

Otto Holzapfel, Liedverzeichnis [Hildesheim: Olms, 2006], CD-ROM-Update = **Januar 2021**. Dateien: Lieder, Lexikon, ergänzende Dateien. Alle Rechte vorbehalten, nicht zum Verkauf; kann kostenlos interessierten KollegInnen und Institutionen überlassen werden. Update jeweils beim Verfasser (Freiburg i.Br.; [ottoholzapfel\[at\]yahoo.de](mailto:ottoholzapfel[at]yahoo.de)) und im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (Bruckmühl); © gemeinsames **Copyright** für die vorliegende Zusammenstellung insgesamt Otto Holzapfel und / oder Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (VMA). - Abkürzungen, wichtige Stichwörter und Liedverweise, ausgeschriebene Literaturhinweise sind mit # plus Begriff [ohne Abstand] auffindbar (bei der Literatur in der Regel jeweils an der ersten Stelle, zusätzlich in der ausführlichen *Datei* „Einleitung und Bibliographie“); * = Melodie; vgl. = Sekundärliteratur [Weiteres siehe „Einleitung“]. - *An der Behebung leider möglicher Fehler arbeitet der Verfasser; für Korrekturen bin ich dankbar.* – Ausgewählte Textstellen sind Zitate, Angaben zu einer ‚Fundstelle‘ mit möglicherweise jeweils eigenem Copyright, das zu beachten ist. Das gilt auch für die Abbildungen („Bildzitat“); die entspr. Quellen sind angegeben. - Dieses Liedverzeichnis entsprach mit allen **fett** gedruckten Eintragungen einem „Findbuch“ des ehem. „Deutschen Volksliedarchivs“ (DVA) in Freiburg i.Br. nach dem Stand von 2005 (ergänzt mit Quellen aus dem VMA); wichtige Ergänzungen (bzw. vom Verf. nicht allein mit den Liedtypenmappen des DVA bearbeitet) sind **fett kursiv** (siehe zu: „A, a, a, Adam...“ [Quellen...]).

„Copyright“ bedeutet „Urheberrecht“ und sollte so respektiert werden (vgl. auch Hinweis zur Datei „Liederhandschrift Langebek“).

Ein Hashtag # ist dem entsprechenden Hauptstichwort ohne Abstand vorangesetzt. In den vorliegenden PDF-Dateien ist die Suchfunktion über „Strg“ und „f“ [„finden“] benutzbar (kleines Suchfenster links unten).

Lieddatei – Lieder E bis G

E

E bissele Lieb, e bissele Treu und e bissele Falschheit ist alleweil dabei. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Falschheit“ – Vielfach in Gebr.liederbüchern mit u.a einer Komp. von Friedrich Silcher (1789-1860); Abdrucke u.a.: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.390; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.257 f.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.114.

E scheidens gwalt wie manigfalt... siehe: *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.68. – E Scheydens gwalt/ wie manigfalt/ hastu mir mein gemüt bekrenckt/ :/: Mit grossem leyd... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.23 (3 Str.; Verweis auf Schöffler [1513], kein Komp. angegeben).

E Schlössre [Schlosser] hat en Gselln gehat, der hat so langsam g'feilt... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.99. - DVA= KiV „**#A Schlosser haut an G'sell'n...**“ [siehe dort], Verf.: Johann Konrad Grubel (1736-1809) [DLL], **1800**. Spärlich in mündl. Überl., aber landschaftlich weit verstreut [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften „Ein Schlosser hat ein G'sellen g'habt...“ o.O. 1832, 1833; Schwedt/Oder; Straßburger Bestand; Rockenblatt gedruckt bei Gustav Kühn in Neuruppin/Brandenburg (19.Jh.). – Abdrucke u.a.: *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.182; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.566 (Ein Schlosser hat ein'n Gselln g'habt...). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern **#Ein Schlosser** hat ein' G'sellen g'hat.../ A Schlosser hot an... seit etwa 1860 über Liederbücher der Jugendbewegung, Sothe, Unsere Lieder (1930), S.151, *Lautenlied (1931, 1939), bis etwa *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.126.

E Schüssele und e Häfele is all mei' Küchengeschirr (Heiratsgut), das lad ich auf mei' Wägele und fahr damit nach Fürth. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Küchengeschirr“. - *A Schüsserl und a Reinerl ist all mein Kuchelgeschirr... 6 Str. (Hast gesagt, du willst mich nehmen, wenn der Sommer kommt/ Wie soll ich dich denn nehmen, wenn ich dich nicht mag/ Lieber Hans/ versoffen/ schlag ein) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-27 Einzelblätter [Schwaz, Tirol, um 1850]

Ecce quam bonum, bonum et jucundum... nach der Sammlung „Orpheus und Komos, oder allgemeines Gesellschafts-Liederbuch [...]“, Meißen o.J. [Anfang 19.Jh.] Nr.25 [mit *Melodieverweis] ein „Commers-Lied deutscher Krieger-Studenten“. Den latein. Refrain singen alle; der Vorsänger

beginnt „Den Franken schlug der liebe Gott auf seinen langen Schnabel...“ Das Lied ist also gegen die Franzosen (später die der Revolution und der napoleon. Zeit) gerichtet. Im DVA keine Mappe; keine Aufz. Gedruckte Belege in student. Commersbüchern, 1781 und 1818. E.T.A.Hoffmann zitiert das Lied im Roman „Lebensansichten des Katers Murr [...]“ (1819/1820) mit (wohl selbstgedichteten) fünf Zusatz-Str. plus eine ‚Katerstrophe‘. Offenbar wurde im studentischen Milieu ähnlich und nach dem gleichen Muster improvisiert.

Echad mi jodea? Echad ani jodea... DVA= Erk-Böhme Nr.2130 bis 2132 („Von Kestner 1867 in Hannover vernommen“); vgl. *Johannes Bolte, „Eine geistliche Auslegung des Kartenspiels“, in: Zeitschrift [des Vereins] für Volkskunde 11 (1901), S.376-406, bes. S.396; mit weiteren ausführlichen Hinweisen]. - #Ginzburg-Marek (jüdisch, Russland 1901), S.94 f., Nr.125= Saul M.Ginzburg und Petr S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg: Vozkhod, 1901 [auch: Ginsburg-Marek]; Y.L.Cahan, Yiddish Folksongs with Melodies, hrsg. von M.Weinreich, New York: Yiddish Scientific Institute YIVO, 1957, Nr.506; *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 A (mit Kommentar); vgl. H.-J.Uther, The Types of International Folktales: A Classification and Bibliography, Bd.1-3, Helsinki 2004 (FFC 284-286), Nr.2010 [mit weiteren Hinweisen zu den Prosa-Fassungen]. - Siehe auch: [jiddisch] Eins wollt ihr es nennen... und: Ans is ‘s Chassenehaus, wu me esst... Siehe auch: #Lieber Freund! ich frage dich... [umfangreich; dort weitere Literatur!]. - **Abb.** nach: O.Holzappel-Philip V.Bohlman, *The Folk Songs of Ashkenaz*, Middleton, WI: A-R Editions, 2001 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music, 6)

IOA. “ECHAD MI JODEA?” – “WHO KNOWS THE NUMBER ONE?”

Source: “Recorded from Kestner in Hannover in 1867,” Bolte 1901, 396.

E- chad mi jo- de- a? E- chad a- ni jo- de- a.
E- chad e- lo- he- nu, sche ba- scha- ma- jim u- ba- a- rez.

1. Echad mi jodea?
Echad ani jodea.
Echad elohenu,
sche baschamajim ubaarez.

Who knows the number one?
I know the number one.
God is the number one,
In heaven and on earth.

IOB. “EINS WOLLT IHR ES NENNEN” – “NUMBER ONE, WILL YOU TELL ABOUT IT?”

Source: Kelsöhn 1932a, 7: no. 354, p. 119.

Eins wollt ihr es nen- nen. eins ich will es nen- nen. ei- ner der ist un- ser Gott,
der da lebt und der da schwebt, in dem Hirn- mel und auf der Erd.

Echo! du Freundin der zärtlichen Lieder, rufe mir meine Geliebte zurück... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [vor 1802]; Prag; Berlin: Zürrgibl [um 1830]/ Littfas, o.J. - Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); vor 1777 (*Handschrift M.Gaelle); Bamberger Handschrift um 1806. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Echte Weana tut ma kenna an der wahr'n Gemütlichkeit... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. - Abdrucke: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.41; *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.99-101. - Keine Aufz.

Edelweiß, Edelweiß ist ein schönes Blümler... DVA = Gr III. Aufz. SW,*UN. - *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.172-174. - Str.49 A (Almenrausch), 49 B (Alpenklee), 400 B (Edelweiß), 419 D (Enzian), 1727 C (Schlüsselblume).

Edle Deutsche, ihr habet empfangen treffliche Gaben und himmlischen Preis... „Der deutschen Sprache Ehrenkranz“; Verf.: Johann Matthias Schneuber (1614-1665) [DLL], Straßburg 1644. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.46 (Edele Deutsche...); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.32. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Edle Freiheit, du mein Leben... siehe: Was hilft mir mein Studieren...

Edle Freiheit, groß und mächtig wie die Gottheit wirkst du... DVA = KiV. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.149 (...stets in Trauern muss ich leben, weil ich ein Soldat jetzt bin). - Aufz. HE (1860), *WÜ (Edle Freiheit, du mein Leben, schnell fließt meine Zeit dahin... „von alten Männern“), FR (1886; O edle Zeit in meinem Leben, wie verdrießlich gehst du hin... Soldatenlied). – Siehe auch zu: Was hilft mir mein Studieren... (wahrscheinlich Überschneidungen).

Edle Freiheit, mein Vergnügen, meiner Seelen Panacée!... *Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.22 (ebenso Auflage 1741; 1747 Nr.21); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.22. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Edle Grafen, Herrn und Ritter zogen nieder in den Streit... Auseinandersetzungen Schweiz-Österreich im 14.Jh., Schlacht bei Sempach, 1386; DVA = Gr II; in neueren *Gebr.liederbüchern; Einzelaufz. SW (1860).

Edle Seele, du mein Leben, sag, was kann denn schöner sein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.51 (6 Str.); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.196; *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.19. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien 1782, Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1830]; Reutlingen: Fleischhauer. - Aufz. o.O. (1806), *NW (1847), TH (1927), *TI (1848,1907), SW (um 1800/1810), *BÖ (nach 1913).

Edle Zeit! Geliebte Stunden, euren Wert erkenn ich wohl, und wenn ihr euch eingefunden... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.64 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Edle Zeit! Was für Freud hast du mir bereit? Myhrrensaft, voll der Kraft der Bitterkeit... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.44 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Edles Jagen, kanns wohl sagen, wo ein tapferer Jägersmann... Liedflugschriften o.O.u.J.; Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl [um 1830]/ Littfas, o.J. - Im Tagebuch des J.J.Hebel genannt, nach 1753; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769). - F.W.Frh. von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.156 (nach Liedflugschrift o.O. 1807). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Een ridder end een meiske jonc op een rivierken dat sie satten... (Ein Ritter und ein Mägdlein jung an eines Flusses Ufer saßen...); *Erk-Böhme Nr.111 (*Souterliedekens 1540; Übersetzung aus dem Niederländischen durch F.M.Böhme); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.45 „Een ridder ende een...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]; DVA= DVldr Nr.58 Scheintod, Scheintote; *Datei Volksballadenindex* N 6. Niederländische Tonangaben des 16. und 17.Jh.; Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1, Antwerpen 1903, Nr.25. - #Souterliedekens 1540: Psalmenmelodien, die auch für weltliche Lieder verwendet werden (und umgekehrt)= *Souter Liedekens, Antwerpen 1540 (versch. Auflagen), und *Clemens non Papa, ...[um 1510/1515-um 1555/56; Souterliedekens], Antwerpen 1556; ed. Franz Commer, Collectio operum musicorum Batavorum Saeculi XVI, Bd.11, Berlin 1857. – J.Meier, Volkslied [1935] Nr.35 (Een Ridder ende een meiske jonc..., 28 Str., nach dem Antwerpener Liederbuch), kein Kommentar.

Een ruyter bin ic uyt Geldersce lant, Jan Merten wert ic tsoheyme genant... [Ein Reiter bin ich aus dem Gelderschen Land, Jan Merten werde ich zuhause genannt...] DVA = KiV. Verf.: Hans #**Zurmühlen** [Peter Franz Xaver #**Norrenberg**, Köln 1847-1894 Rhöndorf; DLL= „Norrenberg“; vgl. *dt-regimigus-viersen*.de mit Lebenslauf usw.; Abb. dort; Priesterweihe 1871, Dr.phil. in Rostock, Kaplan in Süchteln; zahlreiche Veröffentlichungen 1873 bis 1894 über Viersen, Dülken {„Chronik der Stadt Dülken. Ihre Geschichte und ihr Volksleben“, 1874}, Grefrath; „Allgemeine Geschichte der Literatur“, 3 Bde., 1882-1885, 1870/71. - Abdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875), S.135 (Anhang Nr.1) [sonst

kein Beleg vorhanden!]; vgl. Hans Zurmühlen, *Des Dülkener Fiedlers Liederbuch*, Viersen 1875; hrsg. von Ernst Klusen, Krefeld 1963. – **Abb.** Norrenberg (*dt-regimigus-viersen.de*):



Eh dass wir scheiden müssen... siehe: Weh, dass wir scheiden müssen! Lass dich noch einmal küssen!...

Eh' ich mein' Schatz lass, lass ich mein Leben... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „verlassen“

Eh ich mich niederlege, vom Tage müd gemacht... Verf.: Hermann Claudius (1878-1980) [DLL]; Komp.: F.Dietrich, H.Lau (1958); in Gebr.liederbüchern, u.a.; *Das singende Jahr (1958); *Der wilde Schwan (1990), S.145.

Ehe ich auf Erd geboren was und ehr die Mutter mein genas... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.141 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] „in des späten Frauenlobs Ton“; Liedflugschrift Basel: Schröter, 1612.

Ehre sei Gott in der Höhe, der mit unendlicher Weisheit und Macht... Gloria, 1.Str.; handschriftl. Südtirol um 1931 (mehrfach).

Ehre sei Gott in der Höhe! Friede auf Erden /den Menschen/ und den Menschen ein Wohlgefallen... vielfach in Gebr.liederbüchern mit Komp. von u.a. J.P.Schmidt, L.E.Gebhardi, C.H.Belcke, Friedrich Silcher (1789-1860), L. [H.] Weber, D.Bortniansky, W.F.Speer, O.Heinemann; in Schulgesangbüchern (1848).

Ehrenwert auf Erd', von Tugend schön, eine Kron' weiblicher Art... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.130; ed. Holzappel, Langebek (2001), S.146 f. - DVA= Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.120; [abweichend davon und von Langebek:] Forster Bd.1 (1552) Nr.107; versch. Liedflugschriften; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.168 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Hinweis auf eine Melodie in einem Basler Codex [im DVA nicht vorhanden]. - Sie, voller Ehre und Tugend, hat mich erfreut. Ich denke an nichts anderes, ich bin ihr eigen. Treu und gesittet ist sie; kein Unglück soll ihr Schaden zufügen. Keine Stunde soll sie allein sein; nur sie kann mich heilen. Denke an meine Worte und tröste mich. – Liedflugschriften Nürnberg um **1535** (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-5512; andere datiert 1560 und 1590, Verweis auf Forster I, 1539 [!], Nr.107); dito Nr. Q-2288 (Basel: Apiarius, um 1580), Nr. Q-2289 (Augsburg: Manger, um 1590) = **EHrn werdt** auff erd, von Tugendt schoen ich [!] kron weyblicher art, der ich ward hertzlich erfrewt zu welcher zeyt ich wider kam, das sy mich freuntlich an jhr arme nam.

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben... Stunde der Frauen; Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „richtiger“ Konradin Kreuzer; gest. 1849 in Riga]. - Handschriftliches Liederbuch, um 1813. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Würde [!] der Frauen

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
himmlische Rosen ins irdische Leben,
flechten der Liebe beglückendes Band,
und in der Grazie züchtigem Schleier
nähren sie wachsam das ewige Feuer
schöner Gefühle mit heiliger Hand. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Ei, bin i nit en armer Bur, mit Wide [Weiden] bind i d' Schue... *Strobach (1984) Nr.80 a; siehe: Oh, ich armer Lothringer Bur... (Bauernklage).

Ei, da sitzt ne Fleig [Fliege] an de Wand, Fleig an der Wand, Fleig an der Wand... DVA = KiV. Zitiert von Georg Büchner (1813-1837) in dem melanchol. Lustspiel „Leonce und Lena“, 1836 (I. Akt, 1. Szene; Büchner muss deshalb nicht der Verf. sein). Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.144. - Abdrucke: Commersbuch für den deutschen Studenten, 1855 (Mel. zu: O du lieber Augustin...); *Friedrich Polle, Pan, Dresden 1877, Nr.82; *Bender (Baden 1902) Nr.110. - Aufz. PO (Tanzlied, um 1860; Stumpfsinnvers), *NW (vor 1856; auch zur Mel.: God save the King...; Tanzlied), *HE, FR (Nürnberger Kinderlied), *BÖ (um 1860/80).

VALERIO. Es ist ein Jammer! Man kann keinen Kirchturm herunterspringen, ohne den Hals zu brechen. Man kann keine vier Pfund Kirschen mit den Steinen essen, ohne Leibweh zu kriegen. Seht, Herr, ich könnte mich in eine Ecke setzen und singen vom Abend bis zum Morgen: »Hei, da sitzt e Fleig an der Wand! Fleig an der Wand! Fleig an der Wand!« und so fort bis zum Ende meines Lebens. - LEONCE. Halt's Maul mit deinem Lied, man könnte darüber ein Narr werden. [Büchner, Leonce und Lena]

Ei, dass ich mich nicht schame [schäme], was soll doch immer das... *Werlin (1646); *F.W.Frh.von Ditfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jh., Stuttgart 1876, Nr.24; vgl. Osthoff (1967), S.481 (Komp.: Regnart, 1577).

Ei doch, wie so toll ist's, wann man es betrachtet, wann einer dem Leineweber seine Arbeit verachtet... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.326; *Strobach (1984) Nr.114. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ei, du feiner Reiter, edler Herre mein, sag mir doch, wo hast du die Wohnung dein... in Gebr.liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend seit etwa 1920.

Ei! du schöne Sonnenblume, du hast mir mein Herz genommen... Posthorn-Polka; Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [Mitte 19.Jh.]; Schwiebus: Reiche, o.J.; o.O.u.J.

Ei, ei, mein lieber Augustin... siehe: O du lieber Augustin...

Ei Frankreich, was hast du getan, was neues ist geschehen/ du wunderböses Mensche... Französ. Revolution, 1789; DVA = Gr II; Einzelaufz. *BR (1858), HE (1858).

Ei geht, ihr stolze drei Spielleut! Vor meiner Mutter Tür'... [Meinert 1817; Neudruck 1909, Nr.63; in Dialektschreibung], Erle, verwünschte Tochter. Ursprünglich eine tschech. Volksballade (mährisch-schles., d.h. slawische Überl.), die ins Deutsche übersetzt und in die deutschsprachigen Randzonen im Kuhländchen (MÄ) und in SL übernommen wurde; ein Beispiel interethnischer Beziehungen, die zwischen deutscher und slawischer Überl. bestehen. - O.Sirovátka, in: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11 (1965), S.300-308; Meinert (1817/1987) Nr.63. – *Datei Volksballadenindex* O 6 Die Erle.

Ei, grüß dich Gott, Riepel! Ich wünsch dir gut' Ruh, ich seh wohl, hast gegessen und trunken genu... Bauern-Diskurs, Dialoglied, ansatzweise in Mundart; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.36 [bisher im DVA ohne Parallele].

Ei, jagt mir doch die Käfer weg, sie sind aus eurem Scheitel... der Esel träget schwere Säck und nicht Parückenbeutel; DVA = Gr XII [schmale Mappe im DVA]; Verf.: Picander [Christian Friedrich Henrici] (1700-1764) [DLL= unter Henrici; MGG], ed. **1729**. Liedflugschriften (auch: Mein jagt mir doch...); handschriftl. um 1747/49 (von Crailsheim. Handschrift) und Baden 1769 (Rastatter Liederhandschrift: ...sie seind mir so zu eitel); erwähnt im Tagebuch J.J.Hebel (1753); Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743; Man jagt mir doch die Käfer weg, sie sind von eurem Scheitel...)= Kopp, Studentenlied (1899), S.277 (nur Verweis); keine Melodie; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA. 1916, S.37 (Oh! nem mir doch den Keffer weg...); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.114 A (O, dreib mir mol d'r Keffer weck, er macht mir zu viel Schade...). - Einzelaufz. o.J. (19.Jh.; DVA= E 11 700).

Ei Mädchen vom Lande... siehe: Du Mädchen vom Lande...

Ei Mädle, bist' stolz oder kennst' mi net oder send des daene Fenschdrle ned... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „s letzti Fensterln“ München 1844. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL]. Komp.: Ignaz Lachner (1807-1895) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Einzelaufz. *WÜ (1919). - Zu Lachner vgl. R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.157 f. und *H.Hermann-Schneider, in: Festschrift Karl Horak, Innsbruck 1980, S.245-294.

Ei, mein liebes Fräulein Backhaus, wo befindet sich das allernächste Kackhaus?... DVA = KiV. Einzelaufz. *BR (Berlin 1920), SA (1930 „...dort hinten an der Eck, da ist doch mein Versteck, 1-2-3 und du bist frei.). - Hessische Blätter für Volkskunde 12 (1913), S.137 (Parodie aus der Schule auf „Ein Greis von 70 Jahren...“).

Ei Schatz, was hab ich dir Leids getan, dass du so traurig bist... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.174 f.; sonst keine Überl. bekannt, offensichtlich nicht Erk-Böhme Nr.554.

Ei schickte Wirths-Mad, schickte! Morgen musst du ziehen mit mir... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.10 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.110, *Melodie S.474. Aus versch. Wanderstr. und stereotypen Formelstr. zusammengesungen; eindeutige Parallelen bisher (im DVA) nicht identifizierbar.

Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder ins Land Tirol... DVA = Gr III. Aufz. FR,*WÜ,*BA,*BG,*BÖ,*SK,*UN. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.53; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.78, vgl. Nr.78 c (Aufz. Brosch durch Jungbauer im verstärkten Dialekt umgeschrieben!); *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [MÄ], 1982, S.43. - Str.213 (Bett), 377 A (Donau), 590 B (gehen nach Tirol), 916 A (Hut), 1012 (Kirche), 1151 A (Land), 1311 (lustiger Bub), 1564 A (Raufen), 1991 A (Tanz). - Vgl. KiV „#**Von allen Herrn** in der Welt...“ Der Salon-Tyroler; Wiener Liedflugschrift, 19.Jh. (Einzelbeleg). - *Ei Seppal, wann gehn ma denn wieder, ei wieder in unser Tirol, 3 Str., Prager Sammlung Nr.159= Bw 6/40= A 230 945; Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag 613= Bw 35/11= A 231 254= *Ei, Seppei, wann gähma denn wieda, 5 Str., A.Tausch; Fr.Esslinger, 1914, Scheuereck, Böhmerwald.

Ei, so wollen wir mit Vergnügen beisammen leben, denn wir, achacha! wir sind ja Brüder... Freundesbund; DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (1840).

Ei, soll ich denn heiraten, und anders kanns nicht sein... heirat' ich einen Soldaten, ein Soldat muss es sein; DVA = Erk-Böhme Nr.1418 (nach Liedflugschrift 1786); Liedflugschriften o.O. (1786); Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1810]; Hamburg o.J.; Einzelaufz. HE (1848), WÜ (um 1806).

Ei, was bin ich für ä lustiger Bub, ich kann ja so zwitterlich tanze... *Erk-Böhme Nr.1002, siehe: Bin gar e lustger Bu, bin ja e Kohlbauernbu...

Ei, was blüht so heimlich am Sonnenstrahl? Das sind die lieben Veilchen, die blühn im stillen Tal... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Nachweis: *Tappert (1889), S.30. - Keine Aufz.

Ei, was braucht man, um glücklich zu sein, das wird ja den Hals nicht kosten... DVA = KiV. Aus dem Vaudeville „Das Fest der Handwerker“, um 1830. Verf.: Louis Angely (1787/88-1835) [DLL]. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, Nr.1006; Deutscher Liederkranz, Osterode 1846, Nr.55; Wustmann (1922), S.540 f. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedflugschriften, u.a. 1833. - *Aufz. handschriftl. Liederbuch (1811). – Stück nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Ei, was kann's wohl schön'res geben, als ein Schusterjungen Leben... Berliner Schusterjunge; Liedflugschriften um 1850, Danzig o.J., Hamburg: Kahlbrock, 1855/ 1872; Merseburg: Herling, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Ei, was mag denn das da sein, blink und blank... Auf der Gartenbank. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.88 f.

[Ei wie so gar...] Ey wie so gar freundlich lieblich erzeigst du dich herzlieb gen mir... *Forster (1539) Nr.101; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.248 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *1588.

Ei wie so töricht ist, wenn man's betrachtet, von einem Leineweber seine Arbeit verachtet... häufig in Gebr.liederbüchern seit den 1930er Jahren.

[Ei wie tut...] Ey wie tut Aurora lachen voller Freundlichkeit... Morgengruß und Liebesklage; Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1650); Klosterneuburger Liederhandschrift um 1650 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 14, 1965, S.12).

Ei, was hot's doch itzt für schlimma Zeite, überoll bei olla Land und Leuta... (*Jungbauer-Hornrich, Sudeten 1943, Nr.128, nach MÄ um 1818) *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.22.

Eia popeia... (was raschelt im Stroh? Die Gänschen gehen barfuß...) lautmalende Sprachformel des Kinderliedes und wie viele derartige Elemente Lallwörter ohne sinntragenden Inhalt. Hier ist der Ausdruck jedoch möglicherweise eine Verballhornung eines griechischen Wiegenliedes „Heude mou paidion...“ (Schlafe, mein Kindchen...), vgl. K.M.Klier, „E.- ein griech. Kinderlied?“ in: Das deutsche Volkslied 37 (1935) S.4-7. - Eia popeia, was raschelt im Stroh? Die Gänschen gehn barfuß und hab'n keine Schuh... Sprichwörtliche Redensarten (u.a. auch englisch und französisch, 16.Jh. bis um 1800) bezeugen, dass man das ‚Beschlagen von Gänsen‘ als unnütze und sinnlose Arbeit verstand; dazu gibt es auch bildliche Darstellungen. Allerdings hat man in Irland, England und Schweden Gänse früher tatsächlich ‚beschuh‘ (Füße z.B. in Pech getaucht), damit man sie über einen längeren Weg ‚unversehrt‘ zum Markt treiben konnte. Möglicherweise ist die spätere Vorstellung von der Redensart erst entstanden, als man dieses Beschlagen der Gänse nicht mehr durchgeführt und so nicht mehr verstanden hat. Vgl. Lutz Röhrich, Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd.1-3, Freiburg i.Br. 1991-1992, Bd.1, S.503-505 = vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.302-304 (mit Abb. vom Beschlagen der Gänse als Illustration der Redensart); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.28 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.683 f. (Suse, liebe Suse...; mit weiteren Hinweisen).

[Eia popeia:] Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.66 (bearbeitet nach einem Druck von 1800), vgl. S.64,67= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle, mit weiteren Hinweisen]; *Böhme, Kinderlied (1897), S.11 f. Nr.50-53, vgl. S.21 f. Nr.89-95, S.24 f. Nr.101-103 und öfter; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.261 (Brentano 1808 nach dem Holstein. Idiotikon von Schütze; Melodie 1858; Engelbert Humperdinck (1854-1921) mit dem Anfang „#**Suse, liebe Suse**, was raschelt im Stroh...“ in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“, 1893 (1.Akt, 1.Szene); vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.38. - „Eya poppouse, das Kätzgen will nicht mause, wir wolln das Kätzgen aufs Köffgen schlagen...“ (1662, 1679 und 1734 in einer Wochen-Comedie von Wigand Sexwochius). - E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.450 (Eia popeia...) und zahlreiche Varianten; vgl. Nr.590 bis 1070 passim. – Zwei Textbeispiele in der *Lexikon-Datei* unter: Baudrexel. – **Eio, popeio**, was rasselt [!] im Stroh?... vgl. *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (musikalische Seite) und Paul Hey (Illustrationen), Berlin 1909, S.36 („niedersächsische Volksweise“; **Abb.** nach privatem Exemplar / Illustration dazu von Paul Hey [1867-1952]:)

Von den Watschelgänschen. Niedersächsische Volksweise.

Leicht.

Ei - o - an - pei - o - was - rasselt - im - Stroh? Die - Gäns - lein - gehn - bar - fuß - und - ha - ben - kei - nen - Schuh - Der - Schuster - hat's - Le - der - keit' - lei - sten - da - zu, - d'rum - kam - er - den - Gäns - lein - auch - mach - en - kei - nen - Schuh!

2. Eio, popeio, schlag's Küchelchen tot,
Es legt mir keine Eier und frißt mir mein Brot,
Reißn wir ihm dann die Federchen aus
Und machen dem Kindlein ein Bettchen daraus.

3. Eio, popeio, das ist eine Not!
Wer schenkt mir einen Heller zu Zucker und Brot?
Verkauf ich mein Bettlein und leg mich auf's Stroh,
So sticht mich keine Feder und beißt mich kein Floh.



Eia popeia... Eya popeio, schlief lieber als du; willst mir nicht glauben, so sieh mir nur zu... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.28.

Eilt ihr Schäfer aus den Gründen, eilt zu meinem Thyrsis hin... DVA = KiV. Verf.: Christiane Marianne von Ziegler (-1760). Komp.: Joseph Haydn (1732-1809) [MGG] und andere. - Abdrucke: *M. Ansion-I. Schläffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.26 (Komp.: Joseph Anton Steffan, 1726-1797) und Nr.42 (Komp.: Leopold Hofmann, 1738-1793); L.L. Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib, Aarhus 1971, Nr.34; vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.283. - Liedflugschrift; handschriftl. in einem Exemplar von Sperontes' Singender Muse (1736).

Eilt nur hin ihr schnellen Tage, eilt mit eurer Lust und Plage... DVA = KiV. *Einzelaufz. *SW (um 1906), EL.

Ein A. freundlich, schön und lieblich hab ich erwählt mir zugestellt... Forster (1539) Nr.94; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.73 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - A. steht für den ersten Buchstaben des anonymisierten Namens der Geliebten, in Renaissance und Barockzeit eine beliebte Spielerei.

Ein Abschied muss nicht für immer sein, ich träume noch vom Glück... Refrain: Drei weiße Birken in meiner Heimat stehn... DVA = KiV. Verf.: Peter Kaegbein (1925-) [nicht in: DLL], ed. 1960. Komp.: Paul Lemberg (XXX), ed. 1960. - Keine Aufz. – Abb.: Polka-Partitur, Rundel-Verlag, Rot an der Rot, 1989 (rundel.de):



Einen Abt den wollen wir weihen, ist außermaßen gut... / **Ejn Abt** den wöll wir weyhen, ist auß der massen gut, ein Closter wöll wir bawen, ligt so in grosser armut... (darin Bruder ohne Geld, dieser Orden regiert die Welt / der Orden behält keinen Pfennig, der Bruder geht nackt und braucht keine Gugel [Haube, Kapuze] / Eine Narrenkappe die ziehmt ihm wohl, zerissene Kleider, betteln tut wohl), 3 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A. Elschenbroich, 1990, S.160; Verf. unbekannt (Kommentar S.1100, u.a.: Druck nach „Tabulaturbuch auff die Lauten...“, Sebastian Ochsenkhun, kurfürstl. Lautenist, o.O. 1558; *Erk-Böhme Nr.1133 (4 Str. nach Ott, 1544, Nr.23); Biographisches zu Ochsenkhun [siehe: *Lexikon-Datei*]; dieses Lied bei Ochsenkhun ohne die Str.4: Da kam ein bruder bald herfür... schloss mir auf sein Klösterlein; Trinklied in der Tradition der Vagantenlieder, latein. vgl. Carmina burana; einzelne Str. in Liederbüchern des 16.Jh. vor Ochsenkhun, zitiert bei Fischart [1590], Melodie bei Ott 1544, Satz von Senfl u.ö.).

Ein adeliches Bildelein, lieblich und gezieret fein... Handschrift Dresden 1603; vgl. *E.K.Blümml, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.36 f.

Ein Adler, der flog aus Frankreich heraus... 1814; Sauermann (1968) Nr.47 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Mappe im DVA (?). – Der Adler flog... Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.99 f. Nr.55.

Ein alter banger Junggeselle, der neben einer guten Stelle ein hübsches Sümm'chen Geld besaß... 2 Str. „Die Testamente“. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J. Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.110-111 (bezeichnet: W.G.Becker). – Im DVA keine Informationen zu diesem Gedicht. „W.G.Becker“ könnte Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813) sein. Von ihm sind im DVA vier KiV-Lieder dokumentiert (zu Becker vgl. [DLL] Deutsches Literatur-Lexikon, Bd.1, 1968, Sp.351 f.); weiteres bisher nicht nachgeprüft.

Ein alter Mann, der betteln geht, stand wieder vor Gericht... DVA = KiV. Einzelaufz. RU (vor 1943).

Ein alter Mann, der vieles schon erfahren, der hatte einen reichen stolzen Sohn... Reue, Versöhnung; DVA = KiV. Verf.: Johann Ernst (?) [DLL: Pfarrer Johann Georg Ernst, 1807-1882, aus dem Elsass

kommt wohl nicht in Frage; eher „Wien, 19.Jh.“, d.h. die Nachdichtung nach einem älteren, anonymen Lied; bei „Jüngst ging ich her, glaubt mir auf Ehr...“ ist ein Wiener Harfenist Johann Ernst, um 1810-1870, als Verf. genannt]. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.694; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.60; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.107; Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.143; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.400; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.64-66; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.98; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.23. - Liedflugschriften: „Ein alter Greis...“ Steyr: Wimmer, o.J. [1772-1790]; „Ein armer Mann...“ Wien: Barth [19.Jh.; Verf. „Johann Ernst“]. - Aufz. PO (Ein edler Greis...), SA, *SL (Ein alter Greis...), *FR (Nützel/ Helmbrechts „Ein armer Mann, der vieles hatt' erfahren...“) und BÖ, *MÄ (Zips), *UN, RU (und Batschka, Banat), *RL (Bessarabien, Wolga), PL. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften „Ein armer Mann...“ [Wiener] Neustadt 1842,1843,1856; Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60]; „Ein alter Greis...“ Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wels o.J.

Ein alter Mann wollt sterben. Er war sehr aufgereggt... und hat sich auf die Schienen der Kleinbahn hingelegt; DVA = KiV. Aufz. NS (Bremen 1910/14), *NW, *BR (1927), *HE (1917), *SC, *WÜ (1925), *BA (1921), *RL. - Vgl. *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.52 f. (aus Berlin; angehängt an „Als Bolle einst zu Pfingsten...“).

Ein alter Posthalter von siebenzig Jahren, der wollte gerne ins Himmelreich fahren... 1 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.52.

Ein altes Paar Ochsen, eine bucklige Kuh, gibt mir mein Vater, wenn ich heiraten tu. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“

Ein altes Sprichwort wird gemeld't, wie einer seine Eltern hält... Undankbarer Sohn, Wiedervergeltung, Kinderzucht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.368; DVA= DVldr Nr.123; *Datei Volksballadenindex* A 19. - Liedflugschriften Oppenheim (1618), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0413 [o.O. 1618 = Nachdruck von Oppenheim]; o.O.u.J. (1620,um 1640).

Ein armer Fischer bin ich zwar und ring' ums Brot oft mit Gefahr... DVA = KiV. Verf.: Johannes Bürkli (1745-1804) [DLL], **1780**, ed. Göttinger Musenalmanach für 1780; J.B., Schweitzerische (!) Blumenlese, Teil 2, Zürich 1781; J.B., Auserlesene Gedichte. Zum Besten der verunglückten Schweizer, Bern 1800 [für die Revolutionsopfer]. - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (1807); im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer 1826, vgl. *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.57-60 (u.a. *Musikaliendruck und Text, London 1829, Text nach Bürkli 1800) und S.133 (Rainer-Text um 1830); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.228 (Ein wahrer Förster bin ich zwar...); *Marriage (Baden 1902) Nr.166; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.157; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.67; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.236; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.90 (Mein Fischermädchen wunderbar...); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.228; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.97; *Melodietypen Bd.2 (1978), S.19; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.67; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.10; **Ein armer Fischer** bin ich zwar, verdien mein Geld stets mit Gefahr... solange mein Liebchen am Ufer ruht, da geht das Fischen noch einmal so gut / fahren in den See... Fischlein alle noch gefangen... / Frühmorgens... klopft er an die Tür... wach auf, zum Fischen gehn. *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Tittmoning und Fridolfing [...], München 1994, S.279 (1988 aufgezeichnet, 3 Str.); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.462 Nr.23 (TH 1938; 5 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.303 und Meier, KiV Nr.69. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1784: ...verdien mein Brot stets mit Gefahr... - Häufig auf Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Hamburg: Meyer/Langhans, o.J. [1779-1828]/ Kahlbrock, 1863-1874/ Halle; auch: „Ein lustiger Schiffer bin ich zwar, verdien' mein Brot stets mit Gefahr...“ - Sehr häufig in mündl. Überl. seit *Hamburg 1812 (DVA= E 1734, rückdatiert) und Aufz. u.a. *OP usw. bis *WÜ,*FR,*BY und *SW,*UN,*JU [insgesamt breite Überl., hier nicht ausführlich notiert].

Ein armer, kranker Knabe hat spät bis Mitternacht an seiner Mutter Grabe geweinet und gewacht... DVA = KiV. Aufz. SL (1909; „Ein armer Knabe weinte laut in tiefer Mitternacht...“), *SW (um 1895/1907).

Ein armer Mann wollt weiben, zu einer Frauen redt'... Liedflugschriften Basel, Nürnberg: Gutknecht, o.J. – *Gassenhawerlin und **Reutterliedlin** (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.6 (11 Str.; Komp.: Th.Sporer; Verweis auf anderen Komp. Cosmas Alderinus bei Schöffler-Apiarius, 1537; ...wollt

Kurzweil treiben, die Frau die lacht... morgen Nacht/ die Frau: ich bin reich/ habe Güter/ ein aufgeräumtes Haus/ Wein im Keller/ lese nicht viel, zahle wenig Steuern/ habe eine weite Tasche/ ich brauche keine Seidengewänder... du kommst noch zu großen Dingen/ du brauchts nur dein Leben zu bringen, ich würde es nicht gegen Straßburg tauschen, ich spinne dir Garn.../ ich hüte mich, Hund und Katze zu fressen zu geben, alles will ich mit dir teilen/ ich werde auch deine Schulden nicht zahlen); *Schöffer-Apiarius (1536); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.236; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.85 [mit weiteren Hinweisen].

Ein artig Bauernmädchen kam oft auf ein gräflich Schloss; sie wusste: Ihren kleinen Kram ward sie hier immer los... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), **1752**. Aufgenommen in die komische Oper „Der Ärndtekrantz“ [!], 1771. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Vermischte Bauernlieder, Kempten 1776, Nr.15 (Ein hübsches Bauernmädchen kam...); Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [um 1790] Nr.107; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.6 (Ein schönes Bauernmädchen...); F.Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe [1937], Darmstadt 1967, S.40 f. (aus dem Singspiel „Der Erntekranz, 1772); Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.13; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.304 und Meier, KiV Nr.70. - Häufig auf Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Hamburg; Halle; Lemgo 1793 u.a.; auch: „Ein armes Bauernmädchen...“ und „Ein schönes...“ o.O.u.J.; o.O. 1832,1833. - Wenige Aufz. NW (Ein Bauernmädchen kam zur Stadt, das Äpfel zu verkaufen hat... [dazu auch Liedflugschrift Münster i.W. 1838: anderes Lied?]), *BR (1845, Ein art'ges Gärtnermädchen...), (EL (Ein junges Bauernmädchen...); handschriftl. um 1813 (Ein hübsches Bauernmädchen...). – „Ärndtekrantz“ nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Ein artig Bauernmädchen kam oft auf ein gräflich Schloss; sie wusste: ihren kleinen Kram ward sie hier immer los. [...] (der junge Herr kauft ihr beständig ab, zahlt zweimal so viel; bald fordert er „noch etwas obendrein; nein, meine Ehre ist mir nicht feil, Michel freit um mich; aber wenn uns der Pfarrer traut? Sie: ja!; „so betrog der böse Mann das arme kleine Ding“; nach acht Tagen schickt er sie, entehrt, zurück; ...“ vor Gram war sie in kurzem tot.“

[Ein artig Bauernmädchen:] #Komponist (Komp.) J.A.#Hiller [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, S.253; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register]: geb. bei Görlitz, gest. in Leipzig, wo er große Gewandhaus-Konzerte dirigierte, war Kantor der Thomasschule. Bahnbrechend waren seine Singspiele und viele seiner Lieder in Operetten. Damit dass Hiller hier als Komp. genannt wird, ist natürlich nicht gesagt, dass alle Melodie-Aufz.en auf seine Komposition zurückgehen, ebenso wie bei den Texten, falls sie in stark variierten Fassungen vorliegen, kaum davon gesprochen werden kann, dass dieses „noch“ das Gedicht von C.F.Weiß ist. #Verfasser, „Verf.“, und „Komp.“ beziehen sich immer nur auf den Ausgangspunkt der Tradierung in mündl. Überl., nicht auf die Aufz. selbst. Das vorliegende Verzeichnis kann nur Material zur weiteren Analyse bereitstellen, nicht bereits die genaueren Abhängigkeiten klären. Auch der Hinweis #DLL bei dem Verf. kann nur angeben, dass dieser Verfasser im „Deutschen Literatur-Lexikon“ nachgewiesen, nicht dass er damit auch dort als Verf. des vorliegenden Liedes dokumentiert ist. Entsprechende Fragezeichen auf den DVA-Mappen sind wohl ebenfalls so zu deuten (sinnvoller wäre es allerdings, einen Zweifel inhaltlich zu begründen).

Ein Bäumlein stand im tiefen Tal, alleweil bei der Nacht... in Gebr.liederbüchern (mit Verweis auf u.a. *Erk-Böhme Nr.7 [schlesisch 1840]; *Hoffmann-Richter [Schlesien 1842] Nr.116); u.a.: *Zupfgeigenhansl (1930), S.155; *Lautenlied (1931,1939).

Ein Bauer ist ein Ehrenmann, denn er baut mir das Feld... Verf.: Gottlob Wilhelm Burmann [Bormann] (1737-1805) [DLL], 1785. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.371 und (1815) Nr.567; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.609. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Gedruckt auf einem Bauerndorf“; Berlin: Littfas. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Bauer las mir die roselein ston... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69.

Ein Bauer sein bei dieser Zeit ist denat mein Eid a Hartigkeit... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.182 (z.T. parodistische Bauernklage, „plagen sich mit dem Bierkrug“, Eheprobleme usw.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.329 Nr.580. – Im DVA keine weiteren Belege.

Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir schon an... (Bauernmädchen... dicke Waden/ Stadt, gerade Beine...) DVA = Gr III. Aufz. NW, *SL, *TH, HE (1849), *FR, *BY, *WÜ, *BA und *SW, *EL, *BÖ. - *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.60; Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1 ff., Nr.27 und Nr.60; **#Greyerz, Im Röseligarte** (Schweiz 1912-1925), S.71 f.= Otto von Greyerz, Im Röseligarte, Bern 1912-25= von dort übernommen in: **#Zupfgeigenhansl** [Wandervogel], 9.Auflage, Leipzig 1917, S.56 (erhebliche Abweichungen in den versch. Auflagen!); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.274; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Seemann, Schwaben (1929) Nr.59; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.173; *Zupfgeigenhansl (1930), S.40; *Lautenlied (1931, 1939); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.622; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.114; *Mang, Der Liederquell (2015), S.276 f. (mit weiteren Hinweisen); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.134. - Str.156 (Bauer), 1176 A (Iedig), 1880 A (Iedig), 1180 B (Iedig). - Vgl. Gr VII a [Vierzeiler] „Das Hirtenmadel mag ich nicht...“ (Str.2121; dicke Waden, Stadt). - Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir wohl an./ Ein Schwabenbüble/ Bauernmädchen/ dicke Waden/Stadt, gerade Beine/ keinen Fehler. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“ – In Gebr.liederbüchern sehr häufig: **#Es Burebübli mah- n i nit**, das g’seht me mir wohl a... (nach Greyerz).

Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen, wieviel muss ich ein Tuch/ Ellen Tuch zu einer Joppen haben... **#große Joppe**; 12.000 Schneider arbeiten 6 Jahre lang; DVA = Gr XII. *Werlin (1646); Liedflugschriften [17.Jh.?), DVA= BI 564, Berliner Bestand „Newe Zeitung von einer Juppen...: Ejn BerckBauer thet einen Schneider fragen...“; handschriftlich o.J. und 1744; Liedflugschrift o.O. 1782 (Es verkaufte ein Bauer sein’n Acker und Pflug...). - Abdrucke: Büsching-von der Hagen Bd.3 (1817), S.204 f. (Da Baua verkauft...; brieflich nach Schottky); J.G.Meinert, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, Wien 1817, Nr.75 (Der Pauer verkaoft sein Acker onn Fluck...); *Ziska-Schottky (Österreich 1819) Nr.51 (Da Baua vakafft...); Tschischka-Schottky (2.Auflage hrsg. von F.S.Krauss, 1906) Nr.18; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.214 (Die große Juppe, Das Bäuerlein fragt den Schneider mein...); Simrock (1851) Nr.292; Oskar Schade, Deutsche Handwerkerlieder, Leipzig 1865, S.245 (Das Bäuerlein lässt das Schneiderlein fragen...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.251.

[Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen:] A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 3 (1904), S.41-43 (Trierer Handschrift, 1744; Der baur der that den schneider fragen...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.153; *Österreich. Wandervogelliederbuch (1912); *Münchener Wandervogel o.J.; *Haller-Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 26 (1916), S.94 f. Nr.2 (OO mit Verweis auf Werlin 1646; Trierer Handschrift 1744; Liedflugschrift 1782 u.a.); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.342 (Vakafft hält da Baua an Wåga und an Pflou...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.45 (Einst tut ein Bauer ein Schneider fragen...); *Adalbert Riedl-Karl M.Klier, Burgenländische Volkslieder, Eisenstadt o.J. [1952] Nr.34 (Der Bauer verkauft...); *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.28 (Die Bäurin ließ den Schneider fragen...).

[Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen:] *Johannes Künzig, Ehe sie verklingen, Freiburg i.Br. 1958, S.74 Nr.26 [und Tonaufnahme „Verkauft der Bauer sein’ Acker und Pflug...“]; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.146; vgl. H.J.Vermeer, „Das Spottlied von der Joppe“, in: Ostbairische Grenzmarken 10 (1968), S.328-331; *Sänger- und Musikantenzeitung 1977, S.10; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.43; Meinert (1817/1987) Nr.75; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.92 (Jatz geht hält der Bauer den Pflug zu verkâf’n..., 14 Str.). - Aufz. *PO, *OP, *SL (1840), *UN, *JU, RU. - Vgl. inhaltlich Erk-Böhme Nr.1717 (Es ließ sich ein Bauer ein Paltrock schneiden...= **Et leit seck en Bur** en Paltrock schnien... [siehe dort]); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.86 (Der Bauer verkauft sein Acker und Pflug... [siehe dort! gleicher Typ, Überschneidung!] weitere Literatur).

Ein Bergfürst auserkoren, den man Jehova nennt... Bergwerkslied; DVA= Gr XI d; Druck Erzgebirge 1668 (vgl. G.Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.617); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.183; handschriftlich 1754; Liedflugschrift o.O.u.J., als Tonangabe 1707.

Ein Berg-Lied will ich heben an von einem himmlischen Bergmann... geistlicher Bergreihen; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.182; Liedflugschrift 1707.

Ein **Bergmann** träget Sorgen des Morgens früh auf... 5 Zweizeiler nach handschriftl. Liederbüchern, ed. von R.Köhler, 1858 (Reinhold Köhler, Alte Bergmannslieder, Weimar 1858, Nr.X) = Steinitz Bd.1 (1954) Nr.103; das erste von einer Reihe von Bergarbeiterliedern, vgl. Steinitz, S.271-294; mit allgemeiner Einleitung, Verweis u.a. auf G.Heilfurth; weitere Lieder u.a. Nr.104 „Gefahren in die Mitternacht...“ / „Vergraben hier in Mitternacht...“ (1789); Nr.105 „Ich fahr in tiefe Schachten ein...“ (1777); Nr.107 „Der Bergmann im schwarzen Gewande...“ [siehe dort]; und weitere Lieder.

Ein Bild ist mir ins Herz gegraben, ein Bild so schön und wundermild... Muttergottesbild; DVA = KiV. Verf.: Pater Gallus Morel (1803-1872) [DLL]. Komp.: Anselm Schubiger (1815-1888) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Pater in der Schweiz, 1835 Prior in Einsiedeln]. - Abdrucke: *Mädchenliederbuch (Hrsg. von den kathol. Burschenvereinen Bayerns) o.O.u.J. [Regensburg] Nr.51; Liederbuch für katholische Jugendvereine, Berlin 1913, S.3 f.; *Burschenliederbuch, Regensburg 10.Aufl. 1928, Nr.16. - Einzelne Aufz. BA (1926), BY (1898,1917), *SW (1942), *MÄ (1937), *UN (1978). - In wenigen Gebr.liederbüchern.

Ein bisschen kurz und ein bisschen lang, und a bisschen wutzeln auf der Bank, a Stückel Speck und a Trümm'l Wurscht und a bisserl Hungerleid'n für'n Durscht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bank“

Ein Blümchen, das sich zwar nicht mehr für unsre Tage schickt, hab' ich doch, Freund, von ungefähr für dich jüngst abgepflückt... Schmetterling an Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] und andere. - Abdrucke: Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813, S.80; *Fink, Hausschatz (1845) Nr.898 (ohne Angaben). - Einzelaufz. SL,BA.

Ein Blümchen, schön, doch unbekannt, im Grase tief verborgen stand... Wunderblümchen; DVA = KiV. - Abdrucke: *Arien, Bd.1, Braunschweig o.J. [um 1800]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.381; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.305. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Einzelaufz. SL.

Ein Blümlein auf der Heide, es mag wohl Jesus sein... Liedflugschriften o.O.u.J. [16.Jh.]; Freiburg i.Ü. (Schweiz) 1607; Zwickau o.J.; Pennsylvania-deutsche Drucke 1708; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877), S.696 und zu Nr.392; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.244-251. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2257 (Bern 1574) [mit Verweis auf Böhme Nr.584 B] = **EJn blumen vff der heyde** es mag wol Jesus syn, darumb trag ich groß leyde, das ich nit by jm bin. Ach Gott moecht er mir werden, woelt alle welt lan stan, myn eigen willen lassen, woelt vff die enge strassen vnd vff die heyde gan.

Ein Bräutlein wollt nicht gehn zu Bett, nicht weiß ich, ob sie's hätt verredt... DVA = Gr I #**Als ein Bräutigam**...; *Schmeltzel (1544); H.L.Haßler, Lustgarten (1601); *Musicalischer Zeitvertreiber (1609); Quodlibet (1610); *#**Franck, Fasc. Quodl.** (Coburg 1611)= Melchior Franck, Fasciculus Quodlibeticus, Coburg 1611 [auch „Franck (1611)“; auch Hinweise, d.h. nicht immer ausführlich zitiert; Abschriften des DVA]; *Paul Rivander, Nürnberg 1615; Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.283 und Bd.2, S.286. - Hans Leo #**Haßler** (Hasler), Nürnberg 1564-1612 Frankfurt/Main; Komponist nach italien. Vorbild; Organist in Augsburg, Motetten, „Neue Teutsche gesang“ (1596), Madrigale, Messen, „Venusgärtlein“ (Nürnberg 1613)... vgl. MGG 5 (1956); Riemann (1959), S.742 f.; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.496 (Literatur). - Melchior #**Franck** (Zittau 1579/80-1639 Coburg); Kapellmeister in Coburg ab 1602/03, in MGG umfangreiches Werkverzeichnis, vor allem Kirchenmusik.

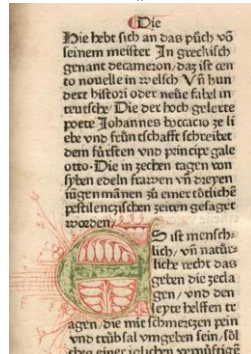
Ein brauns Mägdlein sagt mir freundlich zu... siehe: Ein Meidlein sagt mir freundlich zu...

Ein braver Mann ist hochgeehrt, er ist des Ruhms der Edlen wert... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.5 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1. Teil, 1. Aufzug, 3. Auftritt). - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1806-1832], Wien: Eder, 1805. - Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267.

Ein Buch Cento Novello heißt, hat ein Poet beschrieben... DVA = KiV „**Ein puch** cento novella heist...“ [schmale Dokumentation; z.T. falscher Mappenhalt]; Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530]/ Valentin Newber, o.J. [um 1560];

Straubing: Hans Burger, o.J.; als Tonangabe Augsburg: Matthäus Franck, o.J. - Vgl. „Man liest in Cento Novella wie das vorzeiten sasse ein König in Cecilia...“ auf Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0936 und Q-0939, vgl. Q-0940 (Guldenmund, um 1540) = Q-2008 und Weimarer Liederbuch (1540)/ Gutknecht, o.J. [um 1555]; Augsburg: Manger, o.J.; Nürnberg um 1570 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1543); dito [Nehlsen] Nr. Q-2285 (Augsburg: Manger, um 1590) = **EJN Buch Cento** Nouella heist hat ein Poet geschriben, hundert Histori es außweist, mir saget mein Memori, das Buch schreybet Johannes Bocatius: Als noch manchem Weysen ist kund, dem sollich kunst thut lieben. In dem gemelten Buch ich fund gar ein schoene Histori von einem Fürsten der hieß Tancredus. Der war in der Statt Salerno gesessen, sein art vnd tugendt waren vngemessen, darzu war er ein demtiger Manne, als in diser Historj steht, allein er einen Erben het, das was ein jnnigliche Tochter schone. 13 Str., Str.13 „...zeit bringt Rosen spricht von Nürnberg Hanß Sachsse. – Vgl. „ein neues Lied“: dito [Nehlsen] Nr. Q-2287 (Augsburg: Schöning, um 1590 [also beide Drucke gleichzeitig!]) = **JN Cento Nouella** man list, wie das vor manchen Jaren jn Persia gesessen ist Ein Ritter hoch geboren, derselbig ward genandt Miser Nigro: Der hett ein Todter[!] innigleich, Hieß Andreola klare. Dise Jungkfraw het heimeleich ein Jüngling außerkoren jn strenger Lieb der hieß Gabrieto. Diser Jüngling war nit von edlem stamme. Jedoch jn dise Edle Jungfraw name gar heimeleich das jr Vatter nicht weste, darzu die grosse Lieb sy zwang. Das was jrs leydes anefang, als jr noch hoeren werd an der letze. 13 Str., Str.13 „... Nach lieb kompt leid spricht von Nürnberg Hans Sachse.“

In mehreren Drucke verarbeitet (und verkauft!) Hans **Sachs** (1494-1576), Schuhmacher und Meistersinger in Nürnberg, neben vielen anderen Werken, die ihn berühmt machen, auch Bearbeitungen der Novellen des Italieners **Boccaccio** (1313-1375) nach dessen „Decamerone“ (100 Novellen, „cento novello“), geschrieben 1349 bis 1353, in deutscher Übersetzung zuerst in Ulm um 1476 (**Abb.** nach *Wikipedia.de*). Es sind Spruchdichtungen, aber sie verbinden sich auch mit „Tonangaben“ und präsentieren sich als „Lieder“:



Ein Burger ist gesessen zu Tübing in der Stadt... DVA= Erk-Böhme Nr.152; Liedflugschrift Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0982 (Guldenmundt, datiert um 1540); nach einem bei Heinrich Bebel überlieferten Prosa-Schwank, erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575, 1590). - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Ton: Ein Müller ist gesessen... (keine Melodie dazu identifiziert).

Ein Bursch und Mägdlein flink und schön, mit heisa... Die täten durch die Fluren gehen zur Maienzeit... „Volkslied“, bearb. von Friedrich Silcher (1789-1860); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.84.

Ein deutscher Gruß ist Goldes wert, und süß ein Druck der Hand... Verf.: Friedrich Bouterwek (1766-1828) [DLL], ed. Göttinger Musenalmanach für 1790. Komp.: Albert Methfessel (1785-1869), ed. im Commersbuch, Rudolfstadt 1818. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.306. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern (auch: **#Ein teutscher** Gruß...) seit 1790; Freunde des Gesanges (1795); Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl deutscher Lieder (1825); *Schulliederbuch (1829) u.ö.

Ein Dörfchen, nicht weit ist's von hier, da lagen wir jüngst im Quartier... Verführung der Müllerstochter; DVA = KiV. - Abdrucke: Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.139; *Erk-Böhme Nr.1425 (*HE 1880/90); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.48; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.39; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.83 (Da drunten im Tale... ein Manövererlebnis); *Amft (Schlesien 1911) Nr.127; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.185; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.307 und Meier, KiV

Nr.386. - Liedflugschriften Anfang 19.Jh. und Hamburg: Kahlbrock, 1874; auch: **#Im Dörfchen, nicht weit...** Berlin: Trowitzsch/ Cohn [„Steyr. Alpensänger“], o.J.; Delitzsch o.J.; Nordhausen 1835. - Mehrfach aus mündl. Überl. aufgezeichnet [hier nicht notiert], seit ca.1865 und *1920er Jahre.

Ein Domino in violetter Seide, Figur und Köpfchen tadellos... Kind, du kannst tanzen wie meine Frau; DVA = KiV. Aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ [Wikipedia.de], Wien 1909. Verf. (des Librettos): Alfred Maria Willner (1859-1929) und Robert Bodanzky (1879-1923) [DLL 20.Jh.]. Komp.: Franz Lehár (1870-1948) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.62 [(?) vgl. Datum der Erstaufführung der Operette 1909 mit dem Erscheinungsjahr 1900!]. - Einzelaufz. nur des Refrains *HE (o.J.). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.444-446. – In wenigen Gebr.liederbüchern mit folgenden Angaben: Verf.: Victor Leon/ Viktor Léon; Komp.: Leo Fall (1873-1925), in der Operette „Die geschiedene Frau“, Wien 1908; vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.2, S.170-173.

Ein Dörfchen nicht weit von hier, da kahmen [!] wohl jüngst ins Quartier... eine Truppe schöner Reiter... 3 Str. Das Müller Mädle/ The Miller's Maid; beliebtestes Lied der Rainer Family in den USA; im handschriftlichen *Liederalbum von Ludwig Rainer, 1852 (mit Melodie), engl.-amerikan. Text „There blooms, by the cot in the dale...“ von Thomas Power (1786-1868, ed. *Boston 1846 und Text mit 4 [!] Str., umgedichtet als amerikan. Minstrel-Song; vgl. *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.181-186.

Ein Dorf in einem Bauren saß, der gern Löffel mit Milch aß... Milch mit Löffel aß... Lügenlied; Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt [um 1530]/ Valentin Newber/ Gutknecht, o.J.; Basel: Schröter, 1612; Augsburg: Matthäus Franck, o.J. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.235 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611).

Ein Droschkenkutscher ist fürwahr ein sehr geplagter Mann... Berliner Droschkenkutscher; Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch o.J. [Mitte 19.Jh.]; Oldenburg o.J.; Vegesack: Rohr, o.J.; Danzig o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1859. - Keine Aufz. im DVA.

Ein duftig Sträußchen auf dem Hut und junges Blut und frischen Mut... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. Einzelaufz. *FR (1935); sonst keine Hinweise im DVA.

Ein dunkler Stern leit mein Geschick, lebwohl, lebwohl, lebwohl, Marie... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1927), BR (1896); sonst keine Hinweise im DVA.

Ein echter Musikant... / **A echta** Musikant der spuit [spielt] halt weil'-sn g'freut... 5 Str.; Verf.: Monika Kagerl, ed. 1995; bearbeitet = *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.43.

Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus, der Schäfer der weidet die Schäfelein draus... (1807) **#Edelmann und Schäfer** (Datei Volksballadenindex C 2): DVA = Erk-Böhme Nr.43: Edelmann und Schäfersohn begegnen sich, der Schäfer ist fein gekleidet [d.h. nicht standesgemäß; das Lied ist eine indirekte Quelle zur Rechtsgeschichte der Kleiderordnungen], und das wird ihm vorgeworfen. Der Schäfer meint dagegen, sein Vater sei sehr reich [‘Geldadel’], und das ginge deshalb dem Edelmann nichts an. Der Edelmann wird zornig und sperrt den Schäfersohn ein [eigene Macht hinsichtl. der ‘niederen Gerichtsbarkeit’]. Der Vater bietet Lösegeld an. Edelmann und Mutter lehnen ab, die Tochter nimmt das Angebot jedoch an. So wird der Schäfer schließlich Schwiegersohn des Edelmanns [steckt darin Standeskritik am Geburtsadel?].

[Ein Edelmann reitet:] Überl. der Volksballade vom 18. bis zum 20.Jh. [Aufz. aus mündlicher Überl. hier nicht notiert]. - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.229 (Und als der Schäfer über die Brücke trieb... nach Elwert, 1784); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.7 (Es war einmal ein Schäfersmann...; Kommentar); dazu **Abb.** der Melodie nach Strobach (1984/1987) Nr.16 b „Es war einmal ein Schäfersmann...“, nach Reifferscheid Nr.7 (Aufzeichnung aus Bökendorf):



[Ein Edelmann reitet:] J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.55 A (**Es ritt ein Edelmann** über die Bruck, Ade!, da begegnet ihm ein Schäferssohn... 12 Str. aus Württemberg, um 1806/08; B **Ein Schäfer wohl** über die Brücke ging, juvalleralleri... ein Edelmann ihm entgegen... kam...22 Zweizeiler vom Mittelrhein, o.J.; C **Ein Schäfer** wohl über die Brücke zog, so hier und dort, stolz Edelmann ihm entgegen kam... 26 Str., aus Sachsen, o.J.; D **Ein Edelmann ritt** zum Tor hinaus, eine Schäferin weidet' ihre Lämmlein aus... 10 Zweizeiler aus Paderborn, o.J.; Kurzkommentar: ursprünglich eine Tanzballade, deswegen Kehrreim; zum Kindertanzlied geworden; „Schäferin“ jünger, wohl als ‚tanzendes Mädchen‘; insgesamt nicht älter als 17. oder 18.Jh. mit verschiedenen Abschlussmöglichkeiten); *Wilhelm (Elsass 1947), S.64-66 (Der Schäfersohn reist zum Tor hinaus...); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.60 [sozialkritisches Lied]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.33; vgl. *Melodietypen Bd.2 (1978), S.30,31; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.2; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.79 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschrift „Es waidet ein Schäfer im langen Holz, Veilchen, Rosen, Blumen...“ Reutlingen: Fleischhauer o.J. - Böhme, Kinderlied (1897), S.549 f. Nr.355; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.260 Nr.3304; *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.533-536 Nr.3533.

Ein Edelmann über die Brücke ging, ein Schäfer da begegnet ihm... siehe: Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus...

Ein edler Herr was [war] zu Metz gegessen, Alexander also war er genant... Meistersang, Graf Alexander im Pflug; Liedflugschriften Bamberg 1493; Erfurt: Sporer, 1495; Nürnberg: Jobst Gutknecht [1521]/ Friedrich Gutknecht o.J. [um 1550]; Speyer (1543); Zürich (um 1545); o.O. (1613). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0931 (Liedflugschrift Nürnberg: Jobst Gutknecht, um 1535); dito Nr. Q-1739 (Basel: Schröter, um 1615), Nr. Q-2355 (Basel: Schröter, 1613). - Gehört zu DVA= DVldr Nr.14 „Graf von Rom“; siehe: Ich verkünd' euch neue Märe, und wollt ihr die verstehn...

Ein edler Mann, uns wohlbekannt, hat einst gelebt im Schweizerland... über Johann Heinrich Pestalozzi [Zürich 1746-1827; Pädagoge; DLL] DVA = KiV. - Abdruck: J.Staub, Kinderliederbüchlein, Heft 10, o.J. [1851/52] Nr.6 (Vater Pestalozzi) [vorhanden in: Bibliothek St.Gallen]. - Einzelaufz. *SW (um 1906); sonst keine Hinweise im DVA.

Ein edles Herz ist stets vergnügt und sieht in stiller Ruh, so wie es ihm das Schicksal fügt... Gelassenheit; Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muße an der Pleisse, Leipzig, Bd.1 (1736) Nr.1 und (1747) Nr.1; Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *handschriftlich 2.Hälfte 18.Jh.; Liedflugschrift o.O.u.J.; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.5; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (TH um 1790/1800) Nr.9 (Mel.: Sperontes 1736). - Keine Mappe im DVA.

Ein ehelich Volk einsmal ich kandt, kein größer Treu ich nie empfandt... Verf.: Hans Folz (um 1435/40-1513) [DLL], Meistersang; Liedflugschriften (um 1520, 16.Jh.).

Ein ehrsamer Graukopf, ein Landmann erkor... siehe: Ein niedliches Mädle, ein junges Blut...

Ein Faden wird niemals so klein und fein gesponnen, so kommt er doch an die Sonnen... Krieg Bern gegen Zürich, 1714; DVA = Gr II; Hinweis auf Liedflugschriften 1714 [keine Textbelege].

Ein Fähnrich zog zum Kriege, wer weiß, kehrt er zurück... Umdichtung des Liedes auf Marlborough (1783 u.ö.: **#Marlbruck zog** aus zum Kriege... [siehe dort]) in Gebr.liederbüchern (um 1900) und Soldatenliederbüchern (nach 1916); u.a.: *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.33; *Zupfgeigenhansl (1930), S.190 f.; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.17 (10 Str.;

Mel.: „Malbroughlied“; liebt junges Mädchen/ sie stieg auf hohem Berge/ ach Fährndrich/ Neues macht dir die Augen rot/ Fährndrich liegt erschossen/ begraben von vielen Offizieren/ trugen seinen Degen und Pistol/ sein' Kürass und Helm/ Über sein Grab wurd geschossen mit Pulver und mit Blei.)= Sotke, Unsere Lieder (1930), S.29; *Lautenlied (1931,1939) und andere Sml. aus der Bündischen Jugend.

Ein fauler Baum, der verholten steht so fern auf grüner Auen... Bergreihen (Nürnberg 1574); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.93 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck (1602).

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen!... Psalm 46 ; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Martin **Luther** (1483-1546) [DLL; Wikipedia.de], **1529** [Druck nicht erhalten geblieben], ed. 1531 bzw. 1527, ed. 1528. Unter dem Eindruck der *Pest in Wittenberg* gedichtet, aber zum martialischen Markenzeichen des Protestantismus geworden. Ursprünglich für den Gottesdienst in der Zeit vor Ostern gedacht, aber selbstbewusst und entschieden eine „Revolution mit Tönen“ (Kay Johannsen, Stuttgart 2017). Viele andere Komp. [und Luther als Komp. in der Forschung umstritten; vgl. unten französ. Fassungen ebenfalls mit diesem Hinweis]. 1532 erklang das Lied in Schweinfurt und übertönte den Gesang des Priesters; auch auf der Straße sang die protestierende Menge... - Erster Abdruck: *GB Klug (1533), Bl.42 (**Abb.** aus **GB Klug**, Wittenberg 1533; Holzapfel 2009:)



CD-Angebot im Internet (Febr. 2013)

[Ein feste Burg:] Weitere Abdrucke und Nachweise: GB Klug (1535); dänische Übersetzung „**Vor Gud han er** saa fast en borg...“ im GB Rostock 1536, Nr.24 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, neue Psalmen Nr. 24; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ein feste Burg*... Luther 1530, dänisch übersetzt 58 verso; Text etwas anders als bei Dietz 1536, Kommentar S.83) [im 19.Jh. überarbeitet von N.F.S.Grundtvig und als „Vor Gud, han er saa fast en borg...“ in dänischen Kirchengesangbüchern; Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.295= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.336, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.336 (Vor Gud han er så fast en borg... in dän. GB 1533, 1569, 1573, bearbeitet mehrfach von N.F.S. Grundtvig seit 1817, bearbeitet von Bischof J.P. Mynster [Jakob Peter #Mynster, 1775-1854, Bischof über Seeland] 1845 = DDS); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.38 (Luther 1528, dänisch 1533 und 1798, bearbeitet von P.Hiort 1840 und J.P.Mynster 1845; Melodie „Joseph Klug 1533“) [siehe auch unten].

[Ein feste Burg:] Als Tonangabe auf deutscher Liedflugschrift 1545; Liedflugschrift Straßburg: Thiebolt Berger, o.J. [um 1551-1584]; Thorner Kantional (1587); Bearbeitung von J.S.Bach 1709 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.972). – Die in Oberösterreich aufständischen Bauern, die 1626 von General von Pappenheim blutig besiegt werden, singen vor der Schlacht „Ein feste Burg ist unser Gott...“ Aber es hilft ihnen nichts; die „Bauern trugen die schwere Pyramide der Gesellschaft; sie ernährten die Herren; sie zahlten; sie wurden massakriert...“ (Golo Mann, *Wallenstein*, 1971/2007, S.383 f.). - Lutherische Salzburger Exulanten [siehe *Lexikon-Datei*: Salzburger Emigranten] warten 1732 vor dem Stadttor von Kaufbeuren, bis sie hereingelassen werden, „und sangen mit großer Andacht: Ein feste Burg ist unser GOTT... sie sangen im währenden Gehen“, Raymond Dittrich, *Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731* [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22), S.40, Anm.112; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.132; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.375; Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.198; Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.483 (Ein' feste burg ist unser GOTT... 4 Str; vgl. Umdichtung Nr.484, 4 Str. „**Ein starker schutz** ist unser GOtt, auf den wir uns verlassen... / Nicht unsre macht ists... / Und wenn die welt voll teufel wär... / Das wort steht fest...“ [diese Umdichtung nicht in Oldenburg 1825]); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.112 („mündlich nach Martin Luther...“, d.h. bearbeitet von Brentano nach Sittewald 1665); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.154; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.112; Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.83 („Eigne Melodie“; Anm.: „Dies Lied

Luthers ist als Denkmal seines hohen Muthes unverändert beibehalten.“ Daraus kann man auch schließen, dass die meisten anderen Texte dieses GB der #Aufklärung stark bearbeitet sind.).

[Ein feste Burg:] Von Johann Adolf Schlegel (1721-1793), u.a. evangel. Superintendent [Dekan, Probst] in Hannover, stammt eine im Sinne der #Aufklärung ‚gereinigte‘ Fassung des Liedes, die als „weniger poetisch“ eingestuft wird (vgl. Rober Paulin, *August Wilhelm Schlegel. Biografie*, Paderborn 2017, S.26, mit Verweis auf Inge Mager, „Die Rezeption der Lieder Paul Gerhards in niedersächsischen Gesangbüchern“, in: *Zeitschrift der Gesell. f. niedersächs. Kirchengeschichte* 80, 1982, S.121-146, bes. S.137-140).

[Ein feste Burg:] Badisches Gesangbuch (1836) Nr.163; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Uhland (1844/45) Nr.352; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.106; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.594 (auch als Mel.angabe im Stammteil); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.620; *Melodie bei Liliencron, *Historische Volkslieder*, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.44; Wackernagel Bd.3, Nr.32-34; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.150; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.161 (4 Str.); ;[alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, Liedanhang Nr.176 (Psalm 46 [Martin Luthers Text] 4 Str.); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.171; *Zahn (1889-1893) Nr.7377-7379; *Bäumker Bd.1 (1886), S.29 (nach GB Bapst 1545), Bd.4 Nr.356; Böhme, *Altdeutsches Liederbuch* (1877) Nr.629; *Erk-Böhme Nr.1981 [keine eigene Mappe im DVA]; *Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, *Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges*, Heidelberg 1882, Nr.83 (umgedichtet „Ein vöste Burg Schwedisch“); Pennsylvania-deutsche Liedflugschriften „Allentaun [! -town], PA“; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.148; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.157; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.139 (zwei Melodien); als „Collage“ die Melodie in „En Blanc et Noir“, Klavierwerk von Claude Debussy 1915 im Kontext des Ersten Weltkrieges (vgl. Patrice Veit, „Kirchenlied und konfessionelle Identität im deutschen 16.Jahrhundert“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. Festschrift Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler-H.Bausinger, Bern 1995, S.741); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.4; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.155; vgl. Chr. Ludwigs, *Salme og Sang [Kirchenlied und Gesang]*, Bd.2, Kopenhagen 1918, S.18 f. (N.F.S.Grundtvigs Bearbeitung „**Vor Gud**, han er saa fast en borg...“ [siehe auch: unten], das ‚lutherische Kampflied... in einem strammen Marschrhythmus, unterbrochen von kurzem Trommelwirbel in der Art deutscher Landsknechtslieder..., ein Kriegsbild mittelalterlicher Prägung... Schlachtordnung auf dem offenen Feld...; dazu S.167-169 als Beilage ein zusätzlicher Exkurs über diesen Trommelschlag-Rhythmus mit deutschen und dänischen Lied-Zitaten).

[Ein feste Burg:] alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.79; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.603; *Sieges-Lieder [Deutsche Zeltmission], 15.Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.35; Akademische Sonnwendfeier zur Ehren Bismarcks, Hamburg 1928; A. **Berger**, *Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation* [1938], Darmstadt 1967, Nr.14 („das mächtigste und volkstümlichste aller Lutherlieder“, Anmerkung S.262; in Strophenbau, Melodie und Ausdrucksweise verwandt mit den Märtyrerliedern; einige sehen als Anlass die Türkengefahr von 1529, das ist nicht zwingend; das Lied wurde bereits 1530 zur Zeit des Augsburger Reichstags in evangel. Gemeinden gesungen, wohl auch mit dieser Melodie, die erst 1531 gedruckt vorliegt, nämlich im GB Dietz und im GB Erfurt [das GB Klug 1529 ist verloren gegangen]; schnell populär geworden, bereits 1531 parodiert: „Und wenn die Welt voll Pfaffen wär...“; in der Zeit der Aufklärung eher abgelehnt, nach den Napoleon. Freiheitskriegen neue Volkstümlichkeit, seit 1883 bei Feldgottesdiensten) .

[Ein feste Burg:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.201 [und wohl in allen evangel. GB]; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.175 (und zweite Melodie, vereinfachte Form); *G.Rhau, *Neue Deutsche Geistliche Gesenge*, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.93-97 (versch. Komp.) und S.XI f.; *MGG Bd.8 (1960), Sp.801 f. (Abb. aus GB Klug 1533); *Osthoff (1967), S.94 (Vergleich von Komp. M.Agricola und niederländ. Komp. Lupus Hellingk, um 1495-1540); vgl. J.Wit, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 19 (1975), S.209-213 (Analyse der Zeile „und kein' Dank dazu haben“); vgl. J.Sólyom, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 20 (1976), S.166-171 (Analyse der Zeile „das Reich muss uns doch bleiben“ in ihren versch. Varianten: Das Reich Gottes muss uns bleiben, Uns muss der Himmel bleiben u.a.); *Markus Jenny, *Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge*, Köln 1985, Nr.28 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69, S.70 (Ejn feste burg...); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden),

2.Auflage Göttingen 1988, Nr.201; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.20 f. (**Ein feste burg** ist vnser Gott ein gute wehr vnd waffen...; Kommentar S.1026 u.a. Entstehungszeit umstritten, zunächst 1530 angenommen mit dem Augsburger Reichstag, jedoch auf 2 Lieddrucken 1529 [Nachweise], angenommen zumeist 1527 mit einem verschollenen Erstabdruck in einem GB 1528; nach Psalm 46 „persönlichste“ Dichtung Luthers und „für Jahrhunderte Festlied des 31. Oktober“); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.50; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.6; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.362 (Luther, 1529); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.32 (1529, ed. 1531); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1064-1066 (mit weiteren Hinweisen).

[Ein feste Burg:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.155= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.65; Täglichsbeck, Germania (1848); Soldatenliederbücher; *#Volker (1925) Nr.60= Edmund Neuendoff, Volker. Liederbuch der Deutschen Turnerschaft, Leipzig o.J. [1925]; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.76 f. (4 Str.); *Lahrer Commersbuch (1953), S.31. - Ältere Handschriften und Drucke seit dem 16.Jh.; Ein feste Burg ist unser Gott... gibt gute Wehr und Waffen.../ Mit Tyllis Macht ist nichts getan.../ Und wann der Jesuiten Heer.../ So müssen nun passieren lan den Schweden die Papisten... „Ein vöste Burg Schwedisch“; nach Dittfurth vgl. Alfred Spiegel, Die Gustav-Adolf-Zeitlieder, Diss. München 1977, S.76-81, als Beispiel einer Parodie. – Ebenso wird auf das 1630 bedrohte Magdeburg gesungen (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1339 „Ein schönes Lied von der elenden betrübten und bedrängten niedersächsischen Magd“ [o.O.] 1630 / o.O. 1630 dito Nr. Q-1585: **EJn Feste Schutzburg** ist mein Gott, ein gute Wehr vnd Waffen, er hilfft mir frey auß aller Noth... - Liedflugschrift 1806 (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 16, 1972, S.78); „Ein' feste Burg... Und ob ein Heer von Teufeln droht, weiß er doch Sieg zu schaffen...“ E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.458 f. - Parodie als Liedflugschrift 1980/81 „Ein feste Burg das Wendland ist, voll Polizei und Waffen...“ (Verf.: Uze Oldenburg) und ähnl. auch bei Hausbesetzungen Freiburg i.Br. 1981. „Ein feste Burg ist unser Staat voll guter Wehr und Waffen.../ Ein freie Burg [Freiburg] ist unsre Stadt...“ – Vgl. *K.Ameln zur ältesten Überl. der Melodie, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 1 (1955), S.110-112 (Text Ende 1527, Anfang 1528 entstanden); *Melodie im GB Erfurt 1531 und im GB Klug in der 2.Auflage 1533; derselbe Notendruck wie 1535); M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 9 (1964), S.143-152; I.Mager, in: ebenda 30 (1986), S.87-95 (Lied und Psalm 46).

[Ein feste Burg:] *Kantate von Johann Sebastian Bach (1685-1750) BWV 80; *als Choral in der Symphonie Nr.5 d-moll op.107 (MWV N 15) „Reformation“ von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1829/30, Augsburg 1830, aus Anlass der 300-Jahrfeier der „Confessio Augusta“, des Augsburger Bekenntnisses von 1530.

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint [...]. Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.362 (4 Str.)

[Ein feste Burg:] Nach H.Siuts fehlt hier der Hinweis auf Kontrafakturen und Parodien zu diesem Lied (in: Lied und populäre Kultur: Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 52, 2007, S.223 f.). – J.Krämer macht darauf aufmerksam [in: IASOnline, eingestellt am 19.12.2007, weitere Hinweise dort], dass der Textbezug auf Psalm 46 insofern wichtig ist, als das Lied seit dem frühen 17.Jh. „die Bedeutung als Psalmlied verloren hat und zunehmend eine äußerst spezielle Rolle für den Protestantismus schlechthin erhalten hat, vom evangelischen Bekenntnislied par excellence bis zur Umfunktionalisierung im Nationalprotestantismus des 19.Jh.“ [z.B. beim Wartburgfest 1817; dazu auch H.Heines kritische Ausführungen 1834]. Musikalisch wurde es aufgegriffen von u.a. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847; V.Symphonie), Giacomina Meyerbeer (Les Huguenots), J.S.Bach, Otto Nicolai, Richard Wagner, Max Reger und –antideutsch- von Claude Debussy. Auch sei Luther als Komp. umstritten. Ebenfalls sind Parodien und „Umdichtungen seitens der Sozialdemokratie, von Brecht oder von Erich Fried“ nachzutragen.

[Ein feste Burg:] [*Internet* 2008:] *lyrik-und-lied.de* mit Dokumentation [hier gekürzt] und 9 abgedruckten Texten, die (in natürlich enger Auswahl) das breite Spektrum der religiösen und der

politischen Verwendung des Textes zeigen: Das Klug'sche Gesangbuch 1533 (hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1954) [vgl. Textanfang unten]; Lieder der Deutschen zur Erbauung, Hamburg 1774, Nr.65; **Wunderhorn** [Der Text ist sehr merkwürdigerweise nach dem Neudruck der 2.Auflage, 1819, in Tübingen 1926 [!], statt nach der im DVA vorhandenen Erstausgabe, Bd.1, 1806, bzw. nach der direkt neben dem verwendeten Buch stehenden histor.-kritik. Edition von H.Rölleke 1975 zitiert. Das ist wenig professionell und zeugt von denkbarer Unkenntnis philologischer Methoden; es ist kein Schmuckstück für eine #Datenbank. Dagegen z.B. gehörte die ‚Überlieferungsliste‘ in DVldr. für manche zum Kernstück der klass. Volksballadenforschung, die Kommentierung erschien demgegenüber sekundär. Beim „liederlexikon.de“ ist das ‚Problem‘, vgl. auch: Christ ist erstanden..., wiederum damit gelöst, dass diese Dokumentation wegfällt. Immerhin ist der Text dort korrekt zitiert.]; evangel. GB, Berlin 1829; Ernst Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870]; Sozialdemokratisches Liederbuch, 8.Auflage, Zürich 1885; evangel. GB [...] für das Ausland, Berlin 1915; Bertolt Brecht, Hitler-Choräle (1933; nach: Gesammelte Werke, Bd.4, Frankfurt/M. 1967); GB Großer Gott wir loben dich, Weimar 1941.

[Ein feste Burg: Fortsetzung von Lyrik-und-Lied] Hinweise auf Sekundärlit. [hier gekürzt]: Fischer, Kirchenlieder-Lexikon, Bd.1, Gotha 1878, S.154–157; Markus Jenny, Luthers Geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, S.100 f. (Kommentar) und S.247 ff. (Text-Edition); Inge Mager, „Martin Luthers Lied «Ein feste Burg ist unser Gott» und Psalm 46“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 30 (1986), S.87–96; Joachim Stalman, „Ein feste Burg ist unser Gott/ Psalm 46“, in: Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch. Bd.3/2, Göttingen 1990, S.58–69; Hermann Kurzke, Hymnen und Lieder der Deutschen, Mainz 1990, S.185–209; Karl Dienst, „Martin Luthers «Ein feste Burg ist unser Gott» als Identitätssignal des Protestantismus im 19. und 20.Jh.“: [angeblich] kreuzwacht.de/feste_burg.pdf [im März 2008 nicht mehr abrufbar!]. - Für Kommentar und Überarbeitung Verweis auf liederlexikon.de/lieder.

Ein feste burg ist vnser Gott
ein gute wehr vnd waffen/
er hilfft vns frey aus aller not/
die vns itzt hat betroffen/
Der alt böse feind/
mit ernst ers itzt meint/
gros macht vnd viel list/
sein grausam rüstung ist/
auff erd ist nicht seins gleichen. [...] mit 4 Str., in: Das Klug'sche GB 1533 (hrsg. von K.Ameln), Kassel 1954

[Ein feste Burg:] Ins **Dänische** übersetzt [siehe auch mehrfach oben, z.T. doppelt] „**Vor Gud han er** så fast en borg...“ 1533, 1798, 1840, 1845= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.295= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.295. Ebenso (mit den gleichen Angaben), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.38. Vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.262 f.; vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.38, S.499 f. (Vor Gud han er så fast en borg...); vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003] Nr.336 S.115 f. (Vor Gud han er så fast en borg...). Vgl. Nik.Fred.Sev. **Grundtvig**, *Sang-Værk* til den danske Kirke-Skole (Salmer og aandelige Sange. II. Sangværket til Kirke-Skolen) [Liedsammlung für die dänische Sonntagsschule/ Psalmen und geistliche Lieder 2.], Kbh. 1873, Nr.122 **Guds Kirke er** vor Klippe-Borg... zusätzliche dänische Fassung von Gr. des dän. Kirchenliedes „Vor Gud han er saa fast en Borg...“ [M.Luthers Ein feste Burg...; in der Anm. S.406 steht „Ein fester Burg ist unser Gott“; Gr. Dichtung ist von 1817] und Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873 (*Ein fester Burg ist unser Gott...* Grundtvig Nr.368 **Vor Gud han** er saa fast en Borg...). - Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.30.

[Ein feste Burg:] Vgl. inhaltlich „Gott ist uns Zuversicht und Stärke...“ [Melodie Genf 1551; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.46. – Vgl. Michael Fischer, Religion, Nation, Krieg. Der Lutherchoral *Ein feste Burg ist unser Gott* zwischen Befreiungskriegen und Erstem Weltkrieg, Münster 2014 (Populäre Kultur und Musik, 11) [u.a. zur Rolle des Liedes in politischen Kampf]. – Vgl. **französisch** (Melodie ‚Luther zugeschrieben [!]‘; übersetzt von A.H.L. Lutteroth) [Fassung „A“] „C'est un rempart que notre Dieu, une invincible armure,

notre délivrance en tout lieu, notre défense sûre...“ 4 Str., *J'aime l'Eternel. Recueil de chants de jeunesse en mission [1974; Gesangbuch der Jugend-Mission], 10.Auflage, Villars-Tiercelin, Suisse [roman. Schweiz], 1990, Nr.86. - Im Internet 2016 *granby.net* = [Fassung „B“] „C'est un rempart que notre Dieu, une invincible armure, un défenseur victorieux, une aide prompte et sûre...“ 4 Str.; übersetzt von A.H. Lutteroth, 1845. - *conducteurdelouange.com* = ... ‚Martin Luther zugeschrieben [!] [Text und Melodie?]. – Auch französ. *wikipedia.org* Verweis auf zwei französ. Fassungen. – Französ. *Internetseite* der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ mit Fassung A, aber Fortsetzung der 1.Str. [= Fassung „C“] „...Satan, notre ennemi, en fureur s'est promis..., und Melodie ‚Martin Luther zugeschrieben‘. - *chants-protestants.com* = „C'est un rempart que notre Dieu: Si l'on nous fait injure, son bras puissant nous tiendra lieu de cuirasse* [orig : et de fort et d'armure] et d'armure. L'ennemi contre nous Redouble de courroux: Vaine colère!... [= sozusagen eine Fassung „D“], 4 Str., übersetzt von Henri Lutteroth, 1845. – Und (ebenso *chants-protestants.com* mit Erläuterungen zu den Übersetzungen) Fassung „E“ = anonyme Übersetzung in einem Gesangbuch, Montbéliard 1847 „C'est un rempart que notre Dieu, une retraite sûre, notre délivrance en tout lieu, une invincible armure. L'ancien ennemi de rage a frémi; perfide et jaloux...“ Je mehr man sucht, desto mehr Fassungen und unterschiedliche Hinweise findet man offenbar... Auf der engl. *Internetseite* *hymnary.org* als Übersetzer angegeben = Ascan Henri Theodore Lutteroth [ohne Daten; nach der französ. *wikipedia.org* = 1802-1889].

Ein Fischer gehet fischen am klaren blauen See... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.100 (einziger Beleg). – Kein Beleg in Gebr.liederbüchern im DVA.

Ein Fischer saß im Kahne, ihm war das Herz so schwer, sein Lieb war ihm gestorben, das glaubt er nimmermehr... „Auf dem Rhein“; Kunstballade, Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], im Roman „Godwi“, 1801/02 (und: Gedichte 1795-1803); nicht in Arnim – Brentano, Des Knaben Wunderhorn, 1806-1808. (... sie schwimmt im Rhein, „hat nur ein Hemdlein an“... „der Kahn möchte‘ uns versinken“..., „in einem Nonnenkloster da singen Stimmen fein“..., „Ein Schwälblein flog vorüber, der Kahn schwamm still einher, der Fischer sang dies Liedchen, als ob ich's selber wär“.

Ein Fischermädchen harret am Ufer auf und ab... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (vor 1906); keine Melodie. - Liedflugschrift o.J. – Kein Beleg in Gebr.liederbüchern im DVA.

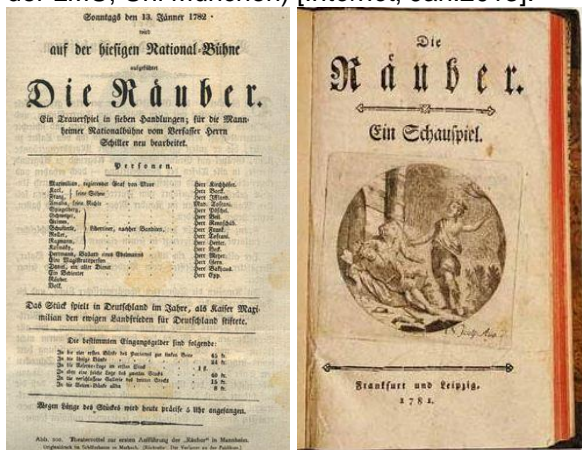
Ein Fräulein fein, das bringt mir Pein und liebet mir im Herzen... Orgeltabulatur und *ältere Drucke; handschriftlich Nürnberg Ende 15.Jh.

Ein Fräulein stand an der Himmelstür: „Sanct Peter, Sanct Peter, öffne mir!“... DVA = KiV. Verf.: L.Wihl (XXX), ed. um 1850 [auf der Mappe steht wohl falsch „F.Wiehl“]. Komp.: Richard Genée (1823-1895; Rechte beim Verlag André, Offenbach am Main). - Abdrucke: Otto Stückrath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.107 f. [Verf.: „L.Wihl“]; *Broulli [Wilhelm Kintzelé], Aus der Ucht, 3 Hefte, Letzeburg [Luxembourg] 1926-1928, Nr.18; Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.79; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J. (Ein Mädchen stand...); *G.Kolly, Wie die Alten sungen [Schweiz], 1968, S.96. - Im Wandervogel verbreitet; Aufz. *OP,PO, *NW (1915), *SL (Wollt' einst ein steinalt Jüngferlein.../ Es kam ein steinalt...), *HE, *BA (Es sollt' ein steinalt Jüngferlein...), *SW,VO,*JU.

Ein Franzose wollte jagen einen Gamsbock (eine Gemse) silbergrau... DVA = KiV. Verf.: Karl Leberecht Immermann (1796-1840) [DLL], **1826**. Komp.: Heinrich Marr [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] in Zusammenarbeit mit Julius Cornet (1793-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: später Direktor des Hamburger Stadttheaters und der Wiener Hofoper; bzw. „Corner“, 1803-1860], Düsseldorf 1834 (dort bearbeitet von Felix Mendelssohn Bartholdy; 1809-1847). - Abdrucke: [Zeitschrift] Gartenlaube 1876; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.34; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.17; *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.22. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1926. - Aufz. *PO (auch: Ein Jäger wollte jagen...), *SA,*SL, SC (1934 bei der SA), *TH, *HE (1912), *RP, *WÜ (als Soldatenlied 1899: Ein Franzose...), *BA,BÖ. - Beim Militär beliebtes #Soldatenlied 1914/18 und 1940/41 *#**Ein Tiroler wollte** jagen... [siehe auch dort; Textmodell hierfür oder umgekehrt?] und weitere Aufz.; sehr häufig in Gebr.liederbüchern, in Soldatenliederbüchern und Sammlungen aus der Bündischen Jugend (z.B. nach Bonner Liederblatt 1912); *Nun singet (1913); *St.Georg-Liederbuch (1931), S.129; *Songs & Lieder (1991), S.90.

Ein freies Herz, ein froher Sinn, und drauf die Losung: Immerhin!... Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig Bd. 1 (1736) Nr.79 und (1747) Nr.80; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.77. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne!... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1780** [aus dem Schauspiel „Die Räuber“, erste Aufführung 1782 jedoch ohne das Räuberlied]; Erstdruck 1781. Nach der Mel. zu: „Gaudeamus igitur...“, entstanden um 1750, Erstdruck 1788 [im Stück Textanfang „Stehlen, morden, huren, balgen...“]. - Abdrucke u.a.: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg um 1790, Nr.158 (ohne Verf.angabe); Lieder geselliger Freude, Nürnberg 1801, S.68 („Aus Schillers Räuber. In bekannter Melodie“); Auserlesene Gesellschafts-Lieder, Heidelberg 1815, Nr.108; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Nr.104 (ohne Verf.angabe); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.388 (ohne Angaben); Allgemeines Taschen-Liederbuch, Glückstadt 1851 (Fr.v.Schiller); Neues Volksliederbuch, Wien 1859, Nr.183 (Schiller: Die Räuber); *Erk-Böhme Nr.1688 E (Gaudeamus-Parodie); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.293 (Schillers Räuber; Gadeamus-Melodie); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.200; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.313. – Theaterzettel von der Aufführung in Mannheim 1804 (**Abb.= Klassiker-der-Weltliteratur.de**) und eine Schiller-Ausgabe 1781, Erstdruck der „Räuber“ (**Abb.= Goethezeitportal der LMU, Uni München**) [*Internet, Jan.2013*]:



[Ein freies Leben führen wir:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1801. - Vielfach auf Liedflugschriften seit 1802, auch Hamburg 1807, Berlin, Wien (DVA= BI 8995 mit hübscher Abb.). Häufig als Tonangabe. - Achim von Arnim hörte das Lied durch Hannoversche Flüchtlinge in London singen (Wunderhorn, Bd.1, 1806, „Von Volksliedern“, S.447 f.= Reclam-Ausgabe, S.399, „So hörte ich auch über die Londonbrücke Hannoversche Flüchtlinge: ein freyes Leben – hinsingen“; das Lied steht allerdings nicht im „Wunderhorn“.). - Handschriftlich um 1813; parodiert „...mer leben stets im Dusel“ als Leipziger Barrikadenlied (Liederbuch für deutsche Turner 1849). – Handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.6 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: Schiller 1781, Melodie nach Gaudeamus]. - Schillers Räuberlied ist noch vor der Mannheimer Premiere (1782) anonym auf Liedflugschriften erschienen und spielte bis 1848/49 eine große Rolle; es wurde verboten und parodiert. - Vgl. W.Linder-Beroud, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.148-161. - Siehe auch: Ein lustiges Leben führen wir... – Umdichtungen u.a.: Ein freies Leben führen wir beim Becher heut, ihr Brüder! Doch sind wir keine Räuber hier und hau'n auch Keinen nieder... Liederbuch des Berliner Ruder-Clubs (1900); Ein freies Leben führen wir, ein flottes Jägerleben... (Einzelbeleg o.J.)/ ...im Wald und auf der Heide... (um 1880); ...wenn auch nicht stets voll Wonne... (um 1790,1882).

[Ein freies Leben führen wir:] Nahgelegener Wald. Nacht. Ein altes verfallenes Schloß in der Mitte. Die Räuberbande gelagert auf der Erde. - DIE RÄUBER singen.

Stehlen, morden, huren, balgen
heißt bei uns nur die Zeit zerstreun.
Morgen hangen wir am Galgen,

drum lasst uns heute lustig sein.

Ein freies Leben führen wir,
ein Leben voller Wonne.
Der Wald ist unser Nachtquartier,
Bei Sturm und Wind hantieren wir,
der Mond ist unsre Sonne,
Mercurius ist unser Mann,
ders Praktizieren trefflich kann.

Heut laden wir bei Pfaffen uns ein,
bei masten Pächtern morgen,
was drüber ist, da lassen wir fein
den lieben Herrgott sorgen. [...] Schiller, Die Räuber (4.Akt, 5.Szene)

Ein freiheitlicher Sohn liebt eine Bauernmagd... Mord an der Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.256; *Datei Volksballadenindex* M 8.

Ein freundlich Augenwinken bringt Lust meines Herzens Begehr... (Begier, begehrt) Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.48 [mit weiteren Nachweisen]; Berliner Handschrift (1568); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.71 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.94 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch (1592); keine Melodie nachgewiesen. - Keine Mappe im DVA.

Ein fröhlich Wesen hab ich erlesen, und seh mich um, wo ich hinkomm... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.28; *Orgeltabulatur (1524); *Formschneyder (1538); *Schmeltzel (1544); *Rhaw, Bicinien (1545); handschriftlich 16. und 18.Jh.; *Lautenbücher 1524,1533,1556,1562; vgl. Osthoff (1967), S.481; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – „Ein fröhlich wesen...“ Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu drei/vier Stimmen, vielleicht irrtümlich ihm zugeschrieben bzw. zweifelhaft, eher von Jacques Barbireau.

Ein froher Fischer bin ich ja „und auf der Welt der größte Narr“... DVA = KiV. Einzelaufz. *SC (1895; einziger Beleg). Parodiert „Ein armer Fischer bin ich zwar...“

Ein froher Humor kommt überall durch d' Welt, da isst man, da trinkt man, und braucht gar kein Geld... DVA = KiV. Einzelaufz. *HE (1846; nur 1.Str.). - Liedflugschriften 1827,1833 und Steyr o.J. (auch: Ein lustiger Humor...; vgl. Ein lustiger Amor kommt...). Vgl. auch KiV „Du Mädchen vom Lande...“

Ein fromme Magd von gutem Stand geht ihrer Frauen fein zur Hand... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.104. - DVA = KiV „**Eine fromme** Magd...“ Wunderhorn Bd.1 (1806), S.306 a; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.524 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. Keine weiteren Aufz.

Ein gar schönes Sprichwort hören wir zur Zeit, das erregt bei Jung und Alt viel Heiterkeit... immer 'n bißchen tiefer in den Wald hinein! Boulanger, der große stolze General...; DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1955). - Liedflugschrift Hamburg o.J. - General Boulanger (1837-1891).

Ein Gärtner geht im Garten, wo tausend Blumen blühn... Christus als Gärtner; DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1814. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Unsere Lieder, Hamburg 1853, S.210 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.754. - Handschriftl. HE (1850); Einzelaufz. SL. - In Gebr.liederbüchern.

Ein Gärtnermädchen saß im Grünen und pflückte ihre Blumen schön... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859; Lübeck: Bock, 1859; siehe KiV „Ein Schäfermädchen...“

Ein Gastwirt hatte einen Sohn, der etwas wollte werden... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.25 d [mit weiteren Hinweisen]= DVldr Nr.85 (Mordeltern); siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Ein Gaisbock hätten ihr a zween scho lang gwisst in an Haus... Verf.: Johann Konrad Grübel (1736-1809) [DLL], ed. 1800; handschriftl. Bayreuth 1821 (An Goaßbock habe ihrer zwey schon lang gwießt in an Haus...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.114.

Ein Geier ist ausgeflogen... siehe: Ain Geyr...

Ein Genie ist überall in Lappland und in Portugal... DVA = KiV. In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Liedflugschriften (auch: ...in Frankreich und in...) 1832 u.ö. - Einzelaufz. *SW, *VO (1875; Montafoner Krautschneiderlied), *OÖ, RU (**Ein Deutscher** ist wohl überall in London und in Portugal...).

Ein getreues Herz zu wissen, hat des höchstes Schatzes Preis... DVA = KiV. Verf.: Paul Flemming (1609-1640) [DLL]. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Seminarleiter in Karlsruhe, Hrsg. von Schulliederbüchern], 1828, und andere. - Abdrucke: *Frühlingsgarten, Karlsruhe 1828, Nr.19; *Deutsche Volkslieder, Zwickau 1847, Nr.44; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.300 (Komp.: Gersbach); K.A.Findeisen, Innsbruck ich muss dich lassen, Reutlingen 1939, S.53; *Lahrer Commersbuch (1853), S.123. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1820; im Sml. der Jugendbewegung (um 1916 und 1920er Jahre). - Einzelaufz. *NW,*SL,HE,WÜ,BY. - Liedflugschrift 19.Jh.

Ein Glöckchen hör ich läuten, sobald die Nacht verwich... Arme Sünderin. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.114 f.

Ein glückliches neues Jahre wünschen wir von Herzensgrund... Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929; Deutsches Volks-Liederbuch, Arad 1933; auch bei den Donauschwaben, Saderlach (Rumänien). Ähnliche Lieder aus der Schweiz, etwa 1827 (andere Textform dort um 1770 bekannt). *A.Bleiziffer-O.Holzapfel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.9. - Liedflugschrift o.J.

[Ein Goldschmied...] En Goldschmed sat in goter Roh... siehe: Ein Grobschmied saß in guter Ruh...

Ein Graf ritt aus auf Mädchenschau zu kiesen eine feine Frau... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.220; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.78 f. (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 3.Aufzug, 13.Auftritt). - Liedflugschriften. - Einzelaufz. EL (1818). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267.

Ein Grenadier auf dem Dorfplatz stand, ein Mädchen ihm zur Seit'... #**Stolzenfels am Rhein**; DVA = KiV. Nach dem engl. Schlager „Ehren on the Rhine“, um 1880 (A soldier stood in the village street...). Verf. des deutschen Textes: H.Dorgeel [auf der Mappe „Dargeel“; weder in der einen noch der anderen Form im DLL]. Komp. und Verf. des engl. Originals: William M.Hutchinson; auch andere Komponisten. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.43; *Musikaliendruck Leipzig: Bosworth, o.J. („H.Dorgeel“ und Komp.: „Josef Meissler“); Liedpostkarte (1915); Lieder-Buch zum Münchner Oktoberfest (o.J.); Klambund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916]; Liedpostkarten; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.225; erwähnt um 1924/1928 von Ringelnatz. – Der Titel war ‚Schlager des Jahres‘ 1906 (vgl. M.Bardong, Lexikon des deutschen Schlagers, 1992, S.355).

Aufz. als #**Soldatenlied**; OP (1921), WP,PO, SA,BR,SL, RP (1915), *BY und BE,EL,SW,*BÖ, PL. - Vgl. J.Meier, in: Badische Heimat 3 (1916), S.56: eines der bekanntesten und beliebtesten Lieder an der Front, ein süßlich sentimentales Machwerk, ein „Schmachtfetzen“ [#**Schlager**; siehe *Lexikon-Datei*]. „Es wäre wünschenswert, wenn dieses englische Machwerk, wie auch viele andere deutsche Lieder ähnlichen Unwertes, aus dem Liederschatz unserer Soldaten verschwinden würde. Dergleichen Singsang haben wir auch in Deutschland genug und brauchen dafür nicht noch Anleihen bei England zu machen.“ Prof.Dr.John Meier (1864-1953), Gründer und Leiter des DVA, äußert sich sonst nicht in solch wertender Schärfe; seine KiV-Dokumentation von 1906 ist eher pragmatisch und neutral.

Ein Grenadier auf dem Dorfplatz stand, ein Mädchen ihm zur Seit',
er legt die Waffen aus der Hand, spricht Trost ihr zu im Leid.

Sie sinkt ihm weinend an die Brust, beugt traurig das Gesicht,
 der Trennungsschmerz wird ihm bewußt, als er jetzt zu ihr spricht:
 O Mädchen bleibe mein, dies Herz, es ist nur dein.

Ist der Friede da, dann bleib ich ja in Stolzenfels am Rhein. nach: Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.225

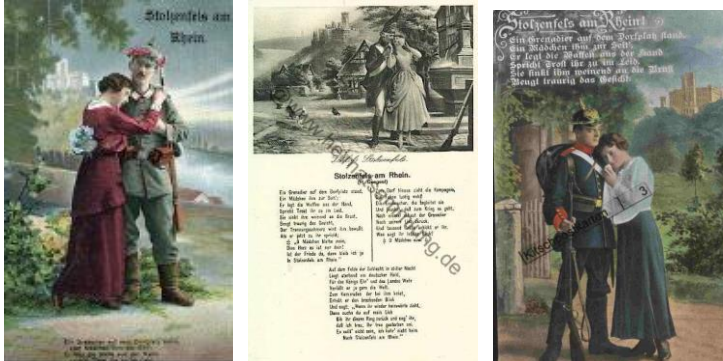
[Ein Grenadier:] EHREN ON THE RHINE.

A soldier stood on the village street, and hade his love adieu,
 his gun and knapsack at his feet, his company in view;
 with tears she kissed him once again, then turned away her head,
 and though his lips gave not a sound, his heart sighed this refrain:
 Oil love, dear love, be true, this heart is only thine.

When the war is o'er, we'll part no more, at Ehren on the Rhine. Englische Vorlage, erste Str. von 3 Str. [Internet Jan.2013] – „**Ehren on the Rhine**“, sheet music [Liedblatt], Komp.: William M.Hutchison; gedruckt in Chicago, o.J. [Abb.= Library of Congress]:



Weiterer Lieddruck [Internet-Angebot, Jan.2013]; o.J.= ca. 1895 – Internet-Angebote [Jan.2013] mit **Liedpostkarten** und dem deutschen Lied (u.a. Köln: Bremer Co., o.J., und Feldpostkarte 1915:



Ein Grenadier so bieder, ein königstreuer Held... DVA = KiV. Einzelaufz. *WP (1911; einziger Beleg).

Ein Grobschmied saß in guter Ruh und raucht sein Pfeif' Tabak dazu... DVA = KiV. - Abdrucke: Auswahl neuer Lieder, Hamburg 1807 (Een Goldschmidt [!] seet in godder Roh... niederdeutsch); *Büsching-von der Hagen (1807: En Goldschmed satt in goder Roh...); Commerslieder (1818); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1, Nr.137; *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.119; *Erk-Silcher (1858); Die deutschen Mundarten 6 (1859), S.273 (im schles. Dialekt); *Erk-Böhme Nr.1698 [keine eigene DVA-Mappe]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.394 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.156 ff.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.197 (1860er Jahre: Ein Goldschmied [!] saß in guter Ruh...); KZ-Lieder (1942); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.88; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.114; *Hannes Wader, Lieder (1979), S.117; H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.52 (Een Groffsmidt seet in goder Roh...).

Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; vielfach in der niederdeutschen Form „#**En Groffsmid seet** in goder Roh...“ oder ähnlich; in Sammlungen aus der Bündischen Jugend der 1920er Jahre und entspr. in der deutschen Folk-Bewegung der 1970er Jahre; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.25 (**En Groffschmied sad** in gauder Ruh...). - Liedflugschriften Delitzsch o.J., Hamburg (umgeschrieben ins Niederdeutsche: Een Gold schmidt seet in gooder Roh...), Berlin: Zürrngibl o.J.

[um 1830] (im Berliner Platt: En Goldschmed sat in goter Roh...). - Aufz. *OP,WP, *PO (häufig 1920er Jahre), *SH,NS,*NW,BR, *SL (um 1814), *SC, *HE (1838). – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897. – Der **#Grobschmied** (etwa im Gegensatz zum Goldschmied, mit dem er jedoch im Liedtext wechselt) ist der allgemeine Schmied, der (im Dorf) landwirtschaftliche Geräte, (in der Stadt) Waffen, Beschläge usw. herstellt.

Ein große Freud verkünd ich euch und allen Völkern auf Erdreich... Weihnachtslied; Liedflugschriften
Wien: Jacob Kürner o.J.; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832].

Ein grüner Berg, ein dunkles Tal, da fließt ein Wasser nieder... DVA = KiV. - Abdrucke: Otto Benck, Alpenlieder, o.O. Bd.1, 1863, S.116 f.; *Thomas Friz-Erich Schmeckenbecher, Es wollt ein Bauer früh aufstehn..., Dortmund, 2.Auflage 1978, S.286 f. (aus der Gegend von Kempten; Komp.: Th.Friz). - Einzelaufz. SW (1863).

Ein grünes Bändelein an meinem Degen... Abschiedslied eines Rekruten; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.85.

Ein Gruß der Sänger aus Tirol sei freundlich allen dargebracht... DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1894,1928).

Ein Günther singt das Lob von Knaster, das Canitz ebenfalls erhebt... handschriftlich 18.Jh., Liedflugschriften Berlin: Zürrigib/ Littfas/ Trowitzsch o.J. [insgesamt Anfang 19.Jh. bis um 1855]; Leipzig: Solbrig o.J. - Siehe: Krambambuli, so heißt der Titel...

Ein gut Gesell wohl zu dem anderen sprach: O mein gut Gesell, so grüß du mir mein Buhlschaft... Liedflugschriften Nürnberg: Kunegund Hergotin o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0974 (Hergotin, um 1535); o.O.u.J. [um 1550]

Ein guten Rat will ich euch geben, mit Gottes Hülff wollen wir widerstreben... Fehde zwischen Erzbischof und Bürgermeister um Magdeburg 1431/1432; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.107 (nach Spangenberg 1572)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

Ein guter Wein ist lobenswert... di Lasso (1567); Scandellus (1570); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.66 [mit weiteren Hinweisen].

Ein haderlump Bin ich genandt: ein handels-Man ganz wohl Bekandt: ein man von rären wahren [raren Waren]: die weiber werdens erfahren... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 S.45, Nr.60; bisher nicht näher identifiziert, keine Mappe im DVA (siehe jedoch unten KiV) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.138 Nr.447 [Lenglachner war selbst ein Hadernhändler!]; keine Aufz. - Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder II, 2004, Nr.4. - Vereinzelt Liedflugschriften zum Thema mit ähnlichen Textelementen: „Der Hadersammler bin ich ja...“ (Leipzig: Solbrig, um 1802); „Ich bin ein Kauf- und Handelsmann, das sieht man mir an Federn an...“ mit dem Refrain „Hader Lump, Lump, Lump!...“ und den beiden Str. 'auf Lumpen Schreibpapier' und 'Jungfern, bringt Hemdchen her, mit einem Floh' (Halle: Scharre o.J. [Anfang 19.Jh.]). - In der Str.9 der Stubenberger Aufz.: '...gute Zeitung hört man gern', d.h. die Neue Zeitung (**#Zeitungslied**), die Liedflugschrift, die vom Kolporteur ausgesungen, nicht nur zum Lesen verkauft wird. - Der Refrain „Lump, Lump, Lump...“ auch in: KiV „Ich bin der große Ökonom...“ – Leinen- und Baumwolllumpen, „Hadern“, wurden zu Papierbrei verarbeitet; Lumpensammler waren mit dem Ruf „Hadern! Lumpen!“ unterwegs; um 1840 begann die Herstellung mit holzhaltigem Papier, der **#Haderlump** wurde arbeitslos (Wolfgang Killermann, 2004 u.ö.).

Ein Harfenmächen hab ich geliebet summ, summ, ein Harfenmädchen aus der Stadt summ, summ... DVA = KiV. - Abdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.125; vgl. Meier, KiV Nr.387. - Einzelaufz. PL (1937); belegt in Hamburg vor 1878 (Verbot durch die Polizeibehörde).

Ein Hase saß im tiefen Tal singing holly polly doodle all the day... Verf.: Walter Michaelis (1912-1984), 1956; Komp.: Hermann Krome (1888-1955) [*Wikipedia.de*]. - Abdrucke: in Gebr.liederbüchern seit etwa 1934, u.a.: *Kilometerstein (1934), S.109 f.; *Der Pott (1942), S.104 f.; Mundorgel (1968) Nr.229= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.259; *Liederkiste (1985) Nr.129.

Ein Haupt hast du dem Volk gesandt, und trotz der Feinde Toben in Gnaden unser Vaterland geeint und hoch erhoben...; Verf.: Julius Sturm für das Evangelische Militärgesangbuch (1885); umgedichtet auf den „Führer“ [Hitler] in Militär-GB des Dritten Reiches; vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.300.

Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land, aus ewgem Stein erbauet von Gottes Meisterhand... (Refrain: Gott, wir loben dich, Gott, wir preisen dich...; Str.1 von Joseph Mohr, 1874 [Gotteslob Nr.639 hat „1876“, aber das Lied steht bereits bei Mohr 1874, siehe unten], Verf./Komp. von Text und Melodie; neue Str. 2-5 umgedichtet von Hans W.Marx, 1972: Auf Zion hoch gegründet steht Gottes heilige Stadt.../ Die Kirche ist erbauet auf Jesu Christ allein.../ Seht Gottes Zelt auf Erden.../ Sein wandernd Volk will leiten der Herr...) = [kathol. GB] *Gotteslob (1975) Nr.639; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.776 f. („Der bisherige T[ext] zählte viele Freunde, begegnete aber auch begründeten Einwänden“, S.777; Datierung... in Mohrs GB „Cantate“, 3.Auflage 1875, und in „Cäcilia“, 8.Auflage 1876).

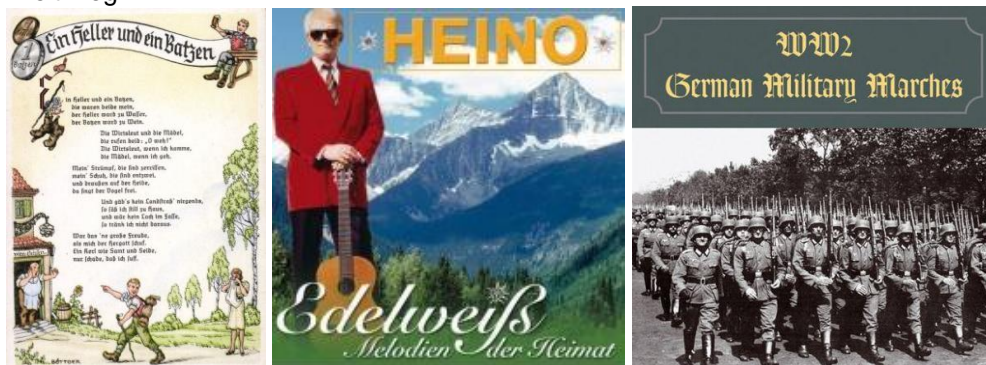
Der ursprüngliche Text von Joseph Mohr (1834-1892; Jesuit), **1874** auf dem Höhepunkt des „Kulturkampfes“ gedichtet und im Stil patriotischer Lieder der Zeit gehalten, ebenso mit einer Melodie, die an militärische Töne angelehnt erscheint, ist mit 7 Str. weitaus kämpferischer: Gar herrlich ist's bekränzt mit starker Türme Wehr.../ Wohl toben um die Mauern der Sturm in wilder Wut.../ Ob auch der Feind ihm dräue... usw. = *J.Mohr, Cäcilia. Kathol. Gesang- und Gebetbuch, 6.Auflage 1874, Regensburg: Pustet, Nr.74; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.7 (7 Str.; aus Mohrs „Psälterlein“, 1877 [könnte man 1942 als Lied des Widerstandes verstehen; vgl. Lexikon-Artikel „Kirchenlied, 1942]); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.478 (1 Str. Mohr 1875, Str.2-5 Hans W.Marx 1972/1975; Melodie Mohr 1875); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1183 f. (mit weiteren Hinweisen); *#M.Walter, »Ich lobe meinen Gott...« (2015), S.80-82 = Meinrad Walter, »Ich lobe meinen Gott...« 40 Gotteslob-Lieder vorgestellt und erschlossen, Freiburg i.Br.: Herder, 2015. - Mohrs Text wurde im Sinne des Zweiten Vatikan. Konzils (1962-1965) und der dort geforderten pastoralen Erneuerung umgedichtet und betont statt der klerikalen Wehrhaftigkeit nun die Öffnung zum Gottesvolk, in dem Kirche und Laien gemeinsam auf der Wanderung zum Heil sind. – Im kathol. Militärgesangbuch 1935; vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.393, und mehrere Verweise dort.

Ein Hausknecht in einem Gasthof zu sind (!), det ist doch fürwahr ehn jefährliche Ding...
Liedflugschriften Lübeck: Bock o.J. [um 1850] im „Berliner“ Dialekt; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch o.J. (hochdeutsch! ...zu sein, das ist heut zu Tage 'ne beschwerliche Pein...) [um 1850]. - Keine Aufz. im DVA.

Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein... DVA = KiV [Kunstlied im Volksmund, populär gewordenes Kunstlied], Wanderlied, Studentlied, Lied des Wandervogels und der Bündischen Jugend (Jugendbewegung), Soldatenlied. - Verf.: Albert Graf von **Schlippenbach** (Prenzlau/ Brandenburg 1800-1886 Arendsee/Brandenburg) [DLL], vor **1830**. Heute geläufige Mel. 'neue' Volksweise (um 1855?) und viele andere Bezeichnungen: „Volksweise (1820)“, „unbekannt vor 1835 aus Ostpreußen?“, „aus der Wandervogelzeit“ und ähnlich. - Komp. (einer heute nicht mehr gängigen Melodie; siehe **Abb.** unten): Franz #Kugler (1808-1858) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.302; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; siehe *Lexikon-Datei*], 1830, und andere Komp. - Abdrucke: *Franz Kugler, Skizzenbuch, Berlin 1830, „nach S.158“, Melodiebeilage, S.3-4 (siehe **Abb.** unten); *Kugler-Reinick, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.107 [Kugler kannte Robert #Reinick, Danzig 1805-1852 Dresden, von der Kunstakademie in Berlin, die jener 1825 besuchte; siehe *Lexikon-Datei* „Reinick“]; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.42 (Komp.: Gottfried W.Fink); *Commersbuch für den deutschen Studenten, Magdeburg 1855, Nr.287; *Erk-Böhme Nr.1623 (*Westerwald vor 1880, Meine Schuhe sind zerrissen...) [im DVA eigene schmale Mappe: u.a. Vierzeiler SW; diese Form der Variante aus mündlicher Überlieferung zeigt, dass das Kunst zum Volkslied wurde]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.433; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.521; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.164 f.

[Ein Heller und ein Batzen... / *Internet-Angebote* Jan.2013:] Feldpostkarte von 1940; Plattencover des Schlagersängers „**Heino**“, der dieses Lied im bevorzugte Repertoire hatte; für mich

zweifelhafte englisch-amerikanische Begeisterung für deutsche Soldatenlieder aus dem Zweiten Weltkrieg:



[Ein Heller und ein Batzen:] Wandervogel-Liederbuch (1905); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.163; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.22 (5 Str.; Schlippenbach); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1925) Nr.272 (Komp.: Schäffer)= 151.Auflage 1953, S.436 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.14 [Bündische Jugend]; G.Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder, Hermannstadt 1931, S.97 (Meine Schuhe sind zerrissen... in Mundart); *Lahrer Commersbuch (1953), S.436 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.179 („in Ostpreußen aufgezeichnet“); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.21 (Meine Schuhe sind zerrissen...); W.Millowitsch, Thekenlieder, Köln 1974, S.90; Die Maultrommel (1977) Nr.111 c; [Allgemeines Deutsches Kommersbuch] *Deutsche Lieder [Klavierausgabe], Lahr 1978, S.351; *Schweizer Commers Buch, Bern 1979, Nr.47; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.61; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.314; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.137 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.499 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.315 und Meier, KiV Nr.71. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833, in Wander- und Turnerliederbüchern.

[Ein Heller und ein Batzen:] Vgl. *Strobach (1987) Nr.166: #**Meine Schuhe sind zerrissen**, meine Stiefeln sind entzwei.../ Landstraße, Vogel frei/ kein Loch im Fass/ Wirt und Mädels schreien: o weh!... - *Erk-Böhme Nr.1623 (Westerwald, vor 1880; 3 zersungene Str. aus Schlippenbachs Lied): 1. Meine Schuhe sind zerrissen, meine Stiefel sind entzwei... / 2. Und wär keine Landstraß draußen, da säß ich still zu Haus... / 3. Die Wirtsleut und die Mädle die schreien all: o weh! Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädle, wenn ich geh. – **Abb.** aus Franz **Kugler**, Skizzenbuch, Berlin 1830 [siehe oben] (das Buch ist *online* einsehbar, DGFViewer):

Ein helles Herz gibt wenig Klang, ein leeres klingt aus allen Tönen... „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?] „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.14 oben. Im DVA bisher ohne Nachweis.

Ein Hering liebt eine Auster im kühlen Meeresgrund, es war sein Dichten und Trachten ein Kuss von ihrem Mund... Verf.: Joseph Viktor von Scheffel (1826-1886) [DLL], ed. **1848** (in den Münchener fliegenden Blättern). In Commersliederbüchern; Reisert, Kommersbuch (1896), S.398; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.316. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1867. – Vgl.

...auf tiefen Meeresgrund, in ihrer Nähe haust er, das Herz vor Liebe wund... (1961). – Vgl. Wikisource „Hering und Auster“, Text (**Abb.** mit 2 von 6 Str.) nach: M.Braun, Hrsg., Die zehnte Muse, Berlin 1904, S.132:

Hering und Auster.
Ein Hering lieb' eine Auster
Im kühlen Meeresgrund,
Es war sein Dichten und Trachten
Ein Kuss von ihrem Mund.
Die Auster, die war spröde,
Sie blieb in ihrem Haus;
Ob der Hering sang und seufzte:
Sie schaute nicht heraus.

Ein Herr, der hat ein treuen Knecht, ho ho ho ho, ey was er thut, ist alles recht... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.26 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.176 a, *Melodie S.481= Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.300 b. DVA= Erk-Böhme Nr.146 (Edelmann im Habersack); Schwankballade, seit dem 17.Jh. international verbreitet. - Siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich...

Ein Herr hat ghabt eine schöne Magd, er hat sie ghabt recht lieb... Fass verstopfen, Loch im Weinfass; DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 9 Fassbinder (Binderlied) [Schwankballade]; Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich o.J. [1861-1894]; o.O.u.J.; o.O. 1833.

Ein Herz, das sich mit Sorgen plagt, verzehrt sich selbst vor Zeiten.../ quält sich, hat keine frohe Stunden... DVA = KiV. Verf.: Celander [Gressel], 1714 [so Meier, KiV. Auf der Mappe und Meier/ Grolimund „1716“; im BI-Katalog: „Der verliebte Studente (Celander) 1714, S.1087“. Vgl. DLL: Johann Georg Gressel, 1675-1711; „Der verliebte Studente, 1709“]. - Abdrucke: Hoffmann von Fallersleben, in: Weimarisches Jahrbuch 2 (1855), S.187 ff. (handschriftlich 18.Jh.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.285 (Verf. unbekannt); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.98; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.405; Wilhelm Busch, Ut ôler Welt, München 1910, Nr.15; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.138 („Celander 1716“); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.169,768; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.62; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.9; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.317 und Meier, KiV Nr.72. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840: ...quält, hat wenig frohe Stunden...

Vielfach auf Liedflugschriften (...mit Sorgen quält/ schlägt/ plagt, hat selten frohe Stunden) 1819; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Brauer/ Langhans [1779-1828]/ Philippeaux, o.J.; Berlin Zürngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O.u.J. - Aufz. handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754; Lied datiert um 1812); OP,PO,*NW, *SA (1819), *BR (Berlin 1839, rückdatiert auf „wohl vor 1808“), *SL (um 1814/20), *HE (1838), *FR,*BY,*RP,WÜ,*BA und *BE,*EL, LO,*SW,*BÖ,*UN,*RU,*RL.

Ein Herz ist ein spassiges Ding, oft gar so schwer, oft g'ring... DVA = KiV. - Abdruck: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.656. - Vereinzelt Aufz. BR,SL,BA, *SW (1850), BÖ.

Ein Herz von treuem Gemüte gehet dem Golde weit vor.../ der Schönheit vor...; DVA = KiV. Einzelaufz. EI (1817). - Einzelne Liedflugschriften o.O.u.J. (Schweizer und Berliner Bestand); handschriftlich 18.Jh. (Handschrift Frau von Holleben).

Ein Hund lief in die Küche und stahl dem Koch ein Ei.../ schlich/ kam in die Küche/ Keller/ Zimmer... in Gebr.liederbüchern des DVA seit etwa 1929. - **Ein Hund kam** in die Küche und stahl dem Koch ein Ei. Da nahm der Koch den Löffel und schlug den Hund entzwei (bzw. ...zu Brei). / Da kamen viele Hunde und gruben ihm sein Grab und setzten drauf 'nen Grabstein, darauf geschrieben stand: / Ein Hund kam in die Küche... Vermutet wurde, dass das Lied um die Mitte des 19.Jh. in studentischen Kreisen entstand; ein Beleg dafür fehlt. Die Melodie ist die gleiche des anderen Endlosliedes „Mein Hut, der hat drei Ecken...“ [siehe dort] und geht auf eine neapolitanische Weise des 18.Jh. zurück. *YouTube* bietet das Lied im unterschiedlichen Tempo an, was seinen Reiz erhöht.

Ein ähnlicher Text (ohne Endlosschleife wie oben Eingangsbeleg) „**Ein Hund lief** durch die Küche...“ steht bei *Erk-Irmer, *Die deutschen Volkslieder...*, Heft 5, 1840, S.18 [vgl. *Wikipedia.de*; dort auch Hinweis auf „**Ein Mops** kam in die Küche...“]. *Liederkiste.com* bietet einen englischen Text: **A**

dog came in the kitchen and stole a crust of bread. Then cook up with a ladle and beat him till he was dead... - Die Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* findet, dass da „wahrhaft viel Böses und Trauriges in wenigen Zeilen versammelt“ wird und bezweifelt das Etikett „Scherzlied“. Vielleicht wird das bestätigt durch den humorvollen „Gruselkrimi“, den meine [O.H.] Tochter Kirsten als Kind illustriert hat [eigene Abb.]:



Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald... DVA = *Erk-Böhme Nr.1454 (nach Erk, nachweisbar seit um **1750**, Verweis auf Liedflugschriften um 1763,1780,1806 [vgl. Datierung dieser Liedflugschriften bei Erk-Böhme]; F.M.Böhme: „sehr verbreitetes und beliebtes Volkslied“, mag zu Anfang des 18.Jh. entstanden sein, „aber erst seit 1750 nachweisbar“) [die **eingängige Melodie**, zumeist als „Volksweise“ bezeichnet, hat sich von Anfang an in der Überl. stabil gehalten und wird für mehrere andere Lieder verwendet]. - Abdrucke: Liedflugschriften seit 1763 (siehe unten); Bragur (1794) [der Hrsg. D.Fr.Gräter denkt an den Hl.Hubertus; dieser erste gedruckte Beleg ist mit 1794 eindeutig datierbar, fußt aber wohl auf eine Liedflugschrift]; Büsching-von der Hagen (1807); *Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.62 f. (erster Nachweis der bis heute gängigen **Melodie**); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.38 C; Erlach (1835); *Erk-Irmer, Die deutschen Volkslieder, 4.Heft, Berlin 1839, Nr.1 (5 Str.; ...lustige Jägerei auf grüner Heid/ Pferd satteln/ große Herren wissen, wie man das Hirschlein schießt/ „Zwischen die Bein“, da muss der Hirsch geschossen sein./ Kuckuck schreit die ganze Nacht); Walter (1841); *F.Pocci-F.von Kobell, Alte und neue Jägerlieder, Landshut 1843 (5 Str.; 3.Str. Hubertus auf der Jagd schoss Hirsch und Has', traf ein Mägdlein an von 18 Jahr/ 4.Str. Der Herr hat nicht gewusst, wie man Wildpret schießt, schießt in die Bein hinein.../ Kuckuck schreit die ganze Nacht); Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) schreibt 1844 an seine Schwester Fanny, dass man das Lied in der Pfalz ständig hören könne; *Täglichsbeck, Germania (1848).

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.285; W.H.Riehl möchte 1857 dieses Lied erforschen; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.55; vgl. Ernestine Diethoff, in: Vom Rhein, Leipzig 1871, S.130-138 (Erzählung, bezogen auf 1742); Wolfram (Hessen 1894) Nr.319; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.349; *H.Burckhardt, Jagd- und Waldlieder, 2.Auflage Neudamm 1901, Nr.227 (9 Str.; „Volkslied, vor 1750“/ „Volksweise, vor 1808“; Str.1-5 wie üblich; Str.6 ff. Jäger trifft zwei Leute, begleitet sie, der Jäger aus Kurpfalz lädt ein zu Brot und Wein/ Str.9 der Jäger... lebe hoch!); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.72; *Zupfgeigenhansl (1913), S.137; vgl. Carl von Klinkowstroem, in: Zeitschrift für Jagd- und Forstwesen, 1914, S.491-500 (spricht

sich für Utsch als Vorbild des „Jägers“ aus= Forstinspektor im Soonwald Friedrich Wilhelm **Utsch**, 1732-1795, für den 1913 in der Nähe des Forsthauses „Entenpfuhl“ ein Denkmal enthüllt wurde); *Mädchenliederbuch, 3.Auflage Regensburg 1914, Nr.296 (3 Str.; „Ein Jäger aus Kurpfalz...“ schießt das Wild „gleich wie es ihm gefällt./ Sattel mir mein Pferd, so reite ich wieder als Jäger aus K./ Ich reite nimmer heim, bis der Kuckuck die ganze Nacht schreit... „allhier auf grüner Heid.“ Typische **Schulbuchfassung**); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.255; *Volker (1925) Nr.177; Zupfgeigenhansl (1930), S.137 f.; *Lautenlied (1931,1939); *Carl Clewing, Hundert alte und neue Jägerlieder, Kassel 1937; *Lahrer Commersbuch (1953), S.186; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.70 f. („Volksweise“); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.69; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.161 (mit weiteren Hinweisen; „seit 1730 auf fliegenden Blättern [Liedflugschriften] verbreitet“); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.18 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.180 f. (mit weiteren Hinweisen).

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] Vgl. Valentin Palm, Wer war der ‚Jäger aus Kurpfalz‘? Bad Kreuznach 1957 (referiert verschiedene Hypothesen von Wodan und Jägermeister von Hacke, Fürst Pfalzgraf Johann Casimir, 1543-1592, Förster Fr.W.Utsch bis zum Förster Adam Melsheimer, 1683-1757, mit Argumenten für den letzteren, der ebenfalls Förster im Soonwald war. Zu diesem Problem gibt es eine große Zahl populärwiss. Veröffentlichungen und Zeitungsartikel.); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 d (...aus der Schweiz; Liedflugschrift Hamburg o.J.), *Nr.15 e (= Lothringischer Liederhort, 1908, Nr.72), Nr.15 f (LO), Nr.15 g (Ein Jäger geht ins Holz... HE 1846/47) [mit vielen weiteren Hinweisen]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.126 (die **Schulbuchfassungen** mit 3 Str. vermeiden erotische Anspielungen, siehe oben 1839: den Hirsch „zwischen die Bein schießen“, und wohl auch 1843 „...traf ein Mägdlein von 18 Jahr“, und besingen die „lustige Jägerrei“); *Strobach (1984) Nr.90; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.143. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, Männerchor- und Turnerliederbüchern seit 1822; Quellenangabe etwa „aus Hessen um 1763“; in: *Freude am Singen (1996), S.106 Hinweis: Text und Melodie Martianus Klein, 1772 aus dem Hunsrück.

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] Mehrfach aus mündl. Überl. seit dem Wunderhorn-Material (um 1806/08) [hier nicht notiert]. - Zahlreiche Liedflugschriften, u.a. Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste; warum wurde so ein Text verboten? #Zensur: siehe *Lexikon-Datei*; vgl. Armin Tille, „Verzeichnis von 1802 konfiszierten Volksliedern“, in: Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde 3, 1903/05, S.133-136, und neuere Bearbeitungen dieser Liste, vgl. Brigitte Emmrich, „Muth, Muth! Franken... Die kursächsische Liedverbotsliste von 1802“, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [DDR] 21, 1978, S.77-107, und László Tarnói, Verbotene Lieder und ihre Varianten auf fliegenden Blättern um 1800, Budapest 1983; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.217-219 [zu diesem Lied]. Weitere Liedflugschriften o.O.u.J., häufig im Berliner Bestand; auch: Ein Jäger aus der Schweiz... auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer o.J. [Mitte 19.Jh.] - **Parodien**: Der Jäger aus Kurpfalz stoppt Knaschter in sein Pulverhorn... Berlin 1913; ...stolpert iwer de Grumbiersack [Kartoffel-] und bricht beinah den Hals... mehrfach RP und FR um 1890/1913; ...der reitet durch das Gänseschmalz... Berlin vor 1914; ...Arsch mit Butter geschmiert... WÜ 1937. – Zur Zensur [siehe oben]: Es ist denkbar, dass mit dem Verbot politisch motivierte Parodien zu diesem Lied getroffen werden sollten. Solche aus der Zeit um 1800 kennen wir allerdings (bisher) nicht. Dafür spricht jedoch auch, dass Büchner [siehe unten] das Lied zitiert. Mit der Wilderei (die man sich denken kann) verherrlicht der Text die antiautoritäre Freiheit. Wenn man an Kurfürst Carl Theodor, 1724-1799, denkt, dann hätte man mit der Zensur diesen satirischen Spott auf ihn unterbinden wollen. – **Abb.**= Utsch-Denkmal 1913; Briefmarkenmotiv 1958; Kinderbuch 1965:



„**Ein Jäger aus der Pfalz** ritt einst durch einen grünen Wald...“ Georg **Büchner** [1813-1837], Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.188 (Woyzeck). - ...der Jäger „aus der Schweiz“ schießt, was ihm gefällt/ sattelt Pferd/ sieht Wildpret mit zwei Beinen/ bittet, lass das

Schießen sein/ schönes Mädchen/ hast du dich verirrt, komm mit/ wird dem Mädchen leid/ ihr Mädchen, wollt ihr geschossen [verführt, sexuelle Assoziation] sein, so kommt mit in den Wald/ Jägerin ohne Pulver und Blei (Drehorgellied; Liedflugschrift Hamburg, Anfang 19.Jh.) ...ins Herz muss der Hirsch geschossen werden/ jagt bis der Kuckuck ruft (LO um 1900) ...wo wollt ihr hin, ich bin der Jäger aus Kurpfalz/ schenkt die Gläser voll/ stoßt an, es lebe hoch der Jäger aus Kurpfalz (Aufz. LO um 1900) ...schießt einen Sonntagsbraten (Studentenlied um 1846). – Wolfgang Burgmair argumentiert [Tagung des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern im Kloster Seeon, Februar 2014] überzeugend dafür, dass ein aktualisiertes Ziel des politischen Spottes in diesem Lied der pfälzische und bayerische **Kurfürst Karl Theodor** von der Pfalz (1724-1799) gewesen ist, der gerne Prunkjagden veranstaltete (eine Leidenschaft, die er mit seiner Frau teilte, und eine Treibjagd mit kostümierten [!] Rehen und Hirschen soll für besondere Empörung gesorgt haben) und außereheliche Kinder hatte. Beim Tode seiner Frau wurde das Lied (von München aus) sofort verboten, was darauf schließen lässt, dass man den Text assoziativ auf ihn bezog. Über das historische Vorbild für den Jäger wird gerne spekuliert (vgl. auch *Wikipedia.de* mit u.a. Argumenten für Karl Theodor); wichtig ist das für die Entstehung des Textes, kaum mehr für die spätere Verbreitung bis heute [siehe auch unten].

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Einleitung in den „ergänzenden Dateien“) charakterist. Beispiel für ein Gesellschaftslied des 18.Jh. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). - Der „Jäger aus Kurpfalz“ ist eine der ersten **#Männerchor**fassungen von Friedrich Silcher (1839); dieses Lied erklingt ebenfalls in Alban Bergs Oper „Wozzeck“ (Berlin 1925; nach Büchner). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-146, Liederbuch Anna Kofler [u.a.], Neubeuern/ Oberbayern, 1875, Nr.48.

Ein Jäger aus Kurpfalz,

der reitet durch den grünen Wald
und schießt das Wild daher,
gleich wie es ihm gefällt. [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Auf, sattelt mir mein Pferd...; Hubertus auf der Jagd...; Des Jägers seine Lust...; Jetzt reit` ich nicht mehr heim... beim Schatz die ganze Nacht, bis dass der Kuckuck schreit.)

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] Mit der Frage, wer das **historische Vorbild** für den Jäger aus Kurpfalz ist, haben sich viele, vor allem populärwiss. Veröffentlichungen beschäftigt. Eine seriöse Übersicht konzentriert sich auf wenige Personen, worunter als Favorit der Kurfürst Carl Theodor (1724-1799) gilt. Die Hinweise im Text wären dann Andeutungen auf dessen schillerndes Leben. Vgl. *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück*, bearbeitet von Dr.Fritz Schellack, Eva Bruckner, Margit und Ernst Schusser, München: Bezirk Oberbayern, 2012, S.226 f. (dort S.222-235 weitere Hinweise und Liedbelege). Mir scheint die Frage jedoch falsch gestellt zu sein. Es gehört gerade zur Charakteristik des Volksliedes, auch des „historischen“ Volksliedes, dass es Eigennamen und reale Bezüge anonymisiert und verallgemeinert. In dieser **Offenheit** des Textes ist er für jede Sängerin und für jeden Sänger ad hoc aktualisierbar und auf „alle“ Personen, an die man denken will, anwendbar. Ein solcher Prozess der allgemeinen Verwendbarkeit entspricht der intensiven **Aneignung** des Volksliedes und ist ein typisches Element im Tradierungsprozess mündlicher Überl. – John Meier hat eine völlig andere ‚Erklärung‘ für den Jäger aus Kurpfalz. Siehe zu: „Es blies ein Jäger...“ und dort J.Meier, *Volkslied*, Bd.2 [1936], Nr.92, Kommentar zur Ballade vom „Nachtjäger“ nach dem Motiv der Liebesjagd in der Kunstdichtung des Mittelalters; **Allegorie** und Bild wären volkstümlich übernommen bis hin zum letzten Ausläufer, dem „Jäger aus Kurpfalz“.

Ein Jäger ging spazieren mit seinem Hündelein... siehe: Es ging ein Jäger spazieren...

Ein Jäger in dem grünen Wald wollt` suchen seinen Aufenthalt... häufig auf Liedflugschriften seit Anfang des 19.Jh. in Berlin, Hamburg, Dresden, Steyr und Wien; vielfach in mündl. Überl.; DVA= Erk-Böhme Nr.1450 (Strahläugiges Mädchen: Der Jäger in dem grünen Wald... [siehe dort!]); häufig in Gebr.liederbüchern; H.Steinmetz-O.Holzappel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.156 f.

Ein Jäger längs dem Weiher ging... siehe: Der Jäger...

Ein Jäger wollte jagen, ein Jäger wollte jagen, wohl auf der Lüneburger Heide... Jäger auf königlicher Heide; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.187; DVA= DVldr Nr.150; *Datei Volksballadenindex* D 15.

Ein Jäger zog zu Walde, dort äst' ein guter Hirsch... DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882), 1843 [so F.M.Böhme; auf der Mappe mit „?“ ohne näheren Hinweis; vgl. DLL]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.596 (Rheinland, Thüringen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.318 und Meier, KiV Nr.73. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1852. - Einzelaufz. *NS (o.J.).

Ein Jägersmann voll Feuer, das ist mein Schatz fürwahr... siehe: Ich bin so froh, so fröhlich, kenn' weder Sorg noch Pein...

Ein jeder Baum hat seinen Stamm, jeder Baum hat seinen Ast... DVA = Gr III (Jeder Baum...) Liedflugschrift (DVA= BI 11 113); Aufz. *TH,EL,*LO>(*KÄ). - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.124. - Vgl. Gr VII b „Ist kein Baum ohne Blatt...“= Str.28 (allein) [Überschneidung].

Ein jeder betracht, der gewisshaft ist, was ich jetzt singe, die Wahrheit ist... Genovefa; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.116; DVA= DVldr Nr.104; *Datei Volksballadenindex* L 8.

Ein jeder Jäger bläst sein Horn, und was er bläst, ist alles verlorn... Strobach (1984) Nr.2 b (mit Kommentar) Nachtjäger, DVA= DVldr Nr.133. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.34 (Es blies...); Liedflugschriften um 1640 und um 1700. - Siehe: Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlorn...

Ein jeder kämpfe Gott ergeben mit Mut und Macht den Lebenskampf... DVA = KiV. Verf.: Hans Ferdinand Maßmann (1797-1874) [DLL], 1821, oder Ernst Moritz Arndt (1769-1860 [DLL]; so in Gebr.liederbüchern). Komp.: Anton Gersbach (1803-1848) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Einzelaufz. *o.O. (Maßmann und „Anton Gersbach, 1882“). – In Gebr.liederbüchern seit 1823: Deutsches Liederbuch (1823), S.478 (Maßmann).

Ein jeder Mensch auf dieser Welt hat seinen eignen Namen... heimliche Gedanken eines Frauenzimmers; DVA = KiV. - Abdrucke: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.52; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.17. - Liedflugschrift. - Einzelaufz. FR, BY (1899).

Ein jeder nannt' mich „Puppchen“, das macht mir riesig Spaß... DVA = KiV. Aus der Operette/ Posse „Puppchen“, Berlin 1912 [Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register]; Refrain: „Puppchen, du bist mein Augenstern...“, von Jean Gilbert [das ist Max Winterfeld, Hamburg 1879-1942 Bueonos Aires; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978], 1912 bzw. „Uraufführung 1910 in Magdeburg“. Zu dieser deutschen Fassung gibt es versch. Quellenangaben: Verf.: Königsberger und Alfred Schönfeld [1859-1916; DLL] / „Georg Okonkowski und Alfred Schönfeld“ nach einer französ. Komödie „Fils à Papa“ von Antony Mars (1862-1915) und Maurice Desvallières (1857-1926). - Okonkowski (1865-1926) ist der Liberettist [Verf.] zur Operette „Die keusche Susanne“ von Jean Gilbert, und deren Uraufführung in Magdeburg war 1910 nach der französischen Vorlage von Mars / Desvallières „La chaste Suzanne“ (**Abb.** ein Plakat aus Paris nach *imsfp.org*, ohne Datierung). In Frankreich lief die Komödie unter dem Titel „Fils à Papa“ von „Okonkoswki und Schönfeld“, Komp. ist Jean Gilbert. Eine Neufassung von seinem Sohn Robert Gilbert (1899-1978), 1953, bekam den Titel „Susanna im Bade“. Das Lied taucht offenbar vielfach in versch. Zusammenhängen auf, welche (scheinbar) unterschiedliche Quellenangaben zur Folge haben. Vgl. „Petite poupée“, 1912 (*operette-theatremusical.fr*) / **Abb.** „La chaste Suzanne“, Paris und Lyon 1913 (also nach Magdeburg 1910!) / französ. Schellackplatte, ohne Datierung / französ. Filmplakat 1937 (*cinememorial.com*):



[Ein jeder:] Abdruck: Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.59; gesungen in Brecht/Dessau, „Puntilla“, in der Verlobungsszene. - Aufz. *BR,*UN. – Aus dem Operettenlied wurde ein dauerhafter Erfolgsschlager in unterschiedlichen Varianten bis in die Gegenwart (z.B. gesungen von Hansi Hinterseer (1954-)). In der Operette ist es ein Duett:

Er: **Es nennt mich** jeder Puppchen, mir macht das riesig Spaß, schon als noch Kindersuppchen ich bei der Amme aß!

Sie: Ein süßer kleiner Racker soll er gewesen sein, und strampeln konnt' er wacker und auch gehörig schrei'n!

[...]

Der Refrain von beiden:

Puppchen, du bist mein Augenstern, Puppchen, hab dich zum Fressen gern.

Puppchen, mein süßes Puppchen, nee, ohne Spaß, du hast so was!

Puppchen, du kannst so reizend sein, Puppchen, ach wärst du doch bloß mein!

Puppchen, mein süßes Puppchen, so schlag doch ein, sag nicht nein und werde mein!

Variante: **Ein süßes** kleines Kindchen sei Euch vom Glück beschert! Mit Händchen, Füßchen, Mündchen und was dazu gehört! Schreit oft nach seinem Süppchen das Baby wie am Spieß...

[Ein jeder:] Es gibt eine frühe Aufnahme auf Schellackplatte (**Abb.**: operettenfuhrer.de/). In einer dänischen Fassung „**Hør, hvor** lærken slår sin trille for den gyldne sol. Jeg for dig vil også spille lidt på min fiol: Du er min øjsten, en bette dejlig en er du...“ (Horch, wie die Lerche ihren Triller für die güldene Sonne schlägt. Für dich will ich auch auf meiner Fiedel etwas spielen: Du bist mein Augenstern [!], ein kleines Herziges bist du...) eroberte den dänischen Schlagermarkt mit Ausgangspunkt in dem Film „Flintesønnerne“ von 1956 mit Ib Mossin und (dem Sänger und Geigenspieler in dieser Szene) Peter Malberg (auch auf [YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=...) 2016; **Abb.**). Hier werden Victor Skaarup als Verf. und Sven Gyldmark als Komp. genannt, und übernommen wurde eigentlich nur der (etwas abgewandelte) Refrain mit der Melodie. Auch diese Fassung ist weiterhin in Dänemark ein beliebtes populäres Lied auf einer Singleplatte der 1970er Jahre (?) und als Schlager, z.B. gesungen von Lars Marco (**Abb.**).



Ein jeder Stand hat seine Freud', ein jeder Leid auf Erden... DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.50 f.; *Richter (Berlin 1969), S.273. - Einzelaufz. *OP (1934).

Ein jeder Trinker lebe hoch, der bei dem vollen Glase... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1819.

Ein Jüngling frisch wie Milch und Blut war einem schlaun Mädchen gut... Liedflugschriften o.O.u.J., Arie aus der „Zaubertrommel“, im Ton [Melodieangabe]: Der Vogelfänger bin ich ja... (Mozarts „Zauberflöte“, Wien 1791 = KV 620); offenbar Schlager-Imitation der erfolgreichen Operarie.

Ein Jüngling, froh und wohlgenut, doch leider ohne Geld und Gut... Neues Heiratsgesuch; Verf.: Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.) [nicht in: DLL]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1865-1866/ Tidow o.J. - Vgl. Ein Jüngling ohne Geld... [gleiches Lied? eher versuchte Wiederholung des Erfolgs]

Ein Jüngling hatte einen Schatz, den sich sein Herz erkor... Berliner Moritat; DVA = KiV. - Abdrucke: Berlinisches Liederbuch, 1891; Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.74; *J.Koepf-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.47 f. (nach einer Quelle von 1924). - Aufz. o.J.

Ein Jüngling ohne Geld, dem's an Bekanntschaft fehlt... Erstes Heiratsgesuch eines jungen Mannes; DVA = KiV. Verf.: Louis Lippmann [nicht in: DLL] (Hamburg 19.Jh.), vor 1850. Liedflugschriften

Bremen um 1850; Hamburg; Kahlbrock, 1860-1861; Oldenburg 1861, Hildesheim, Recklinghausen 1876. - Einzelaufz. PO (um 1862), *SH (1920). - Vgl. Ein Jüngling, froh und wohlgemut... [dazugehörig?]

Ein Jüngling ritt aufs Feld bei Nacht, das Rösslein wird ihm scheu... DVA = KiV. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.40 (einziger Beleg).

Ein Jüngling trifft dich irgendwo und brennt wie Stroh, 's ist immer so... Die Männer sind alle Verbrecher... DVA = KiV. Aus der Posse „Wie einst im Mai“, 1913. Verf.: Bernauer/ Schanzer [DLL Rudolf Bernauer, 1880-1953, Posse „Wie einst im Mai, 1914“. Rudolf Schanzer, 1875-1944; „Wie einst im Mai, 1913“]. Komp.: Walter Kollo (1878-1940), 1913. - Abdrucke: *Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, Bd.2, Hamburg o.J. [um 1914], S.48 f.; *Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.36. - Einzelaufz. SA. - Parodien im Ersten Weltkrieg: „Die Russen sind alle Verbrecher, ihr Land ist ein finsternes Loch, die Franzosen sind noch viel frecher, aber Schmiss, aber Schmiss kriegen 'se doch“; „Die Serben..., die Russen sind auch nicht viel besser, aber Hiebe bekommen sie doch“ (Inscription auf Eisenbahnwagen). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.312-314 (Berlin 1913). – Zu „Wie einst im Mai...“ vgl. Es war in Schöneberg im Monat Mai... (Operette) und Stell auf den Tisch die duftenden Reseden... (Herkunft der Redensart).

Ein junger Knab', ein rasches Blut nur kaum von 18 Jahren... Untreue des Mädchens; DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1911), *SC.

Ein junger Schäfer ging einmal auf einem grünen Wiesental.../ über einen grünen W.; Liedflugschrift o.O. 1649; handschriftlich 1679; Tugendhaffter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.6 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870].

Ein junger Schäfer ging einmal, zu suchen nach verirrtten Schafen... Schäfer und Nympe; DVA = KiV. Verf.: Gabriel Voigtländer, 1642 (aus Sorau; dänischer Hoftrumpeter). - Abdrucke: Poetisches Lustgärtlein, 1645; Voigtländer, Allerhand Oden und Lieder, Lübeck 1650; *Friedrich Heinrich Bothe, Volkslieder nebst untermischten anderen Stücken, Berlin 1795, S.258-260. - Liedflugschrift o.O. (1649). - Keine Aufz.

Ein junger, schöner Rittersmann... Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], ed. Göttinger Musenalmanach für 1774. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.135; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.319. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein junger Schütz in seinen besten Jahren... siehe: Es war ein Schütz in seinen schönsten Jahren...

Ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee, ging einst mit auf die Weide... / Ein junges Lämmgen, weiß wie Schnee, gieng einst mit auf der Weyde... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Johann Justin Bertuch (Weimar 1747-1822) [DLL], vor 1772 (in: Wiegenliederchen, Altenburg 1772, S.30 f.). Komp.: Adam Wilhelm Erk (1779-1820) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.290; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1800. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.632; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.320. In Gebr.liederbüchern seit 1860. - Vgl. Büchmann, Geflügelte Worte, 8.Auflage 1874 (vgl. H.Meyer, in: Theodor Fontane, hrsg. von W.Preisendanz, Darmstadt 1973, S.210 und Anm., modifizierend zitiert von Fontane im Roman „L'Adultera“, 1882). - Einzelaufz. *BR,WÜ.

Ein Jungfrau streng von Sitten, war gar nicht zu erbitten, aus stolzem Übermut... Venus-Gärtlein 1656; Tugendhaffter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.33 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870]; keine Melodie.

Ein Jungfrau zart von edler Art, dergleichen nie geboren ward... Maria zu Einsiedeln (SW); *Werlin (1646); Liedflugschrift Luzern 1642, 1649,1652; DVA= *Erk-Böhme Nr.2076 (GB Köln 1617; Verweis auf weitere Gesangbücher bis 1677); (*)Gabler (1890) Nr.478. Hinweis auf GB Nürnberg 1625, Köln 1638, Psalter 1642, Mainz 1683.

Ein Jungfrau zart von edler Art, von Ewigkeit erkoren, frohlocket all, mit großem Schall... Liedflugschrift Innsbruck 1636.

Ein Jungfrau zart von edler Art, von Gott dem Herrn verwöhnet ward... *Werlin (1646); Liedflugschrift Wien: Maria Vogt, 1739.

Ein Junker aus dem Schwabenland sollt auf des Vaters Willen... Junker Hans aus Schwaben im Treffen [Schlacht] bei Rossbach, 1757; Verf.: Johann Friedrich Löwen (1727-1771) [DLL]. Komp.: Johann Wilhelm Hertel (1727-1789) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Romanzen mit Melodien [...], Hamburg 1762, Nr.1; Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.42-44. - Keine Aufz. im DVA.

Ein Käfer auf dem Zaune saß... die Fliege die daneben saß... siehe: Es saß ein Käfer auf'm Bäumel... der hat ein goldnes Hemdel...

Ein Kaiser rait durch einen Wald, darinn fand er ein Schlange... Ein Kayser rait durch ainen walt...; DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Verweis auf Liedflugschrift (1610), nur Titel; *Werlin (1646). - Keine Aufz.; Meistersang.

Ein Kaiser war zu Rom bekannt..., siehe: Ein Keyser was zu Rom...

Ein Kaufmann, der sich Schulze nennt... Commersbuch für den deutschen Studenten, Marburg 1855 (auf einen Berliner Kaufmann bezogen, doch ältere Quelle Nürnberg 1818); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.321 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Keyser was zu Rom bekannt, der rot Keyser was er genant, schwür nit anders dann bey seim bart... 9 Str.; In „Marners gulden thon“ [Melodieverweis]; auf die histor. Ereignisse von 1174, Zug Kaiser Friedrichs I. Barbarossa über die Alpen, 1189 Kreuzzug, Tod 1190 usw. mit den Rössern der Quadriga auf der Markuskirche in Venedig 1204; verfasst in sagenhafter Form; Strophenform nach der Nürnberger Singschule, Meistersang und „erster Schritt zum Volkslied hin“ [A.Goetze]; jedoch nicht populär geworden, „doch künstlich und gelehrt“ = Der Kaiser im roten Bart. [Faksimiledruck einer Liedflugschrift] Nürnberg, Hans Guldenmund, um 1530, Zwickau 1912 [hrsg. von A.Goetze, Zwickauer Facsimiledrucke No.10].

Ein Kind, das noch so zart, schon eine Waise ward... siehe: Einst war ein Mädchen sehr arm... Waise und Stiefmutter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.420; DVA= DVldr Nr.116; *Datei Volksballadenindex A 25*.

Ein Kind geboren zu Bethlehem, des freuet sich Jerusalem... Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jerusalem... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.20. Latein. und deutsche Str.teile abwechselnd. Latein. Text (bekannt seit 14.Jh.) mit zahlreichen Übersetzungen; Himmelglöcklein S.22 eine weitere, andere Fassung; Cathol. GB München 1613; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); (evangel.) Marburger Gesangbuch (1805) Nr.22 („Petrus Dresdensis soll Autor seyn“); weitere Nachweise und Parallelen (*GB Leisentrit 1567, GB Beuttner 1602 u.ö.) bei Kehrein (1859) Bd.1, S.221 ff. Nr.83-85; vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.340-342; Wackernagel, Kirchenlied Bd.1, S.198 ff. Nr.309-312, und Bd.2, S.700 f. Nr.903-907; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.525; vgl. *Bäumker, Bd.1 (1886), S.312 ff. Nr.51-66 (mit Kommentar); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1044 f. (mit weiteren Hinweisen); K.Horak [1984], in: *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.327 f. (Verwendung im burgenländ. Volksschauspiel).

[Ein Kind geboren:] #**Puer natus**... [siehe dort und *Wikipedia.de*]; *Karl Horak, Burgenländische Volksschauspiele, Wien 1940, S.61 f.,106; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.170 (nach GB Klug 1543 und Praetorius); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.202 (mit Verweisen); *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.70 (KÄ 1907) [mit weiteren Hinweisen u.a.: Salzburg 1575, GB München 1586 u.ö., Corner 1658]. Noch heute als deutsch-latein. Mischlied gesungen. - *Valentin Triller (Breslau 1555); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); vgl. *Werlin (1646; Ein Kind geborn zu Bethleem in diesem Jahr...); *Speer Choralbuch (1692). – Dänisch **Et barn er født** i Bethlehem...; vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.84. – Vgl. Nik.Fred.Sev. Grundtvig, Sang-Værk til den danske Kirke-Skole (Salmer og aandelige Sange. II. Sangværket til Kirke-Skolen) [Liedsammlung für die dänische Sonntagsschule/ Psalmen und geistliche Lieder 2.], Kbh. 1873, Nr.59 Gr. bekannter Text „Et Barn er født i Betlehem...“ [Ein Kind ist geboren in B..., nach dem Puer

natus...] mit Hinweis „egen Folkemelodi“ [traditionelle Volksliedmelodie dazu]. – Vgl. Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog 1553* [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (Ith Barn er født i Bethlehem..., 158 ff.). **Et barn er født** i Bethlehem, thi glæde sig Jerusale... *Den Danske Salmebog*, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.85= *Den Danske Salmebog* (dänisches Kirchengesangbuch), Kopenhagen 2003, Nr.104, gehört zu den populärsten dänischen Weihnachtsliedern.

[Ein Kind geboren:] Ebenfalls auf Liedflugschriften: Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. [16.Jh.]; Steyr; o.O.u.J. Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-2246 (o.O. um 1570) [Lateinisch und deutsch; die gleiche Zusammenstellung von sechs Weihnachtsliedern erschien zwischen 1550 und 1600 in mehreren Auflagen bei den Nürnberger Druckern Valentin Neuber, Friedrich Gutknecht und Valentin Fuhrmann (siehe Q-3311, Q-4835, Q-4836, Q-6801, Q-6588 und Q-8192).] - Umfangreich aus mündl. Überl.; zahlreiche Aufz.en [hier nicht näher notiert] im DVA= Erk-Böhme Nr.1930; mit *Melodien. Vgl. [z.T. ähnliche und nahe verwandte Liedtypen] *Pailler, *Weihnacht* (1881/83) Nr.482; *Gabler (1890) Nr.56; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.40 („1918 in Lothringen aufgezeichnet“= Pinck! „Ein Kind geboren... 4 Str.); *Wolters, Gottfried, *Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied*, Wolfenbüttel: Mössler, 1957, S.18 (nach einer Aufz. von Karl Horak, 1930, in *Kremnitz/Deutsch-Proben*; 6 Str.; nach DVA= *A 160 016); *Pinck, *Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck, 1962) Nr.8*; *Gottscheer *Volkslieder Nr.208*; *Gotteslob (1975) Nr.146 (nach Babst 1545 und Leisentrit 1567); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.141; *Ingeborg Weber-Kellermann, *Das Buch der Weihnachtslieder*, Mainz 1982, Nr.14; vgl. *B.Rajeczky, in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 32/33* (1984), S.34-36 (Melodie in ungarndeutscher und ungarischer Überl.); *Scheierling (1987) Nr.180-182,363; vgl. *Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988*, S.590 (in Str.3 des Originals „Öchslein und Eselein erkannten Gott den Herrn“ gestrichen; Mel. bei Lucas Lossius, Nürnberg 1553 = **Abb.** unten nach *Wikipedia.de*; Text: aus den versch. verbreiteten Varianten die „heute meistgebrauchte gewählt“, S.590); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.357 (nach Babst 1545 und Leisentrit 1567/ Lossius 1553). - Ein Kindelein geborn zu Bethlehem... in #Weihnachtsspielen, vgl. *A.Hartmann-H.Abele, *Volksschauspiele*, 1880, S.474 f. (Bayrischer Wald); *Alfred Karasek-Josef Lanz, *Das deutsche Volksschauspiel in der Bukowina*, Marburg 1971, S.159; J.E.Alexy-A.Karasek-J.Lanz, *Das deutsche Volksschauspiel in Böhmen, Mähren und der Slowakei*, Bd.1-3, Marburg 1984-1986, *Bd.1, S.310,337; *Bd.3, S.93,310,490,491,499. – **Lossius**, 1553 [siehe oben]:

Ein Kindelein ist uns heut geborn, das stillt Gottes Vaters Zorn... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.72. Keine Dokumentation im DVA; in dieser Fassung nicht bei Bäumker, Kehrein und Wackernagel. - Vgl. „Ain klaines Kindelin Ist uns geboren, das hatt versönnnet Gottes Zorn...“ in der *Donaueschinger Handschrift* des 16.Jh. – Vgl. „Es ist ein Kindelein geborn, das hat versönnnet Gottes Zorn...“ *F.Markmiller, *Der Tag der ist so freudenreich*, Regensburg 1981, S.78 f. – Es ist ein Kindelein uns geborn... stillt Gottes Zorn... Hoffmann von Fallersleben, *Kirchenlied* (1861), S.170 f. (Es ist ein kindelin geborn zu Bethlehem, es hat versünet sis vaters zorn... um 1470/80); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.60; vgl. *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.67 (Es ist ein Kindelein geborn, das hat versühnet Gottes Zorn... nach Haym von Themar 1590), Nr.68 (von andern auserkorn... stillt Gottes Zorn... nach Leisentrit 1567 ff. u.a.) und Nr.69 (uns geborn... auserkorn... stillt Gotteszorn... nach GB Köln 1590 u.a.)= Nobis est natus hodie.../ Natus est nobis hodie... (mit Verweisen auf Kehrein und Wackernagel); vgl. *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.414 (Koler 1601).

Ein Kindelein so löblich ist uns geboren heute... *Enchiridion*, Zwickau 1528 „Ein gesang von der gepurt Christi, den man auff Weihnachten singet...“; dänische Übersetzung „Et lidet barn saa

ærefuldt...“ im GB Rostock 1529, Nr.20 (im Kommentar 1972 mit Verweis auf das niederdeutsche „Ein Kindelin so lavelick...“) und Nr.42 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.20 und Nr.42; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Ein Kindelin so lavelick...** niederdeutsch 1530, dän. übersetzt lth lidet Barn saa ærefuldt... 13 verso, ist die dän. ältere Übersetzung zu dän. Et lidet Barn så lysteligt... von Arvid Pedersen, 1533 und Dietz 1536, dass sich später durchgesetzt hat, Kommentar S.57, vgl. 75 verso); Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.84= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002/2003, Nr.102 = „**Et lidet barn så lysteligt...**“, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.102 (zuerst im GB Malmö 1528 und ff., wieder aufgenommen von N.F.S. Grundtvig 1837, bearbeitet 1843, 1845 usw.); Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.234 (nach Grundtvig 1837 usw., „Vorlage“: Luther..., übersetzt von Arvid Petersen [Arvid #Pedersen, gest. ca. 1554, Probst über Bornholm] 1529; Melodieverweis auf C.Balle 1855). – Vgl. *Wikipedia.de* „Puer natus in Bethlehem“.

[Ein Kindelein so löbelich:] Vgl. als typische Form lutherischer Frömmigkeit, die dem Lied neben der Bibel eine wichtige Funktion gibt, von Martin Luther Erläuterungen zu diesem Lied in einer Predigt [vgl. Anne-Dore Harzer, In dulci iubilo, Tübingen 2006, S.213-227]; Liedtext übertragen ins Niederdeutsche in der Rigischen [Riga] Kirchenordnung 1530; GB Straßburg 1539; GB Magdeburg 16.Jh.; *Spangenberg 1545; Liedflugschrift Frankfurt/Oder 1564; Le Maistre (1566); GB Frankfurt/Oder 1568; *Scandello, Neue Teutsche Liedlein (1568); Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); Johann Engerd (München 1586); Thorner Kantional (1587); GB Magdeburg 1588; *Fabricius (1603/08); handschriftlich Münster 1616; *Werlin (1646); dänische Liedflugschrift 1683; GB Freylinghausen 1714; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.32; vgl. Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.83 „Hallelujah...“ mit Melodieverweis „Ein Kindelein so löbelich“ [das Lied selbst ist nicht in dem GB enthalten]; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.20 (unter: Der Tag der ist so freudenreich...); Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.197 f.; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.65; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.130 (dazu eine *Aufz., 1967, nach Spangenberg 1545). Nicht in: EKG (1950/51) und EG (1995). - Vereinzelt Aufz. *WP (1931).

[Ein Kindelein so löbelich:] Vgl. *Bäumker Bd.1, S.288 Nr.43/IV (Spangenberg 1545); Leo Wilz, „Neujahrsingen“, in: Das Bayerland 37 (1926), S.54 (bei Kitzingen in Franken); *G.Rhau [Rhaw], Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.7; vgl. Osthoff (1967), S.481; Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.108 (GB Trier 1665); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69. - Niederländisch „Een kindeliens lovedik is ons geboren heude...“ bei *G.J.M.Bartelink, in: Neerlands Volksleven 17 (1967), S.105, und ebenda 1969, S.63 f. - Zitiert von Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. Roman, hrsg. von Heinz Rölleke, Frankfurt/Main 1972, S.50 und Anmerkung S.160-163 (nach dem GB Münster 1841). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1927 (bearbeitet; nach Spangenberg 1545). - Seit dem 15.Jh. auch als zweite Str. zu „Der Tag, der ist so freudenreich...“ [siehe dort!] (z.B. im GB Magdeburg 1738, GB Post 1836). Manchmal auch „Die Zeit ist nu gar freudenreich...“ als zweite Str. zu „Ein Kindelein...“ siehe: #**Der tag der ist so freudenreich...**

[Ein Kindelein so löbelich :] Nun schlug es zwölf im Turm; der letzte Schlag verdröhnte langsam und im nächsten Hause erhob sich ein leiser Gesang, der, von Hause zu Hause schwellend, sich über das ganze Dorf zog:

Ein Kindelein so löbelich

Ist uns geboren heute,
 Von einer Jungfrau säuberlich,
 Des freun sich alle Leute;
 Und wär' das Kindelein nicht geboren,
 So wären wir alle zusammen verlorn:
 Das Heil ist unser aller.
 O du mein liebster Jesu Christ,
 Der du als Mensch geboren bist,

Erlös uns von der Hölle! Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche; entstanden zwischen 1837 und 1841/42. Erstdruck in: Morgenblatt für gebildete Leser (Stuttgart), 1842= Annette von Droste-Hülshoff, Sämtliche Werke, hrsg. von Clemens Heselhaus, München 1966, S.926 f.

Ein Kirchlein steht dort droben auf steiler Bergeshöh'.../ im Blauen auf steilen Berges Höh'... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm (Sebastian) Kilzer (1799-1864) [DLL], 1824, ed. 1824. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere; Männerchor von

V.E.Becker (1814-1850). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.279 (Mel. zu: Ach Mutter, liebe Mutter...) [F.M.Böhme: Josef Gersbach „+ 1832“; in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „1830“]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.322. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1852: ...im Blauen auf steiler Bergeshöh'.... - Einzelaufz. PO, *HE,*FR. - Vgl. *Das Sängermuseum [Feuchtwangen] 7 (1996) Nr.3, Abb. (Nachlass Becker im Museum dort).

Ein klares Bächlein fließet durchs grüne Wiesental... DVA = KiV. Verf.: Georg Christian Dieffenbach (1822-1901) [DLL]. Komp.: Karl [August] Kern (1867-1935) [Angaben woher? Kein Hinweis auf/ in der Mappe; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; falls „Karl August“ Kern eher: 1836-1897]. - Einzelaufz. *BG (1930, einziger Beleg).

Ein kleiner Leutnant fesch und schick, der hatte heut' beim Rennen Glück... Schenk mir doch ein kleines bißchen Liebe... DVA = KiV. - Abdruck: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.33. - Einzelaufz. PO (1911); Notiz zur *Melodie.

Ein Knab an einem Morgen, spazieren wollt er gehn... ; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.9; Verweis auf Liedflugschriften „Ein Knab het im fürgenommen...“ (siehe dort)

Ein Knab auf dieser Erden, da ist gut wohnen bei... - Abdruck: Frankfurter/ Berliner Liederbuch 1582, Nr.190 [aber offenbar nicht: Ambraser Liederbuch (1582)]; Kopp, Heidelberger Handschrift (1905), S.240 [Verweis]. - Liedflugschriften Augsburg: Michael Manger o.J. [um 1570-1603]; Basel: Johann Schröter, 1611. Keine Melodie dokumentiert. - Keine Aufz. im DVA. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2290 (Augsburg: Manger, um 1590) = **EJN Knab** auff diser Erden, da ist gut wohnen bey, troest mir sie Got im hertzen die außerwoelte mein... 13 Str. (nach E.Nehlsen nur in: Lieder Büchlin Zwey Hundert ausserlesene Newe Lieder [...] o.O. 1582, Nr.190, nicht in den anderen Ausgaben der Frankfurter Liederbuchgruppe enthalten! Verweis auf Nr. Q-2382 (Basel: Schröter, 1611).

Ein Knab auf schnellem Ross sprengt auf der Kaisrin Schloss... /... Horn von Elefant... James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.235 (8 Str.)

Ein Knab het im fürgenommen, er wolt spazieren gan... Tagelied; *Schmeltzel (1544); handschriftlich und als Tonangabe im 16.Jh.; Liedflugschriften Straßburg: Matthias Schürers Erben, 1520; Nürnberg: Friedrich Gutknecht o.J. [um 1550]; Basel: Samuel Apiarius o.J. [um 1559]; Augsburg: Valentin Schönigk o.J. [um 1600]; o.O. 1663; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.319; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02)Nr.9 (Verweis auf Liedflugschriften).

Ein Knab' von achtzehn Jahren zu seiner Mutter sprach... DVA = Gr III. - Abdrucke: Treichel (Westpreußen 1895) Nr.12; J.Beifus, Die bunte Garbe, 1912, S.209-211. - Aufz. o.O. (1845), WP. - Kein Str.

Ein König hatt' eine Krone, die war vom feinsten Gold... DVA = KiV. - Abdruck: *Meier, Schwaben (1855) Nr.222 (einziger Beleg); vgl. Meier, KiV Nr.388.

Ein König ist der Wein... Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], ed. 1839. Komp.: Konrad Max Kunz (1812-1875) [nicht in: DLL], um 1841/51. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.323. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Körbleinmacher in einem Dorf in Schwabenland macht auf ein Sonntag vor Tag ein Korb mit seiner Hand... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. - Abdruck: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.240 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Verweis auf Liedflugschrift (nur Titel); Orlando di Lasso (1590); vgl. Osthoff (1967), S.481.

Ein Kreuzchen steht auf meinem Feld, das ist mein Liebstes auf der Welt... DVA = KiV. - Abdrucke: *Adolf König, Heimatlieder aus Nordböhmen, Reichenberg i.B. o.J. [1919] Nr.1; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.1640. - Aufz. *SC (rückdatiert auf angeblich 1820er Jahre), SL,BA, ST (1907), *BÖ.

Ein Krieg hat sich gefangen an zwischen ein'm Bürger und Baurmann... Streit über die Rangstellung zwischen Bürger und Bauer; Liedflugschriften o.O.u.J.; Augsburg: Christoff Schmid o.J. [um 1640]; DVA= Erk-Böhme Nr.1080 (16.Jh., ohne Melodie) [im DVA dazu keine Mappe vorhanden; keine Aufz.]; in einer Handschrift mit hebräischen Buchstaben (vgl. Felix Rosenberg, Ueber eine

Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Dissertation Berlin 1888, Braunschweig 1888, S.38-40); Dittfurth, 100 Volkslieder (1875) Nr.100 (nach der Augsburger Liedflugschrift).

Ein Krieger reicht beim Scheiden... DVA= Gr I; vgl. DVldr Nr.56= *Datei Volksballadenindex* B 26
Wiedersehen an der Bahre

Ein Küsschen, das ein Kind mir schenket, das mit dem Kusse nur noch spielt... DVA = KiV. Verf.: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.397. In Gebr.liederbüchern seit 1840; auf einem Rockenblatt für den Spinnrocken (gedruckt in Neu Ruppin: G.Kühn, o.J.). - Einzelaufz. SC (1877).

Die Küsse

Ein Küsschen, das ein Kind mir schenket,
das mit den Küssen nur noch spielt,
und bei dem Küssen noch nichts denket,
das ist ein Kuss, den man nicht fühlt. [...] Lessing, Lieder [Ausgabe 1771]

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], **1647**; Komp.: Wolfgang Dachstein, 1525, 1526 (An Wasserflüssen Babylon...); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1886,1887; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.110; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.524; vgl. in der Passion von Carl Loewe (1796-1869) „Das Sühneopfer des neuen Bundes“ (Fassung 1847), Libretto von Wilhelm Telschow (1809-1972) [Evangelienberichte, frei nachgedichtet], im Teil 2, Choral „Ein Lämmlein geht...“ (1 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.581 (auch als Mel.angabe im Stammteil); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.225; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.47; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.68; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.78; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.105 (Ein Lamm geht hin...); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.72 (9 Str.); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.62; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.66; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.62; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.83; vgl. Elke Axmacher, Johann Arndt und Paul Gerhardt, Tübingen 2001 (Mainzer Hymnologische Studien, 3), S.209 ff.; vgl. Liederkunde EG Heft 5 (2002). – Dänisch „**Her ser jeg** da et lam at gå...“ nach dem deutschen GB Tondern [Tønder] 1731 übersetzt von Hans Adolf #Brorson [1694-1764, Bischof in Ribe; von ihm sind sehr viele Lieder im dän. GB], vor 1735, im GB Pontoppidan 1740 usw.; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.165= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.190, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.190.

Ein Lämmlein trank vom Frischen an einem kühlen Bach... Wolf und Lamm; DVA = KiV. Verf.: Miehl (?) (XXX) [nicht in: DLL], **1784**. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.398; Mündel (Elsass 1884) Nr.256; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.633 (angeblich von Miehl, 1784); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.135 („Verf. Miehl 1784“); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.43; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [1813; frühes 19.Jh.], Walkershofen 1985, S.25,47,158; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.10 (Mel. nach Böhme, Ende 18.Jh.); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.26; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.324 [Verf. nicht im Register genannt] und Meier, KiV Nr.74; vielfach in Jugendschriften und Kinderbüchern gedruckt und bis um 1840 gesungen. Zitiert in Andreas Zaupser, „Nachlese zum bairischen und oberpfälzischen Idiotikon“, München 1789 [Mundartlexikon; im Vorwort].

Häufig auf Liedflugschriften, u.a. um 1800; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1830]; Reutlingen: Fleischhauer o.J.; o.O.u.J.; mehrfach als Tonangabe. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.173 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.316 Nr.571. - Mehrfach in mündl. Überl.; Aufz. handschriftl. um 1813; *TH (1839), *HE (1839), RP,FR,WÜ,*EL, *LO (1830), SW (1820), RL. - In Liedform nach einer Reimfabel gedichtet, auf die Antike (Äsop) zurückgehend und „Naboth“

[Stubenberg: „Raboth“] im Alten Testament (Nabots Weinberg). – Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und –pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

[Ein läppisch] EJn leppisch man/ der narren kann/ den hellt mann schon/ zu spott vnnd hon/ ein kapp steht jm nit übel an/ vil schellen dran... (Denn wer bescheid will sein die Zeit... den Esel reit aus Hass und Neid.../ Der Aff sich fast übt... bricht ab der Ast...) *Gassenhauerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.1 (3 Str.; Komp. ermittelt: Huldrich Brätel; Verweis auf Schöffner-Apiarius 1537 Nr.28, Böhme, Altdeutsches Ldb. Nr.357; Melodie abgedruckt im Beiheft bei H.J.Moser, 1927, S.15 als Nr.40).

Ein Landsknecht ward gefangen nach einem blut'gen Straus... Verf.: (?) A.H.von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Mel.: „Volksweise“. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.708. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Leben wie im Paradies gewährt uns Vater Rhein... Trinklied, Studentenlied; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1775, ed. (verändert) Vossischer Musenalmanach für 1776. Komp.: Christian Gottlob Neefe (1748-1798) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1780; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1797, und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.471; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.331; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.243; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.325. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1783 (*akademisches Liederbuch; Komp.: Wittrock). - Liedflugschriften (...kann ja nicht schöner sein) o.O.u.J. und Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Einzelaufz. *o.O. (1818), *BA,*UN.

Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus geschrieben... DVA = KiV. Verf.: Picander [Christian Friedrich Henrici, 1700-1764; DLL= Henrici], 1732. Nachweis: Meier, KiV Nr.75. Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Berliner Bestand und Berlin: Zürgibl, 1809 (auch: Aus Leipzig ein Student...). - Aufz. *handschriftlich (1794), o.O. (1820), SH,BR,*SC,RP,FR,*SW,*LO.

Ein Lied geht um die Welt, ein Lied, das euch gefällt. Die Melodie erreicht die Sterne, jeder von uns hört sie so gerne... / Liebe, Treue / Glück, Frühling / Ein Lied... (mit 4 Str. der Comedian Harmonists, Berlin 1933, auf [YouTube](#) 2009); ein berühmter und sehr erfolgreicher Schlager [[Wikipedia.de](#); bisher {2018} nur über den Film „Ein Lied geht m die Welt (1933)“], längere / etwas andere Fassung zuerst als UFA-Film, Berlin **1933** (1937 verboten, Schmidt war nicht „arisch“) mit Joseph Schmidt (1904-1942) als [1933 bis 1937] gefeierten Sänger. Bei der Uraufführung in Berlin 1933 begeistert auch von den Nazis gefeiert am 9. Mai; am folgenden Tag musste Schmidt aus Deutschland fliehen. 1934 englische Fassung „My Song Goes Round the Wolrd“. 1958 neuer Film mit dem gleichen Titel als „Joseph-Schmidt-Story“; auch gesungen von Karel Gott (1982), Fritz Wunderlich (auf [YouTube](#) 2017), Rudolf Schock (auf [YouTube](#) 2014) und vielen anderen.

Komp.: Hans May (1886-1958) [[Wikipedia.de](#).]; Verf.: Ernst Neubach (1900-1968) [DLL; [Wikipedia.de](#)], ed. Musikaliendrucke u.a. der UFA 1933. – **Abb.** [erste Reihe [amazon.de](#)]: CD, DVD 2015, Wunderlich CD, CD o.J.; Filmplakat 1933 ([postertreasures.com](#)) / [zweite Reihe:] Schellackplatten 1933 ([Wikipedia.de](#) und [YouTube](#)); Briefmarke 2004; Buchtitel A.Fassbind 1992 ([booklooker.de](#))





Ein Lied ich sing, es ist gemeint für Köchinnen und Mägden, so da in Herren-Dienst sind...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.18 [im DVA bisher keine Parallelen].

Ein Lied lasst uns jetzt singen voll freudenreichem Klang... DVA = KiV. Verf.: Guido Görres (1805-1852) [DLL], ed. „Festkalender“ Bd.1, 1834. - Abdruck: *Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.295. - Aufz. BA (beim „Brunnensingen“ in Haslach i.K.), *SW.

Ein Lied so will ich heben an, wann ihr mir nach wöllten singen... im Ton des Danhauser (Tannhauser); über St.Mauritz, Victor und Urs; Liedflugschriften München: Anna Bergin, 1619; Solothurn 1668, und o.O. 1707. – Siehe zu: Nun will ich aber heben an...

Ein Lied will ich euch singen, von Wien ist's zwar nicht her... Es tut's halt nimmermehr... DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.64 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.400; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.567. - In Gebr.liederbüchern: Es anders auszudrücken... - Aufz. LO, *SW (1848), *BÖ. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Ein Volkslied will ich singen...) und (inhaltlich sehr nahe, mit dem gleichen Refrain) Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; o.O. 1828,1833 (#**Es anders auszudrücken**, das ist halt gar zu schwer... mit Verweis „aus der Oper ‚Der Wiener in Berlin‘ [= Posse „Die Wiener in Berlin“, 1825; Verf.: Karl von Holtei, 1798-1880]).

Ein Liedchen von Liebe verlangst du von mir... Ein Liedchen vom Lieben, verlangst du von mir, gern, reizende Iris, gern säng ich es dir... „An Iris“ 6 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.48. - DVA = KiV; Verf.: Johann Augst Weppen (1741-1812). Komp.: populäre Melodie Joseph Haydn (1732-1809). Verschiedentlich auch auf Liedflugschriften verbreitet. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.55.

Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand... Wildschütz; DVA = *Erk-Böhme Nr.1467 (Hessen 1877) [Mappe irreführend beschriftet: An einem Sonntagmorgen; DVA schmale Dokumentation]; Aufz. NW,*RP,*WÜ,*BY und VO,*TI,*BG,*ST,*BÖ,*UN. - 'Ein Liedlein zu singen, ein Liedlein ein Neu's, von einem Wildpretschützen...' Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.129 (von dem „Tiroler Franzl“, „Maierfränzl“, der als Wildschütz bei Radstadt gegen 12 „Jäger“ [ironisch in Anführungsstriche gesetzt] erfolgreich ist; sechs erschießt er, sechs flüchten) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.249 Nr.522; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.14 f. (An einem Sonntagmorgen...); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.62 f. (#**An einem Sonntagmorgen** recht zeitli in da Fruah...); Ein Liedlein zu singen, ist uns keine Schand, von einen Wildschützen, ist überall bekannt... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.184 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.138 (6 Str. [in Mundart:] Ein Liedlein zu singen/ Bin ich der bayrische Hiasl/ mein Hund/ Die Kugel fallen von mir wie das Laub/ Augsburgs Wälder... Hirsche schießen/ Häute verkaufen, Fleisch essen wir). - ...vom Bayrischen Matthiesel... Liedflugschriften o.O.u.J.; Steyr: Menhardt, o.J./ Greis o.J. [1806-1832; „Der bairische Hiasel“; Bayrischer Hiasl].

Ein Liedlein will ich dichten zu Lob der Ruten gut... Kinderzucht; DVA = KiV. Verf.: Alexander Heldt (um/vor 1570) [DLL „16.Jh.“]. - Drucke Frankfurt/Main **1573** und Straßburg 1621 („vor Jahren gesungen“). Liedflugschriften Basel: Schröter, 1605; Straßburg 1610 (Nachdruck Basel 1610, siehe unten); Augsburg: Schuldthessen Erben, 1629. - Wackernagel Nr.779,780 und mehrere Nachweise älterer Drucke. Vgl. *R.W.Brednich, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/1983), S.126-130 (*Aufz. bei Hutterern, 1977, und Nachweise zusätzl. Liedflugschriften und Drucke)= Nürnberg:

Gutknecht o.J. [1548-1584]; Sarcerius 1573; Fischart 1607; Handschrift Reutlinger; Nürnberg: Lantzenberger o.J. [1599-1609]; Nürnberg: Lochner, 1620; o.O.: Mylius, 1621; o.O. [Schweiz] 1680. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0502 = Liedflugschrift Basel 1610 (Nachdruck der Straßburger Flugschrift), dort als Verf. „Alexander Held“ genannt = Alexander Heldt. vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1485 (o.O. 1680).

Über Jahrhunderte hinweg war die **Rute** Zuchtmittel und Abzeichen des Lehrers; der Pädagoge A.H. Francke (1663-1727 in Halle/S.) sah darin eine Notwendigkeit gegen die „Verzärtelung“ des Kindes, bis dieses „ohne Zwang einer liebevollen Anführung“ folgt, und auch 1780 wird mit Bibelstellen argumentiert, dass man die **Rute** in der Kinderzucht einsetzen solle (**Abb.** aus dem *Internet* / Textstelle aus J.J. Duguet, Anweisungen, wie man an der *christlichen Kinderzucht* mit Nutzen, und gutem Erfolg arbeiten soll, Wien 1780, S.60):



60 Anweisung
 Sprichw. 13. 24. spricht der weise Mann: Wer mit der Rute sparsam ist, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebt, der züchtigt ihn ohne Unterlaß. Die Thorheit ist an dem Herzen des Kindes angebunden; aber die Strafreute wird sie hinwegtreiben. Entzieh, sagt er wiederum, dem Kinde die Züchtigung nicht; denn, wenn du selbes mit der Rute schlägst, so wird es nicht sterben. Du wirst es mit der Rute schlagen, und seine Seele von der Hölle befreien. (Man würde es als eine grausame Nachsicht ansehen, wenn man ein Dn. Saey Kind, das sich in ein Feuer, oder in einen über diese Brunnen stürzen will, von seinem Vorhaben

Ein Liedlein will ich heben an, wilde Mär han ich vernam... Schweizerkrieg, 1468 gegen Mülhausen [Mulhouse/Sundgau, Elsass]; DVA = Gr II; Verweise auf Liedflugschriften und auf Liliencron= Liliencron (1865-1869) Nr.121; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.43 [Tobler ist einziger Beleg in der Mapped]. – **Keine** weiteren Belege im DVA [2006] unter den Liedflugschriften mit diesem Textanfang. Im „Mülhauser Krieg“ oder im „Zug ins Sundgau“ [Tobler] schildert offenbar ein Berner spöttisch diesen Kriegszug der Schweizer Eidgenossen 1468, die sich ‚aus den Bergen locken‘ lassen. Im „Bach“, d.h. im Rhein müssen sie schwimmen, im Emmental scheuen sie weder „Wind noch Regen“, im Winter ist es kalt, sie haben Hunger. Die aus Sanen „fressen Hühner und Hahnen“, in Hauenstein trägt der „Schweizerknab“ einen dicken Prügel auf der Schulter. Sie kommen nach Colmar und saufen im Keller Wein, der sie „wie ein Harnisch“ (?) schützt. Im „Mowenhan“ [nach Tobler vielleicht Modenheim bei Mülhausen] stehlen sie für ihre Pferde Futter, im „Haus am Weiher“ holen sie Karpfen aus dem Teich. „Sie kommen in den Sundgau hinein und stechen nieder manch feistes Schwein“ (Str.18). Den Rauch brennender Häuser sieht man jenseits des Rheins; die Breisgauer denken, das müssen „wilde Gäste“ sein (Str.19). Refrain: „bumperlibum aber dran heiahan“ [imitiert Trommelschlag und Marschruf]. Ein „Lied von Bumperlibum“ ist ebenfalls 1536 erwähnt (siehe Anm. bei Tobler).

[Ein Liedlein will ich heben an:] Wie **Mulhouse** [heute: Haut-Alsace bzw. Grand Est] am 17.Juni 1587 von den Schweizern aus Bern, Basel, Zürich und Schaffhausen belagert wird, schildert ein Lied **„Nun merket auf** mit Klagen...“ auf einer Liedflugschrift (DVA= BI 1963; gedruckt bei Summer in Straubing, Reproduktion von 1907 nach dem verlorenen Original). Mülhausen fällt von Zwinglis reformatorischer Lehre ab und kehrt zum Katholizismus zurück (Str.2). Acht Tage wird Mülhausen belagert. Am 25.Juni wird angegriffen; durch Verrat gelangen sie durch das Basler Tor (Str.8). Die Mülhauser haben sich tapfer geschlagen, besonders ein Metzger hat „dreißig gespalten und sich gewehret ritterlich“ (Str.12). Die Obristen und acht Ratsherren müssen in Gefangenschaft, „Weib und Kindern ist nichts geschehen“ (Str.14). „Das tun Nachbarn einander, es ist eine Schande“ (Str.16).



[Ein Liedlein will ich heben an:] „**Ein neues Lied** hab ich mir auserkoren...“ (DVA= BI 775; ohne Ort, gedruckt 1611) schildert, wie Mülhausen geschworen hat, den Eidgenossen beizustehen. Mülhausen hat „viele Keller mit gutem Wein, Keller mit Korn, vier gute Gräben um die Mauern“ (Str.2). Der Baselisk [Basel] wird nicht schlafen, auch Zürich und „der Bär“ [Bern] nicht. In Luzern wird ebenfalls niemand zu Hausen bleiben „wohl für Mülhausen gut“ (Str.7). Die Schweiz und das „Banner rot und weiß“ muss man loben, ebenso helfen Freiburg [Fribourg], Solothurn, Schaffhausen und Graubünden. Am Schluss nennt sich der Dichter „Hans Wick“, dem es offenbar mehr um die Aufzählung der Schweizer geht und deren Lob zu singen, als um Mülhausen.

[Ein Liedlein will ich heben an:] Sonst gibt es im DVA ein Spottlied auf Mulhouse, DVA = Gr XII **Mülhausen an dem** Oberrhein ist eine schöne Stadt... mit zwei Belegen nach Aufz. im Elsass 1932 und in *Baden 1930: große Fabriken, Lumpenpack, schön frisiert, aber nur eine Weberin, der Jude kommt am Zahntag / viele Fabriken und Mädchen, Jungfrauen wie Königinnen, es ist aber nur eine Weberin; schön frisiert, aber kein Hemd am Leib; der Jude will Geld; „wenn die Fabriken wieder gehen, bezahle ich meine Schulden“. - Andere Lieder beziehen sich wahrscheinlich auf Mühlhausen in Thüringen (Bauernkrieg 1525).

Ein Liedlein will ich singen, nun merket wohl darauf... Von allerlei Handwerken, Verdorbenes der Berufsstände; Liedflugschriften Erfurt: Johan Beck, 1591; o.O. 1632.

Ein Liedlein will ich singen tun, von Streit und Kampf und viel Unwohn.../ Unruh... Bällen-Lied; Schlacht auf der Bällen [Bellenschanze] zwischen Papisten [Katholiken] und Reformierte, Schweiz 1712; DVA= Gr II; Verweis auf Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1712); Schweiz 1755,1765; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.141-145 [einziger Beleg in der Mappe].

Ein Liedlein will ich singen vom Honigvögelein... Bienen; DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.60 („Fliegendes Blatt“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Einsendung von Nehrlich, Quellenangabe ist „Verwechslung oder Fiktion“); F.A.L.Jacob, Eine Sammlung deutscher ächter Volksweisen mit alten und neuen Texten, Heft 1, Essen 1841, Nr.99. - Aufz. SL (1844), WÜ (um 1808); keine Melodie.

Ein Liedlein will ich singen, wann ichs könnt fangen an, von einem kühlen Brunnen... geistliches Lied; Liedflugschriften o.O. 1677 und 1693 (Schweizer Bestand).

Ein Liedlein wollen wir singen, ein Liedlein so hübsch und fein... Bestrafte Zechprellerei; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.28; *Datei Volksballadenindex G 2*.

Ein Liedlein wollen wir singen vor Freuden ein schönes Lied... Hauptmannstochter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.157; DVA= DVldr Nr.101; *Datei Volksballadenindex G 6*.

Ein Lobeslied, das will ich jetzt erheben, wie keines noch gesungen ward... Mein Stiefelknecht; DVA = KiV. Verf.: Hans [Hanns] Bartl (XXX) [nicht in: DLL; genannt in *daswienierlied.at*, aber noch kein Eintrag {Okt. 2020}], 1870. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.2 (1913), S.50; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.568. - *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J.

Ein Loch ist im Eimer, Karl Otto, Karl Otto... siehe: Wenn der Topp aber nun a Loch hat, lieber Heinrich...

Ein Lust hab ich zu singen auß Christlichen Muth von wundersamen Dingen, die Gott das hoechste Gut zu Nutz den Adams Kinden newlich gewircket hat, wach auff standt ab von Sünden, o Welt, ich dich das rath. Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1056 (Basel: Schröter, 1632); genannt „der geistliche Bruder Klaus“ [Einsiedler in Unterwalden]; Verf.: Johann Joachim Eichhorn.

Ein lust'ger Musikante marschierte am Nil. O tempora, o mores! Da kroch aus dem Wasser ein großer (!) Krokodil... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], nach 1840 (Geibels Griechenlandreise), ed. Fink, Hausschatz (1842) Nr.797. Mel.: „Volksweise“ 1807 zu: „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn...“ - Abdrucke: Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder (1844); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.691 (Anmerkung!); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.399; *Lahrer

Commersbuch (1953), S.498 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.327 [mit weiteren Hinweisen]. DVA = Gr XI e
Ein lustig'er Musikante spazierte einst am Nil... *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.145; *Schweizer
Commers-Buch, Bern 1991, Nr.48 [mit weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. *RP. – Sehr häufig in
Gebr.liederbüchern seit etwa 1844.

Ein lustiger Bruder weiß immer noch Rat, und wenn er auch manchmal kein Geld nicht mehr hat...
DVA = KiV. - Abdrucke: Wolfram (Hessen 1894) Nr.427; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.214;
*Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.244; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.88 (Und lustige
Brüder seid niemals allein...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.153 (Ein lustiger Bruder weiß
immer ein' Rat...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.158 (Drei lustige Brüder sind niemals allein...);
*Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.202 (seit 1840); vgl. Meier, KiV Nr.389. - Liedflugschriften
o.O.u.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Berlin: Zürgbibl, o.J. [um
1830]; Delitzsch o.J.; Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. - Vgl. Und lustige Brüder seid niemals allein, es
find't sich ja immer Gesellschaft dabei.../ Gläschen, Mädchen/ Theater, spiel nicht gut, verlör beim
Spielen Stock und Hut/ Geldbeutel leer... *Strobach (1987) Nr.169 (nach *Grolimund, Solothurn/
Schweiz 1910, Nr.88). - Aufz. handschriftlich 1830; PO, *WP (1841), BR (1860), SL, *HE (1824,1840),
RP (1844), *FR,BA,EL, RU (Banat; Ich bin a junges Burschl, wie's wenig mehr gibt...).

Ein lustiger Bua braucht oft a Paar Schuah, a trauriger Narr hat lang an am [einem] Paar. Siehe:
Einzelstrophen-Datei „lustiger Bub“

Ein lustiger Schiffer bin ich zwar, verdien' mein Brot stets mit Gefahr... siehe: Ein armer Fischer bin ich
zwar...

Ein lustiges Leben der Schlosser mir gefällt, das Handwerk zu treiben hab ich mir erwählt...
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.178 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger
Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.320 Nr.576. – Liedflugschriften o.O.u.J; Leipzig: Solbrig,
o.J. [um 1802; nur Hinweis]

Ein lustiges Leben führen wir, wir leben ohne Sorgen... Liedflugschriften o.O.u.J. (Berliner Bestand;
Köln); Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.267. - Siehe: Ein freies Leben...

Ein Madel, bildsauber und 18 Jahr' alt... Wasserfall im Feenhain; möglich ist's schon, aber
wahrscheinlich nicht...; DVA = KiV. Verf.: Daniel Friedrich Reiberstorffer (1808-1848) [DLL], 1835
[Information woher? nicht auf/ in der Mappe]. Komp.: Andreas Scutta (1806-1863) [nicht in: Frank-
Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Neues Volksliederbuch, Reutlingen o.J.,
2.Teil, S.5 f. - Einzelaufz. BY (1862; A Madl bildsauber...). - Liedflugschrift.

Ein Maderl, recht pffiffig und fein, a Winsel, a guats Glaserl Wein... Das is'n Weaner sein Schan! Verf.:
Carl Schmitter [DLL: Wien, Ende 19.Jh.]. Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich o.J. [1861-1894]. -
Keine Aufz. im DVA.

Ein Mädchen auf (!) den Brunnen ging... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 43 Zerbrochener
Krug (Wasserkrug)

Ein Mädchen braun von Augen war, kam übers Feld gegangen... DVA = KiV. Einzelaufz. SH (1941).
- Liedflugschriften (Hamburg: Kahlbrock, 1868-70; Ein Mädchen braun von Aug und Haar kam übers
Feld gegangen...).

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt, lieb' einst ein Edelmann.../ Es war ein junges Mädchen von
reizender Gestalt... (Böhme Nr.167); DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804) [DLL], ed.
1758; 1768 in dem Singspiel „Die Liebe auf dem Lande“ (vgl. Brüggemann). In Johann Friedrich
Gottlob (Gottlieb) Beckmanns (1736-1792) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman,
Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] Operette „Lukas und Hannchen“, ed. 1770, Aufführungen Hamburg
1782 „mit großem Beifall“ [nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters]; die Romanze „Es war ein
junges Mädchen von reizender Gestalt...“ daraus hat sich lange gehalten. Es ist eine Übersetzung von
„Il étoit une fille, une fille d'honneur...“ aus „Annette et Lubin“ von Marie Justine Benoîte Favart und
Charles-Simon Favart, 1767 [„Paris 1762“ Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.366 f.; ed.?
vgl. angebliche Entstehungszeit von „Il étoit une fille“ 1767 und von „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt“
1758!].

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
liebt' einst ein Edelmann;
da er schon längst nach ihr gezielt,
traf er allein sie an. [...] (...er stieg vom Pferd: Komm, küsse deinen Herrn! Sie, voll Angst: Ach ja, von Herzen gern! / Er: meine Liebe ist treu gesinnt, hier, nimm, Geld, Ring und Uhr. / Sie: nein, mein Bruder und mein Vater könnten es sehen – seht, dort ackert er! / „Indem er geht, indem er sieht, schwingt sich das lose Kind auf seinen Rappen schnell und flieht“... / So täuscht man einen Bösewicht, der uns verführen will... doch ach: wo gilt die Ehre jetzt bei Mädchen? „Ein Junker, der ins Auge blitzt, erkaufte sie, wo er will. Vgl. Brüggemann, 1937 [1967].

[Ein Mädchen, das auf Ehre hielt:] Weitere Übersetzungen von O.L.B.Wolff (19.Jh.; Stemmler, 1938: „zuerst von Wolff aus dem Französischen übertragen“): „Es war einmal ein Mädchen, haltend ...“ (*Böhme, Volkst. Lieder, 1885, S.142 f.) und von Gottfried von Swieten (1730-1803): „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt, liebt einst ...“ (ebda.). Letzteres übernommen in Joseph Haydn's „Jahreszeiten“, 1801; vgl. R.Bockholdt, „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt [... Haydn]“, in: Liedstudien, Festschrift Wolfgang Osthoff, Tutzing 1989, S.185-202. - Abdrucke: Romanzen der Deutschen, Leipzig 1774; Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776, Nr.17; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.4 (Es war ein junges Mädchen...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.167 (vgl. Anmerkung und Favarts französ. Text mit Wolffs Übersetzung); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.32; Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelsang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.38-40 = 1967; Stemmler (1938), S.99 f.; F.Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe [1937], Darmstadt 1967, S.38-40; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.427. - Liedflugschriften o.J.; Leipzig: Solbrig; Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828]. - Aufz. SA. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.69.

Ein Mädchen, das sich ließ durch vieles Geld betören... Schafhirte und Kaufmannssohn; DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1829; einziger Beleg).

Ein Mädchen holder Mienen, schön Hannchen, saß im Grünen... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Wilhelm von Stamford (1740-1807) [DLL], **1780**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1781. Ein gutes Beispiel für die reiche Variantenbildung (#Variabilität) der Texte, die sich z.T. sehr weit von ihrer literarischen Vorlage entfernt haben. Beispiel auch dafür, wie ein Lied der Erwachsenenwelt (z.B. aus der Spinnstube) sich mit der Zeit bis zum #Kinderspiel wandelt. Man kann bei diesem Text auf eine sehr intensive 'Singaktivität' des Liedes im 19.Jh. schließen. Sie hat relativ schnell Veränderungen im mündl. überlieferten Text bewirkt, so dass die Begrenzung auf einen bestimmten Lied-Typ hier schwerfällt.

[Ein Mädchen holder Mienen:] Abdrucke u.a.: in: Alsatia 5 (1855), S.175 (Es saß ein adliges Mädchen an seinem Spinnerrädchen...); Mündel (Elsass 1884) Nr.19 (vgl. auch Nr.18 Es war einmal ein Mädchen, das spinnt an seinem Rädchen...); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.5; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.164 (Volksmelodie BR nach 1840) und Nr.165 (Im Schatten grüner Bäume schlaf ich so sanft...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.133; *Bender (Baden 1902) Nr.137 (Im grünen Wald am Rheine, da sitzt ein Mädchen alleine...); *Marriage (Baden 1902) Nr.42; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.24 a-d; *Amft (Schlesien 1911) Nr.79 (4 Str., „unvollständig“); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.51; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.164 f. (Es sitzt ein armes Mädchen...); *Kurt Lück und Robert Klatt, Singendes Volk [Kongresspolen und Wolhynien], Posen und Kassel 1935, S.103; Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.72; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.328 und Meier, KiV Nr.76. Es bestehen mögliche Beziehungen zu anderen Kinderliedtypen (vgl. DVA= K XV 45 und 290) und zum erzählenden Lied (Erk-Böhme Nr.74= DVldr Nr.144, dort nicht erwähnt, vgl. besonders Erk-Böhme Nr. 74 a Es saß einmal im Grünen...).

[Ein Mädchen holder Mienen:] Häufig auf Liedflugschriften (Berlin, Hamburg). - Vielfach in mündl. Überl. u.a. [häufig in den Landschaften auch Mehrfachaufzeichnungen]: OP (1842, 1944 Kinderlied), *WP, *PO (1928, 1934 Kinderspiel), SH, *NS (1901, 1938; Kinderlied), *NW, SA (1916), BR, *SL, *SC (1911), *TH (1911); Spinnstubenlied, von Wandervögeln gesungen), *HE, *RP, *FR (1908 Klein Hannchen in der Mühle... 1957, Klein Elschen in der Mühle saß eines Abends kühle...), WÜ (1926), BA (1938), *EL (1856, 1913), *LO (1888, um 1930), *PL. – Offenbar nicht in Gebr. Liederbüchern (im DVA).

Ein Mädchen jung von 18 Jahren verführt von eines Jünglings Hand... legt sich vor den Zug von Hamburg, deren Lokomotive ihr Geliebter fährt); DVA = KiV. Verf.: Frau Schlegel, 1830-1918, um **1870** (Bäuerin aus Auerstedt [Thüringen] bei Naumburg an der Saale; so: Zeitschrift für Volkskunde 1901). - Abdrucke: Zeitschrift für Volkskunde 11 (1901), S.459 f.; *Marriage (Baden 1902) Nr.40; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.49 (Kennt ihr der Jungfrau Schreckenskunde und wie sich' zutrug in der Stadt... 2.Str. Ein Mädchen...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.37; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.79; Schweizer. Archiv für Volkskunde 28 (1928), S.227-230; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1 Nr.31; *Marriage, Baden (1902) Nr.40; *Stemmler (1938), S.112-114 (entstanden um 1840; die Dichterin 'Frau Schlegel' ist eine „Sage“!); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.156; K.H.Kramer, Bänkelballaden, Berlin 1942, S.72.

[Ein Mädchen jung:] Anderluch (Kärnten) II/1 (1966) Nr.50 d und 64; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.47 („...bis der Zug von Hamburg kam“); vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.36; *E.Klusen, „Oma singt“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.268 f.; Vorlage ist das Auerstedter Jungfern-Lied „**Ihr Jungfern, hört die Schreckenskunde...**“ zur Melodie von „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen“ von Therese Schlegel, geb. Kodritsch, Sulza 1830-1918 Auerstedt, vgl. P.Fauser, in: *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.176-180, Lied = S.567 Nr.119 (6 Str., TH 1939, und Variante aus der Volksmusikpflege in Oberbayern, 1996). - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert] um 1900 bis 1970er Jahre (*UN). - Zitiert bei Ringelnatz „Sie wollt ihr Haupt auf Schienen legen“. - Vgl. Gr.I „Ich war ein Mädchen jung an Jahren...“ (beim Tanz vom Leutnant verführt, will sich ertränken, doch See zugefroren). – Im Stil der (hier ernst gemeinten) #Moritat, des nachrichten-vermittelnden Bänkelsangs gehalten; in dieser „kitschigen“ Form Vorbild für die Parodie, die literarische „Moritat“. Das medienkritische Bewusstsein, zwischen einer allgemein rührseligen und zeitlosen, „wahren“ Geschichte und einer historischen, an Fakten orientierten Nachricht zu unterscheiden, entwickelt sich im öffentlichen Bewusstsein erst nach und mit 1870/71. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Ein Mädchen schön und jung von Jahren,
verführt von eines Burschen Hand,
allein sie hat schon längst erfahren,
was falsche Liebe stiften kann. [...] 5 Str./ Vom Elternhaus war sie verstoßen.../ ging von Hamburg bis
nach Bremen, wollt' ihr Haupt auf's Schienen legen/ Die Schaffner hatten's längst gesehen, sie
bremsten.../ Blaue Äuglein, blonde Haare, die haben mich verrückt gemacht/ erfahren, was falsche Liebe
stiften kann. *Marriage (Baden 1902) Nr.40.

[Ein Mädchen jung:]

1. **Sie war ein Mädchen jung** an Jahren / verführt durch Männerschmeichelei, / und mußte schon so früh erfahren, / daß sie von ihm betrogen sei, / und mußte schon so früh erfahren, / daß sie von ihm betrogen sei.
2. Die Eltern taten's bald gewahren: / Das Mieder war ihr schon zu klein. / |: Der Vater riß sie bei den Haaren, / die Mutter mischte Tränen drein. :|
3. Vom Elternhause ganz verstoßen / ging sie am Sonntag weit hinaus. / |: In ihrem Herzen fest entschlossen: / Nie mehr zurück ins Elternhaus: :|
4. Sie ging von Hamburg bis nach Bremen, / von dort bis zu der Eisenbahn / |: und legte da sich auf die Schienen, / bis daß der Nachtzug braust heran. :|
5. Die Schaffner hatten's schon gesehen / und bremsten mit gewalt'ger Hand, / |: jedoch der Zug, er blieb nicht stehen, / ihr junges Blut floß in den Sand. :|
6. Dem Zug entstiegen drei Studenten, / der eine bleich von Angesicht, / |: und als er ihre Leich erkannte, / da sprach er: "Nein, das wollt ich nicht" :|

Diese Moritat besingt den Selbstmord einer jungen Frau, die von ihrem Geliebten (in diesem Fall ein Student) verlassen wurde, als sie ein Kind erwartete. Auch die Eltern haben sie verstoßen. Das Lied ist in vielen Varianten seit ca. 1870 (Eisenbahn!) in ganz Deutschland verbreitet. Immer wieder taucht diese tränenreiche Geschichte im Repertoire der Sängerinnen auch in Oberbayern auf. Unsere Fassung stammt von Eva Bruckner, Berchtesgaden. [Homepage des *Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern* in Bruckmühl, Jan.2013].

Ein Mädchen kommt daher, von Brüssler Spitzen schwer... Aschenmann und Mädchen; Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL]; Liedflugschriften o.O. (1832). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Mädchen mit der Wasserkann, kam an die Wassertonn... Liedflugschriften Berlin: Littfas; handschriftlich im 16.Jh.= Erk-Böhme Nr.117= DVldr Nr.145 Winterrosen.

Ein Mädchen nah an 18 Jahr', die schon ein halb Jahr versprochen war... Jungfrauenprobe beim Organisten (bzw. im älteren Schwank ein Bader); DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Feuerhoff (?) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Angebl. 'Fliegendes Blatt aus dem 16.Jh.' - Vielfach auf Liedflugschriften (Berlin, Hamburg 1807); Wunderhorn-Material (um 1806/08); aus einem handschriftl. Liederbuch, 1863. - Vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S157-203, bes. S.185 f. (**Ein Mädchen, nah'** an achtzehn Jahr... 4 Str.; Abdruck der Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1830], DVA= BI 2646); andere Belege in der Schwelinschen Handschrift (**1611**) und in Liederbuch des Frh. von Crailsheim (1747-1749).

Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.402; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.172 f. (zur Mel. vgl. „Das Schiff streicht durch die Wellen, Fidelin“ bzw. italien. „O pescator dell' onde...“ [vgl. Material W.Danckert bei KiV „Das Schiff...“]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.329. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823. - Häufig auf Liedflugschriften (Hamburg, Lübeck, Berlin, Wien 1817, Steyr); Tonangaben. - Handschriftlich SW (um 1800/1810); Einzelaufz. BR (um 1850). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.341-352.

Ein Mädchen sah ich jüngst im Traum, hört nur, was da geschehen... DVA = KiV. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg o.J. [um 1790], Bd.4 Nr.17 [? Beleg nicht verifiziert]; Walter (1841) Nr.99; *Bender (Baden 1902) Nr.167 (kein 'echtes' Volkslied, aber tatsächlich gesungen...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.338; vgl. Meier, KiV Nr.390. - Häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürngibl, 1809/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Köln; Prag (auch: Ein Mädchen sah ich vorig Jahr...); Tonangaben. - Aufz. PO,SH,NW,SA, BR (1855), SL, *SC (um 1900), HE, *BA (1848), EL.

Ein Mädchen von achtzehn Jahren hatt' auch zwei Knaben lieb... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.382; *Datei Volksballadenindex* K 8. - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.3 (Ein Mädchen von achtzehn Jahren...; Münster 1811; Kommentar). - Siehe: Es war ein Mägdelein...

Ein Mädchen von achtzehn Jahren, zwei Knaben hat sie lieb... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.46 [mit weiteren Hinweisen]= Schäfer und Kaufmannssohn; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.98 (dort stark bearbeitet); Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.14; DVA= Erk-Böhme Nr.211 [umfangreiches Material; hier nicht näher gesichtet].

Ein Mädchen wollte früh aufstehn, wollt gehen in den Wald... [Aufz. 1977, nach: E.Schusser, „Informationen aus dem Volksmusikarchiv“ Nr.2/93 (1993)]. Die #Brombeerpflückerin (*Datei Volksballadenindex* H 1): DVA= DVldr Nr.147; *Becker (Rheinland 1892) Nr.172; *Bender (Baden 1902) Nr.86 (Es wollt ein Mädchen in der Fruh aufstehn... „eines unserer meist gesungenen Lieder“, 1850er Jahre); *Marriage (Baden 1902) Nr.6; *Amft (Schlesien 1911) Nr.158; *Zupfgeigenhansl (1913), S.135; *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.235 f. Nr.5-7; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.33; O.Holzapfel, in: Der Heimatpfleger 15 (1998) Nr.2, S.14-16; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.8 f.; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.44 (neuere Mel.); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.22; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.16; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.46; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.200 f. (Es wollt ein Mädchen..., 7 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch), vgl. S.202, S.258 (aus Tiers), S.354 (aus Wiesen). - Vgl. #Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.216-224 (Es wollt ein Mädchen fruah aufsteahn...; mit Kommentar)= Gert Glaser, Die Kärntner Volksballade. Untersuchungen zum epischen Kärntner

Volkslied, Klagenfurt 1975 [Kommentar ausgewählter Texte nach u.a. Anderluh]. - Siehe auch u.a.: Es wollt ein Mädchen in der Früh' aufstehn, dreiviertel Stund' vor Tag'...

Es wollt' ein Mädchen in der Früh' aufstehn,
dreiviertel Stund' vor Tag',
wollt' gehen in den grünen Wald, ju ja Wald,
ju ja grünen Wald,
wollt' Brombeer brechen ab. [...] 7 Str. *Marriage (Baden 1902) Nr.6

Das „Beerenmädchen“ als anscheinend für den phantasievollen Mann leicht verführbare Beute im Wald hat eine lange literarische Tradition. So dichtet bereits Oswald von Wolkenstein (1377-1445) „Ein Beerenmädchen, frisch, keck, frech, auf steilem Hang in wilder Höh, das macht mir Lust, schwellt mir den Kamm... ich laure auf sie wie ein Fuchs...“ (neuhochdeutsche Übertragung: Dieter Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.99 f.). – „In die Haseln (Haselnüsse) gehen“ = sein Liebchen aufsuchen, heimlichen Umgang pflegen, verbotene Liebe genießen = gleichbedeutend mit den Liedmetaphern „**Brombeeren pflücken**“, „Gras (Korn) schneiden“, „ins Heu fahren“, „Rosen brechen“; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.393 zu „Hasel“.

[Ein Mädchen wollte früh aufstehn:] zur Interpretation: nach der Analyse von David G.Engle in Dvldr eine „pointiert Mann-chauvinistische Ballade“. Entgegen dem Rat des Försterknechts geht sie in den Wald; der Jägersohn hilft ihr beim Beerensammeln... und nach 9 Monaten wird ein Kind geboren. Der Text schließt stereotyp mit Spott (...wenn das Mädchen Beeren sammeln will, „schießt“ [im übertragenen Sinn: sexuell] der Jäger sie bald). Auch die Schwiegermutter-Strophe weckt „generell frauenfeindliche Assoziationen“, obwohl sie für den Erzählinhalt keine Funktion hat. (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.326). Und doch ist (nach D.Engle) der Zahlenverhältnis von weiblichen und männlichen Vorsängern ausgewogen, das Lied war allgemein beliebt (nicht einseitig in Männerrunden, wenn auch oft als Soldatenlied), aber auch auf dem Schulhof und in gemischten Gruppen und gleichermaßen in Männer- und Frauenrunden. Die assoziative Denkweise lässt den Text nicht einseitig als frauenfeindlich erscheinen; auch die Mutter verspottet ihre Tochter („Brummelbeer“ in einer Liedflugschrift des 19.Jh.). Das Obszöne ist versteckt, und sogar der Vater „schickt das Mädchen in den Wald“. Man gewinnt jedoch den Eindruck, dass es den SängerInnen meistens um die Melodie geht, um die Geselligkeit beim Singen“, nicht um die Bedeutungsschwere des Textes. Das Lied ist ein Unterhaltungsstück. Das „zwingt zur Vorsicht bei der Textanalyse“ (D.Engle und Holzapfel dito, S.327).

Ein Mädchen wollte grasen, ja grasen grünen Klee... Graserin und Reiter; siehe auch: Es wollte ein Mädchen früh aufstehn... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.147; DVA= DVldr Nr.149; *Datei Volksballadenindex* D 14. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.32; Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.43 (Mel. FR 1855).

Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen in einem tiefen Brunnen... #Winterrosen, gemalte Rosen, Bauernabenteuer, Rätselwettstreit; *Datei Volksballadenindex* E 34; DVA= DVldr Nr.145: Ein Mädchen verlangt vom Liebhaber zuerst drei Rosen im Winter (weitere '#unmögliche Dinge'= „Bauernabenteuer“). Er lässt sich die Rosen malen [er bringt Christrosen?]. Das Mädchen ist entsetzt, es habe das nur im Scherz gemeint. - Überl. um **1530** (?), um 1700 und im 19. und 20.Jh. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.339 (nach Nicolai 1777= Bergreihen 1547; **Es ritt ein** Herr mit seinem Knecht des Morgens in dem Tuae...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vgl. Wunderhorn Bd.3, 1808, S.339 [siehe unten]); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.10 (Es wollt ein Mädchen Wasser holn/ Es wollt ein wacker Mädchen einst Wasser holen gehn...; Kommentar); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.19; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.40; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.38; vgl. Helge Gerndt, „Seemannslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.795 (Es wollt ein Mädchen Wasser holen... gesungen beim Ankerhieven mecklenburgischer Seeleute); *Strobach (1984) Nr.10 d (Ein Mädchen wollte Wasser holn aus einem tiefen Brunnen... mit Kommentar). – Jakob Funcklin verwendet den Liedanfang „Es wolt ein Meidlein Wasser gut holen...“ für ein eigenes Lied (Liedflugschrift Zürich um 1635; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1054).

[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen/ Verweise:] **Ein Mädchen mit** der Wasserkann, kam an die Wassertonn... Liedflugschriften Berlin: Littfas; handschriftlich im 16.Jh.= Erk-Böhme Nr.117= DVldr Nr.145 Winterrosen. – **Es**

wollt ein Mädchen Wasser holen an einem tiefen Brunnen... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.438; DVA= DVldr Nr.145; *Datei Volksballadenindex* E 34; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.68 **Es wollt ein Mägdlein** Wasser holen... „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Aelst 1602, bearbeitet von Brentano; verwandt mit Wunderhorn Bd.1., S.339 [siehe oben]). - **Es wollt ein Mädchen** Wasser schöpfen, aus einem frischen Brunnen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.145 (#Winterrosen, Gemalte Rosen)= *Datei Volksballadenindex* E 34 Winterrosen, siehe dort; Uhland (1844/45) Nr.113 A-B; Ditzfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.58= Fritz Jöde, *Laßt uns singen*, o.J. S.129; Erk-Böhme Nr.117. - Forster (Nürnberg um 1550) Nr.23; Osnabrücker Liederhandschrift (1575); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.100 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.146. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]; Leipzig: Solbrig, o.J. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.28 (3 Melodien); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.525 (umgedichtet von Max Pohl). - **Es wollt' ein Mägdlein** Wasser holen bei einem kühlen Brunnen... Winterrosen; DVA= DVldr Nr.145, *Datei Volksballadenindex* E 34; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.437. - Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n... Strobach (1984) *Nr.10 a und Nr.10 b (mit Kommentar). - Es wollt' ein Mädlein nach Wasser gehn... *Strobach Nr.10 c.

[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen:] Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.17 [„mündlich“ aus HE um 1809], Bd.2 (1989), S.38 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.22 (Es wollt sich ein Mägdlein Wasser holen aus einem kühlen Brunnen...); vgl. Bd.1, S.22 f. (und Bd.2, S.39, *Bd.3, S.30; Wenn du willst mein Schätzchen sein... mit dem Motiv der „Unmöglichen Dinge“, gipfelnd in den „gemalten Rosen“); vgl. ebenfalls Bd.1, S.45 (und Bd.2, S.44, *Bd.3, S.58; [Anfang fehlt wahrscheinlich] ...sollst du mir ein Kind gebären und eine Jungfrau bleiben... (allerdings keine 'gemalten Rosen', die den Kern der Ballade ausmachen); Meinert (1817) Nr.50; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.18; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.438. – Ein Mägdlein weiß mit ganzem Fleiß hat mich mein Herz besessen... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.131 (Text; zwei Parallel-Texte nach Liedflugschriften; Hinweise) und Nr.149 (Ich weiß mir ein Haselensträuchlein, das neiget sich zu der Erde...; Text; Parallel-Texte, Hinweise).

[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.97 A (Es wolt ein Megdlein Wasser holen bei einem kühlen Brunnen... 10 Str. nach dem Ambraser Liederbuch 1582 Nr.100), Nr.97 B (Es ritt ein Herr mit sei'm Knecht, an dem Morgen in dem Tuae... ca. 10 Str. nach von der Hagens Handschrift), Nr.97 C (Es wollt' ein Mädlein nach Wasser gehen zu einem kühlen Brunnen... 18 Zweizeiler aus Schlesien, 1840, nach der Sammlung H.Hoffmann von Fallersleben), Nr.97 D (Ein Mädchen wollte Wasser holn aus einem tiefen Brunnen... 13 Zweizeiler aus Berlin, 1925) und kurzer *Kommentar* [S.267]: ein novellistisches, dem Schwankhaften nahestehendes Lied, Erfüllung unmöglicher Aufgaben, doch listig gelöst; ursprünglich wohl **Christrosen** [siehe **Abb.** unten] oder „Winterrosen“, später tritt ein Maler an diese Stelle; Fassung D Kindetanzlied ohne nähere Begründung; überliefert seit 1534 und 1540 bereits in den Niederlanden.



[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen:] J.W. von Goethe bespricht in: *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 3 (1806), Nr.18/19, Sp.137-148, den ersten Band von „Des Knaben Wunderhorn“ (1806). Dort steht zu dieser Ballade der Hinweis «Drey Winterrosen, (S.339.) Zu sehr abgekürzte Fabel von dem **Wintergarten**, der schon im **Bojardo** vorkommt.» Die Suche nach dieser Quelle bzw. deren genauer Inhalt ist nicht abgeschlossen: Es gibt eine Ausgabe „Bojardo... Orlando innamorato... Paris 1768“, auf die Goethe vielleicht Bezug nimmt. Sonst erschien „Matteo Maria Boiardo's [Bojardo] Werk [welches?] in Venedig 1502; der Verfasser lebte 1441-1494 und schuf mit „Orlando Innamorato“ offenbar einen Vorläufer des berühmteren Ariost („Orlando Furioso“) und Boiardos Werk entstand 1505-1515 [?]. - Ich finde einen undatierten Hinweis auf „Der Wintergarten. Der Zauberring... [offen bleibt, ob der nachfolgenden Hinweis überhaupt dazugehört] Nach dem Italiänischen des Grafen Boiardo. Hrsg. von Fr.Wilh.Val. Schmidt.“ – Und ich finde den Hinweis auf Ludwig Achim von **Arnim**, *Der Wintergarten. Novellen*, Berlin 1809-1813 / [weitere Auflage?] 1822, konnte aber darin [im *Internet* einsehbar] bisher keine Parallele zu den „Winterrosen“ nicht entdecken. Passen würde es allerdings, dass eine frühe italien. Novelle die eigentliche Quelle ist... (selbst wenn die deutschen Belege bereits um 1530 [?] einsetzen).

Ein Mädlein, so hold wie ein Engel, schaut traurig hinab in die See... für uns leucht ka Sterndl am Himmel; DVA = KiV. Verf.: W.Jürgens („A Maderl so schön wie a Engel...“) [nicht in: DLL]. Komp.: Josef Schindler [in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983, versch. „Schindler“, aber kein

„Josef“ S.]. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.254 f.; *C.M.Zieher, Wiener Musik, 110 Lieder und Tänze, Leipzig o.J., Nr.44; *Goertz (1963), S.11; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.65; - Aufz. OP,*WP,*PO,ME,SH,*NS,*NW,*HE,RP, *FR (1913/15), *WÜ,BA und *LO, *SW (1919), *BÖ,*MÄ,*UN,JU,PL.

Ein Mädlein und ein Glasel Wein, das ist halt excellent... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Die Schwestern von Prag“, erste Aufführung Wien 1794 (nach Hafner). Verf.: Joachim Perinet (1763-1816) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Liedflugschriften Lübeck, Berlin, Wien, Straßburger Bestand, o.O. 1805, 1828; Leipzig: Solbrig o.J. – Aufz. handschriftl. um 1813; auch: Ein Mädchen und ein Gläschen Wein... – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.358 f.

Ein Mädlein an ein'm Laden stund, es schrei überlaut... Mannstolles Mädchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.241; DVA= DVldr Nr.126; *Datei Volksballadenindex* D 20. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.31 „Dat meysken opter laden lach...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]; Uhland (1844/45) Nr.254 A-B. – E.Jn meydlin an eim laden [Melodieunterlegung]/ [Text:] E.Jn meydlin an dem laden lag/ vnd es schrey über laut... (3 Str.; Komp.: Sixt Dietrich; Verweis auf Böhme Nr.58) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.12. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1852 (Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570; **Das Meitlin an** dem laden lag und es schrei überlut...).

Ein Mädlein muss ich meiden so gar ohn alle meine Schuld... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.84 (Text).

Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm... (3.Halbstr.) ...kann nur die *Hagebutte* sein [zumeist aber fälschlich auf den *Fliegenpilz* bezogen und oft ohne 3.Halbstr. abgedruckt], Rätsel; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1843**. DVA = K VI 52 [Kinderlied]. - Abdrucke: Kinderlieder von Hoffmann von Fallersleben, hrsg. von Lionel von Donop, 2.Aufl., Berlin 1878, S.243; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.341 (2 Str. und „Lösung“: Hagebutte); *P.Walendy, Der Liederbaum, Gütersloh 1960, S.30; vgl. L.Röhrich, „Rätsellied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.205-233, bes. S.231; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Gedichte und Lieder, Hamburg 1974, S.163 („Dezember 1843“); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.356; häufig in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1849. - Parodien und Karikaturen; verwendet in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck (1854-1921), 1893 (ohne 3.Str. mit der Lösung des Rätsels; 2.Akt, 1.Szene); Der ewige Brunnen [Text-Anthologie], hrsg. von A.von Schirnding, München 2005, S.52 (2 Str., wie üblich ohne die 3.Halbstr. mit der Lösung); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.70 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.651 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. *E.K.Blümml, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.38 f. - Wenige Aufz. ME (1934; der Text ist wie „Kuckuck, K., rufts aus dem Wald...“ u.ä. Lieder Hoffmanns auf dem Lande in Mecklenburg entstanden), SA (1920), *WÜ.

[Ein Männlein steht...], „Hagebutte“ = Schallplatten-Cover Eterna 1971 und Berliner Kinderchor, o.J. – „Fliegenpilz“ = Kinderlieder von Bernhard Roth, o.J., und CD-Cover 2001 [Angebote im Internet, Jan.2013:]



Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm,
es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem purpurroten Mäntlein.

Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
 und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein,
 sagt, wer mag das Männlein sein,
 das da steht im Wald allein
 mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

gesprochen:

Das Männlein dort auf einem Bein
 mit seinem roten Mäntelein
 und seinem schwarzen Käppelein
 kann nur die Hagebutte sein. Hoffmann von Fallersleben, 1843

[Ein Männlein steht...] Vgl. R.E.Emmerick, „Ein Männlein steht im Walde“, in: Papers in Honour of Prof. Mary Boyce, Leiden 1985, S.179-184 (Lösung „**Hagebutte**“, gegen eine Diss. [Cambridge, MA 1972], die den Text fälschlich als Beleg für einen kindlichen ‘Soma-Kult in Germany’ verwendet [berauschende Wirkung des Fliegenpilzgiftes]); Karin Hoos, Zur aktuellen Situation des Singens in Deutschland, Würzburg 1999 [Examensarbeit], unter den am häufigsten benannten Liedern (nach „Froh zu sein bedarf es wenig...“). - Zitiert u.a. bei Manfred Bieler, Still wie die Nacht: Memoiren eines Kindes, Hamburg 1989, S.12. - Bezogen auf ein Kernkraftwerk „Ein Monster steht im Felde ganz still und stumm...“ (1982); Schlagersänger Gottlieb Wendehals [Schallplatte] „Dein Mann steht in der Kneipe und fällt nicht um. Er trinkt zu jedem Bierchen ‘nen puren Rum...“

[Ein Männlein steht...] Jonas H., 9 Jahre (Mainz 2001) singt: „Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm. Da kam ein deutscher Panzer und fuhr ihn um. Dank der deutschen Bundeswehr ha'm wir nun kein Männlein mehr...“ Dieser Vers ist sichtlich von militär-unfreundlichen Erwachsenen geschaffen worden; das kann ich nicht belegen. Aber auch auf welchen Wegen er in der Kinderüberlieferung weiterlebt, kann ich nicht dokumentieren. Ich hörte ihn, verändert, wieder 2005, gesungen von Samuel (9 Jahre) und Leon (10 Jahre; Freiburg): „Ein Mädchen steht im Walde, ganz still und krumm, da kam ein deutscher Panzer und fährt es um. Hui, das macht dem Panzer Spaß, Rückwärtsgang und nochmal Gas. Dank der deutschen Bundeswehr gibt es keine Mädchen mehr.“

[Ein Männlein steht...] Die **Melodie** („Volksweise vom Niederrhein“, Wikipedia.de 2017) ist älter. Die Oper „Das rote Käppchen“ (1788) von Carl Ditters von Dittersdorf (1739-1799) inspirierte Ludwig van Beethoven (1720-1827) zu „Dreizehn Variationen“ über dieses Thema „Es war einmal ein alter Mann“ (1792), WoO 66, abgedruckt von Breitkopf & Härtel, Leipzig o.J. (**Abb.** unten).

Ein Maidlein zu dem Brunnen ging, und das war säuberlichen... DVA = *Erk-Böhme Nr.437/438: *Johann Ott, 121 neue Liedlein, Nürnberg 1534, *Forster 1540; Tonsatz von Ludwig Senfl; und Liedflugschrift Nürnberg um 1530 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0946 (Hergotin, um 1535); dito Nr. Q-1966 (Erfurt: Maler, 1529; „**Das Meydleyen zcu dem brunnenn** gieng, das was seuberleyche, begegnet yhr ein Jüngeling, er grust sie tugentleyche, sie setzt das krüglein neben sich vnd fragt yhn, wer er were, er kusts an yhren rotten mundt, yhr seyrt mir nit vnmere, trett here trett here.“ In der gleichen Flugschrift ein zweites Lied [anderer Text, aber gleicher Liedtyp; siehe unten]: „**Es wolt ein meidlein** wasser holen bey einem külen brunen, was fand sie an dem wege stan, ein kneblein, das was jungenn, es setzt seyn crüglein neben sich vnnnd fraget, wer er

were, er sprach, woelt ir mein bule sein, sie sprach vonn hertzen gerne, kumpt here kumpt here.“) - Melodie auch abgedruckt bei Erk-Böhme Nr.117 a, aber Text nicht zu den „Winterrosen“ gehörig [*Melodie jedoch bei DVldr Nr.145 mitbehandelt = *Gassenhawerlin und Reutterliedlin {1535} Teil 2 {Reutterliedlin} Nr.10 „Es wolt ein meydlin wasser holn...“; zum Text siehe dort: Es wollt ein Maidlein Wasser holen...]. - *Handschriftlich München um 1530; *Schmeltzel, Quodlibet (1544) Nr.11; *Rhaw (1545); *Tabulaturbuch (1583); *Möller, Quodlibet (1610); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); *Melchior Franck, Musicalischer Grillenvertreiber, Coburg 1622; *Orgeltabulatur, Basel 1639; *Werlin (1646; zu: Kombt her wer Cron und Infel tretg...); vgl. *Osthoff (1967), *S.183 f. (Hinweis zur Komp. von Orlando di Lasso), *S.337 f. (zur Bearbeitung Alexander Utendals von Senfl, „Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n...“), S.481 [Verzeichnis], S.484, und *S.583-586 Nr.16 (Komp.: Alexander Utendal, 1574; Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n...); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.156= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Forster, Ausgabe 1565; stark veränderte Bearbeitung). - Keine Aufz. aus neuerer Zeit.

[Ein Maidlein zu dem Brunnen:] „Es wolt ein Meydley n wasser holen bey einem külen prunnhen...“ Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0946 (um 1535) [siehe auch oben, und weitere!]; „Marckt Embs“ [Hohenems/Vorarlberg]: Schnell, 1620; häufig als Tonangabe 1530,1564,1603,1620 u.ö. – Johann #Möller (Mollerus; Alsfeld/Hessen um 1567-1617 Darmstadt); Komponist, Kantor und Organist in Darmstadt; ‚guter Durchschnittskomponist‘ (MGG); „Newe Paduanen... samt einem neuen Quodlibet...“ (Frankfurt/Main 1610); vgl. MGG Bd.9 (1961). – Alexander #Utendal (Niederlande um 1530/40-1581 Innsbruck); 1566 in Innsbruck Altist in der Hofkapelle, Lehrer in Komposition; Messen, Motetten, Lieder; sein Nachfolger wurde 1582 Regnart; vgl. MGG Bd.13 (1966; Lied dort erwähnt).

[Ein Maidlein zu dem Brunnen:] Bei L.Erk und F.M.Böhme verteilt auf zwei Liednummern, *Erk-Böhme Nr.437 „Ein Maidlein zu dem Brunnen ging...“ nach *Ott (1534) Nr.59, verglichen mit *Forster (1540), und Nr.438 „Es wollt ein Maidlein Wasser holen...“ nach einer Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530, ohne Melodie (aber nach Böhme „zur gleichen Melodie“).

Ein Mann, der sich Kolumbus nennt, war in der Schifffahrt wohlbekannt... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.220 (mit weiteren Hinweisen; Melodie von „Ich bin der Doktor Eisenbart...“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.503 f. (mit weiteren Hinweisen; anonym Anfang 20.Jh.; Melodie um 1730).

Ein Mann, der stets wie Feuer brennt, wenn er von Liebe spricht... DVA = KiV. Einzelaufz. *TH (1922; einziger Beleg).

Ein Meidlein sagt mir freundlich zu, wie sie mich liebt im Herzen... DVA= *Erk-Böhme Nr.449 (*Peter Schöffers Liederbuch, Mainz 1513, Nr.4 „Ein magt die sagt mir...“; Forster Bd.1, 1539, Nr.25) [bis auf einen Melodiebeleg, die Tonangabe bei *Werlin 1646= (geistlich) Mein Herr der schreibt mir freundlich zu..., leere Mappe im DVA]; Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0936 (Guldenmundt, um 1540) / Friedrich Gutknecht [um 1550]/ Valentin Fuhrmann/ Valentin Newber o.J. [um 1560]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.46 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.199; *Zahn (1889-1893) Nr.7241.

Ein meidlein tet mir klagen von seinen langen tagen, es leidt mir an... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.74; *Schmeltzel (1544); *Ivo de Vento (1572); vgl. Osthoff (1967), S.481. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.38 (Ein maidlein... Arnt von Aich, „1520“).

Ein meydlin an dem laden lag, vnd es schrey überlaut... (*1535); Ain medlin an aim laden stond, es schray über laut... (um 1524); Ein Magdlein an dee Zinne wie laut und das sie rieff... u.ö. Mannstolles Mädchen, DVA= DVldr Nr.126; siehe: Ein Mädlein an ein'm Laden stund, es schrei überlaut...

Ein milchweiß Mäuschen war einmal von einer großen Mäusezahl... DVA = KiV. - Abdruck: J.Pommer, Blattl-Lieder, Wien 1910, Nr.22 (Anmerkung: wahrscheinlich nicht von Blattl). - Einzelaufz. *FR, WÜ (Sammlung des 19.Jh., Verweis „Verf.: Bertuch“ [DLL: Friedrich Johann Justin Bertuch, 1747-1822]), *SW, *TI (1907). - Handschriftl. um 1813; Liedflugschrift o.O.u.J. [19.Jh.].

Ein Mönchlein zog nach Österreichs Au'n. Ora! Er wollte sich ein Klösterlein bau'n... DVA = KiV. - Abdrucke: Blümmel, Clodius (1669) 1910, Nr.50 (nur Verweis, aber weitere Nachweise zu „Es ging ein Mönch in's Oberland...“); E.K.Blümmel, Futilitates, Bd.3, Wien 1908, Nr.11; Klaus Budzinski-Hans

R.Schatter, Liederliche Lieder, München 1967, S.383 f. als Variante zu: „Es ging ein Mönch ins Oberland...“/ „Es kam ein Münch aus Ungarland...“; Schallplatte „Zupfgeigenhansel“ (nach Clodius). - Einzelaufz. *ME (1917; von Soldaten „Oho [!] pro nobis“), *BR (1918; Soldatenlied „Ein Mönchlein stieg eine Leiter hinauf, ein Nönnlein schaute von unten herauf...“ sah seinen Klingsklang... erotisch), *BY (1935 von Soldaten „abends beim Bier gesungen“.

Ein Mühl und die ich bauen will, hilf Gott! wüsst ich womitte! Hätt ich Handgeräte... geistliches Mühlenlied, alle Propheten und Heiligen werden eingespannt; DVA = Erk-Böhme Nr.2146 (Bergkreyen, Nürnberg 1531,1536; erklärende Anmerkung: #Allegorie auf das Evangelium); niederländ. 1520 bei Umland (1844/45) Nr.344 („**Ein möle** ick buwen wil, ach god, wuste ick wor mede!...“ nach Rostocker Einblattdruck; die niederdeutsch-niederländ. Fassung ist literarische Vorlage für die hochdeutsche Übersetzung). Vgl. U.Steinmann, Das mittelniederdeutsche Mühlenlied, Hamburg 1931 (Diss. Rostock). [im DVA schmale Mappe; Belege im BI-Katalog und Hinweise:]

H.Jellinghaus, „Das Mühlenlied“, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung (Niederdeutsches Jahrbuch) 3 (1877), S.86-90 (**Eine möhl** ick buwen woll, ach gott, wüst ich wor mede... um 1520), und ergänzt von H.Brandes, in: 9 (1883), S.49-54 (**Ain mul** ick pawen wil...; älter), und 14 (1888), S.83 f. (Werdener Liederbuch, handschriftlich um 1500; niederdeutsche Belege); Edward Schröder, „Die Ebstorfer Liederhandschrift“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 15 (1889), S.6 f. (um 1490 bis um 1520; Fragment); Ulrich **Steinmann**, in: Niederdeutsches Jahrbuch 56/57 (1930/31), S.60-110 (Diss. Rostock 1931; allegorische Darstellung der Messe, Kelter und Mühle in der christlichen Ikonographie, Fassungen des Liedes seit der Ebstorfer Handschrift (**um 1500**; dort als Fragment); hochdeutsche Fassungen; kritischer Text und Text-Fassungen: #**Ene möl ik buwen** wil...); vgl. KLL „Mühlenlied“ (niederdeutsch 15.Jh.) [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschrift o.O. 1552; Bergreihen 1574; O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.75-78; Wienhäuser Liederbuch (um 1470) Nr.25, vgl. Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 69/70 (1943/47), S.1-40; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. E.Kiepe-Willms, „Geistliches Mühlenlied“, in: Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.1169-1172; Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.38 (**Eyne molen** ik buwen will, ach god, wust ik wur... 21 Str.; Verweis auf Ebstorf, Werdener Ldb., Kieler Handschrift, niederländisch, Wackernagel, Erk-Böhme und Steinmann 1930/31).

Ein Müller ging in den Wald hinein, und als er in dem Walde ankam... Verkaufte Müllerin, Müllertücke; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.396; DVA= DVldr Nr.6; *Datei Volksballadenindex* M 27 [siehe dort]. - **Es ging ein** Müller wohl übers Feld, der hatt' einen Beutel und hatt' kein Geld... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.218 (nach Reichardt, 1782)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.43 (Ihr Christen höret ein wenig zu... Liedflugschrift 1596; *Es wollt ein Müll'r in der Früh aufstehn...; *Ein Müller und ein Jägerssohn gingen in den Wald spazieren... [mit weiteren Hinweisen]). - *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.40 (17 Str.; **Es wollt' ein Müller früh** aufstehn... [Inhalt wie bei Becker, siehe dort, mit kleinen Varianten] ...drei Räuber bzw. Mörder... „Der Erste zog sein Mantel aus, der Zweite ward das Messer drauf, der Dritte sollt' sie aufschneiden“... der dritte: das tu ich nicht, eine Schande... als sie sich stritten, kam ein „großer Herr geritt'n und nahm sie mit nach Hause“); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.39 (zwei Melodien, erste nach Reichardt 1782), Nr.39 a, Nr.39 b [ohne Melodie] (nach Meinert); ***Becker** (Rheinland 1892) Nr.15 (22 Str.; Es wollt ein Müller früh aufstehn, wollt in den Wald spazieren gehen.../ drei Räuber, nehmen ihm nacheinander das Geld ab; als es zu viel Geld wird, was sie ihm abnehmen, verkauft er sein Weib an die Räuber. Die Frau kommt nichtsahnend bzw. ‚dein Vater liegt im Sterben‘, in den Wald, die Räuber bedohen sie nacheinander [jeweils wie beim Geldraub in drei Schritten]. Sie ruft Vater, Mutter, Schwester um Hilfe, erst der Bruder hört sie, erschießt die Räuber und führt sie „in ihr Heimatland“, „hier sollst du lieber leben/ hier sollst du lieber sterben“; bei Becker u.a. Verweise auf Reichardt 1782, Wunderhorn, Meinert, Böckel usw.

[Ein Müller ging in den Wald:] Nach Becker ist das Ziel nicht die Bäckersfrau selbst, sondern deren ungeborenes Kind [Aberglauben an **Diebskerzen**, die man daraus herstellen kann]); *Amft (Schlesien 1911) Nr.42; *Wilhelm (Elsass 1947), S.57-63 (Es wollt ein Müll'r in der Früh aufstehn...) – J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.103 A (Es wollt' ein Müller in der Früh aufstehn... 21 Dreizeiler aus Lothringen), Nr.103 B (Bie vrie ischt auf... [Wie früh ist auf der Müller jung] aus der Gottschee, 1907) und Kommentar [S.289]: Vorlage ein Zeitungslied im 16.Jh. [Bericht von einer tatsächlichen/ angeblichen Untat und Lied dazu], aus diesem Rohstoff diese Ballade entstanden; teilweise Vermischung mit „Ulinger“, in der Gottschee mit einem legendenartigen Schluss; Räuber kaufen

schwangeres Weib, um aus den Fingern ungetaufter Kinder ‚#Diebslichter‘ herzustellen; dieser Aberglaube „bis in die neueste Zeit weitverbreitet“ und noch im vorigen Jh. (18...) Anlass zu „ähnlichen Greuelthaten“. – Vgl. Eintrag in: **Meyers** Großes Konversations-Lexikon 1904/06 und Wolfgang **Seidenspinner**, S.352 [mit Anmerkungen], in: H.Lehmann-A.Trepp, Hrsg., *Im Zeichen der Krise* [17.Jh.], Göttingen 1999: **Diebskerze**

dem Galgen wachsende Kraut. Vgl. Diebskerze.
Diebsinseln, f. Marianen.
Diebskerze, eine aus dem Fett oder Finger eines ungeborenen Kindes bereite Kerze, die angeblich, so lange sie brennt, Diebe und Räuber vor Entdeckung schützt, indem sie die Verübten in tiefem Schlaf erhält. Ähnlich sollte der Genuß oder das Beisichtragen des Herzens und anderer Körperteile den Verbrecher unsichtbar machen, ein Aberglaube, der noch jetzt zur Ermordung schwangerer Frauen führt.
Diebskrabbe (Kofosdieb), f. Einsiedlerkrebse.
Diebsvrache, f. Kochener Lofchen.

wieder grausamer Ritualmorde an Frauen und Kindern beschuldigt.⁸⁷ Aufschlußreich erscheinen die häufigen Vorwürfe der Herstellung sogenannter Diebskerzen, die sich – unter Berufung auf den entsprechenden Artikel im »Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens« – bis in die jüngere Literatur ziehen. So heißt es in einer Charakterisierung der Gauner:

»Zu den grausigsten Verirrungen dieser Art gehört der Gebrauch von sogenannten »Diebskerzen«, die aus den Fingern ungeborener Kinder oder aus Menschenfett gefertigt werden. Sie brennen mit geheimnisvoller, blauer Flamme, können gegen den Willen des Besitzers nur durch den Scharfrichter oder nur durch süße Milch gelöscht werden und zeigen entweder an, ob alle Hausbewohner schlafen oder schlafen sie ein, mitunter machen sie auch den Träger unsichtbar.«⁸⁸

⁸⁷ Vgl. NORBERT SCHINDLER, Die Entstehung der Unbarmherzigkeit. Zur Kultur und Lebensweise der Salzburger Bettler am Ende des 17. Jahrhunderts, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde. 1988 S. 61–130, hier S. 79.

⁸⁸ HERMANN BETTENHÄUSER, Räuber- und Gaunerbanden in Hessen. Ein Beitrag zum Versuch einer historischen Kriminologie Hessens, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 75/76. 1964/65 S. 275–348, hier S. 300.

Von solchen **Diebslichtern** berichtet

ebenfalls E.M.Arndt in der Sage vom „Rabenstein“, die er um 1817/1821 in Vorpommern aufgeschrieben hat: ... aus Fingern von ungeborenen und unschuldigen Kindlein ... sie brennen und erlöschen auf Wunsch und leuchten nur für den, der die Kerze besitzt, und lassen die anderen fest schlafen...; vgl. Arndt, Ernst Moritz, Kater Martinchen. Einundzwanzig vorpommersche Sagen, hrsg. von Renate Herrmann-Winter, Rostock 1990, S.135 f.

Ein Müller ist gesessen zu Basel an dem Rhein, was hätt' er sich vermessen, er und die Hausfrau sein... Liedflugschriften o.O.u.J. (und um 1530 als Tonangabe zu: Ein Burger ist gesessen zu Tübing... Erk-Böhme Nr.152); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.221 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; mehrfach als Tonangabe Mitte 16.Jh.; Rudolf Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, Berlin 1903 (ohne Melodie); bisher keine Melodie erschlossen; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Aufz. im DVA.

Ein muntreer Ritter ging einmal an seines Liebchens Hand... Weibertreu; DVA = KiV. Verf.: Eberhard Friedrich Hübner (1763-1799) [DLL]. Komp.: (Joh. Christ.) Ludwig Abeille (1761-1832; Hofmusikus) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.283; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1790, und andere. Abdrucke: Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1814 und 1827; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.405; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.103 (1820); *Gottlieb Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volksballaden, Hermannstadt 1938, Nr.66. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1807 [1827]. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Hamburg: Langhans, o.J.; handschriftl. um 1806,1811,1813. - Aufz. *BR (Berlin 1841), *SL (auch: Ein fränk'scher Ritter...), *TH, *WÜ (1831) und EL, *SW (1836).

Ein Musikant wollt fröhlich sein... Andreas Hakenberger (um 1574-1627)[*Wikipedia.de*; nicht in: DLL], 1610; umgedichtet von Wilhelm Bornemann (1766-1851) [DLL], 1810. Mit einer Mel. von Carl Friedrich Zelter, 1809. Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.310-314 (Komp.: Zelter); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.330. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. - Im DVA Hinweis auf Liederbuch des 16.Jh. „Ein musicus wollt fröhlich sein, es tet im wol gelingen...“

Ein neu Gedicht will ich heben an von wunderlichen Dingen... über Kaiser Karl V. und Philipp, Landgraf zu Hessen, 1547, schmalkaldischer Krieg; Verf.: Hans Baumann (16.Jh.) [DLL: um 1510-um 1570]. - Liedflugschriften o.O. [Augsburg] 1547 (mehrfache Exemplare).

Ein neuer Frühling wird in die Heimat kommen... (Verf.: Fritz Rotter [XXX; nicht passend in: DLL], ed. 1933); Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.18. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Ein neuer Siegesruf erklang von Belfort üben Rhein... General Werder, 1870/1871; DVA = Gr II; der deutsche General und „Held Manteuffel“ *verteidigen* Belfort gegen „Bourbaki und Garibalde [Garibaldi]“ am 18.-21.Januar 1871. – Einzelaufz. *SL (1929) [einziger Beleg in der Mappe]. – #Belfort, bis 1840 in der Anlage Vaubans aus dem 17.Jh. weiter ausgebaut, wird als Festung 1865 mit Bastionen verstärkt. Verschiedene Vorwerke und Forts auf den angrenzenden Höhen ergänzen die zentrale Anlage um den Felsen, der als Tor nach Burgund („Burgundische Pforte“) eine wichtige Passage nach Innerfrankreich darstellt. Doch einige „unverzichtbare“ Wehrbauten sind auch 1870 noch nicht fertiggestellt, als der deutsch-französische Krieg ausbricht. Die teilweise ungeschützte französische Festung wird nach dem Fall von Straßburg von einer deutschen Armeeabteilung unter dem General Werder mit 26.000 Mann belagert und ist starker und 73 Tage andauernder Beschießung ausgesetzt. Ein französ. Entsatzversuch unter Bourbaki wird zwar abgewehrt (davon handelt das Lied, aber **Belfort** ist da zwar eingeschlossen, wird jedoch von den Deutschen nicht „verteidigt“), aber Belfort wird bis nach dem Waffenstillstand im Februar 1871 von den Franzosen gehalten und erst dann geräumt.



Der Löwe von Belfort, 1880

Im Friedensschluss von Frankfurt/Main wird Belfort allerdings bei Frankreich belassen, aber erst 1873 ziehen die preußischen Truppen wieder ab. Belfort wird aus dem südlichen (jetzt deutsch besetzten) Elsass ausgegliedert (Territoire de Belfort). - Noch 1871 beschließt man zu Ehren der Opfer der Belagerung und der etwa 30.000 in der Festung Eingeschlossenen, die sich insgesamt 103 Tage lang gegen die Deutschen wehrten, ein Denkmal zu errichten. Dazu kommen aus ganz Frankreich viele Spenden zusammen. Der „**Löwe von Belfort**“ (le Lion de Belfort) von Frédéric Bartholdi wird 1880 fertiggestellt. Geplant war ein 4 m langer, „gereizt sich gewaltig aufbäumender Löwe“, ausgeführt wird ein scheinbar ruhender Löwe von 22 m Länge (scheinbar: Die rechte Pranke drückt einen Pfeil nieder). Angeblich wendet der Löwe dem Deutschen Reich [Elsass] den Rücken zu, um eine weitere Provokation zu vermeiden. In Wirklichkeit bot die Lage des Felsens keine andere Möglichkeit, als einen nach rechts grimmig blickenden Löwen so aufzustellen; nach links gewendet hätte man den Eindruck gehabt, der Löwe würde sich gerade zur Ruhe setzen. - Belfort spielt im Ersten Weltkrieg 1914/18 als französische Etappe eine Rolle und bindet deutsche Truppen; die Front verläuft jedoch in den Vogesen.

Ein neues Lied, ein neues Lied! Gesundheit und ein froh Gemüt... Verf.: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. in Seckendorfs Taschenbuch, Weimar 1801. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) und 'Volksmelodie'. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.331. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein neues Lied wir heben an.../ will ich singen... stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster) und häufige Tonangabe, u.a. 1519; belegt 1531; Zürich 1545; *Souterliedekens (1556); *Bergreihen 1551; *kirchlich [geistliche Kontrafaktur] 1565; Liedflugschrift Basel: Apiarius, 1577; belegt 1585; vgl. Rudolf Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, Berlin 1903, S.66. - Ton: Schlacht von Pavia (z.B. 1547).

Ein neues Lied wir heben an, das walt Gott unser Herre... DVA = *Erk-Böhme Nr.268 über zwei Märtyrer des evangelischen Glaubens in Brüssel, 1523 von der Inquisition verbrannt [im DVA schmale, nichtssagende Mappe]. Verf.: Martin Luther (1483-1546) [DLL], **1523** (Luthers erstes geistl.

Lied); *Melodie 1523= GB Walther [Walter] 1524; Martin Luther, Achtliederbuch, Nürnberg 1523/24, 'und in allen evangel. GB des 16.Jh.' „Die Melodie ist höchstwahrscheinlich von Luther selbst“ (F.M.Böhme); *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.18 [mit Kommentar]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.196-199 (**Eyn neues lied** wyr heben an, des wald Gott vnser Herre, zu singen was Gott hat gethan zu seyнем lob vnd ehre zu Brussel ynn dem nydderland...; Kommentar S.1109, u.a.: Abdruck nach Martin Luther. Die deutschen geistlichen Lieder, hrsg. von Gerhard Hahn, Tübingen 1967, S.8 ff., übernommen aus Walthers GB 1524, gleichzeitig 1523 als [nicht erhaltene] Flugschrift; ein histor. Lied im Stil der Volksballade; in den beiden Erfurter Enchiridien ohne die Str.9 und 10; Luther verwendet Berichte von Augenzeugen: Die Antwerpener Augustinermönche Henricus Vos und Johannes van den Esschen werden am 1.7.1523 in Brüssel wegen ihres Bekenntnisses zu Luthers Lehre verbrannt).

Im Evangelischen Gesangbuch (EG) Hessen und Nassau, 1950, nur noch als Melodieverweis (Tonangabe) bei Nr.406 und 429 [individueller Regionalteil]; im Evangelischen Gesang-Buch (EG) Baden, 18.Auflage 1970, nur noch Tonangabe bei Nr.478 [ebenfalls individueller Regionalteil]. – **Abb.** aus L.Rabus, *Historien...*, 1554 (Wikipedia.de):



Ein neues Liedlein heb ich an zu singen jetzt zu dieser Frist... über den Herzog Ulrich von Württemberg (geb. 1487). Liedflugschriften o.O.u.J. [1519].

Ein nie Led wi heven an, dat best dat wi gelernet han... friesischer Freibeuter Junker Balzer, „15.Jh.“ [falsch: 1531]; DVA= *Erk-Böhme Nr.248 (niederdeutsch, nach Liedflugschrift 1531; von F.M.Böhme kombiniert mit einer Melodie von 1540). - Keine Mappe im DVA. - Liliencron (1865-1869) Nr.435 (1531) [mit weiteren Hinweisen].

Ein niedliches Mädel, ein junges Blut, erkor sich ein Landmann zur Frau... DVA = KiV. Verf. (nach einem älteren Lied des 16.Jh. Erk-Böhme Nr.150, *Fahrt ins Heu*): August Langbein (1757-1835) [DLL], 1806, ed. Beckers Taschenbuch für 1808. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983] und andere. Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch* (1815) Nr.400; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.125 (*Es hatt' ein Bauer ein junges Weib...*); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.218 (*Ein schönes Weibchen...*); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.168; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.200.

*Weber, *Storndorf* (Hessen 1910) Nr.117; *Grolimund, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.51; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.143; *Dunger-Reuschel* (Vogtland, Sachsen 1915), S.170 f. zweite Fassung; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.283-286; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.16 und Nr.64; *Anderlüh* (Kärnten) II/1 (1966), S.157 f.; *Lefftz* (Elsass) Bd.1 (1966), S.171 f.; vgl. N.Richter, *Das epische Volkslied in Franken um 1900*, Diss. Würzburg 1973, Nr.78; Tarnói, *Verbotene Lieder...* (1983), S.197 f.; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.50; vgl. *Hoffmann-Prahl* Nr.311 und Nr.332 [mit weiteren Hinweisen] und *Meier*, *KiV* Nr.77. - Häufig in *Gebr.liederbüchern* seit 1815. - *Liedflugschriften* 1832; *Hamburg* 1869; *Wien*: *Moßbeck* o.J. (*Heu-Lied*; *Ein städtisches Mädchen...*). - Zahlreiche *Aufz. seit *NW (1839), *BR (1838), *HE (1838), *BA (1846) [hier nicht näher notiert].

Ein nigelnagelneues Häuserl, ein nigelnagelneues Bett, ein nigelnagelnaues Dirndl... siehe: *Strophen-Datei* „nigelnagelneu“

Ein nüwes Liedlein heb ich an, das singen ich, so best ich kann... Zug der Schweizer nach Waldshut, 1468; DVA = Gr II; Verweis auf Liliencron= Liliencron (1865-1869) Nr.122; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.49 [Tobler ist einziger Beleg in der Mappe]; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.6.

Ein Pfannenflicker, der's versteht, leid't nie an Arbeit Not.../ dem's gut geht... Liedflugschriften o.O.u.J. (Berliner Bestand); 1831,1833; Hamburg: Meyer o.J.; siehe: Wer sein Handwerk recht versteht... (DVA= Gr XI d).

Ein Pilgermädel jung und schön wallt' auf ein Kloster zu... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL, 1777, ed. *Vossischer Musenalmanach für 1778; bearbeitet nach dem englischen Vorbild von Thomas Percy, 1765. Komp.: Johann André (1741-1799) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: seit 1784 Musikalienhandel und Verlag in Offenbach am Main]. Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.107; J.H.Schmitz, Sitten und Bräuche... [Eifel], Trier 1856, S.139; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.72; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.79; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.333 und Meier, KiV Nr.78. - Häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürrgibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [1803]; österreich. Gesangbuch 1839. - Einzelaufz. *WP (um 1810), *SL (1840,1841), *HE (1838), EL (um 1860), *BÖ.

Der Bruder Graurock und die Pilgerin

Ein Pilgermädel, jung und schön,
wallt' auf ein Kloster zu.
Sie zog das Glöcklein an dem Thor;
ein Bruder Graurock trat hervor,
halbbarfuß ohne Schuh.

Sie sprach: »Gelobt sei Jesus Christ! -«
»In Ewigkeit!« sprach er.
Gar wunderseltam ihm geschah;
und als er ihr ins Auge sah,
da schlug sein Herz noch mehr. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ein Postknecht hat ein lustigs Lebn, drum halt ichs lieb in Ehren... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.240 [Einzelbeleg; wohl nach 1854].

Ein Postknecht ist ein armer Wicht, kaum weiß er sich zu fassen... er scheuet Hitz und Kälte nicht, fährt immer auf der Straße; DVA = KiV. Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.119; Mündel (Elsass 1884) Nr.193; *Erk-Böhme Nr.1579 [keine eigene Mappe im DVA]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.359; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.44; *Zupfgeigenhansl (1930), S.147 f.; *Lautenlied (1939); aus dem Nachlass Dittfurth, Franken; vgl. *H.Steinmetz-E.Schusser, Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth (1801-1880)- Leben und Werk, Walkershofen-München 1987, S.40-43 (4 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.334 und Meier, KiV Nr.391. - Liedflugschriften Berlin: Zürrgibl, o.J. [1812-1822]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Augsburg: Anton Böhme, o.J. [nicht im DVA-Drucker katalog]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux/ Kahlbrock, 1871-1874; Wien: Eder, 1819; o.O.u.J. (Man nennt mich einen armen Wicht...). - Aufz. handschriftlich BY (um 1860); SL, *SC (1861), *TH, *HE (1842), RP,FR, *BY (1852), *WÜ und EL, *SW (um 1906; Der Postknecht...), OÖ, *TI (um 1860), *ST (1828), *RU, RL (auch: Ein Postknecht ist ein freier Mann...). - *Ein Postknecht ist ein armer Wicht, drum weiß er sich zu fassen, er scheuet Hitz und Kälte nicht... 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-55 Pinzgauer Alpenlieder, um 1860.

Ein Postknechtlied will ich jetzt singen der Liesel zu Ehren, und sollt's mir gelingen... Erk-Böhme Nr.1578 (nach Liedflugschrift 19.Jh.) [im DVA keine Dokumentationsmappe dazu]; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.241 (Ein Postknechtlied lustig will i jetzt singe...).

Ein preußischer Husar fiel in Franzosen Hände, als das [Napoleon] sah, frug er ihn ganz behende... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ludwig Erk, *Der alte Fritz im Volksliede*, Berlin 1851, Nr.9; Ditfurth, *Historische Volkslieder des Preuß. Heeres* (1869) Nr.33; *Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges*, Berlin 1871, S. 83 f., Melodie S.121 (**1758** zugerechnet); (*Erk-Böhme Nr.1318 [keine eigene DVA-Mappe]; Johann Hinrich Wichern, *Unsere Lieder*, Hamburg 1877, Nr.105; (*Erk-Böhme Nr.1318 [keine eigene DVA-Mappe] (nach Liedflugschrift von 1758; Mel.: Kein besser Leben...= *Erk-Böhme Nr.1319); *K.Pecher, in: Fr.Paff, *Volkskunde im Breisgau*, 1906, S.113 f. Nr.5; *Meisinger, *Oberland (Baden 1913)* Nr.168; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.4; A.Elschenbroich, *Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh.*, München o.J., S.268 f. und Anmerkung S.747 ("unbekannter Dichter", Verweis auf Liedflugschrift **1748**); *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.79 = [mit dem Liedanfang im Register im] *Stubenberger Gesängerbuch*, Teil 2 (um 1800), aber Textanfang durch Blattverlust verloren, beginnt dort mit der zweiten Hälfte Str.2 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.172 Nr.471 (7 Str.); *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.116; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.335 und Meier, KiV Nr.392.

[Ein preußischer Husar:] Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1806; Ein englischer Husar...); Hannover um 1810; Berlin: Zürngibl, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Wien: Eder, 1829 (Umdichtungen: Von Wurmser ein Husar fiel in...). - Aufz. *PO,SH,*NS,*NW,*SA, *SL (1840), *SC, *HE (1838), *RP,*FR,*WÜ,*BA und BE, SW (um 1800/1810). - *Notenblatt ohne Text (um 1780/1790). - "Von Wurms war ein Husar, der fiel in Preußen Hände..."; bezieht sich auf den Feldherrn von #Wurmser, **1792/1793**. Umgesungen "In Worms war ein Husar, der fiel in Napoleons Hände..." *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.52, und Aufz. *NW (1842), FR (um 1866; Zu Wurms war...), *BY,BG,*TI,MÄ. - *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift o.O.u.J. "Von Wurmser ein Husar..." - Beispiel für den Umgang mündl. Überlieferung mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Holzapfel: Interpretation*). – Zu Wurmser siehe auch: Als nun die Stadt Mantua von der Nation belagert war... (1796/97).



Dagobert Siegmund, Graf von Wurmser; *Internet* Jan. 2013, ohne Quellenangabe

[Ein preußischer Husar:] Dagobert Siegmund, Graf von #Wurmser (Straßburg 1724-1797 Wien), ist österreichischer Feldmarschall. Er zeichnet sich im Siebenjährigen Krieg bei den Preußen aus, geht aber in österreichischen Diensten und wird 1763 Generalmajor. Er befehligt ein Korps im Bayerischen Erbfolgekrieg, hat 1793 den österreich. Oberbefehl am Oberrhein (französ. Revolutionskriege). Nach mehreren Siegen muss er das geschwächte österreichische Heer jedoch zurückziehen und wird 1794 abgerufen. Er übernimmt 1795 erneut den österreich. Oberbefehl und schlägt die Franzosen u.a. bei Mannheim. 1796 rückt er gegen Mantua vor, wo er, seinerseits belagert, 1797 gegenüber Bonaparte [Napoleon] kapitulieren muss.

Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit... Schenkt ein, trinkt aus... Text und Melodie 19.Jh. (?), anonym; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.614 f. (mit weiteren Hinweisen); *E.Schusser, *O du edles braunes Bier*, *Liederheft 5*, Bruckmühl 2016, S.18 (nach W.A. Mayer ist der Verf.: Georg Kunoth [Bremen 1863-1927; Redakteur, Dichter und Komp.] als Kehrreimteil zu seinem Lied „Ach wie schön ist doch das Leben...“, opus 34; in Bayern verbreitet nach dem Abdruck im Regensburger „Burschenliederbuch“, 1906 ff.).

Ein puch cento novella heißt... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. - Liedflugschriften (um 1530/60; auch: In Cento Novella man liest...); siehe: Ein Buch Cento Novello heißt...

Ein Quodlibet, wer hört es gern, der komme flux herbei, der Autor nennt sich Holofern, es ist noch nagelneu... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.37; Parallelen in der

Ostracher Liederhandschrift, Schwaben um 1750; von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Liedflugschrift 1790; Kopp, Studentenlied (1899), S.256. - Vgl. „Ein Quodlibet, das Ding ist gut, man muss es nicht verlangen...“ Liedflugschrift o.O.u.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Ein #Quodlibet, wer hört es gern, der komme flux herbei, der Autor dessen war Holofer, es ist noch nagelneu... (Der türkisch Bassa Ibrahim kam in den Nonnenchor und weil er halt ein' gute Stimm', legt man ihm's Salve vor. Der März kommt gleich auf den April, der Tee soll übers Feuer, halt's Maul, sei vor der Köchin still, der Zucker ist gar teuer./ Ende Str.14: ...wenn man nichts mehr zu singen weiß, so hat das Lied ein End.) 14 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

Ein Raubmord wurd vor kurzer Zeit allhier in Wien vollbracht... Raubmörder auf der Wieden; Verf.: Johann Ernst [nicht in: DLL; siehe zu: Ein alter Mann...]. Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. [19.Jh.] - Gleicher Verf.: Ein Raubmord wurd all'hier in Wien vor kurzer Zeit vollbracht... Raubmord in St.Ulrich; Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. - *Th.F.Meysels, Schauderhafte Moritaten, Salzburg o.J., S.30 f.

[Ein reicher...] Ain reicher mächtig künig der was hie befor in der geschrift genent Nabuchodonosor... Liedflugschriften o.O.u.J. [Basel: Apiarius, 16.Jh.]; Straßburg: Jakob Fröhlich, o.J.

Ein Reisender kehrt' jüngst zurück, zurück aus der Türkei... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (um 1877), HE (1839/1842); als Tonangabe „Ein Reisender kam einst zurück...“ auf Liedflugschrift Wien 1831. Keine Melodie.

Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein... Komp.: Paul Hoppe (1845-1933) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt].

Ein Ritter hatt' ein Liebchen fein, das nahm er oft in die Arme sein... DVA = KiV. Verf.: A.L.Grimm (nur ein einziger Beleg o.J. und ohne Melodie). [(?) DLL: Albert Ludwig Grimm, 1786-1872; Kinderbuch-Autor].

Ein Ritter ritt wohl in den Krieg, und als er seinen Hengst bestieg... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1775. Abdrucke: Vademecum (1784); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.378; *Volkslieder für Volksschulen (1818,1819). - Handschriftlich 1785 (vgl. Johs.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22, 1912, S.404-407). - Liedflugschriften Wien: Eder, 1828; auch: „Ein Ritter ging...“ Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Delitzsch o.J.

Der Ritter und sein Liebchen

Ein Ritter ritt einst in den Krieg,
und als er seinen Hengst bestieg,
umfing ihn sein fein's Liebchen:
»Leb wohl, du Herzensübchen!
Leb wohl! Viel Heil und Sieg!

Komm fein bald wieder heim ins Land,
dass uns umschling' ein schön'res Band,
als Band von Gold und Seide:
ein Band aus Lust und Freude,
gewirkt von Priesterhand!« - [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer Schneiderstochter... 11 Str., *Prager Sammlung Nr.153= Bw 6/28= A 230 933; DVA= DVldr Nr.55 (Ritter und Magd, Graf und Magd), Informant: Albert Brosch 1905, Oberplan, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.6 a-c; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.133; *Datei Balladenindex* C 15. – Siehe: Es spielt ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander...

Ein Ritter zog von Land zu Land, wo er ein schönes Mädchen fand... DVA = KiV. - Abdruck: Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.6. – Liedflugschrift. - Einzelaufz. im DVA *SL o.J. (Mitte 19.Jh.). - Ein Ritter zog von Land zu Land... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg **1813**, Nr.56.

Ein Römer stand in finstrer Nacht am deutschen Grenzwall Posten... DVA = KiV. Verf.: Joseph Viktor von Scheffel (1828-1886) [DLL], um 1860. Komp.: Hugo Zuschneid (1861-1932) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1895; Franz Abt (1819-1885), 1878, und andere. - Abdrucke:

*Wandervogel-Liederbuch (um 1916); *Lautenlied (1931); *Lahrer Commersbuch (1953), S.494 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.336. - In weiteren Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit Scheffel, Gaudeamus, Stuttgart 1886, S.55; *Freiburger Taschenliederbuch, o.J. (Komp.: Zuschneid). - Einzelaufz. SL (1895), BA o.J.

Ein Ruf ist erklingen durch Berg und durch Tal, heraus ihr deutschen Jungen... Turnvater Jahn; ed. Turnerlieder, München 1844; Mel. zu: „Wir hatten gebaut...“. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.545 b; *Volker (1925) Nr.11. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Turnerliederbüchern seit 1925.

Ein Schäfer trägt Sorgen des Morgens sehr früh, seine Schäflein zu weiden, hat niemals keine Ruh... DVA = *Erk-Böhme Nr.508 (*SL 1818, Liedflugschrift vor 1800, *HE 1880). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.120; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.111; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.336; Mündel (Elsass 1884) Nr.77; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.118; Rösch (Sachsen 1887), S.36; Wolfram (Hessen 1894) Nr.133; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Bd.1 Nr.84; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.59 (nach Ditfurth); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.185,*363,616; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.20 b; *Strobach (1984) Nr.85; O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.138-140; vgl. O.Holzappel „Wenn alle Brunnlein fließen...“, in: Gender-Culture-Poetics. Zur Geschlechterforschung in der Literatur- und Kulturwissenschaft. Festschrift für Natascha Würzbach, Trier 1999, S.133-149, bes. S.144 f. (zu den Liebeslied-Stereotypen).

Liedflugschriften Hamburg o.J. - Der Text verwendet zahlreiche Wanderstrophen und Liebeslied-Stereotypen: Kein Feuer, keine Kohle..., Keine Rose, keine Nelke..., Lass reden die Leute..., Setz du mir einen Spiegel... (vgl. *Erk-Böhme Nr.507 und öfter). - Aufz. o.O. (Arnims Sammlung, vor 1808), PO,*SH,*NS, *NW (um 1839), SA, *BR (1853), *SL (1840), *SC, *TH (1839), *HE (1844), *RP,*WÜ,BA und EL,LO,UN. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Leipzig: Solbrig, o.J. [Anfang 19.Jh.]

Ein Schäfer über die Brücke trieb, Ei rommi, rommi, romm, ei nochmals romm!... Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus... Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.82. - Ein Schäfer wohl über die Gasse ging, ein Edelmann ihm entgegen kam... Schäfer und Edelmann; DVA= *Erk-Böhme Nr.43. - Alte Belege seit: Anselm Elwert, Ungedruckte Reste alten Gesangs, Marburg 1784, S.43-47; vgl. zu Wunderhorn Bd.1 (1806)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.397 f. [nicht näher identifiziert]; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.7 (Es war einmal ein Schäfersmann...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.228; Wolfram (Hessen 1894) Nr.18; *Zupfgeigenhansl (1913), S.90; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.60; *Strobach (1984) Nr.16 c (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex C 2*. - Im DVA umfangreiches Material [für *Datei* nicht näher gesichtet]; siehe Bearbeitung der Ballade, Holzappel, Volksballadenbuch, 2000, S.79-82,474 f.,523.

Ein Schäfermädchen saß im Grünen und pflückte sich der Blumen viele... DVA = KiV. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.61; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.146; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.224; *Amft (Schlesien 1911) Nr.162; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.196; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.81; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.31; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.59; *Goertz (1963), S.114 f.; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.102; vgl. Meier, KiV Nr.393. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [nach 1800] (Ein Schäfermädchen ging ins Grüne...); Danzig o.J.; Hamburg; Lübeck 1859 (Ein Gärtnermädchen saß... [siehe dort!]). - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften von Pommern über Franken bis Elsass und Ungarn [hier nicht näher notiert].

Ein Schäfermädchen weidete zwei Lämmer an der Hand... (auf grüner Flur, wo Klee... / sie zählt die Kuckuckrufe... über hundert = Lebensalter / springt glücklich auf, Kuckuck fliegt schreiend in den Busch zurück / sie verfolgt ihn... scherzend / sie ist müde und matt... ich lauf dir nimmer nach: da sprang hervor der Schäfer und rief ihr ins Ohr...). - DVA = KiV. Nach Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL] bzw. Verf. unbekannt (F.M.Böhme). - Abdrucke: Neue Lieder Sammlung für frohe Gesellschaften, Oettingen 1831, S.11; Kretschmer-Zuccalmaglio Bd.2 (1840) Nr.100; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.17 (Gleim); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.82; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.145; vgl. *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.223 (Schön Schäferin, wo eilest du hin..., anderes Lied); *Marriage (Baden 1902) Nr.164 A-B; vgl. Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.166 (O Schäfer, wo eilest du hin..., anderes Lied); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.551 (Verfasser unbekannt);

*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2 Nr.569; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.32 (seit 1853); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.77 (aufgez. 1844,1853); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.79; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.18; *Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.26 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.208 (seit 1830); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.68 f.; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.2 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.46; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.21; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.340, Meier, KiV Nr.394. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838.

[Ein Schäfermädchen weidete:] Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux; Berlin: Zürnigbl/ Littfas, o.J. [nach 1800]; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch, o.J.; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Wien: Moßbeck, o.J.; o.O. 1831,1833. - Viele *Aufz. aus mündl. Überl. seit *handschriftlich 1818; *OP,PO,SH,SA, *BR (um 1800,1842), NS, *SL (1842), *NW (1839), *TH (1841), *HE (1838), *RP, *FR (1866,1925), *WÜ,*BA,*SW und EL (1860), *LO (1869,1913) usw. [hier nicht weiter notiert]; polnisch. - *VMA Bruckmühl*: Zahlreiche *Aufz. nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Ob der Text als frauenfeindlich oder gar im Gegenteil als männerfeindlich verstanden wird, hängt von den (individuellen und weitgehend unkontrollierbaren) #Assoziationen ab, die man damit verbindet. - In der Gleim-Edition von W.Körte, Bd.1-7, 1811-1813, findet sich kein Text, der dazu passen könnte. Von Inhalt und angeslagenem Ton her knüpft der Text jedoch an die sogenannte #Schäferdichtung an, die ein später Nachfahre der Barock-Poesie im 18.Jh., im Rokoko und in der Zeit der ‚Empfindsamkeit‘ ist. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der **Datei Textinterpretationen**.

[Ein Schäfermädchen weidete:] Die **Schäferlyrik** der Barockzeit bzw. -lieder, -dichtung, ist von der Literatur unserer Gegenwart denkbar weit entfernt. Nur ausnahmsweise sind davon Töne in der Liedüberlieferung erhalten geblieben. - Heinrich Böll hat in seinem „Bekenntnis zur Trümmerliteratur“ (1952) diesen Begriff verwendet, um seine eigene, ebenfalls sehr zeitbezogene Literatur als Gegenpol dazu zu charakterisieren. Er bezieht sich dabei auf den Adel in der Zeit vor der Französischen Revolution (1789). „Ein ganzes Jahrhundert fast hatte man in idyllischer Abgeschiedenheit verbracht; die Damen als Schäferinnen, die Herren als Schäfer verkleidet, war man in einer künstlichen Ländlichkeit einhergegangen, hatte gesungen, gespielt, sich Schäferstündchen gegeben – innerlich verfault von Verderbnis wie von einer fressenden Krankheit – mimte man nach außen die ländliche Frische und Unschuld – und man spielte Blindkuh miteinander.“ (Das Heinrich Böll Lesebuch, hrsg. von Viktor Böll, München 1982, S.97). – Um diese Zeit zu illustrieren, muss man in das Museum gehen, z.B. in das Porzellanmuseum „Porzellanikon“ in Hohenberg an der Eger (bei Selb):



Milchkännchen mit Schäferin und Tieren
Creamer with shepherdess and animals

KPM, Berlin, um 1780
Aufglasur- und Goldbemalung
Porzellanikon Inv. Nr.9675/96

Ein scheckiges Pferd... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1828, ed. 1830. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.341. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit... Verf. und Komp.: Martin Gotthard Schneider (1930- ; Konstanz-Freiburg i.Br.) [vgl. *Wikipedia.de*], **1962**. – *Günter Hegele, *Neue geistliche Lieder* aus dem 2.Wettbewerb der Evangelischen Akademie Tutzing, 1963, Nr.2; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.50= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.81; *Anhang 71. Neue geistliche Lieder, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, o.J. [1971] Nr.605; *Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen [...]. Lieder und Texte, Regensburg: Bosse, 1975 (Redaktion: Heinz-Otto Behr u.a.), S.22; *Singt mit spiel mit 2, Liederheft für den Religionsunterricht, hrsg. von Gerhard Rosewich, Lahr: Kaufmann/ München: Kösel, 1975, 7.Auflage 1988, Nr.15; *Mein

kleines Liederbuch, Lehr: Kaufmann, [1984] 4.Auflage 1985, S.22-24; *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.22; *Evangelisches Gesangbuch, Regionalteil Baden-Pfalz-Elsaß/Lothringen, Vorentwurf 1993, Nr.608; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.609; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.101. – Vgl. H.-B.Schönborn, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 22 (1978), S.173-180 (zur altchristlichen Schiffssymbolik). - *Nicht* in: M.G.Schneider, Sieben Leben möchte ich haben (1975). – M.G. **Schneider** (faz.net):



Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutenant, darinnen war'n geladen drei brave Kompagnien Soldaten... DVA = *Erk-Böhme Nr.1326 (Melodie 1813/15). Text aus vielen versch. Bestandteilen zusammengesetzt: Liedanfang „Graf und Nonne“ nachgebildet (Ich stand auf hohen Bergen...), Kern aus einem älteren *Schäferlied* (Schäfer sag, was willst du essen...), Refrain 1678 nachweisbar in einer englischen Ariensammlung. Als #*Soldatenlied* möglicherweise **1781/82** in einem hannoverschen Regiment im engl. Dienst entstanden. Mögliche Entstehung auch unter der preuß. Besetzung Hollands 1787 (so W.von Zuccalmaglio, um 1840; vgl. niederländisch van Duyse Nr.473). Es handelt sich um Soldaten, die ‚verkauft‘ werden. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.80; *Liederbuch für Studenten (1844); Meier, Schwaben (1855) Nr.121 (Wie reiten die Soldaten in den Himmel...); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.112; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.82; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.245.

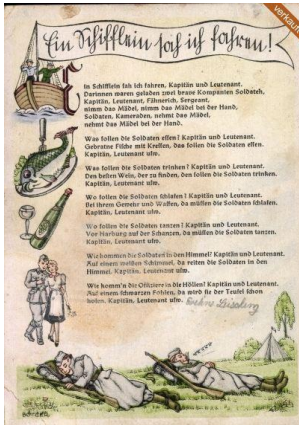
[Ein Schifflein sah ich fahren:] *Zupfgeigenhansl (1913), S.177-179 („aus der Zeit des amerikanischen Freiheitskrieges“); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.138; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.22; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.244; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.34 f.; *Volker (1925) Nr.105; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.394 (Wie treibt man den Plüschen in die Hölle...); *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.21; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.283 [Soldatenlied]; *Lahrer Commersbuch (1953), S.170 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.172 f. („Worte und Weise um 1780“); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.53; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.32 b; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.59 [um 1809], Bd.2 (1989), S.46 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.80 (Wann sollen die Soldaten marschieren...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.18 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.342 [mit weiteren Hinweisen und Text]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1848 (*Täglichsbeck, Germania 1848, S.414 ff.) des Wandervogels (*Heuberg-Spielmann, um 1920), der Bündischen Jugend (Sotke, Unsere Lieder, 1930; Lautenlied, 1931,*1939) und in Soldatenliederbüchern (*Heydemarck, nach 1915, Nr.36).

[Ein Schifflein sah ich fahren:] Vgl. *John **Meier**, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 20 (1916), S.206-229 [ein für Meier wichtiger Artikel]; *W.Lücke, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.79-88; E.Seemann, in: Niederdeutsches Jahrbuch für Volkskunde 22 (1947), S.1-23. - Zahlreiche *Aufz. aus mündlicher Überl. u.a. *NW (1839), *Odenwald (1845) [weitere Aufz. hier nicht notiert; umfangreiches Material im DVA]; fremdsprachige Parallelen (englisch, litauisch, Flandern, polnisch). - Siehe auch: **Es kommt ein Schiff** geschwommen, Capitän und Leutenant... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.91, mit weiteren Hinweisen. - ...Soldaten auf dem Schiff: nimm das Mädcl bei der Hand/ Soldaten essen [teueren] Fisch/ trinken Wein/ schlafen bei der Waffe/ tanzen in Harburg auf der Schanze/ kommen in den Himmel auf einem weißen Schimmel/ Offiziere soll der Teufel holen (Aufz. NS vor 1927). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der #Aufklärung.

1. **Ein Schifflein sah ich fahren**,
Kapitän und Leutenant,

darinnen waren geladen
drei brave Compagnien Soldaten.
Kapitän, Leutenant,
Fähnrich, Sergeant,
nimm das Mädcl bei der Hand!

Soldaten, Kameraden! [... 6 Str.] 2. Was sollen die Soldaten essen? [... gebratenen Fisch]/ 3. Was sollen die Soldaten trinken? [... den besten Wein] / 4. Wo sollen die Soldaten schlafen? [... bei Gewehren und Waffen] / 5. Wo sollen die Soldaten tanzen? [... auf Mauern und Schanzen] / 6. Wie kommen die Soldaten in den Himmel? [... auf einem weißen Schimmel] Erk-Böhme Nr.1326 nach dem Preuß. Soldatenliederbuch von 1881. – **Liedpostkarte** 1942 [Internet-Angebot Jan. 2013:]



Ein Schifflein stößt vom Lande weit in die blaue See... Verf.: Feodor Löwe (1816-1890) [DLL], ed. 1860. Komp.: Carl Eckert (XXX), und andere. Vgl. O.Stückrath, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.215 (Löwes Text und Aufz. HE, 1905/06). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schifflein ziehet leise den Strom hin seine Gleise... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1810, ed. 1810. Komp.: F.G. (J.G.) Fincke [Hoffmann-Prahl, 1900 „J.G.Fincke“; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1848. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.668 („Cantor F.G.Fincke, 1848“); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.240; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.343. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schlosser hat einen Gesellen gehabt... siehe: E Schlösre [Schlosser] hat en Gselln gehat...

Ein Schlosser ist meine schwache Seit', das ist der erste Mann... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Verschwender“. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], 1833. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Nachweis: Meier, KiV Nr.79. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch o.J. - Einzelaufz. SC (um 1862); *Musikaliendruck Kreutzer/ Raimund o.J. – Stück nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Ein Schneelein hats geschneit und grad auf der Schneid... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schnee“

Ein Schneider fing 'ne Maus... / Was macht er mit der Maus... / Er zog ihr ab das Fell... siehe: Der Bauer hat' ne Maus...

Ein Schneider hat ein wunderschönes Weibchen, ein Schuster ein gar reizend Töchterlein... Liedflugschriften Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; aus der Oper „Die schöne Gascognerin“. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schneider und ein Ziegenbock, ein Leinweber und ein Igelkopf... DVA = *Erk-Böhme Nr.1716 (*Fabricius, *Franck, *Nicolaus Zangius 1620). Eintragung in Leipziger Ratsbuch **1513** (Klage, dass das „Lied vom Igel“ zum Spott auf die Weber gesungen wurde); *Fabricius (1603/08) „**Lieber Igel**, lass mich leben...“; *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). Handschriftlich Braunschweig 1646 #**Beleidigungsklage** über das Lied: „Ehrveste, Großachtbare, Hochgelarte... Herrn... klagen müssen... [stilistisch ausgeschmückt] die Spielleute und ihre gesellen oder jungen auff den Thürmen in der Alten Stadt... zu spott... die Melodie des schimpflichen Liedts... **Ein Kürschner undt** ein Katzenkopf, Ein Schneider und ein Ziegenbock, Ein Leinweber und ein Igel... pfeiffen... Aiß bitten E.E. und F.W. wir

hiemit unterthänig und gantz fleißig, den Spielleuthen sampt ihren Gesellen und Jungen bey ernstlicher straff zu gebieten, daß sie angeregtes und andere spöttliche lieder einstellen, und geistliche oder andere schöne Melodeyen... spielen... Braunschweig 1646. Unterthänig gehorsame Sämtliche Meister des Leineweber Handtwerts.“ – Skizze überlieferter Strophen: **Ein Schneider und ein Ziegenbock**, ein Leineweber und ein Igelkopf, ein Kürschner und eine Katze, die tanzten auf einem Platze. / die Leineweber maßen sich an, in den Wald zu fahren und den Igel totzuschlagen / die Fledermaus warnt den Igel / der zornige Igel wehrt sich / vor dem Igel müssen die Leineweber kapitulieren / Lieber Igel, lass mich leben, ich will dir meine Schwester geben... / deine Schwester will ich nicht, sie ist eine Hure / sie stahl einen Umhang / das sahen die Leute / sie machte Liebe hinter einem grünen Busch / *Verfasserstrophe*: ein freier Igel hat das gesungen, er hat die Leineweber überwunden.

[Ein Schneider und ein Ziegenbock:] Es ist also hier ein Spottlied auf die **Leineweber**, enthält aber Strophen mit dem weit verbreiteten **#Schneiderspott**, wie er u.a. im Märchen belegt ist (**Abb.** = Samuel Singer, Schweizer Märchen, Bern 1906, S.65), in einer Zeichnung von Hans Sebald Bekam, 1500-1550, „Ein Schneider misst einem Ziegenbock Kleider an“ (Kupferstich-Kabinett Dresden = *skd-online-collection.skd.museum*), und in einer von vielen Porzellanfiguren (hier aus Meißen, *ebay.de* Juli 2016):

des älteren Drachen getreten. Der **Ziegenbock** kommt wohl irgend einmal vor als dämonisches Tier, als Vertreter des Teufels, ist hier aber offenbar gewählt, weil der Held der Erzählung **ein Schneider ist und man gerade den Schneider mit dem Ziegenbock** spottend in Zusammenhang zu bringen pflegt. Das geschieht meist in allerhand Spottverslein und es



[Ein Schneider und ein Ziegenbock:] Venus-Gärtlein 1656; *Strobach (1987) Nr.198 (nach: *Fabricius 1603/08). - Zu Str.6 „Lieber Igel, lass mich leben...“ vgl. [nach F.M.Böhme] A.v.Arnim, in: Herzogin von Orlamünde= Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.176; *Datei Volksballadenindex* M 13, „Engel, Bengel lass mich leben“. - Im DVA schmale Mappe [unvollständig?]. - Gerichtsakten über **#Prozesse** [in der *Lexikon-Datei* Verweis hierher], die über ein Lied und dessen Inhalt geführt wurden, sind interessante Quellen, die systematisch ausgewertet werden können.

Ein Schneider von sein besten Jahren nimbt Vrlaub von der welt... Spottlied auf die Schneider; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.220 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.395 Nr.621. – Sonst keine Belege im DVA.

Ein Schneider wollte wandern am Montag in der Früh... Schneider in der Hölle, 9 Str. (schneidert für die Teufel und malträtiert sie dabei: schneidet Schwanz und Ohren ab, sticht mit Nadel, brennt mit Bügeleisen usw. – drum holt kein Teufel kein Schneider mehr), *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.2 f.

Ein Schneiderlein, das reisen soll, weint laut und jammert sehr... Liedflugschriften Berliner Bestand; Steyr; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1874.

Ein schöne Dam wohnt hier auf Erd zu Stadt und auch zu Lande... christliche Kirche; Liedflugschriften o.O. [Schweiz] 1675. - Weltlich (**#Kontrafaktur**) dazu als ältere literarische Vorlage: **Ein schöne Dam** wohnt in dem Land von großen Qualitäten... Belagerung der Festung Breisach **1638**; Liedflugschrift [nur Hinweis] o.O. 1646. DVA = *Erk-Böhme Nr.313 „Breisacher Buhlschaft“ (über die [vorerst] vergebliche Belagerung durch Herzog Bernhard, bei der Breisach 'Jungfrau' blieb); handschriftlich *Music-Büchlein 1665; Liedflugschriften 1651,1664,1669,1693,1695 und 1707 [siehe unten]; Soltau Bd.1 (1845) Nr.81; F.W.Frh.von Ditfurth, Die historischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, ed. Karl Bartsch, Heidelberg 1882, Nr.112 (Die reine Magd ihrn Kranz noch tragt...; 1678; Anmerkungen); vgl. dazu Anmerkung von F.M.Böhme [Erk-Böhme] über die bei Ditfurth verwendete Melodie! [siehe unten]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.62 a (nach Ditfurth 1882) und b („Am Rhein da sitzt ein schöne Braut...“ handschriftlich 2.Hälfte 17.Jh.). – **Breisach** am Rhein:



[Ein schöne Dam:] ...die ‚schöne Dame‘ am Rhein ist heroisch anzusehen/ ein fremder Cavalier bietet sich an/ der Vater sagt, die Tochter soll keinen Fremden heiraten/ ...der Held preist sich an/ zieht seine Waffen/ die Tochter erinnert jedoch an den Vater/ der Fremde will fröhlich tanzen.../ Pfeifen krachen, Schanze/ der Bräutigam muss jedoch laufen... (Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, der 1638 mit seinem [französischen] Heer vergeblich Breisach belagert; Vulpius 1816). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Barock-Zeit. – Siehe auch *Datei Volksballadenindex* E 5 Die **Breisacher Buhlschaft** [1638]: Am Rhein wirbt ein fremder Kavalier um eine schöne Dame, doch deren Vater lehnt ab. Das schöne Jungfräulein will dem Vater gehorchen, doch der Fremde dringt auf sie ein. Andere Liebhaber treten auf, und es kommt zum Kampf. Der erste Werber setzt sich durch, und sie wird gegen den Willen des Vaters Braut. Das ist die allegorische (#**Allegorie**) Darstellung der histor. Ereignisse um #**Breisach**. – Als Liedflugschrift (frühtester Druck) o.O. **1638**, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0561 (mit Verweisen auf jüngere Drucke bis 1707) [siehe unten]; dito Nr. Q-2316 (Basel 1664: Breysachische Buhlschaft. **EJn schoene Dam** wohnt in dem Land von grossen Qualitäten, am Rheinstrom ist sie wol bekant in hohen Digniteten, regalisch ist sie anzusehen, viel prave Held'n thun nach jhr stehen/ mit List sie zu bereden. 16 Str.).

[Ein schöne Dam:] Geistlich wiederum umgedichtet #**In Galiläa ein Jungfrau wohnt** von großen Qualitäten... GB St.Gallen 1705; und geistlich weiter umgedichtet zu Ehren Zürichs o.J.; häufig als Tonangabe bis nach 1700. - *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.1, Nr.29 (In Galiläa ein' Jungfrau wohnt... nach einem kathol. GB 1827; als Melodie hat Ditfurth eine 'moderne' aus dem GB genommen, nicht die ihm unbekannte alte von 1638 [F.M.Böhme]). Als Lied der Verkündigung im volkstümlichen Krippensingen weiterüberliefert: *Pailler, *Weihnacht* (1881/83) Nr.26; *Das deutsche Volkslied* 5 (1903), S.166 f. (Salzkammergut); Aufz. *SW (1936,1938), *UN (1928). - Vgl. #**Ein reine Magd** ihrn Kranz noch tragt und prangt trotz allen Damen... (1678 Schlacht bei Rheinfeldern)= Hartmann (1907-1913) Nr.107 (und umfangreiche Anmerkung mit Hinweisen zu weiteren Liedern!); zur Belagerung von #**Rheinfeldern** 1678, „Liebste Gräfin an dem Rhein...“, vgl. Ditfurth, *Historische Volkslieder 1648-1756*, Nr.24; Tobler, *Schweizer. Volkslieder* (1882/84) Bd.2, S.130 (vergebliche Belagerung von Rapperswil/Schweiz). – Ich weiß mir eine schöne Dame im Elsass... **Straßburger Buhlschaft**, vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-1131 (Basel um 1700).

[Ein schöne Dam:] Vgl. Eberhard **Nehlsen**, „Die «Breisacher Buhlschaft»“, in: *Lied und populäre Kultur* [... Jahrbuch für Volksliedforschung] 63 (2018), S.203-233 (Ein schöne Dam wohnt in dem Land... 1638, versch. Texte; Belagerung von Breisach ab Frühjahr 1638 durch Herzog Bernhard, im Dez. kapituliert Breisach [Liedtext demnach vorher]; versch. Liedflugschriften [ausführliches Verzeichnis] o.O. 1639, Basel 1639, Nachdruck Frankfurt/Main 1640 usw. bis 1707 (1707 vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1480 = Basel: Mechel, 1707); in mehreren *Handschriften [auch mit Melodie]; Nehlsen zählt 21 Text-Varianten. Kontrafakturen und Tonangaben seit ca. 1640, u.a. geistliche Kontrafaktur in einem Druck, Tier 1653, ausdrücklich um den weltlichen Text, bei der Jugend beliebt, zu verdrängen [weitere Kontrafakturen bis 1722]; protestantische Kontrafaktur 1683 in der Schweiz [In Galilea ein Jungfraw wohnt von grossen Qualitäten...]; *Melodienachweise seit 1647). – Vgl. auch „Bist mir willkommen, meine schöne Dam, zu Nutz und Frommen...“ „Hochzeitslied über die Festung Breisach“, Akrostichon „Bernhard“ = E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-1298 (Frankfurt/Main 1640).

Ein schöner, junger Rittersmann schlich mir den ganzen Tag... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], 1772. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.135; *Grolimund, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.31; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.319 und Meier, *KiV* Nr.80; *Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden*, Schwabach 1823, S.119. - *Liedflugschriften*: Ein schöner junger Edelmann schleicht mir den ganzen Tag... DVA= BI 7021 und 7086 (9 Str.; o.J.; Straßburger Bestand).

Ein schöneres, reineres Leben als ledig zu sein gibt es nicht.../ Kein schöneres freieres Leben, als ledig zu sein... Ledig zu sein, das soll mein Propositum [Wahlspruch] sein... DVA = KiV. - Abdrucke: Fünf Lieder für einen Pfennig, Heft 1, Holzminden 1845, S.1 f.; Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.61; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.444 (Westfalen 1807); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.164; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin [Vorarlberg], Wien 1997 (COMP A,6), S.208-210. - Liedflugschrift DVA= BI 320 (wohl Steyr, o.J.; unvollständig, Str.4 teilweise, Str.5 fehlt) „Ein schöneres, reineres Leben...“

Mehrere Liedflugschriften mit „**#Kein schöneres freieres Leben...**“ Hamburg: Kahlbrock, 1859; mehrfach o.O.u.J.; Halle o.J. - Aufz. PO (1888, Kein...), *NW (1847), SA (um 1845), SC (um 1857), HE (um 1840,1842), *RP (um 1835), *FR (um 1914, auch: Kein...), *BY (1839), WÜ, *BA (1840,1931), LO, *VO (Handschrift Cleßin), TI (Kein...). - „Obiges Gebetlein alle Tage dreimal geprochen, ist besonders wirksam, dass den Betenden kein Ochs auf den Fuß tritt, wenn er auf einem Rosse sitzt“. - Vgl. KiV „Schweiget mir von Frawen nehmen...“ [17.Jh.; Überschneidung mit dieser Mappe; siehe dort, Belege von dort mit „Ein.../ Kein...“ sind hier mitgenannt]. – Ein schöneres reineres Leben... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, **1839**, Nr.22.

Ein schönes Bauernmädchen kam oft in ein gräflichs Schloss... siehe: Ein artig Bauernmädchen kam...

Ein schönes Mädchen einsam saß im Wald bei einer Quelle... DVA = KiV. - Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.282 (1847,1857); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.34; *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.16; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.69; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.106 (Gar ein so schönes Mädchen...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.62 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Meier, KiV Nr.395. - Liedflugschriften Münster i.W., 1838; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Kahlbrock, o.J.; o.O.u.J. und 1831,1833,um 1850 (Gar ein schönes Mädchen...; Ein gar ein schönes Mädchen...; Ein wunderschönes Mädchen saß...); Saargemünd: Weiß, o.J. - Aufz. PO,SH, *NW (um 1835,1842), SA (1845), *HE (1838), *FR (1863), *BY (um 1853, Soldatenlied 1862 und um 1914/18), *WÜ (1870), *BA (1838), *LO, *SW (um 1800,um 1906,1938).

Ein Schornsteinfeger hat fürwahr das allerbeste Leben, wenn er auch öfter mit Gefahr am Dach herum muss schweben... Liedflugschriften um 1850; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]

Ein Schreckensruf drang durch die Lande: Bei Gera... Leichnam einer jungen Magd / Körper blutig und zerrissen / Mörder stand noch an der Leiche, wusch Blut von den Händen / Zu Straßburg verhaftet... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.556 Nr.110 (4 Str., TH 1939; Mord 1868 aus Eifersucht durch Leibhaber Leopold [verbreitet vermutlich als Liedflugschrift], S.557 Abb. der DVA-Abschrift). – [*Internet-*] **Abb.** = Bericht in: Wöchentliche Anzeigen für das Fürstethum Ratzeburg, 1868, Nr.1, S.1 [und Übertragung dort]:

– Seit 100 Jahren ist in Gera und seiner Umgegend kein Mord verübt worden. Desto größer war die Ueberraschung und Bestürzung, als am 25. d. die Kunde in die Stadt drang, daß unweit derselben in einem Gebüsch eine soeben ermordete junge Frau, der man den Kopf abgeschnitten habe, aufgefunden worden sei. Das sofort an den Ort des Verbrechens eilende Kreisgericht fand die Angabe leider bestätigt. Die Ermordete ist eine junge, erst seit acht Tagen verheirathete Bauerfrau von 18 bis 19 Jahren. Landleute aus Langenberg haben den Mörder mit blutigen Händen über den Eisenbahndamm der Thüringer Bahn in der Nähe von Köstritz flüchten sehen. Es soll übrigens kein Raubmord, sondern ein Mord aus Eifersucht sein.

Seit 100 Jahren ist in Gera und seiner Umgegend kein Mord verübt worden. Desto größer war die Ueberraschung und Bestürzung, als am 25. d. die Kunde in die Stadt drang, daß unweit derselben in einem Gebüsch eine soeben ermordete junge Frau, der man den Kopf abgeschnitten habe, aufgefunden worden sei. Das sofort an den Ort des Verbrechens eilende Kreisgericht fand die Angabe leider bestätigt. Die Ermordete ist eine junge, erst seit acht Tagen verheirathete Bauerfrau von 18 bis 19 Jahren. Landleute aus Langenberg haben den Mörder mit blutigen Händen über den Eisenbahndamm der Thüringer Bahn in der Nähe von Köstritz flüchten sehen. Es soll übrigens kein Raubmord, sondern ein Mord aus Eifersucht sein. – *Probleme mit dem Internet bzw. dessen Unzuverlässigkeit: Als ich, wenige Minuten nach diesem Eintrag, die Fundstelle wieder aufschlagen wollte [auf irgendeiner Folgeseite im Internet unter „Ein Schreckensruf...“, gelang mir das nicht... dann doch, aber nur über den Titel der Zeitung und den entspr. Jahrgang...*

Ein Schüssel und ein Häfelein ist all mein Küchengeschirr, doch wenn ich halt an dich gedenk.../ Ich hab zu Haus ein Mädchen, die ist wie Milch und Blut.../ Zu Haus habe ich... DVA = *Erk-Böhme Nr.551 (Thüringen um 1840). - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Walter (1841) Nr.182; Mündel (Elsass 1884) Nr.113; vgl. Tappert (1889), S.12; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.105; *Münchner Liederblatt (1911); *Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.80; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.37,272,530,541,*561; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.62 II,104,120; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.28; *Strobach (1984) Nr.54. - Str.2 Hast gesagt, du wollst mich nehmen... Vgl. *Erk-Böhme Nr.552 a „Du hast mich wollen nehmen...“

[Ein Schüssel und ein Häfelein:] Als Einzelstr. siehe Vierzeiler Nr.1119 „Küchengeschirr“, **Einzelstrophen-Datei**. - Sonstige Aufz.: o.O. (Arnims Sammlung 1806), Soldatenlied 1866, *NW, *BR (Berlin 1843), *TH (1839, *HE (1838, „aus Tyrol“, 1921), *FR,*BY,*WÜ und *SW (1842), TI,*ST, *BÖ (1906), GO,*RU,RL. - Zuordnung zweifelhaft, manche Belege in der Mappe auch mit „Erk-Böhme Nr.533“ signiert (Überschneidungen!). - Liedflugschriften o.O.u.J., Wien 1829; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Ein Schüsselein, ein Reindelein...); o.O. um 1825/28 und Berlin: Zürrngibl [um 1830]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. „A Schiss'l und a Reindl...“ (auch hochdeutsch: Ein Schüssel und ein Häfel...).

Gezänk zwischen Liebesleute und Versöhnung

1. **Ein Schüssel und ein Häfelein**

ist all mein Küchengeschirr;
doch wenn ich halt an dich gedenk,
so mein' ich, so mein' ich,
ich mein ich [, ich] wär bei dir.

2. Hast g'sagt, du wollst mich nehmen, sobald der Sommer käm [...nicht genommen, schäme dich] / 3. Wie kann ich dich denn nehmen, wenn ich dich gar nicht mag? [...wüst von Angesicht, geh pack dich] / 4. Ich glaub, du bist besoffen, du dummer Gockel du! [...habe bald einen anderen Mann] / 5. O krieg mir nicht die Kränke, sonst hab ich gleich den Frost [du sollst mein Schatz sein] / 6. Was hören meine Ohren? [du liebst mich noch? Wir bleiben uns getreu] Erk-Böhme Nr.551 [nach Erlach], „aus Süddeutschland stammendes, in Österreich, Bayern und der Rheinpfalz um 1820 bis 1840 viel gesungenes Lied... Eine hässliche Schlussstrophe vom Schnapssaufen ist fortgeblieben... Ein Text im Dialekt aus Oberbayern und Österreich bei Büsching-Hagen 1807 „A Häfela, a Schüssela is all mein Küchengeschirr...“

Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold, in Deutschlands Gauen steht mein Ahnenschloss... Romanze aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von (Komp.:) Conradin Kreutzer (1780-1849), Wien 1834. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.344 (Verf.: Karl von Braun nach Friedrich Kind [1768-1843; DLL]). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857 vielfach bis 1871; o.O.u.J.; Liedfreunde, Magdeburg 1857. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1840: Verf.: R.Braun von Braunthal [DLL: Karl Johann Braun Ritter von Braunthal, 1802-1866].

Ein schwarzbraunes Madel, das hab ich geliebet... DVA = Gr III. (Jüngling... wie Milch und Blut). Aufz. PO,*NS,*NW,*SC,*HE,*RP, *FR (um 1919), *BY,*WÜ,*BA und EL,*LO,*TI,*UN,*RU,*RL,PL. - Str. 586 B (geboren), 1827 A (schwarzbraun), 2054 B (treu).

Ein Sklave liegt in Banden, sein Herz hat keine Ruh'... DVA = KiV. Einzelaufz. 1768. - Im Gebr.liederbuch „Ein Sklave schläft...“

Ein Sohn, der kehrt zurück nach langen Jahren ins Vaterhaus, bestrahlt vom Abendrot... Römischer Soldat; DVA = KiV. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.62. - Aufz. 1869 (Ein Wanderer kommt einhergeschritten...), PW (Ein Jüngling kehrt zurück.../ Ein müder Wanderer...), *NW,*SL, RP (1915), FR.

Ein Sohn kehrt heim aus fernem Lande, wollt' seine Mutter wiedersehn... DVA = KiV. Aufz. *RP,*WÜ,*BA,*FR, BY (1900), EL, *TI (1908), als *Soldatenlied um 1900.

Ein Soldat kam aus dem Kriege her, Hurrah! sein Rock ist zerrissen und noch weit mehr... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1871/1873; Lübeck: Johannes Bock, 1873; DVA= DVldr Nr.103 Soldaten Heimkehr; *Datei Volksballadenindex* K 6. - J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.101 (Es kam

ein Soldat aus dem Krieg... 11 Str. aus Menzenberg/ Bonn nach Karl Simrock) und kurzer *Kommentar*: Motiv des Heimkehrers verbreitet, hier als Schwank; wohl aus Frankreich übernommen, auf französ. Herkunft deutet auch der Kehrreim „Kuckuck“ (coucou = Hahnrei), deutsch eher „Hurra“.

Ein Spielmann hat gelegen am grünen Waldessaum, da ist zu ihm getreten ein wundersamer Traum... Sängers Traum; Glaube, Hoffnung und Liebe; DVA = KiV. Verf.: Joachim Liebisch (1780-1844) [DLL] bzw. Baron von Bibra (?) [DLL: versch. mögliche Namensträger]. Komp.: Heinrich Josef Vincent (das ist: Winzenhörlein) [keine Angaben auf der Mappe; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.34; Abschrift von *Musikaliendruck o.J. (Vincent). - Liedflugschriften Hamburg, Kahlbrock, vielfach 1862-1872 (Baron von Bibra; Komp.: H.C.Vincent [keine Melodie]); Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1860]; Wien: Barth, o.J. (Verf.: J.Liebisch). - Aufz. PO,WP,SH,*SC,*HE, RP (Es hat ein Sänger gelegen..., Ein Spielmann ward gelegen...), *FR,*BY,BA und *LO,VO,*SK; handschriftlich 1866.

Ein Spielmann ist aus Franken kommen, den hat der Tod beim Schopf genommen... Rose im Tal, Mädels im Saal; DVA = KiV. - Abdrucke: *Volker (1925) Nr.201; Was singet und klinget, Wülfingerode-Sollstedt 1926, S.231-233 (Franken, 18.Jh.); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.101, und in anderen Gebr.liederbüchern und Sammlungen aus der Jugendbewegung seit etwa 1920 („Fränkisches Volkslied“, 16.Jh.“ [was sicherlich nicht stimmt]). - *Einzelaufz. (1964). - James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.232 f. (4 Str.).

Ein Stern still nach dem andern fällt tief in des Himmels Kluft... Mogenlied; Verf.: Joseph Frhr. von Eichendorff (1788-1857) [DLL] im Roman „Ahnung und Gegenwart“, 1811, ed. 1815 (vgl. KLL).

Ein Sternlein steht am Himmelszelt, das gäb ich nicht um alle Welt... Ich denk ans Heim, auf ferne Lieb; DVA = KiV. Aufz. *SW (um 1906).

Ein stetiger Begehrt ein Jungfräulein rein, die hab ich mir auserlesen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.12 (Einzelstr. mit weiteren Hinweisen)

Ein stiller Schmerz, ein heißes Sehnen erfüllt schon lange meine Brust... DVA = Gr III. Aufz. WP,PO. - Str.101 B (Auge), 429 A (erste Liebe), 1509 A (oft), 1701 B (scheiden), 1956 A (Stunde), 2220 A (wiedersehen).

Ein stolzes Schiff lag fern von Indiens Strände bereit zur Abfahrt nach der Heimat hin... Indermädchen, Indiermädchen; DVA = KiV; wahrscheinlich aus dem Französischen übersetzt. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.274; Broulli, Aus der Ucht [Luxemburg], Bd.1, Letzeburg 1926, S.30 (Hindumädchen; Ein stolzes Schiff fuhr...); *Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.68; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J., S.117 (Es lag ein Schiff fern...); Goertz (1963), S.160 f. und in populären Ausgaben von Moritaten; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1967) Nr.81. - Aufz. o.O. (1919), OP (um 1898), WP,*PO,SH,*NW, *SA (1916), BR,*SL, *HE,RP, *FR (1920), *WÜ,BA und SW, EL (um 1879) und LO (deutsch), *RL,PL; französisch LO und *EL (um 1858; *Un beau navire* à la riche carène...). - Zur Melodie siehe auch: Es wollt' ein Mann in seine Heimat reisen... (vgl. Mel. des Horst Wessel-Liedes).

Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand zieht rastlos der Wanderer von Lande zu Land... [Räuberbande in Italien], Wandererschicksal, Wanderbursche; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Conrad Rotter (1801-1851 Breslau) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.311: Konrad Rotter; Gymnasiallehrer in Breslau], **1825** („Ein Reislein am Hut...“). Bearbeitung der Melodie Rotters durch Friedrich Silcher (1789-1860), ed. 1835, und andere Bearbeitungen. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.36; Wolfram (Hessen 1894) Nr.434; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.662 a-b (und Original „Ein Reislein am Hut...“, Anmerkung über Rotter); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.174; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.286 f.

[Ein Sträußchen am Hute:] Wandervogel (1905) Nr.43; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.130; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.347; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.43; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.108; *Volksliederbuch für gemischten Chor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.222; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.37 f. (...einsam Reserve vom Lande...); *Volker (1925) Nr.202; *Lautenlied (1931); *[Lahrer Kommersbuch, 1953] Fr.Silcher-Fr.Erk,

Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151. Auflage Lahr 1953, S.87; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.173; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.70 f.; vgl. H.J.Dahmen, Werkverzeichnis Friedrich Silcher, Denkendorf 1992, S.34; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.20; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.76; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.77 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.231 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.352 und Meier, KiV Nr.81.

1. **Ein Sträußchen am Hute**, den Stab in der Hand
zieht rastlos der Wandrer von Land zu Land.
Er sieht so manch Städtchen, er sieht manchen Ort:
Doch fort muss er wieder, muss weiter fort.

2. Da sieht er am Wege viel Blumen da stehn:
Der Wandrer muss eilend vorübergehn;
sie blühen so herrlich, sie duften so schön:
Doch fort muss er wieder, muss weiter zieh'n.

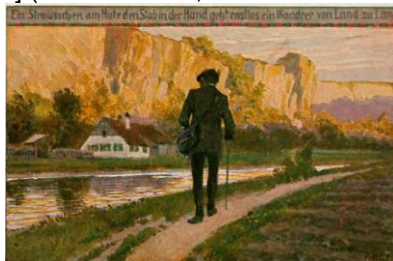
3. ...Häuschen am Berg winkt, das könnte ihm gefallen, doch er muss wieder fort...

4. ...freundliches Mädchen redet ihn an: "Herzlich willkommen...", doch er muss wieder fort...

5. Es bietet das Leben ihm manchen Genuss,
Das Schicksal gebietet dem strauchelnden Fuß.
Da steht er am Grabe und schauet zurück:

Hat wenig genossen vom irdischen Glück. – F.M.Böhme, Volkst. Lieder (1895), S.490 f.

[Ein Sträußchen am Hute:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1845, auch in Wandervogel- und Jugendliederbüchern; „Ein Sträußchen/ Sträußle/ Rösle/ Reislein [Zweig] am Hut...“ (Quelle: zumeist „Rotter“, aber auch, mit der Melodie von Silcher, „schwäbisches Volkslied“). Umdichtung: „Einen Fuchsschwanz am Hütchen...“ (Verf.: Heinrich Gast, 20.Jh.). - Häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.; Magdeburg 1857; Gardelegen: Keller, 1858; Linz-Urfahr; Steyr: Haas, o.J.; Wien; Olmütz; o.O.u.J. - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. [nicht näher notiert] seit Friedrich Silcher aus Schwaben, 1835. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865. – **Liedpostkarten**: Internet-Angebot Jan.2013 und Postkarte von Paul Hey [1867-1952] (Uni München, LMU Goethezeitportal):



Ein Sträußchen wollt' ich binden, es kam die dunkle Nacht... DVA = KiV. - Abdruck: *Goertz (1963), S.144. - Einzelaufz. *NW (1928).

Ein Student reist auf Ferien zur Mutter nach Haus. „Ach, Sohn“, sagt die Mutter, „wie siehst denn du aus?...“ DVA = KiV. - Abdruck: Fr.W.Zimmermann, Neues Volksliederbuch, Wien 1859, S.358-361. - Einzelaufz. *BÖ (1913).

Ein stummes Weib, ihr könnt mir's glauben, ist in der Ehe Goldes wert... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.422. - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer o.J.; o.O. um 1828; Hannover: Spiegel, o.J.; Hamburg: Brauer/ Langhans/ Kahlbrock, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Danzig 19.Jh. (Mein stummes Weib...); Ein Mann der denkt, ein stummes Weib... (o.J.). - Einzelaufz. SC (um 1857).

Ein Sünder ging am Morgen früh den rechten Weg spazieren... Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, 1673; o.O. 1677,1698, Schweizer Bestand. - Ton: geistlicher „Kuraschi“, in Ton des „weltlichen Kuraschi“ („Guraschi“ [Courage]); keine Melodie.

Ein Sünder kam gegangen nach Rom wohl in die Stadt... **Tannhauser**, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.344; DVA= DVldr Nr.15; *Datei Volksballadenindex* O 39. - Ein Sünder wollte reisen wohl in

die Romstadt... Tannhäuser/Tannhäuser; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.343. – Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.42-44; M.Lang-H.Naumann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.123-130; *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.89 (Ein Sünder ist gegangen... Tirol); Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.20; vgl. *Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.149-167 (Ein Sünder wollte reisen...; mit Kommentar und Melodie-Parallelen); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.154 f. und S.156 (Ein Sünder ist gegangen..., 9 Str., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Penon), S.190 (aufgez. von K.Horak 1941 in St.Jakob im Pfitsch). – Siehe zu: **Nun will ich** aber heben an... - Es wollt ein Sünder gehen wohl ein durch die Rome-Stadt, Balthuser war sein Name, den er vom Papst erhalten hat [...] 5 Str. (Sünder wollt beichten, verziehen wird ihm nie/ Papst nimmt dürres Zweiglein, grünt [nicht]/ kurze Zeit, Zweiglein grün, schöne Röselein/ Papst eilt dem Sünder nach, niemand [hat ihn] gesehen) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.117 f., nach Wackernell ein „Fragment“ [Volksballade vom Tannhäuser], von Bauern vorgesungen, Tirol o.J. [um 1907/1910].

Ein süßer Traum mich tät in Nachtes Ruh umfangen... Regnart 1579; Aelst (1602) Nr.144; vgl. Osthoff (1967), S.481.

Ein Täubchen flog vom Himmelszelt und bracht ein Kleeblatt in die Welt... Glaube, Liebe, Hoffnung; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. Hoffmann von Fallersleben, Gedichte, 1837. Komp.: Otto Claudius (1793-1877) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „1795-“], ed. 1843, Wilhelm Taubert (1811-1891) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1849) Nr.292; F.L.Schubert, Concordia, 3.Auflage, Bd.2, Leipzig o.J. [um 1865], S.297. - Vereinzelt Aufz. RL (1958; als Weihnachtlied). – Wilhelm #Taubert (1811-1891 Berlin); Komponist, Hofkapellmeister in Berlin; vgl. Riemann (1961), S.775 (kurz).

Ein deutscher Gruß... siehe: Ein deutscher Gruß...

Ein Tiroler/ Franzose wollte jagen einen Gamsbock silbergrau/ wunderschön, doch es wollt ihm nicht gelingen... sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Sammlungen aus dem Wandervogel (Bonner Liederblatt 1912) und der Bündischen Jugend, in Soldatenliederbüchern (1914/18); Verf.:Karl Immermann (1796-1840) [DLL], 1826; Komp.: Julius „Corney“ [Corney] (1803-1860), 1827; bzw. „aus Süddeutschland“. – Siehe: #**Ein Franzose** wollte jagen... [Textmodell hierfür oder umgekehrt?]

Ein Traum ist alles nur auf Erden, ja selbst das Dasein ist nicht mehr... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich Weidt (1828-1901) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Schweizer, Aarau 1825, S.225 (...auf Erden, die ganze Menschenhandlung hier...); Lieder und Gesänge (1827); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.671; Mündel (Elsass 1884) Nr.253; *Amft (Schlesien 1911) Nr.701; *Goertz (1963), S.53 f.; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.324 (zur Totenwache); H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.136 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.86; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.354 und Meier, KiV Nr.396. - Häufig auf Liedflugschriften Wien: Eder, o.J. [um 1805-um 1839]; Hamburg: Kahlbrock, 1860 und 1871/72/ Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Halle: Dietlein, o.J.; Berlin: Zürrgibl/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1832; „gedruckt an der russischen Gränze“ o.J. - Im DVA in wenigen Gebr.liederbüchern und angeblich „Wien 1810“ bzw. „um 1850“; in Franken mehrfach aus mündl. Überl., z.B. handschriftl. Soldatenliederbuch 1813/16. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.112.

Ein treues Herz bleibt stark im Mut und Hoffen, wirds auch vom Sturm der Leiden hart getroffen... in Gebr.liederbüchern und Sammlungen der Freimaurer (um 1850).

Ein treues Hertz in Ihren hab ich mir auserwählt, Gott tu mir das bescheren... *Fabricius (1603/08); deutscher Text in der dänischen Handschrift der Anna Urup, um 1610 (Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.287); als Tonangabe Kopenhagen um 1635; niederdeutsche Nachweise. Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.42 Nr.132 [Ein treues Herz in Ehren... niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Ein treues Herz voll Liebeslust an Liedern reich und Sangeslust... Singsang und Klingklang; DVA = KiV. Verf.: Josef John (1848-1919) [kein Hinweis auf der Mappe; nicht in: DLL]. - Abdruck: *Lahrer

Commersbuch (1953), S.281. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit um 1916 (auch: Ein frohes Herz voll Lieb' und Lust...) bzw. als Blatt eingeklebt in ein Kommersbuch von 1892. - Einzelaufz. *SL (Soldatenlied), ÖS.

Ein trotziger Ritter im fränkischen Land, im Spiele der Waffen gar rühmlich bekannt... König Faramunds Rache; DVA = KiV. Verf.: Joseph Franz Ratschky (1757-1810) [DLL], 1779, ed. Göttinger Musenalmanach für 1781 (hrsg. von F.W.Gotter und H.Chr.Boie); Gedichte 1785, S.52-56 („Ballade, Wien im Sommermond 1779“); Typus der **#Kunstballade**, die auf Herders Anregung (1778/79) und nach dem Vorbild von G.A.Bürger ihren literarischen Siegeszug antritt, aber auch in entspr. vielfältigen Varianten in mündlicher Überl. populär wird. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.188 und (1815) Nr.269; *Bender (Baden 1902) Nr.180; *Marriage, Baden (1902) Nr.31; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.58; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.35 (Drei zornige Ritter...); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.5 (Es war einst ein Ritter im fränkischen Land...) und Nr.61 (Ein sächsischer Ritter...); Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.6; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.355 und Meier, KiV Nr.82.

Der Sammlung des DVA nach *nicht* in Gebr.liederbüchern [?]. - Mehrfach auf Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; o.O. 1832; Wien: Moßbeck, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zürgibl, o.J.; „gedruckt im Franken-Lande“ o.J. [1825-1828]. - Vielfach aufgezeichnet aus mündl. Überl. seit *HE (1846) bis *BÖ (1933) [hier nicht näher notiert]. - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl); Liedflugschrift Leitomischl: Berger, o.J. [um 1850].

Ein Turnier sich erhaben hat, den man jetzt (euch) verkünden lasst... Zwickauer Bergreihen (1533); Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535) / Guldenmundt o.J./ Newber 1560.

Ein Veilchen auf der Wiese stand gebückt in sich und unbekannt... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1775 in Goethes Singspiel „Erwin und Elmire“; gedichtet 1773/1774 als Gegenstück zum Heidenröslein. Komp.: Johann André (1741-1799) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Goethes Jugendfreund], 1774, und Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; in Goethes Neubearbeitung des Singspiels 1788; KLL: „von Reichardt 1790 vertont, aber nie aufgeführt“], ed. Berlinsche Monatsschrift 1783 [?], und viele andere („in der **Vertonung Mozarts** bis heute lebendig“ [KLL]) = Wien 1785, KV 476. Verwendet in Goethes Singspiel bzw. der Operette „Erwin und Elmire“ von Philipp Christoph Kayser (1755-1823) bzw. Joseph Anton Steffan (1726-1797), Weimar 1775/1776.

[Ein Veilchen...:] Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.874 (Komp.: Karl Gottlieb Reißiger, 1798-1859); Goethes Werke [Sophienausgabe], Bd.1, Weimar 1887, S.164; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.115; *Max Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.10 und 12-16 (Komp.: Kayser 1776, André 1774, Herzogin Amalia 1776, Steffan 1778, Reichardt 1783, Mozart 1785); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.35 (Komp.: W.A.Mozart, 1785) und Nr.46 (Komp.: Reichardt „1790 und 1793“); *Fritz Jöde, Frau Musica o.O.u.J. [Berlin 1929], S.104; *H.E.Jacob, Mozart, Frankfurt/Main 1955, S.394; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.7 (Komp.: Joseph Anton Steffan, 1726-1797); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.2, S.179-181 (Mozarts Melodie); vgl. Albrecht, Goethe und das Volkslied, 1972, S.112-114; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.356 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1791. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. BR,*RP,*FR.

Das Veilchen

Ein Veilchen auf der Wiese stand
gebückt in sich und unbekannt;
es war ein herzigs Veilchen.

Da kam eine junge Schäferin,
mit leichtem Schritt und munterm Sinn,
daher, daher,

die Wiese her, und sang. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Ein Veilchen blüht im Tale, erwacht am Morgenstrahle so durftig und so blau... Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.191 (Fr.Kind 1817 [Verf.: DLL: Friedrich Kind, 1768-1843], 1817, ed. 1818; Verweis auf Mel. von C.M.von Weber und Hans Georg Nägeli); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.357. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen *Gebr.liederbüchern.

Ein Venus dierken had ich uytherkoren, ghyen liever weit ich ter werlt ront... [Eyn...] Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.40 [mit weiteren Nachweisen]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.36 „Een Venus dierken heb ic wtuercoren...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.36 [mit weiteren Hinweisen].

Ein verflixter Schwerenöter ist mein Freund, der Lindemann... Lindemann, was gehn dich die Mädchen an; DVA = KiV. Angeblich in der Zeit des Ersten Weltkriegs gesungen; Aufz. von 1985. - Liedflugschriften Dortmund o.J. [Ende 19.Jh., Anfang 20.Jh.]; Elberfeld: Simon, o.J. [vor **1892**]. Vgl. Verzeichnis derjenigen Druckschriften [...], Berlin 1908 („Lindemann“ am 11.1.1892 von der Zensur verboten). – **Liedpostkarten** (Internet 2016), postalisch datiert 1899, ansichtskartenversand.com (Künstler: Erich Kleinhempel) / um 1900 delcampe.net / Zitat aus: Ida Boy-Ed, Ein Augenblick im Paradies [**Roman**], 1912, Nachdruck Bremen 2013, S.419):



Stimmen jagen — im Takt des Schreitens ging der Rhythmus des Liedes. Das alte Grenadierlied:

„Lindemann, Lindemann,
Was gehn dich die Mädchen an

Ein Vergnügen reiner Art ist so eine Wasserfahrt... DVA = KiV. Verf. unbekannt. [späterer] Komp.: Willy Böhme (1861-) [?] so auf der Mappe notiert; vgl. Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Johann M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1815, S.227. - Aufz. SW (1836).

Ein Vöglein sang im Lindenbaum in lauer Sommernacht... DVA = KiV. Verf.: M.Rüthers [nicht in: DLL]. Komp.: Friedrich Eberle (1853-1932) [Lied erwähnt in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, dort steht falsch „1930“; Zeitungsnachrufe belegen 1932], um **1900**. - Abdrucke: *Musikaliendruck, Leipzig o.J.; Illustriertes Taschen-Liederbuch, 23.Auflage, Mülheim/Ruhr o.J. (dort ist der Verleger des Musikaliendrucks, Anton J.Benjamin, wohl falsch als Autor angegeben, falls „M.Rüthers“ nicht ein Pseudonym für Benjamin ist [so eine Vermutung von H.A.Hilgers, 1984]). - Aufz. NW, *SL, *RP, FR, *BA, *SW (um 1906), *RU. – **Liedpostkarte** (bildpostkarten.uni-osnabrueck.de), datiert postalisch 1917:



Ein Vogel auf dem Zweige singt: Willst du mit? So komm!... DVA = KiV. Liedflugschriften um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1858, 1866; „Ein Vöglein...“ Vegesack: Rohr, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hildesheim o.J.; Lübeck: Bock, 1858. - Einzelaufz. *SW (um 1906).

Ein Vogel hat gesungen, er sang in Eis und Schnee... Liebesweh - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.84 f.

Ein Vogel kam geflogen jüngst in mein Kämmerlein... Vogel und Mädchen; DVA = KiV. Verf.: Alois Blumauer (1755-1798) [DLL], ed. 1787; wahrscheinlich nicht: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776). Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL]. - Abdrucke: Rheinische Thalia, Köln

o.J., Nr.109 („Hölty“ [jedoch nicht in Hölty's Werken]); Blumauer, Gedichte, Teil 1, Wien 1787, S.77-79; Auswahl Neuer Lieder, Hamburg: Zimmer, 1807, Nr.25 (Blumauer); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.425. In Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807 [Verf.: Blumauer]/ Brauer [vor 1829]; o.O.u.J. - Einzelaufz. o.J.

Ein Vogel wollte Hochzeit machen in dem grünen Walde... siehe: Es wollt ein Vogel Hochzeit machen in dem grünen Walde... (Erk-Böhme Nr.163)

Ein Wächter blies um Mitternacht so herzlich in sein Horn... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (o.J.; einziger Beleg).

Ein Wächter gut in seiner Hut ruft an den lieben Morgen... Forster (1539); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.47 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe].

Ein Wächter ruft viel laut... vgl. J.Müller-Blattau, „Das ältere geistliche Volkslied von den Anfängen bis zum Ende des 16.Jahrhunderts“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.429 (*Ein Wächter ruft viel laut* auf hohen Zinnen, wer noch bei seinem Buhlen liegt, der mach sich bald von hinnen...; **Ein lerer ruoft vil lut us hohen sinnen*... vgl. Souterliedekens 1540);

Ein wandernder Geselle zieht munter durch den Wald... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Sallet (1812-1843) [DLL]. *Kopie nach Musikaliendruck (mit einer Mel. des 16.Jh., bearbeitet von J.Hatzfeld). In Gebr.liederbüchern seit 1900. - Einzelaufz. TH (vor 1966).

Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand kommt wieder heim aus dem fremden Land... Erkennen; DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1837. Komp.: Heinrich Proch (1809-1878) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Sammlung maurischer Gesänge [Freimaurer] (1883) Nr.243; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.656; *Musikaliendruck mit einer Mel. von Carl Loewe (1796-1869); *Liederperlen (1913) Nr.327; Wustmann (1922), S.188 f.; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.21; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.358. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1857. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1863,1868 (Vogl, Proch). - Wenige Aufz. *OP, BR, SC (1877), *RP, SW, TI (1909), RU; handschriftlich BY (um 1860).

Ein Weib ist das herrlichste Ding auf der Welt... aus der Operette „Der Tyroler Wastl“, Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Jakob Haibel (1761-1826), Wien 1795; Variationen dazu von W.A.Mozart, 1791. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.360. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Der Sammlung des DVA nach nicht in Gebr.liederbüchern. – Kann ich nicht finden in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Der Tiroler Wastel, 1796).

Ein Weibchen ist die Sonne, der Mond der ist ihr Mann... siehe: Das Weibchen gleicht der Sonne...

Ein Weibchen ist ein Quodlibet, bald traurig und bald froh... Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792], im 2.Teil (**1798**), 3.Aufzug, 14.Auftritt. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.359. - Liedflugschriften. - ...heut so und morgen so... Liedflugschriften Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, aber im 2.Teil 1798; vgl. *Google Books*: „**Ein** Weidel [**Weibel**] ist ein Quodlibet...“).

Ein weiblich Bild mein Herz bezwungen hat in rechter Lieb bis in den Tod... Liedflugschriften Magdeburg: Walden, o.J. [um 1580]; Augsburg: Elchinger, o.J.; Nürnberg: Newber [1544-1560]/ Gutknecht, o.J.; Erfurt 1529. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.198 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst 1602 Nr.115; Franck, Bergkreyen 1602. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Liedflugschrift Erfurt: Maler, 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1964 („**Ein weyblich bild** meyn hertz bezwungen hat in rechter lieb biß in den todt, dadurch mein gemüt vnd alles meyn geplüt in rechter lieb sich zu yr senen thut, in rechter lieb sich zu yhr senen thut.“).

Ein weibliches Gebilde ich mich gefallen [ließ]... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.164; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.188-190. - DVA= Vielfach überliefert ist ein anderes Lied „EJn weiblich

bild mein hertz bezwungen hat...“; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.198 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; mehrfach „Ein weiblich bild mich aneficht...“ (z.B. Arnt von Aich, Liederbuch, Köln um 1510, Nr.67). - Eine zweite Fassung steht unter Nr.165; sonst keine Parallelen im DVA. - Mir gefällt eine bestimmte Frau besonders. Was hilft jedoch das, wenn du einen anderen lieber hast als mich? Du hast das zwar gesagt, doch wem bist du treu? Das Herz ist unteilbar. Ich warne [nur 164] dich, bleibe bei einem einzigen. [nur 165:] Ich will niemanden tadeln, doch ein treues Herz ist mehr wert als Silber und Gold. Die Wahrheit kann man nicht leugnen.

Ein weiblich Bild mich aneficht, dadurch mir ist entsprungen... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.67; Bergreihen Nürnberg 1574; Meier, Iselin 1575 (1913), S.87 Nr.40 (nur Verweis).

Ein weißes Herz, ein froher Mut sei stets mein Teil, mein bestes Gut... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.92-93. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Ein werter Freud in Freud und Leid ist doch der Tabak jederzeit... vgl. O.Stüchtrath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.73 f. (Handschrift Rolle 1846/47).

Ein Wildfang wie der kleine Franz war keiner wohl auf Erden... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1926; einziger Beleg).

Ein Wildpretschütz, das ist mein Leben, dem hab ich mich gänzlich ergeben... siehe: Das Jagen das ist ja mein Leben...

Ein Wille, fest und stark/ scharf wie Stahl, gar fleckenlos und blank... in wenigen Gebr.liederbüchern seit: Teutsches Liederbuch (1823), S.462 (Verf.: A.L.Follen [August bzw. Adolf Ludwig Follen/ Follenius, 1794-1855; DLL])

Ein Wind weht von Süd und zieht mich hinaus auf See... siehe: Mich rief es an Bord, es wehte ein frischer Wind... (La Paloma)

Ein Wirtin und ein Pfaffe gingen durch ein enge Gasse, der Pfaff sprach ich wollt gern bei euch liegen... Esel in der Truhe, Pfaffe in der Kiste; Meistersang von Hans Vogel (erste Hälfte 16.Jh.); Liedflugschrift Nürnberg; Wachter, o.J. [um 1530]

Ein wunderschönes Mädchen saß im Wald bei einer Quelle... siehe: Ein schönes Mädchen einsam saß...

Ein Zeit hörte ich viel gute Märe von einem Schifflin sagen... Ein schön Lied oder carmen von Sankt Ursulen [Ursula] Schiff oder Bruderschaft zu Köln... Verf.: Johannes Gösseler, ed. 1497; Liedflugschrift Köln 1511 = vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0223.

Ein Zigeuner verlässt seine Heimat und sucht in der Ferne sein Glück... Und der Sturmwind sang ihm leis sein Wiegenlied; DVA = KiV. Aufz. *UN (1979), Hinweis RU (Banat).

Einan kuning weiz ih, heizsit her Hludwîg... althochdeutsches Ludwigslied, 9.Jh.; DVA= Erk-Böhme Nr.221 (mit ausführlichem Kommentar) [hier nicht bearbeitet; ebenso nicht die lateinischen Texte #Erk-Böhme Nr.222-226, den zweifelhaften Text Nr.227 und die frühen Geißlerlieder Nr.*228,229 aus dem 14.Jh. - Bei den nachvollziehbaren historischen Daten beginnen wir im Erk-Böhme mit Epple von Gailingen, 1381= Erk-Böhme Nr.230; siehe: Es war ein frisch freier Reutersmann, der Epple von Gailingen ist ers genannt...].

Eine alte Burg mit Mauern fest, hier in diesem grünen Wald... Ritter Willibald; DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Böhme Bd.1 (1893) Nr.44 a-b (**1834**, Abschrift nach Liedflugschrift; Hessen um 1880); Wolfram (Hessen 1894) Nr.34; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.158 (Mel.: Westerwald 1881); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.7 a-b (Eine alte Burg mit Mauern fest, umgeben von dem Wald... handschriftliches Liederbuch 1857 und **Eine feste Burg** von Mauern fest, das war einst Windelbald... handschriftliches Liederbuch 1880); Goertz (1963), S.10; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.100; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.308 und Meier, KiV Nr.397. - Liedflugschriften (typisches Drehorgellied der #Bänkelsänger) Wien: Moßbeck o.J. [19.Jh.] = BI 8412 mit Abb. Eine alte Burg mit Mauern fest umringt

mit fünstern Wald... - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl.: *HE, *FR (1901), *WÜ (1831 ohne Mel. und o.J. [1920er Jahre] Es stand ein altes Räuberschloss im Wald im grünen Wald...), *SW, BÖ (**Die alte Burg** mit Mauern fest umringt im Böhmerwald... 1902), *MÄ (Eine alte Burg mit Mauern fest... 1952), RU (Banat 1908). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Eine blaue Schürze hast du mir gegeben: Mutter, schad um's Färben... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL]. Komp.: (bei Wackernagel) „Helene H.“; vertont von Johannes Brahms (1833-1897). Einzige Quelle bisher im DVA: Philipp Wackernagel (sonst bedeutender evangel. Kirchenliedforscher: Bibliographie 1855; Kirchenlied bis 17.Jh., Bd.1-5, 1864-1877; Lieder niederländischer Reformierter, 1867; siehe: *Lexikon-Datei* „Wackernagel“), *Trösteinsamkeit in Liedern. Gesammelt von... Nr.14 (1849, 4.Auflage mit musikal. Noten, Frankfurt/ Main 1867): Angesichts der 1848er Zeit erinnert Wackernagel an die Freiheitskriege gegen Napoleon 1813/15 und spricht vom jetzigen Polizeistaat. In der 2.Auflage 1866 will er diese Klagen wiederholt wissen. „Wer da singen will und hat noch den Mut, der gehe in die Einsamkeit, dass ihn niemand verlache der zu schönen Lieder wegen...“ (S.V). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Wilhelm #Müller, genannt „Griechen-Müller“, schuf zahlreiche Liedtexte (auch mit neu-griechischen Themen); Franz Schubert vertonte seine „Müllerlieder“ (dieses nicht bei: Schochow, Schubert, 1974). – Die Mutter will der Tochter eine „blaue Schürze“ schenken, doch diese trauert um den ertrunkenen Liebsten. Im Hochzeitsbrauchtum (#Hochzeitslied) ist eine **blaue** Schürze bekannt, die (im 19.Jh. auf Rügen) ausgehängt wurde, wenn ein Mädchen heiraten wollte (HdA Bd.7, 1935/36, Sp.1370). Diese Schürze ist nur eines von vielen ähnlichen Zeichen (und bedeutete in verschiedenen Landschaften Unterschiedliches).

Eine Freundin, die seit Jahren von der Welt ist abgefahren... Lanners Ankunft im Olymp; Mozart holt Lanner ins Elysium. DVA = KiV. - Abdruck: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.123-125. *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.14. - *Liedflugschrift DVA= BI 7710 Augsburg: Lampart, o.J. [nach 1844], mit Rückseitenreklame zu „**Lanner's** Ankunft im Olymp“ (und Illustration; siehe unten). Der Komponist und Wiener Musikdirektor Joseph #Lanner (1801-1843) [Verweis aus *Lexikon-Datei* hierher] gilt als der 'eigentliche' Vater des Wiener Walzers. Bei Franz Barth in Wien erschien ein Liedflugblatt mit dem 'sehr beliebten neuen Lied: Musik-Director Lanner im Olymp', datiert **1844** (DVA= BI 9735). Diese Liedflugschrift druckt Oskar Wiener in „Arien und Bänkel aus Altwien“, Leipzig 1914, S.357-361 („Arie nach den Schönbrunner Walzern von Lanner“; ohne Melodie). – Nur vereinzelt in einem Gebr.liederbuch (1861) und aus mündl. Überl. neben einem ebenso vereinzelt Beleg aus der *Schweiz mehrfach um 1900 in der *Prager Sammlung des DVA ([leider unbearbeitet im DVA] und dort als „beliebtes Lied“ bezeichnet).

„Lanners Ankunft im Olymp“, *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-60, Gesänge mit Gitarre, J.Huber, 1882, S.58 f. – **Liedflugschrift** (Titelblatt und Ausschnitt), digital.staatsbibliothek-berlin.de / österreich. Briefmarke:

The image shows three items related to the song "Lanner's Ankunft im Olymp":

- Left:** The title page of a songbook. It features an illustration of a group of people in a classical setting. The text reads: "Lanner's Ankunft im Olymp. Romisches Volkslied. Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg. Preis drei Kreuzer." Below the illustration is a small drawing of a woman in a blue apron.
- Middle:** A musical score for the song. The title is "Lanner's Ankunft im Olymp." It includes three verses of lyrics in German, with musical notation above and below. The lyrics are:
 1. Ein gu=ter Freund, der schon seit Jah=ren von der Welt ist
 2. Das Ge=süm=mel da im Him=mel Dir zu b'schreib'n,
 3. Der A=sot=lo macht gleich ein So=lo. thut ihn hüf=sen.
- Right:** A postage stamp from Austria. It features a portrait of Joseph Lanner. The text on the stamp reads: "REPUBLIK JOSEPH 1801 LANNER 1843 60g ÖSTERREICH W. DACHAUER F. LORBER".

Eine fromme Magd von gutem Stand geht ihrer Frauen fein zur Hand... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1818. - Abdruck: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.306 a; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.524-525 (nach Ringwaldt **1589** „praktisch unverändert übernommen“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - *Einzelaufz.= Briegleb (um 1830), 1984, Nr.104 „Ein fromme Magd...“ - Liedflugschriften

o.O.u.J.; Berlin: „Zürngibl“ o.J. „Schöneberger Nachtigall“ (hrsg. von Hoffmann von Fallersleben, 1822).

Eine Halbe Bier, zwei Halbe Bier... / Oa Halbe Bier, zwao Halbe Bier... 3 Str. (...sagt gleich der Wirt zu mir: Bist nur ein Häuslerbub, hast schon bald genug... / in den Tisch geschlagen, Bierkrüge geflogen, aber der Wirt... / Daheim bei meinem Weib geht die Predigt erst an... darum bn ich lieber ruhig) *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.11 (Wirthauslied, in ganz Altbayern bekannt; wohl aus Vierzeilern entwickelt) = CD VMA „Schenk't's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.19.

Eine Hand voll Erde deckt mich einstens zu, wenn ich würdig werde göttlich sel'ger Ruh... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Daniel Gottlob Türk (1751-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Euterpe, Lieder zum geselligen Vergnügen, Breslau 1801; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.983 (Komp.: Türk); *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.195 (Komp.: Türk); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.778 (Melodie 1801); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.241 (Mel. „angeblich von Chr.Benjamin Klein, -1825“); Wustmann (1922), S.443 f.; *Lieder zum Gebrauche der Freimaurer-Logen in Lübeck, Lübeck 1924, Nr.61 (Komp.: J.A.P.Schulz, 1782); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.68; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.309. In Gebr.liederbüchern seit 1849. - Liedflugschriften 1825; Berlin; Hamburg: Kahlbrock 1863-1864. - Aufz. PO,*NS,*NW, *SL (1807), SC, *HE (1929), FR, BA (1825), EL,*SW, *BÖ (um 1840/42), *RL (*Bessarabien „Öde, dumpf und schaurig ist das kühle Grab...“), PL.

Eine Heldin wohlerzogen, mit Namen Isabell, die schoss mit Pfeil und Bogen so gut wie Wilhelm Tell... Isabell und Eduard; sie erschießt den als Bären verummten Liebhaber; DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Konrad Pfeffel (1736-1809) [DLL], 1777 [so N.Richter, 1973], ed. Vossischer Musenalmanach für 1779 („Oduard und Isabelle“); Poetische Versuche, Wien 1792. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.105; *Erk-Böhme Nr.1470; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.31; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.15 (zu Mel.: Die Sonne sank im Westen...); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.5; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.43; *Amft (Schlesien 1911) Nr.69 (Im Edelmut erzogen war Fräulein Isabell...) und Nr.70 (Im Land der Amazonen lebt Fräulein Isabell...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.34.

A.Schramme, Marguerite ou la Blanche Biche, Marburg 1920, S.74 f. [Gegenstück zum französ. Lied von der Tierv Verwandlung]; *Stemmler (1938), S.38-40; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.48; W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.26 f.; Goertz (1963), S.216 f.; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.83; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.45; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.310 und Meier, KiV Nr.83; Konrad Schilling u.a., Der schräge Turm, Bad Godesberg o.J. [um 1969] Nr.211. - Zahlreiche *Aufz. aus allen Liedlandschaften [hier nicht näher notiert]. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.

Eine kleine allerliebste herzensgute Sängerin wohnt in einem kleinen Städtchen... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (um 1870), SW. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1860-1861.

Eine kleine Geige möcht' ich haben, eine kleine Geige hätt' ich gern... DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1847. - Abdrucke: *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl o.J. [1911/1915] Nr.52; Tonger's Volksliederbuch, Köln o.J., S.102; *E.L.Schellenberg, Das deutsche Volkslied, Berlin o.J. [1927] Nr.105. - Einzelaufz. OP,*SL,SC, *WÜ (1866).

Eine kleine Kaffeebohne reiset nach Amerika. „Merika“ ist zugeschlossen und der Schlüssel abgebrochen. 1.2.3. Dü bisch frei. [Köndringen/ Baden, 1927]; siehe auch: Krane, krane, weckle wane... und [jiddisch]: Ejne klejne waiße Taibel fihrt mich in Ejngeland... Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.90 b (Ahne, Krahe...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, 1977, S.327 und Bd.9/3, 1978, S.610 f. [Anmerkungen dazu mit weiteren Hinweisen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.129 f., Nr.544 und 545 (Eine kleine weiße Bohne.../ Eine kleine weiße Taube...); vgl. *Erk-Böhme, Bd.3 (1894) Nr.1880 (Krane, Krane, schwickle Schwane...); F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, S.390, Nr.1730; vgl. Nr.1752 und 1754 ff.; Franz Paul Piger, „Kinderreime und Kindersprüche aus der Iglauer Sprachinsel“, in: Supplementheft 1 zur Zeitschrift für österreichische Volkskunde 6 (1900), S.32 f. [Abzähllieder; Anton

Zitron, fahr' mit mir ins Engelland.../ Ene wene wite wene, komm zu mir ins Zimmerlein...]; Bender (Baden 1902), S.267 Nr.90 (Beim Knieschaukeln: Jetzt reisen wir nach Engelland...); Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.97 (Eine kleine Kaffeebohne wollte nach Amerika, Amerika war zugeschlossen und der Schlüssel abgebrochen, 1,2,3, du sollst sein. Auszählreim; ...spiegelt die zahlreichen Auswanderungen um 1850); Erbes-Sinner (Russlanddeutsche 1914) Nr.273; Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.27 A (nach Eliasberg 1918) und *Nr.27 C (mit Kommentar).

Eine herausgegriffene Aufz. aus dem Südwesten Deutschlands von 1927 steht als Beleg für eine Vielzahl weiterer Varianten -im Osten und Südosten bis hin zu Aufz. nach russlanddeutschen Siedlern an der Wolga und aus der Iglauer Sprachinsel in Mähren- und für die weite Verbreitung dieses #Kinderliedes. Wir kennen den Text in seiner Verwendung u.a. als Kreisspiel, Tanzlied, Kniereiterlied und als Abzählvers. Mehrfach ist auf den möglichen historischen Bezug zur napoleonischen Kontinentalsperre gegen England zu Anfang des 19.Jh. hingewiesen worden. Aber auch reine Nonsens-Wörter behaupten sich, und zwar vor allem im sehr variablen Str.anfang. Auf jeden Fall ist das immer wieder auftauchende Bild vom verschlossenen England bzw. Engelland und dem verlorenen Schlüssel für diesen Vers charakteristisch und typenbestimmend, wobei jedoch Franz Magnus Böhme im Anschluss an den Beleg im Wunderhorn (1808) vom „Engelland“ als dem „Land der Seeligen“ spricht. Beide Deutungen müssen sich mit dem Blick auf andere, ebenfalls 'unlogische' Kinderreime nicht unbedingt widersprechen. In anderen Bildern (Zimmer zugeschlossen und Schlüssel verloren) können sich auch allgemeine kindliche Ängste spiegeln.

Eine Kompagnie Soldaten, wieviel Leid und Freud' ist das... DVA = KiV. Verf.: Alfred Hein (1894-1945) [DLL], in einer Kriegszeitung, Lille 1916; eingearbeitet in einen Verdun-Roman von A.Hein, 1928 [DLL: „Eine Kompagnie Soldaten. In der Hölle von Verdun“, 1929]. Komp.: Max Battke [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, oder Teil 2, 1974/1978], Friedrich Bauer [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: geb. 1876] und viele andere. Bekam 1920 einen Preis als bestes Marschlied der Wehrmacht. - Abdrucke: *Rundschau des Daheim, 1920; *Der Oberschlesier 10 (1928), S.351 f. (Komp.: Adolf Scorra, geb. 1880); Adolf Strube, Kleines Chorbuch zu deutschen Volks- und Soldatenliedern, Heft 1, Leipzig 1942, S.94 f.; *Musikaliendruck o.J. (Komp.: Bauer); vgl. A.Hayduk, in: Schlesien 9 (1964), S.173-175. - Versch. Zeitungsartikel und kleine Beiträge über Hein. - Einzelaufz. *SC (1936).

Eine kranke Mutter mit sechs Kindern, im ganzen Haus kein Stückchen Brot... DVA = KiV. - Abdruck: Goertz (1963), S.16 f. (Die arme Mutter und sechs Kinder...). - Wenige Aufz. *WÜ (1928), *BA,*BY,BÖ.

Eine Lust hab ich zu singen aus christlichem Mut... DVA= Gr XV c; Der geistlich Bruder Claus, Nikolaus von der Flüe, Einsiedler; Verf.: Johann Joachim Eyckhorn von Bellheim, ed. 1613 (Eyckhorn geb. in Bellheim Anfang 17.Jh.) [DLL]; Liedflugschriften Konstanz: Straub, 1613; Luzern 1640; o.O. 1733; vgl. gleiches Thema bei Erk-Böhme Nr.252.

Eine Mutter hatte einen Filium, der trank gerne Cerevisiam... Versoffener Filius; deutsch-latein. scherzhaftes Mischlied, Trinklied; DVA= Gr I. Handschriftlich 1697; Liedflugschrift o.O.u.J. und 1613. – DVA-Mappe nicht verfügbar [Nov.2005].

Eine Mutter verwundert sich sehr, weil ihre schöne Tochter ihre Farbe verliert... Es war ein Mädchen von Farbe so bleich... Geburt im Walde; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.113; DVA= DVldr Nr.109; *Datei Volksballadenindex* H 2 [Eintrag hierher übernommen und ergänzt]. Die **Geburt im Walde** (Der Reiter und seine Geliebte)= *DVldr* Nr.7: **Es war ein Mädchen** von Farbe so bleich... 19 Zweizeiler mit Melodie aus dem Rheinland vor 1852 und 1860; **Es gingen zwei** Liebchen durch einen grünen Wald... 7 Zweizeiler mit Melodie aus Hessen 19. Jh.; **Bie vrie ischt auf** schianai Gerizo.../ Wie früh ist auf die schöne Gertrude... mit Melodie aus der Gottschee 1907. – Verweis auf den Drachenkampf bei Wolfdietrich (mittelhochdeutsches Heldenbuch) und Verweis auf dänische Fassungen: Übereinstimmungen im Augenverbinden während der Geburtshilfe. - Zur Melodie fehlen alte Belege; ältere Vorlagen anzunehmen, eine dänische bei Berggreen deutet darauf hin. Neuere Melodie des 19.Jh.; Analyse der neueren Melodiegruppen. - Ein Mädchen (die Tochter) ist von einem stolzen Reiter (Ritter) schwanger (den Reiter sieht sie von ferne kommen), sie wird von der Mutter verflucht (verstoßen). („Schön Gertrude ist früh auf...“ [Gottscheer Formel] und fühlt sich nicht wohl; sie gesteht, dass sie schwanger ist.)/ Hoher Berg (finsterer Wald); der Reiter schwingt sie auf sein

Pferd, und sie reiten/ bis zu einem Brunnen.// [anderer Liedanfang:] („Zwei Verliebte rasten im grünen Wald am Brunnen...“). Sie wünscht sich Frauen herbei, bittet den Reiter, kurz wegzugehen [paralleles Motiv aus der mittelalterlichen Heldendichtung: mittelhochdeutsches Epos von Wolfdietrich, der im Wald eine klagende, schwangere Frau findet, welche ihn aber bittet wegzugehen und für sie Wasser zu holen]. Der Reiter soll abseits warten, und als er wiederkommt, hat sie zwei Söhne [Zwillinge] (einen Sohn) geboren, ist aber selbst tot. Er begräbt sie selbst (der Sohn wird Priester; eine Totenmesse wird gelesen).

Deutschsprachige Überl. im 19. und 20. Jh. und in der Gottschee; vgl. französisch Binder Nr.27; [englisch-schottisch] Child Nr.15 „Leesome Brand“; Engle V 44-45; Erk-Böhme Nr.194; Gottscheer Volkslieder Nr.78; Holzapfel, Folkeviser, S.23 (DgF 271,272, TSB D 288,289); J.Meier, Volkslied Nr.52 [siehe unten]; slowenisch (Kumer Nr.228) [slowen. Fassung nur zum Vergleich]; finnisch Asplund, 1994, Nr.11. - Abseits gehalten von der üblichen Konvention, soll ein Mann der Frau bei der Geburt nicht helfen dürfen. Die Zwillingengeburt ist auch im 19. Jh. noch zuweilen mit dem Aberglauben angeblicher Untreue verbunden. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.110-113 [mit Kommentar] (**Es war ein Mädchen** von Farbe so bleich.../ **Und es gingen** zwei Verliebte.../ Eine Mutter verwundert sich sehr...). - Text (mit Variante) in der *Datei Volksballadentexte* (vgl. Kommentar am Ende der *Datei*). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.52 A (**Ach Wunder über Wunder**, und wundert euch nicht, dass eure Tochter so traurig aussieht?...), 16 Zweizeiler, aufgez. in Bökendorf, Westfalen [A.v.Droste-Hülshoff], bei Reifferscheid), Nr.52 B (Es gingen zwei Verliebte durch einen grünen Wald..., 7 Zweizeiler, aufgez. im Kinzigtal bei Hanau in Hessen o.J.), *Kommentar*: mittelalterlicher Stoff, vgl. Wolfdietrich (Inhalt dort); verwandte skandinavische Fassungen, doch Verhältnis zwischen Ballade und Epos unklar. – Zu dänisch DgF 271 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.86 „Fødsel i lunden“ nach einer neueren, hier undatierten Aufz., „Das Lied ist wahrscheinlich aus dem Süden zugewandert... fremdartige Namen (sicherlich deutsche) [„Roselille“ und „Middelvold“]“.

Eine Pappel steht am Karlsplatz mitten in der Trümmerstadt Berlin... Verf.: Bertolt Brecht, ed. „Neue Kinderlieder“, 1950; Komp.: Hanns Eisler. - Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.459 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Eine Putzmacherin ist ein närrisch Ding, die nehm ich mir zur Frau... DVA = KiV. - Abdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.206 (einziger Beleg). - #Putzmacherin = Modistin (vgl. *Wikipedia.de*).

Eine Rose hold und rein war in meinem Garten... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1858), SW (um 1800/1810); keine Melodie.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer und mein Mädchen macht mir keinen Kummer... Liedflugschriften Hamburg: Brauer o.J. [1751-1829]; Glückstadt 1873.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer, wenn sie auch die erste ist... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schwalbe“. – Eine Schwalbe macht keinen Sommer... siehe: Warum bist du denn so traurig...

Eine Schwester mit Kranz und Schleier empfang, Schwester, zu des Tages Feier... DVA = KiV. Aufz. RL (vor 1941; einziger Beleg).

Eine Seefahrt die ist lustig, eine Seefahrt die ist schön... häufig in Gebr.liederbüchern (Deutsche Lieder, vor 1930) und Schlager-Sammlungen seit um 1940 (Komp.: Herbert Borders, Norbert Schultze); umgedichtet als Spottlied auf die Nazis (Robert Ley, Wilhelm Gustloff).

Eine treue Lehrerin, die uns heiligt Herz und Sinn... Karfreitaglied; Liedflugschriften Wien: Gorischek o.J. [19. Jh.]; Zaim: Hofmann, 1853; Korneuburg: Kühkopf o.J.

Eine Wasserm Maus und Kröte krochen eines Abends späte einen steilen Berg hinan... [Schluss:] „Dies ist ein Gedicht von Goethe, das er eines Abends späte auf dem Sofa noch ersann.“ DVA = KiV. Verf. unbekannt [nicht wie auf der DVA-Mappe notiert „Verf.: Lichtwer“]; der Text ist die *Parodie* auf ein Gedicht von Magnus Gottfried Lichtwer (1719-1783) [DLL], ed. 1828, „Von dem Ufer einer See krochen annoch abends späte...“ - Abdrucke (der parodierten Form): *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.186; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.348. - In einigen

Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1858 (Erk-Silcher). - Einzelaufz. (der parodierten Form) o.O. 1866; *PO (1927 und rückdatiert auf um 1860), BR,SL,*BA. - Vgl. Zeitschrift für den deutschen Unterricht 6 (1892), S.575.

Eine... in älteren Texten siehe auch: Ein...

Einem, der einst auf der Jagd stellte Vogelreiser, hat man Kron' und Szepter gebracht... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], ed. 1834/38. Komp.: Konrad Max Kunz (1812-1875) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.599 a. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen *Gebr.liederbüchern für Jäger (1904,1932).

Einem nur glühen meine Triebe, einem nur o schenke ich mein Herz... DVA = KiV. Einzelaufz. BR (1860; einziger Beleg). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Einen Brief soll ich schreiben meinem Schatz in die Fern'; sie hat mich gebeten... in wenigen Gebr.liederbüchern seit den 1920 Jahren (Verf.: Theodor Storm, 1817-1888 [DLL sehr ausführlich]; Komp.: Robert Schwalm, u.a.). Im Volkston (2)

Einen Brief soll ich schreiben
meinem Schatz in der Fern;
sie hat mich gebeten,
sie hätt's gar zu gern.

Da lauf ich zum Krämer,
kauf Tint' und Papier
und schneid mir ein' Feder,
und sitz nun dahier. [...] Storm, Gedichte [Ausgabe 1885]

Einen gold'nen Wanderstab ich in meinen Händen hab', aus dem Himmel ist er her... Glaube, Liebe, Hoffnung; aufgezeichnet 1893; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.742. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern (Verf.: Johann Baptist Berger, 1806-1888 [DLL kurz; Pfarrer u.a. in Boppard/Rhein]; Melodie „Volkswaise 1870“ bzw. „aufgez. 1893“).

Einen Juchzer und einen Schnalzer in den Bauernhof (Wald) 'nei, der Hof (Wald) gehört dem Bauern (Jäger), das Mädle (seine Tochter) gehört mei [mir]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Einen Kranz von Blumen wand Hannchen mit geschickter Hand... in wenigen *Gebr.liederbüchern um 1820 bis 1831 (Verf.: Christoph Schmidt).

Einen Schönen krieg ich nicht, einen Garstigen (Wüsten) mag ich nicht, ledig bleib ich nicht, was fang ich an? Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „ledig“

Einen seltenen König preise, preis' ihn hoch, o Festgesang... in wenigen Gebr.liederbüchern der Freimaurer seit dem frühen 19.Jh. (Verf.: F.H.Himmel; Komp.: Herklots [Mel. angenähert an die Marseillaise]; Liederbuch der Freimaurer-Logen (1840) und davor. – „Verf.: Himmel“= Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983].

Einer Farbe, einem Glauben, einer Sitte zugetan... Bayerntreue; DVA = KiV. Verf.: nicht Oskar von Redwitz (1823-1891) [DLL], sondern nachgedichtet [von einem Studenten?] nach Ludwig Besse (1806-1863; „Einer Farbe, einem Glauben, einem Vaterlande treu...“, um 1825/1828 [„Besse“ nicht in: DLL]). Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften (1831); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.387; Walter (1841) Nr.116 („Regensburg“= Student. Commersbuch); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.432; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.30 f.; Volksliederbuch, Oktoberfest München o.J.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.53; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.312 [mit weiteren Hinweisen]. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1831. - Einzelaufz. FR (vor 1894; nur 1.Str.).

Einer von den schlimmsten Räufern: Gump, getauft Ferdinand... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.8-11 (Ferdinand Gump, geb.1844, und Eduard Gänswürger, geb.1843, um 1871/73 Räuber im Donaumoos).

Eines Anwalts Sohn aus Korsika ward König in Westfalia... G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.135; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Hannover um 1810; o.O. 1813. Tonangaben dazu: Ich bin der Doktor Eisenbart...

Eines ist's, was ich begehrt, wenn ich nur ein Papäl wär, Frauenzimmer groß und klein... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.20 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.89 Nr.407; von Crailsheim. Handschrift (1747/49); vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906), S.213. – Keine weiteren Belege im DVA.

Eines schickt sich nicht für alle, sehe jeder, wie er's treibe... Verf.: J.W.von Goethe (1749-1832) [DLL]; in einigen Gebr.liederbüchern nach 1945 (Mel. „mündlich überliefert“, als Kanon u.a. bei Fritz Jöde).

Eingehüllt in feierliches Dunkel sind die Wege, Gott, die du uns führst... Vorsehung; DVA = KiV. - Abdruck: Stemmler (1938), S.58 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.314 [mit weiteren Hinweisen]. In Gebr.liederbüchern seit 1808 (?). - Einige Aufz. *o.O. (um 1830,1844), PO,SH, *NW (1839), *SL,SC,RL. - Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl [um 1820/30]/ Trowitzsch, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J. (Straßburger Bestand). „Lieblingslied der Königin Luise von Preußen“; Berliner Komp. von H.L.F.Hentschel (keine Melodie) [vgl. in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: verschiedene Hentschel, nicht unmittelbar passend]. - Um Königin #Luise von Preußen (1776-1810) entwickelte sich ein Kult als Symbolfigur des Widerstandes gegen Napoleon (vgl. Ph.Demandt, Luisenkult, Köln 2003). – „**Königin Luise**, die preußische Ikone“ (*Internet-Seite „Preussen“*, Jan. 2013; Gemälde von Josef Gassi, 1802):



Eingehüllt in Schwermut-Schleier, der an meinem Herzen nagt... DVA = KiV. Einzelaufz. FR (vor 1913). - Liedflugschrift (nur Titelblatt vorhanden). Keine Melodie.

Einiges Lieb, getreues Herz, dir ist verborgen nicht mein Schmerz... Liebesklage; DVA = *Erk-Böhme Nr.1651 (*Fabricius, 1603/08) [im DVA schmale Mappe mit einem Verweis und einem falschen Beleg]; Liedflugschriften Magdeburg: Roß, 1601, Augsburg: Schönigk, 1603/ Hannas, o.J. [um 1650]; Breslauer Handschrift 1603; Kopp, Liedersammlungen (1906) Nr.199 (mit vielen Nachweisen); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.199. - Niederdeutsch handschriftl. 16.Jh.: „Einiges Leeff du trüwe Hert, dy ys verborgen nicht myn schmert...“ (vgl. Kopp 1906).

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland... dritte Str. als deutsche Nationalhymne von: Deutschland, Deutschland über alles... (siehe dort). – In wenigen Gebr.liederbüchern 1960er bis 1980er Jahre nur mit der 3.Str.; wahrscheinlich häufiger in Schulliederbüchern u.ä. - die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.122.

Einmal am Rhein und dann zu zwein alleine sein... Verf. und Komp.: Willi Ostermann (1883-1936), um 1920; *Mang, Der Liederquell (2015), S.505 f. (mit weiteren Hinweisen).

Einmal auf, zweimal auf, dreimal auf, viermal auf, Pilot geht gut.../ Oańmål auf und zwoamål drauf, und dreimål hoch, aber viere noch! Fünfe auf, haut's nur drauf.../ Und amol auf und zwamol drauf.../ Hebts um und um auf.../ Hoch auf! und an.../ Richt euch! Hoch auf und eins.../ auf und z'sämm... Rammerlieder (Arbeitslieder beim Pilotenrammen, Einrammen von Pfosten; *Strobach (1987) Nr.121. - Hoch auf und no oan drauf... *Schmidkunz (1938), S.178-180.

Einmal eins ist eins, gib, o gib dein Herz für meins... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: J.P.Heinrichs [auf der Mappe nachträglich mit Fragezeichen versehen - Information woher? Kein Hinweis in der Mappe auf einen Komponisten; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Hanns Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.8; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.224 (belegt seit 1820!). - Aufz.

*PO,SH,*NW,*SL,*SC,*HE (1930; „unvollständig... jetzt dem jungen Volk ganz unbekannt.“), *RP,*BA und LO,*VO,*BG,BÖ,*UN (1956,1985), *JU,*RU (1889), *GO, PL (um 1871). – Nicht in weiteren Gebr.liederbüchern (des DVA). - Trotz der spielerischen Form eines Zähl Liedes „1 x 1= 1, Lieber gib dein Herz für meins... 1 x 2= 2, täglich wird dein Bild mir neu...“ ein zutiefst ernst gemeintes Liebeslied. Zwei Varianten aus dem Egerland (BÖ um 1900,1943) sind entweder Parodien oder gehören nicht hierher: „1 x 1= 1 Dås Maderl hat a Kleins. 2 x 2= 4 Sie kann já nix dafür. 2 x 4= 8 Wer hát den Buabm gemächt? 2 x 5= 10 Der Bua is' wunderschön, 2 x 6= 12 Der Bua schreit wie die Wölf“ (Aufz. von Albert Brosch, 1943).

Einmal in meinem achten Jahr, als ich noch so ein Knabe (Bube) war... Träume; „Opern-Aria“ auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Hannover um 1810; Steyr: Menhardt, o.J.; „aus Oberon“ [London 1826, von Carl Maria von Weber (1786-1826)]; Straßburger Bestand. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.6, S.672-677. – In wenigen Gebr.liederbüchern, z.B. in einem Gesellschaftsliederbuch um 1790.

Einmal nur in unserm Leben, was auch sonst begegnen mag... Verf.: J.W.von Goethe (1749-1832) [DLL]; Komp. [zu einer Mel. von]: Christoph Willibald Gluck (1714-1787), aus „Iphigenie in Aulis“, 1779. In einigen Gebr.liederbüchern nach 1945.

Einmal tät ich spazieren sunderbar allein: Was tät doch mich verführen? Ein Weglein das war klein... Begegnung des Jägers; DVA = Erk-Böhme Nr.1446 (nach Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]) [im DVA schmale Mappe, lückenhaft]. Umgedichtet als geistliches Wegelied, #Kontrafaktur und [germanist. gesehen] Parodie, „Ich ging einmal spazieren ein Weglein, das war klein...“ (*Erk-Böhme Nr.1999 [*Von Gott will ich nicht lassen...“; siehe dort]). - Aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe: Krakower Exemplar ca.1558-1582 des [späteren] Ambraser Liederbuchs; Lieder Büchlein Köln um 1580, Nr.235 (Einmal ging ich spazieren, sonder war ich allein...). - Liedflugschriften Straßburg: Berger o.J. [um 1570]; o.O.u.J.; Nürnberg: Newber o.J.; Hainhofer, Lautenbücher (1603) [ohne Melodie]; *Werlin (1646; Einsmal ging ich spazieren ein Weglein klein...). - L.Erk, Des Knaben Wunderhorn, erweiterte Neuausgabe, Bd.4 (1857), S.237 ff.; *Fr.Gennrich, Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters, 1965, S.261 f. [mit Kommentar im Text]; *W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn 1970, S.247 ff.

Einmals ich ich spatzieren ging, durch einen wunder weide merket seltsam ding... Wechselgespräch; handschriftlich 16.Jh. (Berliner Handschrift 1568).

Eins Bauren Sohn hat sich vermessen, er wollt ein gute gute #Buttermilch essn... Buttermilchlied; DVA = *Erk-Böhme Nr.1542 (nach Liedflugschriften des 16.Jh.; Mel. 1602); handschriftlich im 16.Jh.; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.232 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Fasc. Quodl. (1602 und Coburg 1611); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.435 (**Eins Bauren** Sohn hätt' sich vermessen...; 6 Str. nach Liedflugschrift „Jakob Frölich, Strasburg, 1500-1550“, „vielleicht indischen Ursprungs?“) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] („indisch“ von Brentano nur wegen Ärger über Fr.Schlegel so bezeichnet, siehe Rölleke; Liedflugschrift nach einer Abschrift von Wilhelm Grimm); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.311 (Nun hört mich an, vernehmt mich recht...); handschriftlich aus dem Elsass o.J. „Gebt acht meine Herren, vernehmet mich recht...“ (nach anderer Abschrift „Ersteiner Kunkelstubenlieder anno 1910“). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550-1570] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2469 (Nürnberg: Neuber, um **1555**: **EJns Pawren** Son hett sich vermessen, er wolt ein gute Puttetmilch [!] essen, ein ausserwehlte milch, ein hochgelobte milch, ein abgefeymbte milch, des milry milich, des milry milich, ein gute Puttermilch... 6 Str.); Basel: Schröter, 1612 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2380 (**EJns Bauren Sohn** hett sich vermessen, er wolt ein gute buttermilch essen, ein außerwehlte milch, ein hochgelobte milch, ein abgefeymbte milch, das mylri milch, des mylri milch, ein gute buttermilch... 6 Str.); Straßburg: Frölich, o.J. (Jacob Frölich druckt in Straßburg vermutlich nach 1523 bis 1557 bzw. 1543 bis 1567.). – Liedflugschrift Augsburg 1627, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0306.

Das obige Lied ist m.E. [O.H.] ironisch zu verstehen. **Buttermilch** ist nicht wie für uns heute ein besonders geschätztes und gesundes Getränk, sondern nur das minderwertige Abfallprodukt beim Buttern. Das belegen (allerdings erheblich jüngere) Hinweise in den Vierzeilern; vgl. Einzelstrophentext: „Buttermilch“ (Juch Johann, wat lacht de Deern, wat bewert [beschwert] er [ihr] de Buk [Bauch]? Dat is de sure Bottermelk, de will dar weller rut [raus]); „liederlich“ (Du liederlichs Bürschl, wann wirst

du gescheit? Wanns Sauerkraut regnet und Buttermilch schneit.); „lustig“ (Ein lustiges Leben, eine fröhliche Zeit, wenn's Buttermilch (Holzäpfel) regnet und Sauerkraut schneit) [...das sind geläufige „Unmöglichkeitsformeln“, aber sie werden offenbar negativ assoziiert]; „Witwe“ (Sauerkraut und Buttermilch, neugebackne Laible, soll ich denn a Wittfrau heiraten?).

Eins morgens frü tet ich mich zu ainer Hausmaget schone... *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.407 (nach Schmetzel 1544); Handschrift Valentin Holl (ohne Melodie); Liedflugschriften o.O.u.J.; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; Meier, Iselin 1575 (1913), S.106 f. Nr.88. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.14 [mit weiteren Hinweisen].

Eins nur, Daphne, Seelengröße, gibt den Menschen Wert und Ruh!... DVA = KiV. Verf.: Dietrich Ernst Spiegel von Pickelsheim (Frh. von Spiegel, 1737-1789), 1782 [vgl. DLL: Edgar von Spiegel-Peckelsheim (!), geb. 1885]. Komp.: Reinhardt, 1783, und andere [nicht auf/in der Mappe; Hinweis wohl aus dem DVA-Katalog der Gebr.liederbücher; dazu nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.313 (Ein nur, Freundin, Seelengröße...); Wustmann (1922), S.315. - In einigen Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1783, in Liederbüchern der Freimaurer: Eins nur, Brüder/ Schwestern... gibt dem Menschen/ Mädchen... - Einzelaufz. *o.O. (um 1800).

Eins wollt ihr es nennen, eins ich will es nennen... DVA= Erk-Böhme Nr.Nr.2130 bis 2132; [jüdisch-deutsch; Abraham Z. Idelsohn, Hebräisch-orientalischer Melodienschatz. Bd.7, Leipzig 1932, S.119, Nr.354]; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 B. - Siehe: Echad mi jodea...

Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu, neu ist nicht alt, und warm ist nicht kalt... in wenigen Gebr.liederbüchern seit um 1820; Verweis auf Kinderlied= DVA K XII

Eins, zwei, drei, der Pfahl muss hinei... siehe: „Pilotenschläger“: O.Holzapfel, Lexikon (1996). Taktgebendes Arbeitslied (Rammlied). - Vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 1 (1952).

Eins, zwei, drei und vier, Ulanen und die heißen wir... Ulaneneinmaleins. *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.32 f.

Einsam bin ich, nicht alleine, denn es schwebt ja süß und mild... DVA = KiV. Aus dem romantischen Schauspiel „Preciosa“ [Preciosa] von [Verf.:] Pius Alexander Wolff (1784-1828), 1820, Uraufführung **1821**. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1820 [auf der Mappe und auf einem unbezeichneten Beleg dagegen „1821“; das ist das Jahr der Erstaufführung in Berlin]. – Im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer 1825, vgl. *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.34-36. - Abdrucke: Lieder und Gesänge (1827) Nr.210; als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.12 (O des Schicksals böse Tücke...); vgl. *Tappert (1889), S.32; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.255 [Preciosa 1820]; J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, zweiter Teil, S.22 (Melodieverweis in einem dänischen Stück von 1825); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.221.

Wustmann (1922), S.518 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.42; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.337 und Meier, KiV Nr.84. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften 1828; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock [datiert 1867-1874]/ Geve & Kahlbrock/ Philippeaux, o.J.; Berlin; Delitzsch; Schwiebus: Reiche, o.J.; o.O.u.J. [1828]; auch: Einsam wandl' ich... o.O.u.J., o.O. 1832, Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. - Aufz. PO,WP,SL, SC (1847), HE (1830), *BY (um 1850), SW,*ST,PL. - Parodien: „Einsam bin ich nur bis neune, denn dann kommt mein Grenadier!“ (Potsdam 1886). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.31. – Stück nur nebenbei genannt in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Einsam? Einsam? Nein, das bin ich nicht! Denn die Geister meiner Lieben... DVA = KiV. Verf.: Theodor Hell [Karl Gottfried Theodor Winkler, 1775-1856; vgl. DLL: Hell], Dresden 1814. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.256; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.338. Häufig in

Gebr.liederbüchern seit 1833. - Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J. [1826-1828]; Hamburg: Kahlbrock, 1855 und o.J./ Geve, o.J. - Aus mündl. Überl. Aufz. *SW (um 1906), *VO (1935). - Karl Gottfried Theodor #Winkler (Waldenburg, Sachsen 1775-1856 Dresden), Schriftstellernamen: Theodor Hell; Lieder wie u.a.: Einsam?... seit 1801 Justizbeamter in Dresden, am Hoftheater und an der ital. Oper in Dresden Regisseur und Vicedirektor; Freimaurer in der Loge in Dresden, zuletzt Großmeister der Landesloge von Sachsen (vgl. Freimaurer-Lexikon). Verfasste u.a. Lustspiele und Possen (nach dem Französ.; auch Übersetzungen aus dem Englischen). Vgl. DLL= Deutsches Literatur-Lexikon Bd.7, 1979, Sp.828-830 (mit weiteren Angaben).

Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten, mild vom lieblichen Zauberlicht umflossen... #Adelaide; DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Matthisson (1761-1831) [DLL], 1788; ed. Vossischer Musenalmanach für 1790. Komp.: Bernhard Wessely (1768-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1792; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1794; Ludwig van Beethoven (1770-1827), um 1800 [op.46, 1794-95 komponiert, ed. Wien 1797], und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.395; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.339. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschrift Delitzsch o.J. - Einzelaufz. *o.O. (1818, 1843), *BR (1838), FR (um 1900). - Ludwig van #Beethoven (Bonn 1770-1827 Wien); vgl. MGG; Riemann (1959), S.125-130; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.83-86.

Einsam weil' ich in den Abendstunden, von der Schwermut Trauerflor umwunden... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Ruhberg (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1885. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.414. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschrift (Bruchstück). - Einzelaufz. EL (o.J.).

Einsam weinte an murmelnder Quelle, ein Mädchen so schön und so gut... DVA = KiV. - Abdrucke: Auswahl deutscher Lieder, Bayreuth 1829, S.164; *H.Kügler, in: Zeitschrift für Volkskunde 37 (1927), S.123-125 (unterschiedliche Liedanfänge, Hinweise) und S.259; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.71 (Drunten im Tal am rauschenden Bach...; belegt seit den 1840er Jahren); Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.34; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.34. - Versch. *Aufz. aus unterschiedlichen Liedlandschaften seit etwa 1870 [hier nicht näher notiert]; vgl. ein ähnlicher Text bei Herder 1779, Beziehungen nicht näher untersucht. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Einsmahl als ich Lust bekam, anzusprechen eine Dam... Verf.: Gabriel Voigtländer (aus Sorau; dänischer Hoftrompeter), vor 1639; vgl. Erster Teil Oden und Lieder, Lübeck 1650 [in der Vorrede erwähnt; in die Sammlung jedoch nicht aufgenommen]. Liedflugschrift o.O. 1645; dänisch „Engang der jeg lystig var...“ 1640 (!) und als Tonangabe 1639 (!). Tonangabe zu versch. Liedern 1642, 1679; auch: Ich bin ein armer Cavalier... Als deutsche Tonangabe „Als ich einmahl Lust bekam...“ zu einer *Sonate von Johann Vierdanck, Rostock 1641; auf Liedflugschriften o.O. 1646; o.O. 1647 (Einsmahls da ich Lust bekam..., vgl. *J.Bolte, Zeitschrift für Volkskunde 14, 1904, S.221 f.); Tonangabe 1656; Venus-Gärtlein, 1656 (ed. Waldberg, S.XXXII); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.59; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.91 (Einstens, da ich Lust bekam, mir zu freien eine Dam...; bearbeitet von Brentano nach Voigtländer, ohne Quellenangabe); Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.17. - Auf eine ältere Liedüberlieferung vor 1645 darf man aus der Verwendung als Tonangabe (Melodieverweis) bereits **1639** schließen. - Vgl. *W.Müller, „Die Melodie zum 'Lied vom guten Kerl' aus dem Jahre 1641“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.182 (Mel. aus Vierdanck rekonstruiert). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2327 (o.O. um 1640; **EJns mahls da ich** lust bekam an zu spræchen eine Damm vnd sie fründtlich fragete, ob ich jhr auch wolgefiehl. Nein wahrlich nicht bsonders vil, sie gar spoetlich sagete; 12 Str.).

Als geistl. Kontrafaktur „Einsmals mich Andacht ankam, anzusprechen Gottes Sohn...“ Weltliche Lust, Gespräch Seele-Christus; Liedflugschriften 1641; Augsburg: Schmid o.J. (Einsmals ich Lust bekam anzusprechen Gottes Sohn...); o.O. 1647. - Zu #Kontrafaktur vgl.: „Aus hartem Weh klagt sich ein Held, in strenger Hut verborgen...“ Hier (wie auch oben bei: „Einmal tät ich spazieren sunderbar allein: Was tät doch mich verführen? Ein Weglein das war klein...“) handelt es sich nicht nur um die Übernahme einer Melodie im Wechselspiel zwischen geistlichem und weltlichem Lied - die populäre Melodie wird für einen neuen Text verwendet -, sondern auch vom Text her um eine kontrastierende Dichtung. Germanistisch nennen wir das (ohne nähere, Negatives assoziierende Wertung) eine #Parodie [siehe *Lexikon-Datei*]. Der parodierte Text übernimmt auch inhaltliche Bezüge der literarischen Vorlage.

Einsmal fahr ich auf der See, dass mein Schiff nicht untergeh... Sklavin; erlöste Sklavin will sich taufen lassen und bei ihrem Retter bleiben; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.56= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.697 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808, „fliegendes Blatt“, Bd.2 (1989), S.99 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.306. DVA = *Erk-Böhme Nr.79 (*HE 1845, *Ich fuhr einstmals* auf stiller See... „um **1800** entstanden“; *1859, Einstmals fuhr ich...). Nur inhaltliche Verbindung mit der Ballade von der Losgekauften (Erk-Böhme Nr.78). - Weitere Abdrucke: Walter (1841) Nr.189; Meier, Schwaben (1855) Nr.207; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.92; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.76; *Bender (Baden 1902) Nr.48 („besonders wertvoll nach Wort und Weise“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.26; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.74; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.753; vgl. Norbert Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.26. - Aufz. *o.O. (1843), OP,SH,*BR, *HE (1845,um 1859 vielfach), *FR (1890,um 1914,1959), WÜ (um 1808 [nicht im Wunderhorn]), *BA,EL,LO. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Einmal fuhr ich auf dem See...). – Es ist der Geist der #Aufklärung, der einen solchen Text diktiert.

Einsmals als ich ging allein, sah' ich in ein Wald hinein... siehe: Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus... (Erk-Böhme Nr.167-168).

Einsmals eine Jungfrau hübsch und schön ging weit und breit spazieren, war von Gebärden frech und kühn... Eva und Maria; Verf.: „Andreas“ Procopius (von Templin) [Procopius von Brandenburg, 1608/09-1680; DLL, Barockprediger in Salzburg und Linz]; vgl. Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.331 f.

Einsmals einen süßen Traum ich hätt, wie mein feins Lieb stundt vor dem Bett... *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Liedflugschrift Magdeburg 1601; Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.10 (16.Jh.).

Einsmals gen Lintz ich kam, hört was ich mir fürnam... Mittel, um den Weibern die Klatschsucht auszutreiben, Von der Klappersucht der bösen Weiber. Verf.: Hans Weitenfelder (16.Jh.). Berliner und Frankfurter Liederbuch 1582 Nr.122 [aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe, aber nicht im Ambraser Liederbuch]. Liedflugschriften Augsburg: Manger o.J. [1573]/ Schönigk o.J. [um 1600]; o.O.u.J. [um 1580]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einsmals lud mich des Abends spat ein gut Gesell zu einm Salat... faule Magd; Meisterlied o.O. 1611; Liedflugschrift Nürnberg: Newber o.J.; Augsburg: Franck o.J.

Einsmals mich Andacht ankam, anzusprechen Gottes Sohn... siehe: Einsmahl als ich Lust bekam, anzusprechen eine Dam... (geistliche Kontrafaktur)

Einsmals scheint (schien) mir die Sonne, ging ich nach Freud und Wonne... Wächterlein; Jüngling verliebt sich während des Gottesdienstes in der Sebalduskirche in Nürnberg in ein Mädchen; Liedflugschriften Augsburg: Hannas o.J. [um 1650]; o.O. 1663; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.162; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.98 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870]; Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.8. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einst am schönen Frühlingstage tritt der Räuber vor den Wald... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1810. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Carl Loewe (1796-1869) und andere; auch zur Mel.: „In des Waldes düstern Gründen...“ Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843) Nr.813; Julius Schanz u.a., Deutsches Liederbuch, Leipzig 1848, S.253 f.; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.253 f. - Einzelaufz. RP (1887). – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Einst ein Mädchen voller Tugend, einst ein Mädchen jung und schön... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* K 9 Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.363.

Einst ein Mann, der Cords sich nannte, war ein gar zu grober Mann... Frau ermordet Mann und fünf Kinder; DVA = KiV. - Abdruck: W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.33-36. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828] („geschehen in

Holland 1823“). - Aufz. PO (1860, „Kurz“), *WP, *NW („Koch“), SA („Kunz“), SL, *SC („Kurt“; 1912 Kürzig, „altes Bänkelsängerlied“), *RL (1927).

Einst führt ich froh das Lämmlein in den Klee, die Mutter lächelt, prächtig glänzt der See... DVA = KiV. Aufz. *SW (1942, einziger Beleg).

Einst gieng ich spazieren, da wors goar so schön... Der Schneider; 10 Str., *Prager Sammlung Nr.144= Bw 6/11= A 230 916; DVA= Gr XII Einst ging ich spazieren; Informant: Albert Brosch 1905, Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.353 (Aufz. Brosch durch Jungbauer verstärkt im Dialekt umgeschrieben!).

Einst ging ein junger Rittersmann lustwandeln an des Flusses Strand... Mädchen zieht Ritter ins Wasser; DVA= Gr I [erzählendes Lied; nicht in der *Datei Volksballadenindex*]; Arie aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**, ed. in 3 Teilen 1792, 1798, 1807. Verf.: Karl Friedrich #Hensler (1759-1825) [DLL; in der *Lexikon-Datei* Verweis auf diese Lied-Eintragung; vgl. Riemann, 1959, S.772]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.31 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1. Teil, 2. Aufzug, 2. Auftritt). - Liedflugschriften Steyr: Greis o.J. [1806-1832]; Wien: Eder, 1805. – Vgl. „**Einst ging ich** am Ufer der Donau und fand ein schlafendes Mädchen...“ (angeblich aus dem 2. Teil 1798) [[siehe dort](#)].

[Einst ging ein junger Rittersmann:] Auf der DVA-Mappe steht für das Geburtsjahr Henslers „1758“ [auch auf anderen Mappen mit Belegen aus dem „#Donauweibchen“ [vgl. Eintrag in *Lexikon-Datei*]; als Datum der Uraufführung wird jeweils „Wien 1796/97?“ und „1798?“ angegeben. Nach Anton Bauer, Opern und Operetten in Wien, Graz 1955, S.23, soll die Uraufführung „1798“ gewesen sein [das ist der 2. Teil]. Ich orientiere mich bei den Daten „1759“ [Geb.jahr Henslers] und „Wien 1792“ an der kleinen Ausgabe des „Donauweibchen“ von Dr. Otto Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters, Wien o.J. [siehe oben]. Bei einem anderen Lied aus dem „Donauweibchen“, „Die Liebe macht das Leben süß...“ ist ein Abdruck in „Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790]“ erwähnt; damit scheint das späte Uraufführungsdatum von 1798 hinfällig, aber auch „1792“ nicht bestätigt. Der Brockhaus (1969) gibt für Henslers Geburtsjahr „1761“ an, für das „Donauweibchen“ 1792. Das Deutsche Literatur-Lexikon Bd.7, 1979, Sp.908-910, nennt die Druckjahre der drei Teile des „Donauweibchens“ 1792, 1798 und 1807. - Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267 (erster und zweiter Teil „Wien 1798“). – Das **Donauweibchen** 2. Aufzug, 2. Auftritt:

Einst ging ein junger Rittersmann lustwandeln an des Flusses Strand,
da sprach ein Mädchen sanft ihn an und nahm ihn lächelnd an der Hand.
Sie sang ihm süße Liedlein vor, der Ton bezauberte sein Ohr –
ihr holdes Wesen reizte ihn, entzückte seinen Liebessinn.

Und als er so mit Liebesglut sich schloss an ihre weiche Brust,
so zog sie ihn – husch! in die Flut, zu Wasser ward die Liebeslust.
Was sonst geschah, das weiß man nicht, nur so viel meldet die Geschichte,
dass er nachher in einem Jahr des Satans Spießgeselle war.

[Einst ging ein junger Rittersmann:] Die Figur des Donauweibchen entstammt einer lokalen Wiener Sage; hier ein kurzer Ausschnitt aus einer Variante (*sagen.at*): „Am Grunde des Donautromes... ein mächtiger Palast... gehört dem Donaufürsten... Es gibt einige in unserem Dorf, die ihn in einer Mondnacht schon gesehen haben [er lebt dort mit Familie]. Er... liebt es, am Ufer der Donau spazieren zu gehen. Wehe dem Fischer, der ihn anspricht. Er wäre unrettbar verloren, denn mit starkem Griff packt er ihn und zieht ihn in die Tiefe des reißenden Stromes hinab. [...] Nur der junge Fischer konnte sich nicht recht mitfreuen. Seit er das Donauweibchen gesehen hatte, war er vor lauter Sehnsucht nach dem schönen Geschöpf der Donau ganz außer sich. [...] Eines Tages kam der junge Fischer von seiner Fahrt nicht mehr zurück. Nur sein leerer Kahn wurde von den Wellen an das Ufer getragen. [...] Das Donauweibchen aber hat seit diesem Tage niemand mehr gesehen.“ – **Abb.**: Briefmarke 1997:



Einst ging ich am Ufer der Donau entlang, ich wollte gern wissen, ob Wilhelm noch da stand... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme (1893) Nr.708 a-e (mit Mel. 1846= *Erk-Böhme Nr.708 c); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.23; *Marriage, Baden (1902) Nr.120; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.184; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.612; *Stemmle (Berlin 1938), S.79 f. (Schön Hannchen ging...); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.103; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.347 und Meier, KiV Nr.399. - Liedflugschriften um 1830-40 bis um 1873 (Berlin, Hannover, Lübeck und Hamburg; auch: **#Ach Mädchen, liebes** Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit... [siehe dort], Wer ist da draußen am Fenster so oft...

Aufz. aus mündl. Überl. u.a.: OP (1921), WP, *PO (1846 und 1892), *ME (1932 Ach Wilhelm, liebster Wilhelm, es kommt ja einst die Zeit... Drehorgellied), *NS (1929, auch: Ach Mädchen, schönstes Mädchen...), *NW (1917, auch: Trauriges Mädchen, es ist ja bald die Zeit...), SA, BR (1844,1857), *SL (1907,1929), *SC (1929), *TH (1907/08, auch: „Ich ging einmal des Abends der Donau umher...“, Grün ist die Laube, allein sitz ich hier... und Einst saß ich in der Laube...), *HE (1828,1858,1908), *RP, *WÜ (1917, auch: Der Himmel ist so trübe, es leucht' kein Mond, kein Stern...), *BA (1926) und EL, *SW (auch: Ich ging einmal spazieren...), *BÖ, *UN (auch: Was lauschen da draußen am Finstern...), *GO (1913), *RU, *RL (Saß ich in einer Laube... Ein Mädchen saß... und Was brauset da draußen am Fenster...). - Vgl. auch: Einst saß ich in der Laube...

Einst ging ich am Ufer der Donau und fand ein schlafendes Mädchen im weissen Gewand... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien 1792 [? aus dem 2.Teil 1798, aber bisher dort nicht gefunden, auch nicht in einer Ariensammlung des 2.Teils von 1807]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdrucke [in mündlicher Überlieferung mit inhaltlich erheblich abweichenden Varianten]: Treichel (Westpreußen 1895) Nr.17; #Lewalter (Hessen 1896) Nr.47= Johann Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen aus dem Munde des Volkes gesammelt, Kassel 1896; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.52; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.98; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.308; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.36 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.570 (4 Str.: Einst ging ich... / wollte belauschen ihr lieblichs Gesicht / vom Schlummer erwacht, Opfer der Liebe vollbracht / Weib und Mann glücklich besamm'); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.185; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.279; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.464 Nr.25 (TH 1938, 5 Str.: Einst ging ich... / Sie lag... Nacken und Busen halb bedeckt / ich hört Rauschen der Donau nicht mehr / hüpfender Floh stach sie / du hast mir im Schlaf die Unschuld geraubt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.346 und Meier, KiV Nr.398.

[Einst ging ich am Ufer der Donau:] Liedflugschriften (1828, Berlin, Hamburg 1869). - In einem handschriftl. Liederbuch o.O. überliefert 1818. - Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267 (erster und zweiter Teil „Wien 1798“). – Vgl. „**Einst ging ein** junger Rittersmann lustwandeln an des Flusses Strand...“ [siehe dort] (aus dem 1.Teil, 1792; obiger Text nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil) [es scheint aber grundsätzlich möglich – trotz abweichender Inhalte – , dass „Einst ging ich am Ufer...“ sich aus „Einst ging ein junger Rittersmann...“ weiterentwickelt hat; dann müssten beide Eintragungen zum selben „Liedtyp“ gehören?].

[Einst ging ich am Ufer der Donau:] *Wikipedia.de* präsentiert [Juni 2020] eine größere Abhandlung zu diesem Lied, in der es bei den Texten darum geht, ob „einvernehmlicher Geschlechtsverkehr“ oder Vergewaltigung stattfindet. Das mag aus den unterschiedlichen Varianten unterschiedlich herausgelesen werden. Wesentlicher für die Rezeption des Liedes finde ich den ganzen Vorgang, mit dem ein ‚traditionelles‘ Lied (das eigentlich von Assoziationen lebt und nicht

wortwörtlich zerlegt werden muss) in der modernen Vermarktung plötzlich zum Problemfall wird. In den älteren Fassungen ist es noch das „schlafende Mädchen“, und das wird als Vergewaltigung interpretiert. Krause entschärft das 2012 und lässt das Mädchen erst aufwachen, und es kommt zu diesem „einvernehmlichen...“ Auch andere Interpreteten bevorzugen jetzt die „entschärfte“ Fassung. Spätestens seit 2013 ist es ein Lied zum „Oktoberfest“, aber 2020 startet eine Unterschriftenaktion gegen dieses „Bierzeltlied“, die sofort von einer Gegen-Petition „Rettet das Donaulied“ gekontert wird. Oswald nannte es 1910 ein „**erotisches Volkslied**“. Wenn man diesen ganzen Bereich, der zweifellos (und ich sage ausdrücklich: leider) zum „Volkslied“ dazugehört, entrümpeln wollte, hätte man einiges zu tun.

Einst ging ich am Ufer des Rheins, da wohnte mein Liebchen allein... (Bettlein ist bereit, Mutter klopt um Mitternacht, ich zum Fenster hinaus.../ Mutter, was hast du getan? Jetzt hab ich ein Kind und keinen Mann/ Blumen auf dem Grab...) gestörte Liebesnacht; DVA = Gr V [Tagelied, Kiltlied]. - Abdrucke: A.Schleicher [...Sonneberg/Meiningen] (Weimar 1858) Nr.25; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.158 (Einst ging ich in's Gaß'l allein.../ Jetzt geh ich in' Garten hinein...); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.42; Wolfram (Hessen 1894) Nr.103; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.11 (Einst ging ich ins Gärtchen hinein...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.121 (Einst ging ich ins Städtchen wohl ein...); Marriage (Baden 1902) Nr.59; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.43 (Einst ging ich die Straße wohl ein... Chiltlied/Kiltlied am Samstagabend); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.235; *Weber, Storndorf (Hessen 1910) Nr.95 (Einst sah ich zwei Röselein stehn...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.75 („Der ungetreue Liebhaber“); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.41; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.78.

[Einst ging ich am Ufer:] Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.53; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.194 (Einst ging ich die Gasse hinein...; 1870 u.ö.); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.288; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.366,*418; Anderluh (Kärnten II/1 (1964) Nr.62; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.133 (Aufz. von 1891); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.246; *M.Storzer, Krickelhauer Liederbuch [SK], Voerde/Niederrhein 1976, Nr.94; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [SK], Münchsmünster 1982, S.104; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.187 (Einst ging ich die Straße wohl ein...). – Zahlreiche *Aufz. [hier nicht notiert] seit *SC (**1854**; Einst ging ich die Straße wohl ein...).

[Einst ging ich am Ufer:] Auffällig ist der durchgehende #Ich-Anfang (mit unterschiedlicher Lokalisierung); das Lied ist deutlich aus der Sicht des Mannes geschrieben. Zumeist wird der Inhalt wohl als „gestörte Liebesnacht“ verstanden, Gaßmann (1906) spricht von einem Lied zur Werbung (Kiltlied). Amft (1911) dagegen versteht die Geschichte aus anderer Sicht und wählt die Überschrift „ungetreuer Liebhaber“. In dieser Richtung möchte ich ebenfalls den Text im Sinne eines „#lieblosen Liedes“ verstehen: Der Liebhaber wird zwar gestört, aber lässt sich vertreiben und entzieht sich damit der Verantwortung. Volkslied-Texte sind oft mehrdeutig. Die häufige Blumen auf dem Grab-Formel bestätigt die Sicht, dass sich die Frau in ihr ‚Schicksal‘ zu fügen hat (was durchaus nicht verhindert, dass auch Frauen das Lied singen). Vgl. [nur inhaltlich] O.Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997.

Einst ging ich des Abends spazieren, das Wetter war wirklich so schön... DVA = KiV. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.292; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.115. - Aufz. *FR (Einst ging ich spaiern auf der Straßen...), *WÜ (Einst ging ich schon längst auf den Straßen...), *TI (Und neulich dâ geh i auf die Gâssen, der Abend war wirklich so schea...).

Einst ging ich im Lenz der Blüte durch des Waldes Flur dahin... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.256; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.77 (Einst stand ich im Lenz, der blühte, in dem schönen Monat Mai...). - Aufz. *OP (um 1898), WP,*PO,NS,*NW,SA,*BR,*SL, *SC (1910), *TH,*HE,*RP,*FR,*BA und BE,*EL,LO,*UN,*RL,PL. - Das Lied soll schon um 1860 gesungen worden sein.

Einst ging ich mit Liebchen nach Sperl im Saal, da haben wir uns dreht herummer einmal... DVA = KiV. Einzelaufz. SH (1864; Einst ging ich mit Liebchen beim Spiel im Saal... [einziger Beleg; der Liedanfang wurde offenbar nach zwei anderen A-Nummern notiert, die nicht in der Mappe sind]).

Einst hab ich ein Mädchen in der Wirtschaft busiert [pousiert]... siehe: Und wollt ihr hören, was ich will jehen... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.324, *Datei Volksballadenindex D*

26.

Einst hat mir mein Leibarzt geboten... siehe: Jüngst hat...

Einst klopft ein verspäteter Reitersmann... Verf.: Johannes Falk (1768-1826) [DLL], ed. 1797. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.349. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einst kommt der Tag, da wirst du mich verlassen... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1928, einziger Beleg).

Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben... siehe: Es lag ein Weib...

Einst lebt ich so glücklich, einst lebt ich so froh... und da wohnte mein Liebchen in einer Hütte aus Stroh, Entschwundenes Glück; DVA = KiV. Schwülstige Ansammlung von Formelstrophen und Liebesliedstereotypen, mit den 'üblichen' Ausreden zerbrochener Liebe: Flucht [vor einem Kind] nach Amerika, zum Militär usw. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.737 (um 1880) [keine eigene DVA-Mappe]; Mündel (Elsass 1884) Nr.121 (Es kühlet der Abend und finstert schon die Nacht...; Str.5 „Und er ist ja verschwunden, und er ist ja nicht mehr da, und er ist im schönen Lande Amerika.“); *Becker (Rheinland 1892) Nr.160; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.225 (Soldat); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.39 (Nr.39 a, Str.4 „Einst standest du vor meinem Fenster und schau'st nach mir her, aber jetzt bist du verschwunden, das Fenster ist leer.“ Nr.39 b, Str.2 „Einst saß ich am Fenster, das andre war leer; da sah ich eine Rose, die blühte nicht mehr.“).

[Einst lebt ich so glücklich:] *Bender (Baden 1902) Nr.79; *Marriage (Baden 1902) Nr.69 (Nr.69 a mit Vierzeilern; Str.5 „Der Wein auf dem Lande, der hat Geist und hat Kraft, dagegen im Städele mit Wasser verschafft.“ Nr.69 b zwei Str.: „Einst war ich so...“/ „Und wenn uns am Abend der Sensenmann ruft, dann sinken wir beide mit einander in die Gruft.“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.214 (Sensenmann) und Nr.215 (Jäger; Str.7 „Soldat muss ich werden, Soldat muss ich sein; wärs du mir treu geblieben, so wärs du jetzt mein.“); John (sächs. Erzgebirge 1909) *Nr.57 („Der Himmel ist so trübe...“; Kind ernähren), Nr.61 („Mein Heinrich ist im Himmel...“) und *Nr.75 (Heinrich).

[Einst lebt ich so glücklich:] *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.112 („Einst war ich so glücklich...“; ab Str.3 Vierzeiler [auch andere Belege: Nr.1014 Kirchturm...; Nr.671 Glocke; Nr.1700 Schatz; Nr.1585 Reiter; Nr.1782 Schreiber; Nr.582 Gärtner]; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.54; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.66 (Wein, Sensenmann); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.15; Walthar Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.285 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.75 und 96; vgl. Meier, KiV Nr.400. - Zahlreiche *Aufz. seit Mitte 19.Jh. [hier nicht näher notiert]; „Dahin sind die Stunden, dahin ist das Glück...“ (*SL 1858). – Da es sich um ein Konglomerat aus Formelstrophen handelt, ist die #Variabilität des #Liedanfangs sehr hoch.

Einst lebt' ich so harmlos... Lob des Fuchstums; Studentenliederbuch (Berlin 1844); nachgebildet dem „Einst spielt ich mit Szepter...“ (Lortzing, 1837) [siehe: Sonst spielt ich...]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.71 („vor 1844“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.350. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einst liebt mich ein Jüngling, der liebt mich so sehr... Treulose; DVA = KiV. Einzelaufz. HE,*RP, SW (um 1906).

Einst saß ich in der Laube so einsam und allein, da kam der schöne Otto zur Gartentür herein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.60 (Der Himmel ist so trübe...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.27 (...der stolze Heinrich; Str.6 Einst ging ich an dem Ufer der Donau hin und her...). - Einige Aufz. *PO (Ein Mädchen in der Laube saß weinend ganz allein...), WP,NS,*SA, *SL (1898), *SC,*TH,HE, FR (1890), BA,EL,*BÖ,*RU,*RL,PL. - Vgl. auch: Einst ging ich am Ufer der Donau entlang...

Einst stand ich auf hohem Felsen... Nonne oder Tod der Liebenden; Liedflugschriften Wien: Moßbeck o.J./ *Moßbeck-Jasper o.J./ Fritz o.J./ Neidl o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich o.J. [1861-1894]; DVA= Graf und Nonne, DVldr Nr.155.

Einst stand ich vor eisernem Gitter in der stillen Einsamkeit... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.26 [mit weiteren Hinweisen]; Erk-Böhme Nr.727; Goertz (1963), S.132 f.; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.293

(weiteres bei: Stehe ich...); DVA= KiV #**Stehe ich** am eisernen Gitter... mit umfangreicher Überl. [siehe dort]. - Einst stand i am Eisngitter, 9 Str., Prager Sammlung Nr.434= Bw 22/19= A 231 096; Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, BÖ], Dialekt-Transkription.

Einst verliebte sich ein Jüngling, der kaum achtzehn Jahr' alt war... Ehe in Armut; DVA = KiV. Aus dem Wiener Singspiel (komische Oper) „Der dumme Gärtner“ [Anton, der dumme Gärtner; Die dummen Gärtner] oder „Die beiden Antone“, nach einem Text von Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL], 1790. Komp.: Benedikt Schack [Schak] (1758-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register: „Schak“; Stück nicht behandelt], 1789. Ältere Abdrucke: Lieder zum geselligen Vergnügen, Breslau 1801; Lieder im geselligen Kreis zu singen, Greifswald 1808; Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813; vgl. KiV-Nachtrag im Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.187 f.

Vielfach in mündl. Überl. [hier nicht notiert] und Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.81; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.88; H.Naumann, Primitive Gemeinschaftskultur, Jena 1921, S.183 (nach Liedflugschrift Berlin); vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.61; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.96 f. - Sehr häufig auf Liedflugschriften Steyr: Wimmer o.J. [1778-1784]; Berlin: Zürrngibl/ Littfas, o.J./ Trowitzsch, o.J.; o.O. 1804; Leipzig: Solbrig, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer [vor 1829]/ Meyer o.J.; Hannover um 1810; Prag (aus: „Anton, der dumme Gärtner“); Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer o.J.; auch: ...kaum von zwanzig Jahren. - Handschriftl. um 1813.

Einst vor vielen hundert Jahren wachten Hirten auf dem Feld... DVA = KiV. Verf.: Pegger [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.139; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.136. - Einzelaufz. *TI (1878,1940); in einem handschriftlichen Kirchenliederbuch TI (um 1850; nach Pailler).

Einst war ein Mädchen sehr arm, das keine Mutter mehr hat... Waise und Stiefmutter (Erk-Böhme Nr.202). Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.421; DVA= DVldr Nr.116; *Datei Volksballadenindex A 25*; siehe O.Holzapfel, Lexikon (1996) „Waise und Stiefmutter“.

Einst war ich so glücklich, jetzt bin ich's nit mehr, Liebe, die Zauberin, sie täuschte mich sehr...; DVA = KiV. - Abdrucke: G.B., Lieder zur Erheiterung, o.O. 1842, S.32 f.; *Marriage (Baden 1902) Nr.112; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.270; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.213 und 214; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.85; vgl. Meier, KiV Nr.401. - Aufz. WP,*SL,*NW,*RP,*SC,*TH,HE, *FR (um 1866), *BY, *WÜ (1861), *BA und EL,*LO,*SW,*SK,RL. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1840.

Einst wusst ich nicht, wem ich es danken soll... Du bist zu schön, um treu zu sein; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Alois Kutschera (-1919 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL]. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.78 f.; *Hanns Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.31. - Einzelaufz. RU (Banat um 1900).

Einst zog ich an meiner Brüder Seite, ich zählte kaum noch 14 (15) Jahr...; Verf.: Alexandre Duval (Rennes 1767-1842 Paris; vgl. *Wikipedia.de*, französ. Architekt, Schriftsteller und Theaterdirektor); Arie aus der Oper „Joseph in Ägypten“ (Joseph, Joseph und seine Brüder, Die bösen Brüder) von Etienne Nicolas [Henri] Méhul (1763-1817) [MGG], „Joseph“, Paris 1807; deutsche Bearbeitung für das Hoftheater in Berlin, **1811** („Ein Knabe noch war ich an Jahren...“) [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Etienne „Henri“ M.]. - Abdrucke: Theatralischer Liederfreund, Pesth [Budapest] 1818; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.93; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.667; Meier, KiV Nr.165.

Liedflugschrift Prag um 1828; handschriftlich um 1806 [?] und 1827 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.31 Nr.11= Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.294, Mondseer Liederhandschrift 1827); häufig auf Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1806-um 1830/

Trowitzsch, o.J. [1831]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Wien: Eder, 1817, 1828/ Moßbeck; o.O. 1827, 1833. – *VMA Bruckmühl*: Einst zog ich an der Brüder Seite... „aus der Oper Joseph und seine Brüder“ 3 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg **1813**, Nr.13; handschriftlich BY, *SZ (1857); Liedflugschriften Wien: Eder, 1828; o.O. 1831, 1833. - Aus mündlicher Überl. siehe auch: KiV **#Ich war ein Jüngling noch** an Jahren... [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.47-49.

Einst zog ich so still durch die Fluren, war erquickt von dem Vogelsang... Vogel mit gelähmtem Flügel; DVA = KiV. Einzelaufz. *UN (1954), *RL (1944; Einst ging ich auf blutroten Spuren...).

Einstens ging beim Sternenhimmel durch den Wald ein Mann nach Haus... Aus der Oper „Camilla“ nach Carpani übersetzt von Ferdinand Paer (1771-1839) [nicht in: DLL], ed. Hamburg 1801. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.348. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einstens in der finstren Nacht, in der schwarzen Geisterstunde... Geist aus Fleisch und Blut; DVA = KiV. Einzelaufz. LO (1879).

Einstmals bin ich spazieren gewest, da fand ich ein Vogelnest... DVA = Gr III. (Gestern Abend... Vogel, Nest, Rotschwänzchen= erot. Umschreibungen). Aufz. *ohne Ort (Soldatenlied 1897), PO, *NW, *SC (1870), *HE, *FR, *BA und LO, *BG, *UN. - Keine Str.

Einstmals ging ich spät wie immer durch das Lerchenfeld herein... DVA = KiV. Aufz. Soldatenliederbuch (um 1813/1816); SL, *FR, BY und EL, *LO, *BÖ (Als ich neulich...; Neulich ging ich...), *UN, *JU, RL. – Liedflugschrift „Als ich neulich...“ und Wien 19.Jh. „Lerchenfelder-Lied, 2.Teil“ („Mich hat ja der Teufel gritten...“). – Siehe auch: **#Als ich neulich spät** wie immer...

Einstmals saß ich vor meiner Hütte an einem schönen Sommertag... Schlacht bei Leipzig 1813/ Waterloo; DVA = KiV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.7; H.R.Hildebrand, Fr.L. von Soltau's Deutsche Historische Volkslieder, Leipzig 1856, Nr.80 a (Schlacht bei Leipzig 1813; nach Liedflugschrift) und [umgearbeitet] Nr.88 (Ich saß bei meiner Hütte... Waterloo 1815; dazu Liedflugschrift o.O.u.J.); Mündel (Elsass 1894) Nr.177; *Becker (Rheinland 1892) Nr.122; *Erk-Böhme Nr.355 (*HE 1840/1880 und Liedflugschrift o.J.= Hildebrand-Soltau); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.476.

[Einstmals saß ich vor meiner Hütte:] *Bender (Baden 1902) Nr.115; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.137; Glock (Baden 1910) Nr.17; Das Bayerland 26 (1914/15), S.166; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.226; Pinck, Weisen Bd.3 (Lothringen 1933) S.364 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.232 und 233 (Aufz. seit um 1850; Umdichtung auf 1870); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.114; Sauermann (1968) Nr.33 [mit vielen weiteren Hinweisen]; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) *Nr.154 (Bei Leipzig stand eine Eiche...) und Nr.229 (Wie oft sah ich von meiner Hütte...); L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis 19.Jh., Wien 1971, Nr.36 (Aspern **1809** „Ich saß oft bey meiner Hütte, bey dem goldnen Sonnenstrahl...“); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.108; *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.314 f. Nr.154 (6 Str.; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.351 und Meier, KiV Nr.402. - Einst saß ich vor meiner Hütte an einem so schönen Sommertag... 6 Str. (Leipzig, große Schlacht) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähhuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880).

[Einstmals saß ich vor meiner Hütte:] Liedflugschriften Berlin: Zürnigibl, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Saargemünd: Weiß, o.J.; Delitzsch o.J.; Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J.; auch: Einsam saß ich in meiner Hütte.../ **#Ich saß bei meiner Hütte** wohl in dem Sonnenstrahl.../ einmal bei meiner Hütte und schaut den schönen Morgenstrahl... (Waterloo) Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; **um 1810**; o.O.u.J. - Aufz. OP, SH, *NW (um 1830/40), *BR (1840), SA, SL, *TH, *HE (1821, 1840), RP, *FR, WÜ, BA und *EL, LO, SW (1836), OÖ (handschriftlich Steyr um 1850). - Vgl. DVA= Gr III „Ich saß einstmals unter einer Linde...“ - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Einstmals... siehe auch: Einmahls/ Einmals/ Einsmahls...

Eintracht und Liebe gab uns die Macht, uns zu befreien aus finsterner Nacht... in einigen *Gebr.liederbüchern seit 1874 [im DVA]. – Verf.: D.Ehrentnagel (XXX); Komp.: Hans Georg Nägeli

(1773-1836); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 8 (4 Str.)

Eintracht und Liebe halten zusammen, wie auch im Wechsel steigt und fällt das Leben... in wenigen Gebr.liederbüchern seit den 1920er Jahren (Verf.: Chr. Schulz, vor 1811 [nicht passend in: DLL]; Komp.: F.F.Flemming).

Eitel ist alles Gut und Geld, vergänglich alles auf der Welt, alles muss allhier vergehn... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.321 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.567 Nr.732 (Eyttl...). – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ejne klejne waiße Taibel fihrt mich in Ejngeland. Ejngeland is zugeschlossen, un die Schlissel is opgebrochen... [Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, S.140-141, Nr.42]. - S.M.Ginzburg und P.S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.78, Nr.20 [bis auf Schreibeigentümlichkeiten „Eingeland“ und „varbai“ u.ä. wörtlich bei Alexander Eliasberg]. Siehe: Eine kleine Kaffeebohne reiset nach Amerika...

Ek enweyt nicht wes ik vroude hen, doch so hebbe ek guden mod... in der Fritzlaer Handschrift des 15.Jh., vgl. L.Denecke und *H.Braun, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.157-163.

Elend bringt pein dem hertzen mein das ich dich lieb muss meiden... Verf.: Benedictus Ducis [nicht in: DLL; um 1544, Kirchenlieddichter]. - Abdrucke und Hinweise: *Liederbuch Schöffers-Apiarius (1536) Nr.43= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.43 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.145); *Forster (Nürnberg 1539) Nr.55, vgl. *(1549) Nr.79; *Johann Ott (um 1540); Schmeltzel (1544); Berliner Handschriften 1568, 1575; Heidelberger Handschrift Pal.343; Gassenhawer... Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571, Nr.25 (...muss leiden); *St.Galler Codex; *Basler Codex; Meier, Iselin 1575 (1913), S.69 Nr.1; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.32; *Satz von L.Lechner (1576); Liedflugschrift o.O.u.J.; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.88; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.70 f. (auch: Ellend /Ellendt...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Elend du hast keine Weile am jungen froh Herzen mein... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.108 (Texte).

Elend du hast umfangen mich... Liederbuch Schedel (um 1460/70) Nr.11; vgl. *Martin Kirnbauer, Hartmann Schedel und sein ‚Liederbuch‘, Bern 2001, S.351-353. - Elend, du hast umfangen mich, ich weiß nicht, wem ichs klagen soll... *Eitner, Lied (1876/80) Bd.2 Nr.21; *Hans Gerle, Tabulatur auff die Lauten..., Nürnberg 1533; *Lochamer Liederbuch (München 1450/1460), ed. K.Ameln, Berlin 1925, S.5= Lochamer Liederbuch (1450/1460), hrsg. von Konrad Ameln [Berlin 1925], Kassel 1972/ hrsg. von Walter Salmen - Christoph Petzsch, Wiesbaden 1972, Nr.5. - Elennd hast mich jtz vmb fangen... Lautentabulatur (1588-1590); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.70. - Elend hatt mich vmbgeben, gebracht in angst vnd nothtt.. Fabricius (1603/08; ohne Melodie). Vgl. zu *Erk-Böhme Nr.463 (siehe folgendes Lied). – Hans #Gerle (Ende 15.Jh./um 1500-1570 Nürnberg); Lautenist, Verf. von Lauten-Tabulaturen, „Musica Teusch“ [!](Nürnberg 1532); vgl. MGG Bd.4 (1955), Riemann (1959), S.611.

Elend hat mich umfangen/ so gar ohn all mein Schuld... geistliches Lied *Dresdner Handschrift (um 1560); (weltliche Fassung) DVA = Erk-Böhme Nr.463 (Münchner Handschrift um 1560; Melodie geistlich 1560 und GB Babst 1551) [bis auf einen Verweis leere Mappe]. - Liederbuch Schedel (um 1460/70) Nr.139; Gassenhawer... Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571, Nr.38; Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. - Vgl. ...dye tyt so mannych ffoltt (niederdeutsch) ed. R.W.Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546-1564) Nr.49. - ...in diser Welt so hart... Pilgerlied nach Einsiedeln von David Nüsslin; Liedflugschrift München: Anna Bergin Witib, 1611. - ...so gar ein lange zeit, in ellend muss ich leben... (Vom närrischen Caspar zu Nürnberg) Liedflugschriften Nürnberg 1591; Basel 1591,1611; o.O. 1596,1619. – Vgl. Martin Kirnbauer, Hartmann Schedel und sein „Liederbuch“, Bern 2001, S.26-41 [zur Melodie]. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2426 (Basel: Schröter, 1611): „**ELlend hat** mich vmbgeben, so gar ein lange zeit: Jm Ellend thet ich leben vnd hab gar wenig frewd. Ob ich schon gern geh zum Wein, so verzehr ich nur das mein, dann es schmecket mir nur der Wein vnd das weisse Plümpelein.. 52 Str., Verweis auf andere Drucke dieses Liedes: Nr. Q-3047 (1591), Nr. Q-5702 (1596), Nr. Q-9698 (um 1600?), Nr. Q-8855 (1619). Verweis auf K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, S. 333-338.

Elend hatte ich ein Weile im jungen Herzen mein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.128; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.143 f. - DVA= J.Bolte (1927) verweist auf A.Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.130 (mit zwei etwas abweichenden Texten; Elend war ich ein weyle inn dem jungen herzen mein...). Im DVA sind keine weiteren Parallelen bekannt. - Ich habe mich einem feinen Mägdlein in den Dienst begeben. Lass mich das stets genießen, auf deine Gnade baue ich. Lass keinen anderen zu dir, lass keine Zweifel [an mich] zu. Ich will dich verehren, auch wenn du abertausend Meilen weit weg bist. In deinem Dienst will ich bleiben. - Vgl. *Elende du hast... (nur Melodie) Eitner, Lied (1876/80) Bd.2 Nr.85; *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.134, ed. 1936 Nr.18. - Elend du hast dein weile im jungen Herten mein... Liedflugschrift o.O.u.J; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.108= Elend du hast keine weile... Berliner Handschrift (1575). - Ellend du thust ein weyle... Tonangabe 1570. - Soweit nur Textanfänge notiert sind, fällt eine Identifizierung des Liedtyps schwer. Stereotype Liedanfänge spiegeln die Popularität des Geber-Textes und die Liedmode der Zeit.

Elend ich rief und seufz so tief... *Schöffers-Apiarius (1536) Nr.36= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.36 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.145 f.); Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); Straßburger Liederbuch von 1592 (Alemannia 1, 1873, S.56); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.70.

Elendiglich mein blühende Zeit ich verzehren muss... Alter Mann, junges Weib bittet um Tod des alten Mannes; Liedflugschriften 1629,1639; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.160 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870]; Büsching-von der Hagen (1807) Nr.37; E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 40 (1908), S.404-420 Nr.23 (Schwelinsche Handschrift, erste Hälfte 17.Jh.); schwedische Tonangabe 1630; S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.26 (nach Liedflugschrift Nürnberg 1629). Keine Melodie nachgewiesen. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Eleonora die Betrübte ging in den Blumen auf und ab... Celadons Abschied und seiner Schäferin Wehklage; DVA = KiV. Verf.: David Schirmer (1623-1686) [DLL], vor 1657, ed. Poetische Rosen-Gepüsche, Dresden 1657; [umgedichtet] von Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL], ed. 1697 und 1730; [umgedichtet und beiden als Verf. zugeschrieben] von Johann von Besser (1654-1729) [DLL], ed. 1711 und 1720,1732; ed. Christian Schwartz, Königsberg 1706. Nachweis: Meier, KiV Nr.85. - Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl/ Littfas, o.J.; 1804. - Vgl. A.Kopp, in: Euphorion 8 (1901), S.264-274 (...trotzlose Hohlheit und Armseligkeit galanter und schäferlicher Tändelei... lange Zeit eines der beliebtesten... Er scheidet, und sie jammert; das ist der breitgetretene Gedankeninhalt...). - Einzelaufz. (um 1806/08). - „Karoline, die betrübte, liebte einst ein Schäfersohn...“ *Hanauerland, Kehl [BA] 1972, S.236.

Eli zizon w'oreho... A.Baer, Baal Tfillah, Frankfurt am Main o.J. (1877) Nr.213; nach: Fred Quellmalz, „Die älteren Melodien zur Ballade von der Frau von Weissenburg“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.98. - Siehe: Ick sal beliden v, myn God... (Melodie).

Elias der Prophetisch Mann hat seinen Schülern zeigt an... Ein Schön New Geistlich Lied Vom Jüngsten Tag: Liedflugschriften o.O. 1587,1631; Augsburg: Schultes, 1622; aus einem Liederbuch des 16.Jh.; Tonangabe 1627; keine Melodie nachgewiesen.

Elzeleyn, lipstis elzeleyn... (Textmarke im *Glogauer Liederbuch um 1480) wahrscheinlich zur Elslein-Strophe gehörig, Königskinder DVA= DVldr Nr.20; vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. - Elslein, liebstes Elslein, wie gern wär ich bei dir... *Strobach (1984) Nr.4 a (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex* B 13. - *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.250, ed. 1936 Nr.19; *Hans Gerle, Musika Teusch..., Nürnberg 1532, und Tabulatur auff die Laudten..., Nürnberg 1533; *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Formschneyder (1538); *Schmeltzel (1544); *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.36, Bd.2 Nr.86; *Danckert (1939), S.133-137 (Melodietafel); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.71. - Siehe: #**Es waren zwei** Königskinder...

Emmas Herz klopft ungestüm bei dem ersten Brief von ihm... DVA = KiV. Verf.: Otto Wellmann (XXX). Komp.: Paul Lincke (1866-1946). - Abdrucke: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.8 f.; *Musikaliendruck o.J. - Liedflugschriften Berlin o.J.; Mainz o.J.; o.O.u.J. (Walzerlied). - Einzelaufz. WP (um 1896/1906 „sicher ein alter Schlager“), NW,*BR.

Empor, empor mit frischem, hellem Klang, auf, Brüder, auf, erhebt in trauter Runde... Verf.: Gustav Heinrich Schneider (1859-1909) [DLL: Schneideck; Burschenschaft Jena], Jena 1880 bzw. 1883. - Abdrucke: Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1885) Nr.XX= Lahrer Commersbuch, 151.Auflage 1953, S.209 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.361. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Sonst Einzelbeleg (im DVA) in einem Gebr.liederbuch um 1900.

En Groffsmid seet in goder Roh... siehe: Ein Grobschmied saß in guter Ruh...

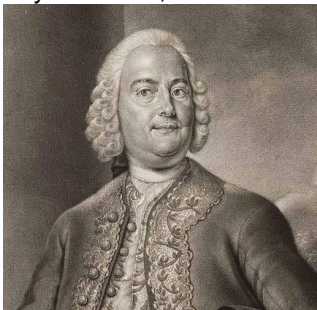
Endlich bist du nun gefangen, bist dem Netze nicht entgangen... Gefangenes Vöglein; DVA = KiV. Einzelaufz. NW, *RP (1917), BA (1914).

Endlich bleibt nicht ewig aus, endlich wird der Trost erscheinen... DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL]. Vgl. A.Kopp, in: Euphorion 2 (1895), S.552 f. Komp. bearb. von Edward H.Tarr (1936-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: Wustmann (1922), S.200. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [Anfang 19.Jh.] - Einzelaufz. *HE (1913), *SW (um 1906, jeweils nur eine Str. bzw. Bruckstücke).

Endlich hab ich ihn gefunden, schöne Freudenzähnen, fließt!... 3 Str. „Fräulein Bertha, zum Ritter Egbert Montabor“= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.108. - Im DVA bisher keine Parallelen. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.362 „Endlich hab ich ihn gefunden, den mein liebend Herz ersehnt“, 1796 (von W.G. Becker), gedruckt 1797, aber höchstwahrscheinlich ein anderes Lied [entspr. Quelle ist nicht im DVA].

Endlich hab ich sie gefunden, die sich einzig für mich schickt... Die Tabakspfeife; Liedflugschriften o.O. 1825,1833; o.O.u.J. (...die mein ganzes Herz besiegt). – In einigen Gebr.liederbüchern seit um 1800. – Eine *Melodie handschriftlich 19.Jh.; Verweis (Mel. zu: In des Waldes tiefsten Gründen...).

Endlich muss ich mich entschließen, dich das letztmal zu küssen... DVA = KiV. Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) [DLL], vor 1736. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; *Wikipedia.de*, daraus **Abb.** unten], ed. 1741. - Abdrucke: *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1, S.50; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [handschriftlich 18.Jh.], Aarhus 1971, S.60 f.; vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906) Nr.198. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. handschriftlich 1736. - Carl Heinrich #Graun (Wahrenbrück 1703/04-1759 Berlin), Opernsänger und Opernkomponist [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, S.207: Karl Heinrich Graun, so auch der Brockhaus; vgl. dessen Bruder Johann Gottlieb Graun, 1703-1771, ebenfalls Konzertmeister Friedrichs des Gr., Violine, und Instrumental-Komponist; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register], zuerst in Braunschweig, dann Hofkapellmeister Friedrichs des Gr., schuf in Berlin eine italienische Oper, für die er etwa 30 Werke komponierte (u.a. „Cesare e Cleopatra“, Berlin 1742, und „Montezuma“, 1755). Auch ein Oratorium „Der Tod Jesu“ (1755) blieb bis in das 19.Jh. beliebt. - Ed.: Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier, von Herrn Capellmeister Graun, Berlin 1761. – Carl Heinrich **Graun**:

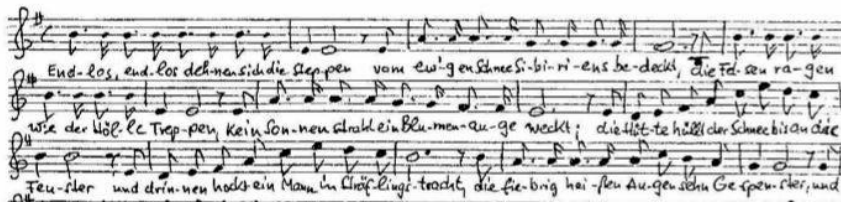


[Endlich muss ich mich entschließen:] Vgl. in den **Lieddateien**: Als Amor einst Belinden fand...; Als mich die Mama Hänschen küssen sah... (1744); Auferstehn, ja auferstehn wirst du... (Totenlied, vor 1736); Endlich muss ich mich entschließen... (ed. 1741); Es ist doch meine Nachbarin... (ed. 1753); Geh, Schäfer, singe mir... (ed. 1741); Hörst du mich gleich noch öfters sagen... (ed. 1761); Ihr Alten trinkt... (ed. 1759); Ja, liebster Damon... (ed. 1753); Komm, kleines Schäfchen... (ed. 1761); Komm, schöne Schäferin... (ed. 1741); Nun, heute führt man mich zur Trau... (ed. 1761); Zwölf Jahr ist nun Dorinde... (ed. 1754).

[Endlich muss ich mich entschließen:] Es ist auffällig, dass diese Lieder, alle eher Konzertlieder und „#Schäferlieder“, nicht die eigentlichen Opernarien nach 1742, nicht in mündl. Überl. aufgezeichnet wurden, sei es dass sie um 1840 tatsächlich nicht mehr populär waren oder dass die Volksliedforscher sie von vornherein als allzu bekannt und nicht als ‚echte Volkslieder‘ eingeschätzt eher überhört haben. Die Romantiker suchten die Liedüberlieferung des ‚einfachen‘ Volkes, nicht die der bürgerlichen Bildung. - E.T.A.Hoffmann (1776-1822), selbst Operndirigent und Komponist, zitiert Graun in seinem ‚Märchen aus der neuen Zeit‘, „Der goldene Topf“ (1814): „...der Registrator Heerbrand legte ein Notenblatt auf den Pult und sang zum Entzücken eine Bravour-Arie vom Kapellmeister Graun“ (zweite Vigilie).

Endlich zwanzig, endlich zwanzig, wie so leicht durchs Leben tanz ich... DVA = KiV. - Abdrucke: *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.172 und Anm. S.371 f.; [Liederbuch] *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.186. - Liedflugschriften um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1869; Lübeck o.J.; Oldenburg; Vegesack, o.J.; Magdeburg; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Wenige Aufz. PO, SH (um 1850), NW, SC (1857; Ach die zwanzig...), RP, *BA (Ach schon zwanzig...), EL,LO,TI.

Endlos, endlos dehnen sich die Steppen, vom ew'gen Schnee Sibiriens bedeckt... Sträfling in Sibirien; DVA = KiV. Verf.: Beda [DLL: Fritz Löhner, 1883-1942]. Komp.: Eugen Pártos (XXX), ed. **1920** (Sonja, Russische Ballade) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Musikaliendruck (Copyright 1920); Schlagerheft (um 1929); vgl. W.Schepping, „Deutsche Jugendbünde [...]“, in: H.Müns (Hrsg.), Musik und Migration in Ostmitteleuropa, München 2005, S.183-242 (in einem Nazi-Prozess gegen eine bündische Gruppe in Essen 1939/1940 wird das Lied mit vielen anderen als verboten bezeichnet; S.221 f. und **Abb.22** [hier Ausschnitt]). - Einzelaufz. BA, *RU.



Ene möl ik buwen wil... siehe: Ein Mühl und die ich bauen will...

Engel, Bengel, lass mich leben... (KHM [Grimm, Kinder- und Hausmärchen] Nr.60 und Nr.141; vgl. Grimm, Deutsche Sagen Nr.440/445 und Erk-Böhme Nr.1869); gehört zu DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* M 13 Die Herzogin von Orlamünde [historisches Lied]

Engel haben Himmelslieder auf den Feldern angestimmt. Echo hallt vom Berge wider... [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.007 [3 Str.; ohne Melodie]

Englische Docke, wann ich anklopfe vor deiner Lieben Tür... DVA = KiV. Abgedruckt in einem Schlagerheft von 1929 [? nicht in der Mappe]. - Liedflugschriften Rottweil (1747); auch: Englische Tochter...; o.O. 1767. - Einzelaufz. NS= G.Angermann, Artländer Liederbuch 1785-1792, in: Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102 (1953), S.248.

Englische Schäferin... siehe: Ach englische... Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]; o.O.u.J.

Enmach hir niet ain Meiken jonc ghan spelen al in der Afentstunt?... 19 Str. nach der Weimarer Handschrift [früher: Zutphener Handschrift], **1537**= J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.50= Volksballadenindex [Eintrag hier übernommen] L 3 Degner und Lussewinne (Degener und L.)= DVldr Nr.29: Degner wird von Lussewinne zu einem Zusammenkommen am Abend eingeladen. Er fürchtet Verrat, da er ihren Vater erschlug./ Sie führt ihn 'an der schneeweißen Hand' zur Linde, er legt seinen Kopf in ihren Schoß [vgl. DVldr Nr.41 „Der Mädchenmörder“]. Sie erfindet Ausreden für das Waffengeklirr und die Pferde./ Sie führt ihn 'an der schneeweißen Hand' in eine Kammer, wo Degner auf dem Bett erschlagen wird. - Um 1540 auf Niederdeutsch; vgl. Engle V 87; Erk-Böhme Nr.46; *J.Meier, Volkslied* Nr.50 (**Enmach hir** niet ain Meiken jonc...), längerer *Kommentar* (S.37): 1537 in Zutphen in den Niederlanden aufgezeichnet, wohl aber aus dem 14. und 15.Jh. stammend; bruchstückhaft überliefert, Inhalt skizziert; die Pflicht zur Vatrache steht höher als die Liebe zu Degner; J.Meier versucht versch. ‚verderbte‘ Textstellen zu ‚bessern‘. – Vgl. Tijdschrift voor Nederlandse Taal- en Letterkunde,

38 (Leiden 1919) [im *Internet* einsehbar unter z.B. „#**Weimarer Handschrift 1537**“], S.81 ff., S.91-94
Text dieser Volksballade: „**Enn mach hir** niett ain mey kenn jonck ghan spellenn al inn der afennt
stunt? Woe schnelle was dar ain badde bereit. Hie dede datt im Lussewinne riett...“ = „Degner und
Lussewinne“ *DVldr* Nr.29 **Ennmach** hir niett... 19 Str. nach der Weimarer Handschrift 1537 [einzige
Quelle]; *Zutphen* = Gelderland/ Groningen, politisch in den Niederlanden, sprachlich eng angelhnt an
das angrenzende Westfälische und sächsisch-friesische Mundarten; formelhafte Verse gemeinsam
mit der Ulinger-Halewijn-Ballade, Bestandteile auch aus dem Brembergerlied.

Entfernt von allem rauschenden Getümmel genießen wir der wahren Ruh... Freimaurerlied in
*Gebr.liederbüchern des frühen 19.Jh.

Entfernt von Gram und Sorgen erwach ich jeden Morgen... Sorgenfrei; Liedflugschriften Gräfe, Halle
1743 (mit Verf.angabe: Stahl; mit einer Melodie von Carl Ph.Emanuel Bach) [DLL: Georg Ernst Stahl,
1659-1734]. 1.Str.= „Landlust“ bei Becker (1853); Deutsch-Hofer 1819 (1969), S.113;
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.57. - Liedflugschriften Wien: Eder,
1805. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen *Gebr.liederbüchern (auch mit einer *Haydn-
Melodie).

Entflieh mit mir und sei mein Weib und ruh' an meinem Herzen aus... Verf.: Heinrich Heine (1797-
1856) [DLL], ed. 1829. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1836 = MWV/
Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) F 4 = op.41 Nr.2. -
Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1986), S.200; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.363. - Keine Mappe im DVA;
keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern; handschriftlich mit *Melodie (um 1847). – Heine,
„Tragödie“, Nr.1:

Entflieh mit mir und sei mein Weib,
und ruh an meinem Herzen aus;
fern in der Fremde sei mein Herz
dein Vaterland und Vaterhaus. [...] Heine, Neue Gedichte (1844)

Entflieht, ihr schwarzen (bangen) Sorgen, kommt nicht in meine Brust!... Zufriedenheit; DVA = KiV.
Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL]. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch des
deutschen Nationalgesangs, Altona 1798, S.166 f.; *W.Wedemann, 100 Gesänge..., Weimar o.J. [um
1820], Nr.53. - Einzelaufz. SW.

Entlaubet ist der Walde gen diesem Winter kalt, beraubet ward ich balde... DVA = ***Erk-Böhme**
Nr.744 (**Melodie** nach *Forster 1539, Schöffers 1537 und Gerle 1532, Varianten dazu bei Ott 1544,
Forster 1549 und Gassenhawer 1535; *spätere **Choralform** „Ich dank dir, lieber Herr...“, ein
Morgenlied, eine „schöne, ruhige Melodie“ seit 1545 in evangel. GB, z.B. Babst 1545 = Forster;
Melodie verwendet im *Evangelischen Gesangbuch, 1995, für Nr.243 Lob Gott getrost mit Singen...
Melodie 16.Jh. **Entlaubt ist uns** der Walde... geistlich Nürnberg um 1535 und Böhmisches Brüder
1544 [dort auch der Text], und für Nr.395 Vertraut den neuen Wegen... [Text K.P.Hertzsch, 1989]). –
Text bei Erk-Böhme nach Forster 1539 und Verweise wie u.a. folgend; Textvarianten und
Wortklärungen); *Hans Gerle, *Musika Teusch...*, Nürnberg **1532**; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin
1535, Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.1 [Komp.: H.Heugel; in der Edition von H.J.Moser, 1927, S.11 f. -
Abdruck des Liedes; 3 Str.; **Abb.** siehe unten]; [weitere Verweise bei Erk-Böhme: *Schöffers-Apiarius
1536, *Forster 1539; späterer Choral „Ich dank dir, lieber Herre... [siehe oben]. - Auch: **Belaubet ist**
der Wald gen diesem Sommer fein... auf Liedflugschrift 1533. - Weitere Abdrucke und Belege u.a.:
*Newsidler, Lautenbuch (1536); *Georg Forster, *Frische teutsche Liedlein*, Teil 1 (1539), hrsg. von
K.Gudewill-W.Heiske (1942) Nr.61 (Komp. eines Liedsatzes: Thomas Stoltzer) und Teil 3 (1549) Nr.5
(Liedsatz von Caspar Othmayr, 1515-1553); *L.Nowak-A.Pfalz, *Das deutsche Gesellschaftslied in
Österreich von 1480-1550*, 1960, S.67 (Komp.: Stoltzer); *Schmeltzel (1544); *Rhaw (1545); *Ivo de
Vento (1572); Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.42 [mit weiteren Hinweisen].

[Entlaubet ist der Walde:] Liedflugschriften 1533; Nürnberg: Hergotin/ *Wachter/ Newber/
Gutknecht, o.J. [insgesamt um 1528-1584] (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis*
[2019] Nr. Q-2498 = Nürnberg: Neuber, um 1555); Lübeck: Balhorn d.Ä., 1548 (vgl. E.Nehlsen,
Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1594); Augsburg: M.Franck [um 1560]/ Schönigk,
o.J. [um 1600]; Seckendorf, *Musen Almanach* (1808) Nr.25 (nach Aelst); B.J.Docen, *Miscellaneous zur
Geschichte der teutschen Literatur*, Bd.1, München 1809, S.278 (3 Str. nach „1537“, *nicht*

Gassenhauerlin...); Mone (1838); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840; *Ludwig Wöfl, 16.Jh.); Uhland (1844/45) Nr.68; *Euterpe (1846); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.5 (3 Str.; nach L.Erk, 1838/45; in der Melodie bearbeitet von Berggreen, vgl. Anmerkung S.187); *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.317; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.106; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.37 Nr.106 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen; ...der frische Mai tritt uns herein...].

[Entlaubet ist der Walde:] Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.6 f. (nach Gassenhauerlin); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.310; vgl. Osthoff (1967), S.482 (Vento); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.32 [mit weiteren Nachweisen]; *Strobach (1984) Nr.23; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.693 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808; nach Aelst], Bd.2 (1989), S.98 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.298 f. (Forster 1539); vielfach als Tonangabe um 1545 bis 1725; vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.133; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.71; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.170, 3 Str., Verf. unbekannt (**ENTlawbet ist** der walde gegn disem winter kalt...; **Kommentar** S.1103, u.a.: Abdruck nach Gassenhauerlin 1535, Nr.1; #**Gassenhauer** = „Lieder, die auf den Gassen gesungen wurden, besonders von in der Nacht Heimgehenden; ohne die heutige abschätzige Bedeutung“); vgl. *Hans-Otto Korth, „Die Weise Entlaubet ist der Walde als Kirchenlied-Melodie“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 50 (2011), S.123-149. - Vgl. (anderer Text) Ambraser Liederbuch (1582) Nr.16 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.169. – Keine neueren Aufz. im DVA. – In einigen *Gebr.liederbüchern seit etwa 1927; Volksliederbuch für die Jugend, hrsg. von der Staatl. Kommission für das Volksliederbuch [Max Friedlaender], Leipzig 1930, Bd.3, Nr.615. – **Abb.** aus **Gassenhauerlin und Reutterliedlin 1535** Nr.1:



ENTlawbet ist der walde.

[Entlaubet ist der Walde:] [*lyrik-und-lied.de* Kurzfassung:] Liebeslied und Trennungsklage mittelalterlicher Tradition, der Winter als Metapher für die Trauer über die Trennung von der Geliebten. Populäre Überl. von der Mitte des 15. bis zum Beginn des 17.Jh., als Volkslied im späten 19.Jh. - Im Lochamer Liederbuch **Mitte des 15.Jh.** mit „**Der Wald hat sich entlaubet...**“ Flugschriftenbelege des Textes (ohne Melodie) aus dem späten 15.Jh. bis 1529. Im süddeutschen Raum in den 1530er Jahren als „Entlaubet ist der Walde...“ in fast allen bedeutenden Liederbüchern. Ausgangspunkt ist die vierstimmige Vertonung von Thomas Stoltzer, abgedruckt in Hans Gerles Lehrwerk „Musica Teutsch“ (Nürnberg 1532) in Streichertabulatur; nach dieser Fassung bei Peter Schoeffer (1536) und Georg Forster (1539). Der älteste Druck des Liedes in Mensuralnotation in Christian Egenolffs Gassenhauer 1535 nennt als Komponisten allerdings Hans Heugel; diese ist aber der Fassung Stoltzers strukturell sehr verwandt. Popularisiert wird Stoltzers Komposition auch durch den Nürnberger Lautenisten Hans Newsidler (1536-1547). Dass Hans Ott, Georg Rhaw und Georg Forster neue Vertonungen anbieten (durch Ludwig Senfl, Rhaw bzw. Caspar Othmayr), deutet auf die Popularität des Liedes und seine angenommene kommerzielle Verwertbarkeit.

[Entlaubet ist der Walde:] Es gibt Hinweise auf eine regionale Verbreitung (vermutlich auch in mündlicher Überl.) in der zweiten Hälfte des 16.Jh., nämlich mit Einträgen des Liedtextes in handschriftl. Liederbüchern (Darfelder) und in populären Sammeldrucken (Ambraser Liederbuch). Mit dem Beginn des 17.Jh. endet die erste Überlieferungphase des Liedes. - Mit der Wiederentdeckung von Stoltzers Fassung durch F.M.Böhme im späten 19.Jh. folgt eine zweite Überlieferungsgeschichte bis in das frühe 20.Jh. Ganze 5 Versionen stehen im „Volksliederbuch für die Jugend“ (1930), nämlich 2 Originalsätze des 16.Jh. und 3 Neukompositionen von Ernst Krenek, Erwin Lendvai und Ernst Toch. (**Nils Grosch**, Juli 2006; Edition aus dem Lochamer Liederbuch [um 1455], nach Egenolff [1535] und im „Volksliederbuch für die Jugend“ [1930]).

ENTlawbet ist der walde!
 gegn disem winter kalt
 Berawbt werd ich so balde/

mein feins lieb macht mich alt.
Das ich die schönst müß meiden/
die mir gefallen thût/
bringt mir das heymlich leiden/

vnd macht mir ein schweren müet. [...] Egenolf (1535), Faksimileausgabe, hrsg. von H.J.Moser, 1927, Tenor, Teil 1 [**Gassenhawerlin**] Nr.1 (...feins brauns schwarz meydlin... nach dir so wird ich kranck.../ ...der falschen kläffer seind vil... hüt dich vor falschen zungen...). - Vgl. Niels Grosch, *Lied und Medienwechsel im 16.Jh.*, Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habil.schrift Basel 2009), S.146-160 (vom Lochamer Liederbuch um 1455 bis zum Ambraser Liederbuch 1580 und zahlreichen Liedflugschriften).

Equitabat Bovo per silvam frondosam... Kölbick-Tanz, DVA= DVldr Nr.39; umstrittenes Fragment eines (epischen?) Tanzliedes mittelalterlichen Ursprungs nach legendarischen Wunderberichten des 12. und 13.Jh. über ein Tanzwunder (zwanghaftes Tanzen, Tanzsucht) in Kölbick bei Bernburg in Sachsen: Bovo reitet durch den Wald und führt die schöne Merswindis heim (in latein. Sprache). - E.E.Metzner, *Zur frühesten Geschichte der europäischen Balladendichtung*, Frankfurt/Main 1972 (Diss. über dieses Lied). – Siehe: *Datei Volksballadenindex* F 38 [mit weiteren Hinweisen].

Er ist der Morgensterne, er leucht' mit hellem Schein... Sangeslohn; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.302,303; DVA= DVldr Nr.124; *Datei Volksballadenindex* D 24. Der Wächter weckt die Frau mit Gesang [Tagelied]. Sie weist den Minnedienst zurück, doch er fordert Lohn von ihr. Abends kommt er [um ihretwillen] verwundet zurück. Sterbend schenkt er ihr einen Ring; sie begeht Selbstmord. - Überl. der deutschen Volksballade im 16.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.76 A-D; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. - Siehe auch: **Lexikon-Datei** „Sangeslohn“. – J.Meier, *Volkslied* [1935] Nr.19 A-B (Nr.19 A **Ich sach den liechten Morgen** darzu sein werden Schein..., 17 Str. nach der Handschrift Valentin Holl, um 1524; Nr.19 B **Ich sie die Morgensterne**, mijns Lievekens clær Aenschijn..., 11 Str. nach dem Antwerpener Liederbuch, 1544, Nr.96), zwei Liedfassungen, die sich von einander weg entwickelt haben, in B ist aus der Ballade ein Tagelied geworden; mit der Ballade „Kerenstein“ bestehen „bisher nicht aufzuklärende Beziehungen“ (S.138).

[Er ist der Morgensterne:] Weltliche Melodie „Ich sachs eins mals den lichten morgensterne...“ und ähnlich (*Glogauer Liederbuch, um 1480, Nr.47,53,189, ed. 1936, Nr.30,31,32) verwendet für geistliche Lieder (#Kontrafaktur), z.B. „O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein...“ [siehe dort!] (GB Leipzig 1579 nach einem weltlichen Druck, Bergreihen, Zwickau 1531): *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.158 (4 Str.; Leipzig 1579; Mel. 16.Jh., geistlich Leipzig 1585; O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein...). - Liedflugschriften Magdeburg: Franck [um 1560]/ Walden, o.J. [um 1580]; Bern: Apiarius, 1564; Basel: Schröter, o.J. [um 1610]; Nürnberg: Newber, o.J. - Geistliche Kontrafaktur „Ich seh den Morgenstern...“ #Liederbuch der Anna von Köln (um 1500) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]= Liederbuch der Anna von Köln (um 1500), hrsg. von Walter Salmen und Johannes Koepf, Düsseldorf 1954. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.67 (#**Es ist der Morgensterne**...) und in weiteren Gebr.liederbüchern: *Wandervogel (1913); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939).

[Er ist der Morgensterne:] Interpretation: ...wegen ihrer konventionellen Darstellungsmittel und stereotypen Strophen „nicht gerade übermäßig wertvoll“ (John Meier, 1935) – Dagegen aus einer anderen Sicht der Formelhaftigkeit hat der Text in seiner uns überlieferten Form des 16.Jh. „volles Daseinsrecht“, ist nicht bloß ein unsicherer Nachfahre des mhd. Tageliedes und höfischer Minnevorstellungen, sondern der Text einer qualifizierten Sängerpersönlichkeit, eine „individuelle Botschaft“, die ernst zu nehmen ist in den überlieferten Varianten bei V.Holl um 1524, in den Bergreihen 1531 und im Antwerp. Liederbuch 1544. Der Text ist so gewollt und will so verstanden werden. Es ist auch eine Absage an Spekulationen über einen „Urtext“. Der vorliegende Text ist ein gültiger Baustein in der Tradierung; das Lied war in dieser Form beliebt (darauf lassen die Liedflugschriften seit der Mitte des 16.Jh. schließen; hier ist das Lied als „Füllsel“ oft die Nr.2). In diesem Fall fehlt allerdings eine jüngere, mündliche Überlieferung, und die Fassung in H.Breuers Zupf (1908) ist als jugendbewegte Wiederentdeckung eines alten Liedes „ziemlich willkürlich aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt“ (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.321). Untersucht wird näher der Text bei V.Holl: Wächtermotiv aus dem Tagelied, versprochener Lohn für Minnedienst, er ist um ihretwillen „verwundet“ (vgl. Bergreihen-Text 1531); mit einer Überraschungsformel reicht sie ihm einen Ring, er soll ihn aber nicht offen tragen (dito S.322). Es ist das Thema „generell unerfüllbarer Liebe“. Daraus gewinnt die Volksballade eine

„allgemeine Spannung“; narrative Mittel sind nicht Motive in einer „besonderen Geschichte“, sondern sind Themen, hier eine nicht näher begründete, allgemeine Tragik. Diese ist grenzenlos: Er ersticht sie mit dem Dolch. Übersteigert ist der Ausklang: Gott erweckt sie beide und führt sie zusammen. Es ist spätmittelalterl. Denken vom Leben „als einem Dasein am Rande ständiger Katastrophen“ (dito S.323).

[Er ist der Morgensterne:] „#Morgenstern“ vor allem zu Bild für Maria [mehrfach hier in den *Lieddateien*]; vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] Kommentarband zu 1862 f. ein „Abschiedszeichen“, Hinweise auf Marienliteratur, Wunderhorn-Texte, Minnereden, mittelalterl. Schönheitsideal usw.

Er ist gekommen in Sturm und Regen... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], ed. 1823. Komp.: Robert Franz (1815-1892) und Klara Schumann (1819-1896). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.365. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Er lebe hoch, er lebe hoch... Verf.: Franz Abt (1819-1885) [eigentlich Komp.; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Komp.: Albert Methfessel (1785-1869); Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.519, und vielfach in Gebr.liederbüchern seit um 1900.

Er setzt das Gläslein an den Mund, tummel dich, gut's Weinlein! Er trank's rein bis an den Grund... DVA = Erk-Böhme Nr.1144 (Bergliederbüchlein, SC 1740, ohne Melodie): 16.Jh. und Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.684 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808, dort nach gedruckter Quelle: Hortulus, Nürnberg 1604], Bd.2 (1989), S.96 [Kommentar], keine Melodie im Bd.3. - Vgl. Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.63 b (Frisch auf, ihr Brüder allgemein...). Notiz zu einer Melodie aus dem Nachlass Danckert im DVA bei [Kinderlied] DVA= K XV 189. Sonst keine Belege in der Mappe, keine Aufz.

Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir selbst das Ohr... Verf.: Jochen Klepper (1903-1942) [DLL], **1938**; Komp.: Rudolf Zöbele (1901-1991), 1940/41; Abdrucke: *F.S.Rothenberg, Das junge Lied, Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.27 (Klepper/ Rudolf Zöbele 1940, Satz J.Petzold 1948); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.504; Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.514 (Komp.: Friedrich Högnér, 1944); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.224 (Klepper/ Friedrich Hänssler [Verlagsleiter Neuhausen-Stuttgart]); *Gotteslob in der Schule, [2.Teil]: Gebete und Lieder der christlichen Kirche [Schulen in Nordrhein-Westfalen], Hrsg. Wilhelm Plöger u.a., Paderborn u.a. 9.Auflage 1971, S.[XX]; *Anhang 71, Neue geistliche Lieder, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, o.J. [1971], Nr.607 (Klepper 1938/ Zöbele 1941); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.545; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.452; vgl. Liederkunde EG Heft 8 (2003). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Fahrtenliederbüchern (Jugendbewegung) seit etwa Mundorgel (1965) Nr.5, und *Mundorgel (1968) Nr.6= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.8.

Er zählte drei Jahre, da lag die Mutter schon entseelt auf der Bahre... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für Schützengesellschaften, Jäger und Jagdfreunde, Liegnitz 1855, S.139 f. - Tonangabe 1837. - Einzelaufz. *RP (1843).

Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit... Verf.: Erhart Hegenwalt [nicht in: DLL], 1524. Liedflugschriften Wittenberg 1524; Nürnberg; dänische Übersetzung „**O Herre Gud** benaade mig...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung 1529?), Nr.34 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.34; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Erbarm dich mein, o Herre Gott*... E.Hegenwalt, 1524, dänisch übersetzt 53 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – DVA= Gr XV d. *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.141 (Komp.: Benedictus Ducis); vgl. *Osthoff (1967), S.110 (Komp.: Mattheus Le Maistre). – Keine weiteren Aufz.

Erbarmt euch der edlen Schneider, erbarmt euch diesen armen Gesindl... flick für uns/ behüt uns der Bock/ der Bock sei euch gnädig... Fürbitten-Parodie und Gebet-Parodie, Schneider-Spott; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.253 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.445 Nr.654.

Erblickt auf Felsenhöhn den stolzen Räuber dreist und hehr, fest gestützt auf sein Gewehr... DVA = KiV. Aus „Fra Diavolo“. Verf.: Eugène Scribe (1791-1861). Komp.: Daniel Auber (1782-1871) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Paris 1830. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.136 [mit weiteren Hinweisen; „Sehr ihr auf jenen Höhn den Mann von edler Bildung stehn...“]. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1833. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Kahlbrock, 1869-1873; Lübeck: Bock, 1872,1873; Wien: Moßbeck, o.J.; o.O.u.J. - Handschriftlich BY (um 1860), o.O. (1844). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.103-105.

Erde, die uns dies gebracht, Sonne, die es reif gemacht... Verf.: Christian Morgenstern (1871-1914) [DLL]; Komp.: Hand Friedrich Michelsen, Richard R.Klein, 1921, und andere; mehrfach in Gebr.liederbüchern seit etwa 1938.

Erde singe, dass es klinge, laut und stark dein Jubellied... Verf.: Johannes von Geissel (1796-1864) [DLL; 1836 Bischof von Speyer, seit 1845 Erzbischof von Köln], 1835; Mel. nach „Tochter Zion...“; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1930.

Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde, erfreue sich alles, was fröhlich kann werden... DVA = Gr XV a; Str.1 im GB Straßburg **1697**; Str.2 ff. Verf.: Maria Luise Thurmair, **1963**; vgl. *Bäumker Bd.1 (1868) Nr.168 (GB Straßburg 1697). - Abdrucke: *Gotteslob (1975) Nr.259 (Mel. GB Augsburg 1669 [richtig: 1659, siehe unten], GB Bamberg 1691); *Scheierling (1987) Nr.194 (aus der Dobrudscha); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.647 f. (das ursprüngl. zweistrophige Weihnachtslied um Str.2-5 „erweitert“ [Thurmair]; Mel. bereits im GB Augsburg 1659); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.467; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1093 f. (mit weiteren Hinweisen). – In der Handschrift Weyarn, nach 1780 (vgl. Sänger- und Musikantenzeitung 9, 1966, S.109 Nr.6). - Einzelaufz. *RU. - In Gebr.liederbüchern seit etwa 1930.

Erfreue dich, Jerusalem, der Heiland liegt zu Bethlehem... mit 4 Str. in: Der betende Christ vor Gott [... kathol. GB], Bamberg 1841, S.281 f. [im *Internet* einsehbar]; *W.Pailler, Weihnachtslieder in Oberösterreich, Bd.1, 1881, Nr.57 (4 Melodien); in: Zs. „Das deutsche Volkslied“ 10 (Wien 1908), S.111 (*aufgez. in Thalgau/Salzburg); *A.Anderluh, Brauchtumslieder... Weihnachtskreis, 1970, Nr.44; *Quellmalz, Südtirol, Bd.3, 1976, Nr.174; *Scheierling, Bd.1, 1987, Nr.216; *A.Blöchl, Melodiarium zu Wilhelm Paillers [...], Wien 2000= COMPA 13/1, Nr.57 [mehrere Belege] und dito COMPA 13/2, 2001, Nr.57; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.298 f. (3 Str., handschriftlich aus Völs, **1837**).

Erfreuet euch ihr Brüder, die Ordre vom Marschall ist hier... um 1818 entstanden; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.243 „Victoria! freut euch ihr Brüder...“; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.79.

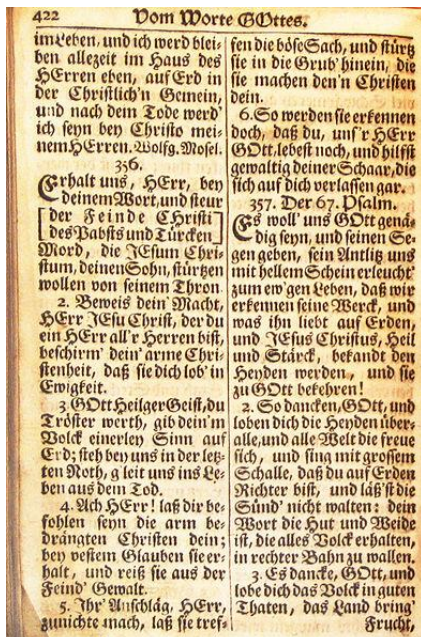
Erfreut euch ihr Christen all, allhier in diesem Jammertal und lobet Gott den Herren... 6 Str., Pustertal/Südtirol, Anfang 19.Jh., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Nr.5 (Osterlied)

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steuer des Papsts und Türken Mord... (moderne Fassung: ...und steure deiner Feinde Mord); DVA = Gr XV b [schmale Mappe]; Verf.: Martin **Luther** (1483-1546) [DLL; *Wikipedia.de*; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*, dort auch Parodien dazu], entstanden Ende **1541** bis Frühjahr 1542 unter dem Eindruck der Türkengefahr und dem Gerücht, der Papst würde sich mit Frankreich gegen Deutschland verbünden; zumeist angegeben „1542“, d.h. für die Str.1-3 (Melodie „mittelalterlich [Anklänge an: Veni redemptor gentium... vgl. Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ...] und Luther 1543= GB Klug 1543); umgedichtet und Zusatzstr.4-5 von Justus Jonas (1493-1555). Luther nennt es aus tiefem Pessimismus heraus ein „Kinderlied“; von Waffengewalt erhoffte er nichts. - Einzeldruck Wittenberg 1542 (verschollen); Liedflugschriften o.O. 1547,1609; Nürnberg: Neuber, um 1750, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814; Hamburg 1568 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1591); Augsburg: Manger, 1572; dito Nr. Q-2256 (Augsburg: Schönig, um 1570 = **ERhalt uns HERr** bey deinem Wort vnd stewart des Bapsts vnd Türcken mordt, die Jesum Christum deinen Son wollen stürzen von seinem Thron. [Verf. von Str. 1-3: Martin Luther; von Str. 4-5: Justus Jonas]); dito [Nehlsen] Nr.Q-1909 (o.O. um 1630; **ERhalt uns Herr** bei deinem Wort, *lass uns ja nicht abwenden*,

und steur des Pabsts und Türken Mord, *die deinen Namen schänden*, und Jesum Chistum deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron, *ihre falsche Lehr zu pflanzen...* auf jede originale Zeile folgt eine neugedichtete Zeile = erweiterte **Umdichtung**, welche an sich die Popularität des Liedes belegt); vgl. E.Nehlsen... Nr. Q-1783 (o.O. 1585; **umgedichtet** / parodiert gegen den Papst: „**Erhalt vns Pabst** bei deinem wort vnd stewr allen mit krieg vnd mort, die dich nicht fürchten v[nd] dein Zom woeln sturzen dich vom Stül zu Rom...“).

[Erhalt uns, Herr:] Ingolstadt: Sartorius, o.J. [um 1586; als **katholisches** Lied ...den Ketzern wehr, die Türken mordt]; Nürnberg: Newber, o.J. [1592]; häufig als Tonangabe 1548,1558, um 1590, 1594,1632,1633, Werlin (1646); o.O.u.J. (um 1590. - o.O. um 1592 ...und steur der Calvinisten Mord [die calvisnist. Mörder] = vgl. Dittfurth, Dreißigjähr. Krieg, ed. Bartsch 1882, Nr.130, nach einem Druck von 1621, vgl. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0663. - Politische Umdichtung: Erhalt uns Herr bei deinem Wort und hilf dem Spinola tapfer fort... Wolkan, Winterkönig 1620 [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.58, das zweite Lied; Liedflugschrift Augsburg: Zimmermann, o.J. (...und wehr des Satans List und Mord); Pennsylvania-deutsche Liedflugschriften. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.997 f. (**häufige Tonangabe**). – Umdichtung gegen die **Calvinisten**, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2057 (Zwey Klagelieder Vber die Caluinische Rotte Welche sich sehr mechtig herfur gethan haben Vnd die reine wahre Christliche Lere vom Hochwirdigen Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Auch der seligen Tauffe Jhesu Christi endern verfelschen vnd vnter zudrucken vnterwinden. Im Thon: Erhalt vns HErr bey deinem Wort/ etc.; gedruckt ohne Ort und ohne Drucker, um 1592, zusammen mit zwei ähnlichen Liedern von Nikolaus Selnecker und aus Selneckers „Kurtze Schrift vnd Warnung sich für [vor] der Sacramentirer schwarm zuhütten...“, Dresden 1576).

[Erhalt uns, Herr:] Weitere Abdrucke: *GB Walter (1544; Melodie dazu von Johann Walter) und öfter; Thorner Kantional (1587); *Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654); *Bearbeitung von J.S.Bach, Kantate 1725 (BWV 126) und 1735/44 nach Luther und J.Jonas (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1007); GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.347; Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.197; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.238 (5 Str.); **Umdichtung**: ...Wehr allen Feinden, starker Hort, die Jesu Christo, deinem Sohn, sein ewig Reich zu stürzen drohn./ Zeige deine Macht.../ Gib, heilger Geist, uns Einen Sinn.../ Herr, laß uns dir befohlen seyn.../ Laß alle Welt erkennen doch... deine Kirche stehe vest, die sich allein auf dich verläßt.); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.482 (Erhalt uns, Herr, bey deinem wort... 6 Str. [nicht in GB Oldenburg 1825]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.201; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.164 (...und steu'r den Feinden immerfort...); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.69 (5 Str.; **umgedichtet**: ...und steure bald an jedem Ort, wo falsche Lehre...); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.234 (Erhalt uns, Herr, bei deinem wort: Wehr aller feinde list und mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Vom throne frech zu stürzen drohn./ Zeig deine macht.../ Gib, heilger Geist, uns einen sinn.../ Herr! Laß uns dir befohlen sein.../ Laß sie zuletzt erkennen doch... (Variante) 5 Str. [Groß- und Kleinschreibung der Vorlage= religiöse Begriffe und Verszeilenanfang])= [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.597 (Erhalt uns, Herr, bei deinem wort Und steur' der feinde list und mord, Die Jesum Christum, deinen sohn, Wollen stürzen von deinem thron./ Beweis' dein' macht.../ Gott heilger geist, du tröster werth... 3 Str. (Luther); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.621; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.46.



Magdeburger Gesangbuch, o.J. [Mitte 19.Jh.] mit Textvariante in der 1. Str.; vgl. ausführlichen und informativen Artikel mit Text-Varianten bei [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburger_Gesangbuch) [Jan. 2013].

[Erhalt uns, Herr:] Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.154; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.162 (3 Str.; ...deiner Feinde Mord...); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.149; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.173; Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeinde, Gnadau 1893, Nr.729 (...und steure deiner Feinde Mord.../ Str.2 Beweis dein Macht.../ Str.3 Gott heiliger Geist, du Tröster wert.../ [J.Jonas:] Str.4 Ach Herr, lass dir befohlen sein... [bei Jonas ursprüngrl.: Ihr Anschläg, Herr, zunichte mach...]/ Str.5 So werden sie erkennen doch...); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.140; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.156; *Perlen alter Tonkunst (1927) Nr.10; *Evangelisches Gesangbuch für Brandenburg und Pommern, Berlin und Frankfurt/ Oder: Trowitsch, 1931, Nr.91 (Str.1-3 Luther); A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.16 (**Luther**, 3 Str.; **ERhalt uns, HErr**, bey deinem Wort und **steur des Bapsts und Türcken Mord**, die Jhesum Christum, dein Son, wollten stürzten von deinem Thron. [...] „Ein Kinderlied, zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi und seiner heiligen Kirchen, den Bapst und Türcken etc.“; eigentlich ein „Kinderlied“, auf der Straße von Chorknaben und Schülern gesungen; bereits in GB 1543 mit Strophenumstellungen als Zeichen mündlicher Überlieferung; vielfach bearbeitet und parodiert; katholische Kontrafaktur [Melodieverwendung] im GB Leisentrit 1567).

[Erhalt uns, Herr:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.142; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.158; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.129 (Komp.: Benedictus Resinarius); Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.400 (kathol. Kontrafaktur „Bey Deiner Kirch erhalt uns Herr, behüt uns vor der Ketzler Lehr...“ NÖ); *Gesangbuch [der Mennoniten], Ludwigshafen 1972, Nr.59 (Str.1-3 Luther); Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.123 a (Luther 1543), b (Luther 1542; Beweis deine Macht... Str.2 Erhalt uns Herr...), c (Luther 1543), d (Luther 1545), e (Luther; Straßburg 1565), f (Straßburg 1566), g (Wittenberg 1566), h (Spangenberg, 1574), i (1592); Suppan, Liedleben (1973), S.134 f.; vgl. *Ernst, Geistliches Kinderlied im 16.Jh. (1985), S.77-81; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.38 [mit Kommentar]; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.142; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.24 f. (**ERhalt vns Herr** bey deinem Wort vnd steur des Bapsts vnd Türcken Mord...; **Kommentar** S.1027 f. u.a.“Ein Kinderlied [!] zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi“, im GB Wittenberg 1543, entstanden Anfang 1542, abweichende frühe Druckfassungen aufgrund anfänglicher mündlicher Überlieferung: niederdeutsch 1543, Kathechismus 1543; „Gebetslied als Kampflied mit scharf polemischem Charakter = Türkeineinfall in Ungarn, Bündnis Franz I. von Frankreich mit dem Sultan gegen Kaiser Karl V. und Vermutungen, der Papst wolle sich diesem Bündnis anschließen, „befremdliche Bezeichnung“ Kinderlied = Aufforderung zum Gebet zur

Rettung der Zukunft der Kinder; weitreichende Wirkung des Liedes, Zusatzstrophen von Jonas, Selnecker, Spangenberg, kathol. Parodien, Umformung zum Kampflied gegen die Calvinisten u.a.); *Evangelisches Gesangbuch, Vorentwurf 1988, Nr.190 (Str.1-3 Luther)= *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.193; und öfter [wohl in den meisten evangel. GB].

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure deiner Feinde Mord,
die Jesus Christus, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.193 (3 Str.)

Die zweite Zeile „und steure deiner Feinde Mord“ gehört zu den am meisten veränderten Liedzeilen in der Kirchenliedgeschichte (Kay Johannsen, Stuttgart 2017): aus „Papst“ wurde u.a. „Satan“ und „die Heiden“, aus „Türken“ wurde im 18.Jh. „Widerchristen“ und dann „Feinde“.

[Erhalt uns, Herr:] Ins Dänische übersetzt „**Behold os, Herre!** ved dit ord...“ 1556 und 1837,1888= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.296= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.296, 1 Str.; vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003] Nr.337 S.117 (Behold os, Herre! Ved dit ord...); Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.337, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.337 (dän. GB 1556, 1569, 1573, bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1837, neu bearbeitet für DDS 1953).

[Erhalt uns, Herr:] Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.350 a (GB Klug 1543); Hauffen, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 36 (1904), S.445-472 (Umdichtungen); vgl. Osthoff (1967), S.482; Handbuch des Evangel. Kirchengesangs, Bd.III/1, Liederkunde, Göttingen 1970, S.501-504; S.Özyurt, Türkenlieder und Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20.Jahrhundert, München 1972, Lied-Nr.123 (mit Varianten); Martin Luther, Ausgewählte Schriften, 1982, S.35; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69 (Ehrhalt...), S.71; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen); und weitere Literatur. - Keine Aufz. - Als Tonangabe zu engl.-amerikan. „The Glory of These Forty Days...“, in: *With One Voice [Lutheran Hymnal, Anhang], Augsburg [Minneapolis, USA] 1995, Nr.657. - Neben „Ein feste Burg...“ ist dieser Luther-Choral u.a. in den Bauernkriegen fester Bestandteil des „fromme[n] Singen[s] der Bauern vor dem Kampfe und in Erwartung desselben“, so überliefert für die Aufstände in Oberösterreich, Eferding (1626) und Gmunden (1626). Vgl. Hartmann (1907-1913), Anmerkung zu Lied-Nr.43. – #Textmodell (Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Martin #Luther (1483-1546), Reformator, Verf. von einigen politischen Spottliedern, Propagandaliedern und Gegenstand von Parodien, ist selbst Objekt der Liedpropaganda. Vgl. das Verzeichnis: Paul Hohenemser, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Frankfurt/M 1925 und Hildesheim 1966, S.160-183, mit vielen Eintragungen.

[Erhalt uns, Herr:] „Erhalt vns HErr bey deinem Wort“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österr. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbüchischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f.

Erhebt die Hand zu Dank und Gruß, Dank unserm Meister Jahn... für den Turnvater Jahn; in Gebr.liederbüchern, bes. in *Turnerliederbüchern, seit um 1850 (Verf.: Lossius [wohl: Karl Hase, 1800-1890, vgl. DLL]; Komp.: G.Appunn).

Erhebt euch von der Erde, ihr Schläfer, aus der Ruh', die lieben Waffen glänzen so helle im Morgenrot... DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1814) [DLL], **1813**, ed. 1814. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.72; Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Teutsches Liederbuch (1823); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.362; Täglichsbeck, Germania (1848), S.272; Der fahrende Sänger (um 1860); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.2; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.56 (Mel.verweis: Auf, auf zum fröhlichen Jagen...); Reisert, Kommersbuch (1896), S.6; Wandervogel (1905); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.410; *Volker (1925) Nr.106; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Lautenlied (1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.364. – Sehr häufig in

Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818, in Turnerliederbüchern und in Sammlungen aus der Jugendbewegung. - Auf Liedflugschriften als Tonangabe verwendet. - Aufz. handschriftlich *BA (1830); WÜ,FR. - Vgl. H.E.Jacob, Mozart, Frankfurt/Main 1956, S.30 f. (nach französ. Vorbild „Pour aller à la chasse...“); vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.204-206. – **Liedpostkarten** *deutsche-digitale-bibliothek.de* [DVA]; *delcampe.de* [postalisch datiert 1910]:



Erkennen thu mein traurigs Gmüt... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Erkranket ist der junge Wirt... (Gottscheer Volkslieder Nr.117) DVA= Gr XV d= *Datei Volksballadenindex* O 1 Abschied des Vaters [Totenlied]

Erlaub, dass meine Herde bei deinen Schäflein weid't... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (um 1800/1810); handschriftl. 1769 (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 13, 1968, S.35 Nr.58).

Erlaub mir schöne Sennderin (!) heute Nacht zu sein bei dir... DVA = Gr XI b Erlaub' mir, schöne Sennerin... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.155; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.121; *Mautner (Salzkammergut 1918), S.177; G.Jungbauer, Volksdichtung aus dem Böhmerwalde, Prag 1908, Nr.320; *Anderluh (Kärnten) V (1933) Nr.57; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.41. - Liedflugschriften in Österreich (Steyr: Greis, vor 1832; Linz-Urfahr); Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J.; o.O. 1832. - Aufz. WÜ handschriftl. (um 1831); *BA (1925); BY Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.260 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.458 Nr.661; BG handschriftl. (um 1826/1853); *ST (1902). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]

Erlaube, dass ich Abschied nehme, mein Engel, nimm die Seufzer hin... DVA = KiV. Einzelaufz. (1768). - Liedflugschrift.

Erlauben's Sie, o Schönste (Amena), in den Garten zu gehn, da seh ich von ferne drei Röselein stehn... Rosenbrechen; DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.55; *Erk-Böhme Nr.658 (um 1846,1850) [keine eigene DVA-Mappe]; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.157; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.88; *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.17; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr. 474 (Erlaube mir, feins Mädchen...); *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.1 (Erlaube mit, fein's Mädchen...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.525; Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.21; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.237 (um 1850); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.366 und Meier, KiV Nr.403. - Liedflugschriften Berlin: Zümgibl, o.J. [um 1820/30]; o.O.u.J.; auch: Amena erlaub sie mir... (dieses als Tonangabe 1669,1681,1717). - Aufz. handschriftlich 1697; *SK. - Vgl. Anton Mayer, Johannes Brahms: Volkslieder, Berlin o.J. [um 1940] Nr.1 (Erlaube mir, fein's Mädchen, in den Garten zu geh'n...); Brahms-Texte. hrsg von G.Ophüls, Berlin 1898, S.352 f. - Versch. Aufz. SH (1806-08), *HE (um 1846), *SL (1841); handschriftlich 1831; und öfter [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1842.

Erloschen ist der Sonne Licht. Kein Strahl mehr durch die Wolken bricht... Wiegenlied der Polin; DVA = KiV. Einzelaufz. SL, *RU (1885,1908).

Ermuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen... Weihnachtslied; Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL], **1641**. Liedflugschrift Leipzig o.J. [um 1690]; als Tonangabe 1665 und öfter;

[evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.140 (8 Str.; „in eigener Melodie“); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.32; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.78; *Zahn (1889-1893) Nr.5741-5748; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.24; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.26 (Mel.: Johann Schop, 1641; Johann Crüger, 1648-1687); *EG (1995) als Tonangabe bei Nr.33. – Redensart „Erhebe dich, du schwacher Geist“ davon abgeleitet; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.316 zu „Geist“.

Ernste Stille! Jeder fülle voll den Becher bis zum Rand. Hoch erklinge, deutsche Söhne... vielfach in Gebr.liederbüchern seit um 1795; Liederlese für Republikaner (1797); Commerlieder (1818); Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Mel.: Landesvater... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.31.

Erschall, o Gefühl, mit fröhlichem Munde/ vom maurerschen Bunde und werde uns heute zum Wonnegesang... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1790; in *Freimaurerliederbüchern (1840,1877,1883 und öfter). /...von heiligen Bunde am festlichen Tage, der Wonne geweiht... Liederbuch für Freimaurer. / ...die Freundschaft, die sei uns Wonnegesang... (um 1790) / Erschall, o Gesang, vom Vorbild der Brüder, dem Meister, dem Lehrer... (Freimaurer 1877).

Erschalle, froher Rundgesang, in unsrer Brüder/ Freunde Weihe... mehrfach in Gebr.liederbüchern seit um 1790; Liederbuch für fröhliche Gesellschaften (1790) Nr.2; Commerlieder (1818); Teutsches Liederbuch (1823: Verf.: Niemann [? DLL: August Christian Heinrich Niemann, 1761-1832); *Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.124.

Erschallet, ihr Lieder, klinget, ihr Saiten! O seligste Zeiten... Eingangschor zu einer Bach-Kantate, aufgeführt in Weimar 1714 von J.S.Bach, nach einem Text von Salomon Franck (Jurist und Theologe in Weimar) und in „letzlich nicht beweisbarer Parodiebeziehung“ zu einer weltlichen Textvorlage, „Erschallet nun wieder, glückwünschende Lieder! Ihr Helicons Glieder...“; vgl. Meinrad Walter, „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten! [Bachs lutherische Bibelauslegung im Kirchenjahr], Stuttgart 2014, S.139 ff., bes. S.146 f.

Erschienen ist der herrliche Tag, dran sie niemand gnug freuen mag...; Verf. und Komp.: Nikolaus Herman (um 1480-1561) [DLL; Biographisches siehe zu: „Herr, segne unsere Kirche...“], **1560**. - Abdrucke und Belege: auf Liedflugschrift Hildesheim 1620; *Speer Choralbuch (1692) [ohne Text]; vgl. Osthoff (1967), S.482 (Michael, 1593); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.67; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.71 (5 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.99; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.100; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.50; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.64; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.80 (Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag... 5 Str.); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.95; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.398 (Herman) [nicht im Magnifikat 1936]; *Gotteslob (1975) Nr.225 (nach Herman); vgl. #Ernst, Geistliches Kinderlied im 16.Jh. (1985), S.241 = Hans-Bruno Ernst, Zur Geschichte des Kinderlieds: Das einstimmige deutsche geistliche Kinderlied im 16.Jh., Regensburg 1985; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.629 [mit „ö“= ökumenisch bezeichnet, aber versch. Textunterschiede zum Original bzw. zum EKG]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.117-119, 14 Str. (Hinweise dazu S.1080); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.106; *Michael Fischer, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.383-396 (GB Wittenberg 1562, Nikolaus Herman, Perikopenlied, bibl. Aussage); in Gebr.liederbüchern der 1920er und 1930er Jahre.

Erst hebt sich Not und Jammer an, so es je (nun) muss geschieden sein... *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz **1513**) Nr.18; Liedflugschriften o.J., Erfurt 1529, Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J., Speyer 1548; *Berg-Newber (1549); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.195 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liederbüchlein Frankfurt (1580) Nr.10. - Keine Aufz. im DVA. – Liedflugschriften Speyer: Anastasius Nolt, 1548, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0628; dito Nr. Q-1963 (Erfurt: Maler, 1529; „**Erst hebt sich** not v yamer an, so es nun muß gescheyden sein. Ich sich das ichs nit wenden kann, lass dichs erbarmen hertz liebste meynn, trost mich vnd sprich hertzliebster gsell, her wider stell, so frew ich mich sey wo ich well.“).

Erst wais [weiß] ich... Carmen zu drei Stimmen, Heinrich Isaac (um 1450-1517) zugeschrieben, zweifelhaft bzw. irrtümlich, eher von Paul Hofhaimer (?).

Erstanda ist unsa Kuefürst [!] alleluja, der unsa alla Tröster ist... Bayer. Kurfürst Max Emanuel, 1715; Abdruck: Hartmann (1907-1913) Nr.145 (im Ton [auch Textmodell]) „**Erstanden ist** der heilig Christ...“, in spottender [!] ‚alpbayerischer‘ Mundart; mit Anmerkungen). – Siehe auch: Christ ist erstanden... (parodiert)

Erstanden ist der heilig Christ, der aller Welt ein Tröster ist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.163, mit „**Surrexit Christus** hodie...“ latein.-deutsche Mischform; Text im (kathol. GB) *Leisentrit (1567) und in vielen späteren GB (vgl. *Bäumker, Bd.1, 1886, S.513 ff. Nr.244 [mit Strophen-Varianten], Nr.245 und Nr.258; *Bäumker Bd.4, Nr.245, mehrere Belege). – Abdrucke und Belege: Crailsheimer Schulordnung 1480 (vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 24, 1980, S.44 f.), Straßburg 1565, Ingolstadt 1570; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); Dillingen 1576 (dort jeweils mit 14 Str.), München 1586, *GB Beuttner 1602; *Hainhofer, Lautenbücher (1603); Mainz 1605; Cathol. GB München 1613, S.29; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.164; *Speer Choralbuch 1692; und öfter; (evangel.) Marburger Gesangbuch (1805) Nr.65 (...der aller Welt Erlöser ist...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.24 (Verweis auf GB 1649,1704,1721); vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8, 191,281-282,289-291,1753, 8572 B (Surrexit Christus hodie...).

[Erstanden ist:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.78 (...ein Tröster ist...); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.96; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13 (1964), S.31 (Liederhandschrift Mondsee 1827) und ebenda 15 (1966), S.44 (Burgenland); *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.52; vgl. Osthoff (1967), S.482; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.194; vgl. H.Röleke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 23 (1978), S.126 f. (spätmittelalterliches Osterlied); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.72; *Sänger- und Musikantenzeitung 28 (1985), S.75-77 (Weyarn um 1780); *Scheierling (1987) Nr.554; vgl. *A.Moeseritz, Die Weisen der Böhmisches Brüder von 1531, Diss. Bonn 1990, S.180-186; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.105 (Böhmisches Brüder, 1544, nach deutscher Vorlage, Engelberg 1372; Mel.: Hohenfurter Handschrift 1410); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen). - Liedflugschriften Nürnberg: Ringel, 1544/ Newber, 1561; Ingolstadt: Sartorius, 1586; Wien. – DVA = *Erk-Böhme Nr.1975 (nach GB Speyer 1600; Melodie Leisentrit 1567; mehrere Fassungen). – Aufz. *SL (Mitte 19.Jh.), SW (1887), ST (1798), *UN, *SK (1930), *GO (1907); *sorbisch. – In einigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1903.

[Erstanden ist:] Vgl. dänisch Nik.Fred.Sev. Grundtvig, Sang-Værk til den danske Kirke-Skole (Salmer og aandelige Sange. II. Sangværket til Kirke-Skolen) [Liedsammlung für die dänische Sonntagsschule/ Psalmen und geistliche Lieder 2.], Kbh. 1873, Nr.86 dänische Fassung des „Surrexit Christus hodie“ von Grundtvig, „**I Dag opstod** den Herre Krist...“ [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Erwachtet ihr Hirten, stehts auf von dem Schlaf, ein Engel ist kommen... 6 Str. Nr.37; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh.

Erwacht, ihr Schläfer drinnen/ Schläferinnen, der Kuckuck hat geschrien... sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1914 (Text nach Wiener Liedflugschrift 1756 [dazu kein Beleg im DVA]; versch. Komp., u.a. J.G.Ferrari); *Mang, Der Liederquell (2015), S.89 f. (um 1800; mit weiteren Hinweisen).

Erwacht von süßen Schlummer, gestärkt durch sanfte Ruh... Verf.: Johann Casper Lavater (1741-1801) [DLL], 1772. Komp.: F.K.Ludwig Scholinus (1772-1816), 1812 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Schulgesangbuch (1845); *Liederbuch von Wichern (1877) Nr.182; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.223; Wustmann (1922), S.381. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern.

Erwacht zu neuem Leben steht vor uns die Natur... Frühling; DVA = KiV. Verf.: Christoph Christian Sturm (1740-1786) [DLL], ed. 1780. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], 1791, und

andere. - Abdruck: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 1, Weimar o.J. [1885], S.182 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.367. - Einzelaufz. SL. - In *Gebr.liederbüchern.

[Erwählt] ERwelt han ich auff erden mir/ dich aller liebstes eynigs mein :/: Darzu mich iebt hertzlich begir/ für alle welt dir freundlich sein. [...] (3 Str.; Nicht höhere Freud ich wünschen könnt, denn dass ich dir soll wohnen bei.../ Für eigen ich mich dir verschreib... mit steter Treu...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.23 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Öglin, München, Schermar).

Erzürn dich nicht o frommer Christ, vorm Neid tu dich behüten... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J./ Furmann, 1574; Augsburg: Raminger, o.J.; als Tonangabe vielfach o.J. und 1552,1611; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.7553-7554; vgl. Osthoff (1967), S.483. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es ändert sich im Zeitenlauf, was in der Zeit geboren... Eroberung von Algier durch Frankreich, 1830, von Constantine 1837; DVA = Gr II; Abdruck: Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.271 (Aufz. 1840er Jahre). – Abschrift von Liedflugschrift Saargemünd: Weiß, o.J. – Einzelaufz. LO (1847/48, 19.Jh.).

Es anders auszudrücken, das ist halt gar zu schwer... siehe: Ein Lied will ich euch singen...

Es aß mein Vater Eberhard... Es ass mein vatter Eberhart und tranch mein öhein [Oheim, Onkel] Rimpart, es schlieff mein vetter Oll, her Oll, her Oll [...] / Es sang mein sun, der Perchtold, und sprang mein nef, her Hilpold, es tantzt her Scholl-lol-lo-lo-loll-lo-lo [...], es swantzt her Scho-o-o [...] -oll. / [6446:] Et cetera.- Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 6436-6445; zwei Strophen von Trolls Tanzlied, auch als Gesellschaftsspiel „kunstlose Anlage“ und „kindische Inhalte“, mutet als Parodie an; „die Wiederholung der Schlusszeile läuft gleichfalls in einen Jodler aus“ [wenn man dem zustimmt, ist das ein Frühbeleg für den #Jodler ! ?]. Wießner gibt noch einige Hinweise zur Taktierung des Jodlers.

Es bat ein Baur ein Töchterlein, dass sie doch täte den Willen sein... Bauer und Student; DVA = *Erk-Böhme Nr.158 (nach Liedflugschrift 1646, *Mel. 1531 zu „Rusticus amabilem...“). F.M.Böhme unterlässt die Übersetzung des lateinischen „gar schmutzigen Textes“, „Schlimmeres ist in Volksdichtung nie zu finden.“ Nach diesem Muster ein Schmähdied des 16.Jh. auf den Papst. Vgl. *R.Caspari-E.Kleinschmidt, „Rusticus amabilem...“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.11-40 (mit weiteren Hinweisen: lateinisch um 1450/60, 15.Jh.; Nürnberg 1531, um 1600, Ende 17.Jh.; deutsch 1646). - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.138 (nach Liedflugschrift 1646)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Übersetzung eines obzönen latein. Gedichts, seit dem 15.Jh. belegt, gemildert und gekürzt) - Einzelaufz. *LO (nach 1836).

Es bettelt sich ein Bettelmann aus Ungerland heraus, er kam zu einer schönen Jungfrau ins Haus... Bettelmann und Edelfrau; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.34; *Datei Volksballadenindex* I 5. -

Es geht ein Bettelmandl von Ungarn herauf... mit 9 Str. im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.267 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.470 Nr.673; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.396 (**Es reist** ein Pilgersmann nach Morgenland hinaus...; nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vom kathol. Brentano wird die Frömmigkeit betont, Str.29-32 hinzugedichtet); Erk-Böhme Nr.139; *Amft (Schlesien 1911) Nr.21,22; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.129 (aufgez. 1914); *Kurt Huber-Ludwig Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München o.J., S.6; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.43; vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.165; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.3. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Es reist ein Bettelmann aus Ungarn heraus...)

Es bläst der Senn auf hoher Alm den Reigen niederwärts... Verf.: Eduard Vogt () ; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1903; *Lautenlied (1931,1939).

Es bleibt wohl immer beim Alten, das Leben gehört uns nicht an... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1812; Mel.: Es kann ja nicht immer so bleiben...

Es blickt so still der Mond mich an, es fließt so still der Rhein... DVA = KiV. Verf.: Karl Christian Tenner (1791-1866) [DLL], 1845 (1.Str.), und Albert Braun (Melodie und 2.Str.). Komp.: Albert Braun (1808-1833) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.258 (3 Str.; „um 1865 bekannt geworden“); *Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album II, o.J.

[um 1914], S.56 f. (2 Str.; 2.Str.= Es klagt so sanft die Nachtigall... [Verf.: F.Griese? vgl. Deutschlands Liederschatz... um 1900]); Goertz (1963), S.85 (3 Str. wie Böhme); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.368. - Belegt in einigen Gebr.liederbüchern seit 1852; handschriftl. Liederbuch, um 1860/70. - Liedflugschrift Mainz o.J.

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, doch alle sein Blasen war verlorn... Glücksjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.123; DVA= DVldr Nr.134; *Datei Volksballadenindex* E 19. - Siehe: Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein...

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlorn... *Strobach (1984) Nr.2 d (mit Kommentar); #**Nachtjäger**, DVA = DVldr [Bd.6,1976] Nr.133. - Es blies ein Jäger wol in sein Jägerhorn und alles war er blies, das war ja verlorn... Nachtjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.275. - *Nicolai (1777/78) [1776 aus Dessau]; Herder (1778/79); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.34 [nach einer Liedflugschrift um 1700 oder zweite Hälfte 17.Jh.], und Bd.2 (1808), S.154 (Es trägt ein Jäger ein grünen Hut... zusammengebaut mit einigen anderen Texten, „extremer Bearbeitungsgrad“ durch Clemens Brentano)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Liedflugschriften um **1640** und um 1700 (Ein jeder Jäger bläst sein Horn...); Musenalmanach für das Jahr 1808, hrsg. von Leo Freiherrn von Seckendorf, Regensburg 1808, Nr.6. - *Datei Volksballadenindex* E 27, Nachtjäger: Ein Jäger bläst vergeblich in sein Horn und jagt (nachts [nicht der diabolisierte ‘Nachtjäger’, Wilde Jagd]) mit seinen Hunden./ Er jagt ein Wild [verfolgte Hinde= Liebesallegorie/ und stellt (mit einer Falle [nicht jagdgerecht]) ein Mädchen [findet eine Verwandlung statt?], das er tötet [balladeske Realisierung der #**Allegorie** -der Volksdichtung generell fremd- von der Minnejagd, Belege vom 13. bis zum 16.Jh.] (folgt: Begräbnis) bzw. mit dem er zusammen ist. Zum Lohn bekommt die Frau einen Ring, sie wird des Jägers Frau (vgl. „Glücksjäger“). Verfasserstrophe; Lilien auf dem Grab. - Überl. um 1700 und im 19. und 20.Jh. - Siehe auch: #**Ich weiß ein** Jäger, der bläst sein Horn...

[Es blies ein Jäger:] Weitere Abdrucke und Belege [Auswahl], *DVldr*: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.185, 191 (verändert nach Nicolai), 68 (Mischform), 233,234; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.171,172,173; Uhland (1844/45) Nr.103; Simrock (1851) Nr.93,94; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.33,34; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.9 (vier Melodien), Nr.9 a (Ich weiß ein Jäger...), Nr.9 b (Es jug ein Jäger...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.26 a/b/c (10 Str.; nach Erk, 1856, und Erk, 1838/45); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.15 (Es blies...; Kommentar); Mündel (Elsass 1884) Nr.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.18; *Erk-Böhme (1893) Nr.19; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.77 c,79; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.53; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.354 f.; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.9; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.82; *Amft (Schlesien 1911) Nr.10 („...erinnert an die nordgermanische Sage vom wütenden Heer oder der wilden Jagd und Frau Holla. Der Sturmgott Wodan...“); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.7; *Zupfgeigenhansl (1913), S.136 f. (nach Nicolai); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.497,498; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.39 (10 Str.; „Volkslied aus dem 18.Jh.“); *Volker (1925) Nr.144; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.186 ff.,303 f.; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.126 (10 Str., ohne Quellenangabe; Mel.: aus Mitteldeutschland); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.1; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.16; *Zupfgeigenhansl (1930), S.136 f.; *Lautenlied (1931,1939); John Meier, Das deutsche Volkslied: Balladen, Bd.1-2, Leipzig 1935-1936, Nr.92; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.53,56; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.219.

[Es blies ein Jäger:] *Lahrer Kommersbuch (1953), S.182; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.22; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.62 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.60 f.; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.92 f.; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.133,318,474,494 und 549; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.3 a-c; *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.11; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.127 („aus Schlesien“); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.123 f.; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.986 f. zu „Sprung“ (hohe weite Sprünge nach Nicolai 1777); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.133; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.671-674 [Abschriften aus Seckendorfs Musenalmanach für 1808], Bd.2 (1989), S.94, (*)Bd.3, S.272-279; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.216 f.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.273-276 (mit Kommentar); *Mang, Der Liederquell (2015), S.184 f. (mit

weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (zumeist wohl nach Nicolai bzw. Wunderhorn und *Reichardt).

[Es blies ein Jäger:] Vgl. die geistliche Kontrafaktur zur Idee der Jagd bei: **Es wollt gut Jäger jagen**, wollt jagen ins Himmelsthron... und dort eine Abb. der Jagd nach dem **#Einhorn**. Das Einhorn hat eine lange Vorgeschichte bis in die Antike, wird christlich umgedeutet auf Christus selbst, zumeist aber als weiblich assoziiert, und das (unschuldige) weiße Einhorn kann in den Schoß der Maria flüchten. Nordfranzösische Tapisserien um 1500 stellen die Jagd auf das Einhorn dar (ohne dass man dazu die genaue Bedeutung kennt). Die moderne Fantasy-Literatur stellt das Einhorn auch eher als weiblich dar. – Vgl. zu: **Ich sahe mir den Maïen** mit roten Blümlein umher stohn... ein allegorisches Adventslied, in dem ein Jäger das Einhorn verfolgt, das sich in Marias Schoß flüchtet. Zum Motiv der Einhornjagd und Flucht des Einhorns in Marias Schoß vgl. Uta Henning, „Zur mystischen Einhornjagd...“, in: Carinthia 189 (1999), S.177-200 [mit Abb. und weiterführender Literatur]. Vgl. Jürgen Einhorn [!], Einhorn, München 1990; W.Hagenmaier, Das Einhorn, München 2003.

[Es blies ein Jäger:] Vgl. Künzig-Werner, Balladen-Repertorium, Freiburg 1975 Nr.33 [Verzeichnis]; O.Holzapfel, „Nachtjäger“ [Text und Kommentar; Englisch], in: [F.G.Andersen u.a.] The Ballad as Narrative, Odense [Dänemark] 1982, S.111-116. - Das Lied von den ‚drei Lilien‘ (*Erk-Böhme Nr.740) hat sich nach diesem Lied selbständig gemacht. - Von einer umgedeuteten Minneallegorie des 13. und 14.Jh. abgeleitet, singt man um 1700 und im 19. und 20.Jh. von der konkreten Jagd auf ein Weib, das dann ohne ersichtlichen Grund wie ein Wild erlegt wird und sterben muss. Nur die ‚Lilien auf dem Grab‘ trösten. Manchmal hat der Text auch einen glücklichen Ausgang (vgl. „Glücksjäger“). Früher hat man fälschlicherweise dahinter Wodans ‚wilde Jagd‘ vermutet und damit einen Rest ‚altgermanischer‘ Dichtung. – **Abb.** links: Mittelalterliche Illustration der **Jagd** / Abb. rechts nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißhorn 2000, S.495 = Holzschnitt von Hans Leonhard Schäufelein, „Einhornjagd“, Nürnberg 1505:



[Es blies ein Jäger:] Das Motiv der **#Jagd** als **Liebesjagd** ist in der europäischen Literatur und in der bildenden Kunst verbreitet. Eine dänische Handschrift der Renaissance zeigt den Jäger zu Pferd mit drei Hunden, die Namen von Tugenden tragen, wie er eine Dame mit Hirschkörper jagt (vgl. O.Holzapfel, in: Svøbt i mår. Dansk Folkevissekultur 1550-1700, Bd.3, Kopenhagen 1991, S.50 (Gesamtbild und Ausschnitt)):



[Es blies ein Jäger:] William Shakespeare, „Twelfth Night, or What You Will“, lässt zu Anfang seiner Komödie von 1602 Orsino sagen: „...that instant was I turned into a hart [Hirsch; gleichlautend mit heart= „Herz“], and my desires, like fell and cruel hounds, e'er [ever] since pursue me.“ Diese Szene assoziiert, auf den Mann übertragen, eine ähnliche Vorstellung. - Oswald von Wolkenstein (1377-1445) dichtet „Waidmannsheil! Wer jagen will... stell sein Netz erst richtig auf...“ Seine Hunde heißen „Freud“, „Wunn und Heil“ usw. (neuhochdeutsche Übertragung: Dieter Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.102 f.).

[Es blies ein Jäger:] Die Motive verschiedener #Jägerlieder (siehe auch: Es wollt ein Jäger jagen... und öfter) verwendet Joseph Freiherr von Eichendorff z.B. in seinem Gedicht „Jäger und Jägerin“:

Sie Wär ich ein muntres Hirschlein schlank,
wollt ich im grünen Walde gehn,
spazierengehn bei Hörnerklang,
nach meinem Liebsten mich umsehn.

Er Nach meiner Liebsten mich umsehn
tu ich wohl, zieh ich früh von hier,
doch sie mag niemals zu mir gehn
im dunkelgrünen Waldrevier. [...] Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

[Es blies ein Jäger:] J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936], Nr.92 A (Es leit ein Stadt an jenem Rein, darinn da wont ein Jäger fein... 23 Zweizeiler nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530), Nr.92 B (Es blöst ein Jäger wohl in sein Horn, er blöste das Wild wohl aus dem Korn... 9 Zweizeiler mit Refrain aus Baden, vor 1848), Nr.92 C (Ich weiß ein' Jäger, der blies ins Horn... 9 Str. und Refrain „Alleweil bei der Nacht“), Nr.92 D (Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein bei der Nacht... 13 Zweizeiler und Refrain, aus Bayern), Nr.92 E (Es stund ein Häuslein an dem Rhein... 8 Zweizeiler aus dem Odenwald, 1860), Nr.92 F (Es steht ein Schlosselein nicht weit vom Rhein... 11 Zweizeiler und Refrain „Alleweil bei der Nacht“, aus dem Elsass), Nr.92 G (Ich weiß ein'n Jäger, der bläst sein Horn... 8 Zweizeiler und Refrain „...alleweil bei der Nacht“) und Kommentar [S.242 f.]: Motiv der Liebesjagd in der Kunstdichtung des Mittelalters; Allegorie und Bild volkstümlich übernommen bis zum letzten Ausläufer, dem „Jäger aus Kurpfalz“; der glückliche Verlauf, nicht der tragische, ist der ursprüngliche [ich habe das bei der Kommentierung in DVldr umgekehrt gesehen! Vgl. „Glücksjäger“]; der Tod des Mädchens beruht auf ein Missverstehen der Allegorie.

[Es blies ein Jäger:] Hier kein Zusammenhang mit der **Wilden Jagd** angenommen, aber zu dieser vgl. Gestalten des Sagenkreises wie der wilde Jäger Hackelberg; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.360 zu „Hackelberg“ oder das Wilde Heer, dito S.404 zu „Heer“ (vgl. u.a. Karl Meisen, Die Sagen vom wütenden Heer und vom wilden Jäger, Diss. Münster 1935).

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, trara, trara, trara und wandelte still durch Dickicht und Dorn... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1817, ed. in Castellis Taschenbuch „Huldigung der Frauen“, Bd.2, Leipzig 1824; Gerhards Schriften, Leipzig 1826. Komp.: Christian August Pohlenz (1790-1843) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.86; (*)Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.230; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.354 f.; *H.Knapp, Odenwälder Spinnstube, Darmstadt 1904, Nr.73; Mautner,

Rasplwerk (Steiermark 1910), S.141; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.572; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.99; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.4; *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.253; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.369 und Meier, KiV Nr.86. - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1844. - Einige *Aufz. [hier nicht notiert]; handschriftlich 1848.

Es blinken drei freundliche Sterne ins Dunkel des Lebens hinein... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1809. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1802; Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820; und andere. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Täglichsbeck, Germania (1848); Freimaurer-Liederbücher (1840,1877,1883); *Commersbuch, hrsg. von Max Friedlaender, Leipzig 1892, Nr.50 (Komp.: Himmel); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.327 (Mel.verweis: Es kann ja nicht immer so bleiben...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.108 f.; Wustmann (1922), S.432 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.52 [um 1860]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.370. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1812. - Liedflugschriften Hamburg o.J. (auch: Es blinken so lustig...); Dresden o.J. - Körners Lied nachgebildet ist „Was blinket wie goldene Sterne, in vinca domini dort...“ als student. Trinklied: *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.45. - Einzelaufz. *BR, SC (1857), FR (1871), *SW (um 1906); handschriftlich BY (1839, um 1860); Liedanfang zitiert in: Adolf Glasbrenner, „Komischer Kalender“, 1849. – Es blinken 3 freundliche Sterne... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.7.

Es blinken so lustig die Sterne... aus dem romant. Schauspiel „Preciosa“ von Piius Alexander Wolff (1782-1828), 1820, ed. 1832. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820, aufgeführt in Berlin 1821. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.771; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.598; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.371. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es blühen die Maien bei kalter Winterszeit, ist alles voll Freuden... in Gebr.liederbüchern (angeblich Tiroler Volkslied 1840, 1826 [?], 1884) seit 1913. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.9 (5 Str.; Verweise auf Pailler I, 1881, Nr.105, Südtirol; Hartmann I, 1884, Nr.69, Mariastein, BY, OÖ).

Es blühen die Rosen, die Nachtigall singt, mein Herz ist voll Freude, vor Freude es springt... Reitersmann; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], ed. 1910. Komp.: W.Arendt (XXX), 1917 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]; Hanns Heeren. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.770; *Hermann Löns, Der kleine Rosengarten, Jena 1922, S.57 f.; *Volker (1925) Nr.12 (Komp.: H.Heeren); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.44; *Lautenlied (1931,1939). - In Gebr.liederbüchern seit 1916. - Einzelaufz. *HE,*RL.

Es blühen drei Rosen im Garten, Julia, im Garten... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.2 [mit weiteren Hinweisen]: zusammen mit Nr.3 bis 5= DVA= DVldr Nr.166 (Der eifersüchtige Knabe); siehe: **#Es stehen drei Sterne** am Himmel... [Haupteintrag]; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.26; Diss. von Stephan Ankenbrand 1912; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.52 (Die Rosen blühen im Tale.../ im Garten); Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.42.

Es blühen Rosen am Hage, es blühen Veilchen am Rain... Verlassen; DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (um 1912/14,1933).

Es blühen Rosen, es blühen Nelken..., 4 Str., Prager Sammlung Nr. 1094-1095= Bw 60/13= A 231 522; Informant: A.Longin 1913, Wenkerschlag, Böhmerwald; DVA= KiV Genießt das Leben bei frohen Reizen... [siehe dort!] *Es blühen Rosen, es blühen Nelken... 4 Str., 1907 aus Riegerschlag überliefert, Riegerschlag, Böhmerwald; Prag Nr. 1110-1111= Bw 60/23= A 231 531: *Es blühen Rosen, es blühen Blümlein (Schön ist die Jugendzeit), 3 Str., aus Neuhaus in Böhmen, „schon 1870 gesungen“; Informant: Therese Bauer, Neuhaus, Böhmerwald. - *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.109 (Es blühen Rosen, es blühen Nelken, es blüht ein Blümlein Vergissnichtmein ...); *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.24 (Es blühen.../ Schön ist die Jugend...). – ...es blüht ein Blümlein Vergissnichtmein... in wenigen Gebr.liederbüchern der Egerländer und der Sudetendeutschen (1926).

Es blühen zwei Blümchen so wonnig und schön im Garten des Lebens uns immer... DVA = KiV. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.522 (ohne Verf.angabe); Liederbuch 1849; vgl. *Tappert (1889), S.73 (nach dem Mildheimischen Liederbuch o.J.).

Es blühen drei Blümchen am Himmelreich, Freue dich Maria! sie sitzen alle drei auf einem Zweig... DVA = *Erk-Böhme Nr.1191 (HE um 1880. 10 Str.) [in der Frageform: erste, zweite, dritte... vgl. „Es

blühen drei Rosen auf einem Zweig...“, in den Was-Fragen und Antworten inhaltliche Überschneidung mit: Maria durch ein' Dornwald ging...]; Einzelaufz. NW (1927), *HE (1876), *SK (um 1930: Am Himmel stehn drei Rosen.../ Es stehen drei Rosen/ Stern am Himmel...). – Überschneidung mit: **Es blühen drei Rosen** auf einem Zweig...

Es blühen drei Rosen auf einem Zweig. O Maria! Sie blühen all drei ins Himmelreich... DVA = *Erk-Böhme Nr.1190 (SL um 1840, 8 Str.); Abdrucke: *Zupfgeigenhansl, 1913 [Reprint 1989], S.98 [gekürzt auf 5 Str., ohne das: erste, zweite, dritte...; steht direkt hinter „Maria durch ein Dornwald ging...“]; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.85 (geistliches Volkslied / bearb. Hugo Rahner, 1875-); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.89; Lautenlied (1939); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.90 (4 Str.; aus Schlesien 1840); Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.33 f. (Gewittersegen); *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, S.214 Nr.103 (8 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1043 (mit weiteren Hinweisen). – Die Aufzählung: erste, zweite, dritte... und „Was...“ mit Antwort ist das bekannte Muster eines katechetischen [lehrhaften] Liedes mit ähnlichem Frage-Antwort-Muster wie z.B. „Maria durch ein' Dornwald ging...“ und „Lieber Freund, ich frage dich...“ [siehe jeweils dort]. – Einzelaufz. *SL (1851), *UN (1971: Im Himmel stehn drei Rosen...), *SK (um 1930: Im Himmel stehn drei Rosen...). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern (oft nach: Schlesien 1840). – Überschneidung mit: Es blühen drei Blümchen am Himmelreich.../ Es blühen drei Rosen im Garten...

Es blühen schon die Nelken und die Rosen viel mehr... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (o.J.; einziger Beleg).

Es blühen viel tausend Blümelein auf bunter Flur im Hain... DVA = KiV. Verf. oder Komp.: H.Brandt [keine Angaben auf/in der Mappe; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Hermann Brandt, 1840-1893; nicht in: DLL]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.82. - Einzelaufz. HE (o.J.). – In wenigen Gebr.liederbüchern um 1900.

Es blüht der Blumen eine auf ewig grüner Au, wie diese blühet keine... Marienlied; DVA = KiV. Verf.: Guido Görres (1805-1852) [DLL], ed. Görres, Marienlieder zur Feier der Marienandacht... „Rom im Mai 1842“ [München **1843**], S.6-8, 2.Auflage München 1844, S.11. - Komp.: Pater Anselm Schubiger (1815-1888) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. *Schubiger, Marienrosen, 1845 [...], Nr.8 [beide Daten, 1844 und 1845, ergeben sich aus gedruckten Hinweisen in der Mappe, d.h. bei Bäumker; sie sind aber auf der Mappe aus unbekanntem Gründen mit einem Fragezeichen versehen; vgl. noch: Marienrosen..., 42.Auflage 1940, Nr.8]; weiterer Komp.: Johannes Schweitzer (1831-1882), um 1880. - Abdrucke: GB Schwäbisch Hall 1851; GB Einsiedeln 1861; GB Linz 1881; GB Straßburg 1900; GB Regensburg 1908; Liederbuch für katholische Jugendvereine, Berlin 1913, S.4; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.65 (Komp.: Johannes Schweitzer, 1831-1882 Freiburg i.Br.); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.135 (3 Str.; Görres/ Schubiger, Marienrosen 1853); nicht im Gotteslob (1975); *Scheierling (1987) Nr.1278. - Liedflugschrift o.O.u.J. und Würzburg: M.Walz [Michael Walz, 19.Jh.], o.J.; handschriftl. 19.Jh. (Südtirol). - Aufz. *NW, *SL, *FR, BY (1917), BA (1876), *SW (1855), TI (Südtirol), *BÖ (Maiandacht), *UN, *RL. Wallfahrtslied, Walldürn (1970); bei der Totenwacht, vgl. *Huber, Tod und Begräbnis in Niederrösterreich (1981), S.290; [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.016 [4 Str. ohne Melodie]; vgl. *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.265. - Es blüht der Blumen eine auf ewig grüner Au... (Maria) 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-28 Gesangbuch, St.Sigmund im Pustertal (Südtirol), Ende 19.Jh. bis um 1910.

Bei *lyrik-und-lied.de* Dokumentation von 3 Texten [hier gekürzt]: Guido Görres, Marienlieder zur Feier der Maiandacht, München 1843, 3.Auflage 1853 [Textanfang unten zitiert]; Johannes Schweitzer, 30 Marienlieder im Volkston, 5.Abdruk, Freiburg 1894, Nr.29; Anselm Schubiger, Marienrosen, 42.Auflage Regensburg o.J. [1940], Nr.8.

Es blüht der Blumen eine
auf ewig grüner Au,
wie diese blühet keine
so weit der Himmel blau. [...] mit 8 Str. nach Görres [1843], 1853. Zum Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder.

Es blüht die Rose und auch die Nelke... Der Weinstock; 4 Str., *Prager Sammlung Nr.344-345= Bw 16/11= A 231 029; DVA= KiV „Genießt das Leben bei frohen Reizen...“; Informant: A.Fux, um 1870, Wullachen Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.213 a.

Es blüht ein Blümchen auf der Welt, dem's wahrlich nicht an Schönheit fehlt... Vergissmeinnicht (Nachbars Rösel/ Küsse...); DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.115; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.188. - Aufz. PO (Ich weiß ein Blümchen...), *NW, *SA,SL, SC (um 1857; Es gibt ein Blümlein...), *TH, *HE (1855), RP,FR, *BY (1861,um 1862), *WÜ, *BA (Ich kenn' ein Blümlein...) und EL,LO, *SW (1864), BG, *ST (1909), *BÖ, RU (Es ist ein Blümlein...). - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Ja nur ein Blümchen hat die Welt...); Ich weiß ein Blümchen in der Welt... Hamburg: Kahlbrock, 1855-1872; Vegesack: Rohr, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J. - *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.58, dazu Parallele aus *Bayern 1889/1890 Ich kenn ein Blümlein in der Welt... [siehe unten inhaltliche Skizze]; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.560 Nr. 112 (TH 1939.)

[Es blüht ein Blümchen:] TH 1900: **Es blüht ein Blümlein**... wunderschön, Farbenlicht, heißt Vergissmeinnicht./ Wenn ich so oft ins Wirtshaus geh... schwarze Tafel [in der Kreide stehen, Schulden haben], Wirt spricht: vergiss mein nicht./ Ein Jüngling, der auf Reisen geht... drückt sie ans Herz und spricht: vergiss mein nicht. – BY 1889/1890: **Ich kenn ein Blümlein**... ich irr mich nicht, heißt Vergissmeinnicht./ Blümlein für jedermann, ich zahl meinen Schneider nicht, schickt er mir gleich Vergissmeinnicht./ Wirtshaus, Wirt.../ Mädchen küssen, an Liebe fehlt es bei mir nicht, ich gab ihr ein Vergissmeinnicht./ doch nach 40 Wochen leise an der Tür pochen, erschrecke nicht, ich bringe kleines V./ Wenn Nachbarn zu Bette gehen, so spricht meine Frau: lösche das Licht, ach lieber Mann, V. – Der Text hat inhaltlich keinen durchgehenden Zusammenhalt, sondern bindet versch. Strophen mit dem Stichwort ‚Vergissmeinnicht‘ lose zusammen. Entspr. können sich an die 1.Str. inhaltlich ganz andere Str. anschließen (aber offenbar bestehen über Liedlandschaften hinweg ähnliche Str.-Kombinationen):

[Es blüht ein Blümchen:] In den Aufz. finden sich überwiegend Fassungen, die nach den ersten Str. einen ganz anderen Ton anschlagen. Ein Gesanglehrer in Frankfurt/Main notierte das Lied für F.M.Böhme 1884 mit 3 Str. und vermerkt „Die übrigen Strophen handeln von Saufen, Buhlen und Wochenbett.“ Dieser Ton, Parodie und Ironie, ist dem Liedtyp offenbar nicht fremd: „Bezahl ich meinen Schneider nicht, flickt er mir doch: Vergiss mein nicht“ (SW); der Wirt auf der schwarzen Tafel- V. (FR); abends Bett, lösche das Licht- V. (BA); Bett „und nach vierzig Wochen ganz leise an meine Tür anpochen: ‚Herein, herein!‘ - Erschreckt euch nicht, ich bin das klein‘ Vergissmeinnicht“ (HE).

Es blüht ein schönes Blümchen auf unsrer grünen Au, sein Aug' ist wie der Himmel... Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Komp.: Thomas Täglichsbeck (1799-1867) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Der Mappendeckel im DVA ist [überflüssigerweise] vollgeschrieben mit Namen von vielen Komponisten [so auch in vielen anderen Fällen bei KiV]. Daraus kann geschlossen werden, dass das Lied sehr häufig z.B. im Gesangverein ertönte, nicht dagegen in mündl. Überl. (kaum Aufz.). Dafür sang man offenbar die Parodie (siehe oben, vorhergehendes Lied).

Abdrucke: *Schulgesangbuch (1845); *A.Häsel, Lieder zur Gitarre, Hamburg um 1914, S.62 f. (Komp.: J.W.Kalliwoda); *Carl Reinecke, Kinderlieder, Leipzig o.J., Nr.14; *J.Renner, Mutter Donau, Regensburg 1923, Nr.93 (Komp.: C.Reinecke); G.Angermann, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 13 (1966), S.92 f. (als Verse im Poesiealbum); *O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Kasachstan] 1971, S.48. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1845. - Einzelaufz. PO,RL [eine weitere Aufz. aus FR war falsch eingeordnet und gehört zum vorhergehenden Liedtyp]. – Carl Reinecke (Altona 1824-1910 Leipzig), Komponist, Dirigent, dän. Hofpianist in Altona, ab 1860 Kapellmeister in Leipzig, Opern, Musik zu Schillers „Wilhelm Tell“, beliebte Kinderlieder; vgl. Riemann (1961), S.484; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.467 (Literatur); Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Es blüht eine schöne Blume in einem weiten Land, die ist selig geschaffen... Verf.: Philipp Otto Runge (1777-1810) [DLL], 1807. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826). - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung

und Alt, Berlin 1818, Nr.31; Liederbuch von Wichern (1877) Nr.222, und in weiteren Gebr.liederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.372. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es braust der Sturm in dunkler Nacht, ein Mutteraug' in Tränen wacht... DVA = KiV. Einzelaufz. BR (o.J.; Mel. zu: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“ [Zu dem einzigen Beleg wurden seinerzeit vorsorglich zwei bibliographische Listen angelegt, die in der Mappe verblieben. Sie sind beide leer. Eine solche Mappe, in den 1930er Jahren angelegt, zeigt, wie das gedachte „System“ solcher Lieddokumentation ‚traditionelle‘ Mängel hat.]

Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall... #Wacht am Rhein; DVA = KiV. Verf.: Max Schneckenburger (geb. in Thalheim bei Tuttlingen 1819-1849) [DLL], 1840. Komp.: Karl Wilhelm (1815-1873 Krefeld) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1854 (populäre Mel.), und andere. „Nationalgesang zur Feier aller vaterländischen Gedenktage“ im Deutschen Kaiserreich (1871). Es machte großen Eindruck auf alle; ein Junge sprach in „begeisterter Verwirrung“ als Tischgebet 1870 „Du lieber Gott, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein Amen!“ Das „Lieb Vaterland, magst ruhig sein“ wurde zum Sprichwort, und es wurde Anlass für **Parodien**. Man sang spottend 1870 auf Napoleon III. „...sitzt im Schweinestall“, aber auch unter Kindern 1919 „Es braust ein Ruf wie Donnerhall, Kaiser Wilhelm sitzt im Schweinestall“. Und in Norddeutschland 1944/45: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall, in Deutschland sind die Zwiebeln all“, doch Hermann Göring sprach vor kurzem, man kann auch ohne Zwiebeln- fröhlich sein.“ - Parodien: Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.183 f. Nr.2791-2795 (...Napoleon im Schweinestall); Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.268 Nr.1813 (...Napoleon im Schweinestall). – Buchumschlag ca. 1910 und **Liedpostkarte** 1915:



[Es braust ein Ruf:] Abdrucke u.a.: *Illustrierte [!] Zeitung, Leipzig 1870; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.9 f. Nr.6; Georg Scherer und Fr.Lipperheide, Die Wacht am Rhein, Berlin 1871; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.22; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.3; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.310 (Parodie: ...Napolium [!] sitzt in der Mausefall); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.28 f.; *Liederperlen (1913) Nr.249; *Volks- und Soldatenlieder, München 1914, S.6; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.24; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.154; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.405; *Volker (1925,1930) Nr.43; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939); Deutsche Soldaten- und Marschlieder [Stahlhelm], Großenhain 1932, Nr.14; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.67; Steinitz Bd.2 (1962), S.359 ...Donnerhall, in Mannem [Mannheim] in die Kartoffle all... 1918; Nr.298= Der große Steinitz (1979), S.360 (...in Frankfurt sind die Kartoffeln all. Kartoffeln, Schinke, Wurscht und Speck, das fresse uns die Reiche weg, 1928); vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.736; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.11 (1840/ 1870/71); *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.545-547 Nr.255 (6 Str.; mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.396 f. (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.372 (Tabelle; „The Guard on the Rhine“, 1870); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.373 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. M.Haun, in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2/2016, S.47-49 (Musik im 1.Weltkrieg – dargestellt anhand historischer Bildpostkarten; mit Abb. nach *Fr.J.Breuer, Das neue Soldatenliederbuch, Mainz: Schott, o.J., Heft 3, „Es braust ein Ruf...“).

[Es braust ein Ruf:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, in Soldatenliederbüchern und Kommersbüchern seit 1862. - Auf Liedflugschriften (Hamburg 1866-74; Hannover, Berlin, Wien, München 1871/80; auch als Tonangabe). DVA= BI 6194 mit Abb. (Wien: Moßbeck, o.J.). – Vgl. E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870],

S.113 f. („Es braust wie Wogenschall durchs Land...“ Die Wacht am Meer). - „Den Kindern in den Schulen wird eingebläut, dass es süß und ehrenvoll sei, für das Vaterland zu sterben, und Max Fürst am Löbenichter Gymnasium muss das Lied *Auf der Ostwacht* lernen, das sein Musiklehrer als Gegenstück zur *Wacht am Rhein* komponiert hat.“ Alois Prinz, *Hannah Arendt oder Die Liebe zur Welt*, Berlin 2012 [1998], S.33 [bezogen auf etwa das Jahr 1914; vgl. als Quelle: Max Fürst, *Gefilte Fische*, München 1973]. – Parodie „Es braust ein Ruf so schnell wie Pest...“ 6 Str. ..., dass Warken sitzt im Arrest... Saarbrücken 1889 = Köhler-Meier, *Mosel und Saar*, Nr.366, Streik der Saarbergarbeiter = Steinitz Bd.1 (1954) Nr.113. – Ironisch als „Vaterland, es knirscht in deinem Gebälk“ zitiert von Heinrich **Böll** im Roman *Billard um halb zehn* [Köln 1959/1974], München 25.Auflage 2000, S.292 und S.294 konnotativ, um auf den Zweiten Weltkrieg zu verweisen.

Es braust ein Sturm zur Abendzeit als trüg er einen Fluch... Selbstmord der Betrogenen; DVA = KiV. - Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.26. - Einzelaufz. *UN (1955), RU (Banat um 1899/1902). - In den beiden mündl. Aufz. (A-Nummern) ist die Str.2 „Im Glanz war meines Vaters Haus...“. Die Betrogene berichtet von ihrer Verführung; dann (Str.5) „sie drückt den Jüngling an ihr Herz und stürzte sich hinab“ (UN) bzw. „...den Säugling“ (RU). Diese beiden zentralen Str. hat der Text gemeinsam mit dem Beleg aus dem Elsass (aufgez. 1872), den man sonst nicht dazurechnen würde: „Bei Otto Graf von Liebenstein war einst ein stattlich Mahl...“, *Das Gespenst*. Die Dokumentation des DVA ist hier offensichtlich sehr lückenhaft.

[Es brinnt...] Es brennt! Es brinnt! ein Schreckenswort, das schnell in jeder Gasse schallt... Der Brand in Neuötting, 21 Str. auf einer *Liedflugschrift (neu mit lithograph. Notensatz!), „Ein paar fliegende Blaetter zur Weckung des Mitleids“, München **1797** (Lithographien von Aloys Senefelder), dem Buch von Seiler beigelegt; Verf.: Johann Michael Seiler, der damit zu Spenden für die Opfer des Stadtbrandes am 11.8.1797 aufruft. - Vgl. J.M.Seiler, *Der Brand in Neuötting, 1797*; Michael Henker, *Von Senefelder zu Daumier. Die Anfänge der lithographischen Kunst*, München 1988, Katalog-Nr.110.

Es Burebüebli mah- n i nit, das g'seht me mir wohl a... siehe: Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir schon an...

Es denkts niemand seit hundert Jahren... Strobach, *Bauernklagen* (1964) Nr.23.

Es donnert. Nein, ich zittre nicht, ich bin ja Gottes Kind... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (1937); Verweis auf einige Schulliederbücher.

Es dröhnet der Marsch der Kolonne, der Tambour schlägt das Fell... Keiner ist da, der feige verzagt; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Herbert Napiersky (1908-) [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL], 1933,1934. - Abdrucke: *Karl Seidelmann, *Die Silberlanze*, Potsdam 1934, S.9; Georg Blumensaat, *Lied über Deutschland*, Potsdam o.J. [1930er Jahre], S.18 f.; *Lautenlied (1939). – In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1934. - Einzelaufz. *NW (Deutscher Pfadfinderbund 1983; ...die Scheiben klirren hell/ der zu klagen wagt). - Umgedichtet von Heinrich Gast auf ein Lied gegen das (geplante) Kernkraftwerk in Wyhl, 1977 (Liedflugschrift).

Es dunkelt auf jenem Berge, nach Hause wollen wir gehen... Wunderhorn Bd.3 (1808), S.118 a= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nahezu unverändert nach Vorlage von unbekannter Hand übernommen). - Siehe: Lass rauschen, Sichele rauschen, und klinge wohl durch das Korn... (*Erk-Böhme Nr.678/679)/ Es dunkelt schon in der Heide... *Zupfgeigenhansl (1913), S.111 f.; *H.Wolf, *Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J.* [1956], S.378 f. („aus Ostpreußen“).

Es dunkelt in dem Walde, lass uns nach Hause gehn... siehe: Lass rauschen, Sichele...

Es dunkelt schon in der Heide, nach Hause lasst uns gehn... (aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt), vgl. *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.57 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.277 f. (mit weiteren Hinweisen; Textfassung nach Erk-Böhme aus Pommern, 1860 aufgezeichnet; Melodie zu „Ich hört ein Sichlein rauschen...“ nach Zuccalmaglio, 1858; bei Uhland 1844 eine Textmischung im Stil der Romantiker). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern: ***Zupfgeigenhansl**, 1913, S.111 f. (Breuer beruft sich als Quellenangabe „aus Ostpreußen“ auf Eduard Roese, *Lebende Spinnstubenlieder*, 1911, eine [soweit ich weiß] zuverlässige, wissenschaftliche Quelle, und diese Zupf-Fassung mit 7 Str. ist Ausgangspunkt der Popularisierung; dieser Text reiht assoziativ Liebeslied-Stereotypen aneinander [siehe Erläuterung unten], was nicht

ungewöhnlich ist und nicht ausreicht, um das Lied als „aus Ostpreußen“ zu bezeichnen; es ist eine **Variante**, die [von Roesse] in Ostpreußen notiert wurde; ja mehr noch: Es ist eine Variante des komplexen und weit verbreiteten Liedtyps „Lass rauschen...“. – Neuere Abdrucke in: **Musik im Leben* (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.112 („Volkslied aus Ostpreußen“); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.78; Verweis auf „**Ich hörte** eine Sichelein rauschen...“= **#Lass rauschen**, Sichele... [siehe dort mit vielen Hinweisen zu den Varianten des Liedtyps]). – Textfassung der modernen Folk-Gruppe „Zupfgeigenhansel“ (*Songtexte.de*) [Text des Zupfgeigenhansel von 1913]:

[Es dunkelt schon die Heide:] 1. **Es dunkelt schon** in der Heide, nach Hause lasst uns gehen, wir haben das Korn geschnitten mit unserm blanken Schwert. – 2. Ich hört' die Sichel rauschen, sie rauschte durch das Korn; ich hört' mein Feinslieb klagen, sie hätt' ihr Lieb verlorn. – 3. Hast du dein Lieb verloren, so hab' ich noch das mein', so wollen wir beide mit'nander uns winden ein Kränzelein. – 4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee. Zu Frankfurt an [auf] der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee. – 5. Der Schnee, der ist zerschmolzen, das Wasser läuft dahin; kommst du mir aus den Augen, kommst mir nicht aus dem Sinn. – 6. In meines Vaters Garten, da stehn zwei Bäumelein; das eine, das trägt Muskatn, das andere Braunnägelein. – 7. Muskatn, die sind süße, Braunnägelein sind schön; wir beide müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh.

[Es dunkelt schon die Heide:] **Erläuterungen zum Verständnis des Textes:** Die Aneinanderfügung von **Liebeslied-Stereotypen**, das sind Einzelstrophen [vgl. *Datei* der Einzelstrophen], die in vielen ähnlichen Texten vorkommen und formelhaft verwendet werden (auch manchmal „Wanderstrophen“ genannt), ist nicht ganz willkürlich. Man versucht mit der Text-Collage eine Assoziationskette zu bilden, die eine bestimmte Stimmung spiegelt und der Bedeutung der Einzelelemente manchmal nur vage folgt. Eindeutigkeit der Begriffe ist nicht gefordert. Insofern ist eine wie auch immer geartete Interpretation nur eine Annäherung an den mehrdeutigen (und manchmal auch widersprüchlichen) Textsinn. „**Assoziation**“ [siehe *Lexikon-Datei*] ist ein wichtiges Element im Prozess mündlicher Überlieferung und bedingt die Umformung, die Variation von Volksliedtexten. - Geht es ihm um „verlorene Liebe“ oder ihr um „verlorene Ehre“: Das wird bewusst offen gelassen, und beides wird damit assoziiert. – **1.** Bei anbrechender Dunkelheit gehen die Erntehelfer nach Hause; dass das Korn mit dem „blanken Schwert“ geschnitten wurde, assoziiert eine Bedrohung. Das „Grasen“ (Heuernte) auf einer entfernten Wiese ist ein häufiges Szenarium für Verführung der „Graserin“ (so auch der Titel einer dramatischen Volksballade). – **2.** Es ist also die „Liebste“ (das ist seine Sichtweise), die klagt, sie hätte „ihr Lieb“, d.h. eigentlich ihre Ehre, ihre „Unschuld“ verloren (denn er kann nun nicht mehr ihr „Liebster“ sein; er wird sie verlassen). – **3.** Wer hier „spricht“, darf unklar bleiben. Ist es der Freund, der seine Liebste noch hat und sie offenbar besser behandelt hat? Ist es die Freundin, der es besser / anders erging?

[Es dunkelt schon die Heide:] **4.** Ein „Kränzelein“, das gewunden wird, assoziiert eine Eheversprechen, sozusagen „winterhart“. (Wenn der „Kranz“ [siehe *Datei* der Einzelstrophen] runter muss, hat sie ihre Ehre / die Unschuld verloren.) – **5.** Das ist schon lange her; der Schnee ist geschmolzen und er hat längst alle Versprechungen vergessen. Was bleibt, ist eine vage Erinnerung (aber auch „aus den Augen, aus dem Sinn“ ist nur formelhaft; vgl. *Datei* der Einzelstrophen „aus dem Herzen“). – **6.** Gibt es einen Trost? Muskatbaum und Nägelein = Nelken, Gewürznelken, sind Teile einer vornehmen, ja fast paradiesischen Ausstattung (vgl. *Datei* der Einzelstrophen „Muskatn“ und „Vater“). Vgl. Hinweis bei der Volksballade „Es steht ein Baum in Österreich...“ [*Lieddatei*]: der Muskatnbaum, dessen tropische Früchte wie die des Nelkenbaums als sexuell anreizend galten. Aber das ist „Vaters Garten“, also aus einer Zeit, in der sie noch „unschuldig“ war. – **7.** Das täuscht nicht darüber hinweg, dass „wir uns scheiden müssen“, d.h. zumeist, dass er sich der Verantwortung entzieht.

Es eilen die Stunden des Lebens so schnell dahin! Und auch die Freuden der Menschen, auch sie entfliehn... DVA = KiV. Verf.: Johann M.Bauer (XXX) [nicht in: DLL], 1815. Mel. zu: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein...“ Abdruck: Johann M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1815, S.48 f. [Commerliedebuch; eine 3.Auflage erschien in Nürnberg 1827; 1815 Exemplar UB Regensburg= „Johann M.“]; sonst in keinen Gebr.liederbüchern (um DVA). - Einzelaufz. HE (1850), EL, VO (bei der Töchterwacht, Mitte 19.Jh.).

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss, weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muss... (ebenso: Nürnberg, Hamburg, Straßburg, St.Gallen); DVA = *Erk-Böhme Nr.1592/1593 (*1826; Liedflugschrift 2.Hälfte **18.Jh.**); *Wikipedia.de* verweist auf eine Notiz bei J.J.Hebel, nach 1753; vgl.

Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* („1800“). - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833 (Der, der, der und der, der Abschied fällt mir schwer...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.221; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.207 (aus Breslau raus...); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.15; A.Glassbrenner, Lieder eines norddeutschen Poeten, Bern 1845 (Ach, ach...); *L.Richter – A.E.Pocci u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.97; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.301 (aus Würzburg muss...); Meier, Schwaben (1855) Nr.76 (aus Rotenburg muss...); Christoph Weiss, Aus dem Volksleben, Nürnberg 1863, S.122 f. (zum Leipziger Tor hinaus...); Alemannia 10 (1882), S.152 (Ach, ach...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.352.

[Es, es, es und es:] *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.218; *Liederperlen (1913) Nr.314; *Zupfgeigenhansl (1913), S.11; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.169 (Ach, ach...); Kurt Fischer, in: Wandervogel 11 (1916), S.237 f. [Erinnerung aus dem Ersten Weltkrieg]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.222; *Volker (1925) Nr.203; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.37; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Zupfgeigenhansl (1930), S.11; *Lautenlied (1931,1939), *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.104; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.81; Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.158, vgl. Nr.182; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.109; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.122; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.87 (Naus, naus... aus Hamburg naus...); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.79 f. und S.84 (...dass ich alleine wandern muss...); *Strobach (1984) Nr.103: Liedflugschriften des 18.Jh. [bei Erk-Böhme fälschlich „17.Jh.“], in mündl. Überl. seit etwa 1830 über die Handwerksburschen nach dem Modell „Ach, ach, ach und ach...“ (Erk-Böhme Nr.1593); *Rölleke, Volksliedebuch (1993), S.294; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.1; *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.74 f.; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.11 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.242 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.518 Nr.74 (5 Str., TH 1940, Raus, raus, raus und raus...)

[Es, es, es und es:] Aufz. Arnims Sammlung (1806; Ach, ach...), SH (1919; dass ich zur Schule muss... nach dem Mühlenteich [Flensburg] Schlittschuh laufen, PO, *NS (1832, aus Hannover hinaus...), *NW (1838, aus Düsseldorf hinaus...), *SA (1839; aus Torgau [Sachsen] raus...), *BR (1842; zum Hamburger Tor hinaus...), SL (1842), SC, *TH (1855; Raus, raus... aus Weimar... dem verdammten Lumpennest...), *HE,*RP,*FR,*WÜ,BA und *LU, SW (um 1800/1810 aus Straßburg muss; von euch weg soll; von dann muss; ich schlage Bünden aus dem Sinn und reise nach Amerika hin...), EL (aus Dambach muss...), LO (1836), *UN,RU,*RL,PL. - Zahlreiche Liedflugschriften o.O.u.J.; Hannover um 1810 (?); Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Straßburger Bestand; Leipzig: Mayer, o.J. [um 1840]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern; in Sammlungen für Männerchor. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss,
weil, weil, weil und weil ich aus Frankfurt muss,
drum schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
und wende mich, Gott weiß, wohin.

Refrain: Ich will mein Glück probieren, marschieren. [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Herr Meister, leb er wohl...; Frau Meist'rin... ihr Speck und Kraut, das schmeckt mit nicht...; Ihr Jungfern... einen anderen, der meine Stell' ersetzt; Ihr Brüder, lebet wohl... - Es ist die Sicht des wandernden Handwerksgehlen.

Es fährt ein frischer Sommer daher mit Schalle, wohlauff ihr frommen Christen alle... evangel. Lied; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1550]; Tonangabe 1515; siehe: Es geht ein frischer... [nicht in EKG 1950 und EG 1995, auch nicht als Tonangabe]

Es fährt ein Schnellzug, fährt ein Schnellzug nach Sieb'nbürgen. Von Siebenbürgen nach Bosnien.../ Ei du verflixter Maschinführer, warum fährst du alle Burschen nach Bosnien? Zu Hause bleiben nur die Krüppel, wer soll dann die Mädchen lieben? Besetzung Bosniens „1875“ [diese Angabe auf der Mappe ist nicht verifizierbar; anzunehmen ist 1878; vgl. Der große Ploetz (1998), S.907]. DVA = Gr II; Abdruck: *M.Storzer, Krickherauer Liederbuch [Slowakei], Voerde 1976, Nr.85. – Einzelaufz. SK (um 1930 [mit Verweis auf ungarische Vorlage]).

Es fallen alle Blätter, sie fallen all auf mich... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.19 a [mit weiteren Hinweisen]; DVA= DVldr Nr.155 (Graf und Nonne [siehe dort]); Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855)

Bd.2 Nr.18-24; Erk-Böhme Nr.89; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.38; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.69 (Stund ich auf hohem Berge...). Siehe: Ich stand auf hohen Bergen...

Es fiel ein kühler Taue zu einem Fenster ein... Schmeltzel, Quodlibet (1544) Nr.6; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.106; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.27 [mit weiteren Nachweisen]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.72 „Het viel een coelen douwe...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.72 [mit weiteren Hinweisen].

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht; er fiel auf die zarten Blaublümelein... Verf. und eine Melodie: Florentin von Zuccalmaglio (1803-1869; Anton Wilhelm von Zuccalmaglio; „Wilhelm vom Waldbrühl“), ed. **1825**, „Es fiel ein Reif in Frühlingsnacht, wohl über die schöne blau Blümelein...“ (4 Str.); Taschenbuch für Damen (1829; nach Heinrich Heine, 1799-1856, angeblich aus dem rheinischen Volksmund [„Dieses ist ein wirkliches Volkslied, welches ich am Rheine gehört“], doch Heine kannte Zuccalmaglios Druck). Weiterer Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1836 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) F 5 = op.41 Nr.3. Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. – Abdrucke: *Erk-Silcher (1858), S.317 f.; Der fahrende Sänger (um 1860), S.54; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.20 (3 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856; Verweis auf Mendelssohn Bartholdy und Heine, S.188); Erk-Böhme Nr.192 [nicht eingesehen]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.200 f.; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.78 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.507; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.86; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Commersbuch (1953), S.107; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.278 (3 Str., Heine); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.61; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.309; *Mang, Der Liederquell (2015), S.280 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.374 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In Zfvk 104 (2008), S.145, wird auf die DVA-Mappe Erk-Böhme Nr.192 verwiesen, die ich offenbar übersehen habe. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern. – Heine, „Tragödie“, Nr.2:

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,
es fiel auf die zarten Blaublümelein,
sie sind verwelket, verdorret. [...] Heine, Neue Gedichte (1844)

Es fielen drei Sterne vom Himmel herab...; vgl. L.Kretzenbacher, „Legendenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.323-342, bes. S.327 f. eine dem exemplum nahestehend ein Warnballade **Es fielen drei Sterne** vom Himmel herab, ... Drei Schwestern / Höllentrunk, 18 Str. (und Verweis auf eigenen Artikel 1964)

Es fing ein Knab' ein Vögelein, hm hm, so so, da lacht er in den Käfig 'nein, hm hm, so so... Lied des Georg aus „Götz von Berlichingen“; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1773. Bearb. und Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), vor 1804; Carl Reinecke (1824-1910) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Carl Hase u.a., Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.43 (Komp.: Carl Reinecke); *Carl Reinecke, Kinderlieder, Leipzig o.J. Nr.15; *E.L.Schellenberg, Das deutsche Volkslied, Berlin 1927, Nr.174 (Komp.: Friedrich Ludwig Seidel, 1765-1831, ed. 1805); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 3 (1988), Nr.189 (1870); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.375 a; in wenigen Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *NW (1838), RU.

Schloßhof. Georg, im Stall, singt.

Es fing ein Knab ein Vögelein,
H'm! H'm!
da lacht er in den Käfig 'nein,
Hm! Hm! So! So! H'm! H'm!
der freut sich traun so läppisch,
H'm! H'm!
und griff hinein so täppisch,
Hm! Hm! So! So! H'm! H'm!

da flog das Meislein auf ein Haus,
H'm! H'm!
und lacht den dummen Buben aus,
Hm! Hm! So! So! H'm! H'm! Goethe, Götze von Berlichingen mit der eisernen Hand; Ende 3.Akt

Es fischt ein frei Frau Fischerin... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.16 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. D.Schmidtke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.164-178 [handschriftlich Melk, Ende 15.Jh.; mit weiteren Hinweisen: „Es fuhr ein hübsche Fischerin nach Fischen auf einem See... erotisches Lied]. – Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]

Es fliegen zwei Schwalben ums (in's) Nachbar sein Haus, sie fliegen bald hoch und bald nieder... DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.61= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (wahrscheinlich Dichtung von Auguste von Pattberg, für das Wunderhorn von Brentano völlig umgearbeitet); C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1843, Nr.440 (in's Nachbar sein Haus; nach dem Wunderhorn); *J.J.Schäublin, Lieder für Jung und Alt, Basel 1913, Nr.93 (...ins Nachbarhaus; nach dem Wunderhorn); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.13 (3 Str.). - Einzelaufz. *BA,*LO.

Es flieget ein Tauber in grünen Wald aus, er sucht ein kleines Wald Täubelein auf... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.20: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.122, *Melodie S.475; Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.296; Mel. bearbeitet durch A.Kirchl in *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.477; *Chorliederbuch für die Wehrmacht, Leipzig 1940, S.220 (gleiche Melodie wie Lobs). Außerhalb Böhmens (bisher im DVA) keine Belege; keine Mappe im DVA.

Es fliegt manch Vöglein in das Nest... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], 1842/43. Versch. Komp. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.375 b. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es flog ein Gans mit ihren Federn weiß, die flog in eines Wirtes Haus mit ganzem Fleiß... de Vento (1571); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.93 [mit weiteren Hinweisen].

Es flog ein kleins Waldvögelein, der Lieben fürs Fensterlein... DVA = *Erk-Böhme Nr.415 (*Hans Gerle, Musica vnd Tabulatur..., Nürnberg 1546, und Berg-Newber 1549/um 1550). - Abdrucke und Nachweise: Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.77 „Het vlooch een so cleynen wilt vogelken...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.77 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.201 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; niederdeutsche Liederbücher des 16.Jh.; Aelst (1602) Nr.113; dänische größere Handschrift der Vibeke Bild, vor 1646 (Es flogh ein kleines Waltvögelein der Liebsten voor die Thür...); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.121 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870] (= *Erk-Böhme Nr.1653; gehört zu Erk-Böhme Nr.415!); Werlin (1646); Umland (1844/45) Nr.83; geistliche *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.47 und *Beilage S.III-VI.

Umland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.119 (Dat floech ein kleine...; aus dem Hochdeutschen übersetzt); vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.39 Nr.119 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; ins Niederländische übersetzt [aber bereits im Antwerpener Liederbuch 1544] „Het vlooch een so cleinen...“ (vgl. G.Kalff, Het Lied in de Middeleeuwen, Leiden 1884, S.291 f.; vgl. niederländisch von Duyse Nr.74). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]; Augsburg: Schönigk, o.J. [um 1603/1607]; vgl. Osthoff (1967), S.483 (Ivo de Vento, 1569); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.72. - Keine Aufz., d.h. keine neuere (mündliche) Überl. – Weitere Abdrucke: *Perlen alter Tonkunst (1913); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.334,335; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.371, und in zahlreichen weiteren Gebr.liederbüchern.

Es flog ein Sperling aus Korsika herüber nach unserm Westphalia... Napoleon I. (1769-1821) [regiert als Kaiser 1804-1815], 1813; DVA = Gr II; Abdruck: H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder [...], 1863, Nr.111 (Eines Anwald[t]s Sohn aus Korsika...). - Liedflugschrift o.O. [Berlin] 1813 (Verf.: „Meister S.Hilarius“). – Literaturhinweis (Aufz. RP). – Siehe auch: Es flog einst...

Es flog ein Täublein weiße vom Himmel herab im englischen Kleide zu einer Jungfrau zart... DVA = *Erk-Böhme Nr.1924 (*Beuttner 1602, Corner 1631) [gemeinsame schmale Mappe mit Erk-Böhme Nr.1923; siehe übernächstes Lied; nichtssagender Inhalt]. - Abdrucke: *Beuttner (1602); *Werlin (1646); *Liliencron, Historische Volkslieder, 1865-1869, Anhang, S.47 (Beuttner nach sekundärer Quelle). – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es flog ein Vögele leise zu einer Jungfraw rein... Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, o.J. [1638], vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.65 Nr.18.

Es flog ein Vögelein leise wohl aus des Himmels Thron... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.7. DVA = Erk-Böhme Nr.1923 (nach einem Druck mit Melodie, Augsburg 1590). Liedflugschrift Valentin Newber Nürnberg, um 1550, „Englischer Gruß“ in Straßburg um 1550; Augsburg 1570 und 1630; populäre Verbreitung. *Werlin 1646. *Hommel (1871) Nr.55 verweist u.a. auf einen ähnl. Text im GB Beuttner (1602) und Corner 1625 bzw. 1631 „Es flog ein Täublein weiße...“ (vgl. dazu Bäumker, Bd.1, 1886, Nr.17) [siehe oben].

Es flog einst ein Sperling aus Korsika, ha! ha! herüber nach unserm Westphalia... Spottlied auf Napoleon, 1813; Liedflugschriften o.O.u.J.; 1813. – Siehe: Es flog ein Sperling...

Es flog manch Vöglein in das Nest und flog auch wiederum raus... DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], 1842/1843. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1850/1852. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.264; V.Klein, Unversiegbarer Born [Russlanddeutsche], Alma-Ata 1974, S.16; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.375 b. - Einzelaufz. *WÜ,EL,SW.

Es flogen drei schwarze Raben herum, um herum, um, um... Der böse Willkomm; DVA = KiV. Verf.: (?) Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL]. - Einzelaufz. aus dem Wunderhorn-Material. - Verweis auf: Es leuchten drei Sterne über ein Königshaus...

Es flogen drei schwarze Raben wohl über jungen Herren Kammer... Gerächter Bruder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.119; DVA= *DVldr* Nr.28: **Es sind drei** schwarze Raben wohl über meins Bruder Schlafkammer... 9 Str. mit Melodie vom Niederrhein, um 1800; **Es flogen** drei... 10 Str. vom Niederrhein, 1878; niederländisch-flämisch nach Blyau-Tasseel, um 1825; Tonangaben [Melodieverweise] Ende 15.Jh., 1518 und 1599/1740. – ‚dünne Überlieferung‘, Thema von ‚hohem Alter‘, frühe Tonangaben in den Niederlanden (Lied vielleicht niederländisch, vgl. jedoch ‚starke Gemeinschaft‘ der alten niederl. und des deutschen [niederdeutschen] Liedüberlieferung); jüngere Melodie des 18.Jh. - *Datei Volksballadenindex* M 7= Der gerächte Bruder (Die drei Landesherrn)= *DVldr* Nr.28: Raben erzählen vom Tod des Bruders./ Er sattelt sein Pferd und findet den Bruder tödlich verwundet./ Er sattelt sein Pferd und findet die drei Landesherrn, die sich mit der Jagd herausreden (blutiger Mantel, Hund, Schwert [retardierende Elemente]); er ersticht sie. Der Mord wird an den „drei Landsherrn“ gerächt, die sich vergeblich herauszureden suchen. - (16.) - 19.Jh.; D, NL: Engle V 175; Erk-Böhme Nr.45; J.Meier, Volkslied Nr.18. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.119 f. (Es flogen drei schwarze Raben...). – *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.18 (**Es flogen drei** schwarze Raben wohl über jungen Herrens Kamer...; 10 Str., abgedruckt in der Zeitschrift „Der Niederrhein“ 1878; niederländisch bereits 16.Jh., genauer 1518, Entstehung sicher älter. „Ob das Lied in den Niederlanden oder in Deutschland entstanden ist, lässt sich nicht ermitteln.“ [S.135]).

Es floss eine Rose vom Himmel herab, war lauter und auch klar... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.129. Populäres Kirchenlied (vgl. DVA = *Erk-Böhme Nr.1965 nach *Münchener GB 1586; in mündl. Überl. nicht dokumentiert [im DVA schmale, nichtssagende Mappe]), mit 23 Str. (in gleicher Länge hier) zuerst im Tegernseer GB von 1574 bzw. 1577, *Münchener GB 1586 und weiteren (vgl. *Bäumker, Bd.1, 1886, Nr.207). Weitere Belege mit etwas abweichenden Texten (...die uns der himmlisch' Vater gab), z.B. als Liedflugschrift in Innsbruck: Wagner, 1641 (vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4, 1955, S.56-76 Nr.32). Liedflugschriften 1696; o.O.u.J.

Es fragt' ein Bauer seinen Sohn, wo er das Füllen hab hingetan: O Hans, o was? Wo hast das Füllen g'lassen? Vater, der Wolf hat es gefressen... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.67. DVA = Gr I [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. Verf.: Nicolaus Zangius [wenn, dann vor 1601!], ed. Musicalischer Zeitvertreiber 1609. Vgl. Johs.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 7 (1897), S.210 [Nachtrag zu S.97-100], mit einem Beleg von 1601 des „Schäfergrußes“: „Es fragt ein Bawer seinen Sohn... Hans, wo

hastu das Fülle gelassen?- Vater, der Wolff hat es gefressen“; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.705 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.100 [Kommentar; „im DVA keine Belege“], keine Melodie in Bd.3.

Es freit' ein wilder Wassermann, freit' sieben Jahr nach einer Braut... Die #Rheinbraut, Wassermanns Braut, *Datei Volksballadenindex* O 31: DVA = DVldr [Bd.2,1937] Nr.47: Ein Wassermann wirbt sieben Jahre lang um eine reiche Braut; sie träumt, im Rhein zu ertrinken, aber Vater und Mutter willigen in die Heirat ein. An der Brücke zieht sie ihr weißes Kleid an [Totenkleid]. Die Brücke bricht, die Braut ertrinkt. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh. – Abdrucke [Auswahl]: Meinert (1817; zweifelhafte Quelle, aus Bruckstücken ‚wiederhergestellt‘); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.92 (Text verdeutscht nach Meinert 1817); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.16 (drei Melodien), Nr.16 a, Nr.16 b (zwei Melodien), Nr.17, Nr.17 a [ohne Melodie] (nach Meinert 1817); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.9 (11 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856; Berggreen vermutet ‚nordische Herkunft‘ dieses Liedes mit Refrain); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.2 (Christinchen ging in'n Garten...; Kommentar); *Erk-Böhme (1893/94) Nr.2; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.36; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.1; *Amft (Schlesien 1911) Nr.9 (Christinchen saß im Garten...; heidnische Erinnerungen an Wassermann und Nixenbraut); *Adamek (Posen 1913) Nr.11; *Wandervogel (1913); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.75 (Melodie nach Wolfram); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.493 (Es hatt ein Bauer ein Töchterlein...); *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2 Nr.27; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.127; *Lautenlied (1931,1939); vgl. J.Meier-E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.1-45.

[Es freit' ein wilder Wassermann:] *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.386; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.22 (Es war einmal eine Reiche, die freite nach ihresgleichen... *NS 1909; Christinchen saß im Garten, den Bräutigam zu erwarten... OP 1908; Christinchen saß... *RP 1888); vgl. L.Röhrich, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.108-114; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.92; *Unser dickes Liederbuch (1985); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.293-296 (Es freit... BR 1852; Luise ging im Garten, den Bräutigam zu erwarten... nach: *Zupfgeigenhansl, 1914, S.79 f.; Christinchen ging in Garten, drei Rosen zu erwarten... SC 1928); *Mang, Der Liederquell (2015), S.282 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in weiteren Gebr.liederbüchern (u.a. „nach einer norwegischen Sage“), in Sammlungen des Wandervogels und der Bündischen Jugend. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.87 A (Es freit ein Freier die Reiche... 15 Str. aus Ostpreußen nach Batocki, 1910), Nr.87 B (Christinchen ging im Garten, drei Rosen zu erwarten... 9 Str. aus Niedersachsen, 1910), Nr.87 C (Christinchen ging in den Garten, den Bräutigam zu erwarten... 14 Str. aus der Rheinpfalz nach Heeger-Wüst), Nr.87 D (Es war einmal ein Wassermann, der freit' des Königs Töchterlein... 21 Zweizeiler aus Böhmen, 1907) und *Kommentar* [S.213 f.]: ‚ursprünglicher Inhalt‘ = ein edles Mädchen lehnt die Werbung eines mächtigen Herrn ab, weil sie geträumt hat, im Rhein unter zu gehen; sie wird überredet, aber auf der Brücke legt sie ihr Sterbekleid an und ihr Schicksal ist, auf der Brücke (oder mit der Brücke) einzubrechen. Situation ähnlich wie in der folgenden Nr.88, Wassermann; ebenso Vermischung mit ‚Graf Friedrich‘, Nr.33; Fassung A hat älteste Gestalt, B ist die allgemein gesungene Form, C und D sind Formen der Kontamination / Vermischung; deutsch wohl schon 16.Jh., in Skandinavien [Dänemark] schon 1580 belegt. - Siehe auch: **Christinchen ging** in Garten...

[Es freit' ein wilder Wassermann:] Vgl. andere Liedanfänge (nur Verweise). - *DVldr* und *Kommentar*: #Kontaminationen (Vermischungen) mit anderen Balladen (Graf Friedrich, Mädchenmörder), die eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Variante schwer machen. Man muss überlegen, welche Elemente des Liedes ‚zentral‘ sind und unterscheidende Bedeutung haben [diese Unterscheidung trifft nur der systemgeplagte Wissenschaftler, natürlich nicht der Informant]. Fremdsprachige Überl. (sorbisch vermischt mit „Wassermanns Frau“; in Skandinavien „Harpens Kraft“ DgFT 40). - Viele Fassungen mit Neigung zu einer Kurzform; Verhältnis zu den dänischen Texten; Bedeutung des #Schicksals; Abgrenzung vom #Wassermann. – „Es freit...“ alte Moll-Weise (aufgezeichnet 1840); vierzeilige Dur-Weise mit Varianten, dreizeilige Dur-Weise der Wassermann-Gruppe; die Komposition Zuccalmagios; Christinchen-Melodien.

[Es freit' ein wilder Wassermann:] Der „**Wassermann**“ ist die Symbolfigur für eine Gegenwelt, vgl. *Wikipedia.de* „Wassermann (Mythologie)“, ein Wasserdämon, den Menschen freundlich oder feindlich gesinnt (in Skandinavien „Nöck“, in der romanischen Skulptur im Kirchenbau „Wassermann“

oder „Meermann“, eingebunden in ganz unterschiedliche Bedeutungszusammenhänge. Zumeist bringt der Kontakt des Menschen mit dieser dämonischen Welt Unglück. Wo der Kontakt mit einem Dämonen (notwendigerweise) nicht gelingt, kann man auch Sympathie für den Wassermann empfinden (vgl. zu: Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein... mit Abb.). – Zu dänisch DgF 40 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.54 „Harpens kraft“ nach einer Liedflugschrift von 1672.

Es freuet sich billig jung und alt, zerschlagen ist des Teufels Gewalt... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.169. Nach Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.273 und 274 Varianten zuerst im Münchener GB 1586 und in folgenden (1601, Straubing 1615, Köln 1619 u.ö.). Die Handschrift *Werlin aus dem Kloster Seon 1646 notiert die Melodie. In mündl. Überl. scheint das Lied nicht belegt zu sein (vgl. jedoch *Hommel, 1871, Nr.86, Verweis auf versch. GB).

Es fuhr ein Bauer ins Holz... (Lochamer Liederbuch, 1450/1460, Nr.45); Es fuhr ein Bauer ins Holz, drei Stunden vor dem Tage... Bauer im Holz (Schwankballade, Erk-Böhme Nr.149). - Siehe: Es fuhr, es fuhr, es fuhr...

Es fuhr ein Bauer ins Holz, es fuhr ein Bauer ins Kirmesholz... Kirmesbauer; DVA= Erk-Böhme Nr.986-987; siehe: Der Bauer hat 'ne Maus...

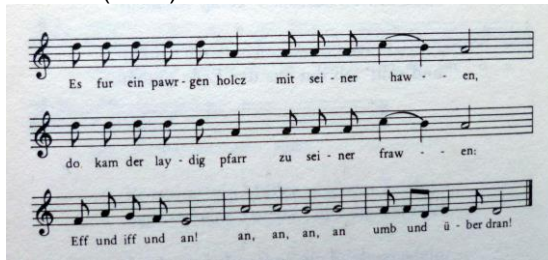
Es fuhr ein Fuhrknecht über den Rhein, es kehrt beym iungen Pfalzgraven ein... #Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.43= Louis Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt mit Melodien und Varianten aus Lothringen, Metz 1932 [in den *Dateien* verarbeitet sind hier nur die elf Abschriften Goethes; nach der Straßburger Handschrift]; #Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.45 f.= Hermann Strobach, Volkslieder gesammelt von Johann Wolfgang Goethe. Wiedergabe der Weimarer Handschrift [...], Weimar 1982 [mit Kommentaren]; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.840 Kommentar; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.671 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar; gekürzte Fassung der Volksballade mit anderem Schluss], (*)Bd.3 (1987), S.272 [Melodie nach Seckendorf!] (Es fuhr ein Fuhrknecht...). - *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort. Auswahl...*, Berlin 1856, Nr.45 (zwei Melodien, zweite „aus dem Elsass“ = Goethe). - Grausamer Bruder, DVA= DVldr Nr.68; *Datei Volksballadenindex* M 10; siehe auch: **Es ritt ein Jägersmann** über die Heid'...

Es fuhr ein Maidlein über See, wollt brechen Veil und grünen Klee... Lämmerweide (Ausreden gegen den Verführer, dann doch Bitte an den Vater, sie auf die gute Lämmerweide gehen zu lassen. Vater/ Mutter: sie solle daheim bleiben und Seide spinnen...); DVA = *Erk-Böhme Nr.125 (*1537, *Souterliedekens 1540) [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. - Abdrucke: [Zeitschrift] Bragur (1800)= Wunderhorn Bd.1 (1806), S.42= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.55 (Es fuhr ein Mägdlein...) [in der Edition ohne Kommentar]; Wolff, Halle der Völker (1837) [= Briegleb]. - Liedflugschriften o.O.u.J. [16.Jh., nach **1514**] (Es fur ein maydlein übern See, wolt brechenn den Feyel vnnd grünen Klee...); handschriftlich 16.Jh.; Tonangabe 1529. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.61 „Het voer een maechdelijn ouer rijn...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.61 [mit weiteren Hinweisen].

Es fuhr ein Pfalzgraf über Rhein... siehe: Der Pfalzgraf zu dem Waidwerk reit'...

Es fuhr, es fuhr, es fuhr, es fuhr ein Bauer ins Holz... #Bauer im Holz; DVA = Erk-Böhme Nr.149, *Datei Volksballadenindex* I 1; Schwankballade: Während der Bauer im Holz [Wald] ist (ackert, Heu macht, fischt), kommt ein Schreiber (Pfaffe) zu seiner Frau. Der Bauer kommt unvermutet heim und schlägt den Schreiber (er droht: wenn er den Pfaffen nochmals erwischt, wird er ihn totschiagen). - Überl. vom 15. bis zum 20.Jh.: Lochamer Liederbuch (**1450/1460**) Nr.45 (Es fuhr ein Bauer ins Holz...); Glogauer Liederbuch (um 1480) [mit diesem Textincipit nicht in der Edition 1936-1981]; Breslauer Liederhandschrift 1603; Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611) Nr.2; Liedflugschrift Basel: Schröter, 1613 (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-2417); handschriftlich 1754; *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.66= *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.49 a (Es wollt' ein Bauer früh aufstehn, wollt' 'naus in seinen Acker gehn... Beichte; Bauer und Pfaff); Wolfram (Hessen 1894) Nr.68; *Böhme, *Kinderlied* (1897), S.673 f. Nr.620 (Tanzspiel). - Es

fur ein pawrgen holcz mit seiner hawen, do kam der laydig pfarr zu seiner frawen... **Abb.** der Melodie nach *Strobach (1984) Nr.18 a = nach dem Lochamer Liederbuch „1456“:



[Es fuhr, es fuhr, es fuhr:] Amft (Schlesien 1911) Nr.527 (s wull a Pauer nooch Holze fahrn... sehr verbreitetes Lied, geringe, „noch derbere Abweichungen...“); *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.277 Nr.3352 f. - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.100 A (Es fuhr... 15 Str. nach der Breslauer Liederhandschrift von 1603), Nr.100 B (En Bur die wull tau'n ackern gahn... 14 Zweizeiler aus Niedersachsen, 1925) und kurzer *Kommentar*: beliebtes Motiv vom Pfaffen, der verführen will und verprügelt wird, seit dem 15. und 16.Jh. bis im modernen Kinderspiel. - *K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 6 (1961)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.129-131 (Mittelpolen); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.49 b (Et wull en wol Mann frö opstan' on wull op sin' Föld ack're gan... niederdeutsch 1877); *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.29 (Der Wäldmann fährt ins Holz...); *Osthoff (1967), S.233 f. (zur Komp. von Christian Hollander; um 1550 Komp. in niederländ. und deutschen Drucken, gest. um 1569; „Neue teutsche geistliche und weltliche Liedlein...“, München 1570); vgl. Christoph Petzsch, Das Lochamer-Liederbuch [1450/1460], München 1967, S.234-246. - Es fuhr, es fuhr, es fuhr a baur ins holz... 10 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786]; vgl. Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Eß stuche (!) a bauer ins holz ... (142 v).

[Es fuhr, es fuhr, es fuhr:] Vgl. R.W.Brednich, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.169 f.; vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.135; *Künzig-Werner, Volksballaden und Erzähllieder, 1975, Nr.61 (Es wollt ein Bauer nach Langholz fahrn...); K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, Typ Nr.D 25; *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.233-236; *Strobach (1984) Nr.18 b (mit Kommentar), Nr.18 d (De Bur de wull to Akker gahn, do keemem jüß dat Freten an...); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.72; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.18 (Mel. Franck 1611); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.17. - Spanische Parallelen. - Liedflugschriften „Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib, hatt ihr alles anvertraut...“ o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. – Siehe auch: **#Es wollt ein Bauer früh aufstehn** und wollt auf seinen Acker gehn... (Überschneidungen).

Es fuhr gen Acker ein grober Baur, arbeitet wacker im Schweiß so saur... DVA = KiV. Verf.: „Andreas“ Procopius (von Templin) [Procopius von Brandenburg, 1608/09-1680; DLL, Barockprediger in Salzburg und Linz]. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.9 (nach Procop, ed. **1667**)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Brentano aus zwei versch. Texten zusammengesetzt); *Erk-Böhme Nr.2156 (*Melodie 1660) [dazu keine eigene Mappe im DVA]; vgl. Meier, KiV Nr.87. Vgl. *Johannes Bolte, in: Alemannia 20 (1892), S.114-116 (der Ton des Schecken). - Keine Aufz. [Die Mappe gehört zwar zu John Meiers ursprünglicher Mappendokumentation für KiV (1906), hat aber m.E. bei „KiV“ nichts zu suchen.]

Es fur ein hubsche vischerin nach vischen auff einem se... Melker Handschrift, 15.Jh.; vgl. D.Schmidtke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.167-178. (vgl. Erk-Böhme Nr.151 b und öfter)

Es fur ein pawrgen holcz mit seiner hawen, do kam der leydig pfarr zu seiner frawen... Bauer im Holz, Erk-Böhme Nr.149; *Strobach (1984) Nr.18 a; siehe: Es fuhr, es fuhr, es fuhr...

Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei... (Refrain), siehe: Auf Posten in einsamer Nacht, da steht ein Soldat und hält Wacht...

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang, wie weit noch die Stätte! der Weg wie lang... Soldat; DVA = KiV. Aus dem Dänischen nach H.C.Andersen (1805-1875) umgedichtet von Adelbert von Chamisso (1781-1832) [DLL], **1832**, gedruckt 1835. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1837 und andere. - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.318 f.; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.86; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.586; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.205; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.26; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.242; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.515; Wustmann (1922), S.461 f.; *Volker (1925) Nr.107; Stahlhelm-Liederbuch (1928); *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.110; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.39; *Lautenlied (1931,1939).

[Es geht bei gedämpfter:] *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.191 f. (Chamisso und Silcher); *Lahrer Commersbuch (1953), S.175; *Goertz (1963), S.187 f.; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.253 (1833); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.376. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (Komp. in der Regel Silcher) und Kommersbüchern seit 1843, in Soldatenliederbüchern (1914/18) und in Liederbüchern aus der Bündischen Jugend. - Liedflugschrift (um 1917). - Wenige Aufz. NW,HE, *WÜ (vor 1914), BA und *SW, BÖ, (um 1860/1880 „wurde nicht gar oft gesungen“), RL; indirekt ein Beleg für eine gewisse Popularität sind mehrere Melodiehinweise (Tonangaben) im Berliner Material der Sammlung Kleye (1920er und 1930er Jahre; teilweise rückdatiert auf 1912/1914). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1919/22. – Der Soldat:

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang,
wie weit noch die Stätte, der Weg wie lang!
O, wär er zur Ruh und alles vorbei!
Ich glaub, es bricht mir das Herz entzwei! [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.253 f. (4 Str.)

[Es geht bei gedämpfter:] Vorlage für Chamisso ist:

Med dæmpede hvirvler trommerne gå,

- Ak, skal vi da aldrig til stedet nå,

at han kan få ro i sin kiste?

- Jeg tror mit hjerte vil briste! [...] – auf Dänisch von H.C. Andersen, „Digte“ (**1830**)

Es geht durch alle Lande ein Engel still umher, kein Auge kann ihn sehen, doch alles siehet er...

DVA = KiV. Verf.: Karl Ludwig Theodor Lieth (1776-1850; Lehrer) [DLL], ed. Lieth, „Kindergedichte für das zarte Alter“, Essen 1824 [DLL: „1820“]. Komp.: Karl Gotthelf Gläser (1784-1829) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Gebet- und Gesangbüchlein für die katholische Schuljugend, München 1865; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.625; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.36; Wustmann (1922), S.454 f.; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.525 (3 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.377. - In Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern seit 1831. - Wenige Aufz. *NW,*SL,*RP,LO,RL.

Es geht ein Bettelmann von Ungarn herauf... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.267

(Es geth en Betlmändl von Ungern herauff...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch:

Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.470 Nr.673; siehe: Es bettelt sich ein Bettelmann...

Es geht ein Butzemann im Reich herum... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.97; siehe zu: Ach Karle großmächtiger Mann, wie hast ein Spiel gefangen an...

Es geht ein dunckels Wölcklein herein, mich dunckt es werd ein Regelein sein... Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 10 (1961), S.10: Liedflugschrift Linz, 1630 'Geselle will vom braun Anneli eingelassen werden'; DVA = *Erk-Böhme Nr.769 b (Es geht ein dunkle Wolken 'rein, mich deuchts es werd ein Regen sein...); *Werlin (1646); vgl. aber auch *Schmeltzel **1544** (...ich sorg es muss geregnet sein)= *Erk-Böhme Nr.769 (Fassung Nr.769 a mit drei Str.; Str.1 „Ich waß wol, wenns gut wandern is...“ Mähren vor 1840). - Bezieht sich allgemeiner Meinung nach auf die Angst vor dem Krieg, nämlich im 30jährigen Krieg, in der Linzer Flugschrift von 1630 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1197; o.O. 1630; Bestand des Landesarchivs Linz) aber ist von dem Abschied allgemein die Rede (Handwerksburschenfassung), im Stubenberger Gesängerbuch umgeschrieben auf die Männer, die sich nach einem 'Brief aus Wien... schöne Menscher [Huren]' nehmen sollen. - *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.381 (nach Werlin); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.130 f. (nach Werlin); *Werner Hinze, Lieder

der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.145; *Mang, Der Liederquell (2015), S.289 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. *Wikipedia.de* „Dunkle Wolken“

[Es geht ein dunkels Wöcklein:] Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.69 (Es finsters wölkhäl herein: ich glaub es wird ein rengäl drin sein... mit 7 Str.: die alten Männer sollen leben, auf den Feiertag kommt alles zusammen...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.156 Nr.458; Alois John-Sebastian Grüner, Über die ältesten Sitten und Gebräuche der Egerländer, 1825 für J.W. von Goethe niedergeschrieben, Prag 1901, Nr.19 (Es schleicht a trübes Wökel herein...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.225; *Eitner, Lied (1876/80) Nr.67 und Nr.182; *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.207; *Zupfgeigenhansl, 3.Auflage Leipzig 1910, S.1 (mit zwei Str.), 5.Auflage 1911, S.4 (mit drei Str.; Str.2 'Und kommst du liebe Sonne nit bald...' neu zuredichtet), 9.Auflage 1912, S.7 (zwei Str.), 10.Auflage 1913, S.6 (drei Str.), 15.Auflage 1914, S.6 (drei Str.); *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Wandervogel-Album (1921); *Volker (1925), S.127; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.49 (im Ersten Weltkrieg umgedichtet auf die Angst vor dem Gaskrieg); *Lautenlied (1931,1939); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.118; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.74; *Hannes Wader Lieder (1979); *Liederkarren (1980); *CD „Die Gedanken sind frei“ Freiburg (1997) Nr.1 .

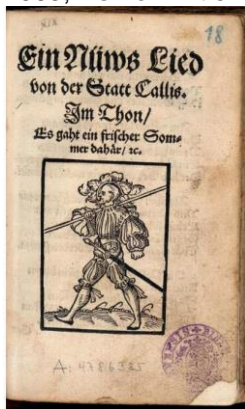
[Es geht ein dunkels Wöcklein:] Parodiert 1981 „Es geht... mir scheint, die könnt von [amerikan. Präsidenten] Reagan sein, mir scheint, ein Bombenregen könnt falln auf uns herab...“ (Eiserne Lerche Juli/ Sept.1981, S.31); gesungen 1987 von dem aus der DDR ausgebürgerten Protestsänger Stephan Krawczyk (nach der Zupf-Fassung). - Einzelaufz. *o.O. (1959). - Es geht eine dunkle Wolke herein, mich deucht, es wird ein Regen sein... nach *Werlin (1646) bei: *Viktor Zack, Alte liebe Lieder, Graz 1946, S.9. - Germanistische Interpretation von Albrecht Goes, in: A.G., Dichter und Gedicht, Frankfurt/Main 1966/1983, S.46-51. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, zumeist „**Es geht ein dunkle Wolk** herein, mich deucht, es wird ein Regen sein...“ (bearbeitet nach Werlin [2. und 3.Str. später hinzugefügt] bzw. „aus dem Dreißigjährigen Krieg“); in Liederbüchern aus dem Wandervogel und aus der Bündischen Jugend.

Es geht ein frischer Sommer daher, da werd' ihr hören neue Mär... Neue Zeitung; Liedflugschriften o.O. 1524 (die Evangelische Lehre betreffend; Verf.: Conrad [Konrad] Kern [XXX, nicht in: DLL]); o.O.u.J. niederdeutsch umgedichtet ebenfalls zugunsten von Luther (**Ydt geith** ein fryscher...; vgl. Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 62, 1936, S.138 f.); o.O. [Magdeburg] 1547 (**umgedichtet** auf Moritz von Sachsen; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften... Quellenverzeichnis, 2019., Nr. Q-1792); o.O. 1551 (Belagerung von Magdeburg; mehrfach, vgl. Nehlsen, Nr. Q-2141 und öfter); Straßburger Bestand o.O.u.J. [1558] (**im Ton**: Es geht ein frischer Sommer daher... = neues Lied von der Stadt Callis; Verf.: Jonas Hachelberger [XXX, nicht in: DLL; siehe folgendes Lied]); o.O. 1558 (...merkt auf und hören neue Mär; Eroberung von Dünkirchen); Kreuznach 1592 (DVA= BI 12 899 mit Graphik); „Ursel“ [Oberursel] 1592 (Lied gegen die Calvinisten); o.O.u.J. [um 1550] (Es fährt ein frischer...); zahlreiche Tonangaben im 16.Jh., datiert 1512 bis 1592 und 1611, vor allem auf Lieder über historische Ereignisse. – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.47 f.; vgl. *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.21; vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.998 f. (häufige Tonangabe). - *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.387 (Es get ein frischer sommer doher..., 22 Str., umfangreicher Kommentar, u.a. über Martin Luther, Papst, Kirche, Ablasshandel, Reichstag in Worms...).

DVA = *Erk-Böhme Nr.269 [im DVA schmale, nichtssagende Mappe] (Reformationslied 1524 von Konrad Kern [über Verf. weiter nichts bekannt] '...der Schimpf wird über Mönch und Paffen gehn, ob sie weinen oder lachen'; Melodie auch zu „Ach Karle, großmächtiger Mann...“ [Landsknechtslied, Dänemarker Ton; *Erk-Böhme Nr.282]; *Souterliedekens (1540). Auch Kern (1524) benützt wohl bereits einen formelhaften Liedanfang (**#Kontrafaktur** nämlich nach einer damals gängigen Melodie unbekannter Herkunft), welcher sich als außerordentlich erfolgreich erweist und häufig imitiert wird. Auch als: Es geht ein frischer Winter daher... (16.Jh.); Es geht ein neuer Krieg daher... (16.Jh.). – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.135-137.

Es geht ein frischer Sommer daher, ihr werdet erfahren neue Mär... Jonas **#Hachelberger** [Hachelberg], „Ein neüw Lied von der Statt Callis [Calais]: im Thon: es geht ein frischer Sommer daher etc“, erhältlich [Jan. 2013] als Google-Book nach: Druck o.O. [Straßburg:] Thiebold Berger, o.J. [druckt um 1551 bis um 1588; vgl. Liedflugschriften-Katalog des DVA], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften:

Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1454 (Straßburg: Berger, 1558). Vgl. dito Nr. Q-1101 (Bern: Apiarius, 1563; **Es kommt ein frischer Sommer daher...**; Verf.: Jonas Hachelberg. – **Abb.** UB Bern (e-rara.ch):



Es geht ein frischer Sommer herein. Freu dich, wackers Jägerlein.../ Wer ein Tierlein suchen will.../ Morgens vor dem Sonnenschein.../ Der Schnee schon weiß vergangen ist... Wolf/ Marder/ Fuchs/ Häslein... *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.120 f. (12 Str.; nach Dittfurth).

Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin... Der tote Bräutigam (*Datei* Volksballadenindex B 9): DVA= Erk-Böhme Nr.197; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.183.

Es geht ein Liedlein im Volke, die Mädchen singen's zur Nacht... Das Ringlein; DVA = KiV. Verf.: Anna Ritter (1865-1921) [DLL]. Komp.: Paul Graener (1872-1944) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978]; Carl Türk (1866-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], nach 1926 [*Musikaliendruck o.J.]. - Abdrucke: *Jugend-Lieder (1924); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.71 (Komp.: Karl Türk, 1866-); Sotke, Unsere Lieder (1930)= Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1930, S.116; *Lautenlied (1931); in Gebr.liederbüchern seit 1924. - Einzelaufz. *o.O.u.J., *BY (1981), *BA.

Es geht ein Rundgesang an unserm Tisch herum, herum... Drei mal drei sind neuen, jeder singt das Seine... *Strobach (1987) Nr.170; vor dem Vortrag eines Einzelliedes; nach Abschluss dann: *Hat's gut gemacht... wird nicht ausgelacht/ hat's schlecht gemacht, drum lacht man ihn brav aus... *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.90. Verweis auf Studentenlied „Es geht ein Saufcomment an unserm Tisch herum...“; vgl. Reisert, Kommersbuch (1896), S.507. - Es geht ein Sutzelmann auf unserm Tisch herum... Trinklied (Wurzelbaum/ Es geht ein Rundgesang...) *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.16 [wohl nach 1854]; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.231 („vor 1900“). – Siehe auch: Es geht eine Zipfelmütz'...

Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL], 1935. - Abdrucke: *H.Baumann, Der helle Tag, Potsdam: Voggenreiter, 1938, Nr.15 (4 Str.); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.252 f.; *Turm (1955) Nr.290= *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1960, Nr.290= *Turm (1974) Nr.290; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.20; *Ernst Klusen, Deutsche Lieder, Frankfurt/Main 1980, S.47; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.239; *Mang, Der Liederquell (2015), S.90 f. (mit weiteren Hinweisen); und häufig in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1940. - Verboten [wegen der Autorschaft von Baumann] durch die Britische Militärregierung in Schleswig-Holstein 1946. - Keine Aufz. – Man „mag es singen, wem es noch ideologische Assoziationen wachruft, mag es lassen, die Tatsache, daß es von einem HJ-Führer stammt, ist belanglos“ (Ernst Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.196).

Es geht eine Zipfelmütz' in unserem Kreis herum... Dreimal drei ist neune... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.207 (mit weiteren Hinweisen; ähnlich Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann... ein Kreisspiel der Kinder; Melodie des Studentenliedes „Es geht ein Rundgesang...“ [siehe dort; Überschneidung]); *Mang, Der Liederquell (2015), S.700 (mit weiteren Hinweisen).

Es geht gen dieser Fasnacht her, wir wollen fröhlich singen... Schloss Haun erobert, 1442; DVA= *Erk-Böhme Nr.235 (nach Handschrift des 16.Jh.) [keine Mappe im DVA].

Es geht jetzt gegen die Lichtmesszeit, die Bauernknecht sind frisch... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.10 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.77 Nr.397. - Im DVA keine weiteren Belege.

Es geht ken disser somerszeit, ach, wes sal ich mich frewen... (16./17.Jh.); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.186 f.

Es geht nix über die Gemütlichkeit, wenn der Vater zu der Mutter in die Bettstatt steigt... wenn hier eine Schüssel voll Bohnen steht und dort eine Schüssel voll Brei, da lass ich die Schüssel voll Bohnen stehn und geh zu meiner Marie... Marie Maruschka; Erk-Böhme Nr.1012; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.351; Marriage (Baden 1902) Nr.251; *Strobach (1987) Nr.189; *Mang, Der Liederquell (2015), S.508 (mit weiteren Hinweisen). Siehe: Wenn hier ein Pott mit Bohnen steht...

Es geht wohl zu der Sommerzeit, der Winter fährt dahin... „Soldatenlied 1622“; DVA = *Erk-Böhme Nr.1310 [im DVA schmale Mappe] (auch: Vorhanden ist einmal die Zeit... Liedflugschrift 1622); Liedflugschriften Basel und Zürich 1611 (!), Nürnberg 1613 und Prag 1619, Nürnberg 1642; *Werlin (1646; Vorhanden ist die Zeit...); Tugendhafter Jungfrauen und Jungen Gesellen Zeit-Vertreib... (1690) [vgl. Zeitschrift: Serapeum 31, 1870, S.165, „Vorhanden ist die Zeit...“]; niederdeutsche Tonangabe bereits 1525 'It geit gegen der somertid, dat manich landsknecht im Felde leit...' - Abdrucke: Soltau, Ein Hundert Deutsche Historische Volkslieder, Leipzig 1845 (Vorhanden ist einmal die Zeit...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.236; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.60; *Lautenlied (1931,1939).

*Satz von Gottfried Wolters (Parademarsch des kaiserl. Heeres 1622); *Die Neue Fahrt, Freiburg 1952, S.84 (1622 und *Werlin); *Turm (1952) Nr.47= *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1960, Nr.44= *Turm (1974) Nr.44; *Walter Scherf, Räuber- und Landsknechtslieder, Frankfurt/Main 1981, S.157-159. – In zahlreichen Gebr.liederbüchern seit 1915. - Liedflugschriften „**#Vorhanden ist die Zeit**, dass sich erhebt mancher Streit...“ Augsburg: Hannas, o.J.; o.Ou.J. [um 1630]; o.O. 1635. - ...ach Gott, was soll ich mich erfreuen... vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.37 Nr.111 [niederdeutsch 16.Jh.].

Es gfallt mer nummen Eini, und selli gfallt mer gwis!... Hans und Verene; DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Hebel (1760-1826) [DLL], 1803, ed. *Hebel, Alemannische Gedichte, 2.Auflage Karlsruhe 1804, S.130-133. Komp.: Karl Ludwig Müller (1760-1818) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.306 „1749-“; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.377; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.216 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.132 f.; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.34; *Alfons Kind, 's alimannisch Liedergärtli, Freiburg i.Br. 1967, S.6; *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.26 (5 Str. der 11 Str. von Hebel); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.378. - Liedflugschrift. - Wenige Aufz. *BA, EL, *SW (1842) und „Es gefällt mir doch nur Eine, nur eine ganz gewiss...“ [hochdeutsch] in einem Liederheft 1872 aus Pommern! – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1838.

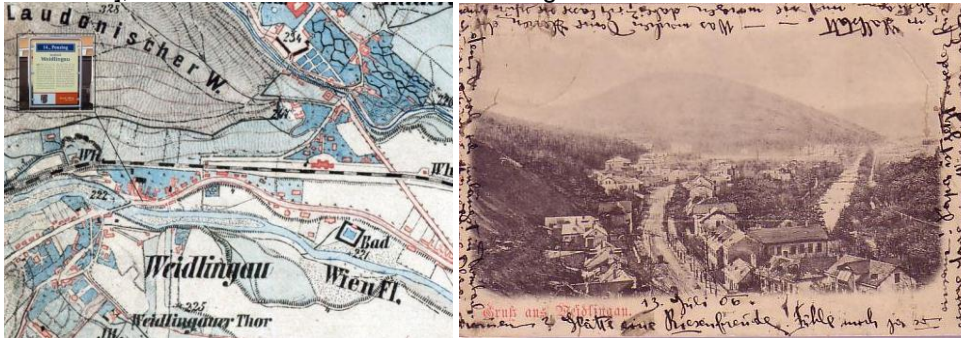
Es gibt... siehe auch: `s gibt... und ähnlich

Es gibt auf der Welt gar verschiedene Geschichten, man weiß auf d' Letzt nimmer, wie man sich soll richten... Aufz. BY (handschriftl. 1861). (Bisher im DVA) einzige (abweichende) Parallele: J.W...nn...r [anonym], Neuestes Liederbuch oder Sammlung noch ganz unbekannter komischer Parodien [...], München o.J. [um 1850] Nr.48.

Es gibt der Plätzchen überall, auf luftger Höh und tief im Tal... Verf.: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg (1748-1821) [DLL]; Komp.: J.A.P.Schulz; Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.489; Teutsches Liederbuch (1823); und in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1795.

Es gibt ein' klein' Ort in der Nähe von Wien, dort zieht es im Sommer die Leut' magisch hin... Weidlingau, Teil 1, Verf.: Hanns Bartl (XXX) [nicht in: DLL]. Liedflugschriften Wien: Moßbeck o.J. (zweite Hälfte 19.Jh.) dito Teil 2. - Der erfolgreiche **#Schlager** [siehe *Lexikon-Datei*] wird mehrfach imitiert und sprachlich parodiert auf die beiden böhmischen und jüdisch-polnischen Minderheiten in Wien: Es gibt eine Landschaft was ise bei Wien, da zieg'ns sich den Böhm wann se's ankomme hin...

Das böhmische 'Weidlingau'; Verf.: Hanns Bartl; *Liedflugschriften Wien: Moßbeck o.J. [genannt in *daswienerlied.at*, aber noch kein Eintrag {Okt. 2020}]. - Es gibt einen Ort hier inmitten vün Wien, do ziegt es üns poilische Jüden hin... Das jüdische Weidlingau; Verf.: Hanns Bartl; Liedflugschrift Wien: Moßbeck o.J. - Es gibt einen Ort in der Nähe von Wien, der Teufel soll 'n hol'n, i geh' nimmermehr hin... komisches Intermezzo; Liedflugschrift Wien: Moßbeck-Seidel o.J. - Vgl. Verf.: Karl Schmitter, „Es heißt, in Weidlingau, da ist der Himmel blau...“ Liedflugschrift Wien: Fritz o.J., im Ton „Weidlingauer Lied“. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]. – **Weidlingau**, alter Kartenausschnitt und Postkarte von 1906 [*Internet-Angebot Jan.2013*]; der Ort wurde 1938 nach Wien eingemeindet:



[Es gibt ein' klein' Ort:] Die Wiener Leopoldstadt hatte im 19.Jh. große Zuwanderung von osteuropäischen Juden, deren Gehabe auch den städtischen Wiener Juden fremd war. Das wird im Coupletlied „Das jüdische Weidlingau“ in einer Weise thematisiert, welche die Frage aufkommen lässt, ob das hier nur Ironie und Spott oder bereits [innerjüdischer] Antisemitismus ist (vgl. Philip Bohlman, *Wie sängen wir Seinen Gesang auf dem Boden der Fremde! Jüdische Musik des Aschkenas zwischen Tradition und Moderne*, Berlin 2019, S.212 f., S.273).

Es gibt fürwahr kein schönes Leben als wie der edle Soldatenstand... als Soldat zu sein/ als in den lustigen Soldatenstand... DVA = Gr XI a; Abdrucke: Meier, Schwaben (1855) Nr.99 „Der Soldaten Lust und Leid“; *Bender (Baden 1902) Nr.102 [„keine litterarischen Nachweise zu finden gewesen“]; *Marriage (Baden 1902) Nr.136; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.174; Klabund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916], S.71 (Verf. angeblich Adelbert von Chamisso [1781-1838; DLL], aber nicht verifizierbar); *A.Kutscher, Das richtige Soldatenlied, Berlin 1917, S.38 f.; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.369 f.; vgl. W.Schuhmacher, *Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg*, Frankfurt/Main 1928, Nr.142 („Chamisso“); J.Künzig, *Lieder der badischen Soldaten*, Leipzig 1927, Nr.5; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.170 [mit weiteren Hinweisen]; Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.16; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.169; *J.Prokein, *Honneshauer Heimatlieder* [SK], Münchsmünster 1982, S.150 f.; und in weiteren Soldatenliederbüchern.

Zahlreiche Aufz. als #Soldatenlied (o.J. [um 1896-1918]) und in PO,WP,SH,*NS,*NW,SA,SL,*TH (1935), *HE, *RP (1938), *FR (um 1862/68,1885 und vielfach), *BY (1858: krumm, lahm... muss betteln; 1884), *WÜ, BA (1867/68) und *EL, *LO (1873,1882; 1.Str.: ...Fürsten und Grafen seins [sind] große Herrn, müssen alle zur Fahne schwör'n, ist wohl ein Mensch auf der Welt, dem dieses Leben nicht gefällt.); *TI („1848“), *BÖ,MÄ,*SK,UN, RU (Banat 1891/93, 4.Str.: ...wird einer krumm oder lahm geschossen, kommt ohne Arm oder Fuß nach Haus, man tut ihn ja sogar verfluchen, er soll sein Brot im Betteln suchen, einen solchen Dank hat ein Soldat, der Arm oder Fuß verloren hat.). - Trotz der 1.Str. ist das Lied durchaus kein Lob auf das Soldatenleben, sondern es berichtet, wie es in der Schlacht ist, während der Bauer die Pfeife raucht/ bei Wurst und Sauerkraut sitzt (WÜ); im Quartier gibt es nur Jammern und kein Brot, man verflucht den Soldaten. „...wird einer durch die Brust geschossen, dann sieht es erst erbärmlich aus...“ (WÜ). Manche Lied-Texte fangen entspr. als Frage an: Gibt es wohl ein schönes Leben... – Vgl. DVA= Gr XI a Kanns was schönes geben...

Es gibt gar verschiedenes Brot auf der Welt, das Schicksal verteilt es so wie's ihm gefällt... DVA = KIV. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859 bis 1872 und o.J.; Gardelegen: Keller, o.J. - Einzelaufz. *o.O. (19.Jh.).

Es gibt im Leben düstre Stunden, wo Trost und Hoffnung untergehn... BY (handschriftlich um 1860); im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Es gibt im Volkesmunde wohl Märchen ohne Zahl... DVA = KiV. Aus der Operette „Im Reiche des Indra“, 1899, und Berlin „Apollo“, um 1900 [handschriftliche Erinnerungen 1945/47]. Verf.: Heinrich Bolten-Bäckers (1871-1938) [DLL]. Komp.: Paul Lincke (1866-1946). - Abdruck: *Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, Bd.3, Hamburg o.J. [um 1914], S.36-38. - Einzelaufz. BR,BA, RL (1944) und o.O. (nach 1915); Liedpostkarte. - Liedflugschrift Mainz o.J. – Stück nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Es gibt ja nichts Schöneres als ein Fuhrmann zu sein... siehe: Es kann nichts Schöneres geben...

Es gibt kein Mädchen auf der Flur als wie mein Röschen ist... DVA = KiV. Einzelaufz. *WÜ (1930), SW (um 1906), *RU.

Es gibt kein schöneres Fest auf Erden, keins, wie die heilige Weihnachtszeit... Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], 1811. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.379. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es gibt kein schöneres Leben auf dieser Welt zu finden... siehe: Kein schöner Leben ist wohl auf der Welt zu finden...

Es gibt kein schöneres Leben als Fuhrmann zu sein... siehe: Es kann nichts Schöneres geben...

Es gibt keine Rose ohne Dornen, es gibt keine Liebe ohne Pein... DVA = *Erk-Böhme Nr.673/675 [Sammelmappe mit Erk-Böhme Nr.674; dieser Liedtyp gehört jedoch zu Erk-Böhme Nr.715: Ich bin so manchen Weg gegangen... siehe dort]. Liebeslied-Stereotypen; vgl.: Es blüht ja keine Rose ohne Dornen... in: **Einzelstrophen-Datei** „Rose“. - Abdrucke: Treichel (Westpreußen 1895) Nr.49; *Marriage (Baden 1902) Nr.97; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.162; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.89; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.72; Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.525; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.333,566; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.76; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.452 Nr.14 (TH 1938; 5 Str.). - Zahlreiche Aufz. *PO, SH,*NS,*NW,SA, *BR (1844), *SL,*TH,*HE,*RP,*FR, *WÜ,*BA und EL,*LO,*BG, *UN,*RU,RL,PL.

Keine Rose ohne Dornen.../ selbst der Gärtner braucht sich nicht zu bemühen... (*Einzelstrophen-Datei* „falsche Herzen“ und „Gärtner“)/ Leute haben alle falsche Zungen.../ Ehre abschneiden... trage alles mit geduldigem Herzen... ist eine typische Strophenfolge formelhafter Elemente. Es fällt auf, dass die Variationsbreite auch bei einer hohen Zahl von Aufz.en relativ gering ist. Bei einem Konglomerat von #Liebeslied-Stereotypen kann die Definierung eines 'Liedtyps' problematisch sein; hier aber liegt eine ziemlich stabile Strophenfolge von 4 bis 5 Str. vor. - Siehe auch: Keine Rose ohne Dornen, keine Liebe ohne Pein... [wohl Überschneidungen]

Es gibt net leicht was härters, ja des woas i' g'wiß, als wann ma' halt weit von sein Dienal is... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 2, Bl.10. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Es gibt nicht Schlechters auf Erden als ein armer Kühbua werden... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Rübnerbauerntochter, Sarntheim/ Südtirol, vor 1911, Kopie S.63.

Es gibt so viele Splitterrichter, die unsre kleinsten Fehler spähn... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Wilhelm Wit[s]chel (1769-1847). - Abdrucke: Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge, Nürnberg 1815; Gesellschaftslieder (1822); Freimaurer-Liederbuch (1840); Auswahl deutscher Lieder (1830); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.447. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1801. - Einzelaufz. EL. - Liedflugschriften o.O.u.J. und o.O. 1840 „Trinklied“; auch: Es gibt so manche... (o.O. 1840).

Es gibt uns tausend Freuden der Liebe voller Huld... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: (?) Joseph Nesvadba (1824-1876) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Challier „Neswadba“]. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.212. - Liedflugschriften Hannover, Berlin, Schwedt/Oder, Stettin 1873: Es gibt uns manche Freude...; Hamburg: Kahlbrock, 1864 bis 1868. - Einzelaufz. (1866).

Es gibt verborgne Schmerzen, die klaget nie der Mund... DVA = KiV. - Abdruck: Karl Seidenstricker, 60 ausgewählte Deutsche Lieder mit Begleitung der Gitarre, Hanau o.J. [um 1840], S.78 f. [nicht in der Mappe]. - Wenige Aufz. *SW (vor 1850).

Es gibt 'was Neu's, es gibt 'was Neu's, was hört man auf der Welt, ja Welt... DVA = KiV. Einzelaufz. *TI (1907,1909).

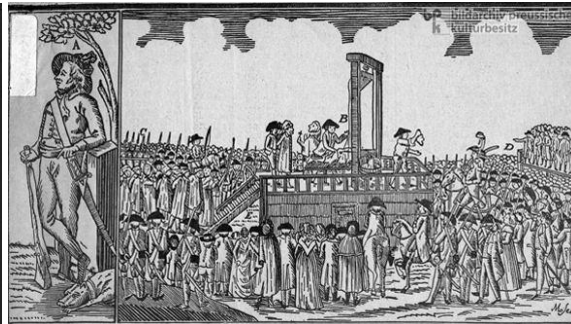
Es gibt... siehe auch niederdeutsch: Et gift.../ Et gifft...

Es giebt doch kein schöner Leben in der ganzen weiten Welt als das Straßenräuberleben...; DVA = *Erk-Böhme Nr.1589-1591 „Räuberleben“; *Erk-Böhme Nr.1589 (Verweis auf HE um 1830, Lieblingslied des Bänkelsängers August Becker; SL um 1840; Arnims Sammlung **1806**); Erk-Böhme Nr.1590 „Lustig ist das schwarze Leben...“ (HE 1858; Rodensteiner); *Erk-Böhme Nr.1591 „**#Gute Nacht! Jetzt** muss ich scheiden und verlassen diese Welt...“ [siehe dort] (Ditfurth, Franken, 1855, bezogen auf **#Schinderhannes** 1803). - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.41; Meier, Schwaben (1855) Nr.89; Mündel (Elsass 1884) Nr.238; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.335; *Bender (Baden 1902) Nr.155; Marriage (Baden 1902) Nr.179 (Hinweis auf „ 's giebt schöneres Leben als das Räuberleben...“ vom Verf.: [?] W.Cornelius); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.234; vgl. Meier, KiV Nr.252. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Es ist fürwahr kein besser Leben hier auf dieser ganzen Welt...). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.835 f. zu „Schinderhannes“ (und Abb. Kupferstich 1802 = Transport der Gefangenen nach Mainz); Bänkelsang über den Schinderhannes in: Bänkelsang und Moritat. Ausstellungskatalog, Stuttgart 1975, S.136 f., Katalog-Nr.134 bis 139, Abb. S.140/141.

[Es giebt doch kein schöner Leben...] Aufz. NW (vor 1836), BR, *SL (1841), *HE (1808), *RP,FR, *BA (1848), *WÜ,*SW und EL, *LO,ST,*UN, *RU [hier eingeordnet zumeist Belege mit: ...kein besseres Leben/ es auf der Welt... (Erk-Böhme Nr.1589) u.ä., aber auch Belege anderer 'Räuberlieder' wie z.B. „Lustig ist das Zigeunerleben.../ Rauben, morden, huren, balgen bringt uns öfters an den Galgen...“] - Vgl. älteres Liedmuster im Bergliederbüchlein, um 1740, Nr.144 „Ist doch wohl kein besser Leben auf der ganzen weiten Welt, als das edle **Schäferleben**...“ - „...edle Bettlerleben...“, vgl.: Lustig sein wir Bettleuth... - Vgl. Kann es denn 'was Schöneres geben als das Straßenjungenleben?... - Vgl. *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.169 (...als der Soldatenstand), IV/A (1987) Nr.86 (...Räuberleben). - Vgl. **#Kann es denn 'was Schöneres geben** als das Straßenjungenleben/ Schusterjungenleben... - „Schinderhannes“ nennt Carl Zuckmayer sein populäres Schauspiel von 1927 (KLL; auch zur Person des Schinderhannes, Johann Bückler; mit Literaturhinweisen); aus Zuckmayer ein Lied *,**Im Schneppenbacher Forschte**, do geht de Deiwel rum...“ 4 Str. Verf./Komp. [*Volkstanz] Carl Zuckmayer, in: Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück, bearbeitet von Dr.Fritz Schellack, Eva Bruckner, Margit und Ernst Schusser, München: Bezirk Oberbayern, 2012, S.259. - Vgl. Curt-Manfred Franke, Der Schinderhannes in der deutschen Volksüberlieferung, masch. Diss. Frankfurt/Main 1958= Manfred Franke, Schinderhannes, 1984.

[Es giebt doch kein schöner Leben...] Vgl. *Datei Volksballadenindex* F 36 Schinderhannes: ‚Ich‘ [Bückler] formuliere mein Testament; verzeih mir: ich raubte des Nächsten Gut, ich kommandierte [die Räuberschar], doch ich war menschlich, raubte Geld, ohne zu morden. Mein schreckliches Leben geht zu Ende, Gott sei mit euch [Mainz 1803]; vgl. Röhrich-Brednich Nr.65 a-c [verschiedene Lieder]. - Schinderhannes= Johann Bückler, geb. 1783 im Taunus, hingerichtet 1803 in Mainz; populärer Räuberhauptmann im Mittelrheingebiet. - „**Gute Nacht! jetzt muss ich scheiden** und verlassen diese Welt, wo ja von so vielen Leuten manches wird von mir erzählt...“ 11 Str., *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Weltliche Lieder, Leipzig 1855, Nr.228. - Drei Lieder auf Schinderhannes, „Gute Nacht! jetzt muss ich scheiden...“, „Aus ist mein junges Leben...“ und „Auf, auf, ihr Kameraden...“ bei: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.270 ff. Nr.121-123. - „**Auf, auf, ihr Kameraden**, bei finstrier Nachteszeit...“ aus der Sammlung von August Hartmann, vor/um 1870 in Laufen/Oberbayern aufgezeichnet und möglicherweise einem Volksschauspiel von J.S.Lechner zuzurechnen, das die Laufener Schifflleute **1803** aufführten; 7 Str., (mit neu nachempfunderer *Melodie unterlegt) in: Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück, bearbeitet von Dr.Fritz Schellack, Eva Bruckner, Margit und Ernst Schusser, München: Bezirk Oberbayern, 2012, S.252 f., *S.254, vgl. auch undatierter Beleg dieses Liedes mit Melodie, S.255. - „**Hui, wir Räjwer** läwe fein, Brot genug un kloar de Wein...“, 5 Str., Verf.: Wilhelm Reuter, o.J. [Abdruck wahrscheinlich

1929], und 3 Str. mit neuerer Mel. Unterlegt, in: Hunsrück [... siehe vorstehend], S.256 f. – Dort auch weitere, vereinzelt Lieder auf Schinderhannes, S.255 ff. – Siehe auch: Jetzt nimmt mein Leben bald ein End...



Schinderhannes: zeitgenössische Darstellung; unter der Guillotine, 1803 (Bildarchiv Preuß. Kulturbesitz);
Filmposter 1958 (Curd Jürgens und Maria Schell)

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier, durch einen Polka (!) aufgebracht... Refrain: Ach ich bin so müde...
Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1858/1859; Leer: Kaufmann, o.J.; Lübeck: Bock, o.J.
[1859].

Es gieng ein frau gar wolgetan, dy pat einen czymer man... Brünner Handschrift kurz vor 1500; vgl.
D.Schmidtke und *H.Braun, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 26 (1981), S.112-133.

Es gieng ein Jäger wohl jagen drei Viertel Stund über den Tag..., 6 Str., Prager Sammlung Nr.63
[rechts]= Bw 2/162= A 230 867; DVA= DVldr Nr.152 (Verschlafener Jäger) [Sammler: Rienmüller]
handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann o.J., Böhmerwald; vgl. Prager Sammlung Nr.154= Bw
6/31= A 230 936; *Es gieng wohl ein Jäger ins Jagen, 7 Str., Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan,
Böhmerwald. – Siehe zu: **Es wollt ein Jägerlein jagen...**

Es gieng ein Gärtnermädchen... siehe: Es gieng ein Gärtnermädchen...

Es gieng ein Knab spazieren, spazieren in den Wald... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.57. - DVA=
DVldr Nr.160, *Datei Volksballadenindex D 37* Versoffene Kleider; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied
in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.196 f. Nr.7. - Es wollt ein Mädle grasen, wollt grasen im
grünen Klee... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.29 (Es wollt ein Mädle grasen, grasen im grünen Klee...,
„mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bearbeitet von Brentano).

Es gieng ein Mägdlein zarte in einer Morgenstund.../ wohl in der Morgenstund... DVA = Erk-Böhme
Nr.2153/2154; geistliches Lied Tod und Mädchen im Blumengarten, #Totentanz (nach Liedflugschrift
Tübingen: Gruppenbach, 1612) *Nr.2154 „Es gieng ein Jungfrau zarte...“ (*SL 1842). - [Erk-Böhme
Nr.2153:] Danziger Chronik (1776); *Nicolai (1778) Nr.39 (von Nicolai komponierte Moll-Melodie); Felix
Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern,
Dissertation Berlin 1888, Braunschweig 1888, Nr.41; nicht in kirchlichen GB. - Liedflugschriften Prag
1593; o.O. 1632; Nürnberg um 1670; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.24 (vertont von Johannes Brahms,
„Es gieng ein Mägdlein zarte...“); Liedflugschrift 1825 [Hinweis von F.M.Böhme]; Ernst Weyden, Cöln's
Vorzeit (Köln 1826); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.65. - Es gieng eine Jungfrau zarte... Aufz.
SL (*vor 1842 und vor 1852; Nachlass Hoffmann von Fallersleben; auch: Es gieng eine Jungfrau
Sara..., so auch PO um 1760 [!]). - Ich schejn Mädchen, sitz mir in Gorten.../ Ich, feins Mädchen, sitze
im Garten... Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.55. - *Datei
Volksballadenindex O 45* Tod und Mädchen; Überl. im 19.Jh.

Abdrucke und Belege: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.24, und entspr. Wunderhorn-Rölleke [dort
weitere Belege]; Hruschka-Toischer, Böhmen 1891, Nr.11; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943)
Nr.259; Anton Anderluh (Kärnten) Bd.II/1 (1966) Nr.24 (Aufz. KÄ 1910, nach Pogatschnigg-Hermann);
vgl. H.Husenbeth, „Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des
Totenbrauchtums)“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München
1973, S.463-481, bes. S.469 (zu Erk-Böhme Nr.2153 Es gieng ein Mägdlein zarte... Tod und Mädchen,
vom Totentanzgedanken bestimmt); vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.204-208 (Die Threserli

geht in den Garten, der schöne Röslein hat...); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.81 f. (Es ging ein Fräulein [!] frühmorgens...; wohl Wien 1815), Bd.2 (1989), S.50 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.108 und 110; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.120 f. - Aufz. *RP (1958; Es wollte eine feine Magd früh aufstehn...), *SW, *SZ (1939; Es war ein Mädchen jung und zart...), *MÄ (Es ging eine Jungfrau spazieren...). - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

Es gieng ein Meidlein des Abends spat für einen jungen Knaben... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.22 [mit weiteren Hinweisen].

Es gieng ein Schreiber aufs Lieben aus, wohl an dem Markt da steht ein Haus... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.19. - DVA= Erk-Böhme Nr.144/145 „Schreiber im Korb“, Schwankballade seit dem 16.Jh.; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.53 „Es ging ein Schreiber spazieren aus...“= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.135-139= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; siehe: *Datei Volksballadenindex* D 26. – Weitere Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.288; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.48 (Nun well wirs aber heben an... nach Liedflugblatt, Mitte 16.Jh., mit Abb.; Vnd wölt jr hören was jch wil jehen... Liedflugschrift Mitte 16.Jh.; *Einst führt' ich ein Madel von Deutschland nach Ungarn... *Aufz. UN 1956) [mit weiteren Hinweisen]; vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.165-167; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.321-323 (Und wollt ihr hören, was ich will jehen...; Gestern Abend hat mich ein Madel geniert... FR 1901). – Liedflugschrift Basel: Schröter, 1610 „**VNnd wölt jhr** hören, was ich will jehen, wie es dem Henßlein Beckenknecht ist geschehen wol mit seinem feinen Elselein, die nacht wolt er bey jhr schlaffen, es wolt jn nicht lassen ein...“, 9 Str. = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2405.

[Es gieng ein Schreiber/ Verweise:] Die jungen Weibsbilder, ich sing's ohne Scheu... (zu Erk-Böhme Nr.144/155 Schreiber im Korb); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.23. - Einst hab ich ein Mädchen in der Wirtschaft busiert [pousiert]... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.324, *Datei Volksballadenindex* D 26. - Gestern Abend hat mich ein Madl geniert, weil ich sie auf Musik hab geführt... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.323; *Datei Volksballadenindex* D 26. - Jetzt ist's mit die Madln a wahrs Übel wohl... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.18. Schwankballade vom Schreiber im Korb, Erk-Böhme Nr.144/145. - *Datei Volksballadenindex* D 26. - **Und wollt ihr hören**, was ich will jehen [sagen], wie es dem Hänßlein Bäckersknecht ist geschehen... [Liedflugschrift, Nürnberg Mitte 16.Jh.] Der Schreiber im Korb (*Datei Volksballadenindex* D 26): DVA= Erk-Böhme Nr.144/145; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.48 b. – Liedflugschriften Nürnberg: Wachter/ Newber, o.J.; Basel: Schröter, o.J. [um 1610] - „Schreiber im Korb“, Schwankballade, siehe: O.Holzapfel, Lexikon (1996); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.321.

[Es gieng ein Schreiber:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.98 A (Nun well wirs aber heben an von ainem Schreiber wolgetan... 15 Zweizeiler und Refrain nach Liedflugblatt, Anfang 16.Jh.), Nr.98 B (Und wölt ihr hören, was ich will jehen, wie es demn Henßlein Beckenknecht ist geschehen... 9 Str. nach Liedflugschrift Basel: Johann Schröter, o.J. [1610; siehe oben]), Nr.98 C (Gestern da ging ich mit Freuden nach Haus... 10 Str. aus der Schweiz, 1918) und *Kommentar*: im Mittelalter von dem Zauberer Virgil [römischer Dichter Vergil] und von dem griechischen Arzt Hippokrates erzählt, auf verschiedene Personen übertragen: auf Lehrer, Geistliche, auf einen Bäckersknecht, auf einen Mönch zu Olmütz, auf ‚Johannes im Korb‘ in Freiberg und Annaberg/ Sachsen, ebenso Zwickau, Meißen, Chemnitz und Schneeberg. - Dazu gibt es versch. *Bildquellen* im *Internet*, u.a. auf „Vergil“ bezogen (links Gemäldeausschnitt nach **Frans II. Francken**, 1581-1642), aber Parallele auch im ‚normalen‘ Aufzug, den eine Frau bedient (aus der **Manesse-Handschrift** [Wikipedia.de = „Hocheingang“]; einen ähnlichen Aufzug kennen wir von den **Meteora**-Klöstern in Griechenland; rechts):



[Es gieng ein Schreiber/ Verweise:] Vergl. ähnlich **Zu Ulmitz in der werden Stadt**, darin es ein reiches Kloster hat... Mönch und Schneidersfrau (Olmütz; inhaltlich: Schreiber im Korb, Schwankballade); DVA = Gr I; Liedflugschriften

o.O.u.J.; o.O.u.J. [Hamburg: Binder, um 1585]; o.O. 1602,1647; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 10 (1961), S.16 f. (vgl. DVA= BI 4350; Hört zu ein seltsam Abenteuer...; mit weiteren Hinweisen).

Es ging bei hellem Mondenschein ein Jäger wohl auf die Jagd... DVA = KiV (mit umfangreicher Überl. [hier nicht näher notiert]). - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1469 [keine eigene DVA-Mappe]; *Bender (Baden 1902) Nr.83; Goertz (1963), S.164; vgl. Meier, KiV Nr.404. Der Moritat nahestehendes, erzählendes Lied; Verf. unbekannt; ein Gedicht von Heinrich Seidel, „Der Waidmann“ (1828), behandelt den gleichen Inhalt. - Es ging des Nachts bei Mondenschein ein Jäger in den Wald... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.39 [mit weiteren Hinweisen]: Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.46; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.13. - Aufz. um 1836/40 (1830?); Melodien seit 1845. - Vgl. *Kaiserliederbuch (1915) Nr.256 (**#Ein Jäger jagt ein wildes Schwein** bei der Nacht im Mondenschein... als ein Narr im Mondenschein, alleweil bei der Nacht). In Gebr.liederbüchern; wahrscheinlich eine Parodie auf obiges Lied. - *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.200 (**Es ging** beim hellen Mondenschein... 5 Str.; Jäger geht mit Liebchen in den Wald / zielt auf junges Reh, schießt dem Liebchen durch die Brust / ...was hast du getan, dass ich sterben muss? / er läßt Gewehr, schoss sich selber durch die Brust, die dunkle Nacht schuld daran / liegt das junge Lieblingspaar [!] im dunklen Wald, die dunkle Nacht schuld daran).

Es ging ein braun Mägdlein über den Steg, begegnet ihm ein braver Landsknecht... Mädchen und Landsknecht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.228; DVA= DVldr Nr.162; *Datei Volksballadenindex* D 19.

Es ging ein Gärtnersmädchen tiefsinnend und allein, sie sprengte unverdrossen ihr Blumenbeet, doch flossen auch helle Tränen drein... Invalide, wahre Liebe; DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Ferdinand Schlez (1759-1839) [DLL], ed. Schlez, Kleine romantische Volksschriften, ed. 1802. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.15; Als der Großvater die Großmutter nahm, Leipzig 1887, S.145-149; *Amft (Schlesien 1911) Nr.678 („...scheint in der Grafschatz Glatz bodenständig zu sein...“, sonst nichts Ähnliches gefunden... soll auch am Rhein mit einer schönen Melodie gesungen werden [Widerspruch zw. bodenständig und auch am Rhein!]); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.92; vgl. Meier, KiV Nr.405. - Liedflugschriften o.O. 1798 (DVA= BI 822); Delitzsch o.J.; o.O. 1832; Dresden o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1871 (Es ging ein Gärtnermädchen...); o.O.u.J.; Straßburger Bestand; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832] - Aufz. *PO,SH, *NW (1840), SL, FR (1813/16,um 1900), *RL.

Es ging ein Jäger [jagen] ein wildes Schwein, bei Tag, bei der Nacht, bei Mondenschein... Ich weiß ein Jäger, der bläst sein Horn... Nachtjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.276; DVA= DVldr Nr.133; *Datei Volksballadenindex* E 27.

Es ging ein Jäger jagen wohl in dem Tannenholz... Jäger im Tannenholz, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.189; DVA= DVldr Nr.151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - *Wolfram (Hessen 1894) Nr.50; *Amft (Schlesien 1911) Nr.156; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.81 f. – Siehe: Es ging ein Knab spazieren...

Es ging ein Jäger spazieren mit seinem Hündelein, zu suchen sein Lust und Freude, in grünen Wald hinein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1459 (*SL 1840 und Liedflugschrift o.J.) [schmale Mappe im DVA]. - Abdruck: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.182. - Liedflugschriften „Ein Jäger ging spazieren...“ o.O.u.J. [um 1750; Hinweis bei F.M.Böhme]; Saargemünd o.J.; Reutlingen o.J.; *Konturner-Drudmair Nr.28 (populärer Druck, Wien o.J. [1920; Konrad Mautner und Raimund Zoder]). - Aufz. NS (1785-1792); NW (vor 1812), SL (1840), WÜ (Anfang 19.Jh.), LO (um 1848).

Es ging ein Jäger wohlgenut, der trug zwei Federn auf seinem Hut... Jungfer Dörtchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.198; DVA= DVldr Nr.57; *Datei Volksballadenindex* B 11 [Eintrag unten übernommen und ergänzt]. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.89 (Es ritt ein Reiter sehr wohlgenut...); Ankenbrand, Franken (1915) Nr.38 (**Es war ein** Jäger frohen Mut, zwei Federn trug er auf seinem Hut...)= Stephan Ankenbrand, Lieder aus dem Nachlass, 1989, Nr.38 [Franken; mit Kommentar]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.27 (Es ritt ein Reuter frisch wohlgenut...). – In einigen Gebr.liederbüchern auch: Es ritt ein Reiter sehr wohlgenut... und ähnlich: *Lautenlied (1931,1939). – *Inhalt:* (Spiel mit der Dame [vgl. DVldr 55 „Ritter und Magd“]) Ein Jäger (Reiter) ahnt, dass Dörtchen krank ist./ (Pferde werden gesattelt [*epische Formel*]; diese spielen hier und in den mit dieser Volksballade ähnlichen Texten insgesamt eine große Rolle und strukturieren die Handlung nach

einem festen Schema]; ein Bote wird geschickt.) Auf der Heide [epische Formel] hört er die [Toten-] Glocke läuten; auf dem Friedhof ist ein [offenes] Grab./ An der Haustüre [an der Türe= epische Formel] weint die Mutter; er bittet, noch einmal den Sarg öffnen zu dürfen um ihr statt des Kranzes die Haube [der Ehefrau] aufzusetzen. Er ersticht sich selbst; auf dem Grab wächst eine Linde (wachsen Lilien).

Überlieferung im 19. Jh. im deutschen Sprachraum und in der Gottsche; vgl. englisch-schottisch Child Nr. 75 „Lord Lovel“; Engle V 48-50; Erk-Böhme Nr. 110 f-g; Gottscheer Volkslieder Nr. 71; Holzapfel, Folkevis, S. 65 (DgF 446, TSB D 279); J. Meier, Volkslied, Nr. 37 [siehe unten]; Quellmalz (Südtirol) Nr. 9; Röhrich-Brednich Nr. 27; ungarisch Vargyas Nr. 9; finnisch Asplund, 1994, Nr. 13. – **Fragen:** Der Schatz (Dörtchen) ist krank; ihr Bräutigam, der Jäger, kommt zu spät. In einer Fassung begeht er Selbstmord. Manchmal wachsen ihre Blumen auf dem Grab zusammen (so in der englischen Parallele „Lord Lovel“). Trost gibt es nur im Himmel; die Erde erscheint wie ein stabiles Jammertal. Ist das eine erschreckend perspektivlose **Mentalität** oder zeigt das ‘Gottvertrauen’ in einer streng gefügten, traditionsgebundenen Gesellschaft? – O. Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S. 198 (**Es ging ein Jäger** wohlgemut...). – **J. Meier, Volkslied** [1935] Nr. 37 A bis D; Nr. 37 A (**Es ritt ein Jäger** aus wohlgemut, zwei Perlen trug er an seinem Hut..., 15 Zweizeiler, aufgez. in der Lausitz (Brandenburg), 19. Jh.); Nr. 37 B (**Knaecht, stie uof**, sottl’ mir mai Ros onn sottl’ mir olle bäde!..., 5 Str. nach J. G. Meinert, Kuhlädchen/ Mähren, 1817); Nr. 37 C (**Juchhe**, juchhe, kluains Shneiderarle!.../ [übertragen] Juchhe, juchhe, kleins Schneiderlein! Zu ihm ist kommen der erste Bote:/ Deine Geliebte, die ist erkrankt..., 14 Zeilen mit Refrain, aufgez. in der Gottschee, Sammlung Tschinkel, o. J. [Anfang 19. Jh./Anfang 20. Jh.]); Nr. 37 D (**Es spielt’ ein Herr** mit seiner Dam’, sie spielten bei einander..., 36 Zweizeiler, aufgez. in Brandenburg, o. J. [um 1845/50]= Sammlung Ludwig Erk nach Hoffmann von Fallersleben)].

Es ging ein junger Wildbratschütz spazieren auf die Olm [Alm], begegnet ihm a Senderin, da that eahm ziamla g’foln... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr. 65 (abgedruckt Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S. 179, Aufz. von 1902). Verweise auf Aufz. 1895 bis 1935. – Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr I [Balladen, erzählenden Lieder] Es war einmal ein Bauernbub... mit Belegen aus *Salzburg (vor 1943) und der *Steiermark, aber ausschließlich [neben der oben genannten Fassung] mit einem Liedanfang wie „Es ging amäl a Bauernbua...“ u.ä. (1907, 1909); vgl. Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S. 275-278; A. Schlossar, in: Zeitschrift für Volkskunde 2, 1890, S. 148 f. – Nicht in *Datei Volksballadenindex*.

Es ging ein’ Jungfrau zarte firsch, fröhlich und gesund... in einigen Gebr. Liederbüchern (nach Erk-Böhme Nr. 2154; SL vor 1840) seit etwa 1930; *Unser dickes Liederbuch (1985), S. 256.

Es ging ein Knab spazieren... siehe auch: Es gieng ein Knab spazieren

Es ging ein Knab spazieren, spazieren in den Wald... Jäger im Tannenholz; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 190; DVA= DVldr Nr. 151; *Datei Volksballadenindex* D 16. – Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o. J. [um 1530] „Es wolt ein Jäger jagen, wolt jagen vor dem holtze...“; Hamburg: Brauer/ Meyer, o. J. [19. Jh.] – „**Es wolt gut jäger jagen**, jagen vor jenem holtz...“ *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 4 (1556), hrsg. von Kurt Gudewill-Horst Brunner, Wolfenbüttel 1987 (Erbe deutscher Musik), Nr. 17 (Komp.: Jobst vom Brandt). – Jobst vom #**Brandt** (1517-1570), Komponist am Heidelberger Hof; seine Lieder zumeist bei Forster (Nürnberg, 1549-1556) abgedruckt; vgl. MGG (mit Abb.); vgl. Riemann (1959), S. 217. – **Es wollt ein Jäger** jagen vor jenem Holz... *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd. 4 (1869), Anhang „Die Töne“, Beilage S. VI f. – **Es ging ein Jäger jagen** wohl in dem Tannenholz... Jäger im Tannenholz, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 189; DVA= DVldr Nr. 151; *Datei Volksballadenindex* D 16. – *Wolfram (Hessen 1894) Nr. 50; *Amft (Schlesien 1911) Nr. 156; *Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S. 81 f. – **Es wollt ein Jäger jagen** im Fichten- und Tannenwald begegnet auf der Straßen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr. 70. – DVA= DVldr Nr. 151 „Jäger im Tannenholz“= *Datei Volksballadenindex* D 16. – **Es wollt ein Jäger jagen**, wohl in das Tannenholz... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 190; DVA= DVldr Nr. 151; *Datei Volksballadenindex* D 16. – Erk-Böhme Nr. 1437. – Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o. J.; Berlin: Zürnigibl/ Littfas, o. J. – „Ess wol ein iegger iaggen wol ihn dass Dahnnen Holtz. Wass Begeht [begegnet] mihr [!] auf Wege XXX Thier und XXX stolz. / Wohon du XXX stolz. Ich Wil nach meinem Vatter wol ihn dass Dahnnen Holtz XXX [schwer lesbar] = [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr. J. Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee). – *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr. 52 (zwei Melodien).

Es ging ein Knab spazieren... Kranz verloren DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 36
Verschlafener Jäger (DVldr Nr.152) – Siehe zu: **Es wollt ein Jägerlein jagen...**

Es ging ein Knab spazieren, wohl in den grünen Wald... #**Frecher Knabe**; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.106; DVA= DVldr Nr.165; *Datei Volksballadenindex* D 10. Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.26 f. [„mündlich“ aus HE um 1809], Bd.2 (1989), S.40 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.34 (Es ging sich ein Jüngling spazieren...); vgl. Bd.1, S.80 f. [„Wien 1815“] und dazu Bd.2, S.50, (*)Bd.3, S.106. – Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.78-80 (Rosenkranz brechen= in der Gaunersprache Hand- und Fußfessel brechen). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.79 A-D (Nr.79 A **Als al de Eikelen** [Eicheln] rijpen, so meest de Boer sijn Swijn... 10 Str. nach Oudt Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590; Nr.79 B **Und wenn die Eicheln** reif sind, dann mästen die Bauern die Schwein... 8 Str. nach Karl Simrock, 1851 [anderer Text als A!]; Nr.79 C **Es gieng** ein Knab' spazieren, spazieren durch den Wald... 9 Str. nach einer Handschrift aus Uhlands Nachlass, o.J.; Nr.79 D Es wollt' ein Mädchen in der Früh aufstehn, wollt' in den Wald spazieren gehen... 6 Str. aus Hessen, o.J.) und kurzer *Kommentar*: möglicherweise nach einem tatsächlichen Ereignis, vielfach in Augsburg lokalisiert; niederländisch 16.Jh., hochdeutsch 19.Jh. überliefert, aber überall verbreitet [und deshalb wohl älter]; „sehr zersungen“ [S.189].

Zur *Interpretation*: ...das schöne Mädchen wird im Wald vom Knaben vergewaltigt; er wird im Wirtshaus festgenommen. Seiner Mutter gesteht er die Tat, er soll dafür mit dem Tod büßen. Nach F.M.Böhme (1893) eine „Criminalgeschichte“. Eindeutig wird die Vergewaltigung geschildert: er fängt sie, zieht ihr die Kleider aus, schlägt sie, bringt sie um ihre Ehre. Dann der Szenenwechsel nach Augsburg; J.Meier (1935) sprach von einem möglichen „tatsächlichen Geschehnis“; die Gattung Ballade macht aber daraus eine „zeitlose, allgemeingültige Geschichte, die eine bestimmte Moral vermitteln will“ (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.336). Ein ehrenvolles Begräbnis wird abgelehnt; er wird gepfählt und gerädert. Stutzig macht uns, dass der schockierend ehrenrührige Tod derart hervorgehoben wird, nicht aber ein Mitgefühl für das vergewaltigte Mädchen. (dito S.337).

Es ging ein Knabe spazieren feins Liebchen zum Fenster hinein... Hochzeit im Grabe, Lenore; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.180; *Datei Volksballadenindex* B 9. – Vgl. L.Röhrich, in: *Handbuch des Volksliedes* Bd.1 (1973), S.143 f.

Es ging ein Knabl (!) spazieren bei der Nacht bei Mondenschein... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.4 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.22 a, *Melodie S.468. Nur im Egerland belegt, Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.220 (die Dialektschreibung ist jeweils bei Hruschka-Toischer und Jungbauer-Horntrich gegenüber der Quelle bei Kraus 'korrigiert', d.h. verschärft worden).

Es ging ein kühler Abendwind ganz leise durch die Flur... DVA = KiV. Einzelaufz. WP (1909), SL, FR (1933).

Es ging ein Mädchen in die Stadt, das Äpfel zu verkaufen hat... DVA = KiV. - Abdrucke: *Deutscher Volks-Humor in Schwänken, Schelmenliedern, Gassenhauern und Jahrmarktdichtungen aller Zeiten und Gegenden*, Stuttgart 1850, S.151 f. (Tagansingen in Elzach/Kinzigtal, Baden); H.Pröhle, *Weltliche und geistliche Volkslieder*, 1863, Nr.89 (Studentenlied in Halle 1848); *E.K.Blümmel, in: *Hessische Blätter für Volkskunde* 6 (1907), S.39 f.; *Zeitschrift für Volkskunde* 17 (1907), S.281 f. (Kinderspiel); *Amft (Schlesien 1911) Nr.683; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.42; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.51 (Aufz. 1848); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.126; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.380 und Meier, KiV Nr.406. - Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J.; o.O. 1832. - Französische Parallelen (vgl. Doncieux Nr.19). - Einige Aufz. seit 1841, mit *Melodien seit 1845 [hier nicht näher notiert]. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.49.

Es ging ein Mädchen stolz wohl in das Holz... Ranzenmann; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.284; *Datei Volksballadenindex* H 15.

Es ging ein Maidlein zarte, früh in der Morgenstund' in einen Blumengarten... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.9.

Es ging ein Meder meyen.../ Es wolt ein Meyer meyen... (16.Jh., offenbar erotisches Lied) hier nicht dokumentiert; Material dazu im DVA (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146).

Es ging ein Müller in Wald hinein, drei Räuber stunden unter einem Baum... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.18 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.86 (Die verkaufte Müllerin), siehe dort; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.40.

Es ging ein Schreiber... siehe auch: Es gieng ein Schreiber...

Es ging ein schwarzbrauns Mädchen zum roten, kühlen Wein... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.38; Erk-Böhme Nr.120 d; DVA= Gr I „Es ging ein schwarzbraunes Mädchen...“; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 38 Von Franzosen verführt

Es ging ein Toter spazieren, er kam vor Feinsliebchen sein' Tür... siehe: Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin...

Es ging ein Toter spazieren zu seiner geliebten Braut... siehe: Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin...

Es ging eine Jungfrau zart und fein, eia popeia, schlaf ein mein Kind... Vergissmeinnicht. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.94 f.

Es ging einmal bei Sonnenschein ein Waidmann hübsch und rot... O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. Moritatenhaftes Lied (eigentlich 'bei hellen Mondenschein ein Jäger wohlgemut...' und 'finsterer Nacht'); anonymes Schlager des frühen 19.Jh.; als Geschichte vom unglückl. Jäger bis ins 20.Jh. populär (vgl. Erk-Böhme Nr.1469). Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.376,377; *Datei Volksballadenindex* M 25, Unglücklicher Schuss.

Es ging einmal ein verliebtes Paar im grünen Wald spazieren... O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. DVA = *Erk-Böhme Nr.52, Aufz. aus Schlesien 1840 und angemessene Liedflugschrift aus dem Anfang des 19.Jh. (Bänkelsang); auch Niederösterreich 1847 und Briegleb, um 1830; angeknüpft an versch. Ereignisse (u.a. Elsass um 1840; Niedersachsen 1830; Hannover um 1830). Vgl. Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.392,393,394; *Datei Volksballadenindex* M 26, #Verführung und Mord.

[Es ging einmal ein verliebtes Paar:] Vgl. Ankenbrand, Franken (1915) Nr.23 a [mit weiteren Hinweisen]: Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.45; DVA = *Erk-Böhme Nr.52, Verführung und Mord, Meuchelmord an der Geliebten; J.Meier, in: Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.107-176; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.21 [mit weiterführender Lit.]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.68 (Es gingen zwei Verliebte Paar im grünen Wald spazieren und wie der Jüngling untreu war...) [mit Kurzkommentar]. - Liedflugschriften „Es ging ein/ einst ein verliebtes Paar...“ Leipzig 1821; o.O. 1832; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Znaim: Hofmann, 1847/ Lenk, 1863; o.O. 1861; Iglau o.J.; o.O.u.J.; Wien o.J. und Fritz, 1891.

[Es ging einmal ein verliebtes Paar:] Weitere Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.38; *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.45; Meier, Schwaben (1855) Nr.203; Mündel (Elsass 1884) Nr.7; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.24; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.21; (*Müller (Erzgebirge 1891), S.83-86; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.21; *Marriage (Baden 1902) Nr.38; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.16 (Mordshagel Lied); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.12; vgl. *J.Meier, „Geschichte eines modernen Volksliedes“, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 13 (1909), S.241-270 (Belege aus der Schweiz seit etwa 1850; mit Kommentar); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.53; *Amft (Schlesien 1911) Nr.33; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.12; Adamek (Posen 1913) Nr.17; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.16; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.12 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.151; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.53; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.23; Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.53; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.185-195 (Es ging einst ein verliebtes Paar...; Brautmord; mit Kommentar).

[Es ging einmal ein verliebtes Paar:] Aufz. u.a. seit SL (1840), *BA (1848): Im DVA in den Mappen umfangreiches Material [für diese *Datei* bisher nicht näher gesichtet]. - [Liedanfang] vgl. auch DVA= Erk-Böhme Nr.131 „Frecher Knabe“= DVldr Nr.165= *Datei Volksballadenindex* D 10. *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.108. - John Meier (1917) weist darauf hin, dass die Zuschreibung zu einem bestimmten Ereignis zweifelhaft ist: Doppelmord und Hinrichtung in Luzern 1817 (so von Gaßmann vermutet), Mordtat im Erzgebirge 1702. Er vermutet als Hintergrund eine religiös motivierte Legende. Bei Meier (1917), S.168-176, sind 12 Varianten abgedruckt.

Es ging einmal ein Wind, ei, ging einmal ein Wind... Ehrenpreis und Männertreu; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Paul Graener (1872-1944) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1921, S.5. - Einzelaufz. WÜ.

Es ging gut Fischer aus, wollt fischen auf der Brücken... Spottlied auf Max Emanuel, 1704; DVA = Gr II; Einzelaufz. FR (mit Verweis des fränk. Sammlers Heinrich Heerwagen auf Max Emanuel, 1704). – Abschrift nach Liedflugschrift Straßburg o.J.; handschriftlich 18.Jh. (vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie 40, 1908, S.404 ff. Nr.48= Schwelinsche Handschrift). – Vgl. Thronbesteigung von Kurfürst Max Emanuel von Bayern, 1715; offenbar nicht bei Hartmann (1907-1913); keine Melodie.

Es ging... siehe auch: Es gieng...

Es ging 'ne Zieg' am Wege 'naus, meck meck... der Bock der sah zum Stalle 'raus meck, meck. Die Schafe und die Ziegen, die macht'n sich ein Vergnügen./ Boch mit Freuden, sprang durchs Fenster, man dacht, es wär'n Gespenster./ Der Amtmann sah ihn hopsen, kloppen, Hörner, da läuft der Amtmann Werner. *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.71 (3 Str. aus Schlesien; nach Erk 1838/45).

Es ging sich aus unser liebe Fraue in einem kühlen Taue... Maria sucht ihr Kind, Marienlegende; *Erk-Böhme Nr.2057 (*handschriftl. kathol. GB Berlin 1591; 1631 mit 100 [!] Str., Wallfahrtslied; Beleg in der Limburger Chronik 1349 als Geißlerlied); zusammen mit #**Es gieng sich unser** liebe Fraue zu Morgens in dem Taue... mit 100 Str. (abgedruckt davon 8 Str.) Hl.Kreuz; DVA = Erk-Böhme Nr.2056 (Liedflugschrift o.O.u.J., Passionslied) [DVA schmale Mappe]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.382; *A.Millien, Chants & Chansons, Bd.1, Paris 1906, S.3 f. Le Désespoir de la Sainte Vierge [1829, „selten“]; ungarische (vgl. L.Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.2, Budapest 1983, S.705) und tschechische Parallelen, italienisch; Aufz. *GO (1907); *Künzig, Legendenlieder, 1977, Nr.165; vgl. E.Wimmer, [...Mariä Wanderung...], in: FS Josef Dünninger, Berlin 1970, S.546-556. - Vgl. umfangreiches Material bei: Maria die wollt wandern... (Erk-Böhme Nr.2058-2062).

Es ging wohl alle Montag des Morgens Madelone zum Tor hinaus... siehe: Lass rauschen, Sichele...

Es ging wohl über die Heide zur alten Kapell' empor. Ein Greis im Waffengeschmeide... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Uhland; Komp.: Zelter, Fink) seit 1823; Teutsches Liederbuch (1823); *Lautenlied (1931,1939).

Es gingen drei Baurn und suchten ein Bärn, und da sind ihn funden... DVA = *Erk-Böhme Nr.161 (*Forster 1540) [im DVA schmale Mappe; nur Verweis auf neuere Melodieaufz. aus der *Steiermark]; Spottlied auf die furchtsamen Bauern bei der Bärenjagd. Tonangabe bei Werlin (1646); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.460. – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1927 (nach Forster); *Perlen alter Tonkunst (1927) Nr.15; *Turm (1955) Nr.336= *Turm (1974) Nr.336; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.269;

Es gingen drei Jäger wohl auf die Pirsch, sie wollten erjagen den weißen Hirsch... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1811 „in den Wäldern beim Tübinger Schlossberg“. Populäre Mel. zu: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein...“ (vor 1750); auch andere Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849), Gustav Reichardt (1797-1884) u.a. - Abdrucke: Die Lieder der Jugend (1835); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.462; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.592; Ludwig

Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.279; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.381. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Chorliederbüchern seit 1835. - Liedflugschriften um 1810 und o.J.

Es gingen einmal drei Spielleut, sie gingen mitsammen gar stolz... Erle; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.91; *Datei Volksballadenindex* O 6.

Es gingen einst ein Liebespaar im grünen Wald spazieren... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.23 b [mit weiteren Hinweisen]; siehe: Es ging einst ein verliebtes Paar...

Es gingen einst vier Schützen aus, hinaus ins Hochgebirg... Kalter Janscheck; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.8 f. (Text nach Kiem Pauli 1934). - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Es gingen neun Schneider ins Wirtshaus hinein... Erk-Böhme Nr.1634; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.20. - Im DVA umfangreiche Mappe mit Erk-Böhme 1634/1635 „Jahrestag der Schneider“ mit Schneiderspottliedern [hier nicht näher notiert]. – Siehe auch: Es war'n einmal neun Schneider, die hielten einen Rat...

Es gingen zwei Waisenkinder zum stillen Friedhof hin... DVA = KiV. - Abdruck: *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.41. - Einzelaufz. NW (1912).

Es gingen zwei Gespielen gut wohl über ein Wiesen grüne... Zwei Gespielen, Erk-Böhme Nr.70; Strobach (1984) Nr.14 b (mit Kommentar); siehe: Es waren einmal zwei Gespielen... [siehe dort]

Es glänzet der Frühling so licht durch den Hain, es rieselt die Quelle im Sande... Das Zigeunerkind; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hermann Hirschfeld (1842-1921) [DLL; nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere Komp. - Abdrucke: *Musikaliendruck o.J.; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.26; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.139; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.234. - Aufz. *OP,WP, *PO (um 1900), *NS,*NW,*SL,TH,*HE,*RP,*FR,*WÜ,*BA und LO (1883), BG,BÖ,MÄ,UN,*RL,PL. – In Gebr.liederbüchern seit um 1900.

Es glänzt der Mond in stiller Nacht, da steh'n auf hohem Felsen Wacht... DVA = KiV. - Abdruck: Ernst Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.427 f. (Es glänzt der Mond in heller Nacht, da steht auf hoher Felsenwacht...) - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870 bis 1873. - Einzelaufz. SH (o.J.).

Es glänzt ein Licht am Sternensaal, so hell als wie der Sonnenstrahl... 5 Str., „Kohr“ [Chor], Refrain: Du aller Roßen Königin, „Breiß Marias“ [in der Verzierung „1886“], Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-11, G.Hildgartner, 1885, S.43 f. – Vgl. Es glänzt kein Licht im Sternensaal so hell als wie der Sonne Strahl.../ als nur der Sonne Licht zumal... *Scheierling (1987) Nr.1606,1607.

Es gräbt der Bergmann in dem Schacht mit seiner kräft'gen Hand... DVA = KiV. Verf.: August Christian Gerstel (1807-1874) [DLL]. Komp.: Friedrich Kücken (1810-1882) [keine Angaben auf bzw. in der Mappe]. - Abdrucke: Edmund Wallner, Deutsches Taschen-Liederbuch, Erfurt o.J. [um 1880], S.113; Hruschka-Toischer (Böhme 1891) Nr.265; *Erk-Böhme Nr.1533 (*SH 1891) [im DVA fälschlicherweise zusätzliche schmale Mappe; Überschneidung!]; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.179. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1861 bis 1868; Lübeck: Bock, 1861. - Einzelaufz. SH (1920), *RP (1958), TI (1906), ST (1924).

Es graste eine Jungfrau, hübsch und fein, auf einem kleinen Wieselein... siehe: Wollte's Gott Gräserin grasene gehn... Entführte Gräserin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.89; *Datei Volksballadenindex* E 8.

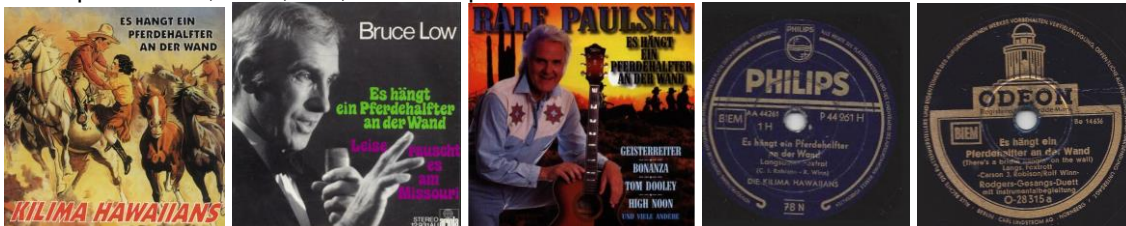
Es grauet der Morgen und mahnet zum Fleiß. Es neigt sich der Abend und trocknet den Schweiß... Ave Maria des Landmanns; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Franz Morgenroth [Hinweis nur in der Mappe; nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL]. - Abdrucke: *C.A.Beck-P.Stürmer, Liederheft, Köln 1897, Nr.72; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.31; Burschenliederbuch, Regensburg 1928, S.286 f. - Einzelaufz. *FR (1902).

Es griff ans Herz, und ich vergess es nimmer: Es war die letzte Nacht im Elternhaus... Mutterliebe. DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch, Siebenbürgen (1974) Nr.80 (um 1900). - Aufz. *SA (um 1900), FR,SW.

Es haben viel Dichter, die lange verblichen, das Leben mit einer Postreise verglichen... siehe: Schon haben...

Es haben zwei Blümlein geblühet in einem stillen Tal... DVA = KiV. Verf.: Bernhard Scholz (1831-1871) [DLL]. Komp.: Heinrich Schrader (1844-1911) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, Bd.1, o.O.u.J. [nach 1911] Nr.177. - Einzelaufz. *NW (1912).

Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand, und ein Sattel liegt dort nebenan... DVA = KiV. Verf.: Rolf Winn (XXX). Komp.: Carson J.Robinson [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1974/1978], 20.Jh. – Schlager; auf Schallplatten seit 1951 und auf CDs bis 2004. – **Abb.:** Schallplatten o.J.; 1952; o.J.; Schellackplatten 1954 und o.J.:



Nr.1 in der Hit-Parade, interpretiert durch die niederländ. Gruppe“Kilima Hawaiians“ [Wikipedia.de] 1953.

Es hätt' e' Buur e'Töchterli, mit Name hieß es Babeli... Dursli und Babeli; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.73; *Datei Volksballadenindex* B 6. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.281 „Es hätte ein Bauer ein Töchterli...“ Dusle [! verschrieben] und Babeli (nach Herder 1778)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (textlich „große Zugeständnisse zugunsten des Hochdeutschen“ [H.Rölleke]); Abdrucke u.a.: *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.5 (zwei Melodien 1781 und 1812; aus der Schweiz; vgl. Wyss 4.Ausgabe 1826); Der fahrende Sänger (um 1860); *Zupfgeigenhansl (1913), S.82 f. („Schweizerisch, 1781“)= *Zupfgeigenhansl (1930), S.82 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.457; *Lautenlied (1931,1939); *Fahrtenlieder (1948); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.137. – In Gebr.liederbüchern, **#Es hat ein Baur** ein Töchterlein, mit Namen heißt es Bärbelein..., seit 1860, des Wandervogels und der Bündischen Jugend. - Möglicherweise mit einem historischen Hintergrund: Barbara Marti, geboren 1670, Tochter eines Bauern in Bettlach/Grenchen; um sie wirbt Dursli [Franz Abri von Falkenberg/Montfaucon, heiratet sie **1705**]. – *J.Meier, Volkslied* Bd. 2 [1936], Nr.70 (Es het e Buur es Töchterli, mit Name heißt es Bäbeli... 11 Str. nach J.R.Wyß, Schweizer-Kühreihen und Volkslieder, 3.Auflage, Bern 1818, S.47 f.), kurzer Kommentar (soll historisch sein... [wie oben], und Werbungen für den Kriegsdienst in Flandern; ...aber „lokalhistorischer Eifer hat aus der Möglichkeit Gewissheit machen wollen, und diese ist doch nicht vorhanden“ [S.145]; aufgezeichnet in Bern, wie von J.R.Wyß „wohl aus dem Berner Volksmunde gehört“ [S.146]). – Vgl. Es het ein Baur ein Töchterlein... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Es hätt' ein Biedermann [Bauer] ein Weib, ihr Tück wollt sie nit lan... Fahrt ins Heu, 15.Jh.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.98. - Bauer ins Heu, Liedflugschrift in: Nicolai (1777); Gräter, Bragur (1792); Zensurliste Leipzig: Solbrig (um 1802); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.345 (nach Forster 1565 „Es hätt...“ 2 Str. und „mündlich“ „**Es hatte ein** Bauer ein schönes Weib...“ 7 Str.)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (zweiter Text nach Abdruck in Bragur 1792, von J.H.Voß, Görres und Brentano literarisch verwendet); Uhland (1844/45) Nr.282; DVA= *Erk-Böhme Nr.150 (nach *Gassenhauerlin 1535 und 18./19.Jh. - **#Es hatt' ein Bauer** ein schönes Weib, die blieb so gerne zu Haus... nach Wunderhorn 1806); *Zupfgeigenhansl (1913), S.232 f. (Es hatt ein Bauer ein schönes Weib...)= *Zupfgeigenhansl (1930), S.232; *Mang, Der Liederquell (2015), S.285-287 (mit weiteren Hinweisen). - *Gassenhauerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhauerlin] Nr.13 (6 Str.; Komp.: L.Senfl; Verweis auf Forster 1540; Text wie folgt:)

ES hett ein biderman ein weib/
jr tück wolt sie nit lan [lassen]/
Das schafft jr grader stolzer leib/

das sie bat fren man/
vnd das er für [führe] ins hew/ ins hew/
nach grünmadt in das gew [Gäu]. (6 Str.; ...der Mann erfüllt der Frauen Willen, stieg heimlich zum Laden hinein.../ es kam ein junger Knab gegangen, ward vom selben Fräulein gar schön empfangen.../ er nahm sie bei der Mitte, Hermann auf der Diele: ich bin noch hier, ich bin noch nicht ins Gäu.../ verzeih mir, ich will mein Leben lang besser kochen.../ so fahr der Teufel ins Heu...) **Gassenhawerlin** und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.13.

[Es hätt' ein Biedermann ein Weib:] *Lahrer Commersbuch (1953), S.159; *Melodietypen Bd.2, S.113; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.30; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.95; *Strobach (1984) Nr.19 b; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.154 [im Register falsch „156“] (Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib...); *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.17 (Mel. nach Erk-Böhme). - *Datei Volksballadenindex* I 10, Fahrt ins Heu. - Siehe auch: Es hat ein Bauer ein schönes Weib... (Liedflugschriften); Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt 1539 und o.J. [um 1540]; Berg-Newber (1540); Tonangaben. - *Eitner, Lied (1876/80) Nr.456; Osthoff (1967), S.483; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73. – In zahlreichen Gebr.liederbüchern.

Es haschen nach Freuden der Bettler und König, doch gibt es der wirklichen Freuden sehr wenig... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.452; *Amft (Schlesien 1911) Nr.703; *Sänger- und MusikantENZEITUNG 25 (1982), S.308-322 (Wir Menschen, wir alle, wir alle sind gleich...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 3 (1988) Nr.116 (seit 1860). - Liedflugschriften (Es haschet nach Freuden.../ Es streben nach Freuden...) Steyr: Greis [1806-1832] und o.O. - *Aufz. WÜ,EL, *VO (1856), *BÖ,RU; handschriftlich BG (o.J.). - Siehe auch KiV „Sagd munter und fröhlich...“ [Überschneidungen und Vermischungen].

Es hat die Schöpferin der Liebe zur Lust die Mädchen aufgestellt... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung des 1.Teils Wien 1792 [2.Teil **1798**]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.453; Wustmann (Auflage 1905), S.560; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.382. - In einigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1801. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1816]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.; o.O. 1816,1832; Delitzsch o.J. - Einzelaufz. NW (1907); handschriftlich 1811. - Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267 („1798“). – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil).

Es hat ein Bauer braun Anneli fein, 's ist gar ein wackerbrauns Mädelein... Erzwungene Ehe (*Datei Volksballadenindex* E 16 [Eintrag hier übernommen und ergänzt]): DVA= DVldr Nr.50; O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.96 [mit Kommentar] (**Es hat ein Bauer braun Anneli** fein...). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – Inhalt: [zuweilen als gängige Einleitungsformeln:] Schloss-in-Österreich-Strophe [*Wanderstrophe*], Jungfrau, (braun) Anneli wird umworben, sie weigert sich. Die Mutter zwingt das Kind zur Ehe, der Vater (Bauer, Müller) schwingt es auf sein Pferd (epische Formel der Entführung)/ und bringt es selbst zum Haus des Mannes (weder Vater noch Mutter hören auf die Bitten der Tochter, mit der Verheiratung noch zu warten). Die Schwiegermutter heißt ('sie' heißen) das Mädchen willkommen./ Man isst [Formel Tisch: Fisch]; das Mädchen ist bleich und (am dritten Tag) tot.

Deutschsprachige Überl. im 19.Jh.; vgl. Engle V 99; Erk-Böhme Nr.109 h; J.Meier, Volkslied Nr.39 [siehe unten]; ungarisch Lajos Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.1-2, Budapest 1983; Bd.2, S.188-205, Nr.12 „The bride found dead“ [bei Vargyas weitere Verweise auf slowakische, mährische, tschechische, südslawische, rumänische, bulgarische, griechische und bretonische Parallelen]. - Auch wenn die Mutter ihr zuredet, erfüllen sich Annelis Todesahnungen. Gegen die Ehe wehren kann sie sich (im 19.Jh.) offenbar nicht. - *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.39 A (**Anneli, stand uf!** d' Brutreiherr [Hochzeitgäste] sind do..., 19 Zweizeiler, aufgez. im Kanton Zürich, Schweiz, nach L.Tobler), Nr.39 B (**Es hat ein Bauer braun Anneli** fein..., 9 Zweizeiler, aufgez. in Lothringen, nach L.Pinck 1932), Nr.39 C (**Es stand e Schlüssel** in Österreich, da drin sein schön Jungfräule drei..., 15 Zweizeiler, aufgez. im Egerland, Böhmen, nach A.Wolf, 1869).

Es hat ein Bauer ein Kalb erzogen, das ist wahr und nicht erlogen... Metzger, Fleischer; DVA = Gr XI d [Ständelied allgemein, Handwerk, Berufe]; Verweis auf Erk-Böhme Nr.149 (Bauer ins Holz; Es fuhr,

es fuhr... [siehe dort]; damit möglicherweise Überschneidungen, viele Belege tragen die alte DVA-Signatur „EB 149“). Hier: ...Kalb verkaufen/ Metzger kommt, Mann nicht zu Hause/ die Frau bedient den Fleischer/ zusammen sind sie im Stall, Metzger vergreift sich, „...greifst mir an die Didelanddei... sie hat ein schneeweiß Hemdchen an“ [stereotyp für verführungsberedete Frau], und er muss das Kalb teuer bezahlen/ bzw. Bauer kommt, Metzger flüchtet, 100 Taler und Hose sind hin... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.69 (Kälberkauf); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.220; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.118; G.Queri, Bauernerotik und Bauernfehde in Oberbayern, München 1911, S.50 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.255; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.304; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.58. – Zahlreiche Aufz. [hier nicht näher notiert] seit u.a. *BR (1840), *SL (1839) und *HE (1846); GO (1907), *UN (1935,1975 und vielfach). – Verweise auf Liedflugschriften Augsburg 16.Jh. und o.O.u.J. „Ist wahr, ist wahr, ist nicht erlogen...“ – Siehe auch: **#Es hatt' ein Bauer** ein Kalb erzogen...

Es hat ein Bauer ein schönes (junges) Weib, die blieb so gern zu Hause... Bauer im Heu; Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch o.J. [1820-1860]; o.O.u.J. (Straßburger Bestand); Berlin: Zürrigibl, o.J. - Siehe: **Es hätt'** ein Biedermann [Bauer] ein Weib... (Erk-Böhme Nr.150)

Es hat ein Baur ein Töchterlein, mit Namen heißt es Bärbelein... siehe: Es hätt' e' Buur e'Töchterli, mit Name hieß es Babeli...

Es hat ein Baur sein Weib verlor, er konnte ihr [!] nit finden... Pfarrer verführt Bauersfrau, Pfaffenschandlied; DVA = *Erk-Böhme Nr.154 (*Schmeltzel 1544; *Werlin 1646). Liedflugschriften o.O.u.J. [1582]; Augsburg 1582/1583; Basel 1584; Tonangaben 1583; *Werlin (1646)= weltliche Kontrafaktur „Ich hett einmal mein Huet verlohrn...“; handschriftlich Ungarn 16.Jh. und um 1650. - Eitner, Lied (1876/80) Nr.279 (Schmeltzel 1544) und *Bd.2, S.238. - Geistliche Kontrafaktur dazu „Es hat ein mensch gotts huld verlor, daz schuff sin große sünde...“ handschriftlich in der Pfullinger Liederhandschrift, 15.Jh. bis um 1480, bei Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877), Bd.2 Nr.834.

Es hat ein Edelmann ein Weib, ein wunderschöne Frauen... Falscher Pilger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.99; *Datei Volksballadenindex I* 19 [siehe ausführliche Hinweise dort!]. - DVA= DVldr Nr.91 „Der Pilgrim“; Uhland (1844/45) Nr.100 A-B; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.21 (Es liegt ein Schließlein in Oesterreich...; De daw die maakt de boomen hel nat... flämisch [fälschlich Verweis auf DVldr Nr.“90“]). – J.Meier, Volkslied [1935] Nr.43 (Es het ein Edelman ein Weib..., 18 Str. nach Liedflugschrift 1610) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2422 (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1610; „**ES het ein** Edelman ein Weyb, ein wunder schöne Frawe, es was ein Junger Graff im Landt, der wolt sie gern beschawen...“, 18 Str.).

Es hat ein Schwab ein Töchterlein, es wollt nit länger Maidlein sein.../ nicht länger dienen... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0947 (um 1535); *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.2 (1 Str.; Komp.: H.Heugel; Verweis auf Graßl. Nr.1 und Böhme Nr.51 a [Text unten]); *Graßliedlin (nach 1535) Nr.1; Weimarer Liederbuch 1540; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.29 „**Des hadde** een swaue een dochterlijn...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]; Heidelberger Handschrift (um 1550; vgl. Kopp, Heidelberger Handschrift, 1905, S.56 f.= Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.28 a; vgl. Nr.28 c „Es hatt' ein Schwab ein Töchterlein...“; vgl. D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.722 f. (Spott auf die Bauern). - Aufz. *WÜ 1927; vgl. Nr.28 b „Es wollt ein Mädchen nach Frankfurt ziehn... Aufz. *OP 1931.

[Es hat ein Schwab:] Liedflugschrift Hamburg: Wickrath, o.J. [um 1560 „**ldt hadde** ein Schwab ein Döchterlein...“]; *Ivo de Vento 1570 (vgl. Osthoff, 1967, S.483); erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575,1590); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.25 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.236 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Fabricius (1603/08; ohne Melodie); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Tonangabe bei Werlin (1646); vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.40 Nr.122 [niederdeutsch 16.Jh.]; niederländisch 1589 und 1648; *Erk-Böhme Nr.119; DVA= DVldr Nr.73 „Schwabentöchterlein“, siehe auch: **#Es hatt' ein Bauer** ein Töchterlein...

ES hett ein schwab ein töchterlein/
es wolt nit lenger dienen/
vnd sie wolt rock vnnnd mantel han/

zwen schuh mit schmalen riemen/
O du schönes mein Elselin
*Gassenhawerlin und **Reutterliedlin** (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.2

[Es hat ein Schwab:] Volksballadenindex [hier übernommen]: D 27 Das Schwabentöchterlein = DVldr Nr.73: Braun Elselin [verführungsbereites Mädchen], eine Bauerntochter, will nicht mehr dienen [bäuerliche Magd sein]; die Frau zieht Mantel und (roten) Rock (Schuhe) an [städtische Kleidung] und kommt nach Straßburg (Augsburg, Frankfurt, Regensburg) in die Herberge./ In der Wirtshausstube wird ihr zu trinken angeboten (mit den Augen winken, auf den Fuß treten [signalisiert das ein Eheversprechen?]). Beim Würfelspiel fällt sie dem jüngsten von drei Herren zu (sie fällt dem Markgrafen auf, der sie zu sich holt), und auch die Schwester 'dient' bereits den Landsknechten. (Sie weint, sie ist schwanger -der Rock ist vorne zu kurz- und trifft ihren Bruder, der nach ihr sucht. Der Bruder will ihr helfen, einen reichen Bürger zu finden, der sie 'in Ehren' nehmen will.) - Überl. im 16. und im 19. und 20.Jh.; NL: Engle V 23; Erk-Böhme Nr.119; Holzapfel, Folkevisse, S.72 (DgF 382, TSB D 89); Künzig-Werner, Balladen-Repertorium Nr.20; J.Meier, Volkslied Nr.75; Röhrich-Brednich Nr.28. - **Stadtluft macht nicht 'frei'**, sondern das Bauernmädchen wird verführt und schwanger wieder nach Hause geschickt. Dass den Markgrafen dann Reue packt (bis zum Selbstmord) ist wohl eher Wunschdenken in diesem Liedstoff des 16. und des 19. und 20.Jh. - Siehe auch Kommentar am Ende der *Datei* - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.328 f. [mit Kommentar] (Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein...). - Text in der *Datei Volksballadentexte* . - **DVldr**: Es hätt ein Schwab ein Töchterlein... **1535** [Abdruck 1]; Ein Mädchen tät wohl immer sag'n... OP 1933 [2]; Ach Mutter, ich kann nicht länger mehr warten... LU um 1900 [4]. - „Schwäbin“ bedeutet im 16.Jh. sprichwörtlich „Hure“. - Alte fünfzeilige Melodie, „typenhafte“ Fassungen, Übergang zur vierzeiligen Melodie, wahrscheinliche Mehrstimmigkeit.

[Es hat ein Schwab:] J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.75 A-D (Nr.75 A **Het was een** hubs bruin Elselin... 9 Str. nach Haerlems Oudt Liedt-Boeck, um 1648; Nr.75 B **Es het ein Schwab** ein Töchterlein, es wolt nit lenger dienen... 15 [!] Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [um 1800]; Nr.75 C **I wäb e** Schwobetöchterli... 3 Str. aus Appenzell/Schweiz, ca./vor 1884; Nr.75 D **Es hatt' ein Bauer** ein Töchterlein... 8 Str. aus Schlesien, o.J.) und *Kommentar* [S.171 f.]: seit Anfang 16.Jh. „bis in unsere Zeit“, allerdings wesentlich verkürzt; lokalisiert in Augsburg und Übernahmen bzw. Weitergabe von Str. von/an „Ritter und Magd“ und „Jungfer Dörtchen“ [d.h. partielle Vermischungen dieser Balladentypen bei ähnlichen Motiven]; Fassung D, Str.4, „willkommen... Becher“= Eheversprechen durch Trinken auf die Ehe und „**Treten auf den Fuß**“ [siehe auch: *Einzelstrophen-Datei* mit weiteren Hinweisen und ebenso *Lieddatei* „Wenn alle Brünnelein fließen...“], entspr. belegt seit dem 13.Jh. als Rechtsbrauch und literarisch. Drei Liebhaber; Verweis auf Konrad Burdach mit antiken Quellen und bibl. Sprichwörter Salomons, und Verweis auf Vierzeiler= Treten auf den Fuß [S.171 f.].

Es hat ein schwarzbraunes Mädchen Pantöffelchen verloren, es kann ja nicht mehr finden... Weinholendes Mädchen, Verlorener Schuh; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.428; DVA= DVldr Nr.128 und Nr.192; *Datei Volksballadenindex* D 35 und D 41. - Liedflugschriften „Es het ein Meidlein sein schuch verloren, es kundt sein nirgend finden...“ o.O.u.J.; Magdeburg: Walden [Walde], o.J. [um 1580 bis nach 1600] = E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-2473 (Magdeburg: „Walden“ [richtig: Walde], um 1560; **ES het ein Meidlein** sein schuch verloren, es kundt sein nirgend finden, es sucht jhn hin v[nd] sucht jn her wol vnter einer grünen linden, was fand es an dem wege stan, ein kneblin, das was wolgethan, ach jungfraw wolt jr mit mir gan, wo die roten roeslein stan, ist gut, ist gut, was vnser toechterlein thut... 7 Str.); Tonangaben. - Umgedichtet zu einem geistlichen Lied (Kontrafaktur) von Jörg Graff, (um 1480-um 1542) [DLL], um 1517, „Gottes Hulde ich verloren han, wie soll ich's wieder finden...“ - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.27 [mit weiteren Hinweisen]. - Der „verlorene Schuh“ ist die verlorene Unschuld; sie ist verführt worden.

J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.76 (Es het ein Meidlein sein Schu verloren, es kundt sein nindert finden... 7 sechszeilige Str. und Refrain nach Liedflugschrift ohne Angaben [16.Jh.]); kurze *Anmerkung*: Anfang und Str.form von „Es het ein Bauer sein Weib verloren“ des 15., vielleicht Ausgang des 14.Jh.; unser Lied 16.Jh. [mit Blick auf die Kontrafaktur **vor 1517**], ein Kiltlied, im heutigen Volkslied obszön umgestaltet. - Schuh / Pantoffel verloren = erotische Anspielung auf den Geschlechtsakt, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.707 zu „Pantoffel“ [und das ist eine ältere und andere Vorstellung als Aschenputtels verlorener Schuh]. - Zu DVldr Nr.128 vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-1851 (Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570 ?; **Es het ein meidlin** sein schu verlorn, es kundt sie nindert finden, es sucht in hin und sucht ihn her wol under der grünen Linden, was fandt es an dem Wege stahn, ein Knäblein dz was wolgethan, ach Jungfraw wolt ihr mit mir gahn wo die roten Röslein stahn...).

Es hat ein Student ein Mädtlein lieb, es hat es zehen Mal lieber dann sein eigen Leib... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.28

Es hat eine Mutter sieben Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.109)= *Datei Volksballadenindex A 16 Die sieben Waisen.*

Es hat in stiller Mitternacht mein Fensterlein geklirrt... Verf.: Anton August Naaff (1850-1918) [DLL], vor 1877. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.383 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es hat mich bis daher kein' Schönheit entzückt, ich glaubte, wer liebe, der sei ein Tor... DVA = KiV. Liedflugschriften Saargemünd: Weiß, o.J. - Wenige Aufz. *HE (um 1840), FR (1813-1816), *BA, SW (um 1840), EL,LO.

Es hat mich immer sehr verdrossen, wenn man mich nur die Kleine heißt... DVA = KiV. Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL; Brockhaus „1781“, ed. 1816. Komp.: Walther [keiner unmittelbar passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; bei Hoffmann-Prahl: Johann Jakob Walther, 1750-1815], 1824. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.454; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.384. - Selten in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Wenige Aufz. NW, SL (1834), *BA,TI,*BÖ.

Es hat mich zum Scherzen und Küssen mein lustiger Vater gemacht... DVA = KiV. - Abdruck: Der lustige Cantor oder Neues Gesangbuch für fröhliche Gesellschaften, Erfurt 1824, S.252-254. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. [19.Jh.]; Berlin: Littfas/ Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J. (Es hat mich zum Lachen und Küssen...) - Einzelaufz. SL; handschriftlich 1763 (Frau von Holleben). - Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.36 Nr.45 (student. Lieder).

Es hat schon längst Napoleon den Rhein gern g'wollt, das weiß man schon... Napoleon III. (1808-1873) [regiert 1852-1870], 1871; DVA = Gr II; Einzelaufz. *NW (o.J.: Gegen den Rhein zogen die Franzosen...), FR (nach 1871,1911).

Es hat si ja wahrli mein Gabäl, i weiß schon mehr nöt abstelln, schau, hast ghört, bei mir hats ä Habäl... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.258 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.454 Nr.659. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Es hat sich beim Schwembauern jetzt eilends zugetragen und es hat ein Gspäß abgeben... Bua reißt im Eifer beim Fensterln den Fensterstock heraus; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.270 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.474 Nr.676. – Siehe: Jetzt hat mir mein Dirndl ein Briefl zug'schrieben...

Es hat sich halt eröffnet/ auftan das himmlische Tor, die Engele, die kugeln [und andere mundartliche Schreibweisen] ganz haufenweis hervor... in Gebr.liederbüchern seit um 1926; *Lautenlied (1939).

Es hat sich zu mir gesellet ein feines Fräuelein... Uhland (1844/45) Nr.38; Erk-Böhme Nr.457; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.52 [mit weiteren Hinweisen]. – Liedflugschrift Erfurt: Maler, 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1964 („**Es hat sich** zu mir gesellet eyenn feynes frewleyenn, wie wol sie myr gefellet, yr diener der ich wolt seyn, ich dienet yr gantz mitt trewen, dem selbigen frewleyenn, ich dienet yr in allen reyen biß auff das ende meyn.“).

Es hat vns Gott verboten klar, ein hart gesetz gegeben... christliche Ermahnung zur Keuschheit; Verf.: Joseph Vle (Ule; Goldschmied in Dresden) [nicht in: DLL]; Liedflugschrift *o.O. 1562; Nürnberg: Knorr, o.J.

Es hatt' ein Bauer ein junges Weib, die blieb so gern zu Haus... Bauer ins Heu; Erk-Böhme Nr.150; *Strobach (1984) Nr.19 c. - Siehe: Es hätt' ein Biedermann [Bauer] ein Weib...

Es hatt' ein Bauer ein Kalb erzogn... Ehebruchschwank „Das teure Kalb“ (Roth: Typus D 31); Liedflugschrift Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650 {um 1630}] (Es hätt ein Bäurin ein Kälblein gezogen...) und um 1800 (Es hat ein Bauer ein Kalb erzogen...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.69; Queri, Bauernerotik [...], München 1911, S.50; *Brednich, Erotische Lieder aus 500 Jahren, 1979, S.54; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.58; *Zachmeier, Nützel, Bd.1, S.417; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.19 (Mel.: FR 1855); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.115. - Liedflugschriften Augsburg um 1630 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0715; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] und o.O.u.J. – Siehe auch: **#Es hat ein Bauer ein Kalb erzogen**, das ist wahr und nicht erlogen...

Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib, die blieb so gerne zu Haus... siehe: **Es hätt'** ein Biedermann [Bauer] ein Weib, ihr Tück wollt sie nit lan...

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, das wollt' nit gerne dienen... Schwabentöchterlein (*Datei Volksballadenindex D 27*): DVA= DVldr Nr.73; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.328. - Siehe auch: **#Es hat ein Schwab** ein Töchterlein... (gesamte ältere Überl.) / ...nicht mehr dienen [und ähnlich]. Hier in Gebr.liederbüchern seit um 1916; *Zupfgeigenhansl (1930), S.211 („aus Torgau“ [Sachsen]; in der Fassung mit 5 Str. dort wird in der Str.4 ein Heiratsversprechen formuliert: Der erste reichte ihr die Hand, der zweit einmal zu trinken, der dritte *trat ihr auf den Fuß...*); *Lautenlied (1931,1939).

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein; dass sie täte den Willen sein... Bauer und Student; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.21; *Datei Volksballadenindex D 2*.

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, die soll das schönste im Lande sein... Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.9; Elfjährige Markgräfin (*Datei Volksballadenindex E 6* [Eintrag hier übernommen]): DVA= DVldr Nr.53; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.88 [mit Kommentar] (**Es hatt' ein Bauer** ein Töchterlein...). - F.H.Bothe, in: Frühlings-Almanach (1804, S.132-134); Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, mit Namen hieß es Annelein... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.23-25 (Von der jungen Markgräfin; 'mündlich aus Schwaben'); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.669 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar], im Bd.3 keine eigene Melodie (Es hatt' ein Herr ein Töchterlein...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.250 **Es hatt' ein** Herr ein Töchterlein, mit Nahmen [!] hieß es Annelein..., „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Brentano kombiniert den Text einer Liedflugschrift mit Teilen nach Bothe 1804 und fügt eigene Zusätze ein). - **Es hat** ein Bauer ein Töchterlein, sie meint sie will die schönste sein; sie kann waschen und backen... Schneider, Schuhknecht, Müllerjunge usw. werben vergeblich um Annelein. Der frische, brave Soldat bekommt sie: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.70 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.157 Nr.459.

[Es hatt' ein Bauer:] Annelein (Abrahams Tochter, Wirtstochter) soll mit dem Herzog (König, Herr aus Dania) verheiratet werden; sie wendet ein, sie sei noch zu jung, sie werde sterben. Sie wird schwanger (vgl. ähnlich in DVldr 52 „Verhängnisvolle Heirat“)./ (Pferde werden gesattelt [Szenenwechsel mit einer **epischen Formel**]) Auf der Heide (fragt er den Schäfer) hört er die [Toten-] Glocke läuten./ [epische Formel] Am Tor (in der Stube) findet er sie tot und ersticht sich selbst. Sie wird auf dem Friedhof begraben, er unter dem Galgen (vgl. ähnlich in DVldr Nr.55 „Ritter und Magd“); er bereut, sie -(auch im 16.Jh.) noch ein Kind- verführt zu haben, und anscheinend wird ihm sogar vergeben (formelhafte Lilien auf dem Grab).

[Es hatt' ein Bauer:] Überl. im 16. und im 19.Jh.; Deutsch, Niederdeutsch, Niederländisch-Flämisch: F.W.Frh.von Ditzfurth, Fränkische Volkslieder, Leipzig 1855, Nr.9 „Der Graf und die Bauerntochter“; Erk-Böhme Nr.109 a-g. - *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.36 A – E, Nr.36 A (**Ach Mutter**, gib mir keinen Man! Ich leb nit lenger denn ein Jar, so muss ich sterben, das ist war! = nur diese eine Str. bei Georg Forster, Frische Teutsche Liedlein, Teil 5, Nr.III, **1556**), Nr.36 B (**Es hatt' ein Herr** ein Töchterlein, mit Namen... 12 Str., aufgez. von L.Uhland in Schwaben, o.J.), Nr.36 C (**Dos frayt sich** Ansar Uleraich..., 33 Zweizeiler, nach J.G.Meinert, Kuhländchen/Mähren 1817), Nr.36 D (**Et quam sick** en Heerken ut Dania, dat frit no de Weertsfrau ehre Dochter..., 11 Str. niederdeutsch aufgez. von Annette von Droste-Hülshoff in Westfalen, vor 1842), Nr.36 E (**Daer was er** een Koning zeer rijk van Goed..., 12 Str. nach van Duyse Nr.14 A), kein Kommentar. - *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.9; Stephan Ankenbrand, Lieder aus dem Nachlass, 1989, Nr.33 [Franken; mit Kommentar]. - Vgl. [englisch-schottische Überl.] Child Nr.91 (vgl. Child Nr.6); Engle V 101; Holzapfel, Folkeviser, S.61 (DgF 445, TSB D 291); spanische Parallelen [?= fraglich] (Armistead L 2).

Es hatt ein Baur ein Töchterlein, die wollt so gern heiraten..., gehörig zu DVA= *Erk-Böhme Nr.823 [hier nicht aufgenommen] und *Einzelstrophen-Datei* Nr.1434 „Nägele“; siehe **Datei Textinterpretationen**.

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, zwischen Berg und tiefen Tal... **#Wassermann**, Wassermanns Frau, Schöne Hannele, **Agnete**; DVA= Erk-Böhme Nr.1: Ein Wassermann zieht Agnete [u.a. Namen] hinab: sie bleibt sieben Jahre und hat sieben Kinder. Zum Kirchgang darf sie auf die Erde

zurückkehren, und dort vergisst sie ihre Kinder. Wer wird sie ernähren? Die Kinder sollen zerteilt werden [Salomon. Urteil], doch da will Hannele lieber zum Wassermann zurückkehren. - *Datei Volksballadenindex* O 51; *Röhrich-Brednich, Bd.1 (1965) Nr.2 (Es hatt' ein Bau'r...; War einst ein wilder Wassermann...; Es zog ein Graf wohl über den Rhein...); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.108-114; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.422. – In wenigen Gebr.liederbüchern, auch: Es hat..., Sotke, Unsere Lieder (1930), S.127. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.88 Der **Wassermann** A (Es hat ein Bauer ein Töchterlein... 17 Str. aus Schlesien 1840 [Breslau, nach Hoffmann von Fallersleben]), Nr.88 B (Es freit' ein wilder Wassermann... 14 Str. aus Ostpreußen nach Plenzat, 1927) und *Kommentar* [S.219]: deutsche Überlieferung nach dem Ende des 18.Jh., wohl „wesentlich älter“, nach Skandinavien gedungen von Regionen östlich der Elbe, „nicht in Altdeutschland“; vermischt mit Nr.87 Rheinbraut, Brücke von dort entlehnt; unterschiedliche Schlüsse, auch ‚Salomonisches Urteil‘, aber Mutterliebe siegt; in einigen Fassungen der merkwürdige Zug [Motiv], dass sich der verlassene Wassermann in Gestalt eines Apfels der Frau wieder nähert.

[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Im *Volksballadenindex* O 51 ist der Inhalt einer deutschsprachigen Variante skizziert [hier gekürzt]: Für schön Hannele, Tochter eines Bauern, baut ihr Vater eine Brücke. Ein Wassermann zieht sie hinab: sie bleibt sieben Jahre und hat sieben Kinder./ [balladesker Szenwechsel:] An der Wiege hört sie christl. Glockenklang und darf zum Kirchengang auf die Erde zurückkehren./ [balladesker Szenwechsel:] In der Kirche empfangen Vater und Mutter sie, Frau und Edelmann verneigen sich vor schön Hannele. Sie speist mit ihnen. Ein Apfel spricht von ihren Kindern: Wer wird sie ernähren? Die Kinder sollen geteilt werden, je 3 und das 7. zerteilt. Dann will Hannele doch lieber zu den Wasserwesen zurückkehren. – Diese Volksball. hat versch. europäische Parallelen, in denen es um die Auseinandersetzung mit der übernatürlichen Welt geht; der **Wassermann** ist eine naturmagische Gestalt (vgl. auch zu: Es freit' ein wilder Wassermann...). Trotzdem zählt die Mutterliebe, und statt dass die Kinder geteilt werden (vgl. salomon. Urteil), will Hannele doch lieber zu dem Wasserwesen zurückkehren. Die deutsche Überl. setzt erst im 19.Jh. ein und hat z.B. skandinav. Parallelen, über deren Verhältnis untereinander viel spekuliert worden ist. Neben einer dänischen Dichtung von Johannes **Ewald** („Liden Gunver“ in dem Singspiel „Fiskerne“, 1778, im gleichen Jahr wie Goethes „Der Fischer“, übernommen in Goethes Singspiel „Die Fischerin“, 1782) ist eine literar. Parallele z.B. zu der deutschen Str., in der sich in der Kirche die Edelleute vor schön Hannele verneigen, die dänische Dichtung von Jens **Baggesen** (1764-1826), „**Agnete fra Holmegaard**“, wo die Szene wie folgt beschrieben wird:

[...] Agnete, hun traadde ad Kirkedøren ind —
og alle de smaa Billeder de vendte sig omkring —
rundt omkring i Kirken de smaa Billeder de vendte sig omkring.

Agnete, hun stirred mod Altertavlen hen — og Altertavlen vendte sig,
og Alteret med den — [...]. Text nach: Baggesen, Nyeste blandede Digte (1808)

Vgl. dazu in den Varianten zur deutschen Wassermann-Volksballade:

[...] Und als sie in die Kirche ging,
zwischen Berg und tiefen Tal wohl über die See [Refrain],
da neigt sich Laub und grünes Gras
vor der schönen Annele.

Und als sie in die Kirche kam,
da neigt sich Graf und Edelmann,
vor der schönen Annele. Aufz. von H.Hoffmann von Fallersleben, Pöpelwitz in Schlesien, 1840, DVA = E 5370.

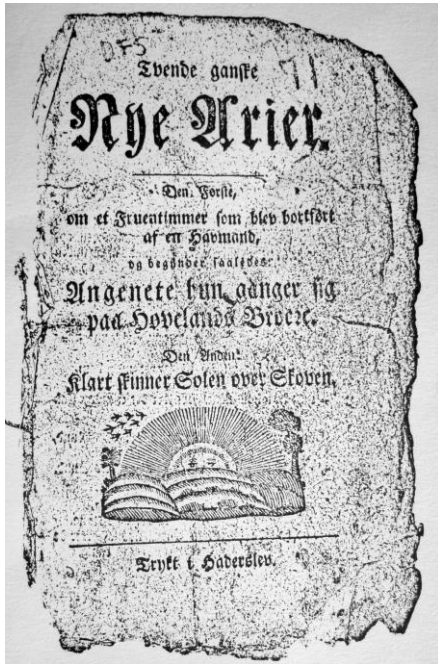
Als sie nun in die Kirche kam,
von der Burg bis über die See [Refrain],
da neigt sich alles, was drinnen war,
vor der schönen Agnese. Parisius (Altmark 1879), Nr.8 B

Und als sie an die Kirchentür kam,
von dem Berg wohl über dem See [Refrain],
da neigte sich der Kirchenschrank
vor der schönen Agnete. Sammlung Erk, Guben bei Frankfurt/Oder, 1852, DVA = E 4127 = Erk-Böhme Nr.1 d

[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Die [dänischen] „kleinen Bilder“ drehen sich um, und als Agnete auf den Altar starrt, dreht sich dieser ebenfalls um. Das deutet eher auf Abwendung als auf Bewunderung. – Der dänische Dichter H.C.Andersen liebte Baggesens Text und schrieb zum gleichen Thema 1832/33 ebenfalls eine Kunstballade, zur der dän. Komp. mehrfach Melodien schrieben. Neben Andersen haben auch andere dänische Dichter, wie z.B. Johannes Ewald, Adam Oehlenschläger und Johan Ludvig Heiberg den Stoff literarisch bearbeitet. Die Fassung, auf die man jedoch als bekannt und verbreitet zurückgreifen konnte, ist eine **dänische Volksballade**, in der sich bei dem Besuch des schönen Wassermanns in der Kirche (er will Agnete zurückholen) „alle kleinen Bilder umdrehen“. Das könnte heißen: sich abwenden vor dem nicht-christlichen Dämon, aber auch: sich umdrehen, weil er so übernatürlich schön ist! Wahrscheinlich will der Text mit dieser Offenheit spielen; diese ist auch die Grundlage für Agnetes Zuneigung zum Wassermann. Und das neben der Sorge um die gemeinsamen Kinder, die in der Aufz. durch H.v.Fallersleben (Schlesische Volkslieder..., 1842, Nr.1) ausschlaggebend für die Rückkehr Hanneles in die Wasserwelt ist (vgl. O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.422; Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein...). – Søren Kierkegaard benützt „Agnete und der Wassermann“ in seinem philosophischen Werk „Frygt og Bæven“ (Furcht und Zittern) von 1843 (ohne dass sich m.E. für die Volksballade daraus etwas für uns ergeben würde; für Kierkegaard ist es eine ‚Skizze des Dämonischen‘). - Darstellung von **Agnete und der Wassermann** in romantisierender Manier als Deckengemälde im dänischen Gutshof „Fuglsang“ auf Lolland, um 1869 [Fertigstellung des Hauses] (eigenes Foto 2013):



[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Zusammen mit meinem Freund Iørn Piø habe ich in: Walrabe, Werwolf und Wassermann. Mittelalterliche Überl. und romantisches Pastiche in skandinavischer Balladentradition, Kopenhagen 1975 (DFS Translations,3), die Problematik der Textüberlieferung darzustellen versucht [vgl. auch R.Schenda, in: Fabula 16, 1975, S.409]. Diese Kurzfassung (16 S.) beruht auf zwei längere, dänische Artikel von I.Piø von 1969 und 1970. Die ältesten dänischen Varianten liegen auf Liedflugschriften von etwa 1783 bis 1797 vor; jüngere Aufz. zeigen bereits Abhängigkeiten etwa zu Oehlenschlägers Dichtung (1808). In Norwegen (ebenfalls jüngere Aufz.) tritt für den Wassermann die Gestalt des Bergtrolls in gleicher Funktion auf (der Näck ist die entspr. Gestalt im Fluss, die z.B. mit ihrem Geigenspiel verführt). Vielfach will das Mädchen nicht zum Wassermann zurückkehren und dieser zwingt sie mit Gewalt bzw. bittet sie vergeblich. Versch. naheliegende Volksballaden in Skandinavien bearbeiten einen ähnlichen Stoff; die Erzählfigur selbst hat wohl mittelalterliche Wurzeln („Meermann“ überliefert seit etwa 1500). Erk-Böhmes Nr.1 „Schön Hannele“ endet tragisch (Rückkehr mit Gewalt oder Ermordung des Mädchens). Das kommt dem skandinav. Typenkomplex (DgFT 33 und 60 aus dem 16.Jh., DgFT 37) nahe, zu dem „Agnete“ (DgFT 38) mit dem versönl. Ausgang eher die Ausnahme darstellt. – Dänische Liedflugschrift.



„Das [dänische] **Agnete-Lied** [DgF 38] galt im bisherigen allgemeinen Literaturverständnis, ohne Rücksicht auf die von verschiedenen Volksliedforschern seit über 100 Jahren geäußerten Zweifel, als ein ‚Schmuckstück‘ mittelalterlicher skandinavischer [Volks-]Balladendichtung. Die Ballade gehört zum obligatorischen Lesestoff [in] der dänischen Schule, und so prägt sie weiterhin das Bild der [dänischen] Mittelalterballade. Es kann kaum mehr ein Zweifel bestehen, dass es sich jedoch um ein romantisches Pastiche [Nachahmung] handelt, das in die geläufige [thematische] Familie von Walrabe, Werwolf und Wassermann ‚eingeschmuggelt‘ wurde. Man ist fast geneigt, von einer Fälschung zu sprechen. Selbst bezeichnet sich das Lied, völlig in der Tradition herkömmlicher Flugschriftendrucke, vielleicht aber doch nur allzu richtig, als ‚völlig neue Arie‘ und ‚schönes neues Lied‘: Tvende ganske Nye Arier (Haderslev) [zwei ganz neue Arien; siehe **Abb.** oben, o.J., datierbar zwischen 1778 und etwa 1797] und En smuk Viise (København) [ein schönes Lied; Liedflugschrift o.J., datierbar zwischen 1783 und 1797]. Anlass war die Dichtung der Zeit (Johannes Ewald und das deutsche Wassermann-Lied [Hervorhebung von mir]), Grundlage die traditionelle [dänische] Balladenüberlieferung, Ausgangspunkt der Volkstümlichkeit der populäre Billigdruck auf dänischen Flugschriften um 1778 bis 1797.“= Iørn Piø (in Zusammenarbeit mit Otto Holzapfel), *Walrabe, Werwolf und Wassermann. Mittelalterliche Überlieferung und romantisches Pastiche in skandinavischer Balladentradition*, Kopenhagen 1975 (DFS Translations,3), S.14.

[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Die bisher älteste deutsche Quelle ist H.v.Fallerslebens Aufz. aus Breslau **1840** (im Erk-Nachlass erhalten), „Es feit ein wilder Wassermann...“ Sie kam 1844 an Ludwig Erk, reicht aber grundsätzlich möglicherweise bis in das Jahr 1771 zurück (Umkreis von Goethes Volksliedsammler und Freund Johann Heinrich Merck). Damit schrumpft der zeitl. Abstand zur dänischen Quelle, die nicht unbedingt als Vorlage gelten muss. Der umgekehrte Fall ist möglich (und würde den inhaltlichen Abstand zu den anderen skandinav. Belegen erklären). Die führenden dänischen Volksballadenforscher J.Steenstrup und S.Grundtvig hielten „Agnete“ für „relativ spät und aus Deutschland eingewandert“, der Schwede S.Ek rechnete mit einer Übernahme in Etappen bereits während der Renaissance und im 18.Jh. Weitere Forscher schlossen sich an; das Abwenden der Bilder dem Wassermann gegenüber sei „mittelalterliches kathol. Gedankengut“: DgF 38, DgF 39 und die deutsche Fassung drücken dagegen eher Verwunderung aus. – Zu dänisch DgF 39 vgl. J.Lorenzen, *Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser* [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.50 „Nøkkens svig“ nach einer Liederhandschrift von ca. 1580.

Es hatt ein Gastwirt einen Sohn, ein Handwerk thät er lernen schon... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.105. DVA= zusammen mit Nr.106= DVldr Nr.85 „Mordeltern“. - Es hatt ein Gastwirt einen Sohn, er ließ ihn etwas lernen schon... Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.257; DVldr Nr.85; Baladen-Index M 17. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es hatt' ein König ein Töchterlein, mit Namen heißt es Annelein... Strobach (1984) Nr.1 a (mit Kommentar); DVA= Wiedergefundene Schwester, DVldr Nr.72. - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.675-677 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.280 (Es hatt' ein König...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.274 (nach Seckendorf 1808)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (offenbar nach Liedflugschrift des späten 18.Jh.s aus der Schweiz, über Uhland an Seckendorf); *Zupfgeigenhansl (1913), S.68 (Es war ein Markgraf überm Rhein...); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.29 a (Liedflugschrift Schweiz o.J.)= Uhland (1844/45) Nr.121; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.29 b (Es ging ein Mädchen in die Blumen... Aufz. WÜ= Meier, Schwaben 1855, Nr.215; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.29 c (Es reisen ihrer Herren alle dreie... Aufz. LO= *Pinck, Weisen [Lothringen] Bd.2, 1928, S.350 f. [mit weiteren Hinweisen; Literatur zum #Kudrun-Problem]). - Siehe auch: **Es ritt ein Jäger** wohl über den Rhein...

Es hatt' ein König zwei Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.12)= *Datei Volksballadenindex* A 12 Königstöchter im Kloster

Es hatt ein Meidlein ein Reutter hold, für Silber und für rotes Gold... Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J.; siehe: Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) zu Nr.28

Es hatt' eine Mutter... (#Liedanfangsmuster in der #Gottschee) ...ein Kindlein geboren... (**Gottscheer** Volkslieder Nr.13) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 18 Kind mit zwei Seelen. - Es hatt' eine Mutter ein Schöcklein Kinder... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.29)= *Datei Volksballadenindex* H 9 Die Kindsverkäuferin. - Es hatt' eine Mutter ein Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.96)= *Datei Volksballadenindex* A 23 Verstoßene Tochter. - Es hatt' eine Mutter ein Töchterlein... (Gottscheer Volkslieder Nr.22) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 35 Sonntagsentheiligung. - Es hatt' eine Mutter zwei schöne Söhne... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.5)= *Datei Volksballadenindex* A 24 Verwunschene Kinder. - Es hatt' eine Mutter zwei Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.113)= *Datei Volksballadenindex* A 5 Böse Stiefmutter. - Es hatte eine Mutter ein wunderschönes Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.43)= *Datei Volksballadenindex* E 17 Geflüchtetes Mädchen (Flucht aus dem Elternhaus).

Es hatten drei Gesellen ein fein Collegium: es kreiste so fröhlich der Becher... Verf.: Elias Salomon (Ostpreußen 1814-1885) [DLL], 1834, ed. 1835. Komp.: August Wilhelm Briesewitz (1810-1876) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.286; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1842. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.559; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.64 f.; *Liederbuch [jüdischer Wandervogel] Jung-Juda (um 1910), S.76 f.; Wandervogel-Liederbuch (um 1916); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.247; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.385 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844.

Es hatten sich sieb'n und siebzig Schneider verschworn... 7 Str., *Mel. (HE) = *Erk-Böhme Nr.1636; vgl. Monika Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.822 (dazu Variante: **Es haben sich 77 Schneider** zusammen verheißen... 9 Str., BA 1839; verlieren den Kampf gegen einen Geißbock).

Es het e Bur e's Töchterli, mit Name heißt es Bäbeli... Dursli und Babeli; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.74; DVA= DVldr Nr.157; *Datei Volksballadenindex* B 6.

Es het ein Meydlein ein Reutter holdt, für Silber vnd für rotes Goldt... Liebesprobe, DVA= Erk-Böhme Nr.67 [im DVA sehr umfangreiches Material]; Strobach (1984) Nr.11 a (mit Kommentar): deutsch seit Mitte des 16.Jh., Melodie niederländisch in Souterliedekens 1540; Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [um 1570]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.61 (**Es sah eine Linde** ins tiefe Tal...) nach Liedflugschrift [um 1800]= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.148 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Büsching-von der Hagen (1807); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; Wolfram (Hessen 1894) Nr.23. – Siehe zu: **Es stand** eine Linde im tiefen Tal...

Es heult der Sturm, es braust das Meer: heran ihr Sorgen groß und schwer... Verf.: Friedrich Matthias Lange (Altona 1774-1844 Hadersleben/Haderslev, Dänemark) [DLL], 1810/1812, ed. 1813. Komp.: Wilhelm Schneider (1781-1811; J.G.Wilhelm Schneider) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1811, und andere; Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.55; Teutsches Liederbuch (1823); *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.50; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.386. - Liedflugschrift Bern: Jenni, 1813. - Vgl. Liedflugschriften um 1810 (! also

offenbar die Vorlage für Lange?) „...wir Deutschen stehen groß und hehr...“ Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In zahlreichen Gebr.liederbüchern.

Es heult der Sturm in dunkler Nacht... siehe: Es saust der Sturm...

Es hielt in seinem Felsennest, vor langer grauer Zeit... DVA = KiV. - Abdruck: W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.79. - Hinweis auf Liedflugschriften (frühes 19.Jh.) Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J - Keine Aufz.

Es hieng ein stallknecht seinen zaum gar hoch an einen dannenbaum... Liedflugschriften Nürnberg: Friedrich Gutknecht, o.J. [um 1550]; erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575,1590); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.121 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]. – **Es hing ein** Stallknecht... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.8.

Es hing der Reif im Lindenbaum, wodurch das Licht wie Silber floss... Verf.: Klaus Groth (1819-1899) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 106, Nr.3.

Es hübschers Chind kannst niene g'seh als 's Vreneli am Thunersee... DVA = KiV. - Abdruck: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.65. - Wenige Aufz. *SW (um 1906).

Es hütet ein Schäfer wohl an dem Rain, er hört ein Kindelein weinen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.43 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.114 (Rabenmutter), Erk-Böhme Nr.212; siehe: Es wollt' ein Bauer früh aufstehn...

Es hüt' ein Mädchen die Lämmelein im Holze, da kam ein Reiter geritten gar stolze... Reiter und Hirtenmädchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.291; DVA= DVldr Nr.148; *Datei Volksballadenindex* H 16. - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.524 (Es trieb ein Mägdlein Lämmer aus ins Holz...; „Fränkisches Volkslied“).

Es is amal a Eisenkeilnest g'west... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Eisenkeilnest“

Es is enk so lustig durchs Baierland hin, schön offen, schön freundlich oa Herz und oa Sinn... [so im Dialekt ungebräuchliche erste Zeile]; bei *Halbreiter (Bayern 1839), Bl.9= „Mir san halt so lusti im Tyroler-Land drin...“; in BY auch 3.Str. auf König Max Josef I. (-1825) in: *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.53 (Theaterlied um 1810?). Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Es isch kei Äpfle roserot, es isch a Wörmle drin... Bender (Baden 1902) Nr.70. - Siehe: Es ist kein Apfel so rund und so schön...

Es isch kei sölige Stamme o weder der Küyerstand!... Lustiger Küherstand, Emmentaler Kuhreihen, beim Almbtrieb gesungen, belegt nach Liedflugschrift um 1785 mit 30 Str.; DVA = *Erk-Böhme Nr.1471 (nach: *Büsching-von der Hagen 1807: „Das ist der Großvater aller Kühreigen“). - Abdruck: *Strobach (1984) Nr.84. - Handschriftlich nach Schweizer Liedflugschrift 18.Jh. (hochdeutsch: Es ist kein solcher Stammen, o weder der Küherstand...); Schweizer Kühreihen, Bern 1812, und Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.6 mit 14 Str.; Liedflugschriften o.O.u.J.; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840; Es isch kei solche Stamme...). - Aufz. SW handschriftlich Luzern **1747 (Es ist kein solcher Stammen weder der küher-stand... hochdeutsch! DVA= A 64 757)**; Aarau 1825 (Es ist kein solcher Nammen als wie der Küherstand... hochdeutsch!); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.33. – In wenigen Gebr.liederbüchern (aus der Schweiz). – **Abb.: Almbtrieb** in der Schweiz (myswitzerland.com; Ausschnitt)



Es ist amal a Köchin gewest, die hat a Gans just brat'n... Gans mit einem Fuß; E.K.Blümmel, in: Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.45 f.; *Mayer, Raininginger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.171 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Es ist auff Erden ein schwere Peyn, das alle künst verachtet sein... Verf.: Ambrosius Wetz (wirkt um 1578/1581, vielleicht aus Antwerpen); Liedflugschriften Köln: Weiß, o.J. [1578]; Magdeburg: Roß, o.J.; Liedflugschrift o.O. 1583 (in der dänischen Bibliothek der Karen Brahe, Landesarchiv Odense).

Es ist auff Erden kein schwerer leyden... Liedflugschriften Eisleben: Enders, o.J. [1583]; Basel: Schröter, 1611; häufige Tonangabe 1578 bis 1602. - #**Es ist auff Erden kein schwerer** leyden, dann wann zwey Lieb von einander scheidt... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.142 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.18 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch 1592 (zu Erk-Böhme Nr.755 gerechnet); Aelst (1602) Nr.74. - #**Es ist auff Erden kein schwerer** leyden, denn wenn sich zwei Herzlieb müssen scheiden... Abschiedslied eines Studenten von der schönen Straßburgerin bzw. Kölnerin; Liedflugschriften Augsburg: Manger, o.J.; o.O.u.J.; niederdeutsch „Ydt ys vp Erden enn schwarer leyden, denn wenn sick twe Hertleff möthen scheiden...“; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.49; DVA = *Erk-Böhme Nr.755 (*Hainhofer Lautenbücher 1603; handschriftlich 16.Jh.; Verweis auf Ambraser Liederbuch Nr.118) [im DVA schmale, wohl lückenhafte Mappe]. Übersetzt ins Dänische mit einer Liedflugschrift von 1587 (Grüner-Nielsen, Danske Viser, Nr.232). - Bei F.M.Böhme Verweis auf „garstige Umbildung auf das Schicksal des Säufers“ um 1580 „...von neuem muss kleiden...“= Wunderhorn Bd.2 (1808), S.395 (**Es ist** auf Erden kein schwerers Leiden... nach Druck in Augsburg 1617)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (**Parodie** des obigen Liedes). - Keine Aufz. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.138.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden... DVA = KiV. Verf.: Ernst Frh. von Feuchtersleben (1806-1849) [DLL], vor **1826**, ed. 1836. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1839 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 102 „Volkslied“ = op.47 Nr.4, und andere Komp. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.89; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.191; *Liederbuch für Studenten (1844); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.270; *Erk-Silcher (1858); *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.481; Freimaurerliederbücher (1883,1926); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.55; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.774; Reisert, Kommersbuch (1896), S.259; vgl. Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.80 (Es ist doch nichts auf dieser Welt... Nachdichtung); *Liederperlen (1913); Wustmann (1922), S.455; *Lautenlied (1931); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.134 f.; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.428; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.372 (Tabelle; „Tis Thus Ordained“, 1851); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.387 und Meier, KiV Nr.88. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1841; Liedpostkarte (1907). - Aufz. OP,SL,*HE und EL,*SW,VO,BÖ,RL; handschriftlich.

Es ist das ganze Menschenleben in Wahrheit eine Eisenbahn... DVA = KiV. Liedflugschrift Wittenberg o.J. - Aufz. OP,PO,NS, *NW (1931), BR, *HE (1936), *RP, SW (um 1906).

Es ist das Heil uns kommen her aus lauter Gnad und Güte... Reformationslied; Verf.: Paul (Paulus) Speratus (Röteln bei Ellwangen, Württemberg 1484-1551 Marienwerder, Ostpreußen) [DLL], **1523**, ed. in: *Martin Luther, Achtliederbuch, [Nürnberg: Jobst Gutknecht] 1523/24; Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit *Melodie = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491; Liedflugschrift Straßburg 1527 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0705. - Nachweise: dänische Übersetzung „**Guds søn** er kommen aff himmelen...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.40; *GB Klug (1533), Bl.94; [GB Rostock =] Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.40; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Es ist das Heil uns kommen her...** P.Speratus, 1524, dän. übersetzt: Gvdz Søn er kommen aff Hiemmelens ned... 16 recto); Johann von Cleve (1569/1574)= Osthoff (1967), S.483; Thorner Kantional 1587; Liedflugschriften o.O. 1610 und 1618 (...nicht aus des Papstes Güte; gegen Papst Clemens VII.); Tonangaben 1576 bis 1634, 1676 und teilweise bis in das 19.Jh.; Prag 1620 (...vom Pfaltzgrafen Churfürsten; über die Jesuiten); Bearbeitung von J.S.Bach wohl nach 1731 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1003); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.188. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.999 (häufige Tonangabe); Liedflugschrift Wahrburg 1618,

vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0366. – Gehört zu den in GB des 16.Jh. am meisten gedruckten Liedern (vor Ein feste Burg..., das dann erst im 17.Jh. diesen Platz einnimmt); es bündelt die evangel. Theologie in prägnanter Weise (...die Werk, die helfen nimmermehr / Der Glaub sieht Christus an... / Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset...). In den Str.8 und 9 [EG Nr.342] wird zudem das Vaterunser aufgegriffen.

[Es ist das Heil und kommen her:] *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.107 (5 Str.); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.619 (weltliche Melodie des 15.Jh.); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.277; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.233 (5 Str.; Speratus/ „altdeutsch 1524, 1523“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.237 (14 Str.; Speratus); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.243; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.245; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.20 (in der Metrik der siebenzeiligen, sogenannten ‚Reformationsstrophe‘, die älter ist, auch vorreformatrische Melodie, eine Osterweise, von Bach in fünf Kantaten verwendet; von Brahms bearbeitet als Motette, op.29).

[Es ist das Heil und kommen her:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.242 [und sicherlich in vielen anderen evangel. GB] (Mel. 15.Jh., GB Nürnberg 1523); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.176; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.148-149 (Komp.: Arnoldus de Bruck, Sixtus Dieterich); vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.139; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.25-27 (Es ist das hayl vnns kummen her, von gnad vnd lauter guten...; Kommentar S.1028 f. u.a. ausführliche biographische Hinweise zu **#Speratus**, Druck Nürnberg: Gutknecht, 1524 [Achtliederbuch], 1523 im Gefängnis in Olmütz entstanden, „Glaubenslied stark lehrhaften Charakters, 14 Str. = doppelte Siebenzahl, die beiden letzten Str. seit 1527 als selbständiges Lied überliefert [**Sei Lob und Ehr** mit hohem Preis um dieser Gutheit willen...]; Melodie eine vorreformatrische Osterweise; Kantate Nr.9 von J.S.Bach); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.342 (Mel. Mainz um 1390, GB Nürnberg 1523/24); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern, aber dort mehrfach als Tonangabe. – Ins Dänische übersetzt von Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873, Nr.294 (**Guds Søn** kom ned fra Himmerig...).

Es ist das Heil uns kommen her
von Gnad und lauter Güte;
die Werk, die helfen nimmermehr,
sie können nicht behüten.
Der Glaub sieht Jesus Christus an,
der hat für uns genug getan,
er ist der Mittler worden. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.342 (9 Str.)

[Es ist das Heil uns kommen her:] „Es ist das Heyl vns kommen her“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbüchischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f. - Politische Umdichtung: Es ist das Heil uns kommen her vom Pfalzgrafen Kurfürsten, des Papsts Pratik hilft nimmermehr... Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.91-95 (‚böhmisch Trostlied‘, verdeutscht durch Jan-Philipp Cuspian, 1620); Wolkan, Winterkönig 1620 [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.10. - #Textmodell (Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Dänisch [siehe auch oben]: **Guds søn** kom ned fra Himmerig... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.436= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.488, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.488 (übersetzt von Arvid Pedersen im GB Malmö 1529 usw.; GB Pontoppidan 1740, bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1845, bearbeitet für DDS 1953).

Es ist der Mode so, die Welt steht sehr abscheulich... DVA = KiV. Von Christian Felix Weiße (1726-1804) aufgenommen in die komische Oper „Lottchen am Hofe“, 1767. - Abdruck: *Erk, Volkslieder (1838-45) Bd.2 Nr.33; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.388 und Meier, KiV Nr.407. - Liedflugschriften „Es ist die Mode so... die Welt ist vorwärts freundlich/ stellt sich vertraulich...“ und ähnlich Frankfurt/ Oder: Trowitzsch, o.J.; Berlin: Littfas, o.J.; o.O. 1792. - Vgl. Trierer Liederhandschrift (Köln 1744; vgl. Hessische Blätter für Volkskunde 3, 1904, S.35); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.83; vgl. Erk-Böhme Nr.1787 bis 1789 mit der weiteren Verwendung der Liedformel „Es ist die Mode so...“ im 18. und 19.Jh. - Einzelaufz. *HE. – In keinen Gebr.liederbüchern (im DVA).

Es ist der Morgensterne... siehe: Er ist der Morgensterne...

Es ist der Reichstag für uns nichts beschlossen! Was will sich hinfort machen doch... der ergebnislose Reichstag 1530, der die Gegensätze der Reformation nicht überbrücken kann; Liliencron (1865-1869) Nr.422; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.1 [mit weiteren Hinweisen].

Es ist die Jugend die Zeit der Freude, die schuldlos rein uns noch verfließet... Drum sag ichs noch einmal: Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr; DVA = KiV [fragwürdige Mappe (?) überschneidet sich mit anderem Material]. Nachweise: Hoffmann-Prahl Nr.486 und 1007. - Liedflugschriften Hamburg o.J. [1886]. - Einzelaufz. SL (o.J. um 1900). - Vgl. DVA-Katalog der Gebr.liederbücher: „Schön ist die Jugend...“ und „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten...“ (Briegleb um 1830) und KiV „Genießt das Leben bei frohen Reizen...“ seit ca.1820 verbreitet; vgl. Erk-Böhme Nr.543.

Es ist doch ein kuriozes Ding, in meinem Herz wird's nimmer ring... Vor Zite isch es nit so gsi; DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (um 1906); Aufz. 1938 von Hanns in der Gand [Ladislaus Krupski, 1882-1947] mit „Tyroler Färbung im Schweizermundartlied“.

Es ist doch alles in diesem Leben nur Gaukelei und Taschenspiel... Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1859; Hamburg: Kahlbrock, 1861 bis 1868 („aus Fröhlich“) [? DLL: Abraham Fröhlich, 1796-1865; u.a. „Trostlieder“, Bd.1-2, 1851-1854].

Es ist doch meine Nachbarin ein aufgeräumtes Weib... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], ed. 1749. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1753, und andere. - Abdrucke: Ramler (1766); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.456; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.57. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Es ist doch nichts auf dieser Welt, als wenn ein Herz sich uns gesellt... DVA = KiV. - Abdruck: Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.80 (einziger Beleg; Hinweis, dass Umdichtung nach Feuchterslebens „Es ist bestimmt in Gottes Rat...“ [KiV; siehe dort]).

Es ist ein Apfel so rosarot, es sind zwei Kernelein drin... siehe: Es ist kein Apfel so rund und so schön...

Es ist ein Baum entstanden, gibt uns der Früchte viel, in den jüdischen Landen, davon ich singen will... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.35 (12 Str.; Hl.Anna).

Es ist ein Baur in Brunn gefallen, ich hab ihn hören plumpen [!]... *Erk-Böhme Nr.1718 [zu Erk-Böhme keine Mappe im DVA] (*Fabricius 1603/08; Hinweise auf Bergliederbüchlein 1740, erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ 1575, 1590 „Es ist ein Mönch vom Baum gefallen...“, Kinderreim 'der Neuzeit' [F.M.Böhme] „Es ist ein Jud ins Wasser gefallen...“ mit Nachweisen für das Kinderlied); DVA = K VII 65 [Kinderlied]. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J. (...ein Jud). Vgl. Es ist ein Mann in Brunnen gefallen, ich hab ihn hören plumpsen, und wär der Kerl nicht reingefallen, so wär er nicht ertrunken. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Brunnen“ (mit vielfacher Überl.).

[Es ist ein Baur in Brunn gefallen:] Im Roman von Hermann Sudermann, „Frau Sorge“ (1887), „jahrzehntelang einer der meistgelesenen Romane in Deutschland“ (KLL), der von dem kargen Leben auf einem Heidehof (in Ostpreußen) und von der psycholog. Entwicklung seines stark gehemmten Helden Paul handelt, wird angedeutet, dass der Vater bei einem Juden Geld leiht, um die Wirtschaft

zu entwickeln. Da diese aber nicht floriert, kann er nicht zurückzahlen, verprügelt den Juden und gerät so unter Druck des Gerichts in weitere Not. Die Auseinandersetzung mit dem Juden ist kein zentrales Thema im Roman, dieser spiegelt wohl aber zeitgültig den selbstverständl. 'kleinen Antisemitismus' jener Jahre. Paul übt als Kind das Pfeifen und pfeift bald mit einer gewissen Meisterschaft Liedmelodien wie „Kommt ein Vogel geflogen...“ und „Heil dir im Siegerkranz...“, also populäres Kunstlied der Zeit und die vaterländ. Kaiserhymne (im Roman, Ausgabe Stuttgart: Cotta, 1932, S.30). Das erste Lied jedoch, das Paul versucht, sind die „ersten vier Töne von 'Ist ein Jud' ins Wasser gefallen' hervorzubringen“ (im Roman S.20). Die einfache Liedmelodie des Kindes wird unterschwellig zum literar. Leitmotiv und zur Begründung, wer angeblich im Grunde einen großen Teil der Schuld am wirtschaftl. Unglück trägt.

[Es ist ein Baur in Brunn gefalln:] **#Es ist ein Mann in Brunnen gefallen**, ich hab ihn hören plumpsen, und wär der Kerl nicht reingefallen, so wär er nicht ertrunken. - DVA= K VII 65 [Kinderlied, Tanzlied] = Vierzeiler Nr.289. – Zahlreiche Aufz. aus u.a.: OP,WP,*PO,SH,*NW,*BR,SL,SC,*HE,RP,FR,BY,WÜ,*BA und EL,SW,*MÄ,UN,RU,RL,PL,*BL,US, *Niederländ.-Fläm. - Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.89 a **Ist ein Mann** in Brunnen gefallen, haben ihn hören plumpsen...= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, S.326 und Bd.9/3, S.606 f. [mit weiteren Hinweisen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (ingesandt von Nehrlich); Frischbier (Ostproußen 1867) Nr.164; Dunger (Sachsen 1867) Nr.252, vgl. Nr.1128; *Erk-Böhme Nr.1718 (Fabricius, 1603/08; Bergliederbüchlein, Anfang 18.Jh.; und öfter); Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.162; F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, 1897, S.77,217; Alemannia 25 (1898), S.26.

[Es ist ein Baur in Brunn gefalln:] Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.215; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.40; Deutsche Blätter in Polen 5 (1928), S.292; *Jungbauer-Horntrich Nr.536; Beispiel für eine kindgemäßen Fünffonreihe „Ist ein Bub in Brunn'n gefalln, hab ihn hören plumpsen...“ bei *Heinrich Werlé, Musik im Leben des Kindes, Dresden 1949, S.60 f.; *Melodietypen Bd.1, S.89; *neerlands volksleven 27 (1977), S.17-19 [mit weiteren Verweisen]; vgl. Brüder Grimm, Volkslieder [1806/15], S.471 [= Fischart, 1575], und Kommentar, S.57 [mit weiteren Verweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.723 f. (mit weiteren Hinweisen). - Es ist ein Mönch vom Baum gefallen, ich hab ihn hören plumpsen, ach dass ihm bring kein Schad das Knallen, er könnt sonst nicht mehr gumpen (Fischart, Gargantua, 1575). - Die Freiheit ist ins Wasser gefallen, ich hab sie hören plumpsen Und hat man nicht Gendarmen gnug muss man sich Konstabler pumpen (DVA= Bl a 945; Berlin 1848). - Honsl isch in Brunne gfall, häwän höre plumse. Häb gemeint sischen rechter Kerl. Jetzt ische än klainer Schdumbä [Stumpen] (DVA= A 15 802, Baden o.J. [1914]). - Iß a Jud int Woter falle, Häst em höre plumpe, Weh [wär] ick nä do to jekomme, Weh de Jud verdrunke (DVA= A 85 926, Pommern o.J. [1927]). - „Bilder und Sprüche“, „Ist ein Mann in Brunnen gefallen, hab' ihn hören plumpsen, wär der Narr nit 'nein gefallen, wär er nit ertrunken“ (Münchener Bilderbogen Nr.82; Text: F.Pocci; M.Schwarze, Eine lustige Gesellschaft., Zürich 1978 [Nachdruck]).

Es ist ein Berg auf Erden, der Gutenberg genannt... Gedicht von Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], ed. 1841; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.107 (Melodieverweis auf „Der alte Barbarossa...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.389. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es ist ein Fuchslein dort im Feld, es bildet sich ein, es sei ein Held... die Stadt Baden in der Schweiz wird bezwungen, **1712**; DVA = Gr II; Hinweise auf Liedflugschriften (Schweiz) o.J. und 1712, eine mit *Melodie (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1380 = „Abstrafung des stolzen Fuchsleins / Bombardino è Fagotto“ mit Noten im zweistimmigen Satz ohne Textunterlegung). Kein Textbeleg in der DVA-Mappe. – Möglicher historischer Hintergrund: **#Toggenburger Krieg** (im Umkreis bei Nehlsen mehrere andere Belege dazu); der Spanische Erbfolgekrieg am Oberrhein wird durch den Frieden von Rastatt 1714 beendet (vgl. Der große Ploetz, 1998, S.827); vgl. zu „Zarte Jungfrau Badanella...“

Es ist ein Prinzlein noch so klein, Hoßee, so muss er ein Franzose seyn... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, 1802 [Zensurliste]; Berlin 1806; DVA = Erk-Böhme Nr.340 b „Soldatenlied 1793“ (nach Liedflugschrift 1806); keine Melodie. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist ein' Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, S.1 [siehe Kommentar dort]. DVA = *Erk-Böhme Nr.1920. Advents- und Weihnachtslied, gedruckt z.B. im GB Trier **1587/88** („Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein“), *GB

Köln 1599 mit 23 Str., im Konstanzer GB von 1600 mit 15 Str., im Paderborner GB von 1609 mit 8 Str.; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.46, mit 23 Str. - Versch. Umdichtungen, in Corners GB 1658 mit an Jesaja 11,1 (Wurzel Jesse) anklingendem Liedanfang „**Es ist ein Reis entsprungen...**“ Auf Liedflugschriften ebenfalls Liedbeginn umgedeutet, „Es ist in Rosen entsprungen...“ – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich TI (?) um 1810, „Ein Rosen ist uns entsprungen...“ - „**Es ist ein Ros entsprungen...**“ aus *Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng*, Köln 1599 (**Abb.** nach: *Wikipedia*, Nov. 2011): *Catholische gesang. Es ist ein Ros entsprungen, auß einer wurtzel zart, als vns die alten sungem, auß Jesse kam die art, vnd hat ein blümlein bracht, mitten in kaltem winter wol zu der halben nacht. – Das Röselein das ich meine, daruon Isaias sagt, ist Maria die reine, die vns das blümlein hat bracht, auß Gottes ewigem rath, hat sie ein Kindlein gboren, vnd blieben ein reine Magd. – Abb.* rechts aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.1:

The image shows two pages from a 1627 Catholic hymnal. The left page is titled "Catholische Gesang" and features musical notation with lyrics in German. The right page is titled "Im Heyligen Abduent." and contains the text of the hymn "Es ist ein Ros entsprungen...".

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] Das Lied ist wohl etwas älter als bisher angenommen; die früheste Quelle ist die Trierer Handschrift von **1582/88** (A.Heinz, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 24, 1980, S.99-102). Im *Speyerschen/ Speyerer [Pfalz] GB (*Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng...*, Köln 1599) erstmalig nach der bis heute gesungenen Melodie; Michael Praetorius (1571-1621), 1609 (dazu einen Satz), vgl. *Zupfgeigenhansl (1913), S.92. Kanon von Melchior Vulpus 1620, dazu Textunterlegung von Fritz Jöde 1926. - Ausgeprägtes Marienlied, vgl. Gabler (1890) Nr.457 „Es ist ein Reis entsprungen...“ Konrad **Ameln** verweist auf Quelle von 1582/88; „**Reis...**“ ist eine spätere **Umdeutung** (**Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 5, 1960, S.146-154); vgl. *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 7 (1962), S.179-181 (Zusatzstr. des 19.Jh.) [zu Reis: bzw. theologisch begründete „**Korrektur**“ nach dem biblischen Text, siehe unten]. - Ein Rosen ist uns entsprungen aus einer Wurzel zart, als nun die Alten sungem... 16 Str. Nr.60; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-29 Geistliche Lieder (Tirol?), um 1810.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] Weitere Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.340; Hoffmann von Fallersleben, *Kirchenlied* (1861), S.511-513; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.99; *alt-kathol. GB 1881 Nr.160 (Es ist ein Reis entsprungen...); [alt-kathol.] Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.254 (Es ist ein Reis entsprungen...); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.690; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.78, Bd.3 (1891) Nr.6; Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr.9 (Es ist ein Reis entsprungen...); *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.8; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr.698 (als geistliches Volkslied bezeichnet); *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.453 (4 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.38; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.75 (Es ist ein Reis... „kathol. Kirchenlied 1599“; *Praetorius) und Nr.83 (*Reißiger); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.22; *Perlen alter Tonkunst (1924); alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.113 (Es ist ein Reis entsprungen...); *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.198 (Es ist ein Reis entsprungen...); *Volker (1925) Nr.62; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.8 (Es ist ein Reis entsprungen..., nach GB Köln 1599); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.4; *Zupfgeigenhansl (1930), S.92; *Das kleine Quempas-Heft, Weihnachtslieder fürs deutsche Haus, Kassel: Bärenreiter, o.J. [1935] (1947, 1952, 1953, 6.Auflage 1959), S.XX [Vorlage für das kathol. GB Gotteslob, siehe unten]; *Lautenlied (1931, 1939); vgl. [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.114 (Es ist ein Ros entsprungen, in Schönheit wundersam; wie ew'ger Rat beschlossen, aus Davids Stamm es kam...) [diese Fassung nicht im Magnifikat 1960, dort das bekannte Lied]; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.31.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.10; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951 Nr.23 (Str.1-2 vorreformatisch und nach GB Köln 1599, Str.3 nach Layriz 1844); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.27; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.52 (Es ist ein Reis entsprungen...; 4 Str.; „T. und M.: Cöln-Speirisch Gesangbuch 1599 [Das Lied stammt wahrscheinlich aus dem 15.Jahrhundert]“; diese **Quellenangabe** ist **falsch**; das GB Speyer-Köln 1599 hat 23 Str. mit „Es ist ein' Ros' entsprungen...“ und die Umdichtung „Es ist ein Reis entsprungen...“ ist jünger, z.B. im GB Corner 1658); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.301 (nach Michael Praetorius/ vor 1599); [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.359 (Speyerer GB, Köln 1599); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.176 (2 Str.); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.169 (nach GB Köln 1599); *Gotteslob (1975) Nr.132/133 (Es ist ein Ros...) [ungewöhnlich im GL ist die ausführliche Anmerkung mit der **Erklärung** für „Ros“; dort auch der Hinweis, dass die ökumenische Fassung in der 2.Str., letzte Zeile, „welches uns selig macht“, röm.-kathol. durch ein „und blieb doch reine Magd“ ersetzt worden ist; diese Erklärung steht nicht mehr im neuen Gotteslob 2013]; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.11; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.23; vgl. **Redaktionsbericht**... Gotteslob, 1988, S.583 f. (dem Text zugrunde liegt die Fassung aus dem Quempas-Heft, Kassel 1930; statt des Rätsel-Bildes die „Maria, die Reine“, S.583; gegen EKG „wohl zu der halben Nacht“ die Fassung aus dem Quempas-Heft, „die auf handschriftlicher Tradition aus dem Anfang des 17.Jh. beruht“, S.584, denn der evangel. Seite konnte nicht „zugemutet“ werden, zur Lehre von der *virginitas Mariae post partum* ja zu sagen, S.584, ...auf Grund gewichtiger Einwände entschied die Bischofskonferenz, diesen Text [„und blieb doch reine Magd“] zu wählen, „wobei leider“ [!] nicht der Urtext „und bleib eine reine Magd“ gewählt wurde, S.584; Mel. ebenfalls aus dem Quempas-Heft und überall „so eingesungen“); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.150 (**Es ist ein Ros** entsprungen, auß einer wurzel zart...; Kommentar S.1095 f., u.a.: Abdruck nach: *Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng*, Köln 1600, Bl.29; ausführliche Hinweise zum Text, zur Blumenmetaphier Ros bzw. Reis, zu Praetorius 1609, zur Untersuchung von K.Amlen in *JbLitHymn* 5, 1960 [siehe oben] u.a.); *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.353; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.104; [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.841; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.30 (Str.3 und 4 nach Friedrich Layriz, 1844); eine germanist. Interpretation von Hermann Kurzke, in: *Frankfurter Anthologie*, hrsg. von M.Reich-Ranicki, Bd.19, Frankfurt/M 1996, S.17-21.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.135-145 [Kommentar von Hansjakob Becker; Verweis auf: Andreas Heinz, „Es ist ein Ros entsprungen“, in: *Trierer Theologische Zeitschrift* 95, 1986, S.253-281; Text und Melodie 2 Str. nach dem frühesten bekannten Druck, *Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng*... Köln/Speyer 1599, identisch mit GB Konstanz 1600 und GB Mainz 1605 mit jeweils 23 Strophen, GB Mainz 1628 hat 26 Str. mit kleinen Abweichungen, GB Andernach 1609 nur sechs Str. und latein. Übersetzung; frühe Überl. in einer Handschrift, Trier **1587**; Autor unbekannt. Entwicklung zum Erzähllied aus einem Rätsellied mit biblischer Vorlage in Jesaja 11,1-2; Blumenallegorie und Rose. Melodie wohl des 16.Jh. Vom Protestanten Michael **Praetorius** wird die marianische Ausrichtung abgeschwächt, deshalb Str.2, „Das Röslein, das ich meine...“ Katholisch weit verbreitet im 17. und 18.Jh., aufklärerisch ersetzt durch Neuschöpfungen, erst seit etwa 1938 wieder in allen kathol. Diözesan-GB; evangel. seit Winterfeld und Layriz 1844, aber nur mit den 2 Str. des EKG und EG. Philipp Wackernagel ersetzt „Ros“ durch „**Reis**“, im 20.Jh. haben viele Liederbücher diese gelehrte, aber verkehrte Lesart; mit Friedrich Spitta setzt sich wieder „Ros“ durch; in evangel. GB zumeist der Text von Praetorius.]; vgl. *Liederkunde EG Heft 2* (2001); *„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.5 (3 Str.; Gotteslob Nr.132/133); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.339 [dort ein kleiner Druckfehler „Friedrich Layriz 1844“]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.243 (Str.2 ... „und blieb doch reine Magd“); *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.84-86; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.390. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern. - Fri(e)drich #Layriz (Nemmersdorf/ Oberfranken 1808-1859 Unterschwaningen/ Mittelfranken); Theologe in Erlangen, evangelischer Pfarrer in Franken, Bayreuth; in der kirchlichen Erweckungs- und Erneuerungsbewegung im 19.Jh. tonangebend für den neuen Gemeindegesang; Choralsammlung; vgl. *MGG Supplement Bd.16* (1979); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.970 f. (mit weiteren Hinweisen).

Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,

von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.30 (4 Str.)

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] *lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008]: [**Dokumentation**, hier gekürzt bzw. **nötige Korrekturen** dazu nötig, und Abdruck von 6 Texten seit 1599] 1599 angeblich „ältester Druck“, doch F.M.Böhme [Erk-Böhme Nr.1920] verweist selbst auf einen Druck im GB Trier 1587/88 und dieser ist oben 1582/88 datiert; Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng [...] Köln 1599; Speierisches Gesangbuch, Köln 1600; Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608 [Speyer und Andernach nach: Wackernagel Nr. 1153 f.]; Catholisch Gesangbüchlein [...] Konstanz 1600; Michaelis Praetorij, Musia Sioniae, 1. Teil, Wolffenbüttel 1609 [nach: Fischer, Kirchenlied, Bd.1, 1904, Nr.256] und 6. Teil, 1609, Nr.53; Psalm XLIV [...] Il più bello del mondo. Das Allerschönste Kind in der Welt [...], Würzburg 1622; Friedrich Spee, Ausserlesene, Catholische, Geistliche Kirchengesäng [hrsg. von G.M.van Oorscot (Spee, Sämtliche Werke, Bd.4), Tübingen 2005, Nr.46; Catholisches Cantual [...], Mainz 1755; Cantate! Katholisches GB [...] (Heinrich Bone), Mainz 1847, Nr.35; Ditfurth (Franken 1855) Bd.1, Nr.30; Evangelisches GB für Ost- und Westpreußen, Königsberg 13.Auflage 1899, Nr.582; Deutsches evangelisches Gesangbuch für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.345; Große Missionsharfe, Band 1, hrsg. von H.G.Emil Niemeyer, 26.Auflage, Gütersloh 1925, Nr.11; Kirchenlied, Eine Auslese geistlicher Lieder, Berlin 1938; Deutsche Kriegsweihnacht [... hrsg. von der NSDAP von Hermann Liese], 3.Auflage, München 1943; Einheitslieder der deutschen Bistümer, Freiburg 1947, Nr.21; Gotteslob (1975) Nr.132; EKG Baden [zit. nach der 23.Auflage, Karlsruhe 1983], Nr.23 [ältere **Auflagen** im DVA vorhanden!]; EG [zitiert nach der 3.Auflage, 1999, Nr.30 [dito]. – Verweis auf Kommentar unter *liederlexikon.de/lieder*.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] „Das bekannte Kirchenlied beruht auf einem Missverständnis, dem die Adventsblume ihren Ursprung verdankt. In Jes 11,1-2 heißt es: «*Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamme Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen.*» Wie aus dem «Reis» eine «Rose» wurde, ist unbekannt, mag aber auf einem Lesfehler beruhen oder der üppigen Phantasie des alten Dichters entsprungen sein. Wie dem auch sei, von einer Rose weiß weder der Text noch seine messianische Deutung.“ (Pinchas Lapide, *Ist die Bibel richtig übersetzt?* [1986], Gütersloh 2004, S.81). - Vgl. *dänisch* Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.106= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.117, vgl. J.Kærsgaard, *Salmehåndbog*, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.117; **Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre, Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.222, S.145 (**En rose så jeg skyde** op ad den frosne jord... = Es ist ein Ros' entsprungen..., ohne Verf., 15.Jh., nach Praetorius 1609 und dort mit Verweis auf Trier...; Mel.: Köln 1599; ins Dänische übersetzt von Thomas #Laub [Thomas Linnemann Laub, 1852-1927, Organist an der Holmens Kirche in Kopenhagen], 1920, überarbeitet von Uffe Hansen [geb. 1894; Pfarrer in Ubberup], 1935, der eine 3.Str. hinzufügte) = *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.222. – Vgl. *Wikipedia.de*.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] **Parodien**, u.a. „Es ist ein Ross entsprungen...“; auffällig, wenn diese individuell lokalisiert werden:

Es ist ein Ross entsprungen
aus Menglers Pferddestall, Mengler = alte Speditionsfirma in Freiburg i.Br.
sie sind ihm nachgesprungen
bis fast nach Günterstal. Ca. 1919 gesungen von u.a. Felix Germer, kathol. Kirche St.Martin in
Freiburg: ...und es gab deswegen Äger (aufgez. 4.12.2016 nach seinem Sohn Manfred; am 23.8.2015
stand in der *Badischen Zeitung*: „Am Wiehre-Bahnhof hatte nämlich auch die damals sehr große und
sehr bekannte Freiburger Spedition Gebrüder Mengler eine Niederlassung und Büros und
Lagerflächen gemietet. "Die Mengler-Wagen gehörten zum Wiehrebahnhof", gibt Dieter Bertelsmann
die Berichte alter Freiburger wieder... "Viele ältere Freiburger erinnern sich heute noch gut an
Mengler, an die Wagen und Pferde. Es gab einige Sprüche dazu, die viele Freiburger noch
kennen"...). Am 5.12.2016 erzählt Rainer Piehl, dass in den 1950er Jahren ein „Mengler Gaul“ einer
der mächtigen Kaltblüter war, mit denen auf den Straßen Freiburgs „Lumpe[n], Lumpe[n], Alteise[n],
Papier“ gesammelt wurden.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] Komp./Satz von Johannes Brahms (1833-1897), op.122 Nr.8. –
Choral in Hugo #*Distler* (Nürnberg 1908-1942; Musikstudium in Leipzig, 1931 Organist in Lübeck,
1940 an der Hochschule für Musik in Berlin, 1942 Leiter des Domchors, Selbstmord in zunehmender

Distanz zum Nationalsozialismus; Erneuerer der evangel. Kirchenmusik), „Weihnachtsgeschichte“, op.10.

Es ist ein Schand, dass in dem Schwabenland das Bier so schlecht, dass ich's nit trinken möcht: Ist gemacht aus Haberstroh, dessen seind [sind] die Schwaben froh, in dulci jubilo... *Werlin (1646).

Es ist ein Schnee gefallen und es ist doch nit Zeit... in der *Einzelstrophen-Datei* „Schnee“ Verweis auf formelhafte Str. ‚Es ist ein Schnee gefallen... Weg verschneit‘ bei Erk-Böhme Nr.423 (datiert **1467**= Münchener Liederbuch [Liederbuch Hartmann Schedel]), *Erk-Böhme Nr.424 a (datiert 1535= Graßliedlin, mit Melodie), *Satz von Othmayr, ed. ca. 1542; *Erk-Böhme Nr.424 b (datiert 1842). - DVA = [neue Mappe] Erk-Böhme Nr.423. - Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.43,44 (vertont von Richard Strauss); K.Frommann, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 15 (1883), S.106 (nach dem Münchener Liederbuch 1467= Schedel); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.249 (neuere Mel. nach 1871); *Wandervogel (1913); *Zupfgeigenhansl (1913), S.70 (wieder aufgegriffen von der Folkgruppe „Zupfgeigenhansel“, 1984); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.300; *Volker (1925), S.124 [und in weiteren Sammlungen der Bündischen Jugend]; *Lautenlied (1931,1939); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.168 (3 Str.); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.73; gesungen von F.J.Degenhardt, 1980; *Unser dickes Liederbuch (1985); vgl. *Wikipedia.de*.

Vgl. *Eitner, Lied (1867/80) Nr.401; Werner Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker, Bd.1, Bonn 1976, S.302 f. (Bild des #Abschieds) [sonst stehe ich Danckerts Deutungen eher skeptisch gegenüber]; Selma #Hirsch, Das Volkslied im späten Mittelalter, Berlin 1978, S.153 [dieses Buch ist sonst sehr kritisch zu lesen; es ist leider mit vielen Fehlern behaftet]; *Gruppe ‚Wacholder‘, Deutsche Volkslieder, Cottbus 1980, Nr.2 und 3; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.37. - Liedflugschrift Nürnberg: Friedrich Gutknecht, o.J. [um 1550]; Tonangaben. - Einzelaufz. RP,*FR. - Liederbuch Schedel (um 1460/70 [1467]) Nr.128. – Häufig in Gebr.liederbüchern. – Vgl. parodiert „Es ist kein Schnee gefallen, ist noch in Sommerszeit...“ (Kardinal Clesel in Wien 1618) bei Dittfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.5.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, hat Gewalt vom höchsten Gott... ‚Schnitterlied, Regensburg 1637‘ (beklagt als Totenlied die abgeschnittene Blüte junger Adelige), **1637** entstanden; Mel. ursprünglich eine Komp. von Jacobus Balde, 1637, ed. Amberg 1654. DVA = *Erk-Böhme Nr.2152 (*Liedflugschrift 1638). - Abdrucke und Hinweise: *Werlin (1646); zitiert von Abraham a Sancta Clara 1681; GB Mainz 1697; GB Mainz 1705 (Quelle für Brentano im Wunderhorn); GB Mainz 1770; *Wunderhorn* Bd.1 (1806), S.55 („kathol. Kirchenlied“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen] (von Brentano zitiert in seinem Roman „Godwi“ 1801/02; Text nach dem Gesangbuch des Martin von Cochem, Mainz 1705, gekürzt; mehrfach in der Literatur zitiert von u.a. Eichendorff, Büchner, Raabe usw.; zur Wunderhorn-Fassung vgl. *Wikipedia.de*); Friedrich von Schlegel, Poetisches Taschenbuch für 1806 (nach dem Wunderhorn); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.76 (Komp.: Bernhard Klein); Ernst Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826; *[Kugler-Reinick] Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.151 (Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847) = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 37 = op.8 Nr.4; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.101; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.76; Komp. von Robert Schumann (1810-1856), 1849; *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.194 (Komp.: Reichardt); *Bäumker (1883-1911) Bd.3 (1891) Nr.232 und Bd.4 Nr.360; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.772 (populär gewordene Mel. von Luise Reichardt, 1819).

[Es ist ein Schnitter:] *Zupfgeigenhansl (1913), S.102 („1683“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.115,116; *Volker (1924), S.219; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.43 (Regensburg 1637); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.21 (4 Str., gekürzt, nach Liedflugschrift 1638); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.416 („1638“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14 a; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.138 („1638“; vgl. S.202); vgl. H.Husenbeth, „Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums)“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.463-481, bes. S.471-473 (zu Erk-Böhme Nr.2152 Schnitter Tod); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.155; Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.34 f. (Es ist ein Schnitter...; 5 Str.); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.122; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.10 (Liedflugschrift 1638); **Geistliches Wunderhorn* (2001), S.224-

230 [Kommentar: Hermann Kurzke; 16 Str., Text und Melodie nach Zwey Geistliche Lieder..., 1638, „Schnitterlied gesungen zue Regensburg...1637...“, Verf. unbekannt; ebenso auf Liedflugschriften Freiburg/Schweiz 1639, Solothurn 1667, o.O.u.J.; metrisch anspruchsvoll; Darstellung des Todes und der Gesellschaft als Wiese; Wirkung auf Liedflugschriften, nur ausnahmsweise in GB 1683 und 1718; außerhalb der Kirche als geistliches Volkslied; Brentano bearbeitet es für das Wunderhorn]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.287 f. (mit weiteren Hinweisen). - Zitiert vom Barockprediger Abraham a Sancta Clara 1684 (vgl. E.Moser, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 8, 1959, S.56) und von Georg Büchner in „Dantons Tod“ (1835; nach dem Wunderhorn); bei Alfred **Döblin** im Roman „Berlin Alexanderplatz“ 1928 als wiederholtes Leitmotiv [siehe unten].

[Es ist ein Schnitter:] **Liedflugschriften** *o.O. 1638 [Erstausgabe! Nach M.Breslauer's Katalog mit dem handschriftlichen Vermerk wie bei Böhme erwähnt], zweite Ausgabe 1639 (Freyburg im Vogtland: Häderlein, 1639); Augsburg: Schultes, o.J. [um 1650 = E.Nehlsen, Nr. Q-2300]; *Innsbruck: Wagner 1640, mit Melodie (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1477, **Der alte Schnitter Tod** genannt, von Gott in die Welt gesandt, sein Sichel schon wetzt, die alles abfretzet, bald wird er drein schneiden, wir müßens nur leiden, hüt dich schöns Blümelein... 80 [!] 7-zeilige Str.); o.O. 1644 (Nehlsen, Nr. Q-2140); dito [Nehlsen] Nr. Q-2297 (o.O. 1649); Graz o.J.; Solothurn: Bernhard, 1667; Zug [Schweiz]: Murg [?], 1683 = Zug: Muos, 1683, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0912; Tonangaben Augsburg: Schultes, o.J. [vor 1667] zu „Es ist ein Schütz, der heißt der Tod...“; Basel um 1700 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1139. - Als *Totengedenken für H.Zoder, Wien 1928. - Einzelaufz. SA,SL,UN. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Augsburg: Schmidt, o.J.



A.Dürer, 1505

[Es ist ein Schnitter:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1822. - ...der Tod wird bald schneiden, hüte dich, Blümelein/ heute grün, Morgen weggemäht, kein Kaiser wird verschont/ die schönsten Blumen fallen vor der Sichel/ ‚Samt und Seide‘ entgehen dem Tod nicht/ gelbe und weiße Tulpen werden zur Erde sinken/ Tausendschön bleibt nicht stehen/ die Schwertlilien wird man holen/ ...stolzer Rittersporn/ alle heißen Schabab [abgewiesener Liebhaber]/ ich will warten auf den himmlischen Garten (Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J.). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (Barock).

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
er mäht das Korn, wenn's Gott gebot;
schon wetzt er die Sense,
dass schneidend sie glänze,
bald wird er dich schneiden,
du mußt es nur leiden;
mußt in den Erntekranz hinein,
hüte dich schöns Blümelein! Clemens Brentano: Gedicht aus dem »Tagebuch einer Ahnfrau«, Entstehung dieser Fassung 1835/37, Erstdruck 1838.

[Es ist ein Schnitter:] LUCILE tritt auf und setzt sich auf die Stufen der Guillotine. Ich setze mich auf deinen Schoß, du stiller Todesengel. Sie singt:

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
hat Gewalt vom höchsten Gott.
Du liebe Wiege, die du meinen Camille in Schlaf gelullt, ihn unter deinen Rosen erstickt hast. Du Totenglocke, die du ihn mit deiner süßen Zunge zu Grabe sangst. Sie singt:

Viel Hunderttausend ungezählt,
was nur unter die Sichel fällt. Georg Büchner, Dantons Tod, 4.Akt; entstanden 1834, ed. 1835.
Uraufführung 1902 in Berlin.

[Es ist ein Schnitter / Text aus der *Lexikon-Datei*.]

Döblin, Alfred (Stettin 1878-1957 Emmendingen bei Freiburg i.Br.) [DLL; MGG neubearbeitet, Personenteil]; Arzt in Berlin. Autor von u.a. Romanen und Novellen im Stil des Expressionismus. Der Roman „**Berlin Alexanderplatz**“ (1928) ist geprägt von inneren Monologen und einer nüchternen und realistischen Montage sich überstürzender und auf den Romanhelden einstürzender Eindrücke. Dazu gehören auch Lied-Fetzen. Neben z.B. B.Brecht und G.Büchner ist das Werk von D. und bes. „Berlin Alexanderplatz“ ein interessantes Studienobjekt für die literarische Verwendung von **Volksliedzitate**n auf vielfältigen, u.a. von Assoziationen bzw. [bewussten] Konnotationen bestimmten Ebenen. Wegen der Vertrautheit mit manchen Liedzitate kann der Dichter hinsichtlich der Psychologie seiner Romanpersonen beim damaligen Leser relativ leicht die gewünschten Emotionen wecken. Die weitgehende Nicht-Vertrautheit des *heutigen* Lesers mit Döblins Liedzitate zeigt, wie sehr sich diese Welt seit 1928 gewandelt hat. – Vgl. KLL „Berlin Alexanderplatz“ [mit weiteren Hinweisen]; O.Holzappel, Spuren der Tradition, Bern 1991, S.83-90 [Skizze einer Analyse]. - Auch die moderne Auslandsgermanistik macht darauf aufmerksam, dass solche (damals sehr populären) Liedzitate in Döblins Roman eine besondere Funktion haben. Zum Beispiel „[...] das ‚Lied vom Schnitter Tod‘ [**Es ist ein Schnitter**, der heißt Tod...], aus dem immer wieder einzelne Zeilen und nur an ganz seltenen Stellen der komplette Liedtext verwendet wird [...]. Bei der ersten Verwendung des Anfangsverses dieses Liedes im Roman kann seine Bedeutung vom Leser in seiner ganzen Tragweite noch nicht erkannt werden. Doch da es im Folgenden stets im Zusammenhang mit der Figur Reinhold angebracht wird und diese Figur zwielichtig ist, signalisiert das Auftauchen von Teilen des Liedes bald Gefahr und Bedrohung für Leben und Freiheit. Die entsprechenden Passagen selbst stellen also nach kurzer Zeit einen übergreifenden Zusammenhang her, da sie auf die Gleichheit der Situation hinweisen.“ (Mehmet Uysal und Sabit Ayan, „Montagetechnik und ihre Funktion in Alfred Döblins Roman Berlin Alexanderplatz“, in: [Internet-Zeitschrift des türkischen Germanistenverbandes] *Diyalog* 2015/2, S.26) - Das Liedzitat wird im Roman zu einem Leitmotiv, das „Gefahr und Bedrohung“ für die Hauptfigur signalisiert; es ist sozusagen auch ein ‚Klingelton‘ an den Leser, an diesen dramatischen Stellen besonders aufmerksam zu sein. Individuelle Assoziationsmöglichkeiten (des Lesers) mischen sich mit gewollten Konnotationen (des Autors) und schaffen eine gemeinsame Bewusstseins- und Erfahrungsebene zwischen Autor und Leser.

Es ist ein Schuss gefallen! Mein! Sagt, wer schoss da drauß... Schneider-Courage; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1781 (1810). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1810; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.685; *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Kompositionen, Weimar 1916, Nr.28; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.450=Lautenlied (1931,1939); *Fritz Jöde, Frau Musica, Berlin 1929, S.143; vgl. *Albrecht, Goethe und das Volkslied, 1972, S.104; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.391. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1837, zumeist mit der Mel. von Reichardt. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. *NW,*SL,*HE. – Häufig in Gebr.liederbüchern.

Es ist ein Wort ergangen, das geht nun fort und fort, das stillt der Welt verlangen... Verf.: Arno Pötzsch (1900-1956) [DLL], 1935. Komp.: Wolfgang Pahlitzsch [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], 1935/1938. – Abdrucke: *F.S.Rothenberg, Das junge Lied, Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.55 (Pötzsch/ W.Pahlitzsch 1935); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), Baden, 18.Auflage 1970, Regionalteil Nr.431 [nicht in EKG Hessen-Nassau 1950/1951]; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.586 [Regionalteil Baden; andere Ausgaben nicht nachgeprüft]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist für uns eine Zeit angekommen, es ist für uns eine große Gnad... (geistlicher Text der Sternsinger aus der Schweiz) in Gebr.liederbüchern; *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.3 (1.Str. Schweizer Sterndreherlied, Str.2-8 hinzugedichtet von Maria Wolters; Str.1= *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906), Nr.6 (3 Str. in versch. Fassungen). – *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008]: Dokumentation und Abdruck von 3 Texten, für den Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*: Otto von Greyerz, Im Röseligarte, 1.Bändchen, Bern 1912, S.40 ff.; Deutsche Kriegsweihnacht, Berlin o.J. [nach 1939], S.19; Das bunte Boot, hrsg. von der Deutschen Katholischen Jugend, Freiburg 1966 (3.Auflage), S.30. – Siehe folgendes Lied.

Es ist für uns eine Zeit angekommen, sie bringt uns eine große Freud... DVA = KiV. Verf.: Paul Hermann (1904-) [DLL]. Mel. zu „Es ist für uns ein Zeit angekommen, sie bringt für uns eine große Gnad'...“; altes Sterndreherlied (siehe voranstehendes Lied). - Abdrucke: Vielfach in Gebr.liederbüchern seit etwa 1944; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.288; (*)I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, S.233. - Liedflugschrift (1984).

Es ist fürwahr kein besser Leben hier auf dieser ganzen Welt... Straßenräuber; Liedflugschrift; siehe: Es giebt doch kein schöner Leben...

Es ist fürwahr kein bessers Leben als der edle Bauernstand... DVA = Gr XI c „Es ist kein besseres Leben als der ehrliche Bauernstand...“; Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.252;

*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.128. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Aufz. RP (1844), FR (1866 Auf der Welt kein besseres Leben...), WÜ (1927), *BG,*BÖ,*RU.

Es ist fürwahr kein' Kreatur, die nicht zur Lieb' erschaffen wär', weil Gott ja die Lieb' erschaffen... (*)Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.45 f. ('fliegendes Blatt aus Bayern'). Liedflugschriften o.O.u.J [Steyr] und 1831. - *Erk-Böhme Nr.520 (nach (*)Seckendorf und Liedflugschrift vor 1800). DVA= Verweis auf Kiv „#Es ist kein' Kreatur auf Erden...“ [siehe dort!]

Es ist gerade hundert Jahr tra ritl iti rallala, dass in Wien ein Fräulein war... ST handschriftl. 1807 „Es sind gerade hundert Jahre...“; *Taschenliederbuch, Passau 1828; BÖ handschriftl. um 1833 „Jetzt ist es grade 100 Jahr...“; Diefurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.65; E.K.Blümmel, Erotische Volkslieder aus Deutsch-Österreich, Wien 1908, S.24; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.54. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Das Wiener Fräulein“ (Straßburger Bestand und einen Berliner Druck). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist geschehen, das ist wahr nach Christus Geburt M CCCC Jahr... #Niklashäuser Fahrt, 1476; Lied über eine sozialreligiöse Protestbewegung, über Hans Behem [Hans Böhm, 1476 in Würzburg als Ketzer verbrannt], den Pfeifer von Niklashausen, mit revolutionären Predigten; DVA = Gr II; Abdrucke: Liliencron (1865-1869) Nr.148; vgl. Steinitz (1954/62) Nr.6 (Wir wollen's Gott vom Himmel klagen...). - Handschriftlich „1476“ Würzburg o.J. und Text nach Liedflugschrift Nürnberg um 1490, vgl. K.Arnold, Niklashausen 1476. Quellen und Untersuchungen [...], Baden-Baden 1980, S.239 f. – Vgl. H.Strobach, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft [DDR] 22 (1975), S.191-197; weitere Literaturhinweise (u.a. 1858,1976). – Das Lied war aus polit. Gründen ein bevorzugtes Thema der Volksliedforschung in der DDR. – Vgl. auch: Wir wollens Gott vom himmel klagen, das wir die paffen nicht zue todt sollen schlagen... (1476; Pfeifer von Niklashausen) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.6. – *Lexikon-Datei*: Niklashausen

[Es ist geschehen...:] „**Hans Böhm**, der "Pfeifer von Niklashausen" verdiente sich als junger Schafhirte in der Umgebung von Niklashausen seinen Lebensunterhalt und war durch sein Instrumentenspiel auf bäuerlichen Festen bekannt. Im März 1476 verbrannte er seine Musikinstrumente und erklärte, die Jungfrau Maria sei ihm im Traum erschienen und habe ihm aufgetragen zu predigen. Nirgends sei mehr Heil zu erfahren als hier im Taubertal. In der Folgezeit wandelte sich der Pfeifer in ungeahnter Weise zum Anwalt der kleinen Leute: Er forderte gleichen Besitz für alle, Verweigerung von Frondienst, Zoll und Zehnten, freie Jagd und freien Fischfang für jedermann. - Nach verschiedenen Zeitberichten sollen im Laufe von mehreren Wochen bis zu 70.000 Wallfahrer nach Niklashausen gepilgert sein, um sich die sozial-revolutionären Reden des Pfeifers anzuhören. Verständlich, dass diese Ereignisse die damaligen Machthaber aufhorchen und handeln ließ. So wurde der Pfeifer in der Nacht vor dem Margarethentag gefesselt durch 34 bewaffnete Reiter nach Würzburg verbracht, wo er schließlich nach sechstägiger Haft am 19.Juli 1476 am Schottenanger verbrannt und seine Asche in dem Main gestreut wurde.“ (Webseite, Jan. 2013:) Museum im alten Rathaus von **Niklashausen** bei Wertheim (97956 Werbach-Niklashausen), mit einer „Pfeiferstube“ und entspr. Darstellungen, das erstere aus der Schedelschen Weltchronik 1493, zu „Hans Böhme (Pauker von Niklashausen)“ [Wikipedia.de; dort die **Abb.** aus Schedel, 1493:]



Es ist geschehn, gesieget hat die Liebe, erreicht sind nun unsre Wünsch' und Triebe... DVA = Kiv. Verf.: (?) Ludwig Albrecht Schubart (1766-1811) [DLL]. - Abdrucke: Allgemeines Schweizer Liederbuch (1833); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.458 (Verf.: Schubart); *Bender (Baden 1902) Nr.9 („Dies Lied ist natürlich kein echtes Volkslied, obgleich aus echter Quelle geschöpft.“); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.167 (Hochzeitslied); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.56; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.577; *M.von Helms, Das Liedgut der

Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.218; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.178; vgl. Meier, KiV Nr.408. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1815. - Zahlreiche Liedflugschriften Hamburg; o.O. [Weimarer Bestand] 1814; Berlin Zürrngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch; o.O. 1827; Prag 1828; o.O. 1831; Straßburger Bestand; Hamburg: Kahlbrock, 1860; auch: „Nun ist geschehen...“ - Aufh. handschriftlich (1811, um 1850); *o.O. (1814-1820), ME (1921), NS (1819), SL, *HE (aufgez. von Hoffmann von Fallersleben, 1 Str. mit Mel. und „usw. Noch 14 Strophen, die nichts werth sind.“), FR (1813-1816), *BA und *EL,SW, *TI (um 1800,1909), ST (1806), *BÖ.

Es ist gewiss und kein Gedicht, was das Buch der Weisheit spricht... Von bösen Frauen (biblische Frauen: Eva verführt, Sarah spottet, Judith bringt Holofernes um, Johel tötet Sissera); DVA = *Erk-Böhme Nr.904 (nach *Nicolai 1778) [frühere KiV-Mappe aufgelöst; schmale DVA-Mappe]. - Abdrucke: *Augsburger Tafelkonfekt III (1737) Nr.13 (Es ist wahr ein kein Gedicht...); *Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach... Bd.2 (1778) Nr.24; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, Nr.60 (aus einer Komödie „Susanna“, Luzern 1747); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.695 (aus einem handschriftl. Liederbuch 1769 [wohl Elsass]); *Mang, Der Liederquell (2015), S.509 f. (mit weiteren Hinweisen; Verf. und Komp.: Valentin Rathgeber, 1682-1750, 1737 = Augsburger Tafelkonfekt). - Liedflugschriften, um 1750; handschriftlich 1769. - Einzelaufz. SH, *FR (1839).

Es ist gewisslich an der Zeit... Liedanfangsformel (#Liedanfangsmuster) für versch. Texte, u.a. für ein geistl. Lied als Verdeutschung des „Dies irae, dies illa...“ (auf Ringwaldt zurückgehend, siehe auch folgenden Eintrag) Liedflugschrift Augsburg 1605; über eine Missgeburt, Liedflugschrift Stuttgart 1640 und Nürnberg 1641. - / ...dass Gottes Strafen kommen... Schreinermeister J.G.Moog, Frankfurt am Main 1817, bringt seine ganze Familie um: W.Fraenger, Schock schwere Not..., Hamburg o.J., S.68-71.

Es ist gewisslich an der Zeit, dass Gottes Sohn wird kommen... Verf. bzw. Bearbeiter: Bartholomäus Ringwaldt (Frankfurt/Oder 1530/Anfang 1531/um 1532-1599 Langefeld/Neumark) [DLL; EG 1995: 1530-], 1582; DVA = Gr XV b [schmale Mappe]; nach dem latein. „Dies irae, dies illa...“ (um 1150) und einem deutschen Lied (um 1565). – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1682 (Augsburg: Manger, um 1590). - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.416 (Ringwaldt) und folgendes Lied ohne Nr. („das man Ringwaldt auch zuschreibt“); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.518 („Barthold Ringwald 1531“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.518; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.520; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.147; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.68 (gedruckt 1586 in Ringwaldts „Handbüchlein“; metrisch in der 7zeiligen ‚Reformationsstrophe‘); *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.120 (Mel.: GB Wittenberg 1529); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.129 f. (**Es ist gewißlich** an der Zeit das Gottes Sohn wird kommen... 7 Str. „in seinem eigenen Ton“ [eigene Melodie]; Kommentar S.1086 f., u.a.: Biographisches zu #Ringwaldt: zunächst wahrscheinlich Lehrer, 1556-1566 Pfarrer in Langenfeld [heute: Bezirk Lebus, Polen], durch seine „volkstümliche Schreibart ungewöhnlich erfolgreich“; 1582 Perikopenlieder [zu den Lesungen im Kirchenjahr] = „Euangelia auff alle Sonntag vnnd Fest...“; dieses Lied in: „Handbüchlein...“, Leipzig 1607 [erste Ausgabe 1586]; ein Lieblingslied von G.A.Bürger, der das Metrum in seiner Lenoren-Ballade imitiert); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.149 (Mel.: Martin Luther, 1529).

[Es ist gewisslich an der Zeit:] Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1556]; auch niederdeutsch; Frankfurt am Main 1599. Gleicher Ton: „Es ist das Heil uns kommen her...“ und beide Töne mit Melodie zu ‚Dieweil groß Zwietracht...‘ auf DVA= *BI 438, Liedflugschrift Zürich: Wolff, 1598. Häufig als Tonangabe 1598/1610 bis 1780. - Vgl. *Walter Blankenburg, Kirchenlied und Volksliedweise, Gütersloh 1953, S.12 (nach GB Wittenberg 1529); Handbuch zum evangel. Kirchengesangbuch Bd.3 (1970), S.439-443 Nr.120; Suppan, Liedleben (1973), S.139 f. - Einzelaufz. *WP (1931; nur Melodie). - Gleicher (zweiteiliger) Textanfang für eine Warnung gegen die moderne Haarmode, Stuttgart um 1640. - /...dass sich der Gläubig rüste, dann s End der welt... Schweizer Liedflugschriften 1610,1614. - /...kann man mit Wahrheit sagen... Liedflugschrift o.O.u.J.

Es ist gewisslich an der Zeit,
dass Gottes Sohn wird kommen

in seiner großen Herrlichkeit,
zu richten Bös und Fromme.
Da wird das Lachen werden teu'r,
wenn alles wird vergehn im Feu'r,
wie Petrus davon schreibt. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.149 (7 Str.)

Es ist in deinen Liedern, mein Volk, dir prophezeit... Verf.: Emil Quandt (1835-1911) [DLL], 1871. -
Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.29 (*Volksweise). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist ja kein besser Leben auf dem ganzen Erdenkreis als ein Schäfersmann abgeben und ein
Schäfer sein mit Fleiß... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.51.
Verbreitet seit: Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.144 (Ist doch wohl kein besser
Leben...); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.120 (Wenn der Schäfer scheeren will...); Liedflugschriften. -
Siehe: Wenn der Schäfer scheren will, treibt er die Schaf in die Hecke... (*Erk-Böhme Nr.1488)

Es ist jetzt um das Bauernleben eine miserable Zeit... *Strobach, Bauernklagen (1964) S.248-259
Nr.11 (mit weiteren Hinweisen).

Es ist kein Apfel noch so rot, es hat ein' Wurm darin, es ist kein Mädchen (Knab') im ganzen Land,
es hat ein' falschen Sinn. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „falsch“ **#Es ist kein Apfel so rund** und so
schön, steckt immer ein Körnlein drein... Wünschelrute, hrsg. von H.Straube und J.P.von Hornthal,
Göttingen 1818, S.108 [„Tanzreim aus Thüringen“]. - L.Erk und F.M.Böhme, Deutscher Liederhort,
Bd.2, Leipzig 1893 [Nachdrucke 1925 und 1963] Nr.964, Str.2; Bender (Baden 1902) Nr.70 (Es isch
kei Äpfle roserot, es isch a Wörmle drin...); Folklore et Tradition en Alsace, Bd.1, Colmar 1973, S.195
f. - *Melodietypen Bd.2, S.59,153. - DVA = Vierzeiler Typennummer 443 [Str.443= O.Holzapfel,
Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992]; als Vierzeiler Aufz. aus u.a. NW,SC,TH, BY,BA und
EL,LO,SW,BG,BÖ,UN,RL, US (Pennsylvania German) [hier nicht näher notiert].

[Es ist kein Apfel noch so rot:] Als ‚Wanderstrophe‘ [Liebeslied-Stereotyp] in versch. Liedern,
zum Teil in älterer Überl.; vgl. Liedflugschrift, um 1590 [vgl. Erk-Böhme Nr.495, Str.10, erste Hälfte],
Liederbüchlein 1607 [vgl. Erk-Böhme Nr.749, Str.11], Liedflugschrift 17.Jh. [DVA= BI 5998, Str.11],
Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) [vgl. Erk-Böhme Nr.750, Str.7] und unter anderem
in einer Aufz. aus SL 1845, „Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss...“ [vgl. Erk-Böhme Nr.537,
Str.6] mit eigener, umfangreicher Überl.

[Es ist kein Apfel noch so rot:] Beispiel für die überaus reiche Schnaderhüpfel-Überl., die sich
durchaus nicht auf die Alpenländer beschränkt, sondern in Form paralleler #Vierzeiler in fast allen
deutschen Liedlandschaften weit verbreitet waren. Zumeist als Tanzreim verwendet spiegeln diese
Str. allgemeine Vorerfahrungen (und Vorurteile), die mit diesen traditionellen Versen weitervermittelt
werden. Ihr häufiges Eindringen in viele andere Gattungen der Liedüberlieferung ist ein Beleg für ihre
Popularität. Häufig tauchen diese Einzelstr. auch im Liebeslied als stereotype Formeln auf, und auch
die Verwendung als Wiegenlied wie im jiddischen Beleg ist nicht ungewöhnlich. Viele andere
traditionelle Mittel gab es offenbar nicht, um sich über soziale Ungerechtigkeiten zu äußern, hier
vielleicht etwa als ‚Monolog‘ einer enttäuschten Mutter an der Wiege ihres Kindes. Der Vierzeiler wird
in diesem Fall als Text zur #Sozialklage. In einem ungarndeutschen Beleg lautet die folgende Str. des
Liebesliedes (DVA= A 213 543): 2. Ein falschen Sinn, ein stolzer Mut, den fihrt er alle Zeit, und wenn
er die Mädchen verführen kann, das ist seine größte Freid. – Siehe auch: [jiddisch] ‘s i’ gor nito kein
Epele, was soll nit sain... - **Abb.** nach: O.Holzapfel-Philip V.Bohlman, *The Folk Songs of Ashkenaz*,
Middleton, WI: A-R Editions, 2001 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music, 6)

6C. "ES IST KEIN APFEL SO RUND UND SO SCHÖN"—
"THERE IS NO APPLE SO ROUND AND SO PRETTY"

Source: Transcribed by Louis Pinck from a version sung by Papa Gerné in Hambach, Lorraine (France) in 1914 (DVA, A 86 965).

Es ist kein Ap- fel so rund und so schön, steckt
5 im- mer ein Körn- lein drein; nur es gibt kein Mäd-chen auf
10 Er- den, 's trägt im- mer ein' fal- schen Sinn.

Es ist kein bess'res Leben ein Bauersmann zu sein, man braucht sich nicht zu schämen, geht man zur Stadt hinein... Kleiner Kickiriki; erotisches Lied; handschriftlich um 1850; Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1859-1864.

Es ist kein freudt, sie hat ihr leydt, sie hat ihr heymlich leyden... Verf.: (?) Jacob Klieber [nicht in: DLL]; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1540, um 1560], Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.9= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.15 f.

Es ist kein Glaub auf Erden jetzunder in dieser Welt... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.138 (Text).

Es ist kein Kreatur auf Erden, die nicht zur Lieb' erschaffen ist... DVA = KiV. - Abdrucke: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.688 f. [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.97 [Kommentar: „Im DVA kein Gegenstück vorhanden.“ Das ist absolut falsch!], (*)Bd.3 (1987), S.296 (Melodie nach Seckendorf [!], vor 1808); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.114; *Erk-Böhme Nr.520 (nach [*]Seckendorf „Es ist fürwahr kein' Kreatur...“, angeblich nach einer Liedflugschrift aus Bayern, und Liedflugschrift vor 1800); Müller (Erzgebirge 1891), S.66; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 13 (1907), S.150-153 (Bukowina); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.19; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.1.

Liedflugschriften „Es ist ja keine Kreatur...“, „Es ist doch keine Kreatur...“, „Es war keine Kreatur...“ o.O.u.J. (Berliner Bestand, mehrfach); Steyr: Greis o.J. [um 1806-1832]/ Haas o.J.; Wien: Eder, 1827 und 1829. - Aufz. SC, HE (1824: Ich weiß eine, tut mir gefallen...), *FR, BY (um 1800), *WÜ (um 1806), EL (Es war im Frühjahr als wie im Sommer...), *LO,SW, *BÖ (Es ist nur eine, die mir gefallet...), MÄ, *SK (Gott allein hat die Lieb erschaffen...), UN, *GO (Gott hat ja die Liebe erschaffen...), *RU (Ich hab einen, der mir gefallet...), *PL; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.158 (Es war ja kein Cratur [!], die nicht zur Lieb erschaffen...). - Siehe auch: **#Es ist fürwahr** kein' Kreatur... (Seckendorf, Musenalmanach 1808). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J.

Es ist kein schlechteres Leben auf Erden, als ein armer Kühbub werden... As is koan schlechtas Leib'm... (*Süß, Salzburg 1865, S.69 f.) / Is kein schlechters Leben... (ÖS 1880); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.58 A (As is koan schlechtas Leib'm auf Earn... 6 Str. nach Süß 1865), Nr.58 B (Is kein schlechters Leben auf Erden... 8 Str. aus Österreich, 1880; ohne Kommentar). – „Es ist kein schlechters Leben auf Erden, als ein armer Kuhbue werden, fruh und spat muss ich umalauen...“ 4 Str. [Str.9-12 eines anderen Liedes]; Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmli, 1912, S.305, und Hinweise: Süß (1865), ST (Werle 1884, S.287 f).

Es ist kein solcher Stammen, o weder der Küherstand... handschriftlich nach Schweizer Liedflugschrift 18.Jh.; Erk-Böhme Nr.1471, siehe: Es isch kei sölige Stamme o weder der Küyerstand...

Es ist ken Obbel so rund so rund, doh shtecken tzwaee Kerlein drin... Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.50. - Siehe: Es ist kein Apfel so rund und so schön...

Es ist, mein Eid, gewesen noch niemals so bunt, Ach fressen nur alle uns Bauern die Hund'... Bauernklage; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.31 [ohne Parallele im DVA].

Es ist mir alles eins, hab' ich Geld oder hab' ich keins... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; siehe: Das ist alles eins...

Es ist mir doch eine „tusigs“ Qual in meinen alten Tagen... DVA = Gr III. (oh wäre ich Schneidergesell, Schustergesell, hätt ich...). Aufz. *SW. - Keine Str.

Es ist mir ein kleines waldvögelein geflogen aus meiner hand... siehe: Ich zog mir einen Falken...

Es ist nicht gut für den Menschen ganz allein zu sein. Es muss ihm eine Gehilfin geschaffen sein... Adam und Eva; DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (1919), *US (Hutterer, 1977).

Es ist nichts Lustgers auf der Welt und auch nichts so geschwind, als wir Husaren in dem Feld... DVA = *Erk-Böhme Nr.1346 (nach dem Wunderhorn [d.h. Auskunft von A.L.Grimm] „glaubhaft“ um **1793** in der Pfälzer Armee entstanden) [in der DVA-Mappe zusammen mit Belegen von Erk-Böhme Nr.1345]. - Abdrucke: Bearbeitet in Wunderhorn Bd.1 (1806), S.43 (nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Arnim und Brentano unterschiedlich bearbeitet; 3 Str. „aus dem letzten Krieg mit Frankreich [1793]“: Husaren... wir schießen rosenroth / Fransche... Kopf abgemäht / Kamerad bleibt im Streit, Seele ins blaue Himmelszelt); [Verweis auf:] *Musikaliendruck, Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Leipzig 1808; in Gebr.liederbüchern seit dem Mildheimischen Liederbuch (1815) Nr.758 (Es ist nichts Lust'gers in der Welt...); Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.66 (Melodieverweis: Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug); Hanseatisches Liederbuch (1818); Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Teutsches Liederbuch (1823); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.289; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.251; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.306 (**Es giebt** nicht's Schöneres in der Welt... als wenn Soldat'n marschier'n in's Feld.../ Der Feind kommt von Frankreich her.../ Wenn's blitzt, wenn's donnert und wenn's kracht... haben wir frohen Mut/ Wo ist, wo bleibt mein Kamerad.../ Begrabt den Leib... der Ruhm bleibt...).

*Bender (Baden 1902) Nr.101; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.196; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.145, und Bd.3 (1933), S.380; *Musikaliendruck, Komp.: Paul Geilsdorf, 1937; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.*163,485; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.45; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.469 Nr.29 (4 Str., aufgez. TH 1938; **Es gibt nichts** Schöneres auf der Welt... Soldaten ziehn ins Feld / viel Volks von Frankreich her / wir kämpfen mit aller Macht / Kamerad geblieben im Feld). - Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O.u.J. (und Abschrift in Arnims Sammlung); Berlin: Littfas, o.J. - Aufz. *PO, SH (1933, Ulanen), NS,*NW, *SL (um 1815/20), *SC,*TH, *HE (1847,1858), *FR,*RP, WÜ,*BA und EL,*LO,*SW,UN,*RL, als Soldatenlied. [Die Belege überschneiden sich mit folgendem Liedtyp; gleiche Mappe:]

Es ist nichts Schöres auf der Welt und kann nichts Schöners sein, als wir Soldaten in dem Feld... *Erk-Böhme Nr.1345 [DVA-Mappe zusammen mit Erk-Böhme Nr.1346; siehe oben] (*NS um 1820).

Es ist nit lang, dass es geschah, dass man den Lindenschmidt reiten sah... Volksballade vom „#Lindenschmidt“; historisch-politisches Lied. DVA= *Erk-Böhme Nr.247 (niederländ. 1540 und Liedflugschrift Basel **1610**): der [Raub]Ritter Lindenschmidt wird von Kriegsknechten des Markgrafen von Baden gefangen und hingerichtet. Auch sein Sohn und sein Reiterbube werden nicht verschont und (aus im Lied nicht näher genannten Gründen) hingerichtet [vgl. ein historisches Ereignis in der Pfalz, 1490]. - Überl. um 1800 [Druck um 1610]. - *Datei Volksballadenindex* F 27; vgl. W.Zink, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.41-86; Liliencron (1865-1869) Nr.178 a/b; Strobach (1984) Nr.8 b und *Nr.8 c (Es ist noch nit lang... mit Kommentar); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.218. - Venus-Gärtlein (1656); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.125 (nach einer Liedflugschrift Basel, etwa 1610, abgedruckt 1794)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.139 A-B. - Liedflugschriften Basel: Schröter, o.J. [um 1610] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis

(2019) Nr. Q-2374; o.O. 1630,1646; o.O.u.J.; o.O. 1663; Einzeldruck 1646 abgedruckt bei Eschenburg (1799); Liedflugschrift o.O. 1651 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0718; Liedflugschrift Basel um 1700 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2019) Nr. Q-1127; Nr. Q-2335 (Basel: Schröter, 1621). – Vgl. *Erk-Böhme Nr.246 a ältere Melodie „**Was wölln wir** singen und heben an...“: Ott 1534, handschriftlich 1546; Text nach Ambraser Liederbuch [1582] Nr.116 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

Mehrfach als Tonangabe seit **1457** (!) und als Textmodell für historische Lieder: Es ist nicht lange, das das geschach, dass man den Bischoff ausm Elsass sach... (Liedflugschrift o.O. 1610); /...dass man das Reich ausziehen sach... Krieg gegen die Türken [Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.10]; /...dass man *Leopoldum reysen sah...* Neue Zeitung: Leopold aus Elsass im Gülücher [Jülicher] Land (1610, siehe oben; mehrfache Belege; Parodie zum Lindenschmidt-Lied, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1524 = o.O. 1610, Nachdruck einer Flugschrift aus Dortmund). - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1019 f. (häufige Tonangabe „Lindenschmidt“) = Augsburg (?) 1610 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0919 (mit weiteren Hinweisen). - „Es war ein ädlicher Lindenschmidt, nährt sich auf freyer Landstraßen...“ Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.88; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.56 f.; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 Kommentar. - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.483; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.96 (aufgez. 1914). – Vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.323-329. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Es ist nit lang, dass es g’regnet hat, der Himmel tröpfelt noch, es ist nit lang, dass ich ledig g’west, ietzt druckt mich schon das Joch. [...] 12 Str. Ehejoch, der Ehstand ist ein hartes Joch (Str.12) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.82 f. (handschriftl. Liederbuch Ende 18.Jh., nach 1765)

Es ist nit Tag, es taget schier, der Tag der ist mit Freuden hie... Tagesanbruch; DVA = Erk-Böhme Nr.809 [bis auf einen Verweis leere Mappe] (ohne Melodie; nach Liedflugschriften Augsburg und Nürnberg, Mitte 16.Jh.). - Liedflugschriften Augsburg: Manger, o.J. [um 1580] (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1014, datiert um 1590) / Franck [um 1580]/ Schönigk [um 1600]; Regensburg: Burger, o.J.; Nürnberg: Newber, o.J. - Keine Aufz.

Es ist nun schon das vierte Jahr, dass ich ein Gärtner bin... Gärtners Liebeslied; DVA = KiV. Einzelaufz. PO, *NW (1926).

Es ist schon halber neun, Fridolin... DVA = Gr IX [im DVA eine Mappe der Gr XI a Gestern abend um halb neune... aufgelöst und hierin integriert]. - Abdrucke: Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.647 (Nun ist’s wiederum neuni, Fridolin...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.138; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.14 f.; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.550 Nr.104 (3 Str., TH 1940; Wir haben schon viel bereiset, Fridolin...), S.551 *Variante aus Bayern, 1991/1930er Jahre **Es schlägt** scho halbe neune... - Aufz. *BY, *LO, *UN (Gestern abend...), *GO (1908 Bei der Nacht um halber neune...), *RU; als *Soldatenlied. - Vgl. KiV „Das Schiff streicht durch die Wellen...“ – *VMA Bruckmühl*: *Es schlägt scho halbe neune, Fridolin! Ins Wirtshaus geh man eine, Fridolin!... Wirt: Polzeistund hat geschlagen/ blauen Hosen längst versoffen, Mantel steht im Handel/ zwei Gendarmen wolln uns arretiern und in Schampus einführn... Melodie nach dem italien. O pescator dell’onde... (1819 [= Das Schiff streicht durch die Wellen...]); in versch. Liederhandschriften aus Oberbayern. – „Rosabella, Fridolin“ aus „Das Schiff streicht durch die Wellen...“ [siehe dort].

Es ist schon spät, es wird schon kalt, was reit’st du einsam durch den Wald... Waldgespräch, Lorelei; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL], ed. in Eichendorffs Roman „Ahnung und Gegenwart“, 1815. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], „Waldgespräch“, 1840, und viele andere. - Abdrucke: *Franz Kugler, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.115 (Von der Lorelei; Mel. A.Kretzschmer); *Böhme, Volkst. Lieder (1895), S.103 zu Nr.120. - Zur #Lorelei vgl. Heines „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“ und

W.Krogmann, „Lorelei. Geburt einer Sage“, in: Rhein.-westfäl. Zeitschrift für Volkskunde 3 (1956), S.170-196. - Keine Aufz.
Waldgespräch

»**Es ist schon spät**, es wird schon kalt,
was reitest du einsam durch den Wald?
Der Wald ist lang, du bist allein,
du schöne Braut! Ich führ dich heim!« [...] Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

Es ist schon spät um Mitternacht, das Mägdlein sitzt am Bett und wacht... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Stoltze (Frankfurt/M 1816-1891 Frankfurt/M) [DLL], ed. 1900. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.331. - Einzelaufz. *BA. – Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.215 („Stolze“).

Es ist schon wieder ein Jahr vorbei, frisch auf [freut euch], ihr Brüder, es geht wieder aufs neu... Kriegslied, 1799 [Auseinandersetzungen in den Revolutionskriegen im Anschluss an die Französ. Revolution 1789]; DVA = Gr II; Abdruck: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.54 (1799: Schweizer und Franzosen). - Einzelaufz. o.J. (vor 1857: auf 1813 Napoleon umgesungen), FR (1813: Napoleon, und 1866: auf 1849 bezogen auf die deutsch-dänischen Auseinandersetzungen in Schleswig-Holstein), *RP (1939: auf den deutsch-französ. Krieg 1870 umgesungen [Aktualisierung]).

Es ist so köstlich, Hand in Hand das Leben zu durchwallen... DVA = KiV. Verf.: Gotthelf Wilhelm Christoph Starke (1762-1830) [DLL], 1799, ed. 1800. Komp.: Franz Seydelmann (1748-1806) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1799 und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.268; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.314; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.392. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1806, in Sammlungen der Freimaurer (1816,1840,1879). - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Einzelaufz. o.J.

Es ist so schön im Grünen, der Frühling ist erschienen... DVA = KiV. Verf.: Carl Cassel [nicht in: DLL]. Einzelaufz. FR (um 1938).

Es ist so still da drauß, nur grad der Wald, der rauscht... DVA = KiV. Einzelaufz. *BY (um 1951).

Es ist so still geworden, verrauscht des Tages Wehn... geistliches Abendlied; DVA = KiV. Verf.: Gottfried Kinkel (1815-1882) [DLL], 1840. Mel. zu „Entlaubet ist der Walde...“ (15.Jh.); auch andere Komp. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.755; *Lautenlied (1939); *Lahrer Commersbuch (1953), S.85. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861.

Es ist vil wunders in der welt, groß übermut vnd falsches gelt.../ man schreit und tobet bei dem Wein, jeder will evangelisch sein... Verderbte Zeit; DVA = Erk-Böhme Nr.291 [im DVA keine Mappe] (nach Liedflugschrift Nürnberg). Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530]/ Newber, o.J. [um 1550-1570 mehrfach]; Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563]; Basel: Schröter, 1611,1621; Augsburg: Ramminger, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; o.O.u.J.; o.O.1619,1629; Frankfurt/M 1621. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.244 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Keine Aufz.

Es ist wahr, ich muss bekennen, dass du liebenswürdig bist... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.106 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.210 Nr.499. - DVA: Hinweis auf Aufz. im steiermärk. Landesarchiv, 1757; vgl. J.Kelemina, in: Zeitschrift für Bücherfreunde 11 (1907/08), S.170-172.

Es ist wenig treu auf erden... handschriftlich 1568/ ...dazu kein einigkeit... arge Welt; handschriftlich Westfalen 1579; handschriftlich 1588; ed. Mone (1838)/ ...kein Erbarkeit... Verweise, auch niederdeutsch 1573, um 1588-1600, und Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.106 (Text).

Es ist Zeit zu offenbaren, dir zu klagen meinen Schmerz... DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Böhme Nr.620 (ohne Melodie); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.143; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.39. - Liedflugschrift. - Aufz. *WÜ (1959, Es kommt...), *BA (1839), EL (Jetzt kommt die Zeit...), *LO (um 1860,1930, Jetzt ist die Zeit um Offenbaren...).

Es jagen die Rosse, es kracht das Blei, heut' geht es auf Leben und Sterben... DVA = KiV. Verf.: Walther von Stolzenfels [nicht in: DLL]. - Abdruck: Jakob Mandik, Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.22 (Verf.: Stolzenfels). - Einzelaufz. SH, SC (vor 1902), Soldatenlied.

[**Es jaget** ein' Frau] Eß jaget ein frauw ein hirtz [Hirsch] ober ein heide, die was breit... Paul Sappler, Das Königsteiner Liederbuch [um 1470], München 1970, Nr.149 [mit Kommentar und weiteren Hinweisen; Liedflugschriften o.O.u.J. und Nürnberg: Newber o.J.; Bergreihen 1547]; keine weiteren Hinweise im DVA. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2482 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **ES jagt** ein Fraw einen Hirschen vber eine Heid vnnd die war breyt, der scharpffen hoerner het er nicht, war geloffen sehre. Die Fraw die hielt auff mit jhren Hunden auff einer Wegescheidt, sie schelt ein Horn auß rotem munde, das bracht dem Hirschen keine schwere, auff Jagen hett sich die zarte Fraw verpflichtet, jhr Netz jr Garen waren auffgericht für einen grünen Walde, jhre Diener hielten sonderlich jhr Roeßlein, war wol beschlagen, es lieff gar wunder balde...3 Str.); dito Nr. Q-5595 (Nürnberg: Neuber, um 1570; Text der 1.Str. wie oben; hier folgende Str.: Die Fraw jaget auß an einem morgen frü, jhr wurd ein blick, wenn sie sprach jhren Hunden zu, Hirsch mein, Hundt bleib du auff der rechten spor, kompt vns der hirsch in grünem walde, fürwar er laufft vns allen schnellens jagens vor...

[E. Nehlsen, zu Q-5595:] Das Lied ist zuerst in einem Einblattdruck unter dem Titel „Ain Brenberger“ [Bremberger] überliefert, Berlin SB Yd 7801 (21) [Augsburg: Silvan Otmar, um 1525] (vgl. R.W.Brednich, Die Liedpublizistik im Flugblatt des 15. bis 17.Jh., 2 Bde, Baden-Baden 1974/75, Nr.431; Textabdr.: Arthur Kopp, Bremberger-Gedichte: Ein Beitrag zur Brembergersage, Wien 1908, S.27-29). Eine sehr umgearbeitete, bzw. verstümmelte Fassung steht in Q-7201. Im vorliegenden Druck ist der Text in verschiedenen große Abschnitte unterteilt, die die Strophenform verdunkeln. Laut Kopp sind in Str.3 die Zeilen 10-14 ausgefallen. – Für mich [O.H.] ungewöhnlich in diesem Lied das Bild einer **#Frau als Jägerin**. Steht vielleicht in der 3.Str., dass das symbolisch gemeint ist?

Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein, bei Tag, bei Nacht, bei Mondenschein... Glücksjäger; DVA= DVldr Nr.134: Ein Jäger jagt ein wildes Schwein, er ergreift die Frau [überraschender, konkretisierender Perspektivwechsel vom gejagten Tier als Symbol sehnsuchtsvoller, allegor. 'Liebesjagd' zu einer menschl. Person] und bringt sie nach Hause; sie wird des Jägers Weib. - Überl. der deutschen Volksball. im 17. und 19.Jh. als bewusster Kontrast (Doppelballade) zur tragischen Ballade DVldr Nr.133 „Nachtjäger“; *Datei Volksballadenindex* E 19. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.123 (Es blies ein Jäger wohl in sein Horn...). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Erk-Böhme Nr.1455/1456. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.10.

Es jagt' ein Jäger früh am Tag ein Reh durch Wälder und Auen... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1810, ed. 1812. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.462; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.279. In Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Einzelaufz. SW (1823).

Es jagt ein Jäger geschwinde dort oben vor dem Holz... Edelmilch; DVA = KiV. Verf.: Jörg Graff (um 1480-1542, Nürnberger Meistersinger) [DLL]. - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.210; Hanns in der Gand [Ladislaus Krupski, 1882-1947], 35 Jägerlieder aus alter und neuer Zeit, Bern 1919, S.11 f. - Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530; mehrere Nachweise] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0978 (Hergotin, um 1535). - Keine Aufz. - Überschneidung mit [schmäler, nichtssagender] DVA-Mappe = *Erk-Böhme Nr.1445 (*Johann Ott 1544; nach F.M.Böhme „echte Jagdhornweise“; Komp.: Ludwig Senfl); Bragur (1800) nach Liedflugschrift.

Es jagt ein Jäger... „Es jaget ein jager vor einem holcz, da sache [sah] er manchen pawren [Bauern] stolz...“ als parodierter [und deshalb bereits noch älterer] Liedanfang bei den „Pseudo-Neidharten“ im Schwanklied vom „Neidhart mit dem Veilchen“ im 14.Jh., vgl. *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.3, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München o.J. [1981/1985], S.28.

Es jagt ein Jäger wohlgemuth, er jagt aus frischem freien Muth... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.2. - DVA = Erk-Böhme Nr.1442 (nach *Forster 1549, Berg-Newber 1549, *Schmeltzel 1544, Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0978 (Hergotin, um 1535); Ambraser Liederbuch Nr.113 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.303 (nach Forster, Auflage 1563)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bearbeitet und gekürzt); Uhland (1844/45) Nr.101; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Stuttgart 1884, S.211 Nr.66; Friedrich Arnold, Das deutsche Volkslied, Teil 2, Prenzlau 1912

Nr.125; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.72 f. - Nach dem Wunderhorn (1806) bei Briegleb (um 1830) als vereinzelte Aufz. mit [möglicherweise nicht volksläufiger] Melodie. - Sonst keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern seit um 1860 und (nach Forster) seit den 1920er Jahren (Bündische Jugend); *Lautenlied (1931,1939).

Es jagt ein Fraw einen Hirschen vber eine Heid, vnnd die war breyt... Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Bergreihen 1574./ ...der het sein scharpffe horen nit... 'ein Bremberger'; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J.; Verweis auf Zürich um 1550.

Es kam die gnadenvolle Nacht, die uns den hellsten Tag gebracht... *GB der alt-kathol. Kirche 1909, Nr.107 (überklebte Melodie). – **Es kam** die gnadenvolle Nacht... 5 Str., Verf.: Johann Kaspar Lavater, 1806; Melodie aus dem Konstanzer GB 1813; *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.6.

Es kam ein alter Schweizer gangen... Tonangabe zu Hans Sachs, „Ein Lob des redlichen Kriegvolk [!] in der türkischen Belägerung [!] der Stadt Wien“ = Wach auf, Herz, Sinn und freier Mut... Meistergesang, aber in Strophenform, datiert 1529; vgl. Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.1, S.43 [Tonangabe und Liedanfang nicht bei Nehlsen, Liedflugschriften {2018}]

Es kam ein betrübter Reiter daher, der reitet wohl für die Frau Wirtin ihre Tür... *Strobach (1984) Nr.1 d (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es kam ein Engel hell und klar von Gott auf's Feld zu'n Hirten dar... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.82-84. – ...zur Hirtenschar... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.35. Siehe zu: Vom Himmel hoch, da komm ich her...

Es kam ein Frawlein mit dem Krug, zu des Heyligen Jacobs brunnen... Fräulein von Samaria, Jakobsbrunnen; Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL]; DVA = Gr XV c Es kam ein Fräulein...; Liedflugschriften Straubing: Burger, 1564; Straßburg: Berger, o.J. [um 1550-1563] (vgl. Nehlsen [siehe unten] Nr. Q-1421, Straßburg um 1560) / 1619; mehrere Hinweise. - Einzelaufz. SW, *US (Hutterer, 1979: Hochzeitslied). – **Es kam ein** Fräulein mit seim Krug zu heiligen Jacobs Brunnen... (Gletting), Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-0817.

Es kam ein Herr zum Schlässchen/ Schlässli auf einem schönen Rösschen/ Rössli... in Gebr.liederbüchern seit 1835 [hier nicht näher bearbeitet] (Nicolai 1777; nach dem Wunderhorn Komp.: Gustav Mahler [1860-1911], 1892); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.362 (Es kam ein Herr zum Schlößly..., nach Nicolai)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bei Nicolai „vermutlich aus mündlicher Tradition“); *Erk-Böhme Nr.1916 (Kinderlied). - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.52 (4 Str.; Es kam ein Herr zum Schlässli... nach: Wyß, Schweizer-Kühreihen, 1818).

Es kam ein Knab für's Bauern Tür: Ach, Bauer, schaff mir dein' Tochter herfür... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.22; DVA= DVldr Nr.51; *Datei Volksballadenindex* E 1. - Liedflugschriften „Es hat ein Bauer ein Töchterlein...“ Leipzig: Solbrig, um 1802. - Osthoff (1967), S.483; Erk-Böhme Nr.93 f (Es hat sich ein Bauer ein schönes Töchterlein...).

Es kam ein Mann aus Ninive... Erk-Böhme Nr.1903; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.219 (mit weiteren Hinweisen).

Es kam ein treuer Bote, er kam vom Himmelsthron... siehe: Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen ins Himmelsthron... [Jacob Bidermann]. - [jüngerer Text:] **Es kam** ein treuer Bote, er kam vom Himmelsthron; wen fand er in dem Hüttlein? Maria, der Jungfrau'n Kron' ... 7 Str.; Verf. Joseph Mohr (1834-1892); Melodie aus dem GB Beuttner 1602; *Beiheft zum Gotteslob für das Erzbistum Freiburg, 1985, Nr.01; *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.2.

Es kamen drei Schneider wohl an den Rhein und kehrten beim Gastwirt zu Ingelheim ein... DVA = KiV. Verf.: Karl Herloßsohn (1802-1849) [Herloß; DLL]. - Abdrucke: häufig in Gebr.liederbüchern seit 1846 (nach Fink, 1843); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.807; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.392 f.;

*Musikaliendruck Karl Blume, Leipzig 1925; *Anton Markmiller, Unser dickes Liederbuch, Düsseldorf 1985, S.314 f. - Einzelaufz. RP. – Vgl. in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.39-48 (zu Rossini).

Es kamen grüne Vögelein geflogen her vom Himmel und setzten sich im Sonnenschein... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]; Komp.: Joseph Gersbach (1787-1830); mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1828 [einmal auch Uhland als Verf. genannt]; in Schulliederbüchern seit 1835; in Sammlungen aus dem Wandervogel (um 1916 u.ö.). – DVA= Einzelaufz. in der Vorordnung KiV.

Es kann doch schon immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond... DVA = KiV. Kunstmäßig gedichtet mit religiöser Tendenz als Gegenstück zu Kotzebues „**Es kann schon** nicht alles so bleiben“ [siehe dort; in Gebr.liederbüchern als Quelle fälschlich auch Kotzebue/ Himmel]. - Abdrucke: Spiele und Lieder (1812); Gesellschaftslieder (1822); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.463. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1806. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. o.O. (1821), SH,SL,LO, TI (1830). - Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Mein Leben, Bd.1, Hannover 1868, S.27. – Vgl. „Es kann ja nicht immer so bleiben, dass der Arme gedrückt wird als Knecht...“ Pariser Commune (Verf.: Max Kegel); *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.35.

Es kann ja nicht immer so bleiben... siehe: Es kann schon nicht alles so bleiben...

Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond... siehe: Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb...

Es kann mich nichts schöneres erfreuen, als wenn der Sommer kommt... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.59. - DVA= DVldr Nr.166= *Datei Volksballadenindex* M 4 „Eifersüchtiger Knabe“; viele Neuaufzeichnungen aus Franken, vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.133-136 Nr.42. - Liedflugschriften Delitzsch o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. – Siehe: **#Es stehen** drei Sterne am Himmel... [Haupteintrag] – In Gebr.liederbüchern auch „Es kann mich nichts Schöneres erfreuen, als wenn der/ der lieb Sommer angeht...“; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.188 f. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.11 (zwei Melodien), Nr.11 a („Elsass 1776“ nach Jacobi, Iris 1776, und Herder 1778).

Es kann nichts Schöneres geben, als Fuhrmann zu sein... *Strobach (1984) Nr.94. - Es gibt kein schöner Leben als ein Fuhrmann zu sein... *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.22 a [mit weiteren Hinweisen, auch zu anderen Fuhrmannsliedern]. - DVA = Gr XI d **Es gibt ja nichts** Schöneres als ein Fuhrmann zu sein... Aufz. *HE,*RP,*FR, *WÜ (1894,*1911; auch: Früh morgens um drei Uhr heißt's Fuhrmann steh auf...). – Weitere Abdrucke: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.18; *Musikaliendruck „Rheinisches Fuhrmannslied“, Volkslied, Gibt es denn ein schöner Leben, als ein Fuhrmann zu sein..., Satz: Paul Zoll (1954), Mainz: Schott, 1956; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.58 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.118 (Es gibt kein schöneres Leben... nach Bonner Liederblatt= Wandervogel); *Bernhard Martin, Alte Lieder aus dem Hinterland, Biedenkopf [HE] 1964, Nr.62. – In Gebr.liederbüchern auch: **#Es gibt kein schöneres Leben** als Fuhrmann zu sein...; umgedichtet: ...als Infanterist zu sein... (Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2, Nr.261); ...als Radfahrer zu sein (1888).

Es kann schon [ja] **nicht alles** [nicht immer] so bleiben hier unter dem wechselnden Mond... DVA = KiV. Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL], **1802**, ed. 1802 und 1803. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Riemann, 1959, S.797, Lied dort erwähnt], 1802 (1803) und andere (Anton André, 1810). - Vgl. „Wir sitzen so fröhlich beisammen...“ (auf die Schlacht bei Sebastopol 1854 und auf den italien. Krieg 1859 (vgl. Erk-Böhme Bd.2, S.165 f.); auch umgedichtet (Schweiz 1822) und parodiert auf Napoleons Schicksal, 1814. Es gibt mehrere vergleichbare Lieder, die untereinander schwer abzugrenzen sind, vor allem in ihren Textveränderungen in mündl. Überl. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.425; Schulliederbücher (1818,1819); Nordhäuser-Gesellschafter (1819); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.99; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.644; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.348; *Erk-Silcher (1858); *Erk-Böhme Bd.2 (1893) Nr.353; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.326; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.56.

[Es kann schon:] *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.51; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.186; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.283; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.691; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.454 (Komp.: Anton André, 1810); Wustmann (1922), S.401;

*Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.738 (vgl. Nr.184,223,415,456); *Lefitz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.188; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988), S.389 (Verweis auf Belege seit 1820); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.85; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.1; *Mang, Der Liederquell (2015), S.511 f. (mit weiteren Hinweisen; Es kann ja nicht immer so bleiben...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.393 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.89. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1794; Anfang auch: **#Es kann ja nicht** immer so bleiben... und verwechselt mit der konträren Nachdichtung: Es kann doch schon immer so bleiben... Auch in Freimaurerliederbüchern; vielfach als Melodiehinweis. - Häufig auf Liedflugschriften o.O. 1806; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Zürrngibl, 1809/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover, um 1810; o.O.u.J. (Es kann doch nicht immer...); o.O. 1814, um 1828,1832; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; als Tonangabe. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.60; Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60].

[Es kann schon:] **Umgedichtet** auf die Niederlage #Napoleons in Moskau und bei Leipzig 1813 [eine von den vielen populären Fassungen der Zeit] „Es kann ja nicht immer so bleiben...“ [Text unten normalisiert] „Es kann ja nicht immer so bleiben...“ handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.5 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: Kotzebue 1802, Melodie Himmel, Verweis auf Erk-Böhme] (5 Str.: **Es kann ja nicht** immer so leiben, hier unter dem Wechsel des Monds, den Krieg muss der Frieden vertreiben, im Kriege wird keiner verschont. / Da kamen die stolzen Franzosen, wir Deutschen, wir fürchten uns nicht, bei Moskau verloren sie die Hosen, bei Leipzig die Strümpf und die Schuh. / Bonaparte du Schustergeselle*, du sitzt ja nicht fest auf dein'm Thron, du fuhrest von oben so schnelle, hier unten da kriegst du dein' Lohn. / Franzosen, ihr werd't es bedauern, mit Deutschen im Felde zu geh'n, wir steh'n ja so fest wie die Mauern und legen die Waffen nicht hin. / Wir legen die Waffen nicht nieder, bis Deutschland ist gänzlich zurück, Franzosen ihr müsst retirieren nach Frankreich ohne Strümpfe und Schuh.) – * = Die fürchterliche Internet-Adresse *ingeb.org* [Febr. 2017] macht daraus „Schutz der Gesellen“ – was für ein Blödsinn!

Es kehret der Frühling mit lachendem Blick verjüngend und schaffend zur Erde zurück... DVA = KiV. Verf.: Carl Neumann (1779-1818) [nicht in: DLL]. Komp.: Friedrich Schneider (1786-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: F.A.L.Jacob, Der Volkssänger. Eine Sammlung deutscher ächter Volksweisen mit alten und neuen Texten, Heft 1, Essen 1841, Nr.23; *Großer Schulliederschatz [...], Gütersloh 1868, Nr.593.

Es kehrt ein Fürst beim Fürsten ein, er beschwängert dem Fürst sein Töchterlein... König von Mailand; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.203; DVA= DVldr Nr.67; *Datei Volksballadenindex* H 10. - Wunderhorn Bd. 2 (1808), S.285 (**Weiß mir** e Herr, hätt siebe Süh...; von Ignaz Heinrich von Wessenberg [1774-1860; 1817 Bistumsverweser von Konstanz] in Konstanz mitgeteilt)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage verschollen); vgl. *V.Schirmunski, „Die Ballade vom ‚König in Mailand‘ in den Wolga-Kolonien“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.160-169. – *J.Meier, Volkslied* [1935] Nr.29 A (**Weiß mir e Herr**, hätt siebe Süh und nunen einzig Töchterli..., 63 Zweizeiler nach Wunderhorn 1808) und Nr.29 B (**Es kehrt ein** Fürst beim Fürsten ein, er beschwängert dem Fürst' sein Töchterlein..., 29 Zweizeiler, aufgez. in Mariental/Wolga [Russlanddeutsche], vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 1, 1928, S.161); kurzer *Kommentar*: Beispiel für das „zähe Leben der Lieder“; 29 A aufgez. in Gütenbach/Schwarzwald und durch Wessenberg an die Wunderhorn-Hrsg. vermittelt, sonst Mitte 19.Jh. aufgez. im Kanton Zürich/Schweiz (beide Aufz. ohne Melodien) und [um 1928] mehrfach an der Wolga aufgez., aber „auch hier nur alten Leuten bekannt und im Verschwinden“; ein Lied des 15.Jh. [!] hat sich etwa 500 Jahre in der mündlichen Überl. des südl. Deutschland „lebendig erhalten“; keine außer-deutschen Parallelen bekannt. Vgl. ausführlicher, auch zur Datierung „15.Jh.“ in DVldr.

Es kennt der Herr die Seinen, und hat sie stets gekannt... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Spitta [unterschiedliche Angaben, welcher; mehrere in: DLL, 19.Jh.]; Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) = nicht identifiziert in: MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016), und andere Komp.

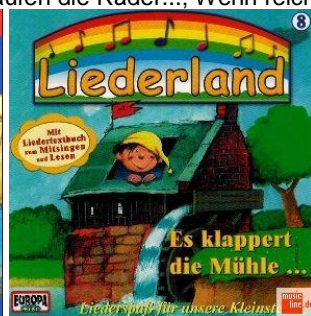
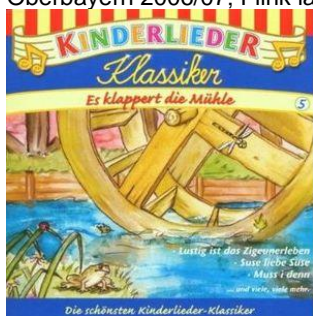
Es kimmt der Frühling, wo si' Alles freut, dees is meinoad scho' gar a' liebi Zeit... *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, München 1846, S.6= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder,

3.Auflage, München 1860, Nr.18. – Im DVA bisher nicht näher identifiziert. - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.105 (2 Str.; nach Kobell 1860).

Es klappert der Huf am Stege, wir zieh'n/ ich zieh mit dem Fähnlein ins Feld... Verf.: Hans Riedel (20.Jh.; Ringpfadfinder) [nicht in: DLL; nicht in: H.Jantzen, Namen und Werke... Jugendbewegung; vgl. „Aus grauer Städte Mauern...“]. Komp.: Robert Götz (1892-1978; Wandervogel, Köln, Musikpädagoge), ed. Zeitschrift „Jungvolk“ 1930; vgl. *Gegen den Strom. Eine Dokumentation zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung, Köln 1996, S.88-90 [mit weiteren Hinweisen]. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern; *Schulliederbuch (1935); KZ-Liederbuch (1942); *Mundorgel (1965) Nr.134, nicht mehr in Neubearbeitung: die mundorgel 2001.

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach...; Verf.: Ernst Gebhard Anschütz (Goldlauter [Suhl]/Thüringen 1780-1861 Leipzig; Lehrer und Organist, reformierte den Schulgesang) [DLL Ergänzungsbände], um 1824. DVA = Kinderlied K XV 218. - Abdrucke: in einem Schulgesangbuch, Leipzig 1830; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.301; vgl. Reisert, Kommersbuch (1896), S.209 f. (Parodie auf den Geometer; Verf.: Franz Graf, 1863); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.89 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.333; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.151 (mit weiteren Hinweisen); **Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.9 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.656 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.394. - Wenige Aufz. PO,RP,*UN,*RL,*US. - Parodien: Es klappert das Kraftwerk am... (Demonstration gegen das Kernkraftwerk Kalkar, 1977); Es plappert der Papa am laufenden Band...; Es tratschen die Weiber im Dorf herum... – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1843; *Freude am Singen (1996). – Anschütz verwendete eine überlieferte Melodie, z.B. zu „Es ritten drei Reiter...“, die bis heute im vielfältigen Gebrauch ist. (VMA Bruckmühl) – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp klapp!
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klapp klapp!
Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot [!],
und haben wir dieses, so hat's keine Not. Klipp, klapp... [...] (3 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Flink laufen die Räder...; Wenn reichlich Körner das Ackerfeld trägt...)



Schallplattenhüllen

Es klingt ein hoher/ heller Klang, ein schönes deutsches Wort... vom Rhein; DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], **1814**, ed. Schenkendorf 1815. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1816. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.47; Liederbuch des hanseatischen Vereins (1819); Teutsches Liederbuch (1823); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.21; *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.24; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.14 f.; *Wandervogel (1905); *J.J.Schäublin, Lieder für Jung und Alt, Basel 1913, Nr.165; *Volker (1925) Nr.63 (...ein heller Klang...)= *Volker (1930) Nr.44; *Lautenlied (1931,1939), *Lahrer Kommersbuch (1953), S.20 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.395. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - Einzelaufz. aus dem Ersten Weltkrieg (Es klingt ein heller Klang...).

Es klingt ein Name stolz und prächtig im ganzen deutschen Vaterland... auf Friedrich Hecker; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.204 A (Es klingt... 5 Str. aus dem Nachlass F.M.Böhme [Verf.: „Jul.“ Schanz]), Nr.204 B (Es klingt... 5 Str. aufgez. in Thüringen); Verf.: Ludwig Schanz, **1848**, als „deutsche Marseillaise“ mit

der Melodie „Aus Feuer ist der Geist geschaffen“ = *Böhme, Volkstüml. Lieder, Nr.337; umgedichtet auf Ferdinand Lasalle, 1870.

Es kommt die längst gewünschte Stunde, sie kommt und kehret bei uns ein... häufig überliefertes #Soldatenlied mit fiktivem Bezug zur napoleon. Zeit (Russlandfeldzug und Beresina-Übergang 1812); weit verbreitet, auch auf Liedflugschriften. - Abdrucke: Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.283; *Amft (Schlesien 1911) Nr.713; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.202-204; Sauermann (1968) Nr.41; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.126-128; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.135 (Jetzt kommt...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.117. - „Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde...“ als Parodie im Schömberger Narrenmarsch (bei Rottweil, Württemberg). - DVA = Gr XI a #**Jetzt kommt die längst** gewünschte Stunde... [mit umfangreichem Material; hier nicht notiert]. - Zum Thema „Beresina“ vgl. auch: Unser Leben gleicht der Reise eines Wanders in der Nacht... – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865. - Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde, sie kommt und kehret bei uns ein... 12 Str. (Soldat werden/ viel tausend sind in Russland geblieben, Hunger und Kälte/ Napoleon) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880).

Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden... Verf. bzw. [richtiger] Bearbeiter: Daniel **Sudermann** (1550-nach/um 1631) [DLL; auch mit Literatur zu diesem Lied], um **1626**, nach einem Marienlied aus Straßburg, 15.Jh. [EG 1995] (bzw. nach Johannes **Tauler**, um 1300-1361 [EKG 1950]); Melodie nach dem Andernacher [katholischen] *GB Köln **1608** zu „Uns kommt ein Schiff gefahren...“ Vgl. J.Müller-Blattau, „Das ältere geistliche Volkslied von den Anfängen bis zum Ende des 16.Jahrhunderts“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.427 (**Es kommt ein Schiff geladen...*; Tauler, um 1470). - Neuere Abdrucke in Kirchengesangbüchern: *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.1; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.3 [Tauler/ GB Andernach 1608]; *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch (4.Auflage 1949), Nr.343; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.4; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.5; *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.50 (nach Tauler/ GB Köln 1608); *Gotteslob (1975) Nr.114; vgl. Redaktionsbericht... **Gotteslob**, 1988, S.571 (Text aus dem Elsass im 15.Jh., bearbeitet durch Daniel Sudermann um 1626, Str.7 nach dem Andernacher GB, Köln 1608; nach dem letzteren auch die Mel.); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.8; vgl. Liederkunde EG Heft 5 (2002); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.314 (7 Str.; Sudermann/ Andernacher GB). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1921 (Uns kommt ein Schiff gefahren...; nach GB Andernach 1608); Bäumker Bd.1 (1886) Nr.85; vgl. Franz Jostes, „Eine Werdener Liederhandschrift aus der Zeit um 1500“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 14 (1888), S.75 f. (Ons kommt een schep, geladen hent an dat hoogste boirt...).

[Es kommt ein Schiff, geladen:] Weitere Abdrucke: *Zahn (1889-1893) Nr.131; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.77; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Der helle Ton (1935) Nr.2; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.13 (Tauler/ Andernacher GB); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.300 f. („nach Johannes Tauler“); Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.96; *Fahrtenliederbuch (1976); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.21; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.360; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.60-68 [Kommentar: Christa Reich: Textvorlage Wackernagel= GB Straßburg 1626, Melodie nach GB Andernach 1608; im Kernbestand der ältesten deutschen geistlichen Lieder; Pfarrer Sudermann, Hrsg. des GB Straßburg 1626, bearbeitete „*ein vraltes Gesang*“ nach Tauler..., diese Hs. **um 1450** „**Es kumpt ein schiff, geladen...**“ {S.62; 5 Str.} ist die bisher älteste Quelle des Liedes, das im Kern drei Strophen hat: Es kommt.../ Schiff geht still.../ Anker ist geworfen...; bzw. 4 Str. {S.64}; Verf. {Tauler?} und Herkunft offen; GB Andernach 1608 mit einer 8-strophigen, marialogisch gefärbten Fassung; Sudermanns Fassung im GB Elsaß-Lothringen 1899 und dann in Ameln-Thomas, Quempasheft, 1930, mit den heute bekannten 6 Str.; Gotteslob 1975 mit einer 7.Str. auf Maria aus dem Andernacher GB 1608; Melodie nach GB Andernach 1608, keine älteren Quellen für diese Melodie]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.236; *Mang, Der Liederquell (2015), S.971-973 (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, auch der Jugendbewegung (Bündische Jugend).

[Es kommt ein Schiff, geladen:] Ein ähnliches Lied auf **Maria** ist handschriftlich bereits um 1470-1480 belegt: „Es kumpt ein schif geladen...“ bzw. „um 1450“, und es steht den Predigten des

Johannes Tauler (um 1300-1361) nahe; es ist (wie oben) von Sudermann auf Christus umgeschrieben worden. Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.107 f. (um 1470/80; ...recht uf sin höchstes bord...). - Vgl. M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10 (1965), S.147-152 (6 versch. Fassungen: Sudermann Straßburg 1626, Wüttembergisches Kloster 15.Jh., Andernacher GB Köln 1608, niederländisch 15.Jh., Werdener Liederbuch um 1500 (vgl. Jostes 1888), Ebstorfer Liederbuch um 1500 [vgl. KLL „Ebstorfer Liederbuch“, Lied dort erwähnt]: als Marienlied wohl Herkunft aus der Niederrheinischen Mystik, nicht von Tauler, aber ‚in seinem Geist‘, und von Sudermann bearbeitet nach unbekannter Quelle des 15.Jh.) und *V.Mellinghoff, ebenda, 33 (1990/91), S.111-129 (Vorgänger für Tauler); vgl. Handbuch zum Evangelischen Kirchengesang, Bd.3 (1970), S.125-127; vgl. B.Wachinger, in: Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.625-628 (Überl. seit um 1450; Sudermann ist dort erst die „Nr.8“ der sehr heterogenen Belegreihe); vgl. Albrecht Greule, Sakralität, Studien zu Sprachkultur und religiöser Sprache, hrsg. von Sandra Reimann und Paul Rössler, Tübingen 2012 (Mainzer Hymnologische Studien, 25), S.156-158 (vermutliche Autorschaft Taulers aufgrund einer Handschrift des **15.Jh.**, heute in Straßburg, aber vielleicht aus Köln stammend, mit der bisher **ältesten Fassung** „Es kumpt ein schiff geladen bis an sin högste bort, es draget den sön des vaters das eweliche wort...“ [4 Zeilen von 26 Zeilen; wie oben= Handschrift „um 1450“ bzw. 1470-80]. – Im DVA nur vereinzelte Aufz. *SA (1910), *RL.

Es kommt ein Schiff, geladen

bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.8 (6 Str.)



Abb.: Neujahrswunsch, 15.Jh. / Melodie im Andernacher GB 1608: Uns kommt ein Schiff gefahren...

[Es kommt ein Schiff, geladen:] lyrik-und-lied.de [Internet 2008]: umfangreiche Dokumentation [hier gekürzt, teilweise korrigiert, z.B. die höchst unnötige Mehrfachzitation des jeweils gängigen GB nach versch. Auflagen] und Abdruck von 12 Texten, für Korrekturen und Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder: Handschrift um 1450, vermutlich aus Straßburg, nach P.Alpers-M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10 (1965), S.152 [davon abweichende Edition der gleichen Handschrift bei E.Becker, in: Johannes Tauler [...], hrsg. von E.Filthaut, Essen 1961, S.86]; Handschrift um 1470/80 aus Inzigkofen bei Sigmaringen, nach: Wackernagel Bd.2, 1867, Nr.458; Catholische Geistliche Gesänge [Andernacher Gesangbuch, Köln 1608], nach dem Faksimile, hrsg. von M.Härtling, Düsseldorf 1970; Daniel Sudermann, Etliche Hohe geistliche Gesänge, Straßburg 1626, nach: Wackernagel, Bd.2, 1867, Nr.459; Cantate! Katholisches GB [...] (Heinrich Bone), Mainz 1847, Nr.34; O Christ hie merk! Ein Gesangbüchlein [...] von Guido Maria Drewes, Freiburg 1885, Nr.19; Evangelisches Gesangbuch für Elsaß-Lothringen, Straßburg 1899; GB für die Provinz Sachsen und Anhalt, Halle/S. 1933, Nr.343; GB evangel. Landeskirche in Hessen, Darmstadt 1935, Nr.502; Der helle Ton, hrsg. vom Evangel. Jungmännerwerk Deutschlands, 2.Auflage, Kassel 1935, Nr.2; Kirchenlied, Eine Auslese geistlicher Lieder, Berlin 1938; GB für die Jugend, Stuttgart 1938; GB für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Ansbach 1939, Nr.3; GB der kommenden Kirche, Bremen o.J. [1939]; Großer Gott wir loben dich, Weimar 1941, Nr.130; Gebet- und GB für das Erzbistum Köln, Köln 1949; Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG 1950), Nr.4; Laudate, Gebet- und GB für das Bistum Meißel, Leipzig 1953, Nr.92; Evangelisches Kirchengesangbuch [...] Thüringen, Berlin 1954, Nr.4 [= EKG].

[Es kommt ein Schiff, geladen: Fortsetzung Lyrik-und-Lied] GB für das Bistum Essen, Bochum 1970, Nr.200; Gebet- und GB für das Erzbistum Köln, Köln 1971; EKG Baden (19.Auflage, 1973, Nr.4) [= EKG]; GB Evangel. Kirche [...] in [...] Rumänien, Sibiu 1974, Nr.2; Gotteslob (1975) Nr.114;

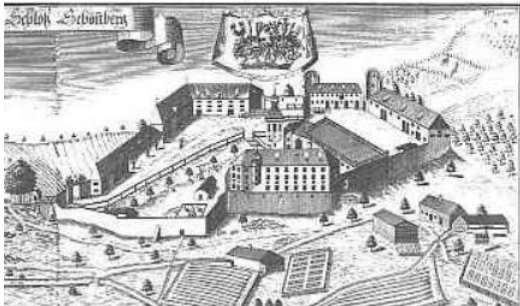
Gotteslob (4.Auflage 1976), Nr.114 [= Gotteslob]; EKG Baden (21.Auflage 1978), Nr.4 [= EKG]; [kathol.] Kirchengesangbuch [Schweiz], Solothurn 1978, Nr.28; Gesang- und Gebetbuch für die kathol. Soldaten in der deutschen Bundeswehr, 20.Auflage, Kevelaer 1980, Nr. 111; Evangel. GB [...] in Österreich, 7.Auflage, Wien 1980, Nr.4; EG (Stammausgabe), 1993, Nr.8; Antwort finden [...] EG Mecklenburg, Speyer 1994, Nr. 8 [= EG]; EG Baden, Karlsruhe 1996 (2.Auflage), Nr.8 [= EG]; GB [...] der deutschsprachigen Schweiz, Basel 1998, Nr.360.

[Es komm ein Schiff, geladen:] Komp./Satz von Max Reger (1873-1916). - Vgl. Bamberger Anthologie = deutschelieder.wordpress.de.

Es kommt ein Schiff geschwommen, Capitän und Leutenant... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.91. - DVA= Erk-Böhme Nr.1326; umfangreich überliefert, auch fremdsprachige Parallelen; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1947), S.1-23; *W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn, 2.Auflage 1970, S.236 f. mit weiterführenden Angaben. - Siehe zu: **Ein Schifflin** sah ich fahren, Kapitän und Leutenant...

Es kommt ein Zeit gar wunniglich, in der da ist all Welt fröhlich... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.48 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck]. – Liedflugschriften o.O.: Guldenmundt, o.J. [Nürnberg um 1530]; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; o.O.u.J.; Hinweis auf Straßburg: Frölich, o.J. [Mitte/Ende 16.Jh.]

Es kummt noch wol ein gute Zeit, dass man in fremden Landen leit... die Böhmer Schlacht, 1504; DVA = Erk-Böhme Nr.255 (nach Liedflugschrift; keine Melodie, wahrscheinlich zu „Es geht ein frischer Sommer daher...“); Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.7; Liliencron (1865-1869) Nr.241 [und mehrere Lieder zu diesem Thema]; L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.2. – Die **#Böhmer Schlacht** ist die Schlacht bei Schloss Schönberg in der Nähe von Regensburg 1504 zwischen Pfalzgraf Ruprecht mit seinen böhmischen Soldaten und Herzog Albrecht im Erbfolgestreit in Bayern, dem **#Landshuter Krieg**. – Anderes Lied über die „Behemsch Schlacht“ 1504 Soltau Bd.1 (1845) Nr.34. – „Schloss Schönberg (Wenzenbach)“ [Wikipedia.de; daher auch **Abb.**, Ausschnitt] wird am 12.9.1504 von Kaiser Maximilian I. erobert. – **Schönberg**, Kupferstich um 1700:



Es kunt ja nichts Lustigers sein auf der Welt, als ledig und frei sein, gesund und brav Geld... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.209 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.369 Nr.607. – Im DVA keine weiteren Belege.

Es lächelt aufs neu der fröhliche Mai... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804). Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1769. - Abdruck: Lieder für Kinder..., Frankfurt am Main 1780, Nr.4. - Einzelaufz. EL (1818). - Vgl. *Bernhard Seyfert, Das musikalisch-volkstümliche Lied von 1770-1800, Diss. Leipzig 1894, S.60.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade... Der Fischerknabe; Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], aus „Wilhelm Tell“ 1804; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.121 (keine Angaben zur Melodie). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuhreihen und das harmonische Geläut der Herdenglocken, welches sich auch bei eröffneter Szene noch eine Zeitlang fortsetzt.

FISCHERKNABE singt im Kahn. Melodie des Kuhreihens.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,
der Knabe schlief ein am grünen Gestade,
da hört er ein Klingen,

wie Flöten so süß,
wie Stimmen der Engel
im Paradies. [...] Schiller, Wilhelm Tell (1804; entstanden 1802-1804, Erstdruck Tübingen 1804,
Uraufführung 1804 in Weimar)

Es lag ein Knab im tiefen Thurm bei Ottern und bei Molchen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.73. -
Bisher nicht näher identifiziert; keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vom Inhalt her eine Nachdichtung
zum Thema der Volksballade „Schloss in Österreich“ (siehe zu: In Österreich stand ein stolzes
Schloss.../ Es liegt ein Schösslein in Österreich...).

Es lag ein Weib, Gott wollte es so haben, an einer Krankheit schon ein ganzes Jahr... Letzte Lehre
einer sterbenden Mutter; DVA = KiV. Verf.: Johann Ernst (Wien 19.Jh.) [DLL nur: Johann Georg Ernst,
1807-1882, Pfarrer im Elsass; „Versuch geistlicher Lieder“, 1849; siehe zu: Ein alter Mann...]. -
Abdrucke: *Lewalter (Hessen 1896) Nr.45; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981),
S.148; vgl. Meier, KiV Nr.409. - Liedflugschriften „Einst lag ein Weib...“ Wien: Barth, o.J. (Verf.: Johann
Ernst); o.O.u.J.; Steyr: Haas, o.J.; Raab; Znaim: Lenk, o.J.; Burg: Colbatzkische Buchdruckerei, o.J.
[Sachsen-Anhalt]; auch: Einst lag ein Weib... - Aufz. SC, *HE (1905/06), *RP, *SW (um 1906), *ST
(1907), *BÖ,*UN,*GO,*RU.

Es lag eine Krone im tiefen Rhein, hehr prunkend von Gold und Edelgestein... Verf.: Ernst von
Destouches (1843-1916) [DLL], 1871; versch. Komp.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.396 [mit weiteren
Hinweisen]. - Vgl. Es liegt/lag eine Krone im tiefsten Rhein...

Es lag im schönen Neissetal ein Ort, der hieß einst Rosental... 5 Str. (Jeschkenlied nach dem
gleichnamigen Berg dort; ...aus dieser Heimat vertrieben; Lied entstanden wohl erst nach 2000 in
Erinnerung an Reichenberg/ Sudetenland); *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser],
Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.31 (mit weiteren Hinweisen).

Es landet ein Fremdling im Hafen der Welt! Herein! Hat Mangel an allem, an Nahrung und Geld, mag
sein!... Lebenslauf; DVA = KiV. Mel. „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein...“ In
Gebr.liederbüchern seit 1815. - Einzelaufz. EL.

Es lassen sich die toten/ alten Fürsten balsamieren, um desto länger im Tode zu sein... DVA = KiV.
Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1749. - Abdrucke: Auswahl guter Trinklieder
(1795) Nr.24; Freunde des Gesanges (1795) Nr.10; *Auswahl deutscher Lieder (1825,1830); *Tappert
(1889), S.17; Reisert, Kommersbuch (1896), S.442; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.397. – Mehrfach in
Gebr.liederbüchern seit 1795. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Einzelaufz. *SL (1842), EL. - Verweis auf:
[handschriftlich] *F.G.Fleischer, Oden und Lieder mit Melodien, 1777.

Es lebe der werthe Bauersmann, den Gott erkoren [erkoren] hat... Liedflugschriften o.O.u.J. [um
1800]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es lebe die Freude, sie winkt uns so schön, auf Fluren, in Tälern, in sonnigen Höh'n!... DVA = KiV. -
Abdruck: Auswahl neuer Lieder [...], Hamburg 1809, Nr.52. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer,
1807; Berlin: Zürrngibl, o.J.

Es lebe Friedrich Wilhelm, er lebe! Schenkt alle Gäser voll!... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW
(1834,1939).

Es lebe hoch der Bauernstand... *Sänger- und Musikantenzeitung 29 (1986), S.15-17; siehe: Ihr
Herren, schweigt ein wenig still...

Es lebe hoch der Stand der Ehren, es lebe hoch der Kriegerstand... DVA = *Erk-Böhme Nr.1353
(ohne Angaben); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.369; *Mayer, Raininger Handschrift
(Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.128 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Aufz. PO,SH,*NW,
HE (1860), *FR (1866), BY (um 1840), EL (um 1825,1911), SW (um 1906), LO (1869). -
Liedflugschriften Bruchsal 1844; Augsburg 1846; Magdeburg 1857 (Franz Kreiß, Der Liederfreund);
o.O.u.J. - Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O.
[Bayern], um 1840, Nr.48.

Es lebe jeder brave Mann, der wie er denkt, auch spricht... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.93. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Es lebe was auf Erden nach Freiheit strebt und wirbt, von Freiheit singt und saget... in Gebr.liederbüchern seit 1848 (Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben; Komp.: Conradin Kreutzer).

Es lebe, was auf Erden stolziert in grüner Tracht, die Wälder und die Felder... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1822, ed. 1823. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1823, und andere. - Abdrucke: Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.162; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.275; *Liederfreund (1857); Der fahrende Sänger (um 1860); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.590 und 591; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.357 f.; *Wandervogel (1905); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.694; C.Clewing, Jagdsignale, Kassel 1938, S.62; vgl. Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.121 (Hurra, ich bin ein Jäger..., Verf.: Carl Kirchner, 1852; Refrain von Müller übernommen); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.277; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.401 und Meier, KiV Nr.90. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1833. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. *WP (Komm Kind, mit mir zu wohnen, ins dunkle Waldrevier... vor 1850), RP (1859), FR, BY (um 1840,1860), EL (1856), LO,*BÖ,RU, *GO (Im Walde will ich wohnen...). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.17.

Es leben alle hoch! alle uns're Freunde! Freund N.N. soll leben, sein Liebchen daneben... Zechgesang, handschriftl. 1820; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.339; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.111. – Verweis auf DVA= Gr IX.

Es leben die Alten, die Weiber und der Wein, viel höher gehalten als Edelgestein... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (Ulm 1750-1814 Ulm) [DLL], 1772, ed. Göttinger Musenalmanach für 1773 (hrsg. von F.W.Gotter und H.Chr.Boie); Komp.: Johann Gottlieb (Amadeus) Naumann (1741-1810) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1790; Abdrucke: Akademisches Liederbuch (1783) Nr.9 (eine Str.; Komp.: K.Ph.E.Bach); Auswahl guter Trinklieder (1795) Nr.114; Freunde des Gesanges (1795) Nr.46; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.447; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.762; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.310; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.398 [mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1783; vielfach als Melodiehinweis. - Einzelaufz. *EL (1780). - Vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart 1967/1979, S.142 f. (Millers Gedicht).

Es leben die Jungfrauen auf den deutschen grünen Auen! da kann man sie freudig und fröhlich anschauen... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.98.

Es leben die Soldaten! Der Bauer gibt den Braten... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL] und Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1798**. Ed. Schillers Werke, 1839, und Goethes „sämmtliche Werke“, 1841; „mit Guitarre und Clavierbegleitung componirt von J.H.Stuntz“. Von Goethe gedichtet 1798, einige Strophen von Schiller ergänzt. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1352; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.262; Hans Ziegler, Deutsche Soldaten- und Kriegslieder aus fünf Jahrhunderten, Leipzig 1884 Nr.23 („Soldatenchor zu Wallensteins Lager“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.399 und Meier, KiV Nr.91. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1809; auch: Froh leben die Soldaten... - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürichgibl/ Littfas, o.J.; o.O.u.J. - Aufz. o.O. (1818), SC,HE,RP,WÜ.

Es leben die Soldaten so recht von Gottes Gnaden... DVA = KiV. Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], **1813**. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.211; *Erk-Böhme Nr.1351 [keine eigene DVA-Mappe]; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.28; Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.26; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.41 f.; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.112; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Volker (1930) Nr.103; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.178 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.184 (Brentano/1832); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.400 und Meier, KiV Nr.92. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1925. - Einzelaufz. NW, TI (1909), BÖ. - Verweise auf versch. Chorbearbeitungen.

Es leben die Soldaten,
so recht von Gottes Gnaden,

der Himmel ist ihr Zelt,
ihr Tisch das grüne Feld.

Ihr Bette ist der Rasen,
Trompeter müssen blasen,
guten Morgen, gute Nacht,
dass man mit Lust erwacht. [...] Brentano

Es leben die Studenten stets in den Tag hinein... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Christian Dehn, 1807-1835 [?]) [DLL: Christian Dehn, 1807-1852], um etwa 1840; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.140 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.266 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.458-460 (mit weiteren Hinweisen: Melodie = französ. zu Mon Père est à Paris...).

Es lebt der Standschütz froh und frei... mit ihm die ganze Jägerei/ wir wählen selbst die Offizier/ Major ist kugelrund/ Hauptmann hat vor dem Krieg Mist geführt/ Leutnant Hausknecht gewesen/ Feldkurat sauft Wein... *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.321-323 (9 Str., aufgez. von K.Horak, 1941, in Wiesen); im *Internet* als Studentenlied (2016); 1915 als „Schützenlied“ mit ernstem Text [*Internet*-Aufruf für Tiroler Standschützen; 2016] (**Es lebt der Schütze** froh und frei... und kommt der Feind ins Land herein.../ Der Hauptmann, der uns kommandiert, der uns zum Kampf und Siege führt./ Es lebe hoch Deutsch-Südtirol.../ Es lebe unser Österreich, mit ihm das ganze Deutsche Reich!... Es ruhen unsre Stutzen nicht, bis einst das Auge bricht.); so mehrfach als „Tiroler Standschützenlied“ im *Internet* [2016].

Es lebt eine Vilja, ein Waldmägdelein, ein Jäger erschaut sie im Felsengestein... DVA = KiV. Aus der Operette „Die lustige Witwe“, Wien 1905 [Copyright 1906; DLL: Stein, ed. 1926]. Verf.: Viktor Léon und Leo Stein (1862-1921) [DLL]. Komp.: Franz Léhar (1870-1948). - Abdrucke: *Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin o.J., S.23 f.; Wiener Lieder (um 1900); *Musikaliendruck o.J. - Einzelaufz. SL (1908), BR (1907), SA,*RP,PL. - In Gebr.liederbüchern; Liedpostkarten. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.439-444.

Es lebt in jeder Schweizerbrust ein unnenbares Sehnen... DVA = KiV. - Abdrucke: Männerchor-Liederbuch (um 1900); *Sängerfreund (1937) Nr.5; in einigen Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern der Schweiz seit 1842 (Verf.: L.Widmer, 1808-1867). - Einzelaufz. HE, *BA (1925; wenig gesungen, aus der Schweiz; Notiz: Komp.: J.R.Weber [1819-1875]), SW (1909).

Es lebte ein Bauer im sächsischen Land, er war als der Reichste im Dorfe bekannt... DVA = KiV. - Abdruck: Neues Liederbuch für frohe Gesellschaften, Nürnberg 1818, S.174. - *Einzelaufz. *BY (19.Jh.).

Es leit ein Schloss in Österreich, das ist gar wohl erbauet... Schloss in Österreich, DVA= DVldr Nr.24; *Strobach (1984) Nr.6 a (mit Kommentar). - *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.50, ed. 1936 Nr.21. - Siehe: Es liegt ein Schösslein in Österreich... und: In Österreich stand ein stolzes Schloss...

Es leit ein Stadt an jenem Rhein, darin da wohnt ein Jäger fein... Jägers Fund (jagt mit seinen Hund, Wildpret [Mädchen] springt ihm in den Arm, Ring gegeben, erst der Tod soll uns scheiden); DVA = Erk-Böhme Nr.1444 [schmale Mappe] (ohne Melodie/Verweis; nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1528-1537]); ähnliche Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]/ Gutknecht, o.J. [vor 1584] – Abdrucke: *M.Caspar Othmayr, Reutterische und Jegerische Liedlein [Nürnberg 1549], hrsg. von Fritz Piersig, Wolfenbüttel 1928, Nr.4 („Es ist kein jägr er für ein horn...“; leicht zu verwechseln mit dem „Nachtjäger“ [DVldr Nr.133] und inhaltlich in seiner Nähe!); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.446; Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Stuttgart 1884, Nr.67.

Es leuchten drei Sterne am blauen Himmel, sie leuchten der Welt zum Schein... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.4 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.166 (Eifersüchtiger Knabe), siehe dort und: Es blühen drei Rosen im Garten.../ **Es stehen drei Sterne** am Himmel... [Haupteintrag]/ Nicht mehr tut mich es erfreuen...

Es leuchten drei Sterne über ein Königshaus. Drei Jungfräulein wohnten darin... Blutige Rache; DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL], ed. 1777. - Abdrucke: Friedrich Heinrich Bothe, Volkslieder..., Berlin 1795, Nr.25; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.12 [Nr.11];

*August Zarnack, Deutsche Volkslieder, 2. Teil, Berlin 1820, Nr.41; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.12 und 13; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.17 (10 Str., nach L.Erk, 1838/45); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.516; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.402. - Einzelaufz. *NW,SW,*BÖ. – In wenigen Gebr.liederbüchern, in Schulliederbüchern (*1819,1820). - Siehe auch: Es flogen drei schwarze Raben...

Es leyt ein statt an jhenem Reyn, darinn da wont ein Jäger feyn... Strobach (1984) Nr.2 a (mit Kommentar)= Nachtjäger, DVA= DVldr Nr.133.

Es liebten sich herzinnig auf hohem Bergeshaupt... DVA = KiV. - Abdruck: *Amft (Schlesien 1911) Nr.679 (einziger Beleg; kein Hinweis).

Es liebten zwei im Stillen sich, sie liebten sich herzinniglich... Wiedersehen an der Bahre; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.435; DVA= DVldr Nr.56; *Datei Volksballadenindex* B 26.

Es liegt auf der Erde ein liebliches Land, da rinnen die Quellen aus blumigem Sand... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.255. - Einzelaufz. SH (1941), SW (um 1906).

Es liegt auf grünem Rasen bei Wörth ein Offizier, die Hand entsank dem Degen, sie hält ein weiß Papier... DVA = KiV. Einzelaufz. *RP (1904/05,1932). – Bezieht sich wahrscheinlich auf die „Schlacht bei #Wörth“ [*Wikipedia.de*] im August 1870 im Deutsch-Französischen Krieg; Wörth an der deutsch-elsässischen Grenze.

Es liegt ein Haus im Oberland, das ist gar wohl erbauet... Herr von Falkenstein, DVA= DVldr Nr.21; *Strobach (1984) Nr.7 b (mit Kommentar). - Siehe: Es reit der Herr von Falckenstein...

Es liegt ein Schlösslein in Osterreich, ist uns ganz wohl erbauet... [nach: Liedflugschrift 1606] Schloss in Osterreich [*Haupteintrag hier*]; *Datei Volksballadenindex* L 12; DVA = *DVldr* [Bd.1, 1935] Nr.24: **Is leyt** eyn schlos eyn [!] östirreich... Melodie aus dem Glogauer Liederbuch, um 1480; **Es ligt** ein schlos in Osterreich... Melodie nach Forster 1549; **Es ligt** ein schloß in Oesterreich... 11 Str., handschriftlich um 1600; **Es ligt** ein Schlößlein in Osterreich... 17 Str. nach Liedflugschrift 1606; **In Oestreich** stand ein hohes Schloß... 8 Str. mit Melodie aus der Schweiz 1914; **Es liegt** ein Schloß in Osterreich... 5 Str. mit Melodie aus Schlesien 1847; **Es wår** ein Schlouß auf dera Wölt... 8 Str. aus Ungarn [deutschsprachige Siedler] 1931; **Was wöllen** wir aber heben an ein newes Lied zu singen... 23 Str. nach Liedflugschrift, Ende 16.Jh. – Umfangreiche Dokumentation der Überlieferung, Tonangaben, ‚vollständige‘ Überlieferung in älteren Quellen, neuere landschaftliche Verbreitung, verkürzte Fassungen, Vermischungen mit „Herrn von Braunschweig“, außerdeutsche Überlieferung usw.; ausführlich zum Text; ausführlich zu den Melodien, mehrere Übersichten mit Melodietafeln.

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] Nachmittelalterliche deutsche Volksball., verbunden mit englischen (The Clerk's twa Sons o Owsenford) und französischen (Ecoliers pendus) Liedstoffen, die sich mit dem sozialen Unrecht in einem Feudalsystem auseinandersetzen. Der Burgherr lässt einen unschuldigen Knaben hinrichten, weil dieser eine als unstandesgemäß angesehene Liebe nicht eingesteht. Wohl erst nachträglich auf die **Rosenburg** in Niederösterreich lokalisiert. An dieser Ballade lassen sich die typischen balladesken Strukturen der Gattung demonstrieren. Vgl. O.Holzapfel, in: Gedichte und Interpretationen. Deutsche Balladen, hrsg. von G.E.Grimm, Stuttgart 1988, S.38-56); O.Holzapfel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.22-28. – **Melodie** vielfach für andere Texte verwendet. - Die #*Rosenburg* im Waldviertel, Osterreich:



[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] Frühbelege: „Is leyt eyn schls...“ *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.50, ed. 1936 Nr.21 (**Es leit ein Schloss** in Osterreich, das ist gar wohl erbauet...= *Strobach, 1984, Nr.6 a, mit Kommentar; nach: *Glogauer Liederbuch); Berg-Newber (1540); Forster (um 1550)= *DVldr (handschriftlich um 1600) Forster (1549) Nr.77 [nicht in der Ausgabe 1540]; handschriftlich in hebräischen Lettern um 1600 (Rosenberg, S.65 [siehe unten]); *Fabricius (1603/08); *Friderici, Quodlibet (1622/1635); Venus-Gärtlein (1656). - Ältere und neuere #Liedflugschriften: o.O.u.J.= Ende 16.Jh. (DVldr-Abdruck); Straubing um 1580; Hamburg um 1581, um 1585, um 1590; Nürnberg 1609; o.O. 1606 (DVldr-Abdruck), 1647; o.O.u.J. (Es steht eins Schlößlein ihnet dem Rhein, und es ist schon erbauen...; nur in Abschrift); Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zürgibl/ Littfas, o.J.; Dresden o.J.; o.O. um 1800,1804,1806; Tonangaben 1613,1614,1626,1642 u.ö. – Die **Liedflugschriften** sind in DVldr aufgelistet. – U.a. o.O. um 1680, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0615; dito Nr. Q-1201 (ohne Ort [Linz] 1630).

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] Weitere und neuere Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.220 (Es liegt ein Schloss in Osterreich..., nach Liedflugschrift) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (behutsam bearbeitet); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.8; Uhland (1844/45) Nr.17,125; Fiedler (Sachsen-Anhalt 1847), S.172; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.6, Nr.6 a [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift 1606); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.10 (17 Str., nach Gräter, 1812; Melodie und Str. 1 gleich [übernommen von] einer dänischen Volksballade, ‚Die Nachtigall‘, vgl. Kommentar S.187); Pogattschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79), S.45; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.314; Uhland-Bouck, niederdeutsch 1883 Nr.84; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.28; Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.48; *Becker (Rheinland 1892) Nr.2; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.16; *Erk-Böhme Nr.61 [mit vielen Hinweisen]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.44; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.1; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.4; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.32 Nr.84 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] *Marriage (Baden 1902) Nr.7; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.18; *Amft (Schlesien 1911) Nr.23 (Verweis auf Rosenberg-Lokalisierung 1659); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.42; Adamek (Posen 1913) Nr.4 (die Königstochter begeht mit ihm Selbstmord in den Flammen!); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.10; *Zupfgeigenhansl (1913), S.70 (nach Erk 1842); *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.10 (In Östreich liegt ein hohes Schloss, ein wunderschön's Gebäude...“ [mit weiteren Hinweisen]); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.489 („Niederlausitzer Volkslied“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.72; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.90; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2 Nr.26; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.30 (11 Str.; Mel.: nach dem Glogauer Liederbuch); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.18; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Volker (1930); *Zupfgeigenhansl (1930), S.70 f.; *Lautenlied (1931,1939).

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.8 (It licht ein Schlot in Osterreich...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.34 a-c [mit weiteren Hinweisen]; Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.7; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.148 (Liedflugschrift 1606, mit weiteren Hinweisen); vgl. Karlheinz Schaaf, „Das Volkslied der Donauschwaben“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.207 f. (‘s *steht is ui Schlösslei* im Schweizerland... in stilisierter Mundart die Ballade „Schloss in Osterreich“ aus Sathmar, ed. 1953, ca. 7 Str.); *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.3, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München o.J. [1981/1985], S.479-482 (In Osterreich da ligt ein Schloss..., 17 Str.); *Strobach (1984) Nr.6 a (**Es leit ein Schloss** in Osterreich, das ist gar wohl erbauet...; siehe oben zum Glogauer Ldb.), Nr.6 b (Es liegt ein Schloss in Osterreich... mit Kommentar), Nr.6 c und *Nr.6 d (Es liegt ein Schloss in Osterreich...); Abb. bei Strobach Nr.6 a/b; a = nach dem Glogauer Liederbuch, „um 1580“ [richtig: um 1480] / b = nach Forster 1549:

a

Es leit ein Schloß in Ö - ster - reich, das ist gar wohl er -
 bau - et von Zim - met und von Nä - ge - lein, wo
 find't man sol - che Mau - ren, ja Mau - ren.

b

Es liegt ein Schloß in O - ste - reich, das
 ist gar wohl er - bau - et von
 Zim - met und von Nä - ge - lein. Wo
 find' man sol - che Mau - ren, ja Mau - ren?

[Es liegt ein Schloß in Österreich:] *Unser dickes Liederbuch (1985); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.2 f.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.308 [mit Kommentar]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.70 f. (9 Str., **In Österreich** stand ein stolzes Schloss..., aufgez. von K.Horak, 1941 in Feldthurns).

Es stand ein Schloss in Österreich,
 schön war es ausgehauen,
 aus Marmor und aus Edelstein
 war es wohl ausgebauen. [...] 8 Str.; *Marriage (Baden 1902) Nr.7

[Es liegt ein Schloßlein in Österreich:] **DVldr.** abgedruckt *Aufz. SL 1847, UN 1931. – Zahlreiche *Aufz. aus praktisch allen Liedlandschaften; zahlreiche Nachträge seit 1935. – Kontaminationsformen mit „Herr von Braunschweig“; dänische Überl. auf Liedflugschrift 1697; schwedisch u.a. *Andersson (1934) Nr.78; norwegisch; englisch Child Nr.72; französisch Doncieux (1904) Nr.14, in DVldr weitere Hinweise. – **Kommentar** zum Text: u.a. Verbindung mit der engl. Ballade, mit „Herr von Braunschweig“, Szene unter dem Galgen, Lokalisierung, Schloss-Strophe als typische Wanderstrophe (Liedformel). – Kommentar zur Melodie seit den älteren Belegen im 16.Jh., „Es ist auf Erd kein schwerer Leiden...“, mehrere Melodiegruppen, *Forster (1549), „Ich weiß ein ewigs Himmelreich...“, „Das ganze Dorf versammelt sich...“ u.a. – **J.Meier, Volkslied** Bd.1 [1935] Nr.24 A (**In Österreich da ligt ein Schloss**, das ist ganz wol gebauwet..., 17 Str. nach Fabricius, um 1602); Nr. 24 B (**Was wöllen wir aber** heben an ein newes Lied zu singen..., 23 Str. nach Liedflugschrift o.O.u.J. [16.Jh.]; Nr.24 C (**Es liegt ein Schloss** in Österreich, das ist gar schön gebauet..., 13 Str., Schlesien 1840, Sammlung L.Erk); Nr.24 D (**In Böhmen liegt** ein schönes Schloss, ein prächtiges Gebäude..., 8 Str., aufgez. in Kevelaer/Niederrhein 1916); Nr.24 E (**Es steit es Schloßseli** ennet [jenseits] dem Rhin, es ist so hoch gebauet..., 13 Str., aufgez. in der Schweiz, o.J. [um 1900/1914]), **Kommentar** (S.173): internationaler Novellenstoff, ein Pariser Student hat ein Liebesverhältnis mit der Tochter eines hohen Herrn...; Mischformen mit anderen Liedern, deutscher Liedanfang bereits Anfang 15.Jh. genannt (unklar jedoch, ob dieses Lied); „merkwürdig fest selbst in Einzelheiten erhalten“ über Jahrhunderte (S.173) [**geringe Variabilität** des Textes trotz intensiver und langer mündlicher Überlieferung]; vielleicht an ein wirkliches Vorkommnis angepasst und 1659 auf „Schloss Rosenberg“ bezogen; der Burgname und die Lokalisierung ‚Österreich‘ bleiben z.B. auch in Skandinavien erhalten. – Siehe auch: **#In Österreich stand** ein stolzes Schloss, ein wunderschön Gebäude... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.310 [mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebra.liederbüchern: **Es liegt ein Schloss** in Österreich... (u.a. nach Hoffmann-Richter, Schlesien 1842)

[Es liegt ein Schloßlein in Österreich:] **Literatur** u.a.: Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.44 f.; W.Heiske, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.66-72;

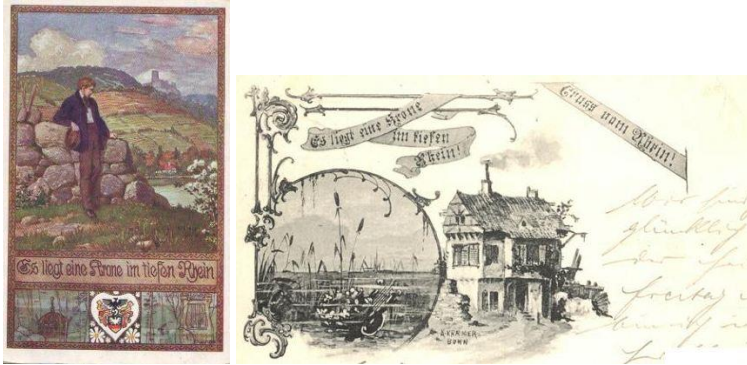
*K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.92 f. (In Österreich stand... Tirol); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.39; Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.83-97 (Es war ein Gschlössl zu Pragersburg... und: Es steht oa Schlössli wohl über den Rhein...; mit Kommentar); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73 (Es ligt ein schlosz in osterreich... Othmayr). - *Es liegt ein Schloß in Österreich, 5 Str., Prager Sammlung Nr.1= Bw 1/1= A 230 826; Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.18. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der **Datei Textinterpretationen**. - Vgl. #**Es lag ein Knab** im tiefen Thurm bei Ottern und bei Molchen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.73; nicht näher identifiziert, vom Inhalt her eine Nachdichtung zum Thema. – Siehe auch: #**Ich weiß ein ewigs Himmelreich**, das ist ganz schön gebaut... geistliche Kontrafaktur. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] Zu dem Liedanfang der Volksballade vgl. man das dänische Gedicht von Bernhardt Severin **Ingemann** (1789-1862) von 1838: „Der står et slot i vesterled, tækket med gyldne skjolde, did går hveraften solen ned [...]“ (Es steht ein Schloss im Westen, gedeckt mit goldenen Schilden, dort geht die Sonne jeden Abend unter), ein religiöses Abendlied. Vergleichbar formuliert ein anderes dänisches Kirchenlied von Ingemann, „I østen stiger solen op...“ (Im Osten geht die Sonne auf), dass aber mit dem genannten Gedichtanfang an ein goldgedecktes Schloss erinnert wird, scheint mir eine Anleihe an den Liedanfang vom „Schloss in Österreich“ zu sein (sonst gibt es keine inhaltlichen Parallelen); die Volksballade war auch in Dänemark bekannt und wurde übersetzt. Vgl. O.Holzappel, „Die dänische Folkeviser und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.351 f. („Schloss in Österreich“ und DgF Nr.57). Der dänische, literarische Text von Ingemann wurde von Christopher Ernst Friedrich Weyse (Altona 1774-1842 Kopenhagen) 1838 vertont. Vgl. *Den danske salmebog [DDS; dänisches Kirchengesangbuch], online [2008] Nr.775; vgl. Jørgen Kjærgaard, Salmehåndbog, Bd.2, København 2003 [zur Stelle; nicht eingesehen]. Weyse hat besonders Texte von N.F.S.Grundtvig und B.S.Ingemann vertont.

Es liegt ein Wald im Westen, genannt der Westerwald...; siehe zu: Heute wollen wir's probieren...

Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein Röslein jung und schön... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Eduard Hermes (1818-1905) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hoffmann-Prahl, 1900, S.297; nicht in: DLL], 1858. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.314 f.; *Musikaliendruck o.J. (Abschrift); Louis Mosberg, Frohes Lied, 1925, S.29; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.404. – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1865 (u.a. Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, Karlsruhe 1865, S.238). - Liedflugschriften Mainz o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1873. - Aufz. OP, *PO (rückdatiert „um 1880“), *SH,*NS,*NW, BR, HE (1900/1903), RP (1915), FR (1911), *BY (1887), *BA (1870), WÜ und *BE,*SW,*BÖ. – Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein Röslein jung und schön... 4 Str. („von Hermes“) *Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/ Oberbayern, Nr.13.

Es liegt/ lag eine Krone im tiefsten/ tiefen, grünen Rhein, gezaubert von/ her prunkend von Gold und von Edelstein... Herz am Rhein; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Dippel (1825-1870) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.288; nicht in: DLL], 1847, ed. 1854. Komp.: Wilhelm Hill (1838-1902) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1864, und andere (Georg Schmidt, 1898; Edwin Schultz). - Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.244; Rheinlieder (1897); *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes o.O.u.J. Nr.107 (Komp.: Edwin Schultz); Rheinlieder (1926); Kyffhäuser Liederbuch (1929); Lautenlied (1931,1939); Lahrer Kommersbuch (1953); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage Lahr 1966, S.354 f. (Komp.: Hill); *Mang, Der Liederquell (2015), S.254 f. (Verf. Dippel 1847; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.396 (Es lag eine Krone... [siehe dort] und Nr.403 (Es liegt...im grünen Rhein). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. – Auf **Liedpostkarten** [hier *Internet-Angebote*, Jan. 2013]. - Einzelaufz. [!] *RP.



Es ließ sich ein Baur ein Paltrock schneid'n... siehe: Et leit seck en Bur en Paltrock schnien...

Es lobt der Tyroler immerfort sein Tyrol, mir gefällt's am Rheine so einzig, so wohl... Liedflugschriften Stettin und Berlin o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1868-1874 (häufig).

Es löscht das Meer die Sonne aus, kühlendes Mondlicht ist erwacht... Schifferlied; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1860; Silcher-Autograph „Schifferlied in der Provence zu Hause“, also angeblich nach einer trotz intensiver Suche in französ. Ausgaben bisher nicht nachweisbaren (ebenfalls vermutet:) bretonischen oder provenzalischen Vorlage. - Abdrucke: *Volkslieder... (Silcher), Kassel 1960, Nr.2 (Mel.: „Französisches Volkslied“); *Musikaliendruck o.J.; Wir singen in froher Runde. Lieder-Text-Büchlein, Pfullingen 1987, Nr.76. – Keine Aufz.

Es luftet und es regelet, es isch e bösi Sach... DVA = Gr III. (...Regen hört wieder auf). Aufz. SW. - Keine Str.

Es macht die Hypochondrie den Ärzten oft viel Müh... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.5 [keine Angaben, wohl Einzelbeleg].

Es marschieren drei Reiter wohl über den Rhein.../ Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein... Der bestrafte Fähnrich (*Datei Volksballadenindex* D 6): DVA= DVldr Nr.168; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.31. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.358 (Marschieret ihr Regiment nun in das Feld...; nach Liedflugschrift) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.92; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.60 (Es zogen drei Regimenter...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.117, vgl. Nr.118 („...Erweiterung und Umgestaltung nach neueren Verhältnissen“). - Liedflugschriften Hamburg Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; o.O. 1823; Berlin: Zürngibl, o.J. – Vgl. O.Basler, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.1-73 (sehr ausführlich), vgl. Nachtrag 5, 1936, S.81. – In Gebr.liederbüchern: **Es marschierten drei** Regimenter wohl über den Rhein... u.a. in: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.410.

Es murmeln die Wellen, es säuselt der Wind... DVA = KiV. Verf.: Franz von Pocci (1807-1876) [DLL], vor 1860 (aus seinen illustrierten Kinderbüchern, dann in Schulbüchern), oder von Guido Görres (1805-1852). Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], „Oberon“, 1826, und andere. - Abdrucke: *Schulgesangbuch (1848); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.194; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.345 f.; *Wandervogel-Album (1921); Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931). - Vielfach in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern seit 1848.

Es muss das Herz an etwas hängen, muss fremdes Glück und Leid verstehn... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], 1808. Komp.: Johann Fuß (1777-1819) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.105; *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.7; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.405. - Einzelaufz. NW (1830/40), handschriftlich BA (1830).

Es muss erklingen überall mit Lob und auch mit reichem Schall... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.23, Verdeutschung von „Resonet in laudibus...“ (latein. 14.Jh.); gehört zum Wiegenliedtyp „Joseph, lieber Joseph mein...“ (Erk-Böhme Nr.1935 und 1936). Bäumker, Bd.1 (1886), S.302 f. Nr.48 II (in zahlreichen kathol. GB seit Köln 1619

bis Münster 1677). K.Ameln verweist als älteste Quelle unserer Verdeutschung zusätzlich auf das GB Köln 1599 (Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 15, 1970, S.86).

Es muss ja einer sein von Erz und Marmorstein, wenn einer wollte sagen, man müsste auch abschlagen... Lustig in Ehren; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.56; ebenfalls in der Handschrift Bäumert (Sachsen 1779), sonst bisher keine Parallelen im DVA.

Es nahet gein [gegen] der sumer zit [Sommerzeit], dar an uns mut und freuden lit... Raubritter überfallen Ulmer Kaufleute, 1440 oder 1441; Abdruck: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.3 [Einzelbeleg].

Es nahet sich dem/der Summer, so singen die Vögelein... geistliches Maienlied (Kontrafaktur zu folgendem „Es naht sich gegen den Maien...“ oder einem ähnlichen Lied auf den Sommer); Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL]. Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563]; Bern: Apiarius, o.J. [1567]; o.O. 1583; Fryburg in Uchtland: Philot, 1607; Innsbruck: Gächen, o.J. [1631: ...Waldtvögelein]; Luzern 1640; Zug [Schweiz]: Franz Karl Roos, 1684 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0916 (mit weiteren Hinweisen), vgl. dito Nr. Q-1164 (Basel um 1700) und ... Rooß, 1694, vgl. dito Nr. Q-1398 (Straßburg um 1560); als Tonangabe. - Es nahet gegen den Sommer... und ähnlich als Formel für weitere Liedanfänge.

Es nahet sich der Sommerzeit, da erhob sich mancher seltsame Streit... Bauernkrieg [1525], Wattweiler im Oberelsass gestürmt; Verf.: Lienhart Ott; Liedflugschrift Straßburg um 1555 [gegen Weller „1583“] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0261 (mit weiteren Hinweisen).

Es naht die holde Frühjahrszeit und alle Bäume blüahn, da treibt die holde Sennerin auf die Alm nauf ihre Küah. (treibt sie auf den hohen Berg / ich ging durch einen grünen Wald, zwei Gamslern / legte meinen Stutzen an, zwei Gamserln fieln auf einen Schuss / Wenn i dem Vater an Gamsbock schiaß, so bezahlt er mirs den Wein.) VMA = In Oberbayern in den 1930er und 1950er Jahren verbreitet. - *Dokumente regionaler Musikkultur, Liederblatt 7/25, VMA 1993.

Es naht sich gegen den Maien, grün will ich mich kleiden... DVA = *Erk-Böhme Nr.389 (Forster 1549; Verweis auf Othmayr, Forster 1552 „Es naht sich gen den Sommer...“; Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530 „**Wohl heuer** zu diesem Maien...“) [schmale DVA-Mappe]. - Abdrucke und Belege: Weimarer Liederbuch (1540)= Forster; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; Augsburg: Franck, o.J. [1566; auch Abschriften und Hinweise]; o.O.u.J.; Uhland (1844/45) Nr.66.

Es pfeift von allen Dächern, für heut die Arbeit aus... DVA = KiV. Verf.: Roman Hädelmayr (20.Jh.). Nach einer Auflage eines SS-Liederbuchs angebl. Komp.: Karl Heinz Muschalla (XXX); diese Angabe später wieder gestrichen [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Nationalsozialistisches Lied; vgl. Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialist. Bewegung, München o.J. [um 1934], S.96 f. - Einzelaufz. *BA (1934).

Es plagt die liebe Einbildung die ganze Mädchenwelt, denn jede denkt, sie ist noch jung... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (um 1906,1938).

Es pocht so grässlich an die Tür', geh Weib und schau', wer ist dafür... Raubmord bei Paris; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.287; *Datei Volksballadenindex* M 21. - Siehe auch: Was pocht so grässlich... (DVA= Gr I [KiV-Mappe Nr.410 wieder aufgelöst]).

Es prangt auf Gottes schöner Erde ein Land, allüberall bekannt... in wenigen *Gebr.liederbüchern seit um 1850.

Es rauschen die Wellen/ die Wogen im Strome dahin, zu Tale wir zogen mit lustigem Sinn... Verf.: Franz Alfred Muth (1839-1890) [DLL]; Komp.: Hugo Zuschneid, 1895, und andere; in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1896; *Reisert, Kommerslieder (1896), S.320 f.; *Rheinlieder (1897).

Es rauscht durch deutsche Wälder, es rauscht aus Rohr und Ried... Verf. und Komp.: P.Bellingrodt (XXX) [nicht in: DLL], 1921; in einigen Gebr.liederbüchern; Liederbuch der Vaterländischen Frauenvereine (1927); *Volker (1930), S.17; *Der helle Ton (1935); *Lautenlied (1931,1939).

Es rauscht ein stolzer Strom zum Meer... Verf.: Anton August Naaff (1850-1918) [DLL], 1882. Komp.: Franz Mair (1821-1893), Wien 1883. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.406. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Kein [!] Nachweis im DVA-Katalog der Gebr.liederbücher.

Es rauscht in den Schachtelhalmen, verdächtig leuchtet das Meer... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854, ed. 1855. - Abdrucke: Erk-Silcher (1858); Kommersbuch (1892); Reisert, Kommersbuch (1896), S.406 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.407. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vielfach in Gebr.liederbüchern.

Es reden und träumen die Menschen so viel von besseren künftigen Tagen... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1797. Komp.: Ludwig Berger (1777-1839) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1809, und andere (Reichardt). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.248; Nordhäuser-Gesellschaft (1819); Teutsches Liederbuch (1823); in Freimaurerliederbüchern (1840,1883,1926 und öfter); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.370 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.220; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.408. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1809. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. - Einzelaufz. SC (1857), *BY (1929).

Hoffnung

Es reden und träumen die Menschen viel
von bessern künftigen Tagen,
nach einem glücklichen goldenen Ziel
sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
doch der Mensch hofft immer Verbesserung. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Es regnet, Gott segnet, die Erde wird nass... *Mang, Der Liederquell (2015), S.707 f. (mit weiteren Hinweisen; anonym 19.Jh.); vgl. „Es regnet, es regnet...“ als Kinderlied des 19.Jh. und als Kindergartenlied; im Wunderhorn, Bd.3, **1808**, Kinderlied, S.72 (von Wilhelm Grimm „beigetragen“ [Heinz Rölleke, zur Wunderhorn-Stelle; mit weiteren Hinweisen]); vgl. *Wikipedia.de*.

Es regnet, wenn/ wann es regnen will, und regnet seinen Lauf... Verf. und Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; in Gebr.liederbüchern; *Der helle Ton (1935); *Der Turm (1952) Nr.69.

Es regt sich was im Odenwald, und durch die Wipfel hallt's und schallt... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1847, ed. 1859. Komp.: Hugo Zuschneid (1861-) und andere (E.Hering/ Karl Hering [1819-1889], 1861). - Abdrucke: Kommersbuch (1892); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.397; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.502 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.409 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern.

Es reisen drey Pursche wohl über den Rhein... und ähnlich; Liedflugschriften, siehe: Es zogen drei Burschen...

Es reisen drei Laiendecker wohl über's den Rhein... [Lothringen]; DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex D 2* Bauer und Student (Erk-Böhme Nr.158; wohl Umdichtung davon; siehe: Es bat ein Baur ein Töchterlein, dass...). - Einzige Aufz. LO (1895).

Es reisen drei Regimenter wohl über den Rhein, ein Regiment zu Fuß, ein Regiment zu Pferd, ein Regiment Husaren... Bestrafter Fähnrich; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.30; DVA= DVldr Nr.168; *Datei Volksballadenindex D 6*. - **Es reisen drei Regimenter** wohl über den Rhein, ein Regiment zu Pferd, ein Regiment zu Fuss, ein Regiment Dragoner. / Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein, schwarzbraunes Mägdelein schlief ganz allein / Mägdelein vom Schlaf erwacht, fing an zu weinen / warum weint ihr, ein junger Offizier von eurer Kompagnie hat mir die Ehre genommen / kennt ihr ihn... da vorne geht er, die Fahne tut er schwenken / Hauptmann lässt Trommel rühren, Feldmarsch blasen / Oberst zorniger Mann, lässt Galgen bauen / Ach liebe Kameraden, wenn einer nach mir fragt, sagt ich bin erschossen / den anderen Tag kommt zum Fähnrich seiner Frau: Wo ist mein Mann geblieben? / So geht es, wenn man verheiratet ist, einer muss die andere verlassen; vor dem Tor haben ihn zwei Spanier erschossen (10 Str.; handschriftliches Liederbuch des dänischen Soldaten im deutschen Militär Peter P. Krog, geb. 1784, geschrieben zwischen 1805 und **1813**; zur Edition vorbereitet von Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016).

Es reisen drei Seelen wohl aus von der Pein, sie wissen nicht wohin, wo aus oder ein... Maria und die drei Seelen; vgl. (auch zum theologischen Hintergrund) vgl. L.Kretzenbacher, „Legendenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.323-342, bes. S.333 ff., **Es reisen drei Seelen** wohl aus von der Pein, sie wissen nicht wohin..., 9 Str. (und Verweis auf eigenen Artikel im JbÖVlw 2, 1953)

Es reisen ihrer Herren alle dreie, sie reiten, Frau Wirtin, gar schöne... *Strobach (1984) Nr.1 c (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es reist ein Bettelmann aus Ungarn heraus... Liedflugschriften o.O.u.J.; siehe: Es bettelt sich ein Bettelmann aus Ungerland heraus...

Es reisten drei Bursche zum Thor hinaus... Liedflugschriften, siehe: Es ritten drei Reuter zum Thor hinaus... (Erk-Böhme Nr.756)

Es reit der Herr von Falckenstein wohl über ein breite Haide... Herr von #Falkenstein/ Valkensteen; *Datei Volksballadenindex* G 7; DVA= *DVldr* Nr.21: **Ik sach** mijn heere van valckensteyn... Melodie **1539**, **Ik sag** minen Heeren von Falkensteen... 12 Str., gedruckt 1785; **Ik sah** mynen Heern von Falkensteen.../ **Eck sach** muinen Heren von Falkensteun... Melodien aufgez. in Westfalen 1840/43; **Es reit** der Herr von Falckenstein... 11 Str. aufgeschrieben von Goethe im Elsass 1771; **Es ligt** ein hauß im Oberlandt.../ **Es lyt** ain schlos in Hessenlant... Melodie nach Ott 1544, 14 Str. handschriftlich erste Hälfte 16.Jh.; **Im Wirtenberger land** do leyt ein Schloß... nach Liedflugschrift Nürnberg um 1530. – Umfangreiche Überlieferung, Vermischung mit ‚Schloss in Österreich‘, Tonangaben und dänische (DgF Nr.186-188), schwedische und schottische (Child Nr.209) Überlieferung. - Der Herr von Falkenstein (lokalisiert in Hessen) reitet aus und begegnet einer Frau, will aber seinen Gefangenen [ihren Mann] nicht herausgeben (eine Vorgeschichte dazu wird nicht angegeben= sprunghafter Stil der Ballade). Die Frau will nun selbst kämpfen, und da das gegen die [ritterliche] Ehre verstößt, kann sie ihren Liebsten mitnehmen. – **Abb.** der Melodie nach *Een deuoot ende Profitelyk Boecxken*, Antwerpen 1539, bei *Strobach (1984) Nr.7 a „Ik sag minen Heeren von Falkensteen...“ / der zweiten Melodie nach Ott 1544, bei *Strobach (1984) Nr.7 b „Es liegt ein Haus im Oberland...“:

[Es reit der Herr von Falckenstein:] Überl. im 15. (?) und vom 16. bis zum 18.Jh. - Nach der Stralsunder Chronik 1543 populär; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.255 (nach Herder 1777; das angegebene „Fliegende Blatt“, Liedflugschrift, hat sich nicht ermitteln lassen; vertont von Johannes Brahms) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.124 A-C; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.14 (nach Herder 1778), Nr.14 a (Melodie nach Forster 1553; Text = Deutsches Museum 1785 nach Handschrift 1737), Nr.14 b. – Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.30-34; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.60; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.480; *Lautenlied (1931,1939). – *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.21 A (**Ik sag minen Heren** van Falkensteen to siner Borg op riden..., 12 Str. nach Zeitschrift „Deutsches Museum“ 1785, nach einer Handschrift um 1737), Nr.21 B (**Es lit ain Schloss** in Hessenlant, es ist zu

Eren riche, Falkenstain is es genant..., 14 Str. nach einer Handschrift des 16.Jh. aus St.Gallen) und Nr.21 C (**Es reit der Herr** von Falkenstein..., 11 Str., von Goethe im Elsass ausgeschrieben, 1770/71); kurzer *Kommentar*: mit dem Liedanfang im 15.Jh. erwähnt, wird wohl „sicher“ dem 14.Jh. angehören, und noch bis ins 19.Jh. „im Umlauf“, hochdeutsch oder niederdeutsch; in den Niederlanden bereits im 15.Jh. Die Ortsnamen wechseln, das niederdeutsche „Falkenstein“ vielleicht aber ursprünglich. Hauptmotiv: Frau befreit den gefangenen Mann, im Elsass 1771 jedoch eine Jungfrau, die den Liebsten erlösen will.

[Es reit der Herr von Falckenstein:] Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.72; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.12; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.31; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.43 f.; *Strobach (1984) Nr.7 d und f (mit Kommentar); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.840 Kommentar; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.214 f. (**Es lyt ain schlos** in Hessenlant, es ist zu eren riche, Falkenstain ist es genant...; *Kommentar* S.1113, u.a.: Abdruck nach St.Galler Handschrift erste Hälfte 16.Jh., niederdeutsch und hochdeutsch überliefert, Ursprung nicht bestimmbar, Burg nicht lokalisierbar, kein histor. Ereignis als Grundlage nachweisbar; „Unklarheiten infolge starken Zersingens“; vertont von Johs. Brahms, verwendet in der histor. Novelle „Der Junker von Deneow“ von Wilhelm Raabe); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.160; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.174. - Liedflugschrift (1530), siehe: Im Wirtenberger land do leyt ein Schloss... – Siehe auch: **#Ich sach den** Herrn von Falckenstein... u.a. als Tonangabe um 1500; Venus-Gärtlein (1656); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.6 (Ick sach min Heern van Valkensteen...; *Kommentar*). – In einigen Gebr.liederbüchern.

Es reit ein Reiter... siehe: Es ritt ein Ritter...

Es reit ein Waidmann mit Foegen durch einen grünen Wald... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.14

Es reiten aus zwei Reiterlein, zwei gute Kameraden... Mordeltern (*Datei Volksballadenindex* M 17): DVA= DVldr Nr.85; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.260. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es reiten drei Herren zum Tore hinaus, sie reiten einer Baderin wohl vor ihr Haus... (Aufz. Jacob Grimm 1815), **#Bernauerin**; *Datei Volksballadenindex* C 1; DVA = DVldr [Bd.3, 1957] Nr.65: Annel Baderin [Agnes Bernauer, Tochter eines Baders] soll auf Herzog Albrecht verzichten [Albrecht III. von Bayern, mit dem sie 1432 heimlich getraut wurde], doch sie weigert sich. Gebunden wird sie ins Wasser gestoßen [historisches Ereignis: 1435 wurde sie in Straubing in der Donau als Hexe ertränkt]. Herzog Albrecht kommt zu spät; er bejammert die Tote und will sich rächen. Der Vater rät ihm, sich ein anderes Mädchen zu suchen, nur nicht eines unter seinem Stand. Aber dann begeht der Vater Herzog Ernst Selbstmord bzw. ist nach 'drei Tagen' tot/ der Sohn begeht Selbstmord [jeweils balladeske Umformung histor. Tatsachen]; sein Nachfolger, Herzog Albrecht, trauert über die Bernauerin. - Überl. der deutschen Volksballade im 18. und 19.Jh.; mündliche Überl. angeblich bis um 1750 zurückgehend. - Liedflugschriften o.O.u.J. [vor 1812] und Wien 1817. – *DVldr*: Alle Liedbelege gehen auf eine einzige Quelle zurück, datierbar nach **1752**. Umfangreicher Kommentar zum Inhalt und zum Rechtsbrauch. *Kommentar zur Melodie*. - *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort*. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.4 (nach Büsching 1817, *Liederflugschrift* 1710 [? zu früh datiert?]) und aus mündlicher Überlieferung in Regensburg).

[Es reiten drei Herren zum Tore hinaus:] Neuere Abdrucke, auch **#Es reiten drei Reiter** zu München hinaus...: *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.86 f.; *Lautenlied (1931,1939); **Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.76 (1 Str. mit Melodie nach Erk-Böhme, **Drei Reiter ritten** zum Tore hinaus... 10 Str. aus Thüringen nach Meier-Seemann, *Lesebuch*, Verweis auf DVldr) ; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.61 a-c (Grimm 1815; *Liedflugschrift* Wien 1817; *Siebenbürgen 1898); interpretiert von Rolf Meier in: *Wege zur Ballade*, hrsg. von R.Hirschenauer und A.Weber, München 1976, S.115-121; interpretiert von Walter Hinck, in: W.H., *Geschichte im Gedicht*, Frankfurt/Main 1979, S.42-50; Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.77-79 [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?], Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], im Bd.3 keine Melodie (Es reiten drei Herrn zum Thore hinaus...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] *Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten* 3,

München 1992, S.11-13; vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemanet singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätsgeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.307-313; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.26 [mit Kommentar]; *CD Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.1 (Es reiten drei Reiter zu München hinaus...); *Eva Becher-Wolfgang A.Mayer (Hrsg.), Münchner Liederbuch. Solang der Alte Peter am Petersberg! steht, München 2008, S.262 f. mit 11 Str. und Kommentar S.409. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**). - *Es reiten drei Reiter zu München hinaus... 18 Str.; in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1).

[Es reiten drei Herren zum Tore hinaus:] Die Form der **#Todesstrafe** an die Bernauerin entspricht der Vorstellung des Mittelalters von Strafritualen und der Gerichtspraxis: Hinrichtungen wurden „quasi als Reinigungsrituale der Gesellschaft“ angesehen. „Die Tötung wurde nicht durch Henkershand vollstreckt, sondern durch die Naturgewalt... Ertränkt [als Strafe für Frauen] wurden vor allem Personen, die gegen sittliche Normen oder gegen die kirchliche Ordnung verstoßen hatten... Bevorzugt wurde fließendes Wasser... [mit einer schuldabspülenden Symbolik und mit Elementen des] Gottesurteils... Die Gefesselte wurde ins Wasser gestürzt, wobei ein Henkersknecht sie noch mit langen Stangen unter die Wasseroberfläche drückte.“ (Richard van Dülmen, Theater des Schreckens, München: Beck o.J., S.121-123). – Friedrich Hebbel (1813-1863) verwendete den Stoff für sein Drama „Agnes Bernauer“, München 1852 (vgl. KLL); es gibt Festspiele in der Vohburg und in Straubing. – Vgl. Manfred Böckl, **Agnes Bernauer**. Hexe, Hur' und Herzogin, Passau 1993 = Agnes Bernauer. Hexe, Hure, Herzogin, Erfurt 2011 (Romanbiographie).



[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*.] Bernauerin (Volksballade). Die Bernauerin ist eine Volksballade, die mit einem historischen Thema von der Tragik traditioneller Standesunterschiede erzählt. - Textanfang einer **Variante**: 1. **Es reiten drei Herren** zum Tore hinaus,/ sie reiten einer Baderin wohl vor ihr Haus. / 2. „An del Baderin, sollst früh aufstehn/ und sollst ein wenig vor die Herren ausgehn,/ der Herzog Albrecht der ist kommen.“ / 3. An del Baderin zieht an ein Hemd schneeweiß,/ dadurch sah man ihren schneekreideweißen Leib,/ sie trat wohl vor die Herren. [...] 19 Strophen, nach einer Niederschrift von Jacob Grimm, Februar 1815 [Schreibung modernisiert]. - **Handlung** der Volksballade: In runden Klammern stehen Handlungselemente verschiedener Varianten (vergleiche Variabilität), erklärende Zusätze in eckigen Klammern. - Drei Reiter (aus München) kommen in Straubing vor das Haus der An del Baderin (Bernauerin), die ein (vornehmes) schneeweißes, durchsichtiges Hemd trägt [signalisiert hier wohl ihre Unschuld, gilt in anderen Zusammenhängen aber auch als verführungsbereit; historisch ist das Agnes Bernauer, die Tochter eines Baders aus einer niederen, verachteten Gesellschaftsschicht, aus einem „unehrlichen“ Stand {unehrlicher Beruf}]. Sie soll auf Herzog Albrecht verzichten [historisch Albrecht III. von Bayern, mit dem sie 1432 heimlich getraut wurde]. Doch sie weigert sich. - Gebunden wird sie zum Wasser

geführt; hineingestoßen ruft sie Maria (den hl. Nikolaus) um Hilfe an. Aber auch der Henker, dessen Weib zu werden man ihr anbietet [früherer Rechtsbrauch: Henkerhochzeit], erbarmt sich ihrer nicht. Als Herzog Albrecht kommt, ist sie tot. Albrecht bittet die Fischer, die Tote zu suchen und zu bergen; er bejammert sie. Mit einem Kriegszug gegen seinen Vater will er sich rächen. Der Vater [historisch der regierende Herzog Ernst] rät ihm, sich („über dem Rhein“ [in der Fremde]) ein anderes Mädchen zu suchen, nur nicht unter seinem Stand (Ständeordnung) wie bei der Baderstochter. (Herzog Ernst [!] begeht Selbstmord bzw. ist nach drei Tagen tot.) [Nach einer Volkssage ist Albrecht „drei Tage“ später gestorben.] Herzog Albrecht trauert um die Bernauerin.

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Historischer Hintergrund und balladeske Bearbeitung: Staatsinteressen zwingen Albrecht III. von Bayern dazu, auf die unstandesgemäße Bernauerin zu verzichten. Sie wird als Hexe verleumdet und 1435 in Straubing ertränkt. Die historischen Fakten werden erzählerisch umgestaltet und balladesk (im Stil der Volksballade) bearbeitet: Es sind „drei“ Reiter, der Herzog ist nach „drei“ Tagen tot; Verwendung von „Sobald... als“-Überraschungsformeln und anderen stereotypen Strophen, die als epische Formeln eine dramatische Struktur bilden; Dialoge, Abschluss-Formel usw. Auch dass der Vater Herzog Ernst bzw. der Sohn Albrecht angeblich Selbstmord begehen, ist eine balladeske Umformung historischer Tatsachen im Sinne „ausgleichender Gerechtigkeit“ bzw. mittelalterlicher Vergeltungsmentalität. - Die Form der Todesstrafe an die Bernauerin entspricht der Vorstellung des Mittelalters von Strafritualen und der Gerichtspraxis: Hinrichtungen wurden „quasi als Reinigungsrituale der Gesellschaft“ angesehen. „Die Tötung wurde nicht durch Henkershand vollstreckt, sondern durch die Naturgewalt... Ertränkt [als Strafe für Frauen] wurden vor allem Personen, die gegen sittliche Normen oder gegen die kirchliche Ordnung verstoßen hatten... Bevorzugt wurde fließendes Wasser... [mit einer schuldabspülenden Symbolik und mit Elementen des] Gottesurteils... Die Gefesselte wurde ins Wasser gestürzt, wobei ein Henkersknecht sie noch mit langen Stangen unter die Wasseroberfläche drückte“ (Richard van Dülmen, *Theater des Schreckens*, Beck, München, o.J., S.121-123). - **Überlieferung:** Die bekannte Überlieferung ist mündlich seit um 1750 belegt, die erste dokumentierte Aufzeichnung 1782. Die Melodie ist in Regensburg 1817 überliefert. Wir kennen eine handschriftliche Aufzeichnung von Jacob Grimm 1815 [siehe oben]; auf gedruckten Liedflugschriften (vergleiche Flugblatt) ist die Volksballade vor 1812 und in Wien 1817 belegt. Möglicherweise gehen alle Liedbelege auf eine einzige Quelle zurück, die nach 1752 datierbar ist. Davor gibt es ältere Erwähnungen von Liedern mit diesem Stoff.

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Hinweise zur **Interpretation:** Das Besondere ist hier, dass ein tatsächlich geschichtliches Ereignis einem Lied zugrunde liegt, und zwar mit einem Text, der eindeutig zu Gunsten der Agnes Bernauerin Partei ergreift, sich also gegen die Obrigkeit stellt. Im Sinne von Wolfgang Steinitz ist es ein „demokratisches Volkslied“. Dass ein Lied auf dieses Ereignis gedichtet wurde, wird bereits für vor 1500 berichtet. - Das dargestellte Problem ist, wie ebenfalls in so vielen anderen Volksballaden, der Standesunterschied (vergleiche etwa „Graf und Nonne“ und Ständeordnung). Der zukünftige, regierende Herzog darf sich nicht mit der Tochter eines einfachen Baders verbinden. Der Bader ist wie der Henker ein „unehrlicher“ Beruf. Aber sie will auf den Herzog nicht verzichten und lässt sich in der Volksballade auch nicht dadurch davon abbringen, dass man ihr ein Schloss und einen anderen „Herren“ anbietet. Da wird sie 1435 als Hexe hingerichtet, nämlich in der Donau bei Straubing ertränkt. Die Hilfe, die ihr zuerst der hl. Nikolaus zuteil werden lässt, bevor sie grausam wieder zurückgestoßen wird, signalisiert im Lied, dass sie unschuldig ist. Nach dem Text einer Chronik von etwa 1550 soll sie Sankt Petrus angerufen und ihm eine Kapelle versprochen haben (wieder nach anderen Varianten Maria). - Doch ihr geschieht Unrecht, das nicht verhindert wird. Mit dem Opfer einer derartigen Rechtsbeugung konnte sich der „einfache Mann“, vielleicht hier noch stärker die „einfache Frau“, identifizieren, mit ihr mitfühlen. Das war der Obrigkeit nicht recht: Zum Beispiel um 1650 wurde ein entsprechendes Lied mit diesem Inhalt in Bayern verboten. Flugschriften berichten jedoch weiterhin davon um 1750.

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] **Literatur** (Auswahl): Wolfgang Steinitz: *Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten*, Band 1, Berlin 1954, S.189 f., Nr.76 (Melodie Regensburg 1817, Text Thüringen 19.Jh.). - *Deutsches Volksliedarchiv* und einzelne Herausgeber: *Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien. Balladen [DVldr]: Band 3*, Freiburg i.Br. 1957, Nr.65. – Vgl. Otto Holzapfel u.a.: *Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen*, Band 10, Peter Lang, Bern 1996 (zu DVldr Nr.65 im *Volksballadenindex C 1*; vgl. *Datei Volksballadenindex*). - Lutz Röhrich, Rolf Wilhelm Brednich: *Deutsche Volkslieder*, Band 1, Düsseldorf 1965, Nr.61 a-c (u.a. Aufzeichnung Jacob Grimm 1815; Liedflugschrift Wien 1817). - Interpretiert von Rolf Meier in: *Wege zur Ballade*, hrsg. von Rupert Hirschenauer, A.Weber, München 1976, S.115-121. - Interpretiert von Walter Hinck, in: *Walter Hinck, Geschichte im Gedicht*, Frankfurt/M 1979, S.42-50. -

Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern: Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten, Heft 3, München 1992, S.11-13 („Es reiten drei Reiter zu München hinaus...“ mit 18 Str. verwendet in der Volksmusikpflege in Oberbayern seit 1991; Münchner Liederbogen Nr.1). - Bertrand M. Buchmann: Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.307-313. - Otto Holzapfel: Das große deutsche Volksballadenbuch, Artemis & Winkler, Düsseldorf 2000, S.26 (mit Kommentar). - Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern: CD Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.1 (Tonaufnahme). - Otto Holzapfel: Liedverzeichnis, Band 1-2, Olms, Hildesheim 2006 (Eintrag zu „Es reiten drei Herren zum Tore hinaus...“ mit weiteren Hinweisen und jeweils aktualisierte CD-ROM im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; ISBN 3-487-13100-5). - [**Artikel** vom Dezember 2009; bisher weitgehend unverändert geblieben; Dezember 2012 und Juni 2016].

Es reiten drei Reiter zu München hinaus... siehe: Es reiten drei Herren zum Tore hinaus

Es reiten itzt die ungrischen Soldaten [Husaren; Mappe falsch beschriftet]... DVA = Gr XI a [Soldatenlied; schmale Mappe]; Notizen, Einzelbeleg: *Münchner Liederblatt (1911); keine Aufz. - **Es reiten itzt** die ungrischen Husaren vom Ungarland herauf bis an den Rhein... Czekler Husaren; sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1911: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.116; Kutscher (Soldatenlied 1917), S.42; *Heuberg-Spielmann (1920) und in weiteren Sammlungen aus dem Wandervogel; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.14 (Mel.: Robert Hövker); W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/M 1928, Nr.157, und in weiteren Soldatenliederbüchern; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Volker (1930), S.63, und in weiteren Sammlungen aus der Bündischen Jugend; *Zupfgeigenhansl (1930), S.171; *Lautenlied (1931,1939); KZ-Lieder (1942); Das grüne Liederbuch (1985,1988).

*Es reitet ein Ritter durch alle Land, preiset den Herrn! Bis er den christlichen Glauben fand... 12 Str. (von 24 Str.) nach Kohl, Tirol 1896 (angeblich auch Südtirol um 1860/70); in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1).

Es reitet schweigend und allein der alte Graf zum Wald hinein... Die verfallene Mühle; 11 Str.; Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866); Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 109. – Kunstlied.

Es reitn einmål drei Räuber aus, die geb'm si' vor drei Goldschmied aus... Wirtin Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.441; *Datei Volksballadenindex* M 28. – Siehe: Es ritten sich drei Mörder aus...

Es reit't ein Herr und auch sein Knecht wohl über eine Heide, die war schlecht... Mordknecht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.261; DVA= DVldr Nr.37; *Datei Volksballadenindex* M 18. Herr und Knecht reiten aus [vgl. DVldr Nr.34 „Herr und Schildknecht“] und reden über eine Frau; im Streit darüber tötet der Knecht seinen Herrn. Dann meldet er der Frau den Tod und fordert Botenlohn./ Pferde werden gesattelt; sie findet den Toten und beschließt, ins Kloster zu gehen; Verfasserformel. - 16.Jh.; D: Engle V 66; Erk-Böhme Nr.105; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.32 (**Es ritt ein Herr** und auch sein Knecht..., 9 Str. nach Bergkreyen 1547, *Kommentar*: „bedeutend älter“ als das 16.Jh., aber „so verderbt, dass es fast aussichtslos erscheint, ihren Sinn wiederherzustellen“). - Es ist vereinzelt, dass die formelhafte Verfasserformel in einer Variante mit der aktualisierten Drohung verbunden wird. Aus der Liederzählung wird damit eine reale Warnung. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.261 (**Es reit't ein Herr** und auch sein Knecht...). - Text in der *Datei Volksballadentexte* . - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.294 (Es reit ein Herr und auch sein Knecht..., nach Nicolai, 1777, und Nicolai nach Bergreihen 1547)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Heilfurth, Bergreihen [... 1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.9 [mit weiteren Hinweisen]. – In einigen Gebr.liederbüchern seit um 1916 „Es reit ein/ der Herr und auch sein Knecht...“ *Zupfgeigenhansl (1930), S.63; *Lautenlied (1931,1939). - Vgl. H.Siuts, „Brauchtumslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.343-362, bes. S.356, Ballade Herr und Schildknecht beim Flachsreiffen gesungen als taktgebendes Arbeitslied. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.8, Nr. 8 a [ohne Melodie] (nach Bergkreyen 1547).

Es ritt ein alter Herr zum Wein, ach[t] Tage thät er außenbleibn... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.78. - DVA= *DVldr* Nr.22 Erlösung vom Galgen: **Es ritt ein Herr** zum kühlen Wein... 22 Zweizeiler aus Schlesien 1840, mit Melodie ebenfalls Schlesien 1840; **Es ritten drei Reiter** zum kühlen Wein... 21

Zweizeiler aus Schlesien nach Peter, mit Melodie ebenfalls aus Schlesien 1844; **Es schpülen** drai Khaufläit bai ainem Disch... 12 Zweizeiler mit Melodie aus Ungarn [deutschsprachige Siedler in Ungarn] 1931. – Überlieferung seit Meinert, Kuhländchen [Mähren], 1817. Die Handlung spielt nicht in der Wirklichkeit, sondern in der Dichtung, die frei mit Motiven umgeht; Parallelen aus dem tatsächlichen Rechtsbrauch zum Verspielen des Sohns, der an den Galgen muss, und zur Erlösung durch die Schwester, die nackt um den Galgen geht, fehlen. Für das zweite vgl. jedoch das englische Sagenmotiv des 13.Jh. der Lady Godiva, während ‚kultische Umwandlung‘ abzulehnen ist; die Nacktheit ist nicht kultisch begründet, sondern kontrastiert die Scham vor solcher. Auch für das erste ist die Rechtsgewalt, Frau oder Sohn zu verkaufen bzw. und eigene Glieder zu verspielen, im 14.Jh. belegt. Der hier gesetzte ‚hohe Einsatz‘ ist jedoch unverhältnismäßig und nicht real vorstellbar. – Acht Aufz. jeweils eigener Melodien; in Paderborn z.B. eine alt erscheinende Melodie ähnlich dem Lied „O Danneboom“, im Banat eine Melodie des 18.Jh.

[Es ritt ein alter Herr:] *Datei Volksballadenindex* L 5 [Eintrag unten übernommen und ergänzt]; neben wenigen anderen Belegen, z.B. völlig anderslautend bei Meinert in Mähren 1817, ist Briegleb einer der Einzelgänger dieser Ballade mit sehr altertümlichen Elementen; vgl. Künzig-Werner, Ball.-Repertorium, 1975, Nr.3= *Künzig-Werner, Volksballaden und Erzähllieder, 1975, Nr.3. - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.74-76 [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um **1775?**; davon Str.1-12, Fortsetzung ist „Dienende Schwester“, Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.100 (**Es reit ein** großer Herr zum Wein...). Mit der möglichen Datierung BÖ um 1775 wäre das ein Frühbeleg dieser Volksballade, d.h. die bisher älteste bekannte Variante. - Siehe auch: **Es ritt ein** Herr zum kühlen Wein... und **Es spielen drei** Kaufleut an einem Tisch... [jeweils kurze Einträge]

[Es ritt ein alter Herr:] Ein Herr (Kaufmann) verspielt (beim Wein) seinen Sohn./ ‚Was hat er mitgebracht?‘ Ein Pferd, ‚das er noch nie geritten hat‘ [Galgen]./ Der Sohn soll sich ein weißes Hemd nähen lassen [Armesünderhemd]./ Der Sohn wird ergriffen, der falsche Vater hilft, ihn zum Galgen zu bringen. Die Schwester bittet für ihn, doch ihr wird eine unerfüllbare Forderung gestellt: nackt soll sie dreimal (neunmal) um den Galgen laufen. Sie zieht sich aus, läuft, alle sind beschämt, und sie hat ihren Bruder erlöst. – Deutschsprachige Überlieferung im 19.Jh.; vgl. Engle V 174; Erk-Böhme Nr.185. - *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.48 (Es spielen drei Kaufleut an einem Tisch, die spielen um das Jüngste Gericht..., 18 Zweizeiler, aufgez. im rumänischen Banat, o.J.; *Kommentar*: Begründung für die Handlung fehlt [in dieser Variante]; die geschwisterliche Liebe rettet das Leben ähnlich engl. Lady Godiva; Ballade aus einer „wesentlich älteren Zeit“ als 19.Jh. (S.30). - In einer allzu grausamen Welt beschämt die kleine Schwester die ‚Herren‘, indem sie ihren Bruder auf ungewohnte Weise rettet (Motiv der Lady Godiva). Das schreiende Unrecht des Vaters aber muss man anscheinend hinnehmen? Belege dieser interessanten Volksballade kennen wir bisher nur aus dem 19.Jh. [18.Jh.?). - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.93-95. - Text (mit Variante) in der *Datei Volksballadentexte* .

Es reit ein Herr und auch ein Knecht den breiten Weg, den schmalen Steg... Herr und Schildknecht (*Datei Volksballadenindex* [dort mit Kommentar] C 7; siehe übernommener Eintrag unten): DVA= DVldr Nr.34; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.171 (mit Kommentar); *Bohman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.20 B-C (mit Kommentar). - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.271 „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.94; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.26 A (**Es reit't ein Herr** und auch ein Knecht den breiten Weg, den schmalen Steg..., 15 Str. aufgez. in Lothringen) und Nr.26 B (**Es reit't ein Herr** und sein traurer Knecht, sie reiten stad obi den schmalen Steg..., 7 Str., aufgez. im Egerland vor/um 1898), kurzer *Kommentar* (aus dem Anfang des 18.Jh. überliefert [J.Meier bezieht den Beleg von 1648 nicht mit ein], aber „wesentlich älter“, der Grund ist nicht klar, weshalb der Herr den Knecht bittet, auf den Baum zu steigen...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.32 a (Het reedt een Heer mit zijn Schiltknecht... niederländ. **1648**), *Nr.32 b (Es reit't ein Herr und auch ein Knecht... Aufz. LO= Lothringischer Liederhort [1908] Nr.45, Nr.32 c (‘S amol gefohren a Harr mit a Knecht... Aufz. RL= Ginzburg-Marek, jüdisch, Russland, 1901, Nr.359= Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.54); *Amft (Schlesien 1911) Nr.26; *Zupfgeigenhansl (1913), S.63 (nach Nicolai); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.96. – Vgl. **He he, Ferndin** (!), ik weit di wol ein'n.../ Flächschen, Flächschen, lat di riwwen, o seihet nah.../ Es reit ein Herr und auch sein Knecht, Zucker und Kauken... Lieder beim Flachsreffen= *Strobach (1987) Nr.127.

[Es reit ein Herr:] Volksballadenindex= C 7 Herr und Schildknecht (Der getreue Schildknecht)= DVldr Nr.34: Herr und Knecht reiten zusammen aus; Berg und Tal (Tauben im Haselstrauch). Vom Feigenbaum (Sade[!]baum, Tanne, Hasel) soll der Knecht zwei Äste brechen, doch er will es nicht. Der Herr selbst steigt hinauf, fällt herunter auf einen Stein, und sein Herz zerspringt. Der Knecht klagt

um seinen Lohn, der Herr verspricht [sterbend] sein Pferd (Stiefel), sein Schwert, zuletzt sein Haus (seine Kinder) [falls er ihm helfen würde]. Jetzt ist der Knecht zufrieden; er ist Herr (der Knecht lehnt es ab; er habe Kinder genug und kein Weib; der Knecht begleitet den Herrn ins Paradies). - (Um 1648) 18.-19.Jh.; D,NL: Engle V 143; Erk-Böhme Nr.77; Künzig-Werner, Balladen-Repertorium Nr.6; J.Meier, Volkslied Nr.26; Röhrich-Brednich Nr.32; ungarisch Vargyas Nr.73. - Jiddisch [und Kommentar], siehe auch: **'s amol gefohren a Harr** mit a Knecht... - In Liedbelegen seit etwa 1648 wird festgeschrieben, dass der einfache Knecht kein edler Ritter werden kann: Die Frau und sogar der Hund würden ihn nicht anerkennen. Nur der Himmel steht ihm offen. Liegt hierin eine Kritik an der #Standesgesellschaft oder eine belehrende Liedgeschichte, die die bestehenden Unterschiede bestätigen soll?

Es ritt ein Herr zum kühlen Wein, verspielt sein einziges Töchterlein... Erlösung vom Galgen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.93; DVA= DVldr Nr.22; *Datei Volksballadenindex* L 5. - Siehe: Es ritt ein alter Herr zum Wein...

Es ritt ein Jäger hetzen aus... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73.

Es ritt ein Jäger wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrte er ein... Wiedergefundene Schwester; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.432; DVA= DVldr Nr.72; *Datei Volksballadenindex* B 25 [wichtige weitere **Hinweise** dort!]. - Siehe auch: Es hatt' ein König ein Töchterlein, mit Namen heißt es Annelein... Strobach (1984) Nr.1 a [und öfter]; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.274 (Es hat ein König ein Töchterlein...) und S.277 (**Herr Konrad war** ein müder Mann... Star und Badewännelein= Dichtung Clemens Brentanos, irreführend bezeichnet mit „in der Spinnstube eines hessischen Dorfs aufgeschrieben“; der Mitherausgeber Achim von Arnim fühlte sich genarrt). Ludwig Bechstein (Deutsches Märchenbuch, 1845) machte aus Brentanos Text (nicht aus der unmittelbar davorstehenden Volksballade!) eine wortgetreue Prosafassung. – **Ich bin Konrad**, der müde Mann, und sprech Euch um Nachtherberg an... Ach, Ritter, liebster Ritter mein... Frau Wirtin, liebe Frau Wirtin mein... In dem Badwännlein bist du hergetragen... [trug nun das Badwännlein] wohl in den Herrn Kämmerlein... Da sang die Amsel am Fensterladen... usw. über mehrere Seiten verteilt = Clemens Brentano, „Das Märchen vom Murmeltier“, in: Clemens Brentano, *Rheinmärchen*, hrsg. von Werneck, Leipzig 1926, 357-363; entstanden um 1811 bis 1817, hrsg. 1846/47. – Erich Seemann argumentiert in DVldr Bd.4, 1959, S.20-22, dafür, dass Brentanos Lied keine „reine Erfindung“ ist, sondern auf Lied-Fassungen der „Südli“ [DVldr Nr.72] und auf Prosasagen beruhe. Das Erkennen durch ein Mal und „die naturalistische Schilderung des Gebahrens des Staren“ haben populäre Parallelen. – Siehe auch zu: **Es hatt' ein König ein Töchterlein**..., Es kam ein betrübter Reiter daher... [Kurzeintrag], Es reisen ihrer Herren alle dreie... [Kurzeintrag], Es ritt ein Ritter wohl über den Rhein... [Kurzeintrag], Es wollt' en Herr usriten mit sinen Edelliten... [Kurzeintrag], **Herr Conrad war ein müder Mann**, er band sein Ross ans Wirtshaus an... (in der Nachdichtung Brentanos für das Wunderhorn, 1808).

[Es ritt ein Jäger:] Es ist eine auffällige Dokumentationskette, die von einer traditionellen Volksballade („Die wiedergefundene Königstochter“, bei Seckendorf 1808, abgedruckt im „Wunderhorn“ Bd.2, 1808, S.274; vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] über die daran anschließende Wunderhorn-#Fälschung „Der Star und das Badewännelein“ (Clemens Brentanos Text; vgl. Wunderhorn-Rölleke [1987] zu Wunderhorn Bd.2, 1808, S.277 und Kommentar) bis zu Bechsteins Prosa-Umformung in dem gleichnamigen Märchen 1845 reicht (bei Hans-Heino Ewers, Ludwig Bechstein: Deutsches Märchenbuch, 1996 [Reclam], S.139-142). Vgl. O.Holzapfel, Referat zur Märchen-Tagung in Meiningen, 2001= „Die Volkskunde im 19.Jh. und Ludwig Bechstein“, in: Lebendige Märchen- und Sagenwelt, hrsg. von K.Richter und R.Schlundt, Baltmannsweiler 2003, S.174-178.

[Es ritt ein Jäger:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.46 A (**Es hatt' ein König** ein Töchterlein, mit Namen heißt es Annelein..., 20 Str. nach Liedflugschrift aus der Schweiz, um 1750-1780); Nr.46 B (**Es ritt ein Prinz** wohl über den Rhein..., 9 Str., aufgez. in Sachsen, o.J.); Nr.46 C (**Es zog ein König** ins fremde Land, allwo er's kam, war's unbekannt..., 18 Zweizeiler, aufgez. in Brandenburg, o.J.); längerer *Kommentar* (S.22-24): internationaler Erzählstoff, in zahlreichen literarischen Formen verbreitet; die deutsche Ballade „vielfach zersungene Reste“ nach Aufz. des 18.Jh., der Aufbau des Erzählten macht trotzdem einen „durchaus geschlossenen Eindruck“; Verbindung zur mittelhochdeutschen Kudrun „meines Erachtens abzulehnen“, gegen Panzer, Schneider, Kübel, Menéndez Pidal [und damit auch gegen Seemann, 1959]; „es besteht keinerlei Zusammenhang“

(S.22). Neben dem Lied in der Sage die Geschichte der **Markgrafen von Cham-Vohburg** (nach Schöppner, Sagenbuch der bayrischen Lande, 1853): Mädchen als Kind geraubt, Star plappert, Kind wird im Böhmerwald in einer Herberge ausgesetzt, der Star bleibt ihr treu; ein Ritter hört in der Herberge den Vogel plappern, das Hemdchen mit dem gestickten Wappen verrät die Herkunft des Mädchens und als Verwandte des Ritters, ein Sohn des Markgrafen von Vohburg; ein Muttermal an der Schulter bestätigt das. Eine ähnliche Sage hat Brentano kennengelernt (vgl. ein Brief Arnims 1811 am Jacob Grimm) und für das Wunderhorn bearbeitet. Sprechender Star als Motiv wohl ‚alt und echt‘, aber viele spielmännische Züge (sprechender Vogel, Haut des Mädchens durchsichtig, Wirtshausszene; dafür entspr. Belege).

[Es ritt ein Jäger:] Sage Nr.1284, „Der treue Staar“; „Von dem Geschlechte der Markgrafen von Cham-Vohburg geht die Sage, daß einmal ein Fräulein des Hauses im zarten Kindesalter durch die Zigeuner geraubt worden sei. Ein Staar, welcher in das Schloß gehalten wurde, flog den Räubern nach...“ (nach: Alexander Schöppner, Sagenbuch der Bayer. Lande, Bd.1–3, München 1852–53, Bd.3, S.278-280 = *Internet Zeno.org*). – **Vohburg** (an der Donau in Oberbayern): alte Ansicht und heutiges Bild [*Internet*]



Es ritt ein Jäger wohlgemuth wol/ wohl in der Morgenstunde, wollt jagen in dem grünen Wald... Jagdglück (Jäger findet ‚ein feines Wild, ein Weibsbild‘, ‚an der schneeweißen Hand führt er sie in ihr Vaterland‘, ‚das Glück ist kugelförmig‘); DVA = *Erk-Böhme Nr.1443 [schmale Mappe im DVA] (nach Bergliederbüchlein um 1740, *Silcher 1824); handschriftlich vor 1640= Uhland (1844/45) Nr.105= ‚ältere Lesart‘ bei Erk-Böhme; *Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach... Bd.1 (1778) Nr.4= *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.189 [vgl. ähnliches Bd.2 Nr.101 ...mit seinem Ross und Hunde...]= [Text:] Wunderhorn Bd.1 (1806), S.306 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (für Nicolai ‚Inbegriff der verspotteten Volkslieder‘, Goethe dazu: ‚im Sinne nicht besonders‘, ‚Motive der Jägerlieder ohne Abwechslung wiederholt‘); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.46. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. *HE (1858,1928), und o.J. (Abschrift nach Liedflugschriften, um 1800); handschriftlich vor 1812. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (angeblich ‚16.Jh.‘ [richtig 17.Jh.] und Komp.: Reichardt, 1777, bzw. Silcher, 1824) und Jägerliederbüchern; Der fahrende Sänger (um 1860); *Jagd- und Waldlieder (1904) Nr.396; Das grüne Liederbuch (1985,1988).

Es ritt ein Jägersmann über die Flur, hinab in den dunklen Wald... DVA = KiV. Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1802, ed. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 1803. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1803, Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1803 und andere. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.593; *Bender (Baden 1902) Nr.84; *Marriage, Baden (1902) Nr.34; *Jagd- und Waldlieder (1904); *Alte und neue Jägerlieder (1932) Nr.25; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.182; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.50; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.55; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.410 und Meier, KiV Nr.93. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809 und in Jägerliederbüchern. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J. - Aufz. *NW,SL,*HE,*RP, *FR (1866,1913,1936), *BY (1904), WÜ.

Es ritt ein Jägersmann über die Heid‘, er wollte Graf Holsteins Schwester frein... Grausamer Bruder, DVA= DVldr Nr.68; *Datei Volksballadenindex M 10* [dort weitere Hinweise]: Die Schwester des Grafen hat angebl. ein [uneheliches] Kind. Der Graf bestreitet dies, doch Boten sollen sie holen. ‚Annechristine‘ kümmert sich zum letzten Mal um ihr Kind und zahlt den Mägden ihren Lohn. Sie schnürt sich die Brust ein. Vom Bruder wird sie auf den Tanzboden geführt, der Graf zerreißt ihr Schnürband, und die Muttermilch springt ihr aus der Brust. Er schlägt sie fast tot, und sie gesteht, der Vater sei der Prinz von England [das wäre also sehr ehrenvoll]. Zu spät, sie stirbt, und der aus England hinzueilende Prinz lässt den Grafen zur Strafe wie einen Fisch zerschneiden [traditionelle

Formel für grausame Hinrichtung, siehe: Fisch]. – Siehe auch: **Es fuhr ein Fuhrknecht** über den Rhein, es kehrt beym iungen Pfalzgraven ein... (von Goethe 1771 im Elsaß aufgeschrieben)

[Es ritt ein Jägersmann:] Überl. der deutschen Volksballade um 1770 bis zum 19.Jh. (mit anzunehmender dänischer Vorlage im 16.Jh. (und schottische Parallele, „Fair Janet“ mit ähnlichen Motiven); der grausame Bruder ist offenbar die einzige deutsche Volksballade, die aus Dänemark importiert wurde, und zwar entgegen dem gängigen 'Kulturfluss' und politisch-kommerzieller Einflussnahme von Süd nach Nord) vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951); O.Holzappel, Folkeviser und Volksballade, München 1976, S.36,69; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.149. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.259 (**Es wohnt' ein Pfalzgraf** an dem Rhein, der ließ verjagen sein Schwesterlein...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.272 (**Kuchlebu, Schifflebu** fahren wohl über den Rhein...); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.45 a [John Melodie] (nach Müllenhoff 1845). – J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.51 A (**Es ritt ein Jägersmann** über die Heid' ..., 43 Zweizeiler, aus Dithmarschen nach Müllenhoff, 1845), Nr.51 B (**Es reiste ein Küchenjunge** wohl über den Rhein..., 10 Str., aufgez. in Sachsen-Anhalt, o.J.), Nr.51 C (**Christineken bi dem Füre** satt un wärmdede dat klene Kindekin natt. ..., 15 Zweizeiler, aufgez. im Sauerland nach Reifferscheid), Kommentar (S.43 f.): aus Dänemark übernommen, dort 16.Jh., im Elsaß 1771; in Dänemark mit Waldemar I. und Königin Sophia verbunden, mit deren Bruder Buris und Waldemars Schwester Kirstin; kaum auf geschichtliche Tatsachen beruhend; in Deutschland wage Erinnerung an diese Namen (Christine, Walter, Wolf bzw. anonyme Typen wie Jäger, Küchenjunge u.ä.); literarisch bearbeitet von Joseph Franz **Ratschky**, 1757-1810, in Wien, 1779, und diese Fassung ebenfalls in mündlicher Überlieferung.

[Es ritt ein Jägersmann:] Zur dänischen Volksballade DgF 126 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.22 „Kong Valdemar og hans søster“, 77 zweizeilige Strophen mir Refrain nach Karen Brahes folio, dänische Adelsliederhandschrift von ca. 1580 (und neuere dänische, schwed und norweg. Aufz.), dem dän. König Valdemar I., der Große (1131-1182, reg. ab 1157) und seiner Schwester zugeschrieben, überliefert in der lokalen Sage von Kirstin und Buris mit dem Doppelgrab an der Klosterkirche in **Vestervig**, Nordjütland (das Grab gibt keine histor. Hinweise). Historisch ist ein Buris Henriksøn belegt, der gegen Valdemar opponierte und 1167 gefangen gesetzt wird, aber es gibt keine direkte Verbindung zum Sagengeschehen. – **Abb.:** Vestervig Kirche und das Doppelgrab dort (eigene Aufnahmen, 2009):



Es ritt ein König hin und her, er ritt wohl vor des Königs Tor... Wegwarte; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.10 (**Dos frayt sich** Ritter Uleraich... [Meinert 1817]; Es ritt ein Herr und auch ein Knecht...; *Und wenn der liebe Gott wollte...); Meinert (1817/1987) Nr.37, vgl. Nr.123; vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.141; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.424 (Es ritt ein König...); Datei Volksballadenindex O 53. – J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936], Nr.91 A (Dos frayt sich Ritter Uleraich... 15 Zweizeiler aus Mähren, nach Meinert, *Kuhländchen*, 1817), Nr.91 B (**Es heiratet** ein königlicher Sohn, er heiratet ein königliches Töchterlein... 15 Zweizeiler aus Sachsen, o.J.) und Kommentar: Bei Ovid, Metamorphosen, das Motiv der von Phöbus Versmählten, die sich, wartend, in eine Sonnenblume verwandelt; deutsch belegt im 15.Jh.; auch in Form von Sagen: Verwandlung ist Strafe für überzogenen Schmerz bzw. Auflehnung gegen das Schicksal; Aufz. des 19.Jh., Lied aber wohl älter (Verbreitung in ‚Randgebieten‘ als Restüberlieferung).

Es ritt ein Ritter wohl durch das Ried, Juchhe! Er hob wohl an ein neues Lied... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.46. - DVA= DVldr Nr.41 „Mädchenmörder“= *Datei Volksballadenindex* E 23; Briegleb nach Wunderhorn Bd.1 (1806), S.274 „Es ritt einst Ulrich spazieren aus...“ (nach Herder 1778)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.109-111= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.33 (Es ging ein verliebtes Paar...); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.65 f. (nach Scherer); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.495 („Nassauisches Volkslied“); *Lautenlied (1931,1939): **Es ritt ein Reiter**... und in weiteren Liederbüchern aus der Bündischen Jugend.

[Es ritt ein Ritter:] *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.90-92 (Es ritt ein Ritter... Tirol); vgl. M.Lüthi, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.91 f. (zum 'Familiarismus' im Text); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.71-73 [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?], Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.96 (Es sitzt gut Ritter auf und ritt...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.250 f.; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.86 (Südtirol, 5 Str., „Es ritt ein Ritter wohl über das Ried...“ [hochdeutsch; von F.F.Kohl „altdeutsches Lied“ genannt, „schon zu Zeiten Berthas Ur-urgroßmutter... gesungen“; gleichfalls: *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.48, mit Klaviersatz). - Es ritt ein Ritter wohl über die Ried, er stimmt an ein neues Lied... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.239. – Siehe ausführlich: #**Wel will met Gert** Olbert utriden gon...

Es ritt ein Reiter wohl über das Rith [Ried],
der sang wohl ein so schönes Lied.
Er konnte es wunderschön sungen,
ein Liedlein auf dreierlei Stimmen. [...] (ohne Str.einteilung: einer Jungfrau Treu und Ehr/ schwang sie auf sein hohes Ross/ durch Veilchen und grünes Gras/ du reitest mit einem [der hat ein] falschen Blut, der deine Ehr abstehlen tut/ an einem grünen Platz Haare lausen/ warum trauerst du/ die elf Jungfrauen anschauen, bedauern/ [als zwölfte] musst du sterben/ erlaube mir drei Schreie/ o Vater/ o Mutter/ o Bruder/ Bruder ein Jägersmann/ spannt sein langes Rohr, schoss dem Ritter durch den Kopf/ Schwester bei der Hand/ o Schwester, tu keinem Ritter mehr trauen) „Ritterlied aus dem Böhmerwald“; aus Jankhaus, Zillertal (Tirol) 1898 an J.E.Wackernell; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.144-147. – *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.110 (Es reit' ein Ritter wohl über den Gries...; aufgez. von K.Horak, 1941 in Gummer bei Bozen), S.168 f. (Es war ein Ritter..., 14 Str., aufgez. von K.Horak 1941 in Petersberg), S.254 f. (Es reitet ein Ritter..., 12 Str., aufgez. von K.Horak 1941 in Tiers).

Es ritt ein Ritter wohl über den Rhein, er kehrte bei einer Frau Schenkwirtin ein... *Strobach (1984) Nr.1 e (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es ritt ein Ritter wohl übers Feld, er hatt' keinen Freund, kein Gut und kein Geld... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL], ed. 1777 (?) bzw. 1806. Melodie 1818. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.5; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.28; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.142; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.411. – Keine Aufz.; in keinen weiteren Gebr.liederbüchern.

Es ritt ein Ritter wohl vor ein Haus, da schaut eine schöne Jungfrau raus... Mädchenmörder, DVA= DVldr Nr.41; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.1 b.

Es ritt ein Ritter wohlgemut... Federn auf dem Hut/ Es reit ein Reiter wohlgemut... Liedanfang (#Liedanfangsmuster) von verschiedenen Liedern, deren Belege individuell zugeordnet werden müssen, u.a. zu: Es war ein Reuter wohlgemut... (DVA= DVldr Nr.144) [siehe dort]: „Es ritt ein Riter wolgemut, er fürt ein federn auff seinem hut...“ Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; *Es reyt ein reitter wolgemut, er het ein straußfeder auff seim hut... Graßliedlin (1535).

Es ritt ein Türk aus Türkenland, er ritt gen Regensburg in die Stadt... [nach: Braga und Hermode“, Bd.1/1, Leipzig 1796, S.171] #Dollinger; *Datei Volksballadenindex* F 6; DVA = **Erk-Böhme** Nr.30: Text ohne Str.einteilung nach einer Liedflugschrift, gedruckt 1631 (ohne Druckort und Drucker); Verweis auf Handschrift in Dresden, wo für das Jahr „930“ vom „Tollinger“ in Regensburg berichtet wird und von den Gipsfiguren in Lebensgröße in „Doctor Diemens Hauß“; die Sage wurde in der Familie der

„**Tollinger**“ [Tollinger von und zu Grünau; Schloss Grünau in Oberösterreich ist im 16.Jh. im Besitz von Wolfgang Tollinger, geb. 1529; ein Stammbuch für Georg Achaz Tollinger von Grünau gibt es für den Zeitraum 1590 bis 1650; ein weiterer Georg Achaz Tollinger wird 1695 genannt] weiter überliefert und als Aufforderung verstanden, ritterliche Tugenden zu üben und dem Kaiser treu zu dienen. Verweis auf einen weiteren Beleg in: „Kurzgefasste Nachrichten...“, Regensburg 1723; dann C.W.Neumann, Die Dollingersage, Regensburg 1862; auch in: Regensburger Geschichte, 1729; weitere Verweise auf Büsching („entstellter Text“), daraus im Wunderhorn und schließlich von Zuccalmaglio geändert und in vierzeilige Strophen gebracht, „gar mit Melodie versehen“.

[Es ritt ein Türk:] Ein Türke kommt zum Turnier nach #Regensburg; der Dollinger will gegen ihn kämpfen und wird niedergestochen. Der Kaiser streicht mit einem Kreuz über die Wunde und heilt sie [Glaube an die heilende Kraft des von Gott erwählten Herrschers]; der Dollinger überwindet jetzt den Türken, dessen Seele zur Hölle fährt. Mit solchen ‚Geschichten‘ stärkte man ideologisch das ‚christliche‘ Selbstvertrauen in der Auseinandersetzung mit den Türken im 16. und 17.Jh. - Überl. um **1510/19** und um/nach **1630**. Die Angst vor den Türken bzw. Ungarn spielt im Text von ca. 1630 eine aktualisierte Rolle. - Vgl. K.H.Göller-H.W.Wurster, Das Regensburger Dollingerlied, Regensburg 1980 [mit weiteren Hinweisen; siehe auch unten]; Fr.Schanze, „Regensburger Dollingerlied“, in: Verfasserlexikon Bd.7 (1989), Sp.1094 f.; *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätsgeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.330-335; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.63 [mit Kommentar]. - **Wunderhorn** Bd.1 (1806), S.36= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (38 Zeilen ohne Str.einteilung nach einem Druck „Kurzgefaßte Nachrichten...“, Regensburg 1723 = J.C.Paricius, Beschreibung des Neubauerischen Hauses in Regensburg mit den Figuren in Gips und einer ‚historischen‘ Einleitung: „Anno Domini 930, den 23.Januarii kam ein Heyd, namens Craco anhero gen Regensburg [...]“; in J.W.von Goethes Rezension zum Wunderhorn wird der Text „ritterhaft tüchtig“ genannt. Zur Zeile „...sind ihrer drey“ erläutert Paricius, jener Türke konnte mit teuflischer Kunst in dreifacher Gestalt auftreten.). - Nach Liedflugschrift o.O. 1631 in: Germania 31 (1886), S.54 f.

[Es ritt ein Türk:] Die #Türkenkriege sind ein häufiges Liedthema. Vgl. u.a. Als Chur-Sachsen das vernommen, dass der Türk vor Wien war kommen... (1683); Bayerland, nur lass erschallen ein sehr laut's Victoriag'schrei... (Niederlage der Türken vor Wien 1683); Freu dich, du edles Wien, dass du nun wieder worden frei... (Türken vor Wien, 1683); Höret man nit Wunder sagen von der großen Waffenthat... (Kurfürst Max Emanuel erobert in Ungarn die Festung Neuhäusl, 1685)= Dítfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.7= Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.58; Josephus, der römische Kaiser, der weltberühmte Held, der mit dem türkischen Kaiser gekämpft hat im Feld... (Tod von Joseph II., 1790); Prinz Eugen, der edle Ritter... (erobert Belgrad von den Türken, 1717); im DVA Sammelmappe „Türkenkriege“; Vivat hoch, Prinz Coburg lebe... (Feldzug 1788/89) und öfter. - Vgl. auch Krimkrieg. – Vgl. Şenol **Özyurt**, Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20.Jahrhundert [Diss. Freiburg i.Br. 1969], München 1972 (u.a. über den historischen Hintergrund seit 1301, die literarischen Bilder vom Türken und die öffentliche Meinung, die deutschsprachigen Türkenlieder, weltliche und geistliche Texte, Kontrafakturen; sehr umfangreicher Liedanhang mit Texten).

[Es ritt ein Türk:] Aufruf des Kaisers Leopold in #Wien gegen die Türken 1683 und über die Ereignisse dort in mehreren Liedern, „Großer Kaiser Leopold...“, „Auf, mutige Helden...“, „Tambours tut die Trommel rühren...“, [nach dem Sieg] „Adler, König der Vögel...“, „Adler, lass von deinem Trauren [...]...“, „Bedrängtes Österreich...“, „Ach, ach, der großen Not! Hör Mahomet, du erzverlogner Gott...“, „Auf, o Wien, jubiliere...“ [Graf von Stahrenberg], „Freu dich, du edles Wien...“, „Wien, siegreiche Christenmauer...“, „Als Chursachsen das vernommen...“ [siehe dort], „Der Mond der scheint er will voll werden...“, „Bayerland, nun lass erschallen...“ [siehe dort], „Ich g'schlagner Hund...“= **Dítfurth**, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.32 bis Nr.45. – „Freu dich, du edles Wien...“= Freytag (Sachsen 1892) Nr.12. – Vgl. „Der Türken Hochmut höher stieg...“ 1788 oder 1789 „aus dem Türkischen [!] übersetzt“, Dítfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.377-385.

[Es ritt ein Türk/ *Wikipedia.de*, hier stark gekürzt und bearbeitet/ ergänzt:] „Dollingersage“, **Regensburger Stadtsage** vom heidnischen Ritter Craco, der um 930 die Regensburger Ritterschaft „höhnisch“ zum Kampf herausfordert; König Heinrich kann den Bürger Hans Dollinger, der in Regensburg im Gefängnis sitzt, für den Kampf gewinnen. Erst beim dritten Mal kann Dollinger den Feind im Turnier besiegen. - Was Wikipedia hier nicht näher ausführt, ist der Hinweis, dass Dollinger (über den man historisch offenbar nichts Näheres weiß) im **Gefängnis** sitzt. Er kann also dadurch

freikommen, dass er sich „freiwillig“ für das Turnier meldet – falls er dieses überlebt. Das Lied sagt davon nichts, aber dadurch bekommt die Situation ihre besondere, ‚ideologische‘ Färbung, welche die Person des Individuums ‚Dollinger‘ von der weitgehend untätigen Menge der Regensburger Ritterschaft abhebt. - Die schriftliche Überlieferung dieser Sage, einer der ältesten deutschen Stadtsagen [bezogen auf das Ereignis], beginnt im 16.Jh. und spiegelt angeblich die Ungarneinfälle des 10.Jh. und die Schlacht auf dem Lechfeld 955. Aktualisiert wurde die Sage im 16.Jh. durch die Türkenkriege. Bildplastiken schmückten um 1290 den Dollingersaal [**Abb.** des ursprünglichen Saals, der mit dem 1889 abgerissenen Haus dann 1964 neu erbaut wurde]. Die Sage ist in Liedform in drei voneinander abweichenden Varianten erhalten: Handschrift Streitell, zw. 1510 und 1519 (als Teil der Familiengeschichte der Dollinger); Text auf den Tafeln des Dollingersaals, um 1552 (sprachlich bearbeitet übernommen in das „Wunderhorn“ 1806); Chronik Brechtel, in der Craco nicht als Türke, sondern als **Hunne** bezeichnet wird (andere Bezeichnungen dieses Feindes: Ungar, Sarazene).

[Es ritt ein Türk:] Weitere Texte sind von 1642, 1753 und 1846. Literarische Bearbeitungen sind von Emanuel Schikaneder (1788), ein Puppenspiel des 19.Jh., von Färber (1954) und Berlinger (1995). Text in der Überlieferung von **1552** nach Göller (1980): **Es rait ein Türck** aus Türckhen Lanndt, er rait gen Regensburg in die stat, da Stechen wardt von Stechen war im wolbekhant... - Vgl. Karl Heinz **Göller** – Herbert W. **Wurster**, Das Regensburger Dollingerlied, Regensburg 1980 (dazu Rezensionen von Walter Hartinger, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1982, München 1984, S.XX, und von Frieder Schanze, in: Anzeiger für deutsches Altertum 95, 1984, S. 25–29): Erzählstoff in vielfachen Varianten seit dem 16.Jh. in lokalen und regionalen Quellen (Puppenspiele, Lieder, Prosa, Legende mit dem Hl.Oswald verbunden, später übertragen auf den Hl.Erhard); neue Fassung aus der Wiener Bibl. von um **1510**; typologische Entsprechung zur Goliath-David Darstellung am Regensburger Goliath-Haus, das ist der älteste nachweisbare Wohnsitz der Dollinger in Regensburg [vgl. Hinweis von W.Hartinger]. - Vgl. weiterhin: Josef Dünninger, „St.Erhard und die Dollingersage. Zum Problem der geschichtlichen Sage“, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1953, S.XX-XX; Emmi Böck, Hrsg., Regensburger Stadtsagen, Regensburg 1982; Karl Bauer, Regensburg: Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte, 5.Auflage, Regensburg 1997.

[Es ritt ein Türk:] Vgl. Webseite [Jan. 2013] statistik.regensburg.de mit dem „**Dolligersaal**“, dem Text, den Gipsfiguren, eine bzw. nach einer (?) Reliefgruppe des ausgehenden 13.Jh., die im Neubauerischen Haus waren (vgl. bei Johann Carl Paricius, 1753 und Hinweis bei Wunderhorn-Rölleke) und weiteren Abb.:



Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf, berglein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1063 (zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1064 „Ach Jungfer, ich will ihr was aufzuraten geben...“); *Strobach (1987) Nr.210 (Geh sag mir: Was ist weißer als der Schnee? Geh sag mir: Was ist grüner als der Klee... vgl. Schweizer. Archiv für Volkskunde 2 (1907), S.33 f.) und Nr.211 (Ach, allerschönste Jungfer, ich will ihr was aufgeben.../ Ei Jungfer ich will ihr was auf zu raten geben.../ Mädchen, ich will dir etwas auf zu raten geb'n...) Rätsellieder. - *Erk-Böhme Nr.1064 (*BR 19.Jh.) und *Erk-Böhme Nr.1063 (WÜ 1816). Umfangreiches Material im DVA. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.407 (**Ei Jungfer** ich will ihr was aufzuraten geben... 17 Str.)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Einsendung von Auguste von Pattberg); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.316/317; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.146; Mündel (Elsass 1884) Nr.24 (Es ritt einmal ein Ritter...); Rösch (Sachsen 1887), S.58 f.; Müller (Erzgebirge 1891), S.69 f.

[Es ritt einmal ein Ritter:] Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Russland, St.Petersburg 1901, Nr.357; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.160; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.148; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.99; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.190; Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, S.134-137 (Mejdel-Leben, Krejn-Leben...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.272-274; *R.Rubin, A Treasury of Jewish Folksong, New York 1950/1964, S.44 f. und 58 f.; *Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.32;

*Y.L.Cahan, Yiddish Folksongs, New York 1957, Nr.499/500; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.96; *N.Ausubel, A treasury of Jewish folklore, New York 1961, S.687; *Elsbeth Janda-Max M.Sprecher, Lieder aus dem Ghetto, München 1962, S.92 f. (Du Mejdele, du schejns...); vgl. L.Röhrich, „Rätsellied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.205-233, bes. S.217-219 (***Mädchen, ich will** dir ein Rätsel aufgeben..., Erk-Böhme Nr.1064; „Heiratsprobe“, mit zwei Melodien) und bis S.225 (**Mädchen, ich will** dir was zu raten aufgeben... mit *englischen Parallelen); *Hai & Topsy Frankl, Jiddische Lieder, Frankfurt am Main 1981, S.32 f. (Schtejt a Bocher...), S.75 (Du Mejdele, du schejns...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.154.

[Es ritt einmal ein Ritter:] Vgl. „Wenn dú e mául mei Weib bischt, i will di scho lerne...“ bei Joh.Andreas Schmeller, Die Mundarten Bayerns..., München 1821, S.556-557. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.204 (**Jungfrau, ich** will dir eins zu raten...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.360 Nr.602; vgl. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.89 (#**Welcher Turm hat** keinen Knopf...). - Aufz. *PO,*WP,SH, *BR (1838), *SL,SC, *FR (Mädchen, ich will dir noch was auf zu raten geben...), *LO (Jungfräulein, ich gebe euch noch einen zu raten...), *SW (Mädel, i will dir was zu raten geben), *BÖ,*UN,*JU,*RU,*RL, *jiddisch. - Und weitere (ältere) Literatur, auch in Verbindung mit der Rätsel-Überl. Verweise auf versch. Liedflugschriften mit unterschiedlichen Anfängen und ähnlichen Inhalt; englische Parallelen (Child Nr.1).

Es ritt ja ein Reiter sehr weit und sehr breit; er lud sich die Gäste zu seiner Hochzeit... Herr Oluf; siehe: Herr Oluf reitet spät und weit... (KiV); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.170; *Datei Volksballadenindex* O 15.

Es ritt wohl ein Reiter in den blutigen Krieg, ade! „Leb wohl, Geliebter, viel Heil und Sieg! Adel“... Untreue; DVA = KiV. Text und Melodie vor 1819. Mel. zu: „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus“. - Abdrucke: *August Zarnack, Deutsche Volkslieder, 1. Teil, Berlin 1818, Nr.44; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833. - Einzelaufz. *RL.

Es ritten drei Burschen durch Rosental nach Amsterdam vor die Pforten... Gefangenenbefreiung; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.114; *Datei Volksballadenindex* G 4. - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.12 (Es ging ein Reiter spazieren...; Kommentar). - *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.59 A (Hanselij n over der Heide reed, hoe haestigh wert hi gefangen... [Hänschen über die Heide ritt, wie schnell wurde er gefangen...]) 9 Str. nach Oudt Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590) und Nr.59 B (Es reisen drei Knaben aus Rosenrot, sie reisen nach Amsterdame... 9 Str. aus Lothringen, Sammlung Pinck); kein Kommentar, verwiesen wird auf die folgende Nr.60 Die Gefangenen [gleiche Index-Nr.; beide Lied-Typen zusammengefasst].

[Es ritten drei Burschen:] Zu Nr.60 vgl. [gleicher Eintrag] Ich wollt gern singen und weiß nicht wie... siehe: Ich sing ein Lied... - ...von meinem Buhlen, der ist nicht hie...; Liedflugschrift o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2371 (**Ich wolt gern** singen vnd weiß nicht wie, von meinem Buhlen, der ist nit hie, er ist auff grüner Heyden, er bricht Violen (den grünen Klee in einem Meyen küle, ja küle... (Verweis auf J.Meier, Balladen [hier: J.Meier, Volkslied], Nr.60 B [in dieser *Lieddatei* zusammengefasst mit Nr.59) - ...von einem Dirlein ist jetzt nit hie... Liedflugschriften o.O.u.J. [16.Jh.]

[Es ritten drei Burschen:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.60 A (Wie will hoeren een nieuw Lied... 12 Str. nach Oudt Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590), Nr.60 B (Es waren drei Soldaten gut, von Amsterdamb geboren... 13 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [16.Jh.]), Nr.60 C (It weren negen Soldaten des Morgens frö upgestahn... 22 Str. nach einem niederdeutschen Liederbuch, um 1600, bei Uhland-de Bouck), Nr.60 D (Es waren zwei Soldaten, die führten ein'n traurigen Mut... 13 Str. aus Schlesien, 1840 [Sammlung Hoffmann von Fallersleben], Nr.60 E (Es gieng sich ein Reiter spazieren... 7 Str. nach Annette von Droste-Hülshoff aus dem Münsterland, 1842), Nr.60 F (Es waren drei Soldaten, spazieren woll'n sie gehen... 10 Str. nach deutschen Siedlern in Ungarn, um 1890); *Kurzkommentar* dazu [zu Nr.59 und 60]: beide Balladentypen ursprünglich unabhängig voneinander, im ersten ist es ein des Landes Verwiesener, der mit seiner Rückkehr den Bann bricht und gefangen genommen wird. Aus dem Turm kann er sich mit Hilfe von Feilen befreien, die ihm die Tochter des Landesherrn zusteckt: aus Mitleid, nicht aus Liebe. Im zweiten Balladentyp sind es Soldaten, die einen Kaufmann ausrauben und, trotz der Bitte eines liebenden Mädchens, sterben müssen. Beide Lieder beeinflussen sich gegenseitig mit Überschneidungen und Vermischungen; für die Weiterentwicklung der Texte nach allen Seiten hin, wie bei einem Baum, ist diese Ballade ein eindrucksvolles Beispiel.

Beide Typen sind vermutlich im 16.Jh. in den Niederlanden entstanden; der zweite hat sich über ganz Deutschland verbreitet.

Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein... Wirtstöchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.444; *Datei Volksballadenindex* D 42. – In einigen Gebr.liederbüchern seit 1848; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.368.

Es ritten drei Reuter zum Thor hinaus, Ade! Da schaute Feinsliebchen zum Fenster heraus...

*Briegleb (um 1830), 1984, Nr.30. - DVA = Erk-Böhme Nr.756 (nach Nicolai 1777, ausführliche Hinweise zur Melodie; Hoffmann von Fallersleben aus der Gegend von Bonn 1820; Liedflugschrift um 1780/1800; bei Erk-Böhme weitere ältere Quellenhinweise); Erstbeleg bisher **1774**= Material Danckert-Nachlass im DVA [umfangreich] und W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn, 2.Auflage 1970, S.269 ff.; Nicolai (1777/78) Nr.10; *Friedrich Reichardt, in: Musikalisches Kunstmagazin 1 (1782), S.165 (Melodie wiederverwendet in einem Liederspiel von Reichardt, 1804); Gräter, in: Bragur (1794); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.253 (Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus... der uns scheidet, ist der Tod...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (wohl nach Nicolai 1777; vertont von Gustav Mahler [1860-1911], 1892; bearbeitet von Brentano, der es auch literarisch verwendet); *Deutsche Lieder von Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.15; Liederbuch für Hochschulen (1823); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.33; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.153,154; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.103; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.408; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.64 (vgl. Nicolai 1777), Nr.64 a (zwei Melodien; **Jetzt reisen wir** zum Tor hinaus...), Nr.64 b [ohne Melodie] (1820); Der fahrende Sänger (um 1860); Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Ausgabe 1864, Nr.38; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.30 (3 Str.; Melodie nach Nicolai, Text nach Erk; Anmerkung S.188, Melodie in Dänemark als Trinklied verbreitet); vgl. *Tappert (1889), S.79 f.; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.127.

[Es ritten drei Reuter:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.296; Adamek (Posen 1913) Nr.79; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.111; *Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.90-92; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.220; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.317; *Volker (1925) Nr.204= (1930) Nr.190; *Fahrtenlieder (1948); *Lahrer Commersbuch (1953), S.164; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.47,192; vgl. *E.Klusen, in: Robert Schumann, hrsg. von J.Alf u.a., Düsseldorf 1981, S.187 (Vergleich mit einer Komposition von Schumann); *Unser dickes Liederbuch (1985), S.189; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.151; *Mayer, Rainingender Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.180; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.412. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1806. - Liedflugschriften „Es reisten drei Bursche zum Thor hinaus, Adje, es sahe Jungfer Lischen zum Fenster hinaus...“/ feins Liebchen guckte... o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Berlin: Zürgibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Halle o.J. - Verweis auf: *Johann Friedrich Reichardt, Liederspiel „Juche“, 1800. – Zahlreiche Aufz. seit *NW (1838), *SL (1840), WÜ (Wunderhorn-Material um 1806), SW (um 1800/1810, „Es ritt ein Jäger den Berg hinan...“) [hier nicht näher notiert].

1. **Es ritten drei Reiter** zum Tore hinaus, adé!
Feinsliebchen das schaute zum Fenster hinaus, adé!
Und wenn es denn soll geschieden sein,
so reich mir dein goldenes Ringelein!
Adé, adé, adé! ja Scheiden und Meiden tut weh.
2. Und der uns scheidet, das ist der Tod, adé!...
(scheidet manches Mündlein rot/ scheidet Mann und Weib)
3. Er scheidet das Kindlein wohl in der Wieg'n, adé!...
(wann krieg ich das schwarzbraune Mädél, ach, wär es noch heut/ große Freud)

[Es ritten drei Reuter:] [obiger Text nach:] *Erk-Böhme Nr.756 a (Melodie 18.Jh. „durch ganz Deutschland verbreitet“; zitiert Goethe: „Ewiges und unzerstörbares Lied des Scheidens und Meidens“ [Goethe urteilt über solche Lieder wohlmeinend, aber oft in einer pathetischen Weise, die uns heute sehr fremd vorkommt]; Melodie abgedruckt von Reichardt 1782 als „eine der allerschönsten Volksmelodien, die ich kenne“; Hinweis, das 2.Str. [uns scheidet der Tod/ Mündlein rot...] auch sonst

vielfach in Liedtexten des 16.Jh., d.h. eine formelhafte Strophe. – **Liedpostkarten** [Internet-Angebote Jan. 2013], datiert 1903 und o.J.:



Es ritten sich drei Mörder aus, sie gaben sich für Grafen aus... Wirtin Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.439; *Datei Volksballadenindex* M 28 [siehe dort]. Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.60 f. [„bei Dillenburg“, HE um 1809], Bd.2 (1989), S.46 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.82 (Es ritten drei Reuter wohl über den Rhein...). DVA= Erk-Böhme Nr.57. - **An jener** grönen Heide... Appelmans Volk (Ballade mit schwankhaft verändertem Schluss); DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* M 28 Der Wirtin Töchterlein; Liedflugschrift o.O. 1664= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.87 (Abschrift der Flugschrift), Bd.2 (1989), S.50 [Kommentar], im Bd.3 keine Mel. - **Es reitn einmål** drei Räuber aus, die geb'm si' vor drei Goldschmied aus... Wirtin Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.441; *Datei Volksballadenindex* M 28.

J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.58 A (**Es waren** einmal drei Mörder, feine Rosenblume, die gaben sich als Grafen aus... 10 Zweizeiler aus Lothringen nach Pinck), Nr.58 B (**Es waren drei** Schelmen und Spitzbuben, kleines Waldvögli, sie gaben sich für Herren und Grafen aus... 15 Zweizeiler aus Menzenberg/Rhein nach Simrock), Nr.58 C (**Es ritten mal** drei Müller aus, sie gaben sich für Grafen aus... 25 Zweizeiler von den Wolgadeutschen nach Erbes-Sinner), Nr.58 D (**Vrie vrie ischt auf** schians Dirndle... 65 Zeilen, Wie früh ist auf schöns Mädchen... aus der Gottschee nach Tschinkel), Nr.58 E (**An jener grönen** Heide, da steit een Hus, da rijden alle Morgen drei Rütters ut... 16 Str. nach Liedflugschrift 1664); *Kurzkommentar*: davon angeregt Uhlands Kunstballade „Der Wirtin Töchterlein“; Volksballade ist jedoch stark ‚zersungen‘, wesentliche Teile des Aufbaus ‚zerstört‘ (S.85); Fassung von 1664, bereits ins Schwankhafte umgebogen [vgl. Nr.75 Das Schwabentöchterlein], setzt eine ernste Fassung voraus, die viel älter ist. In den tragischen Fassungen fehlt die Begründung, die darin zu suchen ist, dass mit einem Verlöbnis ein Treuepfand gegeben wurde. Da das nicht eingelöst wird, versuchen die drei ‚Gläubiger‘ das Mädchen unter sich körperlich aufzuteilen (archaische Rechtsvorstellung in der Antike und im altnordischen Recht; hier nur theoretisch denkbar). Die Betonung der Schulhaftigkeit des Mädchens fehlt jedoch (ein Rest davon in der Gottscheer Fassung). Auch steht der nüchterne Bericht im Gegensatz zum entsetzlichen Vorgang. Der Refrain belegt, dass es eine Tanzballade für Erwachsene war; auch das ist ein Indiz für grundsätzlich hohes Alter des Liedtyps.

Es rufen uns die freien Wogen zur Reise fort vom Vaterland... in Gebr.liederbüchern („schwedisch“); *St.Georgs-Liederbuch (1931); Mundorgel (1968) Nr.190= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.217; Fahrtenliederbuch (1976) Nr.216.

Es rytt gut Reuter durch das Ried... Adelger [Ulinger]; Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560/70]; E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2368 (Basel: Schröter, 1605; GVt Ritter der rheit durch das Ried, er sang ein schoenes Tagelied, er sang von heller stimme, das in der Burg erklinget...); siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon... (Mädchenmörder)

Es sag ein jeder, was er will, dass ein Soldat muss leiden viel... DVA = *Erk-Böhme Nr.1401 (*Hessen um 1880); DVA Sammelmappe Erk-Böhme Nr.1401-1403 mit heterogenem Material; unterschiedliche Liedanfänge: Kurzum, aber schweig nur still... (EL um 1880), Nur kurz, nur kurz und schweig still... (BÖ um 1900), Nur kurz und gut und schweig still... (TI 1908), Nun kurzum, ich red nichts mehr... (*HE 1842), Wenn man es recht betrachten will... (HE um 1880), Wenn man es recht bedenken tut... (SA 1851), Hört Brüder, was ich euch sagen will (SL um 1900), Hört, was ich euch

sagen will... (SL 1852), Des Morgens wenn ich früh aufsteh... (HE um 1840; vgl. ein ähnliches Lied bei Gr XI a), Sag mir einer, was er will... (FR 1863). – Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.272,273; Mündel (Elsass 1884) Nr.141; Wolfram (Hessen 1894) Nr.277; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.243; *Marriage (Baden 1902) Nr.141; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.136; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.82,240,325,467,766 (ab 1846).

Es sah eine Linde ins tiefe Thal, war oben breit und unten schmal... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; siehe: Es het ein meydlein... (Liebesprobe)

Es sang und sang ein Vögelein, sang von dem Herzgeliebten mein... Blut um Blut. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.90 f.

Es sang vor langen Jahren wohl auch die Nachtigall... Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], 1802/03, ed. 1818. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.413. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. KLL „Die Chronika des fahrenden Schülers“, Fragment eines Romans von Cl.Brentano, ed. 1818 (darin ist das 1802 gedichtete Lied abgedruckt; im KLL-Artikel erwähnt). Nicht im „Wunderhorn“ (1806/08). – In einigen Gebr.liederbüchern.

Es sangen drei Engel einen süßen Gesang... siehe: Es sungen drei Engel...

Es saß auf grüner Heide ein Schäfer, grau und alt, es grasten auf der Weide... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL], 1777. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.4 [Nr.4]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.34; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.21 (14 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.262; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.414. [Mappe nicht verfügbar Sept.2001]. – In einigen Gebr.liederbüchern.

Es saß ein Eul ganz allein wol auf dem breiten Stein, da kam er Adler... (auch Mädchen werden von den Knaben betrogen) *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.54 („Mündlich, aus Schlesien (Waltdorf bei Neiße.)“ und „(Mitgetheilt durch Hrn. Prof. Hoffmann v.F.)“ [... und von ihm gedichtet? „Waltdorfer Lieder“, siehe auch zu: Wir haben im Felde gestanden...]. – Nicht in Erk-Böhme.

Es saß ein Eul und spann in einem finstern Kämmerlein... Liedflugschrift o.O.u.J. [Nürnberg, Mitte 16.Jh.] (zu *Erk-Böhme Nr.157 a); siehe: Ich ging einmal bei der Nacht, die Nacht die war so finster...

Es saß ein Käfer auf'm Bäumel... der hat ein goldnes Hemdel... nach *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.42; *Erk-Böhme Nr.164 [hier nicht aufgenommen] (**#Ein Käfer auf** dem Zaune saß... die Fliege die daneben saß... nach Büsching-von der Hagen 1807); in Gebr.liederbüchern: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.22; *Zupfgeigenhansl (1930), S.229 f.; *Lautenlied (1931,1939).

Es saß ein klein Waldvögelein/ wild Vögelein auf einem grünen Ästchen... [DVldr Nr.137 Nachtigall als Warnerin; siehe: **Hinter meines Vaterlis** Haus...] sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1916; *Zupfgeigenhansl (1930), S.353, und in weiteren Sammlungen aus der Jugendbewegung, Bündische Jugend; *Lautenlied (1931,1939); *Der Turm (1952) Nr.339; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.104; *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederkiste, Liederbuch II, Bad Soden/Ts., 2.Auflage 1977, Nr.2 (Es saß ein klein wild Vögelein...; aus Siebenbürgen); *Supersongs (1988); die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.134 (Es saß ein klein', wild' Vögelein...; aus Siebenbürgen). – Zitiert von Julia Franck (geb. 1970) im Roman „Die Mittagsfrau“ (2009) im „Prolog“, S.18: „Peter saß auf der Treppe und wartete, er hörte Frau Kozinska singen. Es saß ein klein Wildvögelein auf einem grünen Ästchen. Es sang die ganze Winternacht, sein Stimm tät laut erklingen.“ Wie ein anderes Liedzitat aus „Es waren zwei Königskinder...“ [siehe dort und Bemerkung dazu] ohne weitergehende narrative Funktion.

Verweise: Hinter meines Vaterlis Haus, da wohnen zwei weiße Tauben... Nachtigall als Warnerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.272; DVA= DVldr Nr.137; *Datei Volksballadenindex* F 29. – Erk-Böhme Nr.173; Liedflugschriften „**#Wohl hinter meines** Vattern Hof, da fliegt ein weiße Tauben...“ Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Gargantua (1575); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.97 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck **#Wenn der best Wein** im alten Fass wär...]. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.221, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.221 [mit weiteren Hinweisen]. - **Augsburg ist eine** kaiserliche Stadt, darinn' da liegt mein Lieb gefangen... (Augsburger Handschrift, um

1516); „Nachtigall als Warnerin“ (Warnender Vogel. DVA= DVldr Nr.137); *Datei Volksballadenindex* F 29; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.272, „Hinter meines Vaterlis Haus...“: Die Nachtigall singt und wird bewundert. Als sie auch kritisch moralisiert, bekommt sie Singverbot, doch sie entgegnet, dass kein Mensch sie zwingen könne zu schweigen. Eine Jungfrau jedoch könne ihre Ehre verlieren. - Überl. dieser Volksballade um 1500 und vom 17. bis zum 20.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.16; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.58 (**Nächten als** ich schlafen ging... Goldvögelein), Nr.58 a [ohne Melodie] (**Dort droben** vor meins Vaters Haus... nach Simrock und Hoffmann von Fallersleben), Nr.58 b [ohne Melodie] (**Die Truschel** und Frau Nachtigall... nach dem Wunderhorn), Nr.58 c [ohne Melodie] (**Wohl hinter** meines Vaters Hof... nach Liedflugschrift 1550-1571). - Vgl. Z.Kumer, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9 (1964), S.52-62 (über die Gottscheer Fassung und das slowenische Vorbild dafür). - Unter einem Lindlein grün... DVA= Gr I; vgl. DVldr Nr.137= *Datei Volksballadenindex* F 29 Nachtigall als Warnerin (Der warnende Vogel) = DVldr 137. - Wer will hören ein neues Lied... (Drei Gesellen aus Rosental; niederländisch= Liederbuch Amsterdam Nr.60); vgl. *Datei Volksballadenindex* F 29 Nachtigall als Warnerin (Der warnende Vogel; DVldr Nr.137).

Es saß ein Mädal und nähte, ja bis das Hähnlein krächte... Nähterin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.277; DVA= DVldr Nr.8; *Datei Volksballadenindex* E 28. – *DVldr* Nr.8: **Es suoß** a Madla und nähte... 14 Zweizeiler mit Melodie aus Schlesien 1839; **s saß** a Nähterin und sie näht... 6 Zweizeiler mit Melodie aus dem Kuhländchen (Mähren). Ein Mädchen wird bei der Näharbeit entführt; im Wald hat die Frau einen Prinzen geboren und stirbt; der Waisenjunge klagt, der Vater will für ihn sorgen. – Lückenhafter Inhalt; Verweis auf isländische Varianten zu einer dänischen Volksballade (der Gegensatz von Lachen und Weinen), zu der Beziehungen bestehen. – Melodie mit „alten Zügen“, aber „nicht in Ordnung“.

Es saß ein Müller in einem Tich [!], Tunken die Tunken! Stilt er vil, so wird er rich... Edelmann im Habersack, Erk-Böhme Nr.146; Meier, Iselin 1575 (1913), S.114-116 Nr.101; Strobach (1984) Nr.17 a. - Siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich...

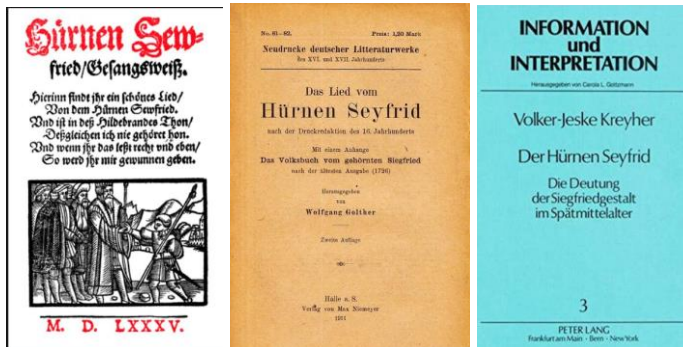
Es saß ein schneeweiß Vögelein auf einem Dornensträuchelein... häufig in Gebr.liederbüchern (flämisches Lied; nach Zuccalmaglio; *Erk-Böhme Nr.412 c #**Daer was een** sneewitt vogeltje... [hier nicht aufgenommen]) seit den 1930er Jahren; *Das Lied der Region (1998).

Es saß einmal ein armer Greis am Ende einer Brücke... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Samuel Müller [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1824. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.49 [Hinweis auf Müller]. - Liedflugschriften o.O. 1824,1828,1831. - Einzelaufz. NW, *SW (um 1906).

Es saß einmal ein Schneiderlein, der saß an seinem Fensterlein... Schneider und Ziegenbock; DVA = KiV. Einzelaufz. OP, NW (1918), *SW (1936).

Es saß im Niederlande ein König wol bekindt... #Hürnen Seyfrid (eine spätmittelalterliche Bearbeitung des Nibelungenstoffes, singbare Epik; hier nicht näher bearbeitet; es gibt offenbar keine nachmittelalterliche Popularisierung dieses Textes als tradiertes Lied); vgl. *Wikipedia.de* „Hürnen Seyfrid“. – Auf Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [1527-1538] (= O.Clemen, Zwickauer Facsimiledruck 1911); Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1469 (datiert 1563); dito [Nehlsen] Nr.Q-1987 (Nürnberg: Hergotin, um 1530). - Niederdeutsch in einer livländischen Handschrift des 16.Jh. im schwed. Reichsarchiv Stockholm (**Dat sas** im niederlande ein kennig wolbekanth myth grosser ere vnnd gewalde...).

Vgl. W.Golther (Hrsg.), Das Lied vom Hürnen Seyfrid nach der Druckredaktion des 16.Jh., Halle 1889 / [2.Auflage] 1911; K.Ch.King (Hrsg.), Das Lied vom Hürnen Seyfrid, Manchester 1958; V.-J.Kreyher, Der Hürnen Seyfrid: die Deutung der Siegfriedgestalt im Spätmittelalter, Frankfurt/M 1986; J.Beyer-J.L.Flood, „Siegfried in Livland? Ein handschriftliches Fragment des Liedes vom Hürnen Seyfrid aus dem Baltikum“, in: Lied und populäre Kultur. Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 45 (2000), S.35-71; R.Breyer, „Der Hürnen Seyfrid : ein Forschungsbericht“, in: Sagen- und Märchenmotive im Nibelungenlied, 2002, S. 97–120. – **Abb.**: Druck von 1585 und Literatur:



Es saßen beim schäumenden, funkelnden Wein drei fröhliche Burschen und sangen... Verf. und Komp.: Robert Keil (1826-1894) [nicht in: DLL], Jena 1848. - Abdrucke: *Erk-Silcher (1858); *Kommersbuch (1892); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.127; *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.246; Deutsches Turnerliederbuch (1962); *Die schönsten Kneipenlieder (1979); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.415. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern.

Es saßen drei... offenbar beliebter Liedanfang für ein erzählendes Lied mit der Ausgangssituation dreier fröhlicher Zecher, denen dann etwas widerfährt, was zumeist im Kontrast zum angenehmen Gelage steht. In dieser Form ist das eine typische, balladeske Situationsformel; siehe: *Einzelstrophendatei* unter „Es saßen drei...“

Es saßen drei Gesellen, die taten, was sie wollten... siehe: Es saßen drei Halunken in einer Schenke trinken...

Es saßen drei Halunken in einer Schenke trinken... Briegleb (um 1830), 1984, Nr.21; Schwatzhafter Junggeselle (*Datei Volksballadenindex* L 13 [siehe auch dort]): DVA= DVldr Nr.139. Ballade seit dem 16.Jh. kontinuierlich in großer Breite überliefert, auch in niederländischen, französischen und slowenischen Parallelen; in studentischen Kommersbüchern und im *Zupfgeigenhansl [Wandervogel; Neuausgabe], Mainz 1981, S.270 („altes Reiterlied“). Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.331. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.32 b (**Es waren drey** Gesellen...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; nach H.Rölleke im Register der Reclam-Ausgabe Bd.3, S. 550, eine Einsendung von Fritz Schlosser; aber I 32 b ist nach Rölleke, ebendort Bd. 1, S. 426, ein Zusammenschnitt aus zwei Einsendungen von A.L. Grimm und Nehrlich]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.21; W.Walter, Deutsche Volkslieder..., Leipzig 1841, Nr.165; *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.69 A (**Gut Reiter** bei dem Weine saß, der sich vil guter Red vermaß... 12 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Val.Newber, o.J. [zw. 1544 und 1574 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2466, Nürnberg: Neuber, um 1563], Nr.69 B (**Es waren mal** drei Gesellen, die konnten, was sie wollten... 10 Str. aus Lothringen nach L.Pinck, 1932), „noch heute außerordentlich beliebt und über den ganzen deutschen Raum verbreitet“ (S.144); Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.34 [mit weiteren Hinweisen; neuere Mel.]; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.28; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.20; P.Fauser, Volksliedersammlung Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003, Nr.69.

Siehe auch: #**Es waren drei** Handwerksgesellen... – Es saßen drei Gesellen, sie saßen und aßen und tranken kalten Wein... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.72 [mit weiteren Hinweisen]. – In Gebr.liederbüchern: #**Es waren mal** drei Gesellen, die taten sich was erzählen... *Liederbuch für Studenten (1844); Erk-Silcher (1958); *Friedlaender (1892); *Sang und Klang (1913); *Lautenlieder (1937); und: #**Es saßen drei** Gesellen, die taten, was sie wollten...; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.151; *Zupfgeigenhansl (1930), S.220 f.; *Lautenlied (1931,1939); Es waren drei Junggesellen, die taten sich was erzählen... u.ä.

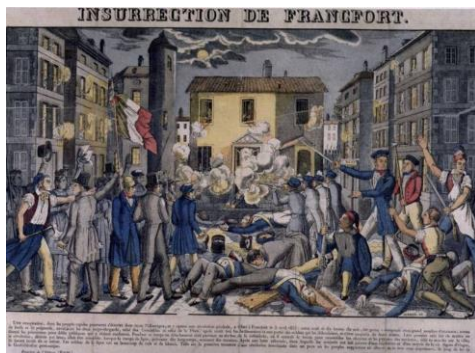
Es saßen drei Landsknechte bei dem kühlen Wein... DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* F 33 Pferdediebstahl der drei Brüder, Rossdiebstahl. Niederdeutsch aus Lübeck um 1547 „Idt seten dre Landsknechte by dem kolden wyn...“; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.35 Nr.97 [niederdeutsch 16.Jh.]; hochdeutsche Liedflugschriften „Es sassen drey Landsknechte...“

o.O.u.J. [Mitte 16.Jh.]; *student. Handschrift Clodius (1669); handschriftlich 1697; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.100 f. (nach Liedflugschrift o.O.u.J.).

Es saßen drei Mädchen am hellen Kamin, sie plaudern, sie singen, sie spinnen... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *FR (um 1914), *OP (1934).

Es saßen sechs Studenten zu Frankfurt an dem Main... Sturm auf die Hauptwache, 1833 [revolutionäre Bewegungen des Vormärz]; DVA = Gr II; Abdrucke: **Steinitz* (1954/62) Nr.198 (A: Und im Kerker saßen...; *B: Es saßen sechs Studenten...; C: In dem Kerker waren... und weitere Varianten; *J= *In dem Kerker* saßen zu Frankfurt... 1955; Kommentar= Julirevolution 1830 in Frankreich, Sturm auf die Hauptwache in Frankfurt 3.April 1833, Text nach dem Vorbild eines älteren Liedes [Verweis auf John Meier]: Wenn die Fürsten fragen: Was macht Absalon?...; Steinitz S.91 f.; vgl. Hecker: *Wenn die Leute fragen, lebt er Hecker noch?...; Steinitz S.96 f.; zur Melodie **Wenn die Fürsten fragen...*, mehrere Beispiele Steinitz S.98-101; weitere umfangreicher Kommentar bis Steinitz S.120) und Nr.294 (Es saßen sechs Kommunisten zu Essen in der Stadt...; umgesungen auf den #Kapp-Putsch, 1920) [zum „Kapp-Lüttwitz-Putsch“ im Ruhrgebiet in März 1920 mit Generalstreik und Umsturzversuch, der nach fünf Tagen niedergeschlagen wurde, vgl. die Dokumentation von Wilfried Reininghaus, Hrsg., *Der Arbeiteraufstand im Ruhrgebiet 1920*, Münster i.W.: Aschendorff, 2020 = Veröffentlichungen der Histor. Komm. für Westfalen, NF 53 = **Abb.** unten rechts]; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, Nr.167. – Einzelaufz. PO (o.J.), SL (um 1870), HE (1846), *BÖ (um 1910). - Korrespondenz (1913,1982); *Hinweise, Literatur, Revival in der Folk-Bewegung der 1970er Jahre. - Vorläufer eines Liedes auf Hecker, 1848.

Mehrfach Hinweise im *Internet*, u.a.: Lemo Lebendiges Museum Online „Der Frankfurter Wachensturm 1833“ / *Wikipedia.de* „**Frankfurter Wachensturm**“ (ausführliche Literaturangaben; **Abb.** links) / Bücher Portal „Frankfurter Wachensturm“ und öfter:



Es säuselt leis der Abendwind, als wäre er ein Fluch... DVA = KiV. - Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.255 (...als trüg er einen Trug); *Amft (Schlesien 1911) Nr.691 (...als trüg er einen Fluch); vgl. Meier, KiV Nr.411. - Liedflugschrift o.O.u.J. (...als käme eine Flut). - Aufz. OP (...wohl in der Wasserflut), *WP, *PO (1927; ...als wär es eine Flut) [vielfach in den Ostseelandschaften], SH,NW, SA (...als wäre er ein Fluss), BR (...als wäre es ein Fluch), *SL, HE (um 1888-1895), (BY 1839), BA (...es säußelte die Flut). – Vgl. (?) „Es sauste bang der Abendbind...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, **1839**, Nr.34.

Es saust der Sturm in dunkler Nacht, verworren ist der Pfad... Freia, das Findelkind; Wiederfinden zweier Schwestern am Rande des Muttergrabs; Heldin von Silistria; Mirandolina, Löwenbraut [gleiche Liedtexte bzw. -inhalte?]; Liedflugschriften Schwiebus: Reiche, o.J. (Es heult der Sturm...); Hamburg: Hasskerl, o.J. [1862]; Lübeck: Bock, o.J. [1860]

Es schaukeln die Winde das Nest in der Linde... Wiegenlied; DVA = KiV. Verf.: Elisabeth Ebeling (1828-1905) [DLL]. Komp.: Engelbert Humperdinck (1854-1921) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon,

Teil 1, 1983]; Abdrucke: *Heuberg-Spielmann (um 1920); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.80; *Wiegenlieder (1947). - In Gebr.liederbüchern seit um 1920. - Einzelaufz. *NW,TH, MÄ (1967).

Es schaut bei Nacht und Tage dein holdes Bild mich an... DVA = KiV. Verf.: J.Paul; (?) Jean Paul (1763-1825) [DLL: Jean Paul]. - Abdruck: Reichslieder. Deutsches Gemeinschafts-Liederbuch, Neumünster i.H. o.J., Nr.281 („J.Paul; [Mel.:] Aus dem Amerikanischen). - Einzelaufz. *SW (1933; „Quelle wahrscheinlich Heilsarmee“), *RL.

Es scheinen die Sternlein so hell... siehe: Wie scheinen die Sternlein so hell...

Es scherzt ein Graf mit seiner Magd, sie scherzten mit einander... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.47. - DVA= DVldr Nr.55 „Ritter und Magd“= *Datei Volksballadenindex C 15*; Briegleb nach Wunderhorn, 1806= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.132-135= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; dort ist Briegleb nachzutragen]; N.Richter, das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.127 ff. Nr.40. – Siehe: **Es spielt** ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander...

Es schienen so golden die Sterne, am Fenster ich einsam stand... Sehnsucht; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL, 1824/1834. Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hoffmann-Prahl, 1900, S.304], 1843 (?). - Abdrucke: *Erk-Silcher (1858); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.294; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.438 f.; *Schwyzer Liedersammlung. Vokalmusik im Kanton Schwyz, hrsg. von J.Loretan u.a., Bd.1-2, Schwyz 2004, Bd.1, S.123 f. (Komp.: Othmar Schoeck [1886-1957], 1909; vgl. Bd.2, S.107 f.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.416. – Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1844. - Einzelaufz. BA.

Sehnsucht

Es schienen so golden die Sterne,
am Fenster ich einsam stand
und hörte aus weiter Ferne
ein Posthorn im stillen Land.
Das Herz mir im Leib entbrennte,
da hab ich mir heimlich gedacht:
Ach, wer da mitreisen könnte
in der prächtigen Sommernacht! [...zwei Gesellen singen beim Wandern in der stillen Gegend von Felsenschluchten, Wäldern und Quellen.../ singen von Marmorbildern in verwilderten Gärten, von Palästen im Mondenschein, verschlafene Brunnen rauschen in der Sommernacht.] Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

Es schlägt ein fremder Fink im Land, radibimmel... die Luft, die riecht wie angebrannt... Tilly; Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]; Melodie mündlich überliefert. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.614; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.15; Sotke, Unsere Lieder (1930); KZ-Lieder (1942); *Der Turm (1952) Nr.46= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.43. – In Gebr.liederbüchern (Komp.: Karl Theodor Weigel).

Es schlägt eine Nachtigall an einem Wasserfall und ein Vogel ebenfalls... Verf.: Eduard Mörike (1804-1875) [DLL]; Abdrucke: *Der Turm (1974) Nr.144 (Kanon); Das grüne Liederbuch (1985,1988), S.172; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1935.

Es schlägt einmal die letzte Stunde zu jedes Menschenlebens Frist... DVA = KiV. - Abdruck: *Elsässischer Liederkranz, Rixheim 2.Auflage 1902 [nicht in der 1.Auflage o.J.] Nr.50 („Aus dem Böhchenglößchen. Melodie L'hirondelle“). - Einzelaufz. EL (vor 1932). – In keinen weiteren Gebr.liederbüchern (im DVA).

Es schlägt so früh die Trennungsstunde, sie reißt gewaltsam mich von dir... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2 (1855) Nr.108 (3 Str.; Schon schlägt die bittere Scheidungsstunde.../ im Stillen Tränen weinen.../ nimm hin den Scheidekuss, leb wohl, vergiss mein nicht); *Becker (Rheinland 1892) Nr.155 (3 Str.; **Wie schlägt** so früh die Trennungsstunde.../ die Liebe leidet viele Schmerzen.../ nimm den Abschiedskuss, leb wohl, vergiss mein nicht); *Erk-Böhme Nr.759 (Es schlägt die bittere Trennungsstunde... nach Liedflugschrift vor 1829, *TH um 1840, Mel. um

1830 bekannt) [keine eigene DVA-Mappe]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.171; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.298; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.95; Dunger-Reuschel (Vogtland Sachsen 1915), S.107 f. (Schrecklich ist die Abschiedsstunde...); Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982), S.420 (erwähnt); vgl. O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. - Aufz. SC, BR (Berlin 1860), *SL (1839), *HE (1890,1928), *RP (1843), *BA (1836-40), EL (**1810**), LO (1869), *SW (1830). - Bis um 1850 recht beliebt. Nach F.M.Böhme auch als Anhang zu dem Lied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken...“ (Treue Freundschaft darf nicht wanken...)

Es schlägt schon halbe neune... siehe: Es ist schon halber neu, Fridolin...

Es schleicht schon wieder, der Himmel ist so blau... DVA = KiV. Einzelaufz. *SC (1929), o.O.u.J. (um 1808).

Es schlief ein Graf bei seiner Magd bis an den hellen Morgen... Graf und Magd; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.132; siehe auch: Es spielt ein Graf mit seinen Schatz... - Ankenbrand, Franken (1915) Nr.32 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.55 (Ritter und Magd), siehe dort; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.6-8; Erk-Böhme Nr.110. - *Datei Volksballadenindex C* 15. – Siehe: Es spielt ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander...

Es schliefen zwei verborgen unter einem Federbett... Hochzeit im Grabe, Lenore; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.181; *Datei Volksballadenindex B* 9. - *Marriage (Baden 1902) Nr.14 (Es schliefen zwei verborgen in einem Federbett... 6 Str.). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.94 A (Es schliefen zwei verborgen in einem Federbett... 7 Str. aus Oberhessen nach Weber, Stordorf), Nr.94 B (Es lagen zwei verborgen in einem Federbett... 7 Str. aus Hessen-Nassau nach Erk-Böhme), Nr.94 C (Ein Jüngling, der zu den Soldaten ging, er kam auch wieder nach Haus... 6 Str. aus dem Saarland, 1891, nach Köhler-Meier) und kurze Anmerkung: überliefert seit 1790; muss nicht wesentlich älter sein.

Es schlingt sich die Runde, es kreist der Pokal... Verf.: Josef Gerhard Zuccarini (1797-1849), 1818, ed. 1822. - Abdruck: Teutsches Liederbuch (1823), S.287; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.417. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; in einigen Gebr.liederbüchern.

Es schlummert die Mutter im Grabe still, nichts mehr von der Erde sie wissen will... DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866). Komp.: Julius Maier, 1820 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, wohl nicht: Julius Josef Maier, 1821-1889]. - Abdruck: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor, Zürich 1870, Nr.107. - Einzelaufz. WÜ (1939), SW (um 1906).

Es schneielet, es beielet, es geht ein kühler Wind (die Mädle legen / ziehen die Handschuh an und die Buben laufen geschwind). / ... da frieren alle Vögel und alle arme Kind / ... hast du ein Stückle Brot im Sack, gib es einem armen Kind / ... es fliegen weiße Vögel aufs Köpfe / Kämpfle jedem Kind. Schwäbisch-alemannisches Kinderlied (sonst in Mundartschreibung); in Gebrauchsliederbüchern seit mindestens 1905. Vgl. Es regelet, es tröpfelet, es geht ein nasser Wind, da kommt die Frau Base mit ihrer langen Nase und läuft ganz geschwind. / Es schneielet, es beielet durch die holen [hohen?] Tannen... U.a. die „alemannische Wikipedia“ (Febr. 2019) notiert (in Mundartschreibung) mehrere Varianten; das Lied gehört zum Kindergartenrepertoire. Das „*Schweizerische Idiotikon digital*“ (Febr. 2019) erläutert zu „bijelen / bejelen“ = in dünnen, kleinen Flocken schneien. Offenbar lautmalerisch orientiert sich das Wort reimend an „schneielet“; Rochholz übersetzt (nicht überzeugend) mit „wehen“; eine Verbindung mit dem Schwärmen der Bienen leuchtet kaum ein. – Abweichender Frühbeleg bei Rochholz, *Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz*, Leipzig 1857, S.262 mit der Variante der „holen Tannen“ (siehe oben; bei Rochholz Verweis auf weiteren Frühbeleg von 1838 dieser zu unserem Lied eigentlich nicht passenden Version); S. 121 dagegen näherliegend:

244) **Es schneielet, es baihelet,**
es goht e küele Wind,
i han e Hämpfli Brod im Sack,
es guenet mer alle Ghind.

Baihelet, wehen; Dicht = pruina. Hämpfli, handvoll. Guenet, schmarozen.

Die Textvariante „Brot im Sack...“ spricht eigentlich ein soziales Problem der Armut an, ebenso die Fassung bei Rochholz 1857. Auf *YouTube* wird das Lied eher fröhlich präsentiert, u.a. 2003 von Hartmut Engler („Pur“).

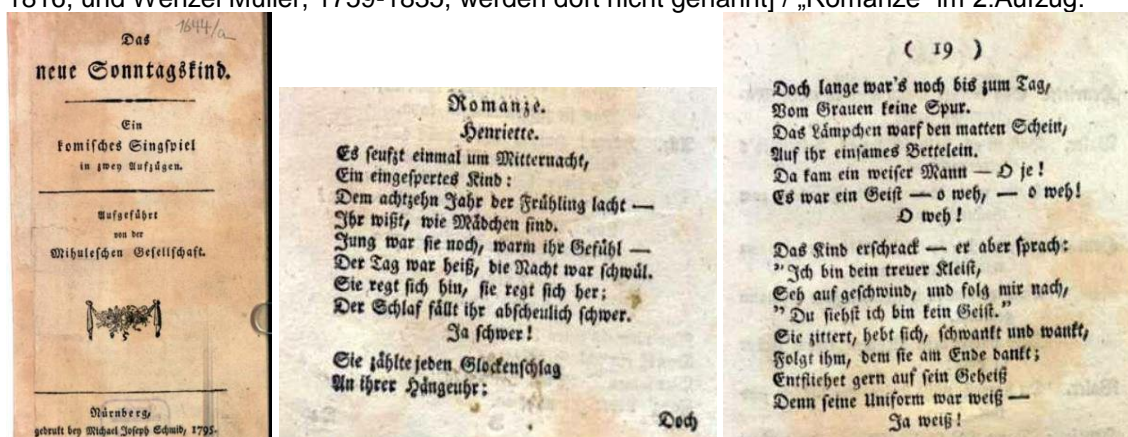
Es schöners Ländli chan nid si als z' Entlibuech, mis Heimatland... DVA = KiV. Verf.: L.Hildebrand [nicht in: DLL], 1892. - Abdrucke: Der Schweizersänger, Luzern 1892, S.76; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.245. 'Hat nie recht im Volke Boden [Fuß] gefasst' (Gaßmann). - Einzelaufz. *SW (um 1906). – *Wikipedia.de*: „**Entlebuch** (Region)“ zwischen Bern und Luzern in der Schweiz.

Es schwieg schon das Getümmel, der sanfte Vollmond hieng... Abschied. Liedflugschriften o.O. 1831,1833; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]

Es segelt dort im Winde ein Schiffein auf dem Meer... DVA = KiV. - Abdrucke: Ludwig Erk, Wunderhorn Bd.4, Berlin 1845/46, S.70 (aus dem Nachlass von A.v.Arnim; Einsendung Auguste von Pattberg [1769-1850], vor 1808, und wahrscheinlich ihre Dichtung); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.254 (mit Anmerkung über Frau von Pattberg); vgl. Meier, KiV Nr.412. - Einzelaufz. um 1806/08 (Pattberg).

Es sei mein Herz und Blut geweiht, dich, Vaterland, zu retten... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schlegel (1772-1829) [DLL], 1807, ed. 1809. Mel.: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr...“ Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.752 [im Register fälschlich „751“]; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.45; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819; Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1830, Nr.85; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.98; *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.49; *Lautenlied (1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.418. - Häufig in Gebr.liederbüchern, in Turnerliederbüchern und Kommersbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Weihelied für die „Schwarze Freischar“ 1813.

Es seufzt' einmal um Mitternacht, ein eingesperrtes Kind von 18 Jahren... Gespenst, Geist; DVA = KiV. „Opernarie“; aus dem Singspiel „Das neue Sonntagskind“ von Frl. von der Kracht (XXX) und Johann von Kleist (XXX) [beide nicht in: DLL; das scheinen nicht Autoren zu sein, sondern Interpreten; siehe unten]. - Abdrucke: Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813, S.194 f.; Nordhäuser-Gesellschafter (1819) Nr.25; Wilhelm Fraenger, Schock schwere Not..., Hamburg o.J., S.30. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Wien: Eder, 1805 (Das „Neu-Sonntags-Kind“); Steyr: Greis, o.J. [1806-1832] („Das neue Sonntags-Kind“); Hannover um 1810; Hamburg: Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Köln: Evaraerts, o.J. - Handschriftl. um 1813. - Einzelaufz. HE (1820). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.359 („Das Neusonntagskind“, Wien 1793). – **Abb.**: „Das neue Sonntagskind“, Druck: Nürnberg: Michael Joseph Schmidt, 1795 [Exemplar der Bayer. StaatsBibl.; die Autoren Joachim Perinet, 1763-1816, und Wenzel Müller, 1759-1835, werden dort nicht genannt] / „Romanze“ im 2.Aufzug:



Es sind der Weiber drei... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex G 2 Bestrafte Zechprellerei*

Es sind doch selig alle die... Orlando di Lasso (1572); vgl. Osthoff (1967), S.483; häufig als Tonangabe um 1525 (vgl. *Martens, Hutterite Songs, 1969, S.165-168) und um 1553; *Psalm 119. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73 (auch: Es seind...). – Vgl. inhaltlich „O selig sind, die in Aufrichtigkeit vor ihrem Gott zu wandeln sich bestreben...“ [Melodie Genf 1551; Bereimung von M.Jorissen, um 1793, 88 Str.!), in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.119.

Es sind gar schwere Sachen, ein Couplet zu machen... DVA = KiV. Aufz. *UN (1978), Lied aber wohl wesentlich älter. – **Couplet**, wörtlich „Zeilenpaar“, Bezeichnung für einen Liedtext.

Es sind halt im menschlichen Leben die Freuden nicht allemal wohl gleich... DVA = KiV. Einzelaufz. NW,SL,WÜ, *BA (1930), *ÖS (1917), *BÖ (1950).

Es sind so viele der schönen Kinder in aller Welt auf Erden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.104; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.112 f. - *Finck (1536) Nr.38; Komposition von Joh.Schechinger (vgl. Bolte, S.191, bzw. nach Eitner: Johann Scheckinger); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.93. Im DVA sonst keine Nachweise. - Es gibt andere schöne Kinder auf Erden, ich brauche dich nicht. Ich habe eine andere ausgewählt, auf dich kann ich verzichten.

Es sind unser zwei, es sind unser drei... DVA = Gr XII; erotisches Lied, vielfach überliefert: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.56 (**Schwarzbrauns Babeli**, steh auf uns lass mich 'nein...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.124 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Einsendung der Auguste von Pattberg, praktisch unverändert von Brentano übernommen); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.14 (**Es waren** unser zwei, es waren unser drei...); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Simrock (1851) Nr.184; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.161; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.56-57; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.150; Georg Queri, Kraftbayrisch [...], München 1912, S.48 f. (San inzer oaner oder zwea...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.273 (BA 1848); L.Schidrowitz, Das schamlose Volkslied, Berlin 1925, S.153 f.

Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.26 (Parallelen zu Briegleb); Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.135 (und Hinweis: Liedanfang von Adolf Bäuerle 1822 in „Aline“ verwendet; „**War's vielleicht** um eins, war's vielleicht um zwei?...“ [siehe dort], 2.Akt, 18.Szene = O.Rommel, Hrsg., Adolf Bäuerle. Ausgewählte Werke, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.137-141. Aber das ist ein dialogische Diskussion um die Uhrzeit; scheint mir nicht hierher zu passen.); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.267 (Schwarzbraunes Mädelein, steh auf und lass mich ein...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.4 f. („**San ma unser** zwoa, san ma unser drei...“ mit Refrain „I aber net, du aber scho...“). - Einige Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1920,1931 „Sangen die Knechte abends im Pferdestall“), NS (1910 Soldatenlied); *SC, *BA (1834,1909), *SW, *TI (1907), *BÖ, *GO (1907), *RL.

Es sind zwei kleine Fensterlein in einem großen Haus... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.144 f.; *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.137. - Liedflugschrift (Hamburg 1856). - Einzelaufz. *BY (19.Jh.; handschriftlich um 1855), BÖ.

Es singt der Vogel Wunderlich in der grünen Linde... Vogelorakel. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.138 f.

Es singt ein Vöglein wit wit wit! Komm mit! O könnt ich, Vöglein, mit dir ziehn... in Gebr.liederbüchern (Komp.: Louise Reichardt); Abdruck: Wustmann (1922), S.445.

Es sogt zu einem kosher'n Jünger der Tate Jeinkef... Jüdisches Schaffnerlied, Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]; Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.16 B.

Es soll ein Mädchen früh aufstehn, frisch Wasser soll es schöpfen gehn... Pfaffendirne, Teufelsross; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.4 (Es wollt' ein Maderl... Rosen brocken gehn...; Ein Mägdlein wollte früh aufstehn... Kälblein grasen gehn...; Es tuot das Anneli früo ufsto... grasen go...) [mit weiteren Hinweisen]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.279 (Es soll...); *Datei Volksballadenindex* O 29. – Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.128-131. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936], Nr.90 A (Schön Anneli ging go grase im Chälbli wie der Kue... [Kälber und Kühe weiden lassen] 12 Str. aus Luzern/Schweiz, o.J.), Nr.90 B (Es wollt es Mägetli früh uffstoh, es wollt so früh uf Buhlschaft go... 19 Zweizeiler aus der Schweiz, vor/um 1918), Nr.90 C (Es soll ein Mädchen früh aufstehn... 13 Zweizeiler aus dem Saarland nach Köhler-Meier), Nr.90 D (Es reit't ein Reiter übern hohen Wald... 14 Zweizeiler aus Niederösterreich, um 1895) und kurzer *Kommentar*: Motiv der Pfaffendirne, die zu des Teufels Leibross wird, bereits im 13.Jh. belegt; hier tragisch ausgestaltet, da der Vater selbst dieses

vermeintliche Pferd beschlägt und dabei Blut fließen sieht; Aufz. des 19.Jh., aber sicherlich ‚alte Ballade‘.

Es soll gemacht sein ganz bekannt, das schöne Lied aus Russland... Belagerung von #Sewastopol/Sebastopol im Krieg-Krieg, 1854/55; DVA = Gr II; Abdrucke: Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.104 und S.372 f. (nach Liedflugschrift); Sauer mann (1968) Nr.63 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. LO (1849/50 u.ö.). – Siehe auch: **Nach vieler** Arbeit... – Lithographie um 1855 (dhm.de) / Wikimedia.org (1855; Ausschnitt):



Es soll sich keiner mit der Lieb abgam, sie bringt ja so manches schöns Kerlche ums Leben... DVA = KiV. Verf.: Veit Räumschüssel [nicht in: DLL; Raumschüssel?], **1706** (im Altenburger Dialekt), ed. Taschenbuch Coburg-Meiningen 1804. - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (1807); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.65 (ohne die Str.1 „Es sull sich haltig kenner...“ als [Str.2] „Ich hatt nun mei Trutschel ins Herz nei geschlosse...“; H.Rölleke: nach Büsching-von der Hagen und Jacob Grimm; Räumschüssel); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.310; Müller (Erzgebirge 1891), S.106 (Verweis auf Räumschüssel, 1706); Wolfram (Hessen 1894) Nr.217; *Erk-Böhme Nr.693 (Es sull sech halt'g Keener met der Liebe abgebe... Liebesjammer eines Dorfknechts, *TH um 1800; Es soll sich ja Keiner... *HE 1890; in den Spinnstuben um 1820/30 gesungen, ‚immer im Dialekt‘); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.252 f.; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.167; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Zupfgeigenhansl (1930), S.152 f.; *Lautenlied (1931,1939). – Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. - Vgl. Zeitungsartikel von Johann Lewalter, 1899.

Aufz. o.O. (*Nicolais Sammlung 1777 „Es sollte sich keiner ofs Lieben begäbe...“ und um 1808; Es schmeckt mir kein Essen...), PO,*ME,*NW,SL, *TH (1839), *HE (um 1800 Meininger Mundart, 1859), RP, FR (1901; Äs soll sich halt kaner...), BÖ (Wohin, wohin du Stolze...), GO. Mehrfach im deutschen Folk-Revival der 1970er Jahre „Es soll sich doch keiner...“ (Fiedelmichel, Ulenspiegel, Holzrädchen). - In der (neu-angelegten) Mappe liegen Belege aus u.a. (?) aufgelöster KIV-Mappe „Mer soll sich niemals...“ und Erk-Böhme Nr.693 [keine eigene Mappe im DVA].

Es sollt ein Mädlein früh aufstehn, es sollt in Wald nach Röslein gehn... (Erk-Böhme Nr.96), siehe: Es wollt' ein Mädchen in der Frühe aufsteh'n...

Es sollt' ein Mädlein waschen gehn, ihr Hemdlein weiß, ihr Äuglein klar... Wäscherin; Uhland (1844/45) Nr.110; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.419; DVA= DVldr Nr.156; *Datei Volksballadenindex* D 40 [siehe auch dort]. – *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.66 A (Es sollt ein Medlen waschen gan, ir Hemdlen weiß, ir Eüglin clar... 5 Str. nach einer Heidelberger Handschrift aus dem 16.Jh., nach A.Kopp) und Nr.66 B (Es sollt' ein feines Mädchen waschen gehen... 4 Str. aus der Gegend von Bonn, nach Simrock 1851), ohne Kommentar.

Es sollt ein Meidlein holen Wein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74.

Es sollte ein Kind zur Schule gehn, ein Kind von sieben Jahren... Herr von Braunschweig (*Datei Volksballadenindex* L 9): DVA= *DVldr* Nr.23; **Dien edele heer** van brunsesvick... 8 Str. nach Handschrift von nach 1525, mit Melodie nach Handschrift Ende 15.Jh.; **Het was een kint**, so kleynen kint... 20 Str. nach dem niederländ. Haerlems Oudt Liedt-Boeck, 17.Jh.; Melodie datiert 1614; **Es sollte ein** Kind zur Schule gehen... 10 Str. aus der Eifel, gedruckt 1856; **Da war ein Kind** von sieben Jahren... 4 Str. [Achtzeiler] nach Reifferscheid, Westfalen, gedruckt 1879. – Textliche Vermischungen mit u.a. „Schloss in Österreich“; legendenhafte Züge haben sich in der jüngeren Überlieferung angehängt (Erscheinung Marias verdeutlicht die Unschuld des Kindes). – Melodieüberlieferung nur außerdeutsch (niederländisch). - Steinitz Bd.1 (1954) Nr.74 (10 Str. nach Schmitz, 1856 = DVldr-

Beleg); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.35 a (Het was een kint, soo kleynen kint... niederländisch *1617/1716) und Nr.35 b (**Es wollt** ein Kind zur Schule gehn... Aufz. *JU= *J.Künzig, Ehe sie verklingen... 2.Auflage, Freiburg i.Br. 1958, Nr.16 [mit Schallplatte]); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.173.

Es spielen drei Kaufleut an einem Tisch, die spielen um das Jüngste Gericht... Erlösung vom Galgen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.94; DVA= DVldr Nr.22; *Datei Volksballadenindex* L 5.

Es spielt ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander... Graf und Magd; #Ritter und Magd; *Datei Volksballadenindex* C 15); DVA = DVldr [Bd.3, 1957] Nr.55: Es schläft ein Graf bei seiner Magd; das schwangere Mädchen will er mit dem Reitknecht und mit Geld vertrösten [das ist eine deutl. sozialkritische Aussage]. Die Mutter rät, das Kind zu ertränken, die Tochter hat Todesahnungen. Der Ritter hört auf der Heide die Totenglocke, ihm kommen die Totengräber entgegen. Da bereut er, er ersticht sich; sie wird auf dem Friedhof begraben, er unter dem Galgen [unehrenhaft]. - Überl. der deutschen Volksballade vom 18. bis zum 20.Jh. – Abdrucke [Auswahl]: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.50= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; bei Rölleke im Register nach Schlosser, im Kommentar nach einer „zeitgenössischen“ Liedflugschrift von Brentano „behutsam überarbeitet“]; Meinert (1817); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.4; Uhland (1844/45) Nr.97 A-B; Simrock (1851) Nr.12; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.6-8; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.26 (Verweis auf Antwerpener Liederbuch 1544); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.6; *Erk-Böhme (1893) Nr.110; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.21; *Marriage (Baden 1902) Nr.12; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.37; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.38; *Amtf (Schlesien 1911) Nr.25 („stark abgesungen“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.68,69; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.6 (Nr.6 c Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer Schneiderstochter...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.25 (Es spielt' ein Reiter mit seiner Dam'...; Es war einmal ein edler Herr... Goethe, EL 1771; Es schlief ein Graf bei seiner Magd... *WÜ 1963); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.161; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.11; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.130.

[Es spielt ein Graf:] #**Es spielt' ein Graf** mit seiner Dam', sie spielten alle beide... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.128. - #**Es spielt ein Herr** mit seiner Magd, sie spielen miteinander... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.28 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.20 b, *Melodie S.468= *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.264. Eine frühe böhmische Fassung bei A.John, Sebastian Grüner: Über die ältesten Sitten und Gebräuche der Egerländer: 1825 für J.W.v.Goethe niedergeschrieben, Prag 1901, S.102 ff., Nr.24. - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.92 (Es war einmal ein edler Herr, der hatt' eine Magd gar schöne...“); Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.50 f. - Anderlüh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.11; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.114-131 (#**Es spielt ein Madl** mit einem Grafn bis an den hellen Morgen...; mit Kommentar); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.841 Kommentar. – Siehe auch: Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer Schneiderstochter.../ Es scherzt ein Graf mit seiner Magd, sie scherzten mit einander... (Briegleb 1830)/ Es schlief ein Graf bei seiner Magd bis an den hellen Morgen...

[Es spielt ein Graf:] Liedflugschriften „Es spielt' ein Graf...“ (ein Ritter/ sie spielten alle beide/ bis an den hellen Morgen...) Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste, vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.201-208); o.O. 1804; Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [um 1815-1820]; Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; o.O.u.J. – Vgl. Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.45 „Een ridder ende een meysken ionck...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.45 (Kontamination mit DVldr.58 „Scheintod“) [mit weiteren Hinweisen]. – Weitere Variantengruppen mit wechselnden Liedanfängen (Verweise). – *J.Meier, Volkslied* [1935] Nr.34 A bis F; Nr.34 A (**Es spielt ein Ritter** mit seiner Dam bis an den hellen Morgen..., 40 Zweizeiler, nach Liedflugschrift ohne Angaben, um 1800), Nr.34 B (**Es spielt' ein Graf** mit seiner Dam', sie spielten alle beide..., 15 Str., nach Liedflugschrift ohne Angaben, um 1800), Nr.34 C (**Es spilt ein Ritter** mit seiner Maid, sie spilen mit enanner..., 24 Str., aufgez. im Egerland, nach A.Wolf, 1869), Nr.34 D (**De Rudder** en sijn scoen soete Lief speelden te gaer onder een groene Linde..., ca. 17 Str., mit Lücken, aufgez. in Flandern, 1901), Nr.34 E (**Es spielt ein Herr** und auch sein Lieb..., 19 Str., aus Wiener Neustadt, Sammlung Schottky), Nr.34 F (**Es schlief ein Graf** bei seiner Magd bis an den hellen Morgen..., 7 Str., ‚Gegenwartsform‘, aufgez. in Ettenheim/ Baden); *Kommentar*: Nr.34-40 bei J.Meier eine Gruppe mit vielen Querverweisen, „zusammenhängende Teile voneinander übernommen“ [bzw. gemeinsames Repertoire *epische Formeln*, die dann allerdings ‚absichtslose‘ {J.Meier} Übernahmen und Entlehnungen erleichtern; mit

der gleichen Formel wird ähnlicher, von anderer Stelle bekannter Inhalt übernommen], „ein Bild von dem reichen Liedleben“ (S.252).

[Es spielt ein Graf:] *DVldr*: Aufz. *Flandern um 1900 [mehrfach]; Liedflugschriften um und nach 1800; Goethes Niederschrift 1771; *Hessen um 1840/50 und um 1880/90; *Schlesien 1840; *Ungarn 1935; *Russlanddeutsche um 1925. - Getrennte Inhaltsangaben der niederdeutschen Form und der gemeindeutschen Form; Überl. nach Liedflugschriften, Nicolai 1777/78 und Wunderhorn 1806; umfangreiche mündliche Überl.; fremdsprachige Überl. (Skandinavien: *Andersson Nr.65; baltische Sprachen, sorbisch; Motivparallelen zu einer griechischen Ballade). – Gemeinsamer Stoff von *DVldr* Nr.55,56 und 57; dänisch, schwedisch und norwegisch *DgFT* 446; englisch *Child* Nr.75; romanische Sprachen, litauisch. – Kommentar zur niederländischen und zur deutschen Ballade; griechische Fassung. – Umfangreicher Kommentar zu den Melodien. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

Es spielte ein Knäblein im blumigen Klee, im grünenden Walde am bläulichen See... Wasserrose, Knäbleins Tod; DVA = KiV. Verf.: Johann Christoph von Schmid (1756-1827) [DLL]. - Abdrucke: Einhundert und fünfzig... Lieder... Breslauer Schullehrer-Verein, Heft 1, Breslau 1822, Nr.38; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.70 (Sesenheim 1897); vgl. Kinderliederbuch 1853, Schulliederbuch 1868. - Einzelaufz. NW, BR, RP (um 1875), *SW (um 1906), *NÖ (1913), RU (um 1880). – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern (1835,1919).

Es spielte ein Mädchen am Rädchen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* B 4 Doktorliebchen

Es sprach ein Weib von fünfzig Jahren zu ihrem Sohn, der Albecht hieß... DVA= BI 5657 (Liedflugschrift *Znaim* 19.Jh. aus der vom DVA angekauften Sammlung *Riedl*; abgedruckt in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 17, 1972, S.212 f.); Liedflugschrift *Steyr*: Greis, o.J. [1806-1832]

Es sprach seufzend und voll Jammer einst das Eisen zu dem Hammer, warum schlägst du mich so hart... *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.233 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.412 Nr.634. – Handschriftlich um 1813.

Es sprach sich ein Wirtes Töchterlein in diesem neuen Jahr... Kopp, *Niederrheinische Liederhandschrift* 1574 (1901/02) Nr.26 (mit weiteren Hinweisen)

Es spricht der Unweisen Mund wohl, den rechten Gott wir meinen... geistliches Lied; Verf.: Martin Luther (1483-1546) [DLL], (Ausgewählte Schriften, 1982, S.25); mit Tonangabe [*Ach Gott vom Himmel sieh darein...] in Luthers *Achtliederbuch* (Wittenberg 1524), *Erfurter Enchiridien* (1524) und u.a. 1588; *GB Klug (1533), Bl.41. - *Dänische Übersetzungen „Saa taler den uvise mund...“* und „Den daarlig mund han siger saa...“ im GB *Rostock* 1529, Nr.16 und 17 = Ludwig Dietz' [dänisches] *Salmebog* 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.16 und Nr.17 (zwei mal übersetzt / Then daarlig mund han siger saa... wie oben); Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog* 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Es spricht der Unweisen Mund... Luther 1524*, dänisch übersetzt 48 verso und 49 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]; Le Maistre (1566; vgl. Osthoff, 1967, S.483). - Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit (*) Melodie/Tonangabe [Noten bei einem anderen Lied] = Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0491.

Verweis auf *Thorner Kantional* 1587; *Fabricius (1603/08, nur Melodie ohne Text); *Marburger Gesangbuch* (1805) Nr.XXX [im Register falscher Hinweis]; *Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses*, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.152; *Zahn (1889-1893) Nr.4436; *G.Rhau, *Neue Deutsche Geistliche Gesenge*, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.92 (Komp.: Baltasar Resinarius); *Markus Jenny, *Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge*, Köln 1985, Nr.9 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen). – Keine Aufz. im DVA. – Im *EKG* (1950/51) und im *EG* (1995) als Tonangaben.

Es stand auf Frankreichs Felde dicht bei der Festung Metz... DVA = KiV; Krieg von 1870/71. Mel. „Zu Mantua in Banden...“ und andere Mel. Nach dem befestigten #Metz muss sich der französ.

Marschall Bazaine im August 1870 zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert. Nachweise: Hoffmann-Prahl Nr.419 und Meier, KiV Nr.413. - Aufz. o.O. (1916), *PO (Auf Frankreichs blutigen Feldern...), SH,*NS,*SA,BR,*SL, *BÖ (Es stand auf Russlands Feldern...), *UN,*RU; mehrfach als Soldatenlied. - Vgl. ähnlich: **Es war auf** Jütlands Auen... (Vermischungen).

Es stand auf hohen Bergen eine alte Burg am Rhein... Blutrache; DVA = KiV. Verf.: Aloys Wilhelm Schreiber (1761-1841) [DLL; ADB „1763“], ed. 1818 in: Cornelia. Taschenbuch für Deutsche Frauen. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.103; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.160 (Verf. unbekannt; nach Becker); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.420 und Meier, KiV Nr.414; vgl. KiV-Nachtrag im Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.189. - Keine Aufz.

Es stand ein Baum im Schweizerland, der trug Manschettenblumen... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.356 (Quelle: „mündlich“), und Bd.3 (1808), S.48 b (**Es steht ein Baum** Oesterreich [siehe dort], der trägt Muskaten Blumen...; der „Schlemmer“ freit die Königstochter mit Erfolg; Text nach Aelst 1602); vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.72-78. – „Manschettenblume“ als gefährliche Blume (ein Bauernsohn versucht die Königstochter zu freien; er wird gehenkt) vielleicht weitergebildet aus „Muskatenbaum“, der im Volkslied mit Liebeszauber assoziiert wird.

Es stand ein Sternlein am Himmel, ein Sternlein guter Art... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], 1796 (zum Tod der Tochter Christiane). - Abdruck: Wiener Lieder (um 1900); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.421. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.; in wenigen Gebr.liederbüchern.

Es stand eine Linde im tiefen Tal, war oben breit und unten schmal... #Liebesprobe, DVA= Erk-Böhme Nr.67; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.215. - Es stand eine Lind' im tiefen Tal, wohl oben breit und unten schmal.../ unten breit und oben schmal... *Strobach (1984) Nr.11 b und c (mit Kommentar); siehe auch: Es het ein Meydlein... - *Datei Volksballadenindex* I 17. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.61 (Es sah [!] eine Linde ins tiefe Thal..., nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach zwei Liedflugschriften, Berlin und Leipzig um 1800); Uhland (1844/45) Nr.15,116; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.1; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2. erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.18 (22 Str., nach Büsching-v.d.Hagen, 1807); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.13 (ausführlicher Kommentar); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.26 [mit weiteren Hinweisen]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.18; *Zupfgeigenhaus (1913), S.84 f.; *Wilhelm (Elsass 1947), S.153-155; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.39; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.36; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 (Es steht ein lind...). – [folgende Verweise hierher übernommen:] **Es het ein Meydlein** ein Reutter holdt, für Silber vnd für rotes Goldt... Liebesprobe, DVA= Erk-Böhme Nr.67 [im DVA sehr umfangreiches Material]; Strobach (1984) Nr.11 a (mit Kommentar): deutsch seit Mitte des 16.Jh., Melodie niederländisch in Souterliedekens 1540; Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [um 1570]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.61 (**Es sah eine Linde** ins tiefe Tal...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.148 f.; Büsching-von der Hagen (1807); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; Wolfram (Hessen 1894) Nr.23. - **Es sah eine** Linde ins tiefe Thal, war oben breit und unten schmal... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; siehe: Es het ein meydlein... (Liebesprobe). - **Stand eine Linde** im tiefen Tal, war oben breit und unten schmal... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.11 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= Erk-Böhme Nr.67 (Ballade= Die Liebesprobe; umfangreiche Überl.)= *Datei Volksballadenindex* I 17 #Liebesprobe, siehe dort; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.25; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.37. - #**Stand einst ein Lindenbaum** im Tal, der war oben breit und war unten schmal... [nach: Zachmeier, Hrsg., Die Liedersammlung des Christian Nützel, Band I, München 1987, S.619]: DVA= Erk-Böhme Nr.67. - „Liebesprobe“, siehe: O.Holzapfel, Lexikon (1996); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.217.

[Es stand eine Linde:] Ältere und jüngere Liedflugschriften und Belege: Straßburg: Berger, o.J. (Es steht ein Lind in jenem Thal, ist oben breit vnd vnden schmal...); Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.49= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.55 f.; Liedflugschrift o.O. 1677 [Augsburg: Manger]; Tugendhafter Jungfrauen und Jungen Gesellen Zeit-Vertreiber (17.Jh.) = Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.1 a („um 1690“, und nach Liedflugschrift, um 1760); Hamburg Brauer [vor 1829]/ Meyer o.J./ Kahlbrock, 1866/1867; o.O.u.J.; Berlin: Zürgibl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Halle: Dietlein, o.J. - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.515; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.36; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.229-232 (Es stand ein Baum im tiefen Tal...; mit Kommentar); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.27; *Mang, Der Liederquell (2015), S.364 f. (mit weiteren Hinweisen; Melodie **1540** in den flämischen Souterliedekens). - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

[Es stand eine Linde:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.61 A (**Es steht eine Linde** in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal... 18 Str. aus der Schweiz, o.J.), Nr.61 B (**Es stand eine Linde** in diesem Tal, war oben breit und unten schmal... 24 Zweizeiler aus Sachsen-Anhalt, vor 1857), Nr.61 C (**Es hat ein Student** ein Medlein lief [lieb], er hat es zehnenmal lieber... 11 Str. nach einer Handschrift vom Niederrhein, 1574), Nr.61 D (**Es hat sich ein Mädchen** einen Pferdsknecht lieb... 11 Str. vom Mittelrhein/ Bonn, erste Hälfte 19.Jh.); *Kurzkommentar*: aus der Fremde kehrt der Liebhaber/ Gatte nach langer Zeit zurück, wird von der Frau/ Liebsten nicht erkannt, und sie wird auf die Probe gestellt, ob sie ihm treu war; Thema europäisch verbreitet, die deutsche Ballade wohl 15. oder Anfang 16.Jh. entstanden; sehr ‚zersungen‘, daraus schließen wir auf längeren ‚Umlauf im Volk‘; im 16. und im 19.Jh. auch nach Dänemark vermittelt; jetzige ‚Gemeinform‘ in der Fassung B fest in mündlicher Überlieferung.

Es stand einmal ein Grenadier auf einem Berg Schildwach... schlauer Deserteur, vergessener Grenadier, Schwank; DVA = Gr I [erzählendes Lied; nicht in *Datei Volksballadenindex*]; Verf.: Johann Ernst (Wien 19.Jh.) [? XXX; in der Mappe Verweis auf J.P.Hebel]. - Abdrucke: Zeitschrift für österr. Volkskunde 13 (1907), S.154 f. (RU Bukowina); *Amft (Schlesien 1911) Nr.671; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.100; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.42 [ohne Hinweise], III/3 (1971) Nr.172 (Soldatenlied, ohne Hinweise). - Aufz. SL,*FR,*WÜ,*BA, *TI (1907), *BG,ST, BÖ (um 1880-96), *UN,JU,*RU. - Liedflugschriften Wien: Barth, o.J. (Verf.: Ernst); Steyr: Haas Erben, o.J. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865; Liedflugschrift Steyr: Haas Erben, o.J. [nach ca.1850]

Es stand in alten Zeiten ein Schloss so hoch und hehr... Sängers Fluch, Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1814. Kunstvolle Komp. von Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] als durchkomponiertes Werk, opus 77. - Abdrucke: Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.336-338; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248. - Der Stoff ist schottisch nach Thomas Percy (1765), „Young Waters“, übertragen von J.G.Herder, „Volkslieder“, Teil 2 (1779). - Vgl. Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J. [Ende 19.Jh.] „**Es stand** in alten Zeiten ein altes Bierlokal, von allen andern Kneipen hatt' es den schönsten Saal...“ - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. *Wikipedia.de* „Des Sängers Fluch“.

Des Sängers Fluch:

Es stand in alten Zeit ein Schloss so hoch und hehr,
weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer,
und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,
drin sprangen frische Brunnen in Regenbogenglanz. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248-250

Es stand meine Wiege im niedrigen Haus; die Sorgen, die gingen drin ein und drin aus... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Heinrich Pfeil (1835-1899) [DLL; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere Komp. - In einigen Gebr.liederbüchern seit vor 1899: Wiener Lieder (um 1900); *Hermann Bose, Das Volkslied, Berlin 1927, S.200 f. (Pfeil); Frontkämpfer (1928); *Wir singen (1947). - Einzelaufz. *OP (1974; 1920er Jahre im „Reichsbanner“ bei einem Begräbnis gesungen).

Es stehen drei Sterne am Himmel, sie geben der Lieben ein Schein... #Eifersüchtiger Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.84,87; DVA= DVldr Nr.166; *Datei Volksballadenindex* M 4. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.282 (nach Herder 1778, „aus dem Elsass“, d.h. Goethes Niederschrift von 1771, was dieser aber in seiner Wunderhorn-Rezension nicht erwähnt!)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle] (**Goethe**: „Das Wehen und Weben der räthselhaft mordgeschichtlichen Romanzen ist hier höchst lebhaft zu fühlen“ – hat Goethe seine „ältesten Müttergens“, denen er angeblich lauschte, so schnell vergessen?); *Erk-Böhme Nr.48. - Es war ein Dudelpfeifer, der pfeift die ganze Nacht... (nach: *Schmidkunz, 1938, S.334 f.): *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 2, München 1990, S.12 f. – Weitere Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.9 [Nr.8]; Teutsches Liederbuch (1823); *Erk-Silcher (1858); *Johann Lewalter, „Deutsche Volkslieder“, Nachdruck Hildesheim: Olms, 1982 [Internet-Ausgabe 2016]= [offenbar?] *Johann Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen aus dem Munde des Volkes gesammelt, Kassel 1896. Heft 2, Nr.14 (Ach Schätzchen, was hab ich erfahren...); *Bender (Baden 1902) Nr.34 (Es stehen zwei Sterne am blauen Himmel...; Anmerkung: Lied von der Mutter in anderer Variante); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.492; Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.47; *Lautenlied (1939); Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.49; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I,

München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.841 Kommentar; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.92 f.; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.23 (Schön Schätzchen, was hab ich erfahren...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.155; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.201 (7 Str.).

[Es stehen drei Sterne:] Siehe auch mehrere andere, in ungewöhnlicher Fülle **variable Liedanfänge** [siehe auch zu J.Meier, unten] und zusätzliche Hinweise und Belege dort, die hier nicht verzeichnet sind: **Die Rosen blühen** im Tale...; **Es blühen drei Rosen** im Garten...; **Es kann mich** nichts schöner erfreuen... (vor allem in Gebr.liederbüchern seit 1806); **Es leuchten drei Sterne** am blauen Himmel... und: am blauen Himmel... der Lieb'/ der Welt einen Schein...; **Es war einmal** ein Pfeifersbua...; #**Nicht mehr tut** mich es erfreuen, als wenn der Sommer angeht... u.a. *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.19 (Nichts mehr was mich erfreuen kann...; Kommentar); **Nichts kann mich** mehr erfreuen, als wenn der Sommer angeht...; **Nichts schöneres kann** mich erfreuen, als wenn der Sommer angeht...; **Schön Schätzchen**, was hab ich erfahren...; **Was könnt mich** denn besser erfreuen...

Es kann mich nichts schöner erfreuen,
als wenn der Sommer anfängt.

Da blühen im Walde die Blumen, ja, ja Blumen.

Soldaten marschieren ins Feld. (Und als er nun wieder nach Hause kam, Feinsliebchen stand hinter der Tür... grüß dich Hübsche, Feine, von Herzen gefällest du mir/ Was brauch ich dir denn zu gefallen! Ich hab schon längst einen Mann... einen reichen, der mich ernähren kann/ Was zog er aus seiner Tasche? Ein Messer gar spitz und scharf. Und stach es Feinsliebchen ins Herze, das rote Blut neben ihm sprang/ Er stach es hinein und zog's wieder heraus... von Blut rot... wie bitter ist der Tod!) Aufz. im Eichsfeld 1927, ‚in den 1890er Jahren gesungen‘, *DVA= A 97335= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.623.

[Es stehen drei Sterne:] J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.20 A bis K: Nr.20 A **Es waren drei Sterne** am Himmelreich, die gaben der Welt ein Schein... 8 Str. aus der Schweiz, o.J. [um 1900/1914]; Nr.20 B **Das lichten drei Sterren** im Himmel, sie gowen der Welt ein Schein... 8 Str. aus Garsch/Lothringen, um 1836; Nr.20 C **Nichts mehr, was mich** erfreuen kann, als wenn der Sommer angeht... 13 Str. aus Bökendorf/Westfalen, nach Reifferscheid, Westfalen [1879]; Nr. 20 D **Nichts mehres tut mich** erfreuen, als wenn es der Sommer angeht... 9 Str. aus Mittlers Sammlung o.O.u.J.; Nr.20 E **Es war einmal** ein Pfeifer, der pfeift die ganze Nacht... 10 Str. nach Schottky, vor 1857, aus Wien und Wiener Neustadt; Nr.20 F **Ach Schätzchen**, ich hab' es erfahren, dass du dich willst scheiden von mir... 10 Str. aus Sagan/Holstein o.J.; Nr.20 G **Schön Schätzchen**, was hab' ich erfahren, du wolltest jetzt scheiden von mir... aus Messel/Hesse, 1862 [Sammlung Ludwig Erk]; Nr.20 H **Ach Schätzchen**, ich hab' es erfahren, dass du wilt scheiden von mir... 9 Str. nach Heinze, vor 1812, o.O.; Nr.20 I **Im Aärgäu** sind zweu Liebi, sie hättid enandre gern... 12 Str. aus den Schweizer Kühreihen, 1818; Nr.20 K **Im Allgäu** da waren zwei Liebchen, die hatten einander so lieb... 12 Str. aus Hailfingen/Württemberg, o.J. – (Für diese wichtige und variantenreiche Ballade auffallend) kurze Anmerkung dazu: Beziehungen zu „Sangeslohn“ [Ich sach den liechten Morgen...]; viele Varianten abgedruckt, „um das eigenartige Volksliedleben zu zeigen“; Beziehung zum „Aärgäuer Liebchen“ [Im Aärgäu...], die eine „sentimentale Umarbeitung“ in einer Zeit, der „die herbe Tragik des eifersüchtigen Knaben nicht mehr zusagte.“ (S.150 f.). Auch um diese Volksballade haben die Bearbeiter der ersten Bände von DVldr offenbar einen großen Bogen gemacht... Den Text habe ich erst als Nr.166 [1996] bearbeitet... [vgl. in der Lexikon-Datei zu: John Meier].

[Es stehen drei Sterne:] zur Interpretation: ...die Rolle der Liedflugschriften in der Überlieferung des 19.Jh.; die „Dolchstrophe“ (Blut spritzt...) ist zur Kennzeichen- und Identifikationsstrophe dieser Ballade geworden. Zuweilen Moralstrophe am Schluss (o Gott, was hab ich getan): das ist bereits bänkelsängerische Sensationsliteratur; damals in der Funktion moralisch abschreckend zu wirken, heute als #Kitsch empfunden (O.Holzapfel, „Erzählhaltung und Ideologie der Volksballade“, in: Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.329). S.Ankenbrand (1912) sah dagegen, dass das ‚Volk‘ in seiner Geschmacksrichtung „ungefähr 100 Jahre“ hinter den Gebildeten zurückbleibe (dito S.330). ...doch „der Mord wird als Tat offenbar nicht als so gewichtig angesehen“; die Schlauheit der Frauen gegenüber den Männern ist ein Spiel, das „mit (für uns heute) ungeheuerlichem Einsatz abläuft“. Der Mord wird in bänkelsängerischer Weise „gewissermaßen ‚verharmlost‘... damit ist ein Ton angeschlagen, der uns heute sehr fremd anmutet (dito S.333). Für Ankenbrand ist die

Begräbnisstrophe ein versöhnlicher Schluss (wo wollen wir sie begraben?...), für mich eher ein burlesker Tonfall, der hochgespannte, tragische Stimmung umbiegt (dito S.334).

[Es stehen drei Sterne:] Das Thema des zurückkehrenden Liebsten in dem Augenblick, da die Frau bereits einen anderen hat, verwendet der Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff. Aber die #Romantik verlangt inhaltlich eine völlig andere Lösung, die Sehnsucht, Abschiedschmerz und Entsagung signalisiert, während die Volksdichtung Rache für (angebliche) Untreue verlangt:

Ich kam vom Walde hernieder,
da stand noch das alte Haus,
mein Liebchen, sie schaute wieder
wie sonst zum Fenster hinaus.

Sie hat einen andern genommen,
ich war draußen in Schlacht und Sieg,
nun ist alles anders gekommen,
ich wollt, 's wär wieder erst Krieg.

Am Wege dort spielte ihr Kindlein,
das glich ihr recht auf ein Haar,
ich küßt's auf sein rotes Mündlein:
»Gott segne dich immerdar!«

Sie aber schaute erschrocken
noch lange Zeit nach mir hin,
und schüttelte sinnend die Locken
und wußte nicht, wer ich bin. -

Da droben hoch stand ich am Baume,
da rauschten die Wälder so sacht,
mein Waldhorn, das klang wie im Traume
hinüber die ganze Nacht.

Und als die Vögelein sangen
frühmorgens, sie weinte so sehr,
ich aber war weit schon gegangen,
nun sieht sie mich nimmermehr! Eichendorff, „Der letzte Gruß“, in: Gedichte [Ausgabe 1841]

[Es stehen drei Sterne:] Zitiert in mehreren Teilen von Theodor Fontane (1819-1898) in seinem Roman „Ellernklipp. Nach einem Harzer Kirchenbuch“ (1881) in den Kap.9 bis 17: „Ich kann und mag nicht sitzen [...] / Was zog er ihr vom Finger [...] / Ich kann und mag nicht sitzen [...] / Er nahm aus seiner Taschen [...] / Ach,reicher Gott vom Himmel [...]“.

Es stehn die Stern am Himmel, es scheint der Mond so hell... #Lenore (Wunderhorn Bd.2, 1808, S.19, „Bürger hörte dieses Lied Nachts in einem Nebenzimmer“); literarische Vorlage nach Auguste von Pattberg, bearbeitet von Brentano= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Heinz Rölleke: „ob... eigene, Bürger nachempfundene Dichtung oder Zeugnis tatsächlicher Volkspoesie... bleibt offen“ / „die übertrieben deutliche Situationsangabe [Bürger... Nebenzimmer] (legt die) Absicht bewusster Mystifikation“ nahe. J.H.Voß: Brentano ist einem **fingierten Volkslied** aufgesessen; J. und W.Grimm ‚das Lied ist echt‘.) - „Hochzeit im Grabe“ (Lenore, toter Freier; vgl. G.A.Bürgers Lenore, 1774), siehe: **Lenore fuhr ums Morgenrot...** (Holzapfel, Volksballadenbuch, 2000, S.179; *Datei Volksballadenindex* B 9). - Bereits beim Erscheinen des „Wunderhorn“ begann der Streit, Brentano sei einem fingierten Volkslied ‚aufgesessen‘. Brentano behauptete sogar, sein Text sei die literarische Vorlage für Bürger; Achim von Arnim und Wilhelm Grimm hielten die Wunderhorn-Fassung für „authentisch“. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.8 (Es baroten zboi liebu... [Gottschee]; Prosasage mit Liedzitaten, Österreich 1869; *Es geht ein Knab' spazieren wohl zu dem Fensterl hin... [mit weiteren Hinweisen]); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.145-148 („Toter Bräutigam“ und Bürgers „Lenore“). - Meinert (1817) Nr.3 (Dos gung a Knavle sochte...). – „Es stehn zwei Sternlein an dem Himmel, scheinen heller als der Mond...“ zitiert in Georg Büchners (1813-1837) „Dantons Tod“, 4.Akt; **Georg Büchner**, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.102.

[Es stehn die Stern:] LUCILE tritt auf. Sie setzt sich auf einen Stein unter die Fenster der Gefangnen. Camille, Camille! Camille erscheint am Fenster. Höre, Camille, du machst mich lachen mit dem langen Steinrock

und der eisernen Maske vor dem Gesicht; kannst du dich nicht bücken? Wo sind deine Arme? - Ich will dich locken, lieber Vogel. Singt:

Es stehn zwei Sternlein an dem Himmel,
scheinen heller als der Mond,
der ein' scheint vor Feinsliebchens Fenster,
der andre vor die Kammertür.

Georg Büchner, Dantons Tod, 4.Akt; entstanden 1834, ed. 1835. Uraufführung 1902 in Berlin.

[Es stehn die Stern:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.93 A (Es ging der Knab spazieren seiner Liäbm firs Fenzerlein... 8 Str., aufgez. in der Oberpfalz), Nr.93 B (Es ging ein Knab' spatzieren, spatzieren bei der Nacht... 8 Str., aus Schlesien, Sammlung Hoffmann von Fallersleben), Nr.93 C (Es ging ein Knab' spaziren zu der Liebsten Fensterlein... 8 Str. aus dem Zillertal, Tirol, vor/um 1890) und kurze Anmerkung: traditionelle Vorstellung vom ‚noch lebendigen‘ Toten, international verbreitet als eine jüngere Form Lenorenmotivs. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.24 (Es gieng ein Knab spazieren...), Nr.24 a [ohne Melodie], Nr.24 b [ohne Melodie] (nach Meinert 1817, hochdeutsch).

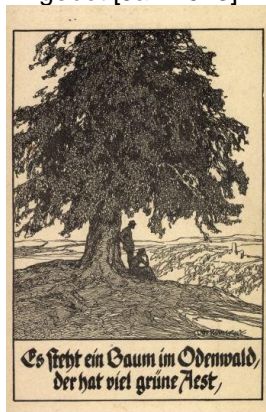
Es stehn drei Birken auf der Heide, valerie, valera, an denen hab ich meine Freude, juphei-heidi-heida... Verschütt; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], vor 1911; Komp.: Fritz Jöde (1878-1970), 1918; Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.104 f.; *H.Löns, Der Kleine Rosengarten, Jena 1921, S.70 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930); KZ-Lieder (1942); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 165.Auflage Lahr 1966, S.454 f.; Das grüne Liederbuch (1985,1988). - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern; Liedpostkarten. - Aufz. *WÜ (1960), RU (vor 1945).

Es stehn zwei Freunde Hand in Hand und nehmen Abschied still... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.497 [#**Wie ist die Trennung doch so schwer**, sie bringt oft Gram und Leid...]; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.164; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.120; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.344; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.132; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.215; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.185; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.172; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.134; *A.Bleiziffer-O.Holzappel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.13; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.422 und 1279 (Wie ist die Trennung doch so schwer... nur Verweis) und Meier, KiV Nr.415; vgl. KiV-Nachtrag im Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.189. - Liedflugschriften Lübeck: Bock, 1872; Hamburg: Kahlbrock, 1871/1872; Hannover: Rodewald, o.J.; o.O.u.J.; Mainz: Thon, o.J.; Schmiedeberg [Sachsen]: Schulze, o.J. - Zahlreiche Aufz. seit etwa 1871 [hier nicht näher notiert].

Es steht ein Baum im Odenwald, der hat gar viel grüne Äst... DVA = KiV. Verf.: Auguste von Pattberg (1769-1850) [DLL: „Augusta“], vor 1808; Mel. zu: „Nicht liebenswürdig ist der Mann...“ von Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1781. - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.116 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Brentano verändert den Text ausnahmsweise nicht und verzichtet auf eine Quellenangabe); *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.9 (Mel. nach: *Mildheim. Liederbuch Nr.374= *Reichardt); Teutsches Liederbuch (1823); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.78 und Bd.2 Nr.220; Fr.Baader, Sagen des Neckarhals, Mannheim 1843, S.347; *Liederbuch für Studenten (1844); *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.104; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.388; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.60 (nach dem Wunderhorn; Melodie dazu von Erk komp. nach Vorbild von Reichardt, siehe oben); *Erk-Silcher (1858); *Erk-Böhme Nr.700; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.212; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.37; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.254.

[Es steht ein Baum im Odenwald:] *Marriage, Baden (1902) Nr.67 (mit Anmerkung) [nicht bei Bender, Baden 1902]; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.179; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.57 (Wunderhorn/ Reichardt); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.379 („Volkslied“); *Volker (1925) Nr.145; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Commersbuch (1953), S.88 f.; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.108; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.91; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.94; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.210; *Mang, Der Liederquell (2015), S.399 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.423. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823 (nach dem Wunderhorn/

Reichardt). - Vgl. R.Steig, in: Neue Heidelberger Jahrbücher 6 (1896), S.62 ff., bes. S.108. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann. – **Liedpostkarten** von O.Ubbelohde (der viele volkskundliche Themen in Hessen illustriert hat), vom DVA bzw. der Postkartensammlung der Uni Osnabrück und als *Internet-Angebot* [Jan.2013]:



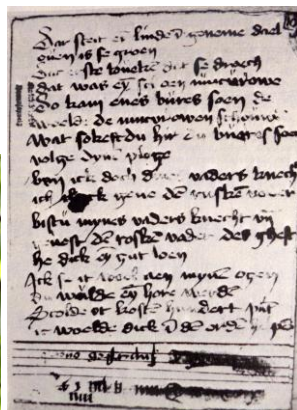
[Es steht ein Baum im Odenwald:] Eine von den 24 Einsendungen Pattbergs für das **#Wunderhorn**. Während Brentano die ihm vorliegenden Texte zumeist stark veränderte, bis zur Unkenntlichkeit ‚umdichtete‘, ja sogar neue Texte erfand (und etwa mit dem romantisierenden Hinweis „mündlich“ versah), wurden Pattbergs Einsendungen weitgehend unverändert abgedruckt. Es sind jedoch durchgehend Dichtungen der Frau von Pattberg, allerdings vielfach aufgrund populärer Motive, und sie trafen offenbar den gewünschten Volkston derart, dass die Hrsg. zufrieden waren. Das entsprach ihrem romantischen Ideal. Pattbergs Texte wurden über das Wunderhorn populär und somit selbst zu ‚Volksliedern‘. ‚Es steht ein Baum im Odenwald...‘ (Wunderhorn 3, S.111 b) ist Pattbergs Dichtung nach volkstümlichen Motiven und wurde populär (vgl. Erk-Böhme Nr.700). - Vgl. O.Holzapfel, in: Auf den Spuren von Augusta Bender (1846-1924) und Elizabeth Marriage (1874-1952) am Rande des Odenwaldes mit einem Exkurs zu Auguste Pattberg (1769-1850) und Albert Brosch (1886-1970) [...], bearbeitet von Otto Holzapfel und Ernst Schusser, München 1998 (Auf den Spuren von...14), S.256-260.

Es steht ein Baum im Odenwald,
 der hat viel grüne Äst',
 da bin ich schon viel tausendmal
 bei meinem Schatz gewest. [...] 6 Str./ schöner Vogel drauf, wenn wir mit miteinander gehn/ der Vogel
 pfeift/ der Vogel sitzt im Nest, bist du bei mir g'wen [gewesen] oder nur im Traum/ als ich wieder kam,
 [um]gehauen war der Baum/ der Baum steht im Odenwald, ich bin in der Schweiz, kalter Schnee das Herz
 zerreißt. Marriage (Baden 1902) Nr.67.

Es steht ein Baum in Österreich, der trägt Muskatn Blumen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.159 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; **#Muskatbaum**; DVA= DVldr Nr.130: Nachts geht die Königstochter zum Knecht, morgens ist der Knecht zum Schwiegersohn geworden, und sie hat sich unter ihrem Stand 'weggeworfen'. Die Ballade 'diskutiert' damit die Rolle und die Relevanz von Standesunterschieden, sie propagiert die Gültigkeit traditioneller Standesgrenzen; ihre Moral ist konservativ und zielt auf die Zementierung bestehender Bedingungen. - Überfl. der deutschen Volksballade im 15. und 16.Jh. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.35 Nr.98 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Abdrucke [Auswahl]: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.48 b (nach Aelst 1602, Nr.117, in einer Abschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.99 A-B; Erk-Böhme Nr.141 (zur Melodie: Es liegt ein Schloss...; Text nach Liedflugschrift Ende 15.Jh., in etwa gleich Ambraser Liederbuch; mehrere Verweise). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1851 (Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570 ?). - J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.45 B (Es steht ein Baum in Österreich..., 12 Str., nach dem Ambraser Liederbuch, 1528 [Nr.45 A siehe unten]; Kommentar: das Lied spielt ursprünglich im Milieu der Bauern und des Landadels, der Knecht, der bei einem Adligen Pferdepfleger geworden ist, verführt die Tochter seines Herrn; unter dem Einfluss von der Balladen vom verkleideten Markgrafensohn [Nr.44 bei Meier] und vom Spielmannssohn [Nr.12] entsteht eine neue Fassung mit einer Liebesgeschichte zwischen Markgrafensohn und Königstochter; in der späteren Fassung wird aus dem Lindenbaum ein Muskatnbaum, dessen tropische Früchte wie die des Nelkenbaums als sexuell anreizend galten). - Vgl. *Datei Volksballadenindex* C 13.

[Es steht ein Baum in Österreich:] Liedflugschriften o.O.u.J.; Straubing: Summer, um 1580; o.O. 1606. - Siehe auch: **Dar steit ein** Linde in genem Dael, oven is se groene... handschriftl. im 15.Jh.; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.356 (**Es stand** ein Baum im Schweizerland...; siehe dort, zur vorliegenden Ballade eine Gegendichtung) und Bd.3 (1808), S.48 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Erk-Böhme Nr.141; John Meier, Das deutsche Volkslied: Balladen, Bd.1-2, Leipzig 1935-1936, Nr.45 A (Dar steit ein Linde.... ca. 5 Str., Bruchstück, nach einem handschriftlichen Blatt des **15.Jh.**); O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.266 (Es steht ein Baum in Österreich...). – Zur **Interpretation**: ...Text scheint einseitig aus der Perspektive des Mannes konzipiert, Verführung durch den Pferdeknecht gegen die Tochter des Herrn, sogar eine Königstochter (Ambraser Liederbuch 1584 und öfter); es ist wohl kaum ein verkleideter Pferdeknecht. Die Ballade warnt, Standesunterschiede zu vernachlässigen, sie ist anti-emanzipatorisch, d.h. die Frau trägt allein die Last der Folgen (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung und Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen*. FS Rudolf Schenda, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.325). Auch dass die Tochter vorher Grafen und Ritter abgelehnt hat (Vorwurf der Mutter), ist Konfliktstoff der Ballade und geht einseitig zu Lasten der Frau. Sie hat sich weggeworfen, ist zur Frau eines Schlemmers geworden (dito S.326).

[Es steht ein Baum in Österreich:] „Von den Molukken, den Gewürzinseln, stammt der **Muskatbaum**, der bis zu 100 Jahre alt werden kann. Er wird wildwachsend in riesigen Wäldern bis zu 15 m hoch. [...] Muskatnüsse [...] sind die Samenkerne der Früchte, die Ähnlichkeit mit unseren Aprikosen haben. [...] Muskatnüsse würzen mit einer feurig-süßen und stark aromatischen Schärfe. [...] Wahrscheinlich wurde Muskat damals mehr als Medizin und als Kultmittel gebraucht. Muskatnuß und Muskatblüte sind beide seit Ende des 12.Jh. in Nordeuropa bekannt und beliebt“ [*Internet* 2013, Ostmann-Gewürze; Foto= *PharmaWiki*]. – Und: **Dar steit** ein Linde in genem Dael, oven is se groene... handschriftl. im 15.Jh.



Es steht ein goldnes Garbenfeld, das geht bis an den Rand der Welt... Verf.: Richard Dehmel (1863-1920) [DLL]; Komp.: Gustav Schulten, 1927, und andere (W.Hensel); in Gebr.liederbüchern seit etwa 1949.

Es steht ein Häuflein wackerer deutscher Krieger vor Friedrichstadt aus Schleswigs Heldenheer... Sturm auf Friedrichstadt, 1850; DVA = Gr II; Abdruck: Soltau Bd.2 (1856) Nr.100. – Einzelaufz. SH (1926). – Friedrichstadt an der Eider, zwischen Husum und Heide/Holstein.

Es steht ein Kirchlein im grünen Wald, der Ruf des Glöckleins gar lieblich schallt... DVA = KiV. Verf.: Karl Wilhelm Ferdinand Enslin (1819-1875) [DLL]. Komp.: J.Drinnenberg [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: Karl Enslin und Benedict Widmann, Liederquelle, Erfurt-Leipzig o.J., S.18. - Einzelaufz. *SL (1930), RP (1918) [jeweils nur 1.Str.]; handschriftlich BG (1891).

Es steht ein Lind in jenem Tal, ach Gott was macht sie da?... DVA = *Erk-Böhme Nr.409 [im DVA schmale Dokumentation] (*Forster 1556; *Berg-Newber um 1550). - Abdrucke: *Berg-Newber (1549); *Othmayr (1549); *Forster (1556) Nr.18; Uhland (1844/45) Nr.27 (nach einer Liedflugschrift Augsburg). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. (Vorlage für Erk-Böhme); Augsburg: Geglerin, 1535 (bzw. um 1560; etwas abweichende Vorlage für Uhland). - Vereinzelt Aufz. SA (um 1920), *HE (1938; „...von alten Leuten überliefert, heute noch üblich unter Fabrik-Mädchen“), RP, *BA (Mitte 19.Jh.). – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Chorliederbüchern: *Kaiserliederbuch (1915) Nr.318; *Kyffhäuser

Liederbuch (1929); *Hans Teuscher, Satz o.J. (Köln: Tonger) [1930er Jahre]; *Der helle Ton (1935) Nr.336.

Es steht ein Lind in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal... Nachtigall als Botin; DVA = Erk-Böhme Nr.412 (nach Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570; niederdeutsch nach Uhland, aus einer Ditmarscher Chronik 1634; *niederländisch-flämisch bei Coussemaker [1856] Nr.48). - Abdrucke: Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, Kiel 1845, S.481 f. (Dar steit ein Lindbom...); vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) zu Nr.28 (Hilarius Lustig...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.129 (Jüngst ging ich über Berg und Tal...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.319; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.255; Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.47; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.40 a (Dar steit ein Lindboom...); Strobach (1984) Nr.35 a (Verweis auf Erk-Böhme Nr.412-414).

In der Mappe Verweis auf DVA Gr I „Es steht eine Linde in jenem Tal...“ Vogelbotschaft [siehe dort]. - Weimarer Handschrift 1537 „Es sprutenn 3 blomkens in gennem tael...“; Aufz. *NW,*LO; *niederländisch, flämisch. - Verweise auf versch. Literatur zum Thema, Motiv der Nachtigall als Botin (französisch, litauisch, sorbisch). - Vgl. Erk-Böhme Nr.413 Nachtigall, kleins Vögelein... [sehr unterschiedl. Liedmaterial; wahrscheinlich Überschneidungen; das Material Erk-Böhme Nr.412-414 müsste neu geordnet werden!] und Erk-Böhme Nr.414= DVA Gr I Es steht eine Linde in jenem Tal... – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1858 und in Sammlungen der 1950er Jahre (auch: in jenem Tal/ im tiefen Tal...); *Erk-Silcher (1858); *Reisert, Kommerslieder (1896), S.253; *Volker (1930), S.132; *Zupfgeigenhansl (1930), s.84 f.; *Lautenlied (1931,1939; jeweils zwei Fassungen); *Der helle Ton (1935) Nr.337; *Der Liederfreund (1949); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.96 f.

Es steht ein Soldat am Wolgastrand hält Wache für sein Vaterland... in der Operette „Der Zarewitsch“ [vgl. *Wikipedia.de*] von (Verf. bzw. Librettist) B.Jenbach (1871-1943) und H.Reichert (1877-1940); Komp.: Franz Léhar (1870-1948), Berlin 1927, einer „der bekanntesten Schlager der Operettengeschichte“ (*Wikipedia.de*). – Kurzer Auftritt in dem bemerkenswerten Roman von Jess Jochimsen, „Abschlussball“ (München 2017), der der Gestalt des Begräbnismusikers gewidmet ist (dort S.22 f.).

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn, da halten alle Fuhrleut an... DVA = *Erk-Böhme Nr.858; seit 1840 in student. Liederbüchern (mit vielen erotischen und derben Strophen). - Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio Bd.1 (1840) Nr.14,107,174; *Liederbuch für Studenten (1844); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.343; *Meier, Schwaben (1855) Nr.82; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.86; *Kommersbuch (1892); Wolfram (Hessen 1894) Nr.419; *Bender (Baden 1902) Nr.145 (Anmerkung! 'Das Schlimmste, was wir der Magd nachsagen konnten, war, dass sie auf Soldaten wartet...') Bender kritisiert die Verunglimpfung von Unschuldigen...); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.103 f. (vor 1819, Es steht ein Wirtshaus an den Rhein...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.15; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.126; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.188 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.304; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.50.

[Es steht ein Wirtshaus:] Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.199,299,*422, *575-576; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.74; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.78; vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.612-614 [**Frau Wirtin**... mit weiteren Lit.hinweisen]; *Strobach (1984) Nr.93 (Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein, da kehren alle Fuhrleut' ein... [ursprüngliche Fassung vom 'harmlosen' Wirtshaus 'am Rhein', um 1809/1814: schlechter Wein, Mann spannt Pferd falsch ein, Sohn vertut Geld, Magd wartet auf Soldaten...]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.69 f [HE um 1809?], Bd.2 (1989), S.48 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.94 (Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein...); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.157; *Mang, Der Liederquell (2015), S.513 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.424 („vor 1838“). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844, aber nicht in jenen der Jugendbewegung.

[Es steht ein Wirtshaus:] Liedflugschriften o.O.u.J. [19. und 20.Jh.] und „Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein...“ o.O. um 1780. - In Georg Büchners (1813-1837) „Leonce und Lena“ (Anhang; nicht benützt) und im „Woyzeck“: **#Frau Wirtin hat** ne brave Magd, sie sitzt im Garten [...] und passt auf die

Soldaten; Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.172, 196. Auch sonst vielfach in der Literatur zitiert. - Aufz. *PO, *ME (1847: an dem Rhein, Magd wartet), SH,NS, *NW (1839), *SA,BR,*SL,SC,*TH,*HE,*RP, *FR (1933: an dem Rhein, Magd wartet), BY, *WÜ (1817: an dem Rhein, Sohn karessiert ['streicheln'], Magd wartet), *BA und *EL, *LO (1869: an der Lahn, Magd wartet, Knecht karessiert), *SW, BÖ (1889: ein Wirtshaus ganz allein, Magd wartet vergeblich), MÄ,*UN,*JU,*RU. – **Abb.:** Ansichtskarten und Schallplattenhüllen: Wirtshäuser in Lahnstein und in Marburg; Schallplatten mit dem „erotischen Herren-Repertoire“ des Liedes [*Internet-Angebote*, Jan.2013]:



Lahnstein



Marburg 1934



[Es steht ein Wirtshaus an der Lahn/ meine *Wikipedia.de*-Ergänzung zu „Wirtinnenvers“ {ohne Steuerzeichen usw.}:] Nach dem Hinweis beim Abdruck in *Deutscher Liederhort*, Nr.858, S.653, ist das ein „rheinisches Volkslied“ und „in allen neueren Commersbüchern (studentische Liederbücher) seit 1840“ vertreten, auch sonst sehr häufig abgedruckt in Gebrauchsliederbüchern seit 1844 (aber nicht in jenen der Jugendbewegung). Varianten des Liedtyps wurden vielfach aufgezeichnet und in verschiedenen Sammlungen und Editionen veröffentlicht seit Kretzschmer/Zuccalmaglio, Band 1 (1840) (dort die Lied-Nummern 14, 107 und 174) [Das ist keine wissenschaftlich zuverlässige Edition, aber Vorlage mancher Nachdrucke. Dem Herausgeber kam es mehr auf die Ästhetik des idealisierten Textes an, als auf den tatsächlichen Vorlaut einer Variante]. Wissenschaftliche Editionen begannen mit Dittfurth: *Fränkische Volkslieder* (1855), Band 2, Nr.343, Ernst Meier: *Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien*, Berlin 1855, Nr.82, Ernst H. Wolfram: *Nassauische Volkslieder* (Hessen), Berlin 1894, Nr.419, Augusta Bender: *Oberschefflener Volkslieder* (Baden 1902), Nr.145 [Dort steht die Anmerkung: „Das Schlimmste, was wir der Magd nachsagen konnten, war, dass sie auf Soldaten wartet...“; Bender kritisierte die Verunglimpfung von Unschuldigen.] bis Sigmund Grolimund: *Volkslieder aus dem Kanton Aargau*, Basel 1911, Nr.15, und August Kassel/Joseph Lefftz: *Elsässische Volkslieder* [gebundene Druckfahnen eines nicht mehr publizierten Buches, Straßburg 1940], Nr.50, und öfter. Diesen Aufzeichnungen nach (hier eine Auswahl) ist das Lied durchaus auch außerhalb studentischer Überlieferung populär gewesen. – Johannes Bolte verwies 1902 [*Zeitschrift für Volkskunde* 12 (1902), S. 103 f.] auf einen ähnlichen Text, auf den auch bereits F.M. Böhme hinwies, „**Es steht ein Wirtshaus** an den Rhein, da kehren alle Fuhrleut' ein...“, der vor 1819 belegt ist (nach Böhme „um 1809/1814“). [Vgl. dazu *Droben auf jenem Berge. Deutsche Volkslieder*, Band 1, hrsg. von Hermann Strobach, Rostock 1984, Nr.93, „Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein...“, um 1809/1814.] und der offenbar die ursprüngliche Fassung des später stärker erotisch aufgeladenen Textes darstellt. Da geht es u. a. um „schlechten Wein“, um einen Mann, der das Pferd falsch einspannt, um den Sohn, der sein Geld vertut, und um die Magd, die auf Soldaten „wartet“. Von diesem Lied kann das Deutsche Volksliedarchiv (DVA) undatierte Liedflugschriften aus dem 19. und 20.Jh. nachweisen, auch einen Liedflugschriftenbeleg, der um **1780** datiert wird. Vgl. Rolf Wilhelm Brednich: „Erotisches Lied“. In: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.612–614 („**Frau Wirtin**...“; mit weiteren Hinweisen), und Otto Holzapfel: *Liedverzeichnis*...

Es steht eine Blume, wo der Wind weht den Staub... Wegewarte (!). - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.74 f. – Das Gedicht und das Kunstlied (Hörbeispiele im *Internet*) mit „e“, die Pflanze = *Wikipedia.de* „Gemeine **Wegewarte**“ (**Abb.** dort, Ausschnitt):



Es steht eine Linde in jenem Tal... Vogelbotschaft; DVA = Gr I [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. Erk-Böhme Nr.414 [keine eigene Mappe, aber sicherlich Überschneidungen mit Erk-Böhme Nr.412; siehe: Es steht ein Lind in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal...]: Es stand ein Lind im tiefen Tal... (nach Meinert 1817 in kuhländischer Mundart, von Böhme hochdeutsch). Verweise auf litauische Parallelen (vom Motiv her); Aufz. SL, LO [= Beleg bei Erk-Böhme Nr.412!], Aufz. *RL; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.1; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.49 (Zu Kronstadt, zu Kronstadt vor dem Burgertor, da stand eine schöne Lind davor...). Die Belege müssten überprüft und neu geordnet werden. - Vgl. *Reisert, Kommersbuch (1896), S.253.

Es steht eine mächtige Linde, wie ragen die Äste so weit... DVA = KiV. Verf.: Auguste Kurs (1815-1892) [DLL: 1810 oder 1815]. - Abdruck: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich 1928, S.354. - Einzelaufz. *HE (1928).

Es steht eine Mühle (im Schwarzwäldertal)... siehe: Ich weiß eine Mühle im Thale am schilfbewachsenen See...

Es steht eine Stadt im schönen Tirol, dort fühl ich mich glücklich, fühl ich mich wohl... nach *lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008] mit dem Abdruck von 2 Texten nach: Mein schönes Innsbruck am grünen Inn (von Hugo Morawetz und Adolf Denk), Innsbruck (11.Auflage o.J. [1.Auflage um 1928]) = DVA [Liedflugschrift] Bl 10.365; Liedpostkarte, Innsbruck, gelaufen 1994 (Sammlung DVA). – Was soll eine derartige Zufallsdokumentation eines Liedes, von dem im DVA nur 2 derartige Belege existieren? – Zum Kommentar wird auf *liederlexikon.de/lieder* verwiesen.

Es steht sich auf unserer Wiesen drei Fähndelein stolz, ein Baum mit Haselnüssen.../ Wen wolln wir der Gertraut geben... Mailehen und Maibraut, Verlobung auf Probe für ein Jahr; vgl. *Strobach (1987) Nr.180. - DVA = *Erk-Böhme Nr.966 (*NW 1819/1820; Mailehen, „Was steht auf unserer Lauben...“; *OP (1842 „Op dö gröne Wese...“). Im DVA Sammelmappe der Gr X „Mailehen“ (auch Erk-Böhme Nr.965 zur mittelalterlichen Mädchenversteigerung). Versch. Belege für „Maibräute“ und internationale Parallelen. - Kaum Aufz. „Es steht sich auf unsrer Wiesen...“, aufgez. von Hoffmann von Fallersleben, um 1819; „Es stehet auf unserer Lauben...“ NW 1819; *TH (1924: Es stand auf unserm Misschen...“ und „In diesem Jahre sind die Haselnüsse gut, da geraten auch die verführten Mädchen gut“); *UN, *RL [jeweils Einzelaufz.]. - Englisch „Here we come gathering nuts in May...“ bei *Vance Randolph, Ozark Folksongs [USA], Bd.3 (1949) Nr.561; ungarisch, polnisch, sorbisch, lettisch, französisch. – Vgl. *Wikipedia.de* „**Maikönigin**“; vgl. „Mailehen-Verein“ in Fritzdorf (Junggesellenfeiern seit u.a. 1904), Wachtberg, Nordrhein-Westfalen (2014 **Abb.** = Ausschnitt):



Es steigt ein Wanderer den Berg hinan... [KiV-Mappe aufgelöst]; siehe: Es zieht ein Wanderer...

Es stieg ein Mädchen wohl in ein Schiff, ein stolzer Matrose wohl zu ihr spricht... Mädchen und Matrose (und Landsknecht); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.229; DVA= DVIdr Nr.162; *Datei Volksballadenindex* D 19.

Es stieg ein Wanderer den Berg hinan... siehe: Es zieht ein Wanderer den Berg hinan gar früh, gar früh

Es stoht eis [ein] Schlössli unten am Rhein, darinnen war's ein alter Mann... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.15; DVA= *DVIDr* Nr.25: **Es stah**t eins Schlößlein ehnet dem Rhein... 14 Str. nach Liedflugschrift, nach 1698 [Mundart der Schweiz]; **Es steht** ein Schlößchen im [!] Österreich... 19 Str. aus der Rheinpfalz, erste Hälfte 19.Jh.; in der Art eines Zeitungsliedes [Liedflugschrift mit Neuigkeit, Neue Zeitung] mit legendenhaften Zügen; Anfangsstr. von „Schloss in Österreich“, aber mehr als nur eine ‚stärker abweichende Variante‘ dazu; Vergleich mit anderen Zeitungsliedern und mit Sagenformen. – Keine ‚ursprüngliche‘ Melodie; vgl. jedoch Tonangabe der Liedflugschrift = ‚in seiner *selbst eigenen* Melodie‘ [d.h. offenbar *nicht* ‚Schloss in Österreich‘]. - *Datei Volksballadenindex* L 1. - Siehe auch: **Es war einmal** ein alter Mann, viel Geld hat er gestohlen... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.16.

Es streicht in diesem Erdenhaus im Erz zu hellen Tagen aus, des großen Vaters Liebe... (Mel.: Wie schön leucht uns der Morgenstern); Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.48.

Es streiten sich die Leut' herum... siehe: Da streiten...

Es streuet Blüten jedes Jahr der Lenz auf allen Wegen... DVA = KiV. Verf. unbekannt oder Steidl [Steidl: keine Angaben]. - Komp.: Wilhelm Heiser (1816-1897) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wiener Lieder (um 1900); Deutschlands Liederschatz (um 1900); *Deutsche Volkslieder (1978). - In Gebr.liederbüchern seit um 1900. - Liedflugschriften Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Heppenheim: Allendorf, o.J. [nach 1888]; Hamburg o.J.; Dortmund: Schulze, o.J. [19.Jh.]. - Aufz. PO,SH, *NW (1890), SL, *HE (um 1890), RP, FR (1911), *BY,BA,*RL.

Es stunden drei Rosen auf einem Zweig. Schön ist der Sommer! Darauf sang die Nachtigall anmutsreich. Schön ist der Sommer!... DVA = KiV. Verf.: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869). Komp.: Johannes Brahms (1833-1897). - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.125. - **Es stunden** drei Rosen auf einem Zweig... DVA = KiV= *Datei Volksballadenindex* O 27 Peter von Stauffenberg (Ritter von Staufenberg und die Meerfei).

Es sucht ein jeder, wie bekannt, vorwärts zu kommen schnell... Pferdebahn; DVA = KiV. - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.141 f. - Einzelaufz. HE (1888).

Es sull [?] sich halt keener mit der Liebe abgeben, sie braucht ja schon manche schöne Kerle ums Lebe... in *Gebr.liederbüchern (1913,1930,1955).

Es sungen drei Engel ein süßen Gesang, sie sangen, dass's Gott in dem Himmel erklang... DVA = *Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038 „Arme Seele“ [Sammelmappen im DVA]. Dazu gehört auch *Erk-Böhme Nr.2030 (mit 15 Str. nach dem Mainzer Cantual 1605, S.135; Verweis auf Hölcher, das Lied könnte aus dem 13.Jh. stammen, vgl. Schlachtgesang auf dem Marchfeld 1278 mit dem Zeilenpaar „Sant Mari muoter unde meit, al unsriu not sî dir gekleit [geklagt]“, das 1605 ähnlich als Str.12 auftaucht, „Maria, Gotts Mutter, reine Magd, all unser Not sei dir geklagt“, und ein Beleg von 1555 „Maria mutter, reine magt, all unser not sei dir geklagt“... vgl. dazu weitere Hinweise von F.M.Böhme; das ist zwar kein überzeugender Hinweis auf das Alter des Liedes (mit mehreren Str.), aber „jedenfalls ist vorstehendes Lied sehr alt“; im GB **1605** wird es „ein ander alt Gesang“ genannt). – Die Melodie von 1605 und fast gleichlautend 1609 hat einfachen, archaischen Klang, die auch für das Gotteslob (1975) übernommen wurde (dort ist der Text auf 11 Str. gekürzt).

[Es sungen drei Engel:] *Erk-Böhme Nr.2031 (Mitte 19.Jh. *Erk, 1845; versch. Landschaften) „altes Fastenlied“: Jesus weckt die Jünger auf dem Ölberg, Letztes Abendmahl, Judas als Verräter; arme Seele, 10 Gebote übertreten, vor der Himmelstür. - *Erk-Böhme Nr.2032 (*HE 1880er Jahre): Im Himmel Freude mit Jesus und den Jüngern beim Abendmahl; arme Seele davor. - Erk-Böhme Nr.2033 (ohne Mel.; TH um 1850): in Weimar von armen, bettelnden Kindern zur Fasten- und Weihnachtszeit gesungen, ebenso in der Altmark von „landstreichenden Betteljungen“. - *Erk-Böhme Nr.2034 (*NW 19.Jh.; *Daniel Friderici, Neue Avisen..., Rostock 1635): Im Himmel, im Himmel, ist Freude so viel... - *Erk-Böhme Nr.2035 (BA 1843): Dort oben, dort oben vor der himmlischen Thür... - *Erk-Böhme Nr.2036 (*HE 1892): Da droben, da droben vor der himmlischen Thür... - *Erk-Böhme Nr.2037 (*HE 1843,1859; WÜ 1805): Der Himmel steht offen, weiß Niemand warum?... Juden „verkaufen ihren

Meister“, arme Seele vor der Himmelstür. Verweis auf Melodieangabe 1793. - *Erk-Böhme Nr.2038 (*HE o.J. [19.Jh.]): Wie fälschlich die Juden, wie boshaft die Welt...

[Es sungen drei Engel:] Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.79 (nach Liedflugschrift Berlin: Zürrngibl)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Ludwig Erk-Wilhelm Irmer, Die deutschen Volkslieder, Band 2/3, 1841-1845, Nr.76 (12 Str.; nach Hoffmann v.F., Schlesien); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.284 und 293; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.64 (Maria die wollt wandern...), Nr.99 und 100 (Im Himmel, im Himmel...) und Bd.2 Nr.1 (Es war'n einmal drei arme Seel'n...); *Meier, Schwaben (1855) Nr.198 (Gesang der drei Könige) und Nr.210; O.Schade, in: Weimarisches Jahrbuch 3 (1855), S.297 f.; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.49, Nr.49 a (erste und zweite Melodie; **Im Himmel**, im Himmel ist/sind Freude/Freuden so viel...; dritte Melodie niederdeutsch 1.Str., alle Str. hochdeutsch übersetzt nach Friderici 1635), Nr.49 b (Gesangbuch Paderborn 1609), Nr.49 c (Dort oben, dort oben an der himmlischen Tür... nach Auerbach 1843); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.44 (**Es sangen drei Engel** den süßen Gesang...; 12 Str.; nach: Geistliche Volkslieder..., Paderborn 1850; „gesungen 1839 auf Helgoland von einigen armen Kindern“); Birlinger (Schwaben 1864) Nr.27; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.67; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.2 und 13; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.4; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.307 (nach GB Mainz 1605); Rösch (Sachsen 1887), S.66 f.; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.94; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.2 (1 Str. mit Mel. und 6 Str., aufgez. 1886/87; **Da droben, da droben** vor der himmlischen Tür.../ Söhnlein trete ein, beichte deine Sünden/ beichte sie mit Fleiß, dann werden deine Kleider schneeweiß/ weiß wie Schnee/ in das himmlische Paradies/ keine Krankheit, Jesus der Meister im Garten). - Vgl. *Zischka-Schottky (Österreich 1891) Nr.1 Str.5= *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1, S.654, die Einzelstr. „Im Himmel, im Himmel san Fraide so vil...“ aus einem Wiegenlied, und Mel. S.653. – Vgl. Komp. (nach Textvorlage aus dem Wunderhorn) von Gustav **Mahler** (1860-1911):



G. Mahler

Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

The image shows a musical score for the song 'Es sangen drei Engel' by Gustav Mahler. It features a vocal line and a piano accompaniment. The tempo and mood are indicated as 'Lustig im Tempo und keck im Ausdruck'. The score is in 3/4 time and begins with a treble clef. The lyrics 'Es sun - gen drei En - gel ei - nen' are written below the vocal line. The piano part starts with a forte dynamic (f) and includes various musical notations such as chords and melodic lines.

[Es sungen drei Engel:] Niedersachsen 9 (1903), S.213 (Umzugslied zu Ostern); Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1 ff. Nr.29; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.5 („vom Großmütterchen noch gesungen“); *Amft (Schlesien 1911) Nr.614 und Nr.615 (Maria und die arme Seele; gesungen 1840/50; Melodie wechselt ungleichmäßig von Str. zu Str.), Nr.616; *Zupfgeigenhansl, 9.Auflage 1912, S.97= *Zupfgeigenhansl (1913), S.109; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.251; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.11 und 18; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.111; *Steglitzer Liederblatt [Wandervogel] (1915); *Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied [1916], 2.Auflage Berlin 1917, Nr.523 (und Auflage 1931/1939); *Klemens Neumann, Der Spielmann, 1919, 9.Auflage Mainz 1932, Nr.XX (nach Mainz 1605); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.29 und 30; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.26; *Badische Volkslieder, Karlsruhe 1925, Nr.5; *Georg Amft, Schlesische Volkslieder, Breslau 1926, Nr.6; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.26 f. (Da unser Herr Jesus am Tischelein saß...), *S.53 (Eine arme Seel wollt wandern gehn...) und Bd.5 (Merkelbach-Pinck 1962) Nr.15; *Volker (1930), S.186; *Lautenlied (1931,1939); *Der helle Ton (1935); *Karl Voretzsch, Volkslieder aus der Provinz Sachsen, Halle/Saale 1937, Nr.2 (nach einer Aufz. von 1846); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.49; *Hugo Moser, Volkslieder der Sathmarer Schwaben, Kassel 1943, Nr.67 (6 Str.); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.20 (Es singen zwei Englein... Todaustragen); *Wilhelm (Elsass 1947), S.100-103 (Es sangen zwei Engel...), S.137-139 (Es war einmal ein arme Seele...).

[Es sungen drei Engel:] *Bayerisches Liederbuch [für Schulen], München 1956, Nr.XX (5 Str.; „Wort und Weise: Frühes Mittelalter“ [zweifelhafte Quellenangabe, siehe unten!]); *Nils Schiørring, Selma Nielsens Viser, Kopenhagen 1956, S.18 f. („**Det var** en lørdag aften før klokken slog ti...“ [dänische Übersetzung]); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.212,638 und *731; *Graefe, Zur Volkskunde der Russlanddeutschen in Argentinien, Wien 1971, S.76; *J.Künzig-W.Werner,

Legendenlieder aus mündlicher Überl., Freiburg i.Br. 1971, Nr.18-20 [und Tonaufnahmen; Nr.18: Maria erlöst arme Seele= DVA Gr XV c „Maria ist gewandert wohl über das Meer...“ mit inhaltlicher Überschneidung]; *W.Max, Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.15 (Es gingen einst drei arme Seel'n... als Arbeitslied gesungen); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.33 und 35; *Gotteslob (1975) Nr.186 (Text und Mel.: Mainz 1605; Es sungen..., der in dem hohen Himmel klang...; 11 Str.); *Sänger- und Musikantenzeitung 1976, S.38 f.; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.390-393; vgl. Redaktionsbericht... **Gotteslob**, 1988, S.612 (von den 15 Str. des Liedes, handschriftlich **1591** belegt [= Zs. Musikforschung 1974, S.472] elf Str. geringfügig verändert übernommen); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.28; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.383 (= Gotteslob); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.70 [mit weiteren Hinweisen]; *Harald Dengg, Ich danke Gott und freue mich, Salzburg 2004, Nr.60 (3 Str., „13.Jh.“; Quelle: Helmuth Pommer, Aus des Volkes Seele, Bregenz 1951. Die Angabe „13.Jh.“ wird hier für die Fassung mit 3 Str. reklamiert, welche aber die Str.1-3 der Fassung im GB von 1605 ist, zwar mit der entspr. Melodie, ebenfalls 1605, doch wohl etwas vorschnell als auch dem „13.Jh.“ stammend deklariert [siehe auch oben zu Erk-Böhme Nr.2030]); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1154-1156 (mit weiteren Hinweisen). – Häufig in Gebr.liederbüchern, auch aus der Jugendbewegung und der Jugendmusikbewegung.

[Es sungen drei Engel:] Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]; Verweis auf Steyr o.J.; „Es sangen drey Jünger den süßen Gesang...“ o.O.u.J.; o.O. 1712 (Was lehrt man auf den Gassen...) – Als Passionsruf im GB Paderborn 1609; „Es sungen drei Engel...“ als Tonangabe Werlin (1646), ohne Melodie. - Im DVA umfangreiches Material: aus Arnims handschriftlicher Sammlung, vor 1805 (Der Himmel steht offen...); viele *Aufz. aus der Sammlung Erk und von Hoffmann von Fallersleben u.a. *NW (1845), *BR (1841), *SL (1829/1839 und 1848 „aus dem Munde eines Bettelmädchens; will es aus dem Schullesebuch gelernt haben“), *TH (1850), *HE (1840); aus praktisch allen Liedlandschaften um 1900 und seit den 1920er Jahren: u.a. BA (1934: Großmütterleins Lieblingslied, „vor etwa 100 Jahren in den Spinnstuben“); Soldatenliederbuch um 1862 in Augsburg; Potsdam 1929: „von armen Kindern zur Weihnacht auf unserm Hausflur gesungen“; Baden in NÖ 1857 „Christi Leiden“, 17 Str. „wird mehr in einem singenden Tone gesprochen als wirklich gesungen“; *Gottschee 1909 „In Himmel, in Himmel...“ - Weitere Hinweise in der **Datei Textinterpretationen**.

Es tät ein Mäd'el früh aufstehn dreiviertel Stund' vor Tag... Brombeerpflückerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.43; DVA= DVldr Nr.147; **Datei Volksballadenindex** H 1. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald...

Es taget im Osten (in Österreich)... DVA= DVldr [Bd.3,1957] Nr.61= **Datei Volksballadenindex** M 24 #**Totenamt/ Es taget in Österreich**, die Sonn' scheint überall... (handschriftlich 1439), siehe auch: Het daghet in den oosten... Der Liebste liegt tot unter der Linde [Gründe dafür werden in balladesker Unmittelbarkeit nicht angegeben; wurde er vom Nebenbuhler erschlagen?]. Das Mädchen findet den Toten; es geht zur Burg ihres Vaters, um Hilfe zu holen, die aber verweigert wird. Die Frau gräbt selbst das Grab. - Überl. der deutschen Volksballade um 1420 [ein Frühbeleg für die Gattung] bis zum 16.Jh. – Gleiche balladeske Handlung auf Niederländisch im: Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.73 „Het daghet inden oosten...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.73 [mit weiteren Hinweisen], siehe auch: #**Het daghet in den oosten**, het lichtet overal... [nach Antwerpener Liederbuch 1544, Nr.73]; Uhland (1844/45) Nr.95 A-B; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.39 Nr.118 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.355. - **DVldr**: *Souterliedekens 1540 und Antwerpener Liederbuch 1544; handschriftlich 1439. – Nach den „Acta Sanctorum“ sang Gertrud van Oosten, gest. 1358, ein von ihr verfasstes Lied „Het daghet in dem Oosten...“, welches offenbar die Kontrafaktur zum weltlichen Tagelied oder zur Ballade ist; damit gehört „Totenamt“ um **1300** (?) zu den ältesten deutschen Balladen. – Melodien sind seit dem 15.Jh. überliefert. - Es taget vor dem Osten, der Mond scheint überal...“ Ambraser Liederbuch (1582) Nr.41 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Berliner Handschriften 1568 und 1582; niederdeutsch „Idt daget vor dem Osten, de Maen schyn auerall...“ Lübeck um 1550.

[Es taget im Osten:] **J.Meier, Volkslied** Bd.1 [1935] Nr.28 A ('**Het daghet** in den Oosten, het lichtet overal..., 14 Str. nach dem Antwerpener Liederbuch 1544) und Nr.28 B (**Es taget in Österreich**, die Sunn schint überall..., 10 Str. nach einer Handschrift aus St.Blasien/Schwarzwald, datiert „1493“ [Druckfehler, soll heißen: **1439!** So korrekt S.202; gleiche Quelle wie Peter Unverdorben, „Zu Mitterfasten...“]), **Kommentar**: Erschlagen vom Nebenbuhler liegt der Ritter ‚unter der Linde‘. Doch die Geliebte lehnt es ab ihm zu folgen und verneint den geschehenen Mord; sie

findet den Erschlagenen und will ewig trauern, sie muss selbst den Toten begraben. Niederländ. Fassung ausführlicher, deutsche „wesentlich verkürzt und stark zersungen“ (S.201); in der Handschrift St.Blasien als „**Purengesang**“ [Bauernlied] bezeichnet, das ist eine Bemerkung ‚von höchstem Interesse‘; Einwirkungen von der Ballade „Abendgang“ auf dieses Lied; mit „einer gewissen Wahrscheinlichkeit“ ist die „Urheimat“ des Liedes in den Niederlanden (S.202).

[Es taget im Osten:] Vgl. als Liebeslied ohne balladeske Handlung: **Es taget in dem Osten...** Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1833. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), vor 1830; mit „altniederländischer Volksweise“, ed. 1843; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.425; häufig in Gebr.liederbüchern: *Kaiserliederbuch (1915) Nr.479 (niederländ. 14.Jh.; Melodie 1540); *Deutsches Lautenlied (1914), S.XX; *Wandervogel (um 1916); *Lautenlied (1931,1939); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.11 (vgl. Tagelied Nr.33).

1. **Es taget in dem Osten**, es taget überall. [*Het daghet in den oosten, het lichtet overal...*] Erwacht ist schon die Lerche, erwacht die Nachtigall.
2. Wie sich die Wolken röten am jungen Sonnenstrahl!
Hell wird des Waldes Wipfel und licht das graue Tal.
3. ...Blumen schauen ins Sonnenlicht./ 4. ...herbes Leiden, schau hoffend auf gen Himmel.../ 5. Frieden kehret wieder... [aus dem Niederländ. nachgedichtet von] Hoffmann von Fallersleben (1831)= Deutsches Lautenlied (1914)

Es taget vor dem holen stein, der tag, der scheint herein; vnd welcher heimlich buhlen wil, der muss gar frü auff sein... DVA = Gr V; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 b (Frankfurter Liederbuch 1582); vgl. Kopp, Heidelberger Handschrift (1905), S.241; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74. - Geistliche Kontrafaktur dazu, Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 g [mit weiteren Hinweisen zum #Tagelied allgemein]: Es taget vor dem holen Stein, Gottes Wort ist helle vnnnd klar; vnnnd wer nun selig werden will, der mache sich auf die fart (Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. [erste Hälfte bis nach Mitte des 16.Jh.]). Weitere Liedflugschriften 1584; o.O.u.J. [Basel: Apiarius]; Tonangabe 1617; Hinweis auf Hesselöcher (um 1480). - Einzelstr. „Er nam sie by der Hand...“ (Bettlein... bis dritte Stund) in: Idunna und Hermode 2 (1813), S.36, als „Fragment eines alten Schweizerliedchens“ [die Str. kann jedoch auch anderen Liedtypen zugeordnet werden].

Es taget vor dem Holze, steh auf... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74.

Es taget vor dem Walde... *Schmetzel, Quodlibet (1544) mehrfach; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.37,73,121,178,217,305 und öfter; Osthoff (1967), S.483; Senfl mehrfach; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74. - ...stand auff Kätterlein... *Le Maistre (1566); mehrfach in Handschriften und Drucken des 16.Jh.; Forster (1556) Nr.43/ ...steh auff blas Hörnelein... *Werlin (1646). Vgl. K.Gudewill, „Deutsche Volkslieder im mehrstimmigen Kompositionen aus der Zeit von ca. 1450 bis ca. 1630“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.439-490 (bes. S.474 zu mehrfach bearbeiteten Volksliedmelodien wie *Es taget vor dem Walde...*). - **Es taget vor** dem Walde, stand auf, Kätterlein! Die Hasen laufen balde... DVA = *Erk-Böhme Nr.1441 (*Johann Ott 1544) [im DVA schmale Mappe, wahrscheinlich unvollständig]; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.214; *Wandervogel (1913); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.24 f. (Vannius/Ott 1544); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.307,308; *Zweites Steglitzer Liederblatt [Wandervogel] (1920); *Lautenlied (1931,1939); *Paul Budry, Die Schweiz, die singt, Zürich 1932, S.85. – In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *HE (1971).

Es tagt, der Sonne Morgenstrahl weckt alle Kreatur, der Vögel froher Frühchoral begrüßt des Lichtes Spur... Verf. und Komp.: Werner Gneist (1898-) [nicht in: DLL]; Abdrucke: *Der helle Ton (1935) Nr.508; *Unsere Singebuch (1941); *Der Turm (1955) Nr.282= *Turm (1974) Nr.282; *Mundorgel (1965) Nr.6= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.11; Das grüne Liederbuch (1985,1988); *Unser dickes Liederbuch (1985); sehr häufig in Gebr.liederbüchern der 1950er und 1960er Jahre; *Mang, Der Liederquell (2015), S.134 f. (mit weiteren Hinweisen).

Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann... [Kobold?] DVA= Erk-Böhme Nr.5= *Datei Volksballadenindex O 5*, Butzemann [Kinderlied]. Es tanzt ein Potzelmann auf unserm Boden rum... Es tanzt ein Butz und Butzemann in unserm Haus herum; Es tanzt ein Bibabutzemann in unserem Haus herum... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.53-54. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.162. – Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.77 c= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1877. - *Böhme, Kinderlied (1897), S.96 Nr.439; James Krüss, Die

Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.244 (1 Str.); *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.189; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.208 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.657 f. (mit weiteren Hinweisen). – Siehe auch zu: Es geht eine Zipfelmütze'...

Es thront am Elbestrande die stolze Magdeburg, ihr Ruhm drang durch die Lande... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860 [DLL]; Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); Erk-Silcher (1858); mehrfach in Gebr.liederbüchern. Keine Melodie, aber Melodiehinweise.

Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder... Kanon. DVA = KiV. Verf. unbekannt. - Komp.: anonym bzw. A.Spieß (?) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Friedrich Polle, Pan [Schulliederbuch], Dresden 1877, Nr.119; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Der helle Ton (1935) Nr.429; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.244 („volkstümlich“); *Fritz Jöde, Der Kanon, Wolfenbüttel 1959, S.194; Das grüne Liederbuch (1985,1988); *Unser dickes Liederbuch (1985); *Supersongs (1988); *Mang, Der Liederquell (2015), S.752 f. (mit weiteren Hinweisen). - Nach einer Umfrage von 1974 (Ernst Klusen; wiederholt 1998) ein häufig bekanntes Lied; im DVA aus mündlicher Überl. praktisch keine Aufz. Dazu schweigt die traditionelle Volksliedforschung und geht damit am Geschmack des Publikums vorbei. - Einzelaufz. *HE (1943/44). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1877, in Turner- und Wanderliederbüchern; zumeist mit dem Quellenhinweis „Volkslied / Volksweise“, „anonym“.

Es tönet die Trommel, die Trompete ruft, es donnert der Hufschlag... Kriegers Abschied; Liedflugschriften Hamburg: Heyde, o.J./ Kahlbrock, 1868-1874 [häufig] „Neues Marschlied von C.Hansen“ [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es tönet über das weite Feld ein liebliches Glockengeläute... in Gebr.liederbüchern seit 1883 (Komp.: Abt, Hiller).

Es tönt des Abendglöckleins Schlag, wieder vorbei ist nun ein Tag... in Gebr.liederbüchern; *Zupfgeigenhansl (1930), S.112; *Lautenlied (1931,1939).

Es träumte einer Frau ein wunderschöner Traum... Mariens Traum; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.248; *Datei Volksballadenindex* O 25. - *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.1. – Vereinzelt im *Gebr.liederbuch (Es träumet...).

Es trat mit leisen Schritten Lisettchen, jung und schön... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1824,1894). Keine Melodie.

Es treiben drei Weiber die Küh', sie treiben's in aller Früh... Betroffene Zechprellerei; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.29; *Datei Volksballadenindex* G 2.

Es trieb ein Hirt im finstern Wald, ein Kindlein hört er weinen weit... Rabenmutter; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.5 (Es log a Hirtla o anen Raan...; Bie wrie ischt auf der aute mon... [Gottschee]; Es wollt' ein Bauer früh aufstehn und in den Wald spazieren gehn...) [mit weiteren Hinweisen]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.282 (Es trieb...); DVA= DVldr Nr.114; *Datei Volksballadenindex* H 14. – Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.132-134. – Siehe: Es wollt' ein Bauer früh aufstehn...

Es trieb ein Schäfer die Lämmerlein aus, er trieb sie wohl vor dem Edelmann sein Haus... Edelmann und Schäfer; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.80; *Datei Volksballadenindex* C 2. - ...seine Herde hinaus... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.4-7. - *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.60 (15 Zweizeiler nach Erk, Liederhort = Erk-Böhme Nr.43 a). Steinitz: „ohne hier auf die Geschichte dieser Ballade, die ja in dem großen Balladenwerk John Meiers [DVldr] behandelt werden wird, näher einzugehen, seien einige Vermutungen und Hinweise ausgesprochen“ [S.153]: ursprünglich wird der Schäfer wohl gehängt [Belege dazu; S.154]; häufig ist der Edelmann bereit, das hohe Lösegeld anzunehmen [Belege dafür; S.155]; nach Meier-Seemann, Lesebuch... „wohl verhältnismässig junge Ballade“ [zitiert S.155]. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.51, Nr.51 a (Der Schäfer über die Brücke kam...), Nr.51 b (Es trieb ein Schäfer den Berg hinan...), Nr.51 c [ohne Melodie] (Und als der Schäfer über die Brücke trieb... nach Elwert 1784), Nr.51 d [ohne Melodie] (Es weidet ein Schäfer im langen Holz... nach Liedflugschrift um 1800).

Es trieb ein Schäfer früh hinaus, er trieb wohl in den Wald hinein... Rabenmutter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.281; DVA= DVldr Nr.114; *Datei Volksballadenindex* H 14. - Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.14; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.132-141 (Es wollte ein Hälter halten austreibm wohl für ein hohlen Stock...; mit Kommentar).

Es trifft mich ein Schicksal, wem soll ich es klagen? O Jammer, o Elend! was steht mir dann vor?... DVA = KiV. - Abdrucke: Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.53; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.39; vgl. Meier, KiV Nr.416. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (...wo soll ich hin fliehen); Berlin: Zürrgibl, o.J. [um 1820/30] (Es trifft mir.../ So trifft mich...); Delitzsch o.J.; Wien: Eder, 1805. - Einzelaufz. *TH (1850).



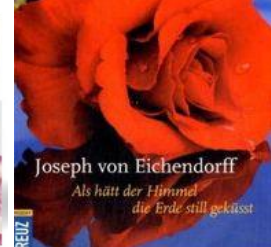

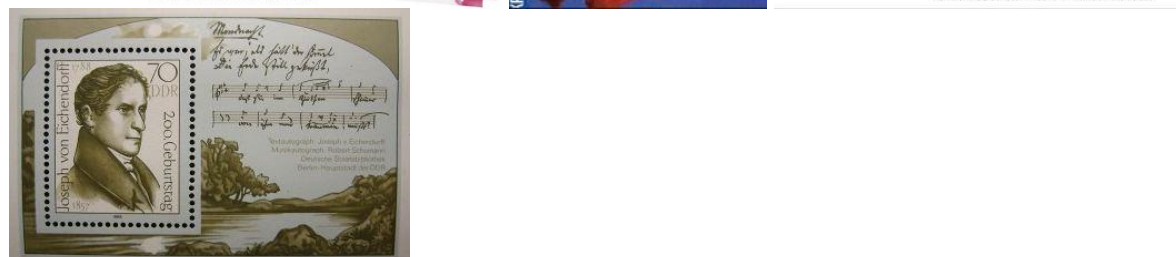
Es tropft von Helm und Säbel, die Erde ruht so bang... Verf.: Manfred Hausmann (1898-) [DLL] in der Erzählung „Mond hinter Wolken“, Dresdner Zeitung, 1936. Populäres Lied der Bündischen Jugend; versch. Komp. In Gebr.liederbüchern der Jugendbewegung.

Es wächst ein Blümchen Bescheidenheit, der Mädchen Kränzel und Ehrenkleid... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Geissler, vor 1885 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Geissler, 1802-1869]. - Abdrucke: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.13 f.; *Hanauerland [Baden], Kehl 1972, S.135 (früher Konfirmandenlied). - Keine Aufz.

Es wandelt auf Erden ein himmlisches Kind, doch lässt es sein Antlitz nicht sehen... Verf.: Friedrich Adolf Krummacher (1767-1845) [DLL]; Komp.: C.F.Zelter, H.G.Nägeli; in wenigen *Gebr.liederbüchern seit 1812.

Es war a Dirndl auf der Alm gar froh bei sein Küh' und Kalbn... Zehna-Hirsch; DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], vor 1846, ed. Kobell, Gedichte in oberbayerischer Mundart, (3.Auflage) München 1846, S.1-4. - Abdrucke: *Kiem Paul, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S.102 ff., 4.Auflage 1971, S.94-96 (Aufz.1927; Verweis auf Kobell 1852). - Einzelaufz. *WÜ, BY, *TI, *ST.

Es war, als hätt der Himmel die Erde still geküsst, dass sie im Blütenschimmer von ihm nun träumen müßt... Mondnacht, Eichendorff: Gedichte [Ausgabe 1841]. Romantische Stimmung pur: Die Ähren auf den Feldern wogen sacht, leise rauschen die Wälder, die Nacht ist sternklar. [3.Str.:] „Und meine Seele spannte / weit ihre Flügel aus. / Flog durch die stillen Lande, / als flöge sie nach Haus.“ – Verf. ist Joseph von **Eichendorff** (1788-1857) [DLL], entstanden in der Spätromantik um 1835, ed. 1837. Eine Vertonung liegt von Robert Schumann bereits 1840 vor, der es zum Zentrum seines „Liederkreises“ macht. Bis zum Ende des 19.Jh. folgen über 40 Vertonungen, aber dieses typische „Lied“, das auch im Französischen mit „le Lied“ bezeichnet wird, ist sozusagen nie aus dem Bannkreis des **Kunstliedes** ausgebrochen und in Sinne eines ‚Volksliedes‘ kaum im eigenen Gebrauch populär geworden. Vgl. dagegen u.a. zu „Ich kam vom Wald hernieder...“ mit der Typischen Variantenbildung auf dem Weg zum ‚Volkslied‘ und etwa „In einem kühlen Grunde...“ mit der popularisierenden Überlieferung auf Liedflugschriften. – CD; zwei Buchtitel 2007; Todesanzeige 2004; DDR-Briefmarke 1988 [Internet März 2013]:

<p>ES WAR, ALS HÄTT DER HIMMEL DIE ERDE STILL GEKÜSST</p>  <p>TEXTE VON MÖRIKE EICHENDORFF UND GOETHE MUSIK UND GESANG SIEGFRIED FETZ</p>			<p>Wir trauern um</p> <p>Melitta Blödorn 27.7.1946 - 24.7.2012</p>  <p>die uns nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden verlassen hat. Sie fehlt uns sehr. Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.</p> <p>Peter Blödorn Heike und Carl-Gernot Hochhaus mit Katharina und Maximilian Frank und Elisabeth Blödorn mit Lena Burkhard und Esther Blödorn mit Jonas und Tobias</p> <p>55122 Mainz-Gonsenheim, Erfurter Straße 12 Die Urnenbeisetzung fand am 2. August 2012 im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Mainz-Finthen statt.</p>
			

Es war am 18. April, da ereignete sich viel... Vertreibung [als Folge des Zweiten Weltkrieges], 1945; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.5. - Einzelaufz. Donauschwaben (1952: Jener Tag sei unvergesslich...). – Keine Mappe im DVA (?).

Es wår amål a Holzknecht so stolz... Holzarbeiter; DVA = Gr XI d; Aufz. *BY (1980/81, in Mundart und hochdeutsch), ÖS (Soldatenlied 1935 hochdeutsch „Es war einmal ein armer Holzknecht stolz... den steilen Gamsberg hinan...“ mit der Sennerin an der Saustallwand, den alten Saubärn zerdrückt), *TI (Mundart), *BÖ (in Mundart um 1910?), *UN (hochdeutsch), RL (Mundart). – Abdrucke: Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.82; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.34; *Karl Werner, Liederbuch für Bergsteiger, 1967, S.207 (hochdeutsch); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.99; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.2 f. (Es war amal a Holzknecht so stolz...)

Es wår amål a Jäger jung, der håt gar jung frisch Bluat... Markgräfin und Jäger, 11 Str., DVA= DVldr Nr.164 (Die verführende Markgräfin); *Prager Sammlung Nr.185= Bw 6/93= A 230 991; Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald. – Siehe zu: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war amal a Mensch gewest a wunderschönes Weib... Es war einmal eine Jüdin, ein wunderschönes Weib... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.318; DVA= DVldr Nr.158, *Datei Volksballadenindex C 9*.

Es war an einem Abend, da ich kaum 18 Jahr... [20 Jahr], da küsst ich rote Lippen und gold'nes, blondes Haar..., Refrain: **Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren** in einer lauen Sommernacht. Ich war verliebt bis über beide Ohren [...] Mein Herz, es schlägt am Neckarstrand... DVA = KiV. Verf.: Beda [Fritz Löhner, Löhner-Beda; 1883-1942; DLL] und Ernst Neubach (1900-1968) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. 1925. Komp.: Fred Raymond (Friedrich Raimund Vesely; 1900-1954) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1978], ed. 1925 in dem Singspiel „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“. - Abdruck: *Musikaliendruck 1925; Verweis auf Münchner Oktoberfest-Lieder. - Einzelaufz. BA,*UN,PL; *Liedpostkarten.

Interpreten dieses unglaublichen Erfolgschlagers waren u.a. Bert Kaempfert (1960), Karel Gott (1976), René Kollo, Hermann Prey, Heino (2003) und André Rieu (instrumental 2009; **Abb.** unten). Auch mit dem Spielfilm „Heidelberger Romanze“ (1951) mit O.W.Fischer und Liselotte Pulver bleibt das Lied populär - natürlich auch über Deutschlands Grenzen hinweg: In Dänemark gab es 1927/28 ein Revuelied [siehe dort, auch mit dem Text] „En dejlig forårsaften...“, in dem der Silbermond auf Neckarwellen tanzt. Gedichtet und komponiert aus Geldverlegenheit in Frankfurt/Main im Winter 1925, aufgeführt bei den Münchener „Hofgartenspielen“ im Sommer 1925 und sogleich ein Ohrwurm. Als Singspiel von Raymond ab 1928 an der Wiener Hofoper. Neubach („In einer kleinen Konditorei...“ und „Ein Lied geht um die Welt...“) emigrierte; Beda kam 1942 im KZ um. – Vgl. *Wikipedia.de* „Heidelberg in der Dichtung“ [mehrere Beispiele]; **Abb.** Liedpostkarte (*Internet-Angebot* 2016) / Filmplakat 1952 (Archiv für Filmposter) / Rieu:



Es war an einem Freitag Morgen... 1945; Flüchtlingslied, Folge des Zweiten Weltkrieges; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.8. - Einzelaufz. Donauschwaben (1952). – Keine Mappe im DVA (?).

Es war an einem Frühlingstag, es grünte schon, wie neu war die Welt... DVA = KiV. Verf.: Robert Jung (XXX) [? DLL kurz: Robert Jung, 1910-]. Komp.: Walter Geiger [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon]. - Aufz. von 1985. - Refrain: „La Pastorella ist so jung und schön“.

Es war an einem schönen Sommerabend, im Wald, im Wald, im grünen Wald... DVA = KiV. - Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.36 (1909, *1911). - Aufz. OP,PO,WP, SH (1916), *NW,SA,*SL,*HE,*RP und *EL, *LO (um 1900), *BÖ,*UN,RL,PL; als Soldatenlied.

Es war auf Jütlands Auen, es war am kleinen Belt... Schleswig 1849, Sängers Tod; DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Willatzen (1824-1898), **1849**. - Mel. zu: „Zu Mantua in Banden...“ - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.94; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.6; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.147; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.473 Nr.33 (TH 1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.426 und Meier, KiV Nr.94. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1862/1863; Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1860 und um 1864/1866]; Danzig: Schroth, o.J.; Tonangaben. - Aufz. handschriftlich um 1875; WP, *PO (vielfach), *SH (handschriftlich „um 1845“), NS,*NW,SA,BR,*SL,*SC,*TH,HE,RP,FR,*WÜ und LO, *TI (1908), ST,BÖ,*GO. – Gedichtet mit Motiven aus dem „Deutsch-Dänischen Krieg“ 1848-1850 bzw. der „Schleswig-Holsteinischen Erhebung“ [1849]; **Abb.** (*Internet-Angebot 2016 alamy.*) „Schlacht bei Fredericia 1849“, ein Neu-Ruppiner Druck (Schleswig liegt nicht auf „Jütlands Auen... am kleinen Belt“, wohl aber **Fredericia**):



Es war bei seiner Mutter treu ein gutes Kind so gern... Waisenlied; DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1926), *SW (um 1906,1910).

Es war ein alter Greis, an Bart und Haaren weiß... DVA = KiV. - Abdrucke und Hinweise: Lantzenberger (1607); *Paul Rivander, Nürnberg 1615; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. und 17.Jh., 2.Auflage, Leipzig 1860, Nr.306. - Keine Aufz.

Es war ein alter König, ein König an dem Rhein, der liebte nichts so wenig als Hader, Gram und Pein... scherzhaftes Weinlied, um 1840 entstanden (Verf.: [?] Karl Simrock, 1802-1876 [DLL]); Mel. nach Studenten in Bonn; Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.353; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.208; *Wandervogel (1905); Lahrer Kommersbuch (1953), S.343. - Keine Mapppe im DVA; keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern seit *Erk-Silcher (1858); auch unter: **#Es war einmal** ein König...

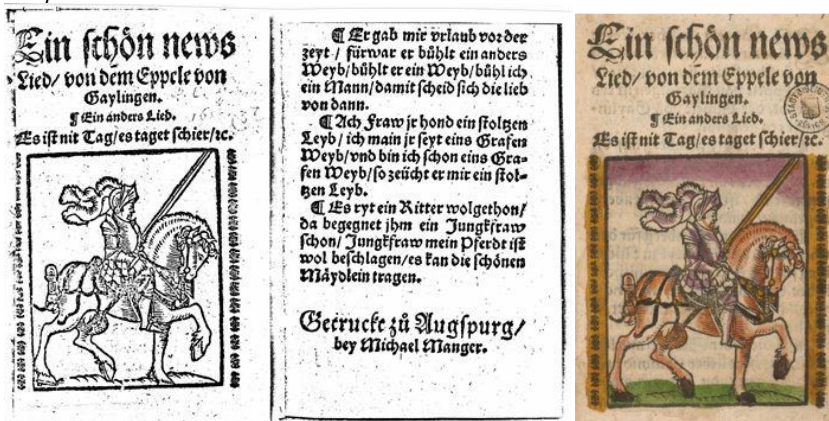
Es war ein armer Knabe, der klagt und weint so sehr... DVA = KiV. Wenige Aufz. *WÜ (um 1895), EL, LO (um 1874/79). – Keine Beleg in den Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es war ein armer Hirtenbub', er weiß nicht, wo er weiden soll... DVA = Gr III. (... stolzer Hirtenbub). Armer Liebhaber wird abgewiesen. Aufz. *RP, *EL (1865), *LO. - *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2, Nr.63. - Str.100 A (aufstehen), 600 A (Geld), 2189 A (weiden).

Es war ein Bauer im Schwabenland, der hat ein schönes Wei', Wei', Wei'... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.18; *Datei Volksballadenindex* I 2. - DVA= Gr I. - Liedflugschrift o.O.u.J. (Es war ein Bauer im Odenwald...).

Es war ein Freiherr, fromm und gut, von Kattenland und Kattenblut... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860 [DLL]); keine Melodie, aber Hinweis. In Gebr.liederbüchern: Teutsches Liederbuch (1823); Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.57.

Es war ein frisch freier Reutersmann, der Epele von Gailingen ist ers genannt... DVA = Erk-Böhme Nr.230 (ohne Melodie) [im DVA schmale, nichtssagende Mappe]; Nürnberger Geschichte des (so auf den Liedflugschriften) „Epele von Geylingen“: „Es war ein frischer freyer Reutersmann...“; historisches Ereignis von 1381, wohl erst im 16.Jh. als Lied gefasst (zuerst niederdeutsch belegt!); verbreitet auf Nürnberger, Augsburger und Regensburger Drucken des 16.Jh.: erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575,1590); Liedflugschriften Lübeck: Balhorn, o.J. [um 1548: Idt was ein frischer fryer Riddersman...]; o.O.u.J. [um 1550]; Augsburg: Schönigk [1572-1613] / Manger [um 1580] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1014, datiert um 1590) / Franck [um 1580]/ Hannas, o.J. [um 1640]; o.O.u.J. [? Nürnberg um 1600] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2376; Basel: Schröter, o.J. [um 1610] und 1621; Regensburg: Burger, o.J.; handschriftlich 17.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.135; Liliencron (1865-1869) Nr.28; Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.15 [mit weiteren Hinweisen]. - Zur Prosasage vgl. Josef Dünninger, Fränkische Sagen, Kulmbach 1963, Nr.73 [mit Kommentar]; Grimm, Deutsche Sagen Nr.130. – **Abb.** Liedflugschrift DVA = BI 5443 / anderes Exemplar, koloriert = [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Eppele_von_Gailingen):



[Es war ein frisch:] **Abb.** nach: Otto Holzappel, Liedflugschriften, Teil 4 [Ergänzungen, Druckorte- und Drucker-Register, **Augsburg**], München 2001 (MBR 3004 des *VMA Bruckmühl*), S.71. – „Michael Manger“ druckt seine Liedflugschriften von 1570 bis 1603 in Augsburg. Ähnlich denen von Matthäus Franck sind sie relativ sorgfältig ausgeführt und in der Regel undatiert. Der Drucker nennt sich am Schluss des Textes (abgebildet ist die Titelseite und die letzte Seite). Das Lied über den Ritter „Epele von Gaylingen“ gehört in die Nürnberger Geschichte. „Es war ein frisch freier Reutersmann, der Epele von Gailingen...“ berichtet von einem historischen Ereignis 1381; das Lied gehört wohl erst dem 16.Jh. an (siehe: Erk-Böhme Nr.230 mit Kommentar). Mit dieser Erk-Böhme-Nr.230 beginnt für mich in dieser normsetzenden Edition (auch für das System der Liedtypenmappen im Deutschen Volksliedarchiv) die Reihe der „**historisch-politischen Lieder**“ mit einem nachvollziehbaren historischen Datum (1381). Davor stehen bei F.M.Böhme u.a. das altdeutsche Ludwigslied des 9.Jh. (Nr.221), einige lateinische Texte (Nr.222-226), ein zweifelhafter Text (Nr.227) und die frühen Geißlerlieder aus dem 14.Jh. (Nr.228,229). – Vgl. die Stadtsage [in der Regel eine Prosaform] von der Flucht des fränkischen Raubritters „**Eppelein von Gailingen**“ = Apollonius von Gailingen (um 1320-1381), der sich mit einem Sprung auf dem Pferd von der Nürnberger Stadtmauer (Abdrücke der Pferdehufe) herab retten kann. Sprichwörtliche Redensart „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn [zuvor]“, vgl. L.Röhrich [-G.Meinel], Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Freiburg 1973 [Taschenbuch-Ausgabe in 4 Bänden 1977 mit gleicher Seitenzählung; 2.erweiterte Ausgabe nicht eingesehen], Bd.2, S.689. = L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.689 f. zu „Nürnberg“. – **Postkarte**, postalisch datiert 1944 [**Abb.**: Internet-Angebot, Jan. 2013 / ältere Postkarte, *Internet* 2020]:



Es war ein gottfürchtig und christliches Jungfräulein... HI.Dorothea; DVA = Gr XV c [und DVA = KiV; siehe unten]. Verf.: Nikolaus Hermann (um 1480-1561) [DLL], 1560. Ältere Abdrucke: „Lieder Büchlin“, Basel und Frankfurt am Main 1573 und Köln, um 1580, Nr.218; GB *Leisentrit (1582); „Ansing Lieder“, Straubing 1590; *Speer, Chroralbuch 1692, Nr.139. - Liedflugschriften Lübeck: Balhorn, o.J. [um 1550]; Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1570/1600]/ Fulden, o.J./ Lochner, 1659; Straubing: Sommer, 1590; Augsburg: Schultes, o.J. [um 1600]/ Hannas, 1636; Rotenburg o.d.T.: Körnlein, o.J. [um 1600]; Straßburg 1619; Innsbruck: Paur, 1633/1635; o.O. 1700; o.O.u.J.; Tonangabe Augsburg: Franck, 1581.

Handschriftl. Aufz. Breslau 1603, SL (Ende 17.Jh.), o.O. (zwischen 1798 und 1812)= Wunderhorn Bd.2 (1808), S.325 (**Gleich wie** ein fruchtbarer Regen ist der Martyrer Blut..., „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle], BG (um 1826-um 1853,1845 und 1871). - Neuere Abdrucke: Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Nr.1372; Pailler, Weihnacht (1881/1883) Bd.1 Nr.339; *Erk-Böhme Nr.2120 (**Gleichwie ein** fruchtbar Regen... nach dem Wunderhorn; Wunderhorn/ Brentano: „mündlich“, doch Umarbeitung von Hermanns Text; *Melodie 1555) [dazu im DVA keine eigene Mappe]. - Vgl. H.Schachner, „Das Dorotheaspiel“, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 35 (1903), S.157-196. - Siehe: **Es was ein** gottfürchtiges und Christlichs Jungfrewlein... (KiV) [in der *Datei* jetzt nur Verweis, da gleicher Liedtyp und Überschneidung identischer Hinweise!].

Es war ein Herr, ein junger Markgraf, der freit des Königs Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, DVA= DVldr Nr.6; Strobach (1984) Nr.5 b (mit Kommentar). - Siehe: Es war eins jungen Markgrafen Sohn...

Es war ein Herr, er hatte einen Sohn... (niederländisch-flämisch Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.34) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* C 12 Missbilligte Heirat

Es war ein Jäger, ein Waidmann gut... (DVldr Bd.3, S.170 f.) DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 28 Der Spielmannssohn

Es war ein Jäger frohen Mut, zwei Federn trug er auf seinem Hut... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.57 (Jungfer Dörtchen): *Es ging ein Jäger wohlgemut...*, siehe dort.

Es war ein jung Schwarzschmiedegesell, das war ein junges Blut... Zimmergesell, Erk-Böhme Nr.129; *Strobach (1984) Nr.12 c (mit Kommentar); siehe auch: War einst ein jung, jung Zimmergesell... - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.235 (Es war einmal ein Zimmergesell...).

Es war ein junger Held, sein Herz war ihm gestellt... (Erk-Böhme Nr.1654), siehe: Des Abends bei dem Mondenschein... (DVldr Nr.60)

Es war ein junger Knab, sein's Alters achtzehn Jahr... Haslacher Tal; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.156; *Datei Volksballadenindex* M 12. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.319 (**Des reichen**

Schlossers Knab ging mit dem Müller aus... „Hasselocher [!] Thal“, „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Einsendung von A.L.Grimm); DVA= Erk-Böhme Nr.66 (keine Melodie); Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer/ Fischer, o.J.; o.O.u.J. [„wohl um 1770-1800“]; o.O. 1756.

Es war ein junger Markgrafensohn, der freit' um des Königs sein' Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, DVA= DVldr Nr.6; *Strobach (1984) Nr.5 c (mit Kommentar). - Siehe: Es war ein junger Markgrafensohn...

Es war ein junges Mädchen von reizender Gestalt... Betrogener Liebhaber, schlaues Bauernmädchen; DVA = KiV. Aus der Operette „Lucas und Hannchen“, 1768; Hamburg 1782. Verf. bzw. Übersetzer: Johann Joachim Eschenburg (1743-1820) [DLL: nach „J.B.Favart“], 1768. Komp.: Johann Friedrich Gottlieb Beckmann (1737-1792), Organist in Celle [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. Nach Marie Justine Benoîte und Charles-Simon Favarts [1710-1792] „Il étoit une fille...“ aus „Annette et Lubin“, 1767 [vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register; Stück dort nicht behandelt]. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch des deutschen Nationalgesangs, Altona 1798, Teil 4, S.278 f.; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.132 (Es war ein hübsches Mädchen...); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.809; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.167; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.522 (Es war einmal ein Mädchen...).

*Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.33; Henri Davenson, Le livre des chansons, 2.Auflage Neuchâtel 1946, Nr.42 (*Il était une fille*, une fille d'honneur...= Tradition der französ. Vorlage); vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.332 f. Nr.55 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.427 und Meier, KiV Nr.95. - Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1797; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Halle o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; auch: ...hübsches Mädchen. - Handschriftlich um 1785-1792 (Artländer Liederbuch; vgl. Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102, 1953, S.284). - Aufz. o.O. (vor 1800, mit Hinweis „1770“), OP, NS (Celle 1815), NW,*FR, EL (1871), MÄ.

Es war ein Knabe frech genug [!], war erst aus Frankreich kommen... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Claudine von Villa Bella“, ed. 1776. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL]. Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Keine weitere Überl. im DVA; keine Aufz.

Der untreue Knabe

Es war ein Knabe frech genug,
war erst aus Frankreich kommen,
der hatt ein armes Mädcl jung
gar oft in Arm genommen
und liebgekost und liebgeherzt,
als Bräutigam herumgescherzt,
und endlich sie verlassen. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Es war ein Knabe gezogen wohl in die Welt hinaus, und ob ihm sein Schatz auch gewogen/ war ihm die Lieb auch gewogen... Wenn am Walde die Heckenrosen blühn; DVA = KiV. Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL], 1852. Komp.: Ferdinand Kamm (1845-1897) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1875, und Gustav Weber (1845-1887). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1892. - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1853) Nr.XX= *151.Auflage 1953 (Lahrer Commersbuch), S.442 f.; *Wandervogel-Liederbücher und Sammlungen aus der Bündischen Jugend; *[jüdischer Wandervogel] Blau-weiss Liederbuch, Berlin 1914, S.120; Heimat- und Fahrtenlieder, Plauen i.V. o.J. [um 1924] Nr.53; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939); KZ-Lieder (1942); *Neues Schweizerisches Turner-Liederbuch, Zürich 1951, Nr.53; Turnerliederbücher (1958,1962); *Mang, Der Liederquell (2015), S.367 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. als *Soldatenlied im Ersten Weltkrieg; OP,*PO,*NW,SL,*HE,*WÜ,BA und *SW,VO,*BÖ,*JU; mehrfach handschriftlich in DVA-Exemplaren des Zupfgeigenhansl aus dem Wandervogel 1911-1915; *Liedpostkarte. – **Heckenrose** = Hagebutte, Wildrose. - **Liedpostkarten** = bildpostkarten.uni-osnabrueck.de (links) / Stammtischmusi Klosterneuburg (Franz Fuchs; rechts):



Es war ein König in Thule, gar treu bis an sein Grab... König in Thule; DVA = KiV, eine der eindrucksvollsten **Kunstballaden**, die Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Es_war_ein_König_in_Thule)] verfasst hat. Zitiert von J.W.von Goethe, in: Faust [Urfaust], um 1773/75, Szene „ein kleines reinliches Zimmer“. Mit dem Entstehungsjahr **1774** gehört der Text in die Frühzeit der Volksliedbegeisterung des jungen Goethe, die wir mit seiner ersten Niederschrift einiger Volksballaden im Elsass im Jahre 1771 beginnen sehen (vergleiche zu: Kleine Blumen, kleine Blätter...). Auch hier haben sich wie beim „Erlkönig“ versch. namhafte Komponisten um den Text bemüht, z.B. Karl Sigmund Freiherr von Seckendorff (1782, auch Erstdruck), Carl Friedrich Zelter (1812) und Wilhelm Schneider (1803), Hector Berlioz (1829) und andere. 1975 werden über 50 Vertonungen gezählt. Zelters Melodie, äolisch angelehnt an Kirchentönen, fand große Verbreitung. Zumeist wurde (dem Volkslied entspr. und im Sinne Goethes) ein strophisches Konzept bevorzugt, aber z.B. Franz Liszt schuf eine durchkomponierte Melodie. [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) K 115.

[Es war ein König in Thule:] Abdrucke: Conrady, Gedichtbuch (1995), S.143 (1774,1782,1800 [diese Fassung]); Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von K.Eibl u.a. Frankfurt/Main 1998, Bd.1, S.564, vgl. mit Kommentar Bd.2, S.173 f. [1774] und S.517; *Mang, Der Liederquell (2015), S.290 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. KLL „Faust“ (Teil I, abgeschlossen 1808; in KLL ausführlich; [unser Lied:] „Die Ballade spiegelt am reinsten Gretchens Wesen und Schicksal; nicht nur die schwermütige Weise vom König in Thule...“ - Sehr häufig wird das Lied, zumeist mit der Melodie von Zelter, in Gebr.liederbüchern (*Ferdinand Lukas Schubert, „Concordia“, 1868), in Schulbüchern („Polyhymnia“, 1912), in Sammlungen aus der Jugendbewegung (Wandervogel [1905]; „Unter der Linde“, 1925; Fritz Jöde „Frau Musica“, 1929; Sotke, Unsere Lieder [1930]; *Lautenlied [1931,1939]) und in studentischen Kommersbüchern (*Liederbuch für Studenten [1844]; „Allgemeines deutsches Kommersbuch“, 1858; *Reisert, Kommersbuch [1896], S.184 f.) seit etwa 1850 bis in die Gegenwart (*Unser dickes Liederbuch [1985]; „Liederstern“, 1991; *Freude am Singen, 1996) gedruckt; auch vielfach davor seit etwa: Spiele und Lieder (1812); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.3 [Nr.3]; Teutsches Liederbuch (1823) und öfter. – **Postkarte** (ohne Jahr) aus der Sammlung der Uni München, LMU Goethezeitportal (ganze Serie dazu):

Der König von Thule
 Text: Johann Wolfgang von Goethe
 Melodie: Carl Friedrich Zeller
 Satz: Friedrich Silcher

Sanft und frei, nicht schleppend

1.Es war ein Kön - ig in Thu - le, gar treu bis an das
 2.Es ging ihm nichts da - rü - ber, er leert ihm je - den
 3.Und als er kam zu ster - ben, zählt er sein' Säckel im
 4.Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn
 5.Dort stand der al - te Ze - cher, trank letz - te Le - bens
 6.Er sah ihn stir - zen, trin - ken und sin - ken tief ins

1.Es war ein Kön - ig in Thu - le, gar treu bis an das
 2.Es ging ihm nichts da - rü - ber, er leert ihm je - den
 3.Und als er kam zu ster - ben, zählt er sein' Säckel im
 4.Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn
 5.Dort stand der al - te Ze - cher, trank letz - te Le - bens
 6.Er sah ihn stir - zen, trin - ken und sin - ken tief ins

[Es war ein König in Thule:] Oben Melodie Zelter/ Satz: **Silcher**. - Seinen charakteristischen Platz behält es als wirkungsvolle Aussage Gretchens im „Faust“ (bereits im „Urfaust“). Dort gibt der Text dieser bedrückenden Szene, als Gretchen zum ersten Mal von Mephisto hintergangen und getäuscht wird, eine großartige Stimmung von dramatischer und (typischerweise) unerklärbarer Tragik. Das hatte Goethe drei Jahre zuvor aus dem Ton der elsässischen Volksballaden herausgehört, und dieses ahmte er bewusst nach. - Weitere Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.490; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.110; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.184 f.;

*Kaiserliederbuch (1915) Nr.529; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.152; vgl. *Goethe Handbuch* Bd.1, Gedichte, hrsg. von Regine Otto und Bernd Witte, Stuttgart 1996, S.132-134 (Kommentar von Per Øhrgaard, mit Lit.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.428 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Liedflugschriften; in neuerer Zeit zuweilen als Tonangabe. – Texte von 1782 und 1800 in der *Datei Volksballadentexte* .
- Der König in Thule

Es war ein König in Thule

gar treu bis an das Grab,
dem sterbend seine Buhle
einen goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
er leert' ihn jeden Schmaus;
die Augen gingen ihm über,
sooft er trank daraus. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

[Es war ein König in Thule:] Nach seinem Aufenthalt in Paris kam **Heinrich Heine** im Oktober 1843 wieder nach Deutschland; Anfang Dezember kehrte er nach Paris zurück. Seine Eindrücke nach fast 13 Jahren Abwesenheit aus Deutschland setzte er in das Vers-Epos „**Deutschland- ein Wintermärchen**“ (1844) um und schildert darin seine politischen Erfahrungen (#politische Dichtung). Zum einen will er „ein neues Lied, ein besseres Lied“ dichten, das „hier auf Erden schon“ das Himmelreich verspricht (Erfahrungen aus den Gesprächen mit Karl Marx fließen ein), zum anderen kämpft er (verbal) gegen die Reaktion in Deutschland, den Geist des Biedermeiers und für die Ideale des (vor der Revolution von 1848 aufblühenden) sogenannten „Vormärz“. In Caput XXVI fügt Heine eingeklammert eine Parodie auf Goethes Ballade ein:

(„**Es ist ein König in Thule**, der hat
'nen Becher, nichts geht ihm darüber.
Und wenn er aus dem Becher trinkt,
dann gehen die Augen ihm über.

Dann steigen ihm Gedanken auf,
die kaum sich ließen ahnden,
dann ist er kapabel und dekretiert,
auf dich, mein Kind, zu fahnden [in Preußen 1844 Haftbefehle gegen Heine].

Geh nicht nach Norden, und hüte dich
vor jenem König in Thule [der preuß. König Friedrich Wilhelm IV.],
hüt dich vor Gendarmen und Polizei,
vor der ganzen Historischen Schule [Savigny als Repräsentant der Reaktion].“)

[Es war ein König in Thule:] Unter Lyrik-und- Lied [*Internet* 2008] Edition von 5 Texten nach: Seckendorff (1782), nach: Der junge Goethe, hrsg. von H.Fischer-Lamberg, Bd.4, Berlin 1968, S. 229 f.; Zelters sämtliche Lieder [...] Berlin o.J., Neudruck Hildesheim 1984, Nr.3; Erk-Silcher, Commersbuch, 12.Auflage, Lahr 1861, Nr.77; Abstinerten-Liederbuch, hrsg. für das Kreuzbündnis von H.Voßmann, Heidhausen 1917, Nr.25 (Parodie); Friedrich Silcher, Ausgewählte Werke 6, hrsg. von H.J.Dahmen, Kassel 1960, Nr.11. - Für den Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder. – Melodie: Beethoven, 1809 komponiert, ca. 1792 entworfen, op.75, 3.Lied, Sechs Lieder, Leipzig und London 1810 erschienen, Fürstin Caroline Kinsky gewidmet. - Siehe auch in der **Datei Textinterpretationen** zu dem Gedicht «Ingeborg Bachmann, „Sieben Jahre später“ – die Kraft der Konnotation. Erläuterungen» dazu mit dem Verweis auf dieses Lied. – Als Beispiel einer Strophenform, die „aus Kenntnis der Volkslied-Metrik entstand“ zitiert von W.Kayser, Das sprachliche Kunstwerk, 2.erg. Auflage, Bern 1951, S.89 f., ebenso als Beispiel für die ‚Volksliedstrophe‘ (drei- und vierhebig, Endreime differenziert), S.91. – Theodor Fontane (1819-1898) lässt über Goethes Text in seinem Roman „Unwiederbringlich“ (1891) das Folgende sagen (13.Kap.): »Sonderbar. Bisher erschien mir die Ballade so rund und abgeschlossen wie nur möglich: der König tot, der Becher getrunken und gesunken und das Reich (vom Balladenstandpunkte aus immer das Gleichgültigste) jedem gegönnt und an alle verteilt. Aber [...], so fängt die Sache mit dem Tode des Alten erst recht eigentlich an, und der ‚König von Thule‘ [...] ist unfertig und fortsetzungsbedürftig.«

[Es war ein König in Thule:] Zu „die Augen gingen ihm über“ vgl. vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.77 zu „Auge“. – Dänische Übersetzung „**Der var** en Konge i Thule, saa trofast til sin Grav. Hans Elskte med Lokker gule ham i Døden et Guld-Bæger gav.“... = Chr.F.W. Bach, Faust. Tragoedie af Goethe. [Teil 1; auf Dänisch von...], Kopenhagen 1847. S.140 f. – Vgl. *Gesangbuch der

dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.455 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Es war ein König wohl an dem Rhein, der hatte auch ein Töchterlein... siehe: Odilia war blind geborn...

Es war ein Löffelschläger, er schlägt die ganze Nacht... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 1, München 1990, S.6 f. - Parodistische Form; wird gerechnet zu: DVA= DVldr Nr.164 Verführerische Markgräfin. – Siehe zu: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war ein Mädchen, das hatte zwei Bräutigams... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.383; *Datei Volksballadenindex* K 8. – Siehe: Es war ein Mägdelein...

Es war ein Mädchen jung von Jahren, es war ein Mädchen jung und schön... Treulose Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.362; *Datei Volksballadenindex* K 9.

Es war ein Mädchen von Farbe so bleich, es war ihrer Mutter von Herzen so leid... Die Geburt im Walde (*Datei Volksballadenindex* H 2): DVA= DVldr Nr.7; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.110. – Siehe: Eine Mutter verwundert sich sehr...

Es war ein Mägdelein von achtzehn Jahr, die hatte zwei Knäblein lieb... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.381; *Datei Volksballadenindex* K 8. - Es war ein Mädchen, das hatte zwei Bräutigams... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.383; *Datei Volksballadenindex* K 8. - Ein Mädchen von achtzehn Jahren hatt' auch zwei Knaben lieb... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.382; *Datei Volksballadenindex* K 8. - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.3 (Ein Mädchen von achtzehn Jahren...; Münster 1811; Kommentar). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.95 A (Ihr Herren, laßt euch singen ein wunderschönes Lied... 11 Str. aus Württemberg, Wunderhorn-Material um 1806), Nr.95 B (**En Mäken** von achtein Jahren dat hadde twei Friggers [Freier] toglik [zugleich]... 9 Str. aus Westfalen nach Haxthausen, 1837), Nr.95 C (Ein Mädchen von achtzehn Jahren die hatte zwei Knaben lieb... 9 Str. aus der Altmark, Sachsen-Anhalt) und kurze Anmerkung: Berichte mit dem Grundstoff dieser Ballade im 16.Jh. aufgez., Ballade Anfang 19.Jh. aufgez., hier geformt als Zeitungslied (wohl des 18.Jh.). – *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.38, Nr.38 a, Nr.38 b [ohne Melodie], Nr.38 c En Mäken... (nach Mone 1837); En Mäken van achtein Jähren dat had twei Friggers toglik... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.75 (9 Str. aus Westfalen; nach Erk, 1856). - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.134-136.

Es war ein Markgraf an dem Rhein, der hätt drei schöne Töchterlein... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.76. - DVA= DVldr Nr.75 (über 750 Belege) = *Datei Volksballadenindex* B 3 „Dienende Schwester, Des Markgrafen Töchterlein“ [siehe Eintrag bei: **Der englische König** wohl über dem Rhein...“]; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.172 f. Nr.60. - Es war ein Markgraf überm Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.17 b [mit weiteren Hinweisen]. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.30 (Es wohnt ein Markgraf... zwei Melodien), Nr.30 a und b [beide ohne Melodie]; *Marriage (Baden 1902) Nr.16 A-B (Es zog ein Pfalzgraf überm Rhein.../ Es wohnte ein Markgraf überm Rhein...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.14-16; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.14 (Es wohnt ein Manngraf über dem Rand...). – Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.83 **Es war** ein Markgraf überm Rhein, der hatt drei schöne Töchterlein... (aus Schluchtern bei Heilbronn durch A.L.Grimm)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]= *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.13 (Mel. nach: *Kathol. GB Wien 1774); vertont von Brahms= *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.14; *Wunderhorn-Stockmann, S.34 f. (*Mel.: 1822). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern: Teutsches Liederbuch (1823); *Zupfgeigenhansl 10.Auflage 1913= Auflage 1920= Auflage 1930, S.68 [usw.; als Quelle angegeben für den Text „Hessisches Hinterland“, für die Melodie „Mel. aus dem Wiener Gesangbuch 1775“, vgl. oben *Böhl 1810, dort „1774“]; *Lautenlied (1931,1939); aber auch mit den Liedanfängen: Es war ein König an dem Rhein..., Es wohnt ein Kaiser an dem Rhein..., Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein...

1. **Es lebt ein Pfalzgraf** wohl an dem Rhein... drei Töchterlein. /2. Die erste zog in Oberland, die zweite... Unterland, die dritte zog vor Schwesters Tür, klopt leise an./ 3. dient ein halbes Jahr, dann krank im Bett./ 4. mein Kind, sag mir wer deine Eltern sind./ 5. Mein Vater Pfalzgraf am Rhein, Mutter Königstochter./ 6.

Geschwind Brot und Wein, es ist mein jüngstes Schwesterlein./ 7. mag kein Brot, keinen Wein, mag ins kühle Grab hinein./ 8. Am andern Morgen Bahre vor dem Tor./ 9. Sarg aus Marmorstein, die Nägel sind von Elfenbein. – Aufz. *TI (Südtirol) von K.Horak, 1940. „Wurde von den Überlieferern als «langweiliges Lied» bezeichnet.“ – Vgl. Text in *Datei Volksballadentexte*. – *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.256 f. (Es war ein Pfalzgraf..., 14 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Tiers). – Vgl. **Es war ein Pfalzgraf** wohl an dem Rhein... mit 18 Str. und charakteristischer Ausschmückung, d.h. Variierung bestehender Strophen (...ich will nicht Kuchen, will nicht Wein / will nicht Samt, will nicht Seid / Sarg aus Elfenbein, Krone von Edelstein / weinte alles bitterlich / da wuchsen drei Lilien wohl aus dem, Grab), aufgezeichnet vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern 2013, vgl. *Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2/2014, S.22 f.

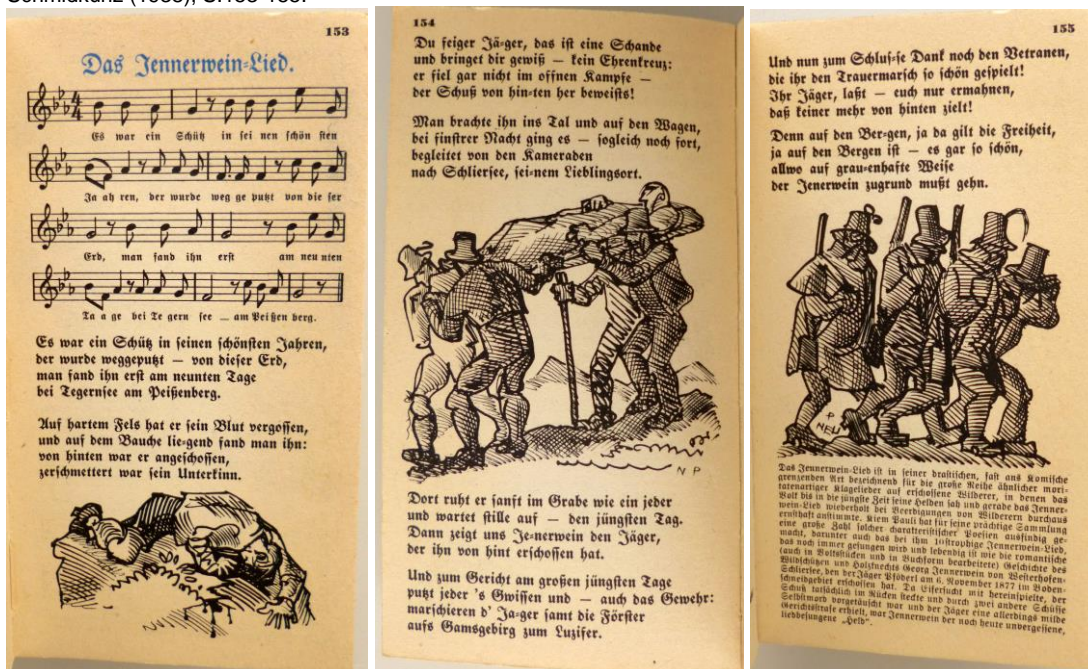
Es war ein Müllerbursche, der hat ein Mäd'el fein, und baut auf ihre Treue fest, wie auf Feldenstein... Schwarz auf Weiß, Müllerbursche und Schornsteinfeger; DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1608; *Amft (Schlesien 1911) Nr.43 (Es war einmal ein Müller..., War einst ein Müllerbursche...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.85; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.85. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Liedflugschriften Oldenburg o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1873; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Aufz. *OP,*WP, *PO (um 1850), *SH,NW, BR (1850er Jahre), SL, *SC (um 1857,1929), *WÜ,*SW. – In wenigen *Gebr.liederbüchern seit 1867 bzw. [oben] 1841.

Es war ein reicher Bauernsohn, er liebte ein armes Mädchen... Mord an der Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.255; *Datei Volksballadenindex* M 9.

Es war ein Reuter wohlgenut, er trug eine Feder auf seinem Hut... Unbestechliche; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.367; DVA= DVldr Nr.144; *Datei Volksballadenindex* D 31. - Erk-Böhme Nr.74 (versch. Aufz.; ohne Mel.); „Id redt eyn ridder wolghemodt, he vorde eyne fedderen up sinem hode...“ nach der Ebstorfer Liederhandschrift, um 1490/1520 bzw. „um 1500“, vgl. E.Schröder, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 15 (1889), S.1 ff. Nr.12. – Volksballadenindex: Ein Reiter mit Federn auf dem Hut [Zeichen der **Männlichkeit**] und Schwert in der Hand trifft vor dem Tor von Ansbach eine schöne Jungfrau (drei: die dritte...). Er bietet ihr Geld, doch sie will ihre Ehre nicht verlieren. Er bietet ihr einen Ring [Eheversprechen]. (Er bietet ein Brautgewand, und sie willigt ein; er soll jedoch seine Federn ablegen. Er verführt sie und verlässt sie dann.) Sie verlangt, dass er sich sein gelbes [blondes] Haar abschneiden lässt. So lieb ist ihm keine Jungfrau, dass er das machen ließe; Verfasserstrophe. [...] Die Überschrift mag durch andere Varianten seit dem Ende des 14.Jh. [!] berechtigt sein. Hier geht es jedoch um vollendete Verführung: Das Pferd soll sie nicht treten (eine erotische Umschreibung). Aber dann bietet sie sich selbst an, und wenn die Mutter davon erfährt ('Weidenbäume mit Kirschen' als Unmöglichkeitformel), ist der kecke Reiter längst davon. - Meinert (1817/1987) Nr.8 (Dos raett a Raiter vuol lebermuth...). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.67 A (Es ritt ein Reuter wol gemut... 15 Zweizeiler nach Liedflugschrift aus Nürnberg o.J. [Mitte 16.Jh.; nach E.Nehlsen, siehe unten, um 1555], Nr.67 B (Es war ein Reuter wohlgenut... 12 Zweizeiler mit Refrain aus Menzenberg/Bonn nach Simrock), Nr.67 C (Es war ai Raiter wolgemud... 10 Str. aus Luxemburg, vor 1820), kurze Anmerkung: zuerst hochdeutsch Mitte 15.Jh., niederdeutsch um 1500 zersungen, versch. Abschlüsse „nach dem Geschmack der Sänger“. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-2461 (Nürnberg: Neuber, um 1555).

Es war ein Schütz in seinen schönsten Jahren, er wurde weggeputzt von dieser Erd... 2.Str. Auf den Bergen ist die Freiheit... (vgl. Lied auf Ludwig II.) 9 Str. *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayerischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.140 f. (vorgesungen 1910). Ein Totengedächtnislied, ein 'klingendes Materl' (Ernst Schusser); hochdeutsch! Der Wilderer Georg #Jennerwein (geb. 1848) wurde 1877 auf dem Peißenberg bei Tegernsee erschossen (möglicherweise aus Eifersucht; ein Selbstmord wurde vorgetäuscht; ein Gericht urteilte milde über den Jagdgehilfen, der ihn erschoss). Grab in Westendorf am Schliersee. - DVA = Gr XI b #**Ein junger Schütz** wohl in den besten Jahren... Auch: *Ein stolzer Schütz... Meisinger, Wiesental [Baden 1907], S.64; G.Wirsing, Sing' ma' oan's. Alpenlieder, München o.J. [um 1900], S.23 f.; *Schmidkunz (1938), S.153-155 (mit Hinweis: moritatenartiges Klagelied auf erschossene Wilderer; bei Beerdigungen von Wilderern angestimmt; hier Holzknecht Georg **Jennerwein** von Westerhofen-Schliersee, der am 6.11.1877 vom Jäger Pföderl erschossen wurde; heute ein unvergessener, liedbesungener „Held“) = **Abb.** unten, S.153-155; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.162; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.51 f.; *Liederbuch für Bergsteiger, München o.J. [1967], S.162 f.; *Der schräge Turm (1969) Nr.199; vgl. Brig Ottenschläger, Der Wildschütz, Jäger und Rebell, München 1975; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.132; W.Scherf, Räuber- und Landsknechtslieder, Frankfurt/M 1981, S.121-124; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und

gesungene Geschichten 3, München 1992, S.4 f.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.436 [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. – **Abb.** Schmidkunz (1938), S.153-155:



[Es war ein Schütz:] Die Melodie gehört ursprünglich zu 'Ich lebte einst im deutschen Vaterlande...' Die ersten Takte 'klingen identisch' mit dem Horst-Wessel-Lied, doch das Singen des Jennerwein-Liedes ist demnach 'nicht strafbar' (DVA= F 9556; richterliche Entscheidung). - Melodie übernommen für „Der Räuber Hotzenplotz“ (Tief im Wald da haust...) von Otfried Preussler. - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl.: Rheinland (1927), FR (Ende 19.Jh.,1902), *BY (auch als Soldatenlied 1915), WÜ,*BA. Sonst sind im DVA keine Lieder über Jennerwein bekannt. – In einigen Gebr.liederbüchern. – *VMA Bruckmühl*: Das Absingen in Oberbayern war und ist von starken Gefühlen geprägt (u.a. Protest gegen die Obrigkeit); das **Grab** in Westendorf am Schliersee wird gepflegt; das Bildniss zielt u.a. Pfeifen und Bierkrüge. – Rechts ein Filmplakat (2003).



[Es war ein Schütz:] Ende Juni 2006 wurde ein Braunbär, der aus den italienischen Alpen nach Bayern eingewandert war und fünf Wochen lang den Versuchen widerstand, ihn lebend einzufangen, von Jägern abgeschossen. „Bruno“ wurde zum Volksliebling und Helden. In einer Karrikatur wird er als „Bayer im Himmel“ auf einer Wolke sitzend und Harfe spielend gezeichnet, und der Liedtext dazu lautet „Ein stolzer Bär in seinen schönsten Jahren... er wurde weggeputzt von dieser Erd...“ (Badische Zeitung 27.6.2006). – „Es war ein Bär in seinen Jugendjahren, der wurde weggeputzt von dieser Welt...“ 7 + 3 Str. (Verf.: O.G.Raab, München 26.6.2006; *Dokumentation im *VMA Bruckmühl*). – CD des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern [*VMA Bruckmühl*] Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern: „Stehe stille, liebe Jugend...“ #*Totengedächtnislieder*, aufgezeichnet von Kiem Pauli um 1925-1930, HSCD-040302, 2004 [u.a. „Es war ein Schütz...“ Jennerwein, über den Wilderer Georg Jennerwein, geb. 1849, hinterrücks erschossen von einem Jäger 1877 am Peißenberg bei Tegernsee; 10 Str., Liedfassung von 1910].

Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr... Auf weiter Heide; DVA = KiV. Verf.: August Freudenthal (1851-1898) [DLL], 1877 (platttdt.), 1888 (hochtdt.). Komp.: Karl (Carl) Götze

(1836-1887), 1881; *Musikaliendruck Carl Götze, o.J. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.432 [mit weiteren Hinweisen]. In Gebr.liederbüchern seit vor 1899; *Musikaliendruck aus dem Wandervogel o.J. - Liedflugschriften Mainz o.J.; Hamburg o.J.; Elberfeld o.J. (Es war ein Tag so hell und klar...). - Aufz. PO (um 1890), SH,*NW,*SL,SC,BY,BA,LO. - Parodie: „Es war ein Sonntag fürchterlich, geregnet hat's gottsjämmerlich“; DVA = Gr XII (mehrere Aufz. seit 1885). - „Es war ein Sonntag hell und klar, ein Sonntag wirklich wunderbar...“ Karl Valentin, Gesammelte Werke, hrsg. von Michael Schulte, München 1985, S.165. - Parodie als Soldatenlied, 1940; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.262.

Es war ein Traum, ein süßer Traum der Jugend... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1927). – Nicht in Gebr.liederbüchern (im DVA).

Es war ein wacker Meidlein... als Tonangabe auch „Wackermägdlein“ mehrfach o.O.u.J.; o.O. 1570/1571; Basel um 1580. - Zu: Es war ein wacker Mägdlein wohlgethan... (*Erk-Böhme Nr.118; *DVldr Nr.161) siehe: Ich weiß mir eine wunderschöne Magd...

Es war ein winziges Geigerlein... (Gottscheer Volkslieder Nr.125) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 9 Der Geiger vor dem Höllentor

Es war eine Frau einst schwanger, da ward ihr gar sehr bange... Geburt im Grabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.109; DVA= DVldr Nr.109; *Datei Volksballadenindex* N 2. - #Zeitungslied: In Eisleben stirbt eine Frau im Kindbett [scheintot]; ihre Kinder hören sie im Grab singen. Das Grab wird geöffnet, sie lebt und nährt zwei Knaben an ihrer Brust. – Überliefert um **1760**; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.100-104.

Es war eine schöne Jüdin, ein wunderschönes Weib... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.315; DVA= DVldr Nr.158; *Datei Volksballadenindex* C 9. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.252= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.6/1, 1975, S.237= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Meinert (1817) Nr.71 (Dos woer amohl a Jiedeinn...); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.25-26; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.22 (zwei Melodien), Nr.22 a, Nr.22 b (gleiche Melodie wie 22 a); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.20; *Erk-Böhme Nr.98 (um 1840); *Marriage (Baden 1902) Nr.1; *Volksliederbuch für Männerchor, hrsg. von Johannes Bolte-Max Friedlaender-Rochus Frh. von Liliencron, Bd.2, Leipzig o.J. [1906] Nr.553; Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.95 (Satz von Johannes **Brahms** 1833-1897); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.17; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.30 a (Es war mal eine Jüdin... Aufz. *HE o.J.), Nr.30 b (Es war einmal eine Jüdin... Aufz. *BÖ= *Jungbauer-Horntrich, Sudeten 1943, Nr.284), Nr.30 c (Es war einmal eine Jüdin... Aufz. *WÜ= *Lämmle, Schwaben 1924, Nr.29); interpretiert von Gerhard Schulz, in: Frankfurter Anthologie, hrsg. von M.Reich-Ranicki, Frankfurt/Main 1992, S.65-69; Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen **um 1790/1800**) Nr.33 (nach Traut „eine der ältesten, vielleicht sogar die früheste überlieferte Version“; Mel. FR 1855); *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.1 B (Es war eine stolze Jüdin...), 1 C (Es war eine schöne Jüdin...), 1 D (Es war einmal eine Jüdin...), 1 E (Es war amol a Jüdin...) [mit Kommentar]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.147 (Es war einmal eine Jüdin..., 10 Str., aufgez. von K.Horak, 1953 in Penon), S.260 f. (aus Tiers), S.285 (11 Str., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Unterfennberg); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.474 Nr.34 (12 Str., TH 1941); *Philip Bohlman, Wie sängen wir Seinen Gesang auf dem Boden der Fremde! Jüdische Musik des Aschkenas zwischen Tradition und Moderne, Berlin 2019, passim [siehe Referat unten]. - Liedflugschriften o.O.u.J. – Selten in Gebr.liederbüchern.

Es war einmal eine Jüdin,

ein wunderschönes Weib,
die hatte eine Tochter,

zum Tod war sie bereit. [...] 10 Str. und Varianten, mit Kommentar; *Marriage (Baden 1902) Nr.1 A

[Es war eine schöne Jüdin:] Die deutsche Volksballade von der 'Jüdin' ist in der älteren Form von 'Jüdin und Schreiber' (eine jüngere Form stellt eine Vermischung mit der Ballade von den 'Königskindern' dar) in Deutschland u.a. auf Liedflugschriften des frühen 19.Jh. überliefert. Zeitgleich damit sind Belege in frühen Gebr.liederbüchern (1804) und im Wunderhorn; die Belege bis in das 20.Jh. kommen aus praktisch allen deutschsprachigen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. Es gibt

eine Balladenfassung mit einem glücklichen Ausgang (Heirat von Jüdin und Schreiber); Kern der Ballade ist jedoch der unauflösbare Konflikt, dass die Jüdin zwar dem christlichen Schreiber zugeneigt ist, ihm zuliebe aber nicht ihren Glauben (und die entspr. soziale Bindung) aufgeben kann. Hier bleibt als tragische Konsequenz nur der Selbstmord.

[Es war eine schöne Jüdin:] In die Bemühungen um die Emanzipation der #Juden seit der zweiten Hälfte des 18.Jh. 'passt' dieser Text sozusagen als einseitig 'christliche Antwort' und eigentlich als Dokument von Toleranzfeindlichkeit (mit manchen späteren Textvarianten lässt sich auch direkt Judenhass belegen), und es ist bemerkenswert, dass dieses Lied trotz solcher Tendenz auch von einer jüdisch-deutschen Bevölkerung in Russland gesungen wurde (vgl. Bohlman-Holzapfel 2001). Von christlicher Seite aus bleibt der Text immerhin ein Versuch, mit den Mitteln der Volksliteratur die Kompliziertheit des Zusammenlebens von Juden und Christen in Mittel- und Osteuropa darzustellen; mit den jüdisch-deutschen Belegen reflektiert die Ballade in populärer Weise Versuche von Koexistenz (Mischheiraten). - Siehe auch: #**Es war einmal** eine Jüdin, ein wunderschönes Weib.../ [jiddisch] Hinter Poilen (!) wohnt a Jid...

[Es war eine schöne Jüdin:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.74 A-D (Nr.74 A **Es war ein'** stolze Jüde, ein wunderschönes Weib... 6 Str., vor 1835; Nr.74 B **Es war einmal** eine Jüdin, ein wunderschönes Weib... 10 Str. aus Lothringen; Nr.74 C **Es war eimal** ei Jüdin, ein wunderschönes Weib... 7 Str. aus der Schweiz, um 1840; Nr.74 D **Es war einmal** eine reiche Jüdin, ein wunderschönes Weib... 10 Str. aus der Schweiz, 1919) und längerer *Kommentar* [S.165 f.]: Frühbeleg in einer Einzelstr. **1681**, vielleicht auch älter (Figur des „Schreibers“ vielleicht 16.Jh.). Die tanzlustige Tochter will nicht auf die Mutter hören (Motiv bereits hochmittelalterlich); doch sie ist Jüdin und vergnügt sich christlich, ja liebt einen Christen = religiöser Konflikt; er fordert ihre Taufe, sie wählt lieber den Tod. Ob der tragische oder der glückliche Ausgang ursprünglich ist, muss offen bleiben; das Tragische ist vielleicht erst nachträglich durch die Ballade von den „Königskindern“ hineingekommen, mit der sich die Jüdin-Ballade zunehmend vermischt = Fassung D inhaltlich und metrisch gleich „Es waren zwei Königskinder...“ - *Notendruck, Komp.: Herwarth **Walden** [Georg Levin] (1878-1941): Die Judentochter. Dichtung aus des Knaben Wunderhorn, Berlin: [expressionist. Verlag] Der Sturm, 1915/um 1916 (7 Seiten, Umschlag gestaltet von Oskar Kokoschka, **Abb.** = *cjh.org* (Center for Jewish History, New York, N.Y.) Umschlag; Textanfang; Notendruck-Anfang (jeweils Ausschnitt):



[Es war eine schöne Jüdin:] Ingeborg **Weber-Kellermann**, *Die Familie. Eine Kulturgeschichte der Familie*, Frankfurt/M 1976, Insel-Taschenbuch 1996, S.56-61, Exkurs: Die Ballade von der schönen Jüdin; Die religiöse Bindung der Juden... mit Abb., S.62 f. (Strukturschema gleich der Königskinderballade, aber Konflikt gesellschaftlich begründet, wie Romeo und Julia; bekannt nur eine einzige jüdische, *jiddische* Variante bei A.Eliasberg, *Ostjüdische Volkslieder*, Berlin 1918, Nr.51 [vgl. auch „Hinter Poilen wohnt a Jid mit a wunder-scheine Frau...“ jiddisch bei Ginsburg-Marek, *Russland 1901*], aber „an der Quelle der Ballade muß mitfühlende Kenntnis der jüdischen Problematik im Zusammenleben mit dem christlichen deutschen Bürgertum gestanden haben“, S.60. Entstehung wahrscheinlich im 18.Jh. bzw. vor dem 18.Jh., als die jüdisch-stadtbürgerliche Emanzipation noch nicht zum Tragen kam. [Mit einem Modewort der Wissenschaft sprach man von einer »Indikatorfunktion« {dieses Liedes} für die Sozialgeschichte =] „Volkslied als Indikator für Sozialgeschichte“, S.61. Es gibt zahlreiche Varianten auch mit [jüngeren] Kompositionsformen.). Gekürzte Fassung nach: I.Weber-Kellermann, „Die Volksballade von der schönen Jüdin im europäischen Zusammenhang mit dem Lied von den zwei Königskindern“, in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 58 (1962), S.151-164.

[Es war eine schöne Jüdin/Bohlman:] Philip **Bohlman**, *Wie sängen wir Seinen Gesang auf dem Boden der Fremde! Jüdische Musik des Aschkenas zwischen Tradition und Moderne*, Berlin

2019, S. passim; der Verf. geht mehrfach auf diese Volksballade ein, indem er frühere Forschungen aufgreift und überarbeitet. S.12 ff., einerseits aus jüdischer Perspektive gesungen, andererseits ist der Hintergrund deutlich antisemitisch [Verweis auf Bohlman-Holzapfel 2001 und Holzapfel {Wunderhorn} 2017], S.13; Texte nach Herder, S.13 f. [dieser „schottische“ Text, „Die Judentochter“, bei Herder 1. Teil, 2. Buch, Nr.6, nach Percy, Reliques... 1765, wurde meines Wissens bisher nicht in Verbindung mit der deutschsprachigen Volksballade gebracht, und ein Zusammenhang scheint mir eher unwahrscheinlich; das ist aber für die vorliegende Argumentation unerheblich], nach Wunderhorn, S.14, *Vertonung von Brahms 1893, S.15; *Aufzeichnung aus Vorarlberg, S.60 f., „Der religiöse Hintergrund der Ballade wird meistens auf der Ebene von Metaphern ausgemalt. Sie entstammen sowohl dem christlichen wie auch dem jüdischen Ritus. Die Wahl, die die Tochter zu treffen hat, wird mit dem Ritual des fließenden Wassers symbolisiert. Sie muss sich taufen lassen oder hat den Selbstmord durch Ertrinken zu wählen. Aber auch als Jüdin hat die Tochter eine wichtige Beziehung zum rituellen Wasser durch das Frauenbad, das untrennbar mit der jüdischen Kultur verbunden ist (das rituelle jüdische Tauchbad, die *Mikwe*).“ (S.63) „Die Ballade handelt einseitig von der Jüdin und vom jüdischen Glauben und unterscheidet sich damit wesentlich von der Ballade der „Königskinder“, bei der gegenseitige Liebe im Brennpunkt steht, ja die Lösung der Handlung durch den nacheinander vollzogenen gemeinsamen Tod. [...] Der Blickwinkel ist aber nur scheinbar die jüdische Perspektive; eine von Saul Ginsburg und Pesach Marek 1901 veröffentlichte jüdische Variante [Ginsburg-Marek Nr.356 = Bohlman, S.65] unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Varianten.“ (S.64) Ich [O.H.] verstehe das, modifiziert, folgendermaßen: Aus der Sicht der deutschsprachigen Überlieferung ist das Ertrinken im See wie auch der praktisch identische Dialog mit der Mutter eine Anleihe an die „Königskinder“ (bzw. Parallele dazu). Wenn aber der unveränderte Text der „Schönen Jüdin“ in jüdischer Überlieferung gesungen wird, werden Assoziationen an fließendes Wasser usw. wach, die der „Königskinder“-Ballade fremd sind und in der „Schönen Jüdin“ vielleicht auch nicht beabsichtigt sind, aber für die #jüdische Überlieferung wesentlich sein können. Das ist ein wichtiger Aspekt der Interpretation der Gesamtüberlieferung. Dass der Text offen ist für Assoziationen (siehe: #Assoziation in der *Lexikon-Datei*) ist ein charakteristisches Element der Volksdichtung. – Eine *Aufzeichnung aus Deutschkreutz im Burgenland [Österreich] stammt aus nichtjüdischer Tradition, obwohl das Dorf stark vom Judentum geprägt war (S.154/156). Die „Schöne Jüdin“ dokumentiert die wichtigste und vielfältig kulturelle Grenze zwischen Juden- und Christentum (S.230).

Es war einmal ein Abend spat, eine wunderschöne Nacht, de Sterndal am Himmel da leuchten hell, das war einen volle Pracht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.15; abgedruckt sind Aufz. von 1908 und 1914; Verweis auf *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.270 f.; abgedruckt ist Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.182 f. Viele Verweise auf Aufz. von 1893 bis 1914; Verweise auf Anderluh (Kärnten) I/4 (1968), S.26-35. - Ergänzungen DVA = Gr V **Es war einmal ein Abend** spat... mit Aufz. aus mündl. Überl. aus *ST [einige der oben genannten Belege] und *KÄ, *TI (1908,1909), BÖ, *RL (*Karpatenukraine). - Gedruckte Belege: Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.278; Das deutsche Volkslied *7 (1905), S.41, *15 (1913), S.136 f. [Wandervogel], und 22 (1920), S.68 f. (KÄ); Heimatgäue 7 (1926), S.235 (OÖ); Hummel, Bibliographie (NÖ 1931) Nr.254; *Singende Jugend [Katholisches Jugendwerk Österreichs], Salzburg 1948, Nr.244 (KÄ, nach J.Pommer); *Die Kärntner Landsmannschaft 1971, Heft 10, S.66-68; *A.Zauner, Deutsch Mokra-Königsfeld [Waldkarpaten], München 1973, S.191 und S.207; *J.Künzig, Volkslieder aus Deutsch-Mokra, Freiburg i.Br. o.J. [1978], Beiheft S.61 f. - Verweis auf einen ähnlichen (?) Text in einer Liedflugschrift „Newlich an einem Abend spat...“ o.O.u.J. [17.Jh.?), DVA= BI 2358.

Es war einmal ein alter Mann, viel Geld hat er gestohlen... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.16; DVA= DVldr Nr.25; *Datei Volksballadenindex* L 1.

Es war einmal ein böser Man, der hat ein Frewlein lobesam... nach Liedflugschrift o.O.u.J. [Ende 16.Jh.]; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.343 f. (Verweise u.a. auf einen Schwank von Hans Sachs 1545).

Es war einmal ein Bösewicht mit ein sympatisches Gesicht... deutsch-dänisches gemischtsprachiges Spottlied auf Hitler, 1945; vgl. O.Holzapfel, „Zweisprachigkeit und die Spottdichtung der deutsch-dänischen Kriege 1848-50 und 1864“, in: Ethnologia Europaea 7 (1973/74), S.106.

Es war einmal ein Bon garçon [bon vivant] avec une Dame de cour [dame d'amour]... DVA = KiV. - Abdrucke: Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743)= Kopp, Studentenlied (1899), S.274; J.C.Fröhlich, Neuestes Opern- und Taschenliederbuch, Hanau 1832, S.40 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.132; vgl. Meier, KiV Nr.417. - Vgl. O.Holzapfel, „Zweisprachige Volkslieder in Elsaß

und Lothringen?“, in: Les cahiers du bilinguisme 3 (1973 [Straßburg]) Nr.2, S.4 [Anfrage mit diesem Beispiel]; als deutsch-französ. Mischlied Aufz. von 1850, DVA= handschriftl. Liederbuch, Nachlass Pinck, vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128. - Einzelaufz. von 1830.

Es war einmal ein braver Husar, der liebt' sein Mächen ein ganzes Jahr... Treuer Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.360; *Datei Volksballadenindex* K 9. – DVA= *Erk-Böhme Nr.93; Liedflugschriften Berlin: Zümgibl, o.J. (Zümgibl-Drucke gibt es ca. 1780-1806 und bis um 1830) „Die Schöneberger Nachtigall“ [hrsg. von Hoffmann von Fallersleben, **1822**]; Delitzsch o.J.; o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. „Es war einmal ein braver Soldat.../ ein feiner Husar.../ ein feiner Knab'.../ ein Gardehusar.../ ein junger Knab...“; *P.Fauser, Die Volksliedersammlung [um 1850] des Johann Michael Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003, Nr.55; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.29 (Es war einmal ein feiner Knab...), Nr.29 a [nach der Melodie von Nr.29], Nr.29 b. – Vgl. **Es war einmal** ein junger Knab, er liebt seinen Schatz schon sieben Jahr...6 und eine Halbstr. (...schon sieben Jahr/ reist in fremdes Land, Schatz krank auf den Tod/ Knabe tritt in die Stube, Herzliebste im Bett/ sie bald ins Grab, er nimmt sie in den Arm/ nicht mehr warm, sie leidet/ er muss tragen ein schwarzes Kleid, Trauer nimmt kein Ende/ bestellt Sarg) vgl. H.Rössel, Karl Nehrlich. Ein Volksliedsammler zu Beginn des 19.Jh.s, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.176 f. (Nehrlich druckt diesen Liedtext, unbekannt woher, in der Morgenzeitung „Charis“ für März **1823**; vgl. „The True Wife of a Husar“, gesungen von der „Rainer Family“ in den USA, in New York 1842, vgl. S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.172; *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.94 f. (Ein Knab reist... Tirol); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.13.

Beliebtes **Karnevalslied**; „Der treue Husar“ war ‚Schlager des Jahres‘ 1922 (vgl. M.Bardong u.a., Lexikon des deutschen Schlagers, Ludwigsburg 1992, S.357). - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.20 (Wach auf, wach auf, mein Schatz, allein...; Kommentar); *Amft (Schlesien 1911) Nr.34 (Es war einmal ein rot Husar...) und Nr.35 (Ferdinand war ein feiner Knab...); *Bender (Baden 1902) Nr.3 (Es war einmal ein junger Knab, der liebt' sein Mädchen sieben Jahr...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.511; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.98 f. (Es war einmal ein Reithusar...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.506 f. (mit weiteren Hinweisen; **Es war einmal ein treuer Husar**..., Text 19.Jh., Melodie: Heinrich Frantzen, 1910 [?])). – Vgl. *Wikipedia.de* „Der treue Husar“; mehrfach auf Youtube, u.a. 2013 gesungen von der Kölner Mundartgruppe „Bläck Fööss“; **Abb.**: Schellackplatten 1929 und o.J. (*i1os.com*):



Es war einmal ein edler Herr, der die schöne Magdalena hat genommen an... (Pinck, Weisen, Bd.4, Nr.27; Lothringen) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 46 Tod und Magdalena (Kunkelstube); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.351.

Es war einmal ein feiner Knab, der liebte seinen Schatz ein ganzes Jahr.../ ein Mädchen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.16 c und d [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.56 (Wiedersehen an der Bahre); siehe auch: Zwei verliebten sich in einem Sinn... – Vgl. *Datei Volksballadenindex* [siehe dort mit weiteren Hinweisen] B 22 **Der treue Knabe**: Ein junger Knabe (**treuer Husar** [aus der Ballade entsteht der Karnevalsschlager; siehe: **Es war einmal ein braver Husar**...]) liebt sein Mädchen treu sieben Jahre lang, die Liebe nimmt kein Ende. Er reist in ein fremdes Land, die Frau wird krank./ Eine Botschaft kommt zu ihr; er kehrt zurück, doch sie stirbt in seinen Armen. Begräbnisstrophe; Trauer. - Sehr umfangreiche Überl.; Abdrucke in Auswahl: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.10 (Es war einmal ein feiner Knab, der liebt sein Schatz wohl sieben Jahr...; 14 Str. reist in fremdes Land... Botschaft, dass Liebste krank... sie stirbt in seinen Armen... Sarg und Grab... er sticht sich durchs Herz... drei Lilien auf dem Grab); *Becker (Rheinland

1892) Nr.9 (9 Str.; Es war einmal ein feiner Knab... fremdes Land... krank... Botschaft... kehrt zurück, macht Tür auf: Willkommen im kühlen Grab); O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.360 f. (Es war einmal ein braver Husar.../ ein Rothusar...); Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.55 [mit weiteren Hinweisen]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.150 f. (Es war einmal ein junger Knab..., 20 Str., aufgezt. von J.Bacher 1907 in Penon) und S.157 (6 Str.), S.259 (Es war einmal ein treuer Husar..., 3 Str. aus Tiers).

J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.71 A-D (Nr.71 A **Es war einmal** ein junger Knab', der liebt seinen Schatz schon sieben Jahr... 9 Str. aus Hechingen/Württemberg nach dem Material zum Wunderhorn, Anfang 19.Jh.; Nr.71 B Es war einmal ein feiner Knab', der liebt' sein' Schatz sechs, sieben Jahr... 7 Str. aus Hessen, 1855; Nr.71 C **Es reist ein Knab** ins fremde Land, da wurde ahm sein Hearzliabsti krank... 12 Str. aus Niederösterreich, 1910; Nr.71 D Es war einmal ein feiner Husar, der liebte sein Mädchen ein ganzes Jahr... 10 Str. aus Niedersachsen, o.J.) und kurzer *Kommentar*: vermutlich aus dem 18.Jh. und „heute wohl das verbreitetste und meistgesungene Volkslied“; im DVA mehrere Hunderte von Aufz., als **Karnevalslied** im Rheinland und seit [den 1920er Jahren] „die zweifelhafte Ehre, auch als Schlager in den Konzertcafés zu ertönen“ [S.151]; nur wenige Fassungen mit einem tragischen Schluss [hier Fassung C].

Es war einmal ein Gärtner, der sang ein traurig Lied... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], 1775, ed. 1776. Komp.: Johann Friedrich Ludwig Sievers (1742-1806) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.316; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1778, und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.614; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.481; *Marriage, Baden (1902) Nr.170; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.77 (Komp.: Maria Therese Paradis, 1759-1824); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.429 und Meier, KiV Nr.96. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1790. - Sehr häufig auf Liedflugschriften (o.J. und u.a. Berlin 1825-28); vielfach im Straßburger Bestand von Bl (o.J.); Reutlingen: Fleischhauer, o.J. (Sammelband DVA= V 1,1148); Berliner Bestand (o.J.; Berlin: Zürrngibl/ Littfas; vielfach); Hamburg (Drehorgellieder, Brauer [vor 1829] und Meyer; Prag 1828; als Tonangabe (1798) und handschriftl. (Bamberg um 1813).

Es war einmal ein Gasanstaltsdirektor, der sprach... schwankhafte Moritat; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.4 f. - Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es war einmal ein großer Herr, der schickt in alle Landen ferr [fern]... Hochzeitsruf; kathol. GB *Leisentrit (1567); GB Beuttner (Graz 1602).

Es war einmal ein Hammerschmiedssohn, der freit' die arme Dienstmag schon, er freite sie wohl sieben Jahr, bis dass das Mädchen schwanger war... *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.56 Der Hammerschmied, 11 Str., von der Mosel, vor 1853; *Kommentar*: er hat einem dem Stande nach unter ihm stehenden Mädchen die Ehre genommen; der Bruder führt sie mit Jungfernkranz zum Tanz (vielleicht in der Hoffnung, einen anderen Liebhaber für die Schwester zu finden); als der Hammerschmied sich von seiner Verpflichtung lösen will, ersticht ihn der Bruder und tötet damit den Vater des ungeborenen Kindes; in manchen Fassungen Strafe dafür; zuerst im 19.Jh. überliefert, mit balladesker Form bereits eine Art Zeitungslied. - **Ach Vater**, gib mir nur einen Rat, 's zieht mir ein stolzer Schmiedknecht nach... Hammerschmied. Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.155; DVA= DVldr Nr.88; *Datei Volksballadenindex* H 5. - Siehe auch: **Susannchen sprang** zum Tor hinaus... - *Erk-Böhme Nr.51 (*Susanna sprang...; *Es war einmal ein Hammerschmiedssohn*...; Es war einmal ein Schwologér... [um 1806]); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.42 (Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...; Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn, wollt' auf die Wiesen grasen gehn...).

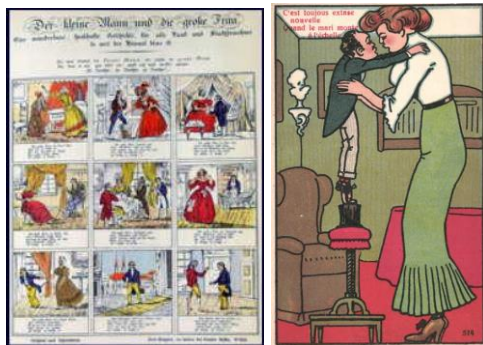
Es war einmal ein hübsches Ding, von Farben und Gestalt... Schmetterling und Biene; DVA = KiV. Verf.: (Friedrich Johann) Justin Bertuch (1747-1822) [DLL], ed. 1772. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1781. - Abdrucke: in einem Schulliederbuch (1821); C.Eichler, Sammlung beliebter Kinderlieder, Stuttgart o.J. [um 1860], S.2; Wustmann (1922), S.61 f., und in einigen weiteren Gebr.liederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.430. - Einzelaufz. NW.

Es war einmal ein junger Knab, der freyet eins königs tochter... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.204 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1580], Magdeburg: Walden, o.J.; Aelst (1602) Nr.118. - Liebesballade, Kiltlied; Liedtyp verwandt mit dem Lied „Der Wächter auf dem Türmlein saß...“ (*Erk-Böhme Nr.812) [siehe dort]. - **Es war einmal** ein junger Knab, der hat gefreit schon sieben Jahr... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.317= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlagen eine Aufzeichnung von Bettina von Arnim „offenbar nach mündlichem Vortrag“ und Kontamination dreier Bestandteile: Ambraser Liederbuch und zwei andere Wunderhorn-Liedtypen); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.220 f. (H.Rölleke: im Wunderhorn „meisterhafte Verschmelzung“ von fünf verschiedenen Liedern); siehe: #**Der Wächter auf dem Türmlein saß...** (*Erk-Böhme Nr.812/813).

Es war einmal ein junger Soldat, ein junges und frisches Blut... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.164 (Verführende Markgräfin; *Volksballadenindex* I 25), siehe dort; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.15-17; Erk-Böhme Nr.128-129; *Bender (Baden 1902) Nr.49 (Es war einmal ein junger Soldat, und auch ein jung frisch Blut...); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.32; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.2 f. – Text in der *Datei Volksballadentexte*. – Aufz. K.Horak, *TI (Lappach/Südtirol) 1940 mit 11 Str. [aus einem handschriftlichen Liederheft]: Es war einmal ein junger Soldat... muss auf die Wache ziehen, die Markgräfin war ihm gut./ 2. er steht auf Posten, Markgräfin ruft mit leiser Stimme/ 3. schlaf eine Weile bei mir, das wäre mir eine Freude/ 4. wäre für mich eine Schande, der junge Markgraf würde mich aus dem Land jagen/ 5.Was Neues... von Österreich bin ich kommen, nach Österreich geh ich hin [der junge Markgraf bekommt die Nachricht]/ 6.Was Neues... von eurem Weib, ein junger Soldat schläft auf ihrem schneeweißen Kleid./ 7. er soll an den Galgen/ 8. Galgen fertig, vom Kaiser kommt der Befehl, ihn frei zu lassen/ 9. er steht auf grüner Heide, die junge Markgräfin kommt in ihrem weißen Kleid./ 10. sie gibt ihm 10.000 Dukaten/ 11.Wenn dir der Wein zu sauer ist, so kaufe dir süßen dafür; wenn du das Geld versoffen hast, kommst wieder und schlafest bei mir. – Siehe auch zu: **War einst ein jung**, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war einmal ein kleiner Mann, he juchhe! Eine große Frau wollt er han... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.102. - DVA= *Erk-Böhme Nr.907-909, umfangreich überliefert in allen deutschsprachigen Liedlandschaften, auch europäisch verbreitet. In: Gerhart Hauptmann, Die Weber (geschrieben 1891/1892, ed. 1892, aufgeführt Paris 1893), 5.Akt: „s war amal a kleener Mann.../ Kleener Mann, blei ock d'rheem, mach Schissel und Teller reen...“ (schlesische Mundart); *Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.129-130 (kleiner Mann große Frau, Frau auf den Markt, Mann leckt am Topf in der Küche, bekommt von ihr Schläge mit dem Besenstiel, läuft ins Nachbarhaus, kommt nach Haus, beide wieder fridlich – zum Tanz, Mann soll Stube auskehren, sitzt jedoch hinterm Ofen, sie schlägt ihn, Nachbarhaus... „wir wollen uns **wieder vertragen**“); *Amft (Schlesien 1911) Nr.519 (s woar amol a klainer Moan...; 3 Melodien); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926) S.236; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.246-249 Nr.3248-3255; *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.556-561 Nr.3545; *Wilhelm (Elsass 1947), S.272-275. - Siehe zu: #**Die Frau wollt** wallfahrn gehn, ihr Mann wollt auch mitgehn...

Vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.29. – In mehreren Gebr.liederbüchern (etwa 1880 bis 1963). – 's war 'mal ein kleiner Mann, he, juchhe: nahm sich eine große Frau... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.26 (6 Str.; kleiner Mann nimmt sich große Frau; zum Tanz, er will mitgehn, nein, du wäscht mir die Schüsseln; sie kommt heim, er hat nichts getan; so **sperr ich dich ins** Butterfass). – Zum Problem „kleiner Mann, große Frau“ siehe auch zu: **Die Frau** wollt wallfahrn gehn... [**gleicher Liedtyp**; Überschneidungen bei den Quellen!] – „Kleiner Mann, große Frau“ ist ein internationales Thema; **Abb.**: Bilderbogen [Abb. leider in schlechter Qualität], 1835/40 „Der kleine Mann und die große Frau“ (*konkykru.com*); französ. Karte, 1914 (*ak-ansichtskarten.com*):



Es war einmal ein König, der hatt' 'nen großen Floh...; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1775, ed. „Faust“, 1790. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1827), ed. 1810, und viele andere (C.F.Zelter, Busoni, Berlioz). - Abdrucke: *Erk-Silcher (1858); *Max Friedlaender, Gedichte von Goethe in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.29 (Ignaz Walter, 1797), Nr.30 (Beethoven), Nr.31 (Berlioz); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.431. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1841. - Einzelaufz. *RL (1970). – Das Stichwort #Floh ist in einer Zeit bemerkenswert, in der dieses (noch) ein gesellschaftliches Problem war; siehe auch *Einzelstrophendatei* „Floh“.

MEPHISTOPHELES singt.

Es war einmal ein König,
 der hatt' einen großen Floh
 den liebt' er gar nicht wenig,
 als wie seinen eignen Sohn.
 Da rief er seinen Schneider,
 der Schneider kam heran:
 Da, miss dem Junker Kleider
 und miss ihm Hosen an! [...] Goethe, Faust I. Auerbachs Keller in Leipzig

Es war einmal ein König, ein alter König am Rhein... siehe: Es war ein alter König, ein König an dem Rhein, der liebte nichts so wenig...

Es war einmal ein kranker Vater... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 7 Erlöste Schlange, Schlangenbräutigam. - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.138 f. „Schlangenbräutigam“ in der Gottschee.

Es war einmal ein Küpper gut, der stahl des Grafen Tochter... Schön Adelheid; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.312; DVA= DVldr Nr.74; *Datei Volksballadenindex* C 17.

Es war einmal ein Landsturmann, der war dafür bestimmt, dass er Weib und Kind verlassen muss... die Feinde fürchterlich/ alte Weiber und junge Mädchen weinen/ Artillerie und Kavallerie/ zwanzig Patronen in der Tasche, Bajonett/ wens blitzt und kracht, wenn das Blut aus allen Adern spritzt.../ nach Hause, Liebchen freut sich/ [manchmal stereotyp. Schluss-Str.:] Es gibt ja nur ein Österreich, es gibt ja nur ein Wien. Es gibt ja nur ein deutsches Reich, die Hauptstadt heißt Berlin [wohl um 1900]... DVA = Gr XI a; Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.302 (1890: **Es zog ein preußischer** Landwehrmann...); Scharnhorst-Lieder, Wiesbaden o.J. [1920er Jahre], S.6.; H.Wiese, Des Deutschen Liederbuch, 1924, Nr.68 (Sturmsoldaten, gegen die Polen in Oberschlesien). – Die zuweilen auftauchende Formelstr. am Schluss entstammt dem „nur eine Kaiserstadt, nur ein Wien...“ aus dem Lied „Was macht denn der Prater...“ [siehe dort]. Seit um 1900 ist dieser Vierzeiler belegt, der sich offenbar aus dem Lied verselbständigt hat.

[Es war einmal ein Landsturmann:] Aufz. als Soldatenlied (o.J.: **Ihr Landwehrleute jung** und alt... die Feinde streiten fürchterlich...; 1914: [gegen] Franzosen...), OP, *PO (und umgedichtet 1914: Ihr Reservisten jung und alt... [gegen] Russen...), SH (...wir sehn uns nimmermehr; ...wenn das Blut spritzt, dann gibts Courage und Mut), *NW (1915: ...weine nicht, wir sehn uns nimmermehr; 1918 als Kinderlied: ...wir kämpfen nicht fürs Vaterland, wir kämpfen nicht für Gott; wir kämpfen nur fürs reiche Pack, der Arme geht kapott), *BR,*SA, *HE (1916: ...in der Linken die Branntweinflasch',

Italiener komm mal her...), RP, *BA (1926; und umgedichtet 1934: Ihr Sturmsoldaten jung und alt... [gegen] Bolschewisten/ wenn Judenblut vom Messer spritzt.../ Wir sind vom Stoßtrupp der SA...) und LO, *UN (1976), *RL (1940,1944), PL. – „Judenblut vom Messer spritzt“ stand auf Plakaten in der Nazi-Zeit; als literarisches Zitat (1997). – Trotz der zumeist unglaublich martialischen Töne, die in diesem #Soldatenlied anklingen, mit Männer-Phantasien, die man (heute) kaum für möglich hält, mischen sich in die Texte auch Töne von Leid und Not.

[Es war einmal ein Landsturmmann:] „Die **Landwehr** war neben dem Stehenden Heer ein Teil der Streitkräfte. In einzelnen Ländern gab es zeitweise dafür auch den Begriff Landmiliz oder **Landsturm**. Ab 1813 verband sich in einigen deutschen Staaten, wie Preußen, Hannover, Hessen und anderen, mit der Errichtung der Landwehr die erstmalige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. In anderen Staaten blieb die Aufstellung der Landwehr jedoch damals noch gleichbedeutend mit der Einziehung von Freiwilligen (Landsturm und Freikorps, freiwillige Jäger) oder irregulären Milizverbänden.“ [Wikipedia.de „Landwehr (Militär)“; Jan. 2013].

Es war einmal ein Mann, der hieß Pumpan... DVA = Kinderlied K IX 3 mit Aufz. aus versch. Landlandschaften seit etwa 1850 [hier nicht notiert]. Die Texte variieren stark, auch der Eigenname. Zumeist wird „gepfurzt“ und „geschissen“, und der Reim taucht verschiedentlich in Dokumentationen sexueller Phantasien von Kindern auf (vgl. Ernest Borneman, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17, 1972, S.190). Im DVA kein Nachweis aus einem Gebr.liederbuch; eine Melodie ist dazu nicht notiert worden. „Es war einmal ein Mann, der hieß Pupan, Pupan hieß er, drei streichen ließ er. Die steckt er sich in die Tasch, da wurd's ne Flasch/ in den Spind/ Kind, Wiege/Ziege...“ (PO 1932). - „...Bimbam... sieben Förze ließ er. Einen auf den Tisch, der war frisch, einen auf den Schrank/krank, Bett/nett, Kommode/Tode, Stuhl/ful [faul]“ (HE 1930). - „...Pumpan, der ging in den Keller und machte auf den Teller, Stall/Knall, Turm/Wurm, Haus/Maus, ganz heraus“ (BL Dorpat, Estland 1922). - „... Pumpan hieß er, große Winde blies er, kleine gab er zu, raus bist du“ (BR vor 1968).

„Pumpan... sprung e öwern Klotz leet e 'en groten...“ (SC 1929); vom Aufzeichner H.Hölzer wird dabei auf Pumpan als einer „Personifikation des germanischen Donnergottes Thor“ verwiesen. Derartig abenteuerliche Spekulationen zur Mythologie waren im 19.Jh. üblich. Dabei wird auf das Pumpan-Märchen verwiesen, in dem es heißt, dass Pumpans Urgroßvater ein 'mächtiger Mann war... In einem feurigen Wagen fuhr er hoch zwischen Wolken und Himmel hin. Er ließ sich manchmal mit seinem Wagen auf die Wolken nieder. Dann hörte man es über das ganze Land hin rumpeln, rollen und grollen. Schlugen die Rosse mit den Hufen auf die Wolken, so sah man das Feuer aufblitzen...‘ (vgl. Werner Mittelsbach, Märkische Märchen, Berlin 1968; Kinderlied dort S.12-14; Pumpan-Abzählreim, S.103).

Es war einmal ein Pfeifersbua, der pfeift die ganze Nacht... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr 166 (Eifersüchtiger Knabe), siehe: Es blühen drei Rosen im Garten... und Es stehen drei Sterne am Himmel... [Haupteintrag]

Es war einmal ein reicher baur, dem wart allzeyt sein leben saur... Bauer im Kloster; DVA= Gr I; anonymes Schwanklied; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht [um 1520], o.J.; Straßburg o.J. [Schürer Erben, 1520]; Augsburg: Schönigk, o.J. [1572-1613]; Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0986 (Gutknecht, um 1535).

Es war einmal ein reicher Mann, der hatt ein Fräulein, hieß Lobesam... Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil III Nr.12 [mit weiteren Hinweisen].

Es war einmal ein reicher Mann, mit Samet und Seiden angetan... Vom reichen Mann und armen Lazarus; DVA= Gr XV c; GB *Beuttner (Graz 1602) Nr.68. - Liedflugschriften Marburg: Kolb, 1549; Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584]; Erfurt: Golthammer, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J./ Schröter, 1619; o.O. [Schweiz] 1697.

Es war einmal ein Reiter... DVA= Gr I (Pinck, Weisen [Lothringen], Bd.3, Nr.66)= *Datei Volksballadenindex* C 8 In vornehmer Verkleidung eingelassen.

Es war einmal ein Rothusar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr... Treuer Husar; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.361; *Datei Volksballadenindex* B 22.

Es war einmal ein Schäfersmann, der hatte Edelmanns Kleider an... Schäfer und Edelmann, Erk-Böhme Nr.43; *Strobach (1984) Nr.16 b. Siehe: Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus...

Es war einmal ein schnöder Mann, der hatt' ein Fräulein lobesam... Drei liebe Frauen, drei Marien; DVA = Erk-Böhme Nr.905 (nach Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570); Bergreihen, Nürnberg (1574); Verweis auf Ambraser Liederbuch [1582] Nr.228 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] und Uhland (1844/45) Nr.295; Liedflugschriften Straßburg: Berger/ Fröhlich, o.J.; vgl. Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.343-346 (nach Liedflugschrift o.O.u.J. [Ende 16.Jh.] „Es war einmal ein böser Man, der hat ein Frewlein lobesam...“); dänische Liedflugschrift um 1700 „Der var en gang en onden mand...“; schwedische Liedflugschrift um 1600 (vgl. Arwidsson, Svenska Fornsånger III, Stockholm 1842, Nr.60). Der gleiche Schwank bearbeitet von Hans Sachs (1494-1576) [DLL], 1545, ursprüngl. nach einer italienischen Prosaerzählung (Hinweise bei Bolte).

Es war einmal ein Schweizerknab... (Mädchen lehnt Knaben ab, wenn er nicht einen Taler gibt); DVA= Gr I; vgl. DVldr 157= *Datei Volksballadenindex* B 6 Dursli und Babeli. - Liedflugschriften „Es war a Knab im Schwützerland, er thät so gerne wüba [weiben]...“ o.O.u.J. [Schweiz um 1800]; Reutlingen o.J.

Es war einmal ein stolzer Knab, der saget seinem Buhlen ab... Forster (1540) Nr.50; *Schmeltzel, Quodlibet (1544); *Ivo de Vento 1572 (vgl. Osthoff, 1967, S.484); Alexander Utenthal, Fröliche neue Teutsche vnd Frantzösische Lieder [...], Nürnberg 1586, Nr.10.

Es war einmal ein treuer Husar, der liebte sein Mädchen ein ganzes Jahr... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.16 b [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.56 (Wiedersehen an der Bahre), siehe dort, und: Zwei verliebten sich in einem Sinn... – In dieser Fassung (...roter/ treuer Husar... sein' Schatz/ sein Mädchen...) häufig in Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.849; als Schlager bekannt seit etwa 1910. - *Becker (Rheinland 1892) Nr.9; *Marriage (Baden 1902) Nr.17.

Es war einmal ein verliebtes Paar, das ging in Wald spazieren... Verführung und Mord; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.395; *Datei Volksballadenindex* M 26.

Es war einmal ein Vöglein, pfiif, pfiif, das hatt' zwei schöne Flügelein, pfiif, pfiif... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW, *BR (1844), SA.

Es war einmal ein Waislein... (Meinert, S.83-85) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* C 21 Waislein. - Meinert (1817/1987) Nr.45.

Es war einmal ein Zimmergesell, war gar ein iunges Blut... Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.81; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.54 f. Verführende Markgräfin; DVA= DVldr Nr.164; *Datei Volksballadenindex* I 25; siehe: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war einmal eine große Stadt, darin ein reicher Junker war... *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.42 Unbarmherziger Junker. – Verweise hierher kopiert: Brabant war eine schöne Stadt, darin ein reicher Junker war... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.365; *Datei Volksballadenindex* C 18. - Frankreich war eine schöne Stadt, und da ein Junker gewohnet hat... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.364; *Datei Volksballadenindex* C 18. - In Flandern wohnt ein Edelmann, das Glück, das war ihm zugetan... unbarmherziger Junker; (*)Steinitz Bd.1 (1954) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen].

Es war einmal eine Jüdin, ein wunderschönes Weib... [nach: Zachmeier, Die Liedersammlung des Christian Nützel, Band 1, München 1987, S.570] Die schöne #Jüdin; *Datei Volksballadenindex* C 9; DVA= DVldr Nr.158: Jüdin (Jüdin und Schreiber, Schöne Jüdin) [DVldr Nr.158]: Die schöne Tochter einer stolzen Jüdin liebt heiml. einen christl. Schreiber. Er verlangt von ihr, sich taufen zu lassen, doch eher will sie sich im See ertränken. Die Ball. setzt sich aus christl. Sicht (so Phillip Bohlman) zumindest mit dem Problem auseinander, sie bietet aber keine Lösung. Die Bindungen der Jüdin an Familie und an traditionelle Religion zwingen sie dazu, durch Selbstmord auf ihren Liebsten zu verzichten; seine Forderung an sie, sich taufen zu lassen, ist dabei nicht hilfreich [siehe ausführlich zu: Es war eine schöne Jüdin...].

Diese Handlung wurde wortgetreu auch von Juden in Russland gesungen, und der jidd. Text bietet merkwürdigerweise für die damit direkt Betroffenen auch keine Lösungsmöglichkeit. Ob der Liedtext ein Stück 'Verarbeitungsstrategie' zum immerhin erkannten Problem zu bieten hat, bleibt offen (eine gültige assoziative Aussage würde dann dem tatsächl. Wortlaut widersprechen; das ist ein Kernproblem der Analyse von ideologischen Liedtexten; siehe: ideologische Volksliedforschung). Jüdische Moral: die religiöse Überl. ist stabil; wer diese Bindung lockern will, macht sich unglücklich. - Allein eine erstaunliche türkische Parallele bietet einen Ausweg: der [offenbar sehr tolerante] Moslem überlässt der Armenierin die Entscheidung, ob sie zum Islam oder er zum Christentum übertreten sollen [er verzichtet damit auch auf 'männl.' Priorität]. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20. Jh. – Vgl. A.O.Öztürk, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 36 (1991), S.98-105 [türkische Parallele]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.317. - Siehe auch: **#Es war eine** schöne Jüdin, ein wunderschönes Weib... - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.517.

Es war einmal eine Jungfrau zart, sie war von Adelsstammen... KÄ 1907; Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.25; Tod und Mädchen; erzählendes Lied, überliefert in ÖS (ST,BG) und GO (Gottscheer Volkslieder Nr.118), wohl um 1700 (Glaser, S.202), auch bei der Totenwache gesungen. - Vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.199-204 (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex* O 42 Der Tod und das Mädchen: Der Tod holt eine Jungfrau und lässt sich auch nicht durch Geld bitten (sonst wäre er ein reicher Mann, und nur die Armen müssten sterben).

Es war einmal eine Müllerin, ein wunderschönes Weib.../ Müllnerin, Stolze Müllerin: Ankenbrand, Franken (1915) Nr.40 [mit weiteren Hinweisen]: *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.4 f. (Komp.: Arnold von Bruck; Ich weis mir ein Mülnerin...); Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.60; Erk-Böhme Nr.156; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.28 [mit weiteren Hinweisen]; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.41 (Es war einmal ein' Müllerin, ein wunderschönes Weib...); *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.39; vgl. D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.718 f. (das Mahlverfahren ist eine nicht misszuverstehende Liebesmetapherik); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.71; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.113. Manche Quellen dazu können bis ins 15. Jh. zurückverfolgt werden; nach John Meier bereits um **1430** populär; Mühle und Müllerin assoziierten (früher) erotische Abenteuer. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.339; *Datei Volksballadenindex* I 24. - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.102 A (**Ich weiß mir eine Müllerin**, ein wunderschönes Weib... 6 Str. aus dem Bergliederbüchlein um 1700), Nr.102 B (Ich weiß mir... 6 Str. nach einer Aufz. von Jacob Grimm) und *Kommentar*: bereits Anfang des 15. Jh. erwähnt; sehr zersungen, Sinn stark verdunkelt; Verknüpfung von ‚alter Mann und junge Frau‘ mit den sexuellen Anspielungen auf das Müllerhandwerk; verbreitet im ganzen deutschen Sprachgebiet, als Marschlied im Ersten Weltkrieg mit der Str. von der **Schwiegermama**, Aber wer ist schuld daran? ...die böse Schwiegermama... Stiefel ohne Sohlen und kein Absatz dran'... „Geschmacklosigkeit dieser sinnlosen Verbindung“ [S.284] nur durch die Melodie etwas gemildert.

Es war einmal, ihr Leutchen, ein Knäblein jung und zart... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.35: nach dem Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.216 (*Melodie ebenfalls von dort) [nicht in Auflage 1815]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es war einmal 'ne Fischerin am schönen Ostseestrand... Wenn's dann schön schaukeln tut, ei, wie tut das gut. DVA = KiV. Einzelaufz. Soldatenlied, SA (um 1914), *SW (um 1970; abgebrochen, „ein recht [un]moralisches Lied“). *Michel Storzer, Krickelhauer Liederbuch [Mähren], Voerde/Niederrhein 1976, Nr.97.

Es war einmal 'ne schöne, 'ne heilige Katschka, die lebte tief darinnen im Lande Tscheska... Pschiala... (Mutter Gottes in Gold und Silber, die wollte ein böhmischer Räuber/ Säbel und Gewehr/ der Küster hat vernommen/ haut dem Küstermensch den Kopf ab/ Ampel fiel, Feuer/ in Flammen steht die heilige Katschka, tot die drei Räuber/ Küster im Himmel, Räuber in der Hölle); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.23.

Es war einmal zur Sommerzeit, zur Ernte war das Korn bereit... 5 Str., aus Luxemburg; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.42.

Es war eins Heiden Tochter... (Jesus der Blümleinmacher) 29 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-134, o.O. (Südtirol) u.J. (erste Hälfte 19. Jh.?) S.46-48 (siehe: *Datei Volksballadenindex*

O 38 mit weiteren Hinweisen). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1566 (Augsburg 1627) und Verweis auf Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.439-447.

Es war eins jungen Markgrafen Sohn, der freit um des Königs sein Tochter... Verkleideter Markgrafensohn; *Datei Volksballadenindex* C 19 [zusätzliche Hinweise dort!]; DVA= *DVIDr* Nr.6: **Es wurb**, es wurb eins Königs son... 1 Str. bei Forster 1555 mit Melodie; **Es freit** sich einmal ein Grafen Sohn... 15 Str. aus dem Wunderhorn-Material, um 1806/08; **Es war eins** jungen Markgrafensohn... 25 Zweizeiler mit Melodie aus Schlesien 1841 (Hoffmann-Richter Nr.20); **Es wollt'** ein Königssohn freien gehen... 1 Str. mit Melodie aus Lothringen 1930 (Pinck); **Es freiet** ein reicher Kaufmannssohn... 21 Str. mit Melodie aus Lothringen 1927 (Pinck). – Verweis auf und Vergleich mit skandinavischen Parallelen und anderen Erzählstoffen des Mittelalters; keine unmittelbare Abhängigkeit, aber spielmännischer Motivvorrat; inhaltliche Analyse der Aufzeichnungen aus Lothringen; Vermischung mit dem Spielmannssohn. Altertümliche Melodie aus Lothringen, die trotz „großer Unterschiede“ Verbindung zur Melodie des 16.Jh. bei Forster hat. Die Melodie aus Schlesien gehört der Zeit nach 1750 an. - Ein Grafensohn wirbt vergeblich, verkleidet sich dann als Frau, wird empfangen und darf bei ihr schlafen [Thema: altnordisch „Hagbard und Signe“ aus der eddischen Überl.]. Am Morgen fragt die Mutter nach, aber er ist bereits aus dem Fenster gesprungen. Der König muss nun in die Heirat einwilligen. Das Thema ist (noch) nicht durch den Standesunterschied des Paares verschärft worden, sondern behandelt die Problematik eher scherzhaft. - Überl. der deutschen Volksballade um 1550 bis zum 20.Jh. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.16 (**Es wurb**, es wurb eins Königs son wol vmm ein Keyserinne...; **Es war** eins...); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.397. - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.74.

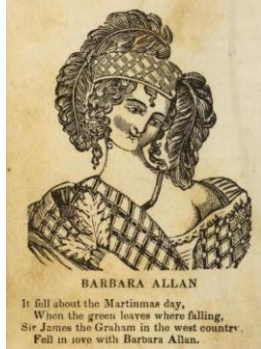
J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.44 A (**Es war ein** Herr, ein junger Markgraf..., 14 Str., aufgez. an der Mosel, nach Zeitschrift für deutsche Mythologie 1, 1853) und Nr.44 B (**Es freiet einmal** ein junger Knab' an einer Königstochter..., 23 Str. mit Lücken, aufgez. in Lothringen vor 1907), *Kommentar*: Verkleidung des Freiers ein spielmännisches Motiv, im Mittelalter weit verbreitet, vgl. Hagbard und Signe mit tragischem Schluss und Wolfdietrichepos, aber Verhältnis zwischen Epos und Ballade nur im gleichen Erzählstoff, keine unmittelbarer Zusammenhang, im 16.Jh. überliefert, im Kern jedoch wesentlich älter, Fassungen des 18. bis 20.Jh. haben fremde Züge übernommen (Spielmannssohn, Pilgrim), seinerseits Einfluss auf Muskatensbaum= Nr.45. - Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.52 f.; **Es war ein Herr**, ein junger Markgraf, der freit des Königs Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, Strobach (1984) Nr.5 b (mit Kommentar); **Es war ein junger** Markgrafensohn, der freit' um des Königs sein' Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, *Strobach (1984) Nr.5 c (mit Kommentar); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke II, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.841 Kommentar.

Es war einst ein reicher Kaufmannssohn, der liebte ein armes Mädchen... #Giftmord der Geliebten, der Braut, Zeitungsglied (die Arme wird aus dem Weg geräumt, um die Reiche heiraten zu können/ der Reiche gibt den Rat die Arme durch vergifteten Wein umzubringen); DVA = *Erk-Böhme Nr.53 (HE 1880 „Lied ist jüngerer Ursprungs“), *Datei Volksballadenindex* M 9. - Abdrucke: Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.37; Meier, Schwaben (1855) Nr.197; Mündel (Elsass 1884) Nr.11; Wolfram (Hessen 1894) Nr.40; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.13; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.12 [mit weiteren Hinweisen; um 1890]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.101; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.4 Nr.28; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.165; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.48; J.Künzig-W.Werner, Volksballaden und Erzähllieder, Freiburg 1975, Nr.52; Liedflugschriften 18.Jh. (und möglicherweise älter; inhaltlich vgl. Liedflugschrift DVA= BI 4184, Nürnberg 1673 „Kommt näher, ihr Christen, Weib und Mann...“ u.a.). - Aufz. SH,*NS,BR, *SL (1840), HE, FR (1890,1902), BA,LO,MÄ, *RU, *RL (vielfach), PL; fremdsprachige (slawische) Parallelen.

Es war emol e alter Mann, der wollt ein junges Mäderl zum Weiberl ham... DVA= Gr I Es war ein alter Mann... [hier nicht aufgenommen und nicht in *Datei Volksballadenindex*]; siehe *Datei Textinterpretationen*.

Es war im Herbst, im bunten Herbst, wenn die rotgelben Blätter fallen... **Barbara Allen**; englische Volksballade, übersetzt bzw. nachgedichtet von Theodor Fontane [Kunstballade] (1819-1898) [DLL], 1855, ed. in „Argo“ 1859; vgl. englische Fassung „Bonny Barbara Allan“ bei: Heike Elisabeth Jüngst, Hrsg., Selected Ballads, Stuttgart: Reclam, 2002 (Fremdsprachentexte), S.16 f.; „It was in and about the Martinmas time, when the green leaves were a-falling...“ belegt in: Allan Ramsay, The Tea-Table

Miscellany, 1740; Text nach: James Kinsley, Hrsg., The Oxford Book of Ballads, Oxford 1969, S.353 f.; in Großbritannien und in den USA „in verschiedenen Versionen verbreitet“ (S.120). – Vgl. Child 84; *Wikipedia.org* „Barbara Allen (song)“, **Abb.** nach einem englischen Lieddruck von 1840:



Es war im Jahre 1944 als wir vom Lager marschieren.../ Es war zu Weihnachten 44... Internierten-Lied, 1944; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.80 (Es war zu Weihnachten 1944...). – Wenige Aufz. Donaueschinger (1952).

Es war in alten Zeiten ein schwäbischer Fiedelmann... Lacrimae [Lacrymae] Christi. DVA = KiV. Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], „Lieder eines fahrenden Gesellen“, 1893. Komp.: Johann Kaspar Willi [J.C.Willi] (1829-1905) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Karl Böhm (1844-1920) und andere. - Abdrucke: Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder im Texte, Bd.1, Berlin 1927, S.27; *Neues Schweizerisches Turner-Liederbuch, Zürich 1951, Nr.70.

Es wär [wäre] in Bettern [Betten] freili guet schlaffa, aber die Teufelsflöh gebn halt koan Rueh... 4 Str.; *Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.338 f. Nr.77 a), und Verweise S.339: Salzburger Liederhandschrift 1773/1775= Blümml (1912) Nr.3; *Jungbauer, Böhmerwald (1908), S.12 f.; *Kohl (Tirol 1908) Nr.57; Queri, Bauernerotik (1911), S.38; vgl. Birlinger, Schwaben (1864), S.97 Nr.189 [Vierzeiler].

Es war in einem Dorfe ein' wunderschöne Magd, um die sich da bewarbe.../ein wunderschönes Kind, Pirusus [Pyramus und Thisbe]; DVA = KiV. Verf.: Hans Liederhold (?) [nicht in: DLL], Bänkelsänger um 1790 (Hinweis von Johs. Bolte). - Abdrucke: Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.879-882 (aus Arnims Sammlung um 1806,1807); Meier, Schwaben (1855) Nr.209; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.3 Nr.56; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.148; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.54; W.Fraenger, Schock schwere Not... Hamburg o.J., S.28 f. - Liedflugschriften Reutlingen, o.J. [um 1790]. - Einzelaufz. FR, WÜ (um 1805). - Vgl. Johannes Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.79 f.

Es war in Schöneberg im Monat Mai, ein kleines Mägdelein war auch dabei... DVA = KiV. Aus der Operette „Wie einst im Mai“, Berlin **1913**. Verf.: Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer [DLL Rudolf Bernauer, 1880-1953, Posse „Wie einst im Mai, 1914“. Rudolf Schanzer, 1875-1944; „Wie einst im Mai, 1913“]. Komp.: Walter Kollo (1878-1940; *Wikipedia.de*), 1913. - Abdrucke: *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.16 f.; Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.36,65. - Einzelaufz. *BR,*HE,RP, BE (um 1914 auf französisch); Münchener Oktoberfest (Das war auf der Kugler-Alm im Monat Mai...). – Parodien: **„Das war in Schöneberg** in einem Puff... Sie zog die Hose aus, sprang auf den Tisch, wie das in Schöneberg so üblich ist“ (*HE 1971). Melodie auch (Soldatenlied) „Durch den Dreck bis an die Knie...“. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.312-314. – Zu „Wie einst im Mai...“ vgl. Ein Jüngling trifft dich irgendwo... (Operette) und Stell auf den Tisch die duftenden Reseden... (Herkunft der Redensart). – Gesungen von u.a. Marlene Dietrich (auch auf YouTube, 1964, und nach Schellackplatte, o.J. = **Abb.**) und Hildegard Knef.



Es war ja kein Cratur [Creatur], die nicht zur Lieb erschaffen war... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) XX = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.290 Nr.555.

Es war sich einmal eine kleine Kaplicka, unweit der Stadt Policka... Refrain: Pschiala... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.18 f. (Scherzlied vom Räuber und Küster aus dem Egerland, BÖ).

Es war von Rom ein Kaiser, der hielt ein' schlimmen Rat... Franken um 1850, siehe: Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... (Erk-Böhme Nr.2116-2119)

Es war zur schönen Sommerszeit, die Welt, die war so schön.../ Maienzeit... Am Mühlenbach; DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (1928), BY,WÜ,*UN.

Es warb ein schöner jüdling, vber ein braiten see... (Forster 1540) Elslein-Strophe, Königskinder, DVA= DVldr Nr.20; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. - Es warb ein schöner Jüdling über ein' breiten See... *Strobach (1984) Nr.4 b (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex* B 13. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.236 (**Es wirbt** ein schöner Knabe da überm breiten See... „Der verlorene Schwimmer, mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Arnim verwendet nur den Liedanfang von Forster und dichtet selbst weiter mit einer „mystifizierenden Herkunftsangabe“ [H.Rölleke]; Arnims Dichtung ist wohl erst 1806 entstanden und hat aus dem Druckmanuskript zum Wunderhorn „Ach Eißelein, liebes Eißelein...“ verdrängt). - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.71.- Siehe: **#Es waren zwei** Königskinder...

Es ward einmal geschlagen bei Belle-Alliance die Schlacht... in einigen Gebr.liederbüchern: *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.77; Täglichsbeck, Germania (1848), S.364; Jagd- und Waldlieder (1904). - **#Belle-Alliance**, benannt nach einem Gehöft in der Nähe von Brüssel, ist der Ort der Schlacht von Waterloo, die 1815 Napoleons endgültigen Sturz herbeiführte. Wellington, englischer Befehlshaber, hatte sein Hauptquartier in Waterloo, Blücher in Belle-Alliance. – Keine eigene Mappe im DVA; Hinweis in Sammelmappe Gr II Napoleon I.

Es ware Damon ein Hirt von Zärtlichkeiten, da er die Cloris zu seiner Liebesten wählt, er war bey Zelon in Diensten lange Zeiten... Schäfer-Aria; Liedflugschrift (DVA= BI 2119) o.O. 1777 als bisher einzige Quelle neben dem Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.13 „Es ware daman: ein hirt von Zärtlichkeiten: der sich die gloris, zu seiner lieb erwelt: er war Bey Cleon, in dienst schon lange Zeiten...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.82 Nr.400. Der Vergleich zeigt, dass beide Texte (unabhängig voneinander) bereits Veränderungen in mündlicher Überl. durchgemacht haben. Flugschrift Str.2 „da er den Durchtrieb der Göttin war bewußt“... „suchte die nichts bemerkte Spuhren“; Str.3 „Die Schäferin erkannte des Damons seine Kähle“ (!)...; Str.4 „dir sein ganzes Wesen schenkt“... „mein gerings vergehen“ usw.

Es waren auch zwei Bauersöhn (!), die wollten miteinander gehn... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.106. Mit Briegleb Nr.105 DVA= DVldr Nr.85 Mordeltern; seit dem 17.Jh. überliefert; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.167-170 Nr.58. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es waren drei Handwerksgesellen, die täten sich was erzählen... Schwatzhafter Junggeselle, plauderhafter Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.332; DVA= DVldr Nr.139; *Datei Volksballadenindex* L 13. - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.111 (Es waren drey Junggesellen, sie thäten was sie wöllen...); *Wilhelm (Elsass 1947), S.158-161 (Es spielten drei Gesellen...); Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.63 f.; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.43 (Es waren drey handwerkhs gesellen, und

einer war darinnen...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.117 Nr.430. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.220 f.; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.24; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 f. Kommentar; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.232. – Siehe auch: **#Es saßen drei** Halunken...

Es waren drey Soldaten, es waren drey junges Blut... siehe: Es war'n einmal drei Reiter gefang'n... (Erk-Böhme Nr.65)

Es waren drey Soldaten gut, von Ambsterdam geboren... DVA= Gr I; Liedflugschriften o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610].

Es waren einmal drei Reiter gefangen... siehe: Es war'n einmal drei Reiter gefang'n, gefangen waren sie...

Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen... **#Mordeltern**; *Datei Volksballadenindex* M 17; DVA = DVldr [Bd.4,1959] Nr.85: Das Thema ist ein internationales Wandermotiv nicht nur in Volksballade und Bänkelsang. Der nicht erkannte, heimkehrende Sohn (oder Tochter) wird von den eigenen Eltern aus Geldgier erschlagen. 'Wahre' Berichte seit 1648 auf einem engl. Flugblatt bis zu einem Wiener Lieddruck von Mossbeck, 1864, und einem Hamburger Druck bei Kahlbrock, 1866, belegen das Interesse in der Öffentlichkeit (Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.288 f.). - **Inhalt** des deutschen Liedes: Der Sohn eines Gastwirts (eines Straßburger Müllers; Hans Eichelmann aus Ziese [?]) muss in den Krieg / Zwei Bauernsöhne ziehen in den Krieg; mit reicher Beute kehren sie nach langer Zeit zurück; die Eltern (in Wesel am Niederrhein, in der Schweiz) erkennen den einen nicht. / Ein Sohn kehrt nach langer Zeit aus dem Krieg mit reicher Beute zurück; die Eltern erkennen ihn nicht. Um Mitternacht erschlagen die Eltern (die Frau) den vermeintlich Fremden [dazu datierbare Mordgeschichten aus der Zeitung zwischen **1618** und **1932**; als **#Zeitungslied** mit **#Aktualisierungen**, Zuschreibungen an ein aktuelles Geschehen, verbreitet]. Dder Gemordete schreit, die Tochter hört es [sie wusste um den Bruder] und verflucht ihre Eltern. Am Morgen fragt der andere Reiter nach seinem Kameraden und erklärt, dass es ihr eigener Sohn war. Die Eltern bringen sich um, die Tochter stirbt vor Leid [versch. ähnliche Handlungen; insgesamt ziemlich heterogenes Material]. - Überl. der deutschen Volksballade vom 17. bis zum 19.Jh. – Vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932); C.[Tom] **Cheesman**, Bänkelsang. Studies in the history [...], masch. Oxford [England] 1988; C.Cheesman, The Shocking Ballad Picture Show. German Popular Literature and Cultural History, Oxford/ Providence (USA) 1994, S.85-118; R.W.Brednich, „Mordeltern“, in: Enzyklopädie des Märchens, Bd.9 [1998], Sp. 876-879; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.259 [mit Kommentar]. - Text in der *Datei Volksballadentexte* .

[Es waren einmal zwei Bauernsöhne:] Abdrucke [in Auswahl]: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.197 (**Es waren** drei Soldaten-Söhn, sie haben Lust im Krieg zu gehn...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (literarische Parallelen, Verwendungen in der Literatur); Meinert (1817); *Briegleb (um 1830); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.34,35; Simrock (1851) Nr.34; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.41,42; Meier, Schwaben (1855) Nr.190; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.43 (zwei Melodien), Nr.43 a [ohne Melodie] (um 1630, nach Erlach 1835), Nr.44 (drei Melodien); Mündel (Elsass 1884) Nr.16; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.227; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.42; Bender (Baden 1902) Nr.151; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.28; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.11; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.272; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.2; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.23; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.90-92; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.33; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.109-112; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.49; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.249,250; *Wilhelm (Elsass 1947), S.52-56; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.99; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.44 (*Es war'n einmal zwei Bauernsöhn'...= Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2, Nr.41; *Es hatt' ein Gastwirt einen Sohn... Aufz. ME 1897 [mit weiteren Hinweisen]); vgl. L.Petzoldt, Bänkelsang, 1974, S.83 f.; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.19. – Versch. andere Liedanfänge (Verweise). – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern.

[Es waren einmal zwei Bauernsöhne:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.104 A (Es hatt' ein Gastwirt einen Sohn... 26 Dreizeiler aus Pommern), Nr.104 B (Es war'n einmal zwei Bauernsöhn', die hatten Lust in den Krieg zu ziehen... 17 Dreizeiler aus Württemberg) und *Kommentar* [S.294]: über dieses Ereignis gibt es immer wieder Berichte „unter Anführung von Ort und Zeit als kürzlich

geschehen“, zuerst 1618, zuletzt 1932; auch als Zeitungslied, A und B sind zwei voneinander abweichende Gestaltungen, Entstehung wohl noch im 17.Jh.; die älteste Quelle nach A.Wesselski 1621 für einen Mord von 1618 in Poltawa; vielfach dichterisch bearbeitet, u.a. Zacharias Werner, „24. Februar“, und K.Ph.Moritz, „Blunt oder der Gast“(Drama 1781). - *DVIDr*: Aufz. *Lothringen o.J. [1920er Jahre]; *Ditfurth 1855; nach Liedflugschriften o.J. und 1749 (?); Aufz. (*)Pommern um 1760; Einsendung zum Wunderhorn o.J. [frühes 19.Jh.]. – Versch. Inhaltsangaben bezogen auf unterschiedliche #Aktualisierungen (Wirt, Gastwirt, Eichelmann, Straßburger Müllersohn, Sohn aus Wesel, Bäckergehilfe in der Schweiz, Engländer). – Umfangreiche Überlieferungsliste; fremdsprachliche Überl. (u.a. französ., rumänisch; slawische Belege in Vermischung mit einer Ehebruchgeschichte; teilverwandte Lieder). – Kommentare: Umfangreicher Balladenkreis mit versch. Liedern und unterschiedlichen Einzelzügen; Inhaltsangaben ähnlicher Lieder. – Melodiekommentar mit umfangreicher Liste von melodischen Parallelen.

Es waren einmal zwei Gespielen, eine reiche und eine arme... Zwei Gespielinnen, Uhland (1844/45) Nr.115 A-B; *Erk-Böhme Nr.70; **Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.73 (Es waren... 9 Str. aus Schlesien, 1840, nach Erk-Böhme Nr.70 c), dieses Lied zeigt „den Optimismus der jungen werktätigen Menschen“, „die sich durch Arbeit ihr Glück in der Liebe aufbauen wollen“, „ein starkes Klassenbewusstsein der aufstrebenden kleinbürgerlichen Handwerker“ [S.183]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.448; *Datei Volksballadenindex* C 23. - Liedflugschriften, Frühdrucke u.ä.: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.53 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; „Es giengen sich aus zwo gespiele...“ Magdeburg: Walden, o.J. [1629]; Bothe (1795); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.32 (Es waren zwei Gespielen...). - Siehe auch: **Es waren zwei Gespielen**, die gingen beide spazieren... – Es gingen sich aus zwei Gespiele... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.56 (Text und weitere Hinweise). Diese Verweise hier kopiert: Daer ghingen twee gespeelken goet so verre aen gheen groen heyde... Zwei Gespielen/ Gespielinnen, Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 a; vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.448 (Es waren einmal zwei Gespielen...). - Es gingen zwo Gespielen gut wohl über ein Wiesen grüne... Zwei Gespielen, Erk-Böhme Nr.70; Strobach (1984) Nr.14 b (mit Kommentar). - Es waren zwei Gespielen, die gingen beide spazieren... Zwei Gespielen, DVA= Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 c (mit Kommentar): Melodie und Textanfang niederländisch im 15.Jh.; Text= Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.162 „Wie wil hooren een goet nieu liet...“, überliefert deutsch seit Ende 16.Jh., vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.162 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.53 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.18 a= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.28= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.62 A (Es giengen sich aus zwo Gespiele wol über ein Wiese war grüne... 10 Str. nach dem Ambraser Liederbuch, 1582), Nr.62 B (Es waren zwei Gespielen, die giengen beid' spazieren... 9 Str. aus Schlesien), Nr.62 C (Es si-n-e-s Mal zwo G'spiele gsy [...] e Richi und en Armi... 9 Zweizeiler mit Zwischenrefrain aus der Schweiz, Berner Oberland, o.J.), Nr.62 D (Es war'n nar zboa Tschelline, a reicheu uv 'r an armeu... 16 Zweizeiler = [Übertragung] Es waren wohl zwei Gespielinnen, eine reiche und eine arme... aus der Gottschee 1907, Sammlung Tschinkel); *Kurzhinweis*: Ballade bereits im 15.Jh. bezeugt, deutsch-niederländischer Gemeinbesitz, wohl deutschen Ursprungs; Welt- und Lebensanschauung verraten bereits eine bürgerliche Welt. – **Abb.** „Die Frau soll zwischen dem alten, reichen Freier und dem armen, jungen Mann wählen“ (deutscher Kupferstich des 17. Jh.; Troels-Lund, *Daglig liv i Norden i det 16. årh.* [norweg. Ausgabe], Bd.3 [Hochzeit], Oslo 1939, S.51):



Es waren einst drei Kaiser, die hielten einen Rath, da war die Katharina... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.71; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.47, Nr.47 a, Nr.47 b [ohne Melodie] (nach Geistlicher Paradeiß Vogel, 1663, Die heilige Rein und auch die Fein, die heilige Jungfrau Sanct Catharein...). - DVA= Erk-Böhme Nr.2116 bis 2119 „St.Katharina“, Legendenballade=

Datei Volksballadenindex O 12; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.25 f. Nr.2. - *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.6.

Es waren einst zwei Bauernsöhn', die hatten Lust in Krieg zu geh'n... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.25 b [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.85 (Mordeltern), siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es waren einst zwei Grenadier... siehe: Nach Frankreich zogen zwei Grenadier...

Es waren einst zwei Schwestern.../ Es waren mal zwei Schwesterlein zu Hamburg in der Stadt... #Versteinertes Brot; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.406. ...die eine reich an Gold, die andre hatt' sechs kleine Kinder..., Erk-Böhme Nr.209; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.25, Nr.25 a, Nr.25 b [ohne Melodie] (Ach, wer will hören singen... nach dem Nürnberger Druck von 1569); *Amft (Schlesien 1911) Nr.36; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.46 b (nach: Steglich, Sachsen, 1928) [mit weiteren Hinweisen]; *Strobach (1984) Nr.15 b (mit Kommentar): Liedflugschrift Nürnberg: Newber, Mitte 16.Jh.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.100 f.; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.104-107. - *Datei Volksballadenindex* C 20. - Siehe auch: **Ach wer wil hören** singen ein wunder neues Lied... - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.106 A (Es stand ein Haus in Oberland, ist unser lieben Frauen wohlbekannt... 12 Str. aus Lothringen), Nr.106 B (Es waren einmal zwei Schwestern zu Hirschberg in der Stadt... 12 Str. aus Pommern, 1930) und kurze Anmerkung: Geschichte auch aus Zeitungsliedern des 16.Jh. und in Sagenform überliefert. - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.136.

Das **Sagenmotiv** vom versteinerten Brot ist ebenfalls (wie wahrscheinlich mehrfach) in Dänemark überliefert. Bei Just Mathias Thiele, *Danske Folkesagn* (Dänische Volkssagen), Bd.1-4, Kopenhagen 1818-1823, im Bd.4, 1823, S.78 (**Abb.** nach books.google.de) steht folgende Fassung:

— 78 —

Et forstenet Brød paa Kunstammeret.

Det skedte paa Bornholm i det Aar 1592, at en Figger kom til en Kone og bad hende om et Stykke Brød. Men Konen nægtede at have noget, tilsvende, at hvis hun havde Brød i Huset, saa vilde hun ønske, at det maatte blive forvandlet til Steen. Da hun nu kom til Ovnen, hvor hun havde sine Brød, da vare de alle som Steen. Og findes der endnu paa Kunstammeret et af disse Brød, men siges det, at Peter Tjaar deraf har faaet Halvparten.

[übersetzt:] „Ein versteinertes Brot in der Kunstkammer [königliches Raritätenkabinett, Vorläufer vom dän. Nationalmuseum]. Es geschah auf Bornhom im Jahre 1592, dass ein Bettler zu einer Frau kam und sie um ein Stück Brot bat. Aber die Frau leugnete solches zu haben und fügte hinzu, falls sie Brot im Hause haben sollte, so würde sie wünschen, dass dieses zu Stein verwandelt würde. Als sie jetzt an den Ofen trat, wo sie ihre Brote hatte, waren diese alle wie Steine. Und es gibt noch immer in der Kunstkammer eines dieser Brote, aber man sagt, dass die Hälfte davon der Zar Peter [Peter der Große] bekommen habe.“

Es waren mal drei Gesellen, die täten sich was erzählen... siehe: Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Es waren mal drei Juden, es waren mal drei Juden.../ Der erste der hieß Abraham/ der zweite Issak/ der dritte Jakob/ wo begraben?/ in Jerusalem... DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; Abdrucke: Walter (1841) Nr.129 (Abraham ist gestorben...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.383 (...drei Juden/ Schneider/ Schuster/ Glaser/ in Jerusalem begraben); Johann Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen aus dem Munde des Volkes gesammelt, Kassel 1896 = [offenbar?] Johann Lewalter, „Deutsche Volkslieder“, Nachdruck Hildesheim: Olms, 1982, Heft 3, S.36; *Bender (Baden 1902) Nr.120 [1860er Jahre]; *Marriage (Baden 1902) Nr.209 (u.a. Verweis auf Erstdruck [angeblich] „Jerusalem 1789“); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.178; *Joseph Dillmann,

Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.108; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.57; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.252; Weber-Kellermann, Parisius (Anhalt 1957) Nr.119; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.153 (Lazarus/ Abraham ist gestorben...); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.38. – Merkwürdigerweise offenbar nicht in Gebr.liederbüchern (im DVA [2006] nur in einem Beleg von 1983).

[Es waren mal drei Juden:] Aufz. *OP, *PO (1885 unter Schülern gesungen), SH, *NS (u.a. beim Winteraustreiben und der Lazarus-Beerdigung in Sattenhausen gesungen. Daraufhin Anzeige bei der Göttinger Staatsanwaltschaft 1980; 1982 wurde auf das „Juden-Lied“ verzichtet), *NW (u.a. 1954 beim Lambertus-Singen in Münster/W.: ...wo sind sie denn begraben/ in einem Puppenwagen...; *Judenwalzer in Hilbeck, 1929), *SA (1831), *BR (1840: ...drei Bocksberger Juden/ sie begruben ein' Studenten...; Berlin 1842; in Potsdam 1880 [rückdatiert von 1929] mit einer „Studentenmelodie“ gesungen, „...drei krummnäsige Juden...“; beim Berliner Wandervogel 1912 als Klotzlied gesungen), *HE (1911; Kinderspiel; auch: Als Lazarus gestorben war...), *SL, *HE (...drei spitzbärtige Juden...), *RP, *FR (...drei spitzberger Juden...; auch: Der Abraham ist gestorben...), *WÜ (1959: ...begraben in Jerusalem/ und strecken ihren Arsch nach Bethlehem), *BA (auch: Die Fasnacht wird begraben...) und *LO (...Drei Spitzberger Juden.../ Wie kommt er in den Himmel.../ Auf einem weißen Schimmel...), *SW (#**Abraham ist gestorben**./ Wer hat ihn denn begraben?/ Drei spitzbärtige Juden./ Wie haben sie geheißen?/ Der erste der hieß Jakob./ Der andre der hieß Isaak./ Der dritte der hieß Esau./ Wo haben sie ihn begraben?/ Zu Jerusalem.), *TI (Lazarus ist gestorben...), *ST, *BÖ (...drei spitzbübige Juden/ ...sie begruben ein' Studenten...; auch in einem Christkindspiel in Nitzau/BÖ bis nach 1918), MÄ, *UN (...begraben auf dem Berge Sinai...), *RU, *RL (...drei spitzbärtige Juden...).

[Es waren mal drei Juden:] Man kann eigentlich nicht sagen, dass dieses Lied vom Wortlaut her prägnant #antisemitisch ist, obwohl angeblich schon 1880 in Potsdam das negative Bild vom #Juden mit der ‚krummen Nase‘ besungen wird. Der Text zeigt m.E. eher Gedankenlosigkeit im Umgang mit dem täglichen Nachbarn und eine Instinktllosigkeit, mit der man sich dann wahrscheinlich auch nicht gegen den wachsenden Antisemitismus wehrte. Vollends instinktos wurde dieses Lied so noch 1980 öffentlich vorgeführt. Es taucht in einem *Internet*-Liederbuch auf, I.I.Bersch, Recordar é viver..., São Paulo 1984/2001, Nr.452, und es wird als Kneipenlied auf YouTube 2009 gesungen: Der alltägliche **Antisemitismus** [so muss man es nach 1945 wohl sehen] ist durchaus lebendig... - Verweise auf ähnliche Lieder DVA= Gr XV c „Lazarus ist gestorben...“ und DVA= Gr X „Als Lazarus gestorben war...“. Vgl. dazu *Dietz-Rüdiger Moser, „Passionsspiele des Mittelalters in mündlich überlieferten Liedern (Die Auferweckung des Lazarus)“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 12 (1970), S.7-103, bes. S.64-75 („#**Lazarus ist gestorben**/ Wer hat ihn denn begraben/ Die drei Philisterjuden/ Wie hatten sie geheißen/ Abraham/ Isaak/ Jakob...“; Verzeichnis der Varianten dazu, ohne „Es waren mal drei Juden...“); *ders. in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 26 (1977), S.31-46 (Lazarus Strohmännus... in Jülich; „Als Lazarus gestorben war...“).

[Es waren mal drei Juden:] **Lazarus ist gestorben**/ Wer hat ihn denn begraben/ Drei spitzbärtige Juden/ Wie haben sie denn geheißen/ Der Erste, der hieß Jakob/ Der Zweite, der hieß Isaak/ Der dritte, der hieß Esau... aus Tirol, 1929; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.257 f. (ohne Melodie; Aufz. 1929). – Aufz. K.Horak in *TI (Südtirol) 1940: Lazarus ist begraben/ Drei sp. Juden/ geheißen?/ Isaak/ Esau/ Jakob.

Es waren mal drei Käferknaben, die taten mit Gebrumm... Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], 1831, ed. 1833. Komp.: Hieronymus Truhn (1811-1886) und andere. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.433. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen *Gebr.liederbüchern; Der fahrende Sänger (um 1860). Es waren mir selige Tage... siehe: Das waren mir selige Tage...

Es waren mal zwei Schwesterlein... siehe *Datei Volksballadenindex* C 20: Das versteinerte Brot: Drei Kinder einer armen Frau (zu Hirschberg, in Holland, zu Frankfurt) hungern. Sie bittet um Brot; die reiche Schwester weist die arme ab. Zur Strafe versteinert das Brot in ihrem Haus. – #Zeitungslied mit einem für ‚historisch‘ gehaltenen Ereignis, **16.Jh.** – Vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.104-107; O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.406. - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – Siehe: **Es waren einst** zwei Schwestern...

Es waren unser zwei, es waren unser drei... siehe: Es sind unser zwei, es sind unser drei...

Es waren vor Zeiten fünfhundert Musikanten, und sie wollten im [dem] Herr[n] Pfarre[r] seine Köchin - schweig stille! - gern sehen... DVA = KIV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.162; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.20. - Einzelaufz. HE (1880). - Liedflugschrift o.O.u.J. (... Bonner Studenten: Herr Pastor, schweig still, sonst lass ich die... herein).

Es waren wahrlich zwei schöne Liebende. Der Geliebte war ins Heer eingeschrieben... (#Gottschee; im Dialekt); „Liebestod“; DVA= *DVldr* Nr.9: **Es barait bahrlein** zboai scheanai Liebai... aus der Gottschee 1908, mit Melodie; **Dortn schteat** oin Lintle hoach.../ Dorten steht eine Linde hoch... aus der Gottschee, abgedruckt 1870 (Vermischung mit der Liebesprobe); einzige Belege in *DVldr*; Verbindung zur Tristansage, allerdings Rollen von Mann und Frau vertauscht; Schluss-Str. mit den Grabespflanzen Wanderstzr. [Formelstrophe] oder aus der Tristansage? hier allerdings blind gewordenes Motiv. Der „späte Nachklang“ eines alten episodischen Tristanliedes. Melodie jünger, ausgehend 18.Jh. mit Stilmerkmalen der Wiener Klassik. - Er [**Tristan**] wird zum Militär eingezogen; falls er am Leben bleibt, wird er eine rote Fahne aufstellen, wenn nicht, eine weiße [Trauerfarbe weiß]. Zu früh glaubt sie [Isolde] fälschlich, eine weiße Fahne zu sehen; sie stirbt. Den Totengräbern begegnet der Soldat, und er stirbt aus Kummer darüber ebenfalls. Das Paar wird auf beiden Seiten der Kirche begraben; Pflanzen auf dem Grab wachsen über dem Dach zusammen [sie sind im Tode 'vereint', was den Lebenden versagt blieb; allgemein Formel „Grabpflanzen“, vgl. Enzyklopädie des Märchens, Bd.6, 1990, Sp.72-78]. - Überl. um 1870 GO (Einzelbeleg): Gottscheer Volkslieder Nr.74. - Vgl. kurzer *Kommentar J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.6: Tod zweier Liebenden (Tristansage), Beschreibung der Tristan-Fassung, stark „umgestaltet“ im Lied, Rollen vertauscht, Form eines Soldatenliedes, trotzdem „Gleichheiten unverkennbar“: die Farben der Fahne (schwarz für den Tod), Begräbnis auf versch. Seiten der Kirche, Verschlingen der Pflanzen über dem Dach; ein Episodenlied, aus der Sage hervorgegangen, „Urform“ mit den Gottscheern aus Bayern eingewandert.

Es barait bahrlein zboai schianai Liebai [...] Es waren wahrlich zwei schöne Liebende, der Geliebte war ins Heer eingeschrieben, ins Heer ist er eingeschrieben, ins Heer muss er gehen.

Wie traurig war seine Geliebte! [...] (42 Zeilen) Aufz. in der Gottschee, 1908, von Tschinkel; mit Übertragung = J.Meier, Volkslied Nr.6

Es waren zwei Gespielen, die gingen beide spazieren... Zwei Gespielen, DVA= Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 c (mit Kommentar): Melodie und Textanfang niederländisch im 15.Jh.; Text= Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.162 „Wie wil hooren een goet nieu liet...“, überliefert deutsch seit Ende 16.Jh., vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.162 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.53 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.18 a= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.28= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Siehe: **Es waren** einmal zwei Gespielen...

Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb... Die #Königskinder; *Datei Volksballadenindex* B 13; DVA = *DVldr* [Bd.1, 1935] Nr.20: **Es warb** ein schöner jüngling vber ein braiten see... Melodie nach Forster 1540; **Zwischen zweyen** burgen das ist ein tieffer See... 20 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg, nach 1563; **Et wassen** twee Künigeskinner... 20 Str. mit Melodie nach Aufz. von Annette von Droste-Hülshoff, Westfalen 1842; **Ach Mutter**, liebe Mutter, mein Kopf thut mir so weh... 13 Str. mit Melodie aus Brandenburg vor 1804 (nach Büsching-von der Hagen); **Es waren** zwei Königskinder, die hatten einander so lieb... 17 Str. mit Melodie aufgez. in Zürich 1912; **Es waren** zwei Königskinder... 6 Str. aufgez. auf Sylt vor 1920; **Es waren** zwei Königskinder... 22 Str. aus Rügen 1927, Melodie aus Pommern Ende 19.Jh.; **Es war einmal** eine Gräfin, ein wunderschönes Weib... 11 Str. mit Melodie aus Baden, Ende 19.Jh. – Dokumentation der zahlreichen Überlieferung, die bereits 1935 vorlag [und später weiter anwuchs]: *Elsleinstrophe*, auch häufig als Tonangabe [Melodieverwendung für andere Liedtexte] um 1480 bis nach 1900; tschechische Tonangaben 1459 ff.; Nürnberger Liedflugschrift und Nachwirken bis im 19.Jh.; niederdeutsch-niederländische Überlieferung 16. bis 19.Jh.; Ach Mutter-Form in Aufz. aus vielen Liedlandschaften im 19.Jh.; ‚neuere gemeindeutsche Form‘ in Belegen und Aufz. 19. und 20.Jh.; kleinere, abweichende Überlieferungsgruppen; außerdeutsche Überlieferung dänisch (seit um 1650), schwedisch (seit 1572/73), weitere fremdsprachige Überlieferung (Baltikum, slawisch, romanische Sprachen). – Umfangreiche Dokumentation der Überlieferung der *Melodie* in versch. Gruppen; Melodienübersicht 16. bis 19.Jh.; Analyse der versch. Melodiegruppen. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.21 (zwei Melodien), Nr.21 a (niederdeutsch Et wassen twe Küniges kinner..., vgl. Mone 1837), Nr.21 b [ohne Melodie] (ostfriesisch Der weren twe Königskinner... nach Firmenich 1843).

[Es waren zwei Königskinder:] Vgl. Literaturhinweise (Julius Sahr 1907 [allgemein über das Volkslied], Rosenmüller 1917, Gehlhoff 1923, Kommerell 1931, Anderson 1931 [Aufz.], Heiske 1932, Quellmalz 1932/35 [Aufz.]) = Ernst **Rosenmüller**, Das Volkslied Es waren zwei Königskinder. Ein Beitrag zur Geschichte des Volksliedes überhaupt, Dresden 1917 (Dissertation Universität Leipzig 1917); Hilde **Kommerell**, *Das Volkslied "Es waren zwei Königskinder"*, Kohlhammer, Stuttgart 1931 (Tübinger germanistische Arbeiten, Bd.15 = Dissertation Universität Tübingen); Wilhelm **Heiske**, „Königskinder und Elsteinstrophe“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, S.35-53; Ingeborg **Weber-Kellermann**, „Die Volksballade von der schönen Jüdin im europäischen Zusammenhang mit dem Lied von den zwei Königskindern“, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 58 (1962), S.151-164.

[Es waren zwei Königskinder:] Volksballade mit einem antiken Stoff (Schwimmersage, Hero und Leander nach Ovid) und internationaler Verbreitung. Auffallend ist der Milieuwechsel in der Transformation interethn. Beziehungen: Die deutschen Versionen spielen weiterhin in einem höfischen Milieu, während die in den slawischen Sprachbereich von Mähren und Schlesien übernommenen Fassungen fast ausschließlich eine Kulisse von Dorf und Flussufer haben (O.Sirovátka, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.367). Ähnlich bei der Ballade von Graf Friedrich. - Vgl. O.Sirovátka, „Die deutsche und tschechische Volksballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.359-376, bes. S.367 (tschechische Entsprechung bei den internationalen Stoffen wie „Königskinder“ / Hero und Leander und „Graf Friedrich“; deutsche Balladen spielen eher im aristokratischen Milieu oder in bürgerlicher Umgebung, tschechische in ländlicher Umgebung; „Königskinder“, S.367, und „Graf Friedrich“, S.367 f.). – *DVldr.* *Forster 1540, Liedflugschrift Nürnberg nach 1563, *Aufz. NW Annette von Droste-Hülshoff 1842, *Aufz. BR vor 1804, *SW 1912, SH vor 1920, *PO 19.Jh. und 1927, *BA Ende 19.Jh. – Elstein-Strophe und zahlreiche #Tonangaben 15.Jh. bis in das 20.Jh. – Liedflugschriften.



Lokalisiert wurde diese Sage in der Antike mit der Meerenge der **Dardanellen** zwischen (dem heutigen) Çanakkale und der (osmanischen) Burg von Kilitbahir (rechts) auf dem europäischen Ufer. Eine entsprechende (osmanische) Burg liegt auf der asiatischen Seite nördlich von Çanakkale in einem Militärgelände und ist nicht zugänglich.

[Es waren zwei Königskinder:] Niederdeutsch-niederländ. Form: *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.1 (Et wasen twei Kunigeskiner...; Kommentar); *Florimund van #Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Register, Antwerpen 1903-1908, Nr.43. – Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl. „Ach Mutter...“ und „Es waren zwei Königskinder“: SH (1814); Büsching-von der Hagen (1807) Nr.72; *Liederbuch für deutsche Künstler (1833); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.11,23,25; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.12 a (17 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856); *Aufz. praktisch aus allen Liedlandschaften einschließlich ÖS, osteuropäische Sprachinseln und GO. – Eine dänische Aufz. von E.T. Kristensen 1890, die den Stil der traditionellen dänischen Volksballade imitiert, sich aber inhaltlich eng an die deutschen „Königskinder“ hält: J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.2, Kopenhagen 1974, S.374-376 (ohne entspr. Hinweis auf die deutsche Überlieferung und ohne auf ältere dänische Parallelen zu verweisen, siehe unten) „**Der var to ædelige kongebørn, de lovede hverandre deres tro...**“

[Es waren zwei Königskinder:] **Literarische Zitate**; zitiert von Heinrich Heine, in: Reise von München nach Genua, 1829, Kap.XII: „Es ist eine veraltete Geschichte, die auch jetzt niemand mehr glaubt...“ – Zitiert von Theodor Fontane (1819-1898) in seinem Roman „Grete Minde. Nach einer altmärkischen Chronik“ (1880) in mehreren Teilen „Es waren zwei Königskinder [...] / Ach Tochter,

herzliebste Tochter [...] / Ach Mutter, herzlichste Mutter [...]“ im Kap.9. - Zitiert von Julia Franck (geb. 1970) im Roman „Die Mittagsfrau“ (2009), erste Seite im „Prolog“: „...aus der Wohnung unter ihm. Die Nachbarin sang. Ach Liebster, könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir. Peter liebte diese Melodie, die Wehmut in ihrer Stimme, das Wünschen und die Traurigkeit. Diese Gefühle waren so viel größer als er...“ Damit wird gültig eine Stimmung erzeugt, die für Stettin 1945 unmd für das Romanthema wirklichkeitsnah gewesen sein mag, aber das Liedzitat hat keine weitere narrative Funktion (ebenso ein anderes Liedzitat „Es saß ein klein Wildvögelein...“ [siehe dort] wenige Seiten weiter). Muss der Leser 2009 das Liedzitat erkennen können; kann man das noch erwarten? Oder schreibt hier die akademisch ausgebildete Germanistin?

[Es waren zwei Königskinder:] Dänische Überl., handschriftlich um 1650 und Liedflugschriften 1689. – Schwedisch handschriftlich 1572/73 und vielfach abgedruckt, u.a. *Otto #Andersson, Folkvisor [Schwedisch-Finnland], Helsinki 1934, Nr.63,64. – Baltische Sprachen (Estland, Lettland); sorbisch, polnisch, slowenisch. - Französisch *George #Doncieux, Le Romancéro populaire de la France, Paris 1904, Nr.22; weitere romanische Sprachen. – Kommentar DVldr: antike Sage; durch ständig wiederkehrende Formel ein unveränderliches Gerüst; Elslein-Strophe; niederländische Form; parodist. Element ‚mir tut mein Bauch so weh‘ unter dem Einfluss der Ballade von der „Schönen Jüdin“; Gottscheer Texte. – Melodie-Kommentar: Sätze des 16.Jh. von Senfl, Wüst, Greiter; jüngere Elslein-Melodie um 1600; neuere Königskinder-Melodien 19. und 20.Jh.; Melodie-Kontaminationen mit „Graf und Nonne“ und „Schöne Jüdin“; *Melodien in Skandinavien; weitere Melodiegruppen.

[Es waren zwei Königskinder:] Weitere und neuere Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.252 (**Es waren** zwei Edelkönigs-Kinder, die beiden die hatten sich lieb... 13 Str., „mitgeteilt von H.Schlosser“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.91; Mündel (Elsass 1884) Nr.17; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.30; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.6; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.187; Wandervogel (1905) Nr.57; *Amft (Schlesien 1911) Nr.30,31; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.22; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.77 (Et wassen twee Künigeskinner...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.27; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.519; *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Volker (1925) Nr.146; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.67; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2 Nr.28; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.98; *Volker (1930) Nr.135; *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.126 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.387 („seit 1500“); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.4; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.11 (Zwischen zweyen burgen da ist ein tieffer See... Liedflugschrift nach 1563; *Et wassen twee Künigeskinner...; *Es waren zwei Königskinder... [mit weiteren Hinweisen]).

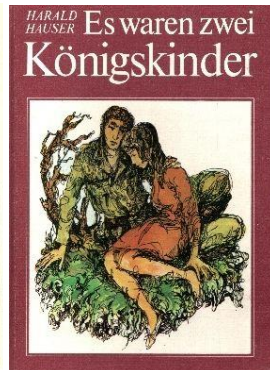
[Es waren zwei Königskinder:] *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.146 f (zwei Melodien; „Worte vom Niederrhein“); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.70; *Strobach (1984) Nr.4 (mit Kommentar), besonders e und h, „Et wassen twee Künigeskinder, de hadden eenander so leef... Nr.4 d; **Abb.** der Melodie nach einer Aufzeichnung von Anette von Droste-Hülshoff in Westfalen, 1842

Et wassen twee Künigeskinder,
de hadden eenander so leef,
de konnen tonanener nich kummen,
dat Wa-ter was vil to breed,
dat Wa-ter was vil to breed.

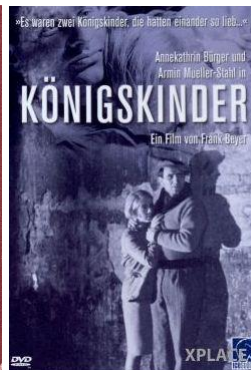
[Es waren zwei Königskinder:] *Unser dickes Liederbuch (1985), S.182; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.41; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.19; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.158; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.9 (Zwischen zweyen burgen... Liedflugschrift nach 1563); *Freude am Singen (1996); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.10; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.209; *Mang, Der Liederquell (2015), S.291-293 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.434 [mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend.



Motiv von Postkarte, 1880;



Kinderbuch 1981;



Filmplakat 2007

[Es waren zwei Königskinder/ Verweise:] **#Elzeleyn, lipstis** elzeleyn... (siehe dort) *Glogauer Liederbuch um **1480**, Nr.250 und Drucke 16.Jh.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. Elslein, liebstes Elslein, wie gern wär ich bei dir... *Strobach (1984) Nr.4 a. - **#Es warb ein schöner** jüngling... (siehe dort) Forster 1540; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. Es warb ein schöner Jüngling über ein' breiten See... *Strobach (1984) Nr.4 b. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.236, Es wirbt ein schöner Knabe da überm breiten See... (Arnim verwendet nur den Liedanfang von Forster und dichtet selbst weiter); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.71. - **#Es wirbt ein** schöner Knabe... (siehe dort) *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.51; nach der Wunderhorn-Fassung von 1806, vgl. Nachdichtung bei Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.362, aus Goethes angeblichem „Sesenheimer Liederbuch“, 1771 [siehe *Lexikon-Datei* dazu]. – Siehe auch [jeweils kürzere oder längere Einträge]: **Ach Elslein...**; **Ach Mutter**, liebe Mutter...; **Die Tochter sprach** zur Mutter...; **Dor wiren twee** Königskinder...; **Et wassen twee** Künigeskinder...; **In einem kleinen** Dorfe...; **War einst 'ne alte** Witwe, ein steinuraltas Weib...; **Weiß ich mir** eine alte Jüdin, ein wunderschönes Weib...; **Zwischen zweyen burgen** da ist ein tiefer See...

[Es waren zwei Königskinder:] *Inhalt*: Zwischen zwei Burgen ist ein tiefer See; die Jungfrau schreibt einen Brief, der Jüngling schreibt ebenfalls [Hero und Leander nach Ovid]. Er will schwimmen; sie stellt ein Licht auf, um ihm im Wasser die Richtung zu zeigen. Ein böses Weib löscht die Kerze; der edle Ritter ertrinkt. Sie macht einen 'Abendgang' und findet den toten Ritter; daraufhin ertränkt sie sich selbst. Charakteristisch ist die **#Dialogform** (Elsleinstrophe: „Ach Elslein... Ach Mutter...“). - Überl. der deutschen Volksballade vom 15. bis zum 19.Jh. – Vgl. W.Heiske, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.35-53; *Künzig-Werner, Volksballaden und Erzähllieder, 1975, Nr.2; O.Holzapfel, Artikel „Elslein-Strophe“, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, Bd.2 (Lieferung 1979), Sp.514 f.; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.49 (Ach Mutter, liebe Mutter, mir thut mein Kopf so weh... siehe dort); „Hero und Leander“, in: Enzyklopädie des Märchens, Bd.6 (1990), Sp.845-851. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der **Datei Textinterpretationen**.

[Es waren zwei Königskinder:] Die Romanze von Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776), „Hero und Leander“, handschriftlich 1769 und 1770, fußt direkt auf das griechische Epos des Musäus (dessen Epos Hölty in Teilen übersetzte); der 'Abstand' zur Königskinderballade ist gewaltig (vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.7-9): „...Leanders Tod. Sie spricht kein Wort, stürzt rauschend in die Wogen, und ihre Seele flattert fort, dem schönsten Leib einzogen.“ – Friedrich Schiller, Kunstballade „Hero und Leander“. - Moderne Umdichtung „Wyhl“ siehe den folgenden Eintrag. – Engelbert Humperdincks [Engelbert Humperdinck 1854-1921] lange vergessene Märchenoper „Königskinder“ (New York 1910) wird 2007 am Opernhaus in Zürich neu aufgeführt und gewinnt durch die neue Interpretation als eine Erfahrung von Fremdenfeindlichkeit (beide Titelfiguren werden von der Gesellschaft abgelehnt, weil man an ihre Identität nicht glaubt) überraschende Aktualität.

[Es waren zwei Königskinder/ gleicher Text in *Datei Volksballadenindex*:] In den Texten ist es „ein böses Weib“ oder eine „falsche **Nonne**“, die die Kerze, das rettende Licht im Turmfenster auslöscht und damit das Unglück auslöst. Diese Person ist erzähltechnisch eine für die Dramatik des Textes notwendige „Schädigerin“; man muss ihr also nicht besondere Gründe für ihre Tat unterstellen. Für die Balladenhandlung ist sie sozusagen nur Kulisse, keine Person der eigentlichen Handlung. In dem von mir in *Wikipedia.de* eingestellten Artikel [siehe unten] über diese wichtige Volksballade wurde mehrfach die „Nonne“ des dortigen Textes in „**Norne**“ korrigiert und dazu auf die altgermanische Schicksalsfügerin verwiesen, die hier „selbstverständlich“ stehen müsse (und auch angeblich in den

Texten stehe). Kein mir bekannter Text und keine mir bisher bekannte, seriöse Sekundärliteratur nennt jedoch die „Norne“ als Schädigerin. Man kann darüber spekulieren, warum immer wieder auf diese Figur zurückgegriffen wird. Andererseits ist dieser Vorgang ein lehrreiches Beispiel dafür, wie **Wikipedia** „funktioniert“ (oder eben nicht immer gut funktioniert). „Norne“ und den Verweis auf „ingeb.org“ [kanadische Nazis] habe ich versucht im Mai 2020 zu korrigieren, als ich den gesamten Artikel mit Lit.hinweisen usw. überarbeitet habe. Mal sehen, wie lange das hält (siehe unten neuer Absatz).

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Königskinder ist eine Volksballade, die den griechischen, antiken Erzählstoff von der „Schwimmersage“ bearbeitet (Hellespont, Dardanellensage). Mit dem Römer Ovid und dem spätgriechischen Dichter Musaios wurde sie als Dichtung von „Hero und Leander“ überliefert und danach international verbreitet. - Textanfang einer *Variante*: 1. Es waren zwei Königskinder,/ die hatten einander so lieb,/ sie konnten beisammen nicht kommen,/ das Wasser war viel zu tief. - 2. „Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,/ so schwimm doch herüber zu mir!/ Drei Kerzen will ich anzünden,/ und die solln leuchten zu dir.“ - 3. Das hört ein falsches Nönnchen,/ die tat, als wenn sie schlief;/ sie tät die Kerzlein auslöschten,/ der Jüngling ertrank so tief. [...] - 17 Strophen, aufgezeichnet in Zürich, Schweiz, 1912. - **Handlung** der Volksballade: In runden Klammern stehen Handlungselemente verschiedener Varianten (vergleiche Variabilität), erklärende Zusätze in eckigen Klammern. - Zwischen zwei Burgen ist ein tiefer See (die See Meer; Fluss). Die Jungfrau schreibt einen Brief, der Jüngling schreibt ebenfalls [Hero und Leander nach Ovid]. Er will zu ihr hinüberschwimmen; sie stellt ein Licht auf, um ihm im Wasser die Richtung zu zeigen. Ein böses Weib (eine falsche Nonne, ein falsches Nönnchen) löscht die Kerze; der edle Ritter ertrinkt. – Daraus „korrigiert“ ein Benutzer nach der Wikipedia-Fassung vom August 2010 nicht nur diese Inhaltsangabe, sondern sogar den obigen Text [!] zu „eine falsche *Norne*“, eine Schicksalsfrau in der nordischen Mythologie. Das mag als Idee dahinter stehen, aber in allen Texten dieses Liedtyps [und es sind viele hundert Texte dazu!] spricht man von einer „falschen Nonne“ oder ein „böses Weib“ und ähnlich, und hier darf man nicht den Text beugen [siehe unten].

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Der folgende Dialog, eingebunden darin die früh überlieferte „Elsleinstrophe“, mit den wechselnden Strophen direkter Rede, „Ach Elsein...“ und „Ach Mutter...“, gehört zum Kern der Handlung. Mit den verschiedenen Ausreden, dass ihr „der Kopf weh tue“ (sie hat Bauchschmerzen [bedingt durch die gleiche, prägende Funktion des Dialogs vermischt sich der Text hier mit einer anderen Volksballade von der „Schönen Jüdin“], gelingt es dem Mädchen, das Haus zu verlassen. Sie macht einen „Abendgang“ [in anderen Volksballaden ist das ein „gefährlicher“ Spaziergang, der „Abend“ ist dafür eine typische Zeit] und findet den toten Ritter. Verzweifelt ertränkt sie sich selbst. - **Überlieferung**: Die Volksballade von den „Königskindern“ ist ein klassisches Beispiel für ein altüberliefertes Lied; die Tradierung reicht kontinuierlich vom 15. bis ins 20.Jh. Eine der jüngsten Aufzeichnungen thematisiert in parodierter Form den Protest gegen ein Kernkraftwerk am Kaiserstuhl, 1975. Zugleich ist es eine der populärsten Texte, welches sich in der großen Anzahl von Varianten spiegelt. In zahlreichen Anthologien der Gattung „Ballade“ steht der Text als Modell-Beispiel. - Ovid als Erzählstoff wird in Mittelalter und Renaissance immer wieder aufgegriffen. Der älteste Hinweis auf diese Volksballade ist eine kurze Textmarke [mehr nicht] „Elzeleyn, lipstis elzeleyn...“ zu einer Melodie im „Glogauer Liederbuch“, um 1480. Diese Melodie zieht sich weiter durch die gedruckte Überlieferung bei etwa Hans Gerle (1532), Newsidler (1536) und Schmeltzel (1544), und sie ist eine der Melodietypen zu den „Königskindern“ mit dem Textanfang „Elslein, liebstes Elsein, wie gern wär ich bei dir...“ Sie ist ebenfalls Quelle für viele Tonangaben (Melodieverwendung für andere Texte) vom 15. bis in das 20.Jh.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*/ Überlieferung:] Mit dem Anfang „Es warb ein schöner jüngling, vber ein braiten see...“ steht das Lied bei Forster (1540). Achim von Arnim benützt diesen Textanfang und dichtet 1806 für „Des Knaben Wunderhorn“ selbst weiter mit einer „mystifizierenden Herkunftsangabe“ (Heinz Rölleke), wie sie für diese Textedition der Romantiker typisch ist. - Neben verschiedenen Tradierungssträngen wie auf gedruckten Liedflugschriften (vergleiche Flugblatt) und in Gebrauchsliederbüchern (etwa: Liederbuch für deutsche Künstler, 1833; Reisert, studentisches Kommersbuch, 1896; Lahrer Kommersbuch, 1953 und öfter; sehr häufig in Liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend) gibt es eine große Anzahl von Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung (auch relativ frühe, etwa aus Schleswig-Holstein 1814). Zumeist können sie zwei Großgruppen mit dem Liedanfang „Ach Mutter...“ (Dialog-Teil) und dem geläufigen „Es waren zwei Königskinder...“ zugeordnet werden. - Neben dem hochdeutschen Text gibt es eine niederdeutsch-niederländische Form „Et wasen twei Kunigeskinner...“ (zum Beispiel bei Reifferscheid, Westfalen 1879, als Nr.1 in seiner Sammlung;

niederländischer Liedtyp: van Duyse Nr.43; so auch in Breuers „Zupfgeigenhansl“, 1911/1913/1930 und öfter). - Internationale **Parallelen**: Eine dänische Überlieferung kennen wir handschriftlich um 1650 und auf Liedflugschriften 1689; schwedisch ebenfalls handschriftlich 1572/73 und in jüngerer Zeit vielfach nach Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung abgedruckt (zum Beispiel von Otto Andersson aus dem schwedischsprachigen Teil von Finnland, 1934). Es gibt Belege in den baltischen Sprachen (Estland, Lettland), auf Sorbisch, Polnisch und Slowenisch. – Neben dem Französischen (Liedtyp: Donciex Nr.22) ist das Lied in weiteren romanischen Sprachen überliefert. - Mit der weiten Verbreitung des Liedstoffes ändern sich Details des Inhalts. Der Text wird seiner neuen Umgebung angepasst. Auffallend ist etwa der Milieuwechsel beim Überschreiten ethnischer Grenzen. Die deutschen Versionen spielen in einem höfischen Milieu, während die in den slawischen Sprachbereich von Mähren und Schlesien übernommenen Fassungen fast ausschließlich eine Kulisse von Dorf und Flussufer haben.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*.:] Hinweise zur **Interpretation**: In der antiken Fassung will Leander über den Hellespont schwimmen, um die Priesterin Hero aufzusuchen. In einer Sturmnacht erlischt die Lampe, Leander ertrinkt. Beim Anblick des toten Geliebten stürzt sich Hero vom Turm. Auch wenn ein großes Schicksal behandelt wird, ist das Ergebnis in der Volksballade ein enggeführtes, „familiarisiertes“ Geschehen im Dialog zwischen verständnisloser Mutter und verliebter Tochter. Die Sängerinnen und Sänger auch um 1912 [siehe obigen Textanfang] konnten sich in dieser Kleinräumigkeit alltäglicher Probleme wiedererkennen. Spannung wird nicht erläuternd aufgebaut, sondern in der abrupten Szenenfolge steuert das Geschehen auf die Katastrophe zu: Tod des Ritters, Selbstmord der Königstochter. Eine andere Möglichkeit scheint nicht vorstellbar zu sein. Von Ideologie und Mentalität her fordert der Liedtext angepasste Passivität, er ruft zum Leiden und Erdulden auf. - Ein „böses Schicksal“ trennt die Liebenden; die Rolle der scheinbaren Widersacherin „falsche Nonne“ ist relativ schwach ausgeprägt. Sie ist keine selbständig handelnde Person, sondern Werkzeug; sie ist keinesfalls eine Verkörperung des Bösen, sondern hat die Erzählfunktion einer Schädigerin (wie im Märchen). 1912 möchte man zum „Schätzchen“; drei Kerzen sollen helfen, aber ein „falsches Nönnchen“ verhindert es. Schon die Verkleinerungsform relativiert diese Rolle, doch die Folgen jener allzu aufmerksamen Nachbarin sind tragisch. Während andere sich über den (arbeitsfreien) Sonntagmorgen freuen, hat die Königstochter verweinte Augen. Sie diskutiert mit ihrer Mutter, findet aber keinen Vorwand zum Weggehen. Erst als die Mutter zur Kirche geht, sieht sie ihre Chance. Den Fischer bezahlt sie mit ihrer Krone und mit dem Ring dafür, dass er den Ertrunkenen birgt. Beides, Krone und Ring, weltliche Ehre und Eheversprechen, braucht sie nun nicht mehr. Sie begeht Selbstmord, und der Abschied von Vater und Mutter enthält damit auch den Vorwurf an diese (nicht an die nebensächliche Nonne). Das ist die Zielrichtung ihrer Klage: So sollen Eltern ihre Kinder nicht behandeln. Liebende soll man nicht behindern.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*/ Interpretation:] Ideologischer Kernpunkt ist der Generationen-Konflikt. Die Schwierigkeiten, die dabei auftauchen, werden nicht individuell gelöst, sondern in stereotypen, unpersönlich starr wiederholten Dialogteilen gleichsam allgemeingültig gemacht und eingefroren. Direkte Rede ist die gängige Erzählform der Volksballade, hier aber auch ein Spiegelbild für das Aneinander-Vorbeireden im Generationen-Konflikt zwischen besorgten Eltern und unangepassten Kindern. Mit dem Liedinhalt wird bürgerliche Anpassung eingeübt und milieukonforme Sozialisation betrieben. Sänger und Sängerin „lernen“ soziale Verhaltensmuster, die eine traditionsgebundene Gesellschaft schätzt. Das vermischt sich - widersprüchlich vielleicht - mit Kritik an solchem Denken. Die Ballade diskutiert den Konflikt zwischen den Generationen. Eine Lösung bietet sie allerdings nicht. - Hinweise zur **literarischen Wirkung**: Eine Nachdichtung steht bei F.M.Böhme, Volksthümliche Lieder (1895), Nr.362, aus Goethes „Sesenheimer Liederbuch“ von 1771; Goethe war im Elsass durch Herder auf diese Volksdichtung aufmerksam gemacht worden. Neben „Graf und Nonne“ und anderen Volksballaden haben diese die Hochliteratur erheblich beeinflusst (vergleiche zur Kunstballade). Friedrich Schiller schreibt eine Kunstballade „Hero und Leander“, aber ohne Bezug zu den „Königskindern“. - Die Romanze von Ludwig Höltz, „Hero und Leander“, handschriftlich 1769/70, fußt ebenso direkt auf das griechische Epos des Musaios (das Höltz in Teilen übersetzte); der Abstand zur Königskinder-Volksballade ist gewaltig. Zitiert wird das Lied jedoch von Heinrich Heine, in: Reise von München nach Genua, 1829, im Kapitel XII: „Es ist eine veraltete Geschichte, die auch jetzt niemand mehr glaubt...“

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*.:] **Literatur** (Auswahl): Artikel „Hero und Leander“. In: Enzyklopädie des Märchens, Band 6 (1990), Sp.845-851. - Otto Holzapfel: Das große deutsche Volksballadenbuch, Artemis & Winkler, Düsseldorf 2000, S. 206-213 (mehrere Varianten; mit Kommentar). - Otto Holzapfel: Liedverzeichnis, Band 1-2, Olms, Hildesheim

2006 (Eintrag zu „Es waren zwei Königskinder...“ mit weiteren Hinweisen und jeweils aktualisierte CD-ROM im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; ISBN 3-487-13100-5). – Der Verf. **Hans Grimm** (1875-1959) verwendet das Zitat „Sie konnten beisammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.“ in seiner Erzählung »Mardenaars Graf« [Mörders Grab, 1912], narrativ angesiedelt in einer Landschaft in Südafrika, um den psychologisch bedingten, unüberbrückbaren Abstand zwischen Vater und Sohn zu charakterisieren.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Artikel vom Dez. 2009; **Diskussion** in Wikipedia und **mein Kommentar** dazu: [Februar 2011] Ein vollständiger Text mit 17 Str., allerdings ohne Quellenangabe, und mein Kommentar wurden zusammengeführt; die „Norne“ im Text [siehe oben] wurde gestrichen (mein entspr. Hinweis ist noch in der Diskussion dazu zu lesen). In die Diskussion bei Wikipedia füge ich jetzt ein: Es ist sicherlich praktisch, einen vollständigen Text mit dem Kommentar zusammenzuführen, allerdings bleibt er ohne Quellenangabe. Es ist nur oberflächlich der Text, der anfangs zitiert und auf den weiterhin im Kommentar verwiesen wird. Entweder wurde er „korrigiert“ (was nicht korrekt ist) oder nach einer der vielen unwissenschaftlichen Anthologien abgeschrieben. Es ist richtig, dass der Fehler mit der „Norne“ beseitigt wurde (der Hinweis dazu sollte als lehrreiche Erfahrung in der Diskussion belassen werden). Im Kommentar wird allerdings noch auf die ursprüngliche Variante Bezug genommen. Das halte ich auch für richtig, weil zur Volksliedinterpretation immer nur eine konkrete Variante mit ihrem Wortlaut verwendet werden sollte (mit dem Wissen, dass es in anderen Varianten andere Textfassungen gibt). Aus diesem Grund halte ich die grundsätzliche Trennung von Text-Dokumentation (an anderer Stelle) und Kommentar (hier) für besser. In der Text-Dokumentation können dann auch unterschiedliche Varianten gespeichert werden, und der Kommentar kann evtl. entsprechend ergänzt werden. - Daraus macht jemand im Februar 2011: „Die meisten und bekanntesten Überlieferungen des Balladentextes sprechen von einer Nonne, als der Frau, die die Kerze löscht, es finden sich jedoch auch vereinzelt Texte, die von einer Norne (in der Nordischen Mythologie eine schicksalsbestimmende Frau) oder auch einer Hexe sprechen. Im vorliegenden Text soll jedoch an die bekannteste Überlieferung angeschlossen werden.“ – Dazu steht in der Diskussion: „Es tut mir Leid, hier einen offensichtlich sehr engagierten Benutzer korrigieren zu müssen, aber es ist schlicht und ergreifend falsch, zu behaupten, in allen Textfassungen sei von einer Nonne die Rede. Es gibt zum einen Textfassungen, die eine Norne nennen und sogar welche die von einer Hexe sprechen. Ein großer Teil der Überlieferung nennt die böse Frau Nonne, allerdings sollten die anderen Textzeugnisse deswegen nicht von vornherein als falsch abgetan werden. Das ist ziemlich ignorant gegenüber der Faktenlage. [Benutzer:Sidracul] 14.Feb.2011“ – Ich widerspreche: Die neuerliche, wiederholte Ergänzung mit der „Norne“ ist m.E. falsch. Ich wüsste gerne die Quelle zu diesen „vereinzelt Texten“, die angeblich von einer Norne sprechen. Ich vermute, dass es dazu keinen (wissenschaftlich gesicherten) Beleg gibt. Aber ich lasse mich gerne belehren, damit ich nicht "ignorant" bleibe.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Am 20.Februar 2011 wird offenbar als „Beleg“ ausführlich eingefügt: Eine falsche Norne (die drei wahren Nornen heißen Urd (das Gewordene), Verdandi (das Werdende) und Skuld (das Werdenwollende) wie es im Text heißt, löscht die Kerze; der edle Ritter ertrinkt. Die meisten und bekanntesten Überlieferungen des Balladentextes sprechen von einer Nonne, als der Frau, die die Kerze löscht, es finden sich jedoch auch vereinzelt Texte, die von einer Norne (in der Nordischen Mythologie eine schicksalsbestimmende Frau) oder auch einer Hexe sprechen. Im vorliegenden Text soll jedoch an die bekannteste Überlieferung angeschlossen werden. (der Begriff der Nornen stammt aus der nordischen Mythologie und sie lenken die Geschichte der Menschen und Götter und wohnen in der Wurzel der Weltenecke Yggdrasil). - Dieser Text wird zugunsten meiner Fassung einen Tag später wieder als „unbelegt“ gestrichen. Gut! Der Benutzer wird „vertröstet“ am 5.März 2011: „Wenn ich aus meinem Examensstress raus bin, bringe ich gern ein paar Belege, damit dieses Diktat einer Einzelmeinung (die bisher auch nicht belegt wurde) ein Ende hat. Grüße – Sidracul.“ – Im Sept.2011 wurde von einem anderen Benutzer wieder die Norne hineingeschmuggelt – und gelöscht. - Am 25.März 2011 korrigiere ich den 17-strophigen Text nach der korrekten Vorlage und füge in die Diskussion ein: Die Quelle, die ein vorheriger Bearbeiter für den Text höchstwahrscheinlich benutzt hat, aber eigene "Verbesserungen" einfügte, wurde nach der zitierten, wissenschaftlichen Vorlage jetzt korrigiert. Es ist eine Aufzeichnung aus mündlicher Überlieferung. Grundsätzlich kann man bei Kleinigkeiten den Verdacht von Fehlhören oder (oft wurde aus einem handschriftlichen Liederbuch des/der InformantIn abgeschrieben) von Fehllesen haben, aber die Wortwahl der Vorlage sollte man trotzdem nicht ändern. Die Interpunktion dagegen bleibt unsicher. Ausgangspunkt einer Interpretation sollte immer eine konkrete, korrekt wiedergegebene Variante sein, die man dann mit weiteren Varianten vergleichen kann (deswegen ist die Trennung von analysierendem Wiki-Artikel und ergänzender Text-Dokumentation m.E. besser).

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzappel: Artikel für *Wikipedia.de*/ Interpretation:] Am 16.Februar 2012 stelle ich fest, dass am 7.September 2011 wieder die „Norne“ hineingekommen ist. Ich „wehere“ mich auf der Diskussionsseite wie folgt: „Doch "Nonne"! Ich habe fast darauf gewartet, dass die "altgermanische Norne" wieder auftaucht. Sie ist anscheinend nicht totzukriegen. Aber im Text steht "Nonne", und ich habe bisher keinen Beleg gefunden, der von einer "Norne" spricht, auch nicht in der mir bekannten Sekundärliteratur zum Lied. Die Idee ist zwar nicht dumm, aber sie hat keinen Rückhalt in den Texten. Ich finde, "Arjo" sollte einen wissenschaftlich vertretbaren Nachweis liefern oder seine übereilte "Korrektur" rückgängig machen.“ - Durch die mehrfachen Bearbeitungen entsprach der Text nicht mehr der Vorlage der Quelle; ich habe dieses im Juni 2012 korrigiert. Immerhin ist das arme Nönnchen geblieben. – Stand: Dez.2012. - Im Januar 2013 gab es folgenden Eintrag: Es waren zwei Königskinder... Der hier wiedergegebene Liedtext stammt aus dem Liederbuch der Burschenschaften: Moritz Schauenburg: *Allgemeines Deutsches Kommersbuch*, Lahr 1896. Hier wird von einem „falschen Nönnchen“ berichtet. Ursprünglich war aber von einer „Norne“ die Rede, von der in den älteren Publikationen berichtet wird. Bei einer genauen Betrachtung des Textes gibt im Zusammenhang ja auch nur die „Norne“, eine Schicksalsgöttin in der nordischen Mythologie, einen Sinn. Hier die gewünschten Quellen: Friedrich Heinrich Bothe: *Frühling Almanach*, Berlin 1804; von der Hagen: *Deutsche Volkslieder*, Berlin 1807; E. Baumstark und A. W. v Zuccalmaglio: *Volksänge*, Darmstadt 1835; Annette von Droste-Hülshoff, 1842; ingeb.org – Volkslieder. Wenn Einverständnis besteht, würde ich den Liedtext so zu belassen, auf den hier geschilderten Sachverhalt jedoch mit Quellenangaben hinweisen. –Erbslöh (Diskussion) 01:45, 9. Jan. 2013 (CET). – Ich habe darauf im März 2014 geantwortet: Ich sehe, dass sich jemand bemüht hat, leider mit zweifelhaftem Erfolg. Die drei angegebenen „Quellen“ (davon abgesehen, dass man ohne Stellenangabe den Sachverhalt nicht unmittelbar nachprüfen kann) von 1804, 1807 und 1835 können nicht als wissenschaftliche Nachweise gelten. Bei der Droste (1842) gilt der Vorbehalt nicht unbedingt; sie ist sonst eine wichtige Quelle für manche Volksballaden. Ohne Stellennachweis kann ich nicht entscheiden, ob sie eine ‚Norne‘ aufgezeichnet oder nur vermutet hat. Bis um die Mitte des 19.Jh. war ‚mythologische‘ Interpretation üblich (aber nicht unbedingt richtig). „Ingeb.org“ würde ich als ideologisch belastet einstufen; von einer derartigen ‚Quelle‘ sollte man m.E. die Finger lassen.

[Es waren zwei Königskinder:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.53 A-G; Nr.53 A **Es warb** ein schöner Jüngling..., 2 Str. nach Forster 1540; Nr.53 B **Zwischen zweien** Bürgen da ist ein tiefer See..., 20 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [Bern, Anfang 17.Jh.]; Nr.53 C **Tusschen twe Berch** hoghe daer leite en Water wijt..., 11 Str. nach (englischer) Handschrift des 16.Jh., ed. Priebsch 1896; Nr.53 D **Et wassen twee** Künigeskinner, de hadden eenander so leef..., 20 Str. nach Aufz. von Annette von Droste-Hülshoff; Nr.53 E **Es waren zwei** Königskinder, die hatten einander so lieb..., 5 Str., aufgez. unter deutschsprachigen Siedlern auf der Krim, o.J.; Nr.53 F **Es waren zwei** Königskinder, die hatten einander so lieb... 6 Str., aufgez. in der Eifel, o.J.; Nr.53 G **O Mutter**, livste Mutter, mai Hatz thut mir su wie..., 18 Str. nach Meinert, Kuhländchen [Mähren], 1817. – *Kommentar* (S.58-60): Stoff aus der Antike, Hero und Leander, über Ovid vermittelt von Spielleuten; ursprüngliche Namen verschwunden, typische Standesbezeichnungen; spätestens 15.Jh., überliefert ab erste Hälfte 16.Jh. mit vielgestaltigem Liedanfang; Elslein-Strophe vielleicht aus einem Liebeslied, eine Wanderstrophe; ‚der‘ See/ ‚die‘ See; „vollständige Gestalt der Gemeinform“ (S.59)= Nr.53 D.

[Es waren zwei Königskinder:] Im Mai 2020 habe ich meinen Wikipedia.de-Artikel nochmals erheblich überarbeitet und dabei u.a. die „Norne“ rausgeschmissen (siehe auch oben). U.a. wurde ergänzt: Als Anmerkung zu „**Nonne**“ = In wenigen Texten, gedruckt im Anfang des 19.Jh., taucht eine Norne statt dem „Nönnchen“ oder der „falschen Nonne“ auf (in vielen anderen Texten ist es „ein böses Weib“ und ähnlich; siehe auch Hinweise zur Interpretation, die diese Rolle erzähltechnisch als zudem nebensächlich einstuft). Die entsprechenden „Quellen“ halten einer wissenschaftlicher Kritik nicht stand und stammen aus einer Zeit, in der mit Vorliebe „mythologisiert“ wurde: Bothe 1804, von der Hagen 1807, Baumstark/Zuccalmaglio 1835, bedingt auch Droste-Hülshoff 1842 (siehe Hinweise auf der Diskussionsseite). Dort schreibe ich: Abschied von der Norne: Auf dieser Diskussionsseite wurde notiert, dass in älteren Texten eine „Norne“ statt dem „Nönnchen“ oder der „falschen Nonne“ auftaucht. Dazu wurden „Quellen“ genannt, die wissenschaftlicher Kritik nicht standhalten und aus einer Zeit stammen, in der mit Vorliebe „mythologisiert“ wurde: Bothe 1804, von der Hagen 1807, Baumstark/Zuccalmaglio 1835, bedingt auch Droste-Hülshoff 1842. Es wurden keine genaueren Zitatstellen angegeben (die Hinweise sind also nicht unmittelbar nachprüfbar), aber alle genannten Publikationen können nicht Grundlage eines kritischen Textes sein. Auch das Kommersbuch von 1896 steht wohl in dieser Tradition. Die „Norne“ sollte endgültig draußen bleiben, wenn man nicht wie bei „ingeb.org“ mit offensichtlich besonderem Interesse daran festhält. – **Varianten**: Entsprechend häufig ist der Abdruck in vielen Anthologien und in praktisch allen wissenschaftlichen Sammlungen. Die

Vielfalt der Varianten (ein Beleg dafür, dass Variabilität ein Kennzeichen mündlicher Überlieferung ist) spiegelt sich bereits in den sehr unterschiedlichen Liedanfängen [in Auswahl]: „Es warb ein schöner jüngling vber ein braiten see...“ (1540); „Zwischen zweyen burgen das ist ein tieffer See...“ (nach 1563); „Ach Mutter, liebe Mutter, mein Kopf thut mir so weh...“ (Brandenburg vor 1804); „Ach Mutter, liebe Mutter, mir thut mein Kopf so weh...“ (Franken um 1830); „Et wassen twee Künigeskinner...“ (Westfalen 1842); „Es war einmal eine Gräfin, ein wunderschönes Weib...“ (Baden, Ende 19. Jahrhundert); „Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb...“ (Zürich 1912); „In einem kleinen Dorfe...“ (Niederösterreich vor 1913); „War einst 'ne alte Witwe, ein steinuralt Weib...“ (Oberfranken um 1920/1930); „Dor wiren twee Königskinder...“ (Mecklenburg 1937) und so weiter. Die chronologische Reihenfolge spielt hier keine Rolle. – **Wunderhorn**: Mit dem Anfang „Es warb ein schöner jüngling, vber ein braiten see...“ steht das Lied bei Georg Forster (1540). Achim von Arnim benützte diesen Textanfang und dichtete 1806 für „Des Knaben Wunderhorn“ selbst weiter mit einer „mystifizierenden Herkunftsangabe“ (Heinz Rölleke), wie sie für diese Textedition der Romantiker typisch ist. Vgl. *Des Knaben Wunderhorn* [...] von Achim von Arnim und Clemens Brentano' (Heidelberg 1806–1808). Herausgegeben von Heinz Rölleke. Stuttgart 1975–1978. Reclam-Ausgabe, Band 1–3. Stuttgart 1987. Zitiert wird die Seitenzählung des Originals: Band 1 (1806), S.236, mit dem Liedanfang „Es wirbt ein schöner Knabe da überm breiten See...“, Überschrift „Der verlorene Schwimmer, mündlich“. Arnim verwendet nur den Liedanfang von Forster und dichtet selbst weiter mit der (fiktiven) Herkunftsangabe „mitgeteilt von H. Schlosser“ [Goethes Schwager]. Arnims Dichtung ist wohl erst 1806 entstanden und hat aus dem Druckmanuskript zum Wunderhorn „Ach Elßlein, liebes Elßlein...“ verdrängt). – Ergänzungen zu **Literatur**: Rosenmüller, Ernst: *Das Volkslied Es waren zwei Königskinder. Ein Beitrag zur Geschichte des Volksliedes überhaupt*. Dresden 1917 (Dissertation Universität Leipzig 1917); Kommerell, Hilde: *Das Volkslied Es waren zwei Königskinder*. Kohlhammer, Stuttgart 1931 (Tübinger germanistische Arbeiten, Band 15; Dissertation Universität Tübingen); Heiske, Wilhelm: „Königskinder und Elßleinstrophe“. In: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 3 (1932), S.35–53; Weber-Kellermann, Ingeborg: „Die Volksballade von der schönen Jüdin im europäischen Zusammenhang mit dem Lied von den zwei Königskindern“. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 58 (1962), S.151–164; Glaser, Gert: *Die Kärntner Volksballade. Untersuchungen zum epischen Kärntner Volkslied*. Klagenfurt 1975, S.98–114 („Zwa blonde Königskinder, de liabtn si' so sehr...“; mit Kommentar); Springer-Strand, Ingeborg: [Interpretation der Königskinder-Ballade]. In: Meid, Volker (Hrsg.): *Gedichte und Interpretationen*, Band 1, Stuttgart 1982, S.21–31.

Es waren zwei Landeskinder, die planten ein Kraftwerk in Wyhl... parodist. auf DVA= DVldr Nr.20, „Es waren zwei Königskinder...“, ein polit. Lied gegen das geplanten Kernkraftwerk in Wyhl am Oberrhein; vgl. O.Holzapfel, „Wyhl“, in: ad marginem XXXII (1975 [Neuss]), o.S.[S.1]. - Abdruck: Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.213 (Wyhl am Kaiserstuhl 1975, gesungen von „Buki“, Roland Burkhart); *Datei Volksballadenindex* B 13.

Es waren zwei Waisenkinder, sie gingen zum Friedhof hin... Zwei Waisenkinder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.449; DVA= DVldr Nr.118; *Datei Volksballadenindex* A 2.

Es war'n einmal drei Kaiser, die hielten einen Rat... Heilige Katarina; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.158; *Datei Volksballadenindex* O 12.

Es war'n einmal drei Reiter gefang'n, gefangen waren sie... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.70; *Datei Volksballadenindex* F 9. - DVA= Erk-Böhme Nr.65 [im DVA umfangreiches Material]. - Liedflugschriften „Es waren drey Soldaten, es waren drey junges Blut...“/ „Es wurden drei Soldaten gefangen...“ Straßburg: Berger, o.J. [1564-1584]; o.O. 1620; o.O.u.J. – Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.10 [Nr.9]; Teutsches Liederbuch (1823); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.12, Nr.12 a, Nr.12 b [ohne Melodie] (nach Elwert 1784), Nr. 12 c [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift 1632); *Erk-Silcher (1858); Der fahrende Sänger (1860); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.194 f.; *Marriage (Baden 1902) Nr.9 (Es waren drei Soldaten mein, die hatten ein jung frisch Blut: einen Mord hatten sie begangen, der Hauptmann, der nahm sie gefangen... 8 Str.); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.87 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.238; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.10 (12 Str.; Es waren einmal drei Reiter gefang'n...); *Lautenlied (1931,1939); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.175 (mit weiteren Hinweisen). – Häufig in Gebr.liederbüchern: #**Es waren einmal** drei Reiter gefangen... – „Es werden drei Constabler gefangen...“ mit 13 Str. = [vermittelt durch Jens

Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr.J.Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee).

Es war'n einmal neun Schneider, die hielten einen Rat... in einigen Gebr.liederbüchern seit 1913, in Sammlungen aus dem Wandervogel (um 1916) und der Bündischen Jugend: *Lautenlied (1931,1939). – Es waren einstmalen die Schneider beisamm'n, und hielten einen Schmaus... neunmal neunundneunzig... aus einem Fingerhut.../ zum Schlüsselloch hinaus... u.ä. *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.94. – Und als die Schneider Jahrestag hatten... aßen 99 einen Floh / Mut, tranken aus einem Fingerhut / tanzten auf einem Kartenblatt / zur Ruh auf einem Halmen Stroh / knispelt Maus, zum Schlüsselloch hinaus, 5 Str., James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.201. - #**Schneiderspott** ist bis in das 20.Jh. hinein sehr geläufig gewesen; vgl. z.B. Wilhelm Busch in seinen Versen und Zeichnungen für die „Fliegenden Blätter“ und den „Münchener Bilderbogen“, 1859 bis 1871 (W.Busch, Sämtliche Bildergeschichten, hrsg. von R.Hochhuth, Gütersloh: Bertelsmann, o.J. [Beiträge nicht einzeln datiert], S.53 „Die Ballade von den sieben Schneidern“):



Es war'n einmal zwei arme Leut... siehe: Merkt auf ihr Christen, steht still... [Hinweis]

Es war'n einmal zwei arme Leut, die hatten nur einen einzigen Sohn... Ungeratene Kinder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.371; *Datei Volksballadenindex* A 20.

Es warn einmal zwei Burschen, die hatten ein Mädle so lieb, der eine war ein Schnipper [Schneider]... und der andre dem Amtmann sein Sohn. (sie fragt die Mutter: lat du den Schnipper susen, nimm dem Amtmann sein Sohn/ Der Schnipper weint, di sall der Düwel holen an dinen Hochtightsdag/ Teufel kam geritten/ Zwetschgenbaum, zerrissen mit den Teufelsklau'n/ nehmt euch ein Beispiel dran...); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.27.

Es war'n zwei reiche Bauernsöhn', die hatten Lust in Krieg zu geh'n... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.25 a [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.85 (Mordeltern); Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.41-42; Erk-Böhme Nr.50; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.58; Briegleb (um 1830), 1984, Nr.106. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es was ein gottfürchtiges und christlichs Jungfrewlein... siehe: Es war ein gottfürchtig...

Es wechseln die Männer so schnell wie der Wind... Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.10 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 1.Aufzug, 6.Auftritt). - Liedflugschriften Wien: Eder, 1805; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Berlin: Littfas, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es wehen frische Morgenlüfte, schickt, Brüder, euch zum Fishtag an... aus der Oper „Die Stumme von Portici“, 1828 (?), von Daniel Francois Auber. Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Zwenkau 1833. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es weht das königlich Panier, am Himmel glänzt des Kreuzes Zier... [Vexilla regis/greg. Choral, verdeutscht] *alt-kathol. GB 1881 Nr.167; [alt-kathol.] Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.262; GB der alt-kathol. Kirche 1909 [später ergänzt] Anhang Nr.188

und [noch später ergänzt] *Nr.103 a [mit Mel.]; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.129 (Es weht ein königlich Panier...).

Es weht der Wind mit Stärke zehn, das Schiff schwankt hin und her... siehe: Refrain: **Das kann doch** einen Seemann nicht erschüttern...

Es weiden meine Schafe um den Machangelbaum... Vorspuk. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.122 f.

Es welken alle Blätter, es fallen alle ab... [nach: Chr.Pöhlmann, in: Alemannia NF 7 (1906), S.154] Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.138; siehe auch: Ich stund auf hohen Felsen, sah in das tiefe Tal... - *Es welken alle Blätter, 7 Str., Prager Sammlung Nr.2= Bw 1/2= A 230 827; DVA= DVldr Nr.155 (Graf und Nonne); Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.8 h. – ...und ich/ denn ich muss meinen Schatz verlassen... Häufig in Gebr.liederbüchern: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.152; *Zupfgeigenhansl (1913), S.142 f.; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.821; *Volker (1925) Nr.147; *Volker (1930) Nr.136; *Zupfgeigenhansl (1930), S.142 f.; *Lautenlied (1931,1939). - *Datei Volksballadenindex C 4*; vgl. O.Holzapfel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.39 f. - Siehe: **#Ich stand auf** hohen Bergen...

Es will eine Jungfer ins Kloster gehn, die Welt war ihr zuwider... Die Bekehrte; DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.332; Meier, Schwaben (1855) Nr.153; *Erk-Böhme Nr.923 (Es wollt ein Jungfrau... HE 1878); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.183 (nach F.M.Böhme eine besonders schöne Melodie); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.90. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Es wollt ein Jungfer...“ (um 1790-1800). - Aufz. WÜ (um 1800-1806; Wunderhorn-Material, mehrfach), SW (um 1800-1810; Die Tochter wollt ins Kloster gehen...), BG. – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern.

Es will mein Herz, schöns Lieb, vor Schmerz in Lieb vor Leid zerspringen... Breslauer Liederhandschrift (1603); *Fabricius (1603/08); Aelst (1602) Nr.83 (Es will, schöns Lieb...); Liedflugschrift Basel: Schröter, 1606 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis, 2019, Nr. Q-2402 (**ES will**, schöns Lieb, mein Hertz inn schmerz vor leide gar zerspringen, das mich in grosser lieb vnnd trew, ein anderer thut verdringen, ich verheiß dir bey der trewe mein, mein Leib vnd auch mein Leben wölst ewiglich mein eigen sein, dir thu ich mich ergeben... 8 Str.; Verweis auf Liederbüchlein circa 1664, Nr.30, und bei Fabricius „in gewöhnlicher Notation“ mit dem Liedanfang „Es will chons lieb daß hertz in mir fur freuden gar zuspringen“).

Es will sich fast allgemach zeigen, als wenn Gott erzürnet wär, ach tu dich doch zu uns neigen... geistliches Lied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.149 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.280 Nr.546. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Es will zu seinem Haufen der Jäger ziehn ins Feld: Allein ein Ross zu kaufen, hat er gar wenig Geld... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 16 (9 Str.).

Es wirbeln die Trommeln: heraus! heraus! der Feind ist vergangen mit Mann und Maus... in wenigen Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern (1814,1818,*1819; Verf.: E.M.Arndt).

Es wirbt ein schöner Knabe, da überm breiten See, um eines Königs Tochter... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.51. - DVA= DVldr Nr.20, „Die Königskinder“, in der Wunderhorn-Fassung von 1806 nach Achim von Arnim= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.412-416= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; vgl. Nachdichtung bei Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.362, nach Goethes „Sesenheimer Liederbuch“, 1771 [fälschlich Goethe zugeschrieben; um 1835/1841; siehe *Lexikon-Datei*: „Sesenheimer Liederbuch“]. – Siehe: **#Es waren zwei** Königskinder...

Es wird die neue Welt geboren aus Hunger, Elend, tiefer Not... Verf.: Ludwig Renn (1889-1979) [DLL]; Komp.: Stefan Wolpe (1902-); in Gebr.liederbüchern der Arbeiterbewegung (1947,*1948).

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass auf dem Balle heute Nacht... Steckbrief, Herz gestohlen; DVA = KiV. Verf.: Johann Matthias Firmenich (1808-1889) [DLL], 1850, ed. Deutscher Musenalmanach, Berlin 1851. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil

1, 1983], 1850 (Preis beim Düsseldorfer Sängerkunstfest 1850). - Liedflugschriften (o.O. um 1850, 1855, 1861)/ ...das auf dem Feste gestern Nacht... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-1857. - Einzelaufz. PO, NW, *HE (Tanz), BA. – Vgl. Otto Stückrath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1913), S.110 (Firmenich). - Parodie: „Es wird hiermit bekannt gemacht, dass niemand mehr im Bache kackt, die Brauerei verkündet laut, ab morgen früh da wird gebraut“ (Berlin vor 1914).

Es wird nicht ohne Grund erzählt, dass der Mensch eine kleine Welt... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.2 [keine Angaben, im DVA wohl Einzelbeleg].

Es wird schier der jüngste Tag kommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen... Liedflugschriften Nürnberg: Wachter, o.J. [1526-1547]/ Newber/ Gutknecht, o.J.; o.O.u.J. - Thorner Kantional (1587); *Zahn (1889-1893) Nr.1423-1425; vgl. Osthoff (1967), S.484 (Michael 1593). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es wird scho glei dumpa, es wird ja schon Nacht, drum kimm i zu dir her, mein Heiland, auf d' Wacht... *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.38. – DVA = Gr XV a, Es wird schon gleich dunkel...; August Hofer, Weihnachtslieder aus Niederösterreich [Schul-Bericht], Wiener Neustadt 1890, S.20 (Es wird schon gleich dumper... [dumpf, düster, dunkel]); *Steirische Krippenlieder (1937); *H.Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.67 (**#Es wird schon** gleich dunkel...); *Das kleine Liederbuch (1967); L.Trenker, Berghüttenlieder (1974); Frohe Weihnachten (1987); ***„Alle Jahre wieder“**. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.26 (4 Str.; nach Kiem Pauli, Rosenheim 1951). – Einzelaufz. *BA (1965); *Mang, Der Liederquell (2015), S.973 f. (mit weiteren Hinweisen). – Häufig in Gebr.liederbüchern.

Es wird scho tagerlat, es wird scho tagerlat, es wird scho tagerlat wohl in da Fruah. Jo, muaßt aufstehn... (Es hat schon eins geschlagen, es hat schon zwei geschlagen...) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.16 (abgedruckt Aufz. von 1894 und Lois Steiner, Mein Liederbuch, Graz 1987, S.20). - Verweis auf Aufz. von 1912 und *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.442. - Ergänzung DVA: nur ein vereinzelter Hinweis auf „Es wird scho daglat...“ mit 3 Str. in: Wenn wir singen. Pfadfinderschriften, Heft 5, o.O.u.J. [Österreich. Pfadfinderbund, Wien um 1926], S.21.

Es wird schon gleich dunkel... siehe: Es wird scho glei dumpa, es wird ja schon Nacht...

Es wird schon Zeit zum Schlafen gehn, Bue hast ein Schneid, kannst nacha gehn... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.298 (vgl. **#unmögliche Dinge** hier als Wunschtraum, einem anderen Gesellschaftsstand anzugehören; 119 zweizeilige Str.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.510 Nr.704. – Keine weiteren Hinweise im DVA; bisher nur einzelne Strophen daraus identifiziert: Str.3 „Dirndel bist stolz...“ (siehe *Einzelstrophendatei* „stolz“, verbreitet); Str.117 „Der Hansl und die Resl...“ (siehe *Einzelstrophendatei* „kreuzbrav“).

Es wöll uns Gott gnädig sein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74.

Es woget die See, es brauset das Meer, hoch türmen sich Wogen auf Wogen... Fliegender Holländer. DVA = KiV. - Abdrucke: Hans Engel-F.M.Goebel, Pommersche Volksballaden, Leipzig 1933, Nr.121; Helge Gerndt, Fliegender Holländer und Klaubautermann, Göttingen 1971, S.57 (nach Aufz. von 1860).

Es wohnt ein Fiedler zu Frankfurt am Main, der kehret von lustiger Zeche heim... (Ver.: Zuccalmaglio; Komp.: Johannes Brahms, ed. 1884); in wenigen Gebr.liederbüchern (1955,1985).

Es wohnt Lieb bei Liebe, dazu groß' Herzeleid... **#Abendgang**; *Datei Volksballadenindex* B 1; DVA=*DVIDr* Nr.19: **Es wonet lieb** bey liebe, dazu groß hertzeleyd... 17 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg um 1530; *Melodie nach Formschneyder, Carmina, 1538; **Es warb ains** edelmans kindt vmb ain edle herzogin... 13 Str. nach Handschrift Anfang des 16.Jh.; O das jch kunt von herten singen ein tageweyß... 19 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg um 1530, *Melodie nach Hecyrus, Gesäng 1581; zahlreiche weitere Quellen bis Liedflugschrift um 1618; vgl. **dänische** und (übersetzt daraus) schwedische Belege (vgl. O.Holzappel, „Die dänische Folkevisse und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975,

S.351, zur dän. Übersetzung vom „Abendgang“). - Eine ‚jüngere Form‘ in vor allem Liedflugschriften um 1530 bis um 1650 (und Wiederabdruck 1794; und vereinzelte Aufz. aus Ungarn 1930 [!]); zahlreiche Tonangaben [Verwendung der Melodie für andere Liedtexte] zwischen 1519 und 1623. - Vgl. antike Quelle bei Ovid: Pyramus und Thisbe; breite Überlieferung, mehrfach in Sagenform überliefert (vgl. Arthur Kopp). – Charakteristische Abendgangweise [-**melodie**] im 16.Jh., Strophenform erinnert an den Minnesang (vgl. Burggraf von Regensburg); alter Spielmannsrhythmus. - Die Jungfrau macht einen ‚Abendspaziergang‘, sie wird vergeblich vom Wächter gewarnt. Ein Zwerg entführt sie, und aus der Verspätung zum Stelldichein ergeben sich tragische Verwicklungen. Der Ritter glaubt sie tot (ein Löwe verfolgt sie, ihr blutiger Mantel bleibt zurück) und tötet daraufhin sich selbst [das ist ein antikes Thema von Pyramus und Thisbe nach Ovid]. Als sie zurückkehrt und ihn tot findet, tötet sie sich auch. Der Wächter klagt [ein Motiv aus dem höfischen Tagelied] und wird zur Strafe wie ein Fisch zerschnitten [archaische Formel; siehe *Lexikon-Datei* „Fisch“]. – DVldr Bd.1, Nachträge S.321: weitere Belege und Melodie „Der tag der ist vergangen...“ nach Winnenberg 1586.

[Es wohnt Lieb bei Liebe:] Überl. der deutschen Volksballade im 16. und 17. und auch im 20.Jh.; übersetzt ins Dänische und Schwedische. – Abdrucke und Belege: *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.54 „**Es wonet Lieb** bei Liebe darzu groß Herzeleid...“ (17 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530; *Kommentar*: #Pyramus und Thisbe nach Ovid; von Spielleuten wohl im 15.Jh. gestaltet und balladesk umgeformt, ohne Namen, Tagelied, mittelalterliche Burg, Stelldichein unter der Linde; an Stelle des Löwen ein Zwerg; Berührungen mit parallelen Texten von den Königskindern und Kerenstein; dänische Fassungen gehen auf eine ursprünglichere deutsche Fassung zurück; im 16.Jh. kunstmäßig neu gestaltet = Sangeslohn; in die Prosasage übergegangen und mit Stargard und einer Herzogin von Mecklenburg verbunden); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.12 (*Es wonet lieb bey liebe...; Von Herzen will ich singen...; *Wer wohnt in jenem Tale... [mit weiteren Hinweisen]); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.115 über die Rolle des **Zwergs**; vgl. Suppan, *Liedleben* (1973), S.144-146; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.208-210 (**Es wonet lieb** bey liebe, darzu groß hertze leyd...; *Kommentar* S.1111 f., u.a.: Abdruck nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, vor 1530 [oben „um 1530“] = DVA-Kopie BI 501; wohl um 1500 entstanden, „stark gefühlsbestimmte Liebesballade“; antike Stoffquelle...; geistliche Kontrafaktur im Marienlied Wackernagel Bd.3, Nr.1463; Drama „Tragedj...“ von Samuel Israel, 1604); Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.12. – Ältere Belege: *Schmeltzel, *Quodlibet* (1544); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.158 (niederländisch: Von Lieben kommt groß Leiden...), vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.158 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.223 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.122. - Vgl. Nehlsen, *Berliner Liedflugschriften bis 1650* (Bd. 3, 2009), S.1001 (häufige Tonangabe); E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0953 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535), Nr. Q-2281 (o.O. um 1570).

[Es wohnt Lieb bei Liebe:] Uhland (1844/45) Nr.90 A-B; *Melodie bei Liliencron, *Historische Volkslieder*, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.51; vgl. A.Kopp, in: *Niederdeutsches Jahrbuch* 26 (1900), S.29 Nr.73 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. - *Liedflugschriften* des 16.Jh., Erfurt: Maler, 1529 (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis*, 2019, Nr. Q-1945 „**Es wonet lieb bey liebe**, dartzu groß hertze leyd, ein edle hertzoginne, eyynn ritter hoch gemeyd, sie hetten ein ander von hertzen lieb, das sie vor grosser hütte zu samenn kamen nye.“); Nürnberg: Hergotin [um 1530], Nr. Q-2364 (Basel: Schröter, 1613) / Newber, o.J. [um 1560]; Augsburg: Zimmernann [um 1570]/ Schultes, o.J. [um 1650]; sehr häufig als **Tonangabe** im 16.Jh. - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.243 (**Es wohnt** Lieb bey Liebe... nach Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1500 [um 1530])= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (dazu Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.879-882, aus Arnims Sammlung um 1806,1807 inhaltliche Ergänzung, siehe zu: Es war in einem Dorfe ein' wunderschöne Magd...). - ***Erk-Böhme** Nr.86 (Melodie = süddeutsche Melodie 1581 und Fragmet bei *Schmeltzl, *Quodlibet*, 1544; für den Text Verweis auf mehrere Liedflugschriften seit Nürnberg: Hergotin, um 1530, bis Straubing 1618; weitere Verweise auf Handschriften und Drucke des 16.Jh., zahllose Varianten bei Uhland; niederländisch, dänisch, schwedisch; Erläuterungen zur Melodie; Hinweise zu Pyramus und Thisbe, die Sage „Peter Swentz“ bei Andreas Gryphius und deren Parodie in Shakespeares „Sommernachtstraum“; Worterklärungen). - Vgl. Interpretation des Altgermanisten Hermann Schneider, in: H.S., *Gedicht und Gedanke*, 1942, S.55-71. - Siehe auch: Könnst ich von Herzen singen... vielfach als Tonangabe im 16./17.Jh. – Vielfach auch Liedflugschriften des 16. und 17.Jh., vor allem Nürnberger Drucke; siehe: #**O dass ich künd** [könnst] **von Herzen singen** ein Tageweis von lieben bitterm Schmerzen... – **Nicht** in Gebr.liederbüchern (des DVA). – Das klassische Thema von #**Pyramus und Thisbe** ist unzählige Male in der Kunst festgehalten worden;

Abb.: antikes Mosaik aus Paphos (*lateinstein.aes-laetzen.de*) und farbiger Holzschnitt (ohne Quellenangabe, wohl aus einer Textausgabe des 16.Jh.?.; *garyumor.com*)



[Es wohnt Lieb bei Liebe:] In einer Aufz. aus Deutsch-Pilsen die Abschiedsformel des Sterbenden: „Gott gesegn dich Sonn und Monde, dessgleichen Laub und graß, Gott gsegn dich freud und wonne, und waß der Himmel besch[lo]ß“, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1175 zu „zeitlich“ (Das Zeitliche segnen usw.; Segensformel des Sterbenden, so auch bei „Peter Unverdorben“ und im „Tannhauser“).

Es wohnt am Seegestade ein armes Fischerpaar; der Eltern höchste Freude ein holdes Mägdlein war... Treuer Sohn; DVA = KiV; aus der Oper „Undine“, Magdeburg 1845/ Wien 1847. Verf.: Friedrich de la Motte-Fouqué (1777-1843) [DLL: Fouqué]. Komp.: Albert Lortzing (1801-1851) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Carl Blume, 100 Lieder zur Laute oder Gitarre, Köln o.J. [um 1917], S.78-81; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.89; *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.25; in Gebr.liederbüchern. - Keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.568-571.

Es wohnt' ein Graf da droben in dem Schloss, ein edler Herr zu Fuß und Ross... DVA = KiV. Verf.: Fr.Seibert (XXX) [nicht passend in: DLL]. - Einzelaufz. *HE (1930er Jahre).

Es wohnt ein König an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.17 a [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.75 (Dienende Schwester), siehe dort; Dittfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.4-5; N.Richter, *Das epische Volkslied in Franken um 1900*, Diss. Würzburg 1973, Nr.60. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (...hatt drey stolze Töchterlein).

Es wohnt' ein Müller an dem Rhein, der hatte drei schöne, schöne Töchterlein... Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.71. Drei Seelen vor der Himmelstür, Höllentrunk, *Datei Volksballadenindex* F 11. - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.218 (Rosenkranz: **Es starben** zwei Schwestern an einem Tag, sie wurden an einem Tag begraben..., 15 Zweizeiler, ‚mitgeteilt von H.Nehrlich‘)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

Es wohnt ein Müller an einem Teich, stiehlt er viel, so wird er reich... Seckendorf, *Musenalmanach* (1808), S.55 f. „Des Müllers Tochter“ (‘fliegendes Blatt aus Bayern’). Zweiter Text „Ich weiß eine stolze Müllerin, ein wunderschönes Weib, wollt gerne bei ihr mahlen, mein Körnlein zu ihr tragen...“ Seckendorf, *Musenalmanach* (1808), S.34 f. (‘fliegendes Blatt aus Bayern’); Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.696 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.99 [Kommentar], keine eigene Melodie in Bd.3: *Der #Edelmann im Habersack*; *Datei Volksballadenindex* D 8; DVA = Erk-Böhme Nr.146. Sehr umfangreiche Überl., Schwankballade; „Es wohnt ein Müller an jenem Teich, lauf, Müller, lauf...“ (*BR 1836): Ein Edelmann versteckt sich im Hafersack und kommt so in die Mühle hinein und zur Müllerin (versch. sexuelle Umschreibungen). Mit Liedern über die #Mühle und den #Müller wird in der Überl. oft ein erotisches Abenteuer assoziiert. - Überl. im 16., 17. und im 19.Jh. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; „gedruckt mit dem Bengel mein Engel“. - Vgl. Williams, *Gargantua* [1575], 1909, Lied-Nr.3 und Nr.20 [mit weiteren Hinweisen]. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.99 A (Es saß ein Müller in einem Tich... 19 Zweizeiler nach dem Liederbuch Ludwig Iselin, Basel 1573), Nr.99 B (Es wohnt' ein Müller an jenem Teich..., Refrain: Stilt er vil, so wirt er rich..., 12 Zweizeiler aus Westfalen-Lippe) und *Kommentar* [S.275]: international verbreitet; Motiv ‚versteckt im Sack‘ auch als Kriegslist bei der Einnahme von Städten, Räuber im Märchen; auf das

Lied wird im 16.Jh. mehrfach angespielt, doch die Schwankballade früh nur im Liederbuch Iselin (1573) und im Liederbuch Valentin Heck (1679) überliefert, offenbar sehr beliebt; wichtig der Kehrreim, in jüngerer Zeit bei Hochzeiten als Tanz aufgeführt.

[Es wohnt ein Müller:] Es wohnt ein Müller an jenem Teich- aus feichelblauer Seide... - Es wohnt ein Müller an jenem Teich, ei ho ho so, der hatt' ne Tochter und die war reich... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]; Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.61-62; *Marriage, Baden (1902) Nr.200; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.236 f.; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.245-247 (13 Str.; Da draußen a da Au, da steht a Haus..., Aufz. 1934; Da drunt beim Grabn, da steht a Mühl..., ohne Melodie, vor 1933); *Wilhelm (Elsass 1947), S267-269; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.40; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.70. – Vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.163 f. – Vgl. L.Röhrlich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, 1973/ 1977, „Mühle“ (sprichwörtliche Unehrllichkeit der Müller); vgl. S.Grosse, „Die Mühle und der Müller im deutschen Volkslied“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.8-35.

[Es wohnt ein Müller:] Es wohnt ein Müller bei einem Teich, der hat ein schön Töchterlein... Es wohnt ein Müller an jenem Teich, stiehlt der Dieb, so wird er reich.../...der hatt' eine Tochter, und die war reich... Strobach (1984) Nr.17 b und *Nr.17 c; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.88; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.75-76,78; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.62 f. (8 Str., **Es war einmal** ein Edelmann..., aufgez. von J.Bacher, 1906 in Feldthurns) und S.162 f. (**Es war ein** Müller im grünen Tal..., 6 Str., aufgez. in Petersberg von K.Horak, 1941), S.262 f. (10 Str. aus Tiers; **Es wohnt ein** Müller...). - Vgl. Wunderhorn Bd.2 (1808), S.392 (**Und wollt** ihr hören singen, ich sing ein neues Lied...= Sie versucht als Habersack zum Müller zu kommen, nach Liedflugschrift ‚um 1500‘ [Vorlage verloren]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Siehe auch: Ein Herr, der hat ein treuen Knecht, ho ho ho ho, ey was er thut, ist alles recht... (*Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816); Es saß ein Müller in einem Tich (!), Tunken die Tunken! Stilt er vil, so wird er rich... - *Schmidkunz (1938), S.339-343 (**Dort oben auf'm** Bergl steht a Haus...; **Da drunten** beim Grabn, da steht a Mühl...; Habernsack, zwei Fassungen). – Häufig in Gebr.liederbüchern, u.a. der Bündischen Jugend: *Lautenlied (1931,1939); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.101.

[Es wohnt ein Müller:] Auf Dänisch als ‚Volkslied‘ überliefert mit einer ‚Volksmelodie‘: „**Der stode tre skalke** og tænkte et råd... de ville til møllerens datter gå...“; in: **Højskolesangbogen*, 18.Ausgabe, Kopenhagen 2006, Nr.465 (als Textquelle nur angegeben: „findet sich in mehreren Ausgaben“ [seit dem 19.Jh.]): *Es standen drei Schelme* und hielten Rat, sie wollten zur Müllerstochter... zwei halten den Sack auf, der dritte springt hinein. Zum Müller: „Mahle mir den Sack, aber wirf ihn nicht weg.“ Müller: „Stell ihn zum Bett meiner Tochter; dort kommen keine Ratten hin.“ Als es dunkel wird, fängt der Sack an zu gehen und zu kriechen. „Lieber Vater, macht Licht, wir haben einen Dieb in der Mühle.“ Er streichelt sie am Kinn: „Du sollst meine werden.“ „Lieber Vater, löscht das Licht, es war die Katze, die eine Maus biss.“ Die Alte auf der Bank: „Diese Katze hat Stiefel an.“ Tochter: „Altes Weib, Schande über dich; morgen kommst du in den Mühlenteich.“ Die Alte versank, der Sack schwamm, und alles wurde zu Brei. Der Müller hatte so lang einen Zahn, er haute ihn der Alten in den Hintern und zog sie an Land. – Die 12 Zweizeiler haben versch. Refrains, die mehr oder weniger aus Nonsensworten aufgebaut sind = **Abb.**:

1. Der sto - de tre skal - ke og tænk - te et råd_

tung - lu - ti, tung - lu - ti, lu - stu - di - lei. - De vil - le til

møl - le - rens dat - ter gå. Stolten A - de - lus. Bådsmands - hus,

krus - mus - i - dus, tung - lu - ti, tung - lu - ti, lu - stu - di - lei.

Kre - sto - ma - ni for snur - re - vur - re - vip, for ce - re - mo - ni.

... tungluti lustudilei ... Adelus [Fauenname]. Bådsmandshus [Haus des Bootsmannes], krusmusidus ...
Krestomani for snurrevurrevip, for ceremoni [Chrestomathie = Auswahl von Prosastücken für den Unterricht;
snurretop = Kreisel; Zeremonie – jeweils verballhornt bzw. verfremdet].

Es wohnt ein reicher Kaufmannssohn zu Kolberg an dem Rheine... Mädchen und Fähnrich;
Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.224. - Es wohnt ein reicher Schlächtersmann bei Koblenz an
dem Rheine... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.222; DVA= DVldr Nr.127; *Datei
Volksballadenindex* E 22. Eintrag von dort übernommen: E 22 Das Mädchen und der Fähnrich (Das entführte
Mädchen)= DVldr Nr.127: Kathrinchen (Tochter eines reichen Kaufmanns) leugnet der Mutter (dem Vater) gegenüber, dass sie
einen Liebhaber hat, einen Fähnrich./ Nachts klopft der Fähnrich (mit dem Ring) an; sie muss ihre Kleider sammeln, ihr Haar
flechten und schwingt sich dann auf sein Pferd./ Auf der Flucht begegnet ihnen [epische Formel] auf der Heide der Hauptmann
(der Metzgergeselle); Grüße an den Vater (nicht an die Mutter) werden aufgetragen. Doch die Mutter wird den Fähnrich
anerkennen [Wunsch]; das Mädchen trennt sich von Vater und Mutter. - 19.Jh.; D: Engle V 111; Erk-Böhme Nr.120 a-b; J.Meier,
Volkslied Nr.77. - Auch wenn man die Tochter eines reichen Mannes ist, darf man den (armen) Fähnrich lieben. Davon darf sie
mit dem Lied 'träumen'. Sie muss aber mit ihm fliehen, d.h. das Mädchen trennt sich von Vater und Mutter und von der mit der
Familie gebotenen sozialen Sicherheit. - In typischer **Personenökonomie** ist aus dem Schweinehirten ebenfalls ein 'reicher
Herr' geworden; die Volksballade konzentriert ihre Handlung auf extrem wenige und kaum differenzierte Personen. -
O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.222-224 (Es wohnt ein reicher Schlächtersmann.../
...ein reicher Kaufmannssohn...).

J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.77 A-B (Nr.77 A, **Kathrinchen, was reden** die Leute von
dir, sie reden an deine Ehre?... 9 Str. nach Karl Simrock, 1851; Nr. 77 B Es war ein reicher
Kaufmannssohn zu Kanneberg an der Haide... 11 Str. aus Potsdam, o.J. [um 1850]) und kurzer
Hinweis: wesentlich älter als erste Aufz. um die Mitte des 19.Jh., Anspielungen auf historische Lieder
von 1677 aus dem Elsaß; stark zersungen, Inhalt umgebogen; weit verbreitet. - *Andreas Peter
Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 =
Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien...
Pianoforte], Nr.90 (**Es war ein reicher** Schlächtersmann zu Kolberg...)

Es wohnt eine reiche Müllerin zu Schaffhausen an dem Rhein... Stolze Müllerin; Holzapfel,
Volksballadenbuch (2000), S.338; *Datei Volksballadenindex* I 24. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern:
*Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.141; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.16; *Volker
(1925) Nr.205; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.117.

Es wohnte ein Meister zu Frankfurt an dem Main, der hatte Gesellen zu zweien und drei'n... (einer
nicht wohl, zweiter besoffen, dritter voll/ wollen Arbeit liegen lassen, spazieren gehen, Wein, Mädchen/
im Wirtshaus willkommen/ fränkischer Wein/ Meister: ihr sollt nach Hause kommen/ böses Gesicht,
Meisterin brummt/ Gesellen wandern über die Sachsenhauser Brücke); *Köhler-Meier (Mosel und
Saar 1896) Nr.330 (7 Str., aufgez. 1887); *Dagmar Held, Lieder aus dem Kesseltal, München 1990,
Nr.6 (aufgez. 1988, 8 Str.; ...Felleisen, eilen zur Sachsenhauser Brücke/ Zipfelschürze, Meister kommt
gesprungen „und deckt sein Schürzel drauf“/ nach dreiviertel Jahr ein wunderschöner Knabe); *Auf
den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.476 Nr.35 (8 Str., TH 1939, Es
wohnte ein Krauter zu Frankfurt...).

Es wohnte ein Pfalzgraf wohl an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... Dienende Schwester;
Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.57; DVA= DVldr Nr.75; *Datei Volksballadenindex* B 3;
*Melodietypen Bd.2, S.19,131. - Siehe: Der englische König wohl über dem Rhein...

Es wohnten drei Geschwister am Rhein, die Gret, die Lies und die Maj... Unglückliche Nachtfahrt;
Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.373; *Datei Volksballadenindex* D 32.

Es wohnten zwei Schwäne im See, die schüchtern den Uferstrand meiden... Schwanengesang; DVA =
KiV. Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL], 1819, ed. Gedichte 1819 [nicht verifiziert]. Komp.: Johann
Friedrich Weiß, 1819/ J.Weiß, vor 1885 [nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1,
1983] u.a. - Abdrucke: Taschenliederbuch, Hamburg 1830; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.272
(*Berlin 1839). - Aufz. *PO (1927,1930 vielfach; Spinnstubenlied), BR (1839,1847), SL.

Es wollt a Moiderla gråsn, ja gråsn im grünen Klee... [nach: H.Seidl, Gesungene Zwiefache, München
1957, S.26= A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.152]; siehe
auch: Es wollte ein Mädchen früh aufstehn... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.147; Graserin
und Reiter, DVA= DVldr Nr.149; *Datei Volksballadenindex* D 14.

Es wollt ain minch in küchin gan... Es wollte ein Mönch in die Küche gehn... Harburger Liederhandschrift, spätes 15.Jh. (vgl. D.Schmidtke, in: Zeitschrift für deutsches Altertum 105, 1976, S.140-144); „Was wollen wir aber heben an...“ (1817), vgl. DVA= Erk-Böhme Nr.137 [hier nicht bearbeitet]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.57 „Hier beghinnen wi nv an een nyeuwe leit te singhen...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.57 [mit weiteren Hinweisen].

Es wollt die Jungfrau früh aufstehn, wollt in des Vaters Garten gehn... Rosmarin; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.42. – DVA= Erk-Böhme Nr.208 (Wunderhorn Bd.1, 1806, S.258 [„mündlich“]; ohne Melodie; Anmerkung zu Rosmarin); Gedicht von Caroline Rudolphi (1754-1811) [DLL], für das Wunderhorn bearbeitet von Archim von Arnim, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.445-447= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Einzelbeleg. - *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.16 (Mel. nach: *Nicolai I 1777 Nr.21= *Nicolai, bearb. von Brahms). Nicht in: Wunderhorn-Stockmann; vgl. *Rölleke, Volksliedebuch (1993), S.205. – Vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Kunstichtung, aber nach volkstümlicher Tradition, von Arnim bearbeitet; Goethe: „Ruhiger Blick ins Reich der Trennung“.).

Es wollt ein Bauer ausfahren, einst frühmorgens in das Holz... Verführt, Mädchen und Studenten; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.391; DVA= DVldr Nr.146; *Datei Volksballadenindex* H 13.

Es wollt' ein Bauer früh aufstehn und in den Wald spazieren gehn... #Rabenmutter; DVA = DVldr [Bd.5,1967] Nr.114, *Datei Volksballadenindex* H 14: Ein Hirte findet ein Kind; als junger Knabe kommt es zur Hochzeit seiner Mutter. Zwei Kinder habe sie ertränkt, das dritte im Wald ausgesetzt. Die Braut schwört beim Teufel (Kuckuck), dass das nicht stimmt; der Teufel tanzt mit ihr einen höllischen Tanz. International verbreiteter Stoff von der Kindsmörderin; die Sozialklage über die Probleme unehelicher Kinder wird in einer liedhaften Erzählung versteckt. - Überl. der deutschen Volksballade im 19.Jh. – Vgl. L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, 1973/ 1977, „Rabe“ (Rabeltern, im 14.Jh. belegt die Vorstellung, die Raben würden ihre Jungen aus dem Nest werfen, wenn sie ihnen nicht genug Futter bringen könnten); vgl. *Wikipedia.de* „**Rabenmutter**“.

[Es wollt' ein Bauer früh aufstehn:] Abdrucke und Belege [in Auswahl]: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.202 (Es ging ein Hirt gar früh austreiben, er hört' ein kleines Kindlein schreien...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; Einsendung von Nehrlich, der aber keinen Hinweis gibt, woher er den Text hat]; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.97; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.31; Simrock (1851) Nr.37; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.13; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.41, Nr.41 a, Nr.41 b, Nr.41 c [ohne Melodie] (nach Meinert), Nr.41 d [ohne Melodie] (nach Simrock 1851); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.306; Rösch (Sachsen 1887), S.76 f.; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.40; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.64; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.11; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.70; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.14; Amft (Schlesien 1911) Nr.37 (nach hochdeutscher Vorlage in die Mundart umgeschrieben; ab Str.3 Schriftdeutsch); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.17; Adamek (Posen 1913) Nr.22; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.43 (Es hütet ein Schäfer wohl an dem Rain, er hört ein Kindelein weinen...); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.28 f.; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.65, und Bd.5 (1962) Nr.66; Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.19; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.251; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.30; Goertz (1963), S.214 f.; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.5 (Es log a Hirtla o anen Raan...; Bie wrie ischt auf der aute mon... [Gottschee]); Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.14, vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.132-141 (Es wollte ein Hälter hältten austreibm wohl für ein hohlen Stock...; mit Kommentar); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.282 (Es trieb...).

[Es wollt' ein Bauer früh aufstehn:] Vgl. L.Kretzenbacher über deutsche und slowenische Ballade von der Rabenmutter, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 6 (1957), S.102-112; H.Siuts über Rabenmutter und ähnliche europäische Liedtypen, in: Zeitschrift für Volkskunde 58 (1962); L.Röhrich, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.132-136; „Kindsmörderin“, in: Enzyklopädie des Märchens, Bd.7 (1993), Sp.1361-1373; siehe *Lexikon-Datei* „Rabenmutter“. – *DVldr*: Aufz. *Schlesien 1848; Steiermark 1858; Meinert (1817) Nr.81; *Ungarn 1958; *Lothringen 1918; *Gottschee 1895 und 1906. – Fremdsprachige Überl. sorbisch, slowenisch und kroatisch. – Rabenmutter und Volkserzählstoffe in Prosa, Dialogballade, zentrales Motiv des unrechtmäßige Tragen des Brautkranzes (Jungfernkranz); Parallelen in der Gottschee und in Slowenien. – Melodiekommentar: Zweizeiler, Dreizeiler und Vierzeiler. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.96 A (Es wollt ein Halter die Schäflein austreibn wol in den grünen Wald hinein... 21 Zweizeiler aus Oberösterreich, nach Baumgarten 1869), Nr.96 B (Es trieb ein Schäfer oben hinaus, er trieb wohl in

den grünen Wald... 19 Zweizeiler „aus Rügen und Pommern“ nach Jahn, [vor] 1890), Nr.96 C (Bie vrie ischt auf dos Schufhirtle... [Wie früh ist auf das Schafhirtlein...], 30 Zweizeiler aus der Gottschee, nach Tschinkel, 1906) und kurze Anmerkung: etwas bänkelsängerisch gefärbte Ballade, doch Aufz. in der Gottschee scheint ältere Überl. nahezulegen; in das Slowenische übernommen, dort umgestaltet, und das Motiv, dass das Kind aus Dankbarkeit Priester wird, ist seinerseits vielleicht aus dem Slowenischen übernommen.

Es wollt ein Bauer früh aufstehn und wollt auf seinen Acker gehn... Schwank von dem Bauern und dem Pfaffen [Verweis auf Erk-Böhme Nr.149 „**#Es fuhr, es fuhr**, es fuhr, es fuhr ein Bauer ins Holz...“; siehe dort, damit wahrscheinlich viele Überschneidungen]; DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; Abdrucke: insgesamt umfangreiches Material; zahlreiche Verweise [ohne Belege, die deshalb schwer nachgeprüft werden können; auch aus anderen Mappen umsignierte Verweiszettel, die ebenfalls hier nicht unmittelbar überprüfbar werden können] auf ältere Quellen seit 1478 und 1544,1611 [wahrscheinlich „Bauer ins Holz“]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.66; Meier, Schwaben (1855) Nr.221; im friesischen Dialekt 1888; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.28 (der Bauer kehrt um und findet zu Hause bei seiner Frau den Pfaffen, den er verprügelt).

*Marriage (Baden 1902) Nr.198; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.50 [verdruckt „30“]; *Schremmer (Schlesien 1212) Nr.141; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.281-282; Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.46; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.63; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.302; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.12; vgl. K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, 1977, Nr. D 26 „Bauer und Pfaffe“ [mit weiteren Hinweisen und Abgrenzung der benachbarten Liedtypen]. – Zahlreiche Aufz. [hier nicht näher notiert] seit u.a. *BR (1840) und *SL (1840); mehrere *französ. Parallelen; Liedflugschrift o.J. [um 1810; Abschrift].

Es wollt' ein Böttcher wandern, wollt' wandern in's Niederland... Fassbinder, Binderlied; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.103; *Datei Volksballadenindex* D 9. - Es wollt ein Bündler [Binder] wandern gar weit ins Niederland... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.16 [mit Kommentar]: DVA= Erk-Böhme Nr.130 (Binderlied); vermischt auch in Lobs Nr.3. Siehe: Es wollt ein Küferle wandern... - Liedflugschrift „Es wollt ein Binder wandern...“ o.O. 1804. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.170 („Dabei werden im Achtelrhythmus beide Handflächen zusammengeschlagen“ [**#Binderschlag**; siehe auch zu: Es wollt ein Küferle wandern...]; vgl. Nr.171); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.18. - Es war ein fremder Bindergesell, der reiste ins niedere Land... 7 Str. (rinnendes Fass/ die Alte hinten beim Ofen will auch verbunden sein; sexuelle Assoziation wie unten in der Aufz. aus Südtirol 1941) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähhuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880). – **Abb.** = *Internet* [2016] „Böttcherei Gerresheim“ [Nordrhein-Westfalen]:

Der Binderschlag

Dies ist ein Brauch, der das Antreiben der Reifen mit dem Hammer zu einer rhythmischen Schlagfolge gestaltet. Bei größeren Fässern werden die Reifen von mehreren Schächflern gleichzeitig angetrieben, wobei die Schlagfolge einem regel- mäßigen Taktschlag gleicht. Arbeiten drei Küfer, so ergibt dies einen Dreiviertel- takt. Das Lied „Von mein Handwerk da bin i a Binda“ entspricht genau diesem Dreierschlag. Der leitende Antreiber, im Allgemeinen der Meister, gibt das Grundtempo vor (d.h. den jeweils ersten Schlag im Takt) und er markiert schließlich auch den Abschlag durch Doppelklopfen. Dann haben alle anderen Antreiber sofort aufzuhören oder noch den vollen Takt zu Ende zu schlagen, was zu einem geordneten Schluss führt. Man hört gelegentlich, dass die Binder dazu ein Binderlied gesungen hätten, allerdings kann dies nicht bestätigt werden und es erscheint auch wegen der hohen körperlichen Anstrengung während des Reifenantreibens nicht wahrscheinlich.

Aufz. K.Horak *TI (Pfalzen, Südtirol) 1941 mit 6 Str.: 1. **Der Binder der wollt** wandern wohl in das andre Land.../ 2. Als er in das andere Land kam, Frau Wirtin vor der Tür/ 3. Köchin schreit, mir sticht es so an der Seite... drum wäre mirs Binden so not./ 4. Die alte Frau hinter dem Ofen will auch verbunden sein... die Alte mag binden wer will./ 5. Die Kellerin in dem Keller hat auch ein rinnendes Fass/ 6. Die junge Frau auf der Straße will auch verbunden sein, beim Schlegel der Stiel ist schon fest, der binden wir das allerbest. Beim Singen wird folgendes gemacht: linke Hand auf rechte Hand, beide mit Handrücken nach oben. Hand nach links drehen, mit der rechten Faust draufschlagen/ nach rechts drehen.../ mit dem rechten Ellenbogen dreimal auf den Tisch klopfen/ die angebeugten Arme dreimal nach hinten stoßen. – Aufz. K.Horak *TI (Sand in Taufers/Südtirol) 1940 mit 7 Str.: **Ein Binder wollte wandern** ins niedere Land./ 2. Und als er ins Niedere kam, da fing er gleich zu binden an./ 3. Jungfrau auf der Gasse/ 4. Kellnerin im Keller/ 5. Köchin in der Küche/ 6. altes Weib hinterm Ofen/ 7. Bei der Köchin da wackelt der Stiel, die Alte mag binden wer will. ...taktmäßige Handbewegungen: Ellbogen auf Tischplatte schlagen, Faust auf Tischplatte, Faust auf Handrücken, Hand drehen, von unten auf die Tischplatte, Ellbogen an der Stubentäfelung hinter dem Sänger. „Meist als Einzellied gesungen“.

Es wollt' ein feines Mägdelein den Hafer binden... Haferbinden, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.153; DVA= DVldr Nr.135; *Datei Volksballadenindex* D 13. - Erk-Böhme Nr.123; Bergreihen (um 1700); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.89.

Es wollt ein Fuhrmann ins Frankreich fahrn, er wollt ein Fuder Wein aflodn... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.3: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.174, *Melodie S.480. Sonst unbekannte Vermischung zwischen Erk-Böhme Nr.148 (Fuhrmann und Wirtin) und Erk-Böhme Nr.130 (erotisches Binderlied), das letztere auch Lobs Nr.16. - Uhland (1844/45) Nr.284 (...ins Elsass...).

Es wollt ein Fuhrmann ins Weinland fahren, den guten Wein wollt' er aufladen... Fuhrmann und Wirtin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.108; *Datei Volksballadenindex* I 12. – DVA= Erk-Böhme Nr.148. - „Es wollt ein Bawr ins Elsaß faren, wollt da külen Wein aufladen...“ Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [um 1570]; Straubing o.J. [um 1580]; o.O. 1611; o.O. 1613 [Basel: Schröter = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis {2019} Nr. Q-2417: **ES wollt** ein Bawr ins Elsas fahren, er wollt da külen wein auffladen, darzu den allerbesten, alde darzu den allerbesten... 7 Str; in der gleichen Flugschrift ein ähnliches Lied: **ES wollt** ein Fuhrman ins Elsas fahren, er wollt ein fuder Wein auffladen, darzu den aller hederle zum fitz vnd federle darzu den allerbesten... 16 Str.]. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.239 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928), Nr.40 (aufgez. 1927; Verweis auf Liedflugschriften seit 1580 [vgl. oben um 1570]); *A.Eichenseer-W.A.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.180 (Und wenn der Bauer ins Weinland fährt...).

Es wollt' ein Herr ausreiten, er ritt wohl in die Weite... **Vorwirt**, Nasses Grabhemd; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.413; DVA= DVldr Nr.89; *Datei Volksballadenindex* I 26. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.9 (Es ritt ein Herr mit seinem Ross...; Es wollt ein Herr ausreiten...; Dos hut't a Herr sechs groe Ros... [Meinert 1817]); Meinert (1817/1987) Nr.9; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.46, Nr.46 a [ohne Melodie] (nach Meinert). – Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.143-145. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.89 A (Es wollt' ein Herr ausreiten... 34 Zweizeiler aus Waltdorf/ Schlesien [Sammlung Hoffmann von Fallersleben, um 1845]), Nr.89 B (Es ritt ein Herr mit seinem Ross wol über einen wüsten Kirchhof...13 Str. aus ‚Österreichisch Schlesien‘ nach Peter); *Kommentar* [S.224]: ‚nach Meinung des Volkes‘ lebt der Tote im Grab weiter; die verstorbene Mutter nährt ihr Kind, übermäßige Tränen stören die Grabruhe und nässen das Grabhemd, dem Toten gehört das Grab und die Pflanzen, die darauf wachsen [Lilien brechen...] usw.; auf solche Vorstellungen baut die Ballade; am Jahrestag des Todes wird die Tote aktiv, fordert ein trockenes Grabhemd; in Lothringen und nahe der ‚slavischen Randgebiete‘ (Schlesien, Mähren, Böhmen, Gottschee) überliefert, ein ‚Restgebiet‘ früherer, weiter Verbreitung; erheblich älter als das 19.Jh.

Es wollt ein Jäger einst jagen dreiviertel Stund vor Tagen... **Verschlafener Jäger**; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.402; DVA= DVldr Nr.152; *Datei Volksballadenindex* D 36. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J.; „gedruckt mit dem Bengel mein Engel“; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]. – Vgl. *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.97-99 (Es wollte ein Jäger ausjagen/ Es ging ein Jäger jagen... Tirol); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.29; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.31, V (1973) Nr.59; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.20; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.218; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.21. – Siehe zu: **Es wollt ein Jägerlein jagen...** [Haupteintrag]

[Es wollt ein Jäger einst jagen:] *Pocci-Kobell, Alte und neue Jägerlieder, Landshut 1843 (6 Str.; **Es wollt ein Jäger** jagen... er schläft; du hast verschlafen... will sie erschießen... doch du sollst Jägersfrau sein); *Becker (Rheinland 1892) Nr.22 (11 Str.; begegnet dem Mädchen im schneeweißen Kleid... sitzen zärtlich zusammen... bis der Tag anbrach... steh auf, du fauler Jäger... ein Fräulein bin ich noch... Jäger verdrossen, will Mädchen erschießen, bedenkt es, schenkt ihr das Leben, sie soll seine Jägersfrau sein); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.52; vgl. *Bender (Baden 1902) Nr.87 (**Es wollt ein Jägerlein** jagen, dreiviertel Stund vor Tagen..., ohne den Spott, verschlafen zu haben, aber mit der Drohung des Jägers, sie zu erschießen „um das einzige Wort“; „eines unserer Lieblinge“ [Lieblingslieder der 1850er Jahre]); *Huber-Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954 (8 Str.; **Es ging ein Jäger** jagen... Begegnung... setzten sich nieder, spielten das Für und Wider... bis

der Tag anbrach. Steh auf... eine Jungfrau bin ich noch... will sie erschießen „bloß wegen dem einzigen Wort“, „wollt ihr das Leben schenken, bis auf ein anderes Mal.“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.185-187 (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.62 f. (9 Str., **Es begab** sich ein Jäger..., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Feldthurns).

Es wollt ein Jäger einst jagen gehn mit meinem Hündelein... Verlorene Schlafdecke; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.400; DVA= DVldr Nr.153; *Datei Volksballadenindex* H 19. - Liedflugschrift Basel: Apiarius, 1568; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.112 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] „Es wolte gut Jäger jagen, wolt jagen die wilden schwein, was begegnet jm auff der Heyde...“ - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

Es wollt ein Jäger jagen... Unter *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008] wird mit 5 Abdrucken auf „ein“ Lied verwiesen, deren Fassungen sehr verschiedenen Bereichen zuzurechnen ist. – Für den Kommentar wird als *liederlexikon.de/lieder* verwiesen. – Nicht erwähnt ist der große Komplex vom „Nachtjäger“ und den verwandten Liedern, der in DVldr.Nr.133, vgl. Volksballadenindex E 27, ausführlich dargestellt worden ist. Der „geistliche Jäger“ z.B. ist in dieser *Datei* unter „Es wollt gut Jäger jagen...“ aufgenommen. Es ist natürlich schwach, wenn ein Institut offensichtlich seine eigenen Veröffentlichungen nicht kennt.

Es wollt ein Jäger jagen, es ward ihm viel zu spat... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.18 [mit weiteren Hinweisen]. Nähere Identifizierung unsicher.

Es wollt ein Jäger jagen im Fichten- und Tannewald begegnet auf der Straßen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.70. - DVA= DVldr Nr.151 „Jäger im Tannenholz“= *Datei Volksballadenindex* D 16. – Siehe: Es ging ein Knab spazieren...

Es wollt ein Jäger jagen, so sagt er... Vater und Tochter; Versuchung. DVA= DVldr Nr.142; siehe: Es wollt ein Jäger jagen, und so sprach er...

Es wollt' ein Jäger jagen - und allemal bei der Nacht... Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.33; siehe: Ich weiß ein Jäger, der bläst sein Horn... Nachtjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.274; DVA= DVldr Nr.133; *Datei Volksballadenindex* E 27.

Es wollt ein Jäger jagen, und so sprach er, drei Stunden vor dem Tage, wohl in dem grünen Wald... #*Vater und Tochter*; DVA= DVldr Nr.142; Wünschelrute, hrsg. von H.Straube und J.P.von Hornthal, Göttingen 1818, Nr.13 (Rügen); Danmarks gamle Folkeviser, hrsg. von S.Grundtvig, A.Olrik u.a. [Bd.1 ff., Kopenhagen 1853 ff.], Bd.7, 1904, Nr.435 (dänische Parallele); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.36; B.R.Jonsson u.a., *The Types of the Scandinavian Medieval Ballad*, Stockholm 1978, Type D 92; J.Künzig und W.Künzig-Werner, *Lied- und Erzählgut der Resi Klemm aus Almáskamarás im ungarischen Banat*, Freiburg i.Br. 1980, Nr.19 (Tonaufnahme); L.Vargyas, *Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition*, Bd.2, Budapest 1983, Nr.100 (ungarische Parallele); D.Engle, *A Preliminary Catalogue and Edition of German Folk Ballads*, Ph.D. UCLA 1985, Ann Arbor 1985, S.945-949; *Datei Volksballadenindex* A 21; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.384 (Es wollt ein Jäger jagen, so sagt er...); *Bohlman-Holzapfel, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.2 B (jiddische Parallele; mit Kommentar); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.477 Nr.36 (4 Str., TH 1938, ... jagen... Dame im schneeweißen Kleid / wohin? zu meinem Vater auf der Lüneburger Heide / ich bedaure dein schönes Kleid / dein blondgelocktes Haar [inhaltlich nicht weiter, Zuordnung unsicher]).

[Es wollt ein Jäger jagen:] Ein Jäger begegnet im Wald einem Mädchen, das Rosen pflückt [symbolische Handlung für ein zur Verführung bereitendes Mädchen]. Es fordert ihn zur Liebe auf, doch er hat versch. Ausreden (Pferd muss angebunden werden, Hund, Sattel, Mantel wird beschmutzt). Er wird nur heftiger bedrängt und gibt sich schließl. als der Vater des Mädchens zu erkennen. Das Mädchen jammert über die Schande [Inzest; nicht vollzogen]. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh. - Die deutsche Volksballade operiert mit dem **Inzest**-Motiv. Hier ist es die Tochter, die lockt und verführt, und die nun mit dieser Schande leben muss. Ernst Moritz Arndt hat die Ballade 1818 auf Rügen aufgezeichnet. Die Texte, die mit einigen anderen Balladentypen Berührungspunkte aufweisen, sind auch in Dänemark (dort sind es Bruder und Schwester) und in Ungarn in

Übersetzungen populär geworden. Der jiddische Text (siehe: *Wos tut dos Mejd in Wald allejn...*) hält sich inhaltlich ebenso an die hochdeutsche Vorlage. Regional fällt auf, dass die Überl. vorwiegend auf den Norden und Osten der deutschen Liedlandschaften und Sprachinseln beschränkt geblieben ist (vor allem PO,PL,BÖ,MÄ, UN und JU).

[Es wollt ein Jäger jagen:] Aus der dänischen Parallele [hier nicht näher untersucht] hat sich offenbar ein populäres dänisches Lied [weiter]entwickelt, das häufig auftaucht [hier nicht näher dokumentiert]: *En jæger* gik at jage... udi de grønne lund... er trifft Mädchen / wohin? / zu meinem Vater / dort Rosen pflücken, Kränze binden / wer soll die Kränze bekommen? / [hier:] der Soldat auf seinem Grab / richtig: bleib dem Soldaten treu... = *Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.76 (,alte Melodie, bearbeitet/unbekannter Verf.‘; sonstige Hinweise: ,ca. 1900, Soldatenlied‘, LP 1957, Buchtitel eines Krimis 2009).

Es wolt ein jäger jagen vor jenem holtz/ Was begegnet jm vff der heyden/ drei frewlin hübsch vnd stoltz... (Margretlin, Ursele, das dritte keinen Namen/ des Jägers will es sein./ nahm sie bei der Mitte... auf sein hohes Ross/ führt sie behende...gen Würzburg auf das Schloss; 3 Str.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.7 (Komp.: M.Greiter; auch bei Forster I, Nr.17).

Es wollt ein Jäger jagen, wohl in das Tannenholz... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.190; DVA= DVldr Nr.151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - Erk-Böhme Nr.1437. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Züningibl/ Littfas, o.J. – Siehe: Es ging ein Knab spazieren...

Es wollt' ein Jäger jagen, wohl jagen ins Himmelsthron, es begegnet ihm auf der Heide, Maria, die Jungfrau schön... geistlicher Jäger; DVA= *Erk-Böhme Nr.1925; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.3 d; *Scheierling (1987) Nr.46. - Siehe: Es wollt gut Jäger jagen...

Es wollt ein Jäger jagen, wollt jagen vor dem Holz... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0979.

Es wollt ein Jäger jagen, wollte jagen auf der königlichen Heid... *Briegleb (um 1830), Nr.22. - DVA= DVldr Nr.150 „Jäger auf königlicher Heide“ kombiniert mit DVldr Nr.152 „Verschlafener Jäger“; beide Balladen treten häufig vermischt auf; der „Verschlafene Jäger“ bleibt in Franken bis um 1900 beliebt. Dann wird die verkürzte Fassung aus Hans Breuers „Zupfgeigenhansl“ (19.Auflage, Leipzig 1914, S.40 f.) dominierend. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.186; *Datei Volksballadenindex* D 15. – Siehe zu: **Es wollt ein Jägerlein jagen...**

Es wollt ein Jägerlein jagen, drei Stunden vor dem Tagen... #Verschlafener Jäger [Haupteintragung] (*Datei Volksballadenindex* D 36): DVA= DVldr Nr.152; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.292 (Es wollt ein Jäger jagen ein Hirschlein oder ein Reh...; nach Nicolai **1777**)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Nicolai, der vermutlich nach einer Liedflugschrift); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.42 (Es wolt guet jeger jagen, ein hund und ein hirsch und ein reh...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.116 Nr.429; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.27-29 (Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein... 'fliegendes Blatt aus Bayern'); Meinert (1817) Nr.100 (Dos sould' sen a Jeger joge...); Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.30-31; Erk-Böhme Nr.1438-1440; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.30 (... dreiviertel Stund' vor Tagen...; mit weiteren Hinweisen); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.76; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.143. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.401; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.435. - Siehe auch: Es gieng ein Jäger wohl jagen... und: Es wollt ein Jäger einst jagen dreiviertel Stund vor Tagen... – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, u.a. von Wandervogel und Bündischer Jugend, häufig verkürzt und verändert: *Jagd- und Waldlieder (1904); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.107; *Volker (1930) Nr.137; *Zupfgeigenhansl (1930), S.40 f.; *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1962, Nr.339 a; Das grüne Liederbuch (1988); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.470 Nr.30 (9 Str., TH 1938).

Text in *Datei Volksballadentexte*. – Aufz. K.Horak *TI (Rodeneck/ Südtirol) 1941 mit 7 Str.: **Ein Jäger** wollte jagen drei Viertel Stund vor Tagen wohl in dem grünen Wald./ 2.Begegnet ihm auf der Heide ein Mädchen im schneeweißen Kleide [#schneeweißes Kleid] signalisiert im Volkslied aus männlicher Sicht „Verführungsbereitschaft“, sie war so schön angetan./ 3. Jäger fragt, ob sie mit ihm

jagen will/ 4. Jagen verstehe ich nicht, eine Bitte versage ich nicht, mag heißen wie sie will./ 5. setzen sich nieder, spielen, bis der Tag anbrach./ 6. Steh auf du fauler Jäger, die Sonne scheint über die Täler, eine Jungfrau bin ich ja noch./ 7. Dem Jäger dem tut es verdrießen, er wollte das Mädchen erschießen, wohl wegen dem einzigen Wort. – Es hat wohl eine besondere Note, dass der #Jäger hier verspottet wird, der (nicht nur in einer Gesellschaft, in der Wilderei üblich war) als Respektperson der Obrigkeit angesehen wurde.

[Es wollt ein Jägerlein jagen/Liedanfänge anderer Variantengruppen/doppelte Eintragungen:]

Es gieng ein Jäger wohl jagen drei Viertel Stund über den Tag..., 6 Str., Prager Sammlung Nr.63 [rechts]= Bw 2/162= A 230 867; DVA= DVldr Nr.152 (Verschlafener Jäger) [Sammler: Rienmüller] handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann o.J., Böhmerwald; vgl. Prager Sammlung Nr.154= Bw 6/31= A 230 936; *Es ging wohl ein Jäger ins Jagen, 7 Str., Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald - **Es ging** ein Knab spazieren... Kranz verloren DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 36 Verschlafener Jäger (DVldr Nr.152) - Es wollt ein Jäger jagen, wollte jagen auf der königlichen Heide... *Briegleb (um 1830), Nr.22. - DVA= DVldr Nr.150 „Jäger auf königlicher Heide“ kombiniert mit DVldr Nr.152 „Verschlafener Jäger“; beide Balladen treten häufig vermischt auf; der „Verschlafene Jäger“ bleibt in Franken bis um 1900 beliebt. Dann wird die verkürzte Fassung aus Hans Breuers „Zupfgeigenhansl“ (19.Auflage, Leipzig 1914, S.40 f.) dominierend. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.186; *Datei Volksballadenindex* D 15. - **Es wollt ein Jäger** einst jagen dreiviertel Stund vor Tagen... **Verschlafener Jäger**, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.402; DVA= DVldr Nr.152; *Datei Volksballadenindex* D 36. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J.; „gedruckt mit dem Bengel mein Engel“; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]. – Vgl. *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.97-99 (Es wollte ein Jäger ausjagen/ Es ging ein Jäger jagen... Tirol); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.29; *Andertuh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.31, V (1973) Nr.59; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.20; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.218; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.21. - *Pocci-Kobell, Alte und neue Jägerlieder, Landshut 1843 (6 Str.; **Es wollt ein Jäger** jagen... er schläft; du hast verschlafen... will sie erschießen... doch du sollst Jägersfrau sein); *Becker (Rheinland 1892) Nr.22 (11 Str.; begegnet dem Mädchen im schneeweißen Kleid... sitzen zärtlich zusammen... bis der Tag anbrach... steh auf, du fauler Jäger... ein Fräulein bin ich noch... Jäger verdrossen, will Mädchen erschießen, bedenkt es, schenkt ihr das Leben, sie soll seine Jägersfrau sein); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.52; vgl. *Bender (Baden 1902) Nr.87 (**Es wollt ein Jägerlein** jagen, dreiviertel Stund vor Tagen..., ohne den Spott, verschlafen zu haben, aber mit der Drohung des Jägers, sie zu erschießen „um das einzige Wort“; „eines unserer Lieblinge“ [Lieblingslieder der 1850er Jahre]); *Huber-Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954 (8 Str.; **Es ging ein Jäger** jagen... Begegnung... setzten sich nieder, spielten das Für und Wider... bis der Tag anbrach. Steh auf... eine Jungfrau bin ich noch... will sie erschießen „bloß wegen dem einzigen Wort“, „wollt ihr das Leben schenken, bis auf ein anderes Mal.“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.185-187 (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfiffschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.62 f. (9 Str., **Es begab** sich ein Jäger..., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Feldthurns).

Es wollt' ein junger Geselle des Morgens früh aufstehn... Unberührtes Mäntlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.366; DVA= DVldr Nr.141; *Datei Volksballadenindex* D 30. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.150 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe].

Es wollt ein Knab spazieren gehn... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 7 Braun Annel; Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.96; *Wilhelm (Elsass 1947), S.30-35 (Es wollt es ein Jüngling werben...); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 Kommentar; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.62; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.39. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.86 (Es wollt' ein Knab' spazieren gehen, wollt' vor braun Annels [verführungsbereites Mädchen] Laden stehn... 7 Str. aus Lothringen, aufgeschrieben von J.W.Goethe, 1771 [älteste Aufz., doch von Stil und Formeln älter, wohl 16.Jh., Tagelied]).

Es wollt ein Knabe spazieren gehn pour trouver de belles filles... DVA = Gr III; deutsch-französisches Mischlied. Aufz. *LO,SW. - Keine Str. - Vgl. DVA Aufz. vor 1900, handschriftl. Liederbuch, Nachlass Pinck; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128.

Es wollt ein Knäblein in den Wald gar munter und geschwind... Waldmännchens Beeren, Tollkirsche; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Wilhelm Wedemann (1805-1845) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 2, Weimar o.J. [um 1820], S.114 f.; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.229; *Amft (Schlesien 1911) Nr.689. - Aufz. *NW (1913,1934; rückdatiert um 1875/1883), SL, *FR, *LO,SW. – Selten in Gebr.liederbüchern.

Es wollt ein Küferle wandern wohl in das Niederland... DVA = KiV. Nach: „Ez fuor ein büttenaere vil verre in frömdiu lant...“, zugeschrieben Gottfried von Neifen, 13.Jh., überliefert in der Großen Heidelberger Liederhandschrift 13.Jh. (Manesse) und in Valentin Holls Handschrift Nürnberg um 1524. - Abdrucke u.a.: *Ditfurth, Fränkische Lieder (1855) Bd.2 Nr.331; Meier, Schwaben (1855) Nr.84; *Erk-

Böhme Bd.1 (1893) Nr.130 (Melodien nach Lautenbuch um 1600 und vor 1780; Text Val. Holl 1524); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.171; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.238; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.28 (mit Beschreibung des rhythmischen #Binderschlags, „Text obszön, daher zur Veröffentlichung nicht geeignet“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.436 (1 Str. Textabdruck) und Meier, KiV Nr.97. - Liedflugschriften. - Vgl. auch DVA= Gr XI d Ich bin in mein'm Handwerk ein Binder... Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.191-196; J.Janiszek, Das 'Binderschlagen', in: Das deutsche Volkslied 24 (1922), S.17-21; *R.W.Brednich, Erotische Lieder aus 500 Jahren, Frankfurt/M 1979 Nr.32 (Es sollte ein Binder wohl reisen...). Vgl.: Es wollt ein Böttcher [Binder] wandern... – In dieser Fassung nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA). – Zum Binderschlag siehe auch: Es wollt ein Böttcher wandern...

Es wollt' ein Mädchen brechen gehn die Rosen auf der Heide..., siehe: Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehn, die machte sich so schöne...

Es wollt ein Mädchen die Lämmlein hüten... Erk-Böhme Nr.126; DVA= DVldr Nr.148 Reiter und Hirtenmädchen; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.182. - Liedflugschriften „Es wollt ein Mädchen die Lämmer hüten im Walde...“ o.O.u.J. und „Neu gedruckt“. – Abdruck: John Meier, Minnesang und Volkslied, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.2 f.

Es wollt ein Mädchen frisch Wässerlein holen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 3 Begegnung am Brunnen (Verführung)

Es wollt ein Mädchen früh aufstehn, drei Stüdelein vor dem Tag... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.58. - DVA= DVldr Nr.147; *Datei Volksballadenindex* H 1 Brombeerpflückerin. Wunderhorn Bd.2 (1808), S.206 („Die schweren Brombeeren“, „vielfach schriftlich und mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach versch., voneinander stark abweichenden Fassungen, u.a. Beitrag von Auguste von Pattberg); *Marriage (Baden 1902) Nr.6; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.106 f.; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.70 (mehrere Varianten). - Liedflugschriften „Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn, dreiviertel Stund vor Tag...“ New York: Maierhofer, o.J./ ...wollt' gehen in den Wald... *Wien: Moßbeck, o.J. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald...

Es wollt ein Mädchen früh aufstehn, wollt in den grünen Wald... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.52. - DVA= Erk-Böhme Nr.96 „Verwundeter Knabe“; *Datei Volksballadenindex* B 24; ältere Überl. seit dem 16.Jh. und bei Herder; Abdruck im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.395 (nach Herder 1778)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.34 (Text nach Herder 1778), Nr.34 a (zwei Melodien, verwundete Dame), Nr.34 b (verwundete Dame), Nr.34 c [ohne Melodie], Nr.34 d, Nr.34 e, Nr.34 f [ohne Melodie] (nach Berg-Lieder-Büchlein, „um 1740“) Nr.34 g [ohne Melodie] (Bergkreyen, „um 1533“); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.11 (7 Str.; nach Erk, 1856); Heilfurth, Bergreihen [... 1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.34 [mit weiteren Hinweisen]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.29; *Zupfgeigenhansl (1913), S.84; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.37; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.495 Nr.54 (TH 1938; ...verwünschte Dame / woher Leichenträger / sechs Maurergesellen / woher halbe Buddel, muss der Herbergsvater tun); vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.672 f.; jüngere Aufz.en vielfach auch aus dem fränk. Raum, vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.30 ff. Nr.6.

Es wollt ein Mädchen grasen gehn... Osthoff (1967), S.484 (H.Isaac); *Schmeltzel, Quodlibet 1544, Nr.7; Meier, Iselin 1575 (1913), S.96 Nr.60 (nur Verweis). - /...fick mich lieber Peter... *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz 1513) Nr.61; Forster II (1540) Nr.44; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.212. – Es wollt ein Meydlein grasen gan... (Kontrafaktur: Dich Mutter Gottes...), Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Es wollt ein Mädchen grasen, wollt grasen im grünen Klee... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.54. - DVA= DVldr Nr.149 „Graserin und Reiter“= *Datei Volksballadenindex* D 14; Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.29 (Es wollt ein Mädlein grasen...; 14 Str. „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.59= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.24,63 und 64; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.37, Nr.37 a und b, Nr.37 c [ohne Melodie] (Berg-Lieder-Büchlein, um 1740), Nr.37 d [ohne Melodie] (Venus-Gärtlein 1655); Ankenbrand, Franken (1915) Nr.36 (Allerschönste, Allerschönste, was redet man von Dir?...). - Die Verführung einer 'Graserin', eines Mädchens, das Futtergras schneidet, das ist hier „#grasen“, ist ein

verbreitetes literarisches Motiv seit dem Mittelalter; verbunden mit den Assoziationen von der Annäherung 'im kühlen Tau' u.ä. nennt es Dieter Kühn ein 'landwirtschaftlich-sexuelles Doppelspiel' (D.Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.207). - *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.32; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.25; *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.29 (Ach Mutter, liebe Mutter...). – Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.316 [nach 1815] „Es ging ein Mädchen grasen...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.562 Nr.727. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.129 „Och moeder seyde si moeder...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.129. – **Graserin** als verführendes Mädchen z.B. im späten Minnesang bei Oswald von Wolkenstein (1377-1445) [siehe: *Lexikon-Datei*]. – Zu „grasen“ vgl. auch zu: Bald gras ich am Neckar... und: Wo gehn die Bamberger Meidlin hin...

Es wollt ein Mädchen Hochzeit machen und war noch viel zu klein... DVA = Gr VI [schmale Mappe im DVA]; Tonangaben 1591,1596,1611; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.154; handschriftlich 1754; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Aufz. PO (um 1900), SA (um 1879), *BR (1844,1847). - Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.282. - Liedflugschrift „Beyteweil: Suchnach“ [Basel: Schröter], 1596, „Elend hat mich vmbgeben...“ und darin Str.10 „Das Mägdlein das wollt Hochzeit han, es war noch viel zu klein...“

Es wollt ein Mädchen holen Wein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 f.

Es wollt ein Mädchen in der Früh' aufstehn, dreiviertel Stund' vor Tag'... Brombeerpflückerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.44; DVA= DVldr Nr.147; *Datei Volksballadenindex* H 1. - Es wollt' ein Mädchen in der Fruh aufsteh'n, Dreiviertel Stund vor Tag... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.37 [mit weiteren Hinweisen]; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.53-54; *Erk-Böhme Nr.121; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.33. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald... – Häufig in Gebr.liederbüchern: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.819; *Zupfgeigenhansl (1930), S.135; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.130; Das grüne Liedebuch (1988); *Wirtshausliederbuch (1995); *Mang, Der Liederquell (2015), S.366 f. (mit weiteren Hinweisen).

Es wollt' ein Mädchen in der Frühe aufsteh'n und sie wollte in dem grünen Wald spazieren geh'n... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.14 [mit weiteren Hinweisen]; Dittfurth, Fränk. Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.37; DVA= Erk-Böhme Nr.96 (Der Todwunde)= *Datei Volksballadenindex* B 24 Verwundeter Knabe (siehe auch dort); vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.32-39; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.6. - Bergkreie [Bergreihen], Zwickau **1531** und 1533; Liedflugschriften „Es solt ein Mädlein frü aufsten, es solt in Wald nach Röslein gehn...“ (und ähnlich) Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Sächs. Bergreihen (um 1700); Bergliederbüchlein [um 1700] ed. Marriage (1936) Nr.114; Uhland (1844/45) Nr.93 A-B; *Wilhelm (Elsass 1947), S.67-69; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.200 (nach Wunderhorn [siehe zu: **Es wollt ein** Mädchen früh aufstehn...]= Wunderhorn Bd.1, 1806, S.395, nach Herder 1778= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] und *Seckendorf, 1809; Verweis auf Vertonungen von Schumann und Bahms).

J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.73 A-F (Nr.73 A **Es solt ein Meidlen** früe auffstan, es solt inn Wald noch Röslein gan... 17 Zweizeiler nach Bergreihen, Zwickau 1533; Nr.73 B **Es wollt ein** feines Mägdlein des Morgens früh aufstehn... 7 Zweizeiler nach Bergliederbüchlein, um 1700; Nr.73 C **Daar is een** Vrouw Maget vroeg opgestaan... 11 Zweizeiler nach dem niederländischen „De Hollandsche Bazuyt“ 1719, hrsg. von Hoffmann von Fallersleben; Nr.73 D **Es wollt' ein Mädchen** ganz früh aufstehn, wollt' in den grünen Wald spazieren gehen... 7 Zweizeiler nach dem handschriftlichen „Bechtheimer Liederbuch“, Hessen, 2.Hälfte 19.Jh.; Nr.73 E **Es wollt' ein** Mädchen in der Frühe aufstehn... 7 Zweizeiler aus Lothringen, 1880; Nr.73 F **Do sall en jonge** Mäid fröh opstoan... 19 Zweizeiler vom Niederrhein, 1875) und längerer *Kommentar* [S.158 f.]: ein Gemeinschaftslied „nicht nur zu geselliger Unterhaltung, sondern auch zur Arbeit gesungen, um diese rhythmisch zu gliedern und dadurch zu beleben und zu erleichtern“ [S.158], **Arbeitslied** beim Flachsreffeln, Klöppeln... Str. lose aneinander zusammengestückt ohne inneren Zusammenhang (Fassungen A und F); der „Sinn“ ist kaum zu erfassen; Folgendes nur Vermutungen: keine Vorgeschichte erzählt, „er“ kehrt verwundet zurück, sie ist schwanger und muss dies, weil sie nicht verheiratet sind, verheimlichen. Weil er das Kind nicht legitimieren will, will sie seine Wunden nicht verbinden; erst als er darauf eingeht (C Str.6, A Str.6 als Wunsch, mit Heiratspfennig Str.7), verbindet

sie ihn, aber er stirbt; folgt Begräbnis. Ballade verbreitet Anfang des 16.Jh. im deutsch-niederländischen Grenzgebiet; vielleicht Fassung C in ihrer ursprünglichen Gestalt.

Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehn, die machte sich so schöne... #Mädchen und Hasel, DVA= DVldr Nr.138; *Strobach (1984) Nr.13 c (mit Kommentar). - Es wollt' ein Mädchen tanzen gehn... *Strobach (1984) Nr.13 d. - Es wollt ein Mädchen Rosenbrechen gehn wohl in die grüne Heide... Mädchen und Hasel, DVldr Nr.138; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.192 (nach Herder 1778; vgl. Erk-Böhme Nr.174)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle], **Es wollt ein Mädchen** brechen gehn die Rosen auf der Haide... Mädchen und Hasel; *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.6 (Melodie nach: *Nicolai I 1777 Nr.15= *Reichardt); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.13 (Es wollt ein Mädchen brechen gehen die Rosen in der Haide...; siehe unten); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.33, Nr.33 a [ohne Melodie], Nr.33 b, Nr.33 c [ohne Melodie] (nach Herder 1778), Nr.33 b (Mädchen und Sagebaum); *Amft (Schlesien 1911) Nr.58,59; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.83 f.; *Wandervogel (um 1916); *Heuberg-Spielmann (1920); *Volker (1925) Nr.206; *Volker (1930) Nr.191.

[Es wollt' ein Mädchen:] *Wunderhorn-Stockmann (1958), S.46 f.; Strobach (1984) Nr.13 b (mit Kommentar); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.199 (Es wollt ein Mädchen brechen gehn die Rosen auf der Heide... mit Hinweis auf Wunderhorn, 1806, und Böhl, 1810). - Liedflugschrift „Es wollt ein Mädchen brechen gehn die Rosen in der Heide...“ Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]. – In einigen Gebr.liederbüchern #**Es wollt' ein Mädchen** brechen gehn die Rosen auf der Heide...: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.14 f.; *Plath, Volkslieder (1836); Liederbuch von Wichern (1877); häufig auch: ...tanzen gehn, sucht' Rosen auf der Heide... - **Es wollt ein Mädchen** spazieren gehn, gar schön war sie gezieret... Mädchen und Hasel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.225; DVA= DVldr Nr.138; *Datei Volksballadenindex* H 12. - **Es wollt ein Magd** zum Tanze gan... Mädchen und Hasel, DVA= DVldr Nr.138; *Strobach (1984) Nr.13 a (mit Kommentar). - **Es wollt 's fein Mädcl** früh aufstehn, wollt' rote Röslein brechen... Mädchen und Hasel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.226; DVA= DVldr Nr.138; *Datei Volksballadenindex* H 12. – *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.63 A (**Es wollt' eine Jungfer** im tanzen gehen, die machte sich so schöne... 12 Str. aus der Altmark, Sachsen-Anhalt, 1857) und Nr.63 B (**Es wollt' ein Mädchen** tanzen gehen, das war so schön gekleidet... 6 Str. aus Rheinhessen (Limburg und Westerwald), 1890); *Kommentar*: „noch heute weit verbreitet und gern gesungen“; „entstanden aus einem Streitgespräch [#Gesprächslied] der Spielmannszeit des frühen Mittelalters“, ähnlich Buchsbaum und Felbinger, Wasser und Wein, Leib und Seele; das belehrende Element ist in mündlicher Überlieferung abgeschwächt worden (Variante B) oder ganz weggefallen. Immergrüne Bäume wie der ‚Sabenbaum‘ und Lorbeer vermutlich aus literarischer Überlieferung, ursprünglich Mädchen und Haselstrauch. Mit den Frühbelegen des 16.Jh. (1544) in die Niederlande und nach Skandinavien (dort mit einer Verwandlung kombiniert) gekommen; auch in England im 16.Jh.

[Es wollt' ein Mädchen:] „In die **Haseln (Haselnüsse)** gehen“ = sein Liebchen aufsuchen, heimlichen Umgang pflegen, verbotene Liebe genießen = gleichbedeutend mit den Liedmetaphern „Brombeeren pflücken“, „Gras (Korn) schneiden“, „ins Heu fahren“, „Rosen brechen“; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.394 zu „Hasel“ („Es gibt in diesem Jahr viele Haselnüsse“ = viele uneheliche Kinder; auch französisch „année de noisette, année d'enfants“; „aus einer Haselstaube entsprungen“ = uneheliche, niedrige Geburt; vgl. Maibrauch, einem ‚gefallenen Mädchen‘ Haselnusszweige vor das Fenster, vor die Türe zu setzen).

Es wollt ein Mädchen Wasser holen an einem tiefen Brunnen... siehe: Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen... Winterrosen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.438; DVA= DVldr Nr.145; *Datei Volksballadenindex* E 34; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.68 („mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage wahrscheinlich Aelst 1602).

Es wollt ein Mädchen Wasser holen mit einem Wasserkrug... Zerbrochener Krug; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.447; *Datei Volksballadenindex* D 43.

Es wollt ein Mädchen Wasser schöpfen, aus einem frischen Brunnen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.145 (#Winterrosen, Gemalte Rosen)= *Datei Volksballadenindex* E 34 Winterrosen, siehe dort; Uhland (1844/45) Nr.113 A-B; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.58= Fritz Jöde, Laßt uns singen, o.J. S.129; Erk-Böhme Nr.117. - Forster

(Nürnberg um 1550) Nr.23; Osnabrücker Liederhandschrift (1575); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.100 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.146. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]; Leipzig: Solbrig, o.J. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.28 (3 Melodien); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.525 (umgedichtet von Max Pohl).

Es wollt ein Mädchen zum Tanze gehn... DVA= Gr I (Pinck, Weisen, Lothringen 1926-1962, Bd.2, Nr.71)= *Datei Volksballadenindex* C 3

Es wollt' ein Mädlel früh aufstehn, sie wollt' im Wald spazieren gehn.../ und in den Wald spazieren gehn... DVA= Gr I; *Datei Volksballadenindex* C 16 Falscher Schneider; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.101,102.

Es wollt ein Mägdelein Wasser gut holen bei einem Brunnen... „Isaac und Rebecca“; Verf.: Jakob Funcklin; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1705 (o.O., um 1740).

Es wollt' ein Mägdlein Wasser holen bei einem kühlen Brunnen... Winterrosen; DVA= DVldr Nr.145, *Datei Volksballadenindex* E 34; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.437. - Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n... Strobach (1984) *Nr.10 a und Nr.10 b (mit Kommentar). - Es wollt' ein Mädlel nach Wasser gehn... *Strobach Nr.10 c.

Es wollt ein Magd zum Tanze gan... Mädchen und Hasel, DVA= DVldr Nr.138; *Strobach (1984) Nr.13 a (mit Kommentar). - Siehe: Es wollt ein Mädchen spazieren gehn... und [Haupteintrag:] Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehen...

Es wollt ein Maidlein Waschen gehn... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 f.; vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.24 f. (Wiener Handschrift um 1533).

Es wollt ein Maidlein Wasser holen... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 f. – **ES wollt ein meydlin** wasser holn/ über einem külen brunne/ ein weisses hembdlin hett sie an, dardurch scheyn jr die sonne [sie ist **verführungsbereit**; Liedsymbol dafür ist ihr durchsichtiges, weißes Unterhemd]. (4 Str.; Es kam ein Reuter her geritten, er grüßt... wollt ihr meinen Willen tun, ich führ euch mit heim./ Euren Willen tu ich nit, bin Jungfrau, die Blümlein auf der Heide stehn, die sind mir abgebrochen [ich bin verführt worden; Liedsymbol dafür sind die **abgebrochenen Blumen**]/ Die Blümlein auf der Heide hab ich verloren, damals war ich ein Jungfräulein, ein Fräulein bin ich worden.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.10 (Komp.: Joh.Schechinger; Verweise auf Ott 1534, Forster 1540, Böhme Nr.60). F.M.Böhme verwendet diese Melodie für die Ballade von den „Winterrosen“; der Text dort ist allerdings ein anderer (Melodie miterwähnt bei DVldr Nr.145= DVldr Bd.7, 1982, S.58; dort durchgezählt „Gassenhawerlin Nr.60“ genannt).

Es wollt ein Maidlein Wasser holn bei einem kühlen Brunne... (Erk-Böhme Nr.438), siehe: Ein Maidlein zu dem Brunnen ging, und das war säuberlichen... (Erk-Böhme Nr.437)

Es wollt ein Mann in seine Heimat reisen, er sehnte sich nach seinem Weib und Kind... Ungleiche Brüder; DVA = KiV [sehr umfangreiches Material im DVA]. - Abdrucke: *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.52; Amft (Schlesien 1911) Nr.684; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.58; Adamek (Posen 1913) Nr.27; *Stemmler (Berlin 1938), S.176-178 „mit neuer Melodie versehen“ [um nicht mit dem Horst Wessel-Lied in Konflikt zu kommen]; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.129; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.141; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.61; *Goertz (1963), S.41 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.45; Konrad Schilling u.a., Der schräge Turm, Bad Godesberg o.J. [um 1969] Nr.201; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.263, ***Es wollt ein Mann** nach seiner Heimat reisen... *Melodie gleich* Die Fahne hoch... Horst-Wessel-Lied; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.410; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.5; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.98 f. – Zahlreiche Aufz. aus praktisch allen Liedlandschaften [hier nicht notiert] seit **1864**, mit Melodien seit 1906. - DVA-Korrespondenz über die Melodie als Parallele zum Horst Wessel-Lied (Leiermelodie; auch: Es lag ein Schiff am fernen Inderstrand... siehe: Ein stolzes Schiff lag fern...). Niederländische und griechische (inhaltliche) Parallelen. – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern.

Es wollt ein Metzger wohl über den See, was fangt er an: ein neues Lied... Der Mädchenmörder; *Datei Volksballadenindex* E 23; DVA= DVldr Nr.41; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.236. Siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon...

Es [wollt] wolt ein Meyer meyen... (16.Jh., offenbar erotisches Lied)/ Es ging ein Meder meyen... hier nicht dokumentiert; Material dazu im DVA (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146).

Es wolt ein Reiher fischen auf einer grünen Heide... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0977; dito Nr. Q-1989 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; „**Es wolt** ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde, do kam der Storch vnd stal jm seyne kleyder.“) – **ES wolt** ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde... 16 Str., Verf. unbekannt; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.166 f. (Sperber, Nachtigall, „Troschel“, „Gümpel“, der schwarze Rab, die Alster, der Pfaw... Vogelhochzeit; Kommentar S.1102 , u.a.: Abdruck nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530 [siehe oben]; als „lustige Hochzeit, wendisches Spottlied bei Herder, Volkslieder Bd.1, Nr.24; von Goethe im Singspiel „Die Fischerin“ verwendet; Uhland Nr.10, Böhme Nr.251, Erk-Böhme Nr.163, Liliencron Bd.1, Nr.54, Röhrich-Brednich Bd.2, Nr.73; zu einer jüngeren Fassung eine Melodie von Hainhofer im Lautenbuch 1604).

Siehe zu: Es wolt ein Vogel Hochzeit machen... - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2421 (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1613, mit zwei Liedern: **GVt Reiger** gut Reiger, der fischt auff breiter Heyde, da kam d'Storck, da kam der Storck vnd stahl jm seine Kleyder... 32 Str. und: **ES wolt** ein Reiger fischen auff einer grünen Heyden, da kam der Storck vnd stahl jm seine kleyder... 17 Str.)

Es wollt' ein Schneider Hochzeit machen, Jung, schenk ein, der Schneider muss lustig sein... DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; ...hinter dem Geißstall/ Bier im Fingerhut/ Musikanten: Ochs brüllt, Kuh muht/ Hochzeitsbett mit Ochsenfüß...; Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.215; O.Schade, Deutsche Handwerkerlieder, Leipzig 1865, S.263 f.; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.4; vgl. Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.410; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.114. – In versch. Gebr.liederbüchern. – Verweis auf Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. o.O. (um **1806**), PO,SA, *BR (1842), *SL (1842), SC,*RP,FR,*WÜ und EL,*LO, *SW (in Mundart), TI,*SK,*UN,*RL, *deutsch in Canada (1946 u.ö.; in Mundart). - #Schneiderspott.

Es wolt ein Schneider wandern im Sommer in der Fruh, begegnet ihm der Teufel gleich, hat weder Strümpf noch Schuh... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um **1750**), 1972, Nr.88; Frühbeleg eines verbreiteten Schwankliedes; Blümml, Gaelle 1777 (1912); DVA = *Erk-Böhme Nr.1637 (Es wolt ein Schneider wandern am Montag in der Fruh... 1840/50 und Verweis auf Wunderhorn Bd.2, 1808) mit einigen Aufz.en aus mündl. Überl. im 19. und 20.Jh. - Liedflugschrift o.O.u.J. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern: ...am Montag in der Früh/ des Morgens in der Früh... u.ä. - *Es wolt ein Schneider wandern... 8 Str.; in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1). – Der #**Schneider**, der sonst eher verspottet wird (zahlreich sind auch die Lieder zum Schneiderspott), wird hier eher als pffiffig dargestellt.

Abdrucke und Belege: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.47 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.122 Nr.434; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.366 Es wolt ein Schneier wandern am Montag in der Fruh...= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Liedflugschrift; mit Überschrift „Rinaldo Rinaldini“ ironisch auf den Räuberroman von Vulpius 1798; Verweis auf H.Heines „Traumbilder“); Köln (1826); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Simrock (1851) Nr.289; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.318; Oskar Schade, Deutsche Handwerkerlieder, Leipzig 1865, S.270-272; *Georg Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder [...], Leipzig 1868; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.125 (Luxemburg); *Blümml, Gaelle 1777, Nr.49; *Wandervogel (1916); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.88 (Es wollt' ein Schneider wandern am Montag in der Früh...); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.155; *Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 11.Auflage 1913, S.223 f. (Quellenangabe „1777“ [Gaelle]= 1930); W.Werckmeister, Wandervogel Liederborn für die deutsche Jugend, 2.Auflage Halle 1914, S.267 f.; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.162 (7 Str.; gekürzt, Liedflugschrift 18.Jh.; **Es wolt ein Schneider** wandern am Montag in der Fruh.../ Sobald der Schneider in die Höll nein kam.../ Nachdem er all' gemessen hatt.../ Da zog er's Bügeleisen raus.../ Drauf nahm er Nadel und Fingerhut.../ Nach diesem kam der Luzifer.../ Nachdem er nun hat aufgepackt... Drum holt der Teufel kein Schneider mehr...); *Lautenlied (1931,1939); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.411; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.29 a; *Kröher, Unsere Lieder

(1977), S.125; *Strobach (1984) Nr.98; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.108-110; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 2, München 1990, S.4 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.230 f.; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.155 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.714-716 (mit weiteren Hinweisen).

Es wollt ein Sünder reisen... siehe: Nun will ich aber heben an, Tannhauser zu besingen...

Es wollt ein Tobakspinner wandern gehn, auf die Wanderschaft wollt er gehn... Verlorene Schlafdecke; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.399; DVA= DVldr Nr.153; *Datei Volksballadenindex* H 19.

Es wollt ein Vogel Hochzeit machen in dem grünen Walde... #Vogelhochzeit; DVA = *Erk-Böhme Nr.163 [umfangreiche Dokumentation, vielfach auch fremdsprachiges Material]: Nr.163 a= *Es wollt gut Reiger [Reiher] fischen auf einer breiten Heide... (Hainhofer, Lautenbücher 1603, mit 33 Str.; von F.M.Böhme 'vier obszöne Strophen' ausgelassen), kürzer nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J.= 1530= Erk-Böhme Nr.163 b. Auch Liedflugschrift, wohl Basel: Schröter, 1613 (bei Hoffmann-Richter, Schlesien 1842, S.73 f. mit 32 Str.). - Weitere Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; o.O. 1527,1662; o.O.u.J. - Verweis auf slawische und besonders sorbische Parallelen (bei Herder 1778 als ‚wendisches Spottlied‘) und möglicherweise frühe Quellen niederdeutscher Herkunft; bereits **1470** im Wienhäuser Liederbuch [siehe unten]. Verwendet von J.W.von Goethe im Singspiel „Die Fischerin“, 1789. – Weitere ältere Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.10; vgl. Paul Alpers, Das Wienhäuser Liederbuch (von 1470), Celle 1951, Nr.44/ 2.Auflage 1960, Nr.70 (De Kuckuck unde de Reigere de gingen Water weieren...). – Vgl. *Wikipedia.de* „Die Vogelhochzeit“ – Siehe zu [gleicher Eintrag, dort jedoch ergänzt]: **Es wollt** ein Reiher fischen auf einer grünen Heide... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0977; dito Nr. Q-1989 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; „**Es wollt** ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde, do kam der Storch vnd stal jm seyne kleyder.“). – ES wollt ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde... 16 Str., Verf. unbekannt; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.166 f. (Sperber, Nachtigall, „Troschel“, „Gümpel“, der schwarze Rab, die Alster, der Pfaw... Vogelhochzeit; *Kommentar* S.1102, u.a.: Abdruck nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530 [siehe oben]; als „lustige Hochzeit, wendisches Spottlied bei Herder, Volkslieder Bd.1, Nr.24; von Goethe im Singspiel „Die Fischerin“ verwendet; Uhland Nr.10, Böhme Nr.251, Erk-Böhme Nr.163, Liliencron Bd.1, Nr.54, Röhrich-Brednich Bd.2, Nr.73; zu einer jüngeren Fassung eine Melodie von Hainhofer im Lautenbuch 1604).

[Es wollt ein Vogel Hochzeit machen:] Zu solchen Tierhochzeiten gibt es Lügenmärchen in Prosa und auch ähnliche schwankhafte Lieder in anderen Sprachen. Vgl. B.Jonsson, The Types of the Scandinavian Medieval Ballad, F 68 animal's wedding; H.Binder, in: Handbuch des Volksliedes Bd.2 (1975), S.326 Nr.15, mit französ. Parallelen. Verweise auf span. und italien. Parallelen. - A.Grün, Volkslieder aus der Krain, Leipzig 1850, S.3 f. Hochzeit der Vögel; G.Nesselmann, Littauische Volkslieder, Berlin 1853, Nr.13. - Vgl. Artikel „Vogelhochzeit“, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd.8 (1936/37), Sp.1679-1681. – **Abb.:** Kinderbücher und Veranstaltungsplakat:



[Es wollt ein Vogel Hochzeit machen:] Neuere Form „Es wollt ein Vogel Hochzeit machen... bei *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.43= *Erk-Böhme Nr.163 c, und mehrere Varianten aus der Mitte des 19.Jh., früher bei Hochzeiten viel gesungen (#Hochzeitslied). Vgl. *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.44. – Weitere [neuere] Abdrucke: Frischbier (Ostproußen 1893) Nr.32; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.165; *Amft (Schlesien 1911) Nr.54,55; *Zupfgeigenhansl (1913), S.228 f. (Ein Vogel wollte...)= *Zupfgeigenhansl (1930); *Wandervogel (1913); *Perlen alter Tonkunst (1925)

Nr.133; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.73 f. Nr.1048-1049; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.159; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.473; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.319 (11 Str.); *Strobach (1987) Nr.194; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.131; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.76 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.652-654 (mit weiteren Hinweisen). - Mehrfach (aber nicht auffallend häufig aufgezeichnet) in mündl. Überl. seit *Aufz. der 1840er Jahre aus Schlesien und Brandenburg und von Pommern bis zum Elsass; Parodien und Zitate in sekundärer Verwendung. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern #**Ein Vogel wollte** Hochzeit machen... (zumeist nach Hoffmann-Richter 1842)/ Die Vögel wollten...; Umdichtungen: Die Amsel wollte Hochzeit machen.../ Es wollten zwei Vögel.../ Meister Nagelschmied am Amßßsang.../ Ein Blümlein wollte Hochzeit machen... - ‚Quelle‘ aber auch „aus Schlesien“ oder „nach Walter v.d.Vogelweide“ [!]

[Es wollt ein Vogel Hochzeit machen:] **De kuckuck** unde de reygere, de ghyngen water weyeren... (Der Kuckuck und der Reihe, die gingen ans Wasser zum Weiden...) 48 Zeilen (ohne Str.einteilung)... Sperber kam, Nachtigall Braut, Falke, Uhu, Meise... Sau, Ente, graue Gans die Messe sang, der schwarze Rabe war der Koch, Katze Kammerfrau, der Hund wusch die Schüsseln, Buntspecht der Trommel Knecht), Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.59 (auf einem eingehafteten Blatt [also Datierung unsicher?], „Alpers vermutet hier die älteste Fassung einer Vogelhochzeit“).

Es wollt eine Frau zum Weine gehen..., siehe [angeblich „Urform“ zu]: Die Frau wollt wallfahrn gehen...

Es wollt eine Nonne in Garten gehn, ex gloria, wollt pflücken ab drei Blümelein... nach Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) in Gebr.liederbüchern der Bündischen Jugend: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.93; *Lautenlied (1931,1939).

Es wollt' einmal ein Schneidergesell mit einer Jungfrau streiten... #unmögliche Dinge; vgl. *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.12 F (mit Kommentar).

Es wollt einmal im Königreich der Frühling nicht erscheinen... Verf.: Friedrich Förster (1791-1868) [DLL], 1820 (...im heiligen römischen Reich...). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1821. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.437 (Verweis auf Goethe). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es wollt' en Herr usriten mit sinen Edelliten... *Strobach (1984) Nr.1 b (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es wollt gut Fischer fischen, wollt fischen wohl auf dem See... Liedflugschriften o.O.u.J. [Bestand in Basel und Bern]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.71 „Het voer een visscher visschen...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.71 [mit weiteren Hinweisen]; Uhland-Boeck, niederdeutsch (1883) Nr.92; DVA= *Erk-Böhme Nr.151 [hier nicht bearbeitet].

Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen ins Himmelsthron... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort], S.5. DVA = *Erk-Böhme Nr.1925 (*GB Paderborn 1616; *Rhaw 1589; Bergreihen **1551**). Älteres Adventslied, englischer Gruß „Gegrüßt seist du Maria...“ in versch. Text- und Melodiefassungen: GB Beuttner (1602), Paderborn und Köln 1616, Erfurt 1616, Speyer 1631. Melodie bei *Georg Rhaw, Bicinien 1589 und in anderen weltl. Sammlungen und auf Liedflugschriften des 16.Jh. Das Lied ist einer weltlichen Volksballade als geistliche Kontrafaktur nachempfunden. Die Jagd gilt im übertragenen Sinn (die Hunde des Jägers sind versch. Tugenden zugeordnet) der höfischen Liebe (vgl. Volksballade vom Nachtjäger, DVA= DVldr Nr.133, und die Minneallegorie des 13.Jh.). - Überl. im 16. und 17.Jh. auf Flugschriften Straubing: Burger, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1550] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1713; vgl. dito Nr. Q-2181, datiert um 1570); Basel: Apiarius, 1559,1569; Augsburg: Schultes/Manger, o.J. [1570]; Zürich: Frieß, o.J.; Pruntrut [Porrentruy, Jura/Schweiz] 1609 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1580); o.O.u.J. [um 1630]; Augsburg: Hannas, o.J. [1630]; Luzern: Hautt, 1637; Innsbruck: Gächen, o.J. [um 1638]; o.O. 1700 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1546, Es wollt ein Jäger jagen...); als Tonangabe 1551.

[Es wollt gut Jäger jagen:] Weitere Belege: Ivo de Vento (1569; vgl. Osthoff, 1967, S.484); *GB Beuttner (Graz 1602), Bl.154; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.140, Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen auf Himmels Höhn... Der englische Gruß, 7 Str.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] („Fliegendes Blatt“, d.h. nach einer Liedflugschrift von 1763); Umland (1844/45) Nr.338; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.396-398; *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.50 f.; vgl. *Hommel (1871) Nr.57; *J.Gabler, Neue Geistliche Nachtigall, Linz 1884, Nr.377 (Ein Jäger wollt gut jagen, er kommt vom Himmelsthron...); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.18; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.3 d; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.36 [um 1809], Bd.2 (1989), S.42 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.46; Scheierling (1987) Bd.1 Nr.46. - Vertonung von Johannes Brahms. - Zum Motiv der **Einhornjagd** und Flucht des Einhorns in Marias Schoß vgl. Uta Henning, „Zur mystischen Einhornjagd...“, in: Carinthia 189 (1999), S.177-200 [mit Abb. und weiterführender Literatur]. Vgl. zu: **Ich sahe mir den Maien** mit roten Blümlein umher stohn... ein allegorisches Advertslied, in dem ein Jäger das Einhorn verfolgt, das sich in Marias Schoß flüchtet. – Zur Realisierung der parallelen weltlichen Idee von der Jagd, der Liebesjagd siehe zu: **Es blies ein Jäger** wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlorn... (Nachtjäger; siehe oben; auch zum Einhorn) mit entspr. Abb. der Hundejagd auf den Hirsch und die Jagd auf ein Mischwesen Frau/Hirschkuh. – In Museen (Kuriositätenkabinette) des 16.Jh. zeigte man das Narwalhorn als Beleg für das Einhorn.

[Es wollt gut Jäger jagen:] Unter dem Textanfang (Str.1) „**Es kam ein treuer Bote**, er kam vom Himmelsthron; wen fand er in dem Hüttlein? Maria, der Jungfrau Kron...“ (Str.2 „Der Bote, den ich meine...“; Str.3 „Die Stimme er erhebet...“; Str.4 „Gegrüßt seist du, Maria...“; Str.5 „Maria, die Erwählte...“; Str.6 „Dein Wille soll geschehen...“; Str.7 „O heilige Maria...“) neu bearbeitet von Joseph Mohr (Verf.; 1834-1892) mit der Melodie nach Beuttner in: *Magnifikat. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Freiburg, 1929, S.351, Nr.100 (7 Str.); *Magnifikat. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Freiburg, 1960, S.765, Nr.582 (7 Str.: Mohr/ Beuttner); [Gotteslob 1975:] *Beiheft zum Gotteslob für das Erzbistum Freiburg, 1985, S.3, Nr.01 (7 Str.: Mohr/ Beuttner) [Dank an Werner Scheurer, Offenburg, für diese Auskunft]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.148 f. (**ES wollt gut** Jäger jagen, wolt jagn durchs Himmels Thron, was begegnet jm auff der Hayden... 14 Str.; **Kommentar** S.1094 f., u.a.: Abdruck nach Beuttner 1602; geistliche Kontrafaktur „in Anlehnung an verschiedene weltliche Jägerlieder“, Hinweise zur Allegorie der Einhornjagd, vier Windspiele: Allegorie der vier Töchter Gottes in Anlehnung an Bernhards von Clairvaux Predigt über Psalm 85, 9-14 [z.B. im Künzelsauer Fronleichnamsspiel 1479]). – **Abb.**: „Maria mit dem **#Einhorn**“, Altar in Erfurt, um 1420/30; links am Rand der das Jagdhorn blasende Jäger mit den Hunden; das Einhorn flüchtet sich in den „Hort der Reinheit“, im geschlossenen Garten Marias (hortus conclusus mit einem Zaun aus Weidengeflecht), in den Schoß der Maria / Einhorn-Darstellung 1551; daneben „dreamstime“-Einhorn 2015:



Es wollt gut Reiger [Reiher] fischen auf einer breiten Heide... Vogelhochzeit, siehe: Es wollt ein Vogel Hochzeit machen...

Es wollt' gut Schneider wandern gen Wildpertshausen; begegnet ihm der Bock.../ Es wollt' ein Schneider wandern wohl auf sein Schneidgeriß... Spottlied auf die Schneider seit dem 16.Jh.; Liedflugschrift 1597; Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.366= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.577 f. **Es wollt** ein Schneider wandern... [siehe dort]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.320; DVA= Erk-Böhme Nr.1631; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.326; *Strobach (1984) Nr.97.

Es wollt 's fein Mäd'el früh aufstehn, wollt' rote Röslein brechen... Mädchen und Hasel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.226; DVA= DVldr Nr.138; *Datei Volksballadenindex* H 12. – Siehe: Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehen...

Es wollt uns Gott gnädig sein und seinen Segen geben... Chronik 1524; *Liedflugschrift Magdeburg: Knappe, 1524 (Melodie von Mathias Greiter oder, eher, von Martin Luther); Speratus, Wittenberg 1524; Straßburger Druck 1524; *GB Klug, Wittenberg 1929 ff.= *GB Walter 1534 und 1544; vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 32 (1989), S.146-157; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.204 (mit Verweisen). - Dänische Übersetzung „**Nu er os** Gud miskundelig...“ im GB Rostock 1529 (B, Messe), Nr.13 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Messe Lied Nr.13 (Luther 1524); Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Es wollt uns Gott gnädig sein...* Luther 1524, dänisch übersetzt 57 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Es wollt wohl ein Mädchen ganz früh aufstehn und sie wollt wohl in den grünen Wald... Verwundeter Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.412; *Datei Volksballadenindex* B 24; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.411 (Es wollte ein Mädchen ganz früh aufstehn, sie wollt' in den grünen Wald...).

Es wollte [Mappe falsch: wollt] **ein Bauer** seinem Töchterlein was geben... DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; Brautausstattung, #Schwell-Lied: eine Gans und ein Hahn, zwei Kälber und eine Kuh, drei Rösser.../ vier fette Schwein.../ zehn Mönche/ elf Nonnen... Zählgeschichte; Abdrucke u.a.: Zeitschrift für Volkskunde 13 (1903), S.224; *Das deutsche Volkslied 17 (1915), S.17 f.; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.417 f. (Sollen wir dem Schwob sein Töchterlein...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.480 (Was gob der reiche Monn seinem Töchterchen...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.165; versch. Aufz. [hier nicht näher notiert] seit u.a. 1808 (Es wollt ein Müller sein Töchterlein...); Verweise auf ähnliche Lieder und auf eine niederländisch-flämische Parallele und zahlreiche weitere fremdsprachige Belege, die das deutschsprachige Material bei weitem übersteigen.

Es wollte ein Mädchen früh aufstehn, wollt grasen ein' grünigen Klee... Graserin und Reiter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.146; DVA= DVldr Nr.149; *Datei Volksballadenindex* D 14.

Es wollte ein Mädchen früh aufstehn, wollte gehen in den Wald... Brombeerpflückerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.45; DVA= DVldr Nr.147; *Datei Volksballadenindex* H 1. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald...

Es wollte ein Mädchen Wasser schöpfen, aus einem frischen Brunnen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

Es wollte sich ein Jüngling erwerben, erwerben in der Jugend sein Weib... Heimkehrender Bräutigam (*Datei Volksballadenindex* K 5); DVA= DVldr Nr.102; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.163.

Es wollte sich einschleichen ein kühles Lüftelein... DVA = Gr III. - (Es tut/ wird sich bald einschleichen.../ ein hübsches Mägdelein/ ein Bursche) - Aufz. *OP,*NW,SA;*SL,*SC,*TH,*HE,*RP,*FR (um 1840), BY,*WÜ,*BA und EL (1834), LO,*RL,PL. – Abdrucke: Aumer, Ulmer Liederbuch, 1883, Nr.89; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.108; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.74; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.41; *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Zupfgeigenhansl (1913=1930), S.37; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.439; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.813; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.50 f.; *Volker (1925) Nr.148; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.34; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.125; *Volker (1930) Nr.138; *Lautenlied (1931,1939); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.66 (um 1860) und öfter; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.81; Das grüne Liederbuch (1988). - Vielfach als Soldatenlied, vor 1900; „Dieses Lied ist vielleicht von Goethe, denn es muß einen sehr tiefen Sinn haben, da man ihn nicht versteht“ (Notiz auf DVA= A 108 238; 1917). - Str.406 C (eigen sein), 406 F (einschleichen), 470 A (Feld), 848 A (Herz), 1893 B (Soldat), 2076 A (Vater), 2110 A (Vogel), 2145 C (warten). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, Soldatenliederbüchern u.ä., auch der Bündischen Jugend.

Es wollten zwölf Jaga ins Schiaß'n ausgäh... Tiroler Franzl, 7 Str., *Prager Sammlung Nr.146= Bw 6/15= A 230 920; Informant: Albert Brosch, 1906, Honetschlag, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag

177= Bw 6/72= A 230 978= *Es wollten zwölf Jaga ins Schiaßn ausgeh (Der Tiroler Franzel), 7 Str., Albert Brosch, 1906, Honetschlag, Oberplan, Böhmerwald; vgl. Prag 449= Bw 23/20= A 231 120= *Es wollten zwei Jaga afi Schiaßn ausgaihn, 5 Str., Ludwig Hoidn, 1922, Neuern, Böhmerwald; vgl. Prag 868-870= Bw 44/8-11= A 231 383= Wenn die zwelfaf Jäga is Schiaßen ausgent, 7 Str., Prokop Rothbauer, 1906, Chrobold, Böhmerwald; vgl. Prag 913= Bw 44/10= [gedruckt] B 49 875= *Wenn die zwüllaf Jaga ins Schiaßn ausgaint..., 7 Str., und Prag 914= Bw 44/XXX= [gedruckt] B 49 876: Wiederholung von Prag 913 [z.T. andere Anmerkungen auf gleicher Vorlage]. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.304 a (Aufz. Brosch).

DVA = Gr XI b **Es wollten zwölf Jager** zum Schießen ausgehen... [schmale Dokumentation]: Aufz. BY, *BÖ (1906,1955); vgl. *Sänger- und Musikantenzeitung 1976, S.46 f.; Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.48 f. (Die Schwagrin steht auf, will Krapfen backen...); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.55 (Es wollen zwölf Jaga ins Birsch ausgehn...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.12 f. (Es wollten zwölf Jaga ins Birschn ausgehn...). – **Es wollten zwölf Jaga** ins Birschn ausgehn, beim Holzhacka Thresei, da bleiben sie stehn... Dialoglied mit einem balladenhaften Erzählstoff in der Fassung der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl], 1997/98, nach u.a. Kiem Pauli (1934, aufgez. 1927). Eine Parallele dazu findet sich bei Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.90-94 [Mundart/ Hochdeutsch] ab der Str.8 „S schön Resál wur muntá... Zwüf Jágá sánn draussn.../ Das schöne Röschen wurde munter... Zwölf Jäger sind draussen...“ 6 weitere Str. erzählen, wie Resál mutig 6 Jäger erschießt, 6 rennen davon. Weiteres Material dazu im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl].

Es wollt's fein Mädal nach Wasser gehn, ums Dorf schleicht sie herum... Zerbrochener Krug; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.446; *Datei Volksballadenindex* D 43.

Es wolt ein Meyer meyen.../ Es ging ein Meder meyen... (16.Jh., offenbar erotisches Lied) hier nicht dokumentiert; Material dazu im DVA (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146).

Es wurb, es wurb eins Königssohn wohl umb ein Kaiserinne... Verkleideter Markgrafensohn, DVA= DVldr Nr.6; *Strobach (1984) Nr.5 a (mit Kommentar). - Siehe: Es war eins jungen Markgrafen Sohn...

Es wurde eine Kirchparad' zum Gottesdienst befohlen, das Regiment putzt sich... (Es war eine große Kirchenparade zum Gottesdienst befohlen / in Reih und Glied, andachtsvoll / Korporal beachtet einen beim Kartenspiel / zum Verhör / Herr Hauptmann... / das Ass ist Jesus / Kreuzbub gehört nicht dazu / Seligkeiten / Hauptmann: du voller Geistesgaben / Hauptmann lacht, lässt Strafe sein = 10 Str., aufgez. in der Sammlung von Karl Liebleitner mit Melodie, Österreich. Volksliedarchiv, Wien [online 2019]; #geistliches Kartenspiel; von einem Soldaten, in der Kirche [das Militär tritt zur #Kirchenparade an] beim Kartenspiel überrascht, wird dieses geistlich (parodistisch) ausgelegt; DVA = Gr I [erzählende Lieder]. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.160; *Amft (Schlesien 1911) Nr.672; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.60. - Aufz. PO (Prosa), SH (1856, Prosa), SA (um 1845, in Prosa), *SL,SC, *TI (1875), *BÖ (nach 1913), MÄ; französische, niederländische und ungarische Parallelen. - Liedflugschrift Lothringen o.J. [Abschrift; Prosa-Erzählung]. - Vgl. K.Reuschel, „Das geistliche Kartenspiel“, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.155 f. (Aufz. SC); J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 11 (1901), S.376-406, und 13 (1903), S.84-88. – VMA Bruckmühl: Es wurde einst zum Gottesdienst die Kirch'parad befohlen... BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl); „Ein Regiment Soldaten...“ Liedflugschrift FOK 0533 Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] („französische Karten“). – Auslegung von einzelnen bibl. Personen in Frageform siehe auch: [jüdisch] *Echad mi jodea? Echad ani jodea...* (mit weiteren Hinweisen). – Zur „Kirchenparade“ siehe auch *Lexikon-Datei* (Parodie der Kinder bei einer Hochzeit 1814).

Der Begriff „Kirchenparade“ taucht auch in einem Kinderspruch auf, z.B. bei Böhme, Kinderlied (1897) Nr.1175 als Nachahmung des militär. Trommelschlags: „Die Trommel ruft: Kamrad komm“ (**Abb.** unten, bei Böhme erläutert mit „Trommelmärsche in Worte umgesetzt“). Dort sind Hinweise auf zwei Belege bei Karl Simrock, Das deutsche Kinderbuch [1848], 2.Auflage 1857, Nr.673, und ähnlich bei Hermann Dunger, Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande (1874) S.127 Nr.183 (unter „Nachahmungen“) und 2.Auflage 1894, S.122 Nr.215 mit „Trommel: Kamrad komm! Kamrad komm!“ Hier ist von Kirchenparade allerdings nicht die Rede, aber es ist denkbar, dass Kinder damals den Trommelschlag eben bei der Gelegenheit einer Kirchenparade so mit ‚Sinn‘ füllten. Zu

dem Spruch gibt es eine parodierte Form auf das französische Militärsignal, dem der folgende Text unterlegt wird: „Kamerad komm, mit Sack und Pack! Kommst du nicht, so hol' ich dich, so kommst du in Prison [Gefängnis]. Kamerad komm! = Böhme (1897) Nr.1185.

1175. *Kirchenparade.*

Die Trommel ruft:

Kamrad komm! Kamrad komm!
Kommst du nicht, so hol' ich dich!
Kamrad komm!

Simrod 673. Dunger 183.

Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge uns treu den Spiegel seines Innern an... Lob der Träne, Selbstmord eines Liebespaares, nebst Eltern, Familienmord in Böhmen (und andere Inhalte); Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. [um 1850/1860] und mehrfach datiert 1855-1864; Schwiebus: Reiche, o.J. [mehrfach]; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J.; Heppenheim: Allendorf, o.J. [nach 1888]; o.O.u.J.; im Selbstverlag des Bänkelsängers Ernst Becker (aufgetreten noch in Bremen um 1957; nach einem Drehorgellied, „um 1830“). – Abdruck: K.H.Kramer, Bänkelballaden auch Moritaten genannt, Berlin 1942, S.23 f. - Keine Mappe in DVA; Einzelaufz. in der Vorordnung. - In den zehn datierten Drucken der Hamburger Firma Kahlbrock zwischen 1855 und 1864 nimmt dieses Lied auf der #Liedflugschrift mit (in der Regel) vier Liedtexten jeweils den Platz 3,4,1 und 2 ein. Aus dieser Reihung kann man *nicht* ablesen, dass das Interesse an diesem Lied abgeebbt ist, dass es also in späteren Drucken (wie sonst üblich) 'nach hinten gerückt' wäre.

Es zieht ein Bursch in die Welt hinaus, ganz mutig verlässt er sein Mutterhaus... DVA = KiV. Aufz. OP,NW,*HE,RP, BE (um 1915 handschriftl.), *LO.

Es ziehn nach fernen Landen die lieben Vögelein... DVA = KiV. Verf.: Karl Wilhelm Ferdinand Enslin (1819-1875) [so F.M.Böhme; DLL] oder (wohl eher) Julius Curtius (1802-1849) [DLL]. Mel. des französ. Jägerliedes „Pour aller à la chasse faut être matineux...“, 1724. - Abdrucke: *Illustrierte Zeitung, Leipzig, Jahrgang 43 (1864) [Verf.: Curtius; Komp.: Louis Kindscher]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.523; *Liederperlen (1913) Nr.294; *Lautenlied (1931,1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.438 und Meier, KiV Nr.98. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1842. - Einzelaufz. *NS (1856), FR, *LO (1880).

Es zieht ein stiller Engel durch dieses Erdenland... DVA = KiV. Verf.: Karl Johann Philipp Spitta (1801-1859) [DLL], 1833. Komp.: Anton Diabelli (1781-1858) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere; Choralmelodien und zu „Du gehst aus unserm Kreise...“ von K.Dreist, 1825. - Abdrucke: Sammlung maurischer [Freimaurer] Gesänge (1883); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.739; *Liederperlen (1913) Nr.355; *Lautenlied (1931,1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.439. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1845. - Einzelaufz. *o.O. (um 1900), EL (um 1870), BG.

Es zieht ein Wanderer den Berg hinan gar früh, gar früh, gar früh, da blickt er die goldene Sonne an so froh, so froh, so froh... DVA = KiV. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843) Nr.563 (**#Es stieg ein** Wanderer den Berg hinan...); *I.R.Weber, Der Liederfreund, Bern 1859, S.XXX; *Schweizer. Archiv für Volkskunde 5 (1901), S.35 Nr.51; vgl. Meier, KiV Nr.418. - Einzelaufz. *SW. – In dieser Fassung nicht in Gebr.liederbücher (des DVA).

Es zittern die morschen Knochen der Welt vor dem roten Krieg... und heute *gehört* uns Deutschland und morgen die ganze Welt... so Hans Baumann (1914-1988) selbst ca.1932, ed. 1933, *1934 (mit Baumanns eigener Vertonung). In HJ-Liederbüchern ab 1934 „...heute *hört* uns...“, aber meistens gesungen „gehört“. Nach 1945 mehrfach verboten, spielte eine Rolle in den Nürnberger Prozessen und wird auch 1993 als Nazi-Lied eingestuft. Vgl. W.Mogge, in: Kultur und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, Festschrift Arno Klönne, Bern 1997, S.101-109. – Vgl. Umdichtung *Hans Baumann, Horch auf Kamerad, Potsdam: Voggenreiter, 1936, S.16 f. „Es zittern die morschen Knochen... denn heute *gehört* und Deutschland und morgen die ganze Welt... Sie wollen das Lied nicht begreifen, sie denken an Knechtschaft und Krieg...“ Dort inliegend loser Zettel mit den gleichen Drucktypen wie das Buch und der Zusatzstrophe: „Wenn wir vom heutigen Tag an singen: „Heute, da *hört* uns Deutschland und morgen die ganze Welt“ so tun wir das deswegen... Deutschland ist gewaltig am Leben, keiner kann daran vorbei!“ – „...belanglos (ist) die Tatsache, daß das Lied... vor

1933 in der katholischen Jugendbewegung entstand und zuerst durch den katholischen Verlag Kösel in einem Liederbuch unter dem sinnigen Titel ‚Macht keinen Lärm‘ verbreitet wurde: dieses Lied artikuliert expressis verbis eine Ideologie, die sein Singen [nach 1945] unmöglich macht“ (Ernst Klusen, *Volklied. Fund und Erfindung*, Köln 1969, S.196); Typus des grobschlächtigen Klotzliedes der frühen Jugendbewegung (ebenda, S.196).

Liedanfang vielfach zitiert von Heinrich **Böll** im Roman *Billard um halb zehn* [Köln 1959/1974], München 25.Auflage 2000, S.111,173,184,187,197, 252 und S.265 [und wahrscheinlich öfter] konnotativ, um auf den Zweiten Weltkrieg und den Nationalsozialismus zu verweisen. – „Die Mädchen vom Lager Stern marschierten in Zweierreihen vorbei, singend, dreißig gut dressierte Mädchen, mit Blick in den Nacken des Vordermädchens, schöne, klare Stimmen. Im Vorbeimarschieren grüßten sie alle gleichzeitig, als ob ihre Arme von Fäden gezogen würden [...] dad sei absurd. Und das die morschen Knochen betreffe, man müsse nur die Wortbrüche des Herrn H. auflisten, dann sähe man die ganze Morschheit.“ (Arno Geiger, *Unter der Drachenwand. Roman*, München: dtv, 2019/20, S.133)

Es zog aus Berlin ein tapfrer Held, er führte sechshundert Reiter ins Feld... Schill; Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1812, ed. 1813; Melodie zu: „Es zogen drei Reiter zum Tore hinaus...“ Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.79 f. [Nr.79; 15 Str.]; Schulliederbücher (1818,*1819); Teutsches Liederbuch (1823); *Erk-Silcher (1858); *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.4; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.88; Wandervogel (1905); *Volker (1925) Nr.88; *Kyffhäuser Liedernbuch (1929); Lautenlied (1913,*1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.440. - Liedflugschriften o.O. um 1813. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern, in Turnerliederbüchern.

Es zog die Freude wohlgenut ins grüne Land herein... DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Fischer (1816-1897) [DLL]. Komp.: Friedrich Pacius (Hamburg 1809-1891 Helsinki) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; nach einem finnischen Volkslied (?). - Einzelaufz. BA (1870); in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1861.

Es zog ein Hitlermann hinaus, er ließ sein Mütterlein zu Haus... in wenigen Gebr.liederbüchern (1929,1930). Siehe auch zu: Es zog ein Rotgardist hinaus...

Es zog ein Matrose wohl über das Meer, nahm Abschied vom Liebchen, das weinte so sehr... DVA = KiV. Verf.: J.Krüger [DLL: nicht passend?]. Komp.: Eduard Stiegmann (1810-um 1880; Musikdirektor des Thalia-Theaters Hamburg) [kurzer Hinweis in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register kurz]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.603; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.342; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.16; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.575 Nr.125 (6 Str., TH 1940; **Einst zog ein Matrose...** / bald kehrt ich zurück / lange am Ufer, mit weinendem Blick / Botschaft, Schiff versunken / Ach Gott im Himmel / sie stieg in ein Schifflein, ging unter, leben beide nicht mehr); vgl. Meier, KiV Nr.419; vgl. Nachtrag zu KiV, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.190. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1860]/ Müller, o.J. [1873]. - Aufz. von 1871. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es zog ein preußischer Landwehrmann... siehe: Es war einmal ein Landsturmmann, der war dafür bestimmt...

Es zog ein Regiment vom Ungarland herauf... siehe: Es zogen zwei Burschen wohl über den Rhein...

Es zog ein Rotgardist hinaus, er ließ sein Mägdelein zu Haus... Rot Front-Liederbuch, Berlin 1925; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.286 A (...Spartakusmann, tu deine Pflicht!...); weitere Aufz., zum Historischen: 1924, Halle-Böllberg; auch auf Kämpfe im Rhein-Ruhrgebiet 1923 bezogen; S.535 Verweis auf: Es zog ein Hitlermann hinaus...; *Melodie: Wie ist die Trennung doch so schwer...

Es zog ein Wandersmann so still einher, sein Herz schlug ihm gewaltig schwer... Gottes Strafe; DVA = KiV. Verf.: Anton von Klesheim (1812-1884) [DLL]. - Abdrucke: K.Scheibe, in: Niedersachsen 14 (1908/09), S.34; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.160; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.74; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.34; *Amft (Schlesien 1911) Nr.49; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.116; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.140; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.44; Goertz (1963), S.73; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.54; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.202 (5 Str.). - Zahlreiche *Aufz. aus vielen Liedlandschaften [hier nicht notiert].

Es zog nach langem Frieden Hannovers Kriegesheer hinaus ins Feld... Kampf bei Langensalza; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rodewald (-1899), Hannover [nicht in: DLL]. Mel. zu: „Zu Mantua in Banden...“ Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1867-1868. - Niedersachsen 13 (1907/08), S.12,135,191. - Vgl. Liedflugschriften „Kaum zwei Jahre sind verschwunden...“

Es zogen auf sonnigen Wegen drei lachende Mädels vorbei... schwenkten Röcke verwegen, trällerten alle drei/ Lied klang, ich küsste alle drei/ den Knaben wollten alle drei/ ...drum lass ich sie alle drei. //Variante: ...warum ich alle drei geküsst? Es war keine vierte dabei. - DVA = KiV [*und erhebliche Ergänzungen*]. Nach einem schwedischen Lied vom (schwed.) Verf. Gustav Fröding (1866-1911), ed. **1894**, und dem (schwed.) Komp. Felix Körling (1864-1937), **1905**, in der deutschen Jugendbewegung nach 1900 [nach1905] populär. - Abdrucke: **schwed.** Text in: G.Fröding, *Nya dikter*, 1894 (***Där gingo tre*** jäntor i solen på vägen vid Lindane Le, de svängde, de svepte med kjolen, de trallade, alla de tre... 6 Str. = „Drei trällende Mädchen“: **Es gingen drei Mädchen** in der Sonne auf dem Weg bei Lindane Le, sie schwangen den Rock, sie trällerten alle drei...); deutsch: Hamburger Jugendlieder (1929 [vielleicht auch bereits 1919, siehe unten]); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches **Kommersbuch** [„Lahrer Kommersbuch“], 152./153.Auflage Lahr 1956 [Nr./S.XX], 156.Auflage Lahr 1966, S.130 f., 160.Auflage 1978-1986 Nr.130, 165.Auflage [Neubearbeitung der Ausgabe] 2008 Nr.410, aktuelle „Ausgabe B“, „Nr.“170 [*Internet*-Hinweis 2016 mit alphabet. Reihenfolge der Liedanfänge]; Das grüne Liederbuch (1988). - Aufz. PO (1925), NS,*NW, *BR (1931 „**Es zogen im Sonnensegen** drei lachende Mädchen vorbei...“, diese Fassung stammt von Max Laudan und steht offenbar im 1.Heft der Wanderlieder „**Hamburger Jugendlieder**“, 1919; vgl. *deutscheslied.com*; nachweisbar ist eine 3.Auflage 1928, dort steht dieses Lied auf der S.28 als Nr.15 [nicht im *Internet*-Exemplar einsehbar, nur Titelblatt, siehe **Abb.** unten]; andererseits ist vom Titel her auch eine Sammlung „Hamburger Jugend Lieder“, 6.Auflage 1925 nachgewiesen [nicht eingesehen], *SL,*HE, *BY (als Kinderspiel in Lindau 1929), *US (Kanada 1988); *Soldatenlied (1936).

[Es zogen:] Vielfach in Gebr.liederbüchern; Bearbeitung von Bernd Gehring (2004; **Wir zogen** auf sonnigen Wegen...), Chorsatz von Georg Hilfrich (2008). Als Komp. eines Satzes wird auch der deutsche Komp. Peter Seeger (1919-2008) genannt (dazu heißt es: Melodie „**anonym**“), Seegers Fassung wird von verschiedenen Chören übernommen; Heino singt das Lied 1974 und 1975. - In der Singebewegung der **DDR** war es populär (*Lieder aus der DDR.de*); 1956 ist es im Repertoire des „Kammerchors Böhlen“, ein DDR-Werkschor in Thüringen. 2016 ist das Lied im Repertoire verschiedener Chöre: Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“, Dresden; Volkschor Magdeburg; Gemischter Chor Mitweida, Musik- und Gesangverein Harmonie 1894, Brandenburg (Orchestersatz von A.Pyde) usw. – Aber 2016 auch im Repertoire von z.B. dem Chor der Polizeidirektion Esslingen/ Württemberg. Die „Original Harzlandmusikkanten“ singen es (2016). - Wenn überhaupt, wird im *Internet* [2016] als Quelle von Text (und Melodie) „traditionell“ oder „Volkslied“/„Volksweise“ , „Komponist unbekannt“ angegeben; die schwedische Vorlage/Herkunft wird nicht erwähnt. Die schwed. *Wikipedia* bestätigt die Komp. von F.Körling (ohne Datierung, aber an anderer Stelle 1905).

[Es zogen:] In der **Türkei** ist diese Melodie als „Gençlik marşı“ (angeblich von Kemal Atatürk 1919 empfohlen und als Marsch der Jugend in den 1920er Jahren; vgl. Bulut , Süleyman: *Büyük Atatürk'ten Küçük Öyküler [Anekdoten über den grossen Atatürk]*, 20.Basım, Ocak 2013, S.11 ff. Zitiert nach Atay, Falih Rıfkı: *Babanız Atatürk [Euer Vater Atatürk]*, Bateş Yay., İstanbul, 1980, S.60) bekannt und beliebt, als Marsch der Luftwaffe bzw. mit einem Text über eine Bergwanderung als eine Art „zweite Nationalhymne“ der Türkei; auch bei Fußballspielen und bei politisch oppositionellen Kundgebungen wird das Lied heute [2016] gesungen. Als Vermittler wird der türkische Student Selim Sirri Tarcan genannt, der in Schweden Gymnastik studierte, das Lied hörte und die Melodie in den 1920er Jahren mit nach Hause in die Türkei brachte (*Internet Sveriges radio*, 12.1.2015, mit Hörbeispiel vom Fußball und weiteren Hinweisen und *Riksidrottsmuseet* [schwed. Sportmuseum] 2013/2014). – Türkischer Text (d.h. Übersetzung des schwed. Textes, nicht der aktuellen, türk. Text): **Üç gülen güzel** kız güneşli yolları aştılar...Etekleri havalı uçuşur, dillerinde şarkılar/ Üçünü de öptüm/ delikanlıyı arzular üçü de/ ...bu yüzden üçünü de bıraktım. // Variante: Neden üçünü de öptüysem, dördüncüsü yoktu da ondan. (Übersetzung Ali Osman Öztürk [Prof. A.O.Öztürk, Konya, verdanke ich auch die wertvollen Auskünfte zu den türkischen Belegen]).

[Es zogen:] Türkischer Text dagegen: **Dağ başını duman almış**, Gümüş dere durmaz akar Güneş ufuktan şimdi doğar, Yürüyelim arkadaşlar... (Der Gipfel des Berges ist in Nebel...) = „Jugendmarsch“ oder „Marsch des 19. Mai“ [1919; Landung von Kemal Atatürk in Samsun, um den türkischen Befreiungskrieg nach dem Ersten Weltkrieg zu beginnen]: **Dağ başını duman almış**, /

Gümüş dere durmaz akar. / Güneş ufuktan şimdi doğar, / Yürüyelim arkadaşlar! [...] = **Der Gipfel des Berges** ist im Nebel, unermüdlich fließt doch der silberne Bach, die Sonne wird (vom Horizont) bald aufgehen, lass uns marschieren liebe Kumpel. – [Refrain:] Himmel und Erde, auch das Wasser sollen unsere Stimme hören; unsere kräftigen Schritte sollen überall ertönen. / Wo gibt es denn diesen Himmel und dieses Meer? Wo sind denn diese Gebirge und dieses Gestein? Wo diese Bäume und diese schönen Vögel? Lass uns marschieren liebe Kumpel. Himmel und Erde... / Besiegt doch die Sonne jede Nacht, da bricht der Tag unseres Vaterlands an, egal, wenn auch der Weg so lang sein sollte, Lass uns marschieren liebe Kumpel. Himmel und Erde... (Übersetzung: A.O.Öztürk nach: *Süer, Rıdvan: *Milli Marşlarımızdan Bir Demet*. 1.Baskı, Istanbul: Milli Eğitim Basımevi, 1975. Text: S.17, Melodie S.16; Textverf.: Ali Ulvi **Elöve** (1881-1975; vgl. türkische Wikipedia = tr.wikipedia). - Bei *Etem Ruhi Üngör (*Türk Marşları*, Ankara: Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü: 11, 1965, 1966) ist Felix Körling als Komponist angegeben, S.205, Text S.206. – Melodie dazu (Ausschnitt:); **Abb.**, Foto A.U.Elöve (*Internet Juni 2016, biyografi.net*):



[Es zogen:] **Abb.**: Gustav **Fröding** (links; sok.riksarkivet.se); (daneben) Felix **Körling** (visskatten.blogspot.com); „Hamburger Jugendlieder“, 1928 (nur Titelblatt/ ältere Platte (zum Verkauf im Internet 2016):



Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex D 42 #Wirtstöchterlein*; Abdruck: Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.*55,56. Zahlreiche Aufz., deren Zuordnung noch überprüft werden muss. Es dürfte schwer sein, die Belege herauszufiltern, die nicht von Uhlands Kunstballade von 1809 beeinflusst sind, da die Aufz. generell jünger sind. - Es zogen drei Bursche[n] wohl über den Rhein, **bei einer Frau Wirtin**, da kehrten sie ein... DVA = KiV. Verf.: Ludwig **Uhland** (1787-1862) [DLL ausführlich], 1809. Komp.: Johann Carl Gottfried Loewe (1796-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Löwe], 1818, und viele andere. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.382; *Erk-Silcher (1858); Der fahrende Sänger (um 1860); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.157; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.189; *Liederperlen (1913) Nr.438; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.34; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.510; *Volker (1925) Nr.207; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.44; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Volker (1930) Nr.192; *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Commersbuch (1953), S.451 f.; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (3. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.94 f. (7 Str., aufgez. 1907, und 5 Str. ohne Melodie, aufgez. 1941). - Vgl. *O.Basler, „Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.1-73 (mit ausführlicher Dokumentation).

[Es zogen drei Burschen:] Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.235 (und Anm. S.410 f. „das Lied wurde stark volksläufig“; Verweis auf Parodie 1907: Wirtin mit drei Töchterlein, die bei der Post, der Eisenbahn und als Schreibkraft angestellt sind); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.48; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.105 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.47 und IX (1996) Nr.26; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.229;

Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.443,445; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfischtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.286 f. (7 Str., aufgez. von J.Bacher, 1907, in Unterfennberg); *Mang, Der Liederquell (2015), S.283-285 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.441 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.99. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823. - Liedflugschriften o.O.u.J.; 1841,1872; Straßburger Bestand (Es reisen drey Pursche...); undatierte Wiener Liedflugschrift, ca.Mitte 19.Jh., mit guter Abb. zum Lied: drei Burschen am offenen Sarg der jungen Schönen (DVA= BI 6350). – DVA= KiV; vergleichbar der Volksballade „Es zogen...“ DVA= Gr I [siehe oben], die Uhland zum Vorbild nahm; Briegleb (um 1830) folgt Uhlands Fassung. - Parodierte Fassung dazu „Es reiten drei Tore zum Burschen hinaus...“, siehe: Des Abends, wenn ich früh aufsteh...

[Es zogen drei Burschen:] Liedanfang zitiert von Heinrich **Böll**, wohl im Zusammenhang mit seinem Protest gegen die Militarisierung Deutschlands nach 1945: [für HAP Grieshaber] „Studenten auf dem Titelblatt? Ja, es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein, oder sollte es, da es ja deutsche Studenten sind, ein Wirt gewesen sein? Studenten des Todes...“ (Der Rhein, 1966).



Abb.: Liedpostkarte [Internet-Angebot, Jan.2013] Liedpostkarte, aus einer Serie von 6 Karten, ca. 1909



Liedpostkarte [Uni München LMU Goethezeitportal] des mit solchen Karten als Illustrator sehr erfolgreichen Malers Paul **Hey** (München 1867-1952 Gauting/München).

Es zogen drei Burschen zur Brautschau hinaus, aha! Sie wollten sich suchen ein Frauchen ins Haus, aha!... DVA = KiV. Verf.: Johannes Schuh (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.171; Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.114 f. - Einzelaufz. SL. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es zogen drei Krieger nach blut'gem Gefecht, sie hatten gekämpft fürwahr nicht schlecht... DVA = KiV. Einzelaufz. *OP (1974), WÜ (1939). – In wenigen *Gebr.liederbüchern.

Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein... siehe: Es zogen zwei Burschen wohl über den Rhein...

Es zogen drei Sänger wohl über den Rhein. Sie sangen ein lustiges Liedelein... Mädchenmörder, DVA= DVldr Nr.41; *Volker (1925) Nr.208; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.1 c. - Siehe: **#Wel will met Gert Olbert** utriden gon... – ...ein Liedel so wunderfein u.ä.: Häufig in Gebr.liederbüchern aus dem Wandervogel und der Bündischen Jugend: *Wandervogel (1913); *Steglitzer Liederblatt [Wandervogel] (1915); *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Volker (1925) Nr.208; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.120; *Volker (1930) Nr.193; *Kröner, Unsere Lieder (1977), S.37.

Es zogen zwei Burschen wohl über den Rhein, der ein schwarz und der andere ganz weiß... **#Bestrafter Fähnrich**; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.32; DVA= DVldr Nr.168; *Datei Volksballadenindex* D 6. – **#Es zog ein Regiment** vom Ungarland herauf, ein Regiment zu Fuß.../ **#Es zogen drei Regimenter** wohl über den Rhein... u.ä. häufig in Gebr.liederbüchern von Wandervogel

und Bündischer Jugend, in Soldatenliederbüchern: *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.18; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.30; *Lautenlied (1931,1939); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.168 („aus Österreich“). – Achtung: Diese Liedanfänge sind leicht mit anderen Liedtypen zu verwechseln; die Identität der Abdrucke in den Gebr.liederbüchern ist von den Karteikarten des DVA her nicht eindeutig. Die entspr. Eintragungen sind sehr anfällig für Fehler. – Siehe auch: **Es marschieren drei Reiter** wohl über den Rhein...

[Es zogen zwei Burschen:] zur Interpretation: ... es marschierten drei Regimenter... / bei Frau Wirtin, ein schwarzbraunes [grundsätzlich verführungsbereites?] Mädchel schlief ganz allein / als sie vom Schlaf erwacht, fängt sie an zu weinen... ein junger Offizier hat ihr die Ehre geraubt / Trommel rühren / Galgen errichtet / die Frau des Fähnrichs wird angelogen, für sie ist ein ehrenvoller Tod des Sohns wichtig. (O.Holzappel, „**Erzählhaltung und Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.337). Es geht nicht um (fehlende) Liebe, es geht um Ehre und Ehrlosigkeit. Man kann in der Überlieferung dieses Liedes die Spuren ideologischer Veränderung nachzeichnen, die auch die zeitgenössische Gesellschaft betreffen. „Das Lied wird in seinen Varianten zum Spiegelbild der Zeit.“ Um 1800 eine Tendenzdichtung gegen soldatische Willkür, in einem bürgerlichen Milieu umgedeutet zur allgemeinen Warnung vor dem Lauf der Welt; im Wandervogel bzw. in der Bündischen Jugend eine neue Textkombination mit „Es zog... von Ungarland herauf... Deutschmeister...“ (1917/1920), in der die männlich-soldatische Ehre die Hauptrolle spielt (nicht die Sorge um das Mädchen); aus der Volksballade wird ein „vaterländisches Lied“ – und, daran anschließend in den nationalsozialist. Liederbüchern „...ein junger Offizier vom Hitlerbataillon“. Schließlich in einer Parodie auf Fußballspieler umgeschrieben (1920er und 1930er Jahre), (dito S.338) und zwar verstreut von Pommern bis zur Steiermark; aus der Ballade wird ein Schlager. Es geht um männliche Sportlehre, wieder nicht um Mitleid mit dem Mädchen. „Aus dem erbosten Protest gegen männliche Willkür ist ein Lob auf gestandene Mannsbilder geworden.“ (dito S.339)

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen zum erstenmal von Haus... Frühlingsfahrt, Zwei Gesellen; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840, und zu: „Es waren einmal drei Reiter gefangen...“ Abdrucke: (*)Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.98; Friedrich Karl Freiherr von Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.1-5, Mannheim 1834-37, Bd.5 (1836), S.326 f. Nr.90; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.498; Bernhardi (1847) Nr.729; Der fahrende Sänger (um 1860); Sammlung maurischer [Freimaurer] Gesänge (1883) Nr.255; *Lautenlied (1931). - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1833; *Musikaliendruck o.J. - Einzelaufz. *WÜ.

Die zwei Gesellen

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
zum erstenmal von Haus,
so jubelnd recht in die hellen,
klingenden, singenden Wellen
des vollen Frühlings hinaus. [...] Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

Es zogen zwei Spielleut im Lande herum, mit der kleinen Killekeia, mit der großen Kumkum. (einer gerade, andere krumm/ einer pfiufig, andere dumm/ beredt, stumm/ liebt die Weib, den Rum/ lebt noch heute, kam um.); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.29.

Es zogen zwei zum Tor hinaus, mit dem Säbel er, und sie mit einem Strauß... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1915), SW; Verweis auf Soldatenlied.

Essen und trinkhen und anders guets lebm: hat mir mein Vatter zum heyrathguet gebm... Trinklied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.303 [mit den vorangehenden Liedern 1815 datierbar] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.528 Nr.709; handschriftlich um 1650 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 14, 1965, S.16 ff.); vgl. E.Moser-Rath, „Volkstümliches Liedgut in berocken Predigtwerken“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 8 (1959), S.52-73. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Est-ce Mars le grand Dieu des alarmes... französische Ballett-Melodie 1613, die zum Vorbild für viele Lied-Melodien wurde: niederländisch 1626; deutsch „Ehrlich, freundlich und schön dabei...“ nach 1600, „Lustig seid ihr lieben Brüder...“ 1719 usw.; vgl. *Danckert (1939), S.93-96 (Melodietafel); *Eberhard **Nehlsen**, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 35 (1990), S.73-94 (Ballett 1613; europäische Verbreitung im 17. und 18.Jh., in Deutschland seit 1619; Wiederaufleben im 19.Jh.; *Eduard Kremser, „Wohl sehr glücklich ist...“ 1877; A.D.Loman, übersetzt von Karl Budde [1850-1935], „**#Wer geht mit, juchhe!** über See...“ um 1900 mit zahlreichen Nachdrucken in Marineliederbüchern und Gebr.liederbüchern bis in die 1940er Jahre und als typische Melodie eines Seemannsliedes). - **Mars...** Mars-Lied nach W.Tappert (1893) eine 'wandernde Mel.' des 17. und 18.Jh. in Deutschland, Holland und Frankreich; belegt u.a 1617 („Ehrlich, freundlich und schön dabei, das sind die drei...“), 1619,1622,1624,1626 und 1719 („Lustig seid, ihr lieben Brüder, heute schmausen wir...“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.730 (sechs Melodien).

Est virgo coeli rore repleta desuper... bei *Werlin (1646) häufige Tonangabe für versch. Liedtexte, u.a. zu „Ach Gott, wem soll ichs klagen...“ (vgl. *Erk-Böhme Bd.2, 1893, S.298 zu Nr.478 a, zweite Melodie= Forster 1556), aber auch zu: Ich hätt mir fürgenommen..., Wohl auf, gut Gsell von hinnen..., Die Weiber mit den Flöhen..., Entlaubet ist der Walde..., Unser liebe Fraue vom kalten Bronnen..., Graf von Rom und öfter. Eine **#Melodie** wird ohne Unterschied für die unterschiedlichsten Gattungen geistlicher und weltlicher Texte verwendet (wertungsneutrale Kontrafaktur).

Et gift in unser Leben oft gar Manches to vertelln... (niederdeutsche) Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J. [um 1860]. - Abdruck: H.Glagla, Drehorgellieder, 1974, Nr.81 (Verf.: H.Schacht) [DLL: Heinrich Schacht, 1817-1863]. - Keine Aufz. im DVA.

Et giff up düsser groten Welt oft manchen lütten Witz... (niederdeutsche) Liedflugschriften Oldenburg: Büttner und Winter o.J. [um 1860] (mehrfach); Vegesack: Rohr, o.J.

Et leit seck en Bur en Paltrock schnien, van seventen Ellen leit he en seck schnien... [Es ließ sich ein Bauer...] DVA = *Erk-Böhme Nr.1717 (*1609,*1840). - Abdrucke: *Lautenbücher um **1600**; *Nicolaus Zangius, Quodlibet in: Musicalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1609 (vgl. *Eitner, Lied, Bd.1, 1876, S.244-253, S.251 f. „Es lies sich ein Pauer ein Paltrock schneiden von sibenzehn eln...“); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.214; Colshorn, Märchen und Sagen, Hannover 1854, Nr.39 (Liedverse in die Prosa eingefügt); *Böhme, Altdeutsches Liederbuch, 1877, Nr.461; *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.352 und S.717 Nr.75; *G.Schläger, in: Zeitschrift für Volkskunde 17 (1907), S.387 (als Kinderlied); *Johann Lewalter, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911, Nr.275,277; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.153 (Es verkoofte a Pauer sei Acker...)

*Fritz Jöde, Ringel Rangel Rosen, Leipzig 1922, Nr.37 (Es geht 'ne Bäuerin durch die Stadt...); *Walter Hensel, Finkensteiner Liederbuch, 4.Auflage Kassel 1928; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.342; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.276; *Adalbert Riedl-Karl M.Klier, Lieder, Reime und Spiele der Kinder in Burgenland, Eisenstadt 1957, Nr.2393; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.136; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.75; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.146 (Jatz geahrt der Baur den Pfluang zü verkafn...); *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.43; *Strobach (1987) Nr.197. – in einigen Gebr.liederbüchern auch: **#Es ließ sich ein Bauer** ein Paltrock schneidn... - Zahlreiche *Aufz. seit „Elberfeld 1840“ (DVA= *E 3085; Es ließ sich...) und aus vielen Liedlandschaften, auch als Kinderspiel; untereinander stark abweichende Liedanfänge (erhebliche **#Variabilität**)! - Siehe auch: **Ein Bergbauer** tät einen Schneider fragen... (wahrscheinlich z.T. Überschneidungen beider Liedtypen!). – Der „**Paltrock**“ hat wohl nichts mit denPfälzer Einwanderern nach Norddeutschland zu tun (so verschiedentlich unter „Paltrockmühle“ u.ä. im *Internet*), wo aus dem „Pfälzer“ Rock angeblich niederdeutsch und niederländisch „Palzrock“ und „Paltrok“ u.ä. wurde, sondern doch [was dort bestritten wird] mit dem Faltenwurf des modischen Waffenrocks um 1500, den ein edler Ritter trug bzw. als Hofbekleidung diente (*pinterest.com*). Dass ein Bauer sich ihn schneiden lässt, besagt also, dass er damit angeben will (gemäß mittelalterlicher Kleiderordnung steht ihm das nicht zu):



Et quam sick en Heerken ut Dania, de frit na der Wertsfruer Dochter... *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.8 (Einzelbeleg).

Et war einmal ein junget Paar, wie't scheener selten giebt... Die träge Ehefrau; DVA = KiV. Verf.: Fritz Reuter (1810-1874) [DLL]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1872/73; Lübeck: Bock, o.J. - Einige Aufz. *PO (1924; auch hochdeutsch), *ME.

Et wassen twee Künigeskinder, de hadden eenander so leef... Königskinder, DVA= DVldr Nr.20; *Strobach (1984) Nr.4 d (mit Kommentar). Siehe: Es waren zwei Königskinder...

Etwas lieben und entbehren, ist ein Schmerz, der heimlich quält... Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL]. - Abdrucke und Belege: *Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.95 (ebenso Auflage 1741); Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Wigoltingen (handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.97. - Liedflugschriften und Einzeldrucke 1747 und o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Euch, lieben Leute, zu gefallen... siehe: Hannikel

Euch Schönen grüßet unser Lied und in euch Reiz und Tugend... (Komp.: Mozart); in einigen *Freimaurerliederbüchern, sonst nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

EWig bleib ich dein vnuerkert/ in rechter lieb vnd stetigkeit :/: Wie wol mein hertz/ würt oft versert/ durch falsche klaffer mir zu leydt/ Noch bist die/ die [...] (3 Str.; Leicht acht ich den, der dich fast schändet... mit seinem Falsch er's nimmer wendet.../ Sieh an die Werk und nit die Wort... die Welt, in manchen Herzen stift sie Mord... sein Zung allweg zwiefach ist... weil du gerecht in Sachen bist.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.20 (kein Komp. angegeben; kein Verweis; Akrostichon: Els). – Dänische Tonangabe: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 („Tenor euig blyb“ = **Ewig bleib ich dein unverkehrt**... Reutterliedlein 1535, Kommentar S.90).

Ewig denk ich an die schöne Stunde, wo mein Herz das deine fand... DVA = KiV. Einzelaufz. FR, BA (um 1870/73).

Ewig gieße seine Fluten durch das Land der alte Rhein... in einigen Gebr.liederbüchern seit Teutsches Liederbuch (1823), S.336 (Verf.: Rellstab [DLL: Vater und Sohn um 1800/ um 1850]).

Ewig will ich dir gehören! Ach, so sprach ihr süßer Mund... DVA = KiV. Aus der französ. Oper „Fra Diavolo“, deutsche Erstaufführung 1830. Text von Eugène Scribe (1791-1861), deutsch von Carl Ludwig Blum= Carl Wilhelm August Blum (1786-1844) [DLL]. Komp.: Daniel Auber (1782-1871), Paris 1830. - Abdruck: Bernhardi (1847) Nr.731. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1859. - Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J.; Zwenkau 1833. - Einzelaufz. SL,SW. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.103-105.

Ewiger Gott, in deinem Reich, der du regierest ewiglich von Anfang bis zu Ende... , siehe: Ewiger Vatter im Himmelreich...

Ewiger Gott, wir bitten dich, gib Frieden in unseren Tagen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.238. Text in Vehes GB 1537 (Verfasser ist Caspar Querhamer [Kaspar Querhammer, -1546; DLL]) und im GB Leisentrit (1567); vgl. Bäumker, Bd.1 (1886), S.126 und 135, vgl. Bd.3 (1891) Nr.195.

Ewiger Vatter im Himmelreich, der du regierst ewigleich von Anfang biß [bis] ans Ende... Verf.: Adam Reißner (Reisner; frühere Schreibungen Reusner und Reussner werden jetzt abgelehnt; um 1496/1500-1582) [DLL]; Liedflugschriften Augsburg: Franck/ Zimmermann/ Ramminger, o.J.; Nürnberg: Wachter, o.J. [1526-**1547**]/ Gutknecht/ Guldenmundt, o.J./ Fuhrmann, 1574,1610; Straubing: Burger, o.J.; Leipzig: Nehrlich, 1576; niederdeutsch Lübeck: Balhorn, o.J. [um 1590] (vgl. Mensing, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 62, 1936, S.138); häufig als Tonangabe (auch „Herzog Ernst Weise“ oder „Berners Weise“) um 1558 bis um 1623 (vgl. *Mel. in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10, 1965, S.77). Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8459. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.146 f. - **Ewiger Gott**, in deinem Reich, der du regierest ewigleich von Anfang bis zu Ende... Verf.: Adam Reißner; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1408 (Straßburg: Berger, um 1560).

Exsultet (exultet) jam angelica turba cælorum... Sologesang, mit dem die Osterkerze in der Nacht zum Ostersonntag geweiht wird; bereits im 4.Jh. in versch. Textfassungen bekannt, in Rom im 5.Jh. offizieller Teil der Liturgie. Vgl. B.Stäblin, in: MGG Bd.3, 1954, Sp.1637-1676 mit Melodiebeispielen.

Ey Fairfax, schäme dich, du bist mein Untertan, greiff deinen König nicht mit solcher Bosheit an... Karl I. und Cromwell 1649; Verf.: Georg Greflinger (um 1617/nach 1618-1677) [DLL]; vgl. *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.30-32. – Zu **#Greflinger** vgl. Astrid Dröse, Georg Greflinger und das weltliche Lied im 17.Jh., Berlin 2015.

Ey lacen, heier is een goet quartier: Franschen, heruyt... DVA = KiV. Verf.: Hans Zurmühlen [Peter Norrenberg, 1847-1894; DLL= unter „Norrenberg“; siehe zu: Een ruyter bin ic uyt Geldersce lant...]. - Abdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875), S.138 (einziger Beleg). - Keine Aufz.

Ey... siehe unter: Ei...

Ez fuor ein büttenære vil verre in frömdiu lant... vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.604 f. (Es fuhr ein Büttner... Biederlied, Gottfried von Neifen, 13.Jh.); *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.2, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München / Zürich / Gütersloh o.J., S.736 ff. [und hochdeutsche Übertragung:] Es zog ein Büttner sehr weit in fremde Länder... liebeslustig, wo er Frauen fand, mit Freuden band. / Hausherr: was erkönne, er binde sein Fass. / Reifen, Reifenhammer, gutes Werkzeug / nahm Reifenhammer in die Hand; sie: Gott hat euch hergesandt. / ...nie hat mich einer besser gebunden. – Gottfried von Neifen („Her Gotfrit von Nifen“), urkundlich 1234-1255, „ihm aber wegen seines salopp-volksliedhaften Charakters und wegen seiner Obszönität von der gelehrten Forschung abgesprochen.“ (S.808).

F

F Du mein schatz/ dein süsser schqatz/ dein weiblich schön vnnd hohe zucht :/ Jst mir so kundt/ das ich im grundt/ nie hab erkent [...] (3 Str.; ...ohn End in Ehren dein./ F du mein Hort, es darf nit Wort, du bist mein Wonn auf Erden... ohn End.../ F du mein Trost... schlag Klaffers Tück... mich treibt nit ab bis in mein Grab... ohn End...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.32 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Tschudi, Basel, Iselin).

Fängt an ein Sünder zu gehen, wohl in die Römerstadt... Der Sünder, Fortsetzung, 9 Str., Prager Sammlung Nr.43-44= Bw 2/76= A 230 859; DVA= DVldr Nr.15 (Volksballade vom Tannhauser), handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.17. - Siehe zu: Nun will ich aber heben an...

Fängt sich schon mehr das Frühjahr an, und alles fängt zum Grünen an... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.84 (abgedruckt Aufz. von 1850). Verweise auf einige Aufz. 19.Jh. und 1893 bis 1910; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), Bd.1, S.257

f.; Das deutsche Volkslied 32 (1930), S.49; Anderluh (Kärnten) III/1 (1970), S.182 f. und S.185. - Ergänzungen DVA: umfangreiche Dokumentationsmappe mit zahlreichen Aufz. [hier nicht notiert]; DVA= *Erk-Böhme Nr.686 (HE,EL). Aufz. seit den Vorarbeiten Achim von Arnims zum Wunderhorn, 1806 (Wunderhorn-Material; DVA= E 3809, „Jetzt kommt eine schöne Zeit...“, „bairisches“ Lied; nicht im Wunderhorn 1806/08) und aus allen deutschsprachigen Liedlandschaften. Als Liedtyp aus mündl. Überl. seit dem Beginn des 19.Jh. sehr umfangreich belegt. – Siehe zu: **Jetzund geht** das Frühjahr an... [Überschneidung]

Abdrucke [in Auswahl]: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.136; Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, S.272; Meier, Schwaben (1855) Nr.1; Franz Ritter von Kobell, Oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen, München 1860, S.17; Tobler, Schweizer Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.54; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.87; Wolfram (Hessen 1894) Nr.137; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.67; *Bender (Baden 1902) Nr.25; *Marriage, Baden (1902) Nr.62; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.166; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.82; *Seemann, Schwaben (1929) Nr.51; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.186; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.368; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.378; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.77.

Fahr' auf der Post, frag' nicht was 's kost't... handschriftl. vor 1710; F.W. von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.20; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.616; *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.623, III/3 (1971) Nr.129. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fahr hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus Nichts gestaltet... Begräbnislied; Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; o.O.u.J. [Graz]; Ödenburg [Sopron]: Sieß, o.J. Auch: Fahre hin...

Fahr ma hoam, fahr ma hoam von der Alma ins Tal, liegt der Reif vor der Hüttn in der Fruah scho all... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.62. - *VMA Bruckmühl*: *Hans Gielge, Neue Lieda und Gsangln, Heft 1, Bad Aussee 1935, S.13 [entweder von Gielge selbst oder/ teilweise nach überlieferten Vorlagen]= *Kaufmann.

Fahr mich hinüber, schöner Schiffer, nach dem Rialto fahre mich... Beglückter Gondelier; DVA = KiV. Verf. des französ. Originals „Conduis-moi, beau gondolier...“ Casimir Delavigne (1793-1843). Verf. der deutschen Übersetzungen: [angeblich] Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], um 1850, und Wilhelm Wagner (XXX), 1835. - Abdrucke: Auswahl... Arien, Hamburg um 1840; *Becker (Rheinland 1892) Nr.140 (8 Str.); **Fahr mich hinüber**... nach dem Rialdo... Halsband zum Lohn/ Nein, Gianetta, Lohn zu klein.../ ich sing dir ein wunderlieblich Lied/ nicht für solchen Lohn, Klang bald entflohn/ diesen Rosenkranz... mit Segen und weihe/ nein, genügt mir nicht/ Gondel schwimmt, Schiffer und Gianetta wohlgenut/ Sie landen... Was hat dem Schiffer sie gegeben? Er war zufrieden mit dem Lohn.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.719 (russ. Melodie zu „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen...“); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.106; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.267; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.443 und Meier, KiV Nr.100 (vgl. Otto Stückrath, KiV-Nachtrag im: Jahrbuch für Volksliedforschung 1, 1928, S.188 f., dort auch die französ. Vorlage, ed. 1854). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1859, z.B. Vereins- und Taschenliederbuch (1865) [dazu Textanfang unten].

Aufz. BY (handschriftl. 1861). - Sehr häufig auf Liedflugschriften u.a. Berlin; Oldenburg; Lübeck; Hamburg: Kahlbrock, o.J. [Mitte 19.Jh.] und datiert 1855, 1863-1874 [sehr häufig]. Hamburg: Kahlbrock, o.J., auch mit dem Liedanfang „Mein Schiffer sprach Annette, führ' über'n See mich hin...“ - Auf Liedflugschriften auch: ...nach Derinaldo/ zu dem Rinaldo/ nach dem Rialta [!], also mit typischen Formen mündl. Überl. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873; Fahr mich hinüber, schöner Schiffer... „Gondoliera“, Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-2, Liederbuch Joh.Reitmaier, 1.Hälfte 20.Jh., S.46 f.:

Fahr mich hinüber, schöner Schiffer
nach dem Rialto fahre mich.
Sieh, dieses Halsband dir zum Lohne,
ich hab es längst bestimmt für dich.
Der Schiffer sprach: Nein, Gianetta,
der Lohn ist wahrlich gar zu klein,
doch sollt ich dich hinüberfahren,
so kann's um diesen Lohn nicht sein. [...]

Liedpostkarte [Motiv: deutsche Marine in der Südsee um 1900], o.J. [*Internet-Angebot*, Jan. 2013] / Rialto ist ein Stadtteil von Venedig, berühmt die Rialto-Brücke [*Internet-Angebot*, Apr. 2016]:



Fahr ufe, fahr abe, fahr Laufenburg zu, wie tanzen die Wäldler [Bauern], wie klappern die Schuh.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Fahre hin, du Ungetreue, und küsse, wen du willst, wer weiß, ob Gram und Reue... DVA = KiV; Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30] (...und liebe, wenn du willst, vielleicht hat Gram und Reue...); Liedflugschriften 19.Jh. – Abdruck: „Fahre hin mit deiner Treue...“ und „Will mein Kind mich dann verlassen...“ Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.237. - Aufz. *NW (Geh nur hin, du Ungetreuer, wie verstellt sich doch dein Sinn...), SL (Fahre hin du falsche Seele, mir beweinst du nicht die Ruh...), HE (Geh nur hin, du Ungetreuer, du brichst den Schwur...), *FR (1872, Wankelmütig ist dein Leben, bald verwandelt sich dein Sinn...). Heterogenes Material und allzu schmale Dokumentation!

Fahre, Schifflin, wohlgenut durch die sturmbewegte Flut... Gottvertrauen; DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.115. - Aufz. SL (1934), *RP (1979).

Fahret hin, fahret hin, Grillen geht mir aus dem Sinn... Jägerlied, Jagd; DVA = KiV. Melodie 'soll französ. Ursprungs sein'. - Abdrucke und Nachweise: Gräter, Bragur (1794); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.26 (Fahret hin, fahret hin, schlägt die Grillen aus den Sinn, Bruder mein, schenk frisch ein, lasst uns lustig sein...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.98 Nr.413; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.65-67 („Fahret hin! Fahret hin, schlägt die Grillen aus den Sinn, Bruder mein...“ nach einem 'fliegenden Blatt' [Liedflugschrift]); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.703 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.100 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.316 (aus: Büsching-von der Hagen 1807); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.26; Wolff, Braga (1820); erwähnt für 1828 in den Aufz. über Kaspar Hauser als Lied, das ihn besonders ansprach; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.218; Simrock (1851) Nr.258; Franz von Pocci, Alte und neue Kinder-Lieder, Leipzig 1852, S.XXX.

*Erk-Böhme Nr.1457 (Verweis auf ein Fragment von **1711**= DVA E 72 aus Hoffmann von Fallerslebens Besitz „Sa sa sa, trallala, he mon coeur courage, schlag im Wind, was sich findt...“, und Liedflugschriften 1786 bis 1805= *Büsching-von der Hagen 1807); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.323; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.35; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.442 und Meier, KiV Nr.420. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. - Aufz. Wunderhorn-Material (1806); NW (1840), RP,WÜ,BA, SW (1782), *TI (1908), RL. - Liedflugschriften (um 1780/1790). - Verbreiteter #Melodietyp (vgl. Notizen von Werner Danckert, DVA= F 7490: tschechisch, Alles neu macht der Mai..., Hänschen klein, ging allein..., dänisch). - Liedflugschriften Hamburg: Philippeaux, o.J.; o.O.u.J.; Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; o.O. 1790. – Die „**Internet-Suche**“ (Sept. 2016) unter dem Liedanfang bietet drei Hinweise mit Notendruck, die immerhin zeigen, dass nach dem Lied heute noch gefragt wird, dann aber [unter „Bilder“] eine Vielzahl von Belegen für...



(ksta.de); man muss sich schon das Richtige aussuchen... Grillen = [Rechtschreib-Wörterbuch] 1) Insekt; 2) wunderlicher Einfall; 3) trübe Stimmung...

Fall herein, fall herein, du kühler Tau, fall herein in meinen Schoß... DVA= Erk-Böhme Nr.447;
*Strobach (1984) Nr.24 c. - Siehe: Nu fall du Reif...

Falsche Gemüter, falsche Herzen, sind mir zuwider, ich sag's ohne Scheu... DVA = KiV. Aufz. SW um 1800/1810. Verweise auf ältere handschriftl. Aufz. 1747/49 (Crailsheim. Handschrift u.a.). Kopp, Studentenlied (1899), S.164. - Liedflugschriften (1771 und o.J.).

Falsche verlogene, listig betrogene... politische Welt; Liedflugschriften Prag: Hraba, 1715 [nur Hinweis]; Wien 18.Jh.; Falsche betrogene, listig verlogene, gänzlich verkehrte politische Welt... Liedflugschrift o.O.u.J. [ohne Titelblatt]. - Keine Aufz. im DVA.

Falscher Amor, mich zu fangen, sich bemüht hat lange Zeit... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J. [Anfang 19.Jh.] - Liedflugschriften o.J. [um 1800]

Falscher Schäfer, ist es recht, dass du wilt [willst] von hinnen fliehen... Verf.: Gabriel Voigtländer (bei Halle um 1596-1643 Nykøbing/Dänemark) [MGG Bd.13,1966; 1626 Stadttrompeter in Lübeck, 1633 Hoftrompeter in Dänemark], ed. Voigtländer, [Allerhand] Oden und Lieder, Lübeck 1650 [1642]; Poetisches Lust-Gärtlein, 1645; schwedischer Druck, datiert 1651 (vgl. B.Olsson, Svensk världslig visa 1600-1730, Stockholm 1978, S.63); Liedflugschrift o.O. 1683; Tugendhaffter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.10; handschriftl. 1697.

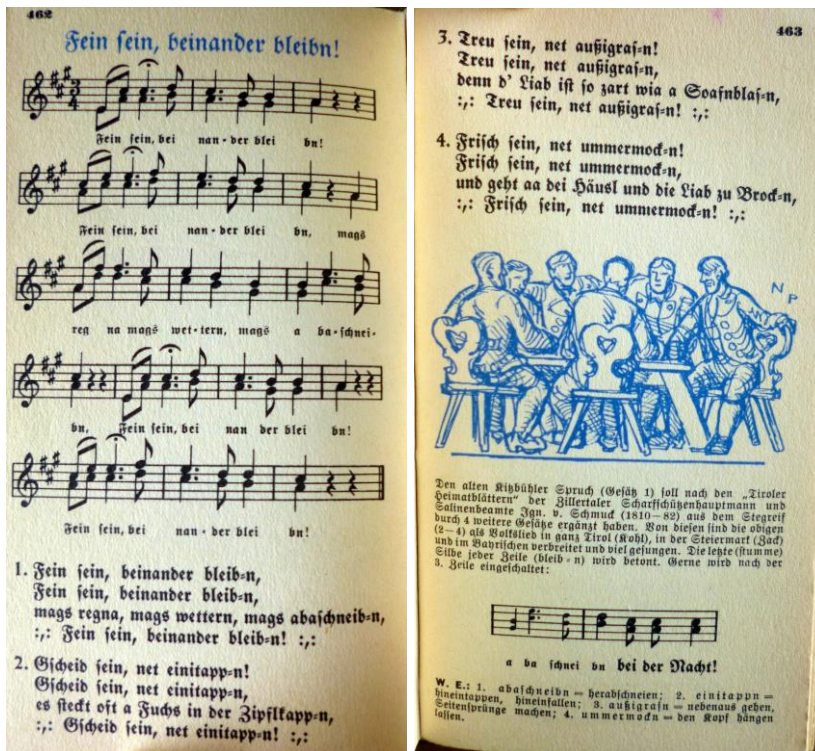
Fangt scho das Fruahjahr an, singt scho der Auerhahn... erzählendes Lied mit 14 Str.; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.39. - *VMA Bruckmühl*: von Kiem Pauli (1882-1960) in der oberbayer. Volksliedpflege seit dem Ende der 1920er Jahre verbreitet -es war eines seiner „bravourösen Vortragslieder“-, nach Aufz. aus ÖS (ST 1894, NÖ 1904). Angeblich „uraltes Hahnlied“, wohl aber erst mit dem Besingen der Auerhahnbalz nach 1848 in Mode gekommen (dieses Lied vermutlich um 1860/1870). – Auerhahnbalz, siehe zu: Bua, wann's d' willst auf'n Hahnpfalz...

Fauste, jene Himmelsgaben, so dir mitgeteilet sein... Faust; Liedflugschriften Steyr 19.Jh. (vgl. Leopold Kretzenbacher, Heimat im Volksbarock, Klagenfurt 1961, S.22, und ders., Teufelsbündner und Faustgestalten im Abendlande, Klagenfurt 1968, S.165); Steyr: Wimmer/ Greis, o.J.; o.O. 1790.

Feierabend, singt die Nachtigall! Horch, der Lieder Schall weckt den Widerhall... DVA = KiV. *Elsässischer Liederkranz, Rixheim 1902, Nr.53. - Einzelaufz. *LO (1937).

Feierabend wird gesungen... siehe: Was gehört den alten Männern zum Feierabend...

Fein sein, beinander bleiben, mag's regnen, mag's wettern, mag's schneien... DVA = Gr XIII [schmale Mappe]. - Abdrucke: *Schmidkunz (1938), S.462 f. (**Abb.** unten; mit weiteren Hinweisen: aus Tirol, Verf. der Folgestr. [?] Ignaz von Schmuck, 1810-1882); *Ein neues Lied, Ein Liederbuch für die evangelische Jugend, 13.Auflage, Gelnhausen: Burckhardthaus, 1953, Nr.435 (Fein sein, beinander bleib'n... 4 Str. „aus Vordernberg 1870, auch in Tirol verbreitet“); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.396 („aus Österreich“); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.74 (4 Str. „in ganz Tirol verbreitet). - Einzelaufz. o.O. (19.Jh.); als bayer. *Soldatenlied (1915); *TI (1910,1941). – **Fein sein**, bei'nander bleib'm, mag's regna, mag's wind'n oder abaschneib'n./ 2.G'scheid sein, nöt eini tapp'n... *es steckt oft der Fuchs in der Zipflkappn.*/ 3.Treu sein, nöt außi gras'n.../ 4. Frisch sein, nöt umma muck'n... *und geht a die Häusl und die Liab in Brockn.*/ 5. Dumm sein, nöt g'scheider werd'n, dös is unser Loos da auf dieser Erd'n./ *Treu sein, net außigrasn... denn d Liab is so zart wira Soafnblasn.* – **Abb.** Schmidkunz (1938), S.462 f.:



*K.Werkmeister, Volks-Lieder. Gewidmet den Volkstrachtenvereinen Oberbayern's, Miesbach [2.Auflage] 1891, Nr.51/ ergänzt durch eine Variante von etwa 1870, die meiner Ansicht nach jene **Mentalität** vervollständigt [wenn es „draußen“ wettet, haben wir es gemütlich; nicht auf {städtischen} Hochmut hereinfallen {? die Zipfelkappe ist eigentlich eine bäuerliche Haube}; ehelich treu sein, nicht auf „anderen Wiesen grasen“] und damit ein Bild ehrlicher, treuer, einfach denkender alpenländischer Bevölkerung zeichnet, das mit dem gleichlautenden Buchtitel von Cesar Bresgen, ... Alpenländische Volkslieder aus Österreich, Salzburg 1947, für viele Inbegriff zum alpenländischer Volksmusik wurde. – Abb.: C.Bresgen, 1947, und neuere CD-Hülle:



Feinde ringsum! Feinde ringsum! Um diese zischende Schlange... DVA = KiV. Verf.: Karl [C.] Gottlob Cramer (1758-1817) [DLL], 1791, ed. 1792. Komp.: Karl Ludwig Traugott Gläser (1747-1797) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt], 1791, und andere; um 1813 viel gesungen (F.M.Böhme). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.766; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.61; Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.18= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.143; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.265; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.68; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.444 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.101. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1809. - Zahlreiche Liedflugschriften (o.J. und 1833) [? auf BI-Karten z.T. zusätzlicher, neuer Verweis auf DVA= Gr II ist offenbar fehlerhaft; bisher keine Mappe bzw. kein Material umsigniert: Jan.2002] und handschriftl. (um 1806); um 1813 viel gesungen (F.M.Böhme). - Auch mit Melodie zu: „Flamme empor...“ (bereits *NW 1839). - Aufz. *vor 1814; *NW (1839), *BR (1843), HE, FR (1813/1816), WÜ (1831), EL (1817), SW.

Feines Lieb, ich bitt dich, lieb du mich aus Herzensgrund gleich wie ich dich... [Str.3] [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.157; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.177 f. - Wegen der fehlenden Anfangsstr.

bisher nicht näher identifiziert. - Verachte mich nicht, nach Geld und Gut sollst du nicht trachten. Gott waltet über mein Glück, mein Reichtum ist es, ehrlich und fromm zu sein. Rate mir, wie ich mit adeliger Ehre [um dich werben soll]. Gott behüte uns vor den Leuten mit falscher Zunge.

Feins Lieb, ich muss dich meiden, ist alls der Klaffer Schuld... Liedflugschriften Zürich: Frieß, o.J. [1540-1549]; Nürnberg: Hergotin [um **1530**]/ Newber, o.J. (= E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2467, Nürnberg: Neuber, um 1555); Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]. Handschriften des 16.Jh.= Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.139 [mit weiteren Hinweisen]; Straßburger Liederbuch (1592).

Feins Madl sah neat a so betrübt, ich hab mich noch neat valiebt... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.15: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.82, *Melodie S.472; Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.432; sonst (im DVA) nicht belegt (1.Str. Anklänge an Erk-Böhme Nr.429 e). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Feins Mädchen, trau nur nicht... handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.10 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark].

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn, du zertrittst dir die zarten Füßlein schön... DVA = KiV. Bearb. und Komp.: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840, nach einem kuhländischen [Mähren] Volkslied. Bearb. von Johannes Brahms, ed. 1894. - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.55; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.63; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.6. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1910; *Zupfgeigenhansl (1913), S.32; *Volker (1925) Nr.149; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.362 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.302; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.25; *Mang, Der Liederquell (2015), S.294 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. *Datei Volksballadenindex* D 5. - *Vereinzelte Aufz. *FR (nach dem Zupfgeigenhansl=Zuccalmaglio), *WÜ (1959), *BA (1962), MÄ.

Feldeinwärts flog ein Vögelein und sah im muntern Sonnenschein... Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], ed. 1790. Komp.: Ludwig Berger (1825), C.F.Zelter (1801), C.M.von Weber, und „Volksweise“ (bei Böhme). - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.894; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.219; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.277 (Tieck/ Zelter); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.445 (1796, ed. 1799). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Felsenharte Bethlehemiten! Wir könnt ihr so grausam sein und Maria auf ihr Bitten nicht den kleinsten Platz verleihn?... *August Hartmann-Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtlieder (Volkslieder Bd.1), Leipzig 1884, Nr.126, 6 Str., aufgezeichnet mehrfach in Oberbayern; vgl. ebenfalls Pailler [Österreich], S.35. - *Felsenharte Bethlehemiten, wie mögt ihr so grausam sein... 6 Str.: Eva Becher-Wolfgang A.Mayer (Hrsg.), Münchner Liederbuch. Solang der Alte Peter am Petersbergl steht, München 2008, S.152 f., vgl. Kommentar S.328 (Hartmann u.ö.).

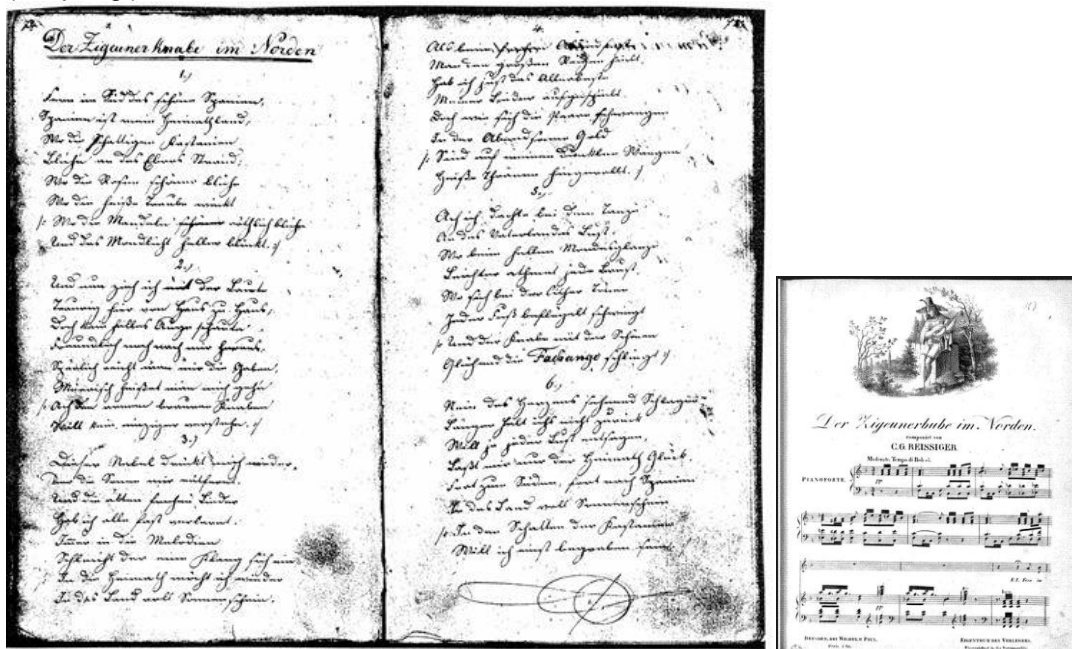
Fensterln bin ich gangen zu der Kleinhäuslerdirn, hab's Fensterl net gfunden und hab bei der Goas einig'schrien. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fensterln“ und: Is koa Bergerl so hoch, den da Gamsbock nit steigt...

Fern der Heimat irr' als Flüchtling in der Fremde ich umher... Lagerlied, 1945; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.130 (mit Varianten). – Aufz. o.O. (1948), PO (1949), NW (1992) und BÖ,SK, *UN (1978), JU (1949), RL,PL. – Vgl. *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.116 ff. Nr.26 (Soldatenlied). - **Fern der Heimat** irrt als Flüchtling in der Fremde ich umher... vgl. H.Siuts, in: Zeitschrift für Volkskunde 55 (1959), S.72 f.; vgl. Ina-Maria Greverus, „Heimat- und Heimwehlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.919 f. (Lagerlied: Fern der Heimat irr als Flüchtling in der Fremde ich umher... 10 Str.).

Fern im Franzosenlande, da liegt ein stilles Grab... DVA = KiV. Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.69 („Dichtung aus 1915“). - Aufz. *NW, BR (1931, Verweis auf Ersten Weltkrieg), SC (1917), RU (Banat, Fern im Serbenlande...). - In einer Zeitung Dez.1914 („aus dem Felde“, ‚vier Kameraden‘ die Verf.).

Fern im Süd das schöne Spanien, Spanien ist mein Heimatland... Zigeunerbub im Norden, #Zigeunerknabe; DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], **1834** in Lübeck, ed. in Büchners Taschenbuch für 1837. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl G.R.], 1836 (Abb. = Musikaliendruck, Dresden 1836; das ist die populäre Mel. z.B. im Elsass 1850 bis 1880; so F.M.Böhme), und viele andere. - Abdrucke u.a.: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.537; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.154; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.295 f.; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.96; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.358; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.110; Goertz (1963), S.204; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.446 und Meier, KiV Nr.102. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1851. - Mehrfach aus mündl. Überl. u.a.: WP (1850), PO (um 1860), SH (um 1845), BR (um 1852), SC (1857), HE (um 1850), BA (1865), EL (um 1856), FR (1866), *BY (um 1855,1861,1865), TI, *BÖ (um 1870). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873. - Fern im Süd das schöne Spanien... in der Schule, Brixlegg/Südtirol, 1890 [nur Hinweis] Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-35 Sammlung II P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol.

[Fern im Süd:] 1994 erzählt eine Frau in Eichstetten (Kaiserstuhl, Baden), dass das Lied von Gstarbeitern beim Bau der Höllentalstrecke 1857 (Straße) bzw. 1887 (Bahn) stamme; die hätten das Lied mitgebracht. - Mehrfach auf Liedflugschriften (o.J. und 1862, 1873), auch „Fern von Süd...“; übersetzt ins Dänische, *Fjærne Syd*, du skønne Spanien... (Liedflugschrift Julius Strandberg, Kopenhagen, um 1865/67); norweg. Liedflugschrift Kristiania [Oslo] 1894, Fjerne Syd, du skønne Spanien... (vgl. Molde, 1981, S.234). Vgl. I.Piø, Viser fra din oldefars tid, København 1974, S.183-185. – **Abb.** = handschriftlicher Beleg dieses Liedes, DVA = HL 192 / Musikaliendruck Dresden 1836 (*ims/p.org.*):



[Fern im Süd:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Handschriftliche Liederbücher, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des *VMA Bruckmühl*), S.15. – Die Sammlung trägt den Besitzervermerk „Max Holweck 1853“; ein Ort ist nicht angegeben. Das Lied vom „Zigeunerknaben im Norden“, „Fern im Süd das schöne Spanien...“, beruht auf einem Text von Emanuel Geibel, 1834 in Lübeck gedichtet. Mit einer populär gewordenen Melodie von K.G. Reißiger, vor 1855, war es ein beliebtes Lied der Zeit. - Abdruck u.a. in: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.537. Aufz. aus mündlicher Überl. u.a. aus Westpreußen (1850), Schleswig-Holstein (um 1845) und –jeweils mit Melodie- Bayern (um 1855,1861,1865) und Böhmen (um 1870). Eine derartige **Aufz.** wird, trotz Datierungs- [wann wurde das Lied in die Handschrift eingetragen? „nach 1853“] und Zuordnungsprobleme [Oberbayern?], als Beleg einer A-Nummer (Aufz. aus mündlicher Überl. im DVA) gleichgestellt. – Es ist für die Zeit nicht ungewöhnlich, dass die Überschrift, offenbar zum Schmuck und zur Hervorhebung, lateinisch geschrieben wird, während der Text, wie damals üblich, bei der deutschen Schrift bleibt.

Fern im Süd ist meine Heimat, fern im Süd, da liegt das Land... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.350 (einziger Beleg). - Typenmäßige Zuordnung müsste noch geklärt werden.

Fern von dir, geliebte Seele, schlägt mein Herz allein für dich... DVA = KiV. - Abdruck: *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.28. - Aufz. *WÜ (1939,1951; handschriftl. 1831), BA,*BY.

Fest stehet im Osten die eiserne Schar, die Kämpfer für Freiheit gen Judengefahr... Nazi-Lied, 20.Jh.; DVA = Gr II; Abdrucke: Lieder der SS Pommerns, Stettin 1934, S.21 (Es steht an der Ostsee die eiserne Schar...); *SS-Liederbuch (o.J.), S.19 (Es stehet in Deutschland...). – Einzelaufz. (1934: SA). - Literaturhinweis (1939).

Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt... Glocke; DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1799. Komp.: Andreas Romberg (1767-1821) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch für die Schule und Familie, Bühl 1919, Nr.60. - Parodien: „Festgemauert in der Erden steht das Amtshaus, das uns heilig... der [Amts]Schimmel“ (Liedflugschrift Wien 19.Jh.); „O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen, der ersten Liebe goldne Zeit: He kann nich stahn, de is besoffen und hett den'n Korf vull Seligkeit“ (Aufz. PO um 1860).

Das Lied von der Glocke Vivos voco/ mortuos plango/ fulgura frango

Fest gemauert in der Erden
steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
frisch, Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
rinnen muß der Schweiß,
soll das Werk den Meister loben,
doch der Segen kommt von oben. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Feur, eitel Feur brennt mir mein Herz, im [!] Liebe: Ich rede dir feins Mädtlein... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]

Fiderix und fiderax, und ein Fink ist kein Spatz... rote Haare; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „rot“

Fischen, Jagen, Vogelstellen, das hält jung die Junggesellen... *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.106 f.

Fischerin, du kleine, fahre nicht alleine, fahre nicht ins Meer hinaus... War einst ein kleines Fischermädchen...; DVA = KiV. Aus der Operette „Incognito“ 1887. Verf. und Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1886. Als Verf. auch genannt: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Es handelt sich eigentlich um einen Refrain, der auch eigenständig gesungen wurde. - Abdrucke: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.201; Treichel (Westpreußen 1895), S.149; *Richter (Berlin 1969), S.360; L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist das, Leipzig 1977, S.97. - Einzelaufz. *SH,NW,HE,BÖ,*UN. – #Parodien: PO 1902: „**Fischerin du große**, fall nicht in die Sauce, fall nicht in den Mostrichtopf, sonst kriegst du nen Katzenkopf“ (als Abzählreim unter Kindern; ebenfalls Berlin 1886); „Fischerin, du kleine, zeig mir deine Beine“ (Berlin 1886). - Liedflugschriften Wien: Fritz, o.J. (C.Lorens); parodiert „War einst ein kleiner Fischerknabe...“ (C.Lorens) und „War emol a klan's Fischermadel, so koscher und so fain...“ (jüdisch parodiert). Das ist die typ. Reihung von Drucken für ein schlagerhaftes Erfolgslied in Wien, Ende 19.Jh. Die Parodien belegen ebenfalls den Publikumserfolg. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. – **Musikaliendruck** [gekauft bei Ruckmich in Freiburg i.Br.] nach Bibl.exemplar in den USA (purl.dlib.indiana.edu):



...bis zum Überdruß abgeleiertes Fiakerlied in **Wien**: vgl. Gertraud Schaller-Pressler, „Volksmusik und Volkslied in Wien“, in: Wien, Musikgeschichte: Volksmusik und Wienerlied, hrsg. von E.Th.Fritz und H.Kretschmer, E-Book im *Internet* 2004 [teilweise einsehbar], S. 128 f. (mit weiteren Parodien und Hinweisen zum Lied). – Im *Internet* [2016] mehrfach Zitate in Romanen, auch für Berlin.

Fix Laudon Stern hallo, hipp hipp jetzt bin ich do, ganz fein und elegant, mit'n Wassergigerl-G'wand... Am Wasser, am Wasser bin i z'Haus... DVA = KiV. Couplet; Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL], um 1889 (?). Komp.: Georg Schiemer (1914-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liedflugschrift Wien o.J.; *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.189-191. - Aufz. BY (1900), *UN (1870), *JU. - Vgl. M.Biesold-Pleyl, Rudolf Kroneggers Wienerlieder, Diss. Berlin 1980, S.23. - Vgl. Liedflugschriften in der Folge dieser Mode: „Fix, Stern, Laudon, Element! Groß und Klein kommt Alles g'rennt...“ Wien: Fritz, 1889; „Fixstern-Laudon-Kramadanten, schau'ns mi an, jetzt bin i da...“ Wien: Fritz, o.J. (Verf.: Carl Lorens, 1851-1909); „Fixstern-Laudon-Kramadanten d' flotte Sali, die is da...“ Wien: Moßbeck, o.J. (Verf.: Carl Lorens); „Fix Stern Laudon Krimineser! Sö, der Abschied der war schwer...“ Wien: Fritz, o.J. - So lange ein Schlager aktuell ist, verdient man am Verkauf jeweils 'neuer' Liedflugschriften.

[Fix Laudon:] Gideon Freiherr von #Laudon (1717-1790; begraben in Wien-Hadersdorf) war im Türkenkrieg Oberbefehlshaber der österreich. Truppen, die 1789 Belgrad eroberten. In seiner Generation und in der folgenden kannte jeder den Namen. Schnell kann so etwas in Vergessenheit geraten, solche Erinnerung trennt die Generationen. Ilse Aichinger (geb. 1921 in Wien) empfindet es wohl so, wenn sie wie folgt schreibt (1978): „Mein Vater/ Er saß auf der Bank,/ als ich kam./ Der Schnee stieg vom Weg auf./ Er fragte mich nach Laudons Grab,/ aber ich wusste es nicht.“ – Ingeborg Bachmann (Klagenfurt 1926-1973 Rom) dagegen verwendet „Fix Laudon“ [Fix Laudon, da ist mir die Brille zersprungen...] wie eine feststehende Redewendung für etwas Überraschendes (Sämtliche Erzählungen, München 1978/2005, S.69, in der Erzählung „Der Schweißler“). – **Laudon** (*austria-forum.org*; mit weiteren Hinweisen, auch auf ein tschechisches Lied über Laudon).



[Fix Laudon:] Zu Laudon vgl. auch *Schmidkunz (1938), S.200, „General Laudon rückt an! Mit hunderttausend Mann...“ (Bruchstück eines Soldatenliedes; mit weiteren Erläuterungen).

Flamme empor, Flamme empor! Steige mit loderndem Scheine auf die Gebirge vom Rheine glühend empor... (Beim Siegesfeuer [über Napoleon Oktober 1813] in Essen 18.Oktober **1814** gesungen und als Flugblatt verbreitet); DVA = KiV. Verf.: Christian Nonne (1785-1853) [DLL: Johann Heinrich Christoph Nonne, 1785-1853; Pfarrer], 1814, ed. 1815. Mel. zu: „Feinde ringsum...“ von Karl Ludwig Traugott Gläser (1747-1797) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt], 1791. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.61 A (Flamme empor, flamme

empor! Steigen mit lodernden Strahlen, auf von Gebirgen und Thalen...); Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.14 [nicht in der Auflage von 1858]; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.50; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.70; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.16 f.; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.70 (Nonne / Richard Trunk, 1879-); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.447. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern [studentische Liederbücher] seit 1818; auf Liedflugschriften (1871).

[Flamme empor:] Neuere Abdrucke: *Der Spielmann (1920), S.204 f. (**Abb.** unten; Gläser/Nonne, ohne Jahreszahlen); *Volker (1925) Nr.63; Was singet und klinget (1926), S.150 f., auf 6 Str. gekürzt; *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S. 462 mit 4 Str; dann mit widersprüchlichen Quellenangaben bei Jöde, Die Singstunde, 1933, bis Jöde, Der Kanon, 1959; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.72 f. (5 Str.; Nonne 1814; neue Weise von W.Hensel; Flamme empor.../ Auf allen Höhen leuchte du flammendes Zeichen.../ Heilige Glut.../ Leuchtender Schein.../ Höre das Wort...); *Uns geht die Sonne nicht unter. Lieder der Hitler-Jugend (1934), S.14 f. (**Abb.** unten; „K.L.T.Gläser,1784-1829 [!] / J.Nonne, 1814“); vgl. *Heinrich Werlé, Musik im Leben des Kindes, Dresden 1949, S.112 (erste Zeile verwendet für das Erlernen von Tonsilben bei Schulkindern); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.193 (Nonne/ Gläser); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.63 (bearbeitet); vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.723. - Zur Sonnwend 1915 in Osnabrück gesungen und in Altena/Westfalen 1916; vgl. *A.von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.82-84 („...heute das offizielle Feierlied der SS“). Um 1960 (in verkürzter Form) in Jugendgruppen als Lied zur Sonnwendfeier gesungen (...leuchtend empor). – Eigene **Abb.**: Der Spielmann (1920), S.204 f. (ein Liederbuch aus dem Wandervogel; 8 Str.; im Gebrauch hier die Str.5 bis 8 gestrichen, in der Abbildung zwei weitere Str. und damit im Bestand gleich der Fassung aus der Hitler-Jugend = Uns geht die Sonne nicht unter (1934), S.14 f.

204 Fröhlicher Kampf.

E H A H

1. Flam - me em - por! Flamme em -
por! Stei - ge mit lo - dernden Schein
von den Ge - bir - gen am Rhei - ne
glü - hend em - por! glü - hend em - por!

2. [: Siehe, wir stehn, :] treu im geweihten Kreise,
dich zu des Vaterlands Treise [: brennend zu seh'n. :]
3. [: Heilige Glut! :] rufe die Jugend zusammen,
daß bei den lodernden Flammen [: wachste der Mut. :]
4. [: Auf allen Höhen :] leuchte, du flammendes Fel-
den, daß alle Feinde erleiden [: wenn sie dich seh'n. :]
5. [: Finstere Nacht :] lag auf Germaniens Gauen;
da ließ der Herrgott sich schauen, [: der uns bewacht. :]
6. [: Licht, brich herein! :] sprach er, da glühten die
Flammen, schlugen in Glut'n zusammen [: über den
Rhein. :]
7. [: Und er ist frei! :] Flammen umbrausen die
Felsen, die um den Herrlichen stehen; [: jaudzt, er ist
frei! :]
8. [: Siehet vereint! :] Brüder und laßt uns mit
Bligen unsre Gebirge beschügen [: gegen den Feind! :]
Joh. Chr. Nonne.

Leuchtender Schein!
siehe, mir singenden Paare
Schwören am Flammenaltare,
Deutsche zu sein!
Höre das Wort!
Vater, auf Leben und Sterben,
hilf uns die Freiheit erwerben!
Sei unser Hort!

Flamme empor K. L. F. Gläser, (1784-1829)

1. Flamme empor, Flamme empor!
 2. Siehe wir stehen, siehe wir stehen
 3. Heilige Glut, heilige Glut

1. Steige mit lodern dem Scheine
 von den Bergen am Rheine
 2. treu im geweihten Kreise
 dich zu des Vaterlands Preise
 3. ruhe die Jugend zu Jammen,
 daß bei den lodern den Flammen

1. glühend empor, glühend empor.
 2. brennen zu sehn, brennen zu sehn!
 3. wachse der Mut, wachse der Mut!

4. Auf allen Höhen leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erblickten,
 wenn sie dich sehn!
 5. Leuchtender Schein, siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare,
 Deutsche zu sein.
 6. Höre das Wort! Vater, auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwerben!
 Sei unser Hort!

J. Nonne, 1814



50 Pf. Notgeld Königswinter 1.11.1921



Postkarte, Dresden 1925



SS-Liederbuch (Stadtgesch. Mus. Leipzig)

[Flamme empor:] Das Lied hat, wie oben ersichtlich, eine lange Vorgeschichte seit 1814 bis zum Text im nationalsozialistischen SS-Liederbuch. **#Heino** singt es (zusammen mit „Wenn alle untreu werden“ {paralleler Hinweis dort}) auf einer Schallplatte 1981, und 2018 taucht er damit (mit einem neuen Doppelalbum) auf einem Kongress der Heimatministerin in Nordrhein-Westfalen auf. Die erste Freude ist groß, weicht aber der Peinlichkeit, der jetzt 79-jährige Heino würde hier ein SS-Lied anbieten. Das Ministerium widerspricht, aber die Landtagsopposition „verlangt Aufklärung“. Ein Lied kann sehr, sehr viele Funktionen haben (eben auch als „Munition“ gegen die Regierung, ob berechtigt oder nicht) und widersprüchliche Assoziationen wecken (vgl. Glosse in der *Badischen Zeitung*, Freiburg i.Br., vom 23.3.2018).

Flieg hin, flieg hin du heißer Kuß und bring mir einen Gruß... DVA: „flieg hin, flieg hin du heißer kuß“ im Tagebuch des Joh.Jak.Hebel, 1753 ff., und auf Liedflugschrift o.O.u.J.; Wigoltingen (handschriftl. SW um 1780). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Flieg nur hin Frau Nachtigall, grüßt mir ihn zu tausendmal... Liedflugschriften o.O.u.J.; siehe: Schwing dich auf, Frau Nachtigall geschwinde... (Erk-Böhme Nr.492).

Fliege, kleiner Käfer, in den Tag hinein, wecke auf die Schläfer... Verf. und Komp.: Engelbert Humperdinck (1854-1921), 1909; vgl. *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck (musikalische Seite) und Paul Hey [1867-1952] (Illustrationen), Berlin 1909, S.15.



Fliege, Schifflein, durch die Rosen des Gestades her vom See... Erwartung; DVA = KiV. Verf.: (?) Adolf Licht (1811-1885) [nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.303: Licht]. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1839. - Abdruck: Gesanges-Album, Bd.1, Leipzig 1860, S.1; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.448. - Einzelaufz. handschriftlich SH (vor 1864), BA (um 1890). - Liedflugschriften um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1867-1868.

Fliegt der erste Morgenstrahl durch das stille Nebeltal... 2 Str.; Verf.: Joseph Freiherr von Eichendorff (1782-1857), ed. 1826 im Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“, drittes Kapitel.

Flieht, flieht ihr Grillen, machet mir doch keine Pein, lasst mich im Stillen geruhig sein... Zufriedenheit, Hoffnung aufs Glück; DVA = KiV. Handschriftlich 1769 (Fliegt fliegt ihr grünnen...) und Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.291 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.502 Nr.697 (Fliegt, fliegt ihr Grillen...). - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J. - Kopp, Liedsammlungen (1906) Nr.191 [mit weiteren Nachweisen 18.Jh.]. - Einzelaufz. EL.

Flieht, ihr Kräfte, flieht mein Leben, komm, du längst gewünschter Tod... DVA = KiV. Einzelaufz. *BR (1856); Wunderhorn-Material o.J. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Flink auf! die lustigen Segel gespannt! Wir fliegen wie Vögel von Strand zu Strand... Klabauteermann; DVA = KiV. Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL], 1850. Komp.: Adolf Lohmann (1907-) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1978], 1932. - Abdrucke: *Die neue Fahrt. Lieder der Jungenschaft, Freiburg i.Br. o.J. [um 1950], S.43 f.; Helge Gerndt, Fliegender Holländer und Klabauteermann, Göttingen 1971, S.54 (1850). Mehrfach in Gebr.liederbüchern.

Fliegen einst fünf wilde Schwäne... siehe: Zogen einst fünf wilde Schwäne...

Flüchtig ist der Reiz der Jugend wie ein Frühlings Sonnenblick... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei *Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.95. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Flüchtiger als Wind und Welle flieht die Zeit; was (wer) hält sie auf?... DVA = KiV. Verf.: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. 1787. Mel. zu: „Zeiten schwinden, Jahre kreisen...“ und andere Komp. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.512; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.651; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.449. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J., und handschriftl. um 1806,*1834. – Vgl. O.Holzappel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.91.

Flüstere leise, flüstere leise, Liebesstimme durch die Nacht... Gute Nacht: DVA = KiV. Verf.: Ludwig Bechstein (1801-1860) [DLL]. Komp.: Carl Lauch [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon], 1844, und andere. - Abdruck: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 3, Nr.15. - Einzelaufz. *HE (o.J.). – Vgl. *Fr.Brusniak, in: Jahrbuch des Henneberg-Fränkischen Geschichtsvereins 2001, S.119 (Hinweis).

Förster bin ich hier, und zahm und wilde Tier haben selbst Respekt vor mir... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Die kleinen Wilddiebe“, Verf.: Louis Angely (1787/1788-1835) [DLL], ed. Angely, Vaudevilles und Lustspiele, Berlin 1828. Melodie zu: „Wär ich General, ich wär ein wackrer Mann...“

von Franz Gläser (1798-1861) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere Komp. - Abdrucke: Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.693; *Erk-Irmer, Volkslieder (1838-1845) Bd.3 Nr.55; *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.269; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.451 und Meier, KiV Nr.103. - Einzelaufz. o.O. (1844).

Folge, liebe Schere, der geschickten Hand, manchem gibst du Ehre, manchem auch Verstand... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1937; einziger Beleg).

Fordre niemand, mein Schicksal zu wissen, dem das Leben noch wonnevoll winkt... #Polenlied; [General Bertrand]; über den poln. Freiheitskämpfer und Nationalhelden Thaddäus Kosciuszko, 1746-1817; DVA = KiV. Aus den Singspiel „Der alte Feldherr“, Verf.: Karl von Holtei (1798-1880) [DLL], 1825, ed. 1829. Französ. Mel.: „D'un héros que la France revère...“ Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833 [und als Tonangabe mehrfach]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.513; Glock (Baden 1910) Nr.67; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.216; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.194 (mehrere Varianten aus der Schweiz, aus Baden 1910, aus Schlesien, *Karl von Holtei Klavierauszug; parodiert als Handwerkerlied nach Schade, 1865, insgesamt ausführlich, auch zur Parodie, mit Kommentar; Variante „M“= *Melodiefassung zw. 1829 und 1832, aber bisher nicht als die französ. Melodie identifiziert); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.450. Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersliederbüchern seit 1832.

Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Zwenkau 1833; Delitzsch o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1861 und o.J./ Phillipeaux, o.J.; o.O.u.J. - Aufz. PO, SH (1840), *NS (1852), *SL (um 1900 [falsch] zurückdatiert: „Um 1813-15 von meiner Mutter gesungen“; 1919), HE (1845/1850), *FR, BY (1837), *WÜ, BA (1866/1868), *SW,EL, VO (Totenwachtsingen). - An dem Beispiel sieht man, dass man einer #Rückdatierung [in der *Lexikon-Datei* Verweis hierhier] gegenüber skeptisch sein muss. - Vgl. R.F.Arnold (über Holtei), in: Festschrift Richard Heinzel, Weimar 1898, S.465-491 („1825“). - Vgl. Variantengruppe in „Im Hamburg, da bin ich gewesen...“

Fort, fort, hinaus zum Krieg, fort, fort hinaus zum Sieg... Kriegerlust. Handschriftlich BY (VMA *Bruckmühl*: Liederbuch Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1855). - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Fort Mademoisellen mit euren Blicken! ein böses Kind gilt nichts bei mir... Liedflugschriften o.O.u.J. Handschriftlich 18.Jh. Kopp, Studentenlied (1899), S.140 f. - Fort, Mamsellen! mit euren Blicken... auf Liedflugschrift o.O.u.J.

Fort mit den Grillen, fort mit den Sorgen, lustig ist Jungmauermanns Blut... / Spanien und Portugal gesehen / morgen geht die Reise wieder los / geliebtes Mädchen, ich muss scheiden / pflücke Rosen, Nelken / mancher vom Gerüste abgestürzt... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.478 Nr.37 (TH 1939).

Fort, o Welt, mit deinen Freuden! Pack dich eilends fort von mir!... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (1840). - Liedflugschrift Steyr: Grünenwald, o.J. [einzige Belege]

Frag alle Bekannte, frag alle Verwandte... Lob der deutschen Treue, Schöneberger Nachtigall; DVA = KiV. - Abdrucke: Wünschelruthe, hrsg. von H.Straube und J.P.von Hornthal, Göttingen 1818, S.8; Fr.Pfeiffer, [Goethes] Sesenheimer Liederbuch [angeblich 1771], in: Goethes Friederike, Leipzig 1841 [eine #Fälschung Pfeifers! Siehe *Lexikon-Datei* „Sesenheimer Liederbuch“]. - Liedflugschrift Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]

Frag weiter nit, mein einigs ein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.76. – FRag weiter nit mein einigs ein/ ich bin vnnd bleib in trewen dein [...] (3 Str.; ...dir ganzt eigen sein, in Freuden frei/ Nie halts für Wort mein freundlichs Herz.../ Kein Freud ohne dich, mein Kaiserin... zu dir steht mir Herz, Mut und Sinn... niemand der kann... von meinem Herzen scheiden dich.)

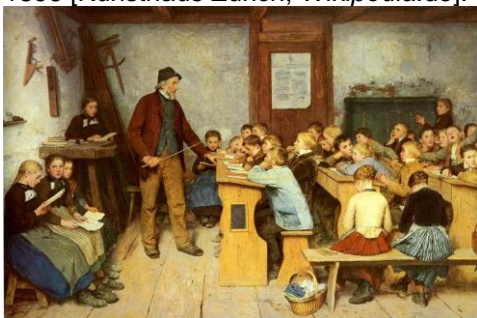
*Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.20 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Handschrift München; [nach H.J.Moser angeblich] Akrostichon „Fronika“ [recte: Fra-Ni-Ke]).

Fragst du mit den Äugelein, was da glänzt am Himmelszelt?... DVA = KiV. Verf.: Peter Cornelius (1824-1874) [DLL]. Komp.: Gustav Trautmann (1866-1926) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil

1, 1983] und andere. - Abdruck: *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, o.O.u.J. [nach 1911], Zweiter Bass, S.458. - Einzelaufz. handschriftl. *BA (o.J.).

Fragstu etwa mein lieber Christ, was das Geplagteste auf Erden ist... In einem Dorf im Schwabenland, da lebt uns allen wohlbekannt.../ Wenn im Dorf die Uhr nicht geht.../ Willst du wissen, mein lieber Christ... #**Dorfschulmeisterlein**; DVA = KiV. Bearbeiter nach einer älteren literarischen Vorlage von einem unbekanntem Verf. ist: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) [DLL], ed. 1811. - Abdrucke: Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel **1743**)= Kopp, Studentenlied (1899), S.275 (Fragstu etwa, lieber Christ...); Carl Lang, Almanach und Taschenbuch..., Heilbronn 1799 [„Sauter“; Beleg nicht im DVA]; Lieder im freundschaftlichen Zirkel zu singen, Küstrin 1804, S.6 f. (Willst du wissen, mein lieber Christ...); Verf. des Krämermichels [das ist S.F.Sauter], Volkslieder und andere Reime, Heidelberg 1811, S.27-31 (Willst wissen, du mein lieber Christ...); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1414; #**Frischbier, Preußen** (Ostproußen 1877) Nr.33 (On ward öm Derp e Schwin geschlacht't...)= Hermann Frischbier, Preußische Volkslieder in plattdeutscher Mundart, Königsberg 1877; Wolfram (Hessen 1894) Nr.297.

[Fragstu etwa mein lieber Christ:] **In einem Dorf im Schwabenland**, da lebt, uns allen wohlbekannt, da wohnt in einem Häuslein klein das arme Dorfschulmeisterlein... Des Sonntags ist er Organist, des Montags fährt er seinen Mist, des Dienstags hütet er die Schwein, das arme Dorfschulmeisterlein./ Mittwochs in die Stadt, kauft halben Hering/ Donnerstags in der Schule, prügelt die Kinder/ wenn Hochzeit, was er nicht frisst, steckt er ein/ bei der Kindstaupe säuft er/ wird ein Schwein geschlachtet, ist ihm die größte Wurst zu klein/ wenn es brennt, sieht man, wie er rennt... - Vom Inhalt her eine der typischen und gängigen Varianten, die ein Bild entwerfen, welches an der **Realität** des 18. und 19.Jh. zu messen ist: Der Dorflehrer ist schlecht bezahlt, oft in Naturalien; er muss nebenbei Vieh halten oder eine kleine Landwirtschaft betreiben, um zu überleben; er verdient etwas extra bei Festgelegenheiten, wenn er bei Taufen und Hochzeiten aufspielen muss usw. – Aus der Familiengeschichte meiner Frau kann ich mit einem Beispiel beitragen: Daniel Theuerkauf, geboren 1833 in Blätz (Sachsen-Anhalt), wird Volksschullehrer in Briest (und stirbt 1905 in Halle/Saale). Er ist 1865 mit Friederike Hoppe, der Tochter eines Bauern in Briest, verheiratet. Daniel ist musikalisch und hat eine gute Stimme; 1860 wird er **Lehrer, Kantor und Organist** in dem etwa 100 Einwohner zählenden Briest. Als Jahreslohn bekommt er 91 Taler und eine mit ihren Maßen vorgeschriebene Wurst. Im offenen Rauchfang hängen Schinken und Würste, und die Tochter Ida hat, wenn sie abends im Bett liegt, die Eltern aufgeregt darüber sprechen hören, dass manche Wurst, die sie von den Bauern erhalten, nicht die vorgeschriebene Länge und Dicke haben. Zu der Schule gehört allerdings auch eine Landwirtschaft und ein Obst- und Gemüsegarten. Der Vater macht daraus eine Baumschule mit Apfel- und Birnbäumen und züchtet Rosen... Wir brauchen in unserer eigenen Geschichte gar nicht so weit zurückgehen, bis wir auf Verhältnisse stoßen, die uns heute kaum vorstellbar sind. Im Lied spottet man darüber. – Albert Anker (1831-1910), „Die **Dorfschule** von 1848“, 1896 [Kunsthau Zürich; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Dorfschule_von_1848)]:



[Fragstu etwa mein lieber Christ:] *Marriage, Baden (1902) Nr.167 (Das arme Dorfschulmeisterlein, das ist so arm und trinkt kein Wein...); F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908, S.XXX [nicht im DVA]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.241; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.366/367; G.Schulten, Der Kilometerstein, Potsdam 1934 [in der 3.Auflage 1935 „auf Wunsch der Lehrerschaft“ weggelassen]; Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.145 (Am Sonntag ist es Organist..., vor 1870); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.98 f. (Auf diesem weiten Erdenrund...); *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.236 (In einem Dorf in Schwaben...; „Worte und Weise: mündlich überliefert“), Auflage 1982, Nr.257= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.264 (In einem Dorf im Schwabenland..., „anonymer schwäbischer Lehrer gegen Ende des 19.Jh.“); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.132 (Was meist du wohl, mein lieber Christ...); Richter

(Berlin 1969), S.384; *Bettelmusikant, 1971, S.188; *Sänger- und Musikantenzeitung 14 (1971), S.37 f. und *1999, S.340 f. (Südtirol); B.Emmrich, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [Berlin-Ost] 1978, S.95 f. (Ach frage nicht, mein frommer Christ... nach einer Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1786]); *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 35 (1986), S.28 (VO); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.111 (Wenn im Dorf die Uhr nicht mehr geht...); *Schwäbisches Liederbuch, 1989, S.84 (und in weiteren Gebr.liederbüchern); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.12 f.; W.Haderthauer, „Lehrerklagen [...]“, in: KulturGeschichteN. FS W.Plötzl, hrsg. von A.Kohlberger, Augsburg o.J. [1999], S.611-634, bes. S.613-615 (Ach, willst du wissen, lieber Christ...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.537-539 (*In einem Dorf* im Schwabenland...; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.1213 (Welch Tierchen auf dem Erdenrund...) und Meier, KiV Nr.421. – Siehe auch: **Was glaubst du** wohl, mei liaba Christ... [mit weiteren Belegen].

[Fragstu etwa mein lieber Christ:] Auf Liedflugschriften auch: „Ach frage nicht, mein frommer Christ, bey wem die größte Plage ist...“ mit 18 Str. Liedflugschrift (DVA= BI 2457) o.O.u.J. und Verweis auf Zensurliste [Leipzig: Solbrig, 1802 bzw. um 1786]; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.188-191. - Vgl. auch: In einem Dorfe ganz allein... (Prager Sammlung, 1912) [Dialekt-Transkription]. - Aufz. o.O. (1846,1858), WP, *PO (1894), ME,SH,*NS, *BR (Berlin 1840-43,1854), *NW,*SL,*SC, TH (1855), *HE,*RP,FR, BY (1890: Wenn in einem Dorf der Tag anbricht...), *WÜ,*BA und *SW,EL,*LO, *TI (1906), *VO, *ST (1868), BÖ,*UN, *GO (1912), *RU,*RL,PL. - Mehrfach auch als Einzelstr.: Das arme Dorfschulmeisterlein, die größte Wurst soll seine sein (PO 1894); Im Dorfe wird ein Schwein geschlachtet, seht mal wie der Schlingel lacht... (SH 1934); Es wird im Dorf ein Kind getauft, da sieht man auch, wie der schon läuft, die 50 Pfennig steckt er ein, das arme D. (RP). - Sag an mir doch mein lieber Christ, wer's geplagteste Tier auf Erden ist... (Schulmeisterlein) 8 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Pernthaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.].

[Fragstu etwa mein lieber Christ:] Der Dichter Jean Paul, geboren 1763 in Wunsiedel im Fichtelgebirge, erzählt von seinem Vater, der im Ort die Stelle eines „dritten Lehrers“ und Organisten innehatte: „Im Elternhause herrschte die bitterste Armut und Not, genossen doch die Schulmeister und Erzieher damals allgemein wenig Ansehen und waren zu einem Dasein von Hungerleidern verurteilt. Schon in frühester Kindheit lernte Jean Paul so das elende Schicksal der Lehrer und Pfarrer kennen...“ (U.Schweikert, Jean Paul, Stuttgart 1970, S.13). - Der Verf. Samuel Friedrich #Sauter („Sautter“, Flehingen/Baden 1766-1846; Lehrer in Flehingen und 1816-1841 in Zaisenhausen/Baden; Volkslieder und andere Reimer [!], 1811; Der Krämer Michel, ein schwäbisches Lied, o.J.; Des alten Dorfschulmeisters... sämtliche Gedichte, 1845) wurde mit diesem Gedicht, dessen Stil Adolf Kußmaul [Kussmaul; Pseudonym: Ludwig Eichrodt; 1822-1902, Arzt in Erlangen, Freiburg i.Br. und Straßburg; DLL] parodierte (1911 neue Auflage) zum Urbild des „Biedermaier“ [!] und damit zum Namensgeber der gesamten literarischen Epoche des #Biedermeier (1815-1848).

Frankfurt, die hochgelobte Stadt..., siehe: Die Sonn mit klarem Scheine erglastet überall...

Frankreich, o Frankreich, wie wirs dir gehen, wenn du die preußischen Soldaten wirst sehen... deutsch-französ. Krieg, 1870/71; DVA = Gr II; Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.321 (1915). – Einzelaufz. SH (vermischt mit: Heimat, o Heimat, ich muss dich verlassen...), *NW (o.J., auf 1870 bezogen), *UN (1970).

Frankreich war eine schöne Stadt, und da ein Junker gewohnet hat... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.364; *Datei Volksballadenindex* C 18. – Siehe: Es war einmal eine große Stadt...

Frantzos, was bildst dir ein, dass du mit so verwegenen Muth ziehst über den Rhein... Liedflugschrift Steyr: Jahn, 1734; Leopold Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis 19.Jh., Wien 1971, Nr.20.

Franz Dracke war ein braver Mann... Kartoffellied, 3 Str., Prager Sammlung Nr.5= Bw 1/5= A 230 830; DVA= KiV Herbei, herbei, zu meinem Sang... [siehe dort] (Francis Drake); Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald

Franzosen brachen ein, zu Frankfurt an dem Main... Belagerung von Phillipsburg 1799; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.227; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.107,132; *Fauser, Anding

(Thüringen um 1850), 2003, Nr.10; DVA= Erk-Böhme Nr.342 [mit weiteren Hinweisen; vgl. Umdichtung 1849 „Die Dänen rückten ein...“= Erk-Böhme Nr.363].

Franzosen wurden wi wa weiser, sie hatt'n 'nen großen Ki Ka... Mausefallen-Couplet von H.Drigé; Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1870-1871; Lübeck: Bock, o.J. [1870].

Frau! brings Vogelhäusel herein, dass ich kann sperren die Zeisel hinein... Liedflugschriften o.O.u.J.; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.186-188 (Zensurliste Leipzig: Solbrig, 1802).

Frau, du sollst nach Hause kommen, denn dein Mann ist krank... leichtsinnige Gattin, Weltlauf, Weibersinn, Tanzlustige; DVA = *Erk-Böhme Nr.910 (*BR um 1850; *ÖS 1819 „Waib, Waib, sollst ham gehn...“; *BY „Weib, du sollst gschwind hamet gehn...“; *RP 1890 „Bäurin, du sollst heimegehn...“). - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.10; *Ziska-Schottky (Österreich 1819); Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, S.245 f.; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.159; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.201,202; Meier, Schwaben (1855) Nr.131; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.69 a (**Weib, du sollst** g'schwind hamet gehen...; 7 Str. aus Bayern nach Erk 1838/45) und 69 b (Waib, Waib, sollst ham geh'n...; 6 Str. aus Österreich nach Tschischka-Schottky 1844; „aufgezeichnet von C.M.von Weber“ [? richtig wohl: Melodie nach einer von Carl Maria von Webers, 1786-1826, zahlreichen Kompositionen zu Volksliedern, z.B. zu Wunderhorn-Texten 1818 u.ö.]; Verweis auf ein neugriechische Parallele bei D.H.Sanders, 1844) und 69 c (**Bäu'rin, du musst** heimkehr'n, dein Mann ist krank...; 3 Str.; aufgezeichnet von Berggreen bzw. von L.H.Soelberg [in Dänemark] 1846); Pogattschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79), S.48; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.211; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.209 [verdruckt „309“].

Bäurin, du sollst heimegehn, dein Mann ist sehr krank. Und ist er sehr krank, so sag ich euch Dank! Komm, lieber Franz, noch einen Tanz! Noch ist es Zeit zum Heimegehn./ ...dein Mann liegt in den letzten Zügen... so lasst ihn mir liegen. Komm, lieber Franz.../ ...dein Mann kriegt die letzte Ölung.../ dein Mann ist tot... so hat's keine Not.../ ...ein alter Freier ist im Haus... so werft ihn hinaus.../ ...dein Mann wird begraben... so will ich mich laben.../ ...ein junger Freier ist im Haus... so lasst ihn nicht raus... nun ist es Zeit zum Heimegehn. - *Erk-Böhme Nr.910 d (7 Str.; mündlich aus dem Hunsrück, 1890.

[Frau, du sollst nach Hause kommen:] *Marriage (Baden 1902) Nr.196 (Madam, Madam...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.128; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.288,289; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.283; *Brandsch (Siebenbürgen 1931), S.186 ff.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.305; *Gottfried Henßen, Überl. und Persönlichkeit- Egbert Gerrits, Münster 1951, Nr.126; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.197; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.130, I/7 (1973) Nr.1181 (Weib, Weib, du sollst hamgehn... „dürfte Wiener Ursprungs sein“, Verweis auf Walzer-Melodie 1819); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.33; *O.Holzappel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.41; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.18 [„mündlich“ aus HE um 1809], Bd.2 (1989), S.38 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.24 (Frau du sollst nach Hause kommen...); vgl. Bd.1, S.46 f. [„mündlich“] (und Bd.2, S.44; *Bd.3, S.60, Als ich ein junges Mädchen war...); *Habenicht, Kopp (1993) Nr.31 (Madam, Madam, nach Hause sollst du kommen...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.72 [mit weiteren Hinweisen].

[Frau, du sollst nach Hause kommen:] Aufz. aus *Seckendorfs Sammlung (vor 1808), *PO,SH, *NW (1830,1839), *SA (1845), BR (1842), SL (1910 „vor vielen Jahren und heute noch“), *SC, *TH (1853,1909 „Madam, Madam, nach Hause soll'n Sie kommen...“), *HE (1839), *RP (1830,1938), *BY (1808), WÜ,*BA und *EL (1818), LO,SW,*TI,ST,*BÖ,*MÄ,*RL, *US (Wolgadeutsche in den USA, in Brasilien). Niederländische, dänische, französische, italienische, ungarische (Lajos Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.2, Budapest 1983, S.536) und griechische Parallelen. - Liedflugschriften „Frau ihr sollt heim gehen, der Herr der ist krank...“ o.O.u.J. und Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]; **#Weib! du sollst heima** gehn...“ Steyr: Greis, 1815; „Weib, sollst heim kommen...“ Brieg: Falck, 1834; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.108 (Frau, sie solln haimgeh'n...); „Frau! Du sollst hoam gehen...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.81.

Frau Eva hat im Paradies Herrn Adam schon verführt, dass er sich übertölpeln ließ... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1869-1871; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.7.

Frau Holle schüttelt die Bettli aus, da flieg'n viele Federli raus...; DVA = Kinderlied K VII 53 [schmale Dokumentation; heterogenes Material]. Allgemeine Verse über die bettenschüttelnde Frau Holle bzw. andere: Christkindlein schüttelt sein Bettchen aus... Frau Holle... Die Müllerburschen schlagen sich... u.ä. „Hula Forla schüttel dei Bettli aus, falln dei Federn alle heraus“ (FR 1908); „Die Engel haben's Bett gemacht, die Federn fliegen runter...“ (SA um 1920). - Vgl. Th.Vernaleken, Die Frau Holle in Österreich, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.1-6. - „Frau Holle, Frau Holle, die schüttelt ihre Betten aus. Fällt blütenweißer Schnee heraus...“ 3 Str. in: *Heinrich Zelton, Sings & Lieder, Düsseldorf 1991, S.20. - „**Frau Holle, Frau Holle** hat hinterm Berg ein Haus, da schüttelt sie die Betten, die weißen Betten aus...“ 3 Str. in: *R.R.Klein, Willkommen, lieber Tag, Bd.2, Frankfurt/Main 1969, S.146 f. (Verf.: Rudolf Otto Wiemer).

„**Frau Holle** ist eine mitteleuropäische Sagengestalt und Figur im gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm (Grimms Märchen, Nr.24)“ (*Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen). – Für die Erläuterung des **Kinderliedes** braucht man nicht die archaische und mythologisch aufgeladene Figur der Holle/Hulda usw. zu bemühen, sondern nur die für Kinder gedachte Erklärung für den Schneefall, die durchweg positive Assoziationen auslöst. – Märchenillustration von Paul Hey [1867-1952], 1939; Briefmarke 1967; Kinderbuch 2012:



Frau, ich bin euch von Herzen hold... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.76. – Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.22; Ochsenkhun, Tabulaturbuch (1558); *Engelmann, Quodlibet; Orlando di Lasso (1567) Nr.11, vgl. Osthoff (1967), S.484, und (1569) Nr.14; *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571), Nr.7; Verweis auf Liederbuch 16.Jh.

Frau Nachtigall... (DVA= Gr V) siehe: Ich geh durch einen grasgrünen Wald...

Frau Nachtigall im Wald, Nachtigall, sing doch wieder... DVA = KiV. - Abdruck: *H.Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.18 f. (aus Wallonien, BE). -Einzelaufz. *HE (1971).

Frau Schnipsen hatte Korn im Stroh und lebte weidlich lecker... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1777, oder M.Jocosus Serius [nicht in: DLL]; Übersetzung von „The wanton wife of Bath“ von Thomas Percy. - Abdruck: Poetisches Vademecum für lustige Leute. Aus den besten deutschen Dichtern, Prag 1784, S.118-225. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. - Keine Aufz.

Frau Schnips. Ein Märlein halb lustig, halb ernsthaft, sammt angehängter Apologie

Frau Schnipsen hatte Korn im Stroh,
und hielt sich weidlich lecker;
sie lebt' in dulci Jubilo,
und Keine war euch kecker.

Das Mäulchen, sammt dem Zünglein flink,
saß ihr am rechten Flecken.
Sie schimpfte wie ein Rohrsperling,
wenn man sie wollte necken. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Frau Wirtin hat 'ne brave Magd, sie sitzt im Garten Tag und Nacht. Sie sitzt in ihrem Garten, bis dass das Glöcklein zwölfte schlägt, und passt auf die Solda-a-ten. - Zitiert von Georg Büchner (1813-1837)

in dem melancholischen Lustspiel „Leonce und Lena“, 1836 (Entwurf; bzw. Anhang, nicht benützt) und im „Woyzeck“; Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.172,187 f.,196; siehe: **Es steht ein Wirtshaus** an der Lahn...

Frau Wirtin, schreibts auf, schreibts über die Tür, dass alle Leut wissen, dass i liederlich wür [werde].
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „liederlich“

Fred giff vns, leue Here..., siehe: Frieden gib uns, lieber Herr...

Frei bin ich, ich bin vogelfrei, vi, va und vogelfrei, ja vogelfrei... So oder so. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.80 f.

Frei und unerschütterlich wachsen unsre Eichen... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1842, ed. 1843. Zur Mel.: „Brüder, lasst und lustig sein...“ 1788. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.13; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.455. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

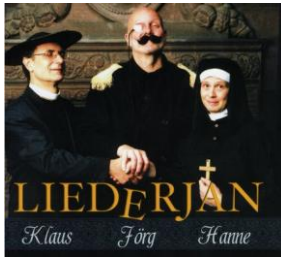
Frei von Sorgen treib ich jeden Morgen... Verf.: Heinrich Wilhelm von Stamford (1740-1807) [DLL], ed. 1776. Komp.: Johann Jakob Walter (1750-1817). Nachweis: vgl. Hoffmann-Prahl Nr.456. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freien ist kein Pferdekauf; wer sich hier nicht will bedenken... DVA = KiV. Verf.: Paul Thymich (1656-1694) [DLL: Thiemich], aus dem Singspiel „Die glückliche Verbindung des Zephyrs und der Flora...“, Weißenfels 1688. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.443 (nach handschriftl. Quelle 1719 [eigentlich ein Berliner Druck 1719]; Verweis auf Liedflugschriften aus dem Ende des 18.Jh.); *F.W. Freiherr von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.64 [nach Liedflugschrift o.O.u.J.]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.322; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.452; Meier, KiV Nr.104. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J./ Kahlbrock, 1866/67; Köln; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Vgl. Weimarisches Jahrbuch 3 (1855), S.434 (Aufz. aus Erfurt); Euphorion 10 (1903), S.256 f. („Weißenfels 1688“; versch. Belege für „...ist kein Pferdekauf“ in anderen Liedern und Versen). - Einzelaufz. NS (um 1790), SL (o.J.).

Freifrau von Droste-Vischering zum heiligen Rock nach Trier ging... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Löwenstein (1819-1891) [DLL], **1844**, ed. 1845. - Abdrucke: Musenklänge aus Deutschland Leierkasten (1849); Dittfurth/ Gebr.liederbuch (1870)/ *Kommersbuch 1878= **Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.200 (u.a. Verweis auf Lahrer Kommersbuch bis 99.Auflage um 1905, ab 100.Auflage um 1910 wieder gestrichen; A 4 Str. nach Dittfurth; B 4 Str. nach Gesellschaftsliederbuch um 1875/80; Verweis auf Musenklänge, auf Lahrer Kommersbuch um 1900/05 [s.o.]; *C 4 Str. mit Melodie nach Allg. Kommersbuch 1878; Kommentar Steinitz, S.149 f.; Verweis auf Friedrich Engels, der dieses Lied schätzte; Melodie traditionell = z.B. Kinderlieder Erk-Böhme Nr.1890 und 2130; Nr.200 a Die Binsgauer wollten wallfahrten gehen... [siehe: Die Pinzgauer...] 12 Str. Parodie dazu nach Dittfurth); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.152; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.453. Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca. 1870; in student. Kommersliederbüchern. - Einzelaufz. handschriftl. BR (1848), HE, o.O. (nach 1849).

[Freifrau von Droste-Vischering:] 1844 wurde der „Hl.Rock“ im Dom zu Trier ausgestellt; von Protestanten wurde das als Abgötterei gebrandmarkt. – Vgl. „Nun wöllt ihr hören zu dieser Frist, was jetzt die größt Ärgernus ist...“ auf Liedflugschriften um 1520. Vorgänger dazu „Und welt ir hören zu diser frist, was zu Trier geschechen ist...“ Auffindung des Hl.Rocks in Trier, 1512, bei Liliencron (1865-1869) Nr.266. – Histor. Hintergrund zu 1844: Klemens August Freiherr #Droste zu Vischering (1773-1845) wird 1835 zum Erzbischof von Köln gewählt. Bereits in seiner Zeit in Münster war er z.B. in der Frage der Mischehe sehr konservativ eingestellt. Er löst in Köln polit. Unruhen aus („die Kölner Wirren“), wird interniert und tritt 1842 von der Verwaltung des Bistums zurück. Er gilt als Märtyrer der katholischen Gegner eines [evangel. geprägten] Staatskirchentums. – Vgl. Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.7 (Trierer Rockfahrt; Nun kommen wir Sünder..., 1655); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.82 Nr.57 („1845“).

[Freifrau von Droste-Vischering:] Auf YouTube gesungen von Hannes Wader (2009); gesungen 2007 von der Gruppe „**Liederjan**“ (**Abb.** unten); vgl. S.Cl.Gruber, „Die blasierte Gräfin Hahn-Hahn“, in: S.Neuhaus – J.Holzner, Hrsg., Literatur als Skandal, Göttingen 2007, S.215 ff., hier S.219 (Hinweis auf dieses Lied).



Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt... DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], vor **1813**. Komp.: Bernhard Klein (1793-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1818; Karl (Carl August) Groos (1798-1861), 1818, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.49; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.62= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.194; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.48 (Text gekürzt, 'minderwertige Str. weggelassen'; Komp.: Karl Groos, 1818); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.279 („Das Lied wird durchaus als Volkslied empfunden und viel gesungen. Besonders oft erscholl es in der Streikzeit des Jahres 1889.“); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.4 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.29; *Volker (1925) Nr.64; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.74 (4 Str.; Schenkendorf, 1813/ K.Groos, 1818); *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.109 (Schenkendorf/Volksweise); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.190 f. (Schenkendorf/Groos); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.171; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.246 (1815); *Mang, Der Liederquell (2015), S.135 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.454 und Meier, KiV Nr.105. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823. Häufig als Zitat verwendet, auch in der Reklamesprache (für Kleidung und Autos). - Einzelaufz. *NW, *HE (1850), BA,*BE,*US.

Freiheit, die ich meine,
die mein Herz erfüllt,
komm mit deinem Scheine,
süßes Engelbild.

Magst du nie dich zeigen
der bedrängten Welt?
Führest deine Reigen
Nur am Sternenzelt? [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.246 f. (15 Str.)

Schellack-Platte, o.J., Interpret: Willy Kuhn; als **Abb.** für dieses Lied auf YouTube (2016):



Freiheit ist ein edles Leben, Freiheit ist ein edler Schatz... DVA = KiV. - Abdruck: Auswahl guter Trinklieder, oder Töne der Freude und des Weins [...], Halle 1795, Nr.113; vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.145. - Aufz. handschriftl. 1720, um 1755. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Freinderl, kennst du das Haus drunt am Paradeplatz... nur die Freiheit ist das Paradies; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.10 f. - Siehe: Kennst du das graue Haus dort an der Bautzner Straß...

Freu dich beglücktes Hirtenleben, es kommt ein treuer Schäfersmann... Johann von Nepomuk; DVA = KiV. - Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.77. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Rottweil 1747. - Handschriftlich Mondsee (ÖS) 1827; Einzelaufz. Wunderhorn-Nachtrag; LO, VO (1808), ST (18.Jh.), MÄ, *SK (1930). - Vgl. *K.Horak, Nepomuk-Lieder, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 19 (1974), S.77.

Freu dich, du edles Wien, dass du nun wieder worden frei! Wie ist dir doch zu Sinn... Türken vor Wien, 1683; DVA = Erk-Böhme Nr.320 (nach Liedflugschrift 1683; keine Melodie [Verweis auf: „Ach weh du armes Prag...“; dieses im DVA mehrfach als Tonangabe, aber bisher keine Melodie dazu identifiziert]; Verweis auf Dittfurth) [im DVA schmale Mappe; keine Belege]. – Abdrucke [jeweils gleiche Quelle]: Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.40= Dittfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.1; Freytag (Sachsen 1892) Nr.12; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.41.

Freu dich du Himmelskönigin, freu dich Maria, freu dich, das Leid ist alles hin... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.180. Versch. ähnliche Lieder mit gleichem Textanfang; Bidermann-Fassung (1.Str. und Melodie) bei *Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.10. Bisher früheste Quellen GB Konstanz 1600, GB Andernach 1608, GB Köln 1619, GB Mainz 1627 u.ö.; [schmale Dokumentationsmappe] DVA = Gr XV c; Weiterleben in mündl. Überl. u.a. SW (um 1730,1827,1887), EL (1703,um 1860,1938), BÖ (1819). Einige Liedflugschriften o.J.; vgl. *Hommel (1871) Nr.87 (Verweis auf versch. GB). Eine verkürzte Fassung aus mündl. Überl. in Krems an der Donau: *Gabler (1890) Nr.186. - *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.63 (3 Str. nach Konstanzer GB 1600); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.525 (nach GB Konstanz 1600).

Freu dich, du Himmelskönigin, freu dich Maria, freu dich Gottesgebäuerin... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.13. Im Himmelglöcklein auch erheblich längerer Text für die Kreuzwoche S.239, kürzerer auf Pfingsten S.288, auf Maria Himmelfahrt S.329, auf Allerheiligen S.346. Adventl. Fassung des latein. „Regina coeli laetare, alleluja...“, der Osterzeit zugeordnet und später zumeist als Osterlied verbreitet (als geistl. Volkslied bei Scheierling, 1987, Bd.2 Nr.578); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.266; *Gotteslob (1975) Nr.576 (Marienlied); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.747. - DVA = Gr XV c [geistliches Lied] Liedflugschriften und versch. Nachweise 18. und 19.Jh., in mündl. Überl. bis 20.Jh. (*Gabler, 1890, Nr.186; bei Hommel, 1871, Nr.87, anderer Text, aber ähnlicher Liedanfang). Vgl. (gleicher Anfang) *Scheierling (1987) Nr.578,1571. – Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), Geistliches Zeitten Buch (Stubenberger Handschriften 1) Nr.116, S.216 (Freu dich i Himmels Königin freu dich maria...).

Als Lied zur Feldprozession in BÖ (1819); Handschrift aus dem Wallis (Schweiz 1827), Graubünden (SW) um 1938 mehrfach aufgezeichnet (nach einem „Geistlichen Gesang-Büchlein“, Zug um 1730). Im EL Kirchengesangbuch um 1900 und Vorgänger bis zum „Catholischen Gesang-Buch“, Straßburg 1703. Bei Gabler (1890) Nr.186 die österliche Fassung (NÖ; Krems um 1860). Mit 34 Str. im „Catholischen Kirchen-Gesang“, Augsburg 1743. Der Volksmusikforscher Norbert Wallner kürzte diesen Text auf 9 Str., mit Melodie nach einem Dillinger Druck von 1763 („Angenehme Arien...“, das ist der Melodieteil zu „Der Singende Christ“, Dillingen 1762) zu einer heute singbaren Fassung als „Litaney von unser Lieben Frauen“ (in: Sänger- und Musikantenzitung 9, 1966, S.52 f.). Älteres Lied bei *Bäumker, Bd.2 (1883), S.82 Nr.10. Erstbeleg im GB Konstanz 1600.

Freu dich du werte Christenheit, dass Gott ist aufgefahren... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.280, nachgebildet dem Osterlied „Freu dich du werte Christenheit, Jesus hat überwunden...“; in dieser Form auf Christi Himmelfahrt u.a. im GB Beuttner (1602) und um eine Str. verkürzt bei Corner (vgl. Kehrein, 1859, Bd.1, Nr.267).

Freu dich du werte Christenheit, Jesus hat überwunden die große Marter, die er leid't... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.165. Als 'andächtiger Lobgesang auf Ostern' in versch. GB verbreitet seit Leisentrit (1567), Münchener GB 1586, GB Beuttner (1602), GB München 1613; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.174; Corner 1631 u.ö.; vgl. *Bäumker Bd.1 (1886), S.135 und Nr.267, 267 A. Bei Johann Leisentrit mit Hinweis, dass 'unsere lieben Vorfahren' dieses Lied 'Gott zu Lobe mit Freuden gesungen', wenn sie 'von einer Kirche zur anderen gangen', also zur Wallfahrt. Ältere Fassungen, die z.T. statt Jesus „Gott“ einsetzen, stehen u.a. in einer Handschrift des Klosters Miltenberg aus dem Ende des 15.Jh. (1478), im Wittenberger (evangel.) GB von 1524 und in Heinrich Fincks weltl. Nürnberger Druck „Schöne äußerlesene Lieder...“ von 1536 (so auch *Hommel, 1871, Nr.88). Mehrfach in den Quellen als 'sehr alt' bezeichnet; ein typisches spätmittelalterl. Osterlied (vgl. H.Rölleke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 23, 1978, S.131-133). [Kein Text und keine Tonangabe in EKG 1950 und EG 1995 oder Gotteslob 1970]. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.54 (...Gott hat nun überwunden...).

Freu dich mein Herz, denk an kein' Schmerz, leb' und lass' Leben in Freuden... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.86 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.180 Nr.478. - Liedflugschrift o.O.u.J.; [Rathgeber] *Augsburger Tafelkonfekt (1733/46) II, Nr.13; Aufz. SC (handschriftlich 18.Jh.); F.W.Frh. von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.246 (nach „alter Handschrift“); *Ostracher Liederhandschrift (Schwaben um 1750) Nr.8 (vgl. *Kurt Rattay, Die Ostracher Liederhandschrift..., Halle 1911, S.57 f.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.295 f. (mit weiteren Hinweisen). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freu dich, o Römisch Reich... Entsatz von Wien gegen die Türken, 1683; DVA = Gr II [schmale Mappe, ohne Belege, ein Literaturhinweis]

Freu dich, spring auf du Christenheit, ich bring dir gute Märe... „Münsterischer Postillon“, Friedensschluss Münster 1648; Liedflugschrift Hohenems [VO]: Kyhl, 1649. - Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.265-270.

Freud' ist Sonne der Natur, Königin der Wesen... DVA = KiV. Mel. zu: „Macht der Lenz die Erde neu...“ Abdruck: Lieder der Freude und des Frohsinns zur gesellschaftlichen Unterhaltung, Regensburg 1802, S.122 f. - Einzelaufz. EL.

Freud und Mut fährt gar dahin, der Unfall hat mich treffen... DVA = KiV; Lieder Büchlin, Köln um 1580, Nr.212; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.182 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.142. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Augsburg: Manger, o.J. [1570-1603]; Nürnberg: Fuhrmann, o.J.

Freude, Göttin edler Herzen, höre mich!... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1744. Komp.: Johann Valentin Görner (1702-1762) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1744, und andere. - Abdrucke: *Görner, Sammlung Neuer Oden und Lieder, 2. Teil, Hamburg 1744, Nr.1; Ramler (1766), S.1; vgl. Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.29 f. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1782. - Handschriftl. 1769 (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 13, 1968, S.36).

Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium! Wir betreten feuertrunken... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1785**. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1827), 1823 (Finale der 9.Sinfonie; *Abb. in MGG „Beethoven“, erste Skizze 1822); Johann Friedrich Reichardt, 1795, und viele andere (F.M.Böhme verweist auf über hundert Kompositionen). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.414; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.150 [nicht in der Auflage von 1858]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.303 (Mel. die 'verbreitetste Volksweise' 1801); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.48-50; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.391 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.279; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.154; *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.457 (auf Deutsch); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.172; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.177 (ed. 1786); (auf Deutsch), in: [dänisch] *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.175; vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.175, S.179 (Freude, schöner Götterfunken... auf Deutsch); *Mang, Der Liederquell (2015), S.136 f. und S.520-522 (jeweils mit weiteren Hinweisen; zweiter Abdruck mit anderer Melodie eines unbekannteren Komp., seit 1801); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.457 (mit weiteren Hinweisen). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1790. Auf Liedflugschriften (um 1813,1815).

[Freude, schöner Götterfunken:] #Parodien um 1863 (...Karl wie bist du heut betrunken/ Schlackwurst, schöner Götterknüppel... Hamburger Wurstlied 1833/ Freu dich, scheener Töpferjunge, morjen schmiern wir Ofen aus.../ Hunger, schöner Götterfunken auf dem Herd die Industrie... 1938/ Kernkraft, schöner Götterfunken... 1980) und Umdichtungen (Freiheit, schöner Götterfunken... 1845). – Vgl. R.Weber, in: [Zeitschrift] Musik und Unterricht 1 (1990), Heft 3, S.9-16 (Freude, schöner Götterfunken... als mögliche #Nationalhymne und Europahymne; für den Unterricht in der Grundschule). – Wie das Soldatenlied und das Kirchenlied gehört auch das Lied in der Schule zum #verordneten Lied. Viele dieser Lieder werden später verdrängt, dem Aufzeichner also nicht als „Volkslied“ präsentiert. Andere leben als Parodien weiter und zeugen damit von ihrem hohen Bekanntheitsgrad. – Ab etwa Anfang August 2010 wird auf den Demonstrationen gegen „Stuttgart 21“,

dem geplanten Neubau eines neuen Hauptbahnhofs, u.a. mit der folgenden Umdichtung demonstriert (Text aus dem *Internet* im März 2011; versch. Quellen, Herkunft nicht festgestellt):

Freunde schöner Kopfbahnhöfe
lasst uns Kopf an Köpfchen stehn,
laut und bunt, mit Krach und Tröte
soll man unser Sträuben sehn:
Alles sträubt sich und mit Freude,
dass es piekst und stupft und hakt –
wir sind viele tausend Leute
und wir wachsen Tag für Tag.

Freunde schöner Parks und Bäume
„Unumkehrbar“ ist ein Wort.
Eins nur wolln wir nicht versäumen:
hier zu schützen diesen Ort. [...]

„Freunde schöner Kopfbahnhöfe/ Lasst uns Kopf an Köpfchen steh'n [...] Wir sind viele tausend Leute/ Und wir wachsen Tag für Tag. [...] Freunde schöner Parks und Bäume [...] Freunde schöner Grundgesetze/ Und des freien Volksentscheids [...] Freunde, dieser Stadt zu Ehren/ Holt den Kehrwisch aus dem Schrank!/ "Unumkehrbar" umzukehren [...] Seht, wie unsre Augen strahlen:/ So verändern wir die Welt!“ Text: Timo Brunke; Quelle: *Internet harzt-IV-eiskalt.de/K21lieder.de* (Nov.2011). – Es gibt sicherliche literarische Zitate für dieses Lied; bewegend finde ich folgendes Beispiel: Der katalanische Cellist und Dirigent **Pablo Casals** (1876-1973) berichtet in seinen Erinnerungen, wie er 1931 zur Feierstunde über die neu ausgerufenen Republik in Barcelona die 9.Symphonie von Beethoven dirigierte und die „Hymne der Brüderlichkeit... eine symbolische Bedeutung wie nie zuvor“ bekam (Pablo Casals, Licht und Schatten auf einem langen Weg, Erinnerungen aufgezeichnet von Albert E.Kahn, [1970] Frankfurt/Main 1971/1982,S.159). Es ergab sich, dass Casals die Neunte 1936 wieder in Barcelona dirigierte, als er während der Probe die Nachricht bekam, faschistische Truppen würden auf Barcelona marschieren. Die Musiker sollten sofort nach Hause gehen, und das Konzert für den nächsten Tag sei abgesagt. Chor und Orchester blieben jedoch, und „der Chor sang wie nie zuvor: «Alle Menschen werden Brüder...»...“, während auf der Straße die ersten Barrikaden errichtet wurden (ebenda, S.168).

An die Freude

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken
Himmliche, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
was der Mode Schwert geteilt;
Bettler werden Fürstenbrüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor: Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder - überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen. [...] Schiller, Gedichte 1776-1788

Freude, Schwester edler Seelen, die im Kreis der Engel wohnt... DVA = KiV. Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], vor 1804. Komp.: J.J.Rößler [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Joh.Jos.Roesler, 1771-1813] und andere. - Abdrucke: (*)Kirmes-Büchlein [...], „Frohburg“ o.J. [1812]; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Liedersammlung für den schweizerischen Turnverein, Zürich 1845, Nr.67 (Komp.: Winter); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.409. Häufig in Gebr.liederbüchern seit vor 1804, auch in Freimaurerliederbüchern. - Aufz. SW (1836).

Freudensänge, deutsche Brüder, schwellen jeden Busen hoch... DVA = KiV. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.363 und (1815) Nr.554 (Verf.: „P.“). In Gebr.liederbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Liedflugschrift o.J. - Einzelaufz. HE (1848).

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein, hangen und bängen in schwebender Pein... DVA = KiV. Verf. der 1.Str. Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1787** (Clärchens Lied aus „Egmont“, 1788). Verf. der 2. bis 5.Str.: C.A.Lasch [(?) DLL: Christian Ludwig Lasch, 1793; vgl. „Neues

Gesellschaftsliederbuch, Bd.1-3, 1820“, vor 1821 (auf einer Berliner Liedflugschrift). Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1798, und andere. - Abdrucke: *Erato, Meißen 1812 (Komp.: A.Blüher); *Arion, Braunschweig 1830 (Komp.: Beethoven); Sänger am Rhein, vor 1840 [Böhme]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.528; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.888 (Komp.: Reichardt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.380 (Komp.: Reichardt).

[Freudvoll und leidvoll:] *Max Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.63 (Beethoven, 1810), Nr.62 (J.F.Reichardt, 1798), und dito, Gedichte Goethes in Kompositionen, Weimar 1916, Nr.55 (J.C.Kienlen, 1810), Nr.68 (Franz Liszt, 1848); *Franz Schubert, 1815; Stemmler (1938), S.52; vgl. Schochow, Schubert (1974), S.109; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.458 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]. - Aufz. o.O. (1811), PO (1827), SH>(*NW), HE (1827), SL,*BY, *BA (1830,1839), SW und EL,RU,RL.

[Freudvoll und leidvoll:] KLÄRCHEN geht in der Stube auf und ab, ein Lied zwischen den Lippen summend.

Glücklich allein / ist die Seele, die liebt.

MUTTER. Er vermutet deinen Umgang mit Egmont; und so ich glaube, wenn du ihm ein wenig freundlich tätest, wenn du wolltest, er heiratete dich noch.
KLÄRCHEN singt.

Freudvoll / und leidvoll, / gedankenvoll sein,
langen / und bängen / in schwebender Pein,
himmelhoch jauchzend, / zum Tode betrübt;
glücklich allein / ist die Seele, die liebt.

MUTTER. Laß das Heiropopeio!

KLÄRCHEN. Scheltet mir's nicht; es ist ein kräftig Lied. Hab ich doch schon manchmal ein großes Kind damit schlafen gewiegt. Goethe, Egmont. 3.Aufzug

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann... Weihnachten; Verf.: Christian Keimann (1607-1662) [DLL], 1646; Komp.: Andreas Hammerschmidt, 1646 = *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.25; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.34. – Dänisch: I kristne, som bekende [!] den Guds enbårne Søn... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.254= **I kristne**, som bekender... Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.297, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.297 (im GB Pontoppidan 1740, GB Roskilde 1855 = DDS).

Freund, behutsam musst du leben, Freund, gedenk' an meine Wort'... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (o.J.) - Liedflugschrift o.J. [nur Hinweis].

Freund, du bist zufrieden. Ach! ich bin es nicht... Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J.; Wien: Eder, 1828/ Moßbeck, o.J. (und öfter); als 'zweiter Teil' häufig zusammen mit: Freund, ich bin zufrieden...

Freund, ich achte nicht des Mahles reich an Speis' und Trank... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1782, ed. Vossischer Musenalmanach für 1783. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.336 und (1815) Nr.434; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.668; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.461. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

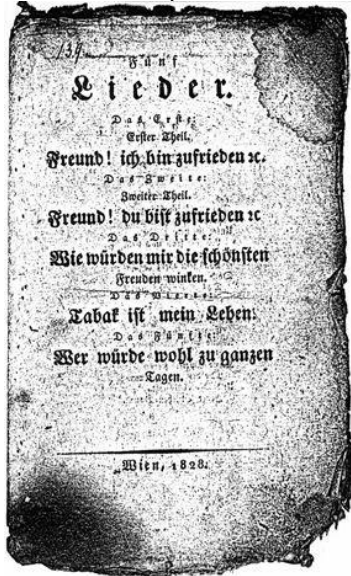
Freund ich bin voll Äger, mir gehts gar nôt rar... Parodie zu: Freund, ich bin zufrieden... [siehe dort] ; Einzelbelege: gedruckt in München, um 1840, und Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.125.

Freund, ich bin zufrieden, geh' es wie es will... DVA = KiV. Verf.: Pfarrer Johann Heinrich Wilhelm Witschel [Witchel] (1769-1847), vor 1800 [jedoch nicht in: Witschel, Dichtungen 1798], ed. in: Witschel, Lieder geselliger Freunde, Nürnberg 1801, und in: Witschel, Etwas zur Aufheiterung in Versen, Bd.1, 2.Auflage, Sulzbach 1817 (Ja, ich bin zufrieden...). Komp.: C.Fischer (Steyrischer Alpensänger) [nicht

passend in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] bzw. Volksweise, nach 1817; als Melodieangabe und Text in: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833.

[Freund, ich bin zufrieden:] Abdrucke u.a.: Wustmann (1885/1922), hier 3.Auflage, S.442 f. (5 Str. von Witschel); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.56; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.287 (und Verweis auf Überl. in Hessen und im Rheinland 1880/90); Alfred Tobler, Sang und Klang aus Appenzell, Zürich 1899, Nr.109; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.94; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.183 (1 Str.); *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.38; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.587; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.54; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.95; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.124 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.462 und 749 [Doppeleintragung bzw. Verweis] und Meier, KiV Nr.106. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1801 und häufig auf Liedflugschriften: Wien: Ignaz Eder, 1828, in zwei Auflagen; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Danzig; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch, o.J.; Zwenkau 1833; Halle: Dietlein, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J.); DVA-Sammelband 1832 (auch: Freund! ich leb zufrieden...); Jägerndorf: Petschner, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. - Parodie: Freund, ich bin von Schriese, schweig emol jetzt schtill... vor 1910 von August Göller (1844-1931) [Schriesheim, Heidelberg-Mannheim] zur Melodie von C.Fischer.

[Freund, ich bin zufrieden:] Sehr häufig in mündl. Überl. u.a.: PO (1875,1932), WP, SH (1838,1862,1928,1941), *NS (1879,1955), *NW (1841,1957), *SL (1834,1882,1930), *BR (1840,1860), *SA (1844), *RP (um 1930), *TH (1853,1936), *HE (1828,1842,1930), FR (1844,1866,um 1900,1922,1935,1954,1962), BY (um 1850, 1853,1858), *WÜ, *BA (1824,1840,1930) und EL (1820/30,1838,1860), LO (1873), *SW (1819,um 1840,1920), *VO (1856), ST (1907), *TI (1830,1909), *BG, *BÖ (um 1890), *UN (1976), *RL (1928,1941). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.53; Liedflugschriften o.J.; Steyr: Greis, o.J. (zusammen mit: „Freund! Du bist zufrieden...“); Mitzsch o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] - Ein Liedtext, der die Haltung der Zeit der #Biedermeier (1800 bis 1848) gültig wiedergibt. - Vgl. Freund, du bist zufrieden... – **Abb.** = **Liedflugschrift** DVA = BI 7670 aus der Zeit des Biedermeier, Wien 1828 (mit dem charakteristischen Lied „Freund, ich bin zufrieden...“ [siehe unten] und einer Fortsetzung dieses Erfolgslagers [siehe zweites Exemplar einer solchen Liedflugschrift in der *Lexikon-Datei* bei: Biedermeier]):



[Freund, ich bin zufrieden:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.42. – Fünf Lieder..., gedruckt in Wien 1828, treffen u.a. mit „Freund! Ich bin zufrieden...“ den Ton, der in der **Biedermeierzeit** (um 1815 bis um 1848) beliebt ist. Diese Abb. ist von einer weiteren **Auflage**, die bei Liedflugschriften Verkaufserfolg signalisiert. Hier macht man sich die Mühe, den Text im gleichen Jahr neu zu setzen [vielleicht stammt das zweite Blatt auch aus einer Konkurrenzdruckerei]. Beide Blätter zeigen starke Gebrauchsspuren.

[Freund, ich bin zufrieden:] Das erste Lied wurde von Pfarrer Witschel vor 1800 gedichtet und es wurde bis nach 1950 vielfach gerne gesungen. Es ist also über 150 Jahre **populär** geblieben. Auch die Reihung von Liedern ähnlichen Inhalts (Freund! Du bist zufrieden...) ist ein Indikator für Popularität. Die erste Erfolgsstory bekommt Nachfolger, die den Modetrend ausnützen. Vgl. *Böhme,

Volkst. Lieder (1895) Nr.287; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1801, auf Liedflugschriften, in Aufz. aus mündlicher Überl. und in Parodien (letzteres ebenfalls ein Hinweis auf Popularität). Nach den Wirren der Napoleonischen Zeit ist das ‚stille Glück‘ gefragt; die demütige Untertanenhaltung wird erst wieder durch die Revolutionen 1830 (Paris) und 1848 (Berlin und Wien) aufgebrochen. Die Mentalität der Selbstgenügsamkeit lebt aber weiter, wie Aufz. bis in die 1970er Jahre (z.B. bei liedkonservativen Ungarndeutschen: [angebliche] Isolierung in der Situation einer Sprachinsel) belegen.

Freund, kennst du..., siehe: Kennst du das graue Haus...

Freund, leben Sie wohl, glücklich und zufrieden, nichts störe ihre Seelenruh... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.94. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Freund! versäume nicht zu leben: denn die Jahre fliehn... DVA = KiV. Verf.: Ewald Christian von Kleist (1715-1759) [DLL]. Komp.: Johann Philipp Kirnberger (1721-1783) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.547. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Handschriftl. um 1806; Liedflugschrift Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.] – Vgl. in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.32 Nr.29 (Studentenlied 1764,1788, 1791 u.ö.).

Freund, wo sind die Veilchen hin, die auf jenem Rasen... Liedflugschrift o.O.u.J. - Siehe: Sagt, wo sind die Veilchen hin...

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt... Verf.: Schalom Ben-Chorin (1942), 1981; Komp.: Fritz Baltruweit, 1981; *Evangelische Landeskirche in Württemberg [LKMD Prof. Siegfried Bauer u.a. in der Redaktion] / ...in Baden/ ...der Pfalz/ Églises Réformée et Luthérienne d'Alsace et de Lorraine, Hrsg., Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden, München: Strube, 2005, Nr.39 („neues geistliches Lied“) = *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.39.

Freunde der Reben, seht wie der Becher blinkt! nützt das Leben, jubelt und trinkt!... Trinklied; Melodieangabe: Freut Euch des Lebens... 13 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.38-40. - DVA= im BI-Katalog nicht nachgewiesen. Text mit C.L.F.Hübner unterzeichnet (bisher nicht näher identifiziert; in DLL mit diesen Vornamen keiner passend). Im V 3-Katalog [Gebr.liederbücher] Hinweis auf „Lieder im freundschaftlichen Zirkel zu singen“, Cüstrin 1804, S.12-15 (zur Melodie ‚Freut euch des Lebens‘; keine Angabe zum Verf.).

Freunde, hört die weise Lehre... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], in: „Der Bauer als Millionär“ (Wien 1826). Komp.: Josef Drechsler (1782-1852). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.459. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freunde, lebet stets zufrieden, lasst die Sorgen Sorgen sein... Glücklich ist, der das vergisst, was nicht mehr zu ändern ist; DVA = KiV. Verf.: Johann Ernst (Wien 19.Jh.) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.586; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.29. - Liedflugschriften, u.a. Steyr: Haas, o.J.; Wien: Barth (Verf.: Joh.Ernst). - Wenige Aufz. *SL,BY (1861), TI,*ST,*BÖ,RU (Banat). - Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist: siehe u.a. Refrain zu: Trinke, Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell...

Freunde, man muss nicht so töricht sein, das Leben im Galoppe zu durchfliegen... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.548. In Gebr.liederbüchern seit 1823. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Phillippeaux, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Einzelaufz. *o.O. (um 1810), SL (1817); handschriftlich o.J.

Freunde, trinkt in vollen Zügen musenstädtchen Gerstensaft... Verf.: Otto Kamp (1850-1922), 1887; Komp.: Otto Lob (1834-1908), 1893; in studentischen Commersbüchern; *Mang, Der Liederquell (2015), S.523-525 (mit weiteren Hinweisen).

Freunde, wählt euch einen Talisman... Verf.: Karl Stein (1773-1855) [DLL], ed. Leipziger Kommersbuch (1815); Breslauer Burschenlieder (1821). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.460. - Keine Mappe

im DVA; keine Aufz. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.3 (Freunde, wählt euch meinen Talisman...).

Freundin sei munter und heiter, finde bald einen Begleiter... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.96. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Freundlich glänzt an stiller Quelle, wie des Mondes Silberlicht... Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], 1806. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1808. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.543; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.192; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.79; G.Angermann, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 13 (1966), S.73 (als Verse im Poesiealbum); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.463. In Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Einzelaufz. *FR (1913), VO (1856).

Freundlich und mild, zart reines Bild... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77. – DVA: *Arnt von Aich (Köln um 1510) Nr.46; *Kleber, Orgeltabulatur (1524); *Handschrift Basel; H.Isaac, vgl. Osthoff (1967), S.484; *Ott Nr.72. – FReuntlich vnd mild/ zart reynes bild/ mich freudt sunst nichts/ allein dein züchtig geberd vnd weiß /: Darumb ich mich/ hab emsiglich/ an dir ergeben/ zu leben/ nach trewer art vnd hohem fleiß [...] (3 Str.; Fischlich will ich auch üben mich, dein Lob und Preis zu mehren, dein weiblich Schön[heit] und rein Gestalt... du bist erwählt aus Weibes Scharen.../ Fröhlich und frei, sei wo es sei... will ich dienstlich dir allzeit sein... in Liebe und Leid... wenn ich bin ganz dein eigen.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.36 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Aich, Öglin, Ott, Basel [Satz von Isaac]). – Freundlich und mild... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Freundlich von Art, lieblich und zart hab ich mir auserkoren ein Fräulein fein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.105; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.113-115. – Abdruck: *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.4 (Text von Paulus Wüst; Humanist in Regensburg). Melodie in der Handschrift 940/42 der Proske'schen Musikbibliothek, Regensburg (Wolfgang Kufferus, Regensburg 1557; Abschrift im DVA= M 22). - Ich habe mir ein Fräulein auserkoren. Die Liebe nimmt mich gefangen, mir gefällt ihre Art. Heimlich verehere ich sie, treu will ich ihr bleiben; sie soll mir ihre Gunst gewähren. Darauf vertraue ich. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Freundlichen Morgen, glückseligen Tag, schöne blanke Schwester... Wahrsager; DVA = KiV. Einzelaufz. (1754). - Hinweis auf Liedflugschrift o.O.u.J.

Freundlicher Gruß mit Buß ward mir lieblich und süß... Liederbuch Öglin (1512); *Lautenbuch (1536); *Forster (1539); Meier, Iselin 1575 (1913), S.86 Nr.36. - Liedflugschriften Augsburg: Schönigk, o.J.; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77, S.78 (Fruntlichen...). – Freundlicher gruß/ mit buß/ ward mir heimlich vnd süß/ erfrewt mir hertz vnnd sinne [...] (3 Str.; ...möchte ich das Glück ertragen, dass mich ihr Trost erlöst aus jämmerlichen Klagen.../ Wenn ich betracht und acht ihr schön Gebärd so kracht mein Herz vor großem Sehnen... ich scheid und zweifel sehr, ich seh sie nimmermehr.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.24 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Öglin, München, Forster, Iselin).

Freundlicher Gruß zu aller Stund... *St.Galler Handschrift= *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.11. - ...sei dir gewünscht mein herzigs A... Forster (1539); Liederbücher 16.Jh. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Freundlicher Held, dich hat erwählt mein Herz zu Trost und Freuden... mein Herz bei dir zu bleiben; DVA = KiV. Belege: *Johann Ott, 115 guter newer Liedlein, Nürnberg 1544, Nr.46; *Forster (1549) Nr.22 und 34; Ochsenkuhn (1558); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.51 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08). - Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Augsburg: Gastel, o.J. [um 1570]; o.O. 1576; Tonangaben. - Einzelaufz. o.J. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.147 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Freundlicher Hort, du klagst dich sehr, wenn solchs nicht wär; geschehen oft von Frauen List... Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.735-737 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.105 [Kommentar; mit weiteren Hinweisen: Belege des 16.Jh.; Arnt von Aich,

Liederbuch (Köln um 1510) Nr.38; Liedflugschrift; Hinweis auf Text als Fortsetzung von: Ach Jupiter, hast du Gewalt so mannigfalt...= bei Grimm folgender Text; dort auch geistliche Umdichtung (siehe Hinweis im Grimm-Kommentar zu: Ach Jupiter...), keine Melodie in Bd.3. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freundschaft macht den Lebenslauf noch einmal so munter... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei *Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.92. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Freundschaft und Liebe sind unsere schönste Pflicht... Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1809]; o.O.u.J.

Freut euch der Liebe, die eure Herzen band; nehmet die Kränze, die sie euch wand... DVA = KiV. - Abdruck: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [nach 1793], Bd.3 Nr.81. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Abends, den ihr der Liebe weihet... DVA = KiV. - Abdruck: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [nach 1793], Bd.3 Nr.96. - Einzelaufz. HE (1820), EL (1818). - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Friedens! Singet im Jubelton!... um 1805/1806; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.33.

Freut euch des Friedens, weil jetzt die Waffen ruhn... Liedflugschriften o.O.u.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793). – Freut euch des Friedens! Singet im Jubelton... (1805): Hartmann (1907-1913) Nr.227.

Freut euch des Lebens! Erfüllet eure Pflicht!... DVA = KiV. Verf.: Schneider [nach DLL verschiedene „Schneider“ möglich], um 1800. - Abdrucke: Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1814, Nr.152; Neue Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1837, Nr.142; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.549. In Gebr.liederbüchern seit 1814. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Lebens, weil jetzt die Freiheit blüht... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.5; siehe: Freut euch des Lebens...

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Usteri (Zürich 1763-1827 Rapperswil/Schweiz) [DLL; Lied dort erwähnt, auch Literatur zu Volkslied und Mundart], **1793**, ed. Musenalmanach [welcher?] für 1796. - Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1793 (in: Freimaurer Lieder, Berlin 1794) und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.314 und (1815) Nr.415; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.304; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.50 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.89; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.280; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.136 (Usteri/Nägeli); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.174; *Mang, Der Liederquell (2015), S.514-516 (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, *Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880*, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.372 f. (Tabelle; „Life Let Us Cherish“, 1802; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.464. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Handschriftlich (um 1813); häufig auf Liedflugschriften (Wien 1805,1828,1840). - Vgl. L.L.Albertsen, in: *Germanisch-Romanische Monatsschrift NF 16* (1966), S.XXX, und C.S.Brown und R.Majut, ebenda *NF 17* (1967), S.XXX; W.Linder-Beroud, in: L.Röhrich und E.Lindig, *Volksdichtung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit*, Tübingen 1989 (ScriptOralia 9), S.273-288, und diesselbe, *Von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit?* Frankfurt/Main 1989, S.233-248.

[Freut euch des Lebens:] 1793 für die Züricher Künstlergesellschaft geschrieben, Komponist angeblich der Musikpädagoge H.G.Nägeli, 1793, einer der Väter des Chorgesangs (die geläufige Mel. wahrscheinlich von I.Hirzel aus älteren Musikstücken zusammengesetzt). [Nägeli] „...ist jedoch nur der Bearbeiter und Herausgeber der Melodie“ (Brockhaus Riemann). - Usteris schnell populär gewordenes ‘Gesellschaftslied’ hat mit den volkskundlichen Bestrebungen im Sinne J.G.Herders nichts gemeinsam, es besingt die Lebenshaltung von Erbauungsliedern der #Empfindsamkeit: „Rosen pflücke, Rosen blühen, morgen ist nicht heut...“ (Gleim 1764), „Üb’ immer Treu’ und Redlichkeit...“

(Hölty 1775), „Was frag' ich viel nach Geld und Gut...“ (J.M.Miller 1776) usw. mit dem 'carpe diem' als Leitmotiv der Gesellschaftslyrik des 18.Jh. „Freut euch des Lebens“ war das Lieblingslied von Goethes Mutter. Die zündende Melodie wurde noch zu Beginn des 20.Jh. am Geburtstag des Kaisers gespielt. Auch international fand das Lied Verbreitung. Bereits als Liedflugschrift, datiert Nyköping 1800, gibt es eine schwedische Übersetzung. - Vgl. Hinweis in: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.93, Bd.2 (1989), S.50 f. [Kommentar], im Bd.3 keine Melodie.

[Freut euch des Lebens:] Politische Parodien: „Freut euch...“; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.356 Nr.5416 (...vergebens, eure Sach isch nix, nix, nix), Nr.5417-5419 (...Mädchen haben Stiefel an). - Interessant und ein Spiegelbild der Popularität sind unzählige Textparodien (**#Parodie**): historisch-polit. und gesellschaftskrit. Texte, Ständeparodien, Nachdichtungen und Umdichtungen, z.B. gegen Napoleon „Freut euch des Friedens, weil jetzt die Waffen ruhn!“, „Freut euch des Lebens, weil jetzt die Freiheit blüht!“ usw., auf die Schneider z.B. „Freut euch der Nadel, weil sie euch Futter gibt!“, aus mündl. Überl. bis heute der Spottvers auf die Großmutter, die mit der Sense rasiert wird, und in krit. Umformung „Freut euch des Lebens, eh' euch der Staat mit der Steuer rasiert“ usw. (siehe auch vorhergehende und folgende Liedanfänge). - Freut euch der Liebe, weil noch das Mädchen winkt... 7 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.34. – Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1803) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40 („ein schönes bairisch Lied“); und Tegernsee 1803, ebenda.

[Freut euch des Lebens:] Träger der Popularität war die Melodie, die für zahlreiche andere Textanfänge das Modell abgab. Entspr. häufig als Tonangabe. - ...“freut euch des Lebens, weil [solange] noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verblüht“ [wird als Refrain jeweils wiederholt]/ wer Dornen sucht, lässt Veilchen unbemerkt/ nach dem Donner lacht die Abendsonne/ Genügsamkeit im Gärtchen/ Redlichkeit, Treue, Zufriedenheit/ Freundschaft.../ „so wallt man leicht in's bessere Vaterland“ (Mildheimisches Liederbuch). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei „Einleitung und Bibliographie“*) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der „Empfindsamkeit“. – Buntes Sammelsurium von **Internet-Angeboten** im Jan.2013, die sich des Liedes und des Mottos bedienen, vom Film 1934 über Buchtitel 1973, James Last 1976 und Udo Jürgens 2007 bis zu MP3-Angeboten 2012:



[Freut euch des Lebens:] Moritat-Parodie/ Umdichtung, vorgetragen im Okt.2013, mit dem Refrain „Freut euch des Lebens...“ auf ein tatsächliches Ereignis, das sich in Waldkirch bei Freiburg i.Br. zugetragen hat: Ein Gasthaus hat bankrott gemacht und das Weinlager wird verkauft. Bei der Versteigerung ist eine Polizeistreife dabei, ersteigert und feiert... Mit dem Auto voller Rotwein fahren sie heim, bauen einen Unfall... „alle Flaschen warn kaputt, der Rotwein troff so rot wie Blut...“ (Moritatensänger: Josef E.Reich, Waldkirch; Textverf.: Peter Ihm, 1999).

Freut euch des Sieges, weil jetzt die Waffen ruhn... F.W.von Dittfurth, Die historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.170-172 Nr.83

(1795) und S.252 Nr.114 (Luneville 1801). Liedflugschrift o.O.u.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Tages, der euch den König gab; Heil, Glück und Segen ström' Ihm herab...
Liedflugschriften Berlin: Züningibl, o.J./ und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]. - Melodie zu:
„Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch, freut euch in dieser Zeit, ihr werten Christen alle... Trostlied; DVA = Gr XV c. Verf.: Erasmus Alberus (Alber; um 1500-1553) [DLL; Autorenlexikon 1450-1620, S.919 ff.]. Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [1527-1538]/ Newber, o.J.; Augsburg: Ottmar, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; o.O.u.J. [um 1540]; Tonangaben. – Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.5693 a (*GB Babst 1545 u.ö.); andere Melodie Frankfurter GB 1565. GB Nürnberg 1599 und 1604 (mit der Zuschreibung an Erasmus #**Alber**, der, laut Walter Lippardt, 1972, durchaus zu trauen ist); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.92-95 (**FRewt euch** freut euch in dieser zeyt jr werten Christen alle. Wann yetz in allen landen weyt Gots wort her dringt mit schalle..., 18 Str. / Adam / Noah / Abraham / Lot / David usw. [für jede Person eine Str.]; Abdruck nach DVA = BI 5590 [Uni Bibl. München]; Kommentar S.1064-1066, hier ist Balthasar Hubmaier, Friedberg bei Augsburg um 1485-1528 in Wien verbrannt als Verf. angegeben; Biographisches zu #**Hubmaier**: u.a. studiert 1503 in Freiburg i.Br., Magister und Baccalaureus, Priesterweihe in Konstanz, Prediger in Freiburg, 1512 Dr.theol. in Ingolstadt, Pfarrer in Ingolstadt, Prof. in Jena, 1516 Domprediger in Regensburg, 1520 Pfarrer in Waldshut am Oberrhein; Verbindung zu den Humanisten, 1523 Bekenntnis zu Zwingli, Verhaftung und Auslieferung an den Bischof von Konstanz; Waldshut wehrt sich, entfernt die Bilder aus der Kirche und führt die deutsche Messe ein [Müntzer hält sich in der Umgebung auf], Hubmaier ist 1525 Bundesgenosse der aufrührerischen Bauern, sagt sich von Zwingli los und gewinnt Waldshut für die Wiedertäufer; er verfasst Schriften zur Täufertheologie; bei der gewaltsamen Rekatholisierung Waldshuts durch Österreich Flucht nach Zürich, verhaftet, Tortur, Gefängnis, Widerruf 1526; geht nach Nikolsburg in Mähren zu den Böhmisches Brüdern, 1527 Gefangennehme, Verhör und Folterung in Wien, widerruft dennoch nicht, Feuertod. - 25 Liedflugschriften sind mit seinen Texten erhalten geblieben. Hier ein Einzeldruck Nürnberg: Hergotin, o.J. [siehe oben, hier datiert um 1529, *ohne* Verf.angabe]; nach der Tradition der hussitischen Chronik ihm zugeschrieben); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.204 (mit Verweisen). - Vgl. *W.Lippardt, in: Quellenstudien zur Musik, hrsg. von K.Dorf Müller, Frankfurt/Main 1972, S.131 f. – Zu Hubmaier vgl. kulturkirchen.org = **Abb.**; *Wikipedia.de*; *mennlex.de* [Lexikon der Mennoniten; ausführlich, mit Literatur {eine Verifizierung seiner Verf.schaft bei diesem Lied konnte bisher nicht ergänzt werden}];



Freut euch, ihr Bergwerkssöhne, legt euch doch Kuxe an... Reinhold Köhler, Alte Bergmannslieder, Weimar 1858, Nr.XVII.

Freut euch ihr Christen überall und lobet Gott im höchsten Saal... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.337. Vgl. Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.95, mit Verweis auf Münchener GB 1586 und Köln 1619; dem Liedanfang bei Bäumker nach auch im GB Tegernsee 1577 (Bäumker, Bd.1, 1886, S.70). Vollständiger Text bei Wackernagel, Kirchenlied Bd.5, S.1052 Nr.1318, mit 21 Str. gleicher Textumfang wie bei Bidermann, aber durchaus nicht wortgleich.

Freut euch ihr frommen Armen, wohl heuer zu dieser Frist, Gott tut sich unser erbarmen, wie klar vor Augen ist... Wundergeschichte 1570, Errettung vor Hungersnot durch Kornregen; Liedflugschriften Nürnberg: Koler, o.J.; o.O. 1610.

Freut euch ihr lieben Seelen, euch ist ein Freud' geschehen... Sakramentslied, Preis der Hostie; Liedflugschriften Passau: Conrad Frosch, 1639; Augsburg: Hannas [um 1650]/ Schulten, o.J. [um 1650]; o.O. 1772; o.O.u.J. [Steyr]; Steyr: Menhardt, o.J.; Ödenburg: Sieß, 1780; Pest [Budapest]: Bucsanßky, 1869; Eisenstadt: Dick, 1895. - Tonangaben Innsburg: Wagner, 1650; Steyr o.J. Keine Melodie identifiziert. - Hinweis auf GB Mainz 1605, Paderborn 1609, Nürnberg 1625, Mainz 1683. –

Keine Aufz. im DVA. – Als Tonangabe auf Bl. verwendet für: In Schwarz will ich mich kleiden... Meersburg, 1643 [ohne Melodie].

Freut euch ihr Menschenkinder all... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Fried gib mir, Herr, auf Erden, durch deinen bitteren Tod; lass mich nit sieglos werden... Tod des Grafen Friedrich von Zollern, 1505; DVA= *Erk-Böhme Nr.257 (Arnt von Aich, 1519, Nr.77; in der Anmerkung Hinweise zu den Melodien „Graf von Serin [Zriny]“ und „Dollerweise [Dôle]“) [keine Mappe im DVA]. – Zu der häufigen Tonangabe „Graf von Serin“ siehe zu: „Gern wollt ich fröhlich singen...“ und „Fröhlich und guter Ding...“

Fried' und Heil sei jetzt auf Erden stets bei meiner Heiligkeit... DVA = Gr II [schmale Mappe]; Abschrift nach Liedflugschrift SW (18.Jh.).

Fried und Treu ist mein höchste Zier, ach mein Begier, dazu mein Herz tut wallen... Friedrich von Böhmen, Winterkönig; Liedflugschriften o.O. 1624; Erfurt: Meyer, 1625.

Friede auf unserer Erde! Friede auf unserem Feld!... Verf.: Bertolt Brecht (frei nach Neruda; in „Gedichte“, 1960-65); Komp.: Hanns Eisler. – Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.462 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Frieden gib uns, Gott, lass uns nicht allein... zeig uns den Weg, der zum Frieden führt... Verf. und Komp.: Gerhard Hopfer (1926-2017; evangel. Pfarrer u.a. in Freiburg i.Br.), 1982. Das Lied entstand aus Begegnungen mit Menschen aus der Friedensbewegung in der DDR und erklang auch während der „Montagsgebete“ in DDR-Kirchen (Sophienkirche, Berlin-Ost). – Abdruck: *G.Hopfer, *Du Geist des Lebens, komm in die Welt*, München 2001, Nr.31.

Frieden gib uns, lieber Herr... *dänisch*: Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog 1553* [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Fred giff vns, leue Here...* [Frieden gib uns, lieber Herr...]) niederdeutsches Lied auf König Friedrich, Verf.: Herman Bonus {?} 1534, dänisch übersetzt 93 recto l).

Friedericus Rex unser König und Herr, der rief seine Soldaten allesamt in's Gewehr... Friedrich d.Gr. (1712-1786) [regiert ab 1740]; DVA = Gr II; Verf.: Willibald Alexis (das ist: Wilhelm Häring, 1798-1871) [DLL], **1829** bzw. 1832 (im Roman „Cabanis“); Komp.: Carl Loewe (1796-1869), 1837 (zu: „Es marschierten drei Regimenter...“), ed. 1838; und andere Melodien (u.a. Prinz Eugen...). - Abdrucke: *Fink (1843) Nr.525; *Studentenliederbuch (1844); L.Erk, *Der alte Fritz im Volkslied*, Berlin 1851, Nr.4; *Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges*, Berlin 1871, S.115 f.; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.84; Liederbuch „Wandervogel“ (1905); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.252; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.54 f.; *Loewe-Album (o.J.); *Lahrer Commersbuch (1953); Steinitz (1954/1962) Nr.242 c; in *Gebr.lieder- und *Soldatenliederbüchern, bes. der 1920er und 1930er Jahre; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.465. – Literatur (*1997); Notizen von *W.Danckert zur Melodie (finnland-schwedische Lieder); literar. Zitat. – Einzelaufz. *o.O. (1856), *WÜ (1960), *SW. – Wilhelmus Rex... 1870/71; Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871* [erster Teil], Berlin 1871, S.12 f. Nr.9.

Friederike, Friederike, geh' mit mir ins Gras... DVA= Gr VII a; zahlreiche Liedflugschriften Mitte 19.Jh.: Berlin: Trowitzsch, o.J.; Aschersleben: Tannen, o.J. [um 1850]; Zweibrücken: Kranzbühler, 1855; Hamburg: Kahlbrock, 1855-1866; Lübeck: Rathgens, o.J.; Vegesack: Rohr, o.J. [1861]. - Siehe: **#Friederike, Friederike**, geh mit mir ins Gras; ich mag nicht, ich mag nicht, es ist mir zu nass. Siehe: *Einzelstrophen-Datei „Gras“* (mit breiter Überl.). - Vgl. „Friederike, Friederike, geh mer spazieren... verführn...“ *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.446; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.60 (...spazieren, verführen; 5 Str., aufgez. 1888; ...Heu, mir zu neu/ Gras, mir zu nass/ Wald, mir zu kalt/ ins Kraut, werd ich deine Braut.). - *Bender (Baden 1902) Nr.191 (2 Str.); „Friederika, Friederika, komm mit mir ins Gras“ als Tanz zur Treckfiedel (Ziehharmonika) für Mecklenburg erwähnt in der Erzählung „Der Tausendmarkschein“ (ed. 1902) von Heinrich Seidel (1842-1906), vgl. H.Seidel, *Erzählungen und Gedichte*, Berlin, 3.Auflage 1967, S.119; *Pepi und Berta Schiefer, *Vo herent und drent*, München 1977, S.25 (Aufz. aus Oberbayern 1934); im *VMA Bruckmühl* mehrfache *Aufz. in Oberbayern seit 1977, vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung in Volksliedpflege in Kärnten. Hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München 2004, S.102-104).

Friedrich Karl, der kühne Degen sprengt mit Macht dem Feind entgegen... deutsch-dänische Kriege, 19.Jh.; DVA = Gr II; Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.98 (Verf.: G.W., 1871), Melodie zu: „Prinz Eugen, der edle Ritter...“; in Gebr.liederbüchern; dazu Einzelaufz. SL. – Vgl. Einzelaufz. NW (Friedrich Karl, der edle Ritter, zieht dahin wie Sturmgewitter... 1864), BR (1864: Friedrich Karl den tapfern Prinzen...). – Die Zuschreibung zum deutsch-dänischen Krieg 1864 und die Angabe des Jahres der Dichtung, 1871, widersprechen sich. Das Lied kann natürlich 1871 rückblickend auf das Ereignis von 1864 gedichtet worden sein. Das erscheint mir aber unwahrscheinlich, da 1871 bereits Themen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 dominieren.

Friedrich, steig aus deinem Grabe, rette deine Nation... Preußen nach der Schlacht bei Jena 1806; DVA = KiV. - Abdrucke: H.R.Hildebrand, Soltau's Deutsche Historische Volkslieder, Leipzig 1856, Nr.67= Soltau Bd.2 (1856) Nr.67 b; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.296-302 Nr.135; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.56, Nr.66 (1807); Zeitschrift für rheinische und westfälische Volkskunde 9 (1912), S.13 f.; Sauermann (1968) Nr.30. - Einzelaufz. o.O. (1820), NS, EL (1852). - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; „Berlin und Warschau“ o.J.; Hamburg: Meyer, o.J. – Zur Schlacht bei #Jena 1806 vgl. auch „Wir, Sachsen und Preußen, standen zusammen...“ (vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I., 1931, Nr.38) und „Dort draußen an der Saale...“ bei Soltau Bd.2 (1856) Nr.67 [a]= Freytag (Sachsen 1892) Nr.29,30.

Friedrich Wilhelm sprach zu den Seinen: Alle sollt Ihr Euch vereinen... Befreiungskriege, 19.Jh. [um 1813]; DVA = Gr II; Einzelaufz. PO (1930), FR (o.J. [Bruchstück]). – Vereinzelt in einem Gebr.liederbuch (o.J.; Verf.: Stellter [XXX; nicht in: DLL])

Frisch auf, edles Soldatenblut, erweist euren tapferen Mut, wann euch der Feind angreifen will... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.234 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.413 Nr.635. – F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., 1872, Nr.142 (nach Liedflugschrift o.O.u.J.); Liedflugschriften o.O.u.J., „gedruckt in der Caserne“.

Frisch auf, frisch auf, der Steiger kommt, er hat sein Grubenlicht schon angezündt... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.79 (zu Erk-Böhme Nr.1512-1513); Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.68= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.706 (Frisch auf ins Feld, der Bergmann kommt, hat er sein feines Licht schon angezündt?...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.167; siehe: #**Glück auf**, der Steiger kommt...

Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug, frei liegt vor dir die Welt... Verf.: Theodor Körner (1791-1815) [DLL], ed. 1813. Komp.: F.H.Himmel, ed. 1813; Carl Maria von Weber, 1814; Albert Methfessel, ed. 1818. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.756; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.65; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.586; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.466. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Frisch auf, frisch auf, Tirolerbue, geh, richt dir jetzt dein Stutzen zue... Speckbacher; DVA= Hinweis in Gr II [Sammelmappe:] Tirol-Bayern [Auseinandersetzungen in der Napoleonischen Zeit], französisch-österreich. Krieg 1809; Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.73; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.352 f. Nr.159; Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.49; Sauermann, Handbuch (1973), S.301 (zum Lob des Habsburger Kaisers Franz und des Obersten Speckbacher im Kampf gegen die verbündeten Bayern und Franzosen).

Frisch auf, frisch auf, zum Jagen auf... #Specksalat; DVA = Gr XI b; Text mit stark variierten Liedanfängen: Juhel frisch auf, wen's Schießen freut... Den Sonntag, wenn ich früh aufsteh... Jetzt fängt das schöne Frühjahr an... Und als ich auf, wohl auf den Gernberg ging... Juhel frisch auf zum Schießen frei... Jetzt ist es bald Sonntag... (#Variabilität). Vielfach aus mündl. Überl. in Mitteldeutschland (TH um 1850, HE,SC), Süd- und Südwestdeutschland (FR,BY,BW), ÖS und SW dokumentiert; vgl. Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.88 (Auf auf auf auf zum Jagen, auf auf die grüne Haid...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.182 Nr.480 (vielleicht *anderes* Lied [?], siehe zu: Auf, auf, frisch fort zum Jagen...). - Abgedruckt u.a.: Wann der Tag schon aufer geht... Liedflugschrift o.O.u.J. um 1800 [im DVA nur Hinweis]; Frisch auf, frisch auf, wenns Schießen freut... Liedflugschriften o.J. [Anfang 19.Jh.]; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.59-61 (‘fliegendes Blatt’, Tiroler Wildschützenlied);

*Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.261 (Jetzt ist es bald Sonntag...); *Ziska-Schottky (Österreich 1819/1844), S.83; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.292; Schlossar, Steiermark (1881) Nr.181. – **Specksalat** (auch **Abb.** [Ausschnitt] = *chefkoch.de*.)



Kartoffeln in der Schale weich kochen, dann abkühlen lassen und pellen, danach in Scheiben schneiden. Zwiebel pellen und in feine Würfel schneiden. Frühstücksspeck in Würfel schneiden und auch Gewürzgurken klein schneiden. Speck und Zwiebeln anbraten, Gewürzgurken und Gewürzgurkenfond hinzufügen, alles aufkochen lassen, Senf und Brühe unterrühren, eventuell etwas Wasser hinzufügen, den Sud nach Belieben mit Salz, Pfeffer und Senf abschmecken (er muss „überwürzt“ sein, d.h. schön salzig und sauer, da die Kartoffeln noch nicht gewürzt sind und viel vom Geschmack wegnehmen). Den heißen Sud über die geschnittenen Kartoffeln geben, kurz umrühren und dann abdecken und durchziehen lassen. Nur ab und zu noch mal umrühren. Der Salat schmeckt am besten, wenn er über Nacht durchziehen kann, dann aber, wenn er kalt ist, in den Kühlschrank stellen.

[Frisch auf:] *Marriage, Baden (1902) Nr.157; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.31; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.212; *Zupfgeigenhansl (1913), S.203 f.; Rudolf Wolkan, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Wien 1923-1926, Bd.2 Nr.16 (nach einer Wiener Liedflugschrift 1805); *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.39; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.93 f. (**Juhe, frisch auf**, wems Schießn freut... 4 Str.); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.95 (Aufz. 1910, 1911; 2 Str., „Bruchstück“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 b; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.255, und V (1993) Nr.73; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.22 (Und als ich auf den Grenzberg kam...); *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.140 f.; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.16 f.; *CD Singender, klingender Harz, hrsg. von L.Wille, Benneckenstein 1997 („Harzer Volkslied“ mit Jodler; „die am weitesten nördlich anzutreffende Variante“, Und als ich auf den Grenzberg kam...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.80 (Frisch auf in Wald, wems Schießen freut, und auf die Allma geht...) und Nr.80 a (variierte Mel.; Frisch auf im Wald, wems Schießen freut, und auf dem Gamsberg geht...).

Frisch auf, frisch auf zum Jagen,

wenns auf die Alm naufgeht... (Pulver und Blei für Hirsch und Reh, Jagen meine Freud/ auf der Alm Essen und Trinken, Tiroler Wein und Specksalat für mich und meinen Schatz/ dann führ ich meinen Schatz nach Haus, Federbett, bleibe bis zum hellen Tag, ade, mein Schatz, jetzt geht's ins Land Tirol). – Fassung der Volksliedpflege= *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.16 f. – Vgl. (?) Der Gamsberg ist ja all mein Freud... TH 1921 [kein weiterer Text] und **Und als ich auf**, wohl auf den Gamsberg ging... / Jäger wollten mich fangen, großer Hund hat nach mir geschnappt / du musst uns dein Büchlein geben, geb ich nicht her... = *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.532 Nr.90 (3 Str., TH 1940).

Frisch auf geliebte Maid, mach zum Tanze dich bereit... Verf.: Louis Lippmann [nicht in: DLL] (Hamburg 19.Jh.); Liedflugschriften Leer: Kaufmann, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1858,1859.

Frisch auf, gut Gsell, lass rummer gan! das Gläslein soll nicht stille stan... Umtrunk, der Tummler [Trinkglas ohne Fuß, sich tummeln, vgl. Anm. bei Erk-Böhme]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1124 (*Forster **1556**) [schmale Dokumentation]; *Jacob Meiland (1575); *Thomas Mancinus (1588, Frisch auf, ihr Herren, lasst rummer gehn...); *Liederbuch des deutschen Sängerbundes, XXX, Nr.315 (Rost); Verweise auf *Nicolaus Rost (1594), Seckendorfs Musenalmanach XXX; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77; *Strobach (1987) Nr.148. – Jakob #Meiland (Senftenberg 1542-1577 Hechingen); Hofkapellmeister in Ansbach um 1565; zeitweise in Frankfurt/Main und Celle, zuletzt in Hechingen. Zeitgenosse von Orlando di Lasso, doch verwendet Meiland vorwiegend eine traditionelle Melodik mit Kirchentönen. Vgl. MGG Bd.8 (1960; mit Abb.). – Frisch auf, Gsell, lass rummer gahn, tummel dich, guts Weinlein! Das Gläslein soll nicht stille stahn... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.4. Frisch auf, ihr Bayern wohlgenut! Der Abzugstag ist da. Wir schiffen froh und ohn Beschwer... siehe zu: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden... – „**Tummler**“ nach Grimms Wörterbuch *online*: „halbkugelförmiger trinkbecher, der sich — zur seite gekippt — selbst wieder aufrichtet, s. auch unter tummelbecher“ (Belege seit den 1770er Jahren, mit dem Lied aber bereits im 16.Jh. geläufig). - Vgl. **Abb.** *Wikipedia.de* „**Tumbler** (Trinkglas)“ [hier modern mit abgeflachtem Boden]:



Ein Tumbler (von englisch *to tumble* „stürzen“, „taumeln“) ist ein kurzes Trinkglas mit einem dicken, sehr stabilen Boden. Dieser Boden war ursprünglich rund geformt, so dass das Glas beim aufrechten Hinstellen umfiel, was ihm im Englischen seinen Namen als wörtlich „(taumelnd) Stürzender“ gab. [Böhme, siehe oben, erklärt es etwas anders, nämlich mit einem ebenfalls im Deutschen früher geläufigen Begriff; heute in der Form eines Whisky-Glasses.]

Frisch auf ihr Bundsgenossen, und schlaget tapfer drauf... Wigoltingen (SW, handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.; „Gedruckt im Jahr das voller Gfahr.“ DVA= Liedflugschriften Zürich: Hamburger, o.J. [um 1680] (Frisch auf ihr Eidgenossen, nun schlaget tapfer drauf...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Frisch auf ihr Bursch, seid wohlgetan..., siehe: Auf du junger Wandersmann...

Frisch auf, ihr Deutschen... siehe: O du verfluchtes Teufels-Nest, du bist von uns Deutschen veracht'...

Frisch auf, ihr deutschen Schaaren! Frisch auf zum heil'gen Krieg! Gott wird sich offenbaren... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL]; Melodie: Erhebt euch von der Erde... Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.59.

Frisch auf, ihr Jäger frei und flink, die Büchse von der Wand!... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Mel. zu: „Auf, auf, ihr Brüder und seid stark...“ von Daniel Schubart, 1782. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.755 [im Register falsch „754“]; (*)Glock (Baden 1910) Nr.48; *Georg Heydemark, Soldatenlieder, Berlin o.J. [nach 1916] Nr.120; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.467. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Liedflugschriften (1815, um 1835). - Einzelaufz. o.O. (1819; handschriftlich um 1815).

Frisch auf, ihr Klosterbrüder mein, lasst uns einmal fein lustig sein... Studentenschmaus, der Abt, der reit'... DVA = KiV. Verf. (?) und Komp.: Johann Hermann Schein (1586-1630) [DLL und Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1626. – Abdruck: *J.H.Schein, Venuskränzlein 1609/ Studentenschmaus 1626, hrsg. von M. und S.Helms, Kassel 1970, S.142.

Frisch auf ihr Kosaken, wir müssen in das Feld, Alexander der Große gibt uns das Geld... Liedflugschriften Wien: Eder, 1814; Steyr: Greis, 1815; ...wir müssen im Krieg, weil Alexander erhält uns den Sieg... o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J. - Weitere Hinweise bei *Erk-Böhme Nr.350 (Alexander der große Held... Napoleon 1812); dort: Frisch auf, ihr Tyroler, wir müssen ins Feld... (1809); und: Erk-Böhme Nr.1509 „Frisch auf, ihr Matrosen, wir müssen in die See...“ (Umdichtung Helgoland 1838). - Siehe auch: Frisch auf, ihr Preußen...

Frisch auf ihr Landsknecht alle seid fröhlich und guter Ding... als Tonangabe mehrfach um 1560 (Nürnberg: Newber) und o.O.u.J.; siehe: Wohlauf ihr Landsknecht alle... (*Erk-Böhme Nr.1289). – Vgl. *Suppan, Liedleben (1973), S.148 f.

Frisch auf, ihr Preußen, in's Gewehr... Feldzug nach Holland, 1787; Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.47; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.48 Nr.26. - ...in Lothring ist kein Bleibens mehr... die Bayern ziehen aus Lothringen ab, 1818; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.7 f. Nr.4.

Frisch auf, ihr Preußen, wir müssen in das Feld, weil uns der König gibt das Brot und auch Geld... DVA = Gr XI a. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.11 (Schützen..., Tirol); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.202; Sauermann (1968) Nr.26 (Frisch auf ihr Tiroler...). - Aufz. SA, *SL (1840, zurückdatiert auf 1813), *SW (um 1795, Preußen/ Tiroler..., 1938), EL (um 1863, Husaren/ Zouaven...). - Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O. 1814; Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; auch: Frisch auf ihr Brüder, wir zieh'n in's Feld, das Herz voll Mut, im Sack ein Geld... Wien o.J. [1859]. Auch: Frisch auf, ihr Russen... Liedflugschrift Hamburg o.J. Auch: Frisch auf,

ihr Tyroler... Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Berlin: Zürrngibl, o.J. - Siehe auch: Frisch auf ihr Kosaken...

Frisch auf, ihr tapfern Küfersleut, tretet was näher an.../ Frisch auf, tapfre... DVA = Gr XI d; Liedflugschriften o.O.u.J. - Handschriftlich SW (o.J.); Einzelaufz. o.J.

Frisch auf, ihr tapfern Soldaten, ihr, die ihr noch mit deutschem Blut... Verf.: Georg Rudolf Weckherlin (1584-1653) oder Johann Michael Moscherosch (1601-1669); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.70.

Frisch auf, ihr werten Deutschen, rett' unser Vaterland... 1546; DVA= Erk-Böhme Nr.286 (nach Liedflugschrift 1547; keine Melodie) [keine Mappe im DVA].

Frisch auf in Gottes Namen, du werte deutsche Nation! Führwahr ihr sollt euch schamen [schämen]... Aufruf gegen die Türken/ Dreißigjähriger Krieg und andere Umdichtungen; DVA = *Erk-Böhme Nr.290 (*Forster 1552; Verweis auf Melodie 1545) [schmale Mappe, keine Aufz.]. - Belege: *Berg-Newber (1549); Liliencron, Historische Volkslieder (1865-1869) Nr.469. - Liedflugschriften o.O.u.J. [1540]; Nürnberg: Gutknecht [um 1550]/ Newber, o.J./ Furmann, 1574 (Bergreihen); vielfach als Tonangabe. – Vgl. *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.53-55; Suppan, Liedleben (1973), S.149. - Frisch auf in Gottes Namen, du werte teutsche Nation... *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.4 [mit weiteren Hinweisen]. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.177 f. (**Frisch auff in gottes** namen, du werde Teutsche nation..., 6 Str., Verf. unbekannt; Kommentar S.1105 f., u.a.: Abdruck nach Forster, 1549, Nr.80; Verweise auf Bergreihen, 1574, Teil 2, Nr.19; Kirchhof, Wendunmuth, 1603; usw., Aufruf zum Krieg gegen die Türken; vierstimmiger Satz von Jod. von Brandt).

Frisch auf, Innsbruck frohlocke,... (erwarte die kaiserliche Krone, ein Paradies/ doch eines macht mir Angst und bang: Im Paradies regiert auch die giftige Schlang/ Hochzeitsmahl im Riesensaal) [„Riesensaal“ in der Hofburg von Innsbruck; 1765 war dort die Hochzeit von Leopold II. (dem Sohn der Maria Theresia) mit der spanischen Prinzessin Maria Ludovica. Und am 18.8.1765 wird Joseph II. (nach dem Tod seines Vaters Franz I. Stephan von Lothringen) deutscher Kaiser.] 20 Str., Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-141 ohne nähere Angaben [Kufstein/ Tirol?], o.J. [Datierungen 1790,1798] Nr.9.

Frisch auf ins weite Feld! Zu Wasser und zu Lande... Wunderhorn Bd.2 (1807), S.24, überarbeitet nach einer Liedflugschrift; vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1602, nach *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.201; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.68; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.26 a. In der Mappe des DVA Verweis auf Vermischung mit dem Soldatenlied DVA= Gr XI a „Jetzt geht der Marsch ins Feld zu Wasser und zu Lande...“; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.189 [mit vielen weiteren Hinweisen und Belegen, deren Zugehörigkeit überprüft werden müsste]. - Liedflugschriften o.O.u.J.

Frisch auf, Kameraden! der krieg'rische Ton der Trommel und Pfeife ermuntert uns schon... Liedflugschriften o.O.u.J. - Siehe: Hell auf, Kameraden...

Frisch auf, Kameraden, wann kriegen wir das Geld... (Anti-) Soldatenlied; Material liegt im DVA bei der Sammelmappe Erk-Böhme Nr.1401-1403; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.150 (handschriftlich 1783; mit weiteren Verweisen); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.135; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.71 (Wir Brüder marschieren um das Geld... 1859); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.153; *W.Max, Thayaland [Südmähren], 1977, Nr.31; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.33. – Siehe DVA= Gr XI a „Wir lieblichen Jäger, wir ziehen in's Feld...“ [Überschneidung!]. - Frisch auf, Kameraden, wo kriegen wir nun Geld... siehe: **Wir lieblichen Jäger**, wir ziehen in's Feld...

Frisch auf Kosaken, wir müssen in das Feld, für uns gibt der Kaiser das Brot und das Geld... Napoleons Russlandfeldzug, 1812; Saueremann (1968) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.94 (mit Verweis auf Dittfurth); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.5-7 Nr.5 (Verweis auf Erk-Böhme Nr.350= **Alexander der** große Held... 1812 [siehe dort])

Frisch auf Matrosen! heiteres Herz, der Winter geht zu Ende... DVA = Gr XI d; Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Kahlbrock, o.J. - Einzelaufz. SH (um 1860).

Frisch auf mein liebes Töchterlein, fass mir ein' frischen Mut... *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611)/ ...und hab ein guten Mut... Liedflugschriften o.O. 1609; Basel: Schröter, 1612.

Frisch auf, mein Seel, verzage nit, Gott will sich dein erbarmen...; Verf.: Kaspar Schmucker, 1578; Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1580, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0842 (auch im GB Greifswald 1597 und dort „1578“ datiert).

Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Komp.: Johann Heinrich Carl Bornhardt (1774-1844) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Carl Maria von Weber (1786-1826). - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.558; *Ph.Wackernagel, Trösteinsamkeit in Lieder, Frankfurt/Main 1867, Nr.207 (Komp.: Bornhardt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.468. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1819 (Hanseatisches Liederbuch, 1819; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819). - Einzelaufz. BA (1830). - Das Lied gegen Napoleon 1813 konnte als Aufruf für den Kampf gegen Hitler wiederholt werden. Das wurde der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ in München 1943 vorgeworfen.

Frisch auf, Soldaten, zum Sturm denn und zeiget, was der Preuße kann... Döppler Sturm-Marsch; Liedflugschriften Lübeck: Bock, o.J. [um 1864]; Hamburg: Kahlbrock, 1866; Danzig: Schroth, o.J.

Frisch auf, zum fröhlichen Jagen, es ist nun an der Zeit... freiwillige Jäger, 1813; Verf.: Friedrich de la Motte-Fouqué (1777-1843) [DLL: Fouqué], 1813, Kriegslied der freiwilligen Jäger 1813; Mel. zu: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen...“ 1724. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.55; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.19; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.470. – Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1814, in Turnerliederbüchern; weitere Abdrucke: Volksschul-Liederbücher (1818,1819); Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Täglichsbeck, Germania (1848), S.272; Jagd- und Waldlieder (1904); Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.683. - Mel. zu: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen...“ 1724. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Frisch auf zum fröhlichen Jagen, auf in die grüne Haid... mehrfach auf Liedflugschriften und als Tonangabe; siehe auch: **Auf, auf** zum...

Frisch auf zum fröhlichen Jagen, frisch auf, ins freie Feld... Verf.: Gottfried Benjamin Hancke (1700-um 1750) [DLL], 1730; mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1827; *Der helle Ton (1935); *Liederbuch für Bergsteiger (1974); *Supersongs (1988).

Frisch auf zum fröhlichen Jagen! So rief der Hörner Klang... auf 1813; Verf.: Friedrich Förster (1791-1868) [DLL], 1818; Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823) [zum Gedächtnis des Aufrufs der Freiwilligen 1813]; Erk-Silcher (1858); (*)Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.53; *Jagd- und Waldlieder (1904). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Turnerliederbüchern.

Frisch auf zum Kampf, für's Vaterland zu streiten... DVA = *Erk-Böhme Nr.1369 [irreführende Signatur der Mappe im DVA: Auf, auf zum Kampf]. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.124 (5 Str.; **Auf, auf! zum Kampfe** auserkoren... zu streiten für den Sieg/ Hier steht ein Mann wie eine Eiche.../ Hier steht ein Mädchen, weint, weil sie glaubt, er sei im Grab/ Mutter macht sich Sorgen... vergiss die Mutterliebe nicht.../ Der Vater weint... gibt ihm die Hand zu letzten Segen..., vergiss die Vattertreue nicht); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.311 (Frisch auf...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.19; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.3; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.141 (Frisch auf...); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.9 (Auf, auf zum Kampf...); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.282 (u.a. 1920 auf Karl Liebknecht); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.99; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.8 (seit 1825 belegt). - Vielfach aus *mündl. Überl. [hier nicht notiert]; Umdichtungen bis in die jüngste Zeit. – Im VMA Bruckmühl Soldatenliederheft Feldmeier u.a., um 1873/1903, „Auf auf... zum Kampf sind wirs geboren... Mutter viel Schmerzen... Vater weint... manches Mädchen... Mann fest wie eine Eiche... Wir fürchten nicht das Donnern der Kanonen, der Tod im Feld das ist der schönste Tod. – Vgl. [ähnlicher Inhalt] **Frisch auf, Soldatenblut**... frohen Mut / manche Mutter weint / manche Braut / in der Schlacht erschlagen... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.481 Nr.40 (TH 1938).

Frisch auf, zum letzten Kampf und Streit, ihr Männer all und Knaben... vgl. P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.103.

Frisch fröhlich in Ehren, lobt Gott den Herren... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.155; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.176 f. - Korrektur DVA: Liedflugschrift o.O. 1575. - Bisher nur unzureichend transkribiert [Inhalt]: Vertraue auf Gott; beim Trunk halt' dich zurück; redet man gegen deine Ehre, so wehre dich. – Liedflugschriften Lübeck um 1570 (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-2102; andere datiert 1575, 1576, 1610).

Frisch in den Wald hinaus, lasset die Hunde aus... DVA = KiV. Einzelaufz. *ST (1908,1911), *BÖ.

Frisch, lustig und fröhlich, ihr Handwerksgelesen... (*Erk-Böhme Nr.1614); siehe: Seyd munter und fröhlich, der Herr hat's gegeben...

Frisch und fröhlich so wollen wir singen, wohl gegen diesen kühlen Mai... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.60

Frischauf von dem Bette, wo ruhig ich lag, schon dämmert vom hohen Gebirge der Tag... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Georg Kapf (1759-1797) [DLL], ed. 1798. - Abdrucke: Karl Christian Wilhelm Kolbe, Neues Berg-Reien-Buch [...], Halberstadt 1802, S.31 f.; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2 Nr.561; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.246; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.469 und Meier, KiV Nr.107.

Fritz bleib da, man weiß ja nicht, wie's Wetter wird... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wetter“

Fritz, du verwöhntes Kind, wie bist du worden so blind, und tust dazu noch blenden... Spottlied auf Friedrich von der Pfalz, aus Böhmen verjagt, 1621; DVA = *Erk-Böhme Nr.304 (Liedflugschrift 1621; *Melodie zu „Venus du und dein Kind...“) [schmale DVA-Mappe, Notizen, keine Belege]. - Siehe: Winterkönig, 1618.

Fritze Bollmann wollte angeln, da fiel die Angel rin, Fritze Bollmann wollt' se langen, und da lag er selber drin. / ...schrie um Hilfe, liebe Leute rettet mir, ich ... Fritze Bollmann, aus der Altstadt der Barbier. / Nur die Angel ward jerettet, Fritze Bollmann, der versuff... Auch unter Liedanfängen wie: **Und in Brandenburg** uff'n Beetzsee, ja da steht een Fischerkahn... / **Zu Brandenburg** uff m Beetzsee, ja da liegt ein Äppelkahn... beliebter Berliner Schlager und Chanson vor, um und nach 1900; Spottlied auf „Fritze Bollmann“ [Wikipedia.de], der „von seiner Umgebung zum Original gemacht“ (Wikipedia.de) wurde, das ist Johann Friedrich Andreas Bollmann (1852-1901 in Brandenburg an der Havel). Er war Barbier in Brandenburg, und erzählte seinen Kunden, wie er beim Angeln vom Kahn ins Wasser stürzte. Als Liedpostkarte gedruckt 1885 (wogegen er sich juristisch zu wehren versuchte), später mit weiteren Strophen und zur Melodie „Bei Sedan auf der Höhe...“ auf Volksfesten gesungen, in Gebrauchsliederbüchern verbreitet und als Chanson auf der Berliner Bühne. – Abdrucke: Richter (Berlin 1969), S.327-330; R.Stiege, Streifzüge durch die Mark Brandenburg, Berlin 1982, S.44. – **Abb.:** Notendruck (*albis international.de*) als „Drehorgelballade“ [zusammen mit „Sabinchen war ein Frauenzimmer...“]; Liedpostkarten (*plattenromantik = WordPress.de / moz.de* [Brunnen in Brandenburg]):



Fritze war ein Forsteleve... siehe: Ich will euch jetzt berichten... (Berner Mordgeschichte)

Fröh morgens um Klock veer, denn ballert an ne Döhr... Lamstedter Fischerlied; DVA = KiV. Einzelaufz. NS (um 1895; Lied soll um 1880/90 entstanden sein).

Fröhlich bin ich aus Herzensgrund, so du feins Lieb bist frisch und gesund.../ Frölick bin ick ut herten grund, so du fynes leef... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.67; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.81 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.10= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.17 f.; Aelst (1602) Nr.69; dänische Handschrift Anna Urup, um 1610. - Liedflugschriften (niederdeutsch) Hamburg um 1557; Marburg 1564; Basel: Apiarius, 1569; Nürnberg:

Gutknecht, o.J. - Häufig als Tonangabe o.J. und 1566. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.35 Nr.96 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Fröhlich in allen Ehren bin ich so manche Stund... Venus-Gärtlein (1556); Benckhäuser Liederhandschrift 1573 (vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 1, 1923, S.113); *Berliner Handschriften; Regnart (1591); *Tabulatur 1593; *Fabricius (1603/08); Liedflugschriften o.O.u.J.; Bergliederbüchlein (um 1700); vgl. A.Kopp, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 26 (1900), S.41 f. Nr.128 (weitere Nachweise); vgl. Osthoff (1967), S.485. – Keine Aufz. im DVA.

Fröhlich ist des Bergmanns Leben hier in unserm Oberland... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Müller (Maler Müller, 1749-1825) [DLL]. - Einzelaufz. SC (1929).

Fröhlich muss ich singen, keiner Traurigkeit mehr pflegen... *Schöffer-Apiarius (1536) Nr.38= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.38 (vgl. *W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.146 und S.147 Melodietafel); Liederbuch Zürich um 1550 (Fröhlich wil ich singen...); Straßburger Liederbuch von 1592 (Alemannia 1, 1873, S.44 f.); Kopenhagener Handschrift; *Werlin (1646).

Fröhlich so will ich singen aus frischem freien Mut: Lobt Gott in allen Dingen... Eroberung der herrlichen Festung Raab (gegen die Türken); Verf.: Samuel Dilbaum; Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [1598], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1005.

Fröhlich so will ich singen ein schöne Tageweis... Krieg in Geldern, 1543; Liliencron (1865-1869) Nr.501. – Siehe zu: Aver so will mir singen...

Fröhlich so will ich singen, wohl heuer zu dieser Frist... DVA = *Erk-Böhme Nr.276 (*1506,*1582, *GB Babst 1545, *GB Dresden 1593; Text nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]); König Ludwig von Ungarn, Schlacht gegen die Türken bei Mohács 1526 [schmale Mappe, unzureichende Dokumentation]. - Abdrucke und Belege: Zwickauer Bergreihen (1533); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.107 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Straßburg o.J.; Nürnberg: Hergotin [1528], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0965 (Hergotin, um 1535) / Newber, o.J.; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1560]; Straßburg: Berger, o.J. [um 1570]. - Vielfach als Tonangabe: Basel 1572,1573,1613; o.O. 1694; vgl. *Martens, Hutterite Songs (1969), S.244-251. - *Niederdeutsch in dänischer Handschrift (*Erk-Böhme Nr.276 b); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.56 [mit weiteren Hinweisen] und Teil II Nr.21/22 [mit jeweils weiteren Hinweisen; „Bruder Veit Ton“ bisher nicht als Melodie identifiziert]; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65) Nr.2 [mit weiteren Hinweisen]. - Siehe auch: Kläglich so will ich heben an... - **Fröhlich so will** ich singen, wohl heuer zu dieser Frist wohl von dem #König aus Ungarn... 1526; Liliencron (1865-1868) Nr.403 a; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.7 [mit weiteren Hinweisen]; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.6 a. / Kläglich so will ich heben an... Liliencron (1865-1868) Nr.403 b; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.6 a. / ...aus frischem freiem Mut... 1598; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.30; Liedflugschrift Straßburg um 1560, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0449. – Ach Gott, was soll ich singen, mein Freud die ist mir fern... Liliencron (1865-1868) Nr.404. – Fröhlich so will ich singen... dient häufig als Textmodell.

[Fröhlich so will ich singen:] Melodie als geistl. Kontrafaktur (Marienlied), seinerseits nach einer älteren „Tagweise“ (Liebeslied) #**Fröhlich so will ich** singen, mit Lust ein' Tageweis... DVA = Gr V; Verweise: Lieder Büchlin, Köln um 1580, Nr.238; Jaufner Liederbuch (um 1580); Liedflugschriften Nürnberg 16.Jh., Basel 1573,1608, o.O. 1620; Aelst (1602) Nr.175 und öfter; Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.70; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.55 f.; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.76-79 (nach Liedflugschrift o.O.u.J. [16.Jh.]). - Textliche Umdichtungen und häufige Verwendung des Liedanfangs (#Liedanfangsmuster) „Fröhlich so will ich singen...“ für andere Lieder (u.a. Liedflugschriften Wien 1645; Zürich 1558; Eroberung von Raab 1598 und öfter)/ ...fröhlich aus freiem Mut... Bergreihen (1531)= Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]/ ...ein schöne Tageweis... Liedflugschrift Nürnberg 1574/ ...ein neue Tageweis... Ivo de Vento (1572); vgl. Osthoff (1967), S.485; W.Limper, „Fröhlich [!] so will ich singen...“, in: Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.972-974 (weltliches Tagelied und zwei geistliche Kontrafakturen).

[Fröhlich so will ich singen:] ... **schlag dein Weib** umb den Kopf... Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1560]; o.O.u.J.; Berliner Handschrift (1568). - ...**und danken meinem** Gott... Liedflugschrift Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584]; dazu Tonangabe wie auch zu obigen Texten ein geistliches Lied „Ich stund an einem Morgen...“ [siehe dort!]. - ...fröhlich aus freiem Mut... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.4.

Fröhlich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da zur Freud alle Engel singen... Weihnachten; DVA = KiV. Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. 1653. - Mel. zu: „Warum soll ich mich denn grämen...“ von Johann Crüger (1598-1662) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1653; Joh. Georg Ebeling (1620-1676), 1666, und andere Komp. - Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.58; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.34 (und andere GB), und häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844. - Abdrucke: *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.106; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.32; *alt-kathol. GB 1881 Nr.159; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.40; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.73 (9 Str.; Gerhardt/Ebeling); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.20; *Bäumker (1883-1911) Bd.3 Nr.212; *Zahn (1889-1893) Nr.6456-6458, 6481-6492 u.ö.; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.97 (Gerhardt/ „1741“ [wohl Herrnhuter GB]); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.40; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.27; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.27; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.31; Handbuch zum evangelischen Kirchengesangbuch, Bd.3, 1970, Nr.27 (Weihnachtslied); *Jesu Name nie verklinget, Bd.5 [evangel.] Erweckliche Lieder...1986, Nr.1456 A-B (zwei Fassungen, unterschiedl. Sätze); [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.511; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.27; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.36; [alt-kathol. GB] *Eingestimmt (2003) Nr.349; vgl. Liederkunde EG Heft 10 (2004); *Mang, Der Liederquell (2015), S.951-953 (mit weiteren Hinweisen).

[Fröhlich soll mein Herze:] Einzelaufz. *HE (1928), BG (1903). - Johann #Crügers GB „Praxis pietatis melica“ erschien, nach einem Vorläufer von 1640, seit 1646 in Berlin. Mit der Auflage von 1653 werden Paul #Gerhardt-Lieder aufgenommen und dadurch populär gemacht. – Mit Abb. aus GS 1682 und *Crügers Melodie in: MGG Bd.4 (1955), Sp.1794.

Fröhlich soll mein Herze springen,
dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren! [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.36 (12 Str.)

[Fröhlich soll mein Herze:] Dänisch „**Hjerte, løft** din glædes vinger...“ = Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.93= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.114, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.114; auch: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.223 (Paul Gerhardt, „Fröhlich [!] soll mein Herze springen“, 1653. C.J. Brandt, 1878, verkürzt [auf 6 Str.]).

Fröhlich tönt der Becherklang im vertrauten Kreise... Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], 1775. Komp.: D.Weiss (XXX), ed. Vossischer Musenalmanach für 1777. Handschriftlich SW (o.J.); Liedflugschriften Lemgo (1793); o.O.u.J. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.479; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.472 (Verweis auf Umdichtung im Göttinger Kommersbuch, 1818). In Gebr.liederbüchern. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fröhlich und frei... als stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster) zu vielen versch. Texten: Finck (1536); *Berg-Newber (1549); Ivo de Vento (1570) und *Orlando di Lasso (1576), vgl. Osthoff (1967), S.485 (...nit frech/ stolz dabei...); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.11 (...nicht stolz dabei...; Text); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.124 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65, ed. 1976) Nr.96 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Fröhlich und frei bin ich, juchhei! Steh' unter Gottes Zelt... patriot. Studentenlied, Jünglingsweihe, Verf.: Christian von Buri [(?) DLL: Christian Karl Buri, 1758-1820], Gießen 1817. Nach der Mel. eines Studentenliedes, seit 1822 bekannt. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.550. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fröhlich und frei, nicht freudig dabei... niederdeutsch; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.13 Nr.16 [vgl. Nr.107; 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Fröhlich und guter Ding dem Grafen von Serin will ich ein Liedlein singen...; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.36 (vgl. *Erk-Böhme Nr.297). - Siehe auch: Gern wollt ich fröhlich singen, so ficht mich das Trauren an... Klagelied über die Belagerung von Siget (Szigetvár) in Ungarn und über den Tod des Niklaus von Serin, 1566, im Türkenkrieg; Wie gern wollt ich singen, so ficht mich trauren an... Tod des Grafen Zriny, Nikolaus von Serin, 1566. – #Graf von Serin als sehr häufige **Tonangabe** (seit 1573 bis 1692 u.ö., z.B. bei: Ach Gott, ich tu dir klagen..., Ach Gott, tu dich erbarmen..., Fried gib mir..., Was Paulus hat geschrieben..., Wie gerne wollt ich singen...), ist aber *nicht* mit der Melodie von *Erk-Böhme Nr.297 identifizierbar! - Vgl. *Graf Serin [Zriny / Zrinski; siehe unten] du edler Held, deine Faust die Feinde fällt... (1664). – Als Lied „**Graf von Serin**“ gilt: „**Wie gerne wollt** ich singen, so ficht mich Trauer an... Graf Serin [Zriny, 1566]; DVA= *Erk-Böhme Nr.297 (Melodie nach *Spangenberg 1582), aber die Melodiezuschreibung ist unsicher (siehe Anmerkung von F.M.Böhme). Vgl. W.Suppan, Deutsches Liedleben zwischen Renaissance und Barock, Tutzing 1973, S.227-229 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1006 f. (häufige Tonangabe). - E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0568 (Liedflugschrift o.O. 1664, Nachdruck einer Wiener Flugschrift).

[Fröhlich und guter Ding:] Die entspr. DVA-Mappe ist ohne Belege; belegt ist das Lied (ohne Melodie) auf Liedflugschriften seit Augsburg o.J. [1566] und Basel 1568. Den gleichen, stereotypen Anfang „*Fröhlich und guter Ding...*“ haben auch andere Lieder auf Liedflugschriften 1605 und 1632, und bei *Werlin (1646). – Vgl. *Hartmann (1907-1913) Nr.106 („Graf Serin du edler Held...“, mit Melodie, 1664, und weiteren Hinweisen zu Serin). Vgl. auch „Herr Gott ich tue dir klagen den Jammer und die Not...“ aus dem 30jährigen Krieg 1622: Ditzfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.33; vgl. *Melodie Nr.7 im Anhang („Graf von Serin“). Die Identifizierung einer #Tonangabe ist nicht immer eindeutig, da es zu einem Lied manchmal mehrere Hinweise und deswegen auch mehrere Melodie-Möglichkeiten gibt. Wenn zu dem ursprünglichen Lied keine Melodie überliefert ist, müssen auch Ketten-Rückverweise wie eben „Graf von Serin“ in die Leere führen.

[Fröhlich und guter Ding:] Es gibt einen „Nikolaus von Zrinski“, ein kroatischer Obrist, der 1620 geboren wurde [vgl. [Internet-Seite 30jaehrigerkrieg.de/zrinski-serin-serini-nikolaus-graf](http://Internet-Seite_30jaehrigerkrieg.de/zrinski-serin-serini-nikolaus-graf) [mit **Abb.**; Text gekürzt; nur Anfang]:



[der jüngere Serin] Zrinski [Serin, Serini], Nikolaus Graf; Obrist [1620 Čakovec, Kroatien-1664 Kuršanec bei Čakovec, Kroatien] 1643 wurde er Obrist der Kroaten. Das „Theatrum Europaeum“ berichtet zum Jahr 1643: „Nach vmb die Mittel Zeit dieses Herbst-Monats die Röm. Käyserl. Mayest. von Skalitz auffgebrochen / vnd den Weg naher Göttingen genommen / seynd drey Ungarische Graffen / ...- Nach dem Lied „**Wie gerne wollt** ich singen...“ [siehe dort] auf den Tod des Grafen handelt es sich jedoch um einen Nikolaus von Serin, der 1566 starb (über ihn steht bei Hartmann zu diesen Lied etwas; nicht eingesehen). Demnach ist es [Wikipedia.de:] „**Nikola Šubić Zrinski**“ = Nikolaus IV. Šubić von Zrin, geb. um 1508/1518- gest. 1566 in Szigetvár, Ungarn, Graf aus dem kroat.-ungar. Geschlecht der **Zrinski** [ein Vorfahre des oben genannten]. Er war von 1542 bis 1556 Ban [etwa Markgraf] von Kroatien, Feldherr unter Kaiser Ferdinand I., und er gilt als als Held der Belagerung von Szigetvár (wo er starb). - Eine Flugschrift (Bayer. SB München = deutsche-digitale-bibliothek.de) zeigt die Heldentaten von Serin und Larzarus von Schwendi (Augsburger Druck von 1566: links). - Ein Eintrag bei Karl Goedecke, *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung*, Bd.3, 1887, S.306, zeigt verschiedene Liedflugschriften, die hier angesprochen sind (rechts):



236. a) Drey Schöne Klaglieder, Das erst, von dem Graffen Nicolaus von Serin (1566. 7. Sept. *Wie gerne wolt ich singen.* 19 neunz. Str.). Das ander, von dem Edlen . Ritter Turj Georgen der Röm: Kay: May: Oberster zu Camis in Vngere, wie er den 9. Aprillis in dem 1571. Jar, . . ist vmbkomen, Im Thon, Ich stand an einem Morgen (Nr. 243). Das drit. 8 Bl. 8. Körner 211. Hornayr 1835, 41. Soltau 419. — b) Zu Ehren Neu aufgesetztes Lied Beyder Herrn Graffen von Serin, Herrn Nicola vñ Herrn Petern beyden Gebrüdern. In Noten zur Music vbergeben, Im Jahr 1564. (*Graf Serin du edler Held.* 24 fünfz. Str.). 4 Bl. 4. (Wolfenb. 190, 27. Q. 4.) — c) Ein schön new Lied, darinn gemeldet wirdt, was dis 1566 Jar ist ausgericht worden gegen d. Türcken von Lazarus v. Schwende vnd d. Graffen v. Serin. Im Thon, wie man singt vom König Ludwig auß Vngarn. 1566. 4 Bl. 4. — d) Neue Zeitunge wider dem Türcken vnd seinem Hauffen, der jetzund mit gewalt christliche Kirche in Willens ist zu vertilgen. Frkf. 1566. 4 Bl. 4.

Fröhlich und wohlgemut wandert [wandelt] das junge Blut... DVA = KiV. Verf.: Georg Philipp Schmidt von Lübeck (1766-1849) [DLL], 1801, ed. 1802 als „Zitherbubens Morgenlied“ in Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Komp.: Johann Heinrich Carl Bornhardt (1774-1844) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1810. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.709; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.293 (bis 1850 viel gesungen und gepfiffen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.473 und Meier, KiV Nr.108. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Aufz. o.O. (handschriftl. um 1813), *NS (1839), *BR (1838,1839), SL (1817); *SC (1931), *BY,*TI, VO (Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11, 1962, S.122 ff. Nr.42). - Mehrere Liedflugschriften (1828, 1838/39, o.O.u.J.).

Fröhlich wollen wir Halleluja singen... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77 f. – Fröhlich wollen wir Alleluia singen... nach Johann Agricola (um 1492-1566), 1524, dänische Übersetzung „**Alleluia** det bør os altid siunge...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.47 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.47 und Messe Lied Nr.8; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Fröhlich wollen wir Alleluia singen...* J.Agricola 1524, dänisch übersetzt 56 recto und 103 recto).

Fröhlich wollen wir singen, kein Traurigkeit nicht pflegen, die Zeit tut Rosen bringen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.210 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J.; Aelst (1602) Nr.106.

Fröhliche Weihnacht überall! tönet durch die Lüfte froher Schall... DVA = KiV. - Abdrucke: *Bernhard Schneider, Weihnachten. Lied und Spiel... [Schulliederbuch], Dresden 1913, Heft 7, Nr.17 [englische Weise; kein Verf. oder Komp. angegeben]; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.89 (englische Melodie); Unsere Weihnachtslieder, Hamburg o.J. [um 1947], S.21 [„Volksweise“, kein Verf. oder Komp. angegeben]; *I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, 1982, Nr.83 [kein Verf. oder Komp. angegeben]; *„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.15 (3 Str.). - Einzelaufz. *SL (1949) [Mappe umsiniert von früher Gr XV a; keine Angaben über Verf. oder Komp.]. – *VMA Bruckmühl*: Laut Auskunft der GEMA [Dezember 2003] sei Hoffmann von Fallersleben (HvF) der Dichter. Das erscheint äußerst unwahrscheinlich. In den gängigen Gedichtsammlungen von HvF im DVA ist das Gedicht nicht enthalten; das KiV-Verzeichnis von HvF und K.H.Prahl (4.Auflage 1900), das sonst ‚alle‘ populär gewordenen Lieder von HvF aufführt, enthält es nicht.

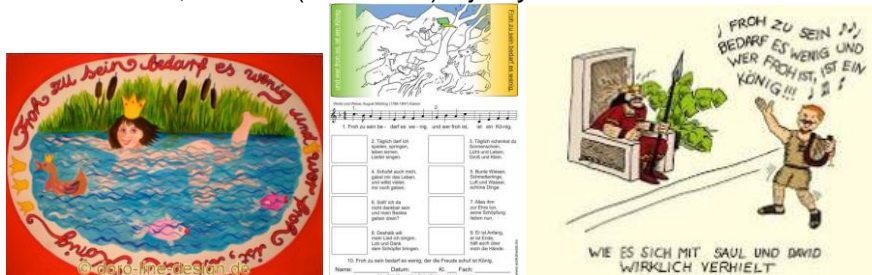
Froh bin ich und überall zu Hause, und so bin ich überall bekannt... Verf.: Friedrich Hückstädt (1781-1823) [DLL], ed. H., Gedichte, Rostock 1806; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.471 [mit weiteren Hinweisen] und Nr.605 (Ich bin überall...); siehe: Überall bin ich zu Hause...

Froh und heiter, unbesklommen, trat ich sonst durch Feld und Wald... DVA = KiV. Einzelaufz. Liederbuch Mainz, 1844. - Liedflugschriften o.O.u.J. (aus 'Rinaldo Rinaldini').

Froh wie die Libell' am Teich, Frohsinn macht leicht und reich... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Löwenstein (1819-1891) [DLL]. Komp.: Ferdinand Hiller (1811-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Heinrich Wohlfahrt, ed. 1871, u.a. - Abdruck: Franz Mair, Liederbuch für österreichische Bürgerschulen. Neu bearbeitet von Adolf Kirchl, Wien 1913, S.70. - Einzelaufz. PO (um 1904), *NW (1926).

Froh will ich sein, wens Dir und mir wohl geht... DVA = Gr III. Aufz. (SL, um 1838), HE,*RP,*FR,*WÜ, *BA (1848), *SW. - Vgl. Erk-Böhme Nr.597 und öfter (verschiedene Str.-Kombinationen). - Str.90 B (aufmachen), 90 C (aufmachen), 218 A (Bett), 406 E (Einsamkeit), 417 E (Ende), 424 A (ergeben), 545 A (froh sein), 588 A (gedenken), 660 A (geschehen), 690 B (Grillen), 839 B (Herz), 1285 A (lustig), 1721 B (schlafen), 1722 A (schlafen), 1727 B (Schluss), 1894 A (Sonne), 1922 A (stechen), 2001 B (tausendmal), 2022 A (trauen), 2069 A (unbarmherzig).

Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König... DVA = KiV; Kanon. Verf. und Komp.: (Heinrich Lebrecht) August Mühling (1786-1847) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; vgl. Hoffmann-Prahl, 1900, S.306; nicht in: DLL; vgl. *Wikipedia.de* „August Mühling“], 1812. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.211; *Hans Bongard-Gottfried Wolters, Es tönen die Lieder, Köln o.J., S.87; *Mang, Der Liederquell (2015), S.753 f. (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1877. - Gertrud Angermann, Stammbücher und Poesiealben als Spiegel ihrer Zeit, Münster 1971, S.122, weist den Poesiealbumspruch bereits 1792 nach; offenbar die literarische Vorlage für das Lied. Gehört mit zu den häufigst bekannten Liedern in Deutschland (Umfragen von 1974 und 1998). - Parodien und Zitate. - Einzelaufz. SW [von der traditionellen Volksliedforschung offenbar ignoriert]. - *Internet-Angebot* (2016) für ein Poster; Arbeitsbogen für die Schule (2016) = *worksheets.de*; Cartoon (1996/2011) = *jocky.de*:



Frohe Jubellieder bringen dir, o Herr, wie heute dar... *Scheierling (1987) Nr.719.

Frohen Mutes bei günst'gem Winde... Unter des Auswanderschiffes Cimbria 1883; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.264 f. *Stolz zog durch die Meeresfluten... Austria *Melodie gleich* *Frohen Mutes bei günst'gem Winde... Cimbria

Froher Sinn wirft den bangen Kummer, Herr, lass den gewerfet der Gedanken nicht mit meiner Liebe zanken... (? unsichere Lesung); handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754; DVA= *A 209 869; dort ausnahmsweise mit Melodie).

Frohlock' der Himmel von Gottes Lob, vor Freud erbidme [zittere] der Erdbod'... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.371. Text nicht näher zu identifizieren (nicht bei Kehrein und Wackernagel). Das latein. „Exultet coelum laudibus...“ (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.30) wird unterschiedl. verdeutscht (Leisentrit, Auflage 1584, „Es frohlock' was im Himmel ist...“). - Zu „erbiden“ in Grimms Wörterbuch zwei Belege aus dem Sprachgebrauch der Barockzeit.

Frohsinn, Frohsinn, liebe Leute, Frohsinn ist für alles gut... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Gubitz (1786-1870) [DLL]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.570; *Mayer, Rainingender Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.4 [mit teilweise falschen Angaben] und Nr.266. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften (1827,1833, o.J.); handschriftl. Baden 1830. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.20.

Frü morgens, eh die Sunn afstet, e fein Bräut na Wasser get... *Datei Volksballadenindex* [Eintrag hier übernommen und ergänzt] B 19 Die Todesbraut (Tod der Braut)= DVldr Nr.49: Die Braut geht zum Brunnen und vergiftet sich an einem gefährlichen Kraut; der Vater, ein Schreiner, soll ihr einen Sarg

machen, die Mutter ein Totenbett./ Morgens kommt der Bräutigam; verschiedene Ausreden [retardierende Elemente] verheimlichen ihre Situation; schließlich liegt sie tot in der Kammer. (Beide sterben, werden begraben, und Rose und Rebe wachsen über dem Kirchendach zusammen.) – Im 19./20.Jh. deutschsprachig überliefert und in der Gottschee (mit südslaw. Parallelen, griech. „Charos-Balladen“); vgl. Engle V 104-105; Gottscheer Volkslieder Nr.69; Künzig-Werner, Balladen-Repertorium Nr.13; J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.40 (**Frü morgens**, eh die Sunn afstet..., 24 Zweizeiler, aufgezt. im Egerland/Böhmen nach A.Wolf, 1869); slowen. (Kumer Nr.185); ungarisch Vargyas Nr.12 (vgl. DVldr Nr.50).

Früh am St.Johannistag stand ich auf und ging ans Meer... DVA = KiV. Auswahl Neuer Lieder [...], Hamburg 1807 (aus 'Rinaldo Rinaldini'). - Liedflugschrift. - Einzelaufz. EL (o.J.)

Früh, früh am dem Morgen früh, gleich wenn ich vom Schlaf erwach... „Jägerlied, 1844 in der Nähe von Freiburg gehört“; vgl. *O.Holzappel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.9. Handschriftl. SW (o.J.); Liedflugschriften o.O.u.J. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1460. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.287; Meier, Schwaben (1855) Nr.52; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.108; *Bender (Baden 1902) Nr.90; *Marriage (Baden 1902) Nr.153; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.163; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.195; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.60; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.7 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.93. - Aufz. *RP, *HE (1839,1842), *FR,BY, *WÜ (um 1806,1959), BA und EL, *LO, *SW, *BÖ, *JU, *RL.

Früh von der Heimat musst' ich wandern, vom Elternhause lieb und traut... DVA = KiV. Verf.: C.Fliersbach (XXX) [nicht in: DLL; Information woher? Keine Angaben in der Mappe]. Komp.: H.Louis Hoffmann (XXX) [nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Musikaliendruck L.Hoffmann, o.J.; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.24. - Einzelaufz. OP (um 1921), *BR (1929 bzw. „1898 gesungen“), *FR.

Früh, wann die Hähne krähn, eh' die Sternlein verschwinden... DVA = KiV. Verf.: Eduard Möricke (1804-1875) [DLL], **1829**. Komp.: Wilhelm Speidel (1826-1899) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.58 (**Früh, wenn** die Hähne kräh'n...); Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.12 Nr.13; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.483 Nr.42 (1 Str. und Varianten, Str.2-4 nach Möricke, TH 1938); vgl. Meier, KiV Nr.109. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1910; Komp. *Robert Schumann (1810-1856), *Goertz. - Aufz. OP (1921), *PO, *SL, *TH, *WÜ (1927), SW, *RU.

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte... Verf.: Eduard Mörike (1804-1875); Komp.: Theodor Röhmeier (1869-) und viele andere... ; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.63.

Frühmorgens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach, so sah man stehen... Preuß. Belagerung von Namur, 1814; DVA = *Erk-Böhme Nr.358 a (SL nach 1840); Nr.358 b **Der große Kaiser** Napoleon... Einnahme von Paris, 1815 (*NW 1815); Nr.358 c **Bei Waterloo** war die große Schlacht... 1815 (*HE 1885/90, vgl. 1858); Nr.358 d **Bei Waterloo stand** eine Eiche, worunter... (*HE 1892, vgl. 1882). – Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.103 (Der große Kaiser Napoleon...); **Frühmorgens als der Tag anbrach**, und man über das Lager sah... die Preußen vor Mainz, 1793= Soltau Bd.1 (1845) Nr.89 a; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.260 (1814); *Meier, Schwaben (1855) Nr.20 (vor Paris) und Nr.102; Soltau Bd.2 (1856) Nr.89 (Bei Waterloo war die erste Schlacht...); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.23 (**Bei Prag**, da war die große Schlacht..., 1757); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.129 f. Nr.74 (Bei Waterloo... 1815); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.3 (Und als Napoleon früh erwacht...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.15 (Bei Brüssel stand eine Eiche... Waterloo); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.4 (Bei Waterloo...); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.38 (Bei Waterloo stand eine Eiche...); Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.297 Nr.4382 (O Napoleon, du Schustergeselle...); *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.96 Nr.1358 (auf Napoleon III.); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.295 (Bei Weissenburg stand eine Eiche... [1870]); Sauer mann (1968) Nr.32 (Frühmorgens...).

[Frühmorgens als der Tag anbrach:] Aufz. OP (1921: Bei Liegnitz stand eine Eiche...), ME (1855), SH (Frühmorgens...), *NS, *NW (1829,1839: Als Bonaparte früh erwacht.../ 1931: Frühmorgens...), SA, *SL (1829: Frühmorgens...), *HE (1839: **Als Napoleon früh** erwacht.../ 1890: Bei Waterloo stand eine Eiche... [mehrfach]/ Bei Gravelotte... [1870]/ Bei Waterloo war die große Schlacht.../ *1845: Als Napoleon... Bei Austerlitz [1805, wohl rückdatiert, d.h. nachträglich auf dieses Ereignis bezogen; solche #**Rückdatierungen** sind häufig und geben ein nur scheinbares hohes Alter des Liedes an] da war die erste Schlacht...), *RP, *FR (Bei Orleans stand eine Eiche.../ Bei Weißenburg... [1870]/ Als Napoleon...) und [*SW], LO. - Hinweise auf Literatur. – Offenbar ist im DVA kein wirklich populäres Lied mit deutlicher mündlicher Überlieferung dokumentiert, das sich von Anfang an auf die Entscheidungsschlacht bei #**Waterloo** (1815) bezieht. Ältere Texte werden aktualisiert; offenbar wird kein neues Lied gedichtet. Das erstaunt angesichts der historischen Gewichtung des Ereignisses bei Waterloo. Hier verliert Napoleon I. endgültig seine Macht [regiert als Kaiser 1804-1815]. Dass aber die historisch korrekte Zuordnung in der mündlichen Liedüberlieferung ‚unwichtig‘ wird, zeigt auch „Helft, Leutchen...“ über die Schlacht bei Leipzig 1813. Insofern ‚reicht‘ offenbar auch ein älteres, aktualisiertes Textmodell für Waterloo. - Zur Schlacht bei #**Namur** 1814 vgl. auch „Erschossen liegen zu Namur im Sand...“ Freytag (Sachsen 1892) Nr.48.

[Frühmorgens als der Tag anbrach:] Vgl. auch: **Als frühmorgens der Tag** anbrach und General Wrede vom Schlaf erwacht... (siehe dort; wohl Überschneidung) Bayern gegen Tirol, **1809**: vgl. Einzelaufz. dazu: **Als die volle Nacht** einbrach, Napoleon vom Schlaf erwacht... - Besonders variantenreich gestalten sich Lokalisierung und Aktualisierung, wenn verschiedene Lied-**Versionen** (Variantengruppen: „...große/erste Schlacht“/ „...Tag anbrach“/ „...stand eine Eiche“) unterschiedlichen Liedanfängen entsprechen. Dabei wurde als **Typen-Norm** offenbar nicht die historisch älteste Form gewählt, was zusätzliche Probleme birgt. Auch spielen Assoziationen hinein („früh erwacht“/ „allererste Schlacht“), die den Text mit weiteren Liedtypen verbindet. Zum Teil entstehen die variablen Liedanfänge durch eine Verschiebung der Strophen-Folge. Siehe folgender Versuch einer Übersicht:

<p>Bei Prag, da war die große Schlacht... 1757 Frühmorgens als der Tag anbrach... Preußen vor Mainz, 1793 Bei Austerlitz... [große Schlacht, 1805, wohl nachträglich] Als Bonaparte früh erwacht... [Tag anbrach] Als frühmorgens der Tag anbrach und General Wrede... 1809 Frühmorgens... [Tag anbrach] Belagerung von Namur, 1814 Als die volle Nacht einbrach, Napoleon vom Schlaf erwacht... Der große Kaiser Napoleon... [Tag anbrach] Einnahme von Paris, 1815 Bei Waterloo war die große Schlacht... 1815 Bei Waterloo stand eine Eiche, worunter... 1815 Bei Waterloo war die erste Schlacht... Bei Waterloo war die große Schlacht... Bei Orleans stand eine Eiche... ...vor Paris... Und als Napoleon früh erwacht... [Tag anbrach] Als Napoleon früh erwacht... [Tag anbrach] Bei Brüssel stand eine Eiche... Waterloo 1815 Bei Weißenburg stand eine Eiche... 1870/71 Bei Liegnitz stand eine Eiche... Bei Gravelotte... 1870</p>

Frühmorgens, ehe die Sonne aufsteht..., siehe: Frü morgens, eh die Sunn afstet...

Frühmorgens, wenn das Waldhorn schallt... Jäger in den Wald / Guten Abend... heute Nacht schlaf ich bei dir... komm in mein Kämmerlein / Wenn wir... zu Feld marschieren [3 Str. eher aus einem Soldatenlied!...] schießen wir, dass es kracht... sterben für das Vaterland. *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.482 Nr.41 (3 Str., TH 1938). – Hans Ostwald, Erotische Volkslieder aus Deutschland, Berlin o.J. [1910], S.105 (...schöne Müllerin / da hört man keinen Flintenschuss); *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.29. – FR (Variante im Material der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, Str.3:) „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n, zieht ein junger Jäger wieder häm. Und es wackeln ihm die Knie und sein Pulversack ist leer, verbogen ist sein Schießgewehr, /: ja, das kommt, weil er die ganze Nacht bei der schönen Müllerin verbracht :/“

Frühmorgens, wenn die Hähne krähn, eh' noch der Wachtel Ruf erschallt... Waldandacht, Der liebe Gott geht durch den Wald; DVA = KiV. Verf.: Leberecht Drewes (1816-1870) [DLL], **1836**, ed. Vigilien, Bonn 1839; Gedichte, Berlin 1849. Komp.: Louis Kindscher (1836-1903) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Ludwig], vor 1853; Franz Abt (1819-1885), 1860 (sehr beliebte Mel.) und andere. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.38; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.180; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.340 f.; *O.Autenrieth, Badisches Liederbuch, Brühl 1919, Nr.108 („Lebrecht Drewes“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.474. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1887. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1872-1874/ Linden, 1886; Mainz o.J. - Aufz. OP, BY (um 1858), *WÜ,*SW. - *Musikaliendruck o.J. Franz Abt/ „L.Drewes“).

Frühmorgens, wenn die Hähne krähn, ziehn wir zum Tor hinaus... Heckenrosen; DVA = KiV. Verf.: Reinhold Fischer (XXX), 20.Jh. Komp.: Felix Glessmer [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], 20.Jh. - Abdrucke: Carl Clewing, Liederbuch der Luftwaffe, XXX; Hans Slama, Die bekanntesten Volkslieder im Odenwald, Eberbach 1984, Nr.101. - Aufz. 1939, *1941 (Soldatenlied). – Heckenrose = Hagebutte, Wildrose (vgl. zu: Es war ein Knab gezogen...).

Früschauß ihr Helden allzumahl, hört an die stimm deß Marschall, in Saxenland... Conte Sax [Moritz von Sachsen, 1744 Marschall von Frankreich] und Prinz Carl [Karl von Lothringen], 1746; vgl. R.Keller, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 48 (1952), S.242-245.

Fruh, fruh an dem Morgen fruh, hab ich schon kein Rast und Ruh!... *O.Holzapfel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.10. - Im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her... Verf.: Ernst Anschütz (1780-1861) [DLL Ergänzungsbande], ed. 1824. Mel.: Volksweise (= *Erk-Böhme Nr.1896, Wer die Gans gestohlen hat...; auch vom Text her das Vorbild für Anschütz). DVA = K XV 27 [Kinderlied]. - Abdrucke: *Tappert (1889), S.17; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.91; *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.163 (Wer eine Gans gestohlen hat..., Berlin 1840); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.55; vgl. Anita Desai, Baumgartner's Bombay [englischer Roman], 1988, S.44; *Grete Horak, Tiroler Kinderleben in Reim und Spiel, Bd.2, Schwaz 1989, Nr.7065; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.343; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.82 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.658 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.475. - Literatur; literarische Zitate (Hauptmann, Brecht, Frisch); Kinderspielbeschreibungen; Material zur *Melodie von Werner Danckert (deutsch, tschechisch, mährisch, schwedisch, norwegisch, polnisch, ungarisch u.ö.); Melodie häufig auch für andere Kinderlieder. - Zahlreiche Aufz. seit *SL (1839) aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. – Vgl. Wikipedia.de. - **Motiv** der Jugendbriefmarke 1958; Kinderspiel; Cartoon bei kinderland-sachsen.de, wo Füchse einem Kindergarten 2015 die Hühner wegholten:



Fuchswild bin ich, drum sehe ich mich so gar in fremde Land... / **FVchs wild bin jch**, drumb sehne jch mich so gar in frembde land, auff wilder heyd such jch mein weyd... (...Tag und Nacht keine Ruhe / Ich bin nicht zahm, die Bauern stecken voller arger List / Ich armer Knecht... beim Wirt verzehren, die Hausmagd hilft mir nicht mit Geld, der Wein ist teuer / so wollen wir ziehen ins Niederland / Verf.strophe: ein Reiter gut, „Balthas von Haylprunn“,er ist fuchswild), 5 Str.; Verf.: Balthasar von Heilbrunn [?] *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.165 (Kommentar S.1101 f., u.a.: Abdruck nach Bergkreyen (1537); in der Handschrift Valentin Holl, Nürnberg um 1525, ein „Reiterlied“; über den Verf. ist nichts bekannt, die Str. könnte „nachträglich angehängt sein“); vgl. Uhland (1844/45) Nr.157 b.; Erk-Böhme Nr.1299; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.57 [mit weiteren Hinweisen].

Füllest wieder Busch und Tal still mit Nebelglanz... An den Mond; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1777/1778, zweite Fassung ed. 1789. Komp.: Karl Siegmund Freiherr von Seckendorff (1744-1785) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1778, und viele andere. - Abdrucke: *Philipp Wackernagel, Trösteinsamkeit in Liedern, Frankfurt/Main 1867, Nr.98 (Komp.: Reichardt); *Max Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.38-42 (Komp.: Seckendorff, Romberg, C.F.Zelter, Himmel, Schubert 1815); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.264 (Komp.: Zelter) und Nr.468 (Komp.: J.G.D.Gackstatter sen., um 1827); *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.179 (Komp.: Schubert); Schochow, Schubert (1974), S.122 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.476 [mit weiteren Hinweisen]. In Gebr.liederbüchern seit ca.1815.

Vgl. *G.E.Quer, „Goethes Mondlied in den Vertonungen von Franz Schubert und Hans Pfitzner“, in: Zeitschrift für Musikpädagogik 33 (1986), S.39-47. – Keine Aufz.

An den Mond

Füllest wieder Busch und Tal
still mit Nebelglanz,
lösest endlich auch einmal
meine Seele ganz;

breitest über mein Gefild
lindernd deinen Blick,
wie des Freundes Auge mild
über mein Geschick. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Füllt die Gläser bis zum Rande, Brüder, stoßet an... Itzsteinlied; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], vor 1819. - Abdrucke: Bonner Burschenlieder, Bonn 1819; Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1850, S.223 f. - Einzelaufz. *HE (1846); BA (um 1850). - Johann Adam von Itzstein (1775-1854), ein Freund von Friedrich Hecker, war liberaler Abgeordneter in Baden und im Parlament der Frankfurter Paulskirche.

Füllt noch einmal die Gläser voll und stoßet herzlich an... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL]. - Abdrucke: Freymäurer-Lieder, Hamburg 1779; Allgemeines Liederbuch, Altona 1798; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.331 und (1815) Nr.444; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.477. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fünfmal hunderttausend Teufel kamen einstens in die Welt... Champagner; DVA = KiV. Verf.: Eduard Maria Oettinger (1808-1872) [DLL], 1847. Komp.: Gust. Graben-Hoffmann (1820-1900) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1885. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1864,1868. - Einzelaufz. *FR (1876). - *Musikaliendruck Graben-Hoffmann o.J.

Für alle Freud auf dieser Erd hab ich mir einen Schatz auserwählt... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0973 (Hergotin, um 1535); Berliner Handschriften (1568).

Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater Sohn und heil'ger Geist, ich bin dir zu geringe... Abendlied; Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) [DLL]; Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.118 A (4 Str.).

Für die Zeit, die du mich geliebt hast, da dank ich dir schön, und ich wünsch dir, dass dirs allzeit besser mag gehn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Für uns gibt's nur eine Beleuchtung und nur einen guten Freund... Mondscheinbrüder; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Wiesberg (1850-1896). Komp.: Johann N.Sioly (1843-1911) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.142 f. - Einzelaufz. FR, *BG (1930). - Liedflugschrift Wien o.J. (Soloszene von Carl Lorens).

Für wen schuf Gottes Güte wohl diese Welt so schön?... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1715-1803) [DLL], ed. 1813 (?). Mel. zu: „Ein Lämmlein trank vom Frischen...“, 1784, und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.105 und (1815) Nr.157 (*Melodien 1799,

Nr.109); Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns, Bremen-Aurich o.J. [vor 1808], S.49 f.; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.326; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.265 (Komp.: Miehl, zu: „Ein Lämmlein trank vom Frischen...“, 1784). - Handschriftl. um 1850.

Fürsten, Knechte, Greise, Kinder, fromme Wucherer, arme Sünder... DVA = KiV. Einzelaufz. SC (1929; einziger Beleg).

Fürsten zum Land hinaus! Jetzt kommt der Völkerschmaus!... Deutsches Treibjagen; nach dem französ. „Ça ira, ça ira, les aristocrates à la lanterne...“ [siehe dort] DVA = KiV. Verf.: Hartwig Hundt-Radowsky (1759-1835) [DLL], gedichtet kurz vor dem Hambacher Fest **1832**, ed. Straßburg 1832; im Revolutionsjahr 1848 weitere Str. dazugedichtet; „...die ganze Nacht [sei] nach dem Walzer „Fürsten zum Land hinaus“ getanzt worden“ in Frankfurt/M 1848, so: Ricarda Huch, 1848. Die Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland [Alte und neue Götter, 1930], Zürich 1948, S.59. - Abdrucke: Steinitz Bd.2 (1962) Nr.191 (ohne Melodie, 26 Zweizeiler aus Baden, um 1910; Abdruck B nach einem Liederbuch, Paris 1835, ebenso Paris 1841); *Das kleine dicke Liederbuch, 2.Auflage 1981, S.460 f. (moderne Komp.: Dieter Süverkrüp); *Hein und Oss Kröher, Die Liederpfalz, Landau 1991, S.222-224 (Text: „Sauerwein?“); *CD Deutsches Vollsliedarchiv, 1848 ...weil jetzt die Freiheit blüht, Freiburg 1998, Nr.2. - Liedflugschriften o.J. - Die ältere Angabe auf der DVA-Mappe „Johann Wilhelm Sauerwein (1803-1847)“ ist zu korrigieren. So fälschlich in ADB Bd.53 (1907), S.719: „aller Wahrscheinlichkeit nach von [Sauerwein]“. Ebenfalls in der älteren Literatur: vgl. H.Schewe, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1, 1928, S.12 Anmerkung u.ö. Vgl. dagegen Eugen Kalkschmidt (1928). – Auf YouTube gesungen von Dieter Süverkrüp (1970er Jahre, auf einer LP beim pläne-Verlag). – Der Dichter Fritz Reuter (Mecklenburg 1810-1874 Eisenach) sang das Lied 1832 in Jena und wurde dafür zur Festungshaft verurteilt (vgl. *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 [Auf den Spuren von... 31], S.367-370; 6 Str. und 1 Str. auf den Herzog von Weimar).

Fürwahr es drückt das Herz mir ab... siehe: Ach Gott, das drückt das Herz mir ab...

Fuhrleut die haben einen guten Mut, wenn sie führen Wein, der schmecken tut... DVA = Gr I; Schwankballade, toter Jude im Weinfass; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.134 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; nicht in *Datei Volksballadenindex*. - Keine Aufz.

G

Gäh du rauthbackats Bauanmaidl, gäh a weng affa in mein Schloss... #Dialog zwischen Edelmann und Bauernmagd; Verf. unbekannt; DVA = KiV. - Abdrucke: Wolf, Egerland (1869); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.177; Verweise auf diese Themenbehandlung in der Kunstdichtung (Romanzen: Weiße, Der geprellte Junker; Daniel Schiebeler [1741-1771; DLL], Edelmann und Bauernmädchen; Johann Friedrich Löwen [1727-1771; DLL], Junker Veit [seinerseits nach einer französ. Vorlage, vgl. auch *Julien Tiersot, Chansons populaires recueillis dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné), Grenoble 1903, S.378 f., **Bergère, Dieu te gard**... 6 Str. abwechseln Hochfranzösisch und Mundart: Schäferin, Gott möge dich schützen.../ ...ich hetze die Hunde auf Sie.../ Du behandelst mich grob, ich bin verletzt.../ Warum verletzt? Ich habe weder Pulver noch Blei.../ Schäferin, ich mache euch glücklich, kommt in mein Schloss.../ Ich irre mich nicht, ich möchte lieber bei meiner Herde bleiben... Vgl. inhaltlich ähnliche Varianten S.376-384, mehrere Melodien]). - Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.478 und Meier, KiV Nr.422. - Vgl. auch: Komm doch, du schönes...; Halt still mein schöne Bauerndirn...

Ganz entfernt taucht das zentrale Liedthema: Gegensatz zwischen einheimischer Schäferin und fremdem Herrn, hier ins Historisch-Politische gewendet, bei Tiersot (1903; siehe oben) im ersten Lied in dieser Sammlung auf. Nach einer Handschrift des 15.Jh. (!) mit Melodie (!) sind es zwei Str. [deutsch in etwa:] „Savoyardische Schäferin, du hütest deine Schafe auf der Wiese, ich gebe dir Schuhe und einen kleinen Hut... / Ich habe den Herrn Pfarrer zum Nachbarn und aus Gründen, die man mir gesagt hat, will ich nicht tauschen weder gegen einen Franzosen noch gegen einen aus Burgund“ (vgl. Tiersot, S.8-10).

Gah von mi, gah von mi, ick mag di nich sehn, komm to mi, komm to mi, ick bin so allein. Siehe: *Einzelstropfen-Datei* „geh!“

Ganz elend schreien Herr zu Dir viel hochbetrübte Herzen... Gantz elendt schreien Herr zu dir, viel hochbetrübter herzten... Klage lied über Magdeburg, Übergabe der Stadt an Kurfürst Moritz von Sachsen 1551. Liedflugschrift o.O. 1551; Augsburg: Zimmermann, 1551; Straßburg: Berger, 1552.

Ganz einsam und verlassen steht der Bua am Grab... 2 Str., *Prager Sammlung Nr.117= Bw 5/3= A 230 886; DVA= Gr XIV [Verf. und Komp.: Herms Niel; das ist: Hermann Nielebock, 1888-1954, vgl. Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]; gesungen von Hubert Domani und Johann Neubauer/ Sammler: [Joh.] Brazda 1933

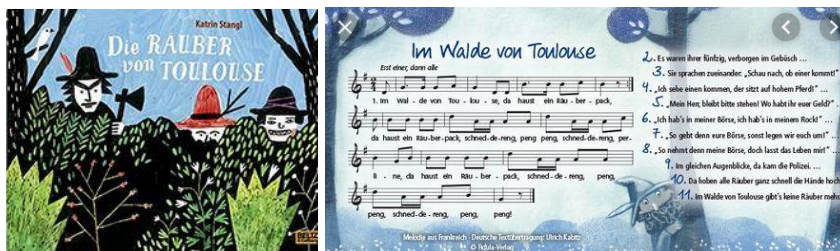
Ganz freudenvoll der Christen Chor aufspringen soll und frohlocken... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.71. Bäumker, Bd.1 (1886), S.175, dem Hl.Bernhard (latein.) zugeschriebener Text, „Ganz freudenvoll... aufhüpfen soll“ in Vettlers GB „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613. Keine Liedflugschriften und keine Dokumentation mündl. Überl.; nicht bei Kehrein und Wackernagel.

Ganz gelassen will ich leben, ohne Sorge will ich ruhn... DVA = KiV. Verf.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL]. - Abdruck: Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.110. - Handschriftl. 1769; Liedflugschriften (um 1810).

Ganz lustig..., siehe: Gar lustig...

Ganz mutig wie ein Löwe... siehe: Bei Waterloo da fiel der erste Schuss...

Ganz nahe bei Toulouse gab's einen Räuberwald, perempempem, peline... (fünfzig im Gestrüpp versteckt / Graf Amandus ritt durch den Wald / Räuber: Da kommt einer / ein Reiter / alle Räuber sprangen / gebt uns euer Geld / Gag gibt Börse, schwer von Gold / sie teilen das Geld / Graf floh / meldet den Gendarmen / Gendarmen stürmten in den Wald / alle Räuber vor's Gericht / In den Wäldern bei Toulouse gib't keine Räuber mehr.); *VMA Bruckmühl, Balladen V, 1994 [versch. Auflagen bis 2018], S.14 f. = *Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2019, S.16. 15 Str. (Zweizeiler) mit gegenüber der französ. Vorlage geänderter Melodie. - Aus Frankreich seit den 1970er Jahren in Kindergärten, versch. Varianten nach der von Ulrich Kabitz 1953 (für den Fidula Verlag; gehört zu den erfolgreichsten Liedern dieses Verlags) aus dem Französischen übersetzten deutschen Fassung (die französ. Melodie, „traditionell“ wurde übernommen); Textfassung des VMA Bruckmühl, die sich an der französ. Vorlage orientiert). – Kindergarten-Fassung (2008): **Im Walde von Toulouse** da haust ein Räuberpack... - Französisch: **Dans les bois** de Toulouse, il y a des voleurs... (vgl. culture-libre.org/wiki). - **Abb.:** K.Stangl, Die Räuber von Toulouse... Bilderbuch, Beltz 2012 / Liedpostkarte von Fidula



Gar ein schönes Mädchen saß im Wald bei einer Quelle... Liedflugschriften o.O. 1827,1831,1833; siehe: Ein schönes Mädchen saß...

Gar fröhlich tret' ich in die Welt und grüß' den lichten Tag... Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], ed. 1815. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1823. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.707; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.195 f. (Komp.: Iper)= *151.Auflage 1953, S.427 (Komp.: Iper); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.524 (Volksweise); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.479. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gar hoch auf jenem Berge da steht ein Rautenstöcklein... Es ist nichts mit alten Weibern; ältere Belege: *Forster II (1540) Nr.21; Berg-Newber (1542); Lieder-Büchlein, Köln 1580; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.216 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg um 1560/ Koler, o.J. [um 1570]; Augsburg: Manger, o.J. [um 1570]; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.449; DVA = *Erk-Böhme Nr.912 (*Forster 1540; Liedflugschriften; Nachbildung „Dort außen uf jenem Berge...“

Rosensträuchelein/ -stöckelein); bearbeitet (Goethe: lieblich, Trümmer) im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.69 („mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vermischung zweier Lieder nach Forster, Ausgabe 1565); Gar hoch auf jenem Berg allein da steht ein Rautensträuchelein... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.5 (Mel. nach: *Nicolai II 1778 Nr.21 zu: Es ritt ein Ritter..., bearb. von Brahms). - DVA [schmale Mappe]: Einzelaufz. HE (1853), UN (1892), *SK; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.213; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.51; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.78; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.79; vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.37. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann. – Der #Rautenstrauch bzw. –stock ist offenbar eine Bezeichnung für mehrere Pflanzen; eine botanische Identifizierung ist mir nicht gelungen.

Gar lieblich hat sich gesellet mein Herz in kurzer Frist... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.2.

Gar lustig ich spazieren ging, lieblich die Sonne scheint... Berliner Handschrift (1574: Ganz lustig...); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.108 (...bei Sonnenschein) [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; niederdeutsche Handschrift 16.Jh.; Aelst (1602) Nr.73 (Gar lieblich ist...); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); *Fabricius (1603/08, Gar lustig ist...); Tonangabe 1613, dänische Tonangabe 1624. Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1320 (Nürnberg 1607; Verf.: Jörg Grunwald / [Grünwald]); dito Nr. Q-2392 (Basel: Schröter, 1611; **Gantz lustig** ich spacieren gieng, die liebe Sonne scheint, ich weiß ein feins brauns Mægdelein, das ist gantz hübsch vnd fein, mit der, wills Gott, ich heut von hertzen froelich sein in einem Wurtzgærtelein... 10 Str., Verweis auf „Gar lustig ist spazieren gehen...“, siehe Nr. Q-5195). - DVA = Gr XV c #**Gar lustig ist spazieren** gehn, lieblich bei Sonnenschein... [schmale Mappe im DVA, nur Verweise]. Mehrfach als Tonangabe vor 1584,1585,1588,1613,1618. Vgl. *Zahn [Kirchenlieder] (1889-1893) Nr.7235. Zur Tonangabe vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.141-144 (neu entdeckte *Quelle von 1588). - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.18 Nr.35 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Nach Liedflugschrift Nürnberg 1607 [obige von Fuhrmann?] mit 8 Str. bei B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.270-272.

Gar nienders g'freut mi's Leb'n so wohl als auf der Alm wo is Gamsei hopf'... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.1. - Als Liedtyp (im DVA) bisher nicht näher identifiziert.

Gar sehr ist mir mein hertz angezündt, welches inn heysser Liebe brinnt... (*Haußmann 1602; Lantzenberger Liederbuch 1607); Liedflugschrift o.O. [Basel: Schröter] 1609/ 1612; handschriftlich 1639. - ...*entzündt gegen dem Maria kind/* gegen Jesu Maria Kind... Liedflugschriften Magdeburg: Schilde, 1613; o.O. 1630,1638,1700 und o.J.; *Werlin (1646). - Kontrafaktur eines weltl. Liebesliedes durch ein geistliches Lied. – Keine Aufz. im DVA.

Gar vieles wird besungen auf diesem Erdenball... Refrain: Ja, so ein Schirm ist ganz famos! DVA = KiV. Einzelaufz. *FR (1895/96, Der Mond, das Firnament, ich aber will besingen dies kleine Instrument...), RL (1928), o.O. (1924).

Garde meist sehr exklusiv, von feudalem Geist... DVA = KiV. Marsch aus der Revue „Donnerwetter tadellos!“, Berlin 1908. Verf.: Julius Freund (1862-1914) [DLL]. Komp.: Paul Lincke (1866-1946) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.48; *Richter (Berlin 1969), S.75; Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.75.

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus... Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743)= Kopp, Studentenlied (1899); vgl. Johs.Bolte, in: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte 1 (1888), S.248-253 (frühe Fassung aus der von Crailsheim. Handschrift, 1747/49, Nr.253); Kopp, Studentenlied (1899), S.197-208; handschriftlich um 1806; Kommersbuch (1821). DVA = *Erk-Böhme Nr.1688 (*Melodie „vor 1717 entstanden“. Latein. Text zuerst gedruckt bei Christian Wilhelm Kindleben (1748-1785) [DLL; Erk-Böhme falsch „Kindeleben“], Studentenlieder, Halle 1781; 'garstige Umdichtung' vor 1750; Verweis auf ältere Elemente und deutsche Übertragungen: **Brüder, lasst** uns lustig sein... [siehe dort] 1717). – **Abb.**: typisches **Studentenlied**, auch verwendet als Buchtitel, Titel von Commersbüchern (student. Liederbüchern), Schallplattenhüllen, Liedpostkarten u.ä. -



[Gaudeamus igitur:] Vgl. E.F.Hübner, Vermischte Gedichte, Stuttgart 1788, S.202 f.; Melodie 1797 in der Oper „Doctor Faust“ von Ignaz Walter (1755-1822) [vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register; Stück nicht behandelt]; *Franz Pocci, Alte und neue Studentenlieder, Landshut o.J. [um 1844]; *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.35; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Gaudeamus igitur. Eine Studie, Halle 1872; *Henry Randall Waite, Carmina collegensia..., Boston 1876, S.87 f. (und englische Übersetzung); vgl. *Tappert (1889), S.13,44 f. (Melodie ist aus mehreren Teilen zusammengesetzt); *Max Friedlaender, Commersbuch, Leipzig 1892, S.65 (mit Anmerkung); vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.554 (Brüder, stellt das Jauchzen ein...); *Reisert, Commersbuch (1896), S.43 f.; vgl. C.Enders, in: Euphorion 11 (1904), S.381-406 (u.a. Texte nach: Reyher 1743/48, Crailsheim. 1747/48, Jena 1776, Kindleben 1781, Wittenberg 1808, mit ausführlichem Kommentar); *W.Hensel, Das aufrecht Fähnlein, Augsburg 1926, S.53; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 150.Auflage Lahr 1929, Nr.277; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.19 (3 Str. latein, „wörtlich übersetzt“, älteste Gestalt, Weise vor 1717“; „dieses ernste Lied eigentlich ein **Totentanz** [zum #**Totentanz** vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.] und nach Art einer Sarabande streng und ernst zu singen. In der bekannten Umdichtung ist der Text stark erweitert und die alte Mollweise durch eine anscheinend freundlichere, aber bedeutend weniger gehaltvolle Durmelodie ersetzt“; „Wollen wir uns also freuen, solange wir noch jung sind...“/ „Wo sind sie, die vor uns auf der Welt gewesen sind?“ Gräber.../ Unser Leben ist kurz und bald wird es beendet werden...“); J.Gregor, in: Romania cantat. FS Gerhard Rohlf's... Tübingen 1980, S.31-33; *Raimund Lang, Intonas, Wien 1992, S.163 ff.; vgl. *G.Probst-Effah, in: ad marginem 76 (2004), S.3-11; *Mang, Der Liederquell (2015), S.516-518 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.480 [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. **Wikipedia.de** mit u.a. dem latein. Text bei Kindleben, 1781, mit Übersetzung, der deutschen Nachdichtung, ed. 1795, Beschreibung der Melodie, Hörbeispiele usw.

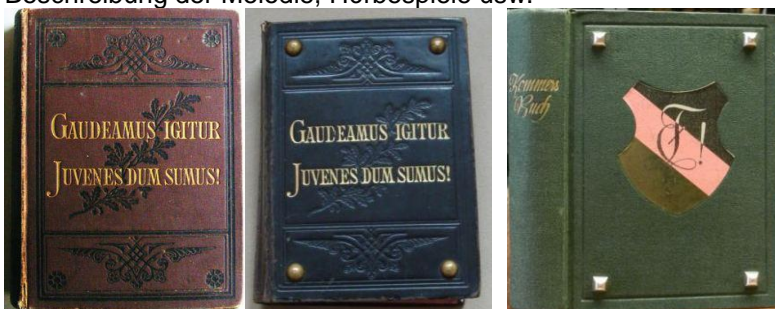


Abb.: Studentische Liederbücher, **Commersbücher**, u.a. von 1892 mit „Birnägeln“, die verhindern sollen, dass das Buch in einer Pfütze Schaden erleidet.

[Gaudeamus igitur:] Versch. Artikel und Hinweise in Blättern von Burschenschaften u.ä. (1874,1891,1899,1981,1983,1987,1992). - Einzelaufz. *BR (1920 Biermimik „Und so woll'n wir mal...“), o.O. [HE], *WÜ (1959); Parodien. – Vgl. Lion Feuchtwanger, Erfolg (Roman 1930), „ein lateinisches Lied: nun wollen sie fröhlich sein, solange sie jung seien“; Otto Flake, Schloss Ortenau (Roman 1955), „Gaudeamus... sentimentale Lieder... Wer scharf geschossen hat, lehnt Mensurschmisse ab“; Arthur Koestler, Als Zeuge der Zeit, Bern 1983, „politisches Erwachen... Gaudeamus... Gefühlsbindung, die Argumente kamen später“.

Gebet Achtung meine Herren, was ich euch will erzählen... Napoleon I. (1769-1821) [regiert als Kaiser 1804-1815], [1812]; DVA = Gr II; Abdrucke: *Bender (Baden 1902) Nr.114 (Ach hört ihr lieben Leute...); *Hartmann (1907-1913) Nr.243 (Merkt auf, meine Herren...; mit Melodie); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.24 (Passt auf meine Herren ...nach Teresia [Beresina]); vgl. Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.243 (Hört, ihr meine Herren...); Sauermann (1968) Nr.35 [A]. – Einzelaufz. RP (Nase verbrennt [stereotype Str.], Zehen erfroren), *HE (1839; Bruckstück), FR (um 1900: nach Russland hinein, Nase verbrennt, mit Extrapost zurück), SW (1843), *OÖ (vor 1860), *UN (1940). – Siehe auch: **Merkt auf**, meine Herren! ich will euch erzählen... und **Passt auf** meine Herren... [Überschneidungen]

Gebeugt geh' ich in die Welt hinein und weiß doch selbst nicht wie... DVA = KiV. - Abdruck: Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.761. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. SA (Parisius).

Geboren ist uns ein Kindelein von einer Jungfrau reine... DVA = *Erk-Böhme Nr.1926 (*GB Mainz 1605) [schmale Mappe im DVA]. Liedflugschriften Steyr: Menhardt/ Roßmann, o.J. - Tonangabe Werlin (1646). - *Bäumker (1883-1911) Bd.1 Nr.72. - Einzelaufz. *UN (1956). - DVA = Gr XV a
#Geboren ist ein Kindelein von Maria, Jungfrau rein... Einzelaufz. *UN (1955,1978); Verweis auf Hommel (1871) Nr.22. - Überschneidung der Inhalte beider Mappen!

Geboren ward zum König der Getränke der Sohn der Rebenflur... Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], ed. 1793. - Abdrucke: Milheimisches Liederbuch (1799) Nr.332 und (1815) Nr.469; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.481. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gebt Almosen einem Blinden, den die Lieb' hat blind gemacht... DVA = KiV. Verf.: Schubart (?). Vgl. niederländ. „Geeft een Aelmoes aen een Blinde...“ (1767 und nach 1783). - Abdrucke: *Gustav Diezel, Leben und Abenteuer des Joh.Steininger, Stuttgart 1841, S.145 f. („von Schubart auf Hohenasberg gedichtet“; das ist Christian Friedrich Daniel Schubart, 1739-1791, der wegen 'Freiheitsdenkerei' zehn Jahre auf Hohenasperg eingekerkert war; DLL); F.W.Frh.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.23. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. [1821-1839]; „Theilt Allmosen einem Blinde...“ - Einzelaufz. WÜ (1806), SW (vor 1906). - Verweis auf I.F.Rothmann, Lustiger Poete, 1771, S.262 [nicht in: DLL].

Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt, wir sind die letzten Goten... (/ziehn wir nach Nordlands Filden... Insel Thule/ dort senken wir den König ein im Sarg der Eschenspeere/ Wir ziehen ein gebrochen Heer aus Romas falschen Toren...); *Robert Götz, Wir tragen in die Weite [deutsche Jungenschaft], Plauen i.V. 1931, S.21 f. (ohne Angaben).

Gedenk mit Hochgefühl an jene, die in der Schlacht bei Waterloo sich schlugen gegen Brittensöhne... Waterloo, 1815, Lied der französ. Elsässer; DVA = *Erk-Böhme Nr.360 (EL; „scheint Übersetzung eines französ. Textes zu sein“ [dazu sonst kein Hinweis]); Abdrucke: Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.246 (Waterloo) und Nr.385 (umgedichtet auf Sewastopol [Krimkrieg 1854]); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.118; Sauermann (1968) Nr.49. – Liedflugschrift (1856). – Einzelaufz. *EL (1871).

Gedenke doch, mein Geist, zurücke ans Grab und an den Glockenschlag... Textverf. unbekannt; vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.41 a/b (Aria, BWV 509).

Gedenke mein, wenn Freunde dich umgeben, gedenke mein, wenn du einst Rosen brichst... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1888, ...wenn Nachtigallen schlagen...), SA.

Gedenke, o wie weit, wie weit liegt bald die goldne Jugendzeit... Verf.: Wilhelm Heinrich Riehl (1823-1897) [DLL], 1856, ed. 1856. Komp.: Simon Breu (1858-) und Albert Sievert (1853-). - Abdruck: *Deutsches Kommersbuch, 7.Auflage Freiburg 1896, S.77 (Komp.: Breu); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.482. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Geduld ist mir gewachsen, ein ganzer Garten voll... DVA = Gr III. Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, um 1800, Hamburg: Brauer, 19.Jh. [vor 1829] - Einzelaufz. *UN, *RU (Siebenbürgen). – Abdrucke: Walter (1841) Nr.106; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.125. - Str.588 B (Geduld), 693 B (grüßen).

Geduld sollst [du] haben auf Gottes Bahn... / **GEduIt** solt han vff Gottes ban, wilt du sin kunst recht lernen... Verf.: Ludwig Hätzer (um 1500 im schweizer. Thurgau-1529 in Konstanz hingerichtet); 3 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.98 (Kommentar S.1067-1069; u.a. Biographisches zu **#Hätzer**, studiert 1517 in Basel, Griechisch- und Hebräisch-Kenntnisse in der Tradition des Basler Humanismus; Priesterweihe in Konstanz; Anhänger Zwinglis, 1523 radikale Schriften zum Bildersturm, Protokollant bei der Züricher Disputation 1523, Verbindung zu Balthasar Hubmaier, bei Gesprächen zwischen Zwingli und den Täufergruppen, Ausweisung aus Zürich, Flucht nach Konstanz und Augsburg, dort ausgewiesen, geht nach Basel zu Oecolampadius, versucht mit Zwingli zu vermitteln; geht 1526 nach Straßburg, erneut in der Täuferbewegung; übersetzt u.a. Jesaja nach dem hebräischen Urtext; in Worms als Täufer, ruheloses Wanderleben, 1527 in Augsburg, Begegnung mit Schwenckfeld; Übersetzung der Apokryphen, Hrsg. einer mystischen „Theologia Teutsch“ 1528, veröffentlicht eine [nicht erhaltene] Liedersammlung und andere Schriften [Unterlagen beim Prozess in Konstanz, die dann wohl vernichtet wurden], 1528 in Konstanz gefangen und Verurteilung zum Tod. – Zu diesem Lied: Abdruck in „Nüw gsangbüchle...“, Zürich: Froschouer, 1540).

Geduld und Huld will haben ich und leiden mich... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.79. – DVA: Senfl (Hinweis); *Handschrift München (Hinweise); *Handschrift Basel (Hinweis); Meier, Iselin 1575 (1913), S.74.

Geduldig trag ich alle meine Leiden, denn du entziehst mir alle meine Freuden... Liebespein; DVA = KiV. - Abdrucke: Fiedler (Anhalt-Dessau 1847), S.126; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.23 ('mit Vorliebe von blinden Orgeldrehern gesungen'); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.220; Stemmler (1938), S.17; vgl. Meier, KiV Nr.423. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1850]; Hamburg: Kahlbrock, 1865-1872; Berlin o.J.; Magdeburg o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J. - Aufz. *PO,WP,*ME, *NW (1917), *SA (um 1845), *BR (1842,1846), *SL, *SC (1857,1929), *TH,HE,*BA, BE,*JU; handschriftlich 1848.

Gee ich mir spaziren tra la la la la la, do trefft mir on a bocher [junger Mann], a-ha, a-ha!... [Blau-Weiß Liederbuch, hrsg. von der Bundesleitung des Blau-Weiß [...] von Leo Kopf, Berlin 1918, S.154 f.; nicht in der ersten Auflage 1914]; A.Nadel, Jüdische Liebeslieder, Berlin 1923, S.112, Nr.3 [Melodie]; E.Saculet [Emil Sekulets], Cintele populare evreiesti, Bucuresti 1959, S.86; N.Ausubel, A Treasury of Jewish Folklore, New York 1961, S.688 f.; E.Janda und M.M.Sprecher, Lieder aus dem Ghetto, München 1962, S.106 f.; R.Rubin, Jewish Folk Songs in Yiddish and English, New York 1965, S.45; **Gej ix mir špacirń**, trałała... (Geh ich so spazieren... er sagt, er wird mich nehmen... der Sommer ist gekommen, er hat mich nicht genommen) *Asriel – Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Liebeslieder (2.Auflage 1978), S.12 f.; vgl. R.Rubin, Voices of a People [New York 1964], Philadelphia 1979, S.86; vgl. P.Gradenwitz, „Zu Herkunft, Charakter und Verbreitung jiddischer Volkslieder“, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 100 (1981), S.235; P.Gradenwitz, Die schönsten jiddischen Liebesliedes, Wiesbaden: Fourier, 1988, S.50 f.; M.Goldin, On Musical Connections Between Jews and the Neighboring Peoples of Eastern and Western Europe, Amherst 1989, S.53-55 [mit weiteren Verweisen]; *Bohman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.22 A (mit Kommentar).

DVA= Erk-Böhme Nr.533 (**#Ich ging einmal** spazieren... [siehe dort]. Marriage, Baden (1902) Nr.49 [mit weiteren Verweisen]; Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.301. - Ein sehr häufig überliefertes deutsches Liebeslied, das auch in den gängigen Gebr.liederbüchern immer wieder auftaucht. Die 'Der Sommer ist gekommen'-Str. taucht zudem in zahlreichen anderen Texten auf und gehört zum traditionellen Inventar des stereotypenhaften Liebesliedes (vgl. Erk-Böhme Nr.551, 552 und öfter; dort auch ältere Belege seit dem 16.Jahrhundert). In der Regel sind in den deutschen Varianten einige scherzhafte Str. ('Sie sagt, sie würd viel erben'/ 'Er sagt, er wär vom Adel' u.ä.) angehängt.

Gefangen in maurischer Wüste sitzt ein Krieger mit schwermütigem Blick... (Augen nach Norden, sieht Heimat nicht, teure Schwalben, bringt mir den Gruß aus der fernen Heimat / schon zweimal Frühling, teure Schwalben, euch wars vergönnt, die deutsche Flur zu sehen / jenseits am Rhein die Jugend verfloß. Mutter weint um den einzigen Sohn. Weine nicht, dein Sohn starb den Tod als Fremdenlegionär.). - DVA = KiV; nach „Captif au rivage du Maure...“ Les Hirondelles, von Pierre Jean de Béranger (1780-1857), um 1820 (übersetzt von Kurt Richter [?]; siehe unten); die französische Melodie von Auguste Mathieu Panseron (1796-1859) [vgl. Wikipedia.de] wurde nicht mit übernommen. Deutsche Melodie vielleicht von einem Straßensänger, also anonym bzw. „Volksmelodie“ (aber deren

Bearbeitungen sind GEMA-pflichtig!). - Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.357; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.185 (Gefangen in Frankreichs Süden...); Stemmler (1938), S.190 (Straßensänger, „um 1820“); *Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.67; *Goertz (1963), S.171 f.; *Hanns Ludwar, Blumenstaufluchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.47. - Eine ganze Reihe von *Aufz. OP,PO,SH,NW,BR,SL,HE,RP,FR,BA und LO,SW,BÖ,UN [nicht näher notiert]. - Vgl. W.Linder-Beroud, in: [Tagungsbericht] Chanson und Vaudeville, St.Ingbert 1999, S.261-282. – 2016 im *Internet* erhältliche **Musikaliendrucke** (Auswahl), zumeist deklariert als Bearbeitung der ‚Volksmelodie‘ oder der ‚traditionellen Melodie‘ (dafür ist die Bearbeitung GEMA-pflichtig):



Gefroren hat es heuer noch gar kein festes Eis... Vom Büblein auf dem Eis; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Güll (1812-1879) [DLL], ed. 1837 (?). - Abdruck: Friedrich Güll, Kinderlust, München 1910, S.14 f. - Aufz. *NW (1984).

Gegen diesen Fastelabend, gegen diese heilige Zeit zu meinem großen Ungelücke hab ich genommen ein Weib... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.78 [„Jegen..“; Text und weitere Hinweise].

Gegrüßet seist du, Königin, o Maria! Freut euch, ihr Cherubim, salve... *Scheierling (1987) Nr.1575.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnaden... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.86 (1 Str. nach Vehes GB1537; Neufassung von Adolf Lohmann, 1938); vgl. Hermann Kurzke und Christiane Schäfer, *Mythos Maria. Berühmte Marienlieder und ihre Geschichte*, München 2014.

Gegrüßt, du Land der Treue, du deutsches Vaterland... Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1844, ed. 1845. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1816. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.6; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.483. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gegrüßt seist du, heiligs Opfer rein, die Wahrheit und das Leben... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.301. Bei Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.379, nach einer latein. Vorlage des 15.Jh. (Mönch von Salzburg), „Ave vivens hostia...“, mit versch. Verdeutschungen (z.B. GB Obsequiale, Ingolstadt 1570; ebenfalls eine andere Dillingen 1580 und Beutner 1602); unser Text vgl. Bäumker Nr.379 VI nach GB Köln 1599, Konstanz 1600 usw.

Gegrüßt seist du, Königin, den heiligen Geistes reiner Schein... *Kemptener Gesangbuch von 1713; vgl. J.Focht, in: *Volksmusik in Bayern* 16 (1999), S.33-40.

Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier. Du bist voller Gnaden, der Herr ist mit dir.. Mariä Verkündigung, Englischer Gruß; DVA = Gr XV c. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.277 (Ave Maria...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.28; A.Hartmann, Weihnachtlied

und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.7; *Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.371; Gabler (1890) Nr.433; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.138; *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.7 f., S.8 fünf Str. „aus Oberbayern“= Hartmann-Abele Nr.49 und Melodie von Nr.40; *Alfred Leonz Gaßmann, Was unsere Väter sangen, Basel 1961, Nr.1 (4 Str.); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (Merkelbach-Pinck, 1962) Nr.13; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.91; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.294; *Scheierling (1987) Nr.67 (viele Aufz.); *Liedblatt Nr.83 des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege [München], 1997 (im *Internet*). – Liedflugschriften Ödenburg [Sopron] o.J.; Pressburg [Bratislava]: Patzko, o.J. [Ende 18.Jh.]; Znaim o.J.; o.O.u.J. [Schweiz]; Wiener Neustadt 1833; Hagenau [Lothringen] o.J. – Aufz. o.O. (1715,1806), *SL (1826), RP,*BY, *WÜ (um 1806) und EL (1850), *LO, *SW (1827,1917), VO, SZ [Hinweis], *NÖ, ST (Christgeburtsspiel 1866), *KÄ [Hinweis], BG, *BÖ (Wallfahrtslied), MÄ,*UN,*RL.

VMA Bruckmühl: Liedflugschrift Steyr, 1760; als Dialoglied zwischen Engel und Maria im Volksschauspiel (in der Singpraxis der Volksmusikpflege in Oberbayern singen Engel und Maria jeweils unterschiedliche Melodien; vgl. Hartmann-Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder, Leipzig 1884, Nr.49, und *Mel. zu Nr.43 und 40 [Maria]); *Norbert Wallner, Deutsche Marienlieder der Enneberger Ladiner (Südtirol), Wien 1970, S.138-142 [mit weiterführenden Literaturhinweisen]; vgl. Text auf der *Internetseite* des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern in Brückmühl unter diesem Lidanfang „**Gegrüßt seist du** Maria, jungfräuliche Zier“ mit 6 Str. im Dialog, gestaltet nach Hartmann-Abele). – Auf *YouTube* gesungen u.a. von den Dresdner Kapellknaben (2009); als Lied gestaltet die Szene der Verkündigung an Maria, vgl. *Wikipedia.de* „Ave Maria“ (**Abb.** dort nach Fra Angelico, 1433/34):



Gegrüßt seist du Maria, o Mutter.../ Mutter Gottes rein... Liedflugschriften aus Steyr (Oberösterreich) o.J.: Grünenwald, o.J. [1715]/ Menhardt, o.J. [1751]/ Wimmer, o.J. [1772-1790]/ Greis, o.J. [1804-1837]/ Haas, o.J. [1837-1867]; Wiener Neustadt o.J.

Gegrüßt seist du Maria rein, dass du aus Gottes Gnaden allein... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1564 (Augsburg um 1625).

Gegrüßt seist du Maria zart, geboren von königlicher Art... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.354, S.356 und S.358. Nach Bäumker, Bd.1 (1886), S.150, dieses „Ave Maria“ nach einem Augsburger Druck 1584 (Haym von Themar); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1564 (Augsburg um 1625). - Zweite Fassung des „Ave Maria“, „Gegrüßt seist du Maria rein, der Gnaden voll...“ (S.356), nach der gleichen Melodie; nach Bäumker, Bd.1 (1886), S.87, u.a. ein Augsburger Druck 1627. - Drittes Ave Maria „Gegrüßt seist du Maria rein, die du aus Gottes Gnad' allein...“ bishier nicht näher identifizierbar.

Gegrüßt seist du, Maria zart, Wundermutter, voller Gnaden und edler Art... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.234. Bäumker, Bd.1 (1886), S.93, mit Hinweis auf Liedruck, Augsburg 1635, Liedanfang „Gegrüßt seist du, Maria zart...“ (vgl. S.150 und 154 Verweise auf ähnliche, andere Liedtexte). In der Dokumentation des DVA nicht nachzuweisen. Zu Scheierling (1987) Bd.5 Nr.1623 (Ukraine), „Gegrüßt seist du, Maria zart...“, gibt es Anklänge, die (solange weitere Parallelen fehlen) allerdings zu allgemein sind, um vom gleichen Liedtyp sprechen zu können.

Gegrüßt seist du o Jesulein, schönes Kindelein, ach lass mich dein eigen sein... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.48. DVA = Gr XV a mit versch. Belegen und Hinweisen: Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, 1638, und einige undatierte Flugschriften; *Werlin (1646); Schweiz handschriftl. um 1730, in Böhmen als Kirchenlied 1819; in

einem Weihnachtsspiel im Böhmerwald vor 1911 belegt; in Rumänien (Siebenbürgen) in mündl. Überl. aus neuerer Zeit, auch in Ungarn (wiederum z.T. nur einzelne Str.); als Sternsingerlied in osteuropä. Sprachinseln. Vgl. Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.8 (mit Verweis auf ältere gedruckte Quellen von 1649,1704,1721); *Hommel (1871) Nr.28; vgl. Bäumker, Bd.1 (1886), S.397 Nr.139 (dort nur eine Str.); *Gabler (1890) Nr.67.

Geh, Annamirl, jetzt schau dir nur g'schwind um an Mann, sonst schaut di auf d' letzt a keiner mehr an... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.17 (abgedruckt Aufz. von 1819). Kein Verweis. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Geh aus mein Herz und suche Freud' in dieser schönen Sommerzeit... DVA = KiV. Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL; *Wikipedia.de*; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*], 1653/1656, ed. 1653 und 1667. Komp.: Johann Georg Ebeling (1637-1676; Kantor der Berliner Nicolai-Kirche und Hrsg. der Werke Gerhardts), Augustin #Harder (1775-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1813 [ursprünglich als Melodie zu „Die Luft ist blau...“, siehe dort, für Hölty's Text, leicht verändert übernommen für Gerhardts geistl. Lied], und andere. – **Abb.** (*Wikipedia.org*):



Abdrucke: Johann Arnd, Das Vierdte Buch Vom Wahren Christenthum..., Riga 1678, S.37; J.C.Nägeli, Des Lehrnsbegierigen und Andächtigen Landmanns Getreuer Wegweiser, Zürich 1738; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.32; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.85 (gekürzt nach einem Gesangbuch von 1732)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.384 (10 Str.; „geistliches Volkslied“); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.495 (15 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.346 (15 Str.); *Zahn (1889-1893) Nr.2531-2537,2555; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.57; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“, Nr.10; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.749 (Komp.: A.E.Müller, 1787, in: Lieder für Jung und Alt, 1818); *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.533 (11 Str.; Gerhardt/Harder, 1852).

[Geh aus mein Herz:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.446; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.421; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.915; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.25; 13 Str.); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.117 (Melodie nach Hensel, Finkensteiner Blätter [vom Eindruck her ist es Harders Melodie, die offenbar von Walther #Hensel 1926 aufgezeichnet wurde]); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.371 (15 Str.; Gerhardt, 1653; Harder, [vor] 1813); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.326; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.265; Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.165-168 (Geh aus,mein Herz...; 15 Str.); *Kirchentagsliederheft, 21.Deutscher Evangelischer Kirchentag, Düsseldorf [...] 1985, hrsg. von Eckart Bücken u.a., Nr.14; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.371.

[Geh aus mein Herz:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.123; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.503 (15 Str.; Gerhardt, 1653; Harder, vor 1813); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.139; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.537; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.262-274 [Kommentar: Christa Reich; 15 Str., Text und Melodie in Georg Ebelings Edition „Pauli Gerhardt, Geistliche Andachten...“, 1666/67, dort mit Ebelings Melodie; Text mit geringfügigen Unterschieden auch in Crügers „Praxis Pietatis Melica“, 1653; gehört zu den beliebtesten Liedern Gerhardts, aber selten in der vollen Länge von 15 Str., häufig Str.1-3 und 8; Theologie als Poesie; Analyse des Inhalts

der einzelnen Str.; ein „Sommer-Gesang“; in vielen weltlichen und geistlichen Liederbüchern; Spuren in der Literatur. – Viele versch. Melodien, in manchen GB Ausweichmelodien; durchgesetzt hat sich heute offenbar Harders Melodie [bzw. Hensels Aufzeichnung], die relativ spät dazukam. - *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.658 (2 Str. Geh aus, mein Herz.../ Ich selber kann und mag nicht ruhn...; Gerhardt/ „Walther Hensel 1926“); vgl. Liederkunde EG Heft 9 (2004); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.109 (mit weiteren Hinweisen); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; vgl. Johann A.Steiger, „Geh‘ aus mein Herz [...]“, Berlin 2007 (Aspekte der theolog. Aussage im Kontext barocker Gelehrsamkeit); *Mang, Der Liederquell (2015), S.10681071 (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Parodien: ...denn du hast nicht mehr lange Zeit, dich an Natur zu laben... (1982); ...der Smog verdeckt das Himmelreich, die Flüsse sind Kloaken gleich... (1996); vgl. *Wikipedia.de* (mit weiteren Hinweisen).

[Geh aus mein Herz:] Keine Aufz. im DVA [!]; das Lied ‘interessierte’ die ältere und traditionelle Volksliedforschung offenbar nicht. - Verweis auf Bartholomäus Ringwald, „Gottlob, es ist vorhanden die fröhlich Sommerzeit...“ [siehe dort] (ed. 1578), in: Eugen Aellen, Quellen und Stil der Lieder Paul Gerhardts, Bern 1912, S.7 ff. – Vgl. „I denna ljuva sommartid...“ [übersetzt von Reichsrat J.von Düben, 1725; Mel. komp. von Erzbischof Nathan Söderblom, 1916], in: *Sänger för alla, Vasa 2007 [finland-schwedische Sammlung zum prakt. Gebrauch], S.38 f.

Geh aus mein Herz, und suche Freud

in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.503 (15 Str.).

[Geh aus mein Herz:] Ins Dänische übersetzt „**Gak ud**, min sjæl, betragt med flid i denne skønne sommertid...“ 1855= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.674= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.674 [„gak“ = gå, unglaublich veraltetes Dänisch! Und doch offenbar im Kirchenlied akzeptiert...]. – Ebenso (mit den gleichen Angaben; 8 Str., Melodie nach: GB Genf 1551), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.304 und auf Deutsch (mit einer Melodie von Augustin Harder [1775-1813]), *ebendort Nr.305 (4 Str.; „Geh aus, mein Herz...“); Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.726, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.726 (übersetzt von Chr.M. Kragballe 1855 = DDS 1953, neu bearbeitet DDS 2002); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.304 (Gerhardt 1653, Kragballe 1855; hier verkürzt auf 8 Str.). – Christian Malta #Kragballe, 1824-1897, Pfarrer in As, Jütland. – Ins Schwedische übersetzt „**I denna ljuva sommartid** gå ut min själ, och gläd dig vid den store Gudens gåvor...“, übersetzt 1725 vom schwed. Reichsrat Joachim von Düben dem Älteren, bearbeitet 1855 von dem Pfarrer in Lund, Christoffer Olofsson Angeldorff; Melodie 1916 komp. von Erzbischof Nathan Söderblom (1866-1931) [wird auch für andere Kirchenlieder verwendet]; vgl. *Ann-Mari Häggman-Nina Stendahl, *Sänger för alla*, Vasa/Finland 2007 [finland-schwedische Sammlung zum prakt. Gebrauch], S.38 f.

[Geh aus mein Herz:] *lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008] mit Dokumentation [hier gekürzt und stellenweise –soweit möglich- korrigiert, Mehrfachhinweise, Wunderhorn-Ignoranz und simple Fehler] und Abdruck von Texten (für den Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de*/lieder) Pauli Gerhardi Geistliche Andachten [...], hrsg. von J.G.Ebeling, Berlin 1667 [neu hrsg. von Friedhelm Kemp, Bern 1975], Nr.XL; GB Freylinghausen, Halle 1741, Nr.445; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.85 [siehe oben; hier hat wieder einer das Wunderhorn zitiert, der von Liedforschung offensichtlich keine Ahnung hat]; Wandervögelein [...], Frankfurt 1833, Nr.7 [hier hat sich bei der unnötigen Verdoppelung ein Fehler eingeschlichen: Melodien von „Josef Gersbach“ oder „Gerbsbach“? Gersbach ist richtig, aber er heißt Joseph]; L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.117; Wackernagel, Kirchenlied; Bd.3, Leipzig 1870, Nr.218, und Bd.4, „Leipzig“ [Leipzig] 1874, Nr.1169; Böhme, Volksthümliche Lieder [...], Leipzig 1895, Nr.749; Alfred Kurella, [Buchtitel fehlt, richtig ist: Wandervogel-Lautenbuch], Magdeburg 1913, Nr.30; Deutsches evangel. GB für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.377 [Eintrag doppelt]; H.G.Emil Niemeyer, Große Missionsharfe, Bd.1, 24.Auflage, Gütersloh 1915, Nr.271; Brüder zur Sonne zur Freiheit, Köln 1974, S.114 f.; Eckhard Lade, Kreative Schulgottesdienste [...Loseblatt-Sammlung], „Kis-sing“ [Kissing] 1996 Nr. 7/5.1, S.4 [Eintrag doppelt]. – Man kann in einer derart kurzen „Dokumentation“ [#Datenbank] kaum mehr Fehler machen! Auch in diesem Fall fehlt die „Dokumentation“ beim „Liederlexikon“. Wie weise!

[Geh aus mein Herz:] Der Liedtext wird in Zeit von #Corona (Corona-Pandemie 2020/2021) umgedichtet und zum Weihnachtsfest 2020 „aktualisiert“: **Geh aus**, mein Herz, und suche Freud in dieser schönen Weihnachtszeit. Woran kannst du dich laben? Schau an der schönen Fenster Zier und siehe, wie die Leute hier sie ausgeschmückt haben. / Corona bremst uns leider aus, drum feiern wir das Fest zu Haus. Wir können uns nicht treffen. Voll Weihnachtslieder ist das Ohr, doch diesmal könn'n sie nicht im Chor im Gottesdienst erklingen – wir dürfen dort nicht singen. / Auch wenn uns die Gemeinschaft fehlt: Wir bleiben in Kontakt – das zählt, so fühl'n wir uns nicht einsam. Verliert nur das Vertrauen nicht und zündet an ein Hoffnungslicht, das leite Euch mit Segen dem neuen Jahr entgegen. – *Liebe Grüße an Euch all' Helga Hainer und ihr Kall* [Karl Hainer, Rodgau-Dudenhofen, Hessen].

Geh Barlt, nimm ein' Degen, eine Büchse, die gut schießt... Karl VII. als König von Böhmen; **1741**; DVA = Gr II; nur Hinweise (L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich..., 1971, Nr.21); keine Belege in der Mappe.

Geh Bauer leih mir dein Knecht, der wär mir zum Öl tragen grad recht... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) XX = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.312 Nr.567.

Geh Diandl, spreiz di nit, wann i dir a Busserl gib... (im Herz mein Bild/ merk dir den Baum, im Winter Blume im Schnee/ Liebe geht nicht unter, Blume in die Höh') *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.45 (abgedruckt Aufz. von 1913). Verweis auf Aufz. von 1905 bis 1915 und 1972. - Abdrucke: *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.167; Anderluh (Kärnten) I/3 (1964), S.63 f. und S.68 f. - Ergänzungen DVA = Gr III „**Geh Dirndel**, spreiz dich nit, wenn ich dir a Busserl gib...“, vgl. O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.180, und Aufz. FR,*WÜ,*TI,*ST. - Darin enthaltene stereotype Strophe: Str.183 (Baum)= abgedruckte Variante Nr.45/1, Str.3= Holzappel, Vierzeiler-Lexikon und *Einzelstrophen-Datei* „Dirndel, merk dir den Baum, wo wir z'sammen kommen sind, im Winter im Schnee wächst a Blümerl in die Höh“. Vierzeiler Nr.183 mit weiteren Hinweisen und vielen Belegen seit Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.124, darunter u.a auch DVA= BI 1072, Liedflugschrift, Wien 1831: „Steyermärkische Alpen-Gesänge... Gebirgs-Jodler aus Athmund [Admont]“. – Vgl. **Dirndl, spreiz dich** nicht so, aus dem Getreide wird ein Stroh, aus den Blümerl ein Heu, ja, grad vier Wochen ist Mai. / ...ist Mai, und wie schnell sind sie vorbei, hat die Schönheit ein End, ja, nachher schau, wer dich kennt. In Kärntner Mundart „Dianel spreiz di nit so...“; durch Alfred Dengg in den 1930er Jahren auch im Land Salzburg verbreitet (vgl. Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern).

Geh du mein Jackl, lass dir was sagen, sitz ein wenig her zu mir... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.152 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.284 Nr.549. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Geh' gern still im Forst dahin, doch da ich sehr furchtsam bin... Nimm mich mit... in dein Kämmerlein; DVA = KiV. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang [Schlagerheft], Berlin 1900, S.88 f. - Einzelaufz. HE o.J., BR; Refrain bzw. Parodien dazu o.J.: Nimm mich mit... auf die Rodelbahn/ Rollschuhbahn, Kommste mit... nach'n Humboldthain [Berlin].

Geh her her, mein Hiesl, i muss dir was sagen, was sich heundt Nacht hat recht seltsam zutragen... Hirten auf dem Feld; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.318 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.565 Nr.729. – Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Geh her mein Burgel und lass dir sagen, geh her und tu's nöt leugnen... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.18 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.87 Nr.405. - Im DVA keine weiteren Belege.

[Geh Hiasl] Geah Hiasl, mei Nochbar, geah, lass dir öbbas sagn... Weihnachtslied, wohl aus Hippach im Zillertal (Tirol), um 1897/98; Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.238-240.

Geh' ich einsam durch die schwarzen Gassen, schweigt die Stadt als wär sie unbewohnt... DVA = KiV. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL], ed. 1826. Komp.: Wilhelm Baumgartner (1820-1867)

[Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.194; *Bender (Baden 1902) Nr.158 (Geh' ich langsam...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.484 und Meier, KiV Nr.110. - Einzelaufz. *FR (1933, Einsam zog ich.../ wandr ich/ Langsam zieh ich...).

Geh ich halt wohl in den Wald, in den Wald spazieren... Donaustrudel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.66; *Datei Volksballadenindex* F 7.

Geh ich hin über die Alm und her über d' Schneid [Bergkamm], weg'n mein' Dirndel z' Gfall'n, weil's mi sakrisch gfreut. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Alm“

Geh ich holt's wohl in den Wald, in den Wald spazieren... Regensburger Donaustrudel; Liedflugschriften o.O.u.J.; Colmar o.J.; Hamburg: Langhans, o.J. - DVA= Erk-Böhme Nr.136 Als wir jüngst in Regensburg waren... [siehe dort].

Geh ich über Berg und Tal, ist mir kein Weg zu schmal... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Weg“

Geh ich vor mir auf der Straßen, sehn mich alle Leute an... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.35. - DVA= zusammengesetzt aus Erk-Böhme Nr.722 „Stets in Trauern muss ich leben“ und Nr.597 „Heut hab ich die Wach allhier“; dazu gängige Wanderstr.; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.131 f. - Siehe auch: Heut hab ich die Wacht allhier...

Geh is her über d' Alm, geh is her über d' Schneid, ja zweng mein Dirndl z'gfalln... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.9. - *VMA Bruckmühl*: Gebr.liederbuch (1924); Aufz. *BY (1930er Jahre), TI,SZ,NÖ,KÄ. - Abdrucke: *Cesar Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, Salzburg 1947, S.76; *Wastl Fanderl, Oberbayer. Lieder, München 1988, S.71. - DVA: Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. (Kärntnerlied).

[Geh, lass dir...] Geah! Lass dir grad sagn vun heutigen Schein... Verf. „der berühmte Volksdichter Weihnachtveital“, Weihnachtlieder 1897/98 in Mundart aus Hippach im Zillertal/ Tirol; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.180

Geh, leih mir dein Dirndl, weil meins ist nicht da... [Folgestr.:] Das Dirndl herleihen, das wär schlecht.../ Und wenn du mit dein' Dirndl so haglich willst sein.../ Und tu's in a Schachtel und bind es fest zu... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „leihen“

Geh Lieschen, packe dich nach Haus mit deiner Strickerei... Sorge der Mutter; DVA = KiV. - Abdruck: Walter (1841) Nr.36. - Aufz. *SL (1840; Ei Mädchen, packe dich... nur erste Str. von 5, „schlecht, schmutzig“), *WÜ (1921; „Lied stammt aus der Zeit von etwa 1867“). - Zahlreiche Liedflugschriften (**#Geh Mädchen**, packe dich nach Haus zu deiner Strickerei...) o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Wien: Eder, 1805; Berlin: Zürrgibl, 1809/ Trowitzsch, o.J. - Tonangaben. - Umgedichtet: **#Geh Mädchen**, packe dich von hier mit deiner Streichelei... (erotisches Lied) Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Geh', mei Hansei, auf die Alma, thean ma fanga Küh und Kalma... *Erk-Böhme Nr.519 b (mit Verweis auf Neureuther, München 1832, *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.16= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.58). *VMA* = *Konrad Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Wien 1918, S.253; *Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.22.

[Geh', mei Hansei:] Vgl. Erk-Böhme Nr.519 a „Büberl, wir wolln auße gehn...“ (Lampe [Lämmer] besehen, greifen, naschen, schlafen, küssen) nach einer Liedflugschrift um 1790 [vgl. DVA= BI 3340] im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.372 („schwäbisch“: **Büble, wir** wollen auße gehe... Lämmer besehen, naschen, am Brunnen trinken, schlafen, Herz schenken), mit ähnlichem Verlauf (auch 'greifen' usw. beinhaltet eine sexuelle Anspielung). Neben dem Schweizerliedchen im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.281, „das einzige Dialektgedicht im ersten Band [des Wunderhorns]“ (H.Rölleke)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Im DVA schmale Dokumentation [Ersatzmappe nach Verlust?]: *Ostracher Liederhandschrift (Schwaben um 1750) Nr.31 (vgl. *Kurt Rattay, Die Ostracher Liederhandschrift..., Halle 1911, S.74 f.); A.Zaupser, Versuch eines baier. und pfälz. Idiotikons, 1789, S.97 f., Nr.IX Schäferlied (Geh, liebs Dienerl... Lampeln [Lämmer] bschaun: nein/ was naschen, such in meiner Schäferaschen: nein/ vielleicht Durst plagen, geh zum Brunnen: nein/ soll ich dir mein Herzerl schenken: behalt dein Herzerl, ich mag dich nicht). – Aufz. BY (handschriftlich 1861). -

Liedflugschrift „Geh' mein Hanns mit mir auf d' Alpen, hülf mir Küh' und Kälber halten...“
[hochdeutsch!]= „Fünf weltliche Lieder. Steyermärkische Alpen-Gesänge [...]“ Wien: Eder, 1831 (vier Str. einschließlich der sexuellen Anspielungen 'schleifen' und 'behalt deine Feige' [Unschuld]).

[Geh', mei Hansei:] Wenn man nur aufgrund der beiden Fassungen bei Erk-Böhme, zu denen auffälligerweise keine weiteren Aufz. im DVA vorliegen, beurteilen will, dann gibt es ein älteres Lied von 'Lämmer besehen' von vor **1790**, das mit (schwäbisch-bayerischen) #Mundartelementen in Hinsicht auf komische Wirkung arbeitet. Hier könnte der Dialekt noch parodistisch bäuerische Welt karikieren sollen. Dem folgt um **1830** ein 'modernes' Almlied im (bayerischen) Dialekt, das (erstaunlicherweise) die obszöne Ausdrucksweise übernimmt (in der Wunderhorn-Fassung ist sie sprachlich abgemildert). Über dieses Lied hätten wir gerne weitere Informationen.

Geh, mein Bruder, geh mit mir! unser Bleibn ist nicht von hier... Hirten auf dem Feld; *August Hartmann und Hyacinth Abele, Volkslieder [Volksthümliche Weihnachtlieder], Leipzig 1884, Nr.130; **"Alle Jahre wieder". Weihnachtlieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.24 (5 Str.).

Geh, mein Mädchen, hole Wein bei dem schönen Mondenschein... Weinholendes Mädchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.427; DVA= DVldr Nr.128/129; *Datei Volksballadenindex* D 35, D 41 (zus. mit Verlorener Schuh). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.78 A-E (Nr.78 A Dos soulld' a Maedle Wain huole gien zu Braunsbaeg ai dam Schlousse... 11 Str. aus dem Kuhländchen/Mähren nach Meinert, 1817; Nr.78 B Es wollt' ein schwarzbrauns Mädelein zum roten kühlen Wein... 11 Str. aus dem Wunderhorn-Material, wohl vor 1795; Nr.78 C Es holt' ein schwarzbrauns Mädlein einen roten, kühlen Wein... 14 Zweizeiler aus der Gegend von Wien nach Schottky [19.Jh.]; Nr.78 D Es gieng ein Mädglein zum roten, kühlen Wein... 6 Str. nach Mittler [Mitte 19.Jh.]; Nr.78 E Es gieng ein Mädchen zum roten, kühlen Wein zu Straßburg... 7 Zweizeiler nach Mittler) und kurze Anmerkung: vgl. die Begegnung in Nr.79 [Der freche Knabe], nur hier mit harmlosen, fröhlichen Ausgang; Vermischung mit anderen Liedern und Berg-und-Tal-Str. als „weitverbreitete Wanderstrophe“.

Geh mer net über mei Äckerle, geh mer net über mei Wies... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

Geh mit deinen Zaubereien drückt mich immer mehr die Last... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (um 1800/1810,1924). - Verweis auf Liedflugschrift.

Geh mit mir in Rosengarten, rote Röslein sind da drin... DVA = Gr III. Aufz. *UN, *RU (Banat). - Str.1779 E (schreiben), 2118 A (wachen), 2250 C (Zeit). DVA= als Mappe im Okt.1996 gestrichen; gehört zu Erk-Böhme Nr.815.

Geh' nicht aus heut Nacht, o Vater, hör auf deines Kindes Flehn!... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1912), *SW (1917).

Geh nur hoam, Bue, ge hoam Bue... Liedflugschriften: Das fröhliche Brautpaar, Tyroler Nationalgesang; Zell am Ziller, 1829. - #*Geh nur hin*, geh nur hin, is mir nix laddig um dir... „Textbuch der beliebtesten Gesänge der Steyer. Alpensänger“, Berlin: Cohn, o.J. - ...ist nix load/ nicht leid mir um dich... „Judenburger Jodler“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Wien 1831.

Geh sag mir: Was ist weißer als der Schnee? Geh sag mir: Was ist grüner als der Klee... *Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750) Nr.89; vgl. Schweizer. Archiv für Volkskunde 2 (1907), S.33 f.; Strobach (1987) Nr.210. – Siehe: Es ritt ein Ritter die Welt bergauf, bergein...

Geh, Schäfer, singe mir nichts mehr von Liebe für... DVA = KiV. Verf.: Clauder [nicht in: DLL], vor 1741. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1741. Antwort auf „Komm, schöne Schäferin! Verlass den Eigensinn...“ Abdrucke: *Ernst Otto Lindner-Ludwig Erk, Geschichte des deutschen Liedes im XVIII.Jahrhundert, Leipzig 1871, S.106 f.; Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Berlin 1927, S.78; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1, S.226 f.; Leif L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus 1971, S.24-27.

Geh, Schwester, auf die Pforte zu, wer läutet an die Glocke?... Priorin und Offizier; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Littfas; o.O.u.J. – Abdruck: F.W.Frh.von Dtfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.21. – Aufz. *handschriftlich. -

Geh', Schwester, eil' der Pforte zu, auf, greif nach deinem Rocke... (erot. Nonnenlied) F.W.Frh.von Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.22; Liedflugschrift o.O.u.J.; vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.3 (1904), S.47-53 (Trierer Handschrift 1744; und Handschrift, Liedflugschrift, Hinweise).

Geh weg von mein' Fenster, hör auf mit dem Singen, wennst mein rechter Bua wärst... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fenster“

[Geh wie es will] Gehe wie es wöll [Textunterlegung zur Melodie] / GEh wie es woll/ demnach ich sol/ mich nichts anders erfrewen :/: Dann die mich kant/ vmb fastnacht gwandt/ am tantz im ersten reyen [...] (3 Str.; Dass sie so lang mich hält in Zwang, mein Herz will mir zerbrechen... am letzten Tanz war es die Chance, sie sprach zuhand: will ich mich dein erbarmen./ Darauf ich wart und hoff, die zart... wie ichs begehrt und sie michs gewährt... dass sie in Still... treff das Ziel und schließ mich in ihr Arme.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.26 [verdruckt „XXVII“] (kein Komp. angegeben; Verweis auf Handschrift Proske).

Gehabt euch wohl zu diesen Zeiten: Freuden voll seid bei den Leuten... Trostlied für Gesellen; Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.135 [mit weiteren Hinweisen]; GB Beuttner (1602). - Liedflugschriften Augsburg: Franken, 1566/ Wörlin o.J.; *handschriftlich 1581.

Gehn almä [Gegen die Alm] gehn i auffi, weil's Wetter ist so schön und nicht wegen der Sennerin... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.14 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.83 Nr.401. - Im DVA Hinweis auf Liedflugschrift 'aus Bayern' bei Seckendorf, Musenalmanach 1808, S.36 f. Nr.12. – Siehe: Auf d' Alma geh i aufe, es brummelt schon der Stier...

Gehn mer a weng rüber, gehn mer a weng rüber zum Schmied (...seiner Frau); der Schmied, der hat zwei Töchterlein, die möchten so gern verheirat' sein. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schmied“

Geht, geht, ihr Winde, und traget einen Kuss dem schönen Kinde...= 3.Str. zu: Sind wir geschieden und leb ich sonder dich... (siehe dort; ursprünglich 1.Str. von Picander, 1725).

Geht, ihr Seufzer, eilends fort, geht zu dem bewussten Ort... DVA = KiV. Einzelbelege handschriftlich 1744 und von Crailsheim. Handschrift (1747/49).

Geht's Buab'n, geht's trinkts a wenig, habts epa koa Geld bei enk... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.15.

Gehts her, meine Boarn, i muaß enk was sag'n... Kontumaz-Lied; Cholera in Österreich bedingt Quarantäne an der bayer. Grenze, 1831; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.21.

Geht's hört's meine liaban Bauern, i bitt' enk recht schön, geht's lasst's mi bald heiratn und nit untergehn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.18 (abgedruckt Aufz. von 1909; 'aus dem frühen 19.Jh.'). Kein Verweis. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Geht's meine Buamä und schüttelt enk zam, heut gehn ma zum Menschen all sammt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.232 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.411 Nr.633. - Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1751] oder Wimmer, o.J. [1772-1790], Medter, Greis, o.J. [1804-1837].

Geht's na, meine Nachbarn, und lassts enk eppas sägn... Hirten in der Weihnachtsnacht auf dem Feld, „altes Mettenlied“ auf dem Weg zur Christmette gesungen; *August Hartmann-Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder (Volkslieder Bd.1), Leipzig 1884, Nr.131, 3 Str., aufgezeichnet in Giesing/ Oberbayern.

Geiger und Pfeifer! - Hier habt ihr Geld darauf... DVA = KiV. Verf.: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) [DLL], ed. Sauter, „Volkslieder und andere Reimer (!)...“, Heidelberg 1811, S.43 f. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.585; Alemannia 25 (1898), S.219 f.; vgl. Meier, KiV Nr.111. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1811. - Keine Aufz.

Geih ich mir zu dem Brunnen, Wasser arausziehn, steiht dort a Meidele... [Saul M.Ginzburg-Petr S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.117, Nr.147]; A.Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.29; A.Nadel, Jüdische Liebeslieder, Berlin 1923, S.26 f., Nr.8; W.Heiske, „Deutsche Volkslieder in jiddischem Sprachgewand“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9 (1964), S.39-41; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.12 A-B. - Siehe auch: Wenn du willst mein eigen bleiben... und: [jiddisch] Gej ijch mir zu dem Brunnen...

12A. "GEIH ICH MIR ZU DEM BRUNNEN, WASSER
ARAUSZIEHN"—"I'M GOING TO THE SPRING TO
FETCH SOME WATER"

Source: Ginzburg and Marek 1901, no. 147, p. 117.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Geih ich mir zu dem Brunnen, Wasser arausziehn,
Steiht dort a Meidele—ich kenn sie nit bekunnen:
—Chap a Bär vun Wald un lern ehm aus schraiben,
Ot darnolst, darnolst westu mainer blaiben!</p> | <p>I'm going to the spring to fetch some water.
A maiden is standing there—I'm not able to obtain her:
—Take a bear from the woods and teach it to write,
Only then, you'll remain my very own!</p> |
| <p>2. Neih mir aus sichten Hemder ohn Laiwind un ohn Said,
Mach mir sieben Wiegen ohn Holz un ehn Gezaig.
Chap mir aus vun Jam die Fisch, un in Jam sollen sei blaiben,
Mach mir ass Leiter,—zu dem Himmel soll er steigen.</p> | <p>Sew me from seven shirts without linen and without silk,
Make me seven cradles without wood and without lools,
Take the fish out of the sea, and they should stay in the sea,
Make me such a ladder,—it should reach to heaven.</p> |

12B. "GEJ IJCH MIR ZU DEM BRUNNEN, WASSER AROIS-
ZIJEN"—"I'M GOING TO THE SPRING TO FETCH WATER"

Source: Janda and Sprecher 1962, 72-73. Same text as 12a, with slightly different transliteration.

Gej ijch mir zu dem Brunnen, Was-ser a-rois-zijen,
schiejt dort a Mejde-le, ijch kenn sie nit ba-kum-men. "Chap a Bär vun Wald un
lern ijhm schrai-bn, ot de-molst, de-molst west du mai-ner blai-bn!"

Geist des Lebens, heilige Gabe, du der Seele Licht & Trost, Erntesegen, aus dem Grabe... Pfingstlied; Verf.: Albert Knapp (1798-1864; evangel. Theologe und Dichter) [bzw. wohl nach: Knapp, Evangel. Liederschatz, 1837, demnach Datierung bis 1831 vielleicht zu kurz]; Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 49 (1 Str., ohne Melodie).

Geistlich... vielfach als Tonangabe: geistlicher Joseph (1555,1564), g. Morgenstern (1626), g. Pilger (1620), g. Schafstall [Weihnachtskrippe] (o.J.); Das geistlich spazieren [Gar lustig ich spazieren ging...; siehe dort] (1564, o.J.); g. Tannenbaum (1642, o.J.)= g. Vogelgesang (1642); geistliche Amana (o.J.), g. Amerille (o.J.), g. Fortuna (1654); geistlicher Buxbaum (um 1600, o.J.)... In der Regel ohne dass damit eine konkrete Melodie identifiziert werden kann; einige davon als Belege für Kontrafaktur (geistliches Lied wird auf eine weltliche Melodie gesungen, teilweise wird auch der Text nachgeahmt, parodiert).

Gej ijch mir zu dem Brunnen, Wasser arois-zijen, schiejt dort a Mejdele... E.Janda-M.Sprecher, Lieder aus dem Ghetto, 1962, S.72 f.; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.12 B. - Siehe: Geih ich mir zu dem Brunnen, Wasser arausziehn... und: Wenn du willst mein eigen bleiben...

Geld von Silber, Geld von Gold hat schon manch Unheil gestift... DVA = KiV. Aufz. FR (o.J.: „Vor allem, was ich nötig hab'...“), *BY (1984: „A Bauer sponnt aafs Ackern ei...“ und 1980: „Wann's der Bauer sponnt aafs Ackern ei...“), *WÜ (1958: „Wenn einer will auf Heirat gehn...“), *BA, *TI (1909: „Das Geld von Silber und von Gold...“). – Abdruck: *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.94 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. In der schmalen Dokumentation des DVA stark abweichende Liedanfänge, in der Tendenz vor 1900 hochdeutsch, jüngere Aufz. in Mundart.

Geliebter mein, wo möchtest du jetzt weilen? Weilst du vielleicht in Liebeslust und Scherz?... DVA = KiV. Einzelaufz. *OP (vor 1905), WP, PO (um 1892/94), *SL,*SC,PL.

Geliebter, wo zaudert dein irrender Fuß?... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], 1796. Komp.: Johannes Brahms (1833-1897) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.156; Bernhardi (1847) Nr.821; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.485. - Einzelaufz. BA (um 1890).

Gelobet seistu, Jesu Christ, der du als Mensch geboren bist... DVA = KiV. Verf. der 2.-7. Str.: Martin Luther (1483-1546) [DLL; *Wikipedia.de*], **1523/1524**, ed. GB Walter, Wittenberg 1524. – Die 1.Str. wurde **1370** niederdt. aufgezeichnet, „#Medingen um 1380“= handschriftl. Stundengebetsbücher aus dem Kloster M. der Zisterzienserinnen bei Lüneburg, um 1320 bis um 1460 (vgl. Verfasserlexikon Bd.6, 1987, Sp.275-280 „Medinger Gebetbücher“). Komp.: Johannes Eccard (1533-1611) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], „Medingen um 1460“. - Abdrucke: *GB Klug (1533), Bl.3; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.195-197; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.85; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.38; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.21; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.30; *Erk-Böhme Nr.1919 (Melodie nach Walthers [Johann Walter] GB 1524); Alemannia 5 (1877), S.168; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.1 (7 Str.). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedflugschriften (1526; Nürnberg um 1571/1604; um 1590; München 1649; häufig als Tonangabe); GB Leisentrit (1567); Thorner Kantional 1587; GB Beuttner (Graz 1602); *Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654); vgl. Osthoff (1967), S.485. – Mit Melodie in einem Druck des 16.Jh.:



GB Walter GB 1524; vgl. GB Klug 1533 und Babst 1545

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] „Gelobet seystu Jesu Christ...“ altes Weihnachtslied; Cathol. GB München 1613, S.9: In einer aus der ersten Str. (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.2, S.703, Nr.910) erweiterten Neudichtung bei *Vehe GB 1537, Bl.29 r. und entspr. bei *Leisentrit [siehe oben] Bd.1, Bl.18 r. und Beuttner [siehe oben], Bl.15 r.; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.18. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.79; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.205 (mit Verweisen). – Dänische Übersetzung „Lovet være du Jesu Christ...“ im GB Rostock 1529, Nr.19 und 41 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.19; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gelobet seist du Jesus Christ... Luther 1524, dän. Übersetzung: Loffuit være du Jesus Christ... 8 recto – ebenso Wi loffue dig alle Jesu Christ... 14 verso*); **Lovet være du**, Jesu Krist! at du menneske vorden est... im GB 1528, andere Übersetzung im GB Malmö 1529, die erste dann wieder in GB 1553 und 1569 usw., bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1837; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.89= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.108, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.108; *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.220 (deutsch 15.Jh., Luther 1523, dänisch von Claus Mortensen 1528, bearbeitet von Grundtvig 1837 und 1845; Melodie: dänische Volksmelodie [1814]). – Claus #Mortensen, 1499-1575, Pfarrer in Malmö.

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] In **Martin Luthers** Umdichtung **1524** (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.3, S.9, Nr.9; A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.1= nach einem Weihnachtslied des 14.Jh., zuerst niederdeutsch überliefert; Anklänge an ältere Hymnen, „im übrigen freie Schöpfung Luthers“, Anmerkung S.255) verbreitetes evangel. Kirchenlied und geistl. Volkslied; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.60; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.143 (7 Str.; ...deß freuen wir uns immerdar, und singen mit der Engel Schaar: Gelobt sey Gott! Auch weiter mit erheblichen Veränderungen gegenüber dem Text Martin Luthers: ‚Jungfrau‘ wird durch ‚freuen...

immerdar“ ersetzt, das ‚Kind in der Krippe‘ durch „Sohn kam herab von seinem Thron“, ein ‚Kindlein worden klein‘ durch „nahm an sich unser Fleisch und Blut“ usw. Die weiteren **Umdichtungen** sind offenbar ebenfalls von gewandelten theologischen Zielsetzungen bestimmt, die auf den ursprünglichen Text des Verf. keine Rücksicht nehmen.); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.84 (Gelobet seyst du...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.222 (Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du mensch gebohren bist! Daß eine jungfrau dich gebahr, deß freuet sich... Umdichtung; andere als im GB Oldenburg 1825); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825; Gelobet seyst du Jesu... nur als Mel.verweis zu Nr.104 „Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest und einst warst wie wir...“; **Umdichtungen** der #**Aufklärungszeit**); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.578 (Gelobet seist du Jesu Christ...); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.41; vgl. Bearbeitung nach Luther von J.S.Bach 1735/44 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1006).

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] Gelobet seist du, Jesu Christ, dass du Mensch geboren bist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.18, als kathol. Weihnachtslied; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.17; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.71 (6 Str.; Luther/ Mel.: „altdeutsch 1524“); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.41; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.18; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.41; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.15; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.32; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.5-6 (Komp.: Baltasar Resinarius und anonym); *Gotteslob (1975) Nr.130; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.2; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.5 [mit Kommentar]; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.582 f. (Str.1 Medingen bei Lüneburg um 1380, Str.2-7 Martin Luther 1524); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.13 f. (**Gelobet seystu** Jhesu Christ, das du mensch geboren bist...; Kommentar S.1024, u.a. entstanden Weihnachten 1523, zuerst als Einzeldruck aus Augsburg, Str.1 aus alter Überlieferung in einer niederdeutschen Handschrift von um 1370, Str.2-7 von Luther, Anklänge an latein. Hymnen; Kantate Nr.91 von J.S.Bach u.ö.); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.23; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.23; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.69-75 [Kommentar: Alex Stock: Text und Melodie nach EG Nr.23= GB Klug 1533 und Babst 1545 {Luther}; Liedformen Sequenz und Leis; die Dichtung Luthers]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.323; vgl. Liederkunde EG Heft 10 (2004); *Mang, Der Liederquell (2015), S.974 f. (mit weiteren Hinweisen).

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] Johann #Eccard (1553-1611), Komponist, in Augsburg, Königsberg und Berlin, Schüler von Orlando di Lasso; vgl. Osthoff (1967), S.317-321. - Gelobet seistu Jesu Christ, dass der Bischof gestorben ist... Spottlied zum Tod Julius Eichters in Würzburg 1617; handschriftlich Nürnberg 1617. – „Gelobet seyest Herr Jesu Christ, dass dein Wort noch vorhanden ist...“, dazu Überschrift „Dieser Tagen wurden ob öffentlichen Gassen, ein schriftlich Pasquill, vnnd solches an vnderschiedlichen orthen gefunden, welche in der nacht müeßten hingeworffen: oder gelegt worden sein, worinnen [...] spöttisch angegriffen wirdet...“ 1644, Ditzfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.117.

Gelobet seist du, Jesu Christ,

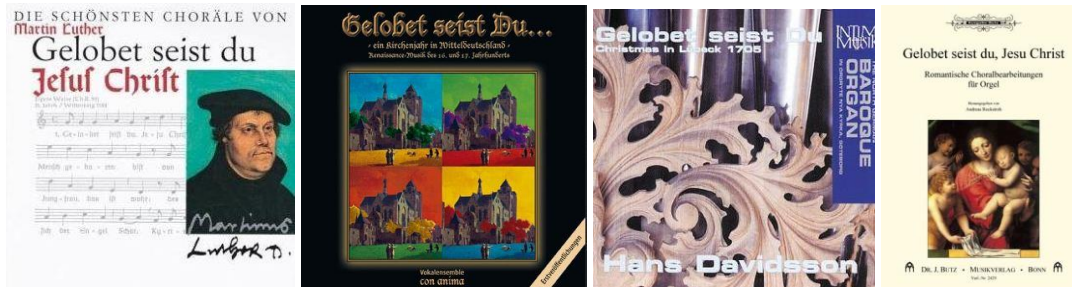
dass du Mensch geboren bist

von einer Jungfrau, das ist wahr;

des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.23 (7 Str.)

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] *lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008] mit Abdruck von Texten und Dokumentation [hier gekürzt und teilweise korrigiert] (zum Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*) Handschrift 15.Jh. aus Wolfenbüttel (Niederdeutsches Andachtsbuch, nach: Das Deutsche Kirchenlied. Abt.II./Bd.2, Kassel 2004, Nr.262); Erk-Böhme Nr.1919 (Quelle datiert 1524)= Zahn, Zahn, Bd.1, 1889, Nr.1947; GB Walter (1525; nach: Faksimile, hrsg. von W.Blankenburg, Kassel 1979, Nr.22); GB Vehe (1537); Böhme, Altdeutsches Liederbuch, Nr.511 (Quelle von 1545 [Edition grundsätzlich überholt durch Erk-Böhme]); GB Leisentritt (1567); GB Beuttner (1602); Catholisch Gesangbuechlein Muenchen 1613; Fischer, Kirchenlied, Bd.5, Nr.31 [hier nicht näher bezeichnete Quelle von vor 1658]; Zwölf Geistliche Kirchengesang [...], Ingolstadt 1685; GB Sangerhausen (1766) Nr.15; [F.G.Klopstock] Geistliche Lieder, 1. Teil, Kopenhagen 1773, S.178–180 [Quelle doppelt angegeben]; GB Osnabrück (1786), [angebundener Teil 3:] Nr.72 [Quelle doppelt angegeben]; Sammlung christlicher Lieder [... 1813], 2.Auflage, Breslau o.J. [nach 1813], Nr.163; GB

Porst (Berlin 1836) Nr.33; Wackernagel, Kirchenlied, Bd.3, 1870, Nr.9; Hommel (Geistliche Volkslieder, 2.Auflage 1871), Nr.66; Bäumker, Bd.1, 1886, Nr.30; Deutsches evangel. GB [...] für das Ausland, Berlin 1915, Nr.10 [Quelle doppelt angegeben]; Gotteslob (1977) Nr.129; EKG Nr.15 [1950/51; hier zitiert nach der 23.Auflage 1983] Nr.15; EG Nr.23 [1995; hier zitiert nach einer 3.Auflage 1999]. – Auf **Schallplattenhüllen** und als Buchtitel:



[Gelobet seistu, Jesu Christ:] Ins Dänische übersetzt [siehe auch oben] „**Lovet** være du, Jesus Krist! at du menneske vorden est...“ 1528 (!)= [lutherisches GB] Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.89 („Luther 1523“). – Ebenso (mit den gleichen Angaben, ergänzt: bearbeitet 1837, 1845), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.220. – Liedflugschrift o.O. um 1570 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2246. Die gleiche Zusammenstellung von sechs Weihnachtsliedern erschien zwischen 1550 und 1600 in mehreren Auflagen bei den Nürnberger Druckern Valentin Neuber, Friedrich Gutknecht und Valentin Fuhrmann (siehe Q-3311, Q-4835, Q-4836, Q-6801, Q-6588 und Q-8192).

Gelobt sei, der zum ersten erdacht, dass man in der Münz die Heller macht... DVA = Erk-Böhme Nr.1770 [im DVA dazu keine Mappe vorhanden] (nach Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550] bzw. dem Abdruck im Weimarischen Jahrbuch 4, 1856); Verf.: Jörg Graff (um 1480- um 1542) [DLL]; ohne Melodie. - Weitere Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530]/ Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0977 (Hergotin, um 1535), Nr. Q-0996 (Nürnberg: Guldenmundt, um 1540); dito Nr.Q-1989 (Hergotin, um 1530; „**Gelobt sey** der zum ersten erdacht, das man in der münzt die häller macht, er hats gar wol besunnen, mir ist gar oft all meyner münzt/ biß auff drey häller zerrunnen.“ Verf.: Jörg Graff).

Gelobt sei Gott der Vater in seinem höchsten Thron, gelobt sei der Seligmacher... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.264. Nach Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.302, in einer Reihe von Abdrucken nach dem Münchener GB 1586 (Köln 1599, Andernach 1608 usw.). Bei Beuttner (1602) mit 19 Str. Das Kölner GB 1599 gibt in der Überschrift dazu den Hinweis auf die 'Kreuzwoche', nämlich 'wenn man mit Kreuzen zum Waghäuslein unser lieben Frauen, im Stift Speyer gelegen, oder an andere dergleichen heiligen Örter geht, zu gebrauchen'. Damit ist die #Funktion des Liedes im Wallfahrtsbrauchtum benannt (24 Str.). Mit 13 Str. bei *Hommel (1871) Nr.211. Scheierling (1987) Bd.2 Nr.664 und 670, hat „Gelobt sei Gott der Vater...“ mit jeweils auf 5 bzw. 7 Str. in stark verkürzten Varianten. Bei Erk-Böhme Nr.2074 mit 9 Str. und Verweis auf mehrere Wallfahrtsorte: Andechs, Waghäusel (siehe oben), Zell (#Mariazell) usw. In die versch. Fassungen sind dann entspr. zusätzliche Str. eingefügt.

Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn... Verf.: Michael Weisse (auch: „Weiße“; um 1488-1534 Landskron; Hrsg. des ersten GB der Böhmisches Brüder) [vgl. EG-Liederkunde, Nr.894], **1531**; Mel.: Melchior Vulpus (Wasungen/ Thüringen um 1570-1615 Weimar, Lehrer und Kantor dort) [vgl. EG-Liederkunde, Nr.894], 1609. - A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.100 (die 2zeilige Str. des „Surrexit Christus hodie“ erweitert zur Dreizeiligkeit); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.60; [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.79; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.98; [kathol. GB] *Magnifikat 1960, Nr.401 (5 Str.) [nicht im Magnifikat 1936]; [kathol.] *Gotteslob (1975) Nr.218 (6 Str.); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.626; *EG (1995) Nr.103 (6 Str.) [und in vielen älteren **evangel. GB**]; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.466; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.409 (6 Str.); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für

Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.38; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.328.

Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit... Budweiser Nachtwächterruf, *Prager Sammlung Nr.449= Bw 23/21= A 231 121; Informant: Ludwig Hoidn 1900, Budweis, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.513. - DVA= Gr XV c bzw. XI d [? nicht eingesehen]. - Liedflugschriften Einsiedel: Schönbächl, o.J. [um 1729] (vgl. Germania 37, 1892, S.295). ...*ihr Christen tut euch rüsten...* Liedflugschrift Wiener Neustadt 1807, Ödenburg o.J.; Pressburg o.J. [Ende 18.Jh.]; Ungar.Altenburg: Czéh, 1846; handschriftlich Südtirol (1801). ...*der für uns Mensch geworden* aus lauter Gütigkeit... Liedflugschriften Graz: Widmannstätters Erben, 1762; Steyr: Greis [1806-1832].

Gelt, du meinst du kriegst mein Sohn, sprach die alte Schwieger? Ja ich krieg ihn schon, ja ich muss ihn han, sprach die Junge gleich wieder... zu Erk-Böhme Nr.890; siehe: Mein Mann, der ist in Krieg gezogen

Gelt, du schwarzaugate, für dich tauget i... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schwarzäugig“

Gelt Hiesel! gelt Du bist nicht fest? Wie mancher Thor gedacht... Das A B C von dem sogenannten Bayrischen Hiesel... [Bayrischer Hiasl; siehe zu: Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind...] 1771; Liedflugschriften DVA= BI 3060, datiert, und BI 3892 o.J.

Gelts Buhn da schauts, i wär a Mann... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.109 [wohl nach 1854]. Im DVA sonst keine Belege.

Gelts ös meine junger Leut, was habts ös für a große Freud... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.28 [wohl nach 1854]. Im DVA sonst keine Belege.

Gen Alma geh i auffi, weil's Wetter is so schean... siehe: Gehen almä [Gegen die Alm]...

Gen disem werden sumer so wil ich's heben an... Schweizer Geschichte, Schlacht bei Ragaz, **1446**; DVA = Gr II; Abdrucke: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.36 Nr.IV; Verweis auf Liliencron (1865-1869) Nr.83; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.5.

Genad mir Herr ewiger Gott..., siehe: Gnad mir...

General Dürwa, gib doch dein Verlangen, so gib dich deinen Willen drein... Tod des Generals Deroi [!], 1812; DVA = Gr II; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder Bd.2 (1855) Nr.232= *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.26= Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.360 f. Nr.164. - Auf Liedflugschriften o.O. (1832). - Einzelaufz. FR (1936; ...Dunwald, Dyrova), BA (o.J.: ...Dirowall). – Die französische Namensform (#Namen) wird auf Deutsch vom Klang her imitiert. Richtig ist es [Wikipedia.de; mit **Abb.**] „Bernhard Erasmus von **Deroy**“, 1743-1812, General der bayerischen Armee. - Standbild in der Maximilianstraße in München:



Generalmarsch wird geschlagen zu Wesel in der Stadt... Schill (1776-1809), Erschießung von Schill'schen Soldaten, 1809; DVA = Gr II; Einzelaufz. PO (um 1875), SL (um 1865); Liedpostkarte (o.J.).

Genießet die Freuden des Lebens, die zärtliche Liebe euch beut [bietet], kein Stündchen entflieh euch vergebens, auf das ihr nicht Rosen euch streut... *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-71, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.38 f.

Genießt das Leben bei frohen Reizen, eh noch das Alter es euch verwehrt.../ Es blühen Rosen, es blühen Nelken.../ Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten... DVA = KiV [sehr umfangreiches Material; nicht eingehend durchgesehen]. - Abdrucke: J.M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften..., Nürnberg 1815, S.47 f.; *Erk-Böhme Nr.543 a (HE 1880, *TH 1840); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.412 (Schön ist die Jugend, schön ist das Leben...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.109; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.436; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.213; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.147; *Hanns Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.26; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.44 (Drum säj ich' noch einmal...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.268 (**#Schön ist die Jugend...**); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.486 und 1007 und Meier, KiV Nr.424. - Liedflugschriften o.O. (1832). – Im DVA zahlreiche *Aufz. seit um 1815 [hier nicht näher notiert; im *VMA Bruckmühl* 1813!].

[Genießt das Leben:] Liedflugschriften „**#Schön ist das Leben** bei frohen Reizen, die uns das Alter ganz verwehrt...“ und „Schön ist das Leben bei frohen Reizen, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr...“ Berlin: Zürgbil/ Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J.; Leipzig: Radestock, o.J.; Halle o.J.; Saargemünd: Weiß o.J.; Reutlingen: Fleischhauer/ Fischer, o.J.; Straßburger Bestand; o.O.u.J.; „Schön ist das Leben bei frohen Scherzen, die uns das Alter ganz verwehrt...“ Köln: Everaerts, o.J. [um 1820]. – *VMA Bruckmühl*: Genießt das Leben bei frohen Reizen... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg **1813**, Nr.33; handschriftlich BY um 1842.

[Genießt das Leben:] **#Es blühen Rosen**, es blühen Nelken, es blüht ein Blümelein Vergissnichtmein... Rösch (Sachsen 1887), S.31; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.234; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.109 c; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.232 (Es blühen Rosen...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.109; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.24 (Es blühen...).

[Genießt das Leben:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Sammlungen: **#Schön ist die Jugend** bei frohen Zeiten... *Briegleb (um 1830); Mündel (Elsass 1884) Nr.46 (...jung von Jahren...) und Nr.119 (...zu allen Zeiten...); Erk-Böhme (1893) Nr.543 b (nach Liedflugschrift Köln, um 1820; vgl. Anmerkungen dazu!); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.71 [umfangreiche Anmerkung]; *Reisert, Kammersbuch (1896); Marriage (Baden 1902) Nr.106 [umfangreiche Anmerkung]; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.108 (...das Leben bei frohen Reizen); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.51; *Zupfgeigenhansl (1913), S.120; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.56; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.174 f.; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.24 (Schön ist die Jugend...). – Vgl. Müller (Erzgebirge 1891), S.37 f. (Ich lieb' ein Mädchen von achtzehn Jahren...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914), S.68 (Schön ist die Jugend am frohen Rheine...); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.34 (Schön ist die Jugend am hohen Rheine...).

Genießt den Reiz des Lebens, man lebt ja nur einmal... O.Holzapfel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. Neben dem sehr populären „Genießt das Leben...“ und „Schön ist die Jugend...“ relativ selten überliefert (?); Verf. des Kunstliedes ist Johann Friedrich Jünger (1759-1797) [DLL], 1780; u.a. zu einer Komposition von Johann Ludwig Böhner (1787-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1801. - DVA = KiV; Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.456; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.553; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.487 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.112 (mit Verweisen auf Abdruck bei Bender, Baden 1902, Nr.162, Benützet die Zeit...). - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Steyr: Greis, 1815,1816; Berlin: Zürgbil/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Handschriftl. Lieder- und Kammersbücher (1798, um 1806,1821); Einzelaufz. BA (1826, 1836-40 [siehe oben]), JU (Benütze die Zeit und das Leben...), *GO (1907; Der Kuckuck... Benützet die Zeit und das Leben...), RU.

Genug für heut, es dunkelt schon, komm Weibchen, gib mir meinen Lohn... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Wilhelm Witschel [Witschel] (XXX), vor 1786, ed. 1798. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.72; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.129; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.249; *Grolimund,

Aargau (Schweiz 1911) Nr.169; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.192-194; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.488 und Meier, KiV Nr.113. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [vor 1829] und 1832; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; o.O.u.J. - Aufz. u.a. RP, FR (ab 1813/16), EL,SW.

Georg von Frundsberg von großer Stärk, ein teurer Held, behielt das Feld... über den Landsknechtsführer Georg von #Frundsberg (1473-1528), vor 1528; DVA = Erk-Böhme Nr.273 (nach Liedflugschrift o.J., ed. 1568) [schmale Mappe]. - Keine Melodie; bei J.Bolte (1890) Verweis auf „Nun merckend auff ihr lieben Freunde...“ - Abdrucke: [von Arnim bearbeitet] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.343 (nach Spangenberg 1594)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; in Gebr.liederbüchern: *W.Gollhardt, St.Georg, Plauen i.V. 1931, S.18 (Komp.: Otto Busch); *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.20. – Siehe auch: Herr Görg von Fronsperg... – Vgl. Hartmann (1907-1913) Nr.1 „Her Jörg von Fransperg, das edel Pluet...“, 1522 [mit weiteren Hinweisen]. - Frundsberg kämpft als Landsknechtsführer seit 1499 gegen die Schweiz; er gewinnt u.a. die Schlachten bei Vicenza (1513) gegen Venedig und Pavia (1525) gegen Frankreich; das Lied ist seit 1568 belegt. - Zu **Frundsberg** vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.27-32; vgl. Wikipedia.de (**Abb.**, Darstellung von 1572, Ausschnitt):



Gerettet durch der Vorsicht Güte, hab' ich ein kleines Kind gesehn... Pudel als Lebensretter, #Pudel-Lied; DVA = KiV. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.45; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.168; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.24. - Zahlreiche Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [wohl vor **1812**]/ Trowitzsch, o.J.; Wien: Mausberger, 1812 ('der Schiffbruch auf der Reise, Dankbarkeit eines Pudels, zweiter bzw. dritter Teil [!] des beliebten Pudel-Lieds vom Verf. aus den Schriften Kotzebues': der Gelehrte, der Selbstmord begehen will, wird zweimal wider Willen vom Pudel aus dem Wasser gerettet...); Steyr: Greis, 1814 (erster Teil des Pudel-Liedes: dreijähriges Kind vom Pudel gerettet); o.O. 1821; „Petersburg“ 1827; o.O. 1832; Budapest: Bagó, 1856. Auch: Seht her des höchsten Vaters Güte und was in Russland ist geschehn... auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J.

Aufz. SH (Hamburg um 1840), *SL (1840/1841), HE,RP,*FR,WÜ, *BA (Hört an etwas von Gottes Allmacht...; Seht hier des höchsten Vaters Güte...; *zur Drehorgel o.J.; *Zuccalmaglio um 1840), EL,LO,BÖ,*UN,RU. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.314 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.560 Nr.725 (Gerettet... war ein kleines Kind zu sehn). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Steyr 1814/ Haas, o.J.; o.O. [„Petersburg“] u.J.; vgl. „Ein Jüngling vom belebtem Geiste...“ Pudel, Ton ebenfalls: Menschen schaudert nicht zurücke... Liedflugschrift Steyr 1815. – **Liedflugschrift** ohne Angaben (um 1810) = biblio.com (nur Titelblatt):



Gern verlass ich diese Hütte... Schöne Nacht (Nun verlass ich..., ed. 1789); Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1770. Komp.: J.F.Reichardt, ed. 1809; Bernhard Klein. - Abdruck: *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.1 und 2; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.489 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die schöne Nacht

Nun verlass ich diese Hütte,
meiner Liebsten Aufenthalt,
wandle mit verhülltem Schritte
durch den öden, finstern Wald:
Luna bricht durch Busch und Eichen,
Zephyr meldet ihren Lauf,
und die Birken streun mit Neigen
ihr den süßten Weihrauch auf. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Gern wollt ich fröhlich singen, so ficht mich das Trauren an... Liedflugschriften „Freybergk“ [Freiberg/Sachsen]: Hoffman, 1618 (vom Grafen Nikolaus von Serin); „Freyburg“ 1623 (Familienmörder); Liedflugschrift Augsburg: Schultes, 1623 (Klagelied über die Belagerung von Siget in Ungarn... Niklaus von Serin 1566, Türkenkrieg), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0315; o.O. 1626 (Bauernaufstand). - Graf Serin/ von Zriny, siehe zu Erk-Böhme Nr.297 (Wie gerne wollt ich singen...) bzw. Fröhlich und guter Ding...; häufige Tonangabe (und stereotyper Textanfang; #Liedanfangsmuster) zu historischen Liedern.

Gern wollt ich fröhlich singen, so ficht mich Trauren an...“, Hartmann (1907-1913) Nr.37, nach einem **1626** datierten Druck (Druckort nicht angegeben) berichtet u.a. von „Jammer und große Not“, die sich „zuegetragen neulich in kurzen Tagen“. Der Bänkelsänger muss mit einer tagespolitisch neuen Nachricht Aufmerksamkeit erregen, sonst kann er seine Flugschrift nicht verkaufen. Zum Singen benützt er eine Melodie, die er vermutlich kennt und die der Druck als Tonangabe empfiehlt: „Wie man den Grafen von Serin singt“. Der „Graf von Serin“ ist zwischen 1573 und 1692 eine häufige Tonangabe auf solchen Liedflugschriften, die Melodie ist aber leider nicht mit der Melodie von Erk-Böhme Nr.297 identifizierbar. - Der Text bejammert „tausendmaltausend“ Menschen, die durch das Schwert gefallen sind, durch diese „Rebellerei“. Im **Oberrösterreichischen Bauernkrieg** wird die Stadt Wels eingenommen, die Bauernhaufen sind vor Linz gezogen. Der Statthalter dort [Herberstorff] kommt in Bedrängnis; er habe zwei Schuss empfangen, man weiß nicht, ob er lebt oder tot ist. Der Markt Peurbach wird abgebrannt, ebenso ein Kloster St.Jörgen „an der Grenz“ nahe Linz. Eine schwarze Fahne führen sie mit dem Totenkopf darin.

Am Schluss heißt es u.a., dass die „lieben Untertanen“ die Obrigkeit in Ehren halten sollen. Sie sollen in Frieden leben und die „liebe Obrigkeit“ in ihr Gebet einschließen. Deutlich wird Partei gegen die Bauern genommen. Die historischen Ereignisse sind zum Teil korrekt erwähnt, wie z.B. eine Kette über die Donau gespannt wird, um den Zugang nach Linz abzusperren, wie Wels eingenommen wird (23.-24.5.1626). Dass vor Linz der Statthalter verletzt oder gar getötet wird, ist falsch; nur sein Pferd wird erschossen. Aber das sind genügend Einzelheiten, mit denen der Bänkelsänger auf Straße und Markt Aufmerksamkeit erhält. Sein Lied mündet in den Aufruf „Lasst euch nicht verhetzen“, im Namen des Herrn Jesus macht Frieden. Mit der Information wird durch den Sänger die Bitte um Ruhe und Frieden verbunden. – Unter Steinitz Nr.14 wird nach Soltau-Hildebrand Nr.48 ein weiteres Lied zitiert, „Höret in kurzer Summen, ich muß euch zeigen an...“, mit ausgewählten Strophen und einem Schluss, der „deutlich die protestantische Gesinnung des Verfassers“ zeigt (Band 1, S.37). – Zur Tonangabe „Graf von Serin“ vgl. zu: Fröhlich und guter Ding...

Gerstenkorn und Haferstroh ist das beste Futter, wenn ich die Tochter haben will, was liegt mir an der Mutter... siehe: *Einzelstrophem-Datei* „Mutter“

Gesang das will ich heben an, zu Lob und Ehre dem Bawman... Von dem Edlen Bawman [Bauersmann], Loblied auf den Bauernstand; Meistersang, Verf.: Peter Frey [DLL: erste Hälfte 16.Jh.; Lied dort erwähnt], 1535. Liedflugschriften Augsburg: Stör, o.J.; Bern: Apiarius, 1558; Straßburg: Berger, o.J. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.133 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin

(1646); Tonangaben (in des „Speten“ Ton= Später Ton des Frauenlob) 1506, 1526, 1535. – Keine Aufz. im DVA.

Gesang erfreut das Menschenherz, das ist uns all bekannt... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Komp.: A.Frankl [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. Liedflugschriften *Wien: Moßbeck o.J.; mit Angabe Lorens/ Frankl); Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] - Einzelaufz. o.O. (1890).

Gesang tut uns von einem Apfel sagen, ein edles Reis hat uns den Apfel tragen... Von einem Apfel, der Jesum bedeutet, Passion, Sündenfall im Paradies; Meistersang. Verweis auf Druck 1510; Liederbuch Jörg Dürnhofer (um 1515), ed. Fr.Schanze, Tübingen 1993, Nr.19; Liedflugschrift Nürnberg: Weißenburger, 1509/1513; Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1560]; viele Nürnberger Drucke 16.Jh. [Gesamtüberlieferung liegt bei DVA= Bl 6068]; Straubing: Burger, o.J. - Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder, Probedruck 1981, Nr.8. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz... DVA = KiV. Verf. unbekannt; Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Neue und erneuerte Lieder [...], 1803, Str.1-4= *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.318 (Melodie: Frisch auf, zum fröhlichen Jagen...); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.593; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.490. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1803. - Vgl. O.Holzappel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.90. - Aufz. aus mündl. Überl. um 1848/57.

Geschäfte, Zwang und Grillen entweicht nicht diese Trift... Das ländliche Vergnügen; Liedflugschrift Wien: Eder, 1828. - Kopp, Liedersammlungen (1906), S.204.

Geschärft sind schon die Sicheln, die Nachbarn sind bestellt... Schnittergesang; DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis (1762-1834) [DLL], 1785. - Abdrucke: Anweisung zur Verbesserung des Ackerbaues... (1790); *Schulliederbücher (1822,1911); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.80; J.H.Möwing, Liederbuch für deutsche Landleute, Leipzig o.J., S.185-188; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.491 und Meier, KiV Nr.114. - Liedflugschrift Lemgo 1793 „Schnittergesang“. - Einzelaufz. NW (o.J.)

Gesellen, stimmet mit mir ein und lasset doch die Arbeit sein.../ Heidelberg großes Fass/ Vater Noah... Gesellen-Trinklied, 19.Jh.; DVA = *Erk-Böhme Nr.1622 (19.Jh.) [im DVA schmale Mappe; keine Aufz.]. - Abdrucke: *Fritz Klämbt, Märkisches Liederblatt, Leipzig o.J. [1912], S.53 f.; *Strobach (1987) Nr.158.

Gesteh' es nur, mein Kind, und lächle nicht zu viel, gewiss du zeigst's mir selbst, das beste Liebesspiel... DVA = KiV. Verf.: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL]. - Abdruck: Blümml, Clodius (1669) 1910, Nr.65; von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Einzelaufz. o.O. (um 1720).

Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus... Häsleins Klage; DVA = *Erk-Böhme Nr.167-168 (Gestern Abend... nach Liedflugschriften um 1750-1800; latein. Cantus de Lepore, 1575; Einsmals als ich ging allein... um 1700). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.77 (ohne Verf.angabe); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.23; Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, S.234; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.124, vgl. Nr.288; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.45-47; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.57 (Verweis auf Liedflugschrift... wie Erk-Böhme), Nr.57 a [ohne Melodie] (nach Justinus Kerner 1834, Verweis auf Liedflugschriften), Nr.57 b [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift Köln um 1763-1780), Nr.57 c (zwei Melodien), Nr.57 d [ohne Melodie] (mündlich aus WÜ 1805), Nr.57 e [ohne Melodie] (lateinischer Text *Flevit Lepus* parvulus..., handschriftlich **1575**, übermittelt durch Mone 1835); vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 3 (1904), S.29 (Trierer Handschrift 1744; Eins mahl als ich ging allein...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.196; *Mang, Der Liederquell (2015), S.187 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.493.

Liedflugschriften #**Einsmals als ich ging** allein, sah' ich in ein Wald hinein... o.O.u.J.; Reutlingen vor 1811; Schweizer und Berliner Bestände; handschriftlich **1744**; Liedflugschriften „Gestern Abend...“ Berlin: Zürgbil/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800] (? Zensurliste 1802; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... 1983, S.213 f. - Versch. internationale Parallelen (*finnisch, *polnisch,

in Litauen, niederländisch, dänisch, schwedisch [vgl. Bengt af Klintberg, Harens klagan och andra uppsatser..., Stockholm 1978]). - Aufz. OP, *WP (1840), PO,NS,*NW,SA,*BR, *SL (1838,1840), *HE (um 1815,1930), FR,BY, WÜ (bei Justin Kerner 1811 „Einsmal als ich ging allein...“), *BA,*LO,*SW; handschriftlich 1744. - Verweis auf erzählendes Lied, DVA= Gr I „Ich armer Has' muss mich beklagen...“

Gestern Abend hat mich ein Madl geniert, weil ich sie auf Musik hab geführt... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.323; *Datei Volksballadenindex* D 26. - Siehe: Es gieng ein Schreiber aufs Lieben aus...

Gestern Abend um neun..., siehe: Güster Abes umme noi...

Gestern Abend war Vetter Michel da, Vetter Michel war gestern abend da... #Vettermichel; DVA = KiV. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.163; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.701; *Liederhort Lothringen (1908) Nr.205; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.547; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.80 [mit weiteren Hinweisen: erste Erwähnung als Tanzlied 1754; 1773 in einem Tagebuch, Hamburg, das Wort „vettermicheln“ für das strophenweise Höhertransponieren der #Melodie; vgl. dazu in *Wikipedia.de* auch „Rosalie (Musik)“]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.527 f. (mit weiteren Hinweisen; um 1750); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.494 und Meier, KiV Nr.425. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841 (Erk 1841, Fink, Simrock 1851 usw.).

Liedflugschriften (u.a. Hannover, um 1810); Entstehung (nach Erk, referiert von Böhme) angeblich um 1800/1810; jedoch bereits in der Sammlung zum Wunderhorn 1806/08 = Wunderhorn-Material, siehe unten; nicht im Wunderhorn 1806/08), aber Hinweise auf die Melodie (F.M.Böhme) bereits 1776 und Klaviervariationen 1797; von G.A.Bürger 1786 erwähnt. Eine neue Untersuchung zitiert Hinweise auf die Melodie bereits für **1754**. Goethe machte ein Lied daraus. Häufig als Tanzreim; auch ins Schwedische übersetzt (Säve, *Gotländska visor*, 1949, S.462). - Vgl. A.Kopp, in: *Das deutsche Volkslied* 5 (1903), S.5-7; *A.Callen, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 33 (1988), S.81-87. - Aufz. um 1807 (Wunderhorn-Material); Melodien seit 1810. – Links **Erk** (1841), rechts **Simrock** (1851):

23. Vetter Michel.

Wäga geschmiht und herb. Wohl durch ganz Weisßland verbreitet.

1. Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel da, Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war er da. Der Gin' sprach Mein, der An dre Ja, Vetter Michel sprach wohl Mein und Ja! Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war er da.

2. Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel da. Der Vater saß am Heerd und brummt, Vetter Michel aber kummt;

Gestern Abend war Vetter Michel hier,
Gestern Abend war Vetter Michel da.
Der Vater saß am Heerd und brummt,
Gestern Abend Vetter Michel kummt.
Vetter Michel mit dem Beutel klingt,
Der Vater lacht, Vetter Michel singt.
Vetter Michel war gestern Abend hier,
Gestern Abend war er da.

Gestern Abend war Vetter Michel hier,
Gestern Abend war Vetter Michel da.
Die Mutter saß an ihrem Rad.
Vetter Michel in die Stube trat.
Er schwahte her, er schwahte hin,
Das war der Frau nach ihrem Sinn.
Vetter Michel war gestern Abend hier,
Gestern Abend war er da.

Gestern abends um neune ließ mich das Dändler [Dirndel] eine... DVA = Gr V „Gestern abend halb neun...“. „Tirol 1806“ abgedruckt von H.v.Fallersleben (1874); *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.101 (Thüringen, in Mundart). - Wenige Aufz. o.O. (Anfang 19.Jh.), NS, *SL (1829), SC (1811), *BY (1843?), BA. - Liedflugschriften o.O. (um 1800); o.O.u.J. ('bayrisches Lied'); „Gedruckt mit dem Bengel mein Engel“ [um 1800].

Gestern auf die Nacht hat mich's Dirndel launig g'macht... DVA = Gr III. Kärntnerlied; *Bearbeitung für Männerchor von Thomas Koschat (1845-1914), vor 1914; Aufz. *KÄ, (*RU Siebenbürgen). – Vgl. *Das deutsche Volkslied* 6 (1904), S.47 (Verweis). - Abdrucke: *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.170; *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.483. - Keine Str.

Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben, gestern bei dem Saft der Trauben... Der Tod; DVA = KiV. Verf.: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL], ed. 1747. Komp.: Carl Friedrich Zöllner (1800-1860) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.351 (zwei Melodien: 1758 und eine Studentenmelodie 1827, angeblich von Augustin Harder

[1775-1813]); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.385; *Oskar Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Kasachstan] 1971, S.29 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.495. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Mehrfach auf Liedflugschriften Dresden, Wien, Berlin. - Aufz. WP (um 1810), NW (vor 1836), BR, *SL (1840), HE (1846), RP,EL,*SW; handschriftl. um 1813.

Der Tod

Gestern, Brüder, könnt ihr glauben?
Gestern bei dem Saft der Trauben,
(Bildet euch mein Schrecken ein!)
kam der Tod zu mir herein.

Drohend schwang er seine Hippe,
drohend sprach das Furchtgerippe:
Fort, du teurer Bacchusnecht!
Fort, du hast genug gezecht! [...] Lessing, Lieder [Ausgabe 1771]

Gestern geh' ich übern Glacis d' Lahmgruben hinauf, und nachher drauf, fesch wie i bin, zum Schwender hin... komisches Wiener Lokallied; DVA = KiV. - Abdruck: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900], Nr.15 (Neulich geh i über...). - Einzelaufz. BY (1865). - Liedflugschrift Wien: Barth, o.J. (Verf.: A.Betz).

Gestern haben wir Milchnudeln gehabt, picken mir im Gam [Gaumen]... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Milchnudeln“

Gestern hört' ich recht in stiller Ruh', einer Amsel in dem Walde zu... Lied von der *#Amsel*; DVA = KiV. Verf.: Johann Christoph Rost (?) (1717-1765) [DLL], 1743. J.Meier, KiV: Verf.schaft zweifelhaft nach einem Beleg bei Hoffmannswaldau, 1695/97, „Als gestern abend ich bey meinen büchern saß...“. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.106 (Ganz vergnügt und einsam will ich leb'n...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.167 und 168; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.28 (Gestern Abend in der stillen Ruh... [und längere Anmerkung]); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51; Mündel (Elsass 1884) Nr.64; *Becker (Rheinland 1892) Nr.53 (Nr.53 b, 3 Str.; **Gestern Abend in der stillen Ruh...** Amsel, so schön, mein Verstand blieb stehn, Freiheit allein soll meine Freude sein/ du Heuchler, Schmeichler, im Wald ist mein Aufenthalt, Freiheit nur allein.../ So viel Laub... so viel mal geküsst, kein Mensch [hat es] gesehn); *Erk-Böhme Nr.522 (*BR 1807, Bragur 1792, Liedflugschrift= Büsching-von der Hagen, 1807, Nr.38, *HE 1853 u.ö., *TH 1840= Ganz vergnügt und einsam will ich leben..., *Soldatenlied um 1880/1890) [keine eigene Mappe im DVA, siehe KiV]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.92.

[Gestern hört' ich:] *Bender (Baden 1902) Nr.11 (Gestern abend in der stillen Ruh'...); *Marriage (Baden 1902) Nr.72; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.94; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.57; *Amft (Schlesien 1911) Nr.78; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.75; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.50; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.56; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.41; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.173; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.26 (Mel. TH 1840); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.25; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.78 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.492 [mit weiteren Hinweisen: Gestern Abend...] und Meier, KiV Nr.115. - Liedflugschriften o.O. 1782; Berlin: Zürrigib/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; o.O. 1828. - Liedflugschriften „**Gestern Abend in der stillen Ruh'** hört ich ein'm Geräusch im Walde zu...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J.; Lübeck: Rahtgens, o.J. („Lied der Freiheit“ gegen die Dänen); Hamburg: Kahlbrock, 1869 (Dänenkrieg, Fridericia 1864). - Im DVA umfangreiches Material, viele *Aufz. seit den 1840er Jahren [nicht näher durchgesehen]. Sehr populäres Lied um 1800; die schlagerartige Verbreitung schuf ein breites Varianten-Spektrum von Text und Melodie (*#Variabilität*). – Vgl. Eugen K.**Fischer**, Zur Stoff- und Formengeschichte des neueren Volksliedes: Das Lied von der Amsel, Straßburg 1916.

Gestern abend in der stillen Ruh'
hört' ich einer schönen Amsel zu.
Ei sie sang so schön,
mein Verstand blieb stehn,
und mein Mädchen nur allein
soll mein Vergnügen sein. [...] / Wenn ich heime geh', scheint der Mond so schön/ Vater, zankt nor net,
beim Mensche war i net, ich war ja bei meinesgleichen Buben (in der Nachbarschaft/ bei Jungfer Anika wohl in der Stuben) 3 Str. *Bender (Baden 1902) Nr.11

Gestern legt ich mich aufs Bettchen, meine Mittagsstund zu ruhn... erotisches Lied; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.142 [mit weiteren Hinweisen seit vor ca. 1750]; DVA = Gr I [erzählende Lieder; nicht in die *Datei Volksballadenindex* aufgenommen]. - Handschriftlich 17.Jh. (A.Kopp, Verweise); von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800], Zensurliste 1802= Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.98; Berlin: Zürngibl, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. – Gestern legt ich mich aufs Bettchen... ..“ mit 9 Str. = [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr.J.Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee).

Gestern ohmds im nein ließ Liesel mich 'nein, „Brauchst gar net viel Redens...“ *John (sächs. Erzgebirge 1909)= *Strobach (1984) Nr.64.

Gestern sah ich in der Fern', dich bei einem jungen Herrn... DVA = KiV. - Abdrucke: Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.368 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.596; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr.209; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.44. - Liedflugschriften o.O.u.J., 1831,1833, Hamburg: Kahlbrock, 1871-72. - Einzelaufz. OP,NS,*RP,FR,BY,WÜ,*SW. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.1.

Gesund und frohen Mutes genießen wir des Gutes, das uns der große Vater schenkt... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1780, ed. Vossischer Musenalmanach für 1781. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Lieder im Volkston, 1782. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.103; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.323; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.496. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Liedflugschriften Hamburg: 1816/ Brauer, o.J. [vor 1829].

Gesundheit, Herr Nachbar, mein Gläschen ist leer, Herr Bruder, Herr Vetter, nun rücken Sie her... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Hokus Pokus“, 1790, von Christian August Vulpius (1762-1827; Dem Gotte der Reben vertrau' ich mein Glück...). Komp.: Karl Ditters von Dittersdorf (1739-1799) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1790. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.473; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.340; Mündel (Elsass 1884) Nr.220; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.496 und Meier, KiV Nr.116. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1798; auf Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30], o.O.u.J., und häufig als Tonangabe. - Einzelaufz. handschriftlich SH (1806/08), EL,*ST. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register „Dittersdorf“ (Stück nicht behandelt).

Gib, blanke Schwester, gib mir Wein und lass die Hand mich sehn... DVA = KiV. Verf.: Johann Ludwig Gericke (1752-1824) [DLL], ed. Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg 1795. Komp.: Friedrich Ludwig Seidel (1765-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1807. - Abdrucke: *Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.21; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.694 (Gieb, blanker Bruder, gieb uns Wein...); *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.85; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.269; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.174; Lämmle, Schwaben (1924) Nr.99; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.498 und Meier, KiV Nr.117. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1795. - Auf Liedflugschriften (Gib blanker Bruder... Berlin: Littfas, o.J. [Anfang 19.Jh.]; Hamburg: Langhans, o.J.; o.O.u.J.) und handschriftl. (um 1806).

DVA = Gr VII b= Vierzeiler Nr.1529, *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“, Str. „**Bei der Nacht**, wenns dunkel ist, sind alle #Katzen grau, und wenn der Pfaff sei Köchin küsst, so küsst er auch sei Frau“ wahrscheinlich Parodie auf eine vielfach in KiV „Gib, blanke Schwester...“ verwendete Str.: „Sobald es Nacht geworden ist, sind alle Katzen grau, und wenn der Mann sein' Gattin küsst, so küsst er seine Frau.“ - Gib schlanker Bruder... Liedflugschrift o.O.u.J. – *VMA Bruckmühl*: Aufz. BY um 1870/80. – Dass nachts „alle Katzen grau“ sind, steht nicht bei Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten (1973/1977); in Wanders „Deutsches Sprichwörter-Lexicon“ (1867-1880) Belege des 16.Jh.s; nach *Duden* = „in der Dunkelheit fallen Besonderheiten nicht auf“.

Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens... Text von Paul Gerhardt (1607-1676); mit der Melodie nach Balthasar König, 1738, bearbeitet von J.S. **Bach**; vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.12 und 13

a/b (BWV 510, 511, 512). - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.295 (15 Str.; Gerhardt, 1666) = *EG (1995) Nr.371 (15 Str.; Gerhardt, 1666/67). - ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.299-309 [Kommentar: Jürgen Henkys; 15 Str., Text nach J.G.Ebelings Edition *Pauli Gerhards Geistliche Andachten...*, 1666/67, dazugehörige Melodie „erfolglos“; Melodie von Jakob Hintze {1622-1702}, ed. 1670; Seelsorge im Lied, „zufrieden sein“; metrisches Schema; Analyse des Textes, rhetorische Figuren; Wirkungsgeschichte: fehlt in den GB der Spätaufklärung, z.B. GB Berlin 1780; Vertonung in Bachs Klavierbüchlein für Anna Magdalena, 1725; Lied geschätzt von Dietrich Bonhoeffer in der Haft 1943-45].

Gib Fried zu unsrer Zeit, o Herr, groß Not ist jetzt vorhanden... Verf.: Wolfgang Capito (1478-1541) [DLL], 1533, nach dem latein. „Da pacem Domine...“; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.287; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.389; nicht im EG (1995).

Gib mir die Blume, gib mir den Kranz, ich führe dich morgen, Liebchen, zum Tanz... DVA = KiV. Verf.: Christoph August Vulpius (1762-1827), vor 1800; im Roman „Rinaldo Rinaldini“ in der Auflage von 1802 (Gieb mir die Blumen, gieb mir den Kranz! Ich führ' die Liebchen! morgen zum Tanz...). - Abdrucke: G.H.Schröter, *Der Freund des Gesanges*, Zwenkau 1833; Walter (1841) Nr.35; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.383 (Melodie= Volksweise, vor 1815); *Pinck, *Weisen* (Lothringen 1926-1962) Bd.1 (1926), S.264 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.10; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, *Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin*, Wien 1997 (COMPAG), S.224 f.; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.87; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.499 und Meier, *KiV* Nr.118. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1814. - Liedflugschriften Berlin Zürrgibl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807 (aus 'Rinaldo Rinaldini')/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; Zwenkau 1833 (und Umdichtung „Der Schmarotzer in der Klemme“: Verf.: Scribe; bearb. v. L.Angely). - Aufz. *o.O. (1814, 1815), SH, NW (1837), SL, *TH (1853), HE (um 1850), *RP,*FR,*BY,*SW,EL, *BÖ (um 1840), *VO (Handschrift Cleßin, 1872), *UN.

Gibn dir mayn tochter, a shuster far a man? A shu-ster far a man vil ich nit... [Ruth Rubin, *A Treasury of Jewish Folksong* [1950], New York 1964, S.102 f.] S.M.Ginzburg und P.S.Marek, *Jüdische Volkslieder in Rußland*, St.Petersburg 1901, S.199 ff., Nr.249; L.Strauss, *Jüdische Volkslieder*, Berlin 1935, S.27 f.; C.Milner, *Het jiddische hart zingt*, Den Haag 1960, S.80 f., Nr.31; N.Ausubel, *A Treasury of Jewish Folklore*, New York 1961, S.691; E.Janda-M.Sprecher, *Lieder aus dem Ghetto*, 1962, S.58-63 und 68-71; H.& T.Frankl, *Jiddische Lieder*, Frankfurt/Main 1981, S.132 f.: *Bohlman-Holzappel, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.23 A (mit Kommentar). - Siehe auch: Schneider, den mag ich net...

Gibt es wohl ein schöners Leben, als wie der edle Soldatenstand... *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.120 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Gieng ich einmal spazieren, spazieren bei der Nacht; kam vor des Mädchens Thüre... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.65. - DVA= Erk-Böhme Nr.818; spärlich überliefert, Lothringen und osteurop. Sprachinseln.

Gilt's, die Wälder zu durchstreifen... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], in: „Der Verschwender“ (Wien 1834). Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). - Abdruck: Dittfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855), Bd.2 Nr.291; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.500. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ging heut' morgen übers Feld, Tau noch auf den Gräsern hing; sprach zu mir der lust'ge Fink... 3 Str.; Verf. und Komp.: Gustav Mahler (1860-1911), *Lieder eines fahrenden Gesellen*, 1883/1885. – Kunstlied.

Ging unter dichten Zweigen am Morgen im grünen Wald... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Julius Schneider (1805-1885) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdruck: Franz Kugler, *Liederbuch für deutsche Künstler*, Berlin 1833, S.154. - Einzelaufz. RL (um 1945/47).

Glaub, Freundin, ich war in Verlag [in Verlegenheit], was ich an deinem Hochzeitstag zu einem Angedenken dir sinnig sollte schenken... DVA = KiV. - Abdruck: [Zeitschrift] *Karpathenland* 6 (Reichenberg 1933), S.61 f. - Einzelaufz. FR (1956; Glaube Anna, leicht war nicht mein Rat...), BA.

Glaubet nicht ihr falschen Augen, dass ich euch noch werde taugen, ob ich schon verlassen bin... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.171 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.314 Nr.569. – Im DVA keine weiteren Belege.

Glaubt mir's doch, ihr lieben Herzen... (Erk-Böhme Nr.1099), siehe: Ach glaubt mir doch liebe Herzen...

Gleich und gleich gesellt sich gern, gleiche Brüder, gleiche Kappen, merket das ihr lieben Herrn... Hochzeitslied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.67 (dazu vorausgestellt umfangreiche Prosa „Wohlbedachter und reiflich überlegter Aufsatz oder Heirats-Contract...: Kommt geschwind ihr Hochzeitsgäste, man wird euch aufs allerbeste...“, parodierter Heiratskontrakt) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.154 Nr.455. - Im DVA keine weiteren Belege.

Gleiche Jahre helfen viel bei der Liebe Flottenspiel, ist eines wie das andre alt, wir die Liebe selten kalt... DVA = Gr XIII „Zehn Jahre machens viel...“ [siehe dort] *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.37 [wohl nach 1854]. - Gleiche Jahre gelten viel, macht der Liebe passend Spiel... BY (handschriftlich 1861). - Segler-Lied; Liedflugschriften o.O.u.J. (erotische Lebensalter-Parodie); Colmar o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1866. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um **1840**, Nr.56 (Gleiche Jahre helfen viel, Bey der Liebe Spaßenspiel...).

Gleiches mit Gleichem kommt gut ins Gesicht (!), wo es geht ungleich, das Widerspiel g'schicht... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.93 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Gleichwie kein Feuer auf Erden niemals ohne Hitz kann sein und nie kann gefunden werden eine Lieb' ohne Blut allein... Affekt zu der seligsten Mutter Gottes; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.43 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Glöckchen im Tale, Rieseln im Bach... Verf.: Helmina von Chézy (1783-1856) [DLL], ed. 1812, in der Oper „Euryanthe“, 1823. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), Wien 1823. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.501. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Glocke, du klingst fröhlich, wenn der Hochzeit Reigen [Hochzeitsreihen] zu der Kirche geht... DVA = KiV. Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], 1816, ed. in: A.S., Allemannische (!) Lieder und Sagen, Tübingen 1817 (Glocke, de klingst so fröli...). Komp.: Friedrich Ernst Fesca (1789-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1822. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.660; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.502. In Gebr.liederbüchern seit 1848. - Einzelaufz. *SW. - #Hochzeitslied.

Glocken läuten hell den Sonntag ein, übern Berg muss unsre Heimat sein... Flüchtlingslied, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.114 (Texte und Verzeichnis von 17 Varianten), vgl. Nr.115. - Aufz. PO (1948,1949), NW (1945,1992: Schlesien), *FR, BÖ (1949,1952), UN, Donauschwaben (1948,1950). – Melodie: Müde kehrt ein Wandersmann zurück...

Gloria in excelsis Deo... altchristlicher Hymnus und Teil der latein. Liturgie; vgl. Bruno Stäblein, in: MGG Bd.5 (1956), Sp.302-320, mit *Beispielen und Tafel (nach Sp.320). - *Gotteslob (1975) Nr.402,406,411; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.676 f. (gregorianisch).

Glorwürdige Königin, himmlische Braut, milde Fürsprecherin reinste Jungfrau... Lobgesang Mariens, Lourdes-Lied; DVA= Gr XV c [Mappe nicht verfügbar Febr.2002]. Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Znaim: Hofmann, 1855; Wien: Gorischek, o.J. [um 1865]; Budapest: Bagó, 1879; Pressburg [Bratislava]: Schreiber, o.J.

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt, und er hat sein helles Licht bei der Nacht... Bergmannslied, 2 Str., Prager Sammlung Nr.41 [rechts]= Bw 2/73= A 230 856; handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald =Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), Bd.1, S.490, zu Nr.360 Anmerkung. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1512-1513 (19.Jh., Verweis auf Überl. seit 1740= Erk-Böhme Nr.1513 #**Wach auf, wach auf!** der Steiger kommt, er hat sein Grubenlicht schon angezündet...). In variiertes Form bereits in den Bergreihen (**1531**); Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1580/90]; Aelst (1602); Bergliederbüchlein (um 1700); vgl. Liebeslied Erk-Böhme Nr.1514 (Wach auf,

wach auf. mein Herz das brinnt, mein feins Lieb hat mirs angezündt...). – Vgl. *Wikipedia.de* „Glückauf“, deutscher Bergmannsgruß, vgl. dort auch „Steigerlied“ (mit weiteren Hinweisen); auf *YouTube* gesungen vom „Ruhrkohle Chor“ (2008). – **Abb.** CD (*webshop-erzgebirge.de*); Liedblatt (*youtube.com*; Ausschnitt):



Glück auf, der Steiger kommt
www.franzdorfer.com

F C F F C7 F

Glück auf! Glück auf! Der Stei-ger kommt! Und er hat sein hel-les-

6 C7 F C7

Licht Bei der Nacht, Und er hat sein hel-les- Licht Bei der Nacht, Schon

9 F C F C7 F C F

an - ge - zündt. Schon an - ge - zündt.

[Glück auf, Glück auf:] Vgl. *Wunderhorn* Bd.1 (1806), S.114 a, **Wach auf!**... der Steuermann kömmt, sein großes Licht angezündt / Schein, fahren ins Bergwerk ein / Silber, Gold, Mägdlein hold / Tabak! adliges : stinkendes Kraut / Wer dich erfand, ist lobenswert : prügelnswert... „Tabaklied, mündlich“, vgl. *Wunderhorn-Rölleke* [zur Stelle] (Vermischung von zwei Einsendungen von A.L.Grimm über Tabak-Freuden und Argumente der Tabakgegner; „Steuermann“ nach H.Rölleke aus „Steigersmann“ „verderbt“, mit Verweis auf u.a. G.Heilfurth, *Das Bergmannslied*, 1954, passim).

[1.] Wach auf! Wach auf, der Steuermann kömmt,
Er hat sein großes Licht schon angezündt.

[2.] Hat ers angezündt, so giebt's einen Schein,
Damit so fahren wir ins Bergwerk ein.

[3.] Der Eine gräbt Silber, der Andre gräbt Gold,
Dem schwarzbraunen Mägdlein sind wir hold.

[4.] Tabak! Tabak! ächtadliges Kraut!
Tabak! Tabak! du stinkendes Kraut.

[5.] Wer dich erfand, ist wohl lobenswerth,
Wer dich erfand, ist wohl prügelnswert.

Bis [soweit hier notiert] auf einen Beleg bei Müller (Erzgebirge 1891) [siehe unten] ist „Glück auf...“ ein **Bergmannslied**. Die *Wunderhorn*-Fassung fällt aus dem Rahmen; man hat festgestellt, dass zwei verschiedene Einsendungen als Vorlage dienten, die von den *Wunderhorn*-Herausgebern bewusst vermischt wurden. Zudem wurde aus dem Steiger, dem Bergmann, ein „Steuermann“, was weder zum Bergwerk noch zum Tabak passt [ich weiß nicht, ob „Steuermann“ auch in der *Wunderhorn*-Vorlage steht]. Von der 5-strophigen Fassung sind die Str.1-3 das „Steuermanns“- [Bergmanns-] lied; angehängt wurde als Str.4-5 ein dialogartiges Gegeneinander von Tabakliebhabern und -gegnern. Und das ganze wird als „mündlich“ deklariert (bzw. mystifiziert). Nun ist dieser Text sicherlich kein typischer #*Wunderhorn*-Text, aber er charakterisiert recht gut, welche ‚Qualitäten‘ das *Wunderhorn* hat (bzw. welche ihm m.E. fehlen). Woher die Tabakstrophen kommen, kann ich nicht sagen (nach Rölleke sind sie „in der Tradition häufig“ und mit ähnlichen Str. zum Kaffee austauschbar). ‚Beachtenswert‘ ist auch *Goethes* Kommentar dazu (m.E. so typisch und bemerkenswert ‚nichtsagend‘ wie fast die gesamte *Wunderhorn*-Rezension von Goethe). Rölleke dagegen: „Goethe *lobt*: »Trümmerhaft, aber Bergbau und Tobak gut bezeichnend.«.“ [Man könnte parodierend sagen: „Oh! Ruinen. Das muss sehr alt sein...“ Warum unterstützt Goethe diese Mystik? Er weiß es besser, wenn man an sein „Heideröslein“ denkt. Ich habe keine Antwort dazu.]

[Glück auf, Glück auf:] Seckendorf, *Musenalmanach* (1808), S.68 (WÜ); „mündlich aus Schwaben“; *Brüder Grimm Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.706 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.100 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.318 (**Frisch auf** ins Feld, der Bergmann kommt, hat er sein feines Licht schon angezündt?...); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.79 (#**Frisch auf**, frisch auf, der Steiger kommt, er hat sein Grubenlicht schon angezündt...) [siehe auch dort]; Reinhold Köhler, *Alte Bergmannslieder*, Weimar 1858, Nr.XV. - Im Anfang des 18.Jh. weit verbreitetes Bergmannslied; vgl. Gerhard Heilfurth, *Das Bergmannslied*, Kassel 1954, S.429-439, bes. S.*432= Briegleb, und S.636-643, mit vielen Nachweisen; vgl. Gerhard Heilfurth, „Bergmannslied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.761-778, bes. „**Glückauf, Glückauf** der Steiger kommt...“ als „Leib- und Magenlied“ der Bergleute (S.766 f.) = „Auf... der Steiger kommt...“ („Bergmannsduett aus dem Glatzer Bergland; *S.767 f. mit Melodie).

[Glück auf, Glück auf:] Im DVA umfangreiche Dokumentation mit zahlreichen *Aufz. seit 1806 (Wunderhorn-Material) [hier nicht näher notiert]. Weitere Abdrucke und Hinweise: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.267; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.347 (**Frisch auf...**/ fahren bei der Nacht ins Bergwerk hinein/ graben Silber und Gold aus Felsenstein/ Gold... Mägdlein bei der Nacht hold); Meier, Schwaben (1855) Nr.79; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.72; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.79 (4 Str., „sehr verbreitet“; nach Erk 1856; Verweis auf Berg-Lieder-Büchlein, 1740); Mündel (Elsass 1884) Nr.188,189; Rösch (Sachsen 1887), S.179; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.261; vgl. Müller (Erzgebirge 1891), S.111 f. (#**Towak, Towak**, du edles Kraut... vgl. Wunderhorn-Fassung 1806); *Becker (Rheinland 1892) Nr.98 (6 Str.; **Wacht auf**, wacht auf/ Glück auf.../ schon angezündt/ ins Bergwerk hinein/ Silber und Gold, schwarzbraun Mägdlein hold/ ade, im tiefen Schacht bei der Nacht/ kehr ich heim, dann erschallt mein Bergmannsruf: Glück auf!); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.324 [Melodie siehe unten]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.348 f.

[Glück auf, Glück auf:] *Bender (Baden 1902) Nr.154; *Marriage (Baden 1902) Nr.171; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.27; *Amtt (Schlesien 1911) Nr.167,168,169 (Auf, auf, auf, auf! Der Steiger kommt...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.244 (vgl. auch Nr.176, Str.6 ff.); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.201; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.231; *Zupfgeigenhansl (1913), S.139 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.265; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.245; *Volker (1925) Nr.66; vgl. Alfons Perlick, Zur Geschichte des Steigerliedes 'Glück auf...', Beuthen/ Oberschlesien 1925; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.129 (4 Str.; Glückauf... er hat sein Grubenlicht...; Text aus Franken, Mel. Aus Glatz); *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.360; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.113-116.

[Glück auf, Glück auf:] *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.100; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.114 („Glatzerland“), vgl. ebenda *S.116 (Westfalen); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.12; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.723; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.101; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.124; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.40; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.90; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [MÄ], 1982, S.94; *Strobach (1984) Nr.108 a-c Ei, die Heuersknaben sind hübsch und fein... / Wache auf, wache auf, der Steiger kömmt... / [mit Melodie] Glück auf, Glück auf! Der Bergmann kommt...; Abb. der Melodie nach Strobach Nr.108 c = Köhler-Meyer (Mosel und Saar 1896) Nr.324 (aufgezeichnet im Kreis Saarbrücken, 1890):



[Glück auf, Glück auf:] *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.114; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.92; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.156 [im Register falsch „154“]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.390 f. und 391-393 (mit weiteren Hinweisen: Fassung 1 = Glatz 19.Jh., Erk-Böhme Nr.1512 usw.; Fassung 2 = Text seit 1531, Melodie 18.Jh.; angefügt Saarlid „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar...“ von Karl Maria Lux, um 1930); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.503.

[Glück auf, Glück auf / Wikipedia.de:] ""Das Steigerlied in volkskundlichen Quellen und mündlicher Überlieferung" <ref>[[Otto Holzapfel]]: "Liedverzeichnis. Die ältere deutschsprachige populäre [[Lied]]überlieferung". [http://www.volksmusik-archiv.de/vma/de/node/4250 Online-Fassung] (nach dem Stand vom November 2018) auf der Homepage [[Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern]] (im PDF-Format; weitere Updates vorgesehen).</ref> Bereits der Abdruck bei Erk - Böhme ([[Deutscher Liederhort]]), Band 3 (1894), Nr. 1513 mit „Wach auf, wach auf! der Steiger kommt...“ mit einer Quelle von 1740 („Bergliederbüchlein“) zeigt, dass dieses Lied in mündlicher Überlieferung (und davon abhängig in frühen Drucken) in vielen Varianten auftaucht. Dieses Variabilität ([[Variabilität (Volksdichtung)])] des Volksliedes zeigt sich bereits in den frühen gedruckten Quellen wie in den „[[Bergreihen]]“ von 1531. Die Veröffentlichung in der Zeit der romantischen Volksliedbegeisterung in „[[Des Knaben Wunderhorn]]“ (Band 1, 1806, S. 114 a) mit „Wach auf! ... der Steuermann kömmt...“

vermischt verschiedene Vorlagen und entpuppt sich als Lied gegen den Tabak-Missbrauch. Aber auch das wird, bewusst verfälschend, als „mündliche Überlieferung“ deklariert, während eine tatsächlich gesungene Variante der Zeit (Handschrift Briegleb, um 1830) wiederum einen anderen Liedanfang hat („Frisch auf, frisch auf, der Steiger kommt...“). Weitere (in volkskundlichen Sammlungen gedruckte) Varianten kennen wir u. a. aus Schlesien 1842, Franken 1855, Schwaben 1855, dem Elsass 1884, Sachsen 1887, Böhmen 1891, dem Erzgebirge 1891, dem Rheinland 1892, von der Mosel und Saar 1896, aus Baden 1902, Hessen 1910, Schweiz 1911, von russlanddeutschen Siedlern 1923 und so weiter. Der Variantenreichtum spiegelt die weite Verbreitung und lässt auf intensive Singpraxis schließen. Es ist richtig, wenn [[Gerhard Heilfurth]]<ref>"Handbuch des Volksliedes". Hrsg. von R. W. Brednich u. a., Band 1, München 1973, S. 766 f.</ref> das Steigerlied 1973 als „Leib- und Magenlied“ der Bergleute bezeichnet - und damit als Dokument einer Berufstradition, die 2019 in Deutschland weitgehend zu Ende gegangen ist. – Mein obenstehender **Wikipedia**-Beitrag vom 7.1.2019 wurde, wie ich im Juni 2020 sehe, am 12.1.2019 wieder gelöscht, weil angeblich „in der Quelle Holzapfel nichts zum Steigerlied auffindbar ist“.

Glück auf! Glück auf in der ewigen Nacht! Glück auf in dem furchtbaren Schlunde!... Aus Todesnacht zum Sonnenlicht; DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1809. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.607; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2, Nr.560; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.504 und Meier, KiV Nr.119. In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Liedflugschriften Lübeck: Bock, 1858; Schwiebus: Reiche, o.J. - Einzelaufz. o.O.u.J.

Glück auf! mein guter Freund. Was gehst du mit der Ruten?... Der Bergmann und der thüringische Bauer; DVA = KiV. - Abdrucke: [Zeitschrift] Deutsches Museum 1 (Jena 1842), S.205 f.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.350; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.274; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.251. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - von Crailsheim. Handschrift (1747/49); handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754). - Einzelaufz. *SL, *SC (um 1844?), *MÄ. - Vgl. Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.650 f. [mit weiteren Hinweisen].

Glückauf ihr Bergleut jung und alt, erhebet eure Stimmen all... St.Barbara; Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.446 f. [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *G.Heilfurth, in: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.5,10, 18 f. (Liedtext und Melodie). - ...singt laut, dass es zum Himmel schallt... ebenda: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.19 f. (und weitere #Barbara-Lieder dort erwähnt), ganzer Artikel S.1-64.

Glücklich ist des Jägers Los, Sorgen hat er wenig... Verf.: Karl Ludwig von Wildungen (Kassel 1754-1822 Marburg) [Ludwig von Wildungen: *Wikipedia.de*]. Komp.: J.Chr.Müller (XXX). - Abdrucke: Lieder für Forstmänner und Jäger, **1788**, 1790 von J.Chr.Müller in Musik gesetzt; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.447, *Melodien dazu Nr.447, und (1815) Nr.651; *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.36. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807; Wien: Eder, 1831. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist: siehe u.a. Refrain zu: Trinke, Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell...

Glücklich, wem an Freundes Hand seine Tage fliehen!... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.610. In Gebr.liederbüchern seit 1797 (?). - Einzelaufz. *BR (um 1810).

Glücklich, wer an deinem Busen, holdes Mädchen, schmachtend sitzt... DVA = KiV. Einzelaufz. *o.O. (vor 1867). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Glücklich, wer auf Gott vertraut und bei trüben Tagen... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1854. Komp.: Daniel Friedrich Eduard Wilsing (1809-1839) [*Wikipedia.de*], 1854, und andere. - Einzelaufz. o.O. (1854).

Glückselige Jungfrau, sei begrüßt, o Maria! Die du im Chor der Engel bist... *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.163.

Glückseliger Friede, wir huldigen dir, du hast uns den Himmel erschaffen... deutsch-dänische Kriege, 19.Jh. [1848/50]; DVA = Gr II; Einzelaufz. SH (1862,1863).

Glückseligs Schweizerland, Einsiedeln ist in dir, Maria pranget und wohnt in dir... (Maria Einsiedeln) 5 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.3.

Gnad mir Herr ewiger Gott... / **Genad mir** Herr ewiger Got, das mir kein not geb vrsach ich, von dir fleuch, Behüt mich Herr für falschem Rad... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.45-47 (9 Str., gewidmet = Str.anfänge GE OR G MARCK GRAFF ZV BRAN DEN BVRCK, „Margraff Georgen lied“; Kommentar S.1043, u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen, vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...] Abdruck: M.Luther, Geistliche lieder... 1533; wahrscheinlich schon im Wittenberger GB 1529; Georg ist der zweitälteste Bruder von Herzog Albrecht, 1515 ist er Markgraf zu Ansbach mit dem Beinamen der Fromme / der Bekenner, auf dem Reichstag in Augsburg 1530 unterschreibt er die „Confessio Augustana“; das Lied ist eng im Zusammenhang mit dem an Casimir gerichteten Text „Capitan Herr Gott Vater mein...“ [siehe dort] zu sehen und offenbar kurz nach Casimirs Tod **1527** entstanden).

Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere... traditioneller Spiritual / deutsch: Kommt, sagt es allen weiter, ruft es in jedes Haus hinein... [siehe auch dort]; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.143, vgl. deutsch Nr.264.

God morgen, lille land...; dänisches Lied; Text: Niels Brunse, 1998; Melodie: Carsten Johs. Mørch, 1998. – O. Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de* (Januar 2015) zu: „Dänemark“ / Beziehungen zur EU / Bearbeitung in der Literatur / Unser kleines Land – ein Autostereotyp [in *Wikipedia* irgendwann wieder gestrichen]. Zu den charakteristischen Stereotypisierungen (Stereotyp), das bedeutet den tradierten, formelhaften und vorurteilsgeprägten Vorstellungen der Dänen vom eigenen Land, gehört die Aussage, sie würden in „einem kleinen Land“ leben. Überlegungen solcher Art prägen historisch (und weiterhin gegenwärtig emotional) das Verhältnis zum „großen Nachbarn“ Deutschland und zur EU. Dieses Selbstbild ist historisch gewachsen (und hat in gewisser Hinsicht Berechtigung, aber es gibt auch noch „kleinere“ Länder in Europa), und es wird nicht nur von Dichtern weiter getragen, sondern auch bis in die Gegenwart von Politikern beschworen. Zum Beispiel von dem dänischen Politiker und Außenminister Uffe Ellemann-Jensen in der Diskussion um den Beitritt Dänemarks zur EG (Europäische Union); vergleiche Ellemann-Jensen, "Et lille land, og dog", 1991 („Ein kleines Land, und dennoch...“). „Small is beautiful“ könnte man sagen, denn damit sind durchweg positive Konnotationen verbunden. Oder sollen solche assoziieren: Die dänische Ministerpräsidentin Helle Thorning-Schmidt sprach in ihrer Neujahrsrede am 1. Januar 2015 vom Einfluss Dänemarks in der Welt, „obwohl wir ein kleines Land sind“, und sie rechtfertigte schließlich damit den Einsatz im Krieg in Afghanistan.

[God morgen, lille land:] Klassisch sind Aussagen in der älteren Literatur wie etwa „Dänemark ist ein **kleines**, armes Land“ von Poul M.Møller, 1820, oder im Roman "De uden fædreland" (Jene ohne Vaterland) von Herman Bang, 1906, „Das kleine Dänemark hat größere Grenzen als Blindheit ahnt und Verbitterung begreift. Eine Hütte, ja, aber ein selbständig regiertes Fürstentum!“ Zitiert in Otto Gelsted (1888–1968): "De danske Strande", 1940, S.14. „1940“ bezieht sich auf die Besetzung Dänemarks in Zweiten Weltkrieg am 9. April 1940 (siehe zu: De mørke fugle fløj...). Mit einem Kinderbuch „Unser kleines Land“ ging der dänische Kommunist Hans Scherfig (1905–1979) 1944 in den literarischen Widerstand (Hans Scherfig–Arne Ungermann: "Vores lille Land", 1944). Erinnerung sei auch an Hans Christian Andersen (1805-1875), der in seinem Lied „I Danmark er jeg født, dér har jeg hjemme...“ (1850) schreibt: „In Dänemark bin ich geboren, dort bin ich zu Hause ... jetzt wirst du schwach genannt, ein kleines Land...“ Und „Wie groß die Welt doch ist!“ heißt es im berühmten Märchen vom kleinen hässlichen Entlein. - 2007 wurde das Revuelied des dänischen Multikünstlers Steen Krarup Jensen (1950-), „Et lille land og lige midt i verden...“ (Ein kleines Land und genau in der Mitte der Welt...) zum „Lied des Jahres“ gewählt. - *Wikipedia.dk* (Januar 2015): "Steen Krarup Jensen". Das Lied wurde verfasst zusammen mit Jakob Freud-Magnus; es war ein Wettbewerb für eine neue dänische Nationalhymne. - Weitere (ältere) Beispiele bei Otto Holzapfel: "Das deutsche Gespenst. Wie Dänen die Deutschen und sich selbst sehen", Kiel 1993, S.58–65, Kapitel „Ordnung muss sein–unser kleines Land“. Dort auch weiterführende Literatur.

[God morgen, lille land:] Nicht selten haben sich auch Dichter ironisch über dieses Bild geäußert, so zum Beispiel Jens August Schade (1903-1978) in seinem „satirischen Liedwerk“ (so Schade über diese Zusammenstellung von Revueliedern) „Sjov i Danmark“ (Spaß in Dänemark) von 1928. „Im Land der Seligkeit“: „Man ser et lille landskab i salighedens land – dér vokser hvidkål og små radiser [...]“ (unpoetische Übersetzung im Auszug: „Man sieht eine kleine Landschaft im Land der Seligkeit, dort wachsen Weißkohl und kleine Radieschen, und die Rüben werden in der Sonne dick, und der Bauer singt sein Lied. / Hier steht ein kleiner Pflug und hier ein kleines Pferd, damit werden wir die Welt jetzt verzaubern ... Da geht unsere Sonne auf, da geht unsere Sonne unter, und sie blinzelt in unseren kleinen blauen Herd. Und das Glück ist mit uns – wie ein Kuss des Sommerwindes,

der uns auf dem Abendspaziergang des Lebens kitzelt.“). - Carl Bergstrøm-Nielsen: "Dansk Lyrik fra Tom Kristensen til Piet Hein. En antologi", Kopenhagen 1961, S.122 f.

[God morgen, lille land:] Weiterhin ein beliebter Schlager ist das Lied, das Carsten Johs. Mørch (Melodie) und Niels Brunse (Text) zur Einweihung der Brücke über den Großen Belt (**Storebæltsbroen**) 1998 schufen, „God morgen, lille land...“ (Guten Morgen, kleines Land ... [4.Strophe:] Guten Morgen, steh jetzt auf! Geh heraus aus Traum und Hirngespinnst und streck deinen schweren Körper, denn keiner ist allein; wenn wir uns der Welt öffnen, bauen wir eine Brücke von Seele zu Seele.). -"Højskolesangbogen" (Gesangbuch der dänischen Heimvolkshochschulbewegung), 18. Ausgabe, Odense 2006, Nr. 30. – **Abb.** (*grether-reisen.de* 2016) / dänische Briefmarke 1998:



Göttin Freude! kränze unsres Lebens Blütenzeit... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Ignaz Pleyel (1756-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. In Gebr.liederbüchern seit 1807; (*)Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807, S.32 f.; Auserlesene Gesellschaftslieder, Heidelberg 1815, Nr.172. - *Handschriftlich 1811.

Göttlicher Weißheit Bronn, der heiligen Bischoff Cron, macht dich O. Kilian aller Francken Patron... Cathol. GB München 1613, S.192. - 'Ruf' (Wallfahrtslied) auf S.Kilian, Würzburg, Patron Frankens. Vgl. Kehrein (1859) Bd.2, S.233 ff. Nr.489, nach Corner 1631; ein ähnliches Lied bei *Erk-Böhme Nr.2093.

Göttlichs Kindlein, dich zu grüßen, stellen wir uns Hirten ein... Kippenlied; 4 Str., Aufz. mit Verweis auf handschriftlich Mitte 18.Jh. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.1.

Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen... DVA = KiV. Verf.: August Schnezler (1809-1853) [DLL], **1828**. Komp.: (Friedrich) Hieronymus Truhn (1811-1886) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843, und andere. - Abdrucke: vgl. Karl Reisert, Aus dem Leben und der Geschichte deutscher Lieder, Freiburg i.Br. 1929, S.41-46; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.116; vgl. *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.251 (und parodiert: Brot und Frieden hätt ich gern, tät es nicht vergessen...); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.110 f.; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.231 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.279 f. (mit weiteren Hinweisen). - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1843, in Liederbüchern der Jugendbewegung und in modernen Wanderliederbüchern. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859; Liedpostkarten „Meine Heimat lieb ich sehr...“ (um 1915). - Aufz. *o.O. (#Soldatenlied im Ersten Weltkrieg); *OP,*PO,SH,NS,SA, BR (aus Studentenkreisen Berlin 1910), *SL,*SC,*TH,HE,*RP, *FR,*BY, BA,WÜ und EL,SW,SK,*UN,*RU. – VMA *Bruckmühl*: Aufz. handschriftlich BY 1919/22; BÖ 1931/47. – Vgl. **Ihr Leute lasset** euch in Liebessachen ein... [siehe dort] und in diesem Zusammenhang eine dort bereits **1815** belegte Str. *Wenn lieben eine Sünde wär*, so hätt's Gott nicht erschaffen und wenn es eine Schande wär, so täten's nicht die Pfaffen... wenn's den Mädchen wehe tät, so würden sie's nicht leiden. Sie verwendet Schnezler offenbar 1828.

Goldne Abendsonne, wie bist du so schön! Nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich sehn... DVA = KiV. Verf. der 1.Str.: Anna Barbara Urner (1760-1803) [Welti], 1788, ed. Neue Schweizerisches Blumenlese, St.Gallen 1798. H.G.Nägeli kürzte den Text und schrieb dazu eine Melodie. Zur gleichen Melodie in der Überl. eine andere Fassung, und Verf. der 2.-6.Str.: Christian Gottlob Barth (1799-1862) [DLL]. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1815, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 23 (5 Str.; Komp.: Hans Georg Nägeli; als Verf. angegeben: von Gottwald? [das ist: Johann Georg Seegemund?], 1794- , aber in der handschriftl. Quelle eingeklammert= ?); *Nägeli, Schulgesangbuch (1833); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen

Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.3; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.226; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.55; *Volker (1925) Nr.179; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.53; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [1813 und 1843/44], Walkershofen 1985, S.56; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPAG), S.136-138; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.505. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1877 (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.145: Hinweis auf Beleg von 1814 wie unten neu angegeben). - Einzelaufz. PO,*NW,*FR,*BE,LO, *VO (Handschrift Cleßin, 1856), RL. - Vgl. Korrespondenz mit Dr.W.Pewesin, 1988.

Dokumentation dreier Texte, Abdrucke und Kommentar (von W.Linder-Beroud) unter *Lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008; nicht in: *liederlexikon.de/lieder!*]; J.Bürkli, Neue schweizerische Blumenlese, 1.Teil, St.Gallen 1798, S.206 f.; Georg Nägeli, Einhundert zweistimmige Lieder [...], 1.Heft, Zürich o.J. [um 1814], Nr.14 [populär gewordene Melodie]; H.W.Stork, Hrsg., Großer Schulliederschatz [...], Gütersloh 1868, Nr.709 (Umdichtung durch Christian Gottlob Barth [1799–1862], 1830, im Sinne des württemberg. Pietismus). - Vgl. H.Urner, „Die Dichterin von «Gold'ne Abendsonne»“, in: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1897, Zürich 1897, S.53–80.

Goldne Abendsonne,

o wie bist du schön?

Nie kann ohne Wonne

deinen Blick ich sehn. [...] 8 Str. (Bürkli, 1798); bei diesem Text steht als Verf. Anna Barbara Welti. - Ein „abendliches Stimmungslied... in innig-schlichten Worten... zahlreich gedruckt... (und) breite mündliche Überl.“ [Linder-Beroud]. Beides wird jedoch nicht dokumentiert; erwähnt ist Fink (1843) und „seit 1900 zudem in einigen Kinderliederbücher[n]“; die Liedtypenmappe des DVA wird nicht genannt.

Gold'ne Ähre, du musst fallen, Ähre reif und warm... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS,HE, *RP (1934/35, rückdatiert auf 1800), *FR,*WÜ.

Goldner Morgensonnenschein, der du freundlich lächelst... Abschied von der Heimat; DVA = KiV. - Abdruck: J.J.Schäubelin, Lieder für Jung und Alt, Basel-Leipzig 1913, S.221 f. - Einzelaufz. SW (1949).

Gott Bachus lehrt uns, dass der köstliche Wein muss durch unsere Kehlen zum Magen hinein... Trinklied; Liedflugschriften o.O.u.J.; handschriftlich um 1813; Lübeck o.J.

Gott, deine Kindlein treten mit Freuden zu dir hin, sie stammeln und beten... Verf. und Komp.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.758. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

(Gott, der bat ein Seelchen, es möge seine Freundin sein...) niederdeutsch: God de bat eyn zelelin, dat se syn fundeken were... 9 Str.; Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.12 (Hinweis: Textanfang auch im Liederbuch der Anna von Cöln, Herkunft niederdeutsch oder niederländisch); vgl. *Liederbuch der Anna von Köln (um 1500) [hier offenbar nicht notiert].

Gott, der du Berg und Hügel selbst gesetzt hast, zeigst deine Gütigkeit, du Schöpfer aller Dinge... „für den Bergmann“, Text aus dem Harzer Kirchengesangbuch, Clausthal 1757, Melodie Aus meines Herzensgrunde..., GB Hamburg 1598; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.472 (9 Str.).

Gott der Vater wohn uns bei und lass uns nicht verderben... DVA = *Erk-Böhme Nr.2020 (Martin **Luther**, 1483-1546, [DLL], im GB Walter, **1524**) und Nr.2021 (GB Vehe 1537); in evangel. und kathol. Kirchengesangbüchern als Lied zu Trinitatis (Evangelisches Kirchengesangbuch Nr.109; *Evangelisches Gesangbuch, 1995, Nr.138 = **Gott der Vater steh** uns bei..., 3 Str. nach Luther 1524 und einer deutschen Litanei des 15.Jh.; Melodie nach „Halberstadt um 1500“ und GB Wittenberg 1524) bzw. Allerheiligen (GB Vehe 1537; Magnifikat Nr.497; röm.-katholisches *Gotteslob, 1975, Nr.305 = **Gott der Vater steh** uns bei..., 3 Str. nach 15.Jh. und Vehe; Melodie bei Leonhard Kleber, 1524, und Michael Vehe, 1537); bereits in der Crailsheimer Schulordnung (1480) als Prozessionslied erwähnt; A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt

1967, Nr.7 (Luther; 1 Str. zu 14 Zeilen, angedeutet Str.2 und 3= Jesus Christ wohn uns bei.../ Heilig Geist, der wohn uns bei...; entstanden 1524 als „Zweckdichtung für den Gemeindegebrauch“, Anmerkung S.258; angeregt durch das mittelalterliche Gebetslied an Maria und die Heiligen und im Stil einer Allerheiligenlitanei; fünfstimmig von Johs.Walther); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.32; Material zur Melodie von *W.Danckert (tschechische Parallelen); vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 28 (1984), S.84-90; J.Janota, „Got der vater won uns bei“, in: Verfasserlexikon Bd.3 (1981), Sp.112 f. [mit weiteren Hinweisen]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80.

[Gott der Vater:] Dänische Übersetzung „**Gud fader** bliv du nu med os...“ im GB Rostock 1529, Nr.12 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.12 und neue Psalmen Nr.16 (Herre Gud Fader stat oss by...); Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gott der Vater wohn uns bei...* nach Luther in zwei Übersetzungen, Kommentar S.75, dänisch 41 verso und 42 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. - *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.12 (nach Vehe 1537); [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.109 (3 Str.; Luther, 1524) = *EG (1995) Nr.138 (3 Str.; **Gott der Vater steh** uns bei...). – Vgl. *Wikipedia.de* [neuer Artikel, O.H. 2020].

[Gott der Vater / O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*]: „**Gott der Vater** steh uns bei...“ ist ein Kirchenlied. Martin Luther hat es mit dem Liedanfang „Gott der Vater wohn und bei und lass und nicht verderben...“ auf der Grundlange einer deutschen Litanei des 15. Jh. gedichtet, die bereits in der Crailsheimer Schulordnung von 1480 als Prozessionslied erwähnt wird. Es wurde zuerst im Gesangbuch von Johannes Walter, *Eyn geystlich Gesangk Buchleyen*, Wittenberg 1524, abgedruckt (dort mit Melodie im fünfstimmigen Satz). Es steht in evangelischen Kirchengesangbüchern als Lied zu Trinitatis (*Evangelisches Gesangbuch*, 1995, Nr.138), in römisch-katholischen Gesangbüchern als Lied zu Allerheiligen ('Magnifikat Nr.497; Gotteslob, 1975, Nr.305). An beiden Stellen wurde die neuere Form „Gott der Vater steh uns bei...“ gewählt und auf 3 Strophen verteilt. Als Melodiequelle (Vgl. *Konrad Ameln. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 28 (1984), S. 84-90 (mit weiteren Hinweisen)*) wird „Halberstadt um 1500“ angeführt; die katholische Tradition beruft sich auf das Gesangbuch von Michael Vehe, 1537. Im Standardwerk für das ältere populäre deutsche Lied, Erk-Böhme, *Deutscher Liederhort*, stehen beide Traditionen (Walter 1524 und Vehe 1537) unter den Nr.2020 und 2010 mit Melodien hintereinander. Angeregt durch das mittelalterliche Gebetslied an Maria und die Heiligen und im Stil einer Allerheiligenlitanei (vgl. *Deutscher Liederhort* zu Nr.2021) schrieb Luther das Lied (ursprünglich eine Str. 14 Zeilen) als „Zweckdichtung für den Gemeindegebrauch“ (*Arnold E. Berger: "Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation" [1938]. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1967, Nr. 7 und Anmerkung S. 258).* - Dänische Übersetzung „**Gud fader** bliv du nu med os...“ im dänischen Gesangbuch, Rostock 1529, Nr. 12 und unter „neue Psalmen“ Nr. 16 in einer Variante „Herre Gud Fader stat oss by...“; übernommen in das dänische Kirchengesangbuch von Hans Tausen, En Ny Psalmebog, 1553 [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

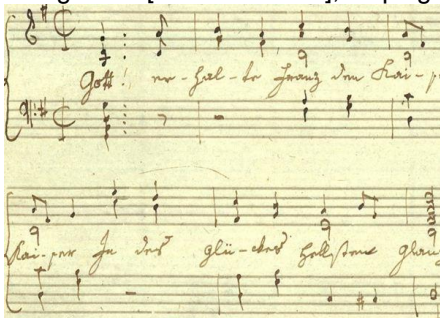
Gott des Himmels und der Erde, Vater Sohn und heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden... Verf. und Komp.: Heinrich Albert (1604-1651), 1642; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.586 (...welcher Tag und Nacht lässt werden...); [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.5 (...der uns Tag und Nacht...; 8 Str.); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.4 (GOtt des himmels und der erde, Vater, Sohn und heiliger Geist, der, daß tag und nacht uns werde, mond und sonn uns scheinen heißt... (Umdichtung) [nicht in GB Oldenburg 1825]; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.118 (7 Str.); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.519 (8 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.325 (7 Str.); *Evangelisches Gesangbuch (EG 1995) Nr.445 (7 Str.) [und in weiteren GB, hier nicht notiert].

Gott des Vaters Weisheit schon, Wahrheit, Weg und Leben... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.94; verdeutscht „Patris sapientia, veritas divina...“ (S.92). Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.188, verweist u.a. auf GB Leisentrit (1567), Münchener GB 1586, Dillinger GB 1589, Köln 1599 usw. Latein. Text seit dem 14.Jh. bekannt und versch. Autoren zugeschrieben. Leisentrit scheint als erster die deutsche Fassung zu haben, die sich dann in den kathol. GB durchsetzt (so im GB Beuttner 1602, München 1613, Corner 1631 und öfter).

Gott, du schütze unsre Hoheit hier und auch das ganze Haus... Herzogtum Nassau, Wiesbaden, 1848; DVA = Gr II; Abdruck: Steinitz (1954/1962) Nr.230 (nach Einzelaufz. HE (o.J., 1848).

Gott, du wolltest doch erhören gnädig uns vor deinem Thron... *Scheierling (1987) Nr.2010 (viele Aufz.)

Gott erhalte unsern Kaiser, unsern guten Ferdinand... DVA = KiV. Verf. der ersten Fassung, „Gott erhalte Franz den Kaiser...“, ist Lorenz Leopold Haschka (1749-1827) [DLL; Lied dort erwähnt], ed. 1797. Komp. (Text ist für Joseph Haydn geschrieben worden, ebenso Auftragskomposition): Joseph Haydn (1732-1809) [MGG; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1797 („Kaiserquartett“). - Text-Umarbeitungen von Franz Grillparzer (1791-1872), 1835, Karl von Holtei (1798-1880), und Johann Gabriel Seidl (1804-1875), 1854: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser...“ Diese Fassung wurde 1854 österreich. #Nationalhymne. Die Melodie wurde übernommen für „Deutschland, Deutschland, über alles...“ - Abdrucke von #**Gott erhalte Franz** den Kaiser...: *J.Haydn, Deutscher Volks Gesang, Mainz 1815; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.614; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.19; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.506 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - „**Gott erhalte, Gott** beschütze unsern Kaiser, unser Land!“ (3.Bearbeitung): Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896, z.B. *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.19. – In der Handschrift von J.**Haydn**:



[Gott erhalte:] Auf Liedflugschriften Steyr: Greis, 1814; o.O.u.J.; DVA =BI 10 032, Wien 1854 (Seidl-Haydn); Ungarisch Altenburg: Czéh, o.J., St.Pölten, Znaim. - Vgl. Reisert, Kommersbuch (1896), S.36; *Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), S.480-484; *Tappert (1889), S.8 und 11; A.Riethmüller, „Joseph Haydn und das Deutschlandlied“, in: Archiv für Musikwissenschaft 44 (1987), S.241-267; *J.Haydn, Gott Erhalte Franz den Kaiser [...], Faksimile Graz 1995. – VMA Bruckmühl: Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.64 (Gott erhalte Franz den Kaiser...); Aufz. *SZ 1857. – Berichtet wird, dass **Haydn** in England die Wirkung der dortigen Nationalhymne kennengelernt hatte und nach seiner Rückkehr von der zweiten Reise nach Rom wieder in Wien mit dem Freiherrn van Swieten darüber sprach: „Österreich möge doch auch einen ähnlichen Nationalgesang besitzen.“ Van Swieten sprach mit dem Reg.präsidenten von Niederösterreich, Graf Saurau, und der erteilte dem Dichter Haschka den Auftrag für einen Text, zu dem Haydn die Melodie schuf. Zum Geburtstagsfest des Kaisers am 12.Febr.1797 erklang das neue „Nationallied“ Gott erhalte Franz den Kaiser... (Joseph Haydn. Chronik seines Lebens [...], hrsg. von Willi Roth, Zürich 1962, S.234-237). 1837 wurde in Mailand behauptet, der Italiener Nicolò Zingarelli (1752-1837) sei der Komponist; seine Melodie von 1798 hat jedoch „nur geringe Ähnlichkeit mit der Komposition Haydns“, und der Vorwurf wurde mit einer Veröffentlichung in Wien 1847 zurückgewiesen (ebenda, S.237 f.).

Gott fürchten macht seelig, Wein trinken macht fröhlich... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J. Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei Liederhandschrift Baer= Teil II [Heft „No 4“], S.91. Bisher ohne weiteren Nachweis im DVA.

Gott gab uns Atem, damit wir leben... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.432; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.468 (Verf.: Eckart Bücken, 1982; Komp.: Fritz Baltruweit, 1982).

Gott geb ihm ein verdorben Jahr, der mich macht zu einer Nonnen... DVA= Erk-Böhme Nr.915; Limburger Chronik für das Jahr 1359; Abdruck der Chronik, Wetzlar 1720 und Wiesbaden 1860. - Herder, Volkslieder (1778) Anmerkung zu Nr.24; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.32 a (nach Limburger

Chronik, „1359“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Pestjahr 1348/49, Quelle ist die um 1400 entstandene Chronik nach einem Druck von 1720 in Brentanos Besitz); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840; moderne Melodie) Nr.250; Uhland (1844/45) Nr.328; *Rölleke, Volksliedebuch (1993), S.44; vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.39.

Gott gib an Euch die Ehre, der Bergmann Jesu Christ in der Gold und Silbern Grube... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.22 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.255, *Melodie S.485= Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.122. - DVA = Erk-Böhme Nr.1515 (nach Liedflugschrift des 16.Jh.; ohne Melodie); vielfach überliefert seit dem 16.Jh. Weitere Abdrucke und Hinweise: Mündel (Elsass 1884) Nr.187 (**#Gott sei allein die Ehre**, dem Bergmann Jesu Christ...); Rösch (Sachsen 1887), S.174; E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.38; *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Graz 1885-1925, Heft 4, Nr.6; *Viktor Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteier. Murgebiet, Wien 1927, Nr.29; vgl. G.Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.449 ff.; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.98; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.24 a (Gott sei allein die Ehre...); *H.Müns, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 32 (1989), S.140 (Gott sei allein die Ehre...). - Aufz. o.O. (um 1780, nach Liedflugschriften); NW,SW,TI,*SK,*RL. - Hinweise auf Liedflugschriften um 1780 [nur Abschrift], 1840; Steyr: Greis, o.J.

Gott gnad dem edlen keyser also frommen Maximiliano, bey jm ist auffkommen... Orden der Landsknechte; DVA = *Erk-Böhme Nr.1285 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530; Mel. *Dresdner Codex um 1560) [schmale Mappe im DVA]. - Verf.: Jörg Graff (Nürnberg um 1475/1480-nach 1542 Nürnberg [?]) [DLL; u.a.], um **1518**. - Abdrucke und Belege: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.222 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); Uhland (1844/45) Nr.188; in: Weimarisches Jahrbuch 4 (1856), S.420 ff.; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.97; *W.Scherf, Räuber- und Landsknechtslieder, 1981. S.132-135. - Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, um 1535 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0948 (**Gott gnad dem großmächtigen...**), Newber [um 1550/60]/ Gutknecht/ Wachter, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1457 (Straßburg: Berger, um 1560); dito Nr. Q-1938 (Nürnberg: Wachter, um 1530); Augsburg: Zimmermann, o.J. - **Abb.** Zeitschrift „Jugend“ 1934:



Gott gnad dem großmächtigen Kaiser frumme... in neueren Gebr.liederbüchern: *Zupfgeigenhansl (1913), S.158 f. („1518“ [Jörg Graff]); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.2; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.38 (7 Str.; Gott Gnad dem großmächtigen Kaiser frumme, Maximilian, bei dem ist aufkommen... „psalmodierend, nicht im Marschtakt“); **Abb.** [oben] = Zeitschrift „Jugend“, Nr.38 (München 1934), S.594 f. [Abb. = S.594]; *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1960, Nr.32 (= Teil 1, 1952, Nr.32); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.163 f., 15 Str.,Verf.: Jörg Graff (**Got gnad dem** großmechtigen Keyser frume Maximilian bey dem ist auffkumme ein orden durch zeucht alle landt mit pfeiffen vnd mit trummen, Lantzknacht sind sie genandt. / Fasten vnd beten lassen sie wol bleyben...; Kommentar S.1101, u.a.: Biographisches zu **#Graff**. Landsknecht und Liedersänger, unter Maximilian I. auf Feldzügen in Italien und Frankreich, erblindet und als Vagabund, Bettler und Bänkelsänger unterwegs; wegen Totschlags 1519 aus Nürnberg ausgewiesen, kehrt jedoch zurück [und wird von der Stadt als Sänger geschützt], 1542 in einem Spital dort; dichtete polit. Kriegslieder gegen Frankreich und gegen die Türken; Kirchenlieder: katholische und lutherische;

derbe Liebeslieder, Landstreicherlieder). - „**Gott gnad dem edlen** keyser also frommen Maximiliano...“ – Niederdeutsch „GODt gnad dem grothmechtigen Keyser framen Maximilian bi dem is vpgekamen Ein orden doercht alle Landt mit Pipen vnd mit Trumen Lantz knecht synt se genant...“, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2101 (Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1560).

Gott grüß enk Leutl allesamt, mögn sein, so viel enk wölln... Klöpfellied (nach Kiem Pauli, Oberbayrische Volkslieder, München 1934, S.425); *„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.21 (4 Str.).

Gott grüß dich, Alter mit deinen grauen Haaren! Ich seh, dir schmeckt das Stückchen Brot sehr gut... Fürst und Invalid; DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.426. - Liedflugschriften Wien: Mausberger, o.J. [Anfang 19.Jh.]; o.O. (1832). - Handschriftlich BA (1848); Einzelaufz. BA (o.J.). Sonst keine Aufz. [Mappenhalt verloren gegangen?]. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J.

Gott grüß dich, Bruder Straudinger, freut mich, dass ich dich sehe... DVA = KiV. Verf.: Karl Theodor Müller [„Saumüller“] (1796-1873) [DLL], um **1820**; ed. K.T.Müller, Gedichte, Aufsätze und Lieder..., 1826. Mel. zu „Was fang ich armer Teufel an...“ - Abdruck: *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.85; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.507. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844; Studentenlied. - Einzelaufz. – Zitiert von Karl von **Holtei** in seiner Posse (lustiges Theaterstück in einem Akt) „Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg“ (um 1836), in: Holtei, Theater, Breslau 1845, S.115 (**Abb.:**)

Jeremias. Oh, hm! Aber die Studenten waren nicht unsere Freunde. Ne, da hat's manchmal was gefiekt. Ein Student ist Schuld, daß ich ein Hagestolz verblieben bin (Er singt)

Gott grüß' dich, Bruder Straudinger,
Wie kommst denn du nach Halle?
Gott grüß' dich, Bruder Weeslauer,
's hat mir sehr gut gefalle.
Der Meister und die Meisterin,
Da hatt' ich nicht zu klagen,
Doch mit die Akademikus
Konnt' ich mich nicht vertragen.

Da gingen wir des Sonntags auch
Einmal spazieren;
Mit meiner Liebsten ging ich auß,
Ich that am Arm sie führen.

Gott grüß Euch alter, schmeckt das Pfeifchen... Der Pfeifenkopf; 15 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.56-59. - DVA = KiV „**Gott grüß euch, Alter**, schmeckt das Pfeifchen?...“ Verf.: Gottlieb Konrad Pfeffel (Colmar 1736-1809 Colmar) [DLL], **1782**, ed. [Hamburger, d.i. Vossischer] Musenalmanach für 1783. Komp.: Carl Philipp Emanuel Pitz, 1794. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.186 und (1815) Nr.266; Hoppenstedt's Melodien für Volksschulen, 1800; anonym nach einem 'fliegenden Blatt' [Liedflugschrift, das ist hier eine romantische Verschleierung der tatsächlichen Quelle, wie sie im Wunderhorn typisch ist] im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.384= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (populär auf vielen Liedflugschriften, aber hier von Arnim aus dem Musenalmanach für 1783 übernommen); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.35; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.583; *Bender (Baden 1902) Nr.172; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.337-339 (Pfeffels Text; „Die Tobakspfeife“, 15 Str.) und Anmerkung S.754 (Verweis auf eine tatsächlich vorhandene Pfeife eines Freundes); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.508 und Meier, KiV, Nr.120. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschriften o.O.u.J. und 1797; Lemgo: Meyer, 1793; Berlin: Littfas/ Zürrigibl [1806]/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Zwenkau 1833; Hamburg Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. - Handschriftlich um 1813. – Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

1. „**Gott grüß Euch**, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?
Weist her! – Ein Blumentopf
von rotem Ton, mit goldnen Reifchen!
Was wollt Ihr für den Kopf?“ –

2. O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen!
Er kömmt vom brävsten Mann [... der ihn bei Belgrad einem türkischen Pascha abgewann./ mit Prinz Eugen gab es da rechte Beute/ erzählt davon ein andermal, hier ein doppelter Dukaten für den Pfeifenkopf/ ich bin arm, lebe vom Gnadensold, jedoch den Pfeifenkopf geb ich nicht um Gold/ stammt von einem Hauptmann,

dem, verwundet, ich half/ pflege ihn, schenkte mir vor seinem Tod alles Geld und diese Pfeife/ das Geld gab ich für die Pflege/ bei Prag bekam ich ins Bein einen Schuss, ich griff zuerst nach der Pfeife, dann nach dem Fuß/ Ihr rührt mich, we hieß der Mann?/ Walter vom Rhein. Das ist mein Ahne/ kommt in mein Gut und lebt dort/ ja, und Ihr erbt die Türkenpfeife.

Gott grüß euch beisammen, verzeiht's mir die Frag, ich kann's nicht vernehmen, ist's Nacht oder Tag... weihnachtl. Hirtenlied, DVA = Gr XV a; Gesangbuch 1817; Ziska-Schottky (1819) Nr.18 (NÖ, Mundart); W.G.Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, auf das Jahr 1824, Leipzig, S.98 ff. (hochdeutsch: Gott grüß' euch zusammen, wenn ich frag' - ich kann mich nicht finden: ists Nacht oder Tag?...); KÄ (1862); August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.121 (BY 1750); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.72; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.181.

*Kurt Huber-Ludwig Simbeck, Niederbayrisches Liederbuch, München o.J. [um 1950], S.63 (datiert 1750; 'ältestes bayerisches Weihnachtlied'); Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.20-40 Nr.27 (Verweis auf Handschrift 1787); *Josefine Gartner, Heiligenbluter Sternsinger-Lieder, Klagenfurt 1965, S.40 f.; *Anderluh (Kärnten), III/1 (1970) Nr.50 (Heiligenbluter Sternsingerlied); *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMPA 15,2) Nr.93 (*KÄ 1933) [Gott grüß euch...; mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften Steyr: Menhardt [um 1745-1769]/ Wimmer [um 1778-1784]/ Greis [1804-1836]/ Haas, o.J. [18.Jh.; jeweils in Mundart]; Linz-Urfahr o.J.; o.O.u.J. - Aufz. BY (um 1750), *TI,*NÖ,*ST,*BÖ.

Gott grüß' euch, edle Fraue, wo habt ihr euern Mann... Grausiges Mahl; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.152; DVA= DVldr Nr.17, 20 Str. aus Schlesien mit Melodie, 1840, vgl. Hoffmann-Richter Nr.28 und eine dritte Variante von 1848 = die einzigen Belege dieser Volksballade; Motiv ähnlich dem Bremberger; Rollen vertauscht, und Hände und Füße zum Essen vorgesetzt; Liedanfagn ähnlich in Frau von Weissenburg. Melodie vom Typ „Es war einmal eine Müllerin...“ (*Erk-Böhme Nr.156 b) aus dem 18.Jh. - *Datei Volksballadenindex* M 11.

Gott grüß euch Herr Doktor, ganz grundgelehrter Mann... #Dialog Bauer-Arzt über die Tochter, die keinen Appetit hat, d.h. ein uneheliches Kind erwartet; falls es ein Bub wird, soll es recht sein; DVA = Gr I [erzählendes Lied; nicht in *Datei Volksballadenindex*]; Liedflugschriften o.O.u.J., Hannover um 1810 [nur Hinweis] „in gebirgischer Sprache“ [im DVA vorliegende Liedflugschrift dagegen hochdeutsch, auch in der Rede des Bauern]; Leipzig: Solbrig, o.J. [nur Hinweis, Zensurliste 1802; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.164 f.]. - Aufz. *HE (1842), *BA (1848); Wunderhorn-Material o.J. [aufgez. in Hochdeutsch].

Gott grüß euch Schöne, hier in einer Gemeine... / **GOTT grüß üch** schone, hie in einer gmeine off disem plone, alle groß vnd kleyne... 3 Str. Der erste Chor. / O lieben fründe, nun thund üch bekeeren von aller sünde... 3 Str. Der andere Chor. / O lieben herren, die welt sölt jr hassen mit jrem schweren tanzten, spilen, prassen... 3 Str. Der dritte Chor. / O lieben gselln, btrachtend städts von hertzen die pyn der hellen [Pein, Qual der Hölle] ewig lyden schmerzen... 4 Str. Der vierte Chor; Verf.: Johannes #**Kolross** (Kolroß; um 1487 Kirchhofen bei Freiburg i.Br.-1558/1560 Basel); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.103-105 (Kommentar S.1072 f., u.a. zum Verf.: 1503 Student in Freiburg, 1529 Lehrmeister in Basel, er verfasst ein „Handbüchlin tütscher Orthographi“ 1530 für die allgemeine Knabenschule. Sein „Spiel von fünferlei Betrachtung, die den Menschen zur Buße reizen [sollen]“, aufgeführt 1532 in Basel, 1540 in Augsburg, enthält obige Chöre; Kolroß verfasst versch. Kirchenlieder = GB Zürich und bis in neuere GB. Diese Chöre: ed. Basel 1532; nach antikem und humanist. Vorbild ein Chor im Drama in rahmengoebender und handlungsgliedernder Funktion.

Gott grüß mir die im grünen Rock, dich schön und allerfreundlichst Dock'... mehrere Quellen des 16.Jh., z.T. mit Melodie; *Leonhard Lechner, Neue [...] Lieder, 1586/1588, S.10 f.; *Fabricius (um 1603/08); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.685 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808, dort nach gedruckter Quelle: Nicolaus Zangius, Berlin 1617], Bd.2 (1989), S.96 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3 (1987). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

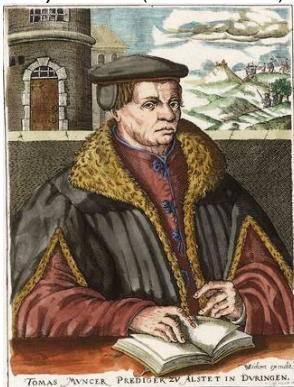
Gott grüße dich! Gott grüße dich! Kein andrer Gruß gleicht dem an Innigkeit... DVA = KiV. Verf.: Julius Sturm (1816-1896) [DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1898. - Einzelaufz. RL (1945/47).

Gott grüßti Bruder Veitl, wie schaußt so traurig aus, was ist der denn geschehen... Kaplan droht in der Predigt mit der Hölle; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.211 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.371 Nr.609. – Im DVA keine weiteren Belege.

Gott hat den Ehestand eingesetzt, er war der erst und bleibt der letzt... 19 Str.; ungarndeutsch (nach Remigius Sztachovics, Braut-Sprüche und Braut-Lieder auf dem Heideboden in Ungarn, Wien 1867, S.37 ff.); Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.173 f.

Gott heiliger Geist, du Tröster wert... vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80.

Gott, heiliger Schöpfer aller Stern, erleucht uns, die wir sind so fern... Text übersetzt nach dem Altkirchlichen, latein. Hymnus: Conditor alme siderum... des 10.Jh. von Thomas Müntzer (Stolberg/Harz 1489-1525 nach dem Bauernaufstand in Mühlhausen/Thüringen hingerichtet [früher auch: Münzer]); Theologe und Revolutionär, zuletzt Gegner Martin Luthers), **1523**; Melodie: Hymnar Kempten, um 1000. - *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.27 (Leisentrit 1567 / GB Andernach 1608); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.400; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.29 f. (**Got heylger** schöpffer aller stern, erleucht vms die wir seint so ferr...; **Kommentar** S.1030-1033, u.a. sehr ausführlich über Thomas #**Müntzer**, S.1030-1033, und seine Auseinandersetzung mit Luther, mit dem Grafen von Mansfeld, die Ereignisse in Mühlhausen usw., Quellen und Literatur dazu; Lied: adventliche Übertragung des latein. Hymnus „Conditor (Creator) alme siderum“, Erklärung einzelner Strophen); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.316 (6 Str.). – **Abb.** (luther2017.de):



Vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Gott,_heiliger_Sch%C3%B6pfer_aller_Stern) „Gott, heiliger Schöpfer aller Stern“. – **Dänisch**: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gott, heiliger Schöpfer aller Stern*... 1524, nach der latein. Adventshymne des 6.Jh., dän. übersetzt: **O Hellige** skaber oc Fader kær..., 5 verso, davor andere dän. Übersetzung nach dem Latein., 4 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – Hans #**Tausen**, 1494-1561, Reformator in Dänemark, Bischof in Ribe.

Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen, Gott ist die Liebe, er liebt auch mich... DVA = KiV. Verf.: A.Rische (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: Reichslieder [Kirchengesangbuch], Neumünster o.J., S.142. - Einzelaufz. PO (1933/34), *US (1977/78), *PL.

Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten...; Verf.: Gerhard Tersteegen (1697-1769), ed. 1729; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.14 (8 Str.; Tersteegen/Neander); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882] (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.130; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.4; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.201; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.329-336 [Kommentar von Jürgen Henkys; 8 Str., Text nach Tersteegen, Geistliches Blumen-Gärtlein..., **1729** {bzw. dem Großen Neander, GB Cleve 1768}, das ist in etwa EG und versch. evangel. GB; Melodie von Tersteegen aus GB Neander, 1680, übernommen {Wunderbarer König, EG Nr.327}; seltene Strophenform; Lesen, Singen, Schweigen, ein Lied der inneren Anbetung; Einfluss der Mystik]. - Gott ist gegenwärtig: Lasset uns anbeten...

*[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.34 (3 Str.); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.159 (8 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.4 (7 Str.) [in anderen GB nicht weiter verfolgt]; *Sieges-Lieder [Deutsche Zeltmission], 15.Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.129 (5 Str.); *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.145 (Melodie nach GB Bremen 1680); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.387.

Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke. Hehr ist sein Nam, und groß sind seine Werke...; Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) [DLL], ed. in Gellert, *Geistliche Oden und Lieder*, Leipzig **1757**; **Geistliches Wunderhorn* (2001), S.356-365 [Kommentar: Jürgen Henkys; 15 Str., Text nach Gellert, 1757, bzw. Gellert-Edition, 1997; zahlreiche Vertonungen, hier Melodie nach EG, hessischer Regionalteil, mit der Komp. von Carl Philipp Emanuel Bach, ed. 1787; über C.Ph.E.Bach, 1714-; eine Ode für das Herz, Sprache der Bibel, Vergleich mit Luthers Psalmenübersetzung; ein Lied der Aufklärung]. – Dänisch: **Gud er** her tilstede..., übersetzt von Pfr. Harald Vilstrup (1900-1974), 1934 = DDS Anhang 1981 und DDS 2002; Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.421, vgl. J.Kærsgaard, Salmeåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.421. – Nicht in: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959.

Gott Lob und Dank, der Fried ist geschlossen, den Hochmut und Untreu hat Gott selbst g'rochen... Toggenburger Krieg; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1712], 1713 [Schweiz].

Gott liebt diese Welt... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.409; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.464 (Verf. und Komp.: Walter Schulz, 1962/1970).

Gott Lob vor allen Dingen, fröhlich wir heben an... Sieg über Heinrich von Braunschweig 1545; Liedflugschriften o.O.u.J. [1545]; Bergreihen (Nürnberg 1574); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.23 [mit weiteren Hinweisen]. - Liliencron, Historische Volkslieder (1865-1869) Nr.517. - Zum gleichen Anlass: #*Gott schickt* sein Gnad in seiner Sach... Liedflugschriften o.O.u.J. [1545] (Liliencron Nr.514).

Gott mich ernährt, Trutz, der mirs wehrt... / **Gott mich ernert**, Trutz der mirs wert, auff in so will ich trauen... im Ton: O Sohn Davids, erhöhr meine Bitt... „Zu Gmunden gemacht“, 9 Str., Verf.: Peter #**Riedemann** (Hirschberg, Schlesien 1506-1556 in der Slowakei); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.100-102 (Kommentar S.1070 f. u.a. Biographisches zum Verf.: Schuhmacher, Wanderprediger in Oberösterreich und dort Verbindung zu den Täufern, 1529-1532 in Gefangenschaft in Gmunden; nach seiner Flucht 1532 kurz in Linz, dann nach Mähren ausgewandert, später in der Führung der Täufergemeinden in Tirol, als Sendbote in Franken, 1533-1537 in Nürnberg in Haft, frei gelassen wieder in Oberösterreich und in Mähren; 1539 wieder als Sendbote in Hessen, um für die Auswanderung nach Mähren zu werben; 1540 verhaftet; in der Gefangenschaft entsteht sein Hauptwerk „Rechenschaft unserer Religion, Lehr und Glaubens“, ed. 1565; „bedeutendster Theologe und begabtester Liederdichter der Huterer“, 45 Lieder in versch. Handschriften. Dieses Lied = R.Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, Berlin 1903, S.203 f.).

Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland!... Weiß und Blau; DVA = KiV. Verf.: Michael Öchsner (1816-1893) [nicht in: DLL], vor 1857, ed. **1860** (3 Str.). Komp.: Konrad Max Kunz (1812-1875) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1854 (diese Melodie wurde bisher nur für die Hymne verwendet, während Öchsners Text wahrscheinlich zur Haydn-Melodie „Gott erhalte...“ geschrieben wurde); auch andere Komp. (von Bülow, Rheinberger u.a.); aufgeführt in der Bürger-Sänger-Zunft, München 1860 (vgl. *Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen und den versch. Texten). Umgedichtet 1948 von Joseph Maria Lutz (1893-1972) als Hymne für die Bayernpartei; seit 1964/66 offizielle „#Hymne“ für Bayern (seit 1952 mit 2 Str. von Öchsner).

Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.36 f. (Karl Reisert hat auch über das Lied geschrieben); *[röm.-kath. GB] **Gotteslob** (2013) [Ausgabe München-Freising] Nr.889 [siehe unten **Abb.**]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.509. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. - Liedflugschrift (um 1980: Wahlreklame in München); durch Ministerratsbeschluss von 1953 „Bayernhymne“. Nach 1945 versuchte man eine neue Textfassung (von J.M.Lutz); das Lied wurde als Kompromiss auf zwei Str. gekürzt. - Vgl. *Johs.Timmermann-Erich Sepp, in: Volksmusik in Bayern 16 (1999), S.1-11. – Papst Benedikt XVI. zitiert „Gott mit dir, du Land der Bayern“ zum Abschied bei

seinem Besuch in Bayern im September 2006. – **Abb.:** Gotteslob / CD 2014 / Bayern Aufkleber (yatego.com) / Karaoke-Fassung zum Mitsingen (darkmp3.ru):



Gott nimpt vnd geit zu ieder zeit/ darumm ich auch bei altem brauch beleiben will... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.5 (Komp.: L.Senfl; 3 Str.; der Neider genug/ was Untreu kann mit seiner Art/ hilft auch kein Gewalt...).

Gott schuf durch das einzige Wörtchen „es werde“ den Himmel, das Wasser, die Luft und die Erde... Adam und Eva, Schöpfung; DVA = KiV. - Abdruck: *E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.139 Nr.16 (um 1840 = Liederbuch des Konrad Rueß, 1832-1845)= Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.171 f. (7 Str.). - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. - Einzelaufz. LO, *ST (1810).

Gott segne dich, mein Heimatland! Ich grüß dich tausendmal... DVA = KiV. - Abdruck: *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.37-39. - Wenige Aufz. *RL.

Gott segne Sachsenland, wo fest die Treue stand... Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1815, ed. 1815, „Sachsenlied“. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.18, zur Mel. „God save the King...“; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.510. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gott sei des Kaisers Schutz! Mächtig und weise herrsch' er zum Ruhme... DVA = KiV. Verf. des russ. Originals (alte russische #Nationalhymne): W.A.Schukowsky (1783-1852), 1833. Verf. der deutschen Übersetzung: Hermann Schmid (1815-1880) [DLL], vor 1850. Komp.: Alexander (Alexis von) Lwoff (1799-1870), 1833, und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.734. - Keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern seit 1868.

Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset... Abendmahl, Lauda Sion salvatorem... um 1400 und Crailsheimer Schulordnung, 1480 [vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 24, 1980, S.40]; vgl. Martin **Luther** [1483-1546], DLL, Ausgewählte Schriften, 1982, S.22. - Dänische Übersetzung: „**Gud være** loffuit oc benedidet...“ in Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Messe Lied Nr.22; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gott sei belobet {!} und gebenedeit... Luther 1524, dänisch übersetzt 120 recto*). - *Leisentrit GB (1567); Le Maistre (1577), vgl. Osthoff (1967), S.486; *Beuttner (1602) Nr.42; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.134 (Luther); **A. Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.12 (3 Str.; 1.Str. nach einem Fronleichnamsgesang des 15.Jh.; für Luther ein Zeugnis, dass die Austeilung des Abendmahls in Brot und Wein schon lange vor der Reformation üblich gewesen; zwei von Luther hinzugefügte Str. „lassen die Herztöne evangelischen Glaubens erklingen“, Anmerkung S.261; als Luther das Lied 1524 verfasste, war das Fronleichnamsfest bereits in Wittenberg abgeschafft; Luther „war empört über das äußere Gepränge, mit dem dieser Festtag begangen wurde, insbesondere über die üblichen Schlemmereien in den Bruderschaften vom heil. Sakrament; daher wohl seine Bitte um das rechte Maßhalten im Liedtext, Str.3). – Eine neuere ([dänisch]-norwegische [älteres bokmål]) Fassung „**Gud være** lovet og benedidet, som os her har selv bespiset...“ steht mit 3 Str. in *Salmebog for Lutherske Kristne i Amerika*, 1919, Nr.30 [nach dem norweg. GB von 1897], ergänzt von einer durch M.B.Landstad bearbeiteten Fassung „Gud være lovet og evig nu prisert, som os her selv har bespiset...“ mit 3 Str. als Nr.30 (übernommen aus M.B.Landstad, *Kirkesalmebog*, Kristiania [Oslo] 1870) (vgl. *hymnary.org*). – Nicht in: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, und offenbar nicht in den folgenden dänischen Gesangbüchern. – Vgl. *Wikipedia.de*.

*[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.77 (nach Vehe 1537; „2. und 3. Strofe 16.Jahrhundert Neufassung“ = Luther, der aber hier noch nicht genannt wird; vgl. Gotteslob 1975); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.163 (Martin Luther, 1524); [kathol. GB] *Gotteslob, 1975, Nr.494 (Text nach Medingen um 1350, Str.2 und 3 nach Martin Luther 1524); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.699 (Text bearbeitet); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.214 (Str.1 Medingen, um 1350; Str.2-3 Luther); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.76-83 [Kommentar: Alex Stock: Text und Melodie nach Luther= GB Walter 1524; „älteste Quelle mit sicher lesbaren Noten“ ist Handschrift aus Miltenberg, spätes 14.Jh.; Luther und der Leis; gesungene Abendmahlstheologie; katholischer Reimport= gegenüber anderen Fassungen {Vehe 1537, Text von Caspar Querhammer, Leisentritt und die meisten kathol. GB seit dem 17.Jh.} Anfang 20.Jh. Luthers Fassung anonym und seit dem *Gotteslob 1975, Nr.494, auch mit seinem Namen]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.215 (Text nach Handschriften Medingen um **1350**, Str.2-3 nach Luther 1524; Melodie GB Mainz um 1390, GB Wittenberg 1524); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.295 (Text nach „Medingen um 1350“; Str. 2 und 3 nach Luther 1524). – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80.

Gott sei gelobet und gebenedeiet,
der uns selber hat gespeiset
mit seinem Fleische und mit seinem Blute;
das gib uns, Herr Gott, zugute.
Kyrieleison [...]. Nach Luther im GB Walter, **1524**; Geistliches Wunderhorn (2001), S.76 f. mit Melodie;

3 Str.

Gott sei mein Hort, und auf sein Wort... *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.42.

Gott sei mit dir, mein Sachsenland, blüh frei und fröhlich fort!... Verf.: Max Hallbauer [nicht in: DLL], 1841. Komp.: Julius Otto (1804-1877) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1841. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.22; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.321. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gott so wöllen wir loben und ehren, die heiligen drei König mit ihrem Stern... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht [um 1560]/ Fuhrmann, o.J., siehe: **Mit Gott** so wöllen wir... (*Erk-Böhme Nr.1194). - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.276-278 nach [Liedflugschrift] „Nürnb. gedr. F.Gutknecht“; *K.M.Klier, Weihnachtslieder und Hirtenspiele aus Steiermark, Heft 3, Wien 1937, Nr.119 (24 Str., aufgez. 1811; Verweise auf u.a. Klosterneuburger Handschrift, Anfang 16.Jh., Liedflugschriften 16. und 17.Jh.; Docen; Pailler, Weihnachtslieder, Nr.306; vielfach als Sterndreherlied und in Weihnachtsspielen); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.155 f. (**Gott so** wölland wir loben vnd Eheren, die heyligen drei König mit jrem Stern... ; Kommentar S.1098, u.a.: Einzeldruck o.O.u.J. = DVA-Kopie; Sternsingerlied zum Dreikönigstag, Heischelied; einige Texterläuterungen, u.a. „vom finstern Sternn“ = Abendstern, „finis terrae“; „Joseph, lieber Joseph mein“ volkstümliche Szene des „Kindelwiegens“ im Weihnachtsspiel; „auff einm Gilgen reiß“ oder „blat“ = formelhaft für die Situation des Abschiednehmens, symbolisch wohl für Weggewehtwerden und Unsicherheit der Fahrenden).

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Es ist mein Vater, ich sein Kind... [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.030 [5 Str. ohne Melodie]

Gott vnser sterck vnd zuuersicht, ein hilf in nödten allen... Verf.: Sebald Heyden (1499-1561) [DLL]; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. (DVA= *BI 5081 mit Noten)/ Gutknecht [um 1560]/ Berg-Neuber, o.J. (DVA= *BI 358 mit Noten).

Gott Vater aller Gnad Ursprung, b'hüt mich vor allen falschen Zung'... Verf.: Jörg Graff (um 1480- um 1542) [DLL]; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0975 (Hergotin, um 1535); Nürnberg: Newber [um 1560]/ Guldenmundt, o.J.; Breslauer Meistersingerordnung; vgl. Weimarer Jahrbuch 4 (1856), S.436 ff.

Gott Vater im Himmelreich... Vgl. dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Godt Vader** jn Hemmelrick... Johs. Freder, 1510-1562, niederdeutsch Hamburg vor 1545 [1543], ed. GB Lübeck 1545, hochdeutsch Babst 1545, dänisch GB

Dietz Rostock 1543, Kommentar S.187-190, hier dänisch übersetzt 156 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Gott Vater in der Ewigkeit, gelobet sigst [seist du] in der Gottheit, der Würd und großen Ehren... Schlacht bei Murten/Schweiz, 1476; DVA = *Erk-Böhme Nr.243 a (nach Handschrift); vgl. Nr.243 b „Mein Herz ist aller Fröuden voll...“ (anderes Lied, gleicher Anlass, häufiger belegt), siehe: „**Mein Herz ist aller** Freuden voll...“ – Liliencron (1865-1869) Nr.142; Einzelaufz. *SW (o.J.). – Notizen. – **Nun merkend all** geliche, mit singen so heb ichs an... Liliencron (1865-1869) Nr.143. - #Murten ist eine Stadt im Schweizer Kanton Fribourg. Hier siegen 1476 die (bäuerlich-bürgerlichen) Eidgenossen über ein Ritterheer unter Karl dem Kühnen, Karl von #Burgund. Die Stadt kann über den See hinweg Verbindung nach Bern halten, und Karl der Kühne versucht vergebens einen Sturmangriff. Aus politischen Gründen orientieren sich die Verbündeten, Neapel und Lothringen, neu, und die Belagerer werden von den Schweizern überrannt. Etwa 8.000 Söldner fallen. Noch im folgenden Jahr versucht Karl der Kühne die Stadt Nancy zu erobern, und hier wird er 1477 endgültig geschlagen. „Wieder erschallen die **Alphörner** von Uri und Unterwalden“; 12.000 Schweizer Söldner unterstützen Nancy. Das gesamte burgundische Feldlager wird eine „unermessliche Kriegsbeute“, der Herzog selbst fällt. Vgl. Joseph Calmette, Die großen Herzöge von Burgund, München 1996 [französ. 1963], S.309-343.

[Gott Vater in der Ewigkeit:] Das Lied „Gott Vater...“ Liliencron (1865-1869) Nr.144; genannt bei Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.XXIX (Vorwort); Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.13. - Zum Krieg gegen #Burgund (Karl der Kühne), der mit dem Aufstand gegen den Landvogt im Elsass, Peter von Hagenbach, beginnt, „Christ ist erstanden...“ [siehe dort; parodiert], 1474; vgl. auch „Der süeße sumer fröwet mich...“ (Schweizer Eidgenossen gegen Burgund, 1474-1477); „Im welschen land hebt sich ein struß, da mag...“ (Schlacht bei Grandson, 1476). - „An dem Widerstand der tapferen Schweizer bei Grandson und Murten zerbrach sein [Karl der Kühne] Glück“ (H.Hantsch, Die Geschichte Österreichs, Bd.1, 1947, S.186). Vgl. auch H.Müller, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.95 u.ö.

[Gott Vater in der Ewigkeit:] Zur Schlacht bei **Nancy, 1477**, vgl. „Nun wend wir aber heben an...“= Liliencron (1865-1869) Nr.145, „**Woluf ir fromen** eidgenoßschaft...“= Liliencron (1865-1869) Nr.146, und (Murten 1476 bzw. Nancy 1477) „**Von der Eidgenossenschaft** will ich heben an...“= Nr.147. - Mit der Niederlage bei Nancy und dem Tod Karls des Kühnen [**Nun wend wir** aber..., 1477] zerfällt das Reich Burgund, französische Truppen besetzen es, und 1479 nimmt der französ. König den Lehnseid des Adels in Dijon entgegen. Die Franche-Comté kommt in österreichische Hand. - Zum historisch-politischen Hintergrund auch: Der große Ploetz (1998), S.451 f. und [mit den entspr. Liedern] Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.15 ff. [umfangreiche Anmerkungen]. - Auf die Schlacht bei Murten vgl. auch im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.58, „**Die Zeitung** [Nachricht] **flog** von Land zu Land...“, vom Verf. [bzw. zugeschrieben]: Veit Weber (15.Jh.) nach einer Quelle von 1781; Verweis auf Erk-Böhme Nr.43 [nicht bearbeitet]; Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen].

Gott, vor deinem Angesichte liegt die arme Büßerschar... *Scheierling (1987) Nr.392 /...hier am heiligen Altar... *Scheierling (1987) Nr.2094.

Gott, wie haïßt, [was] hob ic gehört! Der Landsturm wird organisirt... Jüdischer Landsturm, Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL], Wien. - *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.16 C. - Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J.

Gott, wie lange muss ich darben! Ewig glücklich sind nur die... Lied des Bettlers; DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1776. - Abdruck: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.180-182. - Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1800) Nr.237 (dieser Text datierbar um 1813 [?]) „Gott wie lange muss ich darben, ewig glücklich sind die nun, die vor mir in Frieden starben...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.415 Nr.638. - Handschriftlich 1788 (Liederbuch Johann Georg Wogau; vgl. J.Dittmar, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28, 1982/83, S.134-147, hier S.144 Nr.47) und 1852. - Einzelaufz. VO (19.Jh.).

Gott willkhomb du verlohrener Hauff, aus Kärnten, Crain [Krain] und Steuer [Steir; Steiermark] hier auff... Spottlied auf die evangel. Exulanten [Flüchtlinge] aus der Steiermark, um 1630; F.W.von

Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.30;
L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.11.

Gottes namen faren wir... siehe: In Gottes Namen fahren wir...

Gottes Sternlein glänzen wieder still und schön in ihrer Pracht... Abendlied; DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL]. Mel. nach der Weise „Wo ist Jesus...“, um 1736. - Abdruck: Maria Ose u.a., Das kleine Liederbuch für Kindergarten und Haus, Bamberg 1967, S.12. - Einzelaufz. HE (o.J.), *RP (1835).

Gottlob, dass ich ein Bäcker bin, ich mein', ich bin's in Ehren... DVA = KiV. Verf.: Eberhard Karl Klamer Schmidt (1746-1826) [DLL; Klamerschmidt]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.444 und (1815) Nr.648; [Hoppenstedt] Lieder für Volksschulen, 3.Auflage Hannover 1807, S.343 f.; Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J. [vor 1918] Nr.86; Liederbuch für katholische Arbeiter-Vereine, 7.Auflage Berlin o.J. [vor 1918] Nr.73. - Einzelaufz. *NS (1937). - Vgl. Liedflugschrift Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J./ Berlin: Zürngibl, o.J. „Gottlob, dass ich ein Bauer bin, und kein Advokat, der alle Tage seinen Sinn auf Zank und Streiten hat...“

Gottlob, es ist vorhanden die fröhlich Sommerzeit... / **Gott lob es ist** vorhanden die fröhlich Sommerzeit, der Schne in vnsern Landen nicht mehr so heugffig leit... Verf.: Bartholomäus Ringwaldt (1530/31-1599) [vgl. zu: Es ist gewisslich an der Zeit...]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.130-133, viele Str. /Au und Anger rechtschaffen grün / die Welt sich jetzt verjünet / die Saat auf dem Feld / erwachen der Erde, Christus wird kommen / Lerche hoch erhebt sich / der Storch ist wiederkommen *und so weiter* (Kommentar S.1087, u.a.: gedruckt in: „Christliche Warnung...“, Frankfurt/Oder 1589 [auf in der Auflage 1588]; „Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit...“ ist Vorbild des Textes; die Schilderung der Natur schafft ein Sinnbild für den wiederkehrenden Christus; das Lied ist „Vorklang“ zu Paul Gerhardts „Geh aus, mein Herz...“). Vgl. [doppelter Eintrag:] Bei „Geh aus mein Herz...“ Verweis auf Bartholomäus Ringwaldt, „Gottlob, es ist vorhanden die fröhlich Sommerzeit...“ (ed. 1578), in: Eugen Aellen, Quellen und Stil der Lieder Paul Gerhardts, Bern 1912, S.7 ff.

Grabe, Spaten, grabe! Alles, was ich habe, dank ich Spaten dir... Totengräber; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1775. Komp.: J.J.Grünwald (um 1780) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], um 1780, und andere (*Franz Schubert 1813). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.789; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.617; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.74 (Komp.: Grünwald); Schochow, Schubert (1974), S.170; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.511. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschrift o.O.u.J. und handschriftl. (um 1813). - Aufz. *o.O. (um 1800); *BY, SW (um 1820).

Grabet in die junge Rinde, Schäfer, eure Flammen ein... Verschwiegener Schäfer, Verschwiegenheit; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Christian Boie (1744-1806) [DLL], ed. 1773 und Göttinger Musenalmanach für 1774. Komp.: Friedrich Benda [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Friedrich Benda, 1745-1814], 1774, und andere. - Abdruck: *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.43 (Komp.: Johann Holzer, um 1779); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.512. - Liedflugschrift „Grabet Schäfer in die Rinde...“ Steyr: Greis, o.J. [1806-1832].

Grad aus dem Wirtshaus nun komm' ich heraus! Straße, wie wunderlich siehst du mir aus... Betrunkener; DVA = KiV. Verf.: Heinrich von Mühler (1813-1874) [DLL], 1832/um **1840**, ed. 1842. Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände], 1843, und übernommen nach dem span. Nationaltanz „Cachucha“ (Volkslied, von Lola Montez in Deutschland populär gemacht, seit 1843 vielfach verbreitet). - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1611; nicht bei Fink, Hausschatz (1849); *Tappert (1889), S.48; Arbeiter-Liederbuch, New York (Umdichtung: „Grad aus dem Kyffhäuser komm ich heraus...“ Barbarossas Auferstehn= vgl. Gustav Linke, Zeitgemäße Volkslieder und Gedichte, Dresden 1872, S.21 f.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.346; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.447; *Deutsches Kommersbuch, Freiburg i.Br. 1912, S.625; *Silcher-Erk, Gaudeamus igitur... Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Auflage Lahr 1922 [1.Auflage 1858]; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.92; *Mang, Der Liederquell (2015), S.525 f. (mit weiteren Hinweisen: 1832; span. Melodie um 1800); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.10, 6 Str. (... links und rechts, alles vertauscht / Wein und Schnaps mag ich nicht, aber Bier / Mond hat ein Schiefgesicht / Laternen können nicht gerade stehen / alles ein Wagestück, lieber geh ich ins

Wirtshaus zurück / o du mein Wirthaus, auf die Straße gehe ich nicht raus; spanische Melodie um 1836 in Deutschland bekannt bzw. [Mühler] um 1840, bis in die 1990er Jahre in oberbayer. Wirtshäusern geläufig – nach versch. Melodien, hier Aufzeichnung von 1996; bearbeitet E.Schusser u.a.) = CD *VMA* „Schenkt's a Maßler Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.29; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.513 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1841 (Algier). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; Magdeburg: Kreiß, 1857.

Vgl. weitere Liedflugschriften: Wien: Neidl, o.J. (Ende 19.Jh.; umgedichtet auf „...aus dem Narrenturm“ und „Grade in's Wirtshaus da geh ich jetzt h'nein...“). Ein erfolgreicher #Schlager wird imitiert; Folgetexte fungieren als 'Trittbrettfahrer'. - *Illustriert: Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt, o.J. - Aufz. PO (um 1880), SH (um 1914), SA (um 1845), HE (1846), *NW (um 1911), FR (um 1914 vermischt mit „Ein freies Leben führen wir...“), *BY (um 1850, 1905), *WÜ,*BA, TI (1928), *UN; in Quodlibets. - *Hinweise von Werner Danckert zur Melodie, DVA= F 8430.

Grad wegen dem Spinnradel drehn, weil ich's gern dreh... DVA = Gr VII a (Tanzlied); vgl. DVA= Gr XI d „Jetzt hat mich mein Vater...“ (Arbeitshaus). - *BY,*BÖ,*KÄ. - *J.Blau, in: Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 5 (1899), S.250 (BÖ, Vierzeilmelodie); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.470; *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 4, Grafenau [Bayer. Wald] 1955, ohne Seitenzählung; *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.70; *Anderluh (Kärnten) IV/4 (1987) Nr.36; vgl. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.73 (Sein unsre siebm Kinder... ins Arbeitshaus geben/ Extrazimmer... Baumwoll spinnen/ spinnst du brav, kannst du ein Jahr länger im Arbeitshaus bleiben/ Die Nudeln haben mich vertrieben/ Drei Sommer, drei Winter... ich wollt, dass mein Dirndl ins Arbeitshaus käme... Refrain: von wegen Spinnrad drehn. Aufz. zurückdatiert auf Bozen **1860**er Jahre.).

Grade so näht ein Schneider..., siehe: Ot azoj nejt a šnajder...

Graf Eulenfels war reich an Gold, doch arm an Lebensfreuden... DVA = KiV. Verf.: August Friedrich Ernst Langbein (1757-1835) [DLL]. - Abdruck: Wustmann (1885), S.114. - Einzelaufz. PO (1928), SL, EL (1844).

Graf Friedrich wollt' ausreiten, er reitet für ein stockhohes Haus... „**Hans, saddle mir** den Gaul...“ [siehe dort] Frau von Weißenburg; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.105; DVA= DVldr Nr.30; *Datei Volksballadenindex* L 7. - Was wollen wir aber singen, was wollt ihr für ein Lied, ein Lied von der Frauen von Weißenburg, wie sie ihren Herrn verriet... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.242 (nach einer Quelle von 1557, gedruckt 1783)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vermutlich von Arnim bearbeitet); vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.39; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.60 (Was wollen wir aber singen.../ Graf Friedrich ritt über Berg und Tal...).

Graf Friedrich wollt' ausreiten, wollt' reiten mit edlen Leuten... #Graf Friedrich (*Datei Volksballadenindex* E 18): DVA = DVldr [Bd.2,1937] Nr.48: deutsche Volksballade, die in der Transformation in interethnischen Beziehungen einem auffallenden #Milieuwechsel unterliegt: Deutsche Versionen agieren in einer aristokrat.-höfischen Umwelt, während die in den westslaw. Sprachbereich übernommenen Fassungen vor der ländlichen Kulisse des Dorfes spielen (O.Sirovátka, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.367 f.). Ähnlich ist es bei der Ballade von den „Königskindern“. - Vgl. O.Sirovátka, „Die deutsche und tschechische Volksballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.359-376, bes. S.367 (tschechische Entsprechung bei den internationalen Stoffen wie „Königskinder“ / Hero und Leander und „Graf Friedrich“; deutsche Balladen spielen eher im aristokratischen Milieu oder in bürgerlicher Umgebung, tschechische in ländlicher Umgebung; „Königskinder“, S.367, und „Graf Friedrich“, S.367 f.). - Inhalt: Die Braut wird im Gedränge durch das Schwert des Grafen verwundet. Als sie zum Hof kommen, ist die Braut bleich. Man geht zu Tisch und dann zu Bett; die Frau bittet, Jungfrau bleiben zu dürfen. Sie stirbt; Lilien wachsen auf dem Grab als Zeichen der Sündenvergebung [Motiv: Blumen auf dem Grab]. Kurzform: Wie sind die Gassen so enge... - Überl. der deutschen Volksballade um 1550 bis zum 20.Jh. – Vgl. J.Meier-E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.1-45.

[Graf Friedrich wollt' ausreiten:] #Graf Friedrich tät ausreiten mit seinen Edelleuten... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.19-23 (Graf Friedrichs Brautfahrt, 'fliegendes Blatt aus der Schweiz' o.J. [1620,1647 und älter]= Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1580]/ Nürnberg: Fuhrmann/ Gutknecht, o.J. [1535]; o.O. 1644 und 1647) [DVldr listet zahlreiche #Liedflugschriften des 16. und

17.Jh. auf], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1813 (Bern 1647); dito Nr. Q-0800 (o.O. um 1680); dito Nr. Q-1492 (Zug/Schweiz, um 1740); dito Nr. Q-2338 (o.O. 1644). - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.665-669 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.266 (Graf Friedrich tät ausreiten...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.289 (**Graf Friedrich** thät ausreiten..., nach Liedflugschrift aus der Schweiz) und S.294 (**Graf Friederich** wötti wibe, si Mutterli wär nit z'friede..., mitgeteilt von H. von Wessenberg [das ist Ignaz Heinrich von Wessenberg, 1774-1860, 1817 Bistumsverweser von Konstanz]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage verschollen, vgl. zu Wunderhorn Bd.2, S.298 „Der Dialekt, in der diese Romanzen gesungen wurden, ist nicht ganz die ländliche Volkssprache des hauensteinischen Schwarzwalds, sondern es ist die Volkssprache, die das Hochdeutsche zu sprechen affektiert.“ d.h. #Mundart ist hier nicht tatsächliche Alltagssprache, sondern modische, bürgerliche Nachahmung); Meinert (1817) Nr.15; Uhland (1844/45) Nr.122; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.15, Nr.15 a [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift 1647); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.23 (Graf Friedrich wollt' ausreiten... SL 1840; Es wollt' ein Ritter ausreiten... SC 1903; Was sind die Gassen so enge? Das kommt vom vielen Gedränge... Westerwald 1927).

[Graf Friedrich wollt' ausreiten:] Weitere Abdrucke u.a.: vgl. Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.64 f.; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.19; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.15; Becker (Rheinland 1892) Nr.4; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.23; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.58-61; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 Kommentar; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.127. - *DVIDr*: Gottscheer Fassung mit slowenischer Parallele; slawische Parallelen und ähnliche Stoffe; „Urgestalt“ der Ballade; Diskussion der Melodie-Gruppen. - *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.33 A bis F; Nr.33 A (**Graf Friedrich** wollt' ausreiten mit seinen Edelleuten..., 38 Str., nach Liedflugschrift o.O.u.Drucker, 1647), Nr.33 B (**Graf Friedrich** wollt' ausreiten mit seinen Hochzeitsleuten..., 39 Zweizeiler, aufgez. in Waltdorf/ Schlesien 1843, Sammlung Hoffmann von Fallersleben), Nr.33 C (**Graf Friedrich** wollt' ausreiten mit seinen Hochzeitsleuten... , 12 Str., aufgez. in Morsbrunn/Forbach, Lothringen, 1930, Sammlung Louis Pinck), Nr.30 D (**Es freit' ein König** reiche sieben Jahre nach seinesgleichen..., 8 Str., aufgez. in Sand-Kähnert/ Sachsen-Anhalt), Nr.33 E (**Was sind die Gassen** so enge! Das kommt vom vielen Gedränge..., 6 Str., aufgez. in Bachenberg/ Westerwald, 1927), Nr.33 F (**Wie sind die Straßen** so enge! Man sieht's an dem Gedränge..., 5 Str., aufgez. im Rheinland), *Kommentar* (S.235 f.): vermutlich ein histor. Ereignis, das wir nicht kennen; mit legendar. Motiven ausgestattet; alle mündlichen Fassungen gehen auf Liedflugschriften zurück, verkürzte Fassungen E und F in jüngerer Zeit dominierend. Im Band 2 [1936], S.318 Berichtigung: Wahrscheinlich kein geschichtl. Ereignis; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung Bd.5, S.1 ff.

[Graf Friedrich wollt'ausreiten:] *Liedflugschriften*, u.a. o.O. um 1610, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0605.

Graf Radetzky, edler Degen! Schwurs: des Kaisers Feind zu fegen... 1849; DVA = Erk-Böhme Nr.362 (nach Dittfurth; Mel.: „Prinz Eugen...“; Hinweis zu Radetzky); schmale Mappe im DVA, keine Belege; Verweis auf Dittfurth und L.Schmidt, *Historische Volkslieder aus Österreich [...]*, Wien 1971, Nr.45.

Graf von Rom; häufige Tonangabe (1555,1577,1602,1631,1646 u.ö.), siehe: Ich verkünd' euch neue Märe...

Graf von Serin; häufige Tonangabe (1573,1584,1602,1620,1631,1638,1692 u.ö.), aber nicht mit der Melodie von *Erk-Böhme Nr.297 identifizierbar! - Vgl. *Graf Serin [Zriny] du edler Held, deine Faust die Feinde fällt... (1664); Hinweis (?) 1564. - *Hartmann (1907-1913) Nr.106 „Graf Serin du edler Held...“, datiert 1664 (mit Melodie; umfangreiche Anmerkung). - Vgl. zu: Fröhlich und guter Ding... Gern wollt ich fröhlich singen...

Graue Kolonnen ziehn in der Sonne müde durch Heide und Sand... DVA = KiV. Lied aus dem Ersten Weltkrieg. Verf.: Götz von Overland (1.und 2.Str.) [nicht in: DLL] und Walter Cramm (3.Str.) [nicht in: DLL]. Komp.: Joachim Kluge [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon]. - Einzelaufz. *o.O. (1939,1941), SC; Verweis auf Soldatenliederbücher.

Graue Tage, bittere Nächte über uns gekommen sind... Lied der Internierten, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, *Leid im Lied* (1996) Nr.4 (Graue Tage, dunkle Nächte...). - Einzelaufz. Donauschwaben [JU] (1952/ ...angebrochen sind für uns...).

Graus war die Nacht, und um den Giebel des Pächters Wohnung heult der Sturm... Georg und Lenore [Stoff der Lenoreballade von G.A.Bürger; siehe zu: „Lenore fuhr ums Morgenrot...“] DVA = KiV. Verf.: August Friedrich Ernst Langbein (1757-1835) [DLL], 1803, ed. 1812. - Abdrucke: Theodor B.von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth [Budapest] 1819, S.114-117; *Amft (Schlesien 1911) Nr.693; Stemmler (1938), S.203-205; *Goertz (1963), S.87-89. - Aufz. OP,WP,*PO,ME,*NW, *SL (zahlreich, um 1914).

Gred steh auf und stoß das Fenster zum Kopf hinaus, und Tag ob es luge... Wie der Meyer sein Hausgesind aufweckt [bewusst verdreht]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.233 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franck, o.J.; o.O.u.J.; o.O. [Basel]: Schröter, 1613,1620.

Greiner, zancker, schnöpffitzer... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Gretchen in dem Flügelkleide fühlet schon die größte Freude, wenn sie Hänschen küssen kann... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Dorfbalbir“, Leipzig 1771, ed. Leipzig 1772 [bzw. nach französ. Vorbild 1759]. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804). Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.342. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Zwenkau 1833. – Vgl. Fritz Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe, Darmstadt 1967, S.121. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt]. – Vgl. ähnlicher (anderer) Text: Als ich noch im Flügelkleide... - Ein **Flügelkleid** trugen [nach *Wikipedia.de*] kleine Kinder bis in das 19.Jh. hinein; im Rücken geteilt hingen zwei lange Stoffbahnen herab (oder bildeten hängende Ärmel).

Greten, kum mal vör de Dör, kum mal'n beten rut... [...komm mal vor die Tür, komm mal ein bisschen raus...] DVA = KiV. - Abdrucke: Karl Wehrhan, in: Niederdeutsches Jahrbuch 34 (1908), S.151 f. (Meeken, kumm mohl vür de Düer...); *Nedderdüütsch Leiderblatt, Hamburg 1911; *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.28 (Greitken, kuem es mol ant Finster, kiek es mol dorut...); Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.140 [Soldatenlied]; *Paul Alpers, Hannoversche Volkslieder, Frankfurt/Main 1927, Nr.41 (Trina, kumm mal vör de Dör...); Friedrich Siems, Mecklenburgisches Volksliederbuch, Hamburg 1956, S.116; *Hermann Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.48 f.; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.224 und 527; *U.Vollbrecht, in: Unser Harz 3 (1967), S.55; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.120; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.53; *Heike Müns, Dat du mien Leewsten büst [plattdeutsche Lieder], Wilhelmshaven 1988, Nr.66 (1933); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.501 Nr.59 (TH 1938, vom Wanderburschen „wahrscheinlich aus Stettin“ mitgebracht; Jo, Hans un Gretel leften sick...). - Fensterlied, Tanzlied und „dat süng de Deerns fröer inne Spinnstuben“.

Aufz. o.O. (vor 1840, Trien Greth kum mohl vör de Döhr...), *OP (1925, Hei Rieke komm doch mal ans Fenster, kick doch mal herut...), *WP,*PO, *ME (Jo, Hans un Gretel leften sick...), SH (Lina, kumm mal an dat Finster...), *NS (Greten du min söte Deern...), *NW (**1812** Kirmestanz; um 1900 Soldatenlied, Karlinken mak dat Fenster op...; Lisbeth kuom es mol ant Finster...), BR (1843, Greetel, kumm ees verr de Deähr... „Mundart ganz genau“; 1845, Gredel kumm moal vör de Döähr... „Mundart korrigiert“; 1929, Komm 'n bitken vor die Döre...), *SL, *HE (Mariechen kom an't Fenster...). - Dieser Liedtext ist es Beispiel dafür, welche Mühe man sich gab, die (niederdeutsche) #Mundart „korrekt“ aufzuschreiben, z.B. in der Schreibung des Wortes „Tür“ (und das evtl. auch zu „korrigieren“), obwohl deutlich ist, dass Mundart etwas ist, das an sich überhaupt nicht geschrieben werden kann. Ein Text ist nur ein Anhaltspunkt für die tatsächliche Lautung in der mündlichen Überl. Diese variiert in Zeit und Region, und für sie gibt es keine „richtige“ oder „falsche“ Schreibung.

Groß Freud zwingt mich zu singen dies christlich schön Gedicht von wunderlichen Dingen... Pfaffenspiegel, Neue Zeitung und Spiegel aller Geistlichkeit [ironisch]; Liedflugschriften o.O.u.J. [1526, 1538,1539]; Le Maistre (1566); vgl. Osthoff (1967), S.487.

Groß Jammer, Not und Herzeleid tut man erfahren in dieser Zeit... Graf von Mansfeld in Ostfriesland, 1623; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.166-170.

Groß Jammer und auch Traurigkeit ist in der ganzen Christenheit..., Hartmann (1907-1913) Nr.48 zum **Oberösterreichischen Bauernkrieg 1626** [mit 23 Liedstrophen eine längere „Beschreibung, vnd gründlicher Bericht“ vom Bauernaufstand, Regensburg 1626; wieder zusammen mit einem geistlichen Lied als „Füller“, siehe Nr.49]. Das Blutvergießen nimmt kein Ende, der Himmel trauert. Wir sind gute Christen genannt und doch so gottlos; Gott straft mit Krieg und Seuchen. Viele Tausend Menschen im Ländlein ob der Enns umgekommen. 60.000 Bauern haben sich zusammengetan, Linz hart belagert. 2.000 Soldaten des bayerischen Staathalters werden erschlagen, darunter 500 „Crabaten“; die schwarze Fahne mit Totenkopf; die Bauern wollen dem Kaiser und der „Augsburger Confession“ untertan bleiben. Man rüstet sich zum Widerstand, doch die bayerischen Bauern „haben keine Lust dazu“. „Fürst von Hollestein“ [Herzog von Holstein-Gottorp] ist nach „Neukirch im Markt“ gekommen, begehrt „mit vierzehn Fahnen“ Quartier. Die Bauern weigern sich und erschlagen sie „mit Prügeln, Hacken“, der „Holsteiner“ ist auf der Flucht bis in die Donau. Vom Bischof von Salzburg kommen 5.000 Mann und greifen die Bauern an; die Bauern schlagen sie „zutodt alswie die wilden Schwein“. „Kein Schuß den Bauern schaden mag“ [über diese „zauberhafte Sicherheit“ siehe Lied Nr.52/53]. 8.000 Tote, davon 1.500 Bauern. - Zu Hartmann Nr.48 vgl. Steinitz Nr.12 [dort fälschlich „Nr.49“ genannt].

[Groß Jammer:] Singbar ist der Text auf „Warum betrübst du dich mein Herz“ [mit Melodie = *Erk-Böhme Nr.1998]; der Druck wurde übernommen in Nürnberg 1626 und wiederholt in Regensburg 1626; d.h. er war ein Verkaufserfolg. – Wikipedia: Nach dem 27.9.1626: „Bei Neukirchen am Walde schlugen sie die Truppen des Herzogs von Holstein und die bayer. Armee im Pramwald.“ – Hartmann in der Anmerkung: Die kaiserlichen Truppen des Herzogs von Holstein-Gottorp plündern und töten, ebenso die bayerischen Truppen; dass ein Teil in die Donau „g’sprengt“ wird, ist sonst nicht bekannt, aber glaubhaft. Neukirchen am Walde bei Peuerbach, Oberösterreich; die Bauern kommen dort am 18.9.1626 an; die Flucht Holsteins ist am 19.9., die Niederlage der bayerischen und der salzburgischen Truppen am 20.9.1626.

[Groß Jammer:] Hartmann (1907-1913) Nr.49 „Vor allen Dingen so will ich singen...“, ein geistliches Lied im gleichen Druck wie Nr.48 als „Füller“. Jesus ist der rechte Wegweiser als König und Kaiser. Hilf uns, die wie „in der Not“ stecken; wir bekennen unsere Sünden. Im Nürnberger Druck steht, dass dieses Lied „die Bauren in jhrem Läger“ singen. Sonst sind keine deutlichen historischen Bezüge zu erkennen.

Groß Lieb hat mich umbfangen gegen einem Jungfräulein.../ einer Jungfrau fein... DVA = *Erk-Böhme Nr.399 (handschriftlich 1570; Verweis auf ähnliche Texte in Bergreihen 1536 und Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.200) [schmale Mappe im DVA, lückenhaft]; Liedflugschriften o.O.u.J.; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Augsburg: Schöningk, o.J. [um 1603]; Straßburg: Müller, o.J.; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.60,65; vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906), S.27 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Aelst (1602) „...gegen einem Jüngling gut...“ [siehe auch folgende Eintragungen]

Groß Lieb hat mich umbfangen zu dienen eim Fräuelein fein... Bergreihen (1531); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.200 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.124; *Eitner, Lied (1876/80) Nr.34; vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906), S.26; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.9 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften Bern: Apiarius, o.J.; schwedische Tonangabe, datiert um 1630. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.26 Nr.60 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

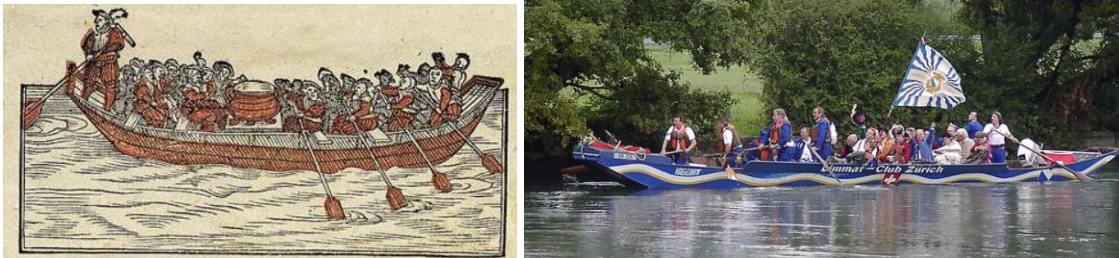
Groß Lieb mich umbfangen hat gegen einer schönen Jungfrau zart... Liedflugschrift Magdeburg: Roß, o.J. [um 1600]; in der dänischen Handschrift von Anna Urup, um 1610, Nr.136. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.27 Nr.65 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Groß Liebe hat mich umbfangen so gar in kurzer Zeit... DVA = Gr III. (Groß Freud hat mich umgeben...). Lantzenberger, Liederbüchlein, 1607, Nr.55; Liedflugschriften, Basel 1616; handschriftl. 1639. - Keine Str. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.81 (Scandello).

Groß Wunder muss ich sagen frei, mit Gunst zu melden von einem Brei... Spottgedicht auf die Fahrt der Schützen von Zürich nach Straßburg, 1576 (so schnell, dass bei der Ankunft in Straßburg beim Schützenfest der mitgeführte Brei noch warm ist). Auf dem Schiff wird auf der eintägigen Fahrt ein

noch „kühwarmer“ Hirsebrei mitgebracht, um zu zeigen, wie schnell sie sind. Liedtext in Abschriften aus dem Schweizerischen „Msc. Usteri 86. P.c.5.“ [ohne nähere Herkunftsangabe; Zentralbibl. Zürich= DVA= Bl a 727]. - Vgl. KLL „Das glückhafft Schiff von Zürich“, ein episches Gedicht von Johann **Fischart** (Straßburg um 1546/1547-1590 Forbach, Lothringen) [DLL; u.a.], ed. 1576 [KLL mit weiteren Hinweisen]; Fr.Hirtler, in: Das Elsaß= Oberrheinische Heimat 27 (1940), S.415-430 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.908-944, Johann Fischart, „Das Glückhafft Schiff von Zürich“, Verserzählung [kein „Lied“ im engeren Sinn] (und Kommentar S.1240-1243 ausführlich Biographisches zu #**Fischart** [hier nicht notiert], u.a.: zum „Glückhafft Schiff...“ Abdruck o.O.u.J. [1577], Anlass das Schützenfest in Straßburg 1576, einzelne Erklärungen zum Text; u.a. Gedicht von Gottfried Keller, „Das neue glückhafte Schiff“; Worterklärungen).

Die Schweizer Städte und Straßburg suchen seit 1261 in gegenseitigen Bündnissen Schutz; der politische Hintergrund des Liedes ist die Absicht zu zeigen, wie schnell man von Zürich aus in Straßburg sein könne, um Hilfe zu bringen. Es gibt versch. Vorbilder für die Aktualisierung 1576; bereits um 1450 (1456) soll den Zürchern ähnliches gelungen sein. Damals dauerte die Fahrt 22 Stunden. - Seit 1946 findet die „historische Hirsebreifahrt“ zur Erinnerung daran alle zehn Jahre statt und endet mit einem Volksfest in Straßburg. Da Wehre und Schleusen zu überwinden sind, dauert die Fahrt heute erheblich länger. Sie geht am Donnerstag, den 24. August [2006] los und erreicht Straßburg Samstag am späten Nachmittag. – Vgl. *Wikipedia.de* „**Hirsebreifahrt**“ (**Abb.** zu Fischart 1576) und **Abb.** zur Vorbereitung der Fahrt im Juli 2016 (zahlreiche Abb. im *Internet*):



Große Fische, kleine Fische schwimmen in dem Teiche, und wer die Tochter haben will, muss der Mutter schmeichle... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mutter“

Große Liebe hat mich umfangen Herzallerliebste mein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.162; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.185-187. - DVA= Johannes Bolte (1927) verweist auf Arthur Kopp, in: *Euphorion* 9 (1902), S.627, Nr.71 [dort nur Hinweis auf Beleg, datiert 1582; kein Text]. Ein anderes Lied „Gross lieb hat mich umfangen hartt, wegen einem schönen Jungfreulein zahrtt...“ existiert in der DVA-Abschrift der Breslauer Liederhandschrift von 1603 [DVA= M 140, pag. 119]; sonst gibt es zu diesem Text keine anderen Belege. Im DVA gibt es allerdings mehrere ähnliche Liedanfänge seit dem 15.Jh. ([siehe oben] vgl. *Erk-Böhme zu Nr.399) mit jeweils verschiedenen Nachweisen (nicht alle Hinweise wurden überprüft). - Ich bin verliebt. Im Wald höre ich sie lieblich singen wie ein Waldvögelein. Ich wünsche mir von ihr den Maienkrantz aus Vergissmeinnicht. Dieses Lied singe ich dir, hüte dich vor falschen Zungen.

Große Mittel, große Güter sind 'was Schönes auf der Welt... Zufriedenheit; DVA = KiV. Einzelaufz. o.O.u.J. - Liedflugschriften Hannover, um 1810; o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J.

Große Prahler, schlechte Fechter findet man tausend an der Zahl... *Augsburger Tafelkonfekt (1733/46) III Nr.1; Liedflugschrift o.O.u.J. [vor 1800] - #*Große Prahler, schlechte Bezahler* gibt es tausend auf der Welt... Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J. [19.Jh.]

Große Taten edler Seelen zu erhöh'n ist Harfners Pflicht... Eginhard und Emma; DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.133 („vor 1800“); W.Fraenger, *Schock schwere Not* [...], Hamburg o.J., S.67. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Einzelaufz. *BR (Berlin 1801). - Vgl. E.Frenzel, *Stoffe der Weltliteratur*, Stuttgart 1963, S.143-145 „Eginhard und Emma“ (Lorscher Chronik Ende 12.Jh.; Boccaccio; in Deutschland von den Humanisten wiederentdeckt; 18. und 19.Jh.).

Große Uhren gehen tick, tack, tick, tack, kleine Uhren gehen tick, tack, tick, tack ... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Karl Karow (1790-1863). - Abdruck: Friedrich Polle, Pan, Dresden 1877, S.97. - Einzelaufz. *HE (Mitte 19.Jh., um 1853), *SW (um 1906), BÖ.

Großer Gott vom Himmel schau... Liedflugschriften Steyr: Wimmer [1778-1784]/ Greis, o.J.; Linz-Urfahr o.J. ...jetzt in der bedrängten Zeit... Liedflugschriften Znam: Hofman, 1854/ Lenk, o.J.; Budapest: Emerich, o.J. ...jetzt in der betrübten Zeit... Liedflugschrift Halle: Dietlein, o.J. [Wahrscheinlich sind das jeweils verschiedene Lieder.]

Großer Gott, wie soll ich's nennen, was ich von dir haben will... DVA = KiV. *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.90 [wohl nach 1854]. - Einzelaufz. SL (um 1860/70), FR. - Liedflugschrift o.O.u.J. [Anfang 19.Jh.] „*Güt'ger Himmel!* darf ich's nennen...“

Großer Gott, wir loben Dich, Herr, wir preisen deine Stärke... DVA = Gr XV c. - Abdrucke: Die Christlich-Katholische Lehre in Liedern... Hildesheim **1771** (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.63 f.; Verf.: Ignaz Franz [1717-1771]); in evangel. und kathol. (**Militär-**)GB seit Breslau 1827, vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.396 f. und viele Verweise dort; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.194 (7 Str.); *alt-kathol. GB 1881 Nr.113; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.1 (als erstes Lied in GB mit 6 Str.; Ambrosian. Lobgesang, bearb. im 18.Jh./ Me.: „Peter Ritter ? 1779“); *Bäumker (1883-1911) Bd.1 (1886) Nr.363-365 (versch. Verdeutschungen, mit Kommentar), Bd.3 (1891) Nr.219 (GB der Maria Theresia 1774 und Verweise), und Bd.4, Nr.345-348; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.692; [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, S.267-272 (andere Verdeutschung: Dich, o Gott, loben wir. Dich, o Herr, bedenken wir... Hymnus „Te deum laudamus“ in der Liturgie; daneben aber auch: im Liedanhang Nr.3: *Großer Gott, wir loben dich... Te deum laudamus/ deutsch; 6 Str.); Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr.11; *Zahn (1889-1893) Nr. 3495; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.10; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.11 („1779“).

[Großer Gott, wir loben dich:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.394 (12 Str.; Übersetzung des Tedeum 1779); *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.25 (nach einem altlatein. Hymnus/ P.Ritter); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.738 [nach einem Gesangbuch, Wien um 1774]; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr.735 (als #geistliches Volkslied bezeichnet); *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.345-348; *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.98; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.58; vgl. A.Marti über eine Antikriegsparodie zu „Großer Gott, wir loben dich“, in: Lied und populäre Kultur [Jahrbuch für Volksliedforschung] 50/51 (2005/06), S.223-231 (Schweiz 1916); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.295; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.94; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.40; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.1 [„Wien 1779“]; [kathol. GB] Magnifikat (1936) Nr.126 (ohne Melodie) [als Lied eher ins Abseits gedrängt, 1961 dann mit Melodie]; [ohne Beleg hier:] 1941 zusätzliche vierte Str. nach dem Vorbild des nationalsozialist. Führerprinzips für die Deutschen Christen, 1933-1945: „...Losungswort sei allzugleich Treu zu Führer, Volk und Reich.“; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.6; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1121-1123 (mit weiteren Hinweisen). – **Abb.** = undatierte Wiener **Liedflugschrift**, DVA = BI 7526:

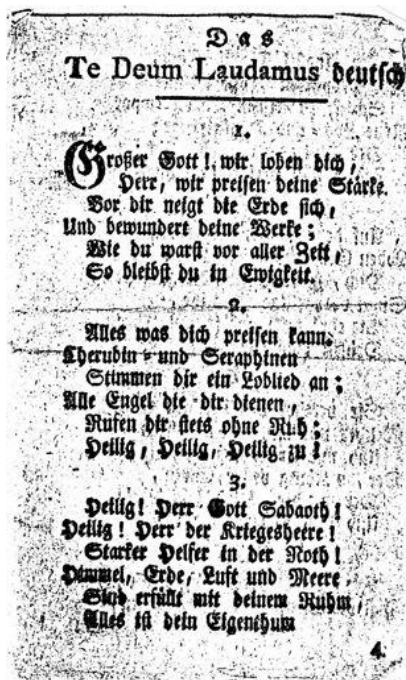


Abb. nach: Otto Holzapfel, *Liedflugschriften*, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.36. Das Te Deum Laudamus deutsch/ Großer Gott wir loben dich... auf einer Liedflugschrift Wien: Ignaz Grund, o.J. [frühes 19.Jh.]. Der Hinweis auf den **Drucker** [nicht abgebildet] ist breit und auffällig: „Wien, gedruckt und zu finden bey Jgnaz Grund, k.k.priv. Buchdrucker und bürgl. Buchbinder, im Gewölbe in der Bischofsgasse nächst St.Stephan“. Für das Lied selbst zählt das Urheberrecht nicht, aber der Drucker macht für sich deutliche Reklame.

[Großer Gott, wir loben dich:] *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.6 („nach Ambrosius/ G.Ritter 1774“); *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG) Hessen und Nassau, 1950, Nr.436 [Regionalteil] (nach dem altkirchl. „Te Deum laudamus...“ von [Verf.:] Ignaz Franz (1719-1790/91) [DLL]; Mel. GB Sagan 1772 und GB Wien 1774); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.165 (Großer Gott! wir loben dich...; 6 Str.; Franz/ GB der Maria Theresia 1774); Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, [Anhang:] Auswahl von 55 Liedern, Strasbourg 1955, Nr.525 (ohne Melodie); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.2 [3 Str., ohne Quellenangabe]; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.489 (Franz/ Bone); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.195 (Franz/ Wien 1772); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.194 f.; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 18.Auflage Baden 1970, Nr.461 [Regionalteil] (Franz und Mel. Peter Ritter, 1779); *Gotteslob (1975) Nr.257 (Franz und *Mel. Wien um 1776, bearb. von Heinrich Bone, 1852); vgl. E.Klusen, Zur Situation des Singens [...], Bd.2, 1975; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.508 (nach Franz 1771); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.646 (Hinweise zur Textbearbeitung); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.331 (Franz und *Mel.= GB Lüneburg 1668, GB Wien um 1776, GB Leipzig 1819); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.174 (und vgl. Umdichtung durch Gerhard Schöne, Nr.155: Sanfter Gott... Deine Kraft wirkt in den Schwachen...); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.247 und Nr.518; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.550 (Franz 1771); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.45 (Franz 1771/ Wien 1776 und Heinrich Bone, 1852); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.380.

[Großer Gott, wir loben dich:] Als Verfasser **Ignaz Franz** (Ignatius Franz, 1719-1790/91 Breslau) [DLL], 1768, 1771 bzw. 1777, zugeschrieben; so auch sonst gelegentlich, z.B. in Kirchengesangbüchern. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich *SZ 1857, TI [?] 1875/95; Liedflugschrift Wels: Grassmayer, o.J. – Te Deum [Großer Gott, wir loben dich] Dich Gott wollen wir loben, wir erkennen dich all für einen Herrn... Lüssen 1745, 23 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-33 Sammlung P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol [Abschrift 1909 nach älterer Hs.]; Großer Gott, wir loben dich... *Liederhandschrift „Kirchenlieder“ im *VMA Bruckmühl* LH-84, Schwaben, nach 1825, Nr.80. - Gedichtet nach dem „#Te Deum laudamus...“ des 4.Jh. Als Komponist wird an manchen Stellen

J.Haydn, 1790, genannt, auch A.Bruckner (1885,1896), d.h. zeitlich nach dem Erstdruck]; etliche Parodien; sehr häufig in Gebr.liederbüchern und vielfach als Tonangabe; mehrfach aus Liedflugschriften (z.B. Graz 1805). - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl. u.a. aus: NW,*SW,*BÖ, *RL (1960). – Vgl. W.Düring, „Das Lied Großer Gott wir loben dich und sein Dichter, der schles. Pfarrer und Regens Ignaz Franz“, in: Archiv für schlesische Kirchengeschichte 38 (1980), S.175-194. - Parodiert: Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.267 Nr.1798 (...es kommen viele Preußen, steh mir mit Geld bei, dass wir werden schuldenfrei/ ...Hirsebrei, wir fressen dich).

Großer Gott, wie loben dich;

Herr, wir preisen deine Stärke.

Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.

Wie du warst vor aller Zeit,

so bleibst du in Ewigkeit. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.331 (11 Str.)

[Großer Gott, wir loben dich:] In *Internet* [2008] *lyrik-und-lied.de* Abdruck und Dokumentation von Texten (für Korrektur und Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*) [Dokumentation hier gekürzt] Die Christlich-katholische Lehre in Liedern [...], Sagan **1768**, Nr.53; (*)Katholisches Gesangbuch [...], Wien o.J. [1774], S.46 f. (Melodie Nr.42); Jgnatz Franz, Allgemeines und vollstaendiges Catholisches Gesangbuch [...], Breslau 1778, Nr.135; Kaspar Anton von Mastiaux, Katholisches Gesangbuch [...], Bd.2, München 1810, Nr.50; Deutsches evangelisches Gesangbuch für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.370; Evangelisches Feldgesangbuch, Berlin o.J. [1939], Nr.19; Gotteslob (1975) Nr.257; Gesangbuch der Evangelisch-refomierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Zürich 1998, Nr.518 [Eintrag doppelt]. – Ins Dänische übersetzt „**O store Gud!** vi love dig af hjertens grund evindelg...“ (Te Deum, dänisch 1528,1729,1798)= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.9= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.9. – Nicht in: [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950]. - ...das „Kirchenlied schlechthin: Grober Klotz, wir hobeln dich – wie Kirchenmusiker unter sich den unvergleichlichen Gassenhauer bisweilen titulieren“ (Organist M.Faller, Villingen, bei einem Konzert in Königsfeld im Schwarzwald, 2016). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Großer Held, so heißt mein Name... siehe: Donner, Hagel, feurige Flamme...

Großer Immanuel, schau von oben auf dein erlöstes, erkaufes Geschlecht... Verf.: Christian Andreas Bernstein (-1699); 8 Str.); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.121 (89 Str.).

Großmütterchen sitzt allein, sitzt allein im Abendsonnenschein... DVA = KiV. Verf.: A. oder L.Alexander [nicht passend in: DLL]. Komp.: Gustav Langer [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Abdrucke: *Musikaliendruck Wien o.J. (L.Alexander/ Gustav Langer); Adolf Häseler, Lieder zur Gitarre, Bd.4, Hamburg o.J. [um 1914], S.29-31. - *Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. (Verf.: L.Alexander). - Einzelaufz. BR (1931).

Großsprechende Welt, dein Wesen zerfällt, hinab ins Grab, der Tod nimmt kein Geld... Alles ist vergänglich; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.53; Liedflugschrift o.O.u.J.

Grüaß di Got, Bruada mein! Was woaßt denn heint guts Neus... Rückzug der Preußen aus Böhmen, 1757 (Ende des Siebenjährigen Krieges); DVA = Gr II Grüß dich Gott Bruder mein... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder Bd.2 (1855) Nr.235 (auf die Schlacht bei Hanau, 1813); Sauermann (1968) Nr.9 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. (1813/16).

Grüaß di Gott, mein Lieserl, hörst wie geht's dir denn? Bist wohl allaweil gesund und wohl auf? *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.46 (abgedruckt Aufz. von 1910). Keine Verweise; keine Ergänzungen aus dem DVA.

Grüaß Gott, alle Diandln und Weiber, der Ölträger Haisl ist da! ... Wurzeln, Kräuter, Melissengeist / kauft Balsam / wenn kein Zahn mehr im Maul: Öl... 3 Str. aus Österreich; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.212.

Grüß di Gott, du grüeni Weid'! Chüeierläbe ist mi Freud'... DVA = KiV. Verf.: Philipp Martin Hindermann (1796-1884) [DLL], um 1830 (?) im Schweizer Dialekt (Basel). - Abdruck: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.167. - Einzelaufz. *HE, *BA, *SW (1860).

Grün an der Schützenfahn', wehst uns so mutig an... (Tiroler) Schützenlied; DVA = KiV. - Abdrucke: *Musikaliendruck o.J.; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.159; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.91. - Aufz. *Soldatenlied; RP,*BA,*SW, *TI (1906), BG.

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider, grün, grün, grün liebt jedermann... weil mein Schatz ein Jäger ist... Vgl. dazu ähnliche Lieder von solchen Farben: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.57 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] (**#Nach grüner Farb** mein Herz verlangt... [siehe dort]); in der Fassung „Grün...“ auf den Jäger gemünzt vermutlich **19.Jh.** (vgl. *Wikipedia.de*), aber das Lied ist innerhalb einer größeren Gruppe ähnlich Farben-Lieder einzuordnen. – Vgl. Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.77 (**Blau, blau**, blau... Färber); Becker (Rheinland 1892) Nr.94; Wolfram (Hessen 1894) Nr.366; DVA= Erk-Böhme Nr.1794 (**#Rot, rot, rot** sind alle meine Kleider... [siehe dort]); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.201; Bender (Baden 1902) Nr.78; Marriage (Baden 1902) Nr.132; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.101 („volkstümlich“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.41 c (SL vor 1949); *Strobach (1984) Nr.76; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.334; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.150 (mit weiteren Hinweisen); *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.62; *Mang, Der Liederquell (2015), S.659 f. (mit weiteren Hinweisen). – In einer spätmittelalterlichen Reimrede (handschriftlich 1512 und um 1530; Liederbuch der Hätzlerin, 1470/71, Nr.II,20) wird die Farbe #grün als Farbe des Maimonats gelobt, während dagegen die Klaffer (Verleumder) wie grünes Gras sind, das zu Heu wird, also verdorrt (vgl. Verfasserlexikon Bd.5, 1985, Sp.869). – Im April 2005 scheitert ein akademisch gebildeter Kandidat in einer Quiz-Sendung des Fernsehens fast an einer der ‚einfachsten‘ Anfangsfragen, ob grün der „Underberg“, der „kleine Feigling“, der „Doppelkorn“ oder der „Jägermeister“ ist. Das Publikum muss helfen und entscheidet sich mit über 90 Prozent für den „Jägermeister“.

Grün sind die Holderstauden, weiß sind die Blüten... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „treu“

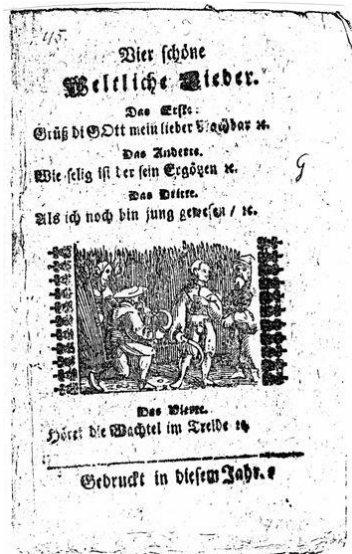
Grüne Fenster, blaue Gatterl... DVA= Gr XI b; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.132; Liedflugschriften „Blaue Fenster, grüne Gatterl...“ Wien: Fritz, o.J. - Siehe auch: Blau Feinstal, greani Gatal... - Grüne Fenster, blaue Gitter... handschriftlich Tirol 1928

Grünet die Hoffnung, bald hab ich gewonnen, blühet die Treue, bald hab ich gesiegt... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Jacob Kremberg [nicht in: DLL; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Jakob Kremberg, um 1650-um 1720], 1689. - Abdrucke: *Ditfurth, 110 Volkslieder (1875) Nr.88 (nach einem handschriftl. Liederbuch); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.274. Häufig in Gebr.liederbüchern nach 1911. *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.409 (1689/ Kremberg). - Einzelaufz. *o.O.u.J. [19.Jh.].

Grüß di Gott mein lieber Heiß, sag mir was gibts denn mehr Neu's... einquartierte Franzosen hausen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.264 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.464 Nr.670. – Im DVA keine weiteren Belege.

Grüß di Gott mein lieber Nachbar Nachbar, kemmä da wieder zusam... Grüß dich Gott mein lieber Nachbars Nachbar... DVA = Gr XII: auf Liedflugschriften des späten 18.Jh., 8 Str. mit versuchter Dialektschreibung, im zweiten Exemplar modifiziert („Nachber“), mit scherzhaften Echo-Wörtern: Grüß di Gott mein lieber Nachbar Nachbar... und Grobianismen („Marschleck-Veitel“, ein „grober Paur“ und „in d' Hosen gschissen“). Im Anfang des 19.Jh. auf Liedflugschrift abgemildert und gekürzt (3 und 4 Str.), jetzt mit einem vorangestellten Genitiv (Nachbars Nachbar, Tochtters Tochter). ‘Moderne’ Fassung bei Birlinger-Crecelius, in: Alemannia 10 (1882), S.150 f. Mit Melodie in einer Aufz. aus der Sammlung Ludwig Erk (DVA= *E 5631 mit 3 Str. „Aus dem Coburgischen“, 1839; wiederholt *E 10 656 mit Str.3-4 nach einem ‘fliegenden Blatt’). Vgl. Oskar Wiener, Arien und Bänkel aus Alt Wien, Leipzig 1914, S.282-285, als Lied zur „Kirweih“ (wohl nach einer Wiener Liedflugschrift), alte Fassung des 18.Jh. mit den Grobianismen. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.79.

[Grüß di Gott:] Seit der beginnende **Mundart**-Mode nach 1800 [siehe *Lexikon-Datei*: Mundart] hat ein Lied der „Bauern“ [siehe *Lexikon-Datei*: Bauernlied mit einer weiteren Liedflugschrift mit diesem Lied] im Dialekt zu sein hat. Tatsächlich ist die „Verkehrssprache“ der Liedüberlieferung auch im bäuerlichen Milieu weiterhin verstärkt „hochdeutsch“ (abhängig von den Vorlagen der Überl.: Schule, Kirche, Liedflugschrift); die Textunterlegung mit Mundart ist eine künstliche Idyllisierung. – **Abb.** = DVA BI 7600 a, ohne Datierung [um 1800/1810]



[Grüß di Gott:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, *Liedflugschriften*, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.38. – Vier schöne weltliche Lieder..., „**Gedruckt in diesem Jahr**“ [spätes 18.Jh.]. Mit diesem Hinweis hat die Verkaufsware kein Verfallsdatum. – Vgl. auch die zweite Abb. in der *Lexikon-Datei* unter „Bauernlied“. Die beiden Blätter sind etwa in die gleiche Zeit zu datieren, typologisch ist das zweite hier [möglicherweise auch tatsächlich] jünger. Das Liedrepertoire ist das gleiche; der Holzschnitt auf dem ersten Blatt wirkt grob und [scheinbar] archaisch. Das erste Lied „Grüß di Gott mein lieber Nachbar...“ kennen wir als Text in versuchter **Mundart**-Schreibung, die hier noch die Sprache „dummer Bauern“ karikieren soll. Nach 1800 bis um 1820/30 ändert sich das vollständig; Dialekt wird die liebenswerte Sprache der „**Alm-Idylle**“. Der Bauer ist jetzt nicht mehr mit Hütchorn und Mistgabel unterwegs, im Text wird nicht mehr „in d'Hosen gschissen“ (Str.4 dieses Liedes), es ist auch nicht mehr die verführungsbereite Bäuerin mit der Sichel (wie auf diesem Blatt), sondern die „Sennerin auf der Alm“, die vom „Jagersbua“ besucht wird. Das gleiche Lied taucht später in ‚bürgerlich harmloser‘ Form auf, und in moderner Dialektschreibung ist es noch 1882 veröffentlicht worden. – Das Blatt zeigt starke Gebrauchsspuren; es stammt aus der Sammlung von Kurt Wagner, die vom DVA angekauft wurde (vgl. *Jahrbuch für Volksliedforschung* 20, 1975, S.153).

Grüß dich Gott, du werter Neidhart gut, wo du wohnest in meines Vaters Reiche... vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0956 (Nürnberg: Guldenmund, um 1540).

Grüß dich Gott, mein Mündlein rot, bist du lebendig oder tot... DVA = Gr III. (... lebst du noch oder bist du tot). *Franck, *Fasc. Quodlibet* (1611) Nr.II,21; Hochzeitslied, 1612; *Liedflugschriften* o.O. 1615 und 1620; Büsching-von der Hagen (1807) Nr.83. - Vgl. Erk-Böhme Nr.729 (Vorstufe dazu?). - Keine Str.

Grüß dich Gott, Seppel, bist heim von der Fremd... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schnurrbart“

Grüß enk Gott, liabe Leit! Setzt enk nieda und sat gscheit... DVA = KiV. Aufz. TI (Südtirol 1940; einziger Beleg).

Grüß enk Gott meine Herrn, i bin wieder da, ich hab a neus Liedl, gehts kembts ma hüpsch na... Ponopärtl, Spottlied auf Napoleon 1815; *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.300 [1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.522 Nr.706. – Im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Grüß Gott dich Kamerad! Ich glaub, du bist ein Russ... Krimkrieg, 1853[1854]-1856; Saueremann (1968) Nr.64 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Mappe im DVA (?).

Grüß Gott, du schöner Maien, da bist du wiedrum hier... DVA = KiV. „Aus dem 16.Jh.“, angeblich aus einer Nürnberger Handschrift (?); angebliche Tonangabe in der Handschrift = Ich stund an einem Morgen... = *Erk-Böhme Nr.742 Tageweise. - Abdrucke: Fr.W. Freih. von Ditfurth, Fünzig ungedruckte Balladen und Liebeslieder des XVI. Jahrhunderts mit den alten Singweisen, Heilbronn 1877, S.38 f. [Es ist die einzige Quelle für dieses Lied. - Ditfurth ist mit dieser Edition für die Handschrift insgesamt möglicherweise einer #Fälschung aufgesessen!]. = *„Schäublins Chorgesänge 1880“ in der Schweiz (eigene Melodie des 16.Jh., die, nach A.Griebel, Schäublin in der gleichen Quelle [Souterliedekens] zu einem anderen Lied bei Ditfurth fand; den Text hat Schäublin entsprechend verändert, angepasst) = *Volksliederbuch für gemischten Chor [„Kaiserliederbuch“], 1915, Bd.II, 303 (Melodie nach Souterliedekens; der Hrsg. Max Friedlaender weist auf die unsichere Quellenlage für den Text hin); *Mang, Der Liederquell (2015), S.92 (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1926, besonders der Jugendmusikbewegung (z.B. Klemens Neumann, Der Spielmann), und nach diesen Quellen im Folkrevival wiederentdeckt. Kombiniert mit einer geistlichen *Mel. aus den niederländ. Souterliedekens, 1540, Psalm 27; Satz: Reinhard Heyen (XXX); bei Fritz Jöde als Kanon. - Keine weiteren Quellen im DVA. – Der angeblich „seit einiger Zeit verschollenen“ Nürnberger Handschrift des 16.Jh. entnahm Ditfurth insgesamt 40 Lieder.

Grüß Gott dich, schöner Maie,
da du itzt wiedrum hier!
Tust jung und alt erfreuen
mit deiner Blumen Zier. [...]

[Grüß Gott, du schöner Maien:] Das Faktum einer **Fälschung** ist (bisher) nicht zu beweisen; Erich Seemann (DVA) vermutete im Zusammenhang mit einer Volksballade (DVldr. Nr.155, Graf und Nonne): „Fälschung. Finanzrat Kölle hat ihn angeschmiert“. Kölle ist allerdings von Ditfurth nicht als Quelle für die „Fünzig ungedruckte Balladen...“ angegeben, und Kölle taucht an anderen Stellen als Gewährsmann Ditfurths auf (Mariaburghausen in Franken, 1832). **Armin Griebel** (Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, Uffenheim) hält die Argumentation von Seemann für nicht zutreffend; Ditfurth könnte die Handschrift „nur vorübergehend“ exzerpiert haben und sie wäre dann wieder an den Einsender/ Besitzer zurückgegangen und „später aus Unachtsamkeit“ untergegangen (brieflich 2015). Aus anderen Quellen wissen wir, dass #Ditfurth in seinen Editionen in die Texte „mal mehr, mal weniger stark eingegriffen hat“ (A.Griebel); auch hat er in der obigen Edition relativ kurze Gewährsangaben (nur Ortsnennungen), und das könnte in der Manier der Romantik „Volksüberlieferung“ suggieren (so ebenfalls A.Griebel; ob von Ditfurth oder vom Verlag, bleibt offen). – Über Kölle wüsste ich (O.H.) gerne mehr. E.Seemann hat seine Notiz leider nicht näher begründet, aber ich halte es dennoch für möglich, dass Ditfurth in seiner „Entdeckerbegeisterung“ für alte Quellen vielleicht wohlmeinend und zuerst als Scherz „unterstützt“ wurde. Als dann die Edition 1877 erschien, gab es vielleicht keinen Anlass mehr, dieses aufzuklären oder rückgängig zu machen. (?) – Vgl. Armin Griebel: Grüß Gott dich, schöner Maien. Fund und Erfindung, in: Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, URL <http://www.volksmusik-forschung.de> (16.05.2015) mit zahlreichen Abb. der Quellen und ausführlichen Hinweisen zu den verwendeten Melodien.

Grüß Gott, ihr lieben Leute, wir haben euch was gebracht... / **Grüß Gott**, ihr liabn Leitl, mir haben euch was gebracht, wos miir uns in da Fremd drauß zusammen habn gemacht... 3 Str. (... neues Lied, Humor, ganz bairisch ins Ohr... [Refrain:] Das war das gute, echte, gesüffige... Bier / Wein stärkt Glieder, Schampus [Sekt], Punsch, Schnaps, Tee...: Bringt uns ein Maß gutes, echtes, gesüffiges... / wenn ein Bayer krank, keine Medizin, auf dem Sterbebett ruft er voll Begier: Bringt mir einen Eimer gutes, echtes, gesüffiges...); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.58 f. (nach W.A.Mayer ist der Verf. der Münchner Volkssänger Michl Huber [1842-1881]; vielfach gesungen in den 1930er Jahren; Mel.: versch. erheben Anspruch, Urheberrechtsfrage noch [2020] ungeklärt; wenn von Huber, dann „gemeinfrei“; bearbeitet von E.Schusser u.a. 1992/2016; eine Folgestr.4 aus den 1930er Jahren: Jetzt haben wir eins gesungen... das Bier gehört zu Bayern... Es lebe hoch das gute, echte, gesüffige...) = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.27. – *Dito, S.60 f. die „Urfassung“ von Michl Huber, gedruckt ca. 1880; weitere Hinweise zu Huber und Abb.

Grüß Gott mit hellem Klang! Heil deutschem Wort und Sang... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Konrad Müller von der Werra (1823-1881) [DLL]. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: K.Bösche u.a., Polyhymia. Auswahl von Männerchören

für Seminare und höhere Lehranstalten, Bd.2, Leipzig 1912, S.232; *Badisches Liederbuch, Bühl 1919, Nr.138 b. - Keine Aufz.

Grüßig Gevatter, meine Liese wird hoyte [heute] zu dem Kinde krank... Freude über einen Sohn, Geburt und Taufe; Liedflugschrift o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. (nach der Zensurliste 1802; vgl. A.Tille, in: Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde 3 [1903-05], S.133-136; Tarnó, Verbotene Lieder... [1983], S.111-113).

Guckt nicht in Wasserquellen... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1822, ed. 1823. Komp.: August Mühlhing (1786-1847), ed. 1850. - Abdrucke: Commers- und Liederbuch, Rudolfstadt 1823, Nr.48 (Komp.: Albert Methfessel, 1785-1869); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.709; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.514. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Güldenes Schäflein, komm geloffen, lauf zu deinem treuen Hirt!... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.289; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.76. - Einzelaufz. o.O.u.J., SC (1852) Abschrift von Liedflugschrift (um 1800).

Güster Abes umme noi [Gestern Abend um neun] lees Liesel mea nai... brauchst nicht viel machen, morgen früh steh ich auf und bin gleich wieder fort./ ...redest alleweil vom Heimkommen, kannst alleweil kommen, wenn das Wetter ist schön/ Was hilft mir das... ade, leb gesund, schlaf noch eine Stund/ Wann kommst du wieder? Sonntag, Montag..., wenn's Wetter schön ist; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.64 (3 Str.; nach Büsching-v.d.Hagen, 1807).

Gütig hüllt in Finsternissen Gott die Zukunft ein... Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), ed. 1767. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.521. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.56.

Gustav Adolf aus Schweden, du königliches Blut... Trauerlied; Verf.: David Puschmann [nicht in: DLL], Erfurt 1633; Liedflugschrift *Frankfurt/Main: Weiß, 1633; F.W.von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.102. - ...ein König von Gott erwählt... (1631); Liedflugschriften 1631,1632; F.W.von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.84. - Gustav Adolph der edle Held aus Schweden hochgeboren... (1633). - ...der königliche Held, steht wie ein Gottesstreiter im Feld... (1631) F.W.von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.67. – Versch. Lieder zum gleichen Thema.

Gustav Adolf aus Schweden, ein König von Gott erwählt... 1631= Soltau Bd.2 (1856) Nr.53 / ...du königliches Blut... 1633= Soltau Bd.1 (1845) Nr.80; vgl. ähnlich Nr.56. - Siehe: *Lieddatei* [nur Hinweise] Tod bei Lützen **1632**: Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.102, vgl. Nr.103 bis 106. - Ein anderer Text auf den Tod des schwed. Königs #Gustav Adolf in der Schlacht bei #Lützen 1632 ist von dem Barockdichter Weckherlin: „Ach könnt ich meine Stimme dem Donner gleich erheben...“ in: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.96= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Weckherlin, ed. 1648; stark gekürzt und sprachlich bearbeitet. - Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.161-164. – Vgl. „Ach höret zu, ihr Christenleut...“ Tod Gustav Adolphs 1632; Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.72; „Blindheit über Blindheit...“ *dito Nr.74. – Zu allen diesen und zu weiteren Liedern vgl. Alfred **Spiegel**, *Die Gustav-Adolf-Zeitlieder*, Diss. München 1977. – Siehe auch: Von Gottes Gnaden bin ich Gustav Adolf genannt... – Vgl. *Wikipedia.de* „**Gustav II. Adolf** (Schweden)“ (daraus **Abb.**, Gemälde vor 1648, Ausschnitt) und „Schlacht bei **Lützen**“:



Gustavus bin ich hochgeborn, ein König des Schwedischen Reiche, Tylli [Tilly] hat mir den Tod geschworn... 1632; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.226-230. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632). – Siehe auch zu: Durch Tilly Fall... [Durch Adams Fall...]; dort Eintrag: Politische Umdichtung [zu: Durch Adams Fall..] vgl. Durch Tilly Fall ist in Grund verderbt das ganz ligistisch Wesen... (Kontrafaktur) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632), Nr. Q-0600 (o.O. 1632), Nr.0614 (o.O. 1631); o.O. 1632 und wie vielfach zusammen mit: *Gustavus bin ich geboren*, ein König des schwedischen Reiches, Tilly hat mir den Tod geschworen... = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0690.

Gut Ding muss haben Weil, drum gut Gesell' nicht eil'... DVA = KiV. - Abdrucke: *Forster Bd.1 (1539) Nr.115 [etwas anderer Text]; *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.48 f. (Komp.: Erasmus Lapidica; ...nit eil, der eben spürt, was sich gebührt...); *F.W.Frh. von Dittfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jahrhunderts mit ihren zweistimmigen Singweisen, Stuttgart 1876, Nr.48; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.81. - Aufz. handschriftlich (1639). - Regnart (1579); vgl. Osthoff (1967), S.487; *Werlin (1646).

Gut gedacht, gut gedacht, aller Freud ein Ende gemacht... siehe: Wie gedacht, vor geliebt...

Gut G'sell, du machst dein Klagen gar heftig groß und schwer... Regnart (1577), vgl. Osthoff (1967), *Gregor Lange (1584); S.487; Aelst (1602) Nr.149; *Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jahrhunderts mit ihren zweistimmigen Singweisen, Stuttgart 1876, Nr.39.

Gut Gsell und du musst wandern, das Mägdlein liebt ein andern... bei der da bin ich schabab [abgewiesener Liebhaber]; Verf.: als Akrostichon [jeweils aus den Anfangsbuchstaben der Str.] „Grunwald“, Jörg Grunwald/ Grünwald [nicht in: DLL]; DVA = *Erk-Böhme Nr.473 (*Fabricius 1603/08; *Hainhofer, Lautenbücher (1603); Liedflugschriften o.o.u.J. = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1609 (o.O. 1609 [!]), dazu älterer Beleg bei Q-5722 (Regensburg: Burger, um **1570**); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.250 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; als Buchtitel 1803/1816 verwendet. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.150. – Abdrucke: *Zupfgeigenhansl (1913), S.6 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.348 (Georg Grünwald, vor 1582; Volksweise 1603, bearbeitet von Engelbert Humperdinck [1854-1921]). - #Schabab = (*idiome.deacademic.com*) **Schabab** = „abgewiesen, ausgestoßen und verhöhnt werden, als Freier bei der Wahl durchgefallen sein, schimpflich abziehen müssen...“; vgl. *zeno.org* mit Belegen seit dem Mittelhochdeutschen und Hinweisen auf die jüdische Wurzel des Wortes für „Kehricht, Schlacke“ u.ä. - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.794-797 zu „Schabab“ (mit zahlreichen Belegen, abgewiesen, ausgestoßen sein; häufig seit dem 16.Jh., in Liedern für den abgewiesenen Freier, beim Ende einer Liebesbeziehung; u.a. Verweis auf dieses Lied).

Gut Hensel übr die Heide reit, er schoss nach einer Tauben.../ Gut Henika/ Traut Hänsichen/ 's reit der Hansel in eim Schritt... über die #Heide [epische Formel für einen gefährlichen Ort], das Pferd stolpert; auf der Heide [gefährlicher Ort] begegnet ihm seine Liebste: Kehr um! [Sie:] Ich hab meinen Rautenkranz verloren [Unschuld, Ehre verloren]. Antwort: Kauf dir am Montag beim Krämer einen neuen. - DVA = *Erk-Böhme Nr.436 (jüngere Melodie nach *Franck 1602 und Fasc. Quodl. 1611; ältere Melodie nach einem Fragment bei *Schmeltzel 1544 und *Forster 1540; Text nach Liedflugschrift Mitte 16.Jh., Verweise auf u.a. Ambraser Liederbuch und niederdeutsche Mischform um 1574; Erklärungen zum u.a. Straucheln des Pferdes als übles Vorzeichen, zersprungene Saite für das zerrissene Liebesglück); Meinert 1817. - Weitere Belege: Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.20 (mit weiteren Hinweisen); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.103 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Reuterliedlein (1603); Liedflugschrift o.O.u.J. (auch: Gut Hänsel...); o.O. 1664; Einzelaufz. SL (o.J.; aus Mittlers Sammlung, fragwürdig); *RU (Sathmar 1931; ähnliches Lied, Kranz verloren).

Gut Mojen, Madama Schejne, so spricht er... Vater und Tochter, deutschjüdisch; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.385; DVA= DVldr Nr.142; *Datei Volksballadenindex* A 21.

Gut Reiher, gut Reiher, der fischt... siehe zu: Es wollt ein Reiher...

Gut Reiter bei dem Weine saß, der sich viel stolzer Red vermaß... DVA = Erk-Böhme Nr.1302 (ohne Melodie; nach Liedflugschrift Nürnberg; Hergotin, um 1530) = E.Nehlsen, Liedflugschriften:

Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0966 (Hergotin, um 1535) [keine eigene Mappe im DVA];
Liedflugschriften Nürnberg: Wachter [um 1540/1560]/ Newber, o.J.; Hamburg: Binder, o.J. [um 1585];
Weimarer Liederbuch 1540. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.96 [mit weiteren
Hinweisen]. - Inhaltlich zum Komplex Erk-Böhme Nr.1303 ff. gehörig= DVldr Nr.139 plauderhafter
Knabe, plappernder, schwatzhafter Junggeselle; siehe dort „Es saßen drei Halunken...“

Gut Reuter der reit durch das Ried, er sang ein schönes Tagelied... Ulinger; Liedflugschriften
Nürnberg: Gutknecht/ Newber, o.J.; Augsburg: Franck, o.J. [1566] Basel: Apiarius, o.J. [um 1570]/
Schröter, 1605. - Siehe: Mädchenmörder „Wel will met Gert Olbert utriden gon...“

Gut sein lasst uns alt und jung, gut sein, besser werden... DVA = KiV. Liedflugschrift Wien: Moßbeck,
o.J. - Einzelaufz. NW, SL (1935).

Gute Freund', wo sie sind, will ich aufsuchen heut, denn dergleichen edle Leut' sind gar rar bei dieser
Zeit... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.75 [ohne Hinweis, im DVA
offenbar Einzelbeleg].

Gute Nacht! Freunde jubelt, trinkt und lacht... Lob der Freundschaft; DVA = KiV. Verf.: „Sch.“
Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.295 und (1815) Nr.455 (ohne Verf.angabe); Algier,
Universal-Liederbuch (1841) Nr.625; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der
Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPA,6), S.81 f. In Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften o.O.u.J.;
Steyr: Greis, o.J.; Hamburg o.J. - Einzelaufz. *RP,EL, VO (Handschrift Cleßin, 1856).

Gute Nacht! Gute Nacht! Allen Müden sei's gebracht!... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-
1813) [DLL], vor 1813, ed. 1815. Komp.: Karl Junghans (1810-1874) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.299;
nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], ed. 1826, Bornhardt, W.W.Kunze, A.F.Häser 1795 und
viele andere. - Abdrucke: *C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.352 (Komp.:
Carl Reinecke); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.244 (Komp.: L.Spohr= Ludwig Spohr, 1784-1859);
*Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2 (1937) Nr.592; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.69; Brandsch
(Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.57; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.373; vgl.
Hoffmann-Prahl Nr.516 und Meier, KiV Nr.121. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823.

Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, Mitte 19.Jh., o.O.u.J.; handschriftl. (WÜ 1831,1848,*1855,
BY 1860,1928). - Einzelaufz. *NW (1838), *HE,*FR,LO,*TI, *BÖ (1881), *UN (1976), RU. – *VMA
Bruckmühl*: o.O. 1853/54. – Ludwig (Ludewig,Louis) #Spohr (Braunschweig 1784-1859 Kassel);
Musiker, Violinist in der Hofkapelle Braunschweig, sensationelles Debüt als Geiger am Gewandhaus
in Leipzig 1804/05, in Wien 1813/14 als „erster deutscher Geiger“; Kompositionen, versch. Opern; in
London und Paris, 1822 Hofkapellmeister in Kassel (Bachs Matthäus-Passion 1832; Wagners
„Fliegender Holländer“ 1843); vgl. MGG Bd.12 (1965, ausführlich, mit Abb.); Pipers Enzyklopädie des
Musiktheaters, Register.

Gute Nacht, gute Nacht o Welt, nimm hin dein Herbergsgeld... Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1
(geistliche Lieder, um 1790/1800) [*VMA Bruckmühl*] Nr.368 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger
Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.384
S.513. - *K.Scheierling, Lieder der Deutschen in Südosteuropa, Kludenbach 1987, Bd.5, Nr.1749;
*W.Scheck, Jetzt muß ich aus mein' Haus, München 1993, Nr.3; **Gute Nacht, o Welt!** Nimm hin dein
Herbergsgeld. Schön Dank, dass du mich gehalten hat... (Gast... Grab bestellt./ 2. muss hinaus aus
dem Haus./ 3. hab gelebt so viele Jahr/ 4. schönes Feld wohl bestellt, Ruhe erwähnt/ 5. Nachbarsleut',
Grab bereit/ 6. nehme Urlaub, morgen ist es an euch/ 7. ihr Kinder gebt acht, christlich erziehen/ 8.
was hinterlassen, teilt redlich/ 9. Bitte, meiner nicht zu vergessen); aufgez. als Totenwachtlied 1962 in
Kärnten; vgl. *H.Wulz, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer,
Anif/Salzburg 2002, S.65 f. (mit Tonaufnahme auf CD); Gute Nacht, gute Nacht o Welt! Nimm hin dein
Herbergsgeld... *Guäte Nocht, guäte Nacht o Welt... 6 Str. „Abschiedlied, Urlaubslied“ als Lied zur
Totenwache, aufgez. 1969; vgl. Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten
[...] Anton Anderluh (1896-1975) [...], hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München [: Volksmusikarchiv]
2004, S.78; *H.Dengg, Lobt Gott, den Herrn, mit Lied und Spiel, Salzburg 2008, S.101 f. (bearb. von
C.Bresgen).

**Gute Nacht, gute Nacht, wir müssen jetzt heimgehn, gute Nacht, gute Nacht, heute war's wieder
schön...** Abendlied; DVA = KiV. Einzelaufz. BY (1979, Konnersreuther Hüttngsang).

Gute Nacht, ihr harten Sinne, gute Nacht, du Felsenherz... DVA = KiV. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.275. - Handschriftlich im Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754); Verweise auf Fr.Reyher, Horae Kiloniensis (student. Lied, Kiel 1743); von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.301; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769).

Gute Nacht, ihr lieben Brüder, reicht zum Scheiden euch die Hand... DVA = KiV. Verf.: Adolf Kolping (1812-1865) [DLL]. Komp.: Felix Mendelsohn Bartholdy (1809-1847) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; auch Melodie „An der Saale hellem Strande...“ Abdrucke: *Elsässischer Liederkranz, 2.Auflage, Rixheim 1902, Nr.41; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.118; Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., Nr.88. - Keine Aufz.

Gute Nacht, ihr lieben Freunde, gute Nacht zum Schlafengehn... DVA = KiV. - Abdruck: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.109. - Einzelaufz. *UN (1957,1980).

Gute Nacht! Jetzt muss ich scheiden und verlassen diese Welt... *Erk-Böhme Nr.1591 (nach Dittfurth, Franken, 1855) über Schinderhannes, 1803; siehe zu: Es giebt doch kein schöner Leben in der ganzen weiten Welt als das Straßenräuberleben... (DVA= *Erk-Böhme Nr.1589-1591).

Gute Nacht, Kameraden, bewahrt euch diesen Tag... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL], ed. *H.Baumann, Der helle Tag, Potsdam: Voggenreiter, 1938, Nr.12 (2 Str.). Weitere Abdrucke: *Musikblätter der Hitler-Jugend; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1948; *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 2 (1953) Nr.181; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.57; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.32= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.31.

Gute Nacht, mein holdes süßes Mädchen, es ist spät, drum gute Nacht... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Erik Meyer-Helmund (1861-1932) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL], vor 1914; auch andere Komp. [keine Hinweise auf/in der Mappe]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.34. - Einzelaufz. PO (1923), *HE; Verweis auf Marineliiederbuch, 1914.

Gute Nacht! Müde hast du doch gewacht; ist auch bang der Sorgen Kette, Ruhe winkt im stillen Bette... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-1873 (vielfach); Lübeck: Bock, 1870.

Gute Nacht, o Welt! Nimm hin dein Herbergsgeld..., siehe: Gute Nacht, gute Nacht...

Gute Nacht! Schön ist dieser Tag vollbracht... DVA = KiV. Verf.: Neuhofer (XXX), um 1800 [(?) DLL: Gerhard Adam Neuhofer, 1773-1816]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.627; *Gitarrenheft (1849); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.591. In Gebr.liederbüchern seit 1813. - Einzelaufz. EL (um 1860), BÖ (Verweis auf Theodor Körner, 1791-1813, und Ludwig Spohr, 1784-1859= Gute Nacht! Gute Nacht! Allen Müden sei's gebracht!...), Tonaufnahmen *US (Kanada 1977).

Gute Nacht! Unser Taglauf ist vollbracht, goldne Sternlein äugeln wieder... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1784, ed. 1786; auch andere Komp.; Freiherr von Dalberg (1760-1812), ed. 1791. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.295 und (1815) Nr.404; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.630; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.3 und S.521; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.517. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Handschriftlich um 1813. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. SC (1811), EL (1905).

Guten Abend, Gärtnersmann, habt ihr nicht Lavendel... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.582 [im DVA keine eigene Mappe] (*TH 1842, Guten Tag, Herr Gärtnersmann, hat er nicht Lavendel, Rosmarin und Thymian und ein wenig Quendel...; „stammt aus der sentimentalen Werther-Periode 1780-1800“; mit dem gleichen Liedanfang ein „schmutziges Lied“ des 17.Jh.). - Abdrucke: Frischbier, Preußen (Ostpreußen 1877) Nr.6; *Amft (Schlesien 1911) Nr.72 (Guten Tag, Herr Gärtnersmann...); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.166; Goertz (1963), S.102 f. - Liedflugschriften o.O.u.J.; DVA= BI 1136 mit deutlichem preuß. Zensurstempel „Hirschberg“. - Aufz. o.O. (Wunderhorn-Material); *OP,*PO,SH,NS,NW,SA, *BR (1843), *SL (1838,1841), *SC (1839), *HE,RP,FR, WÜ (1834), BA und BL. - Verweis auf Kinderlied DVA= K XV 298.

Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht, mit Näglein besteckt... schlupf unter die Deck. Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.139 (Str.1 im Wunderhorn Bd.3, 1808, KL 68 c als Kinderlied= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Quelle ist das Holsteinische Idiotikon von Schütze, 1800); vertont von Johannes **Brahms** [1833-1897], 1868, Opus 49, Nr.4, als Klavierlied für die Wienerin Bertha Faber, die er in seinem Hamburger Frauenchor kennen und lieben gelernt hatte [VMA]). – **Guten Abend**, gut Nacht, mit Rosen bedacht... *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.234 f. (Str.1 „uralters Volkslied“, Str.2 Georg Scherer [1849: ...von Englein bewacht, die zeigen im Traum Christkindleins Baum. Schlaf nun...]; Satz Brahms); E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.2420; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.40 (mit weiteren Hinweisen); **"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.7 (2 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.141 f. (mit weiteren Hinweisen). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern. – Vgl. Wikipedia.de (vor allem zu **Brahms** und zu seiner Melodie, die möglicherweise eine traditionelle Vorlage hat).

Guten Abend, gut' Nacht,
mit Rosen bedacht,
mit Näglein [Nelken] besteckt,
schlupf unter die Deck.
Morgen früh, wenn Gott will,
wirst du wieder geweckt. [...]

(2 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; ...von Englein bewacht, zeigen im Traum Christkindleins Baum, schlaf seelig und süß... Paradies). - *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (musikalische Seite) und Paul Hey (Illustrationen), Berlin 1909, S.23 (**Quellenangabe** [sind nicht die Stärke von Gebrauchsliederbüchern, schon gar nicht von Kinderliederbüchern]: Johs. Brahms / „Des Knaben Wunderhorn“); *dito Auflage „295.-304. Tausend“ o.J. (und anderer Verlag), S.46 (mit korrigierter Quellenangabe: Johs. Brahms / 1.Str. Volkslied, 2.Str. Gottl. [! Geerg] Scherer) = **Abb.** (nach privatem Exemplar; Illustration von Paul Hey [1867-1952]):



Guten Abend, Herr Apotheker, ich hab ihm was zu sagen... siehe: Guten Morgen, Herr Apotheker...

Guten Abend, Herr Pfarrer, mein, schlafen doch nicht, bei der Köchin sein Fenster ist die ganze Nacht kein Fried... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.257 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.454 Nr.658. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Guten Abend, lieber Mondenschein... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1820, ed. 1821. Komp.: Andreas Kretschmer (1775-1839), ed. 1821. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.515. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Guten Abend Lisabeth, sag mir wo dein Bettle steht... siehe: *Einzelstrophens-Datei* „Lisabeth“

Guten Morgen, du lieber Nachbar mein, was machst denn du allhier... *Künzig, Lobser
Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.29: abgedruckt bei Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.301.
Wirtshauslied, sonst im DVA bisher nicht belegt.

Guten Morgen! Groß und kleine Sorgen, Weibchen, teilen wir... Verf.: Christian Friedrich Daniel
Schubart (1739-1791) [DLL], 1784, ed. 1786. Komp.: Freiherr von Dalberg (1760-1812), ed. *Melodien
zum Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.403. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.294
und (1815) Nr.403; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.518. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Guten Morgen, Herr Apotheker, ich möcht Euch gerne was fragen... Mittel gegen Trunksucht der
Frau, Versoffenes Weib; Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste). - DVA = Gr VI;
Aufz. NW, *SL (1846, Guten Tag...), HE (um 1840), RP (1845), BY,WÜ, *BÖ („um 1875 von Anton
Schmirler, Webergeselle, gedichtet. Angeblich war eine Nachbarin immer besoffen...“), RU. –
Abdrucke: Begemann um 1800 (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.57; (*)Habenicht, Szimits (1997)
Nr.151 (**#Mein lieber Apotheker**, ich brauche ihren Rat...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850),
2003, Nr.11 (Guten Abend, Herr Apotheker, ich hab ihm was zu sagen...) [mit weiteren Hinweisen]. -
Liedflugschriften „Guten Tag, Herr Apotheker...“ o.O.u.J.

Guten Morgen, ihr Bäume, wie seht ihr so kalt... DVA = Gr XI a [Soldatenlied; Mappe stand offenbar
viele Jahre in der Abteilung KiV]. Verf. der 1.Str.: Heinrich Bone (1813-1893) [DLL]. Verf. der 2.und
3.Str.: Liesegang (Landsturmmann im Ersten Weltkrieg). Komp.: J.Liesegang (wahrscheinl. nicht
identisch mit dem Verf. Liesegang; „pensionierter Lehrer“, der Vater von „Liesegang“?) [nicht in:
Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Einzelaufz. *o.O.u.J. - Verweis auf Soldatenliederbuch.

Guten Morgen, lieber Schmied, du tust mir gefallen, bald es Morgen viere schlägt... Stubenberger
Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.113 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche
Gesänger (Edition 2017), S.219 Nr.506. – Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]

Guten Morgen, Lieschen, liebes Kind, wohin eilst du so geschwind... #Dialog zwischen Junker und
Bauernmädchen, jeweils hochdeutsch und plattdeutsch; DVA = KiV. - Abdruck: Frischbier, Preußen
(Ostpreußen 1877) Nr.5. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt
1772-1828]; Berlin: Zürrgibl, o.J. [um 1820/30]; Delitzsch o.J. - Einzelaufz. OP, *PO (1933, Ach liebes
Mädchen, schönes Kind... [nur 1.Str.]), SH, NS (1826, Guten Abend, Lieschen.../ Ach Junker, lat hei
mi doch gahn...), NW (o.J., Ach da erblick ich ja das Dörfchen...). - Vgl. Johs.Bolte, Der Bauer im
deutschen Liede, Berlin 1890, S.125 (mit Verweis u.a. auf: Komm' doch, du schönes
Bauernmädchen). Vgl. auch: Gäih du rauthbackats Bauanmaidl...

Guten Morgen, schönes Mädchen, was suchst du in dem Walde... Vater und Tochter; Holzapfel,
Volksballadenbuch (2000), S.388; DVA= DVldr Nr.142; *Datei Volksballadenindex* A 21.

Guten Morgen Spielmann, wo bleibst du so lang?... da tanzen die Schwaben mit der kleinen Killekeia
[kleine Geige], mit der großen Kum Kum [große Trommel]. / Da kamen die Weiber... / Da laufen die
Schwaben und fallen in Graben, da sprechen die Schwaben: Liegt ein Spielmann begraben...
Wunderhorn Bd.1 (1806), S. 328 und Kommentar. „Hier liegt ein **Spielmann begraben**“; die von
Arnim gewählte Überschrift nach einem Sprichwort, „Fällt ein Kind, so sagt man: da liegt ein
Spielmann begraben“; nur erste Str. schwäbisches Tanzlied (Erk-Böhme Nr.983 a-c), weitere Str.
zugeschrieben von Arnim; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973],
Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.450 zu „Hund“ (da liegt der Hund
begraben... = der in der Erdentiefe verborgene Hund der Schatzhütersagen, „Hund“ verhüllend für
Teufel und ebenso Musikant), S.664 (Musikant begraben) zu „Musik / Musikant“.

Guten Tag, Frau Klapperjahn, ich tu mich lhn' als Köchin nah'n.../ Bonjour, Frau Klapperjahn.../ Ihr
lieben Leutchens, hört das schöne Lied vom Klapperjahn... DVA = KiV. Einzelaufz. PO, BR (um 1870,
Leierkastenlied).

Guten Tag, guten Tag! Mein lieber Bauersmann... handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland
„Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816),
Lied-Nr.9 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien
und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark].

Guten Tag, meine Herren, ich bin... siehe: Ihr Diener, meine Herren, ich bin der Postillion...

Guter Freund, ich frage dich. Bester Freund, was fragst du mich?... DVA= Erk-Böhme Nr.Nr.2130 bis 2132; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 F; siehe: **Lieber Freund!** ich frage dich... - Liedflugschriften o.O. [Schweiz] 1693 (! DVA= Bl a 558); Wien: Moßbeck, o.J.; Preßburg: Schreiber, o.J. - **#Guter Gesell ich frage dich**, guter Gesell was fragst du mich... [Zwey schöne neue Geistliche Liede... 1693]; DVA= Erk-Böhme Nr.2130 bis 2132; Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 D (mit Kommentar); siehe auch: **#Lieber Freund! ich frage dich...** - *Wolfram (Hessen 1894), Nr.6.

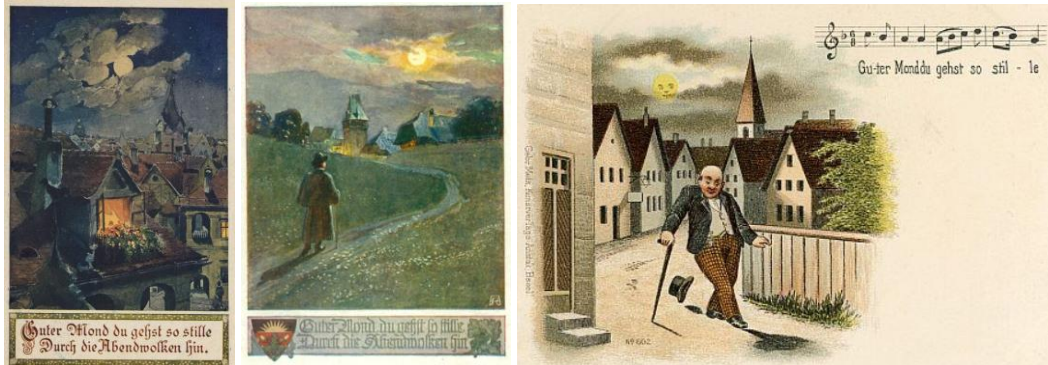
Guter Himmel, ich muss scheiden und muss sagen Lebewohl... DVA = *Erk-Böhme Nr.792 (Hilf, o Himmel, ich muss scheiden...; Guter Himmel...). - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2 (1855) Nr.102 (Himmel, Himmel, ich muss...) und Nr.103 (Schönster Engel...); Meier, Schwaben (1855) Nr.21 (Schönster Engel, ich muss scheiden...); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.70; Mündel (Elsass 1884) Nr.95; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.321; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.120; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.140; *Konturner-Drudmair (Wien o.J.) Nr.25 [1913]; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.102; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.205; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.79; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.183; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.65; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.55 [wohl nach 1854]; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.59 (Hilf, o Himmel...) [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften o.O.u.J. [Hamburg]; Hannover um **1810**; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. - Aufz. PO, NS (1812, Hilfe o Himmel...), SA, *TH (1850), *HE, *FR (um 1815), WÜ,BA, *EL (1810), LO, *SW (um 1800, Guter Himmel, ich muss scheiden...), TI,OO,*BÖ,*UN, vgl. *GO (Alle Leute, die mich kennen...), *RU. - Siehe auch: **#Hilf, o Himmel**, ich muss scheiden... (Briegleb, um 1830).

Guter Max, du gehst so stille durch die Kriegeswolken hin... bayer. König Max 1813; Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.27; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.28-30 Nr.24. – Als Textmodell für diese Parodie diente „**Guter Mond**, du gehst so stille in den Abendwolken hin...“, ein älteres Liebeslied von vor 1800 (um 1780; Nachdichtung von Karl Enslin, 1850) [siehe dort]. – Vater Moltke geht so stille unter Pulverwolken hin... 1871; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.172 f. Nr.119.

Guter Mond, du gehst so stille in den Abendwolken hin... DVA = KiV. Nachdichtung von Karl Wilhelm Ferdinand Enslin (1819-1875) [DLL; vgl. *Wikipedia.de* „Guter Mond, du gehst so stille“], um 1850, nach einem älteren Liebeslied von vor 1800 (um 1780); auch andere Verf. angegeben. - Abdrucke: als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.133 (Ja, es war in jenen Tagen...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.468 (Melodie 18.Jh.); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.113 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.180; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.24 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.519 und Meier, KiV Nr.427. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Sehr häufig auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Wien: Eder, 1805; Hamburg, 1807; Ratibor 1808; Hannover um 1810; o.O. um 1825/28; 1836; handschriftl. (1812; um 1813); sehr häufig als Tonangabe (zuerst handschriftl. 1697 ! [„Guter Mond“, kein anderes älteres Lied mit diesem Anfang]). - Guter Mond, wie gehst so stille... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.158-161; *Mang, Der Liederquell (2015), S.142-144 (mit weiteren Hinweisen). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.240 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.418 Nr.641. - Guter Mond, du gehst so stille... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Anna Kuenzer, Sarntal/ Südtirol, vor 1893, Kopie S.54 f.

[Guter Mond:] Böhme (1895) entschuldigt sich für den Abdruck, der nur als historischer Beleg einer „unpoetischen Kost“ dienen soll; „mit seinem überaus langweiligen Liebesjammer“ bis um 1850 gesungen, zumeist nur 1.Str., „zuletzt bloß zum Jux“ (F.M.Böhme). - Guter Mond, du gehst so stille... An den Mond. 6 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.7-10. - Das heute geläufige Lied ist mit 3 Str. eine Nachdichtung von Karl Enslin, um 1850, nach einem älteren Liebeslied von vor 1800, welches in der Handschrift Baer repräsentiert ist (auch andere Verfasser zu verschiedenen Bearbeitungen). - Als Tonangabe angeblich bereits 1697 (?); die heute bekannte Melodie schuf Anton

Neyer in Wien zu Anfang des 19. Jh. - Parodie „Guter Mond, du gehst in Strümpfen, weil du keine Latschen hast; deine Alte, die wird schimpfen, wenn de zeriss'ne Strümpfe hast“ (SL). – **Liedpostkarten** um 1900/1910 (nach zeno.org; goethezeitportal.de [dort viele weitere Beispiele zu diesem Lied]; liederlexikon.de [des DVA]):



[Guter Mond:] Der Artikel „Türke“ bei L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1096 f.) erläutert u. a. die nähere Bedeutung von ‚einen Türken bauen‘: etwas vorspiegeln, vortäuschen; etwas so stellen, als ob es echt wäre; im Film ein Double einsetzen; statt echter Dokumentation eine gestellte Filmszene bringen (moderne Verwendungen in der deutschen Sprache). Es wird die mögliche Herkunft referiert: in einer militärischen Übung einen angenommenen Feind darstellen. Es folgt die Anekdote, dass bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals 1895 fremde Schiffe mit ihrer Nationalhymne begrüßt wurden. Plötzlich sei ein türkisches [osmanisches] Schiff gekommen, aber man habe weder die Noten einer Hymne gehabt noch diese spielen können, also habe man in der Not die Melodie des deutschen Liedes «Guter Mond, du gehst so stille...» gespielt.